INSTITUTIONES CATECHETICÆ D. CUNRADI DITERICI.

Oder

Anführung zum Catechiſmo D. Martini Lutheri.

verteutſcht durch

M. LUDOVICUM SELTZERUM Pfarrhern vnd Superintend. zu Gieſſen.

Editio IV.

Franckfurth

In verlegung Johann David Zunners ſel. Erben.

Ao. 1655.

Anführung zum Catechiſmo/

Das iſt:

Wie man dem Catechiſmo deß thewren Manns Gottes D. Martini Lutheri in den fünff Hauptſtücken recht vnter Augen ſehen/ erwegen vnd lernen ſoll/

Auß D. MARTINI LUTHERI
Catechiſmo ſelbſt genommen/ vnd mit vielen Theologiſchen den fünff Hauptſtücken einverleibten vñ anhangenden Articuln vnd Lehren/ ſampt gründlicher Widerlegung der Gegenlehr/ der Papiſten/ Calviniſten/ Schwenckfelder/ Widertäuffer/ Photinianer/ ꝛc.

Erläutert

Durch den weiland WolEhrwürdigen Hochgelarten Herrn CONRADUM Dieterich/ der H. Schrifft Doctorem, Pfarrherrn der Keyſerl. freyen Reichs-Statt Vlm/ vnd der Vlmiſchen Kirchen Superintendenten.

Vnd

Jetzo auß dem letzten durch den Herrn Autorem vor ſeinem Ableiben revidirten vnd verbeſſertem Lateiniſchem Exemplar/ zum vierdten mahl in der Teutſchen Sprach/ von newem an Tag gegeben/

Durch
M. LUDOVICUM SELTZERUM
Giſſenſem, Pfarzherrn vnd Superintendenten zu Gieſſen.

Franckfurt/
In Verlegung Johann David Zunners S. Wittib.
Getruckt im Jahr Chriſti
M DC LV.

1996.3

Denen WolEdeln/ Geſtrengen vnd Veſten/ auch Edeln/ Ehrnveſten/ Vorachtbaren vnd Wolvornehmen/

Junckern Johann Hectorn zum Jungen.

Junckern Dominico von Bodeck/ vff Marwitz vnd Hirſchfeld Erbſaſſen/ ꝛc.

Junckern Daniel zum Jungen.

Herꝛn Johann Wilhelm von der Straſſen.

Herꝛn Johann Saltzwedeln.

Meinen ſonders Großgünſtigen/ Hochgeehrten Junckern vnd Herren/

Gnade/ Heil/ Segen/ vnd langes Leben/ von GOtt dem Vatter/ vnſers HERRN vnd Heylandes Jeſu Chriſti/ im Heiligen Geiſt/ Amen.

WOl-Edle/ Geſtrenge vnd Veſte / auch Edle / Ehrnveſte/ Vorachtbare vnd Wolvornehme / ſonders großgünſtige hochgeehrte Junckern vnd Herren/ Es haben vnſere Widerſacher im Pabſt-

thumb keines wegs geſtehen wöllen/ daß in den alten Zeiten/ in denen Sachen/ ſo vnſerer Seelen ewiges Heil vnd Seligkeit betreffen/ſey gejrret worden. Wann man aber jhre meinſte Glaubens-Articul mit der Heiligen von Gott geoffenbahrten vnd eingegebenen Schrifft/in welcher Gott mit vns redet/ vnd dann durch dieſes ſein heiliges Wort den Weg der Seligkeit fürtragen läſſt/ vergleichet/ ſo befindet ſich im Augenſchein/daß die Papiſtiſche Lehr/vñ hinwider die H. Schrifft/ oder/ das darinn verfaſſte Wort Gottes gerad vnd außtrücklich wider einander lauffen.

Ein anders lehret Gott in ſeinem Heiligen Wort; Ein anders aber der Pabſt in ſeinen Decreten vnd Satzungen. Welches von Articuln zu Articuln leichtlich könte erwieſen werden/ wann es nicht allbereit zum offtern Himmelklar wäre erwieſen worden. Es iſt aber dieſe Klage/ daß man im Pabſtthumb von der Göttlichen in der H. Schrifft geoffenbahrten Glaubens-Lehr abgetretten ſey/ nicht erſt von Herrn D. Martino Luthero ſeligen geführt/ſondern etliche hundert Jahr zu-

vor nach vñ nach darüber mit hertzlichem Wehmuth geklaget worden / maſſen auß jhren eigenen Scribenten kan hell genug erwieſen werden. Zu mehrer Vergewiſſerung / will ich deren Klagen etliche namhaffter gelehrter Leute / ſo in vnd vnterm Pabſtthumb gelebt haben / auß Herrn D. Johanne Gerhardo S. einführen / damit es beglaubt genug möge gemacht werden.

Vmbs Jahr Chriſti 1200. hat gelebt Apt Joachim / derſelbe ſchreibt im Buch von der Einſtimmigkeit Altes vnd Newes Teſtaments. Es iſt auß vielen Stücken abzunehmen / wie gar weit die gantze Religion / maſſen ſie heutiges Tags geführet wird / anders geſtalt ſey / weder ſie in der erſten Kirchen geweſen iſt.

Petrus Cantor Pariſienſis, ſo vmbs Jahr 1190. gelebt / hat in ſeinem Buch / welches er nennet Verbum abbreviatum, die Prediger hart geſtrafft / daß ſie mit hinterſetzung der reinen Lehr / ſich auff die vnnütze Fabeln vnd ſonſten

fürwitzige Gedancken gelegt haben. Item: Es haben die Mißbräuch in der Kirchen vnd in der Religion / in immenſum, über alle maß zugenommen.

Vorgemeldter Apt Joachim ſchreibet über das 24. cap. Jeremiæ: Ich zweiffele nicht / daß der Zorn Gottes über die Vorſteher der Kirchen angehen werde / weil ſie nicht allein den Gottesdienſt hindern / ſondern auch das Wort Gottes verfälſchen.

Honorius Auguſtunenſis, ſo vmbs Jahr Chriſti 1220. gelebt hat / ſchreibet im Geſpräch von der Gnadenwahl vnd freyem Willen: Wende dich zu den Geiſtlichen / ſo wirſtu befinden / daß ſie den Gottesdienſt verachten / das Volck zu Gleißnerey verführen / vnd Gott durch böſe Werck verläugnen / Ja die gantze H. Schrifft / ſo zur Seligkeit führet / verlaſſen / vnd legen dem Volck / auff alle maß vnd weiſe / ſolche Strick / damit ſie als ſelbſt blinde / den armen blinden Leuten zu Verderben vnd Untergang fürgehen.

Wil-

Wilhelmus de S. Amore, Magiſter Pariſienſis, vnd Canonicus Bellovacenſis, ſo vmbs Jahr Chriſti 1250. gelebet hat/ſchreibet in ſeinem Buch de periculis mundi, oder Gefährlichkeiten der Welt/von den Mönchen/daß ſie predigen wider die Warheit der Heiligen Schrifft/vnd daß ſie newe aberglaubige Satzungen ordnen/damit ſie deſto heiliger für andern möchten gehalten werden.

Arnoldus de villa nova hat vmbs Jahr 1290. geſchrieben/daß der Satan das gantze Chriſten-Volck dahin habe verführet/daß ſie von der Warheit der Lehre Chriſti abgetretten/vnd ſie alle verfälſchen die Lehre Chriſti. Es haben die Theologen daran vnrecht gethan/daß ſie die Theologi mit der Philoſophi vermiſchet haben: vnd daß in deß Pabſts Rechten nur allein von Menſchen Gebotten vnd Wercken gehandelt werde.

Biſchoff Durandus vmbs Jahr Chriſti 1300. klagt in der Vorrede übers 2.

Theil/von der Weiſe/ wie man ein allgemein Concilium halten ſolle / daß die Geſtalt der erſten Kirchen beynahe gantz auffgehaben ſey. Im 3. Theil tit. 16. klagt Er/ daß die Mönche die H. Schrifft verachtet / vnd nur Menſchengedicht geprediget haben.

Dantes Algerius de Florentia, vmbs Jahr Christi 1303. klagt ſonderbar Cantic. 29. Man habe Gottes Wort zu predigen vnterlaſſen; Dargegen haben die Mönche vnnütze Fabeln geprediget / dannenhero die Schäfflein Chriſti/ nicht mit der rechten Weyde/ſondern mit Wind ſeyen geweidet worden. Der Pabſt ſey auß einem Hirten zum Wolff wordē/ welcher die Kirchen verwüſte / Er achte mit ſeinē Geiſtlichen nichts auff Gottes Wort / ſondern nur auff ſeine Decreta vnd Satzungen.

Ludovicus Bavarus Römiſcher Kayſer/ſo vmbs Jahr Chriſti 1335. gelebt/ hat deßgleichen geklagt/ daß etliche Sanctuli oder Heiligenfreſſer über die Heilige

Schrifft einer Meyſterſchafft ſich vnterfangen. Durch Betrug ſchelten ſie die Heilige Schrifft/ ja ſie verunreinigen die Lehr der Göttlichen Weißheit. Die Himmliſche Lehr verkehren vnd verdrehen ſie von jhrem rechten eigentlichen Verſtand/ mit jhren Außlegungen/ auff jhren Handel. Sie machen nicht/ daß die Göttliche Lehr/ nach jhrem eygenen Sinn vnd Willen gerichtet werde/ ſondern es muß ſich dieſelbige nach jhrem Willen richten/ wie dieſes bey Goldaſten, tom. 3. Conſtit. Imper. p. 400. zu leſen iſt.

Die heilige Brigitta/ ſo vmbs Jahr Chriſti 1370. gelebt/ führet vnſern Herrn Chriſtum im 132. Cap. ein/ mit dieſen Worten: Die Prieſter reden nicht von meinen Wundern/ auch lehren ſie meine Lehre nicht/ ſie haben den Schlüſſel verlohren/ damit ſie den Himmel auffſchlieſſen ſollen. Den Pabſt nennt ſie einen Seelenmörder/

Einen

Einen Zerſtrewer vnd Zureiſſer der Schaffe Chriſti. Sie ſagt der Pabſt ſey grawſamer als die Juden / vnbarmhertziger als Judas / vngerechter als Pilatus / Ja ärger / als der Teuffel ſelbſt. Die Geiſtliche klagt ſie an / daß ſie die Göttliche Weißheit in eine andere böſe / vnd arge Lehr verwandelt haben.

Franciſcus Petrarcha, ſo vmbs Jahr Chriſti 1374. vnter dem Bapſtthumb gelebet / hat in ſeinen welſchen Reimen von Rom geſagt / daß ſie ſey ein Schul aller Irrthumen / vnd eine Kirche aller Ketzerey. Epiſt. 18. ſchreibt er: O in was groſſer Gefahr ſchwebet das Schifflein Petri! S. Pauli Lehr wird verachtet / vnd die Lehr vnſers HErrn Chriſti wird nichts geachtet.

Matthias Pariſienſis ſchreibt vmbs Jahr Chriſti / 1390. Man habe alle hohe Schulen / vnd die Collegia gelehrter

Leu-

Leute verführet/daß nun nichts heylſames gelehret werde.

Nicolaus de Clemangis Archidiaconus Eccleſiæ Bojacenſis ſchreibt vmbs Jahr Chriſti 1417. Es ſey erſchröcklich von den Päbſten zu ſagen/daß ſie jhre traditiones vnd Satzungen dem Befelch vnd Wort GOttes weit vorziehen.

Johannes Gerſon Pariſiſcher Cantzler/ ſo Petri de Alliaco Diſcipul geweſen/ vnd Anno Chriſti 1408. gelebt hat/ ſchreibt/ daß man ſehr wenig gute Predigten zu ſeiner Zeit gehöret habe. Warumb das? Weil GOttes Wort verfälſcht wird/ vnd allerley böſer Samen der Jrrthumben geſäet wird. Vnd im 2. Theil Conſid. 7. de Exam. Doctrin. ſchreibt er/ daß man mehr dem Pabſt/ als Chriſto vnd ſeinem Evangelio Glauben zuſtelle.

Johannes Robitzana Ertzbiſchoff zu Prag/ vmbs Jahr Chriſti/ 1435. klagt/ daß

ſie nothwendig fallen. In ſeine Theologi-
ſche Bücher hat er an den Rand zu ſchrei-
ben pflegen: Auff dieſe Weiſe lehret ins
gemein die Kirche/ (im Pabſtumb/) aber
das Gegentheil kan auß der
Schrifft bewieſen werden.

Man hat auch Zeugnuß/ was für Ar-
ticul es geweſen / über welche geklagt
worden / daß ſie auß dem Wort Gottes
nicht können erwieſen werden. Wie dann
Thomas Patriarcha Barbarienſis in
ſeinem Fortalitio fidei, umbs Jahr Chri-
ſti 1450. ſchreibt / Es ſeyen zu ſeiner Zeit
viel geweſen / welche das Fegfewer / die
Nothwendigkeit der Ohrenbeicht / die
Meß und Vigilien für die Todte
verworffen haben. Was mag wol dem
frommen Münch Bernhardo fürkom-
men ſeyn / wegen der zu ſeiner Zeit / umbs
Jahr Chriſti 1140. geführten Lehr / daß
er Epiſt. 237. ſo angſthafft klagt: Quis
mihi det, &c. Wer wird mir doch das
geben und verleihen / daß / ehe ich ſterbe /
ich die Kirche Gottes dergeſtalt ſehen mö-
ge / wie ſie in den alten Zeiten geweſen iſt /
da

da ſie jhre Netze außgeworffen zu fahen/ nicht Gold vnd Silber/ſondern die Seelen der Menſchen. Iſts nicht eben die Verfälſchung geweſen der H. Schrifft/ vnd daß man Gottes Wort alſo verkehret hat mit falſcher Lehre/ daß man die alte Apoſtoliſche Lehre nicht mehr hat erkennen können.

Dieſes ſeynd genügliche Zeugnuſſen/ auß welchen ſattſam zu vernehmen/ daß man von der in Gottes Wort vnd Heil. Schrifft geoffenbahrten reinen Glaubens-Lehr gantz in vielen wichtigen Articuln abgetretten ſey / vnd derogeſtalt die H. Bibel vnter die Banck verſtoſſen worden/ maſſen in anno 1398. geweſen Curiæ Sacerdos, welcher zu den Meßprieſtern geſagt hat: Ihr habt jetzo S. Paulum vnter die Banck weggeworffen / Es wird dermal eineſt die Zeit kommen / daß er wird vnter der Banck wieder herfür ſpringen / vnd wird euch vnter die Banck ſtecken. Die heilige Mechtildis hat vmbs Jahr Chriſti 1410. geweiſſaget / GOtt werde newe Prediger erwecken/welche die reine geſunde Lehr Chriſti den

Frommen fürtragen / vnd die bey nahe gar verfallene Kirche Chriſti mit fleiß wieder auffbawen / vnd wieder zu recht bringen/ja die Chriſtliche Religion/ welche mit vielen Irthumen beflecket vnd beſudelt ſey/wieder reinigen/ darzu auch wider den Antichriſt predigen werden.

Es iſt auch dieſes auß fürgebrachten Zeugnuſſen hell gnug gemacht/ daß man auff Menſchen-Lehre vnnd Satzungen mehr / als auff das in Heiliger Schrifft geoffenbahrte Wort Gottes im leidigen Pabſtthumb gegeben habe. Deßwegen dann die Papiſtiſche Kirche in den Articuln deß Glaubens ſtarck / ja mehr als ſchändlich gejrret hat / was auch Bellarminus l. 4. de Romano Pontifice c. 4. vnd l. 3. de Eccleſ. cap. 14. vnd Becanus lib. de Eccleſ. q. 2. mit jhrer ſelbſt eigenen Verſchimpffung läugnen. Solte nur denen Articuln / welche droben erzehlet worden von Thoma Patriarcha Barbarienſi , daß ſie ſeyen vor Luthero im ſtrengen Pabſtthumb verworffen worden / zu Grab geläutet / vnd die Leichpre-

digt

digt gethan werden/ im Pabſtthumb/ ich meyne ja/ daſſelbe ſtoltze Pabſtthumb ſolte über Halß vnd Kopff ehe als bald vmbgeſtürtzet / vnd über einen Hauffen geworffen werden.

Gottes überſelige groſſe Gnade vnd Barmhertzigkeit aber iſt es / daß gleichwol die vnter die Banck geſteckte Heilige Bibel nicht gantz verkommen/ ſondern ſo ſtarck in den Hauptſtücken Chriſtlicher Evangeliſcher Lehr erhalten worden iſt/ daß weil I. durch das Geſetz kein Fleiſch gerecht werden mag / Rom. 3. v. 20. vnd alſo niemand durch ſeine gute Werck ſich für GOtt ſelig preiſen kan; Gleichwol daſſelbige iſt ein Zuchtmeiſter auff Chriſtum / Galat. 3. v. 24. welcher vns vom Fluch deß Geſetzes erlöſet hat / Galat. 3. v. 13. daß wir die Kindſchafft zur Erbſchafft der Seligkeit empfiengen in Chriſto / welcher iſt die Vollkommenheit deß Geſetzes/ zur Seligkeit/ allen die an Ihn glauben / Roman. 10. verſ. 4. welches im erſten Hauptſtück vnſers Chriſtlichen Catechiſmi gegründet / vnterm Pabſtthumb in der Heiligen Bibel behalten worden iſt.

Das II. Hauptſtück von der Heiligen Dreyfaltigkeit in einem einigen Göttlichen Weſen/ 1. Johan. 5. verſ. 7. iſt durch Gottes Gnade nicht weniger erhalten worden/ vnter dem Reich deß Antichriſtiſchen Pabſtthumbs/ vnd zugleich darinn der tröſtliche Articul von der Erlöſung/ durch die Empfängnuß/ Geburt/ Gehorſam/ Leiden/ Sterben/ Aufferſtehung vnd Himmelfahrt vnſers einigen allerheiligſten Mittlers vnd Erlöſers JEſu Chriſti/ welches alles vmb vns Menſchen/ vnd vmb vnſer Seligkeit willen der Sohn GOttes auff ſich genommen vnd verrichtet hat/ wie das Niceniſche vnd Athanaſianiſche Glaubensbekanntnuß auß dem 4. cap. der Epiſtel an die Römer v. 25. tröſtlich redet.

Das III. Hauptſtück deß Catechiſmi hat der Gnadenreiche GOtt vnter dem finſtern Pabſtthumb gleicher maſſen im Gebet deß HERRN/ dem Heiligen Vatter vnſer/ erhalten: daß man gewuſt/ man ſolle GOtt den Vatter im Namen ſeines Sohns JEſu Chriſti anruffen/ vmb zeitliche/ leibliche/ vnd ewige him̃liſche Güter. Darauß dann gewaltig geſchloſ-

ſen

ſen worden/ daß man auff keine Creatur/ auff keinen vnter allen Heiligen ſeines Hertzens Vertrawen ſtellen / noch dieſelbige anruffen ſolle.

Nach dem IV. Hauptſtück iſt im Pabſtthumb auch der Troſt der H. Tauff blieben/ daß durch dieſelbige die Vergebung der Sünden mitgetheilet vnd verſiegelt werde: Welche Bunds Trewe GOtt zu ſeiner Seiten ewiglich halte: Dann wer glaube vnd getaufft werde / der ſolle ſelig werden/ Marc. 16. verſ. 16. deſſen ſich alle fromme Hertzen biß in jhren Todt zu getröſten haben.

Ob wol nun das V. Hauptſtück / das Sacrament deß hochwürdigen/ hochheiligen Abendmals lange zeit geſtümmelt/ vnd die arme Leyen im Pabſtthumb dadurch deß geſegneten Kelchs ſind beraubet worden / der hellliechten außgetruckten Stifftungs-Formul deß Sohns Gottes ſchnurſtracks zu entgegen: So hat ſie jedoch jhr Gewiſſen dahin angetrieben / daß ſie den Wein nicht allerdingen zurück gelaſſen / ſondern denſelben zur abſpülung / wie ſie zu reden pflegen/ den Leyen zu trincken gegeben haben. Wer

weiß aber / was vnſer HERR Chriſtus nach ſeiner vnendlichen Liebe vnd Gütigkeit/daferꝛn die gantze Stifftungs-Wort verleſen werden/dadurch in den Layen gewürckt habe? Deren Dingen viel/ſo jetzo vnſerthalben im verborgen ſtehen/ wird der Jüngſte Tag vns mit groſſer Verwunderung offenbaren.

Dieſe V. Hauptſtück haben zwar in D. Martini Lutheri Catechiſmo ein geringes Anſehen / weil ſie in wenige Blätter eingefaſſet ſind; aber ſie greiffen mächtig weit vmb ſich / vnd faſſen alle vornehme Articul deß Glaubens in jhrem vmbgriff / welche wir zur Seligkeit zu wiſſen vonnöthen haben. Wie deſſen ſonderbar ein herꝛliche Prob der nunmehr in Gott ruhende tapffere Theologus D. Conradus Dietrich / in ſeinen Inſtitutionibus Catecheticis gethan hat; Dieſelbe habe ich/Großgünſtige Hochgeehrte Herren/ auff deß Autoris Begehren dem Teutſchen Mann zu gutem ins Teutſche überſetzen laſſen/ vnd nun wieder auffs newe zur Preſſe gegeben / vnd iſt ſolche Arbeit ſo annehmlich geweſen / daß ſie nun zum vierdten mal in Truck kommen. Nach

dem

dem aber die letzte viel hundert Exempla-
ria auffgangen/ vnd mehrere nachfrage
darnach geweſen; Herr D. Conradus
Dietrich S. aber vor ſeinem Ende den-
ſelben von newem überſehen / viel herrli-
che Sachen darzu gethan/welche in vori-
gen Exemplarien ermangelt/ darbeneben
auch aller allegirten Strittigkeiten au-
tores beygefüget/vnd eine überauß herr-
liche Arbeit der Kirchen Gottes daran
geleiſtet. Daß nun auß den Inſtitutio-
nibus Catecheticis ein ſchön Com-
pendium Theologiæ gefertiget wor-
den: als hat das verteutſchte Exemplar
wieder zum vierdten mal wöllen auffge-
legt werden. Damit aber daſſelbige
auch ſeine Vollkommenheit erlangen
möchte/habe ich die Arbeit daran wagen/
vnd was dem letzten Lateiniſchen Exem-
plar zukommen/ auch ins Teutſche nicht
mit geringer Mühe überſetzen/vnd die al-
legata vieler autorum beyfügen laſſen/
maſſen daſſelbige nun der Augenſchein
außweiſet.

Wann dann bey Außfertigung dieſer
vierdten Edition Jch guter Patronen
vnd Gönner hoch von nöthen habe / vnd

aber/ Großgünſtige/ Hochgeehrte Junckern vnd Herren/ derſelben ſonderbare Pietät vnd Gottesfurcht/ rechter Eyffer zur wahren Religion/ vnd viel herzliche Tugenden jederman zu rühmen weiß/ auch über das deren groſſe Gunſt vñ wolgeneigte affection Ich vielfaltig geſpühret vnd würcklich genoſſen/ in dem Sie nicht allein meinem verſtorbenen Ehemann S. viel Gunſt vnd Freundſchafft erwieſen/ ſondern auch/ nach deſſen Hintritt/ ſolche gegen mich vnd die liebe meinigen löblich fortgeſetzet haben: Als habe meine Großgünſtige/ Hochgeehrte Junckern vnd Herren Ich billich vor allen andern zu Patronen erwehlen/ dieſe Edition vnter deren hohen Nahmen außgehen laſſen/ vnd derſelben groſſe Gunſt vnd Favor vor der gantzen Welt rühmen ſollen vnd wollen/ mit Ehren-dienſtfreundlicher Bitte/ Sie wollen Ihnen belieben laſſen/ dieſe ringfügige/ jedoch trew- vnd wolgemeynte Dedication in allen Gunſten von mir auff- vnd anzunehmen/ vnd ferzner meine Großgünſtige Junckern vnd Herren zu verbleiben. Wie ich dann auch den Grundgütigen Gott/ als den Vatter

deß

deß Liechts/von welchem alle gute Gaben vnd alle vollkommene Gaben herrühren/ demütig vnd von grund meines Hertzens jederzeit erſuchen vnd bitten will/er wolle Sie/ ſampt vnd ſonders / mit allen lieben Angehörigen in ſeinem Gnaden-Schutz erhaltē/Sie mit ſeines H. Geiſtes Krafft vnd Segen je mehr vnd mehr erfüllen/ vnd mit beſtändiger / langwieriger vnd erwünſchter Leibes Geſundheit vñ allem Wolergehen vom hohen Hiñels Thron beſeligen/ vmb Jeſu Chriſti ſeines geliebten Sohns / vnſers hochverdienten Heylands vnd Seligmachers willen/Amen.

Geben Franckfurt den 26. Märtzes/ im Jahr Chriſti 1655.

Meiner Großgünſtigen/
Hochgeehrten Junckern
vnd Herren

Demütige vnd in Ehren
dienſtwillige

Maria Margaretha Schmiedin
Johann David Zunners S.
nachgelaſſene Wittib.

DECANUS vnd COLLEGIVM der Theologiſchen Facultät in der löblichen Vniverſität Gieſſen / wünſchen dem guthertzigen vnd Gottliebenden Leſer/Gottes Gnade/vnd alle Wolfahrt zuvor.

ES haben die heutigen Tags Jeſuiten ſo gar das Schamhütlein abzuziehẽ vergeſſen/ daß ſie von vns begehren/man ſolle jhnen mit auffgelegten Fingern vorzeigen/ wo doch die Kirche Gottes/ vor D. Luthers ſeligen Ankunfft/ geweſen ſey: da doch der groſſe Prophet Elias ſelbſten allbereit zu ſeiner Zeit dieſelbige nicht vorweiſen können / in dem er meynete/er ſey allein überblieben/von denen / ſo die Knie dem Abgott Baal nicht gebeuget hätten / 1. Reg. 19. v. 10. Rom. 11. v. 4. Vnd was ſollen wir ſagen/ von der letzten Zeit / in welcher die Altvätter floriret haben/ allda/wie Hilarius bezeuget/

get/die Kirche Gottes zu vnterſchiedenen malen in den Hölen verborgen geweſen. Im fall aber vorbenante letzte Münche (es ſey dann/daß der Bapſt anders Sinnes werden wolte) weiter auff vns treiben wolten/ lieber weſſen ſollen wir vns gehalten? Damit zum Vberfluß der Warheit wir zu ſtewer kommen/ wollen wir jhnen ſo viel kleine Kinder zeigen/ welche dem HErrn Chriſto durch die H. Tauffe einverleibt/ vnd durch ſein heiliges Roſinfarbes thewres Blut von Sünden abgewaſchen worden ſeynd: Wir wollen jhnen ſo viel heilige Märterer vorzeigen/ von deren Blut das ſiebenköpffige Thier truncken worden iſt/ Apoc. 17. v. 6. Wir wollen beybringen die heroiſche Keyſer/ großmütige tapffere Fürſten/ hertzfromme Biſchoffe: geſtalt dann vnter den Keyſern geweſen ſeynd/ die Friderici, Henrici, Keyſer Ludwig der IV. vnter den Biſchoffen/ der zu Cöln vnd Trier/ welche dem Gottloſen fürnehmen Bapſts Nicolai mit allen Kräfften Widerſtand gethan haben/ anderer deßgleichen vornehmer Leut zu geſchweigen: Auß den Hochgelehrten wollen wir dieſen beyordnen/

Franciſcum Petrarcham, Aventinum, Baptiſtam Mantuanum, Johann Huſſen/ Hieronymum von Prag/ ꝛc. Auß den Kirchen aber gantzer Landſchafften/ die Africaniſche vnd Griechiſche Kirch/ Item der Waldenſer/ Böhmen vnd anderer/ welche mit der Römiſchen Abgötterey vnd Aberglauben die geringſte Gemeinſchafft nicht haben wollen. Gern laſſen wir vorbey gehen/ daß viel an jhrem letzten End auff jhre gute Werck ſich zu verlaſſen/ gäntzlich ſich verziehen haben/ vnd jhre glaubige Zuverſicht/ belangend die ewige Seligkeit/ einig vnd allein auff den vnüberwindlichen Heils-Fürſten Jeſum Chriſtum erbawet haben: wie von dieſem allem zu ſehen im Buch genannt Catalogus teſtium veritatis, das iſt/ Verzeichnuß deren/ ſo der Warheit deß Glaubens/ vnter wärendem Bapſtumb/ Zeugnuß gegeben haben. Dieſem ſpringt bey/ daß vor D. Luthers Zeiten wenig Leute geweſen/ die die Chriſtliche Lehre ſchrifftlich verfochten haben: oder/ ſo etwan deren etliche wenige geweſen/ ſo haben ſie bey ſich zu ſchreiben beſchloſſen/ nicht die Warheit zu verfechten/ ſondern die-

dieſelbige / ſolte auch Blut darüber geſtürtzet werden / zu vntertrucken.

Daß jhm aber mitten im Bapſtumb Gott der HErr ſeine Kirche erhalten habe / iſt daher / als auß einem vnverneinlichem übergewiſſem Kennzeichen / kundt vnd offenbar / daß der Catechiſmus, beneben den Sontäglichen Evangelien vnd Epiſteln / zuſampt der Hiſtorien deß Leydens vnd Sterbens vnſers HERRN JEſu Chriſti wunderbarlich iſt erhalten worden. Darumb es dann vnmüglich geweſen / daß jhm GOtt der HErr nicht einen heiligen Samen ſolte erhalten haben / Eſai. am 1. Cap. verſ. 9. vnd da ſie ſchon nicht alle / ſo ſeynd doch etliche / zum wenigſten / durch den vnvergänglichen Samen deß Worts Gottes widergeboren worden / in der 1. Petr. 1. v. 23. Dann gleich wie der Regen vnd Schnee vom Himel fällt / vñ nicht wider dahin kompt / ſondern feuchtet die Erden / vnd machet ſie fruchtbar / vnd wachſend / daß ſie gibt Samen zu ſäen vnd Brodt zu eſſen / Alſo ſoll ſein Wort / ſo auß ſeinem Mund gehet / auch ſeyn / es ſoll nicht wider zu jhm lähr kommen / ſondern thun / was jhm gefällt /

fällt/vnd ſoll jhm gelingen/darzu ers ſendet/Eſai.am 55.Cap.v.10.11.

Daß wir aber inſonderheit vom Catechiſmo ſagen/lauffen erſtlich in demſelbigen die Zehen Gebott vor/auß welchen vnſere Voreltern erkennen können/wie ſie Gott dienen/vnd vor jhm ein heiligen Wandel vnd vnſträfflichen Leben führen ſollen.

Betreffend den Apoſtoliſchen Glauben/ſo das zweyte Hauptſtück iſt/haben ſie auß zimlichem angewendtem Fleiß/wiſſen können/daß JEſus Chriſtus der Anfang/Mittel vnd End vnſerer Seligkeit/vnd alſo vnſer einiger Erlöſer vnd Mittler ſey/zwiſchen Gott vnd den Menſchen.

Berührend dann das heilige Vatter vnſer/oder Gebet deß HERRN/als das dritte Hauptſtück/haben ſie gelernet/daß man den anruffen ſolle/der vns kennet/vnd derogeſtalt vnſer Vatter iſt/Eſai. 63.v.16. DEN/der vns dieſes Geſetz zu beten/wie Tertull. redet/vorgeſchrieben hat. Derentwegen aber weder Engel noch Menſchen gedacht hat: kurtz davon zu reden/den ſoll man anruffen/deſſen iſt das

Reich/

Reich/ vnd die Krafft/ vnd die Herrlich-keit/in alle Ewigkeit.

Anlangend das vierdte Hauptſtück die H. Tauff/ iſt zwar dieſelbige mit vielen vnd mancherley Mißbräuchen/ Aberglauben vnd Menſchenſatzungen beſudelt vnd beflecket worden: So viel aber das Weſen deroſelbigen berühret/ iſt ſie gantz vollkommen/ vnd vnverrückt geblieben/ dergeſtalt die/ ſo von Papiſten/ getaufft worden/ von den vnſerigen nicht von newem getaufft worden ſeynd. So dürffen wir auch nicht ſagen/ daß die Krafft vnd Wirckung der H. Tauffe bey den Kindern/ ſo Chriſto zugeführt worden/ außgeblieben/ vnd vergeblich geweſen ſey: Dann es wird die Tauff von S. Paulo ein Bad der Widergeburt vnd Ernewerung im Heil. Geiſt genannt/ Tit.3.v.5.

Ohne groſſen Eckel vnd Verdruß aber köñen die abſchewliche Mißbräuch/ ſo bey dem H. Abendmahl in Vbung geweſen/ nicht erzehlt werden: Es haben aber gleichwol dieſelbige vor wenig Jahren etliche beſtändige Lehrer der Warheit geſtraffet/ biß daß endlich die rechtglau-

bige

bige Bekanntnuß durch den Dienſt deß thewren Manns Gottes D. Luthers / in Kirchen vnd Schulen wider eingeführet / von dem Papiſtiſchen Sawrteig geſäubert / vnd in einen Catechiſmum, als in ein kurtzen Begriff vnd Handbüchlein / kürtzlich zuſammen gebracht worden iſt. Welchen Catechiſmum wir nicht vnbillich die kleine Bibel nennen mögen / nicht in dem Verſtand / wie vns Johannis Calvini Schüler zumeſſen / als ob wir denſelbigen den Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften vorziehen oder gleich achten / ſondern weil er ein kurtze Summ vnd Innhalt iſt / der Prophetiſ: vnd Apoſtoliſchen Lehr / wie bey Einführung eines jeden Hauptſtücks deſſelbigen klar vnd augenſcheinlich zu ſehen iſt. Vmb welcher Vrſachen willen er als ein überauß köſtliches Kleynot allen Gottſeligen Menſchen anbefohlen ſeyn ſoll / daß ſich die Alten in demſelbigen fleiſſig üben / deßgleichen auch die Jugend denſelbigen mit allem ernſt lerne vnd treibe / nach dem Befelch deß Apoſtels / als die jetztgeborne Kindlein begierig ſeyn / nach der lautern / vernünfftigen Milch / das

iſt /

iſt/der reinen Lehre/welche/Eſai. 55. v. 2. der Milch verglichen wird/auff daß ſie durch dieſelbige zunehmen/zu jhrer ewigen Seligkeit/1. Petr. 2. v. 2. Nach dem aber dieſen Catechiſmum Lutheri, von Zeit an der Evangeliſchen Reformation/ viel vnſerer Widerſacher vnter den Papiſten/da doch bey den meiſten wenig Geſchicklichkeit gefunden/mehr aber vnter den Calviniſten/angefeindet haben/denſelbigen zum theil Irrthumbs beſchuldiget/zum theil aber/als ſolte er nicht vollkommen/vnd in richtige Ordnung gebracht ſeyn/als haben die jenige recht vnd wol gethan/welche denſelbigen wegen ſeiner Richtigkeit geſchützt vnd verthedigt haben/auch alle vnd jede Hauptſtück auß Gottes Wort vñ rechtglaubigen trewen Lehrern erkläret: vnd allen müglichen Fleiß angewendet/wie derſelbig ſo wol dem gemeinen Volck/als auch der ſtudirenden Jugend bekannt gemacht werden möchte. Vnter andern hat/vor wenig Jahren/ſich zu dieſer Arbeit gebrauchen laſſen/der Ehrwürdige vnd Hochgelehrte Herr Conradus Dietrich/der Chriſtlichen Ethic in dieſer löblichen Univer-

ſitåt Profeſſor publicus vnd Pædago-giarcha, vnſer Freund / vnd reſpectivè geliebter Herꝛ Collega. Dann als jhm beneben der Profeſſion auch das Schulweſen im Pædagogio, von dem Durchl. Hochgebornen Fůrſten vñ Herꝛn / Herꝛn Ludwigen Landgrafen zu Heſſen / als lôblichen Stiffter vnd mildreichem Vnterhalter dieſer lôblichen Vniverſitåt / anbefohlen wordẽ / hat er ſo bald ſeine Gedancken dahin gerichtet / wie die Jugend ſo jhme zu trewen Hånden befohlen / in der reinen Lehr richtig vnterwieſen werden môge / gewiß dafůr haltend / daß die Gottſeligkeit zu allen Dingen nůtz ſey / 1. Tim. 4. v. 8. vnd die Furcht deß HERRN ſey der Weißheit Anfang / Eccl. 1. v. 16. Derentwegen er dañ den Catechiſmum Lutheri ſeinen Diſcipuln vorzutragen vñ zu erklåren / jhm mit vnſerm Rath vñ Willen / vorgenoiñen. Allworinnen er ſeinen fleiß / Trewe / Auffrichtigkeit vnd Nachſinnen dergeſtalt erwieſen / daß wir keines weges zweiffeln / es werden alle Gottsfůrchtige vnd rechtglaubige Hertzen ſich leichtlich an ſolchem ſeinem Vorhaben beruhigen / vñ ſein ruhmwůrdiges beginnen genåhm

hål-

halten. Er hat ſich aber daran nicht erſät-
tigen laſſen/ſondern auff vieler Leut Rath
vñ Anhalten/denſelbigen in Truck zu ver-
fertigen/endlich entſchloſſen: Ehe dann er
aber dieſelbige Erklärung/ ſo er auß H.
Schrifft/auß den rechtglaubigen Altvät-
tern/vñ anderen der vnveränderten Aug-
ſpurgiſchen Confeſſion zugethanē Theo-
logiſchen Schrifften genommen/hat tru-
cken laſſen / hat er dieſelbige vns zu cenſu-
riren / wie bey den hohen Schulen üblich
vnd herkom̃en iſt / übergeben: Darinnen
wir dann keine Newrung/ nichts jrriges/
auch nichts/ ſo der H. Schrifft / den drey
bewährten/vñ von den Kirchen angenom-
menen Apoſtoliſchen / Athanaſianiſchen
vnd Niceniſchen Glaubensbekanntnuß/
wie dann auch nichts / ſo der Augſpurgi-
ſchen Confeſſion/ den Schmalkaldiſchen
Articuln/der Wittenbergiſchen Formu-
læ Concordiæ, vnd dem Catechiſmo
Lutheri zuwider were/ſondern alles auff-
richtig vnd klar / vnd daß alles mit Got-
tes Wort überein ſtim̃e/ befunden haben.
Nach dem dañ dieſem allem anders nicht/
als oberzehlter maſſen angedeutet wordē/
haben wir es nicht für vnbillich erachtet/

gegenwärtige Außlegung deß Catechiſmi mit dieſem öffentlichen Lob/ vñ Zeugnuß zu zieren/ dem Gottſeligen Leſer beſter maſſen/ als jmmer zu geſchehen müglich/ zu commendiren vnd beliebt zu machen/ mit hertzlicher Bitt zum HErrn der Erndte/ daß er andere dergleichē getrewe/ fleiſſige vnverdroſſene Arbeiter mehr in ſeine Ernde außſenden wölle/ welche/ wie ſie jhre Gaben vom HErrn erlangt/ alſo auch dieſelbige anlegē/ als die gute Haußhalter der vielfältigen Gnade Gottes/ daß ſie es reden/ als Gottes Wort/ daß ſie es thun/ als auß dem Vermögē/ das Gott darreichet/ daß Gott in allem geehret werde/ durch JEſum Chriſtum/ welchem ſey Ehr vnd Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen. Geben zu Gieſſen im Jahr Chriſti 1613. am Tag Concordiæ, an welchē D. Luther vor 67. Jahren zu Eißleben in ſeinem Vatterland Gottſeliglich/ ſanfft vnd ſtill/ ohn einige Bewegung vnd Schrecken in dem HERRN entſchlaffen iſt.

In

In
MANUDUCTIONEM
Ad Inſtitut. Catechiſmi Viri admodum Rever. & clariſſimi

M. LUDOVICI SELTZERI Superintendentis Giſſenſis digniſſimi.

DOctor Conradus Dietricus prçſtitit olim
Magnum opus in parvo dexteritate libro.
Ludvvicus Seltzer vertendo perficit illud,
Næ plenum multis utilitatis opus.
Non etenim cuivis contingit ſcire latinam
Linguam, ſed tantùm Teutonis ore loqvi.
Huc age dum latiæ qvi ignarus, currito, lingvæ,
Qvem dat Seltzerus, volve revolve librum;
Tradit enim ſolidè fundamina vera ſalutis,
Qveîs benè confiſus, crede, beatus eris.

Obſervantiæ & amoris ergò faciebat

M. Hartmannus Mogius
Eccleſiaſtes Giſſenus.

DIETRICVS Latio docuit cum laude libello,
Quî poſſis veram Numine noſſe fidem.
Hanc tibi SELTZERVS noſter, pie Teuto, revelat
Teutonico, multâ ſedulitate, ſtylo.
Hic utriusq; labor favet, adſpirante IEHOVA,
Germano & Latio, commoda ſacra, viro.

Amoris & obſerv. ſtudio hæc
apponebat

M. Balthaſar Molitor Giſſenſis, Paſtor MegaLindanus.

Anführung zum Catechiſmo.

Was iſt der Catechiſmus?

CAtechiſmus iſt eine kurtze vnd richtige Vnterweiſung der Einfältigen / in den Hauptſtücken der Chriſtlichen Lehr / wie man recht glauben / vnd Gottſelig leben ſoll / auß den Schrifften der Propheten vnd Apoſteln zuſammen getragen.

[Oder: Catechiſmus iſt ein kurtzer Begriff der Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Lehr / welcher mit lebendiger Stimme den Einfältigen vorgetragen / vnd hinwider von jhnen zu wiſſen begehret wird. Es iſt aber das Wörtlein Catechiſmus ein Griechiſch Wort / (kompt her von κατηχεῖν) welches eigentlich heiſt / den erſten Anfang einer Lehr / nicht in Schrifften / ſondern mit lebendiger Stimme lehren vnd vortragen. Sonderbar aber / nach Art der Kirchen zu reden / heiſt es / die erſte Stücke Chriſtlicher Religion vorhalten: zu Teutſch / eine Verhörung. Es wird aber nicht verſtanden eine jede Vnterweiſung vnd Wiederholung / ſondern bey welchen iſt eine Abwechſelung der Fragen vnd Antworten / zwiſchen dem ſo lehret / welcher den Inhalt Chriſtlicher Lehr mit lebendiger Stimme fürträgt / vnd dem ſo lernet / welcher auff die Frage deß Lehrers antwortet. Welche weiſe zu vnterrichten von den Patriarchen vnd Propheten jhren Vrſprung genommen hat / welche die

Geheimnuß der Religion oder deß Glaubens den Ihrigen mit lebendiger Stimme fürgetragen haben. Nachfolgends aber habens die Apoſteln auff die Kirche Newes Teſtaments gebracht / vnd nachgethan / wie davon bey D. Zachar. Schikero zu leſen.

Præfat. Diſputat. Catech. p.6.

Dann es pflegten die Prieſter in der erſten Kirchen denen / welche durch die heilige Tauffe erſtmals der Kirchen Gottes ſolten einverleibet werden / die Geheimnuß deß Glaubens vnd erſte Hauptſtück der Religion nicht ſchrifftlich vorzutragen : Sondern ſie ſtelleten dieſelbige in gewiſſe Frage vnd Antwort / welche ſie nachmals mit lebendiger Stimme oder Mündlich jhnen fürtrugen / erklärten / fleiſſig außfragten / vnd von den Einfältigen zu wiſſen begehrten. In welchem Verſtand das Wörtlein κατηχεῖν oder Vnterrichten gebraucht wird / Luc. 1. v. 4. Act. 18. v. 25. Gal. 6. v. 6.

Dannenhero wurden Catechumeni oder Catechemeni genant / in den Geſchichtē der Apoſtel / c. 18. v. 25. 1. die newen Kirchenjünger oder Kirchenſchüler / welche noch nit getaufft waren / ſondern erſt getaufft werden ſolten / den Chriſten Namen auch noch nit erlangt hatten. Fürs 2. die Einfältigen / ſo noch den Catechiſmum lerneten / vnd mit lebendiger Stimme widerholen vnd erzehlen muſten.

Catecheten aber oder Catechiſten wurden der Catechumenen Lehrmeiſter benamſamet / welche dieſelbigen in dem Catechiſmo mündlich vnterweiſeten / vnd ſie abhöreten / wie ſie jhn auffm Näglein daher reciriren vnd erzehlen könten / als jhre Schüler vnd Zuhörer. Hieron. nennet ſie Catechiſmus Schüler. Der Ort / da der Catechiſmus gelehrt wurde / ward genennet Catechumenium, oder Catechiſmus Schul. Welche Gewonheit die Jugend in Grund vnd Hauptſtücken der Lehr deß Catechiſmi zu vnterweiſen / in der Kirchen Chriſti gar alt iſt. Geſtalt dann auch Origenes dieſelbe / nachdem ſie in der Kirchen zu Alexandria in Abgang gerathen / wider angerichtet hat / wie beym Euſe-

De ſcript. Eccl. T. 1. p. 280. C.

Euſebio, im 6. Buch der Kirchen Hiſtorien/ c. 2. p. 75. C. zu leſen. Auch ſchreibt Euſeb. beym Socrate vom Catechiſmo auff dieſe weiſe: Vnſere Formul, welche der Zeit vor vnſerm Gottſeligſten Keyſer iſt verleſen/ vnd vor gewiß geachtet worden/ daß ſie gut vnd recht ſey/ verhält ſich alſo: Wie wir es von vnſern Vorfahren den Biſchoffen empfangen haben/ wie/ als wir den grund des Glaubens in vnſere Hertzen erſtmalß gelegt haben/ vnd durch die H. Tauffe von Sünden abgewaſchen worden ſind/ wir es gehört haben: wie wir es auß der H. Schrifft gelernet haben/ ꝛc. Womit kan verglichen werden/ was Cyrillus Hieroſolymit. in Catechet. illuminat. gantz durch. Item/ Auguſt. in Catech. rud. T. 4. col. 893. ſchreiben. Chryſoſt. gedencket auch der Catechumenen, deßgleichen das Concilium Nicenum im 15. Canone. Beſihe Ruffinum, im 1. Buch der Kirchen Hiſtorien/ c. 6. p. 203. C. Dergeſtalt dann offenbar iſt/ daß dieſe art zu vnterweiſen von der H. Apoſtel Zeit hero in der Kirchen Chriſti üblich vnd im gang geweſen iſt.]

L. 1. Hiſt. Eccl. c. 5. p. 229. C.

Catech. ad Illuminãd. T. 5. Col. 187.

Worauß iſt der Catechiſmus genommen?

Auß dem in H. Schrifft begriffenen Wort Gottes.

Von der H. Schrifft.

Was iſt dann die heilige Schrifft?

Die H. Schrifft iſt das Wort Gottes/ ſo von den Propheten/ Evangeliſten vnd Apoſteln/ durch deß H. Geiſtes ohne Mittel beſchehenes Eingeben/ auffverzeichnet vnd beſchrieben iſt/ auff daß durch daſſelbige wir von dem warhafften Erkantnuß Gottes vnd dem Gottesdienſt/ zum ewigen Leben vnterwieſen werden.

[Das jenige/ ſo allhie beſchrieben wird/ iſt die hei-

lige Schrifft. Sie wird aber Schrifft genennt/ vom ſchreiben/ dieweil ſie ein Werck iſt deſſen/ ſo da ſchreibet. Es wird aber durch die Schrifft nicht verſtanden die Handlung/ oder das Werck ſelbſt zu ſchreiben/ oder die Buchſtaben/ Syllaben vnd Wörter/ welche gleichſam als Zeichen vnd Merckmal der darinn gefaſſten Meynung vñ Verſtands geſchrieben werden: ſondern die Materien ſelbſt/ das iſt/ eben das/ ſo durch das ſchreiben zu verſtehen gegeben wird/ oder die Sachen vnd Meynung ſelber/ als die bezeichnete dinge/ ſo in den Buchſtaben vnd Wörtern gezeiget werden. Sie wird Heilig genennt/ 1. Weil ſie herrühret vom Heiligen Geiſt/ 2. Pet. 1. v. ult. 2. Wegen der Sachen/ ſo ſie in ſich begreifft/ denn ſie handelt von heiligen Dingen. 3. Wegen des Endes/ darzu ſie gerichtet iſt/ So dann auch 4. wegen jhrer Krafft vnd Wirckung/ dieweil ſie die Menſchen heilig macht.

Die H. Schrifft wird ferner alſo beſchrieben/ daß ſie Gottes Wort genennt wird. Da durch das Wort nicht das weſentliche Wort verſtanden wird/ welches mit dem Vatter vnd H. Geiſt eines Göttlichen Weſens iſt/ oder das perſönlich Wort/ welches iſt der Sohn Gottes/ die ander Perſon der H. Dreyeinigkeit: Joh. 1. v. 1. Sondern das lautende Wort/ welches Gott ſelbſt außredet/ oder ſeinen Dienern offenbaret.

Der innerliche Vnterſchied/ dardurch die heilige Schrifft von allen andern Dingen vnterſchiedē wird/ iſt genomen von dero Haupturſachen/ von dem End/ dahin ſie gerichtet iſt/ vnd von jhrer Wirckung. Die Haupturſach iſt GOtt/ daher wird ſie genennet Gottes Wort/ alldieweil es ohn mittelſt von GOtt geoffenbaret iſt: Deßgleichen der H. Geiſt/ durch deſſen Eingeben dieſelbige auffgeſchrieben iſt. Die Werckzeuge/ durch deren Dienſt Gottes Wort geoffenbaret vnd auffgeſchrieben/ ſeynd heilige Menſchen/ ſo vom Heiligen Geiſt ſeynd getrieben vñ geführet worden/ 2. Pet. 1. v. 20. 21. Nemlich die Propheten im Alten/

ken / vnd die Apoſtel im Newen Teſtament. Zu dem End dienet vns aber Gottes Wort / daß wir darauß von wahrem Erkantnuß Gottes vnd Gottesdienſt zum ewigen Leben vnterwieſen werden / Johan. 20. v. ult. 2. Tim. 3. v. ult.

Jrren demnach die Papiſten / welche dieſe Heilige Schrifft / wie ſie jetzo iſt beſchrieben worden / mit ſchaudlichen / erſchrecklichen vnd Gottsläſterlichen Schmachworten beſchmitzen / nicht allein / ſo viel die Wort berühret / ſondern auch die Sachen ſelbſt / wie wir deſſen ein gut theil anzüge machen wöllen. Dann ob ſie wol jeweilens dieſelbige mit lieblichen Ehrenworten herauß ſtreichen / vnd loben: Jedoch / weil ſie es nur in dieſer Meynung vnd ſo fern thun / als fern die Schrifft nach jhrer gantz falſchen Einbildungen jhr Anſehen nunmehr von der Kirchen empfangen hat / ſo loben ſie doch dieſelbe deßwegen mit nichten / ſondern ſie ſchelten / vnehren / vnd läſtern ſie auffs höchſte. Dann ſie halten vnd ſchreiben außtrücklich / die Schrifft ſo fern ſie Schrifft ſey / ſey ſie mit nichten Gottes Wort / Thomas Stapletonus. Jtem; Die Schrifft ſey zwar Gottes Stimme / aber nicht alſo bloß dahin / vnd allezeit / pag. 499. Wann man dieſelbige in jhrem Verſtand fürbringe / heiſſe es nicht das außgetruckte Gottes Wort / ſondern das außgetruckte Wort deß Teuffels fürbringen / ſchreibt der Cardinal Hoſius. Deßgleichen ſchreibt er auch: Man könne vnd ſolle ſich auß der Schrifft in keinen Streit mit dem Teuffel einlaſſen / l. 3. de autor. S. Script. p. 261. b. Jtem / man könne jhr nicht mehr Glauben zuſtellen / als dem Tito Livio, wie Guilhelm. Baile ſchreibet. Sie halten dieſelbige gleich deß Protagoræ Gründen vnd Beweißthumben / Torrenſ. in præfat. Defenſ. Confeſſion. Auguſtinian. Für aller Ketzer Hauptbeweiß vnd Grund / Gretſer. Reſponſ. ad Theſ. Hunn. c. 4. p. 31. Für einen Brunn vnd Hauptquelle aller Ketzerey vnd Babyloniſchen Verwirrung / Tanner. in Exam. Colloq. Ratisbon.

Papiſten irren.

In releꝗ. princip. tid. controv. 4. quæſt 5. p. 495.

De expreſſo Dei verbo fol. 320. a.

Controv. Catechiſ. de Script. Controverſ. 15. p. 70.

ſsbon.c.2.p.21.vnd c.20.p.210. Für eine Gelegenheit zu allen Ketzereyen/ die Cöllniſche Cenſur in der Vorrede Monhem.1.p.20. Für einen Schutz vnd Hinterhalt aller Ketzer/ Becanus, de Judic. Controv. §.11.p.17. Valent.1.ſecund. in Thom. Diſp.1.q.1.punct.7.col.174.D. Gretſ. Defenſ. Bellar. l.4.de verbo Dei, c.4.T.1.col.1561.D. vnd c.12.col.1842.A. Für ein ſolch Buch/ darauß Ketzereyen entſtehen/ Becan. de Jud. Controv.§.11. vnd 12.p.17. Coſterus, Apolog. in Gomar.p.2.de S.Script.c.2.p.148. Für ein Stein gleichſam deß ärgernuß/ auß heimlichem Gericht Gottes/ Valent.l.5.Anal.c.4.p.111. Sie nennen die H. Schrifft ein Materi deß Zancks/ Colloq. Wormat. An.1557. Beym Vit. Miler. diſcuſs.600. Error. Heshuſ.7.p.25. Ein zufälliges Werck deß Evangelij/ Idem/ ibid.4.p.19. Ein gering vnd ſchlecht Buch/ Lindan.l.2.Panopl.c.12.p.67.

Die Papiſten vergleichen die H. Schrifft mit den Retzeln deß Thebaniſchen ſcheutzlichẽ Wunderthiers Sphinx genant/ Avius Colon. beym Philip. Melancht. in reſponſ. ad criminat. Staphyl. & Avii. p.4. Oper. p.813. Mit den Fabeln Æſopi, Hoſius, l.3.de autor.S. Script.f.269.a Miletus diſcuſs. Error. Heshuſ.6.p.21. Piſtor.contra Mentzer.c.1.hodœg.falſ.898. Mit den Sybillen Büchern/ Staphyl. beym Melancht. diſput. de Eccleſ. theſ.15.part.4.Oper.p.613. Mit dem Jüdiſchen Lügenbuch Thalmud, vnd den Zauberbüchern deß Zaubermeiſters Zoroaſtri, Piſtor. wider Mentzerum, d.l.falſ.698. Mit dem Türckiſchen Alcoran, Bellarm.l.4.de V.D.c.4.T.1.fol.175 B. Piſtor. an gemelter ſtell. Mit dem Wachs/ dergeſtalt/ daß ſie auch den Türckiſchen Glauben in ſich faſſe/ Stevart. Orat. de Colloq. Ratisb.p.42.43.46. Einer wächſern Naſen/ Dionyſ. Carthuſ. Enarrat. in Apocal.c.13.f.151.a. Cenſur. Colon. Dial.4.p.114. Andrad.l.2.Orthod.fid. expl.p.104. Lindan. in præfat. Panopl. Johan. Fiſcher Roffenſ. Aſſert. Luther. Confut. artic.28.col.592.A. Milet. diſcuſs. Error. Heshuſ.5.p.17. Pamel. Annot.237

in Tertull. de præſcr. Hæret. T.3.p.436. Can.l.1.Loc. Comm.c.2.f.93. Salmer. Diſput.8.ſup.Epiſt.Pauli ad Rom.T.13.p 217.b. Gretſ. Defenſ. Bellarm. Append. 3.T.1.Col.413. D. Lancellottus Coron.Calvin. Sect. 2.p.11. Eine vngewiſſe Regul / die ſich her vnd dar beugen laſſe/ wie Bley/ Pighius, l.1. Hierarch. Eccleſ. c.2.f.8 F. vnd c 4.f.15.E. deßgleichen l.4.c 2.f.114.C. Andrad.l 2.Orthod.fid.Explic.p.107. Gretſ. Defenſ. an obbenantem Ort. Leſſius de Antichriſt. Demonſtr. 15.p.130. vnd folgendem. Als welche wegen jhrer zweiffelhafftigen Vngewißheit auff vielerley Meynungen könne gezogen werden/ Blyſſem in Defenſ. aſſert. de Eccleſ. f.53. a. Einem ſolchen Schwert / mit welchem man gutes vnd böſes außrichten könne/ Turrian. Defenſ. contr Sadeel.p.99

Vber das/vergleichen die Papiſten die H. Schrifft einer ſolchen Scheiden / in welche ſich ein jedes Schwert einſteckē laſſe/es ſey von Ertz/Bley/Holtz/ oder andern Metallen bereitet/ Coſter. in Enchir.c.1. p.43. daher ſey ſie nur auff eine gewiſſe Zeit gerichtet/ Cuſan. Epiſt.2. T.2. Oper.p.831. vnd Epiſt.7.p.857. Ja ſie geben gantz vnverſchämpt für/die Schrifft ſey gleichſam eine gemachte Stimme / Hoſius, l.3. d. Autor. Script. f.264.a. Eine ledige Schal / ohne Kern/ Lindan. l.1. Strom. c.6 p.17. Eine dürfftige Creatur vnd Element/Hoſ. de Expr. verb. Dei, fol.320.b. Eine auffs Papier oder eine Charten geſchriebene Dinte/Staphyl. Theolog. Trimemb.p.1.Oper. Col.24.A. Lindan. l.1. Stromat. c. 2. p.10. Valent. 2. ſecund. in Thom. Diſp.1.q.1.p.7.T.3.col.127.C. Coſter. in Enchir. c.1.p.42.43. Gretſ. Defenſ. Bellar. append.3.T.1. Col.414.A. Eine ſtumme Schrifft/Cochl. de Script. & Act. Luth. fol.258.b. Salmer. diſput.8.ad Rom. T.13. p.217. Eine Schrifft/ welche in ſtumme Buchſtaben eingeſchloſſen ſey/Valent.l.8.analyſ.c.6.p.384. Einen ſtummen Buchſtaben/der gantz vngeſchickt ſey zu lehren. Stapler. triplic. Wittak. c.23.p 312. Lind.l.1. Panopl. c.17.p.16. Milet. diſcuſs. Error. Heshuſ.3.p.18.

Einen ſtummen Richter / Pighi. l. 4. Hierarch. Eccl. c.2. fol. 114. B. vnd Controv. Expl. Controv. 3. f. 89. A. Staplet. d. l. c. 13. p. 144. Einen toden Richter / Can. l. 2. Loc. Comm. c. 7. f. 34. a. Peltan. diſp. d. num & autor. SS. Lib. ſect. 3. theſ. 5. Einen tauben Lehrmeiſter / Lindan. l. 1. Panop. c. 17. p. 16. Einen ſtummen Lehrmeiſter / Peltan an benantem Ort. Eine lebloſe Schrifft / Pictav. beym Sleid. l. 23. d. ſtat. relig. p. 740. Hoſ. d. expreſs. verb. Dei. T. 2. p. 4. Stevar. Comment. 1. ad Theſſ. p. 141. Eine Schrifft ohne Seel vnd Empfindligkeit / Coſter. Enchir. c. 3. p. 131. Einen Dolmetſcher ohne Leben / Peltan. d. l. ſect. 7. theſ. 4. Eine tode Dinten / Pereſ. de Tradit. in der Vorrede. Einen tödtenden Buchſtaben / Petrus à Soto, Schol. de Euchar. Y iij. b. Item Schol. de Evang. I. i. b. Lind. l. 1. panopl. c. 22. p. 34. Milet. l. d. 5. p. 20. Der für vnd an ſich ſelbſt tödte / Eiſengrei. l. de Eccl. c. 2. f. 5. fac. 2. Die vergehen werde / oder ſchon tod ſey / Lind. l. 1. panopl. c. 9. p. 43. Cochl. de actis & ſcript. Luther. p. 258. b. Pereſ. de Tradit. part. 2. Aſſert. 4. f. 33. b. Canus, l. 3. Loc. Com. c. 3. f. 97. b. Staphyl. Theol. trimembr. p. 1. oper. col. 24. B. Coſter. Enchir. c. 1. p. 43. vnd in Apol. ad Gomar. p. 2. de S. Script. c. 2. p. 79.

Letzlich aber lehren ſie auch / daß die H. Schrifft anreitze / wie man einer oder der andern Sünden nachfolgen könne vnd ſolle / Bellar. lib. 2. de Verb. Dei, c. 15. T. 1. col. 120. A. Sie führe die Menſchen gemächlich ab zur Verläugnung der Schrifft / vnd mache lauter Türckiſche vnd Epicuriſche Menſchen / Piſtor. im Wegweiſer / c. 2. p. 15. Was die fürnehmſte Glaubensfragen belange / vnd inſonderheit die jenige / welche zur Seelen Heil vnd Seligkeit gehören / darinn beſchlieſſe ſie in der Welt nichts gewiſſes / auch auff tunckele weiſe / Gregor. de Valent. l. 1. Analyſ. fid. c. 3. p. 108. Wie dann dergleichen Grewelreden bey D. Zeæman in Baſ. fid. quæſt. 5. de Script. clarit. th. 18. p. 196. zu leſen.

Nicht gröſſere Ehrerbietigkeit erweiſen auch der

Heil.

H. Schrifft die Schwenckfelder / Weigelianer / wie deßgleichen die Photinianer vnd Calviniſten / wie bey D. Schluſſelb. l. 10. Catal. hæret. Error. 2. p. 203. & 268. vnd folgenden / bey D. Thum. in Impiet. Weigel. Err. 2. p. 5. &c. bey D. Gerhard. diſp. 10. de Glor. Dei, §. 18. p. 475 vnd an andern Orten / bey D. Himmel. in Harmon. Calvino-Papiſtic. p. 1. c. 1. H. 2 & 3 f. 6. & 21. &c. Was aber hierauff vnſere wolgegründete Antwort ſey / wird hiernechſt an einem jeden Ort angemeldet werden.

Schwenckfelder / ꝛc. irren.

Wie wird die H. Schrifft abgetheilet?

In die Bücher Altes / vnd in die Bücher Newes Teſtaments.

Welches ſeynd eygentlich Bücher Altes Teſtaments?

Welche von Moſe vnd den Propheten / durch Trieb deß H. Geiſtes / vor Chriſti Menſchwerdung / in Hebräiſcher Sprache beſchrieben / vnd der Kirchen Gottes im Judenthumb anbefohlen worden ſeynd.

[Dieſe Beſchreibung iſt genommen 1. von der würckenden Haupturſach / welche iſt GOtt der H. Geiſt: Wie auch 2. von denen / ſo hierzu gedienet haben / vnd dann 3. von zugehöriger Zeit / vor Chriſti Geburt / vnd Sprache darinn ſie beſchrieben / nemblich in der Hebräiſchen Sprach. Hie werden aber außgenommen etliche wenige Stücklein im Propheten Daniel vnd Eſdra: wie auch ein klein Stücklein im 10. Capitel deß Propheten Jeremiæ verſ. 11. welches in Chaldäiſcher Sprach beſchrieben iſt: deßgleichen im Job / darinn ſich etliches in Arabiſcher Sprach findet / wie Hieronymus in der Vorrede über den Propheten Daniel bezeuget / T. 3. p. 27. B. Zum 4. von denen Perſonen / welchen ſie zu trewen Händen anbefohlen worden / nemblich der Jüdiſchen Kirchen.

Erzehle die Bücher Altes Teſtaments?

Das 1. Buch Moſis	hat	50. Capitel.
Das 2. Buch Moſis	hat	40.
Das 3. Buch Moſis	hat	27.
Das 4. Buch Moſis	hat	36.
Das 5. Buch Moſis	hat	34.
Das Buch Joſua	hat	24.
Das Buch der Richter	hat	21.
Das Buch Ruth	hat	4.
2. Bücher Samuelis	1. hat 31.	2. hat 24. Capitel.
2. Bücher der Königen	1. hat 22.	2. hat 25. Capitel.
2. Bücher der Chronick	1. hat 29.	2. hat 36. Capitel.
2. Bücher Eſdræ oder Eſra	1. hat 10.	2. hat 13. Capitel.
Eſther	hat	10.
Job	hat	42.
Pſalmenbuch	hat	150.
Sprichwörter Salomonis	hat	31. Capitel.
Der Prediger Salomonis	hat	12.
Das Hohe Lied Salomonis	hat	8.
Vier groſſe Propheten	1. Eſaias	hat 66. Cap.
	2. Jeremias	52.
	Klaglieder Jeremiæ	5.
	3. Ezechiel	48.
	4. Daniel	12.

Zwölff

	1. Hoſea	14.
	2. Joel	3.
	3. Amos	9.
	4. Obadias	1.
	5. Jonas	4.
Zwölff kleine	6. Micheas	7.
Propheten	7. Nahum	hat 3. Capitel
	8. Habacuc	3.
	9. Zephanias	3.
	10. Haggai	2.
	11. Zacharias	14.
	12. Malachias	4.

Welches ſeynd eygentlich Bücher deß Newen Teſtaments.

Welche von den Evangeliſten vnd Apoſteln durch Eingeben deß Heiligen Geiſtes in Griechiſcher Sprache / nach Chriſti Geburt / geſchrieben / vnd der Kirchen Chriſti anbefohlen ſeynd.

[Dieſe Beſchreibung wird geführt / 1. Von der Haupturſach / welche iſt Gott der Heilige Geiſt. Zum andern / Von denen / ſo darzu als Inſtrumenten ſeynd gebraucht worden / nemblich die Evangeliſten vnd Apoſteln. Zum dritten / Erſtlich / von der Zeit / nemblich nach der Geburt vnſers Heylands Jeſu Chriſti. Zum andern / Von der Sprach / in welcher die Bücher deß Newen Teſtaments beſchrieben worden / nemblich in der Griechiſchen Sprach.

Hie wird außgenommen das Evangelium Matthæi / ſo Anfangs in Hebräiſcher Sprach ſoll beſchrieben worden ſeyn / wie Irenæus bezeuget l. 3. hæreſ. cap. 1. pag. 269. num. 2. Deßgleichen Athanaſ. in ſynopſ. T. 2. pag. 134. C. wie auch Hieronym. in præfat. in Matth. T. 9. Vnd über das 11. c. Hoſ. T. 6. pag. 41. D.

Wie-

Wiewol etliche nicht ohn Vrſach daran zweiffeln/ wie ingleichem auch an der Epiſtel an die Hebræer. Dann es iſt glaublich/daß ſie in Griechiſcher Sprach beſchrieben worden. Weil dero Zeit die Griechiſche Sprach den Juden nicht vnbekant geweſen iſt / vnd dann die andere Apoſtel ins gemein jhre Schrifften in Griechiſcher Sprache verfaſſt haben / welche ſie nicht allein ohne Vnterſcheid an alle / ſondern auch/ welche Sie an das Judenthumb abgehen laſſen/ vnd denſelben ſonderbar zugeſchrieben haben / maſſen daſſelbe auß den Epiſteln Jacobi vnd Petri kundbar abzunehmen iſt. Was von dem Evangelio Marci geſagt wird / daß es in Lateiniſcher Sprach ſoll beſchrieben worden ſeyn / iſt eine Fabel vnd Gedicht / vnd hat man hierinn gar nichts zu achten / auff das Anſehen / oder Autorität deß Bapſts Damaſi, dieweil ſeine Epiſtolæ Decretales lächerliche / falſche vnd närriſche nichtige Epiſteln ſeynd. Nichts hat man auch zu geben auff Adriani Fini, vnd Petri Antonii Beutheri Autorität / welche von Bellarm. l.2. de Verb.Dei,c.7.T.1.Col.87 C. anzügig gemacht werden. Zum vierdten/wird dieſe Beſchreibung genommen von denen / welchen die Bücher deß Newen Teſtaments ſeynd übergeben worden / nemblich der Kirchen Chriſti.]

Erzehle die Bücher Newes Teſtaments?

Das Evangelium	Matthæi	hat	28.	Capitel.
	Marci		16.	
	Lucæ		24.	
	Johannis		21.	

Die Geſchichten der Apoſtel haben 28. Capitel.

Drey-

Dreyzehen Epiſtel S. Pauli.

An die Römer		hat	16. Capitel.
An die Corinthier	1.		16.
	2.		13.
An die Galater			6.
An die Epheſer			6.
An die Philipper			4.
An die Coloſſer			4.
An die Theſſalonicher	1.		5.
	2.		3.
An den Timotheum	1.		6.
	2.		4.
An Titum			3.
An Philemonem			1.

Die 1. Epiſtel Petri hat 5. Capitel.
Die 1. Epiſtel Johannis hat 5. Capitel.

Wie pflegen jetzo erzehlte Bücher beydes Altes dann auch Newes Teſtaments ſonſten genennt zu werden?

Mit bekantem Namen werden ſie genennt Canoniſche Bücher / weil ſie eine Richtſchnur vnd allerſeits gewiſſe Regul ſeynd / nach welcher alle andere Bücher zu richten / deßgleichen alles was geſagt / geſchrieben vnd gelehret wird / frey vnd vngehindert ſoll gerichtet werden.

[Dieſer Name iſt genommen von Vergleichung: Dann gleich wie erfahrne vnd geſchickte Meiſter / alle jre Werck nach einer vnfehlbarn Richtſchnur (welche auch Canon oder ein Regul genennt wird /) abmeſſen: Vnd was derſelben genähm vnd gemäß iſt / paſſiren vnd gut ſeyn laſſen: was aber derſelben nicht einrichtig iſt / verwerffen: Alſo ſeynd auch die Canoniſche Bü-

Bücher / eine überall ſichere / gewiſſe vnd vnfehlbare Richtſchnur / nach welcher alle andere Sprüche / Schrifften vnd Lehren ſollen gerichtet vnd geurtheilet werden: Alſo / daß / was mit denſelbigen übereinſtimmet / ſoll angenommen / was aber denſelbigen zuwider läufft / ſoll als vnrecht verworffen werden.]

Woher weiß man aber gewiß / daß obgemeldte Bücher Altes Teſtaments Canoniſch / das iſt / vnfehlbar vnd gewiß ſeynd?

Daher: Weil 1. die Hochheit der Göttlichen Lehr ſelbſt / welche ſie in ſich begreiffen / ohnzweifflich / daß die Canoniſch ſeyen / erweiſen thut.

2. Weil die Jüdiſche Kirch alle dieſe Bücher / vnd allein dieſe vor Canoniſch vnd gewiß allzeit angenommen vnd gehalten hat.

3. Weil weder Chriſtus noch ſeine Apoſtel an dieſem gewöhnlichem richtigem Canone der Jüden in ichtwas / wo es auch ſeyn möge / einigen Mangel gehabt haben.

4. Sondern vielmehr denſelbigẽ ſo manchmal gut vñ recht geheiſſen / ſo offt die Schrifften Moſis vnd der Pſalmen angezogen / vnd die Schrifft forſchen heiſſen.

[Der erſte Beweiß iſt genommen von den hohen Majeſtätiſchen Sachen / ſo in der Schrifft gefunden werden. Der 2. vom Zeugnuß der Menſchen / nemblich der Jüden. Davon beſihe Euſebium im 4. Buch der Kirchen Hiſtorien / c. 25. p. 57. D. vnd Hieron. in præfat. in libr. Regum, oder in Prolog. Galeato, T. 3. p. 16. D. Der 3. vnd 4. vom Göttlichen Zeugnuß / ſo ohn Mittel von Chriſto / vnd dann vermittelſt der Apoſteln geſchehen / Luc. 24. v. 44. Actor. 20. v. 21. Johan. 5. v. 39.]

Woher weiß man aber/ daß die vorgenennte Bücher Newes Teſtaments Canoniſch vnd richtig ſeyen?

Vornemblich daher: Weil 1. die Göttliche Hochheit der Lehr/ welche ſie in ſich faſſet/ auch genugſam darthut/ daß ſie vngezweiffelt Canoniſch vnd gewiß ſeyen.

Zum 2. Weil dieſelbige ohn allen zweifel von der Chriſtlichen Kirchen für warhafft vnd gewiß Apoſtoliſch allezeit ſeynd angenommen vnd gehalten worden.

[Der 1. Beweiß iſt hergenommen von der Hochheit vnd Fürtreffligkeit deren Sachen/ welche die richtige Bücher Newes Teſtaments/ mit den Canoniſchen vnd richtigen Büchern Altes Teſtaments miteinander gemein haben. Der 2. wird geführet vom Zeugnuß der Chriſtlichen Kirchen/ welche ohne alles Widerſprechen/ von der Apoſteln Zeit an biß anhero vorgenennte Bibliſche Bücher für Canoniſch oder vnſtreitig gehalten hat.

Papiſtiſcher Irrthumb.

Irren derentwegen die Papiſten/ in dem ſie beſtreiten/ als ſolte die Regul vnd Richtſchnur der heiligen Schrifft einig vnd allein von der Römiſchen Kirchen jhr Krafft vnd Anſehen haben: Geben für/ die heilige Schrifft ſey zwar an ſich ſelbſt heilig vnd Göttlich/ alſo/ daß ſie für ſich ſelbſt das Zeugnuß der Kirchen nit bedürffe: Auff daß vns aber wiſſent ſey/ welche Bibliſche Bücher richtig vnd Canoniſch ſeyen/ welche hergegen vnrichtig vnd verfälſcht/ das rühre alles her von dem Zeugnuß der (Römiſchen Papiſtiſchen) Kirchen/ oder welches gleich viel iſt/ vom Bapſt ſelbſten/ Piſtorius, im Wegweiſer/ c. 1. pag. 8. Stapler. Relect. princip. fid. controverſ. 4. q. 1. artic. 3. p. 444. concluſ. 5.

Der rechte Kirchen Zeugnuß.

Was nun aber die rechte wahre (nicht die Römiſche Papiſtiſche) Kirche belangen thut/ verwerffen wir Zeugnuß

wird nicht absolutè verworffē. wir mit nichten bloß dahin/vnd gäntzlich deren Zeugnuß: Sondern daß derſelbige allein genugſamb vnd vollkommen ſey/ daſſelbige verneinen wir/ vnd ſagen dargegen mit Beſtand / daß deß Heiligen Geiſtes Bezeugung vnd Verſiglung viel ein herrlichers vnd gewiſſers Zeugnuß ſey / dieweil die heilige Schrifft vor ſich ſelbſt glaubhafft iſt / darzu auch alle jhre Gewißheit vnd hohes Anſehen von ſich ſelbſt hat. Jenes/nemblich das Zeugnuß der Kirchen/iſt ein euſſerliches Zeugnuß / welches zwar kan nötigen vnd dringen: Dieſes aber/nemblich deß H. Geiſtes Zeugnuß/ iſt innerlich/ vnd kan allein die Gewiſſen bereden/vnd zu frieden ſtellen.

1. Einrede. Vnd irret allerdingen nichts / I. Daß ohne der Kirchen Gewalt vnd Anſehen kein gewiſſe Regul oder Canon der Schrifft könne gehalten werden/Piſtorius an eheangedeuteter Stelle.

Antwort. Dann man muß fleiſſigen Vnterſchied halten/ zwiſchen dem Zeugnuß der Kirchen / vnd zwiſchen dem/das für ſich ſelbſt Canoniſch oder richtig iſt. Die Chriſtliche Kirch zeuget nur allein / daß ein Buch Canoniſch vnd richtig ſey: daß aber das Buch Canoniſch oder richtig ſey / kan die Kirche zumal nicht ſchaffen oder machen. Darnach zum 2. iſt die Hochheit der Schrifft vnd deß H. Geiſtes ſelbſt/viel gröſſer vnd ſtärcker/ durch welches Zeugnuß einig vnd allein die Warheit in vnſern Hertzen verſiglet wird. Ohne welches Zeugnuß ſonſten alles vngewiß vnd bawfällig iſt.

2. Einrede Fürs II. hindert auch nichts / daß die ſonderbare Art zu reden / vnd andere Mittel / dardurch die Schrifft pflegt vnterſchieden vnd erkannt zu werden/ beydes die Chriſtliche Kirch zum beſten verſtehet/darzu auch von denſelbigen zum allerbeſten zurichten/vnd zu urtheilen weiß/Stapler. in angeregter Stelle.

Antwort. Dann 1. ſo erkennen wir die Römiſche Kirche vnd den Bapſt noch lange nicht für die rechte wahre Kirche. Darnach zum andern/ verſtehet die Chriſtliche

wahre

wahre Kirche als die Braut/die Sprach oder Art zu reden jhres Bräutigams JEſu Chriſti/aber dieſelbige hat ſie für ſich ſelbſt/nicht für mich/noch für dich. Fürs dritte. Eben durch welche Mittel die Kirche die Sprach oder Art zu reden der Schrifft gelernet hat/durch eben dieſelbige können wir es noch heut erkennen. Zum vierdten/Vnd ob ſie wol von der Schrifft Sprach bezeuget/ſo iſt doch der Kirchen Würdigkeit nicht gröſſer/als der Schrifft ſelbſt. Nimb deſſen ein Exempel. Viel hätten Chriſtum nicht erkennet/wo nicht Johannes jhn mit Fingern gezeiget hätte: Wolteſtu darumb ſprechen/das Anſehen Johannis ſey gröſſer/als Chriſti deß HErrn ſelbſt? Das ſey fern. Vnd kan man allhie zugleich ſich erinnern deß Exempels der Samariter/Johan.4.v.41.42. Fürs 5. Wann die Chriſtliche Kirche ein Regul deß Glaubens vorſtellet/geſchicht es nicht/als ob ſie deſſen Stiffterin vnd Meiſterin ſey/ſondern weil ſie ein Zeuge iſt/ſo da fleiſſig ermahnet vnd darzu dienet. Dann ſie urtheilet vnd lehret/als die ſelbſten vom H. Geiſt gelehret worden iſt. Was iſt es aber für eine vngereimbte Folge: Durch die Stimm vnd Zeugnuß der Chriſtlichen Kirchen kan ich zur Regul deß Glaubens gebracht werden: Darumb kan ich kein gewiſſer Zeugnuß haben/als das Zeugnuß der Chriſtlichen Kirchen iſt.

Zum III. hat nichts auff ſich: Daß durch keine menſchliche vernünfftige Vrſach könne erwieſen werden/daß dieſes oder jenes Buch Canoniſch oder richtig ſey/jenes aber nicht alſo/Stapler.contr.Diſput.de S.Script. Wittack.l.1.c.13 ſect.11.p.228. **3.Einrede.**

Dann übel vnd vnrecht wird dannenhero gefolgert vnd geſchloſſen: Darumb kan es durch die Chriſtliche Kirche bewieſen werden. Sintemal auch durch keine Menſchliche vernünfftige Vrſachen kan bezeuget werden/daß Chriſtus ſey geboren von einer Jungfrawen: daß er ſey von Todten erſtanden: Wäre es aber nicht zumal vngereimbt geſchloſſen: darumb kan **Antwort.**

es durch die Chriſtliche Kirche bezeuget vnd erwieſen werden.

4.Einrede Zum IV. taug auch nichts/daß eingewendet wird: Die Chriſtliche Kirche ſey ein ſolches Mittel/ durch welches man alles glauben ſoll/Stapler. an benantem Ort.l.1.c.14.ſect.7.p.245.

Antwort. Dann 1. gleicher geſtalt könte (nicht ohn Irrthumb) gefolgert werden: Darumb iſt ſie auch ein einiges Mittel/dardurch man der Canoniſchen vnd richtigen Heiligen Schrifft Glauben zuſtellen ſolle. Zum andern/ Die Chriſtliche Kirche iſt zwar ein Mittel/aber nur allein ein euſſerliches/welches da dienet/nicht aber das öberſte vnd vornembſte/welches wolte einer Meiſterſchafft ſich vnterfangen. Sintemal das öberſte Mittel iſt die heilige Schrifft/ Gottes Wort ſelbſt: Die öberſte Vrſach aber iſt Gott der Heilig Geiſt.

5.Einrede Zum V. thut viel weniger zur Sachen/daß eingeredt werden will: Die Ketzer werdē durch der Chriſtlichen Kirchen Authorität vnd Zeugnuß widerlegt/ wañ ſie über einem Canoniſchen oder richtigen Bibliſchen Buch in zweiffel gerathen/Stapler.ibid.l.2.c.6. ſect.1.p.403.

Antwort. Dann hierauß wird jrrig geſchloſſen: Darumb gehört es allein der Kirchen zu/den Canonem oder Gewißheit der Schrifft zu verfaſſen/vnd benennen. Was ſolte es für eine elende Folge geben: Die gottloſe Epicurer/ſo nicht glauben/daß ein Gott ſey/werden durch der Chriſtlichen Kirchen Authorität/welche allzeit bezeuget hat/daß ein einiger Gott ſey/widerlegt: Darumb iſt kein ander Beweiß mehr/dardurch derſelbig Irrthumb kan zu boden gefället werden. Die Schrifft ſelbſt/ja auch die Creaturen ſelbſt bezeugen überlaut/daß ein Gott ſey/ꝛc. Welcher Beweiß der allerſtärckſte vnd gewiſſeſte iſt. Was iſt es doch für eine Folgerey? Die Philoſophi können mit jhren eygenen Argumenten vnd Beweißthumben überzeuget werden/daß vnſere Religion recht vnd warhafft ſey:

Darumb kan kein ander Beweiß als auß der Philoſophia geführet werden. Iſt alſo dieſes ein handgreiflicher Irrthumb / da man einem Ding allein das zuſchreibet / zu deme doch andere mehr Vrſachen gebrauchet werden.]

Werden dann nicht über die vorerzehlte Canoniſche Bücher / noch andere Bücher in der heiligen Bibel gefunden?

Ja freylich ſeynd noch andere darinn begriffen / welche mit gemeinem Namen *Apocryphi*, das iſt / verborgene oder zweiffelhafftige Bücher genennet werden.

Welches ſeynd aber dieſelbige Bücher?

Es ſeynd die / an welcher Herkommen oder Gültigkeit man vorzeiten in der Kirchen Gottes Zweiffel getragen hat. Dannenhero ſie weder Articul deß Glaubens darauß zu bawen / noch auch die Articul deß Glaubens darauß zu beweiſen / noch auch dieſelbige darauß zu entſcheiden / öffentlich angezogen vnd fürbracht wurden.

[Dieſe Bücher werden Apocryphi genennt vom verbergen oder verdecken / als wolte man ſie nennen / verſchwiegene oder verborgene Bücher / dieweil ſie kein offentliches Anſehen hatten. Welcher Name jhnen gleichnuß weiſe iſt gegeben worden. Ἀποκρύπτειν heiſt tegere, occultare, velare, ſupprimere, abdere, &c. zu Teutſch / zudecken / verbergen / verhüllen / (daher kompt ἀπόκρυψις, occultatio, zu Teutſch / Verbergung / ἀπόκρυφος, occultus, arcanus, zu Teutſch / verborgen / heimlich.) Gleich wie nun / die Dinge / ſo heimlich ſeynd / verhalten / vnd damit ſie nicht ans Liecht kommen / verberget werden: Alſo auch / damit dieſe Schrifften nicht ins gemein gültig würden /

ſeynd ſie gleichſam in der Chriſtlichen Kirchen verhalten vnd verborgen worden. Vnd daſſelbige 1. darvmb / weil entweder die Namen derſelbigen Meiſter verborgen vnd vnbekant waren: Oder 2. weil deren Authorität oder Anſehen dunckel vnd zweiffelhafftig war: Oder zum 3. weil etliche Dinge darinnen begriffen / welche theils den Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften vnbekant / theils auch gar zu entgegen waren.]

Erzehle die vngewiſſe Bücher Altes Teſtaments.

Das 3. Buch Eſra		9.	
Das 4. Buch Eſra	hat	16.	Capitel.
Die Stück Eſther		6.	
Das Gebet Manaſſe		1.	
Tobias		14.	
Judith		16.	
Baruch		5.	
Epiſtel Jeremiæ an den Propheten Baruch gehefftet	hat	1.	Capitel.
Das Buch der Weißheit		19.	
Syrach		51.	
Stück in Daniel		2.	
Bücher der Maccabeer 1.		16.	
2.		15.	
3.		7.	

Woher weiß man / daß dieſe Bücher Altes Teſtaments Apocryphi vnd vngewiß ſeynd?

Dannenhero: Dieweil 1. dieſelbige erſt nach der Propheten Zeiten ans Liecht kommen.

Zum

Zum 2. Weil ſie keinen rechten Prophetiſchẽ Geiſt vnd Art zu reden haben.

Zum 3. Weil ſie nicht in Hebräiſcher / ſondern andern Sprachen beſchrieben ſeynd.

Fürs 4. So ſeynd ſie auch im Newen Teſtament weder von Chriſto / noch ſeinen Apoſteln angezogen.

Zum 5. Auch ſeynd ſie niemals von der Kirchen deß Jůdiſchen Volcks angenommen worden.

Zum 6. Wie ſie dann auch gantzer vierhundert Jahr nach Chriſti Geburt / in der erſten Chriſtlichen Kirchen / niemals für Canoniſch vnd gewiß oder bewehrt gehalten worden.

Zum 7. Weil ſie auch letztlich viel Dinge in ſich faſſen / welche den Canoniſchen zuentgegen / oder vngereimbt / darzu mit ſich ſelbſt mißhellig / oder auch offentlich falſch / vnd dem Wort Gottes zu wider ſeynd / vnd dannenhero mit den bewehrten Canoniſchen Schrifften gleicher Authorität vnd Anſehen nicht ſeyn können.

[Der 1. Beweiß wird geführet von der Vngleichheit der Zeit: Dann ſie ſeynd geſchrieben nach den Zeiten Malachiæ / welcher der letzte vnter den Propheten Altes Teſtaments geweſen. Der 2. Von der Majeſtät deß Geiſtes Gottes / darzu von der Vngleichheit in der Art zu reden / welche vnter andern zu vernehmen in der Vorrede Syrachs v. 5. 8. wie dann auch 2. Macchab. 2. v. 24. 27. c. 15. v. 39. Der 3. von der Vngleichheit der Sprach / dann ſie ſind meiſtentheils in Griechiſcher Sprach beſchrieben. Der 4. Beweiß iſt genommen von mangel deß Göttlichen Zeugnuß Chriſti vnd ſeiner Apoſtel / welche kein

Zeugnuß auß dieſen vnbewehrten Büchern im Newen Teſtament angezogen haben / ſondern allein auß Moſe / den Propheten vnd Pſalmen / wie droben von den Canoniſchen Büchern geſagt iſt. Der 5. vnd 6. von dem Menſchlichen Zeugnuß beydes der Juden vnd Chriſten. Davon beſihe Joſephum im 1. Buch wider Appion. Hieronym. in der Vorrede über die Bücher der Chronicken / T. 3. p. 19. vnd andere. Der 7. von widerwertigen Sachen / ſo wider einander lauffen / vnd je eine die andere auffhebet. Als vnter andern zu ſehen / Tob. 4/11. 5/18. 6/8. 8/2/3. vnd c. 12/9. 1. Macchab. 1/7. c. 6/22. c. 8/16. 2. Macchab. 2/7. c. 12/13. c. 14/41. Baruch. 1/1. 2/11. c. 6/2. zu wider dem / Jerem. 25/11. vnd 29/10. Vergleiche die Stücke Eſther mit Eſth. am 1. vnd Syrach am 46. 23. deßgleichen / c. 48/12.]

Könten aber dieſe vnbewehrte vnd vngewiſſe Bücher nicht durch der Kirchen oder eines Concilii Macht vnd Gewalt / vnter die Canoniſche vnd vnfehlbare Bücher gebracht werden?

Keines wegs nicht. Dann es kan weder die Beſchreibung der Canoniſchen Bücher von den *Apocryphis* oder vnbewehrten geſagt werden / noch deren eygene vnd ſonderbare Art vnd Beſchaffenheit jhnen zugeeygnet werden.

[Die Vrſach fleuſſt daher / weil die Beſchreibung der Canoniſchen Bücher mit den Apocryphis vnd vngewiſſen nicht überein kompt. Der Beweiß iſt Sonnenklar / dann ſie ſeynd nicht von Propheten geſchrieben / auch nicht von denſelbigen der Kirchen anbefohlen. Sie haben auch nicht Göttliche / ſondern zweifelhafftige Authorität vnd Anſehen / welches leichtlich von einem jeden deroſelbigen Büchern inſonderheit kan bewieſen werden. Beſihe die vorgehende Frag.

Der-

Papiſtiſcher Irrthumb.

Derentwegen jrren die Papiſten / welche vergeblich rühmen vnd vorgeben / daß der Römiſche Papſt vnd die Concilien der Cardinäl / Biſchoffen vnd Geiſtlichen Macht vnd Gewalt haben / die vngewiſſe vnd zweiffeliche Bücher zu erheben / alſo / daß ſie den Canoniſchen gleich ſeyn ſollen / Staplet. Relect. princ. fid. controv. 5. q. 2. artic. 3 vnd 4. p. 509. 510.

Nichtswürdiger Vnterſchied der Papiſten.

Vnd iſt gantz vergeblich / daß ſie allhie einen Vnterſchied zwiſchen den Apocryphis vnd vngewiſſen Büchern erſter vnd anderer Gattung erdichtet haben. Die / ſo erſter Gattung ſeynd / werden anderer Art Canoniſche oder vnfehlbare Bücher von jhnen genennt / auff Griechiſch δευτεροκανονικοὶ, als da ſeynd: Tobias / Judith / Syrach / die Offenbahrung Johannis / die Epiſtel an die Hebreer / die 2. Epiſtel Petri / die 2. vnd 3. Epiſtel Johannis / die Epiſtel S. Jacobs.

Vnd laſſen ſich vernehmen / dieſelbigen ſeyen vor Zeiten vor gewiß ohnfehlbare Bücher nach vnd nach durch der Kirchen Macht vnd Gewalt zur gewiſſen Glaubens Regul angenommen worden / Staplet. contra Diſput. de Script. Wittack. l. 2. c. 3. ſect. 11. p. 307. 308.

Im Gegentheil aber befindet ſich: 1. Daß die Chriſtliche Kirche niemals beſagter maſſen die vorgenante Bücher durch jhre Bewilligung in Canonem oder zur gewiſſen vnfehlbaren Glaubens Regul angenommen habe / ſondern vielmehr hat ſie an denſelbigen Zweiffel getragen. Zum 2. hat ſie auch weder können noch ſollen berührte vngewiſſe Bücher zur Glaubens Regul annehmen / als die da an ſich ſelbſt niemals Canoniſche vnd vnfehlbare / heilige vnd Göttliche Bücher geweſt ſeynd. Zum 3. Ob wol etliche vnter den letzten Conciliis dieſelbige approbirt vnd gut geheiſſen haben: So muß man doch nicht ſehen auff das jenige / ſo geſchicht / ſondern was hätte ſollen geſchehen. So hat auch zum 4. das Concilium zu Laodicæa obberührte Bücher / als vn-

gewiß/verworffen/ Anno 364. can. 59. pag. 764. Vol. Concil. 1.

Für die ander Gattung der vngewiſſen Bücher halten ſie die jenige/ welche entweder von Ketzern/ oder von andern vnter der Apoſteln Namen außgeſprengt worden ſeynd: Geſtalt dann ſeynd: Die Acta Pauli/ das Evangelium vnd Offenbarung S. Petri/ Thomæ/ Iudæ/ Nicodemi/ ꝛc. Von dieſen ſagen ſie/ daß ſie gar vngewiß/ vnd nicht vnter die vnfehlbare Bücher zu rechnen ſeyen/ allein der Vrſachen/ weil es die Chriſtliche Kirche nicht habe billigen vnd bewilligen wollen/ Dist. 15. c. 3. Stapler. an obgeregtem Ort.

Vielmehr ſagt man im widrigen: Erſtlich/ daß ſie die Kirche nicht habe billigen können/ dero Vrſachen/ weil nichts darinn befunden worden/ welches nach der Werckſtatt deß Heiligen Geiſtes geſchmäcket hätte. Fürs ander/ hat ſie die Chriſtliche Kirche verworffen/ aber nicht auß eygener Macht vnd Gewalt/ ſondern durch Antrieb anderer beweglicher Beweißthumen/ ſo auß den Büchern ſelbſt genom̃en worden. Als nemblich: 1. Auß der Sprach vnd Art zu reden ſelbſt. 2. Auß dem Innhalt vnd Art der Lehr. 3. Weil dieſelbige mit der Apoſtoliſchen Lehr keine Gleichförmigkeit gehabt hat: vnd was deren Vrſachen mehr geweſen. Bleibt demnach dieſer Spruch feſt vnd vnbeweglich ſtehen: **Die Chriſtliche Kirch kan oder ſoll die Bücher/ wie ſie an ſich ſelbſt beſchaffen/ gar nicht verändern: Sondern wie ſie für ſich ſelbſten ſeynd/ alſo/ vnd nicht anders ſoll ſie auch von denſelbigen richten vnd vrtheilen.**]

Wann

Wann ſie dann kein Canoniſches Göttliches Anſehen oder Krafft haben/ ſoll man ſie dann gar verwerffen?

Mit nichten: Sondern nach gutachten der Alten/ ſoll man ſie in der Kirchen leſen/ daß das gemeine Volck darauß erbawet werde: Aber doch nach der Vermahnung Auguſtini mit guter Beſcheidenheit. Wie zu ſehen Epiſt. l. 2. c. 23. T. 7. col. 353. C. wider Gaudentium.

[Dannenhero ſeynd ſie auch Kirchen-Bücher genennet worden. Beſihe Symb. Ruffin. beym Hieron. T. 4. p. 113. A. Hieronymum, in prolog. Galeato. T. 3. p. 16. 17. Nazianzenum, im Carmine von den rechten vnd gewiſſen Büchern der H. Schrifft. T. 3. p. 952. D. & ſeqq.]

Erzehle mir ferner die Bücher Newes Teſtaments/ an denen vorzeiten gezweiffelt worden.

Die Epiſtel an die Hebreer	hat	13	Capitel.
Die Epiſtel S. Jacobs	hat	5.	Capitel.
Die 2. Epiſtel Petri	hat	3.	Capitel.
Die ander Epiſtel Johannis	hat	1.	Capitel.
Die dritte Epiſtel Johannis	hat	1.	Capitel.
Die Epiſtel Judæ	hat	1.	Capitel.
Die Offenbahrung Johannis	hat	22.	Capitel.

Woher weiß man/daß dieſe Bücher vngewiß vnd zweiffelich ſeynd?

Daher: Weil ſie in der erſten Kirchen nicht von allen für gewiß Apoſtoliſch angenommen worden ſeynd: Sondern es haben etliche Kirchen lang gezweiffelt an denſelbigen. Etliche haben auch rund einen theil derſelbigen widerſprochen.

[Dieſer Beweiß iſt geführt von Menſchlichem Zeugnuß. Beſihe hievon das Concilium zu Laodicæa can.59.T.1.Concil.p.704. Athanaſium in Synopſi. T.2.p.133.134. D. Hieronymum vnd Nazianzenum in vorangezogenen Orten.]

Seynd ſie aber gleichgültig den vnbewährten Schrifften Altes Teſtaments?

Gar nicht: Dann jene ſeynd allerdings vngewiß / ſo begreiffen ſie auch viel Dings in ſich / welche ſchnur ſtracks der Canoniſchen Schrifft zu wider lauffen. Darumb ſie dann auch die Articul deß Glaubens zu behaupten keine Krafft haben. Aber die vorerzehlte Bücher Newes Teſtaments ſeynd nicht ſo gar vngewiß: führen auch nicht mit ſich/welches der Canoniſchen Schrifft gerad zu entgegen ſey. Derowegen ſie dann in den ſtreittigen Glaubens-Articuln ihre Krafft vnd Gewalt haben dieſelbige zu bewehren.

[Dann ob wol etliche in der erſten Kirchen an dieſen Büchern gezweiffelt haben / ſo ſeynd ſie doch hinwider von andern / wegen der Göttlichen Lehr / ſo darinn begriffen iſt / für gut erkant vnd angenommen worden. Man hat nicht gezweiffelt an der Lehr

ſelbſt/

ſelbſt/als welche für Apoſtoliſch iſt erkant worden/ſondern an dem Meiſter/von dem ſie herkommen.

Irren demnach die Papiſten/welche mit Ernſt vorgeben/ob ſolten dieſe in zweiffel gezogene Bücher/ſo wol Altes/als auch Newen Teſtaments bloß dahin gleiche Gewalt haben/mit den richtigen Canoniſchen Büchern/die Articul deß Glaubens darauß zu behaupten/ Concil. Trid. ſeſſ. 4. Piſtor. Wegweiſer/ c.1.p.1. Papiſten ſo irren.

Was iſt für ein Vnterſchied zwiſchen den Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften?

Der Lehr halben iſt gar kein Vnterſchied: Dann es wird in beyden einerley Lehr/ wie man recht glauben/vnd Gottſelig leben ſolle/ vorgehalten. Aber ſo viel die Zeit betrifft/iſt zwiſchen denſelbigen ein Vnterſchied. Dann die Prophetiſche Schrifften faſſen in ſich die Weiſſagungen von Chriſto/der damals noch zukünfftig war. Die Apoſtoliſche Schrifften aber begreiffen in ſich die Hiſtorien von Chriſto/der ſchon kommen iſt. Deßgleichen zeigen ſie die Erfüllung der alten Weiſſagungen/vnd wohin dieſelbige gerichtet ſeyen. Daher das Alte Teſtament deß Newen Fundament oder Grund genennet wird: Das Newe aber deß Alten Erfüllung.

[Schön ſchreibet Auguſtinus, im 6. Buch von der Statt Gottes/c.26.T.5.col.910.A. Was iſt es/daß das Alte Teſtament Alt genennt wird/als daß das Newe darinn verborgen iſt? Vnd was iſt es anderſt/ daß das Newe Teſtament New genennt wird/als daß das Alte darinn offenbaret vnd ans Liecht geſtellet wird? Deßgleichen zu leſen im Buch de Spir. & lit.

& lit. c. 15. T. 3. col. 813. C. Beſihe drunten den Art. vom Evangelio.]

Mit was für Grund vnd Beweiß kan dargethan werden/ daß die H. Schrifft/ welche in den Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften begriffen iſt/ vngezweiffelt Gottes Wort ſey?

Mit mancherley: 1. Dann dieſe H. Schrifft iſt die alleraͤlteſte.

Zum 2. So iſt ſie auch mit einer ſolchen Art zu reden beſchrieben/ die gantz ſonderbar vnd eigen iſt.

Zum 3. Sie iſt voll der allertieffeſten vnd hoͤchſten Geheimnuſſen/ welche eine Himliſche Majeſtaͤt zu erkennen geben.

Zum 4. Sie iſt voll lauter Goͤttlicher Weiſſagungen/ vnd deren endlichen Erfuͤllungen.

Zum 5. Auch trifft ſie fein zuſammen/ mit wunderbarer Einhellig- vnd Gleichfoͤrmigkeit/ in allen Stuͤcken Prophetiſcher vnd Apoſtoliſcher Lehre.

Zum 6. Sie iſt zu allen ſeiten vollkommen/ vns im Glauben vnd Chriſtlichem Wandel zu vnterrichten/ vnd herogegen allerley Irrthumb zu widerlegen.

Zum 7. Sie hat gantz wunderbare Krafft vnd Wirckung/ der Menſchen Hertzen zu bewegen/ den Glauben anzuzuͤnden vnd zu bekraͤfftigen/ wie auch die Frommen zu troͤſten vnd zu regieren.

Zum 8. Sie iſt vom H. Geiſt in den Hertzen der Glaubigen verſigelt.

Zum

Zum 9. Wunderbarlich iſt ſie durch GOtt erhalten / vnd wider ſo viel vnd mannigfaltige Hindernuſſen deß böſen Geiſtes fortgepflantzet worden.

Zum 10. Sie iſt durch viel Wunder / vnd Blutvergieſſen der heiligen Märterer beſtättiget.

Zum 11. In ſtätiger Einhelligkeit der gantzen Kirchen vnd aller Rechtglaubigen / iſt ſie in der gantzen Welt angenommen vnd behalten worden.

Zum 12. Sie iſt von den Feinden ſelbſt vnd durchs Zeugnuß vnglaubiger Heydniſcher Scribenten beſtättiget. Welche vnd andere vnzweiffeliche vnd vnfehlbare Kennzeichen vnd Gründe klar erweiſen / daß die H. Schrifft ſey von Gott eingegeben.

[Hiervon kan geleſen werden D. Zeæman. Baſ. fidei, quæſt. 1. theſ. 17. p. 7. ſeqq. vnd in ſeinem AntiKel. T. 1. p. 561. ſeq.]

Hat dann die H. Schrifft nicht jhr Anſehen vnd Hochheit einig vnd allein auß dem Zeugnuß der Kirchen?

Zumal nicht / Sondern jhre Authorität hat ſie eben ſo wol auß den jetzo erzehlten vnfehlbarē Vrkunden / vñ inſonderheit auß den Göttlichen Wirckungen der H. Schrifft: So dann auch auß deß H. Geiſtes innerlicher Bezeugung vnd Verſigelung in den Hertzen der Glaubigen.

[Wir verwerffen nicht der wahren Kirchen / das iſt / aller Rechtglaubigen Zeugnuß: Sondern wir ſagen / wo es bloß vnd allein ſtehe / da ſey es nicht ge-

nug.

Wie fern das Zeug- auß der

Kirchen zugelaſſen werde?

nugſamb. Daherogegen deß Heiligen Geiſtes innerliches Zeugnuß eigentlich dahin gerichtet iſt / vnd ſo beſchaffen / daß es vns ſtärcke vnd befeſtige / vnd weil es denen allein / ſo zu Chriſto bekehret ſeynd / bekant iſt / laſſen wir vns allein an demſelbigen begnügen: Ohne welches innerliche Zeugnuß deß Heiligen Geiſtes / das bloſſe Zeugnuß der Kirchen bey vns überall nichts außrichten mag. Sonſten aber bleibts darbey / daß die Kirche Gottes / 1. die heilige Schrifft trewlich verwahret / vnd davon zeuget. 2. Sie vnterſcheidet auch die wahre vnd rechtſchaffene Schrifften / von denen / ſo fälſchlich beygeſchoben worden. 3. Die rechtſchaffene breitet ſie auß / legt ſie an Tag / verkündiget ſie / offenbahret vnd erkläret ſie / ꝛc.

Irrthumb der Papiſten.

Irren demnach die Papiſten / welche vorgeben / die Authorität vnd Hochheit der H. Schrifft flieſſe allein her auß dem Zeugnuß der Kirchen / vnd daß dieſelbige dem Gutachten der Kirchen / das iſt / wie ſie es erklären / dem Römiſchen Pabſt vnd ſeiner Meiſterſchafft vnterworffen ſey / Stapletonus in relection. principi. doctrin. controverſ. 4. quæſt. 5. p. 495. Bellarm. im 2. Buch von den Sacramenten / c. 25. T. 3. col. 102. B. C. Meiſterſchafft aber üben an einer Sachen / heiſt ſo viel / als dieſelben ſchätzen / wie gültig vnd köſtlich ſie zu achten ſey.

Vnd iſt zumal alber / daß ſie folgende Außflucht an die Hand nehmen: Nemblich: Es ſey die Schrifft zwar für ſich Gottes Wort / aber es ſey vns daſſelbe nicht bewuſt / dann durch die Chriſtliche Kirche / Stapleton. Relect. princip. fid. controv. 4. q. 1. artic. 1. p. 429.

Herogegen / ſoll man 1. den Betrug / ſo in geſchraubten Wörtern geſetzt wird / zurück ſetzen: Dann wir erkennen weder die Römiſche Kirche noch den Pabſt ſelbſt für die rechte Kirche. Zum 2. Die Schrifft hat jhre Authorität vnd Gewalt entweder von ſich ſelbſt / vnd darumb muß man jhr auch für ſich

ſelbſt

ſelbſt vnd vmb jhr ſelbſt willen Glauben zuſtellen: Oder aber auß Gewalt vnd Macht der Kirchen. Solte aber dieſes wahr ſeyn / ſo můſte man der Kirchen mehr als Gott zuſchreiben. Dann vmb welches willen man etwas thut / das achtet man ja höher vnd werther / als ein anders / ſo man dabey zurůck ſetzet. Das wäre aber vnleidlich / daß man dem Ewigen Allmächtigen GOTT die Kirche vorziehen wolte oder ſolte. Schön hat hiervon Chryſoſtomus geſchrieben / hom. 49. in Matth. T. 2. col. 1101. A. Es kan auff gantz keine andere weiß erkant werden / welches die rechte wahre Kirche ſey / dann nur einig vnd allein auß der heiligen Schrifft. Derentwegen iſt die heilige Schrifft eine Regul / ſo die Kirche reguliret / vnd nicht die Kirche eine Regul / ſo die Schrifft reguliret.

Allhier hindert aber gantz nichts / Daß I. eingeſträwet wird: Daß Schrifft durch Schrifft nicht könne erkläret werden: Dañ aller Beweiß můſſe von den Dingen hergeführet werden / welche mehr bekant vnd bewährt ſeyen / als das iſt / ſo ſolle bewieſen werden / Staplet. relect. princ. fid. contr. 4. q. 1. art. 3. p. 444. concluſ. 5. pr. 3. 1. Einrede.

Antwort: 1. Es iſt alles falſch / was vorgeſetzt / vnd 2. was darauff geſchloſſen wird / dann es folget ja nicht: Darumb muß die Erclärung vnd der Beweiß durch die Kirche / vnd zwar durch die Römiſche Kirche / dannenher aber durch den Pabſt / geführet werden. Deßwegen muß das Anſehen der Römiſchen Kirchen gröſſer ſeyn / als das Anſehen der H. Schrifft / das folget nicht. Vnd was fürs 3. den eingeführten Beweiß ſelbſt berühren thut / iſt er zugleich falſch vnd vnbeweißlich. Dann Gottes Wort iſt ein Leuchte / Pſal. 119. v. 105. Zum 4. Wann Schrifft durch Schrifft nicht kan bewieſen werden / viel weniger kan es durch die Kirche geſchehen. Dann die Schrifft hat GOTT ſelbſt zum Meiſter / 2. Tim. 3. v. 16. 2. Pet. 1. v. 21. Darumb muß der H. Schrifft Antwort.

Hochheit von jhrem Majeſtätiſchen Stiffter herge- nommen werden. Fürs 5. Die Menſchen können wir an jhrer Sprach erkennen: Warumb ſolten wir nicht auch GOTT / der in ſeinem Wort mit vns redet/an ſeiner Sprach erkennen? Verſtehen wirs aber nicht / ſo geſchihet es dero Vrſachen / weil wir den Geiſt nicht haben/durch welchen vnſere Hertzen ſollen erleuchtet werden. Darumb hat die Schrifft jhre Authorität vnd Hochheit von Gott ſelbſt / vnd iſt vns bekant auß dem innerlichen Zeugnuß deß H. Geiſtes / ohn welches wir nimmermehr glauben / ob wir es ſchon tauſentmal höreten. Welcher maſſen aber vnd auff was weiß gar ſonderbar das Anſehen der Schrifften Altes vnd Newes Teſtaments auß ſich ſelbſt vnd vnter einander ſelbſt bewieſen werde / zeigt Witta k.p.101.

2. Einrede. Vnd benimbt fürs II. gar nichts das bekante Sprüchlein Auguſtini: Jch wolte dem Evangelio nicht glauben/wann mich nicht das Anſehen der Kirchen darzu bewegte. Leſe Bellarm. l.3. de verb. Dei, c.8. col. 154. D.

Antwort. Antwort: Auguſtinus redet von ſich / als fern er noch nicht zum Chriſtlichen Glauben bekehret geweſen/als wann er nemblich noch ein Manicheer wäre: Da jhne zwar das Anſehen der Kirchen viel bewegen können / dem Evangelio zu glauben. Dann die Chriſtliche Kirche gibt eine Anleitung / daß die / ſo noch zur zeit zum Chriſtenthumb nicht bekehret ſeynd / der H. Schrifft Glauben zuzuſtellen/angeführet/vnd vorbereitet werden. Darumb wäre dieſes die Meynung: Jch hätte dem Evangelio nicht geglaubt/(als ich noch ein Manicheer war) wo mich nicht das Anſehen der Kirchen bewogen hätte: Oder / wann ich noch ein Manicheer wäre / wolte ich dem Evangelio nicht glauben / wo mich nicht das Anſehen der Kirchen darzu bewegete. Welches auch der gantzen Meynung Auguſtini in vorgehenden vnd nachfolgenden Worten alſo erwieſen vnd dargethan wird.

Dann

Dann in vorhergehenden Worten fragt er: Was wolteſtu antworten dem der ſagt: Ich glaube nicht/ vnd antwortet darauff/ Ich meines orts wolte nicht glauben/ wann mich nicht bewegte das Anſehen der Kirchen. Staplet. relect. princ. Fid. Controv. 4. q. 3. art. 2. pag. 482. leſe Auguſtin. cap. 5. contr. Epiſt. Manich. quam vocant Fundamenti. T. 6. col 118. C. Dieſes kan mit dem Exempel deß Samaritiſchen Weibleins erkläret werden/ Joh. 4. v. 41. Das Samaritiſche Weiblein hatte ſeine Landsleute bewegt Chriſto zu glauben: Vnd war doch Chriſtus ein vollkommener genugſamer Seligmacher ohne das Weib. Alſo hat auch die Kirch Auguſtinum bewogen/ ob wol das Evangelium für ſich ſelbſt vollkommen genug hierzu war/ ohn das Zeugnus der Kirchen. Gleich wie die Samariter Chriſto glaubten durch das Weib/ nachmals aber Chriſto vmb ſein ſelbſt willen: Gleicher geſtalt hat Auguſtinus dem Evangelio erſtlich geglaubt durch die Kirche/ nachmals aber für ſich ſelbſt. Hiemit kan verglichen werden/ was droben von den Canoniſchen vnd rechtgültigen Schrifften iſt angemeldet worden.]

Auß was Vrſachen iſt das Wort Gottes beſchrieben worden?

Es iſt geſchehen 1. Weil Menſchliche Sinne vergeſſen ſeynd. Zum 2. Weil die Menſchen leichtlich in allerley Irꝛſal/ Verfälſchung vnd Ketzerey gerathen können. Fürs 3. Wegen vielfältigen Betrugs deß böſen Feinds/ damit er die Sinne der Menſchen berückt vnd bethöret. Zum 4. Vmb Gewiß- vnd Sicherheit willen.

Iſt es aber auff Göttlichen Befelch geſchehen?

In alle wege. Dann 1. hat GOtt die Apoſtel außtrücklich heiſſen ſchreiben / Apoc. 1. v. 11. c. 14. v. 13. Zum 2. hat Er ins gemein (mit Mund vnd Federn) alle Heyden zu lehren befohlen / Matth. 28. v. 19. Vnd zum 3. in Schrifften zu bezeugen / daß JEſus ſey der Chriſt / auff daß wir durch den Glauben das Leben haben / Joh. 20. v. ult. c. 21. v. 24.

[Gar wol ſagt hiervon Irenæus, lib. 3. Adv. Hær. cap. 1. p. 169. Die Verordnung vnſers ewigen Heils haben wir von niemand anders gelernet / als von denen / durch welche das Evangelium an vns gelanget iſt; welches ſie zwar dero zeit geprediget / nachfolgends aber nach dem Willen Gottes in Schrifften übergeben haben / daß es der Hauptgrund vnd eine Seule vnſers Glaubens ſeyn ſolte.

Pabſt irret. Irren dannenhero die Papiſten / in dem ſie vorgeben / es haben die Apoſtel im Newen Teſtament / nicht auß ſonderbarem Vornehmen / dem Befelch Gottes nach / geſchrieben / ſondern vmb fürfallender Noth / vnd anderer ſonderbaren Vrſachen willen / Piſtorius, im Wegweiſer cap. 3. am 30. Blat. Coſterus, im Handbüchlein am 43. Blat c. 1.

1. Einrede. Vnd benimbt fürs 1. nichts / daß die Chriſtliche Kirche von Anfang der Welt biß auff Moſen iſt ohne Schrifft oder beſchriebenes Wort Gottes geweſen / wie Bellarm. ſagt / l. 4. de verb. Dei. c. 4. T. 1. col. 172. A.

Antwort. Dann das iſt viel ein anders / vnd hat andere Gelegenheit / als mit vnſer Zeit / ſintemal damals GOTT ſelbſt mit lebendiger Stimme ſeine Kirche vnterwieſen hat: Hernach aber hat es ſeinem heiligen Willen gefallen / durch die Schrifft vns zu vnterrichten / welche nicht ſo bald kan verfälſchet wer-

werden / als die Predigt / ſo vns nur allein mit lebendiger Stimme vorgetragen würde. Zum 2. folget nicht: Vorzeiten iſt ſchrifftlichen Vnterrichts nicht von nöthen geweſen / darumb iſt es noch auff den heutigen Tag nicht von nöthen: Sintemal die Zeit verändert worden. Fürs 3. folget abermal nicht: GOTT hat vns ohne Schrifft vnterweiſen können / darumb iſt der Schrifft allerdingen nicht von nöthen: Dann es könte vns GOTT auch ohne Speiß vnd Tranck erhalten vnd ernehren: Solte darumb Speiſe vnd Tranck bey vns nicht von nöthen ſeyn: Dann etwas thun können / vnd daſſelbige auch ſo bald thun / oder verrichten wöllen / folget nicht flugs auff einander.

Fürs II. hindert nichts / daß die Papiſten einwenden / daß die Chriſtliche Kirche ohne Schrifft lange Zeit geweſt iſt / Bellar. an obangezogenem Ort / col. 173. A. 2. Einrede

Sintemal es nicht wahr iſt: Dann zur Zeit Chriſti hatte man freylich das Alte Teſtament beſchrieben / auß welchem Chriſtus vnd ſeine Apoſteln jhre Lehr nicht allein beſtettiget / ſondern auch jhre Zuhörer daran gewieſen haben / Joh. 5. v. 39. Luc. 16. v. 29. Act. 17. v. 11. Antwort.

Fürs III. iſt nichts / daß vorgeworffen wird / im Alten Teſtament ſeyen die Heyden ohne Schrifft ſelig worden / Bellar. ibid. col. 172. C. vnd 175. A. 3. Einrede

Sintemal es ebener maſſen vnwahr iſt: Dann was die Gottsfürchtigen Heyden belangt / ſo haben dieſelbige freylich die Schrifft geleſen / geſtalt dann wir zum Exempel haben / den Cämmerer der Königin Candaces auß Morenland / Actor. 8. v. 28. So iſt ja die Bibel / welche die 70. Dolmetſchen in Griechiſche Sprache verſetzt / eben zu dem End an Hand genommen worden / daß auch die Heyden dieſelbige leſen möchten. Antwort.

Fürs IV. Jrret vns nicht / das Exempel der Jüden / welche mehr auff jhrer Vätter Auffſätze / als 4. Einrede

auff die Schrifft geſehen haben /. Bellarm. ibid. col. 172. D.

Antwort. Dann 1. muß nicht geſehen werden auff das ſo geſchicht/ſondern was geſchehen ſoll Zum 2. So hatten die Jüden zweyerley Aufffätze/ Beſchriebene/ welche in der Schrifft / entweder offentlich / oder aber durch nothwendige Folge jhren Grund hatten: Darnach vnbeſchriebene Satzungen/ welches Menſchenfündlein waren / vnd dannenhero / ſo fern ſie der Schrifft zu entgegen lieffen / von Chriſto verworffen wurden/ Matth. 15. v. 9.]

In welcher Sprache iſt das Wort Gottes in beyden Teſtamenten beſchrieben worden?

Das Alte Teſtament iſt von Moſe vnd den Propheten in Hebräiſcher Sprache/ welche deß Volcks GOttes Mutterſprach war / beſchrieben. Das Newe Teſtament aber iſt von den Evangeliſten vnd Apoſteln in Griechiſcher Sprach/ welche dero Zeit vnter den Heyden die gemeineſte vnd bekandteſte Sprache war / beſchrieben worden.

Hebräiſcher Text iſt im Alten Teſtament Meiſter.

[Darumb iſt im Alten Teſtament der Hebräiſche Text Meiſter / nicht die Griechiſche oder ein andere Sprach: Im Newen Teſtament aber iſt der Griechiſche Text authentiſch oder Meiſter/ nicht der Lateiniſche / oder ein ander Text. Vnd zwar / daß der Hebräiſche Text allezeit richtig vnd gültig geweſen / nicht allein vor / ſondern auch nach der Geburt Chriſti / iſt klar vnd offenbahr. Vor Chriſti Geburt iſt ers geweſen: Weil 1. wie Joſephus, lib. 1. contr. Appion. pag. 853. vnd Euſebius im 8. Buch præparat. Evangelic. cap. 2. fol. 105. b. bezeugen / die Jüden dermaſſen trewlich die heilige Schrifft bewahret haben / daß ſie viel lieber tauſent-

mal ſterben wollen / als das allergeringſte darinn ändern. Fürs 2. Weil Chriſtus vnd ſeine liebe Apoſteln ein ſolch grobes Bubenſtück nicht würden verſchwiegen haben. Zum 3. hätten ſie auch nicht jhre Zuhörer zur Schrifft Altes Teſtaments gewieſen/ Joh.5.v.39. Luc.16.v.29. Auch hätten ſie fürs 4. jhre Lehr darauß nimmermehr beſtättiget / Luc.24. v.29. Act.17.v.11.2c. So iſt ſie nicht weniger nach der Geburt Chriſti authentiſch vnd Meiſter geweſen. 1. Weil die Jüden von deß HERRN Chriſti Zeit an / biß anhero / die Bibliſche Bücher Altes Teſtaments in ſolchen groſſen Ehren halten / daß / wann jhnen die Bibel auff die Erden fiele / inmaſſen Johan Jſaac wider Lindanum de optimo genere interp. bezeuget / ſie darüber bey ſich eine Faſten anſtelleten. Vergleiche hiemit Bellarm. l.2. de verb. Dei c.2. col. 73. C.D. Weil fürs 2. auch die Jüden / ob ſie ſchon gern gewolt hätten / den Text nicht hätten verfälſchen können/ſintemal die Bibliſche Bücher durch die gantze Welt bekant wären. Weil fürs 3. auch / da ſie je etwas hätten verfälſchen wöllen / nur allein die Sprüche / ſo vom HERRN Chriſto weiſſagen/ vnd wider ſie können angezogen werden / wären verfälſchet worden / welches aber nicht geſchehen. Alldieweil zum 4. auch alle Sprüch Altes Teſtaments / ſo von den Apoſteln angezogen worden/ dergeſtalt noch auff den heutigen Tag im Alten Teſtament geleſen werden / wie dieſelbige von den heiligen Apoſteln im Newen Teſtament angezogen worden/auch anhent noch alſo gefunden werden. Hat derowegen der Hebräiſche Text auch nach Chriſti Geburt den Vorzug behalten / weil / inmaſſen Hieronymus an vnterſchiedenen Orten bezeuget / alle Dolmetſchung / nach derſelben ſeynd examiniret vnd probiret / auch ſo fern angenommen worden/ als fern ſie mit dem Hebräiſchen Text übereinander geſtimmet. Dannenhero Gratianus daſſelbige nicht allein den Decretis vnd Geiſtlichen Rechten ein-

Hieron. in Eſai. c. 6. T.5.p.31.A.

verleibt/ diſtinct.76. cap.7. Jejunium &c. ſondern ſetzet auch außtrücklich / daß die Hebräiſche Bibliſche Bücher / den andern Büchern der Altvätter ein Anſehen machen/ diſtinct.9.c.6.ut veterum.

Im Newẽ Teſtament iſt d' Griechiſche text Meiſter.

Daß aber der Griechiſche Text im Newen Teſtament glaubwürdig vnd Meiſter ſey / iſt daher wahr vnd offenbahr: Weil 1. der Hebräiſche Text nirgendes zu finden / (dann das Evangelium Matthæi/ ſo in Hebräiſcher Sprache beſchrieben iſt / verwerffen die Papiſten ſelbſt / wie bey Bellarmino im 2. Buch/ vom Wort Gottes / Cap.7. zu ſehen.) Zum 2. So haben die Apoſtel ſelbſt jhre Epiſteln in Griechiſcher Sprache beſchrieben. Zum 3. Nach dem ſie auch von andern ans Liecht bracht / haben ſie dieſelbige approbiret vnd gebilliget. Zum 4. hat ſie die Chriſtliche Kirche angenommen. So ſpricht zum 5. Gratianus in ſeiner angezogenen 9. diſtinction. Sollen die newen Dolmetſchungen gewiß vnd glaubhafft ſeyn / ſo müſſen ſie nach der Regul vnd Norm deß Griechiſchen Texts gerichtet werden. D. Hieronym ſchreibt ad Lucinium Beticum T.1. p.194.C. daß die Schrifften Newes Teſtaments wahr vnd beglaubt ſeyen/ wird die Richtſchnur der Griechiſchen Sprach darzu erfordert.

Bellarm. T.1.col. 87.C.

Gratian. cap.6.ex Epiſt.18.

Irrthumb der Papiſten.

Irren demnach die Papiſten / welche vorgeben/ ob ſolten die Hebräiſche vnd Griechiſche Haupt-Sprachen vnrein oder verfälſchet ſeyn/ darumb ſie dann die gemeine Lateiniſche Dolmetſchunge / nach dem Schluß deß Tridentiſchen Concilii, der Chriſtlichen Kirchen / als ob dieſelbige über die andere Sprachen Meiſter ſey/ auffnötigen wollen. Wie bey Bellarmino im 2. Buch vom Wort Gottes/ im 7. vnd 10. Capitel T.1.col.71.ſeq. zu leſen. Da doch die Papiſten ſelbſt geſtehen / daß die Hebräiſche Haupt-Sprache vnverfälſchet ſey: Vnter welchen iſt Arias Montanus, Vatablus, Pagninus, Cajetanus vnd andere; Vnd fürs ander Gratianus ſelbſt beyder Sprachen / der Hebräiſchen vnd Griechiſchen/ Hochheit vnd Authoritát

Concil. Trid.ſeſſ. 4.decr.de edit. & uſu ſacr.libb. volum.5. Concil.p. 402.a.

rität verthädiget/diſtinct. 9. c. 8. Quis neſciat. Zum 3. hat Hieronymus die Lateiniſche Dolmetſchung nach dem Griechiſchen Exemplar auff Geheiß deß Pabſts Damaſi corrigiret vnd verbeſſert. Beſihe præfat. in Evangel. T. 3. pag. 29. vnd Epiſt. 102. T. 2. pag. 372. C. Fürs 4. So iſt auch vngewiß / wer die gemeine Lateiniſche Dolmetſchung verfertiget habe: Wie Bellarminus bekennet an obangezogenem Ort Cap. 9. Zum 5. iſt die gemeine Lateiniſche Dolmetſchung gar vnrichtig. Vnd zum 6. der richtigen Hebräiſchen vnd Griechiſchen Haupt-Sprach an vielen Orten zu entgegen: wie bey Sibrando Lubberto de princ. Chriſtian. dogmat. im 2. Buch Cap. 4. am 127. Blat klar zu erſehen. Bellarm. col. 90. ſeq.

Vnd iſt dem allen nicht zu entgegen / I. Daß die mehrgenante Lateiniſche Dolmetſchung der Bibel etwa 1000. Jahr in der Kirchen im üblichen Brauch geweſen. Driedo l. 2. de Script. l. c. 1. f. 24. b. A. Bellarm. l. 2. de verb. Dei, c. 10. col. 95. C. 1. Einrede.

Dann bey der Kirchen in Aphrica vnd Aſia iſt ſie niemals gebraucht worden. Zum andern hat die Chriſtliche Kirche nicht allein dieſelbige gehabt / ſondern darbeneben noch andere mehr / inmaſſen Iſidorus bezeuget. Fürs dritte iſt ſie nicht authentiſch / (als ſolte ſie über die andere beyde Hauptſprachen Meiſter ſeyn) gehalten worden. Zum 4. Daß dieſe oder jene Dolmetſchung über die andere Meiſter ſey / iſt nicht diß die Vrſache / dieweil ſie alt iſt / ſondern weil ſie von Gott eingegeben iſt. Antwort. Iſidorus, l. 1. de offic. Eccl. cap. 12. p. 393. F.

So benimbt auch nichts / II. Daß etwa Auguſtinus de Civ. Dei l. 18. c. 43. T. 5. col. 1108. A. Iſidorus l. 6. orig. c. 3. §. 46 F. vnd Gregorius l. 20. moral. c. 23. T. 1. dieſelbige gerühmet haben. Bellar. an obangezogener ſtelle col. 96. A. B. 2. Einrede.

Dann wie ſolte ſie darumb den Vorzug haben? Das folget daher nicht. Dann ob ſie ſchon dieſelbige rühmen / ſo ſetzen ſie doch die Hauptſprachen derſelbigen allzeit zuvor. Antwort.

3.Einrede. Zum III. Irret vns nicht/daß ſie vorgeben: Gleich wie die Jüdiſche Kirche die Hebräiſche Schrifft vor die beſte gehalten: Die Chriſtliche Kirch aber vnter den Griechen / jhre Griechiſche Schrifft / alſo ſolle auch die Lateiniſche Sprache bey der Römiſchen Kirchen vor vnzweiffelhafft / vnd die außbündigſte gehalten werden. Bellarm. an benantem Ort l.2.c.10. col.96.C.

Antwort. Dann es iſt zumal eine groſſe Vngleichheit. Sintemal fürs 2. folgen würde/daß die Kirche in Welſchland/Teutſchland/Aphrica, vnd andere/auch in jhrer Mutterſprach ein authentiſche vnd glaubwürdigſte Bibel haben künten / welches gantz vngereimbt iſt. Zum 3. So iſt allbereit die Lateiniſche Chriſtliche Kirche in jhrer Flor geweſen / ehe dann die Lateiniſche Bibel iſt für authentiſch/daß ſie anderer Sprache Meiſter ſeyn ſolte / erkläret vnd gehalten worden. Fürs 4. Was wil man dazu ſagen/daß heutigs tags kein Eccleſia Latina oder Lateiniſche Chriſtliche Kirche gefunden wird?

4.Einrede Auch benimbt vns zum IV. zumal nichts / daß die wenigſte vnter den Biſchoffen die Griechiſche vnd Hebräiſche Sprache verſtehen. Bellar. ibid. C.

Antwort. Dann 1. Daß die Biſchoffe vngeſchickte Eſel ſeynd/ſollen darumb ſolche Sprachen/darinn die heilige Schrifft vrſprünglich verfaſſt iſt / nicht den Vorzug behalten? Fürs 2. Würde gleichfalls folgen/ daß auch derogeſtalt die Lateiniſche Sprach nicht vorzuziehen ſey: Dann wie viel ſeynd ſo dieſelbige nicht recht verſtehen? Zum 3. müſte ſie zugleich auff einmal Meiſter ſeyn vnd nicht ſeyn: Seyn würde ſie es/bey denen/ſo der Sprach kündig weren: nicht aber würde ſie es ſeyn/bey denen/ ſo die Sprach nicht verſtünden.

5.Einrede Fürs V. Iſts auch ein ſchlechte Meinung mit dem/ daß es gleichwol das Concilium zu Trient alſo zu halten beſchloſſen habe. Seſſ. 4. Beſihe Bellarm. c.10. col.95.C. an benanter ſtelle.

Dann

Dann eben das iſt die Frage/ Obs recht geſchloſſen habe? Gerad als wann der Authorität vnd Hochheit der Schrifft durch den Schluß eines Concilii etwas könne benommen werden. Ja als wann durch den Schluß eines Concilii der Grund deß Glaubens könne gelegt werden. Welches zumal vngereimet iſt.] Antwort.

Soll man dannoch heutiges Tages noch den Chriſten in jhrer Mutterſprach die Schrifft vortragen?

In alle wege. Dann es muſte erſtlich das Geſetz-Buch den Jüden in jhrer Hebräiſchen Mutterſprache/ Krafft deß Befelchs Gottes/ vorgeleſen werden/ Deut. 31. v. 11.

Zum 2. Darzu iſt es allem Volck vorgeleſen worden/ 2. Chron. 34. v. 30.

Fürs 3. So haben auch die Propheten in jhrer Mutterſprach bey dem Volck jhre Predigten angeſtellt/ Eſai. 66/18. 19. Jerem. 36/32.

Zum 4. Wie dann Chriſtus ſelbſt in ſeiner Mutterſprach gelehret hat/ Luc. 4. v. 17.

Zum 5. Auch haben die Apoſteln die Griechen vnd andere Heyden nicht in Hebräiſcher/ ſondern in Griechiſcher vnd anderer/ eines jedes Volcks Mutterſprachen gelehret/ Act. 2. v. 11.

Vnd endlich zum 6. werden alle ohne Vnterſchied geheiſſen/ daß ſie Moſen vnd die Propheten hören ſollen/ Luc. 16. v. 29. Darumb erfordert die Noth/ daß die Schrifft geleſen vnd geprediget werde/ in Landkündiger vnd verſtändlicher wolvernemblicher Sprach/

damit man deren Wort vnd Jnhalt erkennen vnd verſtehen möge.

[Der erſte Beweiß iſt genommen von Göttlichem Gebott vnd Zeugnuß. Dabey auch der Weiber/ Kinder vnd Frembdlingen Erwehnung gethan wird/ daß ſie ſollen hören/ lernen/ Gott fürchten/ vnd ſeine Gebott halten: wie folgende Sprüche hieher können gezogen werden/ Deut.6.v.6.1 Joh.2.v.12. Dergeſtalt dann allen Menſchen im Newen Teſtament befohlen wird/ die Schrifft zu forſchen/ Joh.5. v.39. daß ſie darauß JEſum Chriſtum erkennen lernen/ Joh.20. v.31. daß wir Troſt vnd Hoffnung haben/ Rom.15 v.4.

Der 2.3.4. vnd 5. Beweiß iſt von gleichförmigen Exempeln hergeführt. Der 6. von Göttlichem Zeugnuß/ auß welchen ein gewiſſer Schluß gemacht wird. Anhero gehöret das Exempel der erſten Chriſtlichen Kirchen/ in welcher die heilige Bibel in viel Mutterſprachen iſt verſetzt worden.

Dann es haben ſie die Egypter/ Moren/ Perſer/ Jndianer/ Scythen/ Armenianer/ vnd vnzählige Nationen in jhre Mutterſprach verſetzet/ wie Chryſoſtomus hom.1. in Joh. T.3. col.15. D. vnd Theodoretus de cur. græc. affect. l.5. T.2. p.373. D. G. ſchreiben: vnter welchen noch vorhanden ſeynd die Chaldäiſche/ Syriſche/ Arabiſche/ Ethiopiſche vnd Egyptiſche Bibliſche Dolmetſchungen. Hieronym. wie Hoſius bezeuget/ l. de ſacro vernaculè legendo, p.344.a. vnd Alphonſus de Caſtro l.1. c.13. alleg. à Sibrando Lubberto in replic. de princ. dogmat. lib.2. cap.3. theſ.114. pag.213. hat ſie in die Dalmatiſche Sprach verſetzt. Chryſoſtomus hat das Newe Teſtament vnd die Pſalmen Davids in die Armeniſche Sprach verſetzt/ wie ſolches Sixt. Senenſ. lib.6. Bibl. annot. 152. c.481. D. bezeuget. Methodius hat ſie in die Slavoniſche Sprach verſetzt: Wie Aventin. bezeugt in Annal. Bojor. l.4. p.434. Daß aber die Moſcowiter vnd

Reuſ-

Reuſſen beneben andern in jhrer Mutterſprache die Schrifft geleſen haben / muß Eccius ſelbſt geſtehen. Loc.de Miſſ.lat.cit.à Sibr.Lubbert.d.l.p.214. So bezeuget auch Tremellius, daß auff den heutigen Tag der Gottesdienſt offentlich in der Syriſchen Kirchen in jhrer Syriſchen Sprach verrichtet werde. In præfat.Syriac.Teſtam.

Irren derentwegen die Papiſten / welche mit Gewalt nicht zulaſſen wollen / daß man die Bibel in gemeiner Mutterſprach dem Volck fürtragen / vnd in derſelbigen den Gottesdienſt verrichten ſolle: Inmaſſen mit Kräfften es zu behaupten ſich vnternimbt Bellarm. im 2. Buch vom Wort Gottes / Cap. 15. T.1.col 114.C.D. Papiſtiſcher Irrthumb: Ob die Bibel in vnſer Mutterſprach dem Volck vorzutragen ſey?

Vnd thut nichts zur Sachen / daß ſie vorwerffen: Wir ſollen vns begnügen laſſen an denen Sprüchen / in welchen die Vberſchrifft geſtellet am Stamm deß Creutzes Chriſti / als welche vnſer HERR Chriſtus vor andern geehret vnd geheiliget habe. Bellarm. an benantem Ort coll.114.C.D. 1. Einrede.

Wie reimet ſich doch erſtlich das zuſam̃en. Dann ſolcher geſtalt hätte 2. die gantze Chriſtliche Kirche geirret / in deme ſie die Bibel in mancherley Sprachen verſetzet hat. Der geſtalt hätte zum dritten auch der H. Geiſt die Apoſtel nur vnter drey Sprachen abgefertiget / die gantze Welt zu lehren. Da er ſie doch in allen Sprachen zu lehren tüchtig gemacht hat. Antwort.

Zum II. Irret nicht / daß die oberzehlte drey Sprachen viel älter vnd anſehnlicher / auch weiter außgebreitet ſeyn / als die andere. Bellarm. 2. Einrede

Dann erſtlich thut daſſelbige nichts zur Sachen / vnd iſt anhero nicht gehörig: Sintemal jetzt hie nicht gehandelt wird / wie alt oder weitläufftig dieſe oder jene ſey / ſondern wie verſtändlich? Antwort.

So iſt fürs ander die Sclavoniſche Sprache faſt die allergemeineſte.

Zu dem hat fürs dritte Chriſtus alle Sprachen geheiliget / Act.2.v.4.

Fürs

Fürs vierdte iſt im Alten Teſtament geweiſſaget/ daß man in allen Sprachen den HERRN anruffen werde/ Eſa. 66. v. 18. Dan. 7. v. 14.

Inmaſſen zum fünfften daſſelbige dann auch im Newen Teſtament gebotten iſt / Rom. 14. v. 11. Phil. 2. v. 11.

3 Einrede. Auch thut fürs III. nichts zur Sachen/ daß die Jüden nach der Babyloniſchen Gefängnuß die Schrifft in vnbekanter Sprach geleſen haben / inmaſſen das Exempel Eſdræ außweiſet. Bellar. an beſagtem Cap. 15. col. 118. A.

Antwort. Dann das iſt ein vngleiches Exempel: Hie muß man erſtlich nicht ſehen auff das jenige was geſchicht/ ſondern was geſchehen ſoll. Zum 2. So hat man freylich zur Zeit Eſdræ die Schrifft in bekanter Sprache geleſen / wie zu ſehen Nehem. cap. 8. verſ. 2. cap. 3. v. 8.

Zum dritten / haben ſchon etliche nicht alles verſtehen könen/ ſo iſts wegen Langwürigkeit der Gefängnuß geſchehen.

Auch hat fürs vierdte die Chaldäiſche oder Babyloniſche Sprach mit der Hebräiſchen groſſe verwandſchafft.

Zum fünfften/ haben ja Zacharias/ Haggai/ Malachias nach der Babyloniſchen Gefängnuß Hebräiſch geprediget.

Ja Chriſtus ſelbſt hat fürs ſechſte den Propheten Eſaiam erkläret in der Schul/ Luc. 4. v. 17. Auch hat es das Volck verſtanden/ v. 22.

Darzu hat S. Paulus in Hebräiſcher Sprach ein Predigt zum Volck gethan/ Act. 21. v 40. c. 22. v. 2.

4. Einrede So benimbt auch zum IV. nichts / daß fürgewendet wird / die Schrifft ſoll allein in denen Sprachen geleſen werden / in welchen ſie vrſprünglich beſchrieben ſey. Bellarm. an berührter Stelle / cap. 15. col. 115. C. D.

Antwort. Aber eben hievon iſt der Streit / vnd folget auch nicht daher: Dann ſolcher maſſen müſte die Schrifft

in Lateiniſcher Sprach nicht geleſen werden/weil die Apoſteln niemalen Lateiniſch/ ſondern allein Griechiſch geſchrieben haben.

Zum V. thut nichts zur Sachen/ das Exempel der Erſten Chriſtlichen Kirchen/ in welcher nur die drey Sprachen/ Hebräiſche/ Griechiſche vnd Lateiniſche im Brauch vnd Vbung geweſen. Bellarmin.ibid.col. 116.B. 5. Einrede

Dann erſtlich iſt das abermal ein vngleiches Exempel. Seynd zum 2. geweſen/ ſo dieſelbige geleſen haben/ ey ſo haben ſie Lateiniſch verſtanden. Auguſtinus vermahnet das Volck/ daß ſie die Prediger vnd Diener der Kirchen nicht außlachen ſollen/ ob ſie ſchon nicht allerdings nach der Grammatic. richtig redeten/ de Catechiſand.rud. T.4.c.9.col.902.D. wie ſolten ſie aber vom Volck können außgelacht werden/ wann es nicht verſtanden hätte/ was der Grammatic zu wider geredt ſey?] Antwort.

Iſt dann auch den Leyen die heilige Schrifft zu leſen verſtattet?

Warumb das nicht? Sintemal Chriſtus erſtlich ohne Vnterſchied jederman befihlet/ die Schrifft zu forſchen/ Joh.5.v.39.

Zum andern/ ſo leſen wir/ daß die Berrhoenſer täglich in der Schrifft nachgeforſcht haben/ ob ſichs auch alſo verhielte/ wie Paulus jhnen verkündiget hatte/ Act.17.v.11.

Zum dritten/ es haben die Apoſtel jhre Epiſteln an gantze Kirchen geſchrieben/ vnd an alle beruffene Heiligen/ Rom.1.v.27. An alle heilige Brüder/ 1.Theſſ.5.v.27. 1.Cor.1.v.2. Gal. 1.v.2. 1.Petr.1.v.1. Darzu an die Vätter/ Kinder/ Jünglinge/ 1.Johan. 2. v. 13. 14.15.

Zum

Zum vierdten / ſo wollen ſie auch / daß das Wort Gottes vnter allen wohne mit aller Weißheit / Col.3. v.16. Derohalben erfordert die Notturfft / daß alle / ohne Vnterſchied / die Schrifft leſen.

[Die erſte Vrſach iſt geführt vom ohnmittelbaren Göttlichem Zeugnuß vnd Befelch Chriſti. Die zweyte vnd dritte / von gleichmäſſigen Exempeln. Dann daß die Apoſtel im Newen Teſtament Griechiſch geſchrieben haben / iſt der Vrſach geſchehen / auff daß jhre Schrifften von allen / oder ja von den meiſten Gliedmaſſen der Chriſtlichen Kirchen möchten verſtanden / auch deſto leichtlicher in andere Sprachen überſetzt vnd in die Welt außgebreitet würden. Dañ die Griechiſche Sprache war nicht allein gar bekant gegen Auffgang / ſondern bey nahe vnter allen Völckern: In gantz Morgenland / ſagt Hieronymus, in procem. comment. lib.2. in Gal. T. 9. p. 174. A. iſt die Griechiſche Sprach in Vbung geweſen: Vnd Cicero der Heyd ſagt / pro Archia: Die Griechiſche Sprach wird bey nahe vnter allen Völckern geleſen. Die Lateiniſche Sprach aber hat einen geringen Bezirck / da dieſelbige geredt wird. Daher die Apoſtel ſelbſt ins gemein dahin / die Heyden Griechen genennt haben / Rom.1. v.16. Gal.3. v.28.

Cicero. T.2. col. 547. F.

Die vierdte Vrſach wird geführet von dem mittelbaren Göttlichen Zeugnuß S. Pauli / davon ſchreibt Hieronym. über das 3. Capitel der Epiſtel an die Coloſſer T.9. p.372. B. alſo: Hie wird erwieſen / daß das Wort deß HErrn Chriſti nicht allein / ſo viel genug iſt / ſondern auch reichlich vnd überflüſſig die Leyen wiſſen / vnd vnter einander ſich lehren vnd ermahnen ſollen.

Vnd Chryſoſtomus in der 9. Predigt über die Epiſtel an die Coloſſer ſpricht: Ich bitte / höret doch jhr Weltleute / zeuget euch die Bibel / ſo der Seelen Artzney iſt / ꝛc. T.4. col.1291. C.

Solt

Soll aber Gottes Wort mit aller Weißheit vnter vns wohnen / ſo müſſen wir auch daſſelbige leſen / hören / verſtehen / in acht nehmen / 2.Pet.1.v.19. Tag vnd Nacht darinnen forſchen / Pſal.1.v.2. Daß wir darauß Frucht ſchöpffen / da ſonſten auß vnbekanter Sprach wir wenig Nutzen haben können / 1.Cor. 14.v.6.

Irren derowegen die Papiſten / in dem ſie keinem Layen (dardurch ſie die ohne allen Vnterſchied verſtehen / welche keine Prieſter oder Geiſtlichen ſeynd) die H. Schrifft zu leſen verſtatten / ohne etliche wenige / welche es von Biſchoffen vnd Ketzermeiſtern auß ſonderbarer Indult vnd Gnad erlanget haben. Leſe hievon Bellarmin. im 2. Buch vom Wort Gottes / c.16.T.1.col.127.D.Staplet.releɗ.princ.fid.contr.5. q.3.art.4.op.5.p.535. Irrthum der Papiſten.

Vnd irret 1. nicht / daß es vnnütz ſey die Bibel in der Mutterſprach leſen. Bellarm. an obbenantem Ort. c.15.T.1.col.119.A. 1. Einrede.

Dann ob es ſchon bey etlichen ohne Nutzen abgehen möchte / geſchicht es zufälliger weiß / wegen jhrer eygenen Schuld. Sonſten heiſt es / wie Auguſtinus ſpricht: Fleiſſiges leſen macht alles hell vnd klar / es macht / daß wir vns vor dem hölliſchen Fewer förchten / es treibet das Hertz deſſen / ſo fleiſſig lieſet / die ewige Frewd zu ſuchen. Wer allezeit will bey dem HErrn ſeinem GOtt ſeyn / der ſoll fleiſſig beten vnd fleiſſig leſen / ꝛc. Antwort. Auguſt. ſ.112. de Tem. T. 10.col. 845.D.

Fürs ander / ob ſie ſchon etliche dunckele vnd ſchwere Sprüche nicht verſtehen / folget doch daher nicht / daß ſie darumb gar nichts verſtehen / dann ſie verſtehen doch ſo viel jhnen zur Seligkeit zu wiſſen nothwendig iſt.

Auch benimpt fürs II. nichts / daß es bey etlichen Schaden bringe. Bellarm.l.2.de verb.Dei.c.15.T.1. col.119.D. 2. Einrede.

Dann es geſchicht nicht anders / dann zufälliger weiſe: Sintemal für ſich ſelbſt das Evangelium ein Antwort.

Geruch deß Lebens iſt / 2.Cor.2.v.16. Es bekehret die Seele / vnd macht die Albern weiſe / Pſal.19. v.8.

3.Einrede. Zum III. thut auch nichts zur Sachen / daß wegen änderung der Sprachen/auch die Bibliſche Dolmetſchunge zun Zeiten müſſe geändert werden. Bellarm. ibid.col.120.B.

[A]ntwort. Aber der Schluß taug nichts: Dann ob wol nur etliche Wörter verändert werden / ſo wird doch die gantze Sprache nicht verwandelt. Vnd ob Irrthumb dannenher entſtünde / geſchehe ſolches abermal zufälliger weiſe / vnd was könte die heilige Schrifft ſelbſt darzu? Nichts überall. Mit faulen äpffeln ſolte man ſolche elende Fratzen außjagen.

Es ſcheinet aber die H. Schrifft dunckel ſeyn/ dannenhero ſie von den Layen nicht kan verſtanden werden?

Zwar an etlichen Orten iſt ſie wegen vnſerer Vngeſchicklichkeit dunckel/ vnd wegen der ſonderlichen Art zu reden / iſt ſie bißweilen ſchwer zu verſtehen. Es kan aber daſſelbige durch andere hellere Sprüche beydes erläutert / ſo dann auch erkläret werden. Berührend aber die Sachen / welche den Glauben vnd Chriſtlichen Wandel betreffen / iſt ſie ſo klar vnd hell / daß ſie von jederman kan geleſen vnd verſtanden werden.

L.2. doctr. Chriſt.c.6. T.3.col. 23.C. De unit. Eccl.T.7. col.514.D.

[Dannenhero ſpricht Auguſtinus: Es wird bey nahe nichts/was die dunckele Sprüche belanget/herfür gebracht / welches nicht an andern Orten gantz richtig erkläret gefunden werde: Vnd wider Petilianum cap.5. Weil viel Ding in der heiligen Schrifft verblümt vnd dunckel geſetzt werden/ ſollen wir/ was offenbar vnd klar iſt/darauß erwehlen. Dann wo daſſelbige in heiliger Schrifft nicht funden würde / ſo kön-

könte man keines wegs wiſſen / wie die geheime Sprüche möchten eröffnet / vnd ſo dunckel ſeynd / könten erläutert werden. Vnd abermal über den 140. Pſalm. In der heiligen Schrifft finden ſich hohe vnd tieffe Geheimnuß / welche zu dem ende verborgen ſeynd / damit man nicht gering davon halte. Zu dem ende aber forſcht man jhnen nach / daß ſie vns üben / darumb aber werden ſie vns endlich verſtändlich gemacht / daß wir vnſern Luſten vnd Frewde daran haben. Vnd abermal (de V. D. ſerm. 11. T. 10. col. 41. B.) In der H. Schrifft werden wir mit allem Vberfluß in hellen klaren vnd offenbaren Sprüchen geweidet vnd vnterrichtet. In den dunckeln Sprüchen werden wir trefflich geübet. In jenen wird der Geiſtliche Hunger vertrieben / daß wir geſättiget werden. In dieſen wird aller Eckel vnd Vnluſten hinweg genommen. Vergleiche hiemit T. 45. in Joh. T. 9. col. 331. D.

T. 8. col. 1614. D.

Anhero gehören die Reguln der Theologen / I. Alle Articul deß Glaubens werden in der Schrifft mit klaren / offenbaren vnd eygentlichen vnverblümten Worten vorgetragen.

Theologiſche Reguln.

II. Man muß ſich veſt halten / an das / ſo gantz deutlich in H. Schrifft geſagt wird / vnd durch daſſelbe muß das / das dunckel ſcheinet / erläutert vnd erkläret werden. Viel Sprüch in der H. Schrifft ſeynd dunckel vnd vnverſtändlich (verſtehe ſo viel die Wort berühret) ſo ſeynd auch viel Wort vnd Sprüch / darinnen etwas geheimes verborgen vnd eingewickelt iſt: Es iſt aber doch kein Articul deß Glaubens finſter vnd dunckel.

III. Betreffend die Sachen ſelbſt / ſo ſeynd ſie klar vnd richtig in H. Schrifft. Man muß aber deſto mehr arbeiten / ſo etwa die Wort in vielen Sprüchen etwas vnverſtändlich ſcheinen.

IV. Wann die Sachen dunckel ſeynd / rühret daſſelbige nicht dannenher / als ſolten ſie in ſich ſelbſt dunckel vnd ſchwer ſeyn / ſondern es geſchicht wegen

vnſerer Blindheit / Vnverſtands vnd Vnwiſſenheit.

V. Die heilige Schrifft iſt hell vnd verſtändlich/ vnd iſt auch ſchwer zu verſtehen / auff vnterſchiedliche Weiſe vnd Verſtand. Hell vnd verſtändlich iſt ſie in denen Sachen/welche vns die Hauptſtück der Chriſtlichen Religion fürtragen: Schwer iſt ſie zu verſtehen in jhren hohen Geheimnuſſen/hochwichtigen Sachen damit ſie vmbgehet / vnd fürtrefflicher hohen Art zu reden.]

Woher wiltu mir aber beweiſen/ daß die heilige Schrifft deutlich/hell vnd klar ſey?

Daher / weil ſie erſtlich iſt ein Leuchte vnſern Füſſen / vnd ein Liecht auff vnſern Wegen/ Pſal.119.v.105.

Zum andern / weil ſie ein Leuchte iſt / welche da ſcheinet an einem dunckeln Ort / vnd erleuchtet die finſtere Hertzen der Menſchen/ 2.Pet.1.v.19.

Zum dritten/weil ſie Jrrthumb vnd Vnwiſſenheit vertreibt/vnd das Liecht der Erkantnuß Chriſti anzündet in vnſern Hertzen / 2.Cor.3. v.16.c.4.v.4.6.

Zum 4. weil ſie die Albern weiſe macht / das Hertz erfrewet / die Augen (deß Hertzens) erleuchtet/Pſal.19.v.8.9.

Zum 5. Weil ohne dieſelbige alles finſter iſt/ voll Jrrthumb vnd Vnweißheit / Eph.4.v.18. Rom.2.v.17.&18.1.v.2.

Zum 6. Endlich / weil die Kinder deß Liechtes derſelbigen folgen: von denen aber / ſo ſie verachten/ gemeldt wird/ daß ſie in der Finſternuß bleiben/ Eph.5.v.8.Joh.3.v.19.20.

Der

[Der erſte Beweiß iſt genommen von der Gegen-einander-haltung gleichförmiger Sachen. Der 2.3. vnd 4. von der Wirckung der Schrifft / ſo durch gleichgültige Stück erläutert werden. Vnd iſt nichts werth/daß Bellarm. an dieſem Ort einwendet. I. Die H. Schrifft werde hell vnd deutlich / darzu auch ein Leuchte genannt / nicht als ob ſie leichtlich möge verſtanden werden / ſondern weil ſie den Menſchen erleuchte/wann man dero Verſtand erſtlich erreichet habe/l.3.vom Wort Gottes/c.2.T.1.col.136.A. 1.Einrede.

Dann die Schrifft iſt nicht dergeſtalt ein Liecht/ weil ſie erleuchtet/ wann man ſie verſtanden hat; ſondern weil ſie ein Liecht iſt/ eben darumb erleuchtet ſie/ vnd gibt den Verſtand. Zum 2. Die Sonne iſt liecht/ vnd erleuchtet für ſich ſelbſt / ob ſchon alle Welt blind wäre. Alſo iſt gleicher geſtalt die H. Schrifft liecht vnd klar / wann ſchon alle Menſchen die Augen von Ihr abwendeten. Antwort.

So taug eben ſo wenig/ daß Bellarm. fürs II. einſtrewet / David rede nicht von der gantzen heiligen Schrifft. 2.Einrede.

Dann 1. redet er vom gantzen Geſetz/Pſal.19.v.8. gedencket er deß Geſetzes vnd Zeugnuß/v.9. der Befelchen deß HErrn; welches Hieron. vom Newen Testament verſtehet / v.10. gedencket er der Rechten deß HERRN. Fürs 2. erwehnet er ſolche Würckungen / welche keines wegs dem Geſetz allein können zugeſchrieben werden; als da ſeynd/erfrewen/erleuchten/ꝛc. Fürs 3. Auguſtinus legt es auß von dem Wort Gottes / welches den Propheten offenbaret/ vnd von den Apoſteln geprediget vnd verkündiget worden iſt. Antwort. Hieron. in Pſal.19. T. 8.p.27.B. Auguſt. in Pſal.118. T.8.col. 1385. C.

Vom 5. vnd 6. Beweiß (ſo von widrigen Sachen/ die doch durch gleichgültige erläutert werden/genommen ſeynd) ſagt Chryſoſtomus ſchön / in der dritten Predigt über die ander Epiſtel an die Theſſalonicher; Alles iſt helle vnd klar in der heiligen Schrifft; Was da nothwendig iſt/iſt klar vnd offenbar. Vnd Lactant. Chryſoſt T.4.col. 1413 A.

Lactant. l.6.inſtit. div.c.21. p.277.

ſpricht: Solte GOtt/ der deß Menſchen Zunge vnd Stimme geſchaffen hat/ nicht klar vnd deutlich reden können? Ja vielmehr will Gott nach ſeiner höchſten Fürſichtigkeit/ daß das/ ſo Göttlich vnd heilig iſt/ ohne alles verkleiſtern richtig vnd klar ſey/ auff daß jedermännig verſtehe/ was er zu allen vnd jeden geſagt hat.

Bäpſtl. ſcher Irrthumb.

Irren demnach die Bäpſtler/ in dem ſie gottloſer weiſe/ das Evangelium ein ſchwartzes Evangelium/ vñ ein Dinterne heilige Schrifft; ja Schuſterſchwärtz nennen: Beſihe droben pag. 4. 5. 6. &c. Geben auch für/ ob ſolte die H. Schrifft dunckel ſeyn/ vnd da jhr die Menſchenſatzungen/ jhr Liecht nicht ſcheinen lieſſen/ ſey ſie nichts dann lauter Finſternuß vnd Irrthumb. Piſtorius im 3. Cap. obangezogenen Buchs/ pag. 36. ad marg. p. 42. vnd 49.

1. Einrede.

Vnd benimbt nichts/ daß David bittet: Gott wolle jhme Verſtand verleyhen/ vnd die Augen erleuchten/ ꝛc. Pſal. 119. v. 18. 34. Bellar. l. 3. de Verb. Dei. c. 1. T. 1. col. 131. C.

Antwort.

Dann das ſchicket ſich hieher/ wie ein Fauſt auff ein Auge. David ſihet daſelbſt auff das Verderbnuß der blinden Natur/ vnd bittet/ daß er durch den H. Geiſt jnnerlich möchte erleuchtet werden; gedenckt aber gar nichts deß euſſerlichen Verſtands/ welcher ſich auch bey den Vnwidergebornen finden kan.

2. Einrede

Auch hindert vns nichts/ daß Chriſtus ſeinen Jüngern die Schrifft außgelegt vnd erkläret hat/ Luc. 24. v. 27. 45. Bellarm. ibid.

Antwort.

Dann darauß wird übel geſchloſſen/ als ſolte darumb die gantze H. Schrifft dunckel vnd vnverſtändlich ſeyn. Fürs 2. war dieſes der Mangel an den beyden Jüngern/ daß ſie vermeyneten/ Chriſtus würde ein weltliches vnd jrrdiſches Reich anfangen: Nicht aber/ daß ſie der Schrifft Art zu reden nicht ſolten gewuſt haben.

3. Einrede.

Zum III. Irret nichts/ das Exempel deß Kämmerers/ Act. 8, v. 30, 31, Bellarm. ibid. col. 132. A.

Dann dieſes Exempel reimet ſich hieher nicht: Sintemal der Kämmerer in der Schrifft nicht beym beſten geübet war/v.34. 2. Als der ein Heydniſcher Mann geweſen / auſſer der Chriſtlichen Kirchen. 3. Hat er nur etliche ſchwere Sprüche nicht verſtehen können: Wird derowegen übel auff die gantze heilige Schrifft geſchloſſen. Zum 4. Hieronymus erkläret es von dem höhern Verſtand und mehrer Erleuchtung. Epiſt. ad Paul. T. 3. p. 7. A. Antwort.

Auch gewinnen ſie zum IV. damit nichts / was in der 2. Pet 3. v. 16. von S. Pauli Briefen geſagt wird. Bellarm. ibid. col. 132. A. 4. Einrede

Dann 1. Was von einem Ding / oder von etlichen geſagt wird / kan nicht auff alles in gemein gezogen werden. Zum 2. benimpt es uns nichts / dann wir geſtehen / daß etliche Sprüche dunckel und ſchwer ſeynd in der heiligen Schrifft. Zum 3. So müſſen die Wort nicht von einander getrennet werden. Dann S. Petrus ſagt nicht / in welchen Epiſteln/ ſondern (nach Außweiſung, und Richtigkeit deß Griechiſchen Texts) in oder unter welchen Capiteln oder Sachen / ſo in den Epiſteln tractirt oder gehandelt werden / ſeynd etliche Ding ſchwer zu verſtehen: Darumb dann die Dunckelheit nur auff etliche Dinge gezogen wird / von welchen S. Paulus geſchrieben hat. Antwort.

Zum V. Hindert nichts / daß ſie vorgeben / Die Art zu reden ſey dunckel / wegen allerley figürlicher / verblümter und widerwertiger Reden. Bellarm. ibid. col. 134. A. B. Becan. man. l. 1. c. 1. pag. 15. 5. Einrede

Dann das iſt auch nur ſtückweiß von etlichen wenigen zu verſtehen / welche doch auch leichtlich durch fleiſſigen Unterricht und Nachforſchung können erlernet werden. Belangend dann die widerwertige Sprüche / haben dieſelbige nur den Schein/ und können leichtlich gegen einander gehalten / und verglichen werden: Darumb iſt diß alles weit herbey geſucht/ und thut nichts zur Sachen. Dann/ da wir Antwort.

reden von den Lehrpuncten vnd Glaubens Articuln ſelbſt / ſo kommen die Papiſten auffgetrollet mit denen Sachen/ſo vnſtreitig vnd bekantlich ſeynd.

6. Einrede So benimbt fürs VI nichts/daß viel Außlegungen über die H. Schrifft/deren Verſtand zu erreichen/geſchrieben ſeynd/Bellarm.ibid.col.134.A.

Antwort. Sintemal darumb zumal nicht folget / was durch Erklärung erläutert wird / daſſelbige iſt dunckel vnd vnverſtändlich. Dann dero geſtalt müſte 1. das Apoſtoliſche Glaubens-Bekantnuß auch dunckel ſeyn. 2. Die Schrifft könte auch ohn Außlegung verſtanden werden. 3. Daß ſie aber erkläret wird/ dienet zu beſſerem Verſtand deroſelbigen.

7. Einrede Zum VII. Thut auch nichts zur Sachen/ daß vorgeben wird: Man könne nicht alles im erſten Anblick verſtehen / was in H. Schrifft geredt werde. Piſtor. Wegweiſ. c.3.p.50.

Antwort. Dann ſolches iſt nur von etlichen Sprüchen wahr. Darumb folget nicht/daß ſie gantz dunckel ſey. Sintemal die Sonn in einem einigen Augenblick nicht von allen ohn vnterſchied/ auff gleiche weiſe kan beſchawet werden / ob ſie ſchon auffs helleſte ſcheinet vnd leuchtet. Zu dem iſt der Mangel an den Menſchen ſelbſt/ welche nicht in gleicher Maß mit Geiſtlichen Gaben begnadiget ſeynd: Dann der Heilige Geiſt würcket in einem jeden nach dem er will / als geſchrieben ſtehet/ 1.Cor.12.v.11.

8. Einrede Gleicher geſtalt taug nichts zum VIII. daß eingeſträwet wird/daß auch die Ketzer ſich vnterſtehen jhre Irrthümen auß der Schrifft zu behaupten. Piſt.ibid. pag.56.

Antwort. Dann ſolches kompt auß dem Mißbrauch / zufälliger weiſe. Der Ketzer Irrthumb aber ſoll oder kan mit nichten der heiligen Schrifft ſelbſt zugemeſſen werden. 2. Ein anders iſt die Schrifft/ ſo der Ketzer mißbrauchet / die doch an vnd vor ſich ſelbſt allezeit hell vnd klar iſt vnd bleibt; Ein anders aber iſt die Boßheit vnd Muthwill deß Ketzers / ſo er mit der

Schrifft treibet / in dem er ſie drehet / verkehret vnd mißbraucht.

Endlich thut auch nichts zur Sachen der Papiſten: 9. Einrede
Daß in der Schrifft groſſe vnd hohe Geheimnuſſen vorgetragen werden. Bellar. d. c. 1. T. 1. col. 133. Becan. Man l. 1 c. 1. q. 5, n. 1. p. 15,

Dann in gemein dahin iſt dieſer Schluß nichtig. Antwort.
Sintemal die Geheimnuß danckel ſeynd / nicht für ſich ſelbſt / ſondern wann wir ſie mit euſſerlichen natürlichen Augen / nicht aber im Glauben anſchawen / ſeynd ſie vns danckel vnd vnverſtändlich. Danckel ſeynd ſie / wann man ſie mit der Vernunfft / dem natürlichen Verſtand nach / betrachtet / nicht aber / wann ſie nach der weiſe geglaubet werden / wie ſie vns zu faſſen vorgetragen werden Was die Alten Kirchenvätter belanget / können wir deren Meynung richtig auch auff vnſerer Seiten beybringen / vnd den jenigen Zeugnuſſen / ſo die Papiſten (Bellarm. d. l. 3. p. 132 B.) auß jhnen auff die Bahn bringen / andere entgegen ſetzen.]

Du haſt vorgeben / man müſſe die danckele Schrifftſprüche / durch die / ſo heller vnd klärer ſeynd / erklären: Von wannen aber ſoll die Erklärung vnd Außlegung genommen werden?

Nicht auß eygenen Gedancken vnd vorgefaſſten Meynungen / 1. Pet. 1. v. 20. ſondern auß dem Text ſelbſten muß die Erklärung genommen werden.

Was für Reguln muß man aber in rechtmäſſiger Erklärung der Schrifft in acht nehmen?

Fürnemblich ſieben: Die I. Alle Außlegung der Schrifft ſoll dem Glauben ähnlich ſeyn / Rom. 12. v. 6.

[Deß Glaubens ähnligkeit iſt nichts anders/ als ein beſtändige vnd vnverrückte Meynung der Schrifft / in offenbaren Sprüchen der H. Schrifft außgelegt: So mit den Zehen Gebotten / mit dem Apoſtoliſchen Glauben/mit dem Gebett deß HErꝛn/ vnd andern gemeinen vnd offenbaren Sprüchen der H. Schrifft von einem jeden Hauptſtück Chriſtlicher Lehr zuſammen ſtimmen. Anhero ſchickt ſich / was Luth. auß dem 1. Buch Hilarii von der H. Dreyfaltigkeit am 7. Blat / mit wenig verſetzten oder veränderten Worten einführt: (aſſert. per bull. Leon X. damnat. T. 1. latin. fol. 294. b.) Der iſt der beſte Dolmetſch- vnd Außleger / welcher den Verſtand vnd Meynung vielmehr auß der Schrifft ſelbſt nimpt/ als daß er den Verſtand der Schrifft von ſich ſelbſt auß ſeinem Gutachten hinein ſchiebe: Er ſoll auch nicht mit Gewalt ſagen / daß dieſes eben ſcheine die rechte Meynung der Sprüchen zu ſeyn / welches Er vermeynet zu lehren / ehe er es ſelbſt recht verſtanden hat. Ferner ſchreibt Er/ (ibid. fol. 294. a. damit auch zu vergleichen / was Er fol. 293. b. ſagt) Nur allein das Göttliche Wort iſt der erſte vnd oberſte Hauptgrund der Chriſten.]

Die II. Regul. Aller Schrifft Erklärung ſoll zur Ehre Gottes gerichtet werden / vnd zur Erbawung deß Nechſten / 1. Cor. 10. v. 31. 1. Cor. 14. v. 26.

Lib. 1. de doctr. Chriſt. c. 36. T. 3. col. 19. C.

[Alle Außlegung der Schrifft ſoll zur Lieb gegen GOtt vnd den Nechſten gerichtet ſeyn/ ſagt Auguſtinus. Auff gleiche weiß ſoll ſie auch auff Chriſtum gerichtet werden. Dann die H. Schrifft/ wie Lutherus ſagt / muß nicht wider Chriſtum / ſondern vor Chriſtum verſtanden vnd erkläret werden: Deßwegen muß ſie entweder auff Chriſtum gezogen werden/ oder muß nicht für die richtige warhafftige Schrifft gehalten werden. Diſp. 1. de fide, theſ. 41. T. 1. fol. 503. b.]

Die III. Regul. In Erklårung der Schrifft ſoll man ſich von der Eygenſchafft der Reden/ vnd dem Buchſtåblichen Verſtand nicht abführen laſſen/ ſondern gar genaw daran hafften bleiben.

[Es ſey dann/ daß die Schrifft ſelbſt/ entweder wegen einer vngeheuren vngereimbten Folge/ oder wegen einer anderen Vrſachen es anders erfordere/ vnd zugleich Wegweiſung anzeige/ welcher geſtalt es geſchehen ſolle.

Sehr fein vnd wol ſchreibt Lutherus: Der Chriſtliche Leſer ſoll allen erſten fleiß darzu anwenden/ daß er den Buchſtabiſchen Verſtand/ wie man jhn nennet/ nemblich welchen der Buchſtaben ſelbſt mit ſich führt/ ſuche vnd erforſche/ dann derſelbige allein iſt das gantze Weſen deß Glaubens vnd Chriſtlicher Theologi oder Religion/ der allegoriſche verblůmbte Verſtand aber iſt zum offtern gar vngewiß/ vnd den Glauben zu vnterbauen keins wegs ſicher vnd beſtåndig/ ꝛc. (Annot. in Deut. c. 1. T. 3. Lat. fol. 80. b.) Wer den Verſtand/ ſo die Wort ſchlecht mit ſich bringen/ allenthalben erreichen kan/ derſelbige iſt auſſer zweiffel der beſte Außleger der heiligen Schrifft. Ob nun wol daſſelbige niemands an allen Orten der Schrifft leſen kan/ jedoch thut viel darzu/ daß man die Hauptſprachen/ nemblich die Hebråiſche vnd Griechiſche verſtehen lerne.

Deßwegen dann ein guter vnd fleiſſiger Grammaticus daran ſeyn ſoll/ daß er vielerley Bedeutungen der Wort in eine vnd zwar gewiſſe Meynung einziehe. Dañ es muß ja eines Worts ein gewiſſer eygentlicher/ natůrlicher vnd richtiger Verſtand vnd Meynung ſeyn. Demnach ſoll er erſtlich jederer Wort Vrſprung vñ Eygenſchafft zeigen: darnach die Figuren/ Gleichnuſſen/ åhnligkeiten/ vnd worauff ſie zwecken/ ſo dann auch jhre ſonderbare Art zu reden/ fleiſſig zuſammen leſen. Luth. in c. 34. Gen. T. 3. fol. 180. a.]

Die IV. Regul. Der Zweck deſſen ſo vorher gehet / vnd nachfolget / ſo dann auch anderer Vmbſtänden / muß gar genaw mit fleiſſiger Vergleichung anderer Schrifft-Sprüchen in acht genommen werden.

[Als nemblich die Vmbſtänden der Perſon / der Zeit / der Oerter / der Materien vnd Sachen ſelbſt / deßgleichen deß Zwecks vnd Endes / dahin es gerichtet iſt. Denn das iſt der allerſicherſte Weg / vnd weiß / den rechten Verſtand der Schrifft zu erforſchen / wann man durch Betrachtung vnd Vergleichung eines Spruchs mit dem andern zum ſelben gelanget. Luth. in annot. c. 1. Deut. T. 3. Jen. Lat. fol. 76. b.]

Die V. Regul. Von einer jeglicher Lehr ſoll man auß jhrem eygenem Sitz (das iſt / auß dem Ort / allda eygentlich davon gehandelt wird) richten vnd vrtheilen.

[Das iſt nicht die rechte Weiſe die H. Schrifft mit erwünſchtem Nutzen zu verſtehen vnd zu erklären / wann man hie vnd da / an vnterſchiedenen Orten der Göttlichen Schrifft vnterſchiedene Sprüch zuſammen raſpelt. Vielmehr iſt es eine gar gemeine Richtſchnur / nach welcher man in der Schrifft in Irrſal vnd Fehler gerathen kan. Luth. Diſp. Lipſ. T. 1. fol. 268. b.]

Die VI. Regul. Die dunckele Sprüche ſollen durch die / ſo deutlich vnd klar ſeynd / erläutert werden.

August. l. 2. de doctrin. Christ. c. 9. T. 3. col. 26. A.

[Auguſtinus ſpricht: Man nehme Exempel die hell vnd deutlich ſeynd / ſo werden dann etliche Zeugnuſſe gewiſſer Sprüchen dir den Zweiffel benehmen / welchen du über den vngewiſſen gefaſſt haſt: vnd hierzu ſeynd die Erklärungen vnd Außlegungen gelehrter Leut gar nützlich vnd dienlich. Dann die Gnadengaben

gaben deß H. Geiſtes ſeynd mancherley: wie 1. Cor. 12. v. 9. zu ſehen.]

Die VII. Regul. Die Sprüche / welcher am wenigſten iſt / ſollen durch die / deren am meiſten ſeynd / erkläret werden. Wie Tertull. lib. adverſ. Praxeam. c. 20. T. 3. p. 1024. E. redet. Beſihe Auguſt. lib. 1. de Gen. ad lit. c. 21. T. 3. col. 313. A.

[Irren dannenhero die Papiſten / welche den Pabſt entweder einig vnd allein vor den einigen vnfehlbaren Außleger der Schrifft halten / oder die concilia allein: oder den Pabſt mit dem Concilio. Bellarm im 3. Buch vom Wort Gottes / cap. 3. T. 1. col. 142. B. Darumb ſie dann dieſe Mittel / durch welche wir die Schrifft erklären / verwerffen. Irrthumb der Papiſten.

Irret aber fürs I. nicht / daß dieſe Mittel võ Menſchen herkommen. Stapl. Rel. princ. fid. contr. 6. q. 7. p. 641. n. 2. 1. Einrede.

Dann mit nichten ſeynd ſie dero geſtalt menſchliche Mittel / als ſolten ſie allein durch menſchlichen Fleiß vnd Sorgfältigkeit erlangt werden. Dann wir vnter derſelbigen allezeit die kräfftige Mitwirckung Gottes deß H. Geiſtes begreiffen. Antwort.

Fürs II. gilt nichts / daß dieſelbige Mittel Ketzer / Jüden / vnd Heyden vnter ſich gemein haben. Staplet. ibid. p. 640. n. 1. 2. Einrede

Sintemal es zu gar vngleichen Zweck geſchicht: 1. Die Ketzer beruffen ſich auff die Schrifft nicht / daß ſie den rechten vnd wahren Verſtand deroſelbigen forſcheten vnd bekräfftigten: Sondern damit ſie jhre Irrthumb vnd Eigengedicht beſchönen vnd bemänteln mögen. 2. Es haben ſich auch vor dieſem beydes die Apoſteln vnd die Jüden auff die Schrifft beruffen: Solte man darumb nicht mehr auff der Apoſtel Beruffen vnd Provociren halten / vnd geben / als auff der Jüden falſchen Ruhm? Iſt zumal vngereimbt. Antwort.

Zum

3.Einrede Zum III. Irret nichts / daß in der Schrifft die Wort deß Texts auff mancherley weiſe zuſammen geſetzt werden / vnd bißweilen das / ſo vorher gehet / auff das ſo nachfolget / vnterſchiedlich ſich zuſamen trägt. Id.ib.p 642.ad arg.1.

Antwort. Dann die vorgedachte Mittel müſſen nicht getrennt / ſondern beyſammen gelaſſen / vnd rechtmäſſig gebraucht werden / alsdann / was eines allein nicht verrichten kan / das werden ſie in geſampt verrichten können.

4.Einrede Zum IV. thut nichts zur Sachen / daß die Art zu reden zun zeiten zweifelhafftig / vngewiß vnd vngleich iſt. Id.ib.p.643.ad arg.2.

Antwort. Dann dieſes ſeynd 1. nicht genugſame Vrſachen / die obgeſetzte Mittel zu verwerffen. 2. So bringt auch die vngleiche oder vnterſchiedene Art zu reden keine Dunckelheit. 3. Was dann die Haupt-Sprachen berühret / laſſen ſich dieſelbige nicht ändern oder wandeln. 4. Auch muß man die Reguln / wie die Art zu reden in der Schrifft ſoll verſtanden werden / nach der Schrifft richten / vnd nicht die Schrifft nach den Reguln drehen. 5. Belangend dann die Kirchen-Vätter / ſeynd dieſelbige in der Art zu reden viel weiter voneinander / als die Propheten vnd Apoſteln.

5.Einrede Fürs V. Irret nichts / daß die Vergleichung der Schrifft vnd deren Sprüchen / für ſich allein mißlich vnd gefährlich ſey. Stapl.ibid.p.644.ad 3.arg.

Antwort. Antwort wie zuvor: Es müſſen die Mittel richtiger Erklärung der Schrifft nicht voneinander getrennt werden: Auch ſagen wir nicht / daß die Vergleichung der Schrifft Sprüche für ſich allein genugſam ſey. 2. Wird eine ſolche Vergleichung erfordert / welche richtig ſey / daß Geſchickligkeit vnd Fleiß darbey gebraucht werde. 3. Ob auch ſchon jemand ſeinen affecten vnd eigener Meynung in ſolcher Vergleichung etwas nachgebe / benimpt ſolches der Sachen nichts / dann ſolches zufälliger weiſe geſchehe.

4. Was

4. Was dann auch ſolche Sprüche/ſo etwa nur ein-mahl fürkommen/belanget/ſeynd dieſelbige entweder offenbahr/oder aber nicht gar eben zur Seligkeit noth-wendig.

Zum VI. hindert nichts/ daß ſie vorgeben/ es ſey nicht nothwendig/ daß man die Hauptſprachen auff-ſuche: Dann die gemeine Lateiniſche Dolmetſchung Altes vnd Newes Teſtaments ſey nunmehr gültig vnd glaubwürdig gnug. Id. ib. p. 646. ad arg. 4. 6. Einrede

Dann eben daſſelbige verneinen wir/ wie droben iſt Erwehnung geſchehen/ von den Canoniſchen Bü-chern. Beſihe das 35 Blat mit den folgenden. Antwort.

Zum VII. jrret nichts/ daß die Schrifft vielerley Verſtand vnd Meynung an ſich nehme/ ſie ſelbſt aber könne nicht ſagen/ welches eben der rechte Verſtand ſey. Bellar. l. 3. vom Wort Gottes/ c. 9. T. 1. col. 190. B. 7. Einrede

Dann dieſes geſchicht zufälliger weiſe. Die Schrifft hat vor ſich ſelber nicht mehr/ als nur einen einigen eigentlichen vnd richtigen Verſtand/ daß jhr aber viele angedichtet werden/ das geſchicht auß Vnverſtand vnd Vnwiſſenheit deren/ die es leſen/ vnd auff vielerley Verſtand mit Gewalt trehen vnd zwingen. Ketzerey hat jhren Vrſprung auß dem Ver-ſtand/ nicht auß der Schrifft ſelbſt/ vnd iſt der Jrr-thumb nicht in dem Wort/ ſondern im Verſtand. Hilar. l. 2. de Trinit. p. 13. Fürs 2. die H. Schrifft er-klärt ſich ſelbſt/ vnd legt ſich ſelbſt auß/ vnd läſſt den/ der zuhöret/ nicht jrren. Chryſoſt. in der 13. Predigt übers 1. Buch Moſis/ T. 1. col. 85. D. Zum 3. die H. Schrifft redt vnd ſpricht/ Johan. 7. v. 42. c. 19. v. 24. 37. Rom. 4. v. 3. c. 10. v. 11. Gal. 4. v. 30. 1. Tim. 5. v. 28. Die H. Schrifft rufft laut/ laſſt vns nur fleiſ-ſig zuhören/ ſchreibt Auguſt. lib. de bon. perſever. c. 8. T. 7. col. 1269. GOTT ſelbſt redt durch die Schrifft/ ſchreibt Cyrill. Alex. lib. 11. in Joh. c. 21. T. 1. col. 553. A. Durch ſeine heilige Evangelia hat (Chriſtus) zu vns geredt/ nicht daß es nur wenige/ ſondern daß es alle verſtehen ſollen; Hieronym. in Pſal. 86. T. 8. p. 127. B. Antwort.

Der/

Der / ſo iſt die Warheit vnd das Leben / láſſt ſeine STIMME heut noch in dem Evangelio hören. Deßgleichen du ſolt die H. Schrifft hören / welche dir dieſen Vnterſcheid frey offentlich zeiget vnd außlegt. Chryſoſt. über den 95. Pſalm T. 1. col 951. C. vnd 953. C. Wie ſolte dann die Schrifft nicht ſagen können / welches jhr rechter wahrer Verſtand ſey?

8. Einrede. Endlich zum VIII. benimbt nichts / daß durch den H. Geiſt wir zum Verſtand der Schrifft gelangen. Bellar. l. 3. de verb. Dei. c. 3 p. 142. A.

Antwort. Dann es folget nicht / daß darumb die Erkantnuß der Sprachen vnd Vergleichunge / anderer Sprüchen der H. Schrifft / nicht nothwendig ſeyen. Dann dieſe beyde nicht gegen einander lauffen / ſondern bey einander wol beſtehen können / vnd zuſammen gebraucht werden ſollen.]

Wer ſoll aber in den ſtreittigen Glaubens-Articuln Richter ſeyn?

Der Oberſte Richter iſt der H. Geiſt / vnd die Stim̃e deß höchſten Richters ſoll die Schrifft ſelbſt ſeyn: Dann in derſelbigen ſeynd nicht allein alle Streittigkeiten entſchieden / vnd erörtert / ſondern es haben auch alle Heiligen zu aller Zeit alle fürgefallene Spän vnd Zwytracht auß derſelbigen gerichtet.

Wie beweiſtu aber daſſelbige?

Ich beweiß es 1. mit dem Exempel Chriſti / welcher den Teuffel / als er die Schrifft verfälſchet / Matth. 4. v. 7. die Phariſeer von der Eheſcheidung / Matth. 19. v. 4. die Sadduceer von Aufferſtehung der Toden / Matth. 22. v. 29. auß der Schrifft widerleget.

Zum 2. Mit dem Exempel der Apoſtel / welche

che die Jüden/ ſo die Aufferſtehung Chriſti ver⸗
läugneten/ auß der Schrifft überzeugeten/ Act.
2.v.25.& alibi paſſim.

Zum 3. Durch die allgemeine Concilia/ wel⸗
che alle Ketzereyen / als die Arrianiſche / Neſto⸗
rianiſche / Eutychianiſche / Macedonianiſche
vnd andere mehr / auß der H. Schrifft widerle⸗
get haben.

[Wann wir nun allhie Chriſtum zum Wegweiſer
haben/ die Apoſteln zu Vorgängern/ welches Schäff⸗
lein wolte jhnen dann nicht nachfolgen? ſagt Auguſti-
nus in der Vorrede über den 68. Pſalm / T. 8. col.
719. B.]

Was ſoll man aber von den Endſcheidungen der Päbſt/ von den Decreten der Concilien/ vnd Außlegungen der heiligen Vätter halten?

So fern ſie mit der Richtſchnur H. Schrifft
eintreffen / ſoll man ſie billich annehmen / vnd
gut heiſſen: Wann ſie aber davon abtretten/
ſoll man ſie gäntzlich improbiren vnd ver⸗
werffen.

[Vergeblich wenden die Arrianer für/ daß ſie vmb
deß Glaubens willen Synodos begehren / denn die
H. Schrifft iſt genüglicher vnd mehr als alles. Atha-
naſ. de Synod. Armin. & Seleuc. T. 1. p. 673. C. Idem
in Epiſt. ad Epictet. T. 1. p. 453. C. Der Glaube iſt
von den Vättern auff dem Concilio zu Nicæa auß/
vnd nach der Schrifft fürgeſtellt vnd übergeben
worden.]

Woher wiltu das beweiſen?

Daher/ weil die Schrifft vns nirgends wei⸗
ſet zum Pabſt vnd den Concilien/ ſondern rund

vnd

vnd allein zum Geſetz vnd Zeugnuß / Eſai. 8. v. 20. Gebeut vns / daß wir Chriſtum hören ſollen / Matth. 17. v. 39. Vnd heiſt vns die Schrifft forſchen / Joh. 5. v. 39.

Papiſten irren. [Irren demnach die Papiſten / welche den Pabſt allein für den Oberrichter in Religionsſtreit auff Erden / auffwerffen. Bellar. im 3. Buch vom Wort Gottes / c. 3. T. 1. col 142. B. vnd im 2. Buch von Conciliis, im 15. vnd 17. Cap. T. 2. col. 92. ſeq.

1. Einrede. Vnd hat nichts zu bedeuten / das Exempel Moſis / Exod. 18. v. 13. 26. daß er das Volck gerichtet habe. Ibid. c. 4. col. 143. B.

Antwort. Sintemal eine groſſe Vngleichheit hier iſt / vnd derentwegen anhero nicht gehörig. Dann 1. iſt Moſes ein Prophet geweſen. 2. Auch iſt er ohn Mittel von Gott beruffen worden. 3. Er iſt ohn Mittel von Gott geſandt. 4. Darumb iſt er durch fürtreffliche Zeugnuſſe vnd Wunderwerck bey dem Volck Gottes beſtättiget worden. 5. So hat auch der HErr jhn ſonderlich herfür gezogen / vnd mit jhm geredt von Angeſicht zu Angeſicht. 6. Wie er dann auch ſein Ampt nicht nach gemeiner Ordnung verwaltet hat. 7. Dergeſtalt er denn alles nach Gottes bloſſem Befelch / vnd nichts auß eigenem Vornehmen vnd Gutdüncken Gottes Wort zu wider geſprochen hat. 8. Hat er auch alle weltliche Streitigkeiten erörtert. Welcher geſtalt aber mag dieſes alles vnd jedes auff den Pabſt gezogen werden ? O deß armen elenden ziehens !

2. Einrede. Auch hindert fürs II vns nichts / der Spruch im 5. Buch Moſis c. 17. v. 8. 9. 10. Bellar. de V. D. l. 3. c. 4. col. 144. B.

Antwort. Dann hie befindet ſich eben der Irrthumb / wie im vorigen. Sintemal daſelbſt gehandelt wird von dem Hohenprieſter Altes Teſtaments / welcher 1. einmal im Jahr eingienge in das Allerheiligſte. 2. Darzu blutige Opffer opfferte. 3. Vnd iſt von GOTT ge-

ordnet worden. Was gehet aber das den Pabſt an? Zu dem iſt daſſelbige Gebott in Bedingung geſtellt/ weil er ſolte nach dem Geſetz lehren. So redet er auch daſelbſt / theils von Weltlichen/ theils auch von Kirchen-Händeln vnd Streittigkeiten / als nemblich von Beſichtigung deß Außſatzes/im 3. Buch Moſis cap. 13. Wann man aber von denen Sachen will ſchlieſſen / auff die Außlegung der Schrifft / wäre nichts anders / als wann man ſchlieſſen wolte: Das ſeynd Rüben / darumb ſeynd es auch Biern: Das iſt ein Stecken / darumb gehört er in die Ecken: Ja wañ ſonſt kein Platz mehr da wäre. Von der Kirchen Altes Teſtaments zu der Kirchen Newes Teſtaments ſchlieſſen / deßgleichen von Moſe vnd dem Hohenprieſter auff den Papſt / heiſſt Folgerey machen / vom Liecht zur Finſternuß.

Zum III. Nichts benimbt vns der Spruch im Prediger Salomonis c. 12. v. 11. Bellar. d. l. col. 145. A. — 3. Einrede

Dann derſelbige Spruch kan mancherley verſtanden werden. Hieronymus, Comment. in Eccleſ. c. 12. T. 7. p. 99. D. verſtehet GOtt ſelbſt durch den einigen Hirten/ wie auch Emman. Sà, in Notat. p. 188. D. Hunnius hält darfür/ es werde der Prediger ſelbſt verſtanden/ in Exam. Bellarm. lib. 3. c. 4. p. 485. Fürs 2. iſt der Hohepriester Newes Teſtaments Chriſtus ſelber. Zum 3. redet der Prediger daſelbſt nicht von Erkläꝛung vnd Außlegung der Schrifft / ſondern von derſelbigen Vrſprung vnd Anfang. Drumb dienet es gar nicht zur Sachen. — Antwort.

Auch hindert nichts fürs IV. der Spruch im Propheten Haggai c. 2. v. 11. Frage die Prieſter vmb das Geſetz/ ꝛc. Bellar. an beſagtem ort col. 145 A. — 4. Einrede

Dann der Text muß vnzertrennt bey einander bleiben / vnd wann daſelbſt die Prieſter gefraget werden / redet auch der Prophet von denen Sachen / darauff ſie antworten ſollen / auß dem Geſetz: Nemblich / wann jemand heilig Fleiſch anrührete / oder trüge in ſeines Kleides Geren: Ob — Antwort.

dann auch dardurch andere Dinge / Wein / Brodt / Oele / ꝛc. geheiliget würden? Fürs 2. Hieronymus erkläret es vom Prieſterlichen Ampt / welcher geſtalt daſſelbige beſchaffen ſeyn ſolte / daß er nemblich das Geſetz wiſſen vnd erklären ſolle. Zum 3. Da (was die Papiſten erzwingen wollen) folgen ſolte / müſten auch viel Hohepriester / vnd nicht nur ein Pabſt beſtellet werden: Dann der Prophet ſagt: Fraget die Prieſter.

Hieron. Comm. in Hagg. T. 6. f. 233. C.

5. Einrede Wie dann auch zum V. nichts widriges auff ſich hat der Spruch Malach. 2. v. 7. Deß Prieſters Lippen ſollen die Lehr bewahren. Bellarm. d. l. col. 145. A.

Antwort. Sintemal daſelbſt gleicher geſtalt angezeiget wird / was deß Prieſters Ampt ſey / oder was er zu thun ſchuldig vnd verpflichtet ſey / nemblich das Geſetz zu bewahren. Wann man aber ſagen wolte / das iſt man zu thun ſchuldig / vnd ſo bald darauff ſchlieſſen / darumb geſchicht es auch / iſt zumal ein albere Folgerey. Dann es haben 2. die Prieſter nicht allzeit das Geſetz bewahret / ſondern ſeynd davon abgetretten. Malach. 2. v. 8. Eſai. 28. v. 7. Sophon. 3. v. 4.

6. Einrede Alſo hindert vns zum VI. nichts der Spruch im 2. Buch der Chronic. c. 19. v. 10. Bellarm. ibid. B.

Antwort. Dann am ſelbigen Ort wird gehandelt / wie die Streitigkeiten / ſo beydes im Weltlichen / ſo dañ auch im KirchenRegiment fürfallen / ſollen erörtert werden. Was geht aber das die Außlegung der heiligen Schrifft an.

7. Einrede So thut zum VII. eben ſo wenig zur Sach / der Spruch Matth. 16. v. 8. Jch will dir deß Himmelreichs Schlüſſel geben. Bellar. ibid. c. 5. col. 145. D.

Antwort. Sintemal im ſelbigen Spruch durchs Himmelreichs Schlüſſel mit nichten verſtanden wird / die Gewalt die Schrifft zu erklären. Sondern die Lehr vom Kirchendienſt vnd deſſen Verwaltung durch das Geſetz vnd Evangelium / auch welcher geſtalt dieſelbige vnterſchiedlich ſollen durchs PredigAmpt getrieben wer-

werden. Wie dann mit mehrerm Johan.20.v.23.zu erſehen. Fürs 2. werden dieſelbige Schlüſſel auch den andern ſämptlichen Apoſteln verſprochen/ Matth.18. v.18. Werden darzu jhnen allen übergeben/ Joh.20. v.23. Was Petrus war/ das waren auch ingeſampt alle Apoſtel/ ſagt Cyprianus tract.3.de ſimplicit.p.163. Sie alle binden vnd löſen zugleich / wie auch Petrus/ ſagt Baſilius in cõſt.exerc.c.21.T.3.p.643. Kan demnach von den Schlüſſeln deß Himmelreichs auff die Außlegung der Schrifft / vnd von S.Petern / auff den Pabſt/ nicht anders/ als gar vngeſchickt geſchloſſen werden: Sintemal Petrus 1. ein Apoſtel iſt geweſen. 2. Iſt er vnmittelſt durch Chriſtum ſelbſt beruffen worden. 3. Er iſt berühmbt geweſen in Wunderwercken. 4. Er hat nicht kluge Fabeln gelehret/ꝛc. 2.Pet.1.v.16.

Zum VIII. Iſt nicht wider vns der Spruch Matt. 23.v.2. Auff dem Stul Moſis ſitzen die Phariſeer vnd Schrifftgelehrte/ꝛc. Bellar.ibid.col.146.A. 8. Einrede

Dann 1. Auff Moſis Stul ſitzen / heiſſt Moſis Lehre fürtragen vnd lehren / ſpricht Hieronymus: Oder das Geſetz / welches Moſes gegeben hat / lehren: ſagt Hilarius, über den 2. Pſalm T.2.p.346. Oder in dem ordentlichen Beruff/ darinnen man von GOTT geſetzt iſt/ die Göttliche vnd ſeligmachende Lehre vortragen. Zum 2. In dem ſie nun zum Geſetz Gottes vnterwieſen haben / hat man ſie freylich hören ſollen: Da ſie aber von Moſis Stul abgetretten / vnd auff jhren eygenen Stülen Sawerteig einführeten / hat Chriſtus befohlen / daß man ſie mit nichten hören ſolle: ſpricht Auguſtinus. Fürs 3. Läſſet ſichs nicht ſchlieſſen / vom Stul Moſis / zum Stul Petri / vnd von dannen zu deß Pabſts Stul. Sintemahl eine merckliche groſſe Vngleichheit ſich darbey findet.

Antwort. Hieron. Comm. in Matth. c.23.T.8. p.67.D. Auguſtin. lib.4.de doctrin. Chriſt. c.27.T.3. col.91.A.

Dann 1. iſt Sanct Petri Stul an keinen gewiſſen Ort gebunden. 2. Iſts vngewiß / ob er zu Rom geweſen ſey. 3. Auch beſtehet Sanct Petri Stul nicht

in einer leiblichen Perſönlichen Nachfolge oder Stul-Erbſchafft. 4. Wie er dann auch ſelbſt geweiſſaget/ daß nach jhm viel falſche Lehrer kommen würden/ 2.Pet.2.v.1.5. Zum 5. haben den Römiſchen Stul vielmahl die allerärgeſte Ketzer/ vnd gottloſe Buben ingehabt/ꝛc.

9.Einrede Zum IX. Iſt vns nicht zu wider der Spruch Joh. 21.v.16.Bellar.ibid.col.146.B.

Antwort. Dann 1. Die Schaff weiden/ heiſſt ſo viel/ als im ordentlichen Predigampt lehren/welchs der Pabſt nicht thut. 2. Folget nicht/ Chriſtus ſagt zu Petro: Weide meine Schaffe: Darumb ſoll Petrus allein Richter ſeyn/ in den fürfallenden Streittigkeiten/ ſo den Glauben betreffen: Darumb ſoll auch der Pabſt Richter ſeyn. 3. Iſt dieſes inſonderheit zu Sanct Petro geſagt/ daß er offentlich wieder zur Apoſtoliſchen Würdigkeit erhaben würde/ deren er ſich durch ſeine dreymalige Verläugnung verluſtig gemacht hatte. 4. Iſt eben daſſelbige allen Predigern anbefohlen/ in der Apoſtelngeſchichten cap.20.v.28. 1.Pet.5.v.2.

10.Einrede. Fürs X. thut nichts wider vns der Spruch Matt. 18.v.17.Bellar.ibid.col.145.D.

Antwort. Dann daſelbſt redet Chriſtus nicht von Außlegung der Schrifft/ auch nicht von allem Streit/ ſondern allein von ſonderbahren Privathändeln vnd Beleidigungen.

11.Einrede. Zum XI. jrret nichts/ was in den Apoſtoliſchen Geſchichten c.15.v.18. vom Schluß der Apoſtel auff dem Concilio geſchrieben ſtehet. Ibid.col.147.A.

Antwort. Dann dieſem Concilio hat 1. der Heilig Geiſt beygewohnet/ vnd das regieret. 2. Iſt der Schluß deß verſamleten Concilii mit Zeugnuß der Schrifft befeſtiget. 3. Petrus iſt bey dieſem Concilio nicht oberſter Regent geweſt. 4. Hat auch nicht erſtlich den Schluß gemacht/ wie v.7. zu ſehen. Vnd zum 5. geſetzt/ Petrus ſey deß Concilii ober Vorſteher vnd Regent geweſen: Was gehet das den Pabſt

an?

an? welcher noch lange nicht Petro an Perſon vnd Ampt zu vergleichen iſt. Zum 6. Was dem Heiligen Geiſt gefället / das gefället aber dem Pabſt nicht / als der dem H. Geiſt in zumal vielen Dingen zu entgegen iſt.

Fürs XII. Benimbt vns nichts 1. das Anſehen der Concilien. Bellar. vom Wort Gottes. l. 2. c. 6. T. 1. col. 147. ſeq. 12. Einrede.

Dann die Chriſtliche Concilia haben nicht bloß dahin auß eigner Gewalt jhre Schlüß gemacht. Sondern haben geſchloſſen nach dem Vrtheil der heiligen Schrifft / vnd auß Macht vnd Gewalt derſelbigen. Zum 2. ſeynd viel Concilia verſamblet worden / darzu der Pabſt nicht gehehlet vnd gewilliget hat. 3. So ſeynd auch in denſelbigen viel zweiffelhafftige Sachen entſchieden worden / darüber man den Pabſt nicht hat Raths gefraget. Was gehet dann dieſes den Pabſt an? Antwort.

Endlich zum XIII. Thun vns nichts die Beweiß / ſo vom ſichtbaren weltlichen Richter vnd deſſen Ampt geführet werden. Bellar. ibid. c. 9 col. 155 ſeqq. 13. Einrede.

Sintemal es eine weit andere Gelegenheit hat mit den gemeinen Weltſachen vñ Gerichten dieſer Welt / als mit der Verwaltung der Kirchen Gottes. Das Reich Chriſti iſt nicht von dieſer Welt / Joh. 18. v. 36. Darumb ſoll vñ kan es auch nicht auff weltliche Weiſe beſtellet vnd regieret werden. Antwort.

Wie kan aber die Schrifft alle Streittigkeiten entſcheiden / da ſie ſelber vnvollkommen iſt / vnd nicht alles in ſich faſſet / ſo vns zur Seligkeit nothwendig iſt?

Das ſey fern / daß die Schrifft ſolte vnvollkommen ſeyn / dann ſie iſt aller dingen vollkommen / vnd begreifft in ſich alles / ſo vns den Glauben vnd ewiges Leben zu erlangen / wie auch zur

rechten Anſtellung eines Chriſtlichen Lebens vnd Wandels/von nöthen thut.

Lieber beweiſe mir dieſes?

Weil 1. der H. Geiſt ſelbſt die Schrifft vor vollkommen rühmet/Pſalm.19.verſ.8. Das Geſetz deß HERRN iſt vollkommen. Zum 2. Weil ſie die Gottes-Menſchen kan vollkommen machen/vnd zu allen guten Wercken vollkömlich vnterweiſen/1. Timoth. 3. verſ. 16. 17. 1.Joh.2.verſ.5. Zum 3. Weil ſie verſchafft vnd macht/daß wir glauben/JEſus ſey Chriſtus/ vnd daß wir durch den Glauben das ewige Leben haben/Joh.20.im letzten verſ. Zum 4. Alldieweil man nichts zu derſelbigen/auch nichts darvon thun darff/Deut.4.v.2.cap.12 verſ.32. In der Offenbarung Johan. c.22.v.18. Endlich zum 5. Weil/ſo jemand auß deroſelbigen ein andere Lehr bringet/der ſoll anathema oder verdampt vnd verbannet ſeyn/Gal.1.verſ.8. 2.Joh.v.10.

[Der 1. Beweiß wird genommen von dem vnmittelbarem Göttlichem Zeugnuß. Da dann durch das Geſetz die gantze Lehr deß Alten Teſtaments verſtanden wird. Der 2. vnd 3. von denen Wirckungen. Der 4. von der Beſchreibung. Vnd der 5. von dem/das dieſem zu wider iſt. Wird demnach die Schrifft recht von Irenæo genennt/ ein Grund vnd Seul vnſers Glaubens. Vnd von Athanaſio in Synopſi T. 2. p. 165.D Ein Ancker vnd Erhaltung deß Glaubens.

Irenæus l.3.c.11.p. 186.n.13.

Papiſten irrẽ/ob die Schrifft vollkomẽn?

Irren derohalben die Päbſtler/in dem ſie beſtreitten/die H. Schrifft ſey vnvollkommen/vnd werden in derſelbigen nicht alle Ding begriffen/ ſo den ſeligmachenden Glauben zu erlangen/von nöthen ſeyen: ſon-

ſondern man müſſe viel Ding nehmen auß den vnbeſchriebenen Satzungen. Bellarm.l.4.de V.D.c.3.T.1. col.168 A.vnd c.4.col.172.A.

Vnd liget I. nichts daran/daß nicht alles/was die Propheten/Chriſtus vnd ſeine Apoſtel gelehret vnd gethan haben/in der H. Schrifft begriffen iſt. Bellarm. ibid.c.4.col.172. 1. Einrede.

Dann das jenige/ſo beſchrieben iſt/iſt eine Summ vnd Begriff alles deß andern/iſt auch thätig genug/ das ewige Heil den Glaubigen zu erlangen/Joh.20. v.31. Da dann Bellarminus vergebliche Außflucht ſuchet/in dem er vorgibt l.4.de V.D c.10.T.1.col.198.B. Johannes rede nur allein von Wunderzeichen/vnd von ſeinem Evangelio. Dann dieſe Wort: Dieſe aber ſeynd geſchrieben/auff daß jhr glaubet JEſus ſey Chriſtus/ꝛc. ſehen ſo wol auff die Wunderwerck/ als auch auff die Lehr/vnd andere Schrifften der Evangeliſten/welche er geſehen/vnd als richtig befunden vnd gebillichet hatte. Antwort.

Zum II. Iſt vns nicht hinderlich/daß ſie vorgeben: Es ſey der Canon oder Glaubens Regul ſelbſt vnvollkommen/dero Vrſachen/weil viel Canoniſche Bücher vntergangen vnd weg kommen ſeyen. Ibid. col.173.C. 2. Einrede

Dann 1. wird ein vngewiſſes durch ein anders/ das eben ſo vngewiß iſt/bewieſen. 2. Man laſſe es ſeyn/daß etliche richtige Bibliſche Bücher weggebracht ſeyen: So will doch bewieſen ſeyn/daß andere Glaubens-Articul darinnen begriffen geweſt/ welche vnſerer Glaubens-Regul zu wider geweſen ſeyen. Antwort.

Auch jrret fürs III. nichts/daß man auß der Schrifft ſelbſt nicht erweiſen könne/daß dieſe/oder jene Bücher Canoniſch vnd richtig ſeyn. Bellarm.d.l. col.175.B. 3. Einrede.

Antwort.

Dann 1. iſt ſolches ein ander Ding/weil den Canoniſchen Büchern Glauben zuzuſtellen/nicht dem ſeligmachenden/ſondern dem hiſtoriſchen Glauben

zugehöret. 2. Es iſt nothwendig/daß man glaube/ das Evangelium ſey Göttlich vnd warhafft/aber daß man glauben ſolle / das Evangelium Matthæi oder Marci / ſey Matthæi oder Marci / iſt nicht weniger zur Seligkeit zu wiſſen von nöthen/ als man glaubet/ die Epiſtel zun Hebreern ſey von S. Paulo geſchrieben worden. Von der Authorität der Canoniſchen Büchern beſihe droben pag. 13. vnd folgende.

4. Einrede Zum IV. hindert nichts: Es ſtehe nicht in der H. Schrifft: Man ſolle nichts glauben / es ſey dann in der H. Göttlichen Schrifft verfaſſet, Bellar. ibid. c. 4. col. 177. B. C.

Antwort. Dann daß ſolches nicht wahr ſey / iſt auß folgenden Sprüchen klar zu vernehmen: Im fünfften Buch Moſis c. 4. v. 2. c. 5. v. 32. Eſa. 8. v. 20. Gal. 1. v. 8. c. 6. v. 16.

5. Einrede Auch bricht vnſerer Sachen fürs V. nichts ab/daß vorgewendet wird; Es ſeyen viel Ding zur Seligkeit zu wiſſen von nöthen / welche doch in der H. Schrifft nicht begriffen ſeyn, Becan. Manual. l. 1. c. 2. p. 37. n 14. 15 &c. Bellar. ibid. col. 175. A

Antwort. Dann ſolches nicht ſchlechter ding ſich alſo verhält: Weil auff zweyerley weiſe etwas in heiliger Schrifft begriffen wird / entweder nach den Worten / oder ſo viel die Sach ſelbſt berühret. Ob nun wol etlichs darinn nicht/ ſo viel die Wort belangt/ begriffen wird/ jedoch ſo viel die Sachen ſelbſt betrifft/wird alles in der H. Schrifft/ſo zu Erlangung der Seligkeit nothwendig iſt zu wiſſen/darinn verfaſſet.

Von der Weiber Seligkeit im Alten Teſtamēt. Zum Exempel / I. Durch was für ein Mittel haben die Weibsperſonen Altes Teſtaments die Seligkeit erlangt? Antwort: Es hat die Beſchneidung auch ſie angehöret: Dann 1. ſeynd ſie von denen herkomen/ ſo beſchnitten geweſt ſeynd. 2. Iſt der Bund an ſie gehörig geweſen/im 1. Buch Moſis c. 17. v. 7. 3. Auch ſeynd ſie durch die Opffer geheiliget worden.

Wie die Kinder/ Zum II. Was es für eine Meynung habe mit den Kindern / ſo vor der Beſchneidung geſtorben ſeynd ?

Ant-

Antwort/ Thomas ſelbſt ſagt (3.part.ſum.quæſt.70. art.4.ad 2.) daß ſie durch den Glauben an den zukünfftigen Meſſiam gerecht vnd ſelig worden ſeyen; Wie drunten im Hauptſtück von der H. Tauffe mehr zu ſehen.

ſo vor der Beſchneidung geſtorben/ ſelig worden ſeyn?

Zum III. Was dann anlangt / wie die Proſelyten oder Frembdlinge vnter den Jüden ſelig worden: Haben auch dieſelbigen im Glauben an den HERRN Meſſiam die Seligkeit erhalten. Sintemal ſie mit den Jüden einerley Geſetz hatten / vom Oſterfeſt vnd Opffern. Im 4. Buch Moſis cap.9. v.14.c.15.v.15.2c.

Von Proſelyten vnter den Jüden.

Berührend zum IV. das Griechiſche Wörtlein ὁμοούσιος, das iſt / gleiches Weſens / (welches von Chriſto außgeſagt wird/ daß Er gleiches Weſens ſey mit dem Vatter vnd H. Geiſt) haben Auguſtinus epiſt. 174.T.2.col.778.B Epiphanius l. Ancorat p.534. vnd Ambroſius de fid.cont.Arian.c.2.pag.170. daſſelbige auß H. Schrifft erwieſen.

Das wort ὁμοούσιος ob es ſchrifftmäſſig ſey?

Fürs V. Was dann anlangt den Außgang deß H. Geiſtes (vom Vatter vnd dem Sohn) hat auch Auguſtin. tract.99.in Joh.T.9 col.491. vnd l.15.de Trin. c.26.T.3.col.473.D. denſelbigen auß der Schrifft dargethan: wie drunten im 3. Articul vom H. Geiſt/ zu ſehen iſt.

Außgang deß Heil. Geiſtes.

Berührend zum VI. die Erbſünde/ ſo vns Menſchē angeborn wird; wird freylich dieſelbige auß der H. Schrifft erwieſen/ als zun Röm.5.v.12. Pſal.51.v.8. wie auch bey Auguſtino wider Pelagium vnd Celeſt. zu ſehen. T.7.col.1359.A.

Erbſünde.

Zum VII. Betreffend dann die Höllenfahrt vnſers HErrn Chriſti/ finden wir nicht weniger dieſelbige in H. Schrifft begründet/ als Pſalm.16.v.10. Coloſſ.2. v.15. wie drunten im Apoſtoliſchen Glaubensbekantnuß mit mehrern erwieſen wird.

Höllefahrt Chriſti.

Fürs VIII wird die Jungfrawſchafft Mariæ der Mutter Chriſti klärlich auß der Schrifft beſtättiget/ nemblich Eſa.7.v.14. Luc.1.v.31 vnd 34. Matth.1.

Jungfrawſchafft Mariæ.

Hieron. v.23. wie bey Hieronymo wider Helvidium gleichs⸗falls zu leſen. T. 2. p. 5. & ſeqq. Baſil. conc. nativ. Chriſti. T. 1. p. 248. Ambroſ. lib. 10. Epiſt. 81. T. 3. pag. 194. ſeqq.

Oſtern. Fürs IX. Ob die Oſtern eben auff einen Sontag zu verlegen vnd zu halten ſeyen? Jſt es kein Articul deß Glaubens zur Seligkeit nothwendig/ Rom. 14. v. 6. Coloſſ. 2. v. 16.

Kinder⸗Tauff. Auch wird zum X. die Kinder⸗Tauff auß der H. Schrifft mit vielen Beweißthumben vnd Gründen befeſtiget. Wie im Hauptſtücke von der H. Tauffe mit mehrem gemeldet wird.

Wider⸗tauff. Was fürs XI. die Frage anlanget/ Ob die jenige/ ſo von Ketzern getaufft worden/ von newem ſollen ge⸗taufft werden? wird dieſelbige auß der Schrifft Eph. 4. v. 5. widerlegt; Es iſt eine Tauffe/ eine Beſchnei⸗dung/ ꝛc. Wie ingleichem drunten von der H. Tauff mehre Anzeige gethan wird.

Nazianzeni Regul Orat. 6. de Spir. S. T. 1. p. 192. C. In Summa es paſſiret vnd gilt allhier durchauß die Regul Nazianzeni: Jn der H. Schrifft seynd et⸗liche Dinge nicht/ vnd werden doch geſagt; Etliche Ding ſeynd drinnen/ vnd werden nicht benennet oder geſagt; Etliche ſeynd nicht drinnen/ vnd werden auch nicht geſagt; Endlich werden etliche Dinge beydes geſetzt vnd auch geſagt.]

Was hälteſt du aber von den vnbeſchriebenen Satzungen/ ſoll man ſie in gleicher Gottesfurcht/ wie auch die heilige Schrifft/ hoch halten?

Woferrn dieſelbige mit Gottes Wort über⸗ein kommen/ halte ich/ daß ſie zuläßlich ſeyen: Wann ſie aber auſſer oder ohn die Schrifft der Kirchen wollen auffgedrungen werden/ ſo iſt meine Meynung/ man ſolle ſie gäntzlich ver⸗werffen.

[Vnbe⸗

[Vnbeſchriebene Satzungen nennen die Papiſten ſolche Lehren vnd Bräuche / ſo in heiliger Schrifft nicht gefunden werden: Sondern ſeyen allein mit lebendiger Stimm von den Apoſteln der Kirchen übergeben vnd anbefohlen worden / vnd neben der Schrifft (das iſt / zugleich mit derſelbigen) ſeyen ſie auß Nothwendigkeit anzunehmen vnd zu halten. Dergleichen Satzungen seynd: Die Meſſen/welche ſie vmb Geld halten vnd verkauffen; Die Anruffung der Heiligen; Das Eheverbott; Die Weyhung deß Chriſams / geweyheten Waſſers / vnd der Altarn; Ablaßverdienſt; Das Gedicht der Tranſubſtantiation oder Verwandelung deß Brots vnd Weins im H. Abendmal; die viertzigtägige Faſten; das Fabelwerck vnd Affenſpiel/ſo mit dem Fegfewer vnd allerhand Heiligthumb getrieben wird / vnd was ſonſten der aberglaubiſchen / Gottloſen vnd vngereimbten Dingen mehr ſeynd / davon in H. Schrifft nichts gefunden wird / ſondern derſelbigen ſchnurſtrack zu wider lauffen.] Vnbeſchriebene Satzungen.

Warumb aber das?

Weil 1. Gott in gemein dahin verbeut etwas zu ſeinem Wort zuzuſetzen. Deut. 4. v. 2. in der Offenbarung Johan. cap. 22. v. 18. 19.

Fürs 2. Weil gemeiniglich vorangezeigte Satzungen nicht allein vngewiß vnd zweiffelhafft / ſondern auch gefährlich ſeynd / vnd ſehr groſſen Vnrath mit ſich bringen: Vnd derogeſtalt GOtt der HErr mit ſolchen Lehren verehret wird / die nichts ſeynd dann Menſchengebott.

[Der 1. Beweiß entſpringt vom gemeinen Verbott deß HErrn / ſo von denen dem Verbott zu wider lauffenden Dingen erkläret wird. Der ander auß beygefügter oder anhangender Vngewißheit vnd

Vnraht. Sintemal es ſehr vngewiß iſt/ob ſie von den Apoſteln herkommen/von welchen/zu welcher Zeit/ vnd warumb ſie gegeben ſeynd. Wie mag alles beygebracht werden? Es iſt auch zumal gefährlich. Dann es gemeiniglich mit den Menſchenſatzungen alſo zugehet/wie der HErr Chriſtus ſagt: Ihr habt Gottes Gebott auffgehoben/ vmb ewer Auffſätz willen/ Matth.15.v.6.

Bäpſtiſcher Irrthumb.

Irren derowegen die Papiſten/in dem ſie vorgeben/man ſolle die vnbeſchriebene Auffſätz in gleicher Andacht/ wie die heilige Schrifft ſelbſt/ verehren vnd hochhalten. Das Concilium zu Trident in der vierdten Seſſion. Vol.5.concil.p.401.b.

Zu Widerlegung der Papiſtiſchen Beweißthumen/ſo ſie zu Behauptung jhrer Auffſätzen ans Liecht bringen/ muß man zweyer Dingen fleiſſig in acht nehmen.

I. Erſtlich/den vnterſchiedenē Verſtand deß Worts/ was Traditiones oder Satzungen ſeyen.

Was Auffſätz oder Satzungen ſeyen.

Dann 1. Heiſt es in gemein/alles das jenige/ſo von den Apoſteln vns zu lernen vorgetragen worden/es ſey ſchrifftlich oder mündlich geſchehen/als 1.Theſſ. 2.v.15. Haltet an den Satzungen.

Zum 2. Heiſt es das beſchriebene Wort Gottes/ als 1.Cor.11.v.23. Ich hab es von dem HErrn empfangen/ das ich euch verkündiget habe.

Fürs 3. Heiſt es die Gebräuche/welche in dem beſchriebenē Wort Gottes außtrücklich verfaſſet ſeynd/ als in der Apoſtel Geſchichten Cap.6 v.14. Er wird die Sitten ändern/die vns Moſes gegeben hat.

Fürs 4. Wird dardurch verſtanden/das jenige/ſo zwar in Schrifften nicht verfaſſet/aber doch von den Apoſteln mündlich vorgetragen worden iſt: Dahin etliche den Spruch Pauli ziehen/2.Theſſ.2.v.25. Haltet an den Satzungen/die jhr gelehret ſeyd. Es ſey durch vnſer Wort/ꝛc.

Zum 5. Heiſt es eine Lehr/nemlich/Luc.1.v.2. wie vns das gegeben/die es von Anfang ſelbſt geſehen.

Zum

Zum 6. Bedeut es die vnbeſchriebene Gebräuch vnd Ceremonien: als 1.Cor.11.v.2. wie ichs euch gegeben habe.

Fürs 7. Heiſt es die Gedancken der Menſchen/ vnd ſolche Auffſätze/welche GOtt nicht befohlen/ als Matth.15.v.3.

Zum II Muß man den Vnterſchied der Auffſätzen in acht nehmen: Dann etliche ſeynd Göttlich / etliche ſeynd-Menſchlich/ ſo von Menſchen erdichtet/ dem Wort Gottes zu entgegen ſeynd / welche man nicht halten/ſondern abſchaffen ſoll.

Die Göttliche Auffſätz haben jhren Anfang von GOTT/entweder ohne Mittel/als die heilige Tauff vnd Abendmal/2c. welche ſampt anderen derogleichen in Schrifften verfaſſet ſeynd: Oder aber vermittelſt der Apoſteln: welcher Auffſätz gehören entweder zur Lehr ſelbſt / durch welche wir im Glauben vnterrichtet werden / vnd zu Anſtellung eines Gottſeligen Lebens vnd Wandels: welches alles ſchrifftlich auffgezeichnet iſt: Oder betrifft den Wolſtand: deſſen etliches auff das Weſen ſihet deß Wolſtands / vnd mag nicht geändert werden / ſintemal es beſchrieben iſt/1.Corinth.14.verſ.40. Laſſet alles ehrlich vnd ordentlich zugehen. Etliches aber ſihet auff das/ſo bey dem Wolſtand zufällig vnd wandelbar iſt. Inmaſſen ſeynd die euſſerliche Vmbſtänd / deren mancherley ſeynd / vnd wol können geändert werden. Zum Exempel / daß man den Schwachen im Glauben nicht ärgern ſoll / das iſt vnd bleibt ewiglich wahr/ weil es Sanct Paulus ſchrifftlich befihlet/ Rom.14. verſ.15. Daß es aber nicht geſchehen ſolle/durch das erſtickte vnd durchs Blut / daſſelbige iſt ein zufälliger Vmbſtand / welches zwar in der Apoſtel Geſchichten Cap.15.verſ.20. befohlen war / aber es iſt längſthin abgeſchafft worden.

Daß man faſte / iſt billich / daß man demſelbigen als einem beſchriebenen Gebott nachſetze / 1.Corinth. 7.verſ.5. Daß man aber zu dieſer oder jener Zeit/

auff

auff dieſe oder jene Weiſe faſte / iſt ein ſolcher Umbſtand / der kan geändert werden. Allhie muß man folgende Regul fleiſſig in acht nehmen vnd behalten: Was zum Weſen deß ordentlichen Wolſtands gehöret / muß von jederman gehalten werden: Was aber zufällige Ding deſſelbigen betrifft / das muß ſo ferrn in acht genommen werden / als ferrn es zu Erbawung dienlich iſt. Iſt derowegen ein ſtetiges / vnnützes / betriegliches Wortſpiel / daß die Papiſten / wann etwa die Schrifft der Auffſätzen gedenckt / ſo bald die Sprüch auff jhre erdichtete Auffſätz ziehen. Zum 2. Bringen das zum Beweiß auff / darüber man ſtreitig iſt. Zum 3. Mengen vnterſchiedene Fragen vnter einander: Wann man ſie fraget von Knoblauch / antworten ſie von Zwiebeln: Als / man fragt von der Lehr ſelbſt / antworten ſie von Ceremonien vnd Gebräuchen. Zum 4. So beweiſen ſie auch das / ſo allbereit dunckel vnd vngewiß iſt / durch ein anders / das eben ſo dunckel vnd vngewiß iſt. Wo findet man von der Abgöttiſchen Meß / vom Fegfewer / Chriſam / Weihewaſſer / auch die allergeringſte Nachrichtung in den Schrifften der Apoſtel? Wann aber die Papiſten vorwenden / ſie werden vnter den Satzungen / deren die Apoſtel Erwehnung thun / mit begriffen / wie wollen ſie es doch immermehr beweiſen? Sintemal die Apoſteln / was ſie beſchrieben haben / eben daſſelbige haben ſie auch mündlich vnd nichts widriges gelehret / wie S. Paulus öffentlich vnd klärlich daſſelbige ſchreibet / 2. Corinth. 10. v. 11. Wie wir ſeynd mit Worten / in den Brieffen im Abweſen / ſo ſeynd wir auch mit der That gegenwertig. Leſe auch was 2. Corinth. 1. v. 13. geſchrieben ſtehet.

Regul.

1. Einrede. Es jrret hie nichts / 1. Der Spruch Joh. 16. v. 12. (Bellarm. im 4. Buch vom Wort Gottes c. 9. T. 1. col. 177. D.) dann was ſolte das für ein ſchöne Folge geben? Ich hab euch noch viel zu ſagen / rc.

Antwort. Derowegen hat vnſer HErr Chriſtus nicht alles gelehrt / was zur Seligkeit nothwendig iſt / darumb

ſeynd

ſeynd es eben die vnbeſchriebene Satzungen der Apoſtel. Derowegen ſoll man die Menſchenſatzungen in gleicher Andacht/ wie die H. Schrifft ſelbſt/ ehren vnd ſo hoch halten. Wie könte doch ein armſeliger Schluß gemacht werden als dieſer iſt? Dann es hat ja Chriſtus alles kund gethan/ was er von ſeinem Vatter gehört hat/ Joh. 15. v. 15. Demnach iſt falſch/ daß die Papiſten ſagen/ Chriſtus habe jhnen nicht alles kund gethan/ ſondern Viel ſeyen der nachfolgenden Zeit hinderlaſſen worden vom H. Geiſt/ welche erſt durch die Römiſche Bäpſt/ durch die Concilia vnd Kirchen-Vätter ſollen offenbaret werden.

Fürs 2. Berühret dieſes ſonderbar die Apoſtel/ welchen dieſelbige Viele Dinge Gott der H. Geiſt eingegeben/ vnd würcklich offenbaret hat/ als Er ſie am H. Pfingſtag mit ſeinen herꝛlichen Gnadengaben außgerüſtet hat/ Joh. 14. v. 16. vnd ſie dermaſſen herꝛlich erleuchtet/ daß ſie es nicht allein wohl tragen/ ſondern auch der gantzen Welt verkündigen können. Es werden aber auch auff andere folgige weiſe dieſe Viel Dinge andern Glaubigen ins gemein geſagt/ wann ſie vom H. Geiſt vermittelſt deß Worts Gottes in alle Warheit geführet werden. Ob wol nicht alles geſchrieben iſt/ ſo ſeynd doch die Sachen erwehlet worden/ daß ſie geſchrieben würden/ welche man für vollkommen genug geachtet hat/ Anweiſung zu thun/ wie die Glaubigen können ewig ſelig werden/ ſchreibt Auguſt. Tr. 49. in Joh. T. 9. col. 355. D. E. Die Viele Sachen/ welche nicht geſchrieben ſeynd/ die ſtimmen entweder mit denen allen ſo geſchrieben ſeynd/ überein/ oder ſeynd vns nicht nothwendig zur Seligkeit.

Fürs 3. So lang die Meynung der Papiſten beſtehet/ können alle Ketzer/ jhre tollkühne Gedichte/ über welchen doch Menſchliche Sinnen erſchrecken/ auff ſolche Manier vnd Gelegenheit alſo herauß ſtreichen vnd bemänteln/ daß nemblich jhre Ketzereyen ſeyen dieſelbige Viele Dinge/ von welchen Chriſtus ſage/ daß ſie nicht können getragen werden/ ſchreibt Auguſt.

guſt. Tr.97. in Joh. T.9. col.482. B. Was für ein vn- ſäglichen Schwarm verdamblicher vnd abſchewlicher Ketzerey könte damit in die Welt häuffig eingefüh- ret werden. Vber das vnd zum 4. Solte vnſer HErr Chriſtus dieſe Viele Sachen verſchwiegen haben/ welcher vnter allen Papiſten wolte doch ſagen/ daß es eben dieſes oder jenes ſey? Vnd wann ſie ſchon etwas wolten benennen/ womit wolten ſie es beweiſen? Dañ wer wolte ein ſo freffeler Menſch ſeyn/ welcher/ wann er auch die Warheit ſagte/ welchen Er will/ vnd was Er will/ gleichwol ohne alles Göttliche Zeugnuß be- haupten wolte/ daſſelbe ſeyen eben die Dinge vnd Sachen/ welche damals der HErr Chriſtus nicht hätte ſagen wöllen? Spricht Auguſtin. Tract.96. in Joh. col.478. A.B.

2. Einrede Auch jrret fürs ander nichts/ was in der 2. Theſſ. 2. v.15. vnd in der 2. Joh. v.12. vnd in der 3. Epiſt. Joh. v.13.14. geſchrieben ſteht.

Antwort. Dann 1. iſt ein Wortſpiel im Wort/ Tradition oder Satzung/ durch welches der Apoſtel verſteht die Lehr deß heiligen Evangelij/ welche Er beydes mit lebendiger Stimm geprediget/ vnd dann auch durch Schreiben oder Sendbrieffe jhnen mitgetheilet hatte. Fürs ander/ Was die Apoſtel in Gegenwart münd- lich erkläret haben/ das iſt nichts anders/ viel weniger widrig geweſen/ als was ſie auch in jhren Schrifften vnd Sendbrieffen gelehret haben. Dann der Heilige Geiſt/ durch welches Eingeben vnd Führung ſie ſo wol mündlich gelehrt/ als auch jhre Epiſteln geſchrie- ben haben/ iſt vnd kan jhm ſelbſt nicht widrig vnd zu entgegen ſeyn.

Zum 3. Betreffen dieſe Satzungen entweder die Hauptſtücke der Evangeliſchen Lehr/ welche der Apo- ſtel Paulus jhnen fürgetragen hat/ mit denen es alſo bewandt iſt/ daß ſie nicht alle in der erſten Epiſtel an die Theſſalonicher ſeynd eingefaſſt vnd fürgeſtellt worden/ gleichwol aber hat Er dieſelbige in den übri- gen ſeinen Epiſteln/ ſo noch beyhanden ſeynd/ fürge-

ſtellt/

ſtellt/vnd ſeynd ſie darinn begriffen. Oder es berůhren dieſelbige Satzungen die zu den Mitteldingen gehörige Gebräuch vnd Ceremonien/dieſelbige aber gehören nicht an dieſen Ort.

Vnd benimbt vnſer Sachen nichts das Wörtlein (Oder) 2.Theſſ.2.verſ.15. welches Bellarm. hefftig treibt.

Dann daſſelbige iſt nicht allezeit ein Scheidswort/ das die Sachen von einander trennt/ſondern es iſt auch ein ſolches Wörtlein/das die Sachen an einander hefftet: wie zu ſehen 1.Corinth.13.v.8. 1.Corinth. 15.v.11. Coloſſ.1.v.20. Vnd wenn es auch ſchon ein ſolches Scheidswort wäre/würde er doch nicht behaupten/was er zu behaupten vermeynet. Dann es müſte Bellarm. beweiſen/daß die Satzungen/welche der Apoſtel mündlich fürgetragen/anderer Meynung vnd vnterſcheiden ſeyen von denen/welche ſie ſchrifftlich verfaſſet haben. Ja obs eben die jenige/welche die Papiſten darfür außgeben/ſeyen/welcher allhie der Apoſtel Paulus gedencket. Hie werden alle Papiſten mit den Jeſuiten im ſtich ſitzen bleiben/vnd weiter nit kommen können.

Es nimbt vns auch nichts/was S. Paulus ſchreibet/1 Tim.6.v.20 vnd 2 Tim.1.v.14. vnd cap.2.v.2. (Bellarm.ibid.col.180.B.) Da Er befihlet Timotheo die Jhm vertraute Beylage zu bewahren. 3.Einrede

Dann durch die gute Beylage verſtehet Er nicht die vnbeſchriebene Satzungen/viel weniger aber die jenige ſo hochgerůhmbte Bäpſtiſche der heiligen Schrifft gantz vnd ſchnurſtracks zu wider lauffende Satzungen/ſondern die Lehr deß Evangelij/wie daſelbſt klar auß dem 11. vnd 14. verſ. vnd auß der 1. an Tim 2. erhellet. Was ſie ſonſten weiter fürbringen/ kan auß dem/was bißhero geſagt worden/leichtlich erörtert werden.] Antwort.

Zum Schluß frage ich hiebey noch eins: Ob die Schrifft ſey ein todter Buchſtab?

Das ſey ferꝛn: Dann 1. iſt ſie eine Krafft Gottes ſelig zu machen/alle die daran glauben/ Rom.1.v.16.

Zum 2. Iſt ſie ein Wort deß Lebens/ In den Geſchichten der Apoſtel am 5.Cap.v.20. Auß welchem wir den Glauben erlangen/ Rom.10. v.17. Durch welches wir an Chriſtum glauben/ Joh.17.v.20. Durch welches auch es Gott gefallen/vns ſelig zu machen/1.Cor.1.v.21.

Zum 3. Iſt es ein lebendiges vnd kråfftiges Wort / ſchårpffer dann kein zweyſchneidig Schwert/ꝛc. Hebr.4.v.12. Wie ſolte es dann ein todter Buchſtab ſeyn koͤnnen?

[Dieſer dreyfache Beweiß iſt genommen von beywesender Krafft vnd Würckung der H. Schrifft/ dann ſie wird das Wort deß Lebens genennt / verblümbter weiſe / weil ſie das Geiſtliche Leben in vns würcket / zůndet den Glauben an / als ein nothwendiges Mittel / vnd durch denſelbigen macht ſie vns ſelig.

Irꝛthumb der Schwenckfelder. Hiſt. Auguſt.Conf. p.31. Caſp. Schvvenc. Epiſt.90.f. 764. Wigand. in Anabapt. p.1.

Irren demnach die Schwenckfeldianer vnd Widertåuffer / welche die Schrifft vor einen todten Buchſtaben außruffen. Darumb ſie dann nårriſch vorgeben/man můſſe auff himliſche Offenbarung vnd Eingeben warten: Da doch Chriſtus vnd ſeine Apoſtel vns nicht auff Enthuſiaſtiſche vnd phantaſtiſche Entzůckungen vnd Offenbarungen/ſondern zur Heiligen Schrifft weiſen/ Luc.16.v.29. Johan.5.v.39. 1.Tim.4.v.13. 2.Pet.1.v.19. Hiemit vergleiche die ſchöne Lobſprůch Coſteri , im Handbuch am 45. Blat/vnd Bellarmin. im 3. Buch von Erklårung deß

Wors Gottes im 9. Cap. Beſihe droben pag. 5. vnd folgende.

Vnd hindert gar nichts / daß der Apoſtel das Geſetz nennet ein Buchſtaben / der da tödtet / 2. Corinth. 3. verſ. 6. Einrede.

Dann 1. wird ſolches ſonderbar nur von einem allein / nemblich vom Geſetz geſagt. Antwort.

Daß man aber dannenhero auff die gantze heilige Schrifft ſolches legen vnd darauß ſchlieſſen will / als ſolte ſie ein todter Buchſtaben ſeyn / iſt nicht allein vngeſchickt / ſondern auch falſch vnd vnrecht.

Fürs 2. Wird das Geſetz genant ein Buchſtab der da tödtet / wegen ſeiner Krafft vnd Würckung. Daß es zeiget die Sünd an / vnd verkündiget den Fluch: Aber in dem iſt es bey weitem kein todter Buchſtab / ſondern durchdringender als je ein zweyſchneidig Schwert ſeyn kan / Hebr. 4. v. 12. da ſonſten was todt iſt / nicht tödten kan.]

Erzehle mir ferner alle Stück der Chriſtlichen Lehr / welche in der H. Schrifft begriffen ſeynd?

Der fürnembſten Hauptſtück oder Innhalt Chriſtlicher Religion ſeynd Fünff:

I. Die Zehen Gebott.
II. Die Articul deß Chriſtlichen Glaubens.
III. Das Gebet deß HErrn.
IV. Das Sacrament der Heil. Tauff / vnd
V. Das Sacrament deß HErrn Abendmahls.

Welche Stück in gemein in zwey Theil können abgetheilt werden / nemblich ins Geſetz vnd Evangelium.

[Dieſe Abtheilung der gantzen Chriſtlichen Lehr in jhre vornembſte Stück / iſt genommen von den Sa-

chen damit ſie vmbgehet. Dann was hin vnd wider in der gantzen Lehr der Kirchen Gottes begriffen iſt/ das gehöret entweder zum Geſetz oder zum Evangelio. Dero geſtalt deß Geſetzes Summ vnd Innhalt ſeynd die Zehen Gebott.

Deß Evangelij Summ vnd Innhalt iſt der Apoſtoliſche Glaube. Die Sacramenten aber ſeynd die angehenckte Sigel/ ſo ferrn ſie die im Evangelio verheiſſene Gnade beydes geben vnd dañ auch verſigeln. Das Gebet deß HErrn aber/ iſt ein Stück deß Gottesdienſtes/ darumb gehöret es zum Geſetz.]

Warzu dienen dieſe alleſampt in gemein?

Daß wir erſtlich erkennen / wer wir ſeyen: Vnd wie wir mit vnſerm HErrn GOtt ſtehen. Darnach wer vnſer HErr GOtt ſey: Vnd wie wir mit Ihme mögen verſöhnet vnd vereiniget werden.

Von Zehen Gebotten oder vom Geſetz.

Was ſeynd die Zehen Gebott?

Sie ſeynd eine außtrückliche/ öffentliche Widerholung vnd Erklärung deß Geſetzes Gottes/ ſo in der erſten Schöpffung in das Hertz deß Menſchen eingepflantzet iſt: Auch von GOtt ſelbſt auff dem Berge Sinai auff ſteinerne Tafeln geſchrieben / vnd nachmals von Moſe öffentlich verkündiget worden.

Das jenige / ſo allhier beſchrieben wird / heiſſet die Zehen Gebott / ſonſten Decalogus, das iſt/ Zehen Wort/ dieweil ſummariſcher weiſe das gantze Moral Geſetz zehen Wort oder Gebot in ſich begreiffet. Die Beſchreibung aber iſt 1. genommen von der Materi/ wormit ſie vmbgehet/ nemlich mit dem Göttlichen

lichen Geſetz. 2. Sie redet von dem/bey welchem die Zehen Gebott gefunden werden/nemblich daß ſie in das Hertz der Menſchen eingepflantzet ſeynd. Sie gedencket 3. der Zeit vnd wann es geſchehen/verſtehe in der erſten Schöpffung. Sie handlet 4. von der Haupturſach oder dem Stiffter/welcher iſt Gott der HErr: vnd dannenhero wird es das Göttliche Geſetz genennt. Sie zeiget 5. an die Form vnd Weiſe der öffentlichen Wiederholung der Zehen Gebott/vnd darbey befindet ſich theils der Ort/als der Berg Sinai/theils der Zeug/worauff ſie ſind geſchrieben worden/zuſampt der beywesenden Eigenſchafft/die erkläret wird/nemblich in zweyen ſteinernen Tafeln. Vnd dann 6. ſtehet in der Beſchreibung die Perſon/dero Dienſt Gott hierbey gebrauchet hat/vnd heiſſet Moſes. Dahero es das Moſaiſche Geſetz genennt wird. Worbey jedoch die Engel mit verſtanden werden/durch deren Dienſt vnd Geſchäffte das Geſetz geſtellet iſt/Gal.3 v.19. Dann Moſes hat die Tafeln deß Geſetzes/die er von GOtt durch den Dienſt der Engel empfangen hatte/den Jſraeliten verkündiget vnd vorgehalten/2 Buch Moſ. Cap. 32. v. 15. vnd Cap. 34. v 29. Ap. Geſchicht Cap. 7 v. 53.]

Was iſt dann das Geſetz in gemein?

Das Geſetz iſt eine Lehr/welche in ſich begreifft eine gewiſſe Regul oder Richtſchnur deren Dingen/welche GOtt von den Menſchen hat wollen gethan vnd gelaſſen haben.

[Allhier wird das Geſetz beſchrieben/welches im Lateiniſchen genannt wird Lex, a ligando, entweder vom Binden/weil das Geſetz alle Menſchen verbindet/denen es gegeben worden/entweder zum Gehorſam/oder zur Straff: Oder 2. kompts her von der weiſe/wie es promulgirt vnd gegeben worden/à legendo vom Leſen/weil die Geſetz pflegten öffentlich verleſen zu werden.

Oder 3. Von den Sachen/ ſo darinn begriffen/ ab eligendo vom Erwehlen; Weil es ein gewiſſe Norm vnd Form vorſchreibet/ was man erwehlen/ vnd was man fliehen vnd meiden ſolle.

Im Griechiſchen wird es genannt νόμος von ſeiner Würckung / nemblich vom νέμειν, das iſt/ vom Theilen/ weil es einem jeden gibt/ was ſein iſt.

Mancherley Verſtand deß Worts (Geſetz.)

Es wird aber auff vielerley Weiß das Wörtlein (Geſetz) verſtanden vnd genommen: I. Wird es auffs weitläufftigſt in gemein dahin verſtanden / von der gantzen heiligen Schrifft oder Göttlichen geoffenbarten Lehr/ als Pſalm.1.v.2. Wol dem der in dem Geſetz deß HErrn (Wort vnd Lehr) forſchet Tag vnd Nacht. Dieſes geſchicht nach der Hebräiſchen Art zu reden/ welche das Geſetze Thorah/ das iſt/ eine Lehr / nennet / vom Thor / das iſt / er hats geordnet/ vnd vom Jadath/ das iſt/ er hat gelehrt. In welchem Verſtand auch das Evangelium ein Geſetz genennt wird / Eſai.2.verſ.3. Auß Sion iſt das Geſetz außgangen.

Eben dieſe Meynung hat es auch/ Jerem.31.v.33. Ich will mein Geſetz in jhr Hertz geben / vnd in jhren Sinn ſchreiben. Vnd ſonſten hin vnd wieder im 19. vnd 119. Pſalm.

Regul.

Da wir dann dieſe Regul in acht nehmen müſſen: In der Schrifft wird zwar manchmal das Evangelium Geſetz genennt: aber niemal wird das Geſetz Evangelium genennt.

Zum II. Wirds auch in gemein verſtanden / von dem gantzen Alten Teſtament/ als Rom 3.v.19. Wir wiſſen/ daß/ was das Geſetz ſagt/ das ſaget es denen/ die vnter dem Geſetz ſeynd. (Dergleichen wird es auch genommen / Joh.10.v.34. Joh.15.v.25. 1.Corinth.14.v.21.)

III. Sonderbahr wird es genommen vor die Bücher Moſis/ als Rom.3.v.21. Die Gerechtigkeit deß Glaubens iſt bezeuget durch das Geſetz vnd die Propheten.

Regul.

Allhie iſt dieſe Regul in acht zu nehmen / Wann das

das Geſetz den Propheten vnd Pſalmen entgegen geſetzt wird / ſo bedeut es einig vnd allein die fünff Bücher Moſis / als Luc. 24. v. 44. Was von mir geſchrieben iſt im Geſetze/den Propheten vnd Pſalmen/ Matth. 7. v. 12. Gal. 4. v. 21. Luc. 10. v. 26.

IV. Noch eygentlicher vnd genawer/bedeut es entweder die Ceremonial-Geſetze/als Luc. 2. v. 22. Als die Tage der Reinigung Mariæ nach dem Geſetz Moſis vmb waren. Oder auch die Gerichtliche Geſetz/als Joh. 19. v. 7. Wir haben ein Geſetz/vnd nach demſelbigen ſoll er ſterben. Oder die Moſaiſche Policey/als Hebr. 10. v. 1. Das Geſetz hat den Schatten der zukünfftigen Güter.

Dann dieſe Reguln wol in acht zu nehmen. Reguln.
1. Wenn das Geſetz der Warheit entgegen geſetzet wird / alsdann bedeutet es den Schatten deß Geſetzes / das iſt / die Kirchen-Geſetze / als / Johan. 1. verſ. 17. Das Geſetz iſt durch Moſen gegeben / die Genad aber vnd Warheit iſt durch Jeſum Chriſtum worden. 1.

Die 2. Wann das Geſetze entgegen geſetzt wird der Zeit / zu welcher Chriſtus iſt im Fleiſche offenbahret/alsdann zeiget es entweder an/die gantze Moſaiſche Policey/als Galat. 3. v. 23. Ehe dann der Glaube kam / wurden wir vnter dem Geſetz verwahret vnd verſchloſſen: Oder die Beſtellung deß Prieſterthums/ als/Matth. 11. v. 13. Das Geſetz vnd die Propheten weiſſagen biß auff Johannem. Beſihe auch Hebr. 7. v. 12. vnd Cap. 10. v. 1. 2.

V. Auffs aller eygentlichſt wird das Wörtlein (Geſetz) genommen für das Moralgeſetz oder die Lehr der heiligen Zehen Gebotten: als Rom. 3. v. 20. Auß dem Geſetze kompt Erkantnuß der Sünden. So dann auch für deſſen Schärpffe vnd Eyffer/als/ Rom. 4. v. 15. Das Geſetz richtet nur Zorn an: Die Schärpff aber beſtehet 1. in jmmerwehrendem / vollkommenſtem Gehorſamb. 2. In Verheiſſung deß

ewigen Lebens/denen/ſo es vollkômlich halten. Zum Fluch vnd ewiger Verdamnuß.

Reguln.

Hierbey muß man dieſe Reguln fleiſſig betrachten.

I. Wann das Geſetz dem Evangelio zu entgegen geſetzt wird/ſo wird es vor das Moral-Geſetz vnd deſſen Anhang genommen. Es werde geleſen in Büchern Altes oder Newen Teſtaments. Als Rom. 3. v. 28. Wir werden gerecht allein durch den Glauben/ohn deß Geſetzes Werck.

II. Wann das Geſetz der Gnaden entgegen geſetzt wird/ſo heiſt es Gottes Zorn vnd Verdamnuß/wie auch die ſtrenge Gerechtigkeit/als Rom. 6. v. 14. Ihr ſeyt nicht vnter dem Geſetz.

III. Was die Sünde anzeiget/was erwecket Zorn/klaget an/verdammet/verkündet den Fluch/verurſachet den Todt/ꝛc. Das richtet das Ampt deß Geſetzes auß/es ſey nun im Alten oder Newen Teſtament. Epit Formul. Conc. p. 592.

D. Luth. diſp. 2. cō-tra anti-nom. T. 1. Jen. Lat. fol. 518. theſ. 5.

IV. Vnd hinwider/was da handelt von gnädiger Vergebung der Sünden/ſo vns widerfähret nach Gottes Barmhertzigkeit/welche vns durch Chriſtum erhalten/vnd von vns durch den Glauben erlanget wird/das würcket das Ampt deß Evangelij/GOtt gebe/es ſey im Alten oder im Newen Teſtament. Dahero D. Lutherus in der Außlegung über das erſte Capitel der Epiſtel an die Galat. T. 1. Oper. Lat. Jenenſ. fol. 376. a. ſchreibet: Wann die Gnade Gottes verkündiget/vnd Vergebung der Sünden durch Chriſtum geleiſtet wird/da wird das Evangelium warhafftig geprediget. Davon drunten mehr in der Lehr von dem Evangelio gehandelt wird.

Allhier behalte beyläufftig/daß das Wörtlein Geſetze zun Zeiten verblümbter weiſe gebraucht werde/vñ heiſſe I. ſo viel als ein Ernſtbefehl/oder Bezwang/ſo zu etwas treibet/welcher Zwang auß dem beygeſetzten caſu beſſer verſtanden wird/als/wañ die Schrifft ſagt vom Geſetz der Sünden vnd deß Todes/vom Ge-

Geſetz deß Geiſtes / deß Lebens oder der da lebendig machet / Rom. 8. v. 2. Das Geſetz der Glieder / Rom. 7. verſ. 23.

II. Bißweilen wirds verſtanden / für das / dabey es geſetzt wird / als / das Geſetz deß Glaubens / das iſt / der Glaub: das Geſetz der Werck / das iſt / die Werck / Rom. 3. verſ. 27. Es wird aber das Geſetz deß Glaubens genennt verblümbter weiſe: weil die Lehr vom Glauben den Glaubigen die Seligkeit vorhält.

III. Auch vnterweilen in gar frembdem weit hergenommenem Verſtand / wird es gebraucht für die Ordnung der Natur / inmaſſen ſie von Gott geſchaffen iſt / als / das Geſetz der Natur (die Ordnung) erfordert / daß die Bäume Frucht bringen / ꝛc.

IV. Zun Zeiten wird es genommen / verblümbter weiſe / vor eine beſondere vnbeſchriebene Regul oder Orden der Religion: In welchem Verſtand Paulus ſagt: Er ſey ein Phariſeer geweſen / nach dem Geſetz / das iſt / nach der Phariſäiſchen Lehr vnd Religion / Philip. 3. v. 5.]

Wer iſt der Stiffter deß Geſetzes?

GOtt ſelbſt / welcher daſſelbige in der erſten Schöpffung in die Hertzen der Menſchen gepflantzet hat: Nachmals auff dem Berge Sinai ſteinerne Tafeln gehawen / vnd durch den Dienſt der Engel dem Moſi übergeben / dieſelbige zu promulgiren vñ zu verkündigen / Exod. 23. verſ. 16.

[Derohalben iſt die würckende Hauptvrſache GOtt ſelbſt / daher es auch Göttlich genennt wird: Die / ſo dabey gedienet / vnd behülflich geweſen / ſeynd die Engel / deßgleichen Moſes / von dem es derentwegen das Moſaiſche Geſetz / oder Geſetz Moſis genennt wird. Dann das Geſetz iſt durch die Engel ge-

ſtellt. Vnd durch Moſen iſt das Geſetz gegeben. Die zwo Taffeln deß Geſetzes / ſo er von GOtt durch der Engel Geſchäfft vnd Dienſt bekommen / hat er den Iſraeliten öffentlich verkündiget / Gal. 3. v. 19. Joh. 1 v. 7. Exod. 32. v. 15. c. 34. v. 27. Act. 7. v. 9. Davon droben pag. 84. Da dann dieſe Frag erörtert vnd erkläret worden. (Wiewol ſie im Lateiniſchen Exemplar nicht abſonderlich abgehandelt ſtehet.)

Wie vielerley iſt dann das Geſetz?

Dreyerley: Das Moral-Geſetz der Zehen Gebotten: Das Geſetz der Ceremonien oder Kirchengebräuch / vnd das Weltliche Gericht-Geſetz.

[Dieſe Theilung finden wir im 5. Buch Moſis c. 6. v. 1. Diß ſeynd die Gebott (das Moral Geſetz) vnd die Geſetz (das Ceremonial vnd Kirchen Geſetz) vnd Rechte (das Gericht Geſetz) die der HERR ewer Gott gebotten hat. Es wird aber dieſe Abtheilung hergenommen von denen Sachen / ſo ein jedes in ſich begreiffet. Darbeneben aber werden ſie auch vnterſchieden wegen der Menſchen / welchen die Geſetz gegeben / vnd daran ſie verbunden worden. Dann das Moral Geſetz / oder die Zehen Gebott verbindet alle Menſchen ohne Vnterſchied / iſt auch ſo wol den Jüden als den Heyden gegeben: Die Kirchen- vnd Gerichtgeſetz aber gehen allein die Jüden an.]

Was iſt dann das Moral Geſetz?

Das Moral Geſetz iſt ein ſolche Lehr / welche in der erſten Schöpffung den Menſchen ins Hertz geſchrieben iſt / nachmals aber in den Zehen Gebotten von Gott widerholet vnd erkläret worden: Zeiget allen Menſchen ins gemein Weiſe vnd Wege / wie ſie ein frommes / gerechtes vnd züchtiges Leben führen ſollen / verbindet

auch dieſelbige / entweder zu einem allerſeits vollkommenem Gehorſam / oder im widrigen zur Straff.

[Das / ſo allhie beſchrieben wird / iſt das Moral-Geſetz. Es wird aber alſo genennet von guten Sitten / weil es die Menſchen zu denſelbigen anführet: Sintemal es iſt ein vollkommene / vnbewegliche Regul / nach welcher eines jeden Leben vnd Wandel beydes gegen Gott / vnd dann den Nechſten ſoll angeſtellet werden. Die Beſchreibung an ſich faſſet alles in ſich / was darzu gehöret / als daß es iſt 1. eine Lehr / 2. in deß Menſchen Hertz / 3. von Gott ſelbſten / 4. in der erſten Schöpffung geſchrieben / vnd 5. verſpricht den Gehorſamen das Leben / den Verbrechern dräwet es den Fluch. Dann welcher Menſch daſſelbe thut / der wird dardurch leben / 3. Buch Moſ. 18. v. 5. 5. Buch Moſ. 28. v. 1. Gal. 3. v. 12. Hingegen ſey verflucht / wer nicht alle dieſe Wort deß Geſetzes erfüllet / daß er darnach thue / 5. Buch Moſ. 27. v. 26. Gal. 3. v. 10.]

Was iſt das Ceremonial oder Kirchen-Geſetz?

Es iſt ein Gebott GOTTes geweſen / nach welchem man die Opffer verrichten ſollen / ſo dann auch von den Ceremonien vnd Kirchen-Gebräuchen / ingleichem von den äuſſerlichen Ordnungen deß gantzen Levitiſchen Gottes-dienſtes.

[Dieſe Beſchreibung iſt genommen von denen Sachen / mit welchen das Ceremonial- oder Kirchen-Geſetz vmbgehet. Dann der Kirchen Gebräuch waren vielerley / vnd betroffen 1. die Opffer. 2. Die geheiligte Oerter / heilige Gefäß / die Zeiten / vnd mit was für Solennitäten die Feſte ſolten gehalten werden. 3. Die Sacramenten / der Beſchneidung vnd Oſter-

Oſterlambs. Zum 4. Etliche ſonderbare Stück/ von der Speiſe/Kleidung/Heiligung/ Vnreinigkeit/ Reinigung oder Abwäſchung/vnd Satzungen: Wie davon im 3. Buch Moſis Cap. 17. vnd 19. im 5. Buch Moſis am 12. 14. 22. Capiteln / vnd ſonſten hin vnd wieder zu leſen.]

Wozu aber waren dieſe Ceremonien nütz?

1. Waren ſie ein Band vnd Erhaltung der öffentlichen Zuſammenkunfften.

2. Waren ſie Kennzeichen der öffentlichen Lehr vnd Bekantnuß / durch welche das Jüdiſche Volck / von andern Heyden vnterſchieden war.

3. Waren dieſelbige Vorbildungen / in welchen Chriſtus abgebildet war / mit allen ſeinen Gutthaten / darzu auch denen / ſo jhn rechtſchaffen geehret / durch den Glauben applicirt vnd zugeeygnet worden iſt.

[Sintemal der H. Geiſt durch dieſe Ceremonien kräfftig vnd thätig geweſen / vnd himmliſche Gnade außgetheilet hat / gleich wie heutiges Tags durch die Sacrament deß Newen Teſtaments. Nicht zwar vmb deß gethanen euſſerlichen Werckes willen / ſondern ſo fern ſie im Glauben verrichtet wurden. In welchem Verſtand die Opffer Abtheilungen vnd Verſöhnungen der Sünden genennt werden / im 3. Buch Moſis Cap. 16. 27. Heb. 13. v. 11.]

Zum 4. waren ſie ein Anzeigung vnd Bedeutung der Geiſtlichen Vnreinigkeit / nemblich der vns anhangenden Sünden / ſo dann auch / wie wir von derſelbigen ſollen gereiniget vnd abgewäſchen werden.

Letzlich waren die Ceremonien auch feine Bild-

Bildnuſſen deß innerlichen Gottesdienſts/welchen wir Gott zu leiſten ſchuldig waren.

Was iſt dann das Gerichtlich Geſetz?

Es iſt ein Göttlich Gebott/ darinnen verfaſſet war/wie es mit Gerichtsordnungen vnd gerichtlichen Streittſachen bey der gantzen Jüdiſchen Policey ſolle gehalten werden.

[Dieſe Beſchreibung iſt genommen von denen Dingen / mit welchen das Weltliche Geſetz vmbgehet / vnd wird getheilet in ſeine vnterſchiedene Stück. Dann der Jüden Landrecht handelt von vielerley Sachen/ als nemblich: von der Obrigkeit/ vom Vnterſchied deß Eigenthumbs / oder Beſitzens / vom Vnterſchied vnd Theilung der Erbſchafften / von Gerichten / von Contracten / wie es bey den Eheverlöbnuſſen ſolte gehalten werden: vom Kriegsrecht/ vom Wucher/von Zeugen: Wie Gottsläſterungen/ Meineyd / Vngehorſamb / Todtſchlag / Ehebruch/ Hurerey vnd Diebſtal / zu ſtraffen ſeyen / vnd von allen andern vielen Sachen mehr / ſo im 2. vnd 5. Buch Moſis in gewiſſen Satzungen gefaſſet vnd entſchieden ſeynd.]

Wozu dieneten aber dieſe mancherley Weltliche Rechten?

Erſtlich ward die Jüdiſche Policey / nach gelegenheit deß Orts / der Zeit / vnd deß Volcks durch dieſelbige erhalten vnd verwaltet.

Darnach waren ſie gewiſſe Kennzeichen/ durch welche dieſe Policey/in welcher auß einem gewiſſen Stam̃ der Meſſias ſolte geboren werden / von allen andern Heyden vnterſchieden würde.

Fürs 3. waren die Gerichtliche Satzungen Mittel/dadurch Zucht vñ Erbarkeit in löblicher Ordnung behalten wurden.

Zum 4. waren ſie Fürbilde/ durch welche die Ordnung der Geiſtlichen Regierung im Reich Chriſti ſolte fürgebildet vnd abgemahlet werden.

Solten aber dieſe beyde Geſetz/ nemblich die Levitiſchen Ceremonien/ vnd Jüdiſche Policeyordnung allezeit für vnd für jhre Wehrſchafft haben?

Gar nicht: Sondern ſie ſolten nur eine gewiſſe beſtimpte Zeit biß zur Ankunfft vnd Menſchwerdung deß HErrn Meſſiæ wehren: welcher/ nach dem Er längſt erſchienen/ ſeynd vorermelte Geſetz abgeſchafft worden.

Beweiſe mir/ daß die Moſaiſche Ceremonien oder Kirchen Geſetz ſeynd auffgehaben worden?

Ich beweiß es 1. daher/ dieweil nach Außſag deß Propheten Daniels vnd deß HErrn Chriſti/ zur Ankunfft deß Meſſiæ die Opffer vnd Speißopffer haben ſollen auffhören/ Dan. 9. v. 27. Dann das Geſetz vnd die Propheten weiſſagen biß auff Johannem/ Matth. 11. v. 13.

Darnach fürs 2. Weil ſie ſeynd Schatten geweſt/ ſo vns die Gutthaten CHriſti angebildet/ welche/ nach dem der Leib ſelbſt (Chriſtus) kommen/ ſeynd verſchwunden/ Coloſſ. 2. v. 14. 17.

Fürs 3. Weil ſie durch einen öffentlichen Schluß deß H. Geiſtes in dem Apoſtoliſchen

Con-

Concilio auffgehaben worden ſeynd/ Actor. 15. v. 6. vnd 10.

Zum 4. Weil GOtt der HERR/ nach dem Chriſtus im Fleiſch ſich geoffenbaret/ dieſelbige mit der That ſelbſt abgeſchafft/ in dem Er den Tempel zu Jeruſalem vmbgekehret vnd zu boden gerichtet/ darzu auch das gantze Prieſterthumb vnd Levitiſchen Gottesdienſt außgetilget hat.

[Die erſte Vrſach iſt genommen von zweyfachem Göttlichem Zeugnuſſe / deren eines ohn mittelſt Chriſti ſelbſt iſt / das ander aber vermittelſt deß Propheten Daniels verkündiget. Die 2. iſt genommen von der Qualität oder Beſchaffenheit der Kirchen-Geſetz / welche erläutert iſt / mit der Gleichnuß vom Schatten. Die 3. Vrſach iſt her genommen von dem Exempel der Apoſtel. Die 4. vom Exempel GOttes ſelbſt / welcher es im Werck ſelbſt erwieſen hat. Dabey aber muß man folgende Regul fleiſſig erwegen vnd behalten: Die Ceremonial- oder Kirchen-Geſetz ſeynd abgeſchafft / ſo viel deren Gebrauch vnd äuſſerliche Vbung berühret / aber nicht was jhre Bedeutunge / jhre Beſchreibung / vnd dieſelbige zu leſen belangen thut. Dann es ſeynd viel Dinge in denſelbigen/ welche vns viel nützlicher Sachen von vnſerm HERRN JEſu Chriſto erinnern können.

Irren demnach die Papiſten / in dem ſie durch eine närkiſche vnd äffiſche Nachfolge das anſehnliche Gepränge der Levitiſchen Ceremonien gleichſamb von newem ohn Göttlichen Befelch in die Kirche Gottes einſchleiffen. Leſe Bellar. l. 2. de effect Sacrament. c. 31. T. 3. col. 220 B. ſeq. Die Vrſachen / ſo ſie auß dem Alten Teſtament fürbringen / haben eine ſtete Vngleichheit.] Irthumb der Papiſten.

Be-

Beweiß daß die Jüdiſche Gerichts-Ordnunge abgeſchafft ſeyen?

Alldieweil 1. dieſelbige ſeynd Fürbilde geweſen/ſo das Reich Chriſti angebildet haben/ nachdem nun Chriſtus komen iſt/haben ſie jhre Endſchafft erreichet.

Zum 2. Weil ſie allein den Jüden/vnd zwar auff eine gewiſſe Zeit gegeben worden/biß nemlich der Meſſias geboren würde/1. Buch Moſ. 49. verſ. 10.

Fürs 3. Weil das Evangelium die Politiſche Ordnung/vnd Satzungen der Obrigkeit/ darunter man iſt/ſo fern ſie dem natürlichen Rechten vnd der Billigkeit gemeß ſeynd/nicht auffhebet/ſondern will/daß Chriſten ſich denſelbigen vnterwerffen vnd gemäß verhalten ſollen/ Matth. 22. v. 21. Rom. 13. v. 1.

Weil zum 4. in der That ſelbſt Gott der Herr auch dieſelbige abgeſchafft / mit Verheerung der Moſaiſchen Policey/mit Außrottung deß Jüdiſchen Volcks/vnd Zerſtrewung der übriggebliebenen in die gantze Welt.

[Bey dem erſten Beweiß iſt die Beſchaffenheit der Gerichts-Ordnungen/zuſampt dem Gleichnuß oder Fürbilde in acht zu nehmen. Bey dem zweyten Beweiß ſoll dieſe Regul gemercket werden: Wo die Vrſach vnd Zweck deß Geſetzes auffhöret/da höret auch das Geſetz ſelber auff: Vnd das Geſetz/ſo eine gewiſſe Zeit verbindet / verbindet dann nicht mehr/ wann dieſelbige Zeit jhr End erreicht hat. Der dritte Beweiß hält vns vor die Eigenſchafft deß Evangelij. Bey dem vierdten Beweiß/ der von Gottes Exempel genommen / vnd mit der That bewehret iſt/ ſoll

ſoll man dieſe Cautelen in acht nehmen / daß die Gerichtliche Geſetz abgeſchafft ſeyen. 1. Nur ſo viel die Verbindung berühret: Dann ſo fern iſt keine Gemein vnter den Chriſten verbunden / dieſelbige anzunehmen. 2. So viel die Art vnd Geſtalt / Linderunge vnd Benennung der Straffen oder Statuten / ſo nach gewiſſen Vmbſtänden beſchrieben / belangen thut. Sintemal dieſelbige nach gelegenheit deß Orts / der Zeit vnd Perſon / der Mäſſigung vnd Willkühr eines Fürſten oder Herrn heimgeſtellt wird.

Sie ſeynd aber nicht abgeſchafft / 1. an ſich ſelbſt / das iſt / jhrem Weſen nach / nach der allgemeinen natürlichen Billigkeit / ſo das Göttliche vnd natürliche Recht mit ſich bringt. Auch nicht zum 2. ſo viel den gemeinen Zweck derſelbigen belangt / als da iſt / daß Erbarkeit / Fried vnd gemeine Ruhe erhalten / Gericht vnd Gerechtigkeit gehäget / die halßſtarrige vnd auffrühriſche Zerſtörer gemeines Friedens der Gebühr nach geſtraffet werden / ꝛc. Dann dieſe Ding alſo beſchaffen ſeynd / daß jederman daran verbunden iſt.

Irren derowegen die jenige / welche phantaſtiſcher weiſe vorgeben / als ſolte vnd müſte das gemeine Regiment vnter den Chriſten allein durch die Jüdiſche weltliche Gerichts-Geſetz noch heutiges Tags verwaltet werden. Zur Widertäuffer ſeiten ſtehen Carlſtad vnd Caſtellio, von welchen zu leſen Zepper L. L. Moſaic. Explan. l. 1. c. 2. p. 24. 25. vnd dann Apolog. Auguſt. Confeſſ. artic. 16. de tradit. p. 265. Irrthumb der Widertäuffer.

Vnd hindert nichts / daß zum offtern im Alten Teſtament dieſelbige Ceremonien / Gebräuch vnd Ordnungen ein ewiger Bund genennet werden / ſo krafft der Verheiſſung Gottes ſoll ewig ſeine Wehrſchafft haben. Einrede.

Dann das Wort (Ewig) hat mehr als nur einen Verſtand / über welchem dann folgende Reguln zu behalten ſeynd: 1. Wann das Wort (Ewig) von Levitiſchen Ceremonien vnd von der Moſaiſchen Po- Antwort.

liceŋ außgeredt wird: ſo bedeutet es nach der Hebräiſchen Sprach Art zu reden/nicht ein bloſſe vnendliche Ewigkeit: ſondern eine langwierige Zeit/welche doch dermal eins jhr End erreichet. Gleicher geſtalt werden Jerem. 25. v. 12. die ſiebentzig Jahr der Babyloniſchen Gefängnuß ein ewige Zeit genennet. Vnd im 2. Buch Moſis am 21. cap. v. 6. Er ſeŋ dein Knecht ewig/ das iſt/ biß auffs Jubeljahr: wie auß Vergleichung deß Geſetzes vom Jubeljahr/im 3. Buch Moſis cap. 25. verſ. 40. klärlich zu vernehmen. Vnd im Pſal. 104. verſ. 5. wird geſagt von der Erden/daß ſie bleibe jmmer vnd ewiglich.

Im fall aber einer ſtreitten wolte / Ob ſolten dieſe Ceremonialwerck von einer bloſſen Ewigkeit verſtanden werden: So gehet es doch nicht auff die Vorbild vnd Schatten / ſondern es muß von den Geiſtlichen Gütern allein / ſo durch die Schatten angebildet worden/ verſtanden werden: weil deren Gewißheit in der Kirchen GOttes für vnd für beharzlich bleiben ſolte / ob ſchon die Anbildung vnd Zeichen durch CHriſtum ſolten auffgehaben vnd abgeſchafft werden. Alſo was die Bedeutung der Beſchneidung anlanget/wehret dieſelbige heut noch/ob ſchon die Beſchneidung ſelbſt abgeſchaffet worden iſt. Alſo iſt die Beſchneidung beŋ allen vnd jeden ein Zeichen eines ewigen Bunds geweſen / durch welche ſie von GOtt dem Allmächtigen zu ewigen Gnaden auffgenommen worden ſeŋnd.]

Iſt dann auch zu gleicher weiſe das Moral-Geſetz abgeſchafft worden?

Es iſt zwar abgeſchafft worden / 1. So viel die Seligmachung anlangt/ Gal. 3. v. 21.

Zum 2. Was den Fluch belangt/ Gal. 3. v. 13.

Fürs 3. So viel die Strenge / welche es von vns erfordert/ berühren thut/ Gal. 5. v. 18. Rom. 8. v. 1.

Zum 4. Es iſt aber nicht abgeſchafft / was deſſen Lehr vnd Gehorſam betrifft: Dann wir ſeynd Schuldener/Rom. 8. v. 12.

[Das Moral Geſetz verheiſſet zwar auch das Leben/aber allein denen/die es vollkommlich halten: als geſchrieben ſtehet: Der Menſch / der es thut / wird dardurch leben/Galat. 3. v. 12. Nach dem aber keiner vnter allen Menſchen Kindern das Geſetz vollkömlich halten kan: Dann durch deß Geſetzes Werck kein Fleiſch gerecht ſeyn mag/Rom. 3. v. 20. ſondern vielmehr dräwet es den Fluch/Galat. 3. v. 10. Nach dem vns aber Chriſtus von dem Fluch erlöſet hat / Gal. 3. v. 13. So ſeynd wir auch ſo fern vom Moral-Geſetz errettet. Weil aber kein Verdamnuß iſt an denen/die in Chriſto Jeſu ſeynd/ vnd nach dem Geiſt leben/Roman. 8. v. 1. So verbindet auch vns nicht das Moral-Geſetz / ſo viel die groſſe Strenge der Vollnziehung deſſelbigen betreffen thut.

Gleichwol ſo verbindet es vns vnter deſſen / was anlanget die Lehr vnd den Gehorſam. Dann es iſt ein vnbewegliche ewige Anzeigung der Gerechtigkeit Gottes/vnd ein jmmerwehrende Regul/nach welcher wir vnſer Leben anſtellen ſollen: an welche auch alle Menſchen / keinen außgeſcheiden / verbunden ſeynd. Dann das iſt GOttes Wille / daß die Creatur dem Schöpffer Gehorſamb leiſte: von welchem Gehorſam ſie in Ewigkeit nicht ledig geſprochen wird. Derentwegen er dañ eine ewige Liebe gegen ſich vnd ſeine Geſchöpff erfordert/doch in gewiſſer Maß vnd Ordnung. In welcher Meynung Chriſtus ſpricht: Er ſey nicht kommen das Geſetz auffzulöſen/ ſondern daſſelbige zu erfüllen/Matth. 5. v. 17. 18.]

Was iſt es dann für ein Gehorſam/ welchen das Geſetz der Zehen Gebotten von vns erfordert?

Es erfordert erſtlich ein allerdings Schnur-

ſtracke vnd vollkom̃ene Integrität vnd Richtigkeit/ aller vnſerer Kräfften/ Bewegungen/ vnd Neigungen/ ſo mit dem Gemüth vnd Willen GOttes auffs allergenaweſt überein ſtimmen ſoll.

[Wie geſchrieben ſtehet im 5. Buch Moſis c. 6. v. 5. Du ſolt lieben Gott deinen HErrn/ von gantzem Hertzen/ von gantzer Seel/ vnd auß allen Kräfften/ vnd deinen Nechſten als dich ſelbſt.]

Fürs 2. Erfordert es einen vollkom̃enen vnd ſtetigen vnauffhörlichen Gehorſam.

Zum 3. Erheiſchet es von vns/ beydes das innerliche vnd äuſſerliche Thun.

[So wird vns demnach allhie klärlich vor Augen geſtellet / der Vnterſchied der Zehen Gebotten Gottes / vnd der andern Geſetzen / ſo die Menſchen von guten Sitten geſtellet. Dann die Menſchen gebieten vnd verbieten. 1. Nur die äuſſerliche Wercke. Zum 2. erfordern ſie nur allein einen ſchlechten vnd äuſſerlichen Gehorſam. Fürs 3. erheiſchen ſie nur geringe vnd leichte Moderation oder Regierung der Neigung vnd innerlichen Bewegungen/ ſo viel die Menſchen guter Vernunfft nach richten können. Hierzu kan der 4. Vnterſchied beygeſetzt werden / als nemblich / daß die Zehen Gebott Gottes ins gemein alle Menſchen angehören/ vñ ſie verpflichten/ die menſchliche Geſetz aber nur etliche. Zum 5. Gottes Geſetz wäret ewig/ dieſe aber können geändert werden. Den 6. Vnterſchied geben die vngleiche widerwertige Wirckungen: Dann Gott verkündet beydes zeitliche vnd ewige Straffen: Dieſe aber dräwen vnd bringen nur zeitliche Straffen. Haben demnach die Phariſeer geirret / welche jhnen träumen laſſen/ als erfordere Gottes Geſetz nur eine äuſſerliche Zucht vnd Gehorſam/ Matth. 19. v. 20. Luc. 10. v. 29.

Phariſeer jrren.

Wo

Wo findet man aber die Summ deß Moral Geſetzes?

In den Zehen Gebotten/welche GOTT der HERR Moſi auff dem Berge Sinai gegeben hat.

Wie werden die Zehen Gebott vnterſchieden?

In zwey Theil/oder zwo Taffeln.

[Dieſe Theilung finden wir im 2. Buch Moſis c.31.v.34. im 5. Buch Moſis c.4.v.13. Matth.22. v.37.vnd folgenden. Es iſt aber fürs erſte nützlich/ daß wir den Zweck deß gantzen Geſetzes / vnd den vollkommenen Gehorſam etwas beſſer verſtehen.

Zum andern / daß wir wiſſen / daß die Gebott der andern Taffeln geringer ſeyen / als die Gebott der erſten Taffeln / in einerley Art deß Gottesdienſtes/ das iſt / die Liebe vnd Ehre GOttes / muß der Lieb vnd Ehr aller Creaturen weit vorgezogen werden: Dann es iſt eine groſſe Vngleichheit zwiſchen den Gebotten der erſten vnd andern Taffeln / 1. Wegen anhangender Würdigkeit / vnd Hochheit / deſſen damit ſie vmbgehet / ſintemal die erſte Taffel gehet mit GOTT ſelbſten vmb: die andere mit dem Nechſten. So viel höher vnd gröſſer nun GOTT iſt / als der Nechſte / ſo viel höhern vnd gröſſern Gehorſamb erfordert auch die erſte Taffel / vor der andern. Darnach zum andern / wegen der Ordnung / ſo die Natur ſelbſten gibt: Dann die Liebe Gottes gehet vor der Liebe deß Nechſten her / welche jhren Vrſprung hat von der Liebe Gottes. Fürs 3. Weil es viel ſchwerer iſt GOTT lieben / den man nicht ſihet/ als den Nechſten/der vns vor Augen gehet/1.Joh.4. verſ.20.

Hie möchteſtu vielleicht fürwerffen: Das ander Gebott iſt dem erſten gleich / ſagt Chriſtus / Matthæi Einrede.

22.v.39. derohalben weichet die andere Taffel der erſten in nichts.

Antwort. Antwort: Sie iſt jhr gleich vnd ähnlich/ aber nicht gleich ſo groß vnd hoch als die erſte: Dann GOTT muß über alle Ding geliebet werden/ darumb muß man hie nicht betrieglicher weiſe ſchlieſſen/ von dem/ welches mit einem Anhang vnd Vorbehalt geredt wird/ als wann es ſchlecht vnd bloß dahin geſagt worden wäre: Das ander iſt dem erſten gleich/ nicht bloß dahin/ ſondern mit gewiſſer Condition vnd Maß: Erſtlich wegen deß Stiffters/ weil es ebenmäſſig von GOTT herrühret wie auch das erſte. 2. Weil in beyden Taffeln gleich reine Affecten vnd Zuneigungen erfordert werden. 3. Wegen gleichmäſſiger Nothwendigkeit/ vnd daß beyde Taffeln ein nahe Verwandſchafft mit einander haben/ wie die Vrſach eines Dings/ vnd das/ ſo darauß entſpringt/ dann es mag GOTT rechtſchaffen/ vnd warhafftig nicht geliebet werden/ wo man nicht zugleich den Nechſten liebet. So wird auch der Nechſte in Warheit nicht geliebet/ wo nicht zugleich auch GOTT mit geliebet wird. 4. Wegen der Gleichförmigkeit/ weil ſie beyde zugleich/ zu einerley Gottesdienſt/ ſo vns befohlen/ gehörig ſeynd/ welcher Gottesdienſt dem/ ſo im Ceremonial-Geſetz gebotten iſt/ in alle wege muß vorgezogen werden. Zum 5. Von wegen der obligenden Verpflichtung: Dann die andere Taffel eben ſo wol/ als die erſte vns verbindet/ entweder zum Gehorſamb/ oder zur Straffe. Zum 6. Weil GOTT der HERR die jenige Werck der Liebe/ welche wir dem Nechſten erweiſen/ achten vnd halten will/ eben als hätten wir ſie jhm ſelbſt gethan/ Matth. 25.v.40. Ferner ſo ſollen in Erklärung der Zehen Gebotten die nachfolgende Reguln wol in acht genommen werden.

Reguln. I. Die I. Regul. Alſo muß man die Zehen Gebott auff ein ſondere weiſe verſtehen/ wie deren Erklärunge in den Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften

ten gegeben iſt. Derowegen 1. Wo etwas in den Ge⸗ Lyr. in c.
botten bejahet vnd zu thun befohlen wird / ſo muß zu⸗ 20. Ex. Gl.
gleich eine Vnterſagung/ſo das widrige verbeut/hin⸗ T. 1. p. 163.
zu gethan vnd verſtanden werden. Sintemal die D.
Nein⸗Gebott/die etwas verbieten/die Ja⸗Gebott/ſo II.
etwas von vns erfordern vnd gebieten / vnd hinwie⸗
derumb dieſe jene / in ſich ſchlieſſen. Als wann im
vierdten Gebott geſagt wird: Du ſolt deine Eltern
ehren / ſo verſtehet ſich bald das Gegentheil / daß du
ſie nicht vnehren oder verachten ſolleſt. 2. Es müſſen III.
zugleich die jnnerliche vnd äuſſerliche / ſo wol böſe als
gute Werck mit einander begriffen vnd gemeynet
werden.

Die II. Regul. In den Zehen Gebotten muß das/ IV.
ſo eigentlich zum Moral⸗Geſetz gehöret / (welches
ſchlecht dahin alle Menſchen verpflichtet /) fleiſſig
vnterſchieden werden / von dem / was zum Ceremo⸗
nial⸗Geſetze (welches allein die Jüden in wehrender
Moſaiſchen Policey angangen hat) gehöret.

Derowegen (III. Regul.) Was 1. mit dem / ſo V.
vns von Natur zu erkennen gegeben / einſtimmet:
2. Wird auch von Moſe vnd den Propheten Anzeig
gethan/daß es alle Menſchen in gemein angehe. Vnd
zum 3. im Newen Teſtament wiederholet vnd gebot⸗
ten wird: Eben daſſelbige verbindet alle Menſchen.
Anders verhält ſich es mit dem / das nicht alſo be⸗
ſchaffen iſt.

Die IV. Regul. Die Verheiſſungen deß Geſetzes VI.
wollen haben/den Vorbehalt einer vollkommenen Er⸗
füllunge/welche in dieſem Leben vnmüglich iſt. Den
bedraweten Fluch aber deß Geſetzes hat Chriſtus den
Glaubigen zum beſten hinweg genommen/ Gal. 3. v. 13.
doch bleibt derſelbige auch vnter dem Geſetz über den
Vnglaubigen/ Gal. 3. v. 10.

Die V. Regul. Die Erklärung der äuſſerlichen VII.
oder leiblichen Verheiſſungen / wie auch der Be⸗
drawungen/ muß auß dem Evangelio hergenommen
werden.

VIII. Die VI. Regul. Was im Geſetz gedrawet wird/ ſoll der geſtalt verſtanden werden/ daß man vorbehalte/ die Buß vnd Bekehrung/ dadurch dieſelbige können abgewendet werden.

IX. Die VII. Regul. Die Verheiſſungen deß Geſetzes ſollen alſo angenommen werden / daß zugleich Creutz vnd Züchtigung (welche nicht auſſen bleiben) mit vnterlauffen.

X. Die VIII. Regul. Wann etwas inſonderheit oder namhafftig gebotten oder verbotten wird / ſo wird auch alles das jenige / ſo demſelbigen verwandt vnd ähnlich iſt/ oder in gemein alles/ ſo dahin gehörig/ gebotten oder verbotten. Als im ſiebenden Gebott wird nicht allein grober Diebſtal/ ſondern allerley Betrug vnd Vngerechtigkeit verbotten.

XI. Die IX. Regul. Welche Gebott etwas ſagen/ das man thun ſoll/ deren Regul iſt die Lieb: welche aber etwas vnterſagen / denen wird die Begierde vnd böſe Luſt zur Regul geſetzt/ daß man deſſen nicht begehren oder ſich gelüſten laſſen ſoll.

XII. Die X. Regul. Wann vnterſchiedene Vrſachen vnd Betrachtungen vorfallen/ alsdann kan eine Tugend vnd gut Werck in vnterſchiedenen Gebotten befohlen werden/ dann die Endurſachen geben den Vnterſchied bey allen Handlungen. So kan auch ein gut Werck zu vnterſchiedenem Zweck vnd Vorhaben gerichtet ſeyn.

XIII. Die XI. Regul. Die Gebott der andern Taffel ſeynd vnter den Gebotten der erſten Taffel / welche jenen vorgehen: So gehet auch das Moral-Geſetz dem Ceremonial Geſetz vor/ vnd muß diß jenem nachgeben.

XIV. Die XII. Regul. Vor allen Dingen ſoll bey allen Gebotten in acht genom̃en werden / wohin ſie gerichtet/ vñ worauff ſie gehen/ auff daß von der Meynung vnd rechtem Verſtand eines jeden Gebots deſto beſſer möge geurtheilet werden. Dann das Vorhaben deß Geſetzes zeiget auch ſeine Meynung / vnd auß dem

Zweck / auff welchen GOTT in einem jeden Gebott ſihet / können wir recht vnd leichtlich vrtheilen / von den Mitteln / durch welche wir zum ſelbigen gelangen mögen.

Welches iſt die erſte Taffel?

Die / ſo vns ſchlecht ohne Mittel ſolche Gebott vorhält / wie man GOTT recht dienen vnd jhn lieben ſoll.

Welches iſt die Summ oder Inhalt dieſer Taffel?

Daß wir GOtt lieben von gantzem Hertzen / von gantzer Seelen / vnd auß allen Kräfften / Matth. 22. v. 37.

Wie viel Gebott begreifft ſie in ſich?

Die drey erſten.

Welches iſt das erſte Gebott?

Du ſolt kein andere Götter haben neben Mir.

Was iſt das?

Wir ſollen Gott über alle Ding förchten / lieben / vnd jhm allein vertrawen.

Was verſteheſtu durch die andere Götter?

Alles das jenige / ſo die Menſchen jhnen an Gottes ſtatt erdichten / vnd demſelbigen / was Gott eigentlich angehöret / als ſeine Werck / vnd den rechten Gottesdienſt Gottsläſterlich zuſchreiben.

Erzehle mir etliche gewiſſe Exempel anderer Götter?

Erſtlich ſeynds die Götzen der Heyden.

2. Die Bilder vnd Schnitzwerck / ſo zur Verehrung auffgeſtellet werden.

3. Die verſtorbene Heiligen/ ſo man ſoll anbeten.

4. Innerliche vnd äuſſerliche Gaben deß Menſchen an Leib vnd Seel/ auch Gelt vñ Gut/ auff welche die Menſchen jhr Vertrawen ſetzen/ vnd ſich zu rühmen pflegen.

[Dann welcher Menſch dieſen Dingen mit innerlichem Vertrawen / ohne GOTTes Furcht / anhanget / von dem ſagt man recht / daß er andere Götter habe. In welchem Verſtand der Geitz von Sanct Paulo genennet wird / ein Götzendienſt / Coloſſ. 3. v. 5. Ein Geitziger iſt ein Götzendiener/ Epheſ. 5. v. 5. Vnd den Gottloſen iſt der Bauch jhr Gott/ Philip. 3. v. 19.]

Was heiſſt aber andere Götter haben?

Es heiſſt entweder keinen Gott / oder mehr Götter / oder auch einen andern Gott haben/ auſſer dem einigen wahren GOtt/ der ſich in ſeinem Wort offenbaret hat/ denſelbigen erkeñen/ Jhm vertrawen/ vnd von demſelbigen Hülff vnd Errettung/ ohne rechte Furcht deß wahren Gottes begehren vnd erwarten.

Was wird dann in dieſem Gebott verbotten?

Daß wir einigerley Abgötterey/ Verehrung der Bilder / Aberglauben / Anruffung der verſtorbenen Heiligen / oder anderen Creaturen nicht nachhängen / noch einige Zuverſicht darauff ſetzen.

Was wird vns aber in demſelbigen gebotten?

Daß wir allein den einigen wahren GOtt haben/

haben/denſelbigen nach ſeinem geoffenbarten Wort erkennen/ über alle Ding förchten/ von gantzem Hertzen lieben/ Jhm allein vertrawen/ vnd in wahrer Demuth vnd Gedult/ vns Jhm vnterwerffen/ vnd von jhm allein allerley Guts erwarten.

[Seynd demnach dieſe die Tugenden vnd Werck deß erſten Gebottes: 1. Die Erkantnuß Gottes/ die auß ſeinem geoffenbarten Wort entſpringet. 2. Gottesfurcht. 3. Die Liebe zu GOtt. 4. Zuverſicht zu GOtt. 5. Demuth. 6. Gedult. 7. Hoffnung. Die Laſter aber ſo im Gegentheil in dieſem Gebott verbotten werden/ ſeynd mancherley: 1. Vnwiſſenheit deß rechten vnd wahren Gottes: Jrrige vnd falſche Meynungen von GOtt in ſeinem Weſen vnd Willen: Aberglauben/ Abgötterey: Zuverſicht zu den Creaturen. Sündigen demnach wider diß Erſte Gebott/ welche entweder halten/ daß kein GOtt ſey/ wie die Epicurer thun: Oder viel Götter dichten/ inmaſſen von den Heyden vnd Manicheern geſchicht: Oder auch welche zwar einen Gott glauben/ aber nicht dero geſtalt/ wie Er ſich in ſeinem Weſen/ in dreyen Perſonen/ vnd ſeinem Willen nach/ in heiliger Schrifft geoffenbahret hat/ Jhn verehren/ als da ſeynd die Jüden/ Türcken/ Antitrinitarier: (welche die Heilige Dreyeinigkeit verläugnen) die Heydniſche Philoſophi, vnd andere mehr. Oder die/ welche/ ob ſie wol den einigen in Gottes Wort geoffenbahrten GOTT erkennen/ jedoch das jenige/ ſo Jhme allein zuſtehet vnd eygnet/ als nemblich die Ehr der Anruffung der Creaturen/ Engeln vnd heiligen Menſchen/ abgöttiſcher weiſe/ zulegen/ inmaſſen die Papiſten thun. Dann das iſt nicht allein Abgötterey/ wann das als GOtt geehret wird/ welches in Warheit nicht Gott iſt: Sondern auch wann in der Art vnd Weiſe der Verehrunge geſündiget wird; Nemblich/ wann zwar der

Epicurer.
Manicheer.
Jüden.
Türcken.
Antitrinitarier.
Philoſophen vnter den Heyden.
Papiſten.

der warhafftige GOTT verehret wird / aber auff ein andere Weiſe / als Er in ſeinem Wort ſich zu verehren gebotten hat.

Gleicher weiſe / welche den lebendigen wahren GOTT in einem Bilde verehren vnd anbeten / die ſeynd Abgöttiſch. Warumb? Dieweil ſie über / ja wider den Willen Gottes / jhn alſo verehren / der doch in einem ſolchen Bilde nicht will geehret ſeyn: Verwandeln alſo den Willen Gottes. Wann aber der Wille Gottes verwandelt wird / alsdann wird GOtt ſelbſt verwandelt.

2. Iſt Laſter vnd Sünde wider das erſte Gebott / Fleiſchliche Roh- vnd Sicherheit / ſampt Verachtung Gottes.

Fürs 3. Haß gegen GOTT: falſche Liebe zu GOTT / vnordentliche Liebe ſeiner ſelbſt vnd der Creaturen.

4. Heuchliſche Zuverſicht / Zweiffel / Mißtrawen zu Gott / Zuverſicht zu menſchlicher Hülff.

5. Falſche Demuth / Stoltz vnd Vermeſſenheit.

6. Vngedult vnd murren wider GOtt.

7. Verzweiffelung vnd eigenes Fürnehmen.]

Ehe wir zum Andern Gebott ſchreitten / muß ich zuvor fragen / wie es doch komme / daß du nicht alle Wort der Zehen Gebott / mit eben denen vnd ſo viel Worten erzehleſt / mit welchen vnd mit wie vielen dieſelbige GOtt ſelbſt mit ſeinem eigenen Finger auff die ſteinern Taffeln geſchrieben / vnd Moſes dieſelbige auch auff Gottes Befelch verkündiget hat?

Es iſt nicht ſo hoch vonnöthen: Dann erſtlich iſt etliches in den Zehen Gebotten begriffen / welches nicht alle Menſchen ins gemein / vnd bloß dahin verbindet / ſondern gehöret nur an die Jüden vnd Moſaiſche Policey.

2. Weil

2. Weil etliche Ding im Verſtand einerley ſeynd/darumb dann nicht vonnöthen/daß man daſſelbige gar eygentlich vnd ſtarck den Worten nach erzehle.

Was iſt dann daſſelbige?

Im erſten Gebott ſeynd es dieſe Wort: Ich der HErr dein Gott/ der ich dich auß Egyptenland geführet habe/ auß dem Dienſthauß/ Exod.20.v.2. Fürs ander: Du ſolt dir kein Bildnuß oder jrgend ein Gleichnuß machen/ weder deß/das oben im Himmel/ noch deß/ das vnten auff Erden/oder deß/das vnten im Waſſer iſt/vnter der Erden: Bete ſie nicht an/ vnd diene jhnen nicht.

Warumb iſt aber dieſes außgelaſſen?

Darumb/ weil 1. die Außführung auß Egypten/eine leibliche Gutthat geweſen iſt/ſo allein auff die Jüden gangen: Dannenhero ſie die Chriſten biß ſo fern nicht verbindet.

Fürs ander/ weil daß Gebott/ daß man die Bilder nicht ſoll anbeten/ vnd jhnen dienen/ in gemein in dieſen Worten begriffen iſt: Du ſolt kein ander Götter haben neben mir.

Iſt dann nicht das Gebott von den Bildern ein ſonderbares/vnd in der Ordnung das ander Gebott?

Welches das Erſte/ oder welches das Zweyte/oder Dritte Gebott ſey/hat weder Gott ſelbſt/ noch auch Moſes erkläret/nur allein wiſſen wir/ daß der Zehen ſeynd.

Die

[Die Alten haben widerwertige Meynung gehabt/vom Unterſchied der Zehen Gebotten.

Daß zwo Taffeln ſeyen/auff welche die Gebott deß Geſetzes von GOtt ſelbſt geſchrieben ſeynd / iſt offenbar auß dem 2. Buch Moſis cap. 31. v. 18. Daß Zehen Wort oder Gebott ſeyen / ſcheinet klar auß dem 2. Buch Moſis cap. 34. v. 28. Daß auch die erſte Taffel in ſich faſſe die Gebott/ wie man Gott lieben ſolle/ die ander aber wie der Nechſte ſoll geliebet werden/ lehret Chriſtus/ Matth. 22. v. 37. 38. 39.

Aber welche vnd wie viel Gebott gehören zur erſten oder andern Taffel / das wird nirgend gemeldet.
c. 4. p. 63. Dann etliche als Joſephus im 3. Buch von alten Jü-
p. 478. diſchen Geſchichten / vnd Philo der Jude in Erklärung der Zehen Gebotten / ſetzen in ein jedere Taffel fünff Gebott. Aber dieſe beyde haben vnrecht das Gebott / wie man die Eltern ehren ſoll / in die erſte Taffel hinein geſetzt/ als welches handelt von der Liebe deß Nechſten / vnd derentwegen zu der andern Taffel gehöret/ in welcher es das erſte iſt: In welchem Verſtand es auch / Eph. 6. verſ. 2. das erſte genennt wird. Andere aber zehlen zur erſten Taffel vier Gebott/ das erſte/ daß man kein ander Götter haben ſoll/ das ander / daß man kein Bildnuß ſoll haben / das dritte / daß man den Namen Gottes nicht ſoll mißbrauchen / das vierdte/ von der Heiligung deß ſiebenden / oder deß Sabbattages. In die ander Taffel aber zehlen ſie ſechs Gebott / vnd halten das Gebott von begehren oder gelüſten deß Nechſten Hauſes/ oder Weibes für ein Gebott. Welche Theilung oder Weiſe die Zehen Gebott zu zehlen wir bey Joſepho, an gemeldter Stelle / Nazianzeno, in Carm. T. 2. p. 908. D. Hieronymo, c. 6. Eph. T. 9. p. 237. A. Ambroſio, comment. in c. 6. Eph. T. 5. p. 361. vnd anderen mehr finden. Vnd verthädigen dieſelbige heutiges
Calviniáner. Tags die Calvinianer. Andere halten darvor/ daß das Gebott von Bildern kein eygen Gebott ſey / ſondern nur eine Außlegung oder Erklärung deß erſten

Ge-

Gebotts: Und dieſe zehlen in die erſte Taffel nur drey Gebott; In die andere ſetzen ſie aber ſieben. Das Gebott / daß man nicht ſoll begehren ſeines Nechſten Hauß / halten ſie vor das neundte Gebott / und daß man nicht ſoll begehren ſeines Nechſten Weib / vor das zehende. Welcher Unterſchied durch gemeine Meynung der Kirchen Gottes / für gut geachtet / angenommen / auch daher von D. Luthern S. gebraucht und auff uns gebracht worden iſt / und derentwegen nicht ohne Urſach von reinen Lehrern der reformirten Kirchen heutiges Tags behalten wird. Dann eben dieſe Abtheilung hat Auguſt. l. 2. ſup. Exod. q. 71. T. 4. col. 147. D. 148. A. B. ſeq. Da er dann fein offentlich bekennt / Jhn duncke dieſelbige am beſten und füglichſten ſeyn. Idem ſerm. 95. de Tempore, T. 10. col. 801. D. 802. A. B. Allda er auff unſern Schlag die Gebott erſter Taffel erzehlet. Das I. Gebott iſt / Du ſolt kein andere Götter haben neben mir. II. Du ſolt den Nahmen deß HErrn deines Gottes nicht mißbrauchen. III. Gedenck daß du den Sabbath heiligeſt. Beſihe auch den Ort / de decem Chord. c. 6. T. 9. col. 923. A. Bernhard. ſup. Salve Regin. ſ. 4. col. 1744. H. Item Lyram in Exod. 22. p. 163. &c.]

Was hälteſtu dann von dem Gebott das die Bilder verbeut?

Es iſt ein Anhang oder Erklärung deß Erſten Gebotts / ſo deſſelbigen ſpecial oder ſonderbares Exempel in ſich faſſet.

Lieber wie beweiſtu mir das?

Andere Götter (ſie werden eygentlich oder verblümbter weiſe alſo genennt) werden in dem Erſten Gebott in gemein verbotten: Nun ſeynd aber Schnitzwerck und Bilder / wann ſie zur Verehrung gemacht und gebraucht werden / ande-

andere Götter/wie die Schrifft bezeuget. Darumb werden ſie im erſten Gebott verbotten.

[Die Folge iſt richtig/ als welche ſchleuſt von dem/ was in gemein geſagt wird/ auff das/ ſo inſonderheit darauß erfolget/vnd darin begriffen wird. Die Propoſition oder erſte Rede iſt offenbahr / auß gegebener Erklärung deß erſten Gebotts / da in gemein dahin alle andere Götter verſtanden werden/ ſie werden eygentlich alſo genannt / als da ſeynd die Götter der Heyden; Baal/Aſtaroth/Dagon/Jupiter/Hercules vnd andere: oder verblümbter weiſe/ deren Bildnuſſen / Gleichnuſſen / Seulen vnd Figuren / welches dannenher gar klar iſt/1. Weil der einige wahre Gott/ vnd die andern newe nachkommende Götter einander entgegen geſetzt werden/im 2. Buch Moſis Cap.20. v.3. Deut.32.v.17. Pſalm.81.v.10. Jch der warhafftige Gott will allein geehret ſeyn. Darumb ſollen die andere Götter / wie ſie auch jmmer ſeyn mögen/ (ſie werden eygentlich oder verblümbt alſo genannt) nicht geehret werden. Fürs ander / folgt es auß der Erklärung Gottes ſelbſt. Dann im 20. Cap. deß 2. Buchs Moſis v.22.23. erkläret GOtt die andere Götter/durch die ſilberne vnd güldene Götter. Daher ſchlieſſen wir alſo: Wer da andere Götter auſſerhalb dem wahren GOtt macht vnd verehret/ der ſündiget wider das erſte Gebott / im 2. Buch Moſis c.20.v.5. Wer aber macht vnd verehret ſilberne vnd güldene Götter / der machet vnd verehret auſſer dem wahren GOtt andere Götter / im 2. Buch Moſis Cap.20.v.23. Darumb folget / daß derſelbige ſündigt wider das erſte Gebott. Darumb iſt auch die Verehrung der Bilder vnd ſilberne Götzen wider das erſte Gebott. Fürs 3. folgets auß Vergleichung mit dem Spruch im 2. Buch Moſis c.34.v.13.14. An welchem Ort die Verehrung / welche zu den Altarn / Götzen vnd Hainen der Heyden gerichtet iſt/ ein Anruffung anderer Götter genannt wird. Nun

iſt

iſt aber dieſelbig Anruffung wider das erſte Gebott. Derwegen muß vngezweiffelt folgen / daß auch die Verehrung / ſo den Bildern vnd Altarn erwieſen wird/wider das erſte Gebott ſey. Zum 4. folget es auch dem geraden vnd ſtracken Gegenſatz der Verehrung der Götzenbilder vnd deß wahren GOttes: Ihr ſolt euch keinen Götzen machen / noch Bild / vnd ſolt euch keine Seul auffrichten. Dann Ich bin der HErr ewer Gott/im 3. Buch Moſis c.26.v.1. Vergleiche hiemit was Joſue c.23.v.7.8.vnd c.24.v.14. geſchrieben ſtehet.

Ferner was dann den andern Spruch anlangt / iſt derſelbig klar / auß dem 1. Buch Moſis c.31.v.19.31. deßgleichẽ auß dem 35.cap.v.2.4.deſſelbigen Buchs/ an welchen Schrifftörtern die Götzen Labans / welche jhm die Rachel genommen hatte / andere Götter genennet werden. Im 2. Buch Moſis c.32.v.1.wird von dem gegoſſenen Kalb Aarons geſagt: Sihe/das ſeynd deine Götter: von welchem im 106. Pſalm.v. 19.20.geſagt wird: Sie machten ein Kalb in Horeb/ vnd beteten an das gegoſſen Bild/ꝛc. Im 5. Buch Moſis Cap.28.v.36. Du wirſt andern Göttern dienen/Holtz vnd Steinen. Jerem 2.v.27.die zum Holtz ſagen / du biſt mein Vatter / vnd zum Stein / du haſt mich gezeuget/v.28. Wo ſeynd aber deine Götter/die du dir gemacht haſt? Vergleiche hiemit 1. Sam.7.v.3. das Buch der Weißheit c.15.v.8. Baruch.6.vom 3. verſ.biß zum Ende.

Irren demnach die newen Zwinglianer / welche ganz vngeſchickt vorgeben / Es werden im 1. Gebott die eygentlich genennte andere Götter verbotten / im 2. aber von den Bildern/werden jhre Figurn/Bilder vnd Gleichnuß verbotten: welche der Vrſachen verblümbter weiſe güldene Götter genennt werden/weil ſie die andere Götter repræſentireten vnd vor Augen ſtelleten. In dem ſie dann nicht allein vom Heydelbergiſchen Catechiſmo abweichen / der ſonſten bey jhnen vnverwerfflich / vnd hoch gehalten wird / in welchem Newe Zwinglianer.

in der 4. vnd 94. Frage geſagt wird / daß im erſten Gebott alle Abgötterey vnd Aberglaube verbotten ſey. Beſihe Urſinum im 3. Theil der Erklärung deß Catechiſmi p. 693. 707. Sondern ſie ſtoſſen auch vmb die eygentliche Außlegungen anderer Gebotten. Dann ebener maſſen müſten auch die Eltern allein eygentlich vnd warhafft geehret werden; die Obrigkeit aber / Vormünder vnd præceptores verblümbter weiß. Alſo auch dörffte man keinen eygentlich alſo genannten Todtſchlag oder Ehebruch begehen: Zorn aber / Leichtfertigkeit / Vnzucht vnd Widerwillen verblümbter weiſe. Was will man auch viel ſagen? haben doch viel Heyden die Bilder oder Götter geehret? Als zum Exempel Dagon bey den Philiſtern / 1. Sam. 5. v. 7. Vnd die Exempel der Heyden / Rom. 1. v. 23.

1. Einrede. Vnd hindert hinwider nichts / daß ſichs allerding anſehen laſſe / es ſeyen vnterſchiedene Gebott: dann das erſte Gebott von andern Göttern handele von dem innerlichen Gottesdienſt: das Gebott aber von den Bildern handele von dem äuſſerlichen Gottesdienſt / welcher von Menſchen erdacht vnd erdichtet ſey / Urſin. p. 694. vnd 707. beſagten 3. Theils.

Antwort. Dann es wird mit nichten geſtanden: Weil 1. dieſe Wort gar ins gemein dahin von andern Göttern verſtanden werden / wie ſie auch auff jrgend eine weiſe möchten genennet ſeyn: ja von allem jhrem Gottesdienſt. Darnach / dieweil es ein zufällig Werck iſt / daß der Gottesdienſt jetzo innerlich / dann äuſſerlich geleiſtet wird. Auß zufälligen Dingen aber kan man keinen gewiſſen Vnterſchied deß Geſetzes machen.

Zum 3. So hat auch dieſer Vnterſchied gar keinen Grund in Gottes Wort / ſintemal der äuſſerliche Gottesdienſt / ſo bey den Bildern geſchicht vnd verrichtet wird / wird eben ſo wol GOtt ſelbſt zugeſchrieben / wie deſſen an den Iſraeliten Exempel vorhanden ſeynd / welche das gegoſſene Kalb angebettet / vnd jhm geopffert haben / im 2. Buch Moſis c. 32. v. 8.

v.8. welche Baal vnd Aſtaroth gedienet haben: dann die Schrifft bezeuget/ daß ſie in dem/ Gott den HErrn ſelbſt verlaſſen haben/ Judic.2. verſ.11.12.13. vnd Oſe. 2. verſ.16. ſpricht der HERR: Du wirſt Mich nicht mehr Baalim heiſſen. Darumb folget/ daß auch der äuſſerliche Gottesdienſt/ ſo an den Bildern verrichtet wird/ jnnerlich zu GOtt ſelbſt gerichtet werde. Dann die Abgötterey ſteckt nicht im Bild für ſich ſelbſt/ ſondern ſie iſt im Gemüth vnd Hertzen deß Menſchen/ Ezech.14.v.7. GOtt gebe er ehre einen frembden/ oder den rechten GOtt/ ohn Gottes Befehl/ entweder mit jnnerlichem Dienſt/ ohn ein Bild/ oder aber äuſſerlich für den Götzenbilden. Geſtalt dann Gold vnd Silber vor ſich ſelbſt nicht Abgötterey ſeynd/ ſondern an vnd für ſich ſelbſt ſeynd es gute Creaturen. Es wird aber zum Abgott in dem Hertzen deß Geitzigen/ welcher daſſelbige für ſeine Stärcke hält/ Job.31.v.24. Alſo iſt das güldene Kalb für ſich ſelbſt kein Abgott; aber in den Hertzen der Iſraeliten iſt es ein Abgott/ weil ſie durch daſſelbige den wahren GOtt/ wider Gottes Befelch/ haben ehren wollen.

Fürs II. hinderts auch gar nicht/ als ſolte der Vnterſchied der Verſiculn vnd vnterſchiedenen Sprüchen/ Anzeig geben/ daß es vnterſchiedene Gebott ſeyen. Urſin Catech. p. 684. 2. Einrede

Dann derogeſtalt wären ſo viel Gebott/ als Vnterſchied vnd Sprüche in den Zehen Gebotten zu finden ſeynd. Würden auch mehr dann zehen Gebott gezehlet werden. Welches aber zumal alber vnd vngereimbt iſt. Antwort.

Es benimpt auch zum III. nichts/ daß fürgeben wird/ ob ſolte D. Luther S. der Papiſtiſchen Abgötterey zu Gefallen/ dieſes Gebott von den Bildern mit fleiß außgelaſſen haben. Moſan. p. 146. 3. Einrede

Dann es iſt eine ſchändliche Läſterung. Erſtlich weil D. Luther den Bilderdienſt als Abgöttiſch allzeit hefftig geſtrafft/ darzu öffentlich verdammet hat. Antwort.

So hat auch D. Luther dieſen Vnterſchied der Ze-
hen Gebotten nicht erſtlich erfunden: Sondern wie
er von der Apoſtel Zeit hero / in der Kirchen Chriſti
bräuchlich geweſen / ſo hat er denſelbigen behalten.
Sintemal Clemens Alexandrinus, Origenis Lehr-
meiſter / denſelbigen vorſchreibet im 6. Buch Stroma-
tum, (wie er es nennet) p. 218. vnd folgenden / welcher
vmbs Jahr Chriſti 193. gelebt hat. Eben derſelbige
Vnterſchied iſt zu Origenis Zeiten / welcher vmbs
Jahr Chriſti 205. gelebt / von etlichen in acht genom-
men vnd gebraucht worden / wie deſſen Origenes in
c.20.T.1. der 8. Predigt über das 2. Buch Moſis Zeugnuß
p.90.&c. gibt. So läſſt jhm auch denſelbigen Auguſtinus belie-
T.9.col. ben in ſeinem 3. Tractat / über das Evangelium Jo-
29.A. hannis: Jtem Epiſt.109.c.11.T.2.col.569.A. vnd im
q.71.T.4. 2. Buch ſeiner Fragen in das 2. Buch Moſis: Deß-
col.147.C. gleichen über den 32. Pſalm / da er mit außgetruckten
T.8.col. Worten ſpricht: Du haſt die Liebe Gottes in 3. vnd
219.A. die Liebe gegen den Nechſten in 7. Gebotten. Deſſen
Meynung dann auch andere Lehrer gefolget haben /
vnd in ſolcher geſtalt / vns von jhnen gleichſam als
von Hand zu Hand überlieffert vnd im Brauch be-
halten worden / wie deſſen Beda, in c.20. Exod. col.
130. n.40. Bernardus ſ. Sup. ſalv. regin. col.1744. Ly-
ra, c.20. Exod. T.1. fol.163. D. Lombardus, l.3. ſent.
diſt.37. fol.312. B. Hugo der Cardinal / com. in Exod.
c.20. fol.86. A. part.1. Poſtil. vnd andere mehr Zeugen
ſeynd. Dañenher offenbar / daß die Calviniſche New-
linge / ſo die Wort von Bildern zum 2. Gebott ma-
Urſin. chen / ſich fälſchlich berühmen / ob ſolte kein andere
Moſan. Theilung der 10. Gebott von Moſe an biß auff Au-
all.loc. guſtinum gebräuchlich geweſen ſeyn / als die / welche
ſie gebrauchen. Sintemal wir erſtlich der Meynung
Joſephi vnd Philonis, welche ſie für ſich anziehen / ei-
ne viel ältere Theilung / ſo das ſehr vhralte Jüdiſche
Buch Siphre, wie es genennt wird / führet / entgegen zu
ſetzen: deßgleichen deß Jonathæ, welcher das Targum
erkläret hat / dann ſie die Wort: Jch der HErr dein
Gott /

Gott/der ich dich auß Egypten geführet habe/2c. zum erſten Gebott machen / die folgende Wort aber: Du ſolt kein andere Götter haben neben Mir. Du ſolt dir kein Bildnuß oder jrgend ein Gleichnuß machen/ 2c. machen ſie zum 2. Gebott / vnd hängen ſolcher geſtalt die Wort von Bildern / an die Wort: Du ſolt kein ander Götter haben / alſo / daß ſie ein Gebott ſeyn ſollen. Welchen dann auch andere Rabinen folgen. Welches ſo fern/wider ſie/ vns gnugſamer Beweiß iſt/ſo augenſcheinlich darthut/daß Joſephi vnd Philonis Zählung der Zehen Gebotten/ damit ſie ſonſten ſo viel prangens machen / nicht bey allen ins gemein üblich geweſen ſey. Zum 2. Hieronymi Authorität deren ſie ſich gebrauchen iſt vngewiß / als welcher ſelbſt das dritte Gebott macht auß den Worten/von Heiligung deß Sabbattags/tom. 4. von der Feyer deß Oſterfeſts/ p. 134. D. Zum 3. Auguſtini Zeugnuß/welches ſie anziehen / iſt beygeſchoben von andern: dann die Fragen über das Alte vnd Newe Teſtament/ſeynd nicht Auguſtini, ſondern vnter ſeinem Namen von einem andern Scribenten zuſammen geraſpelt: Darumb ſie billich ſich enthalten ſolten / D. Luthern einiger Abgötterey verdächtig zu machen.

Zum IV. benimpt es auch nichts/daß ſie vorgeben/ es hab nichts deſto weniger D. Luther in dem die Zehen Gebott geſtümmelt vnd entgäntzet/da doch nichts darzu/noch davon ſolle gethan werden? 4. Einrede

Dann die Antwort iſt richtig / daß mit nichten dieſes möge ein Stimmelung genennt werden/dann er ja die Meynung gantz vnd vnverruckt behalten / doch daß er das/ſo die Jüden eygentlich betroffen/der Apoſtel Exempel nach/außgelaſſen hat.] Antwort.

Wie kompt aber D. Luther darzu/daß er das Gebott von den Bildern außgeſtrichen hat?

Er hat es nicht außgeſtrichen: Sondern weil

es ein Stück vnd ſonderbahre Erklärung/oder
L.2.quæſt. wie es Auguſtinus nennet/ein Vollnſtreckung
Exod.T.4. vnd Außführung iſt deß Erſten Gebotts/hat er
c.148.D. es inſonderheit nicht widerholen wollen.

[Dann wo man in gemein die Abgötterey behält/ da muß nothwendig folgen/ daß auch namhafftig der Abgott mit eingeſchloſſen ſey. Dannenhero D. Luther ſelbſt herzlich erwieſen vnd dargethan/ daß die Wort von den Bildern/ nach dem Erſten Gebott müſſen erkläret werden/ im Buch wider Carlſtatt/ vnd die Himmliſchen Propheten. T.3. Jen. Germ. fol.38.b.]

Hats dann D. Luther Macht gehabt zu thun?

Erſtlich hat er hierinnen S. Paulo gefolget/ welcher das 4. Gebott nicht mit ſo viel Syllaben vnd Worten erzehlet hat/ inmaſſen es in Moſe gefunden wird/ Eph.6.v.2.3. 2. Hat er auff die heilige Vätter geſehen/welche die Zehen Gebott in eben dieſer Ordnung erzehlet haben. So man dann dieſelbige einiger Zerſtücklung nicht zeihen kan/ wird man auch D. Luthern müſſen zu frieden laſſen.

[Die Vrſachen ſeynd genommen/ 1. vom Exempel der Apoſteln. 2. Darnach der Vätter in der erſten Kirchen: Dann der Apoſtel hat im vierdten Gebott die Wort: Auff daß du lang lebeſt/in dem Land das dir der HERR dein GOtt gibt/im 2. Buch Moſis Cap.20.v.12. alſo erzehlet: Auff daß dirs wolgehe/ vnd du lang lebeſt auff Erden/ Epheſ.6.v.3. hat aber die Wort/ Welches dir der HErr dein GOtt gibt/ außgelaſſen: Als welche ein ſonderbare leibliche Verheiſſung in ſich faſſeten/ nemblich das Land Chanaan/welches allein die Jüden berührete/die Chriſten

aber

aber zumal nichts angienge. Darumb es dann auch als ein Ceremonialſache den Chriſten von dem Apoſtel nicht vorgeſchrieben worden.]

Könten aber nicht mit gutem Gewiſſen die Gebott gantz/ inmaſſen ſie in Moſe ſtehen/ erzehlet werden?

O ja/ gar wol/ nach dem ſie aber im gantzen Newen Teſtament an keinem Ort alſo widerholet werden/ folgen wir billich hierin den Apoſteln.

Was hälteſtu aber von den Bildern vnd Götzen/ kan man auch dieſelbige mit gutem Gewiſſen dulden?

Wann ſie zum Gottesdienſt/ Aberglauben/ vnd Anruffung gebraucht vnd auffgeſtellt werden/ ſoll man ſie abſchaffen: Im widrigen aber deme nicht alſo/ vñ dieſelbige nichts ſchändlichs oder leichtfertiges an ſich haben/ mögen ſie wol zur Erinnerung vnd Erbawung / auch daß man die Hiſtorien faſſen/ vnd im Gedächtnuß behalten möge/ ſo dann auch zur Zierde geduldet werden.

[Die Vrſach fleuſt her/ von dem vngleichen vnterſchiedenen Ende / zu welchem die Bilder gerichtet ſeynd. Dann die Bilder werden alsdann zum Gottesdienſt / Verehrung oder Aberglauben gebraucht/ 1. Wenn ſie mit Andacht angeruffen werden. Wann zum 2. jhnen Kirchen vnd Altar gebawet werden. Zum 3. Wann ſie mit Kleidern vnd Edelgeſtein gezieret werden. Fürs 4. Wann ſie mit Wachsliechtern/ mit Geſängen/ mit Küſſen vnd Opffern geehret werden. Zum 5. Wann man jhnen Eyd ſchweret vnd Gelübde thut. Fürs 6. Wann ſie mit groſſem

Geprång von einem Ort zum andern geträgen/darzu andere abgöttiſche vnd leichtfertige Dinge mit jhnen vorgenommen werden: Sintemal dieſes alles abgöttiſch iſt. Darumb wo dieſer Ding eins verſpüret wird/ſoll man vermög erſten Gebotts/die Bilder gäntzlich vnd zumal abſchaffen. Da man ſich aber deſſen keines zu befahren hat/ſo kan die Bilderlehr freylich zu dem End geduldet werden/daß ſie gleichſam der Einfältigen Bücher deß Gedächtnuß ſeyen/ wie dieſelbige von Gregorio Nyſſeno genannt werden. Dann was die jenige/welche leſen/die Schrifft erinnert/daſſelbige wird den Einfältigen in Gemählden vor Augen geſtellet/ſpricht Gregorius. Vnd wird das Gemählde in den Kirchen gezeiget/daß die/ſo nicht leſen können/zum wenigſten an den Wänden ſehen vnd leſen/was ſie in Büchern nicht zu leſen vermögen/ſagt Gregorius.]

Super cantic.

Epiſt. 9. lib. 9. T. 2. col. 1046. D. Epiſt. 169. ad Seren. Epiſ. lib. 7. col. 982. D.

Es werden ja in dieſem Gebott alle Bilder vnd Gleichnuß über einen hauffen verbotten?

Zumal nicht/dann man muß Vnterſchied halten zwiſchen dem Bildermachen vñ Götzenmachen: Daß man Bilder vnd Gleichnuſſen macht/iſt in der Schrifft nicht verbotten: Wañ man ſie aber zu dem End macht/daß man jhnen durch Abgötterey Gottesdienſt erzeiget/das iſt nicht allein allenthalben im Alten/ſondern auch im Newen Teſtament verbotten.

Es

Es werden aber doch außtrücklich daſelbſt zwey vnterſchiedene Dinge verbotten / 1. Daß man keine Bilder mache. 2. Daß man ſie nicht ſolle verehren / oder anbetten; da ſchleuſt ſichs ja vom geringern zum grőſſern alſo: Du ſolt ſie nicht machen / viel weniger ſoltu ſie anbeten vnd jhnen dienen?

Es wird nicht das Bildermachen an vnd vor ſich ſelbſt verbotten / welches man wol thun mag / ſondern es wird nur auff das End geſehen / nemblich daß die Bilder nicht angebettet werden / als frembde Gőtter.

[Iſt demnach eine bőſe Rencke / wann man von einander reiſſen will / was zuſammen gehőret / vnd vergleichen / was wider einander lauffet.]

Lieber woher wiltu mir ſolches beweiſen?

Auß deß Heil. Geiſtes ſelbſt eygener Außlegung / Levit. c. 26. v. 1. da dieſes Gebott widerholet wird: Jhr ſolt euch keine Gőtzen machen noch Bilde / vnd ſolt euch keine Seulen auffrichten / ꝛc. **Daß jhr darvor anbetet.** Dann Ich bin der HErr ewer GOtt.

[Darumb ſeynd eben zu dieſem End die Bilder verbotten / im 2. Buch Moſis c. 20. v. 4. 5. vñ im 5. Buch Moſis c. 5. v. 8. 9. Dann von gleichen Dingen muß auch ein gleichmäſſiges Vrtheil gefället werden.]

So meyneſtu man dőrffe wol Bilder machen / auch dieſelbige dulden / wann ſie nicht zu dem End gebraucht werden / daß man darfür anbetet / vnd Aberglauben damit treibet?

Das iſt mein gäntzliche Meynung: Dann 1. wo eines Dings End iſt auffgehabẽ / da iſt auch die Weiſe vnd Vrſache deſſelbigen hinweg ge-

nommen/vnd wann die Condition oder Vorbehalt dieſes Verbotts auffhöret/ſo höret auch das Gebott ſelbſt auff.

Fürs 2. Weil Gott ſelbſten Bilder gemacht/ vnd dann andere zu machen befohlen hat/ſie auch nachmals geduldet/inmaſſen die Exempel Altes Teſtaments außweiſen.

Zum 3. Weil weder Chriſtus ſelbſt/noch die Apoſteln im Newen Teſtament dieſelbige bloß dahin jemals verworffen/ viel weniger abgeſchafft haben.

Fürs 4. Weil in der erſten Kirchen die Bildnuſſen Chriſti/Mariæ/deß Creutzes/der Apoſteln/Märtyrer vnd Lehrer/ſo dañ auch deß Leydens Chriſti/vnd andere mehr allenthalben abgemahlet/dazu auch öffentlich in den Kirchen ſeynd behalten worden.

[Die erſte Vrſach iſt genommen von dem Ende/zu welchem diß Bildergebött gerichtet iſt/nemblich daß man ſie nicht anbete. Wo ſie nun nicht angebetet werden/da kan auch das Verbott nicht ſtatt haben/ſondern können wol gelitten werden. Alſo ſeynd Götzen/ Bilder/Seulen/vnd Mahlſtein verbotten im Geſetz Gottes/Levit. 26. v. 1. Gen. 28. v. 18. 1. Sam. 7. v. 12. Vnd ſeynd doch auſſer der Abgötterey verſtattet worden. Warumb ſollen dann auch nicht vnſere Bilder geduldet werden/da es doch beyderſeits einerley Gelegenheit hat? Die 2. Vrſach kompt her/von Göttlichem Exempel vnd Zeugnuſſen/ſo ohn mittelſt ergangen/vnd im Werck ſelbſt beſtättiget ſeynd worden. Dann GOtt hat ſelbſt Bilder gemacht: als zum Exempel/das Bild deß Heiligthumbs/im 2. Buch Moſis Cap. 25. verſ. 40. vnd die Geſichte/Eſai. 6. verſ. 1. Ezech. 15. verſ. 6. Dan. 8. v. 3. Andern hat Er

Bil-

Bilder zu machen befohlen/vnd damit ſie ſeinem Befelch nachkommen mögen/hat Er ſie mit ſeinem Geiſt erfüllet/Exod.35.v.30. Als nemblich die Cherubim/ 1.Reg.6.v.23.Palmen vnd Blumenwerck/verſ.29. Granatäpffel/1.Reg.7.verſ.18. Lilien vnd Roſen/ verſ.19.22.Löwen/verſ.29.36.Rinder/verſ.29.25. Allerley Bilder auff Tuch/2.Chron.cap.3.verſ.14. Welches alles GOtt der HErr jhm gefallen laſſen/ in dem er das Hauß/nach dem es vollendet/mit ſeiner Herrligkeit erfüllet hat/1.Reg.8.verſ.10. Vergleiche auch mit dieſem die Ehrne Schlange/Num. 21.verſ.8. Die dritte Vrſach rühret her/vom Göttlichen Zeugnuß deß HErrn Chriſti ſelbſt/vnd ſeiner Apoſteln. Dann vnſer HErr Chriſtus hat nicht verbotten der Zinßmüntze (darauff das Bild deß Keyſers gepreget war) zu gebrauchen/Matth.22.v.20. So hat auch S. Paulus die Wapen Caſtoris vnd Pollucis, Actor.20.verſ.11. nicht darnider geſtürmet. Die 4. Vrſache iſt genommen vom Exempel der erſten Chriſtlichen Kirchen/welches mit mancherley Zeugnuſſen der heiligen Altvätter/Auguſtini, Baſilii, Chryſoſtomi, Tertulliani, Gregorii Nyſſeni, vnd anderer mehr kan bezeuget werden. Wie bey Herrn Chemnitio im 2. Theil ſeiner Locorum communium, im 1. Gebott: vnd bey Herrn Joh. Schrödero in ſeiner Apodixi von Bildern/in der 77. vnd folgenden theſibus zu erſehen. Demnach wir bey nichts mit Beza einig ſeynd/welcher ſagt/daß er das Bild der Creutzigung Chriſti von grund ſeines Hertzen haſſe. Sondern wir halten es mit Gregorio, welcher alſo ſpricht: Iſt jrgend jemands der Bilde will machen/ſo verbiete jhm bey leibe nicht. Deſſen enthalte dich aber mit allem Fleiß/daß du ſie nicht anbeteſt.]

P.2.p.42.

Colloq. Mompelg. p.408.

lib.9.Ep.9. T.2.col. 1047.B.

Hälte-

Hälteſtu dann gewiß darvor / daß / wann der falſche Wahn der Anruffung abgeſchafft worden / alsdann die Bilder keine Götzen ſeyen?

Ja / ich halt es gantz darvor / dann ein Götz (an ſich ſelbſt / ſo fern er ein Gemähld / Seul oder Bild iſt / ohn zukommenden Mißbrauch) iſt nichts in der Welt / 1. Cor. 8. verſ. 4. (Er gilt nichts / Galat. 5. verſ. 6.) Sondern den Reinen (als bey welchen Abgötterey vnd Aberglaube abgeſchafft iſt) iſt alles rein / Tit. 1. v. 15.

[Ein Götz iſt Nichts / nicht ſo viel das Weſen anbelangt / dann es hat ſeine gewiſſe Materien / Gold / Silber / Holtz / Stein / oder ſonſt etwas anders / ſondern ſo viel berühret ſeine Beſchaffenheit / Bedeutung vnd Gebrauch. Dann keine Creatur an vnd für ſich ſelbſt iſt kein Götz / ſondern es wird alsdann ein Götz darauß / wann der ſchnöde abergläubige Wahn darzu kompt / daß ein Gottesdienſt damit könne angeſtellet werden / welcher doch in Gottes Wort keinen Grund hat / 1. Reg. 12. v. 33. Geſchicht 17. v. 29. Daher gilt er auch nichts / wie Hunnius über dieſen Spruch ſchreibet / p. 258. Es iſt auſſerhalb in der Welt kein Götz / ſondern inwendig in deß Menſchen Hertz / vnd hat die jrrige Menſchliche Vernunfft nur auß einem vergeblichen Wahn jhren Grund. Darumb hat es auch keine Krafft oder Gewalt / entweder heilig zu machen / oder vermögen zu verunreinigen / es ſey dañ / daß dieſes letztere gantz zufälliger weiſe geſchehe. Gleicher geſtalt / wie auff den heutigen Tag die Beſchneidung keine Krafft hat / daher von derſelbigen geſagt wird / Sie gilt nichts / Gal. 5. v. 6. c. 6. v. 15. Chemnic. p. 2. L. C. Theolog. de L. D. p. 104. Daher haben wir keine Götzen / ſondern nur Bilder: Vergleiche hiemit Eraſ. in 1. Cor. p. 481. Gerhard. in Confeſſ. Cathol. l. 2. art. 10. c. 4. de imag. Sanct. fol. 727. Meiſn. p. 2. Phil.

ſobr.

ſobr.ſect.1.c.2.q.13.p.338. Zeæman. in AntiKell. T.2.
f.694. Beſihe auch droben p.111. vnd folgende/ wie nit weniger p.125. vnd 126.]

Was meyneſtu aber weſſen man ſich in dieſer Zwitracht zu verhalten?

Ich halte es erſtlich mit D. Luthern/ welcher will/ man ſolle Abgötterey vnd böſen Aberglauben/ vermittelſt deß Worts Gottes/ vor allen dingen auß den Hertzen der Menſchen abſchaffen vnd herauß reiſſen.

Da aber zum 2. etwa Bilder übrig wären/ welche Ergernuß mit ſich führeten/ dieſelbige ſollen durch die Obrigkeit vnd Predigampt/ mit Bewilligung der gantzen Kirchen/ abgeſchaffet werden.

Fürs 3. Die übrige Bilder berührend/ köñen dieſelbigen/ als zur Hiſtoriſchen Erinnerung dienlich/ gar wol behalten werden.

[Irren demnach die Carolſtadianer/ welche die Bilder mit vngeſtümmer Gewalt auß der Kirchen außſtäubern. Beſihe Luth. in c.1. Mich. im vierten Lateiniſchen Jeniſchen Tomo, am 534. Blat b. da er nicht allein ſolche beginnen für eine vngeſchickte Grobheit/ ſondern auch für eine groſſe tölpiſche Vngeſchickligkeit hält/ daß man an vielen Orten auch Chriſti vnd der Apoſteln Bilder ohne vnterſcheid auß der Kirchen außmuſtert. Dann der muß blind ſeyn/ der nicht ſehen will/ daß/ wie ſonſten Gottſelige Hiſtorien mit Nutzen der Zuhörer ohne Sünde erzehlet werden/ eben auff ſolche weiſe vnd zu dem Ende dieſelbige vmb der Einfältigen willen auch gemahlet vnd getruckt werden können/ nicht allein in privat-Häuſern/ ſondern auch in Kirchen vnd andern gemeinen Orten. Darnach macht er auch einen Vnterſcheid

Carolſtad jrret.

ſcheid unter erdichteten lügenhafftigen / ärgerlichen Bildern; als da ſeynd Barbaræ, deßgleichen deß Ritters S. Georgii, Chriſtophori, Catharinæ, und dergleichen Bilder / welche / weil ſie erdichtet ſeynd/ (dann ſie ſeynd niemals in der Welt geweſen) ſoll man ſie abſchaffen / alldieweil ſie umb Abgötterey willen ſind erdacht worden. Und gilt dieſe Regul:

Regul. Was in der Kirchen Gottes geprediget / geſchrieben und geſungen wird / was gemahlet und getruckt wird / daſſelbe ſoll alles dienen zur Aufferbawung. So fern Lutherus. Von Carolſtad beſihe die Hiſtorien der Augſpurgiſchen Confeſſion / im Jahr 1524. p. 35. 36.]

Mag dann eine Obrigkeit/ nach eigenem Gutdüncken/wann zuvor durch das gepredigte Wort die Abgötterey auß den Hertzen der Menſchen abgeſchafft iſt/die Götzen gantz und gar auß der Kirchen außſaubern und abſchaffen?

Es muß alles fein ordentlich vorgenommen werden. Als 1. Mit Einwilligung deren/ſo zur Kirchen gehörig ſeynd.

Zum 2. Daß kein Ergernuß darbey entſtehe.

Zum 3. Daß kein Tumult dannenhero erwachſe.

Zum 4. Daß die reine Lehre unverändert bleibe.

Und endlich zum 5. Daß die vorgenannte Abſchaffung der Bilder / ein frey Mitteldingbleibe/ und nicht bloß dahin als ein nothwendig Werck vorgenommen werde.

[Dann weil der Gebrauch der Bilder ein freywillig Ding iſt: So iſt auch deren Abſchaffung alſo geartet / und kan ſo fern in dieſelbige mit gutem

Ge-

Gewiſſen gewilliget werden. Wann ſie aber als ſtrack durchauß nothwendig wolte auffgedrungen werden/ ſo kan man in dieſelbige mit gutem Gewiſſen vnd vnverletzter Chriſtlicher Freyheit gar nicht willigen / daſſelbige will ich mit einem Exempel erläutern: Die Beſchneidung war im Anfang deß Newen Teſtaments ein freyes Mitteldiug / vnd ſo fern hatte Paulus zugelaſſen / daß Titus beſchnitten würde / Galat 2. verſ. 3. So bald aber die falſche Apoſtel darauff drungen / als ſolte die Beſchneidung zur Seligkeit bloß dahin allerdings nothwendig ſeyn / wolte er ſo gar nicht darein willigen/ daß er Timotheum kurtzumb nicht wolte beſchneiden laſſen: Ja vielmehr lehret er beſtändig/ wann ſich jemand beſchneiden laſſe / ſo ſey jhm Chriſtus kein nütze. Alles zu dem End/damit die Chriſtliche Freyheit beſtättiget würde/Galat. 5. v. 1. 2. Darumb wir dann in dieſem Fall den Newlingen heutiges Tags nicht ein Augenblick weichen vnterthan zu ſeyn / auff daß die Warheit deß Evangelij bey vns beſtehe/ Galat. 2. v. 5. Derowegen dann die Carlſtadiſche Geiſter fälſchlich die reine Augſpurgiſche Confeſſionsverwandten/ſo in jhre Newerung nicht geruhen wollen/der Abgötterey bezüchtigen/vnd darüber verdammen. Carolſtad.

Vnd jrren nichts / daß die Gebott vnd Exempel/ Ezechiæ/ 2. Reg. 18. v. 4. Joſiæ/ 2. Reg. 23. v. 14. 15. vnd anderer/ von Abſchaffung der Bilder eingeſträwet werden. Einrede.

Dann alle dieſelbige Gebott vnd Exempel / reden von denen Götzen / welche zur Anruffung vorgeſtellet werden / keines aber vnter denſelbigen redet von Bildern / da keine Verehrung vnd Mißbrauch zu befürchten iſt. Was jene berühret/halten wir ſelbſt darfür / daß man ſie abſchaffen ſolle / dieſe aber behalten wir auß Chriſtlicher Freyheit. Darumb beruhet aller Irrthumb auff dem Anbeten / vnd Erzeigung deß Gottesdienſtes / welcher nicht gebühret dem Holtz/ Antwort.

Stein/

Stein/Gold/Silber/ſondern Gott vnſerm Schöpf-fer. Wañ deßwegen die Anruffung abgeſchafft wird/ kan man ſich der Bilder ſo wol / als auch deß leſens gebrauchen / welches vns der Sachen ſelbſt erinnert/ vnd dieſelbe vns gleichſam für Augen ſtellet/ Lutherus in c.1. Mich. T.4. Lat. f.555.a.]

Noch eins muß ich fragen: Darff man auch die heilige Dreyeinigkeit/ GOTT den Vatter/ Sohn vnd H. Geiſt in einem Bild abmahlen?

GOtt kan vnd ſoll in ſeinem Weſen vnd in ſeiner Natur / als der ein vnſichtbarer vnd vn-endlicher Geiſt iſt/ Joh. 4. v. 24. Rom. 1. v. 20. nicht gebildet oder abgemahlet werden/ Deut. 4. v. 15. 16. 17. Eſai. 40. v. 18. Weil ſich aber Gott der Vatter ſelbſt in geſtalt eines alten betagten Manns geoffenbaret hat / Dan. 7. v. 9. vnd in eines Mañs geſtalt/ der auff einem Königlichen Thron ſitzet / Eſai. 6. v. 1. Der H. Geiſt auch in geſtalt einer Tauben erſchienen/ Matth. 3. v. 16. Als kan man ohne einige Abgötterey ſolche Er-ſcheinunge wol abmahlen.

Was dünckt dich aber hierumb? Darff man auch wol das Bild deß gecreutzigten Chriſti abmahlen?

Was ſolte hieran Hinderung thun? ſintemal Chriſtus ein wahrer Menſch iſt: vnd dannenhe-ro in ſeiner Menſchlichen Natur / gar wol kan abgebildet werden.

Einrede. [Es ligt nicht daran/ daß dergeſtalt/ gleichwol nicht der gantze Chriſtus / GOTT vnd Menſch / abgebil-det wird / als daß ſeine Göttliche Natur / in welcher Er vnſichtbar iſt / nicht könne abgebildet werden:

wel-

welches als eine Neſtorianiſche Trennung der Naturen ſey vnrecht. Antiq. Fid. Cattor. p. 83.

Dann wann das folgen ſolte / dürffte man auch keinen Menſchen nicht abmahlen / als deſſen Leib man allein ſehen / die Seele aber nicht ſehen kan / weil aber dieſes ſehr lächerlich iſt / als iſt auch das vorige nicht weniger außzlachens werth.] Antwort.

Vom Andern Gebott.

Welches iſt dann das Ander Gebott?

Du ſolt den Namen Gottes deines HErrn nicht vnnützlich führen.

Was iſt das?

Wir ſollen GOtt förchten vnd lieben / daß wir bey ſeinem Namen nicht fluchen / ſchweren / zaubern / liegen oder triegen: Sondern denſelbigen in allen Nöthen anruffen / beten / loben vnd dancken.

[Dieſes Gebott iſt zu dem End gerichtet / daß wir GOtt den äuſſerlichen vnmittelbaren Gottesdienſt / mit wahrer Anruffung vñ Heiligung ſeines Namens / beydes daheim vnd inſonderheit / als auch öffentlich in gemeiner Verſamlung leiſten ſöllen.]

Was verſteheſt du durch den Namen Gottes?

Erſtlich GOTT ſelbſten / Exod. 15. v. 3.

Zum 2. Das jenige / ſo Gott zugeeignet wird / Exod. 34. v. 6. 7.

Zum 3. GOttes Willen / oder ſein Gebott / Deut. 18. v. 19.

Zum 4. Alles das / was in der Schrifft von Gott offenbahret iſt / vnd zu ſeiner Erkantnuß /

Dienſt vnd Ehr / Heiligung vnd Bekantnuß gereichet/ Mich. 4. v. 5. Actor. 21. v. 13.

Wie wird aber der Name Gottes vnnützlich geführet?

Wann der Name Gottes entweder vergeblich / ohn Noth / oder leichtfertiglich / oder falſch vnd läſterlich gebraucht wird: Als nemblich / wann man jemand in ſeinem Namen fluchet vnd läſtert / Vnheil wünſchet / bey demſelbigen falſch ſchweret / zaubert / leugt oder betreugt.

[Ich ſprich vergeblich vnd ohn Vrſach / als wann ein ringſchätzige vnd nichtswürdige Lumpenurſach iſt / welche nicht hoch gehalten / ſondern vielmehr verachtet wird / dazu man aber in Schertz vnd Verachtung / ja vergeblich ſich deß Namens Gottes brauchet. Es wird aber hie verbotten/ das ſo gering iſt/ daß wir gedencken / es ſey vmb ſo viel deſto mehr verbotten das/ſo höher vnd gröſſer ſey. Dann ſo der Name Gottes nicht ſoll vergeblich geführt werden/ viel weniger ſoll er entheiliget vnd geläſtert werden. Ebener maſſen wie Matth. 12. v. 36. Chriſtus ſagt: Man müſſe Rechenſchafft geben über ein jedes vnnützes Wort: Darumb ſo viel deſto mehr über Schmach vnd Läſterworten.]

Wie wird aber der Name Gottes nützlich geführet?

Wann wir vns deß Namens Gottes mit Andacht / Gottſelig vnd Ehrerbietig in allem vnſerm reden gebrauchen: Denſelbigen in allen Nöthen anruffen/ beten/ loben vnd dancken.

[Darumb werden in dieſem Gebott folgende Tugenden vnd Werck gebotten: 1. Ehrerbietigkeit gegen

gen den Namen Gottes. 2. Anruffung vnd beten/ Pſal.50.v.15. Joel.2.v.32. Joh.16.v.3.24. Hebr.1. v.6. 3. Danckſagung/ Deut.23.v.3. Pſal.147.v.7. 4. Bekantnuß vnd Verantwortung deß Göttlichen Namens/ Matt.10.v.32. 1.Pet.3.v.15.16. 5. Preiß vnd Lob/ Pſal.34.v.4. Pſal.66.v.2. Pſal.69.v.35. 6. Rechtmäſſige Bezeigung deß Namens GOttes in Eydſchwuren/ vnd Trew zu halten/ was man geſchworen hat.

Im widrigen theil aber werden folgende Laſter vnd Sünde in dieſem Gebott gerüget: I. Wann man den Namen Gottes vnehret; wann man nachläſſet den Namen Gottes zu gebrauchen: wann man jhn nicht anrufft/ betet/ lobet vnd dancket/ nicht ehret vnd preiſet: Hieher gehören alle Epicuriſche Reden/ ſo von GOTT außgegoſſen werden/ wann man die Wort oder Sprüche der Schrifft ſchimpfflich/ vnd lächerlich brauchet/ dardurch die Ehre Gottes geſchändet wird. II. Scheltwort/ Verfluchung/ Gottsläſterung/ Vermaledeyung/ allerley Vbel wünſchen/ dardurch der Name Gottes auff allerley weiſe vnd wege entheiliget wird/ Levit.5.v.1. vnd cap.24.v.10.11. Syrach 23.v.15.2c. Gottsläſterung ſeynd Verfluchungen vnd Gottloſe Wort wider GOtt vnd ſein Wort gerichtet: Vnd iſt dieſes nicht allein verbotten/ ſondern auch böſes ärgerliches Leben/ durch welches der Name Gottes geläſtert wird/ 1.Timoth.6.v.1. Verfluchen heiſſt einem von Gott alles böſe wünſchen/ auff was weiſe nun daſſelbige vergeblich geſchicht/ wird wider diß Gebott geſündiget.

Einrede. Dieſem benimpt nichts/ daß bißweilen die Heiligen Gottes/ zum offtern jhren Feinden alles böſes gewünſchet haben/ wie in heiliger Schrifft geleſen wird.

Antwort. Dann dieſes ſeynd nicht bloſſe Vermaledeyungen geweſen/ ſondern meiſtentheils Prophetiſche Verkündigungen der Straffen/ welche über jhre vnbußfer-

fertige Feinde kommen ſolten / vnd in dieſem Fall iſt zun zeiten ſolch Verfluchen zugelaſſen / doch mit dieſem Vorbehalt: 1. Böſes mögen wir wünſchen / den abgeſchwornen Feinden Gottes. Vnd zwar zum 2. welche nicht können zu recht gebracht werden / vnd da alle Hoffnung vergeblich iſt. Zum 3. In den Sachen / ſo GOtt ſelbſt betreffen. Fürs 4. Daß man keinen Privat-Haß oder Rachgier mit vnterlauffen laſſe. Vnd zum 5. Daß es einig gerichtet ſey zu Rettung der Ehre GOttes / vnd Wolfahrt der Chriſtlichen Kirchen.

III. Wird auch in dieſem Gebott geſtrafft / falſch ſchweren / ſich leichtfertiger weiſe verſchweren / vergeblich GOTT zum Zeugen führen / vermeſſentlich ſich verſprechen / dazu auch allerley andere Leichtfertigkeit / in Eydſchwuren vnd Verlöbnuſſen / Levit. 19. v. 14. Matth. 5. v. 34. Pſalm. 15. v. 3. Jac. 5. v. 12. Falſch ſchweren heiſſt entweder falſche Ding ſchweren / als / Du ſeyeſt deß Ehebruchs nicht ſchuldig / da du doch denſelbigen begangen haſt: Oder auch das nicht leiſten / ſo man geſchworen hat: Hieher gehöret aller Meinaydt.

Verſchweren heiſſt / frey dahin vnd grewlich / oder über Macht ſchweren. Seynd demnach loſe Verſchwerungen / welche in vnnötigen Dingen / bey nahe auff ein jedes drittes Wort geſchehen / da man doch den Handel mit Ja vnd Nein bekräfftigen köndt: als gemein iſt: Bey meiner Seel: Bey meiner Seelen Seligkeit / ꝛc. Vergeblich Gott zum Zeugen anruffen / heiſſt / ſich auff das Zeugnuß Gottes / als dem die Sach am beſten bewuſt ſey / beruffen: Als da man ſagt: GOtt weiß: Das weiß GOtt / ꝛc.

Leichtfertiges vermeſſen iſt / wann man Gottes oder deß Teuffels Rach über ſich wünſchet / als: Straff mich Gott: Hole mich der Teuffel: welches alles vnd anders dergleichen / als grewliche Sünd in dieſem Gebott geſtrafft wird.

Zum IV. wird allhie verbotten / Zauberey / Wahrſagen /

ſagen/ Segenſprechen/ Weihung/ Teuffelsbeſchwe-rung / vnd andere zauberiſche Aberglauben / welche Hexen vnd Zauberer gemeiniglich mit Worten oder Buchſtaben der H. Schrifft zu verrichten pflegen/ Levit. 20. v. 6. Deut. 18. v. 10.

Segen ſeynd gewiſſe Wort / vielmal auß heiliger Schrifft genommen/ welche von alten Hexen vielerley Schwachheiten zu benehmen / ja auch die böſen Geiſter zu vertreiben/ gebraucht werden.

Das Weihen geſchicht mit ſondern Worten/ durch welches das Saltz / Waſſer / Oele/ Wachs/ Liechter/ Aſchen/ Palmen/ ꝛc. Vbernatürliche Krafft vnd Würckung die Sünde zu tilgen / den Teuffel zu vertreiben/ Schwachheiten zuvertilgen/ erlangen ſoll/ wie im Bapſtumb gealfantzet vnd thöricht vorgeben wird. Teuffelsbeſchwerungen ſeynd ſolche Wort/ durch welche ſie meynen/ daß der Teuffel vnd vnreine Geiſter vertrieben werden. Alſo iſt auch deß verblendens vnd betriegens noch mehr / da manchmal der Nahme GOttes durch aberglaubiſche Wörter vnd Buchſtaben ſchändlich mißbraucht wird: zun Zeiten werden Bibliſche Wörter darzu gebraucht / welche wann man ſie dero geſtalt vnd ſo offt ſpreche / ſollen ſie dieſe oder jene Krafft vnd Wirckung haben: bißweilen wird der Apoſtoliſche Glaub / das Vatter vnſer/ oder die Wort deß Evangelij auff einen Brieff geſchrieben / welche / wann ſie entweder über breſthafft Vieh oder Menſchen gelegt / oder an Halß gehängt werden/ ſollen ſie geneſen. Es iſt aber daſſelbige ein abgöttiſcher vnd aberglaubiger Mißbrauch deß Namens Gottes. Dann wo lieſet man in der Schrifft/ daß der hochheilige Name Gottes/ vnd ſein Wort ſolle zu altvetteliſchem Segen gebraucht werden? Nirgends. Vielmehr verdampt die Schrifft nicht allein die es thun/ Deut. 18. v. 12. ſondern auch die/ ſo jhres Raths vñ Hülff gebrauchen/ Levit. 18. v. 31. 1. Sam. 28. v. 7. Vom Päbſtiſchen Weihen aber haben wir kein Gebott/ kein Verheiſſung/ kein Exempel.

Zum V. wird hie gerüget Lügen/ Betrug/ vnd allerley Falſch / ſo vnter dem Schein Göttliches Namens vnd Worts/ die Leut damit zu betriegen vnd zu verführen an Hand genommen werden/ Jer. 14. v. 14. 15. Eph. 5. v. 4. 6.]

Nach dem dann Meineyd vnd falſch ſchweren in dieſem Gebott verbotten wird/ als frage ich/ ob dann gar nicht erlaubt ſey zu ſchweren?

Zwar wann es fürs 1. Gottes Ehr erfordert. 2. Deß Nechſten Wolfahrt. 3. Vnd auch der Obrigkeit Befelch iſt. Vnd fürs 4. Wann es die Nothdurfft vnſers Ampts vnd Berufſs erheiſchet/ etwas glaubhafft zu machen/ ſo kan vnd ſoll ein jeder Chriſt/ ein Ding gewiß zu machen/ vnd die Warheit zu bezeugen/ mit gutem vnverletztem Gewiſſen wol ſchweren.

Wie wiltu mir ſolches beweiſen?

Daher / weil ein auffrichtiger Eydſchwur durch Gottes Wort beſtättiget iſt/ Deut. 6. v. 13. vnd am 10. cap. v. 20.

Zum 2. Weil die H. Männer Gottes im Alten Teſtament/ als Abraham/ Moſes/ David/ vnd andere den Eyd gebraucht haben.

Fürs 3. Weil Chriſtus vnd die Apoſteln im Newen Teſtament dergleichen gethan.

Vnd endlich zum 4. Auff daß allem Hader vnd Zwytracht abgeholffen werde vnd ſein End ſchafft erreiche/ iſt derſelbig zu mehrer Gewißheit eines Dings/ vnd der lieben Warheit zu ſtewer/ wie auch der Kirchen Gottes vnd deß gemeinen Nutzens Wolfahrt angeordnet worden/ Hebr. 6. v. 16.

[Der

[Der 1. Beweiß wird genommen vom vnverwerfflichen Zeugnuß Gottes.

Der 2. von Exempeln der Heiligen Gottes im Alten Teſtament / ſo da namhafftig angezogen werden. Als Abraham hat geſchworen dem König zu Sodoma, im 1. Buch Moſis cap. 14. verſ. 22. Er hat jhm auch ſchweren laſſen von ſeinem Haußvogt / Gen. 24. v. 3. Moſes ſchwur deſſelbigen Tags / vnd ſprach / ꝛc. Joſ. 14. v. 9. David hat geſchworen vnd ſeine Geſellen / 2. Sam. 21. v. 7. 17. Ja GOtt ſelbſt / hat bey ſich ſelbſt geſchworen / Pſal. 110. v. 4. Jer. 44. v. 26. Amos 4. v. 2.

Die 3. Vrſach iſt hergenommen vom Exempel Chriſti vnd ſeiner Apoſteln: Chriſtus hat dieſe Form im Brauch gehabt; Warlich / warlich / Joh. 16. v. 20. Paulus rufft Gott zum Zeugen an / auff ſeine Seel / 2. Cor. 1. v. 23. 1. Cor. 11. v. 31. Rom. 9. v. 1.

Die 4. zeiget an / zu welchem End der Eydſchwur gerichtet ſey / welches mit Göttlichem Zeugnuß beſtätiget wird. Dann welches Dings Vrſach an vnd für ſich ſelbſt gut iſt vnd nothwendig: eben daſſelbige muß auch ſelbſt gut vnd nothwendig ſeyn. Sintemal von allen Handlungen auß deroſelben Endurſachen geurtheilet werden muß.

Einrede. Vnd benimpt nichts / daß Chriſtus mit außgetruckten Worten gebeut / Matth. 5. v. 34. Ihr ſolt aller dingen nicht ſchweren / colloq. Frank. art. 5. act. 21. p. 373. ſeq.

Antwort. Sintemal Chriſtus nicht alles ſchweren / ſondern allein vnnötiges vnd vermeſſenes ſchweren verbeut: vnd verdampt die Gewonheit der Phariſeer / nach welcher ſie leichtlich / ſo bald / liederlich vnd vnbeſonnener weiß zu ſchweren pflegten in denen Sachen / welche mit Ja vnd Nein konten verglichen vnd betrachtet werden. Dann es waren die Phariſeer bey ſich beredet / ob ſolte nur in dieſem andern Gebott der Meinayd allein / vnd nicht ander vnnützes vnd vergebliches ſchweren verdammet werden / daß der Name

Gottes nicht genennet würde. Darumb ſie dann mancherley Art zu ſchweren ſich gebraucht haben. Als: beym Himmel / bey der Erden / bey Jeruſalem / bey dem Haupt / vnd ſonſten mehr / hielten auch darvor / es würde der Name Gottes hierdurch mit nichten mißbrauchet. Hergegen aber lehret Chriſtus / daß dieſes vnnöthiges vnd freveles Eydſchweren ſey / wann durch Ja vnd Nein ein Ding könne geſchlichtet werden. Darumb ſolches ſo gar nicht zugelaſſen / daß es vielmehr vnrecht / vnd in dieſem 2. Gebott verdammet ſey. Dannenhero die Wörtlein; allerding nicht / keines wegs / gehen auff das Wort ſchweren / ſondern auff die bey den Jüden gebräuchliche Formaln vnd Art freventlich zu ſchweren. Welcher geſtalt dann auch der Spruch Jac. 5. v. 12. muß erklärt werden.

Widertäuffer jrren.

Jrren demnach die Widertäuffer / welche vorgeben daß alles ſchweren in gemein dahin bloß vnd ſchlecht den Chriſten verbotten ſey. Wie zu ſehen bey Herrn Chemnicio im andern Theil ſeiner Locorum communium bey Erklärung deß andern Gebotts / p. 51. 52. 53.]

Was iſt dann ein Eydſchwur?

Es iſt ein Bethewrung bey dem heiligen Namen Gottes / in welcher wir Gott zu einem Zeugen über vnſere Wort anruffen / daß wir anders nichts / als vnſers Hertzens gründliche Wiſſenſchafft vñ Meynung außgeredt haben / ohn alles Vorenthalten. Ruffen Jhn auch an / daß / wo wir wiſſentlichen Betrug gebraucht oder begangen haben / Er ein gerechter Richter über vnſere geübten Falſch vnd Betrug ſeyn wolle.

Wie vielerley iſt der Eydſchwur?

Zweyerley: Ein zugelaſſener / vnd verbottener Eydſchwur.

Welches iſt ein zugelaſſener Eydſchwur?

Welcher nicht dem Wort Gottes zu wider iſt/ vnd wird fürgenommen in warhafften/ gewiß bekanten/ zugelaſſenen/ möglichen vnd hohen billichen vnd rechtmäſſigen Sachen.

[Darumb man allein wegen derſelbigen ſchweren ſoll.]

Welches iſt ein verbottener Eydſchwur?

Welcher Gottes Wort zu wider iſt/ vnd wird fürgenommen/ entweder in falſchen oder vngewiſſen/ in vnzugelaſſenen oder vnmöglichen/ oder in liederlichen/ vnd nichtswürdigen Dingen.

[Dannenhero ſoll wegen derſelbigen niemand ſchweren. Dann wer über falſchen/ vngewiſſen vnd vnrechtmäſſigen Sachen ſchweret/ der macht auß GOTT einen Lügenzeugen/ als welcher verbottene Ding billige vnd gut heiſſe. Wer aber vnmögliche Ding ſchweret/ der ſpottet Gottes vnd der Menſchen. Wer leichtfertig vnd vnnützlich ſchweret/ der thut Gott keine Ehr an. Ja vielmehr/ wer leichtlich ſchweret/ der ſchweret leichtlich falſch. Dann es iſt offenbahr/ daß der jenige nothwendig falſch ſchweret/ wer viel ſchweret/ Chryſoſt. hom. 14. ad pop. Antioch. T. 5. col. 128. C.]

Soll man alles halten/ was man geſchworen hat?

Den zugelaſſenen Eydſchwur/ welcher der Liebe Gottes vnd deß Nechſten nicht zu wider läufft/ ſoll man allerdings halten: Was man aber auß Irrthumb oder auß Schwachheit wi-

der ſein Gewiſſen geſchworen hat / ſoll man nicht halten/ſondern vielmehr widerruffen.

[Dann welcher einen vnbillichmäſſigen Eyd hält/ der ſündiget doppelt / 1. in dem er vnrecht ſchweret/ darnach daß er das / ſo er vnrecht geſchworen / gedenckt zu halten / vnd häuffet dergeſtalt Sünde mit Sünden / nach dem Exempel Herodis / welcher Johannem den Täuffer/vnter dem Schein eines Eyds/ ließ hinrichten/ Matth. 14. v. 9. Daher die Regul erwachſen: Was man vnrecht ſchweret/iſt noch vnrechter/ſo man es hält. Dann es iſt ein Gottloſer Verheiß/ welcher mit Sünde vnd Schand geleiſtet wird. Iſidorus im 2. Buch ſeiner geheimen Geſprächen/ c. 10. p. 224. E.]

Was iſt für ein Vnterſchied/vnter einem Eyd vnd einem Gelübd?

Einen Eyd leiſtet man bey den Menſchen/die Warheit zu beſtättigen / ein Gelübd aber thut man GOtt allein / Danckbarkeit vnd Ehr jhm zu erzeigen.

Seynd aber Chriſten Menſchen ſolche Gelübde zu halten verpflichtet?

Zwar was gemeine Gelübde / als Danckſagung/ Lob vnd Ehr Gott zu erweiſen / anlangt/ werden alle Menſchen zu denſelbigen verbunden/ Pſal. 50. v. 14. Was aber ſonderbare Gelübde / ſo die Sachen/ welche in vnſer Willkühr ſtehen / anlangen / betreffen thut / ſeynd ſie mit nichten zu denſelbigen verpflichtet. Dann ſie haben 1. kein Gebott Gottes / 2. keine Verheiſſung / 3. kein bündig bewehrtes Exempel der Heiligen im Newen Teſtament.

[An-

[Andere machen einen ſolchen Vnterſcheid: Gelübde oder Göttliche vnd heilige Verſprechungen ſeynd entweder I. von Gott ſelbſt gebotten; dieſelbige müſſen nothwendig gehalten werden. Dergleichen Vbungen deß heiligen Gottesdienſtes ſeynd/Gelübde Gott zu dancken/zu loben vnd zu preiſen. Oder es ſeynd dieſelbige II. verbotten/als da man gelobt ſolche Dinge / welche ohne Sünde nicht können gehalten werden/deßwegen man ſie weder geloben/noch halten ſoll. Oder zum III. gehören ſie vnter die Mitteldinge/ welche weder gebotten noch verbotten / vnd alſo freywillig ſeynd/darumb wir auch darzu nicht verbunden werden.

Inmittelſt können ſie zugelaſſen werden / wann ſie 1. geſchehen von denen/die Macht haben etwas zu geloben. 2. Daß es freywillig vnd mit gutem Rath/ Wiſſen vnd Willen geſchehe. 3. Daß kein Irrthumb vnd Fehler begangen werde. 4. Daß kein Zwang darbey ſey.

II. So viel die Sache ſelbſt betrifft/die man ſchweret oder gelobet/Als wann es geſchicht 1. in ehrlichen/ 2. in zuläſſigen / 3. GOTT wolgefälligen Sachen. 4. Wann ſie in vnſer Mögligkeit ſtehen. 5. Wann ſie möglich ſeynd zu halten/vnd nicht gottloß/ſchändlich/ leichtfertig/abergläubiſch/vnd der Chriſtlichen Freyheit zu entgegen ſeynd.

III. Als viel auch den Zweck anbelangt/zu welchem ſie gerichtet ſeynd/Als wann ſie dahin gemeynet/daß 1. einer vnd der andern Sünden Vrſach vnd Gelegenheit abgeſchnitten werde. Oder 2. daß man ſeine Danckbarkeit gegen Gott vmb ſonderbarer Gutthaten willen bezeige vnd erweiſe. Oder 3. vmb hertzlicher Andacht willen/wann dieſelbige in vns erkalten will/ deſto ſtärcker in vns zu erwecken. Oder daß wir wegen allerhand Trübſeligkeiten/ſo wir mit vnſern Sünden verurſacht haben / von einer vnd der andern vns enthalten/vnd durch andächtiges Gebet dieſelbige deſto frewdiger von vns abwenden mögen.

Irren

Papiſten irren.

Irren deßwegen die Papiſten/ daß ſie die Gelübde beydes für einen verdienſtlichen Gottesdienſt / vnd dann für ſo heer vnd heilig halten / daß man denſelbigen zu allen Zeiten hoch achten müſſe; richten auch dieſelbige Gelübde auff die liebe Heiligen/vnd tichten/ daß man in denſelbigen Vollkommenheit erlangen könne / wie zu ſehen beym Bellar.l.2.de Monach.c.16. 17.T.2. Bey Petr. à Soto, aſſert.Cathol. de vot. Monaſt. Würtemb. in Confeſſ.p.114. Was ſie für Argumenten vnd Gründe hierzu gebrauchen/können leichtlich widerlegt werden / wann man jhnen benimbt den Betrug im Wort Gelübde. Dann dardurch wird verblümbter weiſe bißweilen verſtanden der gantze Gottesdienſt. Bißweilen nach der andern vnd dritten Art / (wie droben gemeldt) die zuläſſige Gelübden/ deren gedacht wird Pſalm.76.v.12. Gelobet vnd haltet dem HERRN ewerm GOTT. Nach dem Exempel Jacobs/Gen.28.v.20. Davids/2.Sam. 7.v.2. Was gehet aber dieſes die Papiſtiſche Gelübde an?

2. Werden auch dieſe Gelübde zu nicht gemacht/ wann man einen Vnterſchied macht zwiſchen den Gelübden Altes Teſtaments / vnd den Papiſtiſchen Münchiſchen Gelübden. Dañ jene ſeynd 1. von Gott gut geheiſſen vnd gebilliget / Aber dieſe deßgleichen gar nicht. 2. Jene ſeynd ohne abgöttiſchen Aberglauben vollnzogen worden/ Dieſe aber nicht alſo. 3. Jene haben etwas angebildet/vñ ſchattiret/endlich aber jhr Endſchafft in Chriſto erreichet/Coloſſ.2.v.17. Wie ſolten ſie denn die Papiſtiſche Gelübde beſtettigen können? Leſe Levit.27.v.2. Num.6.v.2.cap.30.v.4. Von dem Levitiſchen Ceremonialiſchen Gottesdienſt läſſt ſichs keines wegs ſchlieſſen/ auff den immerwehrenden heiligen Gottesdienſt.]

Was iſt dann deine Meynung von den Kloſter-Gelübden?

Ich halte es für einen ſelbſterwehlten Gottesdienſt/

dienſt/ mit welchē Gott vergeblich gedient wird/ Matth. 15. v. 9. Alldieweil ſie 1. keinen einigen Grund in der Schrifft haben. 2. Werden vollnzogen in vnzugelaſſenen vnd zweiffelhafftigen Sachen. 3. Der Meynungen/ als kõnte man mit denſelbigen den Himmel verdienen: ja auch mehr dann man ſchuldig ſey.

[Sie machen aber derſelbigen Gelübden dreyerley: 1. Das Gelübd ſtätiger Keuſchheit/ in dem ſie verſprechen/ daß ſie in jmmerwehrender Keuſchheit jhr Leben führen vnd vollenden wollen. Bellar. l. 2. de Monach. c. 22. T. 2. col. 415. D. Wie können ſie aber wiſſen/ daß ſie daſſelbig leiſten können/ da die Gabe der Keuſchheit 1. ein ſonderbare Gnaden-Gab iſt/ 1 Cor. 7. v. 7. Dazu auch das Wort nicht jederman faſſet/ Matth. 19. v. 11. Vnd fürs 2. Beſſer iſt freyen/ denn Brunſt leiden/ 1. Cor. 7. v. 9. 3. Deßwegen man auch niemand ſoll einen Strick an den Halß werffen/ v. 35. 4. Weil es auch kein Gebott/ ſondern ein Rath iſt/ verſ. 25. Ja zum 5. gebotten wird/ daß die Jungen freyen/ 1. Tim. 5. v. 14. Vnd dann zum 6. gemeiniglich alle H. Patriarchen/ Propheten/ Apoſteln vnd Vätter/ ſampt den Vorſtehern in dem keuſchen Eheſtand Gottſelig gelebt/ derentgegen aber das Gelübde Päbſtiſcher Keuſchheit veracht vnd verlachet haben. Vnd benimbt dem nichts/ was Bellarm. auß der 1. Cor. 7. v. 7. vnd 44 fürbringt/ l. 2. de Monach. c. 31. T. 2. col. 445. Dann es läſſt ſich 1. zumal nicht gültig ſchlieſſen/ wann man etwas wölle/ daß es alsbald würcklich ſey. So iſt auch ein anders ein Rath/ ein anders ein Gebott. Ein anders iſt willkürig. Ein anders iſt Nothwendigkeit. 2. So muß auch das/ ſo bloß geſagt wird/ von dem/ was auff gewiſſe maß geſagt wird/ vnterſchieden werden. Seliger ſeynd die/ ſo auſſerhalb der Ehe leben/ als die verehlicht ſeynd/ wenn man betrachtet/ daß ſie ohne Sorg vnd Bekümmernuß/ ohne

Papiſtiſche Gelübde. 1. Keuſchheit.

Bellar. l. 2. de Monach. c. 20. T. 2. col. 406. D.

ohne Trübſal vnd allerhand Beängſtigungen ſeynd/ die ſich im Eheſtand finden/ ſonderbar zur Zeit der Verfolgung/ alsdann ſeynd ſie rühiger vnd glückſeliger/als die Verehlichte.

Zum 3. Daß ſie das Exempel Mariæ einführen/ Luc.1.v.34. Möchte einen wunder nehmen/mit was für einem Nothzwang ſie doch daſſelbige auff das Gelübde ewiger Jungfrawſchafft Mariæ ziehen wöllen? Das Exempel der Verſchnittenen/Matth. 19 v.12. gibt jhnen auch keinen Behuff. Dann verſchneiden heiſſt ſo viel/ als auß freyem Willen ſich deß Eheſtands/ vmb fertiger vnd forderlicher Außbreitung deß Evangelij willen/enthalten. Was geht aber dieſes das Mönchiſche Gelübd der Keuſchheit an? was auff den Verdienſt deſſelbigen? wie ſchickt ſichs auff den Stand der Vollkommenheit/ da doch eines Gelübdes auch mit dem geringſten Buchſtaben nicht gedacht wird?

Fürs ander. Was dann das Gelübde deß Mön-

2. Armuth. chiſchen willigen Armuths berührt/da ſie verſprechen nichts eygenthümblich zu beſitzen/darumb ſie auch jhre Güter/ vnd all jhr Nahrung entweder ins gemein zuſammen wenden/ oder zu Allmoſen außſpänden. Davon Bellarm. l.2. de Monach. c.20. T.2. col.206. ſeq. D. zu leſen. Antwort. Erſtlich/wo iſt ſolches befohlen vñ gebotten? Zum andern. Woher weiß man/ daß Gott ein Beliebnuß vnd Gefallen daran habe? Zum dritten. Woher will man den ſonderbaren Beruff Gottes über ſolchem Verlaſſen der Güter beweiſen? Zum vierdten. Iſt nicht bey dieſem Gelübde die gröſte Heucheley/ da man vielmehr zu wegen bringt vnd erhält/als man zuſetzt vnd verleuret? Zum fünfften. Iſt ein ſolches Gelübde nicht vnbillich vnd vnrecht/ dabey man in Müſſiggang/ Schwelgen vnd Wolluſt herzlich lebet/ vnd die Allmoſen ſo für Arme geſtifftet ſeynd/verſchwendet? Bernhard. ſagt von jhnen/ ſie ſeyen Arm ohne Mangel/ Reich ohne Verachtung/ Serm.4. de Adventu Dom. col.11.H.

Hie

Hie irret nichts / was auß Matth. 5. verſ. 3. anzů- 1. Einrede.
gig von Bellarmino gemacht wird / ibid. cap. 20. T. 2. col. 406. ſeq. D.

Dann von denen ſo geiſtlich arm ſeynd / zu denen Antwort.
die leiblich arm ſeynd / vnd zwar auff Mönchiſche Himmel vnd Seligkeit verdienſtliche weiſe arm ſeyn / iſt ein zumal jåmmerlicher Schluß.

Es thut zum andern auch nichts zur Sachen / das 2. Einrede
Gebott / ſo Matthæi am 19. v. 21. dem Jüngling gegeben wird. Bellarm. ibid. col. 408. A.

Dann dieſes iſt ein ſonderbarer Befelch / welcher Antwort.
allein auff denſelben Jüngling gehet / vnd zwar zu dem Ende / daß nicht allein ſein Gehorſam möchte geprůfet / ſondern auch ſein Heucheley jederman möchte offenbahr gemacht werden. Was aber ſonderbar geſagt wird zu einem / darauß kan man keine allgemeine Regul machen / welche alle bindet. Ja ſagſtu / es wird jhm gleichwol befohlen / alles zu verkauffen! Es iſt wahr. Aber wo iſts Jhm dergeſtalt befohlen / daß er ein Gelůbde thun ſolle in Mönchiſches Armuth ſich zu ſchweren? Darvon hört man kein Wort nicht.

Es jrret auch nichts zum dritten der Spruch 3. Einrede
Matthæi am 19. v. 29. Bellarm. ibid.

Denn daſelbſt růhmets Chriſtus / wann man alles Antwort.
verlåſſet vmb ſeines Nahmens willen / aber nicht darumb / daß man ein Gelöbnuß thut zu Mönchiſchem Armuth / ſondern wann mans thut / vmb Verfolgung oder eines andern Nothfalls willen / den man von ſich ſelbſt vnd freywillig über ſich genommen hat.

Zum vierdten hilfft die Papiſten auch nicht / das 4. Einrede
Exempel der erſten Kirchen / Jn Geſchichten der Apoſteln cap. 4. v. 34. cap. 5. v. 2. Bellarm. col. 408. B. ſeq.

Dann man muß zuvor beweiſen / daß es ein Ge- Antwort.
lůbde vmb Mönchiſchen Armuths willen geſchehen ſey. Das werden ſie auff Sanct Nimmerstag darthun.

Das

3. Gehorſam. Das III. Gelübd geht auff den Kloſtergehorſam/ in welchem ſie ſich verpflichten allen Ordens Reguln/ vnd was jhnen von jhren Superioren gebotten vnd aufferlegt wird/ mit gantz willigem Gehorſam nach zu leben vnd zu folgen. Bellarm. ibid. l. 2. c. 21. T. 2. col. 412. A. Aber wo iſt auch dieſes gebotten vnd anbefohlen? Es iſt der Gehorſam gegen dieſe Münchiſche Ordens-Reguln/ Erſtlich voll Aberglaubens. Zum andern. Der Chriſtlichen Freyheit ſchnurſtracks zu entgegen. Zum dritten. Der Chriſtlichen Religion allerdingen zu wider/ ſintemal dieſe Reguln nichts anders in ſich begreiffen/ als ein aberglaubiges Fürmahlen vnd Gebieten/ wie man ſich auff Münchiſch kleyden ſoll/ wie lang die Kleyder ſeyn/ vnd was für Farben ſie haben ſollen/ ꝛc. Darnach was für Speiſen man gebrauchen ſolle/ wie man ſich im reden/ ſtillſchweigen/ wachen/ ſchlaffen/ vnd in andern Dingen erzeigen vnd verhalten müſſe? Vnd was dergleichen Affenboſſen mehr ſeynd. Alles iſt Menſchengebott/ damit man GOtt vergeblich dienet/ Matth. 15. v. 9. Galat. 5. v. 1. Coloſſ. 2. v. 16. Welche auch für dieſer Zeit ſchon verdampt ſeynd.

1. Einrede. Vnd thut nichts darzu Erſtlich das Exempel der Rechabiten/ Jerem. 35. v. 6. Bellarm. ibid. c. 28. T. 2. coll. 411. D.

Antwort. Dann dieſe Gleichheit hat lauter Vngleichheit. Dann derſelben Vatter hat denſelben Anſtalt nicht gemacht/ daß es ein newer Gottesdienſt ſeyn ſoll/ ſondern vmb der häußlichen Diſciplin vnd Zucht willen/ in ſeinem Geſchlecht. Es ſeynd jhm auch ſeine Kinder darinn gehorſam geweſen/ nicht vmb eigen eines Gelübdes willen/ viel weniger vmb eines Mönchiſchen Gelübds willen/ viel weniger zu dem Ende/ daß ſie den Himmel damit verdienen/ vnd zum Stand der Vollkommenheit gelangen wolten/ ſondern einig vnd allein vmb deß Vätterlichen Gebotts willen/ wie dieſes zum öfftern erholet wird/ verſ. 8. 10. 14. 16. 18. Wie kan doch dann immermehr hierauß

das

das Gelübde Münchiſchen Gehorſams erwieſen werden?

Es jrret auch fürs 2. nichts/was Matt. 16. v. 24. und Hebr. 13. v. 17. von Bellarm. ibid. col. 412. B. ſeq. angezogen wird. 2. Einrede

Dann von dem/ daß ſich einer ſelbſt verlängnet/ welches dergeſtalt geſchicht/daß einer ſeinem eygenen Sinn/vnd allen fleiſchlichen Affecten vnd Neigungen gäntzlich abſagt vnd widerſtehet/ vnd denn von dem Gehorſam Chriſtlicher Zuhörer vnd Pfarrkinder gegen jhre vorgeſetzte Pfarrherren vnd Seelſorger ſchlieſſen zum Mönchiſchen Gehorſam / iſt weit gefehlet/vñ ſchleuſſt mehr zu/als es auffſchleuſſt. Weil ſich dann die Mönchiſche Gelübden auff die Heilige Schrifft auff keinerley weiſe gründen können/ſondern deroſelben zu wider lauffen / ſoll man ſie ſo wenig gut heiſſen/ daß man ſie vielmehr allerdings abſchaffen ſoll. Jn böſem Verheiß tritt wieder zurück von deinem Verſprechen; Haſtu etwas vngebürliches gelobt/ ſo ändere deine Meynung; Was du vnvorſichtiglich gelobt haſt/ſoltu nicht halten/ ſchreibt Iſidorus l. 2. Soliloq. cap. 10. pag. 224. B. cauſ. 22. q. 4. c. 5.] Antwort.

Was hälteſtu dann von denen Gelübden/ welche bey den Bildnuſſen der Heiligen gethan werden?

Jch halte darfür/ daß ſie auff keine Weiſe zuzulaſſen ſeyen/ vnd das darumb/ weil ſolche Gelübde erſtlich dem Wort Gottes ſchnurrichtig zu entgegen ſeynd. Dann daſſelbe lehret mit außgetruckten Worten / daß man GOtt allein Gelübde thun ſolle. Jm 4. Buch Moſis Cap. 30. verſ. 3/4. Jm 5. Buch Moſe Cap. 23. verſ. 21. Pſalm. 50. v. 14. Pſalm. 65. v. 1. Pſalm. 66. verſ. 13. Weil zum andern die heilige Kinder Gottes jhr Gelübde allezeit einig

vnd allein GOTT dem HErrn gelobt vnd gethan haben.

[Nach dem Exempel Jacobi deß heiligen Patriarchen / im 1. Buch Moſis Cap. 28. v. 20. Jephtæ / im Buch der Richter cap. 11. v. 30. Hannæ / im 1. Buch Samuelis am 1. v. 11.]

Zum dritten. Weil die jenige/ welche jemand anders auſſerhalb Gott dem HErrn etwas gelobt haben / in der H. Schrifft geſtrafft werden. Jerem. 44. v. 25.

Zum vierdten. Weil ſolche Gelübde gantz nichtig vnd vergeblich ſeynd / dann die Bilder der Heiligen können niemand auß eygener Gefahr erretten vnd erlöſen. Pſal. 115. v. 5.

Zum fünfften. Weil ſie nach dem Heydenthumb ſchmecken / vnd deßwegen Chriſten mit nichten gezieme vnd anſtehen. Eph. 4. v. 17.

[Leſe Polydor. Virgil. de invent. Rer. l. 5. cap. 1. pag. 284. 285.]

Hälteſtu dieſes gleicher geſtalt von den Gelübden/ welche man thut zu Wallfahrten zu den Bildnuſſen der Heiligen/ an ferꝛne Ort/ über Waſſer vnd Land?

Ja ich halt es eben alſo. Dann erſtlich darvon haben wir keinen Göttlichen Befelch. Zum andern / keine Göttliche Verheiſſung. Darzu fürs dritte/ kein einiges Exempel in der gantzen H. Schrifft. Deßwegen beſtehen ſie auff eygener Wahl/ damit Gott vergeblich gedienet wird/ Eſa. 29. v. 13. Matth. 15. v. 9.

Weil ſie zum andern hin vnd wieder in der Schrifft

Schrifft verbotten ſeynd / Jerem. 2. v. 20/24. Hoſe. 4. v. 15. Matth. 24. v. 23/26.

Zum dritten. Weil ſie zum Vberfluß gar nicht nothwendig ſeynd: ſintemal die wahre Anbeter nicht an dieſem oder jenem Ort / ſondern an allen Orten beten können vnd ſollen / Joh. 4. v. 20. 1. Tim. 2. v. 8.

Zum vierdten. Weil man in der erſten Apoſtoliſchen Kirchen allerdingen nichts darvon gewuſt hat.

Weil ſie auch zum fünfften / von dem Heydenthumb / bey denen ſie gar gemein geweſen / in die Kirche Gottes ſind eingeführet worden. Im fünfften Buch Moſis am 12. Capitel verſ. 2. 3. 1. Corinth. 12. v. 2.

[Deßwegen ſtecken die Papiſten in grobem Irrthumb / wann ſie fürgeben / daß man den verſtorbenen mit Herrlichkeit gekrönten Heiligen / als vnſern Patronen vnd Mittlern bey GOtt / ja als Göttern / ſo wol Gelübde thun / als auch Wallfahrten zu jhren Begräbnuſſen mit Andacht verrichten könne. (Concil. Trident. ſeſſ. 25.) Bellarm. l. 3. de Cult. Sanct. cap. 8. 9. T. 2. col. 888. 889. — Papiſten jrren.

Vnd jrren nichts die Exempel der Iſraeliten / welche deß Jahrs dreymal naher dem Tempel zu Jeruſalem auß Gottes Anordnunge wallen müſſen / Deut. 16. v. 16. Lucæ 2. verſ. 41. Johan. 2. v. 12. 59. Geſchicht. cap. 2. v. 8. cap. 20. v. 2. 3. Wie Bellarm. dieſes anzeucht / lib. 3. de cultu Sanct. cap. 8. T. 2. col. 889. C. — 1. Einrede.

Dann es iſt eine groſſe Vngleichheit zwiſchen beyden. Jene Reyſen ſeynd erſtlich von GOtt ſelbſt gebotten / Dieſe der Papiſten Wallfahrten gantz nicht. Zum andern. Jene ſeynd nicht fürgenommen auß jr- — Antwort.

gend einem gethanen Gelübde / Dieſe weit anders. Zum dritten. Jene ſeynd nicht gericht zu den verſtorbenen Heiligen / als Mittlern vnd Patronen / vnd etlicher maſſen Göttern / ſondern zum Tempel deß Lebendigen Gottes. Dieſe der Papiſten nicht alſo. Solte ſich deßwegen der Jeſuit ins Hertz ſchämen / ſo gar kindiſch vnd lächerlich zu ſchlieſſen / vom Göttlichen gebottenem Wallen / zu den Abgöttiſchen Wallfahrten.

2. Einrede. Vnd helffen ſie nichts die Exempel der Altvätter / welche beydes ſolche Gelöbnuß gethan / vnd dergleichen Wallfahrten fürgenommen haben. Bellar. ibid. col. 889. D.

Antwort. Dann man muß nicht darauff ſehen / was geſchehen ſey / vnd was die Patres gethan haben / ſondern bedencken / mit was Recht es von Jhnen geſchehen ſey? Vnd kan derſelben Altvätter verübtes Thun / weder der Warheit ſelbſt / noch den Glaubensſachen etwas nachtheilig ſeyn. Fürs dritte. Setzen wir einſeits Altvättern andere entgegen. Als Hieronym. Epiſt. ad Paulin. T. 1. p. 102. C. Gregor. Nyſſen. in ſeiner Oration / ſo er wider die Wallfahrten gehalten. Concil. Cabilon. Beſihe Exempl. Anno 831. cap. 45. vol. 3. p. 691. Beſihe auch im vncatholiſchen Bapſtumb art. 13. c. 2. p. 241. vnd Magdeburg. Cent. 4. c. 10. pag. 936. ſeq.]

Welches iſt die ſonderbahre Straff vnd Bedrawung über die / ſo diß Gebott übertretten?

Der HErr wird den nicht vngeſtrafft laſſen / der ſeinen Namen mißbrauchet / im 2. Buch Moſis c. 20. v. 7. im 5. Buch Moſis c. 5. v. 11.

[Wiewol die gemeine Bedrawung / ſo ſich auff alle Gebott der beyden Taffeln erſtreckt / dem Erſten Gebott angehefftet iſt: Jch der HErr dein GOtt / bin ein ſtarcker eyfferiger GOTT / ꝛc. So iſt doch auch an-

an-

ander Gebott ein ſonderbare Bedrawung gehefftet/ auff daß der ewige GOtt anzeige: 1. Daß ein jedes Gebott ein ſonderbare Straff vnd Bedrawung habe/ welche auß der Schrifft müſſe gezogen werden: Fürs 2. Daß der Menſchen Gedancken eytel ſeyen/ welche in gemein jhnen träumen laſſen/ als ſolten die jenige/ welche den Namen deß HERRN nicht anruffen vnd preiſen/ vngeſtrafft bleiben. Zum 3. Ob wol GOTT die zeitlichen vnd leiblichen Straffen der muthwilligen Vbertretter ein zeitlang auffſchiebe/ ſolle jhm doch niemand zu Gedancken ziehen/ als ob er würde vngeſtrafft bleiben. Exempel Göttlicher Rach vnd Straff/ ſehen wir an Bileam/ im 4. Buch Moſis c. 22. v. 31. An Sanherib/ 2. Buch der Königen cap. 19. v. 35. An Herode/ Act. c. 12. v. 32. Exempel reicher Belohnung findeſt du Syrach 46. 47. 48. 49.]

Ich muß noch eins fragen: Wie kompts/ daß D. Luther in eines jeden Gebotts Erklärung dieſe Vorrede läſſt vorher gehen: Wir ſollen Gott förchten vnd lieben?

Er will vns damit die Brunnenquell zeigen/ von welcher alle gute Werck in den Zehen Gebotten vns anbefohlen/ herflieſſen ſollen/ Dieſelbige Brunnenquell aber iſt/ **Forcht vnd Liebe Gottes.** Dann wo ſie nicht auß Kindlicher Furcht/ vnd Liebe zu Gott herrühren/ ſo ſeynd es heuchliſche Werck/ vnd mögen GOtt in Warheit nicht gefallen.

Vom Dritten Gebott.

Welches iſt das Dritte Gebott?

Gedencke deß Sabbaths/ daß du jhn heiligeſt.

Was iſt das?

Wir ſollen Gott förchten vnd lieben/daß wir die Predigt vnd ſein Wort nicht verachten: Sondern daſſelbige heilig halten/ gern hören vnd lernen.

[Diß Gebott iſt zu dem End gerichtet/daß GOtt der HErr öffentlich in den Chriſtlichen Verſamblungen der Kirchen geehret vnd geprieſen werde.]

Was heiſſt Sabbathtag?

Sabbath heiſſt ſo viel/als von der Arbeit ruhen vnd ablaſſen/wird alſo genennt/weil GOtt am ſiebenden Tag/nach dem Er in ſechs Tagen Himmel vnd Erden geſchaffen/geruhet hat/ im 1. Buch Moſis c. 2. v. 3.

[Es kommet Sabbath/ vom Hebräiſchen Schabbath/ vnd Schabbathon her / welchs ein Ruhe heiſſt.
T. 2. col. 355. C. Chryſoſt. in der 40. Predigt über den Evangeliſten S. Matthæum: Weil Gott am ſiebenden Tag abgelaſſen von den Wercken der Schöpffung/vnd geruhet hat / nemblich von der Schöpffung newer Wercken/ nicht aber von Erhaltung der erſchaffenen Creaturen/ vnd ſtätigen vnauffhörlichen Fortpflantzung derſelbigen Art.]

Was heiſſt den Sabbath heiligen?

Es heiſſt in gemein dem heiligen/von GOtt geordneten Gottesdienſt am Sabbath abwarten / vnd an demſelbigen heilige Werck vollbringen.

[Dann in gemein heiſt heiligen/ etwas vom gemeinen Brauch abſondern / heilig vnd vnbefleckt halten/ vnd zu dem Gottesdienſt verordnen: Allhie muß man aber gut Auffmerckens haben/ daß den Sabbath heiligen/auff ein andere Weiſe von Gott/auff ein andere

aber

aber von vns Menſchen geſagt werde. Von GOtt wird geſagt/ daß Er den Sabbathtag heilige / wann Er denſelbigen zum Gottesdienſt widmet. Von den Menſchen aber / wann ſie denſelbigen in angeordnetem Gottesdienſt Feyerlich halten.]

Wie kompts / daß du die Wort dieſes Gebotts nicht gantz nach den Syllaben / wie ſie im 2. Buch Moſis c.20.v.8.ſtehen/ erzehleſt?

Weil ſie eygentlich ins Judenthumb zum Kirchengeſetz gehören / vnd Fürbildungen ſeynd / welche die Chriſten im Newen Teſtament nicht verbinden/ ſondern allein die Juden angehen.

[Darumb dann auch in dieſem Gebott / wie droben in den general Reguln der Zehen Gebott Erinnerung gethan iſt / das Moral / oder was alle Menſchen ohne Vnterſchied verbindet/ muß vnterſchieden werden / von dem / das allein an die Jůden gehörig iſt.]

Welches iſt aber daſſelbige?

Es beſtehet fürnemblich in dreyen Stücken:
1. In dem Vmbſtand deß ſiebenden Tages.
2. In dem / daß man gar kein Werck thun ſoll.
3. In dem/ daß man den Sabbath heiligen ſoll.

Warumb gehöret der Vmbſtand deß 7. Tags eygentlich an die Jůden/ vnd verbindet vns nicht?

Weil der Sabbath deß ſiebenden Tags im Alten Teſtament / 1. ein Zeichen war der Heiligung/ welche der damals zukünfftige Meſſias

der Kirchen Gottes leiſten ſolte / im 2. Buch Moſis c.51.v.13. Ezech.20.v.12.20.

Fürs 2. War der Sabbath deß 7. Tages ein Fürbild deß Geiſtlichen vnd ewigen Sabbaths / Eſa.66.v.23. Hebr.4.v.4.

Zum 3. War er gleichſam ein Zuchtmeiſter / welcher dem Jſraelitiſchen Volck die Woltha-ten der Schöpffung zu betrachten vorſtellere / Exod.20.v.8. Nun aber haben zur Ankunfft Chriſti / die Zeichen / Fürbilde / Schatten / vnd Moſaiſche Vnterweiſungen / jhr Endſchafft erreicht / Galat.4.v.5. Coloſſ.2.v.17. Darumb ſeynd wir nicht verbunden den Sabbath deß ſiebenden Tags zu halten / Gal.4.v.10. Coloſſ. 2.v.16.

[Der Beweiß wird erholet auß den Endurſachen / deren vnterſchiedlich dreyerley erzehlet werden: Dan̄ vmb eben derſelbigen willen müſſen die Jüden die Zeit deß ſiebenden Tags eygentlich halten. Nach dem aber dieſe Endurſachen durch Chriſtum erfüllet vnd auffgehaben worden / ſo verbinden auch dieſelbige vns Chriſten nicht. Der Schluß iſt richtig / dann wann man das End erreicht hat / ſo hat die Vrſache oder Weiſe deſſelbigen auch ein End. Welches mit einem Gleichnuß erläutert wird: Dann gleich wie / wann der Leib ſelbſt zur ſtätt iſt / man deß Schattens nicht mehr achtet: Alſo nach dem Chriſtus / als der Leib / kommen / welchen der Sabbath bedeutet oder abſchattiret hat / wird der Schatten deß ſiebenden Tags nicht geachtet: darumb ſeynd wir an den ſiebenden Tag ſo genaw nicht gebunden.]

So ſeynd wir/wie ich verſtehe/deß Sabbaths nunmehr zumal enthoben?

Gantz nicht. Dann es iſt nur allein die Zeit deß 7. Tags auffgehaben: vnterdeſſen bleibt diß Morale vnd Gebott/ſo alle Menſchen verpflichtet/nemblich/daß gleichwol ein gewiſſe Zeit ſeyn ſolle / zu welcher wir dem heiligen vnd reinen Gottesdienſt abwarten ſollen.

Welches iſt doch dann dieſelbige Zeit?

Den Chriſten zwar ſtehet es frey/dieſen oder jenen Tag zum Gottesdienſt verordnen: Jedoch weil die Apoſteln/ vnd jhre Nachkomene/ damit ſie ſich von der Jüdiſchen Synagogen abſonderten / den Sontag gebührlich / vnd heilig zu feyren beſchloſſen/vnd dero geſtalt alle Herrlichkeit deß Jüdiſchen Sabbaths/auff denſelbigen verlegt haben / ſo feyren wir auch billich denſelbigen.

[Es muß ein gewiſſe Zeit ſeyn / zu welcher man dem Gottesdienſt abwarte / jedoch ſeynd wir nicht nothwendig eben an dieſen oder jenen gewiſſen Tag verbunden / es ſey Sontag/ Donnerſtag / Mittwochen / oder ſonſten der andern einer / ſondern es ſtehet daſſelbige in Chriſtlicher Freyheit. Dergeſtalt dann die Apoſtel zum öfftern auff den Sabbath jhre Zuſammenkunfft gehalten. Doch daß ſie den Vnterſchied deß Geſetzes vnterdeſſen fleiſſig in acht genommen/ Rom.14.verſ.5. Nach dem aber folgends gar ſcharpff darauff getrungen ward / von den falſchen Apoſteln / als ſey es gantz nothwendig zur Seligkeit/ Gal.2.v.4. haben ſie den erſten Tag in der Wochen/ welches der Sontag iſt/erwehlet/Act.20.v.7.1.Cor. 16.Apoc.1.v.10.]

Warumb aber haben ſie das gethan?

Weil eben am ſelbigen Tag vnſer HERR JEſus CHriſtus von den Todten aufferſtanden / vnd durch dieſelbige ſeine Erſtändnuß der Geiſtliche Sabbath vnd Ruhe angefangen hat.

[Dannenhero wird dieſer Tag in der Offenbahrung Johannis cap.1.v.10. im Griechiſchen genannt κυριακὴ, im Lateiniſchen Dominica, zu Teutſch der Tag deß HERRN. In gemein aber der Sontag / weil Chriſtus / die Sonn der Gerechtigkeit/ Malach. 4. verſ. 2. an dieſem Tag vnterſchiedenen Schein ſeiner Herrligkeit hat blicken laſſen. Als daß am ſelbigen Tag Er von den Todten aufferſtanden/ Marci 16.v.2. daß Er den Apoſteln am ſelbigen Tag zu vnterſchiedenen mahlen erſchienen/ Joh.20 v.14. vnd in folgenden verſiculn. Am ſelbigen hat Er auch ſeinen Jüngern öffentlich den H. Geiſt geſendet/ Act. 2.v.1.2c. vnd hat ſolcher geſtalt Er ſelbſt dieſen Tag zur Feyer geheiliget. Etliche wollen daß der Sontag im Teutſchen gleichſam ein Verſühntag genennt werde / weil vnſer HERR Chriſtus an dieſem Tag von den Todten erſtanden/vnd vns mit Gott ſeinem Himliſchen Vatter verſöhnet hat. Es iſt aber dieſer Sontag durch einhellige Bewilligung der Vätter angenommen / vnd durch öffentliche Edicten der Chriſtlichen Keyſer/als Conſtantini, Theodoſii vnd Arcadii zu heiligen beſtättiget worden.

Irrthumb der 1. Juden. Contr. Fauſt. T.6. col.233.B

Irren derentwegen 1. die Jüden/welche den Sabbath/ nach Innhalt deß Buchſtabens / heut noch halten. Aber in demſelbigen ſeynd ſie / wie Auguſtinus ſagt/ Fleiſchlich geſinnet.

2. Schullehrer.

Zum 2. Irren die Schul-Lehrer im Bapſtthumb/ welche diſputiren / daß / wie die Jüden an den Sabbathtag verbunden ſeyen/alſo ſeyen wir mit ebenmäſſiger Forcht vnd Andacht/nach Erheiſchung deß dritten

ten Gebotts/an vnſern Sontag zu feyren gar genaw Thom.2.2.
gebunden. Beſihe Herꝛn Chemnitium in Erklärung q.122. ar-
deß 3. Gebotts / im 2. Theil ſeiner Locorum commu- tic.4. ad 4.
nium p.54.

Fürs 3. Irren die Widertäuffer / welche ſtreitten / 3. Wider-
man ſolle keinen Tag in der Wochen / auch nicht den täuffer.
Sontag heiligen / nach den Sprüchen S. Pauli an
die Coloſſ.2.verſ.16. Gal.4.verſ.10. Rom.14.v.6. Wigand.
da doch in angezogenen Schrifftſprüchen der Vnter- in Anabap.
ſchied der Tagen nicht bloß dahin verworffen wird / p.8.
ſondern ſo ferꝛn man dieſelbige begehet / als ob GOtt
ein ſonderbarer Dienſt / dardurch wir etwas verdie-
nen / geleiſtet werde / vnd als ob ſie gantz nothwendig
ſeyen.]

Iſt aber ferꝛners erlaubt beneben dem Sontag andere Jahrfeſt vnd Feyertage/als vnſers Heylands JEſu Chriſti/der heiligen Apoſteln/vnd anderer Heiligen mehr/feyerlich zu halten?

O ja / auß Chriſtlicher Freyheit darff mans wol thun / allein daß kein Aberglaub vnd falſcher Wahn dabey ſey/ ob könte man etwas dadurch verdienen.

Auß was Vrſachen aber werden die Feſttage vnſers Heylands vnd Seligmachers / als nemblich/ von ſeiner Geburt/Beſchneidung/ Erſtändnuß vnd Sendung deß H. Geiſtes hochfeyerlich begangen?

1. Auff daß in richtiger Ordnung die Hiſtorien gefaſſet werden.

2. Daß inſonderheit die hohe Gutthaten/ ſo vns dardurch erworben / fleiſſig in acht genommen/vnd zu Hertzen gefaſſet würden.

3. Daß wir dem lieben GOtt für ein jede

Wolthat inſonderheit Danck ſagen / vnd vns derſelbigen zu Gottes Ehr vnd vnſer Seligkeit gebrauchen.

Warumb werden aber der Apoſteln vñ anderer Heiligen Feyertag begangen?

Erſtlich wegen gebürender feiner Ordnung / ſo in der Chriſtlichen Kirchen ſoll gehalten werden / 1. Cor. 14. v. 40.

2. Wegen täglicher Erinnerung der Hiſtorien vnd vornehmen Gutthaten Gottes welche Er durch ſeine Heiligen der Kirchen Chriſti erzeiget hat / deren der Gebůhr nach fromme Chriſten mit danckbarem Gemůth ſich erinnern ſollen.

Fürs 3. Wegen der guten Exempel / damit wir den Heiligen / im Leben / Glauben / Bekantnuß / Beſtändigkeit vnd Gedult / ſo dann auch in andern Gottſeligen Tugenden / Gottesforcht / in Frömmigkeit / in der Forcht deß HERRN nachfolgen.

Irrthumb der 1. Papiſten. [Irren demnach 1. die Papiſten / welche nach dem ſie ein groſſen hauffen Heiligen erdencken / dieſelbige in den jährlichen Feſten durch vielerley Abgötterey vnd Aberglauben verehren / ſie als Mittler vnd Vorbitter vor GOtt anruffen / vnd durch jhren Verdienſt Hülff begehren. Bellarm. l. 3. de cult. Sanct. c. 16. T. 2. col. 919. D.

2. Schwärmer. D. Stegm. Photin. diſp. 53. q. 8. p. 618. ſeqq. Fürs ander jrren die ſeltzame Fantaſien vnd Schwärmer / welche die Feſt der Heiligen gäntzlich verwerffen / vnd auff die gewöhnliche Feſt vnſers Seligmachers JEſu Chriſti allerley Text vnd Sprüche der Schrifft erklären / in welchen der Hiſtorien vnd Gutthaten Chriſti / ſo nach gelegenheit der Zeit zu betrach-

trachten vorgeſtellt werden / zumal nichts gedacht wird. In dem ſie die Ordnung auffheben / nach welcher alles zur Beſſerung in der Kirchen Gottes geſchehen ſoll / 1. Cor. 14. v. 26. Lieſe auch Wilhel. Zepper. l. 2. polit. Eccleſ. c. 8. p. 415. & ſeqq. Welche widerlegt werden im Paulo Tarnov. de Miniſt. l. 2. c. 4. 5. 6. p. 451. biß 455. Calvin. in tractat. theol. defenſ. 2. cõt. Weſtphal. p. 780.

Warumb aber gehört der Vmbſtand / daß man kein Werck thun ſoll / zum Ceremonial- oder Kirchengeſetz / vnd verbindet vns nicht?

Weil 1. die Feyer / daß man am Sabbathtag kein Werck thun ſoll / zur Gedächtnuß der Außführung deß Volcks auß der Egyptiſchen Gefängnuß / in das Land Canaan / verordnet war / Deut. 5. v. 16. Hebr. 4. v. 3. auß dem 94. Pſalm. verſ. 11.

Darumb dann zum 2. im Newen Teſtament das Gebott / Du ſolt auch kein Werck thun / nicht widerholet iſt.

So hat auch fürs 3. vnſer HErr Chriſtus dieſes Stück deß Geſetzes ſo ſtreng nicht gehalten.

Auch haben zum 4. die heilige Apoſtel deſſen nicht hoch geachtet / ſo werden demnach wir auch nicht zum ſelbigen Ceremonialſtück verbunden.

[Der erſte Beweiß iſt vom Ende deß Jüdiſchen Sabbaths genommen / dann dieſelbige Feyer zwar zum Gedächtnuß der Egyptiſchen Dienſtbarkeit geſtifftet / deren ſie auch ein Fürbild geweſen. Nun aber haben die Fürbilde vnd Figuren zur Zeit der Ankunfft Chriſti jhr Endſchafft erreicht. Geſtalt es dann von

der

der Außführung auß Egypten klar zuvor verkündiget worden/ Jerem. 46. v. 14. 15 Der ander Beweiß von Vergleichung deß Newen Teſtaments / in welchem ſie nicht widerholet worden. Der 3. iſt geführet vom Exempel vnſers HErrn Chriſti / dann der war ein HErr auch über den Sabbath / Matth. 12. v. 8. So hat Er auch am Sabbath viel Krancken geſund gemacht / Luc 14. v 4. Matth 12. v 13. Der 4. Beweiß iſt genommen vom Exempel der Apoſteln. Paulus hat vnterſchiedene mahl etliche Tag an einander gereyſet: So doch von der Sabbather Reiß ein Gebott gegeben / Exod. 16 v 29. So hat er auch am Sontag gearbeitet mit ſeinen Händen / wie etliche ſchlieſſen auß dem 18. Cap. der Apoſtelgeſchicht v. 3. 4. Er arbeitet. Dabey gleichwol in acht zu nehmen/ daß im 2. Buch Moſis cap. 34 v. 21 angezeiget wird/ es ſeyen den Jüden nicht bloß dahin alle Werck verbotten am Sabbathtag/ ſondern allein die/ welche zu Verrichtung deß Gottesdienſts vnd nothwendiger Erquickung deß Menſchen hinderlich waren / dann ſo ſpricht der HErr: Am ſiebenden Tag ſoltu feyren/ beyde mit Pflügen vnd mit Erndten. Derentwegen das geſagt wird: Du ſolt kein Werck thun / weder dein Knecht / noch deine Kinder / ꝛc. Vnd von der Sabbatherreiſe/ Exod. 16 v. 29. Jtem/ daß man kein Fewer ſolle anzünden/ Exod. 35 v 3. Vnd daß man kein Laſt auß den Häuſern am Sabbathtag führen ſolle/ Jerem. 17 v 22.]

So mercke ich wol / man dürffte am Sontag gar nicht feyren/ von was für Werck es auch ſeyn möge?

Die Meynung hats gar nicht/ dann es bleibt gleichwol das Morale vnd Hauptgebott/ ſo alle Menſchen verbindet/ nemblich/ daß man ſich deren Werck gäntzlich enthalten ſoll/ durch welche die Predigt vnd Gottesdienſt gehindert

wird/

wird/es ſey dann daß es die Noth erfordere/oder ſchuldige Trew vnd Chriſtliche Liebe vns darzu treibe.

[Dieſer geſtalt werden nicht verbotten am Sabbathtage die Nothwercke: Als/die Ochſen zur Tränck zu führen/Luc.13.v 15. Den Eſel auß dem Brunnen zu erretten/Luc 14 v.5.

Auch fürs 2. Nicht die Werck der Liebe gegen den Nechſten/als: Den Menſchen guts thun/Matth 12. v.12. Das Leben erhalten/Marc.3.v.4. Die Krancken geſund machen/Luc.14.v.4.

Es werden zum 3. auch nicht verbotten/die Werck der Gottſeligkeit/damit man GOtt dienet: Als die Beſchneidung/Joh 7 v.22 23. Die Opffer bereiten/Matth.26.v.18. Allmuſen ſamlen vnd außtheilen/1.Cor.16.v.1.2.

Irren dannenhero die Jüden/welche meynen/daß man auch deren Wercken/welche dem Menſchen zur Wolfahrt gereichen/ſich am Sabbathtage enthalten ſolle. Auguſtinus wider Adimant. cap. 2.] Juden jrren. T.6.col. 175.C.

Warumb aber dem alſo?

Erſtlich/auff daß mit hindanſetzung jrrdiſcher Sorgen wir deſto fleiſſiger den öffentlichen Vbungen deß reinen Gottesdienſtes/vnd dann bey vns ſelbſt Gottſeligen Betrachtungen/deſto andächtiger abwarten können.

Darnach/daß durch gewechſelte Ruhe/Kinder/Knechte vnd Mägd/von wegen jhrer Laſt vnd Arbeit/Ergetzligkeit vnd Erquickung haben möchten/wie dann auch das Vieh ſelbſt/ſo zur Arbeit gebraucht wird.

War-

Warumb gehöret endlich die Heiligung deß Jüdiſchen Sabbaths zum Ceremonial-oder Kirchen-Geſetz/ ſo allein die Jüden angehet/ verbindet aber vns nicht?

Weil dieſelbige handelt vom Levitiſchen Prieſterthumb/ welches in ſich faſſet die Moſaiſchen Vorbildungen. Welche als der Schatten/ nach dem Chriſtus / als der Leib ſelbſt ins Fleiſch kommen/abgeſchafft worden ſeynd/ Coloſſ. 2. v. 17. Vnterdeſſen bleibt gleichwol das Moral vnd Hauptſtück / ſo vns alle verbindet/ nemblich/ daß vnſer Sabbathtag mit warhafftem heiligen Gottesdienſt ſolle geheiliget vnd zubracht werden.

Calviniſten jrren.

[Nachdem wir nun beydes von der Feyer-vnd Heiligung deß Moſaiſchen Sabbathtags erlöſet ſeynd: So jrren die Calvinianer / welche hefftig beſtreitten/ als ſollen wir gar genaw an alle vnd jede Wort dieſes Gebotts/ dieſelbige zu erzehlen/ verpflichtet ſeyn. Dann wie ſolten vns die Wort verbinden / da vns doch das Gebott ſelbſten ſo fern nicht verbindet.]

Mit was für Dienſten vnd guten Wercken aber wird der Sabbathtag von vns recht geheiliget?

Wann erſtlich der Gottesdienſt bey öffentlicher verſamlung in rechter Gottſeligkeit in acht genommen vnd geleiſtet wird/ Hebr. 10. v. 25.

Wann fürs ander GOttes Wort rein vnd lauter verkündiget / Matth. 28. v. 19. Marc. 16. v. 15. auch fleiſſig gehöret vnd betrachtet wird/ Actor. 13. v. 44. 1. Cor. 14. v. 26.

Zum

Zum 3. Wann die H. Sacramenten recht vnd ordentlich gehandreicht vnd gebraucht werden/ 1. Cor. 11. v. 20. Act. 20. v. 7.

Fürs 4. Wann man andächtige Bitt/ Gebet vnd Danckſagung zu Gott thut/ 1. Timoth. 2. v. 1. Act. 2. v. 43.

Zum 5. Wañ man dem Nechſten die Werck der Liebe erzeiget.

Zum 6. Wann die Stewer zu Erhaltung deß Predigampts vnd der Armen auffgehaben vnd geſamlet werden/ 1. Cor. 16. v. 1. Galat. 6. verſ. 6.

Wañ auch endlich zum 7. wir die vnſerigen/ ſo dann auch andere/ zu Chriſtlichem Leben vnd Wandel vnterweiſen vnd anhalten/ Tit. 2. v. 10. Rom. 2. v. 24.

Mit was für Sünd vnd Laſtern wird dann der Sabbath entheiliget?

Erſtlich/ wann das Predigampt/ vnd die H. Sacramenten verachtet/ vnd dieſelbige auff vielfältige Weiſe mißbrauchet werden.

Fürs 2. Wann Gottes Wort nicht rein geprediget wird.

Zum 3. Wann man die H. Schrifft nicht lieſet/ kein Fürbitt vnd Gebet nicht thut/ der Werck der Liebe vergiſſet/ vnd Allmuſen zu geben vnterläſſet.

Fürs 4. Wann man am Sabbathtag äuſſerlicher Geſchäfften vnd Handthierungen ſich befleiſſiget/ als Freſſen/ Sauffen/ Tantzen/ Spielen vnd Kurtzweil anſtellen/ auch ſonſten

L im

im Leben vnd Wandel ſich der vngebühr ver-
haltet.

Welches iſt aber die ſonderbare Straff vnd Bedrawung dieſes Gebotts?

Wer den Sabbathtag entheiliget/der ſoll deß Todts ſterben/Exod.31.v.14.vnd c.35.v.2.

[Es ſeynd beneben dieſer noch andere Bedrawungen. Als daß GOtt wolle Fewer ſenden/Jerem.17.v.27.Ezech.20.v.47. Ein Hunger Gottes Wort zu hören/Amos 8.verſ.11. Verwüſtung deß Lands/Gefängnuß/Jerem.8.v.9. Wir haben ein Exempel an dem/ſo am Sabbath Holtz geleſen/Num.15.v.32. An Antiocho/1.Macch.1.v.48. Lieſe auch Nehem.13.v.15.]

Von der Andern Taffeln.

Nach dem nun die Gebott erſter Taffel erkläret ſeynd/ſo zeige nun an/wovon die ander Taffel handelt?

Von der Liebe deß Nechſten.

[Demnach wird die andere Taffel von der erſten vnterſchieden / durch das jenige / damit ſie vmbgehet/ ſintemal ſie ohnemittelſt handelt von dem Nechſten/ vnd wie man demſelbigen die Werck der Liebe erzeigen ſolle / wiewol ſie vnter deſſen auch vermittelſt deß Gebotts Gottes auch auff GOtt ſelbſt gezogen wird.]

Was iſt aber der Innhalt dieſer Taffel?

Daß wir vnſern Nechſten lieben als vns ſelbſt/Matth.22.v.39. Vnd alles das/ſo wir wollen/ das vns die Menſchen thun/daſſelbige ſollen wir jhnen auch thun/Matth.7.v.12.

[Pro-

[Proſper ſagt im 3. Buch De vit. contempl. c. 15. p. 277. Das iſt die völlige Liebe deß Nechſten / daß eben das gute / welches du wilt / daß man es dir thue / vnd erweiſe / du auch dem Nechſten wünſcheſt / vnd das böſe das du für dich ſelbſt nicht begehreſt / auch deinem Nechſten nicht widerfahren möge.]

Welches ſeynd dann vnſere Nechſten?

Alle Menſchen ins gemein / welche vnſers Raths / Hülff vñ Fürſchubs bedürffen / ſie ſeyen Freund oder Feind / Bekante oder Vnbekante / Benachbarte oder Frembdlinge / Arme oder Reiche / oder wer ſie auch ſeyn mögen.

[Eben dieſes erkläret vnſer HERR Chriſtus mit außtrücklichen Worten / Matth. 5. v. 43. 44. Rom. 12. v. 10. in Sprüchwörtern Salomonis c. 25. v. 21. vnd wird ſehr fein herauß geſtrichen / in der Parabel vom Samariter / Luc. 10. v. 37. Auguſtinus ſpricht in der Außlegung über den 118. Pſalm. in der 8. Pre- T. 8. col. digt: Ein ieder Menſch iſt deß andern Nechſter / vnd 1340. ſoll man auff keine Verwandſchafft deß Geblüts nicht ſehen / da wir von Natur alle verwandt ſeynd. Vnd wie Ambroſius ſagt in der Außlegung über das 10. T. 5. p. 101. Capitel Lucæ; So macht die Verwandſchafft keinen Nechſten / ſondern die Barmhertzigkeit. Derengeſtalt iſt der Arm deß Reichen Nechſter / deß Geſunden Nechſter iſt der / ſo kranck iſt / deß Verſtändigen Nechſter iſt / der nichts verſtehet.]

Wird dann nun der Gehorſamb gegen die ander Taffel eben ſo nothwendig erfordert / als gegen die erſte Taffel?

Freylich ja: Auff daß erſtlich in dieſem Gehorſamb GOtt ſelbſt geehret werde: Sintemal die Liebe deß Nechſten auß der Liebe Gottes jhren Vrſprung hat / 1. Joh. 4. v. 21.

Daß auch fürs 2. durch die Liebe gegen den Nechſten/eine Gleichförmigkeit mit Gott angedeutet vnd gezeiget werde/Joh. 13. v. 35. 1. Joh. 4. v. 13.

Auff daß zum 3. die Geſellſchafft vnter den Menſchen/welche Gott zu ſeines Namens Ehr vnd Herꝛligkeit geordnet hat/ordentlich möge erhalten werden.

Iſt dann auch nun die Politiſche Geſellſchafft vnd Beywohnung von Gott angeordnet?

Freylich ja: Sintemal GOtt die Menſchen nicht allein anfänglich darzu erſchaffen: Sondern hat auch in dieſer gantzen Taffeln allerley Dienſt vnd Erzeigung fleiſſig zu halten verordnet/ſo zu gemeiner Geſellſchafft vnd Liebe vnter den Menſchen nützlich ſeynd.

Einſiedeler jrren.

[Seynd demnach vnrecht dran/die Leuthäſſige Einſiedeler/ welche die Bürgerliche vnd Häußliche Beywohnung / als eine Mutter aller Boßheit/ Schand vnd Ergernuß/neiden vñ meiden. Begeben ſich derowegen in die Wildnuſſen/ ligen in jhren Cellen/vnd geben vor/daß ſie daſelbſt ein Engelreines Leben führen. Aber in dieſer andern Taffel wird auch nicht das geringſte Wort vom Einſiedeliſchen Leben gefunden. Derowegen kans auch kein Gott gefälliges Leben oder Dienſt ſeyn. Sie werden aber betrogen/ in dem ſie wegen deß Mißbrauchs/ſo ein zweiffelich Ding iſt/ die Geſellſchafft ſelbſt haſſen/ welche an ſich ſelbſt gut iſt.]

Bellar. l. 2. de Monach. c. 39. T. 2. col. 484. ſeq. D.

Wie viel Gebott aber begreifft dieſe andere Taffel in ſich?

Die ſieben letzten Gebott/nemblich das 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

Vom

Vom Vierdten Gebott.

Erzehle mir das Vierdte Gebott?

Du ſolt deinen Vatter vnd deine Mutter ehren / auff daß dirs wolgehe / vnd lang lebeſt auff Erden.

Was iſt das?

Wir ſollen GOtt förchten vnd lieben / daß wir vnſere Eltern vnd Herren nicht verachten / noch erzürnen: Sondern dieſelbige in Ehren halten / jhnen dienen / gehorchen / ſie lieb vnd werth haben.

[Dieſes Gebott iſt zu dem End gerichtet / daß die Policey-Ordnung / ſo von Gott geordnet iſt / erhalten werde / in denen Dienſten / ſo Obere vnd Niderſtands-Perſonen einander zu erweiſen ſchuldig ſeynd.]

Wie kompts / daß auch dieſes Gebotts jedere Wort / wie ſie in Moſe geſchrieben werden / im 2. Buch Moſis cap 20. v. 12. nicht erzehlet werden?

Weil die Wort: Jn dem Land welches dir der Herr dein Gott geben wird: ſehen auff die Verheiſſung deß Lands Canaan / vnd bißhero gehören ſie allein an die Jüden: Zu welchem Ende dann dieſelbige Wort auch von S. Paulo Eph. 6. v. 3. außgelaſſen ſeynd.

[Beſihe droben die Erklärung deß erſten Gebotts / pag. 108.]

Wen verſteheſtu allhie vnter dem Wörtlein Eltern?

Durch das Wörtlein Eltern / werden verſtanden / alle die / ſo über vns geſetzt ſeynd / welche

GOtt zu Regenten vnd Schutzherren andern vorgeſtellet hat. Als da ſeynd: 1. Vnſere natůrliche Eltern. 2. Vormůnder vnd Pflegvätter der Minderjährigen. 3. Kirchenlehrer vnd Seelſorger. 4. Profeſſoren vnd Lehrmeiſter in Schulen. 5. Weltliche Obrigkeiten/vnd jhre Beampten. 6. Haußvätter. 7. Vnſere Vorfahren vnd Altvätter/oder in gemein alle ehrliche alte Leute.

Wen verſteheſtu dann vnter dem Namen der Kinder?

Alle die ſo GOtt andern auffzuziehen/zu regieren/vnd zu beſchützen vnterworffen hat. Inmaſſen ſeynd: 1. Leibliche Kinder. 2. Pfleg Kinder oder Minderjährige. 3. Pfarrkinder oder Zuhörer Göttliches Worts. 4. Schůler vnd Lehrjungen. 5. Vnterthanen. 6. Geſind vnd Haußgenoſſen. 7. Die/ſo noch jung von Jahren ſeynd.

[Dieſe alle werden nach Auſſag vnd Anzeigung der Schrifft/wie auch eines das ander mit ſich bringet/eigentlich vnter dem vierdten Gebott begriffen. Dann I. Iſt von den natůrlichen Eltern vnd Kindern kein Streit. Zum II. So werden Pfleger vnd Vormůnder den Eltern gleich geachtet/Galat. 4. v. 1. 2. In welchem Verſtand Job cap. 29. v. 16. ſich ein Vatter nennet der Dürfftigen. Seynd demnach die Waiſen jhre Kinder. Vergleiche hiemit was Joh. 19. v. 26. 27. geſchrieben ſtehet. Zum III. Nennet der König Joas den Propheten Eliſæum ſeinen Vatter/2. Reg. 13. verſ. 14. Paulus vnd Johannes nennen jhre Zuhörer jhre Kinder/Galat. 4. verſ. 19. 1. Joh. 2. v. 1. Fürs IV. nennet Eliſæus den Propheten

ten Eliam / ſo ſein Lehrmeiſter war / ſeinen Vatter: Vnd werden die Diſcipel genennet Propheten Kinder / 2. Reg. 2. v. 12. Zum V. nennet David den König Sauln ſeinen Vatter / 1. Sam. 24. v. 12. Eſdr. 1. verſ. 5. werden die Oberſten Vätter genennet. Joſeph ſagt / daß jhn GOtt Pharaoni zum Vatter geſetzt habe / Geneſ. 45. v 8. Darumb dann auch die Räthe Vätter seynd. In welchem Verſtand ins gemein die Regenten Vätter deß Vatterlands genennet werden / Xenoph. de inſtit. Cyri, l. 8. p. 215. So nennen zum VI. die Knechte Naaman deß Syrers jhren Herꝛn jhren Vatter / 2. Reg. 5. v. 13. In welchem Verſtand gemeiniglich die Herren Haußvätter genennet werden / im Buch der Richter c. 6. v. 11. Fürs VII. Einen Alten vermahne / als einen Vatter / die alte Weiber / als die Mütter / 1. Tim. 5. v. 1. 2. Werden alſo / weil es das ander ſolcher geſtalt mit ſich bringet / die Vnterthanen / Knecht / junge Perſonen / ꝛc. vnter dem Namen der Kinder begriffen.]

Was will ſich aber geziemen / daß vnter dieſen Perſonen einer dem andern erweiſe?

Das Ampt der Obern wird vnter dem Namen der Eltern begriffen: Deren Ampt aber ſo vnter jhnen seynd / ſtehet darinnen / daß ſie die Obern ehren ſollen.

Was werden dann die Obern vnter dem Namen Eltern erinnert?

Daß ſie denen / ſo vnter jhnen ſeynd / vätterliche Vorſorg / Lieb vnd Gunſt erzeigen / vnd in allen Dingen fleiſſig verrichten / was jhnen an ſtatt der Eltern geziemen vnd gebühren will.

[Werden demnach dieſe Tugenden vnd Verrichtungen allhie in gemein gebotten. 1. Daß ſie die / ſo vnter jhnen ſeynd / natürlicher eingepflantzter Lieb

nach/hertzlich meynen. Zum 2. Dieſelbige nehren/erhalten vnd aufferziehen. Fürs 3. Dieſelbige wider allen vnbillichen Gewalt vnd zugefügtes Vnrecht ſchützen. Zum 4. Dieſelbige trewlich in dem HERRN zur Gottesfurcht vnterweiſen. Zum 5. Denſelbigen mit vnſträfflichem Exempel in rechtem Glauben/ vnſträfflichem Leben / vnd auffrichtigem Wandel vorgehen. Fürs 6. Sie in gebůhrender ernſter Zucht halten.]

Was werden aber die/ſo vnter den Obern ſeynd/durch das Wörtlein Ehren erinnert?

Daß ſie die Eltern vñ Oberherren ins gemein in gebürender Vnterthänigkeit ehren/jhnen dienen/Gehorſam leiſten/ſie nit verachten noch erzürnen/ſondern ſie lieb vnd werth haben.

[Vnd werden alſo jhnen ins gemein folgende Tugenden vnd Gebůhr anbefohlen: I. Daß ſie jhre Obere Kindlich lieben. II. Denſelbigen mit Worten äuſſerlich ehrerbietig begegnen/vnd im Hertzen innerlich Ehrlich von jhnen halten. III. Jhnen in billichen vñ ehrlichen Dingen/ſo ſie jhnen anbefehlen/in gebůrender Vnterthänigkeit gern gehorchen/vnd in Furcht vnd Einfalt dienen. IV. Jhnen im rechten Glauben vnd ehrlichem Wandel Gottſeliglich nachfolgen. V. Denſelbigen Danckbarkeit vnd Gutthaten hinwider mit Mund vnd Hertzen erzeigen. VI. Endlich auch jhnen jhre Fehle vnd Gebrechen gebůhrlich verſchweigen / vnd jhre Schwachheiten mit Gedult vertragen.

Hinwieder aber werden im Gegentheil folgende Sünde vnd Laſter allhie verbotten. 1. Allerley Vnwill vnd Feindſchafft / ſo dann auch Gottloß Weſen gegen månniglichen / welchen ſie Lieb vnd Ehrerbietigkeit von rechts wegen zu erweiſen ſchuldig ſeynd. Zum 2. Allerley Fahrlåſſigkeit in obligendẽ Geſchäfften;

ten: Vnd wann man ſich nur mit Dienſt vor Augen/ als den Menſchen zu gefallē gebähret. Fürs 3. Wañ man zu viel nachgibt/vnd nicht gnug mit zuſicht. Zum 4. wird verbotten Verachtung/Verkleinerung/Halßſtarrigkeit. Zum 5. Vndanckbarkeit/vnd da man ſich fälſchlich alſo ſtellet. Fürs 6. Wann man zu viel Tyranney / Vnbarmhertzigkeit vnd Vnbilligkeit übet. Zum 7. Wann man leichtfertig/vnhöfflich/ruhmrächtig vnd vermeſſen iſt: Vnd dergleichen.]

Von der weltlichen Obrigkeit.

Nach dem du vorgegeben/ob ſolte die weltliche Obrigkeit auch vnter dem Namen der Eltern begriffen werden/ſo frag ich/was doch dann die weltliche Obrigkeit ſey?

Die weltliche Obrigkeit iſt ein ſolche Perſon/ ſo von GOtt geordnet iſt/daß ſie die äuſſerliche Geſellſchafft vnter den Menſchen mit erbaren Geſetzen/ſo den Taffeln der Zehen Gebotten gleichförmig ſeynd/regiere/die Fromen ſchütze/ die böſen vnd Gottloſen aber mit dem Schwert ſtraffe.

[Der Lateiniſche Name Magiſtratus kompt her von dem alten Wörtlein magiſtrare, welches/wie Feſtus haben wil/ſo viel heiſſet/als herrſchen vñ regiren: Auctar. Vnd wird das Wort Obrigkeit verſtanden beydes lat. lingv. von dem/der den Stand führet/ſo dann auch von dem p. 308. Stand ſelbſt. Es iſt aber die vorgeſetzte Beſchreibung her genommen/1. von der Haupturſach / welche GOTT ſelbſt iſt: dann derſelbe iſt der Stiffter der Obrigkeit; Darumb dann die Regenten Götter genennt werden/vnd Kinder deß Höchſten/(nicht zwar der Natur nach / ſondern wegen jhres tragenden Ampts vnd Hochheit) im 2. Buch Moſis c. 22. v. 28. Pſalm. 82. v. 5. 6. GOttes Dienerin/Rom. 13. v. 4. vnd 6. Zum 2. iſt die obgeſetzte Beſchreibung erläu-

tert durch die Endurſache/warumb die Obrigkeit verordnet/als nemblich die Menſchen beyſammen zu behalten. Item / welcher geſtalt ſolches geſchehen ſolle/ nemblich durch gute Geſetz vnd Ordnung. Zum 3. wird ſolches erkläret durch das jenige / was beyderſeits dem Ampt zuſtehet/nemblich die Frommen ſchützen/ vnd die böſen Buben ſtraffen. Daher auch die Obrigkeit Hirten/ Stiffter guter Ordnungen / Auffſeher/Wächter/ Heyland vnd Gutthäter von Heydniſchen Scribenten genennet werden.]

Können aber auch die Chriſten im Newen Teſtament mit gutem Gewiſſen den Stand der Obrigkeit bedienen/oder auch deroſelben Regiment ſich vnterwerffen?

Warumb das nicht? Dann es iſt ja die Obrigkeit ein gute Ordnung vnd Beſtellung Gottes / Rom. 13. v. 1. welche das Evangelium gar nicht abſchafft/ſondern vielmehr beſtättiget.

Weil 1. Gottes ſelbſt eigener Will iſt / daß wir menſchlicher Ordnunge auch im Newen Teſtament/vnterthan ſeyn ſollen/1. Petr. 2. v. 13. 15. Rom. 13. v. 1.

Weil fürs 2. Chriſtus ſelbſt im Newen Teſtament die Obrigkeit billiget/ in dem Er befihlet / dem Keyſer zu geben / was deß Keyſers iſt/ Matth. 22. v. 21. Wie Er dann ſelbſt den Zoll entrichtet hat/Matth. 17. v. 27.

Weil fürs 3. die Apoſteln ermahnē/daß man der Obrigkeit im Newen Teſtament gebührende Ehr/Zoll vnd Zinß geben/Rom. 13. v. 7. vnd für alle Obrigkeiten Bitte/Gebet vñ Vorbitte thun ſoll/1. Tim. 2. v. 1. 2.

Zu dem auch zum 4. die H. Männer Gottes in

in der erſten Chriſtlichen Kirchen daſſelbe trew-lich geleiſtet haben.

Weil endlich zum 5. viel auß den Jüngern Chriſti vnd andere Chriſtliche Keyſer ohne Verletzung jhres Glaubens vnd Gewiſſens / das Ampt der Obrigkeit verwaltet haben.

[Es wird dieſes erſtlich in gemein beantwortet/ vnd daher bewieſen / weil es GOttes Werck iſt. Dann GOTT iſt der Stiffter vnd Vhrheber der Obrigkeit / vnd weil ſolches hin vnd wider im Evangelio oder Newen Teſtament gut geheiſſen / vnd mit Göttlichem Zeugnuß deß Befelchs vnd Willen Gottes bewieſen wird. Da gleichwol dieſes in acht zu nehmen / daß Petrus den Stand der Obrigkeit nennet eine menſchliche Ordnung / nicht dero Meynung / als ob ſie vrſprünglich von den Menſchen herrühre / ſondern weil ſie die Menſchen angehöret/ vnd mit menſchlichen Händeln vmbgehet: Oder auch den Menſchen zu nutz vnd gutem angeordnet iſt. Die 2. vnd 3. Vrſach iſt genommen von dem/was der Obrigkeit eygentlich angehöret / vnd was man jhr zu geben ſchuldig. Welches erkläret wird mit dem Zeugnuß vnd Exempel Chriſti/vnd deß heiligen Apoſtels Pauli / in welcher Zeugnuß drey Endurſachen eingeführet werden / warumb man der Obrigkeit vnterthänig seyn ſolle. 1. Vmb der Straff. Zum 2. Vmb deß Gewiſſens willen / Rom. 13 v.5. Zum 3. Auff daß wir ein geruhiges vnd ſtilles Leben führen mögen/1. Tim. 2. verſ. 2. Die 4. Vrſach wird hergeführt von dem Exempel der Chriſten in der erſten Chriſtlichen Kirchen / welche für der Römiſchen Kayſer Heyl vnd Wolfahrt zu GOTT gebeten haben / vnd jhnen vnterthan geweſt ſeynd / wie Tertullianus in Apol. adv gent. cap. 30. bezeuget. Deßgleichen Juſtinus der Märterer/Apol. 2. Die 5. Vrſach iſt genommen von zwyfachen Exempeln: 1. der Jünger Chriſti/als nemblich Jo-

T. 1. p. 72. & 39.
T. 1 p. 8. D.

Joſephs von Arimathia/ Marc.15.verſ.45. Nicodemi/Johan.3.verſ.1. Pauli Sergii, in der Apoſtel Geſchicht cap.13.verſ.7. Deß Hauptmanns/Matth.8. verſ.5. vnd folg. in der Apoſtelgeſchicht c.10.verſ.31. Fürs 2. Mit den Exempeln der Gottſeligen Römiſchen Käyſern/Conſtantini, Theodoſii vnd anderer/ welche die Chriſtliche Kirch auch mit Wehr vnd Waffen wider die Tyrannen vnd Verfolger beſchirmet haben.

Einrede. Vnd benimpt dieſem allem nichts/daß die Chriſten durch Chriſtum frey gemacht worden ſeynd/Johan. 8.v.31.

Antwort. Dann ſie ſeynd Geiſtlich frey gemacht von der Sünd/Johan.8.v.34. Welche innerliche Freyheit der Seelen / die äuſſerliche Vnterthänigkeit / nach deren man der Obrigkeit verpflichtet iſt / zumal nicht auffhebet / ſondern vielmehr beſtättiget / 1. Petr.2. verſ.13.16. Seynd derentwegen die Geiſtliche Freyheit vnd Politiſche Vnterthänigkeit nicht wider einander / ſondern können wol bey vnd neben einander beſtehen.

Widertäuffer jrren. Irren derhalben die Widertäuffer vnd Libertiner/welche die weltliche Obrigkeit gantz vnd gar auffheben: vnd in äuſſerlichen Weltſachen/Freyheit (daher ſie dann den Namen Libertiner haben) ſuchen/ darzu auch alle Bürgerliche Gericht vnd Rechtshandlung verwerffen / als ob ſie den Chriſten zumal nicht zu verſtatten/oder zu gebrauchen wären. Hindert aber zumal nichts/daß der HErr Chriſtus niemands im Newen Teſtament das Ampt der Obrigkeit anbefohlen hat: Sintemal Er auch keinen davon verwieſen oder abgehalten hat. Wie dann auch ſein Reich kein Politiſches vnd äuſſerlich/ ſondern ein Geiſtlichs Reich ſeyn ſolte.]

Colloq. Franc. Art. 20. Act. 30. p.539. Wigand. Anabapt. p.16.183. Sleid.l.10. de ſtat. rel. p.269. Gerhard. de Magiſtr. pol. §.28. p.655.

Wer

Wer ſoll aber der weltlichen Obrigkeit vnterworffen ſeyn?

Alle vnd jedwedere/ welche in dem Bezirck wohnen/ uͤber welche der Obrigkeit Bottmaͤſſigkeit ſich erſtreckt/ weß Stands ſie auch ſeynd/ ſie ſeyen vornehme anſehenliche Perſonen/ Adeliches Stammes/ oder andere gemeine Leut/ ſie ſeyen Weltlich oder Geiſtlich.

[Dann es iſt ein allgemeines Gebott deß Apoſtels: Jederman ſey vnterthan/ ꝛc. Rom. 13. v. 2. Da dann keiner wird außgenommen/ Er heiß Apoſtel/ Evangeliſt/ er ſey Prophet/ oder wer er auch jmmer ſeyn moͤge: wie es Chryſoſtomus in der 23. Predigt uͤber die Epiſtel an die Roͤmer erklaͤret. Dann dieſe Vnterthaͤnigkeit hebt nicht auff die Gottſeligkeit. c. 13. T. 4. col. 255. D.

Jrren demnach die Papiſtiſche Pfaffen/ Muͤnch vnd Prieſter/ welche dem Recht vnd Gewalt der weltlichen Obrigkeit gar nicht vnterworffen ſeyn wollen. Da doch Aaron Moſi als einer weltlichen Obrigkeit muſte zu Gehorſam ſtehen/ Exod. 4. v. 16. vnd im 32. cap. v. 27. Vnd Chriſtus der HErr ſelbſt der Obrigkeit in weltlichen Sachen iſt vnterthaͤnig geweſen/ Matt. 17. v. 27. Beſihe Bellarm. l. 1. de Cleric. c. 28. ſeq. T. 2. col. 324. ſeq.] Papiſten jrren.

Soll man aber aller Obrigkeit vnd Befelchhabern ohn vnterſchied/ in allen Dingen Gehorſam leiſten?

Ja in allen Dingen ſoll man jhnen gehorſamen/ welche nicht wider GOTT vnd die Liebe deß Nechſten ſtreitten. Dann ſo bald ſie etwas gebieten/ welches dem Gebott GOttes zu entgegen ſtrebet/ ſo iſt man GOTT mehr zu gehorchen ſchuldig als den Menſchen/ Actor. 5. verſ. 29.

[Da-

t.2.T.3. [Daher Baſilius ſchön ſagt in Moral. Sum. 79.
p.509. Man muß den Obern ſo Gewalt haben / Gehorſam
leiſten / ſo fern GOttes Gebott daſſelbige zuläſſet.
S.8. de V. Vnd Auguſtinus ſpricht: Man ſoll zwar den lieben /
D.T.10. von dem wir geboren ſeynd: Man muß aber den all-
col.27.A. zeit vorſetzen vnd hoher halten / der vns geſchaffen
hat. Wann demnach die Obrigkeit / Eltern vnd Lehr-
meiſter befehlen wolten / ein güldene Seul oder Bild
anzubeten / die reine Religion zu verkehren: Soll man
es mit Danieln dem Propheten nicht anbeten / auch
nichts ändern / Dan.6.v.10. Wann die Obrigkeit
Befelch thäte / einen Vnſchuldigen vmbzubringen:
Solt du nach dem Exempel der Egyptiſchen Hebam-
men nicht tödten / Exod.1.v.17. Wann ſie befehlen
wolte / du ſolteſt wider die Liebe deß Nechſten han-
deln: Solt du es mit Tobia nicht thun / Tob.2.v.21.
de V.D. Hie verachte die weltlich Gewalt / vnd förchte Got-
T.10.col. tes Gewalt / ſagt Auguſtinus in der 6. Predigt über
23.C. Matthæum. Gar ſchön ſprach Socrates bey Platone
In apolog. zu den Richtern: O jhr Männer von Athen / ich halt
Socrat. euch zwar in ewren Würden lieb vnd werth / ich will
f.193.a. aber doch Gott mehr dann euch gehorſamen.]

Gebühret ſichs dann auch / daß man einer vnglaubigen / gottloſen / vngerechten vnd vnbilligen Obrigkeit zu Gehorſam ſiehe?

Traun ja. Dann jhre Gewalt iſt von Gott / Rom.13.v.1. Darumb man dann Gehorſam zu leiſten ſchuldig iſt / nicht allein den Glaubigen / ſondern auch den Vnglaubigen / 1.Tim.6. verſ.2. nicht allein den Gütigen vnd Gelinden / ſondern auch den Wunderlichen / 1.Petr.2. verſ.18. Vnd daſſelbige beydes vmb der Straff / ſo dann auch vmb deß Gewiſſens willen / Rom. 13.v.5.

[Das

[Das jrdiſche vnd weltliche Reich gibt GOTT beydes Frommen vnd Gottloſen / nach ſeinem Wolgefallen / der doch an keiner Vngerechtigkeit gefallen träget. Vnd wiewol das geſchicht auß verborgenen Vrſachen / ſo ſeynd doch dieſelbige nimmermehr vngerecht / ſagt Auguſtinus im 5. Buch cap. 21. von der Statt oder Kirchen Gottes. Vnd daſſelbige darumb: Daß Er der Frommen Gedult prüfe / vnd der Gottloſen Boßheit ſtraffe: ſpricht abermal Auguſtinus im Buch de natura boni wider Manichæum c. 32. Derhalben ſie dann auch den Tyrannen Dienſt zu leiſten ſchuldig ſeynd / wann ſie ſchon wider Recht vnd Billigkeit vntertruckt würden: Wann ſie durch vnbillichmäſſiges ſchätzen erſchöpfft würden / ſollen ſie es gedultig tragen / GOtt heim befehlen / vnd ſich ehe auß jhrem Land begeben / ehe ſie Aufſtand gegen dieſelbige erregen wolten.

T. 5. col. 323. 324. A.

T. 6. col. 559. D.

Haben demnach gröblich ſich vergriffē die Bawern bey voriger Zeit / welche darumb / weil ſie von der Obrigkeit mit vielen Schatzung- vnd Beſchwerungen ſeynd belegt vnd gedrenget worden / Auffruhr wider jhre ordentliche Obrigkeit erregt haben. Dann hie muß man fleiſſigen Vnterſchied halten / zwiſchen dem Ampt ſelbſt / vnd zwiſchen denen Perſonen / welche das Ampt verwalten / vnd mit dieſen oder jenen Laſtern behafftet ſeynd. So kan man auch nicht wegen deß böſen vnbillichen Weſens / ſo etliche Regenten getrieben / vnd wegen deren dannenhero erſtandenen Vnordnungen / das Politiſche Regiment an ſich ſelbſt verwerffen vnd verdammen.]

Bawern-Krieg. Anno 1525. Sleid. l. 5. ſtat. Relig. p. 112.

Iſt aber nicht der Obrigkeit Gewalt eine freye Gewalt / alſo daß ſie thun mögen / was ſie nur gelüſtet?

Bey weitem nicht. Sondern ſie iſt an das Geſetz gebunden / daß ſie demſelbigen in jhrer gantzen Regierung nachkomme / im 5. Buch

Mo-

Moſis Cap. 17. v. 18. Derentwegen wann die Obrigkeit etwas handelt / welches dem Wort Gottes vnd den Geſetzen / ſo den Zehen Geboten gleichförmig ſeynd / zu entgegen läufft / ſündiget ſie ſchwerlich / vnd wird der Straffe Gottes nicht entgehen.

[Die Könige / zu Latein Reges, werden alſo genennt / à rectè agendo, das iſt / weil ſie recht handeln ſollen. Darumb wann ſie recht handeln / ſo thun ſie was jhr Name mit ſich bringt / wann ſie aber vnrecht thun vnd ſündigen / ſo verlieren ſie auch jhren rechten Namen: ſpricht Iſidorus im Buch vom höchſten Gut. Alsdann aber thun ſie was recht iſt / wann ſie nach dem Geſetz handeln. Dann das ſtehet einem hohen Potentaten vnd Regenten wol an / wann er ſich vernehmen läſſet / daß er ſelbſt auch an die Geſetze verbunden ſey: wie Keyſer Juſtinianus ſagt l. 4. Cod. de LL. Dannenhero Tyrannen vnd nicht Menſchen / dieſe Rede von ſich hören laſſen:

L. 3. ſent. 48. p. 471. G.

So will ichs han / das gbiet ich dir /
Sey wie es wöll / gehorch du mir.
Iſt gnug / daß ichs ſo haben will /
Drumb thu es bald / vnd ſchweig nur ſtill.
Was mir nur immer liebt vnd lüſt /
Das mag ich thun ohn Hindernuß.

Juven. l. 2. Satyr. 6. p. 248. n. 220

Item wie jene freſſle Keyſerin Julia ſprach / als jhr Stiff-Sohn *Antoninus Caracalla* Luſt zu jhr gewann.

Wann du nur Luſt haſt zu mir /
So mag ich gar wol werden dir:
Weiſtu nicht / daß du Keyſer biſt /
Welchem nichts vorzuſchreiben iſt:
Du gibſt Geſetz / daß andre eben /
Nicht du ſelbſt darnach müſſeſt leben.

Beſihe Spartian. pag. 249. vnd wie Cajus Caligula beym

beym Svetonio Tranq. c. 29. p. 246. ſagt. Gedencke daß ich alles/vnd gegen alle alle Macht habe.]

Was für ein beſondere Verheiſſung iſt dieſem Gebott einverleibet?

Auff daß dir es wol gehe/vnd lange lebeſt auff Erden/Eph. 6. v. 3.

[Bringt demnach diß Gebott doppele Verheiſſungen. 1. Von langem Leben. 2. Von Wolfahrt vnd Segen. Dann ein langes Leben ohn Glück vnd Segen/iſt kein Gutthat/ſondern langwürige Qual/ Syr. 40. v. 3.]

Warumb aber hat Gott dieſe ſonderbare Verheiſſung an diß vierdte Gebott gehefftet?

Auff daß Er 1. durch dieſe Verheiſſung vns erwecke/dieſem Gebott deſto mehr in Gehorſam nachzuſetzen.

Darnach damit zum 2. GOtt öffentlich bezeugete/Er hab ein beſonders Gefallen daran/ wann man die Eltern recht ehre.

Daß er auch fürs 3. anzeigte/wie hoch nothwendig der Gehorſam gegen diß Gebott ſeye.

[Sintemal der Gehorſam gegen diß Gebott/welches das erſte iſt/ſo Verheiſſung (dieſes ſonderbaren Segens) hat/Epheſ 6. v. 2. gleichſam eine Vorbereitung vnd Antrieb iſt/daß man deſto lieber den andern Gebotten allen Gehorſam leiſte. Dann wann die/ſo vnter andern ſeynd/jhre Obern ehren/vnd jhnen Gehorſam leiſten/ſo wird alsdann leichtlichen das/ſo in den andern Gebotten befohlen wird/in acht genommen werden. Vnd hinwieder.

Es jrret aber nichts/daß auch viel vnter den Gottloſen vnd Vngehorſamen glückſelig ſeynd/vnd ein langes Leben erreichen? Vnd im Gegentheil biß- Einrede.

M wei-

weilen die Fromme vnd Gehorſame in jhrer blühenden Jugend durch den zeitlichen Todt hingeriſſen werden.

Antwort. Dann 1. So benehmen etliche wenige Exempel dieſer Regul gar nichts / weil gemeiniglich die Gottloſen vnd Vngehorſamen eines böſen vnd ſchnellen Tods zu ſterben pflegen/in den Sprüchwörtern Cap. 20.verſ.20. Cap.30. verſ.17. Vnd werden gemeiniglich die Frommen mit einem langen Leben begnadiget.

Fürs ander. Wird den Gottloſen ein langes Leben verſtattet/ auff daß ſie ein deſto ſchwerers Vrtheil der Verdamnuß dermal eins darvon tragen. Wann aber die Frommen in das Him̃liſche ewige Leben bey zeiten verſetzt werden/ gelangen ſie zu der recht ſeligen Erſtattung deß ewigwehrenden Lebens.]

Welches iſt die ſonderbare Bedrawung vnd Straff dieſes Gebotts?

Verflucht ſey/wer ſeinem Vatter oder Mutter flucht/vnd alles Volck ſoll ſagen Amen / im 5. Buch Moſis cap.27.v.16. Wer ſeinen Vatter oder Mutter ſchlägt / ſoll deß Tods ſterben/ im 2. Buch Moſis cap.21.v.15. vnd im 3. Buch Moſis cap.20.v.9. Wer ſeinem Vatter oder Mutter flucht/ſoll deß Todts ſterben/ſein Blut ſey auff jhm.

[Exempel der Belohnung ſeynd Sem vnd Japhet/ Gen.9.v.26.27. Tobias/Tob.5.v.15. Joſeph/Gen. 48.v.25. Exempel der Straff ſeynd Cham/Gen.9. v.25. Ruben/Gen.49.v.3. Die Söhn Eli/1.Sam. 4.v.17.18. Abſalon/im 2. Buch Samuels c.18.v.5. 6.7.ꝛc. Dabey dieſes in acht zu nehmen/daß es mit allen Ständen vnd Orden / ſo zum Vierdten Gebott gehörig ſeyn/einerley Meynung habe/dann die Verheiſſung/welche einem Stand gegeben/wird auch auff

den

den andern billich gezogen. Wie es dann auch mit der Straff gleiche Meynung hat.]

Vom Fünfften Gebott.

Wie heiſſt das Fünffte Gebott?

Du ſolt nicht tödten.

Was iſt das?

Wir ſollen GOtt förchten vnd lieben / daß wir vnſerm Nechſten an ſeinem Leib kein Schaden noch Leids thun: Sondern jhm helffen vnd fördern in allen Leibesnöthen.

[Diß Gebott iſt zu dem End gerichtet / daß der Menſch beym Leben erhalten werde / vñ am Leib vnbeſchädiget bleibe / vnd alſo beydes vnſer vnd anderer Leute Heyl vnd Wolfahrt geſucht werde.]

Was heiſſt in dieſem Gebott tödten?

Es heiſſt in gemein dem Nechſten an ſeinem Leib Schaden oder Leids thun.

[Tödten heiſſt zwar eygentlich vmbbringen / verletzen / vnd deß Menſchen Leben nachſtellen. Aber allhie wird es weitläufftig in gemeiner Bedeutung genommen für ein jedere Beſchädigung / welche dem Nechſten am Leben widerfähret / es geſchehe durch jnnerliche Bewegung / durch Gebärde / in Worten vnd Wercken / oder auff was Maß vnd Weiß es wölle.]

Auff wievielerley Weiß aber wird diß tödten an dem Menſchen begangen?

Erſtlich durch die innerliche Bewegungen deß Hertzens: als durch Zorn / Matth. 5. v. 22. durch Haß / 1. Joh. 3. v. 15. durch Feindſchafft vnd Zwytracht / Galat. 5. v. 20. durch Neyd vnd

Rachgier/Rom. 1. v. 29. durch feindſelige Gedancken/im 1. Buch Moſis c. 27. v. 41.

Zum 2. Durch äuſſerliches verſtellen deß Angeſichts: als nemblich/ durch Murmelung/ Phil. 2. v. 14. Wann man ſich ungebärdig ſtellet/ 1. Cor. 13. v. 5. durch Auffblähen/ 2. Cor. 12. v. 19.

[Dann bey dieſen euſſerlichen Zeichen/wird die innerliche Boßheit deß Hertzens an Tag gegeben.]

Fürs 3. Mit der Zungen: als durch Scheltwort und ungebürliches richten/ Matth. 5. v. 22. und c. 7. v. 1. durch Verleumbdunge/ Rom. 1. v. 30. durch beiſſen und freſſen/ Gal. 5. v. 15. durch verfluchen und böſes wünſchen / Rom. 12. v. 14.

[Derowegen krafft der Außlegung Chriſti und der H. Apoſteln wird nicht allein der äuſſerliche Todtſchlag/ſondern auch ſeine innerliche Urſachen/ oder die ſo von auſſen darzu anreitzen/ und die innerliche Anzeigungen verbotten: Welches dannenhero geſchloſſen wird/weil er die Wirckungen verbeut/ſo verbeut er auch deren Urſprung. Er will nicht/daß man jemand verletze/ drumb will er auch die Mittel nicht/ durch welche wir beſchädigen können: auch nicht daß man ſolche ſuche und begehre. Drumb will er auch die äuſſerliche Anzeige/ſo in Worten/Geberden und Angeſicht ſich mercken laſſen/nicht haben.

Phariſeer Irrthumb. Haben demnach geirret die Phariſeer: und irren heutiges Tags noch die Jüden/ welche vorgeben/ ob ſolte nur der äuſſerliche Todtſchlag/ ſo mit der Fauſt vollnbracht wird/ nicht aber der/ ſo durch innerliche Bewegung deß Hertzens begangen wird/ ein Todtſchlag und Sünd ſeyn und genennt werden/ Matth. 5. v. 23.]

Fürs

Fürs 4. wird der Todtſchlag begangen durch das äuſſerliche Werck / als wann jemand beſchädigt / oder ein Glied am Leib gelähmet oder abgeſchlagen wird / Exod. 21. v. 24. ꝛc. oder auff jrgend ein andere weiß / nach welcher Menſchenblut vergoſſen werden mag.

[Es geſchehe nun mit Waffen / Holtz / Eiſen / Stein oder Fauſt / Exod. 21. v. 24. ꝛc. Num. 25. v. 7. oder auch ohne Inſtrumenten. Gehören demnach anhero: 1. Welche das todtſchlagen auff einigerley weiß entweder befördern / darzu Anſtellung vnd Vorſchub thun / oder darzu behülfflich ſeynd / oder auch Luſt vnd Gefallen darzu tragen. Oder welche durch Verrätherey / falſche Zeugnuß / oder ſonſten durch einig andere Gelegenheit Schaden an deß Menſchen Leib vnd Leben verurſachen. Dahin dann die Geſetz Moſis gehen / Exod. 21. v. 28. vnd v. 29. vom ſtöſſigen Ochſen. Vnd Exod. 21. v. 33. von der auffgethanen oder gemachten Gruben. Du ſolt nicht meynen / ſpricht Auguſtinus tract. 4. in Joh. T. 9. col. 315. A. daß / wann du deinen Bruder zum Böſen beredeſt / du darumb kein Mörder ſeyeſt: Haſt du jhn böſes zu thun beredet / ſo biſt du zu einem Mörder worden. Fürs 2. gehören anhero die jenige / welche entweder die Kindergeburt verhindern / Geneſ. 38. v. 9. Inmaſſen vorzeiten die Gnoſtici vnd Origeniani gethan haben / wie Epiphanius bezeuget / hæreſ. 26. Oder die Frucht in Mutterleib vertreiben / Exod. 21. v. 22. Oder welche die Kinder im Schlaff ertrucken / 1. Reg. 3. v. 19. Zum 3. gehören in dieſe Zunfft / welche die nicht beſchirmen / denen ſie Schutz zu halten ſchuldig ſeynd / 1. Joh. 3. v. 16. Solcher geſtalt iſt der reiche Freſſer deß armen Lazari Mörder / Luc. 16. v. 21. Dann das heiſſt den Menſchen tödten / wann man jhm die nothwendige Leibsnotturfft entziehen thut / ſagt Ambroſius. Haſtu nicht geſpeiſt / ſo haſtu getödtet.

l. 1. T. 2. p. 40. vnd hær. 63. l. 2. T. 1. p. 245.

In jur. Canon. diſt. 86. C. Paſce fame 21

Derhalben werden die Sünde vnd Laſter allhie verbotten: I. Zorn/ Haß/ Widerwill/ Feindſchafft/ Neyd / Rachgier. II. Störrigkeit / Vnfreundlichkeit/ Auffblöhung. Wann einer mit leuniſchem oder nidergeſchlagenem Geſicht / mit drawenden Augen/ mit ſchnarchen vnd knirſchen der Zähnen daher tritt: Darzu auch den Nechſten nicht würdig achtet/ daß er jhn anſehe oder mit jhm rede. Dann das heiſſt ſich vngebärdig ſtellen. III. Läſterung / Scheltwort / Pochen/Trotzen/Klipleinſchlagen/Außfordern. IV. Vntrewe / Blutdürſtigkeit / oder Tyranney / ſich ſelbſt vmbbringen.

Natürlicher Ordnung nach ſolten zwar die Gebott / von den Tugenden vnd guten Wercken / in dieſem vnd andern vorher gehen: Weil aber die Sünd vnd Laſter hierinnen vornemblich verbotten: Vnd folgends die gegengeſetzte Tugenden vnd gute Wercke gebotten werden / haben wir gleichfalls die Laſter vor den Tugenden herſetzen wollen. Welches allhie einmal zu erinnern genug ſeyn ſoll.]

Darff man dann nicht zürnen mit ſeinem Nächſten/vnd denſelbigen zun zeiten haſſen?

Wann es auß privat Affecten / auß Vngedult vñ Rachgierigkeit/ oder auß ſonſten jrgend einem Freffel geſchicht / ſoll man deren keines thun. Wann es aber auß gebürlichem Eyffer/ auß Lieb zu Gott vnd ſeiner Ehr geſchehe / mag man es wol thun.

[Darumb ſoll man vnterſcheiden zwiſchen vnbillichem/freffelem/eygenem Privat-Zorn/ ſo verbotten iſt / vnd zwiſchen billichem Ampts-Zorn / welcher erlaubt iſt. Dann dieſer Zorn geziemet denen Perſonen/ſo zu öffentlichen Aemptern beſtellet seynd. Dieſer geſtalt entbrannt in Zorn Moſes / als er das güldene

dene Kalb ſahe/Exod.32.verſ.19. Jacob zürnet über die Rachel/Geneſ.30.verſ.2. David haſſet die Verſamblung der Boßhafftigen/Pſalm.26.verſ.5. Er haſſet ſie mit rechtem Ernſt/Pſalm.139.verſ.21. Dero geſtalt mögen Lehrer/Obrigkeit/Eltern/Lehrmeiſter zürnen über jhre vngehorſame Zuhörer/Vnterthanen/Kinder/Diſcipuln vnd Lehrjungen/ꝛc. Welches/woferzn ſie es vnterlaſſen/begehen ſie groſſe vnd ſchwere Sünde: Inmaſſen das Exempel Eli außweiſet/1.Samuel.4.verſ.18. Da wir gleichwol die Warnung Auguſtini in der Außlegung über das 5.Cap.Matthæi in acht nehmen ſollen: Wir ſollen zürnen über die Sünde ſelbſt/nicht über den Nechſten/der da ſündiget. Dann wer zürnet über die Sünde deß Nechſten/der zürnet nicht über den Nechſten ſelbſt. Gleiche Meynung hat es auch mit dem Haſſen.]

Lib.1.retract.c.19. T.1.col. 28.B.

So wird gleicher geſtalt auch die Rachgierigkeit nicht zugelaſſen ſeyn?

Die Privat vnd eygene Rachgier/ſo auß böſen Affecten vñ Neigungen herrühret/vnd zum Verderben deſſen/über den ſie gehet/gerichtet iſt/iſt allerdingen verbotten/Matth.5.v.39. Rom.12.v.17.

Aber die öffentliche Rachgier vnd Straffe/ welche in gewiſſer Ordnung nach den Geſetzen vorgenommen wird/ohne Haß gegen die Perſon/iſt der Weltlichen Obrigkeit anbefohlen.

[Dann ſie iſt ein Dienerin Gottes/ein Rächerin zur Straff/Rom.13.v.4. Drumb iſt auch deren Rache/Gottes ſelbſt eygene Rach. Dann GOtt iſt ein Rächer entweder ohne Mittel/ohne Menſchliche Hülff/oder vermittelſt der Obrigkeit.

Seynd demnach vnrecht dran geweſen Celſus, Julianus der Abtrünnige/vnd andere mehr/welche vor- gege-

Celſus &c. jrren.

D.Hutter. L.C.l.32. c.1.p.997. Becan.art. de Magiſt. 49.p.859.

gegeben/ vnd gelåſtert haben / daß das Evangelium/ weil es die Rach verbiete/auch den Stand der Obrigkeit auffhebe.]

So mercke ich / ſündiget die Obrigkeit nicht/ wann ſie ſchuldige mißthätige Perſonen (durch einen ſchmählichen Todt vor der Welt låſſet hinrichten) an Leib vnd Leben ſtraffet?

Nein/ſie thut daran nicht vnrecht. Dann 1. Iſt jhr daſſelbige mit Ernſt ohne einige Erbarmnuß von GOtt ſelbſt eingebunden/Exod. 22.v.18. Deut.19.v.13.

Vnd zum 2. hat Er zu dem Ende jhr das Schwerdt an die Seite gegürtet/Rom.13.v.4. 1.Petr.2.v.4.

Fürs 3. Iſt ein löbliche Tugend an der Obrigkeit/wann ſie die Gottloſen außtilget von der Erden/vnd verſchaffet daß die Vbelthäter auß der Statt vertrieben werden/Pſal.101.v.8.

Endlich zum 4. Wird in dieſem Theil dem gemeinen Nutzen vnd Frieden beſter maſſen vorgeſtanden/1.Petr.2.v.14.

[Die erſte Vrſach iſt genommen von Gottes Befelch. Die ander von dem End/darzu GOtt der Obrigkeit das Schwerdt in die Hand gegeben hat. Die 3. Von dem Wolſtand / ſo der Obrigkeit eygnet vnd gebühret. Die 4. Von dem allgemeinen Nutzen. Dann ſo bald ſolche Vbelthäter am Leben geſtrafft werden/iſt jhnen das Handwerck nidergelegt/ſo werden auch Exempel dardurch öffentlich vorgeſtellt/welche andere ſchrecken / daß ſie nicht dergleichen Vbelthaten vnd Laſter begehen. Lactantius ſagt ſchön: Den Bubenſtücken nachſehen / vnd vngeſtrafft dieſelbige laſſen hingehen / iſt mehr ein Tyranney / dann Gü-

Lib. de ira Dei, c.17. p.355.

Gütigkeit. Vnd Publ Syr. Mimus in ſelect. ſent. p. 8. & 18. Wer der böſen Buben ſchonet / der füget den Frommen Schaden zu. Vnd wer das ſündliche Vnrecht läſſt vngeſtrafft fürüber rauſchen / der lädt die Schuld auff ſich ſelbſt.

Irren derhalben die Widertäuffer vnd Libertiner / Wigand. Anabapt. p. 205. Die Photinianer / Oſterod. in der Teutſchen Vnterweiſung p. 184. 185. Die Weigelianer / Weigel. Poſtill. im 22. Trinit. Evang. p. 329. welche Phantaſien nicht gut ſeyn laſſen wollen / daß man die Todtſchläger / Ehebrecher vnd andere Vbelthäter an Leib vnd Leben ſtraffen ſolle. Dann daß Chriſtus ſpricht Luc. 6. v. 37. Verdammet nicht / ꝛc. will er das eigenſinnige vnd freffelhaffte Verdammen verbotten haben / vnd nicht das Verdammen / ſo öffentlich geſchicht / vnd ordentlich bey Gericht / zu Recht außgeſprochen wird. So iſt auch das Exempel der Ehebrecherin / welche von Chriſto loßgeſprochen worden / anhero nicht gehörig / Joh. 8. v. 11. Wigand. Anabapt. p. 192. Dann Chriſtus war nicht kommen / daß Er ein Weltlicher Richter wäre: Sondern daß er die bußfertige Sünder ſelig machte. Zu dem hat er ſie nicht bloß dahin / als ein Weltlicher Richter / ledig geſprochen / ſondern ſo viel jhr Gewiſſen betroffen hat. Wird demnach vnrecht bloß darauß geſchloſſen / welches auff beſondere Weiſe vnd Maß geſchehen iſt: Vnd iſt allhie viel ein ander Frag / als darauff auß Chriſti Exempel geantwortet vnd geſchloſſen werden möchte.]

Widertäuffer jrren.

Kan auch ein Chriſt mit gutem Gewiſſen dem Kriegsweſen beywohnen / vnd ſeinen Feind in der Schlacht vmbbringen?

Gar wol / dann woferzn der Krieg billichmäſſig vnd recht iſt / wann er ordentlicher weiß geführet wird / kan man jhn keines böſen beſchul-

digen: Dann 1. hat Gott ſelbſt im Alten Teſtament ſeinem Volck befohlen Krieg zu führen/ im 4. Buch Moſis c. 31. v. 3. Joſ. 1. Hat jhm gewiſſe Kriegsgeſetz vorgeſchrieben/ im 5. Buch Moſis c. 20. v. 1. Hat auch demſelbigen wider ſeine Feinde mächtige Hülff geleiſtet/ Joſ. 8. v. 1. c. 23. v. 5. Pſal. 18. v. 48.

Fürs 2. Hat weder Chriſtus noch ſeine Apoſteln niemals denſelbigen im Neuen Teſtament verbotten: ſondern haben vielmehr den Kriegsknechten feine nützliche Reguln/ nach denen ſie jhren Stand führen ſollen/ fürgeſchrieben/ Luc. 3. v. 14. Haben auch die Kriegsleut/ ſo glaubig geweſen/ zum höchſten commendirt vnd gerühmet/ inmaſſen das Exempel deß Hauptmanns/ Matth. 8. v. 10. vnd Cornelij/ Act. 10. v. 4. außweiſet.

[Die erſte Vrſach iſt genommen von dem Gebott Gottes. Nun aber gebeut vnd billiget GOtt nichts/ das an vnd vor ſich ſelbſt vnrecht iſt.

Die ander wird geführt von dem Exempel Chriſti vnd ſeiner Apoſtel. Es hat auch Johannes der Tauffer denen zu kriegen nicht verbotten/ welchen er ſonſten geſagt/ daß ſie mit jhrem Sold ſollen zu frieden ſeyn/ ſagt Auguſtinus in der 14. Epiſtel an Marcell. 5. So hat auch Chriſtus weder den Hauptmann/ noch Petrus Cornelio befohlen/ daß ſie jhre Wehr vnd Waffen ablegen/ vnd das Kriegsweſen/ da ſie anders rechte Chriſten ſeyn vnd bleiben wolten/ verlaſſen ſolten. So hat auch Cornelius nach empfangener Tauffe ſeine Soldaten nicht von ſich gelaſſen/ ſondern hat ſie zum Chriſtlichen Glauben vnterwieſen/ vnd ſie tauffen laſſen. Darumb haben ſie den Kriegsſtand vor ſich ſelbſt gut geheiſſen/ vnd alſo auch das/ ſo eygent-

T. 2. col. 24. B.

lich

ſich darinn zu geſchehen pfleget/ als ſeinem Feind Abbruch vnd Leyd zu thun/ vmbbringen/ ꝛc.

Haben demnach vnrecht Tertullianus im Buch von der Abgötterey; Vnd Lactantius im Buch von der Göttlichen Vnterweiſung cap. 20. 29. pag. 275. Vnd zu vnſerer Zeit die Phantaſtiſche Widertäuffer / Photinianer vnd Weigelianer / welche ihnen träumen laſſen / daß die Chriſten ohne Verletzung jhres Gewiſſens / dem Kriegsweſen nicht nachziehen können. Vnd benimpt gar nichts/ 1. Das Matth. 26. verſ. 52. geſchrieben ſtehet: Wer das Schwerdt nimpt / ſoll durchs Schwerdt vmbkommen. Dann daſelbſt wird geredt von dem / welcher ohn Befelch vnd Zulaſſen der Obrigkeit / Schaden zu thun / deß Schwerdts ſich gebrauchet. Fürs 2. Irret auch nichts / daß Chriſtus zu Petro ſagt: Stecke das Schwerdt in die Scheiden / Wigand. de Anabapt. pag. 209. Dann daſſelbige Petro als einem Prediger vnd Evangeliſchen Apoſtel nicht gebühren wolte / als deſſen Ampt war / daß er ein guter Streiter JEſu Chriſti ſeyn / vnd ein guten Kampff kämpffen ſolte/ 2. Timoth. 2. verſ. 3. Cap 4. verſ. 7. Es bricht auch dieſem nichts ab / daß fürs dritte S. Paulus ſagt: Die Waffen der Chriſtlichen Ritterſchafft ſeyen nicht Fleiſchlich/ ſondern Geiſtlich/ 2. Corinth. 10. v. 7. Melancht. diſp. de reb. polit. 5. de delir. & furor. Anabapt. bey Luth. T. 1. Witt. fol. 458. a. Wigand. de Anabapt. p. 206. Dann daſelbſt redt der Apoſtel von der Geiſtlichen Ritterſchafft/ welche nicht recht der Leiblichen entgegen geſetzt wird. Zum 4. Irret nichts/ daß in Kriegen viel vnbillicher Todſchläge vnd Raub begangen wird/ ꝛc. Dann der Mißbrauch hebet das/ ſo für ſich ſelbſt gut iſt/ nicht auff. Andere Einreden mehr hat man zu finden bey D. Gerhardo de Magiſtrat. pol. ſ. 6 §. 387. p. 1159. Die Kriegsknecht beſchirmen gemeinen Wolſtand vnd Friede. Was aber anlangt das Vornehmen / Schaden zuzufügen/ Blutdürſtige Rache/ vnverſöhnlich Gemüth/ vnziemliche Be-

Tert. &c. jrren. c. 19. p. 289. B.

Colloq. Franck. art. 5. act. 26. p. 470. 486. Oſterod. Inſtit. c. 27. n. 4. p. 178. Schmalc. contr. diſp. 6. D. Frantz. p. 393. Weigel. loc. alleg. p. 329.

Colloq. Franck. art. 5. Act. 26. p. 470.

Begierde zu herꝛſchen/vnd dergleichen/ das wird bil-
lich im Kriegsweſen geſtrafft/wie mit dieſen Worten
T.8.Col. recht von den Sachen geredt hat S.Auguſt.lib.22.wi-
432.C.D. der Fauſtum den Manicheer cap.74. Dann wie Fried
ſein Recht hat/ alſo auch der Krieg: Vnd ſoll man
denſelbigen eben ſo wol mit Recht/ als mit tapfferer
Macht vnd Heldenmuth führen/ ſagt Livius Decad.
1.p.124.]

Nach dem aber diß Gebott verbeut den Nech-
ſten zu tödten/dürffte dann einer wol ſich
ſelbſt vmbbringen?

Durchauß nicht. Dann 1. So verbeut diß
Gebott in gemein den Menſchen zu tödten.
Welcher ſich aber ſelbſt erwürget / der erwür-
L.1.de C. get ja einen Menſchen / ſpricht Auguſtinus.
D.c.20.T. Darumb iſt freylich ſich ſelbſt vmbbringen ver-
5.col.68.B. botten.

Fürs ander. So man ſeinen Nechſten nicht
darff vmbbringen: viel weniger darff man ſich
ſelbſt vmbbringen. Dann ein jeder iſt jhm ſelbſt
der nechſte.

Zu dieſem kompt zum 3. Daß es in heiliger
Schrifft nicht gebotten noch erlaubt wird / auch
kein Exempel zu finden / welchem man diß falls
zu folgen hätte.

[Die erſte Vrſach ſchlieſſet vom allgemeinen Ver-
bott. Die 2. vom geringern zum groſſern. Vnd die
T.5.col. 3.von der Schrifft Zeugnuß. S Auguſtinus hat in ſei-
77.B. nem 1. Buch von der Statt Gottes im 23. Cap. mehr
Gründe hiewider geführet vnd geſchloſſen / daß es
vnrecht ſey vnd vnchriſtlich / jhm ſelbſt das Leben zu
nehmen / vornemblich aber auch darumb/ dieweil kein
einzige Vrſach vnter allen denen/ vmb derentwillen
ſolches geſchehen möchte / genugſam vnd rechtmäſſig
ſeye/

ſeye/ davon ein kurtzer Extract zu finden bey D. Chemnicio in der Außlegung über das 5. Gebott/ im 2. Theil p. 76.

Haben demnach 1. geirret die Heyden / welche für eine ſonderliche groſſe Tugend vnd Tapfferkeit es gehalten haben/ jhm ſelbſt das Leben nehmen / Wie M. Curtius, Cato Uticenſ. vnd andere. Von Catone iſt zu leſen Auguſt. l. 1. C. D. c. 23. T. 5. col. 71. A. Irrthumb 1. der Heyden.

Zum 2. Haben geirret die Donatiſten/ welche vorgeben/ daß ſie ohne Sünde/ jhnen auß eygener Willkühr den Todt anthun könten/ Auguſt im 7. Buch wider Gaudent. c. 23. T. 7. col. 351. 352. 2. Donatiſten.

Fürs 3. Habens nicht recht troffen die jenige Weibsperſonen/ welche vor zeiten/ damit ſie nicht an jhren Weiblichen Ehren von den Tyrannen vnd Verfolgern möchten geſchändet werden / ſich ins Waſſer geſtürtzet / vnd ertränckt haben. Wie die Weiber zu Antiochia/ davon Euſebius lib. 8. der Kirchen Hiſtor. cap. 12. pag 110. E vnd cap. 16. verſ. 12. F zu leſen. Item die Lucretia / davon Auguſtinus l. 1. C. D. cap. 19. T. 5. col. 64. C. gedencket. Auguſtinus aber ſpricht ſehr fein: Wann dieſe Vrſach juſt vnd gültig wäre / ſo wäre nichts beſſers vnd ſeligers als bald nach empfangener Tauffe ſich vmbbringen. Ja wie Auguſtinus erinnert lib. 1. C. D. cap. 27. T. 5. col. 76. C. So müſte man ſolche Leut ermahnen / alsdann erſtlich ſich zu entleiben/ wann ſie durchs Bad der Widergeburt geheiliget / Vergebung aller jhrer Sünden erlanget hätten. Dann da wäre es eben die Zeit fürders ſich aller künfftiger Sünden zu entübrigen/ weil alle vorige verziehen wären. Geſchichts dann recht durch einen ſelbſtwilligen Todt / warumb ſolts alsdann nicht allermeiſt geſchehen? Warumb ſolte denn der / ſo getaufft iſt/ ſeiner ſchonen? 3. Weiber.

So thut auch nichts zun Sachen das Exempel Raziæ in dem 2. Buch der Maccab. 14. v. 42. ꝛc. Einrede.

Dann dieſes Buch gehöret nicht vnter die vnfehlbare Bibliſche Bücher. Zu dem behüffet nichts das Antwort.

Exem-

Exempel Simſons / im Buch der Richter cap. 16. verſ. 50. Dann daſſelbige iſt ein ſonderbares Exempel / ſo ſich durch ſonderbares verborgenes Eingeben Gottes deß H. Geiſtes zugetragen hat / als der ein Vorbild unſers HErrn Chriſti geweſen. Es mögen die Heyden / ſo von GOtt nichts wiſſen / für Exempel ein- vnd beybringen / wie ſie wollen / offenbahr iſt es / daß es die jenigen nicht thun mögen / die den einigen wahren Gott ehren / vnd jhm dienen / ſchreibt Auguſt. l. 1. C. D. c. 23. T. 5. col. 70. D.]

Nach dem aber in gemein dahin / ohne Vnterſchied verbotten wird / Du ſolt nicht tödten / darff man auch die wilden Thier tödten?

Warumb ſolte man es nicht thun dörffen? Sintemahl 1. allein verbotten wird / daß Menſchen Blut nicht ſoll vergoſſen werden / im erſten Buch Moſis c. 9. v. 6.

Zum 2. Weil außtrücklich dem Menſchen zugelaſſen wird beydes das Vieh zu tödten / dañ auch zur Speiß zu ſchlachten / im 1. Buch Moſis c. 9. v. 2. 3. Act. 10. v. 13.

Manicheer 2c. jrren. Aug. l. 3. confeſſ. c. 10. T. 1. col. 87. D.

[Haben demnach weit gefehlet die Manicheer / welche auß Furcht deß fünfften Gebotts / kein Kräuter außräuffen / auch kein Aepffel von Bäumen abbrechen wollen. Fürs 2. haben vnrecht die jenige von denſelbigen / welche in dem Wahn geſtocken / als könte man ohne Verletzung dieſes Gebotts / die lebendige Thier nicht ſchlachten. Zum 3. haben geirret die Einſiedler / welche närriſch geſchwärmet haben / ob ſolte man die Flöhe vnd andere Thierlein / inhalt dieſes Gebots / nicht tödten dürffen / Hoſpin. l. de orig. Monach. c 4. p. 21. auß Gerhardo von Nazareth / cap. 37. erzehlt / daß der Einſiedler Henricus im Thal S. Nicolai bey Antio-

Auguſt. l 1. C. D. c. 20. T. 5. col. 67. D.

Antiochia nicht von dem geſſen habe / das getödt worden ſey.]

Nach dem dann diß Gebott verbeut/ den Nechſten zu beſchädigen/was wird vns dann hinwieder guts darinn zu thun gebotten?

Es wird vns gebotten / daß wir dem Nechſten behülfflich vnd förderlich ſeyn ſollen in allen Leibes vnd Lebens Nöthen vnd Gefährlichkeiten.

[Dann wie das Geſetz nicht allein heiſſt das böſe meiden/ſondern auch im Gegentheil das gute zu thun befihlet: So ſchleuſſet auch diß Gebott / ſo vns das tödten verbeut / in ſich das andere / ſo vns zum guten anweiſet / nemblich / daß wir den Nechſten an ſeinem Leben beſchützen: Vnd daſſelbige zwar auch 1. durch innerliche Begierd vnd gute Neigung deß Hertzens. 2. Durch äuſſerliche Zeichen vnd Gebärde. 3. Im Werck vnd in der That ſelbſt.

Werden demnach dieſe Tugenden vnd gute Werck hiebey gebotten vnd befohlen.

1. Freundligkeit / Leutſeligkeit / vnd vngefärbte Liebe deß Nechſten.

2. Gutwilligkeit/ auß trewem mitleidendem Hertzen/ſo man dem Dürfftigen leiſten ſolle.

3. Langmüthigkeit oder Sanfftmuth/krafft deren man zugefügte Vnbilligkeit tragen vnd auch verzeihen ſoll.

4. Verſöhnligkeit / Holdſeligkeit / Geſprächligkeit / nach denen man auch in äuſſerlichen Gebärden ſein geneigten guten Willen gegen andere zu erkennen gibt.]

Was für ein Verheiſſung hält diß Gebott in ſich?

Selig ſeynd die Barmhertzigen / dann ſie wer-

werden Barmhertzigkeit erlangen. Selig ſeynd die Friedfertigen/dann ſie werden Gottes Kinder heiſſen. Selig ſind die Sanfftmütigen/ dann ſie werden das Land beerben/Matth. 5. v. 5. 7. 9.

[Diß iſt ein gemeine Verheiſſung/deren gleichen viel andere mehr in der Schrifft gefunden werden. Exempel ſind: die Hebammen/Exod. 1. v. 21. David/ im 1. Buch Sam. 24. v. 20. c. 26. v. 25. ꝛc.]

Welches iſt der Fluch vnd Straff über die Vbertretter dieſes fünfften Gebotts?

Wer Menſchen Blut vergeuſſt/deſſen Blut ſoll wieder vergoſſen werden/Gen. 9. v. 6. Wer das Schwert nimbt/ſoll durchs Schwert vmbkommen/Matth. 26. v. 52. ꝛc.

[Zum Exempel ſtehen: Cain/Geneſ. 4. v. 12. Abimelech/im Buch der Richter cap. 9. v. 53. Doeg vnd Saul/Pſal. 52. Athalia/1. Reg. 11. v. 16. ꝛc.]

Vom Sechſten Gebott.

Wie heiſſt das Sechſte Gebott?

Du ſolt nicht Ehebrechen.

Was iſt das?

Wir ſollen GOtt förchten vnd lieben/daß wir keuſch vnd züchtig leben/in Worten vnd Wercken/vnd ein jeglicher ſein Ehegemahl liebe vnd ehre.

[Diß Gebott iſt zu dem End gerichtet/daß Keuſchheit vnd der H. Eheſtand erhalten werde.]

Was heiſſt in dieſem Gebott Ehebrechen?

In gemein heiſſt es ſein Leib vnd Seel mit

ver-

verbottenen Lüſten/Verreitzungen/Vnreinigkeit vnd Vnzucht auff einigerley weiß beflecken.

[Ehebrechen heiſſt eigentlich/Eheliche Trew durch verbottene Fleiſchliche Vermiſchung brechen. Aber an dieſem Ort heiſſt es verblümbter weiſe ins gemein ein jede vnziembliche Befleckung/ſo wol am Leib/als auch innerlich am Hertzen/nicht allein in dem Eheſtand/ſondern auch auſſer demſelbigen. Es begreifft auch in ſich die Vrſachen/Vorſchub vnd Gelegenheiten/durch welche Ehebruch begangen wird/Item/was darauff erfolgt vnd jhm anhängig iſt/was vorher zu gehen vnd darauß zu kommen pflegt: Dann 1. auß einer Art deß Ehebruchs werden die andere/ſo Verwandſchafft damit haben/alle verſtanden. Wañ derowegen Ehebruch verbotten iſt/als das gröbſte Stück der Luſtſeuch/ſo ſeynd auch darbey alle andere Anleitungen darzu verbotten. Fürs 2. Wo das Werck ſelbſt verdamblich iſt/da taug auch alles mit einander nichts/darauß daſſelbige zu erfolgen pflegt: Vnd hinwieder. Wann dann nun allhier der grobe Ehebruch verbotten wird/ſo werden darneben auch alle die Mittel vnd Vrſachen verbotten/darauß er entſtehet/dazu was vor demſelbigen hergehet/jhm anhangt vnd nachfolget/ꝛc.]

Auff wie vielerley Art vnd Weiß wird der Ehebruch begangen?

Zum 1. Durch vnordentliche innerliche Neigunge deß Hertzens/durch vnreine Gedancken vnd böſe Begierden.

[Wer eine anſihet/jhr zu begeren/der hat in ſeinem Hertzen die Ehe gebrochen/Matth. 5. v. 28.]

Fürs 2. Durch vnzüchtige äuſſerliche Gebärden/als nemblich mit leichtfertigem Augenwincken/Syr. 26. v. 12. 2. Petr. 2. v. 14. mit reitzendem Angeſicht/in Sprüchwörtern Salomon.

c.7.v.13. mit Hurenſchmuck/ vnd vnverſchämtem küſſen/ ibid. v.10.13. mit hertzen vnd trücken/ in Sprüchwörtern Salom. c.5. v.20.

[Darumb gehöret anhero alles/ was durch Gebärde/ vnzimliches ſchmücken oder frechen Gang eine Leichtfertigkeit entweder erwecket/ oder auch zu erkennen gibt.]

Zum 3. wird Ehebruch begangen/ in äuſſerlichen Reden/ als nemblich/ wann man ſchandbare Wort führet/ Col.3.v.8. durch faules vnd garſtiges Geſpräch/ Eph.4.v.29.ꝛc.

[Sintemal dieſelbige ſo geſtalt ſeynd/ daß ſie die böſe Begierde in dem Menſchen zu erregen pflegen.]

Fürs 4. im äuſſerlichen Werck ſelbſt/ nemblich in allerley vnzuläßlichen Fleiſchlichen Vermiſchungen auſſer dem ordentlichen Eheſtand/ als nemlich durch Huren/ gewaltſame Einführung/ Ehebruch/ Blutſchand/ Sodomiterey/ vnd deßgleichen.

[Anhero gehören nicht allein die ſolches thun/ ſondern auch/ welche in ſolche Sünde einwilligen/ Rom.1. verſ.32. Dergeſtalt ſeynd auch die jenige Ehebrecher/ welche Ehebruch vnd Hurerey verthädigen vnd befördern helffen/ vnd darvon nicht abrahten/ ſondern hegen/ vnd nicht darfür wehren/ oder in andere wege ſich dieſer frembden Sünden theilhafftig machen.]

Werden demnach dieſe Sünde vnd Laſter in dieſem Gebott verbotten:

Erſtlich/ böſe Luſt vnd Anreitzung deß Hertzens.

Zum 2. vnverſchämbte leichtfertige Augen/ reitzendes Geſichte/ leichtfertige Kleidung vnd hoffärtiger Gang.

Fürs

Fürs 3. Wann man ſich nicht ſchämet / ſchandbare Wort / garſtige Reden / Bulenlieder von ſich hören läſſt.

Anhero gehören allerley Anreitzungen / Gelegenheiten vnd Bewegungen / ſo zur Vnzucht Anlaß geben / als da ſeynd: Vberfluß / Vollauff / Müſſiggang / böſe Geſellſchafft / Kammern / Vnzucht / Vnmäſſigkeit / Geylheit / Trunckenheit / Freſſen / Sauffen / ꝛc. Dardurch gemeiniglich zun Sünden wider das ſechſte Gebott Anleytung gegeben wird.

Zum 4. Wird verbotten: Hurerey / Nothzüchtigung / Ehebruch / Entführung / Blutſchand / entweder allein / oder beneben ſeinem Ehegatten andere Beyſchläfferin haben / Sodomitiſch Leben vnd ſtumme Sünden / davon nicht wol zu ſagen ſtehet.

[Dieſe aber werden folgender geſtalt vnterſchieden: Eine ſchwächen / iſt eigentlich / wann man eine Jungfraw (oder auch eine ehrliche Wittibe) jhrer Ehren beraubet / Weſenb. in paratit. ff ad l. Jul. de adult. n. 19. Gemeine Hurerey iſt / welche zwiſchen ledigen vnvermählten Perſonen vollnbracht wird. Ehebruch aber wird begangen zwiſchen Ehelich vertrawten Perſonen / welcher iſt eine Schwächung Ehelicher zugeſagter Trew / Weſenb. ibid. n. 4. Einfacher Ehebruch iſt / da ein ledige Perſon mit einer Ehelichen Perſon in Vnpflichten zu ſchaffen hat. Zweyfacher Ehebruch iſt / wann ein Ehegatt mit deß andern Ehegatt / ſo beyderſeits verehlicht ſeynd / Fleiſchlicher Vermiſchung mit einander pflegen. Sächſiſch Recht nennets Ober Hurerey / darvon Schultz. in Synopſ. Inſtit. tit. de public. Judic. lit. K. p. 726. ſeq. Hurenwirthſchafft iſt / da man Jungfrawen / Weiber / Eheweiber oder Huren auff der Sträw hält / vmb Geldgewins willen. Damhoud. prax. crimin. c. 91. p 288. Entführung iſt / ſo man ein Weibsperſon gewaltſamb an einen frembden Ort hinweg führet / vnd ſchändet / Exod. 22. v. 16. vnd Deut. 22. v. 25. Weſenbecius an be-

ſagtem Ort. Blutſchand iſt eine Fleiſchliche Vermi-ſchung zwiſchen Blutsfreunden vnd Schwägern/ ſo einander zu nahe verwandt/ in denen in Gottes Wort verbottenen Gliedten / Levit. 18. v. 6. vnd c. 20. v. 11. Schneidvv. ad tit. Inſt. de Nupt. rubr. de Nupt. illic. n. 3. l. 4. Beyſchläfferin halten iſt/ da eine Perſon/ ſo ledig vnd auſſer der Ehe iſt / ohn Eheliche Neigung/ ſich eines Weibs gebrauchet / Weſenbec. in paratit. ff. de Concubin. n. 3. Kebsweib haben iſt/ wann ein Ehemann neben ſeinem Ehegatten mit andern Bälgen zuhält. Sodomiterey iſt / wann jemands entweder mit Mannsperſonen / oder auch mit vnvernünfftigem Viehe Schand treibet / Rom. 1. v. 26. Damh. an beſagtem ort. cap. 96. durch vnd durch. Sonſten wird ſie genennet/ ſtumme Sünd/ weil ſie vnter Chriſten nicht ſoll genennt/ viel weniger bewuſt oder bekant ſeyn.

Irren Phariſeer. Irren demnach 1. die Phariſeer vnd Jüden/ welche der Meynung geweſen/ daß das verbottene Gelüſten deß Hertzens / ſampt dem leichtfertigen Augenwincken kein Ehebruch ſeye/ Matth. 5. v. 28.

2. Rabbinen. Zum 2. haben auch vnrecht die Jüdiſche Rabinen vnd Thalmutiſten/ welche dafür halten/ daß Ehebruch nur mit verehlichten/ vñ nicht mit einer ledigen Perſon begangen werde/ Tarnov. de Conjug. l. 3. c. 35. p. 849.

3. Epicurer. Ter. in Adelph. Act. 1. ſc. 2. p. 197. vid. Gerhard. L. C. T. 2. §. 129. Zum 3. haben noch mehr vnrecht die jenige Gottloſen Epicuriſche Geſellen vnter den Chriſten / welche Hurerey zu treiben bey der Jugend/ für keine Schand halten / in dem ſie vorgeben / ob ſölte dieſes 6. Gebott allein den Ehebruch verbieten / da hergegen Hurerey von Gott zugelaſſen werde: vnd zu deſſen Beſchönung ziehen ſie mit den Haaren hinzu den Spruch Hoſe. 1. v. 2. da doch ſelbigen Orts Gott der HErr dem Propheten nicht befihlet zu huren / ſondern daß er jhm ein ſolch Weib / ſo in Hurerey zuvor gelebt hätte/ ehelich vermählen / vnd mit derſelbigen Kinder zeugen ſolle; welche Hurenkinder genennet werden/ nicht daß ſie in Hurerey gezielet worden / ſondern wegen

der

der Mutter / welche zuvor in Hurerey gelebet hatte. Welcher geſtalt auch Rahab / Joſu.2. v.1. Hebr.11. verſ.31. ein Hure genennt wird / weil ſie anfangs ein ſolche geweſen.

Fürs 4. Irren gar ſchändlich die jenige Papiſten / welche vorgeben / ob ſolte ein Meßpfaff beſſer daran handeln / wann er hundert Huren / doch nach einander hielte / als wann er ein eheliche Haußfraw jhm ordentlich vermählen lieſſe. Campeg. beym Sleid. l.4. de Stat. Relig. p.104. Coſter. Enchir. c.19. p.566.] 4. Papiſtē.

Wann dann nun in dieſem Gebott alle Vnreinigkeit verbotten wird / was wird vns dann darin hingegen gutes zu thun befohlen?

Daß wir keuſch vnd züchtig leben / im Hertzen / in Worten vnd Wercken / vnd ein jeglicher ſein Ehegemahl liebe vnd ehre.

Werden derentwegen folgende Tugenden vnd gute Werck vns anbefohlen:

I. Keuſchheit beydes Leibs vnd der Seelen / welche in gemein diß Leben vnbefleckt erhält.

II. Zucht vnd Schamhafftigkeit / da man ſich in Gedancken / Worten / Wercken / Sitten vnd Gebärden / Handel vnd Wandel / Gang vnd Kleidung fein ehrlich zu ſtellen weiß.

III. Mäſſigkeit / dadurch die Begierde vnd Neigungen in Eſſen / Trincken / vnd der Liebe / in ordentlicher Maß gehalten werden.

Anhero gehöret auch alles das / ſo dahin gerichtet iſt / wie Keuſchheit könne erlanget vnd erhalten werden: als da iſt embſige anbefohlene Amptsverwaltung / fleiſſiges arbeiten / faſten / den Leib bezähmen / ſich deren Dingen / ſo vns zu verreitzen pflegen / enthalten. In Sum̃a / daß man den gantzen alten Adam dämpffe vñ tödte. Dañ es heiſſt in Warheit / wie man zu ſagen pfleget: Wann du den Müſſiggang auffhebeſt /

beſt/ ſo wird der Liebesgeſchoß zu Schanden werden vnd verderben / Ovid. l. 1. de rem. amor. p. 364. Wer die Gelegenheit zu ſündigen meidet / der meidet die Sünde ſelbſt: Der wird nicht leichtlich vom Teuffel gefället / der jhm täglich etwas nützliches zu handeln vornimbt. Hieron. in Epiſt. 4. ad Ruſt. Monach. T. 1. pag. 45.

Bet/ liß was guts/ faſt/ meid Müſſiggang/
So bleibſtu keuſch dein Lebenlang.

Item/

Wer ſeins Dings wart/ nicht müſſig ſteht/
Demſelbn der Kützel wol vergeht.

Von Keuſchheit vnd dem heiligen Eheſtand.

Wie vielerley iſt Keuſchheit?

Zweyerley: Jungfräwliche vnd Eheliche Keuſchheit.

[Dieſer Vnterſchied iſt genommen von vnterſchiedenen Leuten/ nemlich deren/ ſo ledig auſſer dem Eheſtand leben / als da ſeynd die in gemein ledig ſeynd: Jungfrawen/ Wittiben/ Junge Geſellen/ Wittwer/ vnd dergleichen: Vnd derer / die im Eheſtand leben/ als da ſeynd Eheleut. Welcher Vnterſchied zu leſen in der 1. Cor. 7. v. 32. vnd folgenden.]

Was nenneſtu dann Jungfräwliche Keuſchheit?

Wann ledige Perſonen ſich an Leib vñ Seel keuſch vnd rein bewahren/ vnd für aller Fleiſchlicher Vnreinigkeit vnbefleckt ſich halten/ 1. Corinth. 7. v. 34. 1. Theſſ. 4. v. 5.

Was heiſſeſtu aber Eheliche Keuſchheit?

Wann frome Eheleut in Ehelicher Lieb vnd

auff-

auffrichtiger Trew ſich mit einander wol begehen/ vnd das Ehebett vnbefleckt behalten/ nach der heiligen Ordnung Gottes/ Geneſ. 2. v. 24. Matth. 19. v. 4. Hebr. 13. v. 4.

Welche vnter dieſen beyden ſoll man als die beſte vorziehen vnd erwehlen?

An vnd vor ſich ſelbſt ſeynd ſie beyde gut/ heilig vnd rein. Wann man aber die äuſſerliche bequeme Nutzbarkeit anſehen will/ ſo thun die beſſer/ welche jhre Jungfrawſchafft behalten/ als die/ ſo da freyen/ 1. Cor. 7. v. 38. Nach dem aber Keuſchheit ein zumal ſonderbahre Gabe Gottes iſt/ welche nicht jederman faſſen kan/ Matth. 19. v. 11. 12. So iſt es warlich viel beſſer/ daß die/ ſo vorermelte Gaben nicht haben/ daß ſie freyhen/ als daß ſie Brunſt leiden/ 1. Corinth. 7. v. 9.

[Fehlen demnach weit Münche vnd Nonnen im Pabſtthumb/ welche nicht allein eine ſtetige Jungfrawſchafft/ welche ſie doch nicht halten können/ freventlich geloben/ ſondern dürffen auch vorgeben/ daß durch dieſelbige ſie nicht allein jhnen ſelbſt/ ſondern auch andern die Sünd abtragen/ vnd für denen ſo im Eheſtand leben/ den Himmel verdienen können. (Irrthum der Münch ꝛc. Bellar. l. 2. de Monach c. 6. col. 361. D. vnd c. 22. T. 2. col. 415. Concil. Trid. ſeſſ. 24. c. 10.)

Vnd irret nichts das Paulus ſagt: Es iſt dem Menſchen gut/ daß er kein Weib berühre/ 1. Corinth. 7. v. 1. (1. Einrede.)

Dann daſelbſt redet Paulus von einer ſolchen Nutzbarkeit/ welche auß fürſtehender Nothwendigkeit verurſacht wäre/ vnd ſetzt alſo das gute dem nicht entgegen/ das ſündlich oder böß iſt/ ſondern nur allein dem/ das äuſſerliche Vngelegenheit gebähren könne. (Antwort.)

Fürs 2. benimpt auch nichts/ daß 1. Cor. 7. v. 38. (2. Einrede.)

Bellar.ibi. c.9. T.2. col.376.B. der Apoſtel ſagt / Welcher nicht heyrathet / der thut beſſer:

Antwort. Dann daſelbſt vergleichet er mit einander das eheliche vnd vneheliche Leben / wegen äuſſerlichen Gelegenheit / ſo davon erſprieſſen / vnd ſagt / daß der ledige Stand beſſer ſey: 1. Vmb gegenwärtiger Noth willen / das iſt / wegen vorſtehenden Verfolgungen / verſ.26. Zum 2. Weil die ledige Perſonen fertiger ſeynd / den Wercken der Gottſeligkeit abzuwarten / ſo dann auch Noth vnd Gefahr vmb jhrer Bekantnuß willen außzuſtehen / v.32.34. da hergegen die ſo verehlicht ſeynd / mehr Trůbſal haben / v.28. vnd mehr Hindernuß / v.33.34. Wiewol vnter deſſen Eheleute auch können ſorgen was dem HERRN gefällt / inmaſſen die Exempel Enochs / Abrahams / Jacobs / Zachariæ / Johannis deß Täuffers Vatter / vnd andere mehr außweiſen.

Darumb ſoll man nicht ſolche Ding betrieglicher verführiſcher weiß gegen einander ſetzen / ſo wol beyſammen ſeyn können / vnd keines das ander auffhebt. Vnd was mit Vorbehalt auff gewiſſe maß geſagt wird / ſoll man nicht bloß vnd ſchlecht dahin aufffaſſen.]

Was iſt der Eheſtand?

Er iſt eine vnaufflößliche von Gott eingeſetzte Zuſammenfügung eines Mannes vnd eines Weibs / ſo ordentlich zuſammen willigen / daß ſie ein Fleiſch ſeyen / auff daß eins deß andern Gehülffe ſey / vnd durch ſie das Menſchliche Geſchlechte vermehret werde.

[Eheſtand im Lateiniſchen Conjugium wird alſo genennet vom gemeinen Joch / in welches Mann vnd Weib zugleich zu einem Leib eingeſpannet werden / daß der geſtalt der Eheſtand iſt ein Gemeinſchafft an einem Joch. Sonſten wird der Eheſtand auch genen-

nennet im Lateiniſchen Connubium à nubendo, das iſt / vom verdecken / weil von altem die Jungfrawen / wann ſie jhren Ehegatten zugeführet worden / mit einer Deck jhr Haupt vnd Angeſicht zu verdecken pflegten / als durch eine Wolcke. Wie auß dem Exempel Rebeccæ / Geneſ. 24. v. 65. zu ſehen. Deßgleichen wird auch der Eheſtand im Lateiniſchen genennet Matrimonium, von einer Mutter / weil das Weib zu dem End dem Mann verehelicht wird / daß ſie eine Kindermutter werde / vnd jhre fürnembſte Sorg vnd Arbeit ſeyn ſolle / Kinder gebären / derſelbigen gebürlich pflegen / vnd in dem HErrn aufferziehen. Der Eheſtand wird genennt ein Zuſammenfügung / Gen. 2. v. 24. Matth. 19. v. 6. Er iſt aber ein vnaufflößliche Zuſammenbindung / Matth. 19. v. 6. Folget darumb daß er nicht könne getrennet oder auffgelöſet werden / es geſchehe dann erſtlich durch den Todt ſelbſt / oder zum andern durch Ehebruch / Matth. 5. verſ. 32. Oder auch zum dritten / wann eins das ander auß Boßheit verließ.

Thun derohalben die Papiſten nicht recht / welche auch auſſerhalb dieſen Fällen verſtatten / daß liederlicher weiß vmb geringer Vrſach willen Ehetrennung angerichtet werden. Zum 2. Wann demnach ein Ehegatt dem andern durch den zeitlichen Todt entzogen wird / mag alsdann wol das überbliebene Theil zur andern Ehe ſchreitten / Rom. 7. v. 2. 3. 1. Corinth. 7. verſ. 39. 1. Tim. 5. v. 14. Nach dem Exempel Abrahams / Gen. 25. v. 1.

Papiſten jrren, Concil. Trid. ſeſſ. 24. c. 8.

Haben demnach vorzeiten übel gethan die Cathari, Montaniſten; Deßgleichen auch Tertullianus l. de Monog. T. 5. c. 3. p. 1138. E. vnd Hieronym. Epiſt. 9. ad Salvinam. T. 1. p. 77. B. daß ſie die zweyte Ehe durch die Banck hindurch verworffen vnd verdampt haben. Nicht viel beſſer machens die Papiſten / welche den Prieſtern vnd Geiſtlichen Perſonen die andere Ehe nicht geſtatten wollen / wie zu ſehen bey Bellarm. im 1.

Catharer etc. jrren. Prateol. l. 3. Elench. hæret. pag. 124. b. & 125. a. & l. 11. p. 340. b.

Buch von den Geiſtlichen c.18. T.2. col.282. D. c.19. col.284 D. vnd anderswo.

Einrede. Bellar. l.1. de cler. c.23 col.303. B.

Vnd benimpt dieſen nichts/was S. Paulus 1. Timoth. 3. v. 2. vnd Tit. 1. v. 6. ſchreibt: Ein Biſchoff ſoll ſeyn eines Weibes Mann.

Antwort.

Dann dieſe Wort ſetzt er entgegen der Hurerey vnd Polygamy / (das iſt / wann einer auff einmal mehr als ein Weib haben will) deßgleichen allen andern Sünden / ſo dem ſechſten Gebott zu entgegen ſeynd. Dann ein Prieſter ſoll im rechtmäſſigen Eheſtand keuſch leben nach GOttes Ordnung. Der Hauptſtiffter deß H. Eheſtands iſt GOTT ſelbſt/ Geneſ. 2. verſ. 18. 20. cap. 9. verſ. 1. Daher erfolgt: 1. Daß der Eheſtand nicht von vngefehr ſich erſpinne/ ſondern daß die Ehen im Himmel gemacht werden. Fürs 2. Der Eheſtand iſt ein von GOTT eingeſetzter Stand / darumb iſt er heilig vnd GOTT angenehm. Prov. 19. v. 14. Pſal. 113. v. 9. Gen. 24. Tob. 6. vnd 7.

Vieler Jrrthumb. Epiph hæreſ. 46. l. 1. T. 3. p. 184.

Haben derowegen abermal vnrecht 1. die Tacianer/Montaniſten/Saturninianer/Manicheer/Priſcillianiſten / Encratiten vnd Marcioniten / welche den Eheſtand als ein Schandſtand / Grewel vnd Teuffelswerck verdampt haben. Auguſt. l. ad Quodvulc. Hæreſ. 3. 25. 46. T. 6. col. 13. D. 17. B. 23. B. Eder Matæol. hæret. verb. matrimonium p. 173. Leo Epiſt. ad Turrib. 93. cap. 7. pag. 166. E. Damaſc. l. de hæreſi. pag. 460. Hieron. adv. Jovi. apol. ad Pammach. T. 2. p. 101. B. Wie auch zum andern nicht weniger jrren die Papiſten/welche den Eheſtand für einen vnreinen vnd fleiſchlichen Stand außruffen. Wie Pabſt Innocentius der Ander/vnd Syricius an Biſchoff Hiemer. Taraconenſ. gethan. Ferner ſo gehöret in Eheſtand nur ein Mann vnd ein Weib zuſammen / Geneſ. 1. verſ. 27. vnd cap 2. verſ. 24. Matth. 19. verſ. 5. doch alſo / daß ſie zu jhren rechten Jahren gelanget / jhrer mächtig ſeyen/vnd durch rechtmäſſige Verwilligung einander Ehelich vermählet werden können. Darumb

Diſtinct. 82. cap. 2. propoſuiſti, &c. plurimos 3.

umb dann 1. die jenige Ehe / da ein Mann auff einmal zwey oder mehr Weiber / oder ein Weib auff einmal zween oder mehr Männer Ehelichen wolten / gantz vnd zumal nicht zu verſtatten ſeynd. Dabey müſſen aber außgenommen vnd entſchüldiget werden / die Vätter Altes Teſtaments / welchen dergleichen auß ſonderbaren Vrſachen zugelaſſen worden: welches aber im Newen Teſtament gäntzlich auffgehaben vnd verdampt iſt / Matth. 19. v. 8. Hierüber iſt auch 2. diß in acht zu nehmen / daß die jenige / welche jhre mannbare Jahr nicht erreicht haben / auch nicht können zum Eheſtand ſchreitten. Es beſtehet auch der Eheſtand darinnen / daß ein ordentlicher vnd richtiger Conſenß vnd Verwilligung ſey zwiſchen denen Perſonen / ſo ſich einander Ehelich vertrawen wollen / welcher Conſens Göttlichen vnd Menſchlichen Rechten ſoll gemäß ſeyn: welcher folgender geſtalt geſchicht: 1. Wann bey beyden Contrahenten ein freyer vnd vngezwungener Will ſich findet. 2. Ein richtiger geſunder Verſtand. 3. Wann man die Eltern / wie billich geſchehen ſoll / ehret / vnd jhre Verwilligung darzu erlangt. Zum 4. Wann es geſchicht mit gebührender Ehrerbietung vnd ſchamhaffter Begrüſſung der nechſten Verwandten. Darumb welche weder ordentlich zuſammen willigen / auch nicht willigen können / die können auch ordentlich nicht zuſammen tretten. Demnach iſt es kein rechter Ehepact: welcher I. vollnzogen wird / wann man wegen der begehrten Perſon Tauſcherey treibet / als wann die Lea an ſtatt der Rachel beygeführet wird. II. Wann ein Ehepact beſchloſſen wird von einem vnſinnigẽ Menſchen / der mit ſtätem Wahnſinn vnd Vnverſtand behafftet iſt. III. Welcher wird an Hand genommen von einem thörichten Menſchen / der ſeine Vernunfft nicht recht gebrauchen kan. IV. Von einem vollen Trunckenbold / der ſeiner Vernunfft nicht mächtig. V. Durch gewaltſames nöhtigen der Eltern / vnd vnbilliche Bedrawung derſelbigen. VI. Wann ſich

Rin-

Kinder heimlich mit einander hinder den Eltern her verloben / alſo daß die nichts drumb wiſſen / noch ihr Jawort darzu geben wollen. VII. Wann die Perſonen in verbottenen Gliedern der Blutfreundſchafft verwandt ſeynd.

Papiſten thun vnrecht. Concil. Trid. ſeſſ. 24. c. 3. Bellar. l. 1. de matri. c. 27. T. 3. col. 14. 15. D.

Thun derowegen die Papiſten nicht recht / in dem ſie jetztberührte Ehe zum theil recht vnd gut heiſſen: zum theil auch durch Zulaſſung vnd erlangete Verwilligung deß Römiſchen Bapſts wider Göttliches vnd Weltliches Recht billigen. Das jenige ſo den Eheſtand von allen andern Dingen vnterſcheidet / iſt die ſtarcke Verbindung deß Manns vñ deß Weibs / welche entſtehet auß beyder theil Verwilligung zu einer dermaſſen ſtarcken vnaufflößlicher Zuſammenfügung / daß ſie beyde ein Fleiſch ſeynd. Darumb iſt vnter den Eheleuten eines deß andern mächtig / 1. Corinth. 7. v. 4. Vnd ſeynd alle Ding zwiſchen jhnen gemein. Zweyerley Endurſachen ſeynd / zu welchen der Eheſtand geſtifftet iſt. 1. Daß eines deß andern Gehülff ſey / Geneſ. 2. verſ. 18. Zum 2. Daß ſie Kinder zielen / das Menſchlich Geſchlecht fort zu pflantzen / Geneſ. 1. v. 28. Darzu kompt auch noch dieſes / nemblich daß der Eheſtand nach dem Fall ein heilſames Mittel vnd Artzney ſey wider die böſe Brunſt / 1. Cor. 7. v. 2. Darbey wird aber der höchſte vnd fürnembſte Zweck der Eheſtifftung nicht außgeſchloſſen / daß nemblich durch denſelbigen Gottes Ehr befördert werden ſolle. Dannenhero verſtehet ſich auch / daß die jenige / ſo von Natur zu dieſem Stand vntüchtig oder verſchnitten ſeynd / oder auch ſtätiges Vnvermögens ſeynd / ſo lang ſie alſo bleiben / nicht können zur rechtmäſſigen Ehe greiffen.]

Für welche iſt dann die heilige Ehe geſtifftet?

Für alle die jenige / welche bey ſich befinden / daß ſie von Geburt vñ Natur darzu tüglich / vnd

ein lediges Leben ohne Verluſt jhrer Keuſchheit nicht führen kön̄en/ ſie ſeyen was für Geſchlecht/ Ordens vnd Würde ſie wollen.

[Dann die Ehe ſoll ehrlich gehalten werden bey jederman/ Hebr. 13. verſ. 4. Vnd Hurerey zu vermeyden hab ein jeglicher ſein eygen Weib/ vnd ein jegliche habe jhren eygenen Mann/ 1. Cor. 7. verſ. 2. Da das Wörtlein (ein jegliches habe) nicht eine willkürliche Bedeutung hat/ als ob es allein zugelaſſen oder vergönnet ſey/ ſondern es iſt ein Befelchswort. Es gebeut aber allen/ welche die böſe Lüſten zur Hurerey bey ſich befinden: Davon allein die jenige außgeſchloſſen werden/ welche von Natur zum Eheſtand vntüchtig geboren ſeynd: Oder durch jrgend einen Vnfall in Vnvermögligkeit gerathen/ oder welche mit ſonderlicher Gabe der Keuſchheit begnadigt ſeynd.]

So verſtehe ich/ mögen auch die Prieſter vnd Geiſtliche/ ſo dann andere mehr Kirchendiener Weiber nehmen/ vnd im Eheſtand leben?

Warumb das nicht? Dann erſtlich iſt der Eheſtand für das gantze menſchliche Geſchlecht eingeſetzt/ vnd jhm befohlen.

Zum 2. So hat Gott daſſelbige zum Eheſtand vnd Kindergeburt tüglich erſchaffen.

So haben fürs 3. die Patriarchen/ Propheten/ Prieſter vnd Leviten im Alten Teſtament/ ſo dann auch Apoſteln vnd Apoſtoliſche Männer im Newen Teſtament/ vnd viel auß den heiligen Vättern/ in der erſten Kirchen in ordentlicher H. Ehe gelebt/ vnd Kinder gezeugt.

Zum 4. Hat S. Paulus einem trewen Biſchoff

ſchoff anbefohlen / daß er ſey eines Weibes Mann/der ſeinem Hauß wol fürſtehe/der glaubige vnd wolgezogene Kinder habe/1.Tim.3. v.2.4. Tit.1.v.6.

Zum 5. Wird das Eheverbott öffentlich eine Teuffelslehr genennet/1.Tim.4.v.1.2.ꝛc.

[Die 1. Vrſach fleuſt daher/ weil niemand vom H. Eheſtand außgeſchloſſen/ wie auß vorgehender Frag mehr zu ſehen. Die 2. Vrſach/ weil Gott den Menſchen qualificiret / vnd zum Kindergebieren tůglich erſchaffen. Die 3. Vrſach kompt her von den Exempeln / I. der Patriarchen/ Prieſtern vnd Leviten: als Aaronis / Exod.6 v.23. Samuels / 1.Sam.8.v.1. Heli / 1.Sam.2.v.22. der Leviten / Levit.21.v.14. Von dieſen allen wird von niemand gezweiffelt. Was II. dann anlanget die Propheten / ſo haben ſie alle/Jeremiam außgenommen/Jerem.16.v.2. Weiber vnd eheliche Haußhaltung gehabt: wie Chryſoſtomus in der 56. Predigt über das Evangelium Matthæi bezeuget. Zum III. betreffend die Apoſteln/ haben ſie alle / Johannem vnd Paulum außgenommen / Weiber gehabt / wie Ambroſius bezeuget über das 11. Capitel der 2. Epiſtel Corinth. Nach außweiſung deß Exempels Petri/Matth.8.v.14.1.Corinth. 9.v.5. Deßgleichen Philippi deß Evangeliſten / in der Apoſtel Geſchicht c.21.v.9. welches nicht Geilheit halben von jhnen geſchehen / ſondern jhr Geſchlecht vnd Namen bey den Nachkommenden zu erhalten/ Ignatius in 9 epiſt an die zu Philadelphia. Was dann fürs IV. die Lehrer in der Chriſtlichen Kirchen berůhret / ſo finden ſich die Exempel Gregorii Nazianzeni, Gregorii Nyſſeni, Polycratis Biſchoffs zu Epheſo/ Spiridionis, Philogonii, Hilarii, vnd anderer mehr/ wie bey Niceph. Hiſt. Eccleſ. lib.11. c.17. col 645. A. c.19. col.648 E. lib.8.c.42.col.425.A. Socrat. l.1. hiſt. Eccleſ.c.8.p.224.B. Ruffin.l.1.hiſt.Eccleſ.c.5.p.195.E.

T.2.col. 474.A.

T.5.p.316.

Bibliotb. Patr.T.1. p.20.B.

Man-

Mantuan.l.1.Faſt.p.252.254.Tripart.hiſt im 9.Buch am 38.Cap.pag.159.A. Chryſoſtom. in der 4. Predigt über den Propheten Eſaiam T.1. col.840.A. Die 4. Vrſach iſt genommen vom Zeugnuß deß H. Apoſtels Pauli / was derſelbige von einem Biſchoff erfordere. Die 5. wird abermal geführt auß Apoſtoliſchem Zeugnuß / was krafft deſſen vom Eheverbott zu halten ſey / mit welchem kan verglichen werden / was vom Antichriſt im Propheten Daniel am 11.cap. v.37. geſchrieben ſtehet.

Haben derowegen die Papiſten gantz vnrecht / daß ſie den München / Pfaffen vnd Nonnen den Eheſtand allerdings verbieten / auß folgenden Vrſachen / weil derſelbige der Heiligkeit / Item / dem Gebet / wie ingleichem auch aller Andacht / hinderlich ſey. Wann aber das ſolte wahr ſeyn / ſo hätten weder die Propheten noch Prieſter im Alten Teſtament der Heiligkeit vnd Geiſtlichen Andacht ohne Abbruch vnd Verletzung im Eheſtand leben können; welchen doch an jhrer Frömmigkeit nicht hinderlich geweſen / daß ſie Weiber gehabt habē. Wie Chryſoſtomus ſagt in der 56. Predigt über den Evangeliſten Matthæum. So hätten auch die Vätter in der erſten Chriſtlichen Kirchen / darumb daß ſie Weiber gehabt haben / jhrem Ampt in Gottesfurcht der Gebühr nicht abwarten können / welche doch derer Vrſachen nichts deſto vntüchtiger geweſen denen Sachen / ſo den Gottesdienſt antreffen / abzuwarten. Dañ es wiſſen dißfalls Gottſelige Menſchen jhre Faß zu behalten in Heiligung vnd Ehren / 1.Theſſ.4.v.4. Wiſſen ſich zu entziehen / daß ſie zum Gebet müſſig ſeynd / 1.Cor.7.v.5.

Papiſtiſch Eheverbott. Bellar.l.1. de Cler. c.19.T.2. col.190. B.C. — T.2.col. 474.

Vnd hält den Stich nicht / daß ſie vorgeben / es haben zwar der Apoſteln etliche / vñ etliche auß den Vättern Weiber gehabt / ſo bald ſie ſich aber zum Gottesdienſt haben beſtellen laſſen / haben ſie ſobald dieſelbige fahren laſſen.

1 Einrede. Bellar.c.20 p.293.B.

Dann woher wollen ſie es jmmermehr beweiſen? Wir laſſen vns hergegen gefallen den Schluß deß

Antwort.

Con-

Concilii zu Nicea: So jemand ſeinem Eheweib nicht beywohnen will / ſo ſoll vnd muß er von der Gemeinſchafft der Kirchen abgeſondert / vnd jhm aller Eingang zur ſelbigen gewehret ſeyn.

2. Einrede Salmer. diſp. 10. ſup. 1. Tim. c. 3. Tom. 15. p. 491. Antwort.

Viel weniger thut etwas / daß ſie wider obgeſatzte Vrſache einwenden: Ein Biſchoff ſoll eines Weibs / das iſt / einer Kirchen Mann ſeyn.

Sintemal am ſelbigen Ort der Apoſtel nicht redet / wie ein Biſchoff ſeinem Ampt nach / ſondern wie er ſeiner Perſon halben ſoll gethan vnd beſchaffen ſeyn.]

Was hat diß Gebott für Verheiſſung?

Wer ſeines Nechſten Weib nicht beflecket / der ſoll das Leben haben / Ezech. 18. v. 6. 9.

[Deſſen ſtehen vns zum Exempel vor Augen / Joſeph / Gen. 39. v. 8. c. 41. v. 40. Suſanna / im 13. Cap. Daniel / oder Hiſtorien Suſan. v. 45.]

Was hat dann diß Gebott für Straff vnd Drawung?

Die Hurer vnd Ehebrecher wird Gott richten / Hebr. 13 v. 4. Weder die Hurer noch die Ehebrecher / noch die Weichlinge / noch die Knabenſchänder werden das Reich Gottes beſitzen / 1. Cor. 6. v. 9. Gal. 5. v. 21.

[Zum Exempel ſtehen vns für die Sündfluth / Geneſ. 6. v. 4. Sodoma / Gen. 19. Der Stamm Benjamin / im Buch der Richter cap. 20. Die Jüden / im 4. Buch Moſis c. 25. v. 1. 1. Cor. 10. v. 8.]

Vom Siebenden Gebott.

Wie heiſſt das Siebende Gebott?

Du ſolt nicht ſtelen.

Was iſt das?

Wir ſollen Gott förchten vnd lieben/daß wir vnſerm Nechſten ſein Gelt oder Gut nicht nehmen/noch mit falſcher Wahr oder Handlung an vns bringen: Sondern jhm ſein Gut vnd Nahrung helffen beſſern vnd behüten.

[Dieſes Gebott iſt zu dem End gerichtet/daß einem jeden das ſeinige/ſo jhm Gott zu Erhaltung dieſes Lebens beſcheret hat/erhalten werde.]

Was heiſſt in dieſem Gebott Stelen?

Es heiſſt in gemein dem Nechſten nach ſeinen Gütern trachten/ auff waſerley Weiß es auch geſchehen mag/ vnd dieſelbige an ſich bringen wollen.

[Eygentlich von Sachen zu reden/ſo heiſſt Stelen frem̃de Ding ohne Wiſſen/Willen deß Eigenthumsherrn jhn derſelbigen zu berauben angreiffen. Aber an dieſem Ort wird es weitläufftiger genommen für allerley Betrug/Renck vnd Liſt/durch welche wir vns befleiſſigen/ vnſers Nechſten Gut/ oder was nicht vnſer iſt/zu ergreiffen/vnd an vns zu bringen/es ſey heimblich oder öffentlich/es geſchehe mit Gewalt oder vnter dem Schein deß Rechtens. Dergeſtalt hierunter verſtanden werden alle Anleitung zum Diebſtal/ alle Gelegenheit darzu/oder was denſelbigen zu begehen vorher gehet/vnd darauff erfolget. Es wird aber allhie Diebſtal als das geringere verbotten/daß wir deſto mehr verſtehen lernen/es werde viel härter das verbotten/ſo ärger vnd gröſſer iſt/als da iſt rauben/ morden/vnd mit Gewalt nehmen.]

Auff wie vielerley Weiß aber wird Diebſtal begangen?

Auff mancherley Weiſe: 1. Durch die innerliche

liche Begierde deß Hertzens: durch verbottene Gedancken/ durch vnbefügten Luſten zum Gelt vnd Reichthumb.

[Auß dem Hertzen kompt Diebſtal/ Matth.15.v.19. Wehe denen die mit böſen Tücken vmbgehen auff jhrem Lager/ daß ſie es früh wanns liecht wird vollnbringen. Sie reiſſen zu ſich Aecker/ vnd nehmen Häuſer/ welche ſie gelüſtet/ Micha.2.v.1.2.]

Fürs 2. Durch äuſſerliche böſe Begierde deß Erſehens.

[Als/ wann einer die Augen richtet nach ſolchen Gütern/ die er doch nicht haben kan/ in Sprüchwörtern Salom.23.v.5. Dann hie ſeynd die Augen ein Anreitzung zum Böſen/ vnd die Gelegenheit macht manchen zum Dieb. Vmb welcher Vrſachen willen in Sprüchwörtern Salom. die Augen vnſättig genennt werden/ c.27.v.20. Sehr ſchön ſagt Xenocrates: Es iſt nicht weniger ſchändlich vnd böß/ ſo man die Augen nach frembden Dingen wendet/ als wann man mit den Füſſen darnach laufft.]

Plutarch. de curioſit. part.2. moral.1. p.214.

Zum 3. Durch äuſſerliche Thättigkeit im Werck ſelbſt.

[Vnd erſtlich zwar/ wann man etwas auff vngebührliche Weiß an ſich bringt/ welches dann geſchicht durch allerley Betrug vnd Aufffatz: 1. Mit vnrechtem Gewicht. 2. Mit falſcher Ele. 3. Mit falſcher Maß. 4. Mit vngleichem überſetztem Werth. Zum 5. Durch falſche Müntz. 6. Mit falſchem zehlen. 7. Mit betrüglicher böſer Wahr. 8. Wann man nicht auffrichtig contrahirt vnd handelt. 9. Durch geſchmierte Wort. 10. Wann man böſe Wahr für gut außbeut vnd lobet. Wie hievon Levit.19.v.11.12.13. zu leſen. Deßgleichen Deut.25.v.13.14.15.16. in Sprüchwört. Salom. c.20.v.23. Mich.6.v.10. Amos 8.v.5.6. 1.Theſſ.4.v.6.]

Zum

Zum 2. Wann man vorwendet / als ob man zu einem Ding berechtiget ſey / nur zum äuſſerlichen Schein. Wann jemand vnter dem Schein deß Rechtens frembde Güter / es ſeyen weltliche oder geiſtliche Güter / beſonders aber der Wittiben vnd Wayſen / an ſich bringen will.

[Anhero gehören die angemaſte Obergaben / wann nemblich die Obern von den Vnterthanen etwas begehren / welches ſie jhnen nicht wol verſagen dürffen. Davon Eſai.10.v.1.2. Sophon.3.v.3. Eſai.1.v.23. zu leſen.]

Zum 3. Wird Diebſtal begangen / durch übermäſſigen Wucher / übermachte Schatzungen / oder andere Mittel / dadurch die Leut erſchöpfft vnd außgeſogen werden / es geſchehe von Obrigkeit oder andern / wer ſie auch ſeyn möchten.

Davon zu leſen Mich.3.v.2.3. Exod.22.v.25. in Sprüchwörtern Salom.22.v.16. Levit.25.v.35. 36.37. Ezech.18.v.12.13.14.15.

Fürs 4. Wird Diebſtal begangen / wann man jemand das ſeine heimlich entwendet durch Dieberey.

[Dann diß heiſſt eigentlich Diebſtal / wann man was anderer Leut iſt / nicht offenbahrlich / ſondern heimblich zu entfrembden beginnet / Thomas 2.2. artic.3. q.66.]

Zum 5. Was man durch gewaltſame Angriff plündert vnd raubt / Job.24.v.9.

[Anhero ſeynd gehörig alle die / ſo ſich frembder Sünde theilhafftig machen / Eph.5.v.11. Nicht allein die ſo es thun / ſondern auch die ſo darzu verwilligen. Als da ſeynd die Diebsgeſellen / Eſai.1.v.23. Die ſo mit jhnen lauffen / Pſal.50.v.18. Die ſo mit Dieben Theil haben / in Sprüchwörtern Salomon.29.v.24. Welche jhnen auch mit Geheiß / Rath vnd That / mit einwilligen vnd verhelen / behülfflich ſeynd / welche die Dieb beherbergen / das geraubt Gut kauffich an ſich bringen / daſſelbige als übel gewonnen gleichwol be-

halten / auch einigen Vorſchub vnd Gelegenheit zeigen/wie Schaden zuzufügen ſey. Item/welche das/ ſo bey jhnen hinderlegt iſt / dazu auch das jenige ſo ſie funden haben / nicht wieder geben vnd zu recht bringen. Von welchen Auguſtinus fein ſagt: Wann du etwas funden haſt / vnd gibſt es nicht wieder / ſo iſt es eben als hätteſtu es geſtolen: Du haſt gethan ſo viel dein vermögen geweſt iſt / alldieweil du nicht mehr funden haſt: Wer etwas hinderhält / ſo nicht ſein iſt/ der nehme es auch/woferrn er nur könte. Dann Gott ſihet nicht auff die Hände / ſondern auff das Hertz. Darumb wird von dieſen allen vnd jeden geſagt/daß ſie ſtelen / vnd für Gottes Angeſicht werden ſie für Diebe gehalten.

Serm.19.de Ver.Apoſt. T.10.col. 358.B.

Fürs 4. Wird Diebſtal begangen / wann man vnrecht Gut beſitzet vnd vnbillich neuſſet/ oder auch andere mit genieſſen läſſt: Wann auch dem Nechſten die Werck der Lieb / Gutthätigkeit vnd Barmhertzigkeit verſagt werden: Oder wann ſie nicht denen / ſo es gebühret hätte/oder auch nicht auff dieſe Weiß/geſtalt es dann hätte ſeyn ſollen / mitgetheilet vnd erwieſen werden.

[Dann dieſer geſtalt entziehen wir andern das jhrige/vnd ſeynd wir dannenhero Dieb vor dem Angeſicht Gottes. Anhero gehört / wann man jemand etwas nach Innhalt getroffenen Contracts / wie man deß dings einig worden/nicht hält: als wann man einem Arbeiter ſeinen Lohn vorenthalten wolte / Jac. 5.v.4.]

Werden demnach dieſe folgende Sünd vnd Laſter als Diebſtück allhie verbotten.

I. Die innerliche vnmäſſige Begierde deß Hertzens nach groſſem Gut/ Geitz/ da man immer mehr haben will / Geltſucht / vnd verbottene Luſt nach anderer Leut Gütern.

[Die vnerſättliche Begierde kompt auß zu viel ſorgfältigem vnd mißtrawigem Hertzen / da einer mit dem jenigen / ſo jhm GOTT durch ſeinen milldreichen Segen verliehen hat / nicht zu frieden iſt / ſondern immerfort geitzet / vnd nach mehren Dingen Luſt vnd Verlangen trägt. Geltſucht iſt / da man alle ſein Luſt vnd Fleiß dahin anwendet / wie man Gelt vnd Gut zuſammen ſchrapplen möge / nicht zu dem End / daß man es brauche vnd genieſſe / ſondern weil man für ſich ſelbſt ſo groß Luſt vnd Liebe darzu trägt.]

Zum II. Wird verbotten / Finantz vnd Betrug / allerley Renck / Liſt vnd Vortheil im Handel / im kauffen vnd verkauffen allerhand Wahren.

Zum III. Vbermäſſiger vnd vnbillicher Wucher vnd Schatzung.

Zum IV. Diebſtal / Straſſenrauberey / Kirchenraub / Dieberey in gemeinen Sachen / Verfälſchung getroffener Contract / Menſchen Dieberey.

[Dieſe Sünde werden folgender geſtalt gemeiniglich vnterſchieden. Diebſtal iſt ein betriegliche Entfrembdung oder Entwendung frembder Dinge / wider Wiſſen vnd Willen deß Eigenthumbsherrn / daß einer dadurch vermeynet etwas zu gewinnen / vnd ſich reicher zu machen. Straſſenraub iſt ein offenbahrer vnd gewaltſamer Angriff vnd Entfrembdung eines Dings / Nehem. 13. v. 5. Actor. 5. v. 2. Damhoud. prax. crimin. c. 101. n. 1. Kirchenraub iſt / wann man etwas ſtielet / ſo zur Kirchen gehörig iſt / vnd zum Gottesdienſt gebraucht wird / Weſenb. in ff. ad L. Jul. pecul. & de Sacrileg. n. 4. Diebſtal in gemeinen Dingen wird begangen / wann man dem gemeinen Nutzen etwas abzwacket / Weſenb. all. l. n. 1. Alſo iſt es Dieberey / wann falſche Contracten gemacht / oder rechtmäſſig gemachte verfälſchet werden / Weſenb. in ff. de Stell. n. 2. Von Menſchendieberey lieſe Exod. 21. verſ. 17. Deut. 24. v. 7. Weſenb. in ff. ad L. Fab. de Plag. n. 1. Heiſſet Griechiſch Ἀνδραποδισμός.

Weſenb. in paratit. ff. de furt. n. 3.

Schullehrer jrren. Irren demnach die Schullehrer/welche vorgeben/ wann man etwas einem öffentlich nehme/ könne daſſelbige kein Diebſtal genennt werden: ſey derowegen auch in dieſem Gebott nicht verbotten/ Thom. 2. 2. q. 66. art. 3. ad 1.]

Zum V. Wird verbotten Müſſiggang/Trägheit/ vnd Faullentzen.

[Dann wer nicht arbeitet/ was er kan vnd ſoll/ der begehet einen Diebſtal/ vnd iſt ſonſten auch ohne das Müſſiggang ein Anreitzung zur Dieberey/ 2. Theſſ. 3. v. 10. 11. 12.]

Fürs VI. Wird verbotten Vnbarmhertzigkeit vnd Kargheit gegen dürfftigen Leuten/ ingleichem vnmäſſige Verſchwendung ſeiner Haab vnd Nahrung.

[Jene iſt Diebſtal/ weil ſie deß Nechſten Nutzen vnd Beſtes nicht fördert/ vnd allem Vermügen nach nicht behülfflich iſt. Dieſe iſt gleichfalls Diebſtal/ weil ſie über Gebühr vnd Billichkeit ohne Noth die Güter vnnützlich zubringet. Wie auch bey Ariſtotele dem Heyden zu leſen 4. Ethic. Nicom. T. 2. cap. p. 29. n. 20. ſeq.]

Von Gewärben vnd Wucher.

Seynd dann in gemein dahin alle Contracten/ Händel vnd Gewärbe den Chriſten in dieſem Gebott verbotten?

Zumal nicht. Dann wofern Contracten/ Händel vnd Gewärb ordentlicher Weiſe vnd der Billichkeit gemäß vollnzogen werden/ſeynd ſie an vnd für ſich ſelbſt keine Sünde noch vnrecht.

Dann 1. heiſſet ſie die H. Schrifft ſelbſt gut/ in den Sprüchwörtern Salom. c. 31. v. 16. c. 11. v. 1. c. 16. v. 11. im 3. Buch Moſis 19. v. 35.

Weil auch fürs 2. Gott ſelbſt in den Contra-

cten gewiſſe Weiß vnd Manier in der Moſaiſchen Policey vorgeſchrieben / wie es damit zu halten / als mit kauffen / verkauffen / vorſtrecken / entlehnen / ꝛc. Levit. 25. verſ. 14. Deut. 15. v. 2. 12. ꝛc.

Zum 3. Weil die heilige Vätter Altes Teſtaments / als Abraham / Jacob / Joſeph vnd andere / ſich vielerley weltlicher Contracten befliſſen vnd gebraucht haben / wie hin vnd wieder im 1. Buch Moſis zu leſen.

Zum 4. Weil auch die heiligen Apoſteln nirgend den Chriſten im Newen Teſtament dieſelbige verbotten haben / ſondern nur Erinnerung gethan / wie man derſelbigen durch Finantz vnd Vervortheilung deß Nechſten nicht wider die Chriſtliche Liebe mißbrauchen ſolle / Luc. 3. v. 13. 1. Theſſ. 4. v. 6. Jac. 4. v. 13.

Weil auch fürs 5. ohne Händel vnd Gewärb die gemeine Geſellſchafft vnter den Menſchen mit nichten kan oder mag erhalten werden.

[Der erſte Beweiß wird befäſtiget mit Göttlichem Zeugnuß der Heiligen Schrifft. Der ander / weil von GOTT ſelbſt dieſe Händel verordnet ſeynd. Der dritte beruhet auff den Exempeln der heiligen Vätter im Alten Teſtament. Der vierdte auff dem Exempel vnd Lehr der Apoſteln. Wie auch Johannes der Tauffer die Zöllner nicht heiſſt jhren Stand verlaſſen / welche den Zoll vmb ein namhafft Gelt / von den Römern beſtanden hatten / ſondern allein ſolten ſie nicht mehr fordern als ſich gebührete / Luc. 3. v. 13. Paulus verdampt die nicht / die da kauffen / ſondern befihlet nur / daß ſie nicht ſollen das Hertz daran hengen / 1. Corinth. 7. v. 30. Auch verbeut er nicht den

Handel vnd Gewärb ſelbſt / ſondern die Vervorthei-lung/1.Theſſ.4.v.6.2c. Der fünffte Beweiß iſt gegründet auff der Nutzbarkeit vnd Nothwendigkeit der Gewärben. Dann es ſeynd viel Stätte vnd Landſchafften dermaſſen vnfruchtbar / daß ohne Kauffmanſchafft man in denſelbigen nicht allein nicht füglich leben/ſondern auch zumal vñ allerdingen nicht

p.561. darinn leben oder bleiben kan. Wie Bodinus bezeuget 3.pol.c.8. Seynd demnach die ſo Gewerb treiben/ gleichſam jhre Füſſe / welche jhnen allerley Notturfft bringen vnd zutragen / Gregorius Tholoſſ. 4. de repub.c.7.p.121.n.2.

Widertäuffer jrren.

Chemn. L.C. de contr.c.5. part.2.p. 167.

Irren ſich derowegen ſehr die Widertauffer/ welche ins gemein dahin / alle Händel vnd Gewärbe / als ein Gedicht der Juriſten vnd Weltweiſen/ dero Vrſachen verwerffen / weil es erſtlich Satzungen der Heyden / ſo von GOTT/ Deut.18.v.9. verbotten ſeyen. Weil zum andern dieſelbige an der Him̃liſchen Hochzeit Hindernuß thun/ Matth.22.verſ.5. Seyen zum dritten Vrſachen deß Vntergangs/nach Anweiſung der Exempel/ Sodomæ / Luc.17 v.28. Tyri vnd Sidon/Eſai.23.v.2. Weil ſie zum vierdten Anlaß geben zu vielen Sünden / Syrach 26.v. 28. Zum fünfften/weil ſie genennet werden ein Geiſtliche Hurerey/in der Offenbarung Johannis cap.18. verſ.3. Vnd dann weil zum ſechſten die Kauffer vnd Verkauffer von Chriſto auß dem Tempel getrieben/ Matth.21.verſ.12. Aber dieſes alles wird verfänglicher weiſe dahin angezogen / da es doch gewiſſer Maß nach zu verſtehen. Sintemal nur allein der Mißbrauch an denen verdampt vnd verworffen wird / welche all jhr Thun zu keinem andern Ende/ als auff eygen Gewinſt richten / nicht aber der nothwendige vnd nützliche Gebrauch/welcher an ſich ſelbſt gut vnd zugelaſſen iſt. Hie iſt dieſe feine Regul Herrn Chemnicii in guter acht zu halten: Weltliche Händel ſoll man alſo treiben / daß der Glaub in denſelbigen herfür leuchte / vnd die Chriſtliche Liebe da-

bey

bey geübt werde. Der Glaub ſoll ſich ſehen laſſen/ auff daß das Gewiſſen unverletzt behalten werde: Liebe ſoll man üben / auff daß keinerley Weiſe durch Vervortheilung / Betrug und Finantz dem Nechſten Schaden zugefügt werde. In L.C.p.2.de paupert.c.5. p.168.ſeq.]

Du haſt dich vernehmen laſſen/ob ſolt in dieſem Gebott zugleich der Wucher verbotten ſeyn: So frag ich/ was du dann Wucher nenneſt?

Wucher iſt aller Gewinn / welcher von dem armen und dürfftigen Schuldner/über die vorgeſtreckte Hauptſumm / allein weil es jhm gelehnet worden / abgefordert und abgenommen wird.

[Wucher/ im Latein Uſura, hat den Namen vom Gebrauch/wie Varro meldet/weil nemblich durch den Gebrauch anderer Leut Gelts zu der Hauptſumm etwas kompt. Sonſten heiſſt es zu Latein Fœnus, quaſi fœtus, weil es gleichſam eine Geburt iſt deß Gelts/ welches gebähret und wächſet/ Varro l.3. Lat. ling.p.2. Die Hauptſumm iſt das außgelehnte Gelt/ als ſo einer einem andern hundert Gülden lehnete/ was aber über dieſelbige Summ / vom Schuldner abgefordert wird / alles daſſelbige wird Wucher genennt.]

Lib.4.de ling. Lat. p.30.

Kan man aber einen ſolchen Wucher ohne Verletzung Chriſtlicher Liebe gegen den Nechſten/ verſtatten/daß er von dem Schuldner genommen werde?

Nein gar nicht. Weil daſſelbige nicht allein im Alten Teſtament/im offenen Gebott Gottes ernſtlich verbotten/als Exod.22.v.25. Levit.25. v.35.36.37. Pſal.15.v.5. Ezech.18.v.13. Sondern auch von Chriſto ſelbſt / allen Chriſten

ohne vnterſchied vnterſagt iſt/ mit dieſen Worten: Lehnet/ daß jhr nichts darvon hoffet/ Lucæ 6.v.35.

[Verſiehe dieſes recht/ nemblich daß es von denen Brüdern gemeynet ſey/ welche erſchöpfft/ vnd ins Armuth gerathen ſeynd/ vnd Mangel leyden.

1. Einrede. Vnd irret nichts/ daß den Jüden im Alten Teſtament zu wüchern verbotten/ allein an denen/ die jhre Brüder ſeynd: Dahergegen jhnen zugelaſſen worden/ an den Frembden vnd Außländiſchen zu wuchern/ im 5. Buch Moſis Cap.23.v.19.20. Greg. de Valent. d.5.q.21.T.3.punct.1.col.1487.

Antwort. Dann es iſt jhnen keiner andern geſtalt zugelaſſen worden/ als wie auch die Eheſcheidung/ nemblich vmb jhres Hertzens Härtigkeit willen. Es iſt aber heutiges Tages bey den Chriſten der Wucher zugleich mit der Eheſcheidung auffgehaben worden/ Matth.19.v.8.9.

2. Einrede. Viel weniger gilt etwas/ daß vorgewendet wird/ es ſeye im Newen Teſtament nur gebotten/ daß man vmbſonſt außlehnen ſolle: Wucher aber ſey mit nichten verbotten. Id. ibid. col.1488.

Antwort. Dann darauff antworte ich/ vnd wende es vielmehr vmb/ alſo: Sollen die Chriſten dergeſtalt außlehnen/ da ſie auch kein Hoffnung haben/ daß man jhnen dargegen gleiche Erſtattung thun könte/ alſo gar/ daß man auß Chriſtlicher Lieb auch wol das Hauptgelt ſoll in die Schantzen ſchlagen/ Luc.6.v.34. Wie viel weniger ſoll man etwas über die Hauptſumm nehmen.]

Ey bin ich dann eben ſchuldig einem andern ſeinen Nutzen zu prüffen/ dero geſtalt/ daß ich jhm lehne/ vnd zu meinem Schaden gleichwol nichts darvon nehmen ſoll?

Es muß hierbey alles nach der Regul Chriſtlicher

licher Liebe gemäſſiget werden. Wie es nun Chriſtlich iſt/ daß der/ ſo es im Vermögen hat/ vnd dannenhero kan einem andern in ſeinem Armuth lehnen vnd Beförderung erzeigen/ daſſelbige in der That erweiſe. Alſo iſt es hinwieder recht vnd billich/ daß der ander deſſen Schaden nicht begehre/ ſo jhm mit lehnen vnd ſtrecken förderlich geweſen/ ſondern jhme billigmäſſige Erſtattung thue/ wegen geleiſter Gutthat/ vnd daß er vnterdeſſen ſeinen Nutzen hindan geſetzet hat.

[Doctor Hunnius beneben andern fürnehmen Theologen/ macht vnter denen/ die entlehnen/ folgenden Vnterſcheid: 1. Soll man vnterſcheiden zwiſchen Bettlern/ denen man nichts lehnen/ ſondern allein Allmuſen außſpenden/ vnd vmb Gottes willen geben ſolle.

Zum 2. ſolle man ſehen auff die jenige arme Leut/ welche ob ſie wol kein Bettler ſeynd/ jedoch können ſie ſich vnd die jhrigen/ ohne vnſer Hülff nicht ernehren: Denſelbigen ſeyen die Reichen vmbſonſt zu lehnen ſchuldig/ vermög deß Geboits Chriſti/ Luc. 6. verſ. 34.

Mit andern/ welche nicht gleiches ſtattlichen Vermögens ſeyen/ habe es eine andere Meynung: Dann denſelbigen ſolle man den Schaden/ welcher hätte auß dem vergeblichen lehnen dem andern zuwachſen können/ mit etwas/ der Billichkeit nach/ erſetzen/ nach Inhalt der Regul Chriſti/ Matth. 7. v. 12.

Zum 3. ſeyen etliche reich/ welchen man gleichfalls nicht vergeblich leihen ſolle/ ſondern von denſelbigen köndte man vnverletzter Chriſtlicher Liebe/ über die Hauptſumm noch etwas/ inmaſſen in öffentlichen Rechten zugelaſſen/ abnehmen. Dann nach dem ſie

vom

vom entlehnten Gelt jhre empfindliche Nutzbarkeit haben / ſo iſt es je auch billich / daß ſie deß Nechſten mercklichen Schadens nicht begehren.

Zum 2. hält Doctor Hunnius ſeliger / Vnterſchied zwiſchen der Hauptſummen / vnd Vmbſtand der Zeit: dero geſtalt: Wann einer ein geringe Summ / auff ein wenige Zeit begehre / ſoll man davon kein Entgeltnuß nehmen / ſondern mit der erlegten Hauptſumm zu frieden ſeyn: Wäre es aber ſach / daß ſich die Summ etwas hoch belieffe / vnd auff etliche Jahr entlehnet würde: ſey man ſchuldig gebührendes Intereſſe vnd Penſion zu entrichten: wie davon zu leſen in ſeiner Frag vom Wucher / im Jahr 1607. zu Magdeburg außgangen.

In Summa / man muß allhie die Reguln Chriſtlicher Liebe wol behertzigen: I. Man ſoll andern Leuten guts thun / doch daß vns nicht zum Mangel gerathe / was andern zum Vberfluß dienet / vnd geſchehe das gleich iſt / 2. Corinth. 8. verſ. 13. II. Man ſoll dem Nechſten guts thun / doch daß den ſeinigen davon kein Schade entſtehe / welchen man vor allen dingen vorſtehen / vnd ſie verſorgen ſoll / 1. Tim. 5. v. 8. III. Was wir wollen das vns die Menſchen thun / eben daſſelbige ſollen wir jhnen auch thun / Matth. 7. verſ. 12. IV. Was du nicht wilt / das man dir thue / das muthe einem andern auch nicht zu.]

Was wird vns ferner im Gegentheil bey dieſem Gebott guts zu thun anbefohlen?

Daß wir Fleiß ankehren / damit der Nechſte ſein Gut behalte / vñ ſo viel müglich / ſeine Nahrung gebeſſert werde. Deßgleichen daß wir die Werck vnſers Beruffs trewlich verrichten / damit wir auch andern Leuten in jhrem Armuth vnd Mangel zu hülff kommen können.

Vom

Vom Vnterſchied deß Eygenthumbs.

Mag dann auch ein jeder Chriſt ſeine eygene Güter vnd vnterſchiedliche Eygenthumb haben?

Freylich ja. Dann I. wird allenthalben in der Schrifft dieſer Eygenthumb gebilliget.

Zum II. Hat GOtt ſelbſt befohlen / das heilige gelobte Land / nach vnterſchiedenen Loſſen außzutheilen / hat auch ein Geſetz gegeben / wie man die Erbtheil nicht anders wohin verwenden ſolle / Joſ. 13. v. 7. ꝛc. c. 14. vnd in folgenden Capiteln.

Weil zum III. ſehr viel heilige Vätter Altes vnd Newes Teſtaments / nicht allein ohne Verletzung jhres Gewiſſens jhre eygenthümbliche Güter gehabt haben / ſondern auch allermeiſt durch Gottes Segen jhren Reichthumb erlanget haben.

Fürs IV. Weil auch die heilige Apoſtel im Newen Teſtament dieſelbige nirgend abgeſchafft haben / ſondern Vnterweiſung gethan / wie man die Güter ordentlich erwerben / vnd die erworbene Güter Chriſtlicher Gebühr nach gebrauchen ſolle.

[Der erſte Beweiß iſt geführet auß Göttlichem Zeugnuß heiliger Schrifft. Dann dieſelbige verbeut den Diebſtal / Exod. 20. v. 14. Sie beſtättiget die Contracten vnd Gewerb / in Sprüchwörtern Salom. cap. 16. verſ. 11. Sie billichet den Reichthumb / in Sprüchwörtern Salom. c. 10. v. 15. 16. 22. Befiehlet vns die Gutthätigkeit / Eſa. 58. v. 7. Gebeut vns / wir ſollen

Allmuſen geben/1.Cor.16.v.2. Will haben/daß wir vnſer eigen Brodt eſſen/2.Theſſ.3.v.12. Daß wir vnſerm eignen Hauß vorſtehen/1.Tim.3.v.4. Erfordert von vns/ daß wir vnſere Brunnen vnd Waſſerbäche allein haben ſollen/ vnd kein Frembder mit vns/ in Sprüchw. Salomonis c.5 v.16. Verkündiget auch den Räubern vnd Dieben jhre Straffen/Eſa.33.v.1. Dannenhero nothtrünglich erfolget/ daß ſie ingleichem den eygenthümblichen Beſitz der Güter zulaſſe vnd billiche/ als ohn welchen das/ was jetzt erzehlet worden/nicht mag vollnbracht werden. Wer derhalben das gut heiſſet/ ſo auß einem Ding folget/ der muß auch das/ ſo vorher gehet/ vnd darauß es kompt vnd folget/nothwendig billichen. Der ander Beweiß ſtehet auff dem Zeugnuß vnd Exempel Gottes ſelbſt. Der dritte auff den Exempeln der heiligen Vätter: 1. deß Alten Teſtaments/ als Abrahams/ Iſaacs/ Jacobs/ Jobs/ Salomons/ Geneſ.24.v.35.c.26. v.13. Job.1.v.3.1. Reg.10.v.14. Darnach auff den Exempeln der Chriſten im Newen Teſtament: nemblich Joſephs von Arimathia/ Matth.27.v.57. deß Kämmerers/Actor.8.v.27. Lydiæ der Purpurkrämerin/Actor.16.v.14 Zachei/Luc.19.v.8. Vnd wie Gott denſelbigen jhre Güter/durch ſeinen Göttlichen Segen beſcheret vnd vermehret hat. Der 4. Beweiß fleuſſt auß dem Zeugnuß vnd Exempel der Apoſteln. Wie dann zu leſen 1.Tim.6.v.17.18.19.2.Cor.8. v.10.1.Joh.3.v.17.

Irren die 1. Eſſæer. Haben demnach hiewider geirret vnd vnrecht gehandelt die Eſſæer im Alten Teſtament/ Prateol. l.5. hær.15.p 161.a. Im Newen Teſtament aber/ die Beguini, ſo vmb das Jahr Chriſti 1320. gelebet haben. Eder. Matæolog. hær. claſſ.3.p.61. Vnd zu vnſer Zeit die Fantaſtiſche Widertäuffer/ welche den Eygenthumb der Güter vnd deſſen Vnterſchied gäntzlich auffheben/ vnd vnterſtehen ſich ein Gemeinſchafft der Güter/vnd aller Dinge einzuführen/ Prateol. l.1. hær. 35.p.26.b.

2. Beguiner.

3. Widertäuffer.

Vnd thut nichts zu jhrer Sachen / daß in Chriſto Jeſu kein Vnterſchied ſey / ſondern wir ſeyen alle eines / Galat.3.v.28. Col.3.v.11. Chemn. L.C. de commun. rer. c.3. part.2. pag.156. 1. Einrede.

Wir ſeynd alle eines / nemblich / was die Geiſtliche Gemeinſchafft der Him̃liſchen Geiſtlichen Güter anlangt / nicht aber in der äuſſerlichen Politiſchen oder Weltlichen Geſellſchafft. Antwort.

Auch benim̃t vnſerer Meynung nichts das Exempel der erſten Kirchen / in der Apoſtelgeſchicht cap.2. v.44. c.4. v.32. c.5. v.1. Idem d.l.p.157. 2. Einrede

Dann 1. Iſt daſſelbig Exempel ſehr vngleich / vnd gibt vns kein Geſetz. Fürs 2. konte dieſelbige Gemeinſchafft deſto mehr Beſtand haben / weil der Chriſten dero Zeit wenig waren. So war ſie auch nach geſtalt der Zeit nothwendig / dann ſie muſten in der Gefahr ſtehen / daß ſie jhrer Güter durch Gewalt / wegen Bekantnuß deß Evangelij möchten beraubt werden. Zum 3. War dieſelbige Gemeinſchafft willkührig / vnd niemand darzu genöthiget / in der Apoſtelgeſchicht c.5. v.4. Fürs 4. War es kein allgemeine durchgehende Gemeinſchafft im Chriſtenthumb / ſintemal in andern Kirchen / als in Macedonia vnd Achaja dieſelbige nicht geweſen / als in der Apoſteln Geſchicht Cap.11. v.29. zu leſen. Zum 5. War ſie nur auff gewiſſe Zeit vnd Vrſachen gerichtet / darumb ſie dann auch in künfftiger Zeit / als ſolche Vrſachen vnd Noth nicht mehr vorhanden geweſen / nach vnd nach auffgehöret hat. Antwort.

So erhält zum dritten auch nichts: das Exempel deß reichen Jünglings / Matth.19.v.21. 3. Einrede

Dann erſtlich iſt daſſelbige ein ſonderbares Gebott / ſo allein den Jüngling angangen. Zum andern / wolte jhm Chriſtus vnter Augen ſtellen / wie weit es jhm an der vollkommenen Erfüllung deß Geſetzes fehle. Auch ſagt fürs dritte Chriſtus nicht zu jhm / wende alle deine Güter zur Gemeinſchafft / ſondern Er ſagt: Gibs den Armen. Antwort.

Auch

4. Einrede Auch hindert hieran zum IV. nichts / daß Reichthumb ein vngerechter Mammon genennt wird / Luc. 16.9. vnd daß von den Reichen geſchrieben ſtehet / daß ſie ſchwerlich in Himmel kommen / Matth. 19. v. 22. Vnd daß auß dem Vnterſchied deß Eygenthumbs Zanck / Hader / Diebſtal / vnd Rauberey / zuerwachſen pflegen.

Antwort. Dann alles dieſes nur zufälliger weiſe auß dem Mißbrauch herrühret / welcher vom ordentlichen rechten Gebrauch muß fleiſſig vnterſchieden werden.

5. Einrede So iſt vns auch nichts fürs V. zu wider / daß vnter Freunden alles gemein ſeyn ſoll.

Antwort. Dann ſolches nicht ſchlecht dahin ohne einigen Vorbehalt / auff alles gehet / ſondern es ſoll gemein ſeyn: Was erſtlich ſich der Gebühr nach für gemein will halten vnd gebrauchen laſſen. Zum andern / ſoll es gemein ſeyn / ſo viel mit gutem Willen geſchehen mag / vnd nicht alſo / daß durch die Banck hin / alles durchauß in Bürgerlicher Gemeinſchafft ſtehen ſolte. Zum dritten / was gemein gelaſſen wird / trifft nur an den Abnutzen / nicht aber das Gut oder Eygenthumb ſelbſt / Wigand. Anabapt. de Comm. rer. p. 239. ſeq.]

Welcher geſtalt werden aber Güter vnd Reichthumb in ordentlicher Gemeinſchafft vnd rechtem Beſitz behalten?

Nicht alſo / wann ſie ins gemein dahin geworffen / vnd preiß gegeben werden / auch nicht wann man ſie für ſich allein behält: Sondern wann man ſeine Brünnlein herauß flieſſen vnd andere mit genieſſen läſſet / von denſelbigen Allmuſen außſpendet / den Armen damit behülfflich iſt / vnd anderer Noth / ſonderlich aber der Frommen vnd Gottſeligen / allem vermögen nach / zu hülff kompt: in Sprüchwörtern Salomo-

lomonis c.5. v.16. zun Röm.12. v.13. Hebr.13. v.1.2.3. 1. Tim.6. v.18. ꝛc.

[Werden vns derohalben dieſe Tugenden vnd gute Werck zu vollnbringen in dieſem Gebott befohlen: Erſtlich die billichmäſſige Gerechtigkeit / welche der Gleichheit in Contracten vnd Handelungen / auch in den Sachen / ſo man an ſich bringet oder vertauſchet / gerähmet.

Gehören derowegen anhero folgende zehen Stück / welche gemeiniglich bey Contracten vorzulauffen pflegen. 1. Kauffen vnd verkauffen: dahin auch die anerkauffte jährliche Gülten oder Einkommen mag gezogen werden / mit dero Bedingung geſchehen / daß man ſie wieder verkauffen möge. Zum 2. Leihen oder borgen. 3. Lehnen. 4. Schencken. 5. Wechſeln. 6. Vermieten. 7. Verpfänden. 8. Hinderlegen. 9. Geſellſchafft halten. 10. Erbbeſtändnuß. Vid. Weſenb. paratit. ff. de reb. cred. commod. Depoſ. Mandat. pro ſoc. de contrah. Empt. Locati cond. de rerum permut. de pignor. & hypoth. de Donationib.

II. Daß mans mit dem Nechſten trewlich meyne / vnd ſeinen Schaden verhüte: Item / daß man embſig vnd fleiſſig ſey / die Werck ſeines Beruffs außzurichten.

III. Mildigkeit / daß man gern ſeinem Vermögen nach von ſeinen Gütern mittheile.

IV. Daß man mäſſig vnd ſparſam ſey / die durch ehrliche Mittel erworbene Güter wol zu rath halte / vnd dieſelbige anlege / wie ſichs gebüren will.]

Was für ein Straff gehöret auff den Diebſtal?

Zwar im Alten Teſtament muſte man den Diebſtal wieder erſtatten / nach Gelegenheit deß Frevels / entweder vierfaltig oder fünfffaltig / zun zeiten auch ſiebenfaltig / in Sprüchw. Sa-

lomon.c.6.v.31. Heutigs Tags aber wird Diebſtal/ doch mit Betrachtung gewiſſer Vmbſtände/ mit dem Galgen oder Stranck/ an Leib vnd Leben / nach Inhalt Keyſerlichen peinlichen Halßgerichts Ordnung geſtrafft.

[Peinliche Halßgerichts Ordnung/ artic.157.ſeq.]

Iſt es dann recht / daß man die Dieb mit dem Stranck an dem Leben ſtraffet / da doch die Schrifft ein ſolche Straff über den Diebſtal mit nichten beſtimmet hat?

Warumb ſolte es nicht recht ſeyn? Dann gleich wie vor zeiten in der Moſaiſchen Policey/ nach Beſchaffenheit der Vmbſtänden in entwendten Sachen/ die Straff deß Diebſtals konte entweder gelindert/ oder geſchärpffet werden: Alſo gehets auch zu in vnſer Policey/ daß/ wann Diebſtal überhand nimpt/ damit gemeiner Friede/ Ruhe vnd Sicherheit möge erhalten werden/ die Obrigkeit mit Fug vnd Recht die Straffen geſchärpffet hat/ an mißthätigen Perſonen/ andern zur Abſchew vnd Exempel.

[Die Vrſach iſt von gleichgültigen Sachen genommen. An die Moſaiſche Satzung ſeynd wir zwar heutiges Tags nicht verbunden: vnter deſſen aber bleibet gleichwol das Hauptſtück/ daß man dem Diebſtal mit billicher Straffe ernſtlich wehren ſoll: Auff welche Weiſe aber die Straff ſolle gemäſſiget oder beſtimmet werden/ das ſtehet bey gutachten deſſen/ der da oberſter Richter iſt/ nach Gelegenheit deß Orts/ der Zeit/ der Perſon/ vnd der Verbrechung.

Gleich wie nun nach Vnterſchied der Vmbſtänden die Straffe im Alten Teſtament gemäſſiget vnd geändert

ändert worden: Dann jetzo muſte man es vierfach/ darnach fünfffach/ja auch ſiebenfach wieder erſtatten/ in den Sprüchwörtern Salomonis am 6. Cap. v. 31. im 3. Buch Moſis am 6. Cap. v. 4. im 4. Buch Moſis am 5. Cap. v. 7.

Zun zeiten wurden jhre Güter eingezogen: bißweilen wurden ſie am Leben geſtraffet / im andern Buch Moſis am 22. Cap. v. 1. 2. 3. im andern Buch Samuelis am 12. Cap. verſ. 5. inmaſſen auß dem Geſetz Moſis offenbahr iſt: Alſo wird auch noch heutiges Tags recht die Benennung der Straff nach Gelegenheit deß Orts/der Zeit vnd Perſonen dem Gutachten deß Richters heimgeſtellet. Weil aber die Diebſtal gar zu gemein wurden / damit dann der übermachten Boßheit der freſſeln Vbelthäter ein Zaum ins Maul gelegt vnd geſtewret werde / hat die Obrigkeit nicht vnrecht daran gethan / daß ſie billichmäſſige Schärpffe der Straffen an Hand genommen.

Hie mercke man fürs ander / Iſt der Weltlichen Obrigkeit erlaubet / die Leibsſtraffe ſo im Moſe verordnet war / in eine ſolche Straff / nach Gelegenheit der Vmbſtänden zu verwenden / die auff gewiſſe Zeit gehet? Warumb ſolte nicht hinwieder derſelbigen ebenmäſſig zugelaſſen ſeyn / nach gleicher Gelegenheit der Vmbſtänden / die im Moſaiſchen Geſetz / auff eine gewiſſe Maß vnd Zeit beſtimpte Straff / in Leibsſtraff zu verwenden. Wie das vorige auß der Leibsſtraff / ſo den Vbertrettern deß 4. Gebotts verordnet war / offenbahr iſt / Exod. 21. v. 15. Levit. 20. v. 9.

Mercke fürs dritte / daß es vorzeiten mit den Jüden im Alten Teſtament / ein andere Gelegenheit gehabt habe / als mit den Chriſten heutiges Tags. Dann es war nicht allein das Land Chanaan allen vnd jeden Jüden gleichſamb als zu eygen gegeben. Sondern es war zugleich allen vnd jeden Stämmen verbotten / daß ſie jhres Stammes Erbtheil keinem

Stamm entziehen/ vnd in einen andern Stamm ver⸗wenden ſollen. Weil dann ein jeder gleich recht zu ſei⸗nes Stammes Erbtheil hatte / konten ſie ſich auch daran ſo bald nicht durch Diebſtal vergreiffen. Dar⸗umb dañ auch eine deſto gelindere Straff von Rechts wegen darauff zu ſetzen war.

Straff⸗Exempel deß ſiebenden Gebotts haben wir an Achan / Joſu. 7. verſ. 25. an Jehaſi/ 2. Regum 5. am letzten verſicul. An Nabal/im 1. Buch Samuel. cap. 25. v. 38. Die Verheiſſungen ſampt deren Ex⸗empeln ſeynd gemein / vnd lauffen hin vnd wieder in der Schrifft vor.]

Vom Achten Gebott.

Wie heiſſt das Achte Gebott?

Du ſolt kein falſches Zeugnuß reden wider deinen Nechſten.

Was iſt das?

Wir ſollen GOTT förchten vnd lieben/ daß wir vnſern Nechſten nicht fälſchlich belügen/ verrathen / affterreden / oder einen böſen Leu⸗mund machen: Sondern ſollen jhn entſchul⸗digen/ guts von jhm reden/ vnd alles zum beſten kehren.

[Dieſes Gebott gehet dahin/ daß die Warheit vnd ein guter Name vnter den Menſchen erhalten werde.]

Was wird dann allhie verbotten?

Daß wir vnſern Nechſten nicht fälſchlich belügen / verrathen/ oder ohne vorgangene Er⸗kantnuß der Sachen vnbillicher weiſe ver⸗dammen.

Was heiſſt falſch Zeugnuß reden?

Wann man das redet oder zeuget / ſo eines

ehr⸗

ehrlichen Namen/Anſehen/gutem Gerücht/oder eines Perſon auff einigerley weiß abbrüchlich oder verkleinerlich iſt.

[Zeugenſage gehöret eigentlich zum Weltlichen Gericht: Allhie aber wird es in gemein genommen/ für ein jede falſche Rede oder Außſage.]

Auff wie vielerley Weiſe aber wird falſch Zeugnuß gegeben?

Auff zweyerley Weiſe/entweder vor Gericht/ oder auſſerhalb demſelbigen.

Welcher geſtalt geſchicht es vor Gericht?

Erſtlich/ wann der/ ſo eine Sach vor Gericht anbringet / einen fälſchlich anklaget vnd verleumbdet.

[Gleich wie Jeſabel den Naboth/1.Reg.21.v.9.10. Die Hoheprieſter Chriſtum/ Luc.23.v.2. Wie Tertullus den Apoſtel Paulum/Act.24.v.5. Anhero gehöret die vnbehaltene heilloſe Haderſucht/ ſo ſich bey vielen finden läſſet/welche über nichtswürdigen Dingen / lumpen Sachen / ſo manchmal der Rede nicht werth ſeynd/Hader erwecken. Lieſe was 1.Cor.6.v. 6.geſchrieben ſtehet.]

II. Wann der ſchuldige Theil/die begangene Mißhandlung/ entweder fälſchlich läugnet / oder anders als jhm ſein Gewiſſen prediget/ herauß ſtreichet vnd beſchönet.

[Wie deſſen Achan ein Exempel iſt / im Buch Joſu.7.v.19.]

III. Wann die Advocaten vnd Rechts Procuratores/falſche/faule Sachen annehmen/wider Billigkeit dieſelbige behaupten/vñ gute Sa-

chen verſchmitzter Weiſe vernichten vnd hintertreiben.

[Lieſe im 2. Buch Moſis 23. v. 3. 6. im Buch Job cap. 29. verſ. 16. Gehöret dergeſtalt anhero der gantze Hauff deren/ſo bey Gericht in vnrechten Sachen dienen/vnd dieſelbige mit allerley Farben anſtreichen.]

IV. Wann Zeugen entweder vnbewuſte ding außſagen/oder falſch Zeugnuß geben/oder verkehren die Warheit / oder verſchlagen betrieglich das/ſo ſie wiſſen daß es anders beſchaffen ſey.

[Solche Geſellen waren die Jüden/ſo wider Chriſtum auffgeſtellt wurden / Matth 26. v 61. deßgleichen wider Naboth / im 1. Buch der Königen cap. 21. verſ. 13. wider Stephanum / in der Apoſtel Geſchicht cap. 6. verſ. 13. cap. 7. verſ. 58. wider Suſannam/wie zu leſen in der Hiſtorien Suſannen vnd Daniels/ c. 13. v. 36.]

V. Wann der Richter ſich einnehmen oder beſtechen läſſt/daß er zu einem oder dem andern Theil mehr Neigung hat / das Vrtheil verkehret / vnrecht ſpricht / oder auch ohne beſondere weiſe / nach dem die Sach zuvor nicht gnugſam erwogen/vrtheilet.

[Im 3. Buch Moſis cap. 19. verſ. 15. im 5. Buch Moſis c. 27. v. 19. in Sprüchw. Salom. c. 17. v. 15. Eſa. 5. v. 22.]

Wie wird aber falſch Zeugnuß auſſerhalb dem Gericht geſprochen?

I. Wann man im Gemüth vnd Hertzen vnrecht argwohnet vnd hällt von dem Nechſten.

[Auß dem Hertzen kompt falſch Zeugnuß/ Matth. 15. v. 19. die Lieb aber eyffert nicht/ 1. Cor. 13. v. 4.]

II. Wann

II. Wann man mit dem Mund vnd der Zung 1. vnrecht lehret. 2. Wann man das/ſo wol gemeynt vñ geredt iſt/übel außlegt. 3. Wañ man das/ſo recht iſt/verkehret. 4. Schändet vnd läſtert. 5. Wann man andere Leute an jhrem guten Namen/es geſchehe heimlich oder öffentlich/antaſtet: Oder zum 6. auff einigerley Weiß leuget oder treuget.

[Derowegen gehöret hieher/ der übergroſſe hauff der Lügenmäuler/der Verleumbder/Levit. 19. v. 16. Ohrenbläſer/Roman. 1. v. 30. Läſterer/1. Corinth. 5. v. 11. 1. Corinth. 6. v. 10. Zanckſüchtigen/in Sprüchw. Salom. 18. v. 6. Schmeichler/Actor. 11. v. 22. Ruhmrätigen/ Rom. 1. v. 30. Spötter/ im 2. Buch der Königen c. 2. v. 23.]

Zum III. geſchicht falſch Zeugnuß durch verſtellte Kleidung/durch Geberde vnd wincken.

[Schrifft Exempel hievon/ſeynd vom Weibe Jeroboam/1. Reg. 14. v. 2. Vom Kuß Joabs/2. Sam. 20. v. 9. Judæ/Matt. 26. v. 49. Beſihe auch die Sprüchwört. Salom. 6. v. 12. 13.]

IV. Geſchicht es durch böſe Werck vnd Thaten: 1. Wann man etwas böſes räth/Daniel. 6. v. 6. 2. Wann man meineydig wird/in getroffenen Bündnuſſen: vnd den gethanen Verheiß bey gepflogenen Handlungen auffhebt: im 2. Buch der Königen c. 3. v. 5.

[Anhero ſeynd gehörig Paßquillen / ſchandbare Bücher vnd Gemälde/ꝛc. Eines muß allhie in acht genommen werden. Meineyd/ſo fern er ein entheiligung deß Namens Gottes iſt/laufft er wider das ander Gebott. So fern aber der Nechſte durch gebrochenen Eyd betrogen vnd verletzt wird/ iſt derſelbige Meineyd wider das 8. Gebott.

Werden derhalben folgende Sünd vnd Laſter an dieſem Ort verbotten:

I. In gemein dahin allerhand Lügen/vnd jede erzehlete Stück falſcher Zeugnuſſen.

II. Viel ſchwätzen/wäſchen/klappern/lotterbübiſche Leichtfertigkeit/Spötterey/Vppigkeit/Verrätherey/Verleumbdung vnd allen Muthwillen treiben/ſo mit verlüpter böſer Zungen begangen wird.

III. Zu viel argwöhniſch ſeyn/vnrechtes vñ ſchändliches Vrtheil über den Nechſten fällen.]

Nach dem in dieſem Gebott falſche Anklag vnd Zeugnuſſen verbotten vnd verdampt werden/mag dann auch ein Chriſt den Nechſten beym Weltlichen Gericht anklagen/vnd dann zun zeiten auch wider denſelbigen Zeugnuß geben?

Das mag gar wol geſchehen/dann weil das Evangelium das Weltliche Gericht zuläſſet/ſo billichet es auch den ordentlichen Lauff deß Rechtens/was darzu gehöret. Jedoch daß es gebührender Ordnung nach: 1. Ohne Mißgunſt. 2. Ohne Rachgierigkeit. 3. Ohne Betrug. 4. Ohn alle Leichtfertigkeit. 5. Vor der Weltlichen ordentlichen Obrigkeit an Hand genommen werde.

Widertäuffer jrren.

[Iſt demnach ein grob verſehens an den Widertäuffern/daß ſie alle weltliche Gericht über einen hauffen dahin verdammen: Streitten auch/es könne kein Chriſten-Menſch den andern mit gutem Gewiſſen anklagen/richten/oder ſich zum Zeugen wider jhn gebrauchen laſſen/Gerhard. L. C. de Magiſtr. pol. T. 6. §. 271. p. 966.

1. Einrede. Id. ibid. §. 281. p. 985.

Vnd iſt vns I. nicht zu entgegen/daß der HErr Chriſtus/Matth. 7. v. 1. vnd Paulus zun Röm. 14. v. 4.

v.4. vnd 1. Corinth.4.v.5. gebieten / man ſolle nicht richten.

Sintemal ſie zumal nicht die Weltliche ordentlicher weiſe angeſtellte Gericht verbieten / ſondern nur allein das freffele richten / welches auß einem ſonderbahren / doch nichtswürdigem Eyffer vnd Affect entſtehet. Antwort.

Auch iſt fürs II. 1. Cor.6.v.7. nicht bloß dahin vor der Obrigkeit zu rechten verbotten / ſondern allein den Chriſten iſt verbotten / daß ſie vnter einander ſelbſt nit hadern ſollen. 2. Einrede. Chemn. L. C. de vind. q.2. P.2. p.135.

Weil ſie 1. über nichtigen Dingen / vnd geringem zugefügtem Vnrecht / nur allein auß hartnäckicher Rachgier bey Gericht Hader erregten: Welches fürs 2. nicht ohn Chriſtlichen Namens mercklichen Nachtheil / vnd anderer Leute Ergernuß vorgenommen ward / vor einer Heydniſchen vnglaubigen Obrigkeit: Da ſie doch fürs 3. jhre Streitigkeiten viel beſſer hätten durch deren Entſcheidung / beyſeit legen können / welche zum Chriſtlichen Glauben getretten waren. Antwort.

Fürs III. hat auch Chriſtus / Matth.5. verſ.39. nicht bloß dahin gebotten / daß man dem / ſo einem auff einen Backen einen Streich gibt / den andern auch ſolle darbieten: Vnd ſo einem einer den Rock nehme / daß man jhm auch ſolle den Mantel laſſen. 3. Einrede. Gerhard. d.l.§.278. T.6.p.974

Sintemal daſſelbige Chriſtus ſelbſt nicht gethan hat / Johan.18. verſ.22.23. Sondern CHRISTI Meynung iſt / Es ſollen ſeiner Chriſten Gemühter ſo gar ſich der Rachgierigkeit enthalten / daß ſie ehe zweyfach Vnrecht vnd Schaden leiden ſolten / dann daß ſie auß Rachgierigkeit / dergleichen jhnen widerfahren / vergelten ſolten. Ein anders iſts vor ſich vnd ſeine Sachen ordentlicher Gebühr nach / vor der Obrigkeit Schutz ſuchen / welches den Frommen vnverbotten: Ein anders aber iſt Schaden zufügen vnd verletzen / welches niemand verſtattet wird. Antwort.

4 Einrede Auch iſt zum IV. vnſerer Sach hiemit nichts be-
Idem §.181. nommen/daß die Lieb der Sünden menge bedecket/in
T.6.p.981. Sprüchwört. Salomonis c.10.v.12. vnd alles ver-
trägt/1.Cor.13.v.7.

Antwort. Dann die Schrifft redet nicht ohne Vnterſchied von allen/ſondern von denen Sachen/in welchen die Maß nicht überſchritten wird/welche ohne Abbruch guter Zucht/vnd der Gottſeligkeit können vertragen/ gelindert vnd zugedeckt werden. Darumb nicht bloß dahin ſoll auffgenommen werden/was auff ſonderbare Meynung geſchrieben wird.]

Iſt dann zumal alles lügen verbotten?

Nein/dann etliche Lügen ſeynd allerdings vnrecht vnd verbotten: Etliche aber ſeynd zugelaſſen/vnd ſchaden nicht.

Welches aber ſeynd vnzugelaſſene vnd verbottene Lügen?

Darinnen wider Gewiſſen die Warheit verhalten wird/oder da man vnbillicher Weiſe im Sinn hat Schaden zuzufügen/oder aber auß boßhafftiger Art zu lügen vnd triegen Luſten trägt.

Thom.2. ſec.q.110. art.2. [Dieſer Art Lügen werden von den Schul-Lehrern ſchädliche Lügen genennt/weil ſie der Ehre Gottes zum Nachtheil/vnd zu deß Nechſten Vnheil vnd Schaden gerichtet ſeynd. Vnd dieſes nennet man im rechten Verſtand/eigentlich eine Lügen/darzu kommen dieſe vier Stück/welche eine rechte Lügen machen: 1. Daß etwas falſches vorgebracht werde. 2. Auß betrieglichem Hertzen/dem Gewiſſen gantz zuwider. 3. Auß Vorſatz vnd im willens Schaden zuzufügen. Zum 4. Ob es auch nicht geſchehe in Meynung Schaden zu bringen/jedoch wann keine ehrliche vnd billichmäſſige Vrſache da iſt/allein daß die Lügenluſt vollzogen/vnd das Müthlein gekühlet wer-

werde: Derogeſtalt dann auch nicht ein Schertzlüge zugelaſſen iſt/welche ſich findet bey den Schmeichlern vnd Fuchsſchwäntzern/Ruhmräthigen/vnd anderm dergleichen Geſindlein mehr/vnd wanns dieſem Verſtand nachgehet/ſo iſt keine Lügen erlaubt/in welcher eheberührte vier Stück ſich bey einander finden laſſen.]

Welches ſeynd dann die zugelaſſene vnverbottene Lügen?

Wann es ohne jedermännigliches Schaden geſchiehet/auß redlichen rechtmäſſigen Vrſachen/da man die Ding verſchweiget/deren Entdeckung nicht nothwendig / auch weder recht noch nützlich iſt.

[Sonſten nennet man ſie ehrliche oder glimpffliche Lügen/weil ſie zur Ehre Gottes vnd deß Nechſten gerichtet iſt/ja vielmehr weil deren Offenbahrungen der Ehre Gottes vnd deß Nechſten zu entgegen ſtünde. Sie wird allein durch Mißbrauch alſo zu reden/ vnd nicht eigentlich eine Lügen genennet: Füglicher aber ſolte man ſie eine Verhälung nennen: Dann dem Namen nach/iſt es nicht allzeit eine Lügen zu heiſſen/wann man die Warheit verſchweiget/ſintemal die Stücke/ſo zu einer eigentlichen rechten Lügen erfordert werden/ſich darbey nicht finden laſſen. Vnd Lügen heiſſt nicht nur verbergen/ſondern an ſtatt der Warheit auch wider ſein Gewiſſen/falſch reden/vnd das jenige verfälſchen / welches doch nothwendig war/daß es offenbaret würde.

Anhero gehören die Exempel Abrahams/im erſten Buch Moſis cap.12.v.13.cap.20.v.2. Der Hebammen/im 2.Buch Moſis cap.1.v.19. Der Hure Rahab/im Buch Joſu.c.2.v.4. Deß Königs Davids/ im 1.Buch Samuel.c.21 v.13. Doch ſoll man ſich in dergleichen Fällen hüten/daß weder auß Furcht oder Schwachheit/die Warheit/welche man an Tag brin-

gen

gen ſolte / freventlich verhalten werde. Zu dieſer zu-läſſigen Verhälung kan gezogen werden die Schertz-lügen / welche zur Beſchreibung vieler Sachen nütz-lich vnd dienlich / auch zu einem nützlichen End gerei-chet / inmaſſen die Auffzüge in den Comedien / vnd an-dere lehrhaffte Gedicht vnd Fabeln dero Gattung ſeynd / ꝛc.]

Berichte mich weiter / was wird im Gegentheil vns in dieſem Gebott guts zu thun an-befohlen?

Daß wir den Nechſten wider Lügen vnd Ver-leumbdung anderer Leut entſchuldigen / wol von jhm halten vnd reden: alles zum beſten kehren / vnd in allen vnſern Händeln der Warheit be-ſtändig nachſtreben ſollen.

[Seynd derentwegen dieſe die gute Werck vnd Tugenden dieſes Gebotts: I. In gemein / Warheit vnd Auffrichtigkeit in vnſerm gantzen Leben. II. Ver-ſchwiegenheit / Dapfferkeit vnd Ernſt im reden / vnd daß man der Zungen ſich beſcheidentlich gebrauche. III Daß man recht vnd auffrichtig von dem Nechſten vrtheile.]

Was für eine Verheiſſung hat diß Gebott?

Wer die Warheit redet von Hertzen / vnd mit ſeiner Zungen nicht verleumbdet / der wird woh-nen auff den Bergen Gottes / Pſal. 15. v. 2. 3.

[Lieſe auch in der 1. Petr. 3. v. 10. Das Exempel Rahab / Joſ. 2. v. 14. c. 6. v. 25.]

Was für ein Straff aber haben die Vbertretter dieſes Gebotts zu gewarten?

Falſche Mäuler ſeynd dem HERRN ein

Grewel/ in Sprüchwört. Salom. 12. v. 22. Der HErr bringt die Lügner vmb/ Pſal. 5. v. 7.

[Exempel ſeynd die zween Alten/ ſo Suſannam verklagten/ in der Hiſtorien Suſannæ vnd Daniels c. 13. v. 62. Haman/ im Buch Eſther c. 7. v. 10. Ananias/ Actor. 5. v. 5. ꝛc.]

Vom Neunten Gebott.

Wie heiſſt das Neunte Gebott?

Du ſolt nicht begehren deines Nechſten Hauß.

Was iſt das?

Wir ſollen GOTT förchten vnd lieben/ daß wir vnſerm Nechſten nicht mit Liſt nach ſeinem Erbe oder Hauß ſtehen/ noch mit einem Schein deß Rechten an vns bringen: Sondern jhm daſſelbige zu behalten/ förderlich vnd dienſtlich ſeyn.

[Der Zweck dieſes Gebotts gehet dahin/ daß alle innerliche Neigungen/ ſo viel beſonders die Güter vnd Erbe deß Nechſten belangt/ rechtſchaffen ſeyen.]

Was wird vns in dieſem Gebott verbotten?

Daß wir vnſerm Nechſten nicht mit Liſt nach ſeinem Erbe oder Hauß ſtehen/ noch vnter dem Schein deß Rechtens/ ſeine Güter an vns bringen.

[Verſtehe durch die innerliche/ angeborne böſe Neigunge deß Hertzens/ vnd der böſen Lüſten. D. Luther aber betrachtet die Begierde/ oder das gelüſten in der Erklärung dieſes Gebotts in gemein dahin/ vnd erkläret die angeborne Begierde/ durch die würckliche/ auff folgende Weiſe; Wir ſollen vnſern

Nechſten Hauß/vnd Güter auch nicht begehren/nach der innerlichen Neigung deß Hertzens: Darumb ſollen wir derſelbigen viel weniger würcklich begehren/ auß vorſetzlichem Gemüth vnd Willen.]

Was verſteheſtu durch deß Nechſten Hauß?

Nicht allein deß Nechſten Gebäw vnd Wohnung/ ſondern auch alles ſein Erbe vnd Gut/ ſo er innhat vnd beſitzet.

[Derowegen faſſet diß Gebott vnter dem Namen Hauß vnd Güter/ auch andere Erbſtücke mehr in ſich/ als Hoff/ Güter/ Wälde/ Weinberg/ Acker/ Gärten/ Wieſen/ Waſſer/ ſampt andern mehr/ beweglichen vnd vnbeweglichen Gütern.]

Was heiſſt in dieſem Gebott das Hauß begehren?

Es heiſſt durch innerliche böſe Luſt deß Hertzens vnd vnordentliche Neigunge/ das begehren/ was eines andern iſt.

Von der angebornen vnd würcklichen Luſt.

Was iſt dann eine böſe Luſt oder Begierde?

Es iſt eine vnordentliche Neigung deß Gemüths wider das Geſetz Gottes.

[Allhie ſoll man mercken/ daß nicht alle vnd jede Lüſt vnd Begierde bloß dahin verbotten werde/ ſondern nur die böſe/ Col. 3. v. 5. ſo der Chriſtlichen Liebe zu entgegen iſt/ welche ſuchet das nicht jhr iſt/ 1 Cor. 13. v. 5. Dann es iſt auch ein Chriſtliches vnd Heiliges Begehren/ Pſalm. 119 v. 46 Luc. 10. v 24. Recht vnd billich begehren/ 1. Tim. 3. v. 1 2. Cor 7. v. 9. Vnd ein gutes zugelaſſenes gelüſten/ als nemblich: zum

Eſ-

Eſſen / Trincken / Schlaffen / ꝛc. Luc. 16. v. 21. c. 15. v. 16. welches alles in dieſem Gebott (Du ſolt nicht begehren) nicht verbotten wird / ſo fern ſich keine Vnordnung mit einflechtet.

Seynd derohalben auff einem groſſen Vnſinn die Stoici, vnd andere jhres gleichen Storköpffe mehr / ſo vorgeben / als ſolte die Schrifft den Menſchen alle Begierden vnd Gedancken zu etwas benehmen: gerad als wolten ſie den Hirſchen die Furcht / den Schlangen das Gifft / den wilden Thieren den Grimm / vnd den zahmen die Gelinde abnehmen. Dann GOtt hat den Menſchen nicht zum Stock vnd Plock erſchaffen / der keine Neigunge oder anmütige Empfindlichkeit haben ſolte. Dann wann er dermaſſen beraubt vñ außgezogen wäre / was ſolte dann zwiſchen jhme vnd einem vnvernünfftigen Thier / ja zwiſchen einem Klotz vnd vnnützen Holtz für ein Vnterſchied bleiben.]

Stoicker jrren. Lactant. l. 6. Inſtit. c. 15. p. 264.

Wie mancherley iſt dieſe Luſt oder Begierde?

Zweyerley: Erbliche vnd Würckliche.

Was iſt die erbliche Begierde?

Es iſt die böſe verkehrte Art vnd Natur / ſo dem Menſchen durch den Sündenfall vnſerer erſten Eltern angeboren worden / ſo jhn jmmer zum böſen reitzen / vñ allerley vnordentliche Bewegunge in den jnnerlichen vnd äuſſerlichen Affecten vnd Kräfften anrichtet.

[Erblich wird dieſe Begierde genennt / weil ſie 1. vns nicht angeflogen / ſondern angeboren iſt / vnd jhren anfänglichen Vrſprung von vnſern erſten Eltern hat. 2. Weil ſie eine Brunnquell / Wurtzel vnd Anfang iſt aller ander böſen Begierden / vnd Sünden. Zum 3. Weil jhr Vrſprung dermaſſen tieff in dieſe verderbte Natur eingewurtzelt iſt / daß ſie auß derſelbigen

bigen nicht mag außgereutet werden. Es wird aber die erbliche Begierde vnd Erbſünde alſo vnterſchieden/ daß eins die Vrſache/das ander das Werck iſt/ ſo davon entſpringet. Dann die Begierde iſt die Neigung zu dem/ ſo im Geſetz Gottes verbotten iſt. Die Erbſünde aber iſt eine Beraubung deß Erkantnuß Gottes vnd ſeines Willens/darzu eine ſündliche böſe Qualität vnd Art/ auff welche erfolget/daß das gantze menſchliche Geſchlecht an Gott vnd ſeinem Geſetz ſchuldig worden iſt.]

Iſt aber die Erbluſt oder angeborne Begierde auch eine rechte Sünde vor Gott?

Ja wol: Dann erſtlich iſt ſie vnrecht/vnd eine Vbertrettung deß Geſetzes Gottes.

2. Weil Paulus auß derſelbigen die Sünde erkennet/vnd öffentlich ſchleuſt/daß ſie Sünde ſey/Rom.7.v.7. Ich wuſte nichts von der Luſt/ (nemblich daß ſie Sünde ſey) wo das Geſetz nicht geſagt hätte: Du ſolt dich nicht gelüſten laſſen.

3. Weil auß derſelbigen/als auß einem vergifften Brunnen allerley Sünde herfür quellen: ſo muß nothwendig folgen/daß ſie für ſich auch Sünde ſey/Jac.1.v.15.

Weil dann auch zum 4. die Erbluſt den Menſchen der Verdamnuß vnd deß Fluchs ſchuldig macht/Galat.3.v.10. Matth.5.v.22. 29.30.

[Der erſte Beweiß wird geführt von Beſchreibung der Sünde. Die Sünde iſt das Vnrecht/ 1.Joh.3.v.4. Alle Vntugend iſt Sünde/1.Joh.5. v.17. Nun aber iſt die Erbluſt vnrecht/ſie iſt Vntugend. So folgt darauß/daß ſie Sünde ſey. Der ander

der Beweiß beſtehet auff Göttlichem Zeugnuß. Der dritte kompt her von der Krafft vnd Würckung der Erbluſt. Dann wie die Frucht iſt / ſo iſt auch der Baum. Der vierdte von der eigentlichen Würckung der Sünde.]

Was iſt dann die würckliche böſe Luſt?

Sie iſt die böſe Bewegung vnd vnordentliche Neigung / krafft deren man zu etwas Luſten gewinnet / vnd wider GOttes Geſetz vnd Gebott darzu verwilliget.

[Die würckliche Luſt wird von der Erbſünde vnterſchieden / als die Wurtzel eines Baums von den Früchten deſſelbigen / als die Vrſach eines Dings vnd das Werck ſelbſten. Dann dieſe iſt nur allein die natürliche angeborne Neigung zum Böſen: Jene aber iſt I. die böſe Bewegung / ſo ſich auß jener herfür thut vnd reget / nicht allein aber iſt ſie eine Bewegung / ſondern auch II. eine ſolche Neigung / dabey man jhm etwas böſes belieben läſſt / vnd nachmals darein verwilliget. Dann es hat die würckliche Luſt jhre vnterſchiedene Staffeln. Die erſte iſt eine liederliche vnd plötzliche Eingebung vnd Gedancken über etwas Böſes. Darnach kompt der Luſt darzu. III. Gibt man ſeinen Willen drein. Vnd dann zum IV. folget die würckliche Vollbringung der Sünden.

Irren derowegen die Pelagianer / vnd mit denſelbigen die Schul-Lehrer vnd Papiſten / ſo verneinen / daß die Erbluſt ſampt den erſten Bewegungen vnd Gedancken / ſo man denſelbigen zur Vollbringung kein ſtatt gebe / Sünde ſey. Verdammen auch die jenigen / ſo anders lehren / wie im Tridentiniſchen Concilio ſeſſ. 5. von der Erbſünde / vnd bey Greg. de Valent. diſp. 6 in Thom. q. 12. p. 1. T. 2. col. 755. D. vnd 773. B. zu leſen.

Irrthumb der Pelagianer / rc. Auguſt. ad Quod vult D. hær. 88. T. 6. col. 32. C. Concil. Trid. ſeſſ. 5. de pec. orig. anathem. 5.

Vnd hilfft jhrem Irrthumb nichts / daß dieſelbige

1. Einrede.

Bellar.l.5. de Amiſs. grat.c.9. Bewegungen plötzlich ſich begeben/ vnd nicht lang wären/ alſo daß wir kein Gefallen daran haben/ noch darein verwilligen/ſondern verſtoſſen ſie.

T.4.col. 347.D. Antwort. Sintemal die Luſt / ſo bald ſie etwas vnrichtiges begehret vnd gelüſtet/iſt ſie in dieſem Gebott verworffen/vnd alſo ſündlich. Vnd ob wir wol deßwegen über vns ſelbſten zornig vnd vnwillig werden/ ſo iſt vnd bleibt nichts deſto weniger ſolche Regung / vnd Empfindligkeit deß Böſen / ſo manchmal/ ehe wir es wol ſelbſt acht haben/ vnd dawider ſtreben / in vns entzündet/vnrecht/ja eine ſchwere Sünde.

2. Einrede. Auch machts 2. das nicht gut / daß dieſe Bewegung vnd Begierde von der Natur herrühren. Id.col. 347.C.

Antwort. Dann dieſe Bewegungen ſeynd gut/ſo fern es für ſich Bewegungen ſeynd/aber ſo fern ſie vnordentlich vnd nach verbottenen Dingen geſchehen / ſeynd ſie böß.

3. Einrede. T.7.col. 823.C. So iſt vns auch 3. nicht zu wider / daß Auguſtinus im 1. Buch vom Eheſtand c.23. ſagt/Es ſey die Luſt keine Sünde / wann die Verwilligung nicht darzu komme.

Antwort. col.824. C. Dann Auguſtinus erkläret ſich im folgenden 24. Cap. alſo: Es iſt keine Sünde / das iſt / es wird den Widergebornen für keine Sünde zugerechnet/welche bitten / daß jhnen dieſelbige Vneinigkeiten durch den Gehorſam Chriſti zugedeckt werde. Wie mit mehrem zu leſen im 1. Buch an Bonifacium c.13. vñ im 2. Buch von Hochzeiten c.27.]

Nach dem dann/ ſo wol in dieſem neunden/ als auch im folgenden zehenden Gebott/ die Luſt oder Begierde verbotten wird / was für eine Luſt wird dann in einem jeden beſonders verbotten?

In beyden Gebotten wird inſonderheit die Erbluſt verbotten/wie in gemein in den andern

vor-

vorhergehenden verbotten wird die würckliche Luſt.

[Dann gleich wie die Liebe gegen den Nechſten die Summ begreifft/ aller deren Gebotten/ ſo vns in der andern Taffeln etwas gebieten: Alſo wird auch die Summ aller Gebotten/ ſo in derſelbigen andern Taffeln vns etwas verbieten / hierinnen begreiffen: Du ſolt dich nicht laſſen gelüſten. Dannenhero Herr Chemnitius recht ſchleuſſt vnd lehret/ Daß die Luſt durch die gantze andere Taffel hindurch gehe/ im 2. Theil locor. commun. c. 7. p. 98. Doch geſchicht es mit dieſem gewiſſen Vnterſchied. Dann freylich die Begierde deß Weibes ſo wol im ſechſten / als auch im zehenden Gebott verbotten wird. Deſſelbigen gleichen wird der Luſt zu deß Nechſten Hauß beydes im ſiebenden/ ſo dann auch im neundten Gebott verbotten. Aber anderer geſtalt in jenem / als in dieſem. Sintemal zum Exempel/ ein andere Begierde deß Weibes iſt/ welche im ſechſten Gebott angeklagt wird / vnd ein andere Begierde/ welche im zehenden Gebott verbotten wird. Dann im ſelbigen ſechſten Gebott wird der Luſt verbotten / welcher auß wolbedachter Bewilligung/ vnd öffentlicher Meynung geſchicht/ das jenige zu begehren/ dahin einen ſeine Luſt trägt: Inmaſſen Chriſtus klar ſagt / wann einer ein Weib anſehe / jhr zu begehren/ ꝛc. Matth. 5. verſ. 27. vnd zwar dergeſtalt/ daß wann ſich die Gelegenheit gebe/ alsdann die Begierde oder Luſt in den öffentlichen vnd ſündlichen Ehebruch außbreche. Aber im zehenden Gebott/ wird die bloſſe Begierde ſelbſt verbotten / welche einem / der auch nicht daran gedencket / auch zun Zeiten deroſelbigen widerſtehet / einfallen kan / auff welche weder Bewilligung/ noch auch das Werck ſelbſten/ zu erfolgen pfleget.

Gleicher maſſen iſt auch zu vrtheilen von der Luſt/ zu deß Nechſten Hauß / im ſiebenden vnd neunden Gebott. Dann daß in jenem die Begierde deß Hauſes

ſes verbotten werde/welche mit wolbedachtem Muth vnd Bewilligung geſchicht / in dieſem aber die böſe Neigung deß Gelüſtens verbotten werde/iſt auß gleicher Geſtalt ſtarck zu ſchlieſſen. Wie dann nun in jenem die würckliche Luſt verbotten wird / welche aller Vernunfft nach Sünde iſt: Alſo wird in dieſem die Erbluſt verbotten / welche die Vernunfft nicht weiß noch verſtehet/daß ſie Sünde iſt/zun Röm. 7. v. 7. daß wir nemblich darauß verſtehen lernen / wie GOTT der Geſetz-Stiffter die innere Richtigkeit vnd Vollkommenheit aller vnſer Kräfften vnd Begierden von vns erfordere. Alſo hindert nichts/daß eben dieſelbige Richtigkeit auch in den vorgehenden Gebotten von vns zu leiſten erfordert werde. Dann ſie wird zwar in jenem auch erfordert / aber nicht ſo deutlich vnd eigentlich / in dieſen aber mit außgetruckten klaren Worten.]

Was wird vns aber inſonderheit in dieſem neundten Gebott zu thun befohlen?

Daß wir dem Nechſten nach vermögen Dienſt vnd Fürderung erzeigen/daß er alle ſein Haab vnd Gut vnverſehrt behalten möge.

[Von den Laſtern vnd Tugenden dieſes Gebotts/ ſoll bey einander/ wegen jhrer Gleichheit / im folgenden zehenden Gebott geſagt werden.]

Vom Zehenden Gebott.

Wie heiſſt das Zehende Gebott?

Du ſolt nicht begehren deines Nechſten Weib / Knecht / Magd / Viehe / oder alles was ſein iſt.

Was iſt das?

Wir ſollen GOTT förchten vnd lieben/daß wir vnſerm Nechſten ſein Weib / Geſind / oder

Vieh nicht abſpannen/abdringen/oder abwendig machen: Sondern bey denſelbigen anhalten/daß ſie bleiben vnd thun was ſie ſchuldig ſeynd.

[Dieſes Gebott iſt zu dem End gerichtet/daß die innerliche Begierden/inſonderheit gegen das Haußgeſind/in gemein aber gegen alle deß Nechſten Güter richtig gehalten werden.]

Was wird vns in dieſem Gebott verbotten?

Daß wir vnſerm Nechſten nicht ſein Weib/Geſind/oder Vieh abſpannen/abdringen/oder abwendig machen.

[Verſtehe diß abermals recht/nemblich für allen Dingen/nach der innerlichen verkehrten Art vnd Natur/welche die Erbluſt iſt. Moſes zwar erkläret/Deuter. 5. v. 21. dieſes Gebott alſo: Laß dich nicht ſelbſt gelüſten. In welchen Worten die Verdamnuß der Natur ſelbſt/vnd die rechte innerliche Wurtzel der böſen Lüſten eigentlich vnd außtrücklich angezeigt wird. D. Luther aber hat auch in Erklärung dieſes Gebots die Lüſten in gemein betrachtet.]

Wird dañ nur allein das begehren deß Weibs/Knechts/Magd/Viehs/vnd keiner anderer Dingen mehr allhie verbotten?

Nein: Sondern weil die Leute dieſe Dinge mit mehrerm Luſt vñ Betrug begehren/darumb werden ſie inſonderheit mit Nahmen genennt: Alle andere dinge aber werden in dem allgemeinen Verbott vnterſagt/welches Gott der HErr ſo bald darauff mit dieſen Worten dran henget:

noch alles was dein Nechſter hat / im 5. Buch Moſis c. 5. v. 21.

[Darumb ſich dann ein ſolche Art zu reden allhie / wie auch in den andern Gebotten / findet / da nur ein Theil genennet / vnd das ander alles darunter verſtanden wird: Es wird eins oder das ander Stück angezeigt / vnd werden alle / die gleicher Art ſeynd / darunter gemeynt: Welche der Heilige Geiſt hernach in den Erklärungen / ſo ſich bey den Propheten vnd Apoſteln finden / dermaſſen angedeutet / daß wol zu verſtehen / daß ſie zugleich mit eingeſchloſſen vnd gemeynt ſeyen / als nemblich / man ſoll auch nicht begehren deß Manns / Sohns / Tochter / deß Frembdling ſo in vnſerm Hauß iſt / nicht eines Huhns / keiner Kuh / Pferds / Mauleſels / Kalbs / Ochſens / Schwein / Ferckel / Gänſen / ꝛc. Auguſtinus redet recht von dieſen Sachen / in der 71. Frag / über das 2. Buch Moſis: Was allhie den Männern geſagt wird: Du ſolt nicht begehren deines Nechſten Weib: das wird auch (wie leicht zu ermeſſen iſt /) den Weibern geſagt vnd gebotten: Du ſolt nicht begehren deiner Nechſtin Mann / derogeſtalt dann dieſes Gebott alle Menſchen betrifft: Verdampt auch durchauß das Gelüſten / nicht allein alles deß Haußgeſinds / ſondern auch alles deß jenigen / was ſonſt der Nechſter hat / mit klarer Vermeldung / daß ſolches vor Gott Sünde ſey.]

T. 4. col. 149. A.

Nach dem aber in dieſem Gebott diß Gelüſten von newem verbotten wird / ſeynd es dañ vnterſchiedliche Gebott / wann der HERR ſagt: Du ſolt nicht begehren deines Nechſten Hauß. Vnd: Du ſolt nicht begehren deines Nechſten Weib?

O ja / es ſeynd zwey Gebott. Erſtlich weil es GOtt dem HErꝛn ſelbſt gefallen hat auff dieſe

Wei-

Weiſe dieſelbige in zweyerley Gebotten zu vnterſcheiden.

II. Weil vnterſchiedene Sachen / auch vnterſchiedene Gebott machen.

Vnd weil endlich fürs III. der in Hebräiſcher Bibel geſetzte Vnterſchied daſſelbige klar zu verſtehen gibt.

[Der erſte Beweiß iſt klar / dann weil GOTT eben dieſe Gebott / ſo vnterſchiedlich auff ſeine Taffeln geſetzet hat / ſo müſſen wir ſie auch als vnterſchiedene Gebott annehmen / vnd erkennen. Dann die Zehen Gebott müſſen nicht Menſchlichen Gutdüncken nach / ſondern nach GOttes Sinn vnd Meynung vnterſchieden werden. So wird auch nicht in einerley vnnützlich widerholten Worten allhier einerley Begehren oder Gelüſten verbotten / ſondern wird nach vnterſchiedenen Sachen außgelegt / vnd erkläret. Der ander Beweiß beſtehet in Vngleichheit der Sachen / deren man ſich gelüſten läſſet. Dann das neundte Gebott handelt von deß Nechſten Hauß: das zehende aber von deß Nechſten Weib vnd Haußgeſind. Vnd hat nichts auff ſich / daß dero geſtalt vnzehlich viel Gebott entſtehen würden / dieweil vnzehlich viel Ding ſeyen / zu denen man Luſt vnd Begierde trage / dann alſo hat es dem Heiligen Geſetz-Stiffter gefallen / die Ding / welche begehret werden / entweder der würcklichen Luſt / oder der Erbluſt nach / in vnterſchiedene Stell oder Ordnung zu bringen. Gleich wie nun die würckliche Luſt / in zweyen vnterſchiedlichen Gebotten verbotten wird / nemblich die Luſt zu deß Nechſten Weib im ſechſten Gebott / vnd die Luſt zu deß Nechſten Hauß vnd Gütern im ſiebenden Gebott: Ebener maſſen wird auch die Erbliche Luſt zu gleicher geſtalt in zweyen vnterſchiedenen Gebotten verbotten. Nemblich die Luſt zu deß Nechſten Gütern im neundten / vnd zu deß Nechſten Weib

Urſin. Expl. Catech. p. 825.

im zehenden Gebott. Lieber was ſolte doch hie für eine Vrſach beygebracht werden / dardurch ein vngereumbte Vngleichheit dar zu thun oder zu erweiſen. Der dritte Beweiß iſt klar / auß dem in Hebräiſcher Bibel klarem geſetztem Vnterſchied. Dann im 5. Buch Moſis c.5.v.21. macht die alte Hebräiſche Bibel einen Vnterſchied oder Schiedmahl / mitten in dem Verſicul / daß beyderley Gelüſten vnd Begehren in ſich faſſet / ob wol in einem Geſetzlein beyderley Begehren begriffen werden. Welches Schiedmahl / wann es durch ein ם oder Mem geſetzt wird / wird es Stumah, wann es aber durch ein פ oder Pe geſchrieben wird / wird es petuchah genannt / oder wie es die Jüden leſen pſuchah, vnd bedeut allezeit einen Vnterſchied oder Vngleichheit in einem Spruch oder Meynung. Da dann dieſes als denckwürdig wol zu behalten / daß beydes im 2. vnd dann im 5 Buch Moſis / das Gebott von Bildern (ob es ſchon weitläufftig iſt) durch der vorgeſetzten Hebräiſchen Zeichen keines / weder Stumah noch Petuchah vom Gebott von andern Göttern vnterſchieden vnd abgeſondert werde / da doch die andere Gebott / auch die / ſo in wenigen Worten verfaſſet / durch jhre eigene Schiedzeichen
August.l.2. vnterſchieden werden. Darumb es dann kein eygenes
ſup.Exod. vom erſten vnterſchiedenes Gebott iſt: Hergegen iſt
q.71.col. das Neunte von dem Zehenden vnterſchieden / Noth-
148.B.C. wendige Antwort der Wittenb. Theologen wider die Anhalter / p.194.195.

1. Einrede. Hie möchte eingewandt werden: Im 5. Buch Moſis ſey das Schiedzeichen zwiſchen dem 6. vnd 7. Gebott außgelaſſen. Molan.vindic.p.268.

Antwort. Antwort. Ich weiß es wol / aber es iſt der Mangel an den Buchtruckern / von welchen es in den Hebräiſchen Bibeln / ſo wir bey vns haben / verſehen vnd außgelaſſen worden / dann in der Maſorethiſchen Edition / nach welcher die andern alle müſſen regulirt werden / findet ſich das Schiedzeichen richtig / nach vnſerer Meynung außgetruckt. Iſt derowegen ein vngeſchick-

geſchickter Irthumb / daß etliche darauff dringen / vnd darumb die zwey Gebott für eins halten wollen / weil ſie in einem Verſicul oder Geſetz bey Moſi gefaſſet werden.

Auch bricht vnſer Sachen nichts ab / daß Paulus den gantzen Text Moſis in ein Gebott faſſet: Du ſolt dich nicht gelüſten laſſen / Rom. 7. verſ. 7. cap. 13. verſ. 9.

2. Einrede. Urſin. pag. 825. l. all.

Dann es folget dero Vrſachen nicht / daß es darumb fluchs nur ein Gebott ſey: Dann S. Paulus zeucht es ſchlechter weiſe an / ohne Anzeigung der Vmbſtänden / was das ſeye / ſo man nicht begehren ſoll / ob es ſey Hauß / Weib / Knecht / ꝛc. ohn deren Anſehung vnd Betrachtung es mit beyderley Gebotten auch einerley Meynung habe / da der Apoſtel in gemein den Vrſprung vnd Wurtzel deß Gelüſten verdammet. Zu dem haben auch dieſe Gebott von deß Nechſten Hauß / Weib / Knecht ꝛc. viel verdeckte vnd mit eingefaſte Moſaiſche Stück / welche allein in der Jüdiſchen Policey / vnd ſonſt nirgend raum vnd ſtatt gehabt / wie Lutherus ſeliger in der Epiſtel wider die Sabbatharios ſchreibet.

Antwort.

T. 7. Ger. Jen. f. 41. b.

So achten wir auch nichts / daß man vns der Jüden Meynung will entgegen halten.

3. Einrede Urſin. pag. 825. l. all. Moſan. p. 270. vind.

Dann man nicht dahin ſehen ſoll / wie ſie die Gebott getheilet haben / ſondern ob auch jhre Abtheilung recht / vnd der Warheit gemäß ſey.

Fehlen demnach die heutige Newlinge / welche ſich vergeblich dieſen Vnterſchied deß neundten vnd zehenden Gebotts anzufechten vnd auffzuheben vnterſtehen. Wider welche die vnſrige andere Beweißthumb vnd Vrſachen mehr auß Grund Hebräiſcher Sprach vorgebracht / wie bey Herrn Chemnitio im 2. Theil locorum commun. c. 7. am 98. Blat zu ſehen. Wir wollen vns an dieſem wenigen begnügen laſſen.]

Antwort. Newlinge jrren.

Seynd aber dieſe Gebott vom Gelüſten oder Begehren recht zu letzt geſetzt?

Ja wol. Dann I. iſt die Erbluſt gemeiniglich weniger bekandt/ als die würckliche Sünde/ inmaſſen ſeynd: Todtſchlag/ Ehebruch/ Diebſtal/ꝛc. welche in vorhergehenden Gebotten verbotten ſeynd. Weil II. dieſe Gebott eine allgemeine Erklärung mit ſich bringen/ nach welcher der innerliche Gehorſam gegen alle andere Gebott muß geachtet vnd entſchieden werden.

[Die erſte Vrſach iſt genommen von der Geſtalt vnd Art etwas zu erkennen/ nach der natürlichen Ordnung/ da wir in jeglicher Art zu lehren von den bekanten zu den vnbekanten/ vnd von den klaren Sachen zu den dunckelen gehen. Nun iſt aber die Erbluſt vns vnbekant. Dann wer kan mercken/ wie offt er fehlet? Pſalm. 19. v. 13. Die 2. Von der Endurſach/ welche iſt/ daß ſie ſey eine Norm vnd Form deß innerlichen Gehorſams gegen die übrige Gebott.]

Was wird fernners vns in dieſem zehenden Gebott befohlen?

Daß wir vnſers Nechſten Weib/ Knecht/ Magd/ vermahnen vnd anhalten/ daß ſie bleiben vnd thun/ was ſie ſchuldig ſeynd.

[Es iſt auch dieſes ein ſonderbahre Erklärung dieſes Gebotts/ in gemein will es von vns haben eigentliche Richtigkeit der innerlichen Neigungen vnd Bewegungen/ ſo dann auch vollkommenen Gehorſam deß Hertzens. Vnd werden derowegen folgende Tugenden vnd gute Wercke in dieſen Gebotten vom Gelüſten oder Begehren/ vns zu thun anbefohlen. Erſtlich in gemein/ daß man das ordentlicher weiſe begehre/ was recht vnd gut iſt. 2. Gantz vollkommene Reinigkeit deß Menſchlichen Hertzens. 3. Daß man für

vnd

vnd für die böſe Lüſte vnd Begierde dämpffe vnd tödte. 4. Daß man eben ſo wol embſige Vorſorg trage/ für das/ſo deß Nechſten iſt/ als auch für das/ſo vnſer eygen iſt.]

Was für eine Verheiſſung haben dieſe Gebott?

Selig ſeynd die reines Hertzens ſeynd/dann ſie werden Gott ſchawen/Matth.5.v.8.

[Werden derowegen in dieſen beyden Gebotten dieſe Sünde vnd Laſter verbotten: Erſtlich in gemein die ſündliche böſe Erbluſt/welche aller Sünden Mutter iſt. 2. Begierde vnd Verlangen nach frembden Dingen / durch welche auff einigerley Weiß wider dieſe Gebott geſündiget werden möchte.]

Was für ein Drawung vnd Straff iſt auff dieſe Gebott geſetzt?

Wann die Luſt empfangen hat/gebieret ſie die Sünde/ die Sünde aber wann ſie vollendet iſt/gebieret ſie den Todt/ in der Epiſtel Jac.1. verſ.15.

[Was die Exempel beyder Gebott berühret/ſeynd derſelbigen beyderſeits vorhanden.]

Was ſagt nun Gott von dieſen Gebotten allen?

Er ſagt alſo: Ich der HERR dein GOTT bin ein ſtarcker eyfferiger GOtt/der über die ſo mich haſſen/die Sünde der Vätter heimſucht an den Kindern/biß ins dritt vnd vierdte Glied: Aber denen/die mich lieben vnd meine Gebott halten/ thue ich wol biß ins tauſent Glied/ Exod.20.v.5.6. Deut.5.v.9.10.

Was

Was iſt das?

Gott dräwet zu ſtraffen alle die dieſe Gebott übertretten/darumb ſollen wir vns förchten für ſeinem Zorn/vñ nicht wider ſolche Gebott thun: Er verheiſſt aber Gnad vnd alles Guts allen die ſolche Gebott halten / Darumb ſollen wir Jhn lieben vnd vertrawen/vnd gern thun nach ſeinen Gebotten.

Wie kompt es / daß D. Luther dieſe Wort zu End der Zehen Gebott geſetzt hat / da ſie doch GOtt der HERR den Worten erſtes Gebotts von Bildern ohnmittelſt angeheff- tet hat?

Es iſt darumb geſchehen: I. Weil in denſelbigen Worten ein gemeine Vrſach gefaſſet iſt/ derenthalben man allen Gebotten gehorſamen ſolle/nemblich weil der HErr vnſer GOtt ſelbſt das Geſetz gegeben hat. Lieſe was im 3. Buch Moſis c. 26. v. 45. geſchrieben ſtehet.

II. Weil ſie ein gemeine Drawung mit ſich bringen / wider die Vbertretter / nicht allein deß erſten/ſondern auch der andern Gebotten allen.

[Dann GOTT ſagt/Er wolle die Miſſethat der Vätter heimſuchen: Nun begreifft die Miſſethat in gemein dahin alle Sünde/ſo wider die Zehen Gebott ſtreitten.]

III. Weil ſie in ſich faſſen eine gemeine Verheiſſung / ſo alle die angehet / welche nicht allein das erſte / ſondern auch alle die andere Gebott halten.

Hat

Hat aber D. Luther daſſelbige zu thun Macht gehabt?

Warumb nicht? Dann I. Hat auch Moſes ſelbſt in Widerholung der Zehen Gebotten/ im 5. Buch Moſis c. 5. v. 21. das neundte vnd zehende Gebott nicht in der Ordnung/ vnd mit den Worten erzehlet/ wie er ſie zuvor im 2. Buch Moſis c. 20. v. 27. erzehlet hat.

So haltens fürs II. weder Chriſtus ſelbſt noch S. Paulus ſo genaw/ wann ſie die Zehen Gebott erzehlen. Dann Chriſtus ſetzet das achte Gebott vor das vierdte/ Matth. 19. verſ. 18. 19. S. Paulus aber ſetzt das ſechſte vor das vierdte/ Rom. 13. v. 9. Derowegen muß man zwar eigentlich vnd genaw auff die Gebott ſelbſt ſehen/ wie man ſich dargegen halte/ an der Ordnung aber vnd wie ſie gezehlet werden/ iſt ſo hoch nicht gelegen.

Von deß Geſetzes Erfüllung.

Zu was End iſt das Geſetz vnd jedes vnter den Zehen Gebotten gerichtet?

Die Hauptſumma deß Gebotts iſt/ liebe von reinem Hertzen/ von gutem Gewiſſen/ vnd von vngefärbtem Glauben/ ſpricht Paulus/ 1. Tim. 1. verſ. 5.

Kan aber ein Menſch dieſen Zweck erreichen/ vnd das Geſetz Gottes vollkömlich erfüllen?

Zwar im Stand der Vollkommenheit vor dem Fall/ kondte der Menſch Gottes Geſetz vollköm-

kömmlich halten / aber im Stand der Sünden vnd Verderbnuß nach dem Fall / iſt keinem Menſchen müglich ein vollkommenen Gehorſam dem Geſetz zu leiſten.

[Der Menſch vermochte das Geſetz Gottes im Stand der Vnſchuld erfüllen : weil er zu Gottes Ebenbild erſchaffen war / in vollkommener Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/im 1. Buch Moſis c.1.v.20. Eph. 4.verſ.24. Aber im Stand der Sünden kans kein Menſch thun : außgenommen Chriſtus wahrer Gott vnd Menſch/ welcher iſt vnſchuldig/vnbefleckt/abgeſondert von den Sündern/Hebr.7.v.26. In welches Mund kein Betrug erfunden worden/1.Pet.2.v.22. Dannenhero Er das Geſetz erfüllet hat / Matth.5. verſ.17.]

Wie kompts aber daß kein Menſch dem Geſetz Gottes mit völligem Gehorſamb genug thun kan?

Daher kompts / weil die Schrifft mit außtrücklichen Worten bezeuget/ das Geſetz ſey ein ſolch Joch/ welches weder wir noch vnſere Vätter tragen können/ Act.15.v.10. daß das Fleiſch dem Geſetz nicht vnterthan ſeyn könne/Rom.8. v.7. Wir ſeyen alle todt in Sünden/Eph.2.v.1. Seyen nicht tüchtig Raht zu finden von vns ſelber/2.Cor.3.v.5.

[Hieher kan auch gezogen werden/was in Sprüchwörtern Salom.cap.20.v.9. im Prediger c.7.v.21. Gen.6.v.5. im 14. Pſal.v.3. Rom.11.v.32. Actor.13. v.38. geſchrieben ſtehet.]

Können dann die Widergeborne das Geſetz Gottes auch nicht erfüllen?

Gott nein. Dann 1. iſt kein Menſch auff Erden

den der guts thue vnd nicht ſündige / im Prediger Salom. c. 7. v. 21. 1. Reg. 8. v. 46. So iſt auch für GOtt kein Menſch gerecht / Pſal. 143. v. 2. Sprüchw. Salom. 24. v. 16.

Fürs II. Weil das Geſetz Geiſtlich iſt: dahergegen die Widergeborne Fleiſchlich ſeynd / Rom. 7. v. 14.

Weil auch zum III. die Newgebornen ſelbſt mit dem H. Apoſtel Paulo bekennen / daß ſie vnvollkommen ſeynd / Philip. 3. v. 12. darzu in ihrem Fleiſch nichts guts wohne / Rom. 7. verſ. 18. vnd mit S. Johanne: So wir ſagen / wir haben keine Sünde / ſo verführen wir vns ſelbſt / vnd die Warheit iſt nicht in vns / 1. Joh. 1. v. 8.

[Der erſte Beweiß iſt gültig: Dann wann kein Lebendiger (ins gemein dahin) für GOTT gerecht seyn mag: So können auch die Widergebornen nicht gerecht ſeyn. Der 2. Beweiß iſt geführt von der vns angebornen Verderbnuß. Sintemahl Geiſtlich ſeyn vnd Fleiſchlich ſeyn / allerdingen einander zu entgegen ſeynd. Es wird aber das Geſetz Geiſtlich genennt / weil es nichts als nur Geiſtliche Bewegungen / vnd derogeſtalt die höchſte vnd äuſſerſte Vollkommenheit vnd Gehorſam aller Kräfften deß Hertzens / Willens vnd Gemüths / im Menſchen erfordert / alſo / daß keine widerwertige Bewegungen deroſelbigen zugegen lauffen. Nun aber iſt es vnmüglich / daß eine ſolche Vollkommenheit in vns Menſchen gefunden werde / Vrſach iſt dieſe / wir ſeynd Fleiſchlich / das iſt / mancherley Verführungen vnd Begierden deß Fleiſches vnterworffen. So lang aber ſich noch etwas von fleiſchlichen Begierden in vns übrig findet / welches man zum wenigſten zäumen muß / daß man ſich davon enthält / kan noch nicht geſagt werden / daß man Gott

von

Contr Cę-lest. T. 7. col. 1424. A.

von gantzer Seele liebe/ſpricht Auguſtinus, im Buch von vollkommener Gerechtigkeit. Iſt derhalben jhr Gehorſamb / ſo ſie dem Geſetz leiſten / ſampt der Erfüllung deß Geſetzes zumal vnvollkommen.

Der 3. Beweiß iſt geführet von Exempeln vnd ſelbſt eygener Erfahrung der Widergebornen/nemblich S. Pauli vnd S. Johannis. Man leſe auch dieſes Orts Eſaiam Cap. 64. v. 6. Pſalm. 19. v. 13. Vnd ſteckt gleichſamb hierinn noch ein ſolcher Beweiß / da vom Gröſſern zum Geringern folgender geſtalt geſchloſſen wird: So ſolche Heiligen / welche Männer nach dem Hertzen Gottes geweſen / ein ſo groſſe Vnvollkommenheit bey ſich fühlen / vnd dieſelbige beweinen / wie viel mehr wird ſich dieſelbige bey andern mercken vnd befinden laſſen.]

Bey wem erlangen wir aber die völlige Erfüllung deß Geſetzes?

Bey vnſerm Heyland Jeſu Chriſto/ welcher mit ſeinem aller vollkommeneſtem Gehorſamb das Geſetz Gottes gantz durchauß rein erfüllet hat/Rom. 8. v. 3. 4. deſſen Erfüllung den Glaubigen/in rechtem wahren Glauben zur Gerechtigkeit zugerechnet wird / Rom. 10. v. 4. welches nachmals von jhnen durch newen angefangenen Gehorſam bezeuget wird.

[Vnd zwar auff dieſe Meynung vermögen die Widergeborne das Geſetz Gottes erfüllen. 1. Weils jhnen durch den Glauben zugerechnet wird. 2. Weil ſie anfangen demſelbigen einen newen Gehorſamb zu leiſten. Dann weil Chriſtus vollkömlich an vnſer ſtatt das Geſetze erfüllet hat: Welche demnach Buſſe thun / vnd Chriſtum in wahrem rechtem Glauben ergreiffen / denen wird die vollkommene Erfüllung deß Geſetzes / welche Chriſtus geleiſtet hat / durch den Glauben zugerechnet / nicht anders als wann ſie dieſelbi-

ſelbige Geſetzes Erfüllung ſelbſten geleiſtet hätten. Vnd erlangen ſie derogeſtalt von der / durch den Glauben jhnen zugerechneten Erfüllung/von Chriſto den vollkommenen Gehorſam deß Geſetzes. Weil aber dieſelbige Rechtfertigung deß Geſetzes erfüllet wird/nicht bey denen ſo im Fleiſch/ſondern ſo im Geiſt leben/Rom. 8. verſ. 13. ſo wird von den Newgebornen auch newer Gehorſamb erfordert / krafft deſſen ſie durch Beyſtand vnd Würckung deß H. Geiſtes die innerliche Begierde creutzigen/den böſen Neigungen widerſtehen/die euſſerliche Sündenfälle meiden/auch ſo viel in dieſer verderbten Schwachheit deß Fleiſches Menſchlich vnd müglich iſt/im Geiſt wandeln. Vnd wird dieſer Gehorſamb ein angefangener Gehorſam genennt/weil er die reine vnd vollkommene Erfüllung deß Geſetzes in dieſem Leben nicht erreichen kan. Vnterdeſſen gefällt dieſer angefangene Gehorſam Gott wol. I. So fern die zugerechnete Erfüllung deß Geſetzes durch den Glauben vorher gehet. Zum II. So fern derſelbige Gehorſamb im Glauben geſchicht. Fürs III. Als fern derſelbige durch Bewegung vnd Trieb deß H. Geiſtes vollnbracht wird. Ob dann wol Mangel vnd Gebrechen dabey mit vnterlauffen/werden dieſelbige durch den Verdienſt Chriſti zugedeckt/ vnd auß Gnaden vmb Chriſti willen den Glaubigen nachgelaſſen.]

Thut aber GOtt auch daran vnrecht / daß Er ſolche Dinge gebeut vnd von vns erfordert/ welche vns doch zu leiſten vnmüglich ſeynd?

Das ſey ferne. Dann Er fordert das jenige von vns/was ſein iſt/vnd was Er vnſern erſten Eltern vertrawet hatte/vnd alſo auch in jhrer Perſon allen jhren Nachkömlingen. Nun hatte jhnen Gott in der erſten Schöpffung/das Vermögen/das Geſetz zu erfüllen/verliehen. Darumb

umb fordert er es / der Billichkeit nach / wieder auch von vns als jhren Nachköm̃lingen.

[Zu gleicher Weiſe / als wann einer einem andern eine Summ Gelts verlehnet / derſelbige aber jmmer durch ſein Fahrläſſigkeit verpraſſet / oder brächt es alſo durch / daß er hernach nichts zu bezahlen hätte: Da könte freylich der / ſo jhm das Gelt geliehen / keiner Vngerechtigkeit beſchuldiget werden / wann er von jenes Erben das ſeinige wiederumb einfordert.

Expoſit. Symb. ad Damaſ. T. 4. p. 99. A.

Dannenhero dieſe beyde Sprüche / ſo Hieronymo zugeſchrieben werden / wol mit einander können verglichen werden: Verflucht ſey / welcher vorgibt / als ſolte vns GOTT vnmügliche Ding gebotten haben / (nemblich vnſern erſten Eltern vor dem Fall: So dann ingleichen den Widergebornen durch den Glauben / vnd die Gnad deß H. Geiſtes / welche die Erfüllung deß Geſetzes durch Chriſtum geleiſtet / zugerechnet wird.) Vnd: Verflucht ſey / welcher ſpricht / daß das Geſetz zu erfüllen müglich ſey / (nemblich den Menſchen nach dem Fall / in dieſer verderbten Natur / auß eigenem Thun vnd Kräfften.)

Jrrthumb der 1. Manicheer. Prateol. l. 11. Elench. Hæreſ. 6. p. 309. b.

Iſt demnach ein grober Jrrthumb an den Manicheern / welche geſchwärmet haben / ob ſey das Geſetz böß / vnd habe von einem böſen Gott ſeinen Vrſprung / darumb weil es Zorn anrichtet / Rom. 4. v. 15. Sintemal daſſelbige zufälliger weiſe geſchicht / da ſonſten das Geſetz für ſich ſelbſt heilig vnd gut iſt / Roman. 7. verſ. 12.

2. Phariſeer.

Fürs 2. machens eben ſo grob die Phariſeer / welche der Meynung waren / als ſolte die Erfüllung deß gantzen Geſetzes leicht vnd wol zu leiſten ſeyn / daher ſie dann etliche Gebott für gering hielten / Matth. 19. v. 20. auff deren Vbertrettung Gott der HErr nicht hoch achtete / als da ſeynd die innerliche Neigungen / ſo vns vom Geſetz Gottes abführen: darwider Chriſtus geprediget hat / Matth. 5. v. 22. 23. 29.

Fürs 3. machens nicht beſſer / ſondern noch ärger

die

die Papiſten/welche hefftig ſtreitten/daß der widergeborne Menſch das Geſetz GOttes nicht allein vollkommen/ ſondern auch überflüſſig erfüllen könne/vnd durch dieſelbige Vollkommenheit erlange er Vergebung der Sünden/vnd das ewige Leben/wie im Concilio zu Trident in der 6. Seſſion/canone 18. zu leſen. Vnd behaupten das bey weitem nicht die Sprüche H. Schrifft / in welchen/ entweder der Vollkommenheit gedacht wird/oder etliche als vollkommene gerühmet werden. Dann es reden dieſelbige entweder davon/wie wir billich ſeyn ſollen/wird aber übel dannenhero geſchloſſen / daß wir vns auch in der That alſo verhalten / wie vns gebotten iſt / dann vnſer Vermögen vnd Schwachheit ein anders bezeugen: Oder 2. reden von dem Ende/ darnach wir ſtreben ſollen/welches zwar in dieſem Leben angefangen/ in jenem aber vollendet wird. Dero geſtalt zun Epheſern am 5. Capittel verſ. 27. der Apoſtel ſagt: Auff daß er ſie jhm darſtelle eine Gemeinde / die herzlich ſey: Nicht aber ſagt er: Er ſtellet ſie dar: Oder auch fürs 3. handeln ſie von dem Stückwerck deß angefangenen Gehorſams/welcher ohne Heucheley geführet wird/ in auffrichtigem Hertzen / vnd einfältiger Auffrichtigkeit/ handeln aber nicht von der Staffel eines vollkommenen Gehorſams / welchen das Geſetz von vns erheiſchet / in dieſem Leben aber von vns nicht kan erlanget werden. Oder zum 4. reden ſie von der Vollkommenheit/ welche nicht auffs Geſetz ſihet / ſondern auff die/ ſo ſchwach vnd matt ſeynd. Oder zum 5. reden ſie von der Vollkommenheit / ſo vns auß Gnaden durch den Glauben zugerechnet wird. Oder endlich fürs 6. von der vollendten Vollkommenheit/ ſo im ewigen Leben ſeyn wird.

Bellar. l. 4. de Juſtific. c. 11. T. 4. fol. 1041. A. Item de Pont. Rom. l. 3. c. 23. T. 1. col. 788. D.

Einrede.

Ibid. col. 1042. A. C.

Antwort.

Auch thun hierzu nichts die Schrifftſprüche / welche bezeugen / daß die Frommen GOTT von gantzem Hertzen gefolget haben. Dann die Wort (von gantzem Hertzen) werden der Heucheley vnd Scheinheiligkeit entgegen geſetzet / da ſie hergegen in feinem

2. Einrede

Id. ibid. C. D.

Antwort.

Wandel vnd einfältigem Gehorſamb Gott gedienet haben / wie hievon zu leſen im 2. Buch der Chronick am 13.c.v.33.38.

3. Einrede. Bellar. ibid col 1041. Fürs 3. thut auch hiebey nichts der Spruch in der 1. Johan. 5. verſ. 3. Seine Gebott ſeynd nicht ſchwer: nemblich den Widergebornen: Antwort. Erſtlich / weil die Erfüllung deß Geſetzes / ſo durch Chriſtum geſchehen / jhnen zugerechnet wird. 2. So ferrn ſie den newen Gehorſamb anfangen. Zum 3. So ferrn ſie ſich durch den H. Geiſt führen laſſen / vnd jhm nachfolgen.

4 Einrede. Auch erhebt nichts / daß Marc. 9. v. 23. Chriſtus ſagt: Alle Ding ſeynd müglich dem / der da glaubet / Antwort. nemblich nicht bloß vnd ſchlecht dahin / ſondern nach dem Wort Gottes / als ferrn daſſelbige mügliche ding vorhält. Daſſelbige aber zeiget klar an / daß die Erfüllung deß Geſetzes einem bloſſen Menſchen ſchlecht vnmüglich ſey.]

Wozu das Geſetz vnd Gebott Gottes nutz ſey.

Wann aber das Geſetz von niemand kan erfüllet werden / wozu nutzen vns dann die Zehen Gebott?

Es dienet fürnemblich zu dreyerley: I. Hält es die ſo noch nicht newgeborn / durch äuſſerliche Zucht im Zaum / daß ſie ſich für äuſſerlichen groben Sünden hüten.

[In welchem Verſtand / 1. Tim. 1. v. 9. geſchrieben ſtehet / daß das Geſetz nicht den Gerechten / ſondern den Vngerechten gegeben ſey.]

Zum II. zeiget es die Sünde an / vnd offenbaret Gottes Zorn / wider die Sünde / dadurch wir verurſacht werden / Vergebung der Sünden vnd Troſt wider GOttes Zorn vnd den ewigen

Todt /

Todt/ bey vnſerm HERRN vnd Heyland Jeſu Chriſto zu ſuchen.

Zum III. lehret es welches die guten Wercke ſeynd/ ſo die Glaubigen vnd Widergebornen zu thun ſchuldig ſeynd / jhren Gehorſamb vnd Danckbarkeit gegen den gnädigen GOtt vnd Vatter im Himmel damit zu beweiſen.

[Der erſte Nutz deß Geſetzes ſihet auff die Weltliche Policey vnd äuſſerliche Zucht. Der ander gehet in der Kirchen Gottes die jenigen an/ ſo da ſollen vor Gott gerecht werden. Der 3. ſihet auff die/ ſo ſchon vor GOTT gerecht ſeynd. Die zwo letzte Vrſachen werden in der Heſſiſchen Kirchen-Ordnung geſetzt/ deren Wort wir dann auch behalten haben.

Darumb iſts ein grob Stück / 1. an den Epicurern/ welche frey herauß fahren vnd ſagen: Weil niemand durchs Geſetz könne ſelig werden / ſo ſeye auch auch nicht nöthig/ daß man ſich nach ſeinen Gebotten halte. Irren 1. Epicurer.

Fürs 2. verſtoſſen ſich die Geſetzſtürmer / welche ſchreyen / man müſſe das Geſetz GOttes allerdings auß der Kirchen abſchaffen / dann es gehöre auffs Rathhauß / wie bey D. Luthern im 7. Jeniſchen Theil am 291. Blat zu vernehmen. Alle die mit Moſe vmbgehen/ müſſen zum Teuffel fahren / an Galgen mit Moſe/ ꝛc. 2. Geſetzſtürmer. Diſput. contr. Antin. art. 2. b.

Zum 3. fahren auch vnrecht/ die phantaſtiſche Widertäuffer/ vnd Libertiner/ welche jhnen traumen laſſen/ ob ſolten die Widergebornen das Geſetz Gottes/ zu Anſtellung eines guten Gottſeligen Lebens vnd Wandels zumal nicht vonnöthen haben / Chemn. L. C. vom Geſetz Gottes/ c. 10. P. 2. pag. 107. 3. Widertäuffer.

Vnd hindert nichts zumal/ was zun Röm. 6. v. 14. geleſen wird. Dann freylich ſeynd die Wiedergeborne nicht vnter dem Geſetz/ derogeſtalt daß ſie dadurch ſolten gerechtfertiget/ angeklagt / verflucht oder bezwun- Einrede. Antwort.

zwungen werden: Nicht aber ſo viel die Anſtellung eines guten Lebens vnd Wandels betreffen thut.
Chemnic. ibidem. Dann es iſt die Vernewerung in dieſem Leben vnvollkommen/ vnd hat der Geiſt jmmerzu wider das Fleiſch zu ſtreiten. Derohalben wir dann deß Geſetzes wol bedürffen/ daß es vns vnſere Vnvollkommenheit anzeige/ darzu auch die vns angeborne Trägheit auffmuntere/ vnd vns mores lehre.]

Von der Sünde.

Nach dem nun neben andern das Geſetz Gottes darzu gut iſt/ daß es die Sünde anzeige/ lieber ſo berichte mich/ was dann Sünde ſey?

Sünde iſt/ ſo man von der Richtſchnur deß Geſetzes abtritt/ dardurch man Gott zum allerhöchſten erzürnet/ vnd jhn zu harter Straff verurſachet.

Cic. in Parad. Par. 3. T. 4. p. 583. A. Iſid. l. 10. Etym. p. 92. E. Gell. l. 13. Noct. Att. c. 19. p. 495.

[Dißmal zu geſchweigen/ was ſündigen bey den Lateinern heiſſe: woher es komme/ vnd was es bedeute/ ſo heiſſet ſündigen in gemein nach der Schrifft/ nicht allein böſe vñ verkehrte Handlung/ ſondern auch allerhand Mangel vnd böſe Gebrechen oder Neigungen: Hat auch ſonſt nach vnterſchiedener Betrachtung vnd Beſchaffenheit vnterſchiedene Namen/ wird genannt eine Boßheit/ ein Vbelſtand/ ein Gebrech/ ein Fehl/ Irrthumb oder Mangel/ eine Vbertrettung/ Miſſethat/ Laſter/ Bubenſtück/ Schande/ böſe Tück/ Schuld.

Die vorgeſetzte Beſchreibung aber der Sünde iſt hergenommen auß der 1. Johan. 3. v. 4. Die Sünde iſt das Vnrecht/ das iſt/ ein Vbertrettung oder Beraubung deß Geſetzes Gottes. Die Sünde wird beſchrieben/ daß ſie ſey ein Abtritt oder Vbertrettung: Gott gebe/ es ſey ein Gebrech/ oder Mangel/ oder böſe Zuneigung/ oder das Werck ſelbſt. Es wird aber namhaff-

hafftig gemacht / was es für eine Vbertrettung ſey / nemblich deß Geſetzes Gottes. Dann gleich wie das Geſetz eine durchauß vollkommene Richtigkeit aller Kräfften der Seelen erfordert: Alſo folget im Gegentheil / daß durch die Vbertrettung alles das jenige verſtanden werde / was auff einigerley Art vnd Weiſe von der Richtſchnur Göttlicher Gerechtigkeit / abtritt oder abweicht: Es geſchehe nun durch Fehl / böſe Gedancken oder Wercke. Hierauff aber folget eigentlich vñ nothwendig / daß der / ſo da ſündiget / vor Gott ſchüldig wird / vnd der Straff verfallen iſt / daher in gemein die Sünde zweyerley Betrachtung hat: Erſtlich / ſo fern man wider das Geſetz ſtreitet / darin das rechte Weſen der Sünde beſtehet; Darnach ſo fern man ſchuldig oder ſtrafffällig iſt.

Iſt derohalben nicht recht getroffen / daß etliche der Alten die Sünde alſo beſchrieben haben / daß ſie ein ſolche böſe Neigung ſey / ſo mit Willen geſchehe: Dañ es iſt dieſe Meynung viel zu wenig vnd zu eng eingeſpannet / ſintemal ſie nur allein die würckliche Sünde inſonderheit beſchreibet. August. l. de Gen. ad lit. c. 1. T. 3. col. 479. B.

Zum 2. trifts ja ſo übel der Jeſuit Bellarminus im 1. Buch von Verlierung der Gnade Gottes / da er auß Auguſtino diſputiret / als ſolte nichts Sünde ſeyn / als nur was mit wiſſen vnd willen volnbracht werde. Dann Auguſtinus redet 1. nicht von der Erbſünde / ſondern von würcklicher Sünde. Zum 2. ſetzt er das / ſo mit willen geſchicht / dem zu entgegen / was gezwungener weiſe vollnbracht wird.] c. 1. T. 4. col. 75. A. vnd l. 2. c. 7. T. 4. col. 534. D. col. 535. B.

Wo kompt dann die Sünde her / vnd wer iſt deren ein Vrſacher?

Die Hauptvrſache der Sünden iſt der Teufel ſelbſt / welcher ſich von ſich ſelbſt anfangs von GOtt abgewendet / vnd von anfang geſündiget hat / 1. Joh. 3. v. 8.

Die 2. Vrſach iſt der verkehrte böſe Will deß

Menſchen/zun Röm.5.v.12. welcher freywillig durch deß Teuffels Trug vnd Liſt verblendet/ 2.Cor.4.v.4. den böſen Begierden Gehorſam leiſtet/Jac.1.v.14.

[Der Teuffel hat geſündiget von anfang / nicht der Schöpffung/ſondern von anfang ſeines Abfalls. Dann er iſt in der Warheit nicht beſtanden/Joh.8. verſ.44. Sondern als er abtrünnig worden / hat er auch vnſere erſte Eltern verführet / Geneſ.3.verſ.13. wie er dann noch heutiges Tages vns zun Sünden reitzet vnd treibet/1.Johan.3.v.10. Sonſten kommen noch andere innerliche vnd äuſſerliche Nebenurſachen darzu. Als nemblich inwendig: Fürs 1. Die Verderbnuß der Natur. 2. Die Schwachheit deß Gemüths. Zum 3. Deß Glaubens Blödigkeit. Zum 4. Das verkehrte Vrtheil der Vernunfft. 5. Zun zeiten auch vorſetzlicher Muthwill. 6. Die gewonheit zu ſündigen. Von auſſen kompt das hinzu: 1. Deß Teuffels Eingeben vnd Verſuchungen. 2. Böſer ſündlicher Leut Exempel / verführiſche Wort vnd Anreitzungen. 3. Empfindet man viel Dings/ ſo einem vorkompt vnd zum Mißbrauch verurſachet. 4. Müſſiggang vnd Verzärtlung. Vnd deßgleichen mehr / dardurch Anleitung zu ſündigen gegeben wird.]

Nach dem aber nichts ohne Gottes Fürſehung geſchehen kan/ſolt auch wol dannenhero Gott nicht ein Stiffter vnd Vrſacher der Sünden mögen genennet werden?

Das ſey ferne. Dann alle Sünde iſt beydes der Natur vnd dem Weſen GOttes/ wie auch ſeinem Willen zu entgegen.

Weil 1. Gott zum höchſten Gut/gerecht/weiſe vnd vollkommen iſt/ja Er iſt die Gütigkeit/

Ge-

Gerechtigkeit / Weißheit vnd Vollkommenheit ſelbſt / Marc. 10. v. 18. Rom. 3. v. 5. Deut. 32. v. 4.

Weil II. alle Werck Gottes gut ſeynd / Gen. 1. am letzten verſ. Sie ſeynd Warheit vnd Recht / Pſ. 111. v. 7. Herogegen aber iſt die Sünde nichts als Vnordnung / Boßheit / Vngerechtigkeit / Abfall vnd Abwendung von GOtt / 1. Joh. 5. v. 17. 1. Joh. 3. v. 4.

Weil fürs III. GOtt nicht ein Gott iſt / dem Gottloß Weſen gefällt / Pſal. 5. v. 5. Sondern iſt vielmehr den Vbelthätern feind / v. 7. Pſal. 101. v. 3. Sophon. 3. v. 5. hat Grewel an jhnen / Pſ. 5. v. 7. haſſet ſie / Zach. 8. v. 17. ſtrafft ſie / Eſai. 65. v. 12.

Zum IV. Weil die Sünd eigentlich nit vom Schöpffer / ſondern vom Geſchöpff herkompt / nemblich vom Teuffel / im Buch der Weißheit c. 2. v. 24. Joh. 8. v. 44. 1. Joh. 3. v. 8. vnd von dem Menſchen / Rom. 5. v. 12. Hoſ. 13. v. 9. Darumb iſt Gott auff kein einigerley weiß ein Vrſach der Sünden / Nazianzenus Orat. 1. in Julian. T. 2. p. 758. D.

[Die 1. Vrſach iſt genommen von Gottes weſentlichen Eigenſchafften / vnd deme / ſo denſelben zu wider iſt. Die 2. Von Gottes Wercken / vnd deren Gegentheil. Die 3. Von den widrigen Wirckungen Gottes. Die 4. Von den eigentlichen Vrſachen der Sünde. Allhie ſoll wol in acht genommen werden / was im Propheten Hoſea c. 13. v. 9. mit außtrücklichen Worten ſtehet geſchrieben: Jſrael du bringſt dich ſelbſt in Vnglück / dein Heil ſtehet allein bey mir. Jtem Joh. 8. v. 44. Der Teuffel / wann er die Lügen redet / ſo re-

det er von ſeinem eigen/vnd iſt ein Vatter der Lügen. Vnd 1. Johan. 3. v. 8. Wer Sünde thut/ der iſt vom Teuffel. Dannenhero folget/ daß die Sünde nicht von GOTT herrühret/ ſintemal GOTT vnd der Teuffel einander zu wider ſeynd/ 2. Corinth. 6. v. 15. Luc. 11. v. 23. Darumb ſoll niemand ſagen: Gott iſt ein Vrſacher deß Böſen. Dann es wäre beſſer sechshundertmal Klufſter tieff in die Erde vergraben ſeyn/ dann daß Gott ſolche abſchewliche Ding von vns hören ſolte; ſpricht Chryſoſtomus in der 23. Predigt über die Apoſtelgeſchicht/ c. 10. T. 3. col. 604. ſeq.

Valentinianer ꝛc. Irren. Iren. adverſ. hæreſ. l. 4. c. 47. p. 283. n. 4. Prateol. lib. 10. Elench. hær. 4. p. 254. b.

Iſt demnach ein überauß grober Irꝛthumb vorzeiten geweſen an den Valentinianern/ vnd zu vnſer Zeit an den Libertinern/ welche Gottsläſterlich ſich vernehmen laſſen/ daß GOTT alles böſen Thuns/ vnd alſo auch der Sünden vnd aller begangenen Bubenſtücken ein Stiffter vnd Werckmeiſter ſey. Mit welchen die jenige vnter den Calvinianern in ein Horn blaſen/ welche ob wol nicht ſtrack vnd gerad zu/ jedoch hinden nach auß gewiſſer folge eben dieſelbige Gottsläſterung verthädigen/ in dem ſie ſchreiben vnd lehren/ daß Gott übels thue/ nicht allein zulaſſend/ daß es geſchicht/ ſondern auch daß er Hand mit anlege/ Zegedinus in L. C. am 233. Blat. Er würcke auff allerhand Weiſe/ nicht allein durch ſein Verhängnuß/ ſondern auch in dem/ daß er in vns das Böſe außrichte/

p. 52. Martyr im 3. Capitel über das Buch der Richter. Vnd thue ſolches durch kräfftige vnd würckende Gewalt/

l. 15. th. 4. Theſaurus Orthodox. fidei am 57. Blat. Gott bewege den Mörder/ daß er todtſchlage den/ der vnſchuldig iſt/ vnd zum Sterben ſich noch nicht bereitet habe: Ein Mörder erſchlage einen Menſchen durch Gottes antrieb/ ja Gott nöthige jhn den Mord zu begehen/ Zvvingl. in der Sermon von der Göttlichen Verſehung c. 6. T. 1. fol. 366. a. GOtt handele der geſtalt durch böſe Werckzeugen/ daß Er ſie nicht allein laſſe thun/ was ſie wöllen/ Er moderire vnd lencke auch nicht den Außgang/ ſondern Gott erwecke/ treibe

mit

mit Gewalt / bewege vnd regiere / ja das am meinſten vnd gröſten iſt / ſo erſchaffe ſie / vnd thue ſelbſt durch ſie / was er beſchloſſen habe / Beza vol. 1. p. 373. theſ. 22. GOtt ziehe die Gottloſen durch heimliche verborgene Gewalt / durch ein heimlich verborgen Seyl / vñ zwar daß ſie nicht wiſſen den Zweck vnd Ende / darauff ſie niemals gedacht / zu erlangen / ja gelangen zu demſelbigen ohne alle jhre Empfindligkeit / anderer geſtalt nicht / als ein Pfeil / der zum Ziel fleucht / welches der fürgenommen / ſo jhn abgeſchoſſen hat / Rennecher. in der gülden Heils Ketten c. 6. p. 32. GOtt treibe mit Gewalt auff eine heilige weiſe zu Sünden vñ Schanden / Piſcator. Diſp. præfat. de prædeſt. p. 8. Gott wölle das böſe / Er beſchlieſſe auch das böſe / daß es geſchehen müſſe / nemblich die Sünde / in reſp. ad apol. Bert: p. 48. GOtt verſchaffe / daß ſie ins Werck gerichtet werden / p. 49 86. Gott verhüte es / daß die Verworffene nicht glauben / p. 116. Er treibe auff ein geheime weiſe die Menſchen zu denen Sünden / die er doch offentlich verbiete / p. 144 Es ſey Gottes Werck geweſen / daß Judas habe wollen Chriſtum verrathen / p. 144. Die Verworffene ſeyen nicht allein zur Verdamnuß ſelbſt / ſondern auch zu den Vrſachen der Verdamnuß verordnet / ia darzu erſchaffen / daß ſie ein Gottloß Leben führen / vnd Gefäſſe ſeyen voller Sündenhefen / in der Antwort auff D. Taufreri diſput. p. 47. Dergleichen erſchreckliche Wort mehr zu finden / in D. Sigvvardi Widerlegung der Pfältziſchen Friedbietung c. 3. l. 3. art. 3. p. 343. 344.

Vnd thut nichts zu jhrer Sache / daß erſtlich von 1. Einrede. GOtt geſagt wird in der Schrifft / daß er verhärte / verblende / in verkehrte Sinn dahin gebe / verführe / mache / daß wir jrren / verfluche / ꝛc. Exod. 4. v. 21 cap. 7. v. 3. 13. 22. Eſai. 6. v. 10. Rom. 11. v. 7. 2. Cor. 4. v. 4. Rom. 1. v. 28. Eſai. 29. v. 10. Jerem. 20. v. 7. Eſai. 63. v. 17. Wie Calvin. lib. 2. Inſtit. cap. 4. fol. 3. & 4. pag. 176. Polan. lib. 6. Syntag. Theol. cap. 4. pag. 341. C. Toſſan. de provid. Dei. cap. 2. pag. 44.

Pareus, Iren. cap. 18. artic. 1. pag. 249. dieſes anzügig machen.

Antwort. Dann ſolche Art zu reden muß man nicht übel deuten / ſondern recht verſtehen / weil von GOTT wird geſagt / daß Er verhärte / verblende. 1. Wann Er als ein gerechter Richter die vorige Boßheit vnd Sünde auff dieſe Weiſe ſtraffet. Zum 2. Wann Er die Menſchen hinfahren läſſet / vnd wegen vorhergangenes Gottloſen Weſens / vnd daß ſie jhn verworffen haben / jhnen ſeine Gnade entzeucht. Zum 3. Weil Er es geſchehen läſſet / was man vornimpt / dann Er verhänget dem Teuffel / daß er die Gottloſen verhärtet / verblendet / ꝛc. Ebener maſſen wie im Vatter vnſer wir bitten / Matth. 6. v. 12. daß Er vns nicht in Verſuchung führen wölle / daß iſt / Er wölle vns nicht verſuchen laſſen / 1. Corinth. 10. v. 13. Vnd dienet hieher wol / was Eſa. 63. v. 17. vnd im 81. Pſal. v. 12. 13. deßgleichen in der Apoſtel Geſchicht cap. 14. v. 16. ſtehet. Hieher gehöret / was Damaſcenus lib. 4. orthod. fid. c. 20. p. 363. ſchreibet: Dieſes alles (Gott hat alles beſchloſſen vnter den Vnglauben) muß man nicht alſo verſtehen / als obs GOTT ſelbſt thue / ſondern daß Er es zulaſſe / weil Er in ſeinem Thun eine freywillige Gewalt hat / daß es ohne Gewalt gut ſeyn muß. Derowegen iſts in der H. Schrifft gebräuchlich / daß wann GOTT etwas zuläſſt / daſſelbige ſeine Handlung vnd Werck genennet wird. Zum 4. Weil GOTT der HERR Pfahl vnd Mahl ſtecket / wie lang / vnd wie fern Er diß oder jenes zulaſſen wolle. Endlich zum 5. Weil Er alles zu einem guten End richtet vnd ordnet / deren dann an ſeyten beydes GOTTes vnd der Menſchen vielerley ſeyn können.

2. Einrede. Calv. lib. 1. Inſtit. c. 17. ſ. 8. p. 119. & c. 18. ſ. 3. p. 128.

Auch erhalten ſie fürs 2. damit nichts / daß von GOtt gemeldet wird / Er ſchaffe das Böſe / Eſa. 45. v. 6. Er mache es / Amos 3. v. 6. Daß Böſes auß ſeinem Mund komme / Thren. 3. v. 38.

Antwort. Daß dieſes alles wird von dem Böſen verſtanden / wel-

welches wir zur Straffe vorhin mit vnſern Sünden verdienet haben/vnd demnach auß gerechtem Gericht über vns kommen iſt. Nicht aber wird es verſtanden von dem Böſen/darin wir vnrecht thun/vnd an Gott ſchuldig werden/ welches Böſe von vnſerm gerechten Gott nicht herrühret.

Auch jrret zum 3. nichts / daß zun Römern am 11. cap. v. 36. vnd in der Apoſtelgeſchicht am 17. cap. v. 28. von GOTT geſchrieben ſtehet / von Jhm ſeyen alle Dinge. 3. Einrede Theſaur. ortho. fid. p. 57.

Dann daſſelbige nicht bloß dahin von allem geſagt wird: Sondern / wie es Auguſtinus außleget / im Buch von der Natur deß guten / cap. 24. ſollen wir alle Naturen allhie verſtehen / wie ſie anfangs geſchaffen ſeynd / ſintemahln die Sünde von Jhme nicht herrühret / welche die Natur ſo gar nicht erhält / daß ſie dieſelbige vielmehr ſchwächet vnd verderbet / vnd kompt von denen her / ſo vnrecht thun. Antwort. T. 6. col. 558. C.

So hilfft auch nicht daß ſie einſträwen / Es könne die vnterſte Vrſach nichts zu wegen bringen ohne die oberſte. 4 Einrede Mart. L. C. cl. 1. L. 14. n. 10. f. 54. b.

Dann dieſes gilt nur in denen Vrſachen / da eine in gewiſſer rechtmäſſiger Ordnung vnter der andern iſt / vnd die für ſich ſelbſt etwas zu wegen bringen thut. Hie aber fragt man von der Vnordnung vnd Vnrichtigkeit / dabey allerhand Mangel ſich befindet / ſo von der richtigen Ordnung nicht herrühret. Muß demnach vnterſchieden werden zwiſchen der Bewegung vnd Vnordnung. Jene iſt von GOtt als der rechten Vrſache: Dieſe aber wendet ſich von jhm ab. Welches Auguſtinus fein artig ſchön erklärt hat / mit einem Exempel eines ſo da hincket / im Buch von vollnkommener Gerechtigkeit. T. 7. col. 1418. D. Antwort.

Zum 5. Erhalten ſie auch darmit nichts / daß Gott das Böſe nicht hindert / ſondern entzeucht vielmehr ſeine Gnade. 5. Einrede Id. d. l. 14. n. 28. fol. 61. a.

Dann GOTT thut alles auß freyem Willen: Jſt

vns Antwort.

vns auch diß oder jenes zu verhindern nicht verpflichtet: Zu dem entzeucht er ſeine Gnade nicht dem/ ſo vngern vmb dieſelbige kompt/ſondern dem der Luſten vnd Gefallen daran hat/ darzu auch für ſich ſelbſt die Gnade Gottes von ſich ſtoſſet/Auch entzeucht Er ſeine Gnade nicht darumb/ als ob er dem/ ſo ſündiget/ das gute mißgönnete/ oder an der Sünde Gefallen trüge: Sondern daß er etwas gutes darauß bringe/ ſeine Gerechtigkeit dardurch zu offenbahren vnd an Tag zu bringen.]

Wie mancherley iſt Sünde?

Zweyerley: Erbſünde vñ würckliche Sünde.

Was iſt die Erbſünde?

Die Erbſünde iſt die allertieffeſte Zerrüttung der gantzen Menſchlichen Natur/ durch welche ſie beraubt iſt der anerſchaffenen Gerechtigkeit vnd Vollkommenheit/ daher ſie nur zum böſen geneigt iſt/vnd wird durch die fleiſchliche Geburt von Adam auff alle Menſchen geerbet/ macht alle die zeitlicher vnd ewiger Straffen ſchuldig/ welche nicht durch den Heiligen Geiſt zum ewigen Leben widergeboren werden.

[Das/ ſo allhie beſchrieben wird/ iſt die Erbſünde. Es hat aber die Erbſünde oder vrſprüngliche Sünde jhren Namen nicht her vom Vrſprung oder Anfang der Welt/ auch nicht vom Anfang der erſchaffenen menſchlichen Natur/ (dann die Sünde iſt nicht von Anfang in dem Menſchen geweſen/ſintemal dieſelbige iſt in die Welt kommen/Rom.5.v.12.) Sondern 1. vom Anfang deß Falls vnſerer erſten Eltern. 2. Vom Vrſprung deß Menſchen/welcher auß ſündlichem Samen empfangen wird/Job.14.v.4. Auguſtinus hat dieſe Sünde erſtlich genennet originale, das

l.2.retract. c.62. T.1. col.60.B.

das iſt/Erb-oder vrſprüngliche Sünde. Andere nennen ſie die natürliche Erbſeuche/ die natürliche Sünde/Sünde von Natur/ auß der Epiſtel an die Epheſ. c.2.v.3. Sie wird aber die Naturſünde genant/nicht dergeſtalt/ als ob ſie GOtt der Schöpffer der Natur angeſchaffen/oder darin gepflantzt hätte/ſondern weil ſie von der Natur ſo ſündiget/in eine ſündliche Natur gleichſam eingekehret/ wie Auguſtinus im 4. Buch Hypognoſticon ſchreibet/das iſt/weil ſie ein Gebrech iſt der ſündhafften Natur/nicht aber die Natur ſelbſt/ ſonſten wird ſie recht genennt die ſündliche verderbte Natur deß Menſchen. Jn der Beſchreibung wird ſie genennet eine Zerrüttung / welche die Augſpurgiſche Confeſſion art. 2. p.10. eine Kranckheit vnd Gebrechen/ andere eine Verderbnuß nennen/ Chemn. L. C. von der Erbſünden Namen c.1. P.1. p 233. vnd 234. Es hat aber die Erbſünde die gantze menſchliche Natur eingenommen/ oder den gantzen Menſchen an Leib vnd Seel / mit allen hohen vnd niedern Kräfften vnd Vermögen/ Seele/ Hertz/ Willen vnd Sinnen.

T.7.col. 1389.A.

Jrren derhalben die Papiſten / welche ſtreiten / als ſolte die Erbſünde nur eine Befleckung vnd Mangel am Leib/vnd an den empfindlichen Kräfften der Seelen ſeyn: Belangend aber die obere Kräffte/ als das Gemüth/ Verſtand vnd Willen/ ſeyen dieſelbige mit der Erbſünde nicht behafftet. Darwider aber lehret die Schrifft / daß der gantze Menſch Fleiſch geboren werde/ Johan.3.v.6. werde in Sünden empfangen/ Pſal.51.v.7. das Gemüth vnd der Verſtand vernimt nichts/ was deß Geiſtes Gottes iſt/ in der 1.Cor.2.v.14. Das dichten vnd trachten menſchliches Hertzens iſt nur böß von Jugend auff / im 1.Buch Moſis c.6. v.5. Das gute/das ich will/das thue ich nicht/ Rom. 7.v.19. Vnſere Glieder geben wir zu Waffen der Vngerechtigkeit/ Rom.6.v.13.

Papiſten jrren. Beſihe Mentzer. in Exegeſ. Aug Conf. art.2.n.6. p.64.65.

Auch iſt daſſelbige mehr offenbahr / 1. auß dem anerſchaffenen Ebenbild/ das dahin iſt. 2. Auß deß Men-

Menſchen Widergeburt / welche beyderſeits dem Gemüth vnd Willen Leib vnd Seele zugeeignet werden: Darumb muß im Gegentheil auch die Verderbnuß vnd Zerrüttung denſelbigen zugeſchrieben werden.

II. Es ſeynd aber zwey Stück an der erblichen Zerrüttung vnd Verderbnuß / 1. iſt ein Beraubung oder Mangel der anerſchaffenen Gerechtigkeit vnd Vollkommenheit / welche ein vollkommene Ehnlichkeit mit dem Geſetz Gottes hatte / vnd anerſchaffene Richtigkeit / in allen Kräfften der Seelen / als da war am Verſtand vollkommene Erkantnuß / im Hertzen alles rein / am Willen Luſt vnd Lieb zum Gehorſam / vnd am Leib alles fein richtig vnd geſund. Das 2. Stück der Erbverderbnuß iſt / Neigung zum Böſen / verkehrte Luſt vnd Begierden / alles das zu vollbringen / was dem Geſetz Gottes zu entgegen iſt / Finſternuß vnd Vnverſtand / Vnwiſſenheit in Göttlichen Sachen / Zweiffel an GOtt / 1. Corinth. 2. v. 14. Im Willen vnd Hertzen findet ſich Abwendung von GOtt / vnd in allen Gliedmaſſen Widerſpenſtigkeit wider GOtt / im erſten Buch Moſis am 8. cap. v. 21. Rom. 7. verſ. 23. welches alles an ſtatt der verlornen Gerechtigkeit kommen iſt.

Papiſten irren.

Haben dannenhero gantz vnrecht die Papiſten / welche ſich vnterſtehen zu behaupten / als ſolte die Erbſünde nur eine bloſſe Beraubung ſeyn der angebornen Gerechtigkeit: Vnd verneinen dargegen / daß an derſelbigen ſtatt / in That vnd Warheit ein recht böſe ſündhaffte Qualität vnd Art kommen ſey / wie bey Bellarmino im 5. Buch / von Verlierung der Gnaden vnd Stand der Sünden / zu erſehen / c. 15. T. 4. col. 381. D. vnd c. 19. col. 394. B. vnd l. 4. c. 2. col. 236. D. Dargegen ſtreiten aber Thomas in 1. ſecund. quæſt. 75. art. 1. Lombard. l. 2. ſent. diſt. 35. f. 218. K. vnd andere mehr / ſo die Erbſünde eine böſe ſündhaffte Art vnd Qualität nennen.

Fürs III iſt die nechſtwürckende Vrſach / dardurch die

die Erbſünde an die Menſchen gekommen / vnſer erſter Vatter Adam. Dann durch einen Menſchen iſt die Sünde in die Welt kommen / Rom. 5. v. 12. Nicht zwar anfangs in der Schöpffung: Dann der Menſch war erſchaffen zum Bilde Gottes / im 1. Buch Moſis c. 1. v. 27. Sondern nach dem Fall / wie die Augſpurgiſche Confeſſion im 2. Articul redet. Dabey doch die Haupturſache / der Satanas vnd ſeine Verführung / nicht außgeſchloſſen / ſondern vorher muß verſtanden werden. am 9. blat.

Zum 4. iſt die Erbſünde durch die fleiſchliche Geburt der Menſchen fortgepflantzet worden. Dann Adam zeugete einen Sohn nach ſeinem Bildt / (nicht nach GOTTes Bildt / zu welchem er anfangs erſchaffen worden war /) das iſt / der ſündige Adam hat einen ſündigen Sohn gezeuget / Geneſ. 5. v. 3.

Iſt derowegen grob geirret / daß die Pelagianer vorzeiten vorgaben / ob ſolte die Erbſünde nicht durch natürliche Fortpflantzung oder Geburt / ſondern nur allein durch böſe Exempeln vnd Nachfolg / oder nur durch böſe Gewonheit auff die Nachkommene gebracht werden. Aber ein anders iſt (wie Auguſtinus ſagt / ibid. lit. C.) welches ein Exempel iſt in denen / die williglich ſündigen / Ein anders aber iſt / wann etwas ein Vrſprung vnd Anfang iſt bey denen / welche mit der Sünde geboren werden. Dann ia die kleine Kindlein das ſündigen nicht ankommen durch böſe Exempel / ſondern ſie werden in Sünden empfangen vnd geboren / Pſalm. 51. verſ. 7. Sie ſeynd Kinder deß Zorns / nicht allererſt daß ſie es andern lernen nachthun / ſondern von Natur ſteckts in jhnen / Epheſ. 2. v. 3. Pelagianer jrren. Auguſt. de peccat. merit. & remiſſ. l. 1. c. 9. T. 7. col. 658. B.

Fürs V. wird die Erbſünde in alle Menſchen gepflantzet / ſo von Adam herkommen / vnd von männlichem durch die Sünde befleckten Geblüt vnd Samen empfangen vnd geboren werden / Roman. 5. verſ. 12. Vnd iſt hie niemand vnter allen Menſchen

Kindern / ohn der einige unſer HERR JEſus Chriſtus allein außgenommen / welcher nicht von Manns Blut und Fleiſch / ſondern durch Vberſchattung deß Heiligen Geiſtes empfangen iſt / von Maria der Jungfrawen / Matth. 1. v. 18. 20. daß Er ohne Sünde wäre / abgeſondert von den Sündern / Hebr. 7. v. 26.

Papiſten irren.

Haben demnach die Papiſten darinn nicht recht / daß ſie ſagen / Es ſolte Maria die Jungfraw / Johannes der Tauffer / und der Prophet Jeremias ohne Erbſünde in dieſe Welt geboren ſeyn. Als zu finden im Baſeliſchen Concilio in der 36. Seſſion, vol. 4. Concil. p. 519. Welches Decret unter dem Bley oder Pabſts Sigel publicirt iſt / wie Biel bezeuget 3. Sent. diſt. 3. q. 1. art. 2. Im Trident. Concil. ſeſſ. 6. c. 23. Beym Bellarm. l. 4. de amiſſ. grat. c. 15. T. 4. col. 291. A. ſeq. vñ 294. A. und andern mehr. Aber die H. Schrifft weiß das geringſte nicht darvon. Sie nennet alle Menſchen Sünder / Rom. 3. v. 22. Sie ſagt / daß der Todt durch die Sünde über alle Menſchen kommen ſey / Rom. 5. v. 12. darvon entlediget ſie niemanden / als Chriſtum allein / zun Hebr. 7. v. 26. Daß aber die Jungfraw Maria durch ein ſonderbares privilegium oder Freyheit gantz und gar von allen Sünden ledig und loß ſey / (wie Bellarm. an benantem Ort / col. 291. D. frey tollkühn herauß pralet /) wo ſtehet das geſchrieben in Gottes Wort? Er bringe doch ein einiges Schrifftzeugnuß. Es iſt jhm hie zu entgegen der gantze Chor der lieben Alten / wie bey D. Gerhardo zu ſehen in L. C. T. 2. §. 110. p. 644. 645. 646.

Endlich zum VI. erfolget dieſe Frucht und Würckung auß der Erbſünde / daß ſie die Menſchen ſchuldig macht / beydes deß zeitlichen Todts / und der ewigen Verdamnuß / ſo dann auch anders zeitlichen Jammers und Elends mehr. Wie aber nun die Verderbnuß ſelbſt durch die fleiſchliche Geburt ſich in die Poſterität und Nachkommene ergeuſſet: Alſo wird auch dieſe Schuld und Straff jhnen zugleich zugerech-

rechnet/vnd auff ſie geerbet vnd gebracht. Dann weil wir alle über einen hauffen/ in Adam/als der ein Vrſprung vnd Wurtzel iſt/ davon das gantze Menſchliche Geſchlecht herrühret/ geſündigt haben/ als die wir in ſeinen Lenden geſtocken/Rom.5.verſ.12. Alſo iſt auch ſeine Schuld auff vns alle/ zur Verdamnuß kommen/ Rom.5.verſ.16. Vnd wird ſolcher maſſen Adams Vngehorſam vns allen zur Schuld auffgerechnet.

Darumb iſts ein grob Verſehens/daß 1. die Papiſten verneinen/die Erbſünde ſey nicht ein ſolche Sünde/ welche deß Todts werth ſey; ſondern ſey nur ein Zunder/ davon die Sünde entſtehe. Wider die klare Wort S. Pauli/ Rom.5. verſ.12.13. Epheſ.2. v.3. Ægid. Rom tract. de pec. orig. cit. à Coſter. Ench. c. 10. p. 390. ſchreibt/die Erbſünde ſey die allergeringſte Sünde/ ja geringer/ dann die allergeringſte läßliche Sünde ſeyn mag. Tapper. von der Erbſünde. Andr. l.3. cit Platz. Luc. ſucciſ. p. 118. Zum 2. daß ſie vorgeben/ die Luſt ſey auch nicht Sünde/ ſondern ein natürliche Begierde/abermal wider S. Paulum/Rom. 7. v. 7. wie droben im 9. Gebott mit mehrerm erwieſen. Zum 3. Da ſie lehren/die kleine Kinder/ſo nur wegen der Erbſünden verdammet würden / haben nur allein dieſen Schaden zur Straff/ daß ſie Gottes Angeſicht nicht anſchawen/ noch deſſen ſich erfrewen/ꝛc. Vber das ſo haben etliche vnter jhnen auch dieſen Jrꝛthumb/ als ſolte nur allein die Verderbnuß der Natur/vnd nicht zugleich auch die Schuld Adams vns zugerechnet ſeyn. Vnd hinwieder halten ſie auch nur die Schuld Adams für Erbſünde/ vnd nicht die Verderbnuß der Natur ſelbſt. Wie Piggius vnd Catharinus lehren: Als bey Bellarm. im 5. Buch c.6. von Verlierung der Gnaden zu erſehen. c.16. T.4. col. 386. D. & col. ſeq.

Papiſten jrren.

Bellar. l.6. von Verlierung der Gnaden. c.4. T.4. col. 414. 415.

Fürs 3. machts grob genug der Zvvinglius, welcher zwar die Erbſünde für ein Schwachheit erkennt/ aber er gibt darbey vor/ ſie ſey nicht ſtraffbahr/ könne

Zwinglius jrret.

auch niemand zur Straffe der Verdamnuß bringen.
T.2.f.90.a. Deßgleichen ſchreibet er / daß der Chriſten Kinder wegen derſelbigen Schwachheit mit nichten dem Urtheil deß ewigen Todts unterworffen ſeyen / in ſeinem
T.2.f.119. b. Buch von der Tauff / und von der Erbſünde.]

Beweiſe mir aber / daß nit allein ein ſolche Erbſünde ſey / ſondern auch daß ſie auff die Nachkommenen gepflantzet und geerbet ſey?

Unter andern wird es bewieſen auß dieſen unzweiffeligen Zeugnuſſen der H. Schrifft. Es ſey dann daß jemand wider geboren werde auß dem Waſſer und Geiſt / kan er nicht in das Reich Gottes kommen: Dann was auß Fleiſch geboren iſt / das iſt Fleiſch / Joh.3.v.5.6.

Durch einen Menſchen iſt die Sünde in die Welt kommen / und durch die Sünde der Todt / und iſt alſo der Tod zu allen Menſchen hindurch gedrungen / Rom.5.v.12.

Wir waren alle von Natur Kinder deß Zorns / wie die andere / Eph.2.v.3.

Sihe / ich bin auß ſündlichem Samen gezeuget / und mein Mutter hat mich in Sünden empfangen / Pſal.51.v.7.

Wer will einen reinen finden / da keiner iſt / Job.14.v.4.

[Der erſte und ander Spruch zeigen klärlich / daß warhafftig ein Erbſünde ſey / vermöge folgender Schlußrede: Alle die der H. Tauffe vonnöthen haben / und ſterben / die haben Sünde. Nun haben ja die Kinder der Tauff vonnöthen und ſterben. Darumb haben ſie auch Sünde. Nun haben ſie aber entweder Erbſünde oder würckliche Sünde: Nicht

haben

haben ſie würckliche Sünde/ weil ſie der Vernunfft vnd freyen Willens nicht gebrauchen können/ welche ſonſten eygentlich zu Vollbringung würcklicher Sünde erfordert werden: darumb haben ſie Erbſünde.

Irren ſich dannenher ſehr/ 1. die Pelagianer vnd mit jhnen die Photinianer/ im Raccauiſchen Catechiſmo am 285. Blat/ in dem ſie die Erbſünde gantz verneinen/ mit fürwenden/ es könne dieſelbige auß der Schrifft nicht erwieſen werden/ vnd dieſelbige eine von München ertichtete Fabul nennen. Alſo Johan. Sommer im Tractat von der Rechtfertigung am 40. Blat/ gibt für/ es ſey dieſelbe Meynung auß vnrechtem Verſtand der Schrifft erwachſen/ ſey nur erdacht/ die aberglaubiſche Kindertauff zu behaupten/ welches obangezogenen Schrifftſprüchen ſchnurſtrack zu wider iſt. Zum 2. Irret ſich abermal Zvvinglius, welcher ſchreibt/ daß die Erbſünde/ wie ſie ſich in Adams Kindern findet/ eigentlich nicht Sünde ſey/ ſondern ein Breſt/ Kranckheit vnd Eigenſchafft. In ſeiner Bekantnuß an Keyſer Carl V. im 4. Articul part. 2. oper. fol. 539. Deßgleichen im Buch von der Tauff/ tract. 3. am 90. Blat a. Da er ſie nennt eine Kranckheit vnd Laſter/ welche für keine Schuld vnd Sünde zu rechnen ſey/ vneracht ſie ſchwer/ vnd peſtilentziſch oder vergifft genug ſey. Welches Irrthumb ſich auch etliche vnter den Papiſten theilhafftig machen/ als da ſeynd Piggius, von der Erbſünde/ cont. 1. Catharinus im Buch von der Erbſünde/ cap. 6. Daß aber fürs 2. die Erbſünde auff alle Nachkommene gebracht werde/ beweiſe ich alſo: Alles was geboren wird/ hat dem Weſen vnd zufälligen Eigenſchafften ſeiner Art nach/ die Natur deſſen davon es geboren wird. Nun iſt gewiß/ daß wir von ſolchen Eltern geboren werden/ welche verderbt vnd ſchüldig ſeynd. Daher folgt/ daß auch wir von jhnen Verderbnuß vnd Schuld mit vns bringen. Ich ſage mit Fleiß den zufälligen

Pelagianer/ꝛc. jrren.
August. ad Quod vult. hæreſ. 88. T.6. col.32.D. 33.A.

vom freyen Willen/ c.10. Zvvinglio.

Bellarm. de amiſſ. grat. c.15. T.4. col. 380.D. c.16.B. col.387.B.

Eigenſchafften ſeiner Art nach: Dann die Geburt ge-ſchicht nach der Natur vnd Menſchlichem Weſen oder Geſtalt / vnd nicht der ſonderbaren Perſon vnd jhrer Eigenſchafft nach / auch nicht nach Gnaden. Die angeſchaffene Gerechtigkeit aber iſt der Natur deß Menſchen zugleich mit erſchaffen worden. Dann eben gleich wie die angeſchaffene Gerechtigkeit vor dem Fall auff die Nachkommene wäre geerbt worden. Eben alſo verhält ſichs jetzt mit der Erbſünde. Dannenher erſprieſſen dieſe Folgen. 1. Dieſe erſte Sünde Adams / iſt dero Weſen nach von Natur beſchaffen geweſen / daß ſie ins gemein dahin auff das gantze Menſchliche Geſchlecht kommen / welches vrſprünglich vnd natürlich in ſeinen Lenden war. Darumb iſt ſie fürs 2. an vns kein frembde / ſondern vnſer eygene Sünde. So werden wir zum 3. nicht vnbillich mit derſelbigen geſtrafft. Sintemal Adam I. nicht für ſich allein / ſondern allen ſeinen Nachkommenen zum beſten / mit herrlichen Gaben gezieret geweſen. Zum II. Auch hat er nicht als ein Privatperſon / oder einzeler Menſch geſündiget / ſondern als das Haupt vnd Stamm / von welchem das gantze Menſchliche Geſchlecht ſolte gepflantzet werden. Vnd wie zum III. die Menſchliche Natur / deren wir mit Adam theilhafftig werden / ein jeder für ſich ſelbſt eygen hat: Alſo iſts auch mit der Sünde / deren wir durch die Geburt theilhafftig werden / wie gleichfalls mit dem Todt / ſo von derſelbigen herrühret / dieſelbige beyde werden eben alſo einem jeden zu theil vnd eygen. Fürs IV. Die Sünde Adams vnd anderer Eltern / welche ſie für jhre Perſon begehen / werden nicht auff die Nachkömmlinge geerbt. Dann der Sohn ſoll nicht tragen die Miſſethat ſeines Vatters / Ezech. 18. verſ. 20. V. Eben alſo wird auch die Heiligkeit deren Eltern / ſo geheiliget ſeynd / den Kindern nicht angeboren. Dann die Eltern zielen nicht Kinder / ſo fern ſie auß Gnaden heilig / gerecht vnd widergeboren ſeynd / ſondern ſo fern ſie natürliche Menſchen ſeynd / Joh. 3. v. 6.

v.6. So kommen auch die Kinder nicht von der Geiſtlichen Geburt der Eltern / ſondern von der Fleiſchlichen Geburt derſelbigen. Betreffend demnach die Zerrüttung vnd Schuld / entſpringt dieſelbige auß der verderbten Natur: Aber die Rechtfertigung vnd Heiligung erlangen wir auß Gnaden / Johannis am 1. verſ. 16. 17.

Derowegen iſt zumal grob / daß Zvvinglius vnd Calvinus ſchwärmen / als ſolten die Kinder frommer vnd Gottſeliger Eltern / auch vor empfangener Tauff für heilig zu halten ſeyn. Beſihe Zvvingl. tract. 3. de Pædobapt. T. 2 Oper. Allda dieſe ſchöne Sprüch zu finden. Die kleine Kinder glaubiger Eltern haben für empfangener Tauff ſchon keinen Sündenmangel noch Befleckung / am 87. Blat / a. Die Erbſünde verdienet keine Verdamnuß / wann eins nur glaubige Eltern bekommen hat / am 89. Blat / b. Die kleine Kinderlein gehörē nicht weniger zu Gott / als auch die Eltern ſelbſt / dann ſie ſeyen heilig / vmb der Eltern Glaubens willen / am 91. Blat / b. vnd am 92. Blat / a. Calvinus in append. tract. de vera Eccleſ. reform. rat. pag. 739. Vmb dero Vrſachen willen / werden heilige Kinder von glaubigen Eltern geboren / weil / wann ſie noch in Mutterleib verſchloſſen ſeynd / vn̄d ehe ſie das Leben erlangen / jhre Kinder ſeynd in den Bund deß ewigen Lebens auffgenommen. Dergleichen auch zu finden beym Beza, welcher behauptet / daß die / ſo auß Gnaden geheiliget ſeynd / von eben derſelbigen Gnaden Kinder zeugen / part. 2. reſp. ad act. Coll Momp. p. 102. 129. Dann dero geſtalt wären auch die Jüdiſche Kinder vor empfangener Beſchneidung heilig geweſen. Welches aber falſch iſt / auß dem 17. cap. 14. verſ. deß 1. Buch Moſis.

Zvvingli9 &c. jrret.

Vnd benimpt vnſer Meynung nichts / I. Die Verheiſſung: Ich will dein GOTT ſeyn / vnd deines Samens nach dir / ꝛc. 1. Buch Moſ. cap. 17. v. 7.

Einrede. Calvin. ibi. p. 197.

Dann damit dieſe Verheiſſung den Kindern zu gedeyen vnd gutem gereiche / muß dieſelbige jhnen

Antwort.

heutiges Tags durch die Heilige Tauff zugeeignet werden.

2. Einrede. Tilen. diſp. 56. theſ. 30. p. 353.

So jrret zum II. auch nichts / daß die Sünde in den heiligen Menſchen auffgehaben wird.

Antwort.

Dann daſſelbige geſchicht nur an dem / was die Schuld der Verderbnuß anlangt / welche jhnen durch Chriſtum wird nachgelaſſen. Vnterdeſſen aber bleibt die Erbſünde ſelbſt / als die Zerrüttung der Natur vnd die böſe Lüſte in den Menſchen. Dahin gehet das bekante Sprüchlein Auguſtini: Die Sünde wird in der H. Tauff vergeben / nicht daß ſie allerdinge nicht mehr ſey: Sondern daß ſie vns zur Verdamnuß nicht zugerechnet wird / l. de nupt. & concup. c. 25. T. 7. col. 824. D.]

Iſt aber die Erbſünde das Weſen oder die Natur deß verderbten Menſchen ſelbſt / oder iſt ſie etwas zufälliges / ſo der menſchlichen Natur anhängt?

Sie iſt nit die Natur oder das Weſen ſelbſt / ſondern ein zufällige Qualität vnd Vnart / ſo der Natur ſelbſt anhängt.

Dann I. bezeuget es der Apoſtel mit klaren Worten / in dem er ſpricht / die Sünde wohnet in mir: das Böſe hängt mir an / Rom. 7. v. 17. 20. 21.

[Nun aber iſt gewiß / daß das jenige / ſo in der Natur wohnet / nicht die Natur ſelbſt / ſondern von der Natur vnterſchieden. Darumb iſt ſie nicht das Weſen ſelbſt. Dann wann Paulus ſpricht / die Sünde wohne in jhm / macht er nicht ein ander Weſen auß der Sünde: Als ob in dem Menſchen wäre ein anders der Menſch / ein anders Weſen der Gaſt / ſo in jhm wohnet / nemblich die Sünde: das iſt / zwey Weſen: Ein gutes / deſſen Schöpffer GOTT ſey: Das ander böſe / deſſen Stiffter der Teuffel ſey / inmaſſen die

Prateol. l. II. Elench.

die Manicheer geſchwärmet haben. Sondern S. Paulus vnterſcheidet das Weſen von dem/ ſo zufälliger weiſe zum Weſen kommen iſt/ nemblich die Sünde von der Natur ſelbſt.

hæreſ.6. p.309. Eder. Mataeol. hæreſ. p.168.

Alldieweil fürs II. die Erbſünde von der Menſchlichen Natur / welche vnterdeſſen ihr richtiges vnd vollkommenes Weſen behält/ abgeſondert werden kan / auch im zukünfftigen ewigen Leben warhafftig wird abgeſondert werden.

[Solche Abſonderung aber gehet eygentlich auff zufällige Dinge/ darumb kan die Erbſünde nicht die Natur ſelbſten ſeyn.]

Weil zum III. das Ebenbild Gottes in dem Menſchen/ als er noch war im Stand der Vollkommenheit/ nicht iſt das Weſen ſelbſt geweſt: Darumb iſt auch die Erbſünde/ welche in dem gefallenen Menſchen an jenes ſtatt kommen/ nicht das Weſen ſelbſt.

[Dann das weſentliche Ebenbild Gottes iſt allein der Sohn Gottes/ Coloſſ.1.verſ.15. Hebr.1.v.3. In dem Menſchen aber iſt das Ebenbild Gottes zufällig/ vnd beſtehet in Gerechtigkeit vnd Heiligkeit/ Eph. 4.v.24.]

Zum IV. Weil der Menſch dem Weſen nach ein gute Creatur Gottes iſt/ welche täglich noch von Gott geſchaffen/ erhalten vnd fortgepflantzet wird/ wie das Apoſtoliſche Glaubens Bekantnuß bezeuget/ vnd Pſalm.100.v.3. Pſalm. 139.v.5.14.

[Darumb iſt der Menſch nicht die Sünde ſelbſt: ſintemal die Sünde nicht gut/ ſondern böſe iſt: Sie iſt nicht von GOtt/ wie viel weniger wird ſie von jhm

fortgeflantzt vnd erhalten / ſondern vom Teuffel / wie droben weitläufftiger zu ſehen.]

Endlich zum V. Weil der Sohn Gottes ſelbſt Menſchliche Natur vnd Weſen an ſich genommen / vnd dieſelbige erlöſt hat / heiliget ſie / erwecket ſie von Todten / vnd begabet ſie mit himmliſcher Ehr vnd Herrligkeit. Nun aber kan dieſer Dingen keins auff einigerley Weiſe von den Sünden geſagt werden. Darumb kan auch dieſelbige die Menſchliche Natur nicht ſelbſt ſeyn.

[Die 1. vnd 2. Vrſach iſt genommen von der Eigenſchafft zufälliger Dingen / deren Thun in andern beſtehet / vnd können von dem / darinnen ſie ſeynd / getrennet werden. Die 3. von widrigen Sachen / vnd können auß deren Gegentheil erkannt werden / haben auch widrige Eigenſchafften. Die 4. von der wirckenden Vrſach / dardurch der Menſch geſchaffen vnd erhalten wird. Die 5. vom Werck der Erloſung / Heiligung / ꝛc. ſo keines wegs der Sünde zugeeignet werden kan.

Flacianer irren.

Irren derentwegen die Flaccianer vnd Subſtantialiſten / welche wider die außtrückliche Sprüche Heiliger Göttlicher Schrifft vorgeben / daß die Erbſünde die verkehrte verderbte Menſchliche Natur / Subſtantz vnd Weſen ſelbſt ſey / Flac. clav. Script. P. 2. tract. 6. de pec. orig. p. 639. n. 60. vnd am 646. Blat n. 60. ſchreibt Er / das Weſen ſelbſt ſey verändert worden / vnd transformirt oder verwandelt in ein widerwertiges Bild / das Weſen ſelbſt ſey verwandelt.

Einrede.

Vnd iſt vns nichts zu wider / 1. daß das Hertz ſelbſt / die Seele ſelbſt / das Fleiſch / ja der gantze Menſch dem Geſetz Gottes zu entgegen iſt / Rom. 8. v. 8. Gal. 5. v. 17. Matth. 15. v. 11.

Dann

Dann es folget nicht / was Gegentheil darauß zu preſſen gemeynt iſt: weil Hertz / Seele / Fleiſch / Menſch / dem Geſetz zu wider ſeynd / nicht an ſich ſelbſt oder dem Weſen nach: ſondern weil ſie verſtalt vnd verderbt worden / welche Vngeſtalt der Seelen / dem Hertzen / vnd dem Fleiſch anklebt / dann dieſelbige eygentlich wider das Geſetz ſtreittet. Vnd ſeynd zwar auff ſolche Weiſe / das Hertz / die Seele / der Menſch vngerecht / vnd dem Geſetz zu entgegen: Sie ſeynd aber nicht weſentlich das Vnrecht ſelbſten. Vnd folget zwar daher / daß das Hertz / die Seele / der Menſch der Sünden vnterworffen / aber nicht / daß ſie die Sünde ſelbſt ſeyen. Antwort.

Zum 2. benimpt vns nichts / daß dieſe Zerrüttung natürlich / vnd wir von Natur Kinder deß Zorns genennt werden. 2. Einrede Flac ibid. p 644 n.50

Sintemal I. dieſe Wörter in verkehrtem Verſtand angezogen werden: Die Zerrüttung wird natürlich genennt / nicht als ob ſie die Natur ſelbſt ſey: ſondern weil ſie der Natur deß Menſchen vnd ſeinen natürlichen Kräfften anklebet. II. Auch wird die Natur allhie betrachtet / nicht jhrem Weſen nach / ſo fern ſie eine Creatur iſt / ſondern der Beſchaffenheit nach / ſo fern ſie verderbt vnd zerrüttet iſt. Antwort.

Zum 3. Iſt vns auch nicht zu wider / was ſie auß D. Luthern wider vns anzuziehen pflegen. 3. Einrede Idem de peccat. orig. tract. 6. p. 647. n. 10.

Dann derſelbige nennet die Erbſünde zun Zeiten eine Veränderung / Allda er aber keine weſentliche Verwandelung verſtehet / ſondern die zufällige Veränderung der Qualität / als nemblich der Vollkommenheit / Heiligkeit / Gerechtigkeit / ꝛc. Bißweilen nennt er den gantzen Menſchen Sünde / das iſt / durch die Sünde zerrüttet / verſtellet vnd verderbet. Was aber D. Luthers beſtändige Meynung von der Erbſünde geweſen / findet man in ſeiner Außlegung deß erſten Buch Moſis / vnd an andern örtern mehr / dannenhero ſie kan erholet werden: da er dann zum öfftern erinnert / man müſſe die Verderbung an vnd Antwort. T. 4. latin. Jen. ſup. pſal. 51. fol. 373. a. b. f. 388. a.

für Id. in c. 4.

Gen. T. 1. f. 69. a. b. c. 1. f. 18. a. b. c. 3. f. 41. 180. &c. T. 9. col. 317. A.

für ſich ſelbſt von der Creatur vnterſcheiden. Recht ſaget von dieſer Sache S. Auguſtinus in der 41. Predigt über das Evangelium Johannis: Daß einer ein Menſch iſt / das hat er von GOTT: Daß er aber ein Sünder iſt / hat er nicht von GOtt her: Das Vnrecht muß von der Natur vnterſchieden werden.]

Was iſt die würckliche Sünde?

Würckliche Sünde iſt alles / ſo dem Geſetz Gottes zu wider gehandelt wird / es geſchehe gleich mit Wercken / Worten / Gedancken oder Begierden / dardurch was Böſes begangen / was Gutes vnterlaſſen wird.

T. 6. col. 406. B.

[Dieſe Beſchreibung iſt auß dem 22. Buch c. 27. Auguſtini wider Fauſtum genommen / ſie wird aber würckliche Sünde genennt / vom Werck ſelbſt / das gethan wird: Dann gleich wie auß den täglichen Vbungen allerley Handlungen entſtehen / auß einer Quell Bächlein entſpringen / von einer Wurtzel Bäume wachſen / welche Früchte bringen: Alſo gebieret auch die Erbſünde als eine ſündliche Art allerley böſes vnd vnrechtes: Darauß dann weiter der Vnterſchied zu vernehmen zwiſchen der erb- vnd würcklichen Sünde: Die Erbſünde iſt wie ein Wurtzel vnd Baum / ja wie ein Vrſprung. Die würckliche Sünde aber iſt wie die böſe Früchte / ſo dannenher wachſen vnd entſpringen. Dabey dann auch dieſes in acht zu nehmen. In der Erbſünde bleibt allezeit die natürliche Verderbnuß / damit GOtt erzürnet / vnd die Verdamnuß verſchuldet wird. In der würcklichen Sünde aber bleibet die Schuld vnd Verdamnuß allein. Aber das begangene böſe Werck vergehet. Dann ſo einer einen Ehebruch oder Diebſtal begehet / ſo bald es vollbracht iſt / ſo höret dieſelbige Handlung auff.]

Wie

Wie mancherley iſt die würckliche Sünde?

Zweyerley: Eine iſt herꝛſchende Sünde/ die andere nicht herꝛſchende.

[Es können vielerley Abtheilung vnd Vnterſchied der würcklichen Sünde nach geſtalt deren Dingen/ damit ſie vnterſchiedlich vmbgehet / gezeiget werden. Dann nach dem man die Handlung ſelbſt betrachtet/ ſeynd etliche Sünde/ darinnen man etwas begehet oder handelt / welches im Geſetz Gottes verbotten wird. Etliche Sünde darinnen man etwas vnterwegen läſſet/ was vns nemblich in Gottes Gebotten anbefohlen wird.

II. Etliche Sünde werden begangen/ 1. ohne mittelſt wider GOTT ſelbſt/ als da iſt Gotteslässterung. Etliche wider den Nechſten / als da iſt Haß / Todtſchlag. Etliche werden begangen wider vns ſelbſt/ als Trunckenheit/ Hurerey. 2. Etliche wider die erſte/ etliche wider die ander Taffel. 3. Etliche ſeynd deß Fleiſches / etliche ſeynd deß Geiſtes. 4. Etliche werden auſſer dem Leibe begangen: Etliche aber an dem eygenen Leib.

III. Dem innerlichen Vrſprung nach werden etliche begangen/ 1. auß Menſchlicher Schwachheit/ da wir nicht zu willigen / ſondern vielmehr denſelbigen widerſtehen / als da ſeynd / arge Gedancken/ Luſt zu vnzuläßlichen Dingen 2. Etliche geſchehen auß Vnwiſſenheit/ welche/ da wir es auch nicht gedenckē/ oder in acht nehmen/ gleichwol Sünde ſeynd. 3. Etliche ſeynd muthwillige Sünde/ welche mit gutem bedacht/ auß freyem Willen wiſſentlich begangē werden: Als da iſt Ehebruch/ Diebſtal / ꝛc. Zum IV. ſeynd etliche gemeine Sünde/ welche ins gemein von jederman begangen werden: Etliche ſeynd ſonderbare Sünde/ welche beſonders von dieſem vñ jenem begangen werden. Zum V. Etliche ſeynd verborgene vnd heimliche Sünde: Etliche offenbarliche Sünde. Fürs VI Etliche ſeynd groſſe vnd ſchwere: Etliche aber geringere vnd leichtere Sünden.]

Was

Was iſt dann die herꝛſchende Sünde?

Welche in den Vnwidergebornen überhand nimpt / vnd herꝛſchet auß bedachtem Willen vnd Verwilligung der Begierden deß Fleiſches zu gehorchen. In gemein wird ſie genannt ein Todtſünde/ deßgleichen muthwillige Sünde / Sünde wider das Gewiſſen / ein ſündige Sünde.

[Dieſe Sünde wird beſchrieben Rom.6.verſ.12. Laſſet die Sünde nicht herꝛſchen in ewrem ſterblichen Leibe / jhr Gehorſam zu leiſten in jhren Lüſten: deßgleichen verſ.14. Die Sünde wird nicht herꝛſchen können über euch. Sie wird aber herꝛſchend genannt/ wegen jhrer Krafft vnd Würckung / weil ſie in den Vnwidergebornen regieret/vnd dieſelbige den fleiſchlichen Begierden/durch deß Heiligen Geiſtes Gnade nicht widerſtehen/ſondern vielmehr denſelbigen nachhangen. Zum 2. wird ſie eine Todtſünde genennt/ von dem Lohn ſo darauff folget / weil nach dem das Fleiſch herꝛſchet vnd überwindet in der Sünde/auffs gewiſſeſt der ewige Todt vnd Verdamnuß darauff zu kommen pflegt / wo die Sünde nicht durch Chriſtum vergeben wird. Fürs 3. wird ſie auch ein muthwillige Sünde genennt/weil ſie vorſetzlich mit gutem Wiſſen vnd Willen begangen wird. Zum 4. nennet man ſie Sünde ſo das Gewiſſen verſtöret / auß jhrer Krafft vnd Würckung / weil / wann ſie völligem Willen nach / wider das Gewiſſen vollnbracht iſt / ſie nachmals daſſelbige verſtöret vnd kräncket. Endlich zum 5. wird ſie ein ſündige Sünde genennt / weil ſie mehr als andere Sünde grob vnd offenbahr iſt.]

Was iſt aber die nicht herꝛſchende Sünde?

Sie iſt die Sünde / welche in den Widergebornen ohn bedachts wiſſen vnd bewilligen entſtehet:

ſtehet: deren ſie doch durch Krafft deß H. Geiſtes Widerſtand thun/ auch nicht die fleiſchliche Lüſte vollbringen. Gewöhnlich wird ſie ſonſt genennt eine nachläßliche Sünde/ deßgleichen ein vnbewilligte Sünde/ eine Sünde/ die nicht ſo ſchwer ſündiget.

[Dieſe Sünde wird gleichfalls beſchrieben zun Röm. 6. v. 12. 14. vnd zun Galat. 5. v. 17. Sie wird aber 1. genennt nicht herꝛſchend/ weil ſie in den Widergebornen nicht herꝛſchet/ ſondern das üppige Fleiſch wird durch den Geiſt bezwungen vñ im Zaum gehalten/ daß es nicht überhand nehme. 2. Wird ſie eine nachläſſige Sünde genennt/ nicht als wann ſie für ſich ſelbſt Nachlaſſung oder Vergebung verdiene/ auch nicht dergeſtalt als wann ſie von Natur nachläſſig ſey: Dann keine/ auch nicht die geringſte Sünde für ſich ſelbſt nachläßlich iſt/ weil ſie wider das Geſetz vnd vnrecht iſt/ 1. Johan. 3. verſ. 4. Sondern darumb/ weil ſie auß Gnaden den Glaubigen vmb Chriſti willen von GOTT nachgelaſſen/ vnd zur Verdamnuß nicht zugerechnet wird. Dergeſtalt dann das jenige/ ſo ſeiner Natur nach vnd für ſich ſelbſt eine Todtſünde iſt/ nach dem es den Widergebornen auß Gottes Gnaden verziehen worden/ wirds erläßlich: wie Rom. 8. verſ. 1. geſchrieben ſtehet: So iſt nun nichts verdamliches an denen/ die in CHriſto JEſu ſeynd. Zum 3. wird vnbewilligte Sünde genennt/ weil ſie bey den Frommen zun Zeiten einſchleichet/ daß ſie es doch weder mercken/ noch darein willigen/ ſondern vielmehr zu entgegen ſtreben. Wie S. Paulus ſagt/ Rom. 7. verſ. 19. Das gute/ das ich will/ thue ich nicht. Zum 4. wird ſie eine Sünde genennt/ ſo nicht ſündiget: derogeſtalt aber nicht/ als ob ſie keine Sünde ſey/ auch nicht daß ſie bey denen/ ſo ſie begehen/ keine Sünde erwecke: Sondern gegen den Todtſünden oder herꝛſchenden Sünden zu rechnen.

Auß

Auß dem was jetzo geſagt worden/ſihet man/daß der Vnterſchied zwiſchen der Todtſünde vnd erläßlichen Sünde nicht für ſich beſtehet in den Sünden ſelbſt/ ſondern nach Beſchaffenheit deren/ſo da ſündigen. Dann die Todtſünde findet ſich bey den vnwiedergebornen Menſchen. Die erläßliche Sünde aber bey den Widergebornen. Jene wird zum andern auß vorſätzlichem Rath/völligem Muth vnd Willen begangen/ dieſe aber vnverſehener weiſe/ auch da man offtermal kein bedacht darauff hat/noch darzu verwilliget. Fürs dritte/Jene die Todtſünde/herꝛſchet vnd regieret: Dieſe wird durch Krafft vnd Beyſtand deß Heiligen Geiſtes bezwungen vnd zurück getrieben. Zum vierdten/Jene bringt mit ſich die ewige Verdamnuß/ dieſe wird auß Gnaden vmb Chriſti willen von GOtt vergeben. Jene/die Todtſünde/zum fünfften/ſtöſſet den Glauben von ſich/ vnd verleuret die Gnade deß H. Geiſtes; dieſe aber treibet nicht von ſich/ verleuret auch nicht den Glauben vnd den Heiligen Geiſt.

Papiſten irren. Irren derowegen/ I. die Papiſten/welche vorgeben/als ſeyen etliche Sünde/der Natur nach/vnd für ſich ſelbſt erläßlich/ darumb ſie dann auch nicht der ewigen Verdamnuß werth ſeynd/ Bellarminus im 1. Buch von Verlierung der Gnade/Cap.3.vnd folgenden: da doch die geringſte Sünde den Menſchen der ewigen Verdamnuß ſchuldig machet/Rom.5.v.14. c.6.v.23. Vnd wer an einem (Gebott) ſündiget/der iſt gantz ſchuldig/Jac.2.v.10.

T.4.col. 77.C.D.

Einrede. Bellarm. ibid.c.9. T.4.col. 98.B.C.

Vnd thut nichts zur Sachen/daß etliche Sünde mit den Mücken/etliche mit den Kamelen verglichen werden/Matth.23.v.24.Etliche mit den Splittern/ etliche den Balcken/Luc.16.v.42. Dann dieſes zeiget nur allein an/daß etliche vnterſchiedene Staffeln/ oder Gattungen der Sünden ſeyen/ſo dann auch daß eine gröſſer ſeye/ als die ander. Wie kan aber anders als närriſch daher geſchloſſen werden/als ſeyen etliche Sünde jhrer Natur nach nicht verdamlich?

Antwort.

Zum

Zum 2. Irren die Stoicer Philoſophen / vnd mit Stoicker,
denſelbigen Jovinianus, welche närriſch ſtreiten / daß August.
alle Sünde gleich wären. Im Sold vnd Verdienſt / ad Quod
welcher iſt der Todt / Rom.6. v.23. ſeynd ſie zwar vult.hęreſ.
gleich. So man aber eine gegen die ander hält / iſt eine 82. T.6.
gröſſer als die ander / wie Joh.19. v.12. in gleichem zu col.30.C.
ſehen.]

Was iſt endlich die Sünde in den H. Geiſt / wie mans zu nennen pflegt?

Die Sünde in den H. Geiſt iſt eine auß wolbedachtem Rath vnd Muth freywillige vorgenommene Verläugnung der einmal erkanten vnd in ſeinem Gewiſſen recht vnd gut befundenen Evangeliſchen Warheit / die man nachmals verläugnet / vnd halßſtarriglich widerſpricht / anficht / darzu auch mit wiſſen vnd willen verläſtert. Sonſten wird ſie auch genannt eine Sünde zum Todt / 1. Joh. 5. v. 16. deßgleichen eine Sünde / welche nicht vergeben wird / Matth.12.v.32. Marc.3.v.38. Luc.12. verſ.10.

[Vber die angezogene Sprüche iſt dieſe Beſchreibung genommen auß der Epiſtel an die Hebr. c.6.v.4. 5.6.7.8. vnd c.10, v.26.27.28.

Sie wird aber Sünde in Heiligen Geiſt genennt / nicht wegen deß Weſens vñ der Perſon deß Heiligen Geiſtes / als wann der Heilige Geiſt von jemand könne erzürnet vnd beleidiget werden / daß nicht zugleich auch wider den Vatter vnd den Sohn geſündiget würde? Nein gar nicht; Sondern der Sachen eigentlichen Beſchaffenheit vnd Wichtigkeit nach / 1. wegen deß Ampts deß Geiſtes / 2. Corinth.3.v.8. welches iſt das Evangelium. Zum 2. wegen deß H. Geiſtes eygenes Ampts vnd Würckung / ſo da iſt die Erleuch-

tung / dann dieſelbige verrichtet eygentlich vnd allein der H. Geiſt in den Hertzen der Menſchen. Fürs 3 wegen deß herrlichen Zeugnuß / ſo der H. Geiſt vnſerm Geiſt gibt / Rom. 8. v. 16. welchem die jenige / ſo ſich dieſer Sünden theilhafftig machen / mit wiſſen vnd willen halßſtarriglich widerſetzen.

Zum II. Wird ſie genennt eine Sünde zum Todt / nicht als ob dieſe allein Todtſünde ſey / ſondern abermals der Sachen Wichtigkeit nach / daß dieſe Sünde am allermeiſten den Todt verdiene / vnd in derſelbigen alle / ſo damit behafftet / gewißlich ſterben vnd ewig verderben.

Fürs III. Wird ſie genennt Sünde / ſo nicht vergeben wird / nicht dergeſtalt / als ob ſie mächtiger vnd gröſſer ſey als Gottes Gnade / vnd höher als der Verdienſt Jeſu Chriſti / (dann wo die Sünde mächtig worden iſt / da iſt doch die Gnade viel mächtiger worden / Rom. 5. v. 20. Zu dem iſt Chriſtus die Verſöhnung für der gantzen Welt Sünde / 1. Johan. 2. v. 2.) Auch nicht darumb / als ob die Vergebung dieſer Sünde ſchwerlich könne erhalten werden. Sondern weil die / ſo ſolche Sünde begehen / 1. das Mittel / dardurch GOtt der HErr den Glauben vnd die Seligkeit vns ſchenckt / nemblich Gottes Wort / vnd den einigen vnſern Verſöhner Jeſum Chriſtum / der vns in demſelbigen wird vorgetragen / wiſſentlich vnd williglich von ſich ſtoſſen vnd verwerffen / Hebr. 10. v. 26. Daher ſie fürs 2. auß Gottes gerechtem Gericht mit beharrlicher Blindheit geſchlagen werden / daß ſie auch weder begehren noch können Buſſe thun / vnd ſich zu GOtt bekehren / Hebr. 6. v. 4. Auß dem / ſo anjetzo vermeldet worden / werden dieſe mereckliche Stücklein gezogen. I. Zu einer Sünde in den Heiligen Geiſt müſſen dieſe folgende Stücke nicht abſonderlich / ſondern alle ingeſampt bey einander gefunden werden: 1. Verläugnung der Evangeliſchen Warheit: Vnd zwar 2. welche man zuvor erkandt vnd bekandt hat. 3. In ſeinem Gewiſſen für recht vnd

war-

warhafftig gebilliget. Zum 4. Daß die Verläugnung freywillig geſchehe. Zum 5. Auß vorſätzlichem Rath. Zum 6. Daß dabey ſey halßſtarrige Verfolgung. Vnd endlich zum 7. Läſterung. Wo nun der erzehlten Stücke eins oder das ander mangelt/ kan es keine Sünde in den H. Geiſt genennt werden. Derohalben fürs II. Welche Läſterungen außgieſſen/ vnd die Himmliſche Warheit vnwiſſend verfolgen/ die begehen noch keine Sünde in den H. Geiſt. Zum III. Alle Sünde in den H. Geiſt iſt eine herrſchende Todtſünde/ vnd wider das Gewiſſen/ aber nicht hinwider. IV. Von der Sünde in den H. Geiſt ſoll man nicht leichtfertig vrtheilen oder richten/ es komme dann endlich beharrliche Vnbußfertigkeit darzu. Sintemal geſchehen kan/ daß einer vnſerm Bedüncken nach eine Sünde in den H. Geiſt begienge/ welcher doch am Ende ſeines Lebens Buſſe thät/ nach dem Exempel Manaſſis/ 2. Reg. 21. v. 6. im 2. Buch der Chronicken cap. 33. v. 12. Beſihe auch das Gebett Manaſſ.]

Von der Buß.

Wie erkennen wir auß Anzeigung der Sünden den Zorn Gottes/ vnd begehren Vergebung der Sünden?

Durch ernſte Rewe vnd Buß deß Hertzens/ vnd warhaffte Bekehrung zu Gott.

Was iſt die Buß?

Es iſt nichts anders/ als daß ſich ein armer Sünder zu GOTT bekehre/ durch den Glauben an Jeſum Chriſtum/ nach dem er durch das Geſetz Gottes ſeine Sünde erkennet vnd berewet hat.

[Zu Latein heiſſet Buß Pœnitentia, entweder weil es einen (pœnitet) rewet/ was er gethan hat/ oder weil in denen Stücken/ deren wir vns ſchämen/

eine Art der Straff (pœna) ſtecket / oder daß der Schmertze / ſo bey der Buß ſeyn ſoll / gleichſam eine Straff iſt / oder weil wie Eraſmus will / das erſte zurück geſetzet (ponè tenere) vnd der letzter Rath behalten wird. Bey den Griechen heiſſet es (μετάνοια) ſo viel als zum rechten Verſtand kommen / vnd ſeine Gemüthsmeynung nach erkantem Fehler in etwas beſſers verändern / wormit das Latein Reſipiſcentia, daß iſt / nach der That anfangen klug werden / überein ſtimmet. Es heiſſt auch (μεταμέλεια) ſo viel als nach beſchehener That ſorgfältig ſeyn / vnd auß dem / ſo man gethan hat / Schmertzen empfinden. Davon Lactant. l. 6. Inſt. Div. c. 24. p 282. 283. vnd Eraſm. in das 3. Cap. Matth. p 18. Dieſe Wort werden in der Schrifft gemein vnd eines für das andere genommen / maſſen auch die Siebentzig Dolmetſcher beyde ohne Vnterſcheid von Gott brauchen. Beſihe 1. Sam. 15. v. 11. vnd 29.

Die Buß wird aber in H. Schrifft bißweilen verſtanden / 1. von der gantzen Bekehrung zu GOtt / vnd alsdann faſſet ſie den Glauben mit in ſich: als Luc. 15. v. 7. Act. 3. v. 19. c. 26. v. 20. Zum 2. wird dadurch verſtanden nur ein Stück der Buß / als nemblich die Berewung der Sünden / vnd alsdann muß ſie vom Glauben vnterſchieden werden: Als Marc. 1. v. 15. Luc. 24. v. 47. Act. 20. v. 22. Da dann dieſe Regul fleiſſig in acht zu nehmen iſt: Wann im Newen Teſtament bey die Buß der Glaub an Chriſtum geſetzt wird / ſo wird durch die Buß nur die Berewung der Sünden verſtanden.

Es iſt aber die Buß eine Bekehrung oder Verwandlung / nicht zwar eine jedere / ſondern da der ſündige Menſch gantz ein anderer Menſch wird / nach dem daß er ſich von den Sünden zu Gott wendet vnd bekehret. Iſt alſo der ſündige Menſch / der Buß thut / vnd zwar auff ſolche Weiſe vnd Mittel / daß er ſeine Sünden durch das Geſetz erkennet / vnd ſich mit wahrem Glauben an Chriſtum hält.

Hie-

Hie wider lehren vnrecht / 1. die Novatianer vnd Cathari, welche die / ſo nach empfangener Tauff in öffentliche Sünde vñ Laſter gerathen / ob ſie ſchon Buß gethan / von der Gemeinde der Kirchen außgeſchloſſen haben. Wider das offenbare Zeugnuß vnd Bethewrung Gottes / Ezech. 18. verſ. 27. Zu wider dem Exempel Petri / welcher nach ſeinem Fall wieder zu Gnaden an vnd auffgenommen worden iſt / Joh. 21. verſ. 15. Zu wider dem Gnadenwerck Chriſti / welcher das verlohrne Schaff auff ſeinen Achſeln wieder zu der Kirchen Gottes getragen / Matth. 18. v. 12. Viel beſſer ſagt Chryſoſtomus: Haſtu geſündiget / ſo thue Buß. Wann du tauſent mal geſündiget haſt / ſo füge dich auch tauſent mal zur Chriſtlichen Kirchen vnd Gemeinde / vnd thue Buß / In der Predigt übern 50. Pſal. T. 1. col. 927. A.

Novatianer jrren. Prateol. l. 3. Elench. hæreſ. 11. p. 125. l. 12. Elēch. hæreſ. 9. p. 365.

Fürs 2. jrren die Schul-Lehrer / welche die Buß zumahl vnrecht beſchreiben / daß ſie darein beſtehe / wann man die vorhergehende Boßheit beweine / vnd das / ſo man beweinen ſoll / nicht thue. Dann dieſes berühret nur allein die Berewung der Sünden.

Jrren 1. Schul-Lehrer. Lombar. ſent. 4. diſt. 14. p. 354. A.

Zum 3. jrren die Papiſten / welche vorgeben / daß die Buß eben ſo wohl / vnd eygentlich davon zu reden / ein Sacrament ſey / als auch die Tauff vnd das heilig Abendmahl. Concilium Trident. ſeſſion. 14. canon. 1. Da doch 1. die Buß kein äuſſerlich Element oder Mittel hat / welches von GOTT eingeſetzt vnd außtrücklich befohlen wäre / dann ein jedes Sacrament muß ein äuſſerliches weſentliches Element / vnd ſichtbares Zeichen haben / als in der heiligen Tauff iſt das Waſſer / vnd im heiligen Abendmahl Brodt vnd Wein. Berührend aber die Zeichen der Buſſe / vnd die Wort der Abſolution / ſeynd dieſelbige Handlungen. So ſeynd fürs 2. auch ſolche äuſſerliche Zeichen vnd Mittel durch Chriſtum / Joh. 20. verſ. 22. (an welchem Ort / der Papiſten Meynung nach / dieſes Sacrament gegründet ſeyn ſoll) nicht beſchrieben.

2. Papiſten. Bellar. l. 1. de pœnit. c. 8. T. 3. col. 999. ſeq.

Bell. all. l. c. 10. col. 1004. A.

ben. Zum 3. ſeynd ſie meinſtlich Mitteldinge / als deren Beſchaffenheit iſt / daß man ſie thun vnd vnterlaſſen mag.

Artic. de num. Sacr. p. 200. Vnd iſt nichts daran gelegen / daß die Apologia der Augſpurgiſchen Confeſſion die Buß ein Sacrament nennet: Sintemal daſelbſt das Wort Sacrament in weitläufftigem Verſtand genommen wird / für ein ſolche Ceremonien / welche Gott befohlen / vnd mit dabey ſeine Gnade verheiſſen hat: In welchem Verſtand freylich noch viel andere Dinge mehr für Sacramenten könten gehalten werden. Die Frag aber dieſes Orts gehet auff die Sacramenten / ſo in der That vnd Warheit / vnd eigentlich von der Sache zu reden / Sacrament ſeynd.]

Wie viel Stück gehören zur Buß?

Zwey: Die Berewung der Sünden / vnd der Glaub.

[Andere nennen ſie eine Tödtung vnd Lebendmachung.]

Papiſten jrren. Bellar. l. 1. de pœnit. c. 17. T. 3. col. 1035. B. & c. 19. T. 3. col. 1042. D.

[Gröblich jrren allhie die Papiſten / welche 3. Theil machen / ſo zur Buß nöthig ſeyn ſollen: 1. Die hertzliche Berewung. 2. Die mündliche Bekantnuß. Zum 3. Die Genugthuung durchs Werck ſelbſt / davon dann hie vnten mit mehrerm ſoll angezeigt werden.]

Iſt aber der newe Gehorſam nicht auch ein Stück der Buß?

Eigentlich zu reden / iſt der newe Gehorſam kein weſentlich Theil der Buß / ſondern erfolget auff dieſelbige. Dann außtrücklich wird er genant / Frucht der Buß / Matth. 3. v. 8. Luc. 3. v. 8. Actor. 26. v. 20. Vnd kompt alſo erſt nach der Bekehrung.

[Sintemal die guten Werck dem Glauben nachfolgen /

gen / vnd findet ſich der Glaub nicht / dann nur in denen/ſo bekehret worden ſeynd. Dann was nicht auß dem Glauben iſt/das iſt Sünde/Rom.14.v.23.

Jrren dannenhero die jenige / welche den newen Gehorſam für ein weſentlich Stück der Buß halten. Es wäre dann ſach / daß ſie dieſes in weitläufftigem Verſtand wolten gemeynet / vnd damit alle das jenige begriffen haben / was auch auff einigerley Weiſe zur Buß könte gezogen werden. Jn dem Verſtand es dann Melanchthon vnd andere neben jhm gebraucht haben: Da ſonſten die Buß in zweyen Stücken beſtehet/deren eins iſt die Berewung der Sünden/oder die Schrecken welche dem Gewiſſen auß Erkantnuß der Sünden eingejagt werden/das ander der Glaub/ welcher erlangt wird auß dem Evangelio oder Abſolution vnd Loßſprechung von Sünden / vnd glaubt/ daß die Sünde vmb Chriſti willen vergeben werden: wie die Wort in der Augſpurgiſchen Confeſſion im 12. Articul lauten.]

Jrthumb. Exam. ordin. § Von der Buß/ T. 1. f. 321. b. vnd im Corpor. doctr. p. 727.

Was iſt die Berewung der Sünden?

Die Berewung iſt ein ernſte vnd warhaffte Bekümernuß deß Hertzens/welchs erſchrocken vnd betrübt iſt vor Gottes Zorn / vnd ſeine gerechte Straffen/wegen der Sünden / ſo es auß dem Geſetz Gottes erkant hat.

[Die Berewung der Sünden im Latein/Contritio, kompt her vom conterere, welches heiſſt zutretten/ zerknirſchen / weil dardurch das Hertz gleichſam zuknirſcht/zutretten/vnd verwundet wird. Daher dann eine Trawrigkeit entſtehet über begangenen Sünden/ welche / weil ſie eben das fürnembſte iſt / welches für dem Glauben in der Buß hergehet / wirds auff verblümbte weiß genañt das erſte theil der Buß: Gleichwol aber ſchleuſſt ſie zugleich mit ein die Erkantnuß der Sünden vnd Zorns Gottes/welche als eine Sach vorher gehet. Die Berewung der Sünden wird be-

ſchrieben / daß ſie ſey eine Trawrigkeit / welche allzeit Schmertzen mit ſich führet.

Papiſten irren. 1. Dieſes Orts jrren die Papiſten / 1. darinn / daß ſie verneinen / daß die Berewung der Sünden / inmaſſen wir dieſelbige beſchreiben / ein Stück der Buß ſey. Bellarminus im 1. Buch c. 19. von der Buß T. 3. col. 1039. B.

Einrede. Antwort. Vnd iſt vns nichts zu wider / daß ſie zun zeiten von der Buß vnterſcheiden wird / dann dergeſtalt wird die Buß verſtanden für die gantze Bekehrung / wie droben angezeigt worden.

2. Einrede. Ibid. Antwort. Auch benimpt vns nichts / daß Bellarminus vorgibt / die Buß ſey eine Frucht vnd Würckung der Berewung der Sünden: Sintemal folgen würde / wo die Berewung der Sünden ſey / da muſſe auch die Buß ſeyn. Welches zumal vngereimbt iſt.

2. Der 2. Irrthumb der Papiſten iſt / daß ſie vorgeben / die von jhnen erdichtete Berewung der Sünden / ſey 1. vollkommen genugſam. Zum 2. dieſelbige vollkommene Gnugthuung komme her auß der gethanen Buß ſelbſt. Fürs 3. erwerbe ſie Vergebung der Sünden. Vnd zwar fürs 4. auß dem vollbrachten Werck ſelbſt. So ſey ſie fürs 5. auch nützlich vnd gut / da ſie ſchon ohn Glauben geſchehe. So komme ſie zum 6. auß dem Evangelio / da ſie doch eigentlich vom Geſetz herkompt / als deſſen Eigenſchafft allein iſt / Schrecken / Bedräwen / vnd Furcht bringen. Da hergegen allein dem Evangelio eigentlich zugehöret / die Gewiſſen tröſten vnd auffrichten. Zum 7. begreiffe ſie in ſich den Vorſatz guts zu thun / vnd das Leben zu beſſern: Da doch daſſelbige auff wahre vnd rechtſchaffene Buſſe zu erfolgen pflegt. Auch zu dem eine Frucht vnd Würckung iſt / ſo auß dem Glauben eigentlich herfleuſſt. Wie kan es dann der Berewung der Sünden zugeeignet werden / welche nur das eine Stück iſt der rechtſchaffenen Buß / vnd auß dem Geſetz herkompt. Dergleichen Münchereyen Tandten dann mehr zu finden bey Bellar-

mino

mino im 2. Buch von der Buß / im 2. vnd folgenden Capiteln.] T.3.col. 1056.ſeq.

Was iſt der Glaub?

Der Glaub iſt / ſo man Gottes Gnade vnd Barmhertzigkeit durch CHriſtum auß der erkannten Warheit deß Worts Gottes durch den H. Geiſt in der Evangeliſchen Verheiſſung ergreiffet / die ewige Seligkeit zu erlangen.

[Vom Glauben werden wir drunden im Apoſtoliſchen Glaubens-Bekantnuß mehr zu ſagen haben. Allhie muß man das jenige fleiſſig in acht nehmen / daß die Papiſten durch den Glauben nicht verſtehen das Vertrawen vnd Zuverſicht zu CHriſto vnſerm einigen Mittler / welches ſie als ein Lutheriſch Gedicht verläſtern / vnd Gregor. de Valent. diſp. 1. q 4. punct. 4. T. 3. col. 431. D. eine erdichte vnd vergebliche Zuverſicht nennet / ſondern haltens nur für ein bloſſen Beyfall / krafft deſſen einer glaubet / daß alles wahr ſey / was in Gottes Wort begriffen iſt / welches wir einen Hiſtoriſchen Glauben nennen / derogleichen auch die Teuffel haben / Jac. 2. v. 19.

Irren ſie demnach zum hefftigſten / daß ſie verneinen / daß der Glaub ein Stück rechtſchaffener Buß ſey. Concilium Trident. an vorangezogenem ort. Da doch alles / was nicht auß dem Glauben herrühret / Sünde iſt / Rom. 14. v. 23. Papiſten irren. ſeſſ. 14. c. 4.

Vnd benimpt dieſem nichts / daß der Glaube von der Buß vnterſchieden wird / Marc. 1. v. 15. Act. 20. v. 21. Sintemal alsdañ / wie bereit Meldung gethan / durch die Buß nichts anders als die Berewung der Sünden verſtanden wird. Viel weniger gehet der Glaube vor der Buß her / vnd bringt dieſelbige zu wegen / wie Bellarm. im 1. Buch von der Buß vns zu entgegen lehret. Einrede. Antwort. c. 19. T. 3. col. 1040. C.

Sintemal es nur vom hiſtoriſchen Glauben wahr iſt. Aber vom ſeligmachenden Glauben kan es ſo we-

nig geſagt werden / als man ſagen kan / daß das Evangelium ehe geweſen ſey / als das Geſetz Gottes / vnd die Artzney vor der Schwachheit.]

Iſt nicht auch die Ohrenbeicht / in deren man alle vnd jede Sünde dem Diener deß Worts ins Ohr beichtet vnd erzehlet / ein Stück der Buß?

Gar nicht. Dann 1 haben wir in der heiligen Schrifft keinen Befelch / kein Exempel / keine Verheiſſung davon. Zum 2. ſo iſt dieſe genawe Erzehlung aller vnd jeder Sünden ſo beſchaffen / daß ſie I. das Geſetz vnd Evangelium vnter einander vermenget.

[Dann ſie ſchreibet die Vergebung der Sünden dem Glauben nicht allein zu / welcher den Verdienſt Chriſti ergreifft / ſondern deß Menſchen Werck / nemlich der Erzehlung vnd Bekantnuß der Sünden: welches ein Werck deß Menſchen iſt.]

Zum II. ſtellet ſie bey die gnädige Vergebung der Sünden Menſchlichen Verdienſt.

[Dann ſie ſagen / dieſelbige Erzehlung verdiene Vergebung der Schuld / vnd Linderung der Straff.]

Zum III. führet ſie die Gewiſſen in Zweiffel vnd Verzweiffelung.

[Dann wann der / ſo bekennet / vernimpt / daß er alle Sünde mit allen jhren Vmbſtänden gar genaw nicht erzehlen kan / kan er ſich nimmer zu frieden ſtellen / ſondern muß in Zweiffel ſtehen. Wo aber Zweiffel iſt / da wird der Glaube außgetilget. Vnd derogeſtalt iſt ſie
p. 88. ein rechte Seelenquaal / wie ſie Caſſander nennet / conſult. art. 11. durch welche die Gewiſſen vielmehr gequälet als rühig gemacht werden.]

Endlich zum IV. So erfordert ſie auch vnmüg-

müglicheDinge von denMenſchen:Dann wer kan wiſſen wie offt er fählet? Pſ.19.v.13.

[Die 1. Vrſach wird genommen vom Göttlichen Zeuganuß / nach deſſen dreyerley Arten. Dann daß die Ohrenbeicht kein Zeugnuß Altes vnd Newen Teſtaments habe / das geſtehen viele auß den Papiſten ſelbſt / wie bey D. Oſiandro im Papa non Papa loc. 8. de pœnit. p. 59. 60. zu leſen iſt. Die 2. vnd 3 von den Wirckungen / ſo der Evangeliſchen Lehr gantz zu wider ſeynd. Die 4. von der ſchädlichen Frucht; vnd die 5. von der Vnmüglichkeit.

Jrren derowegen die Papiſten / in dem ſie für die Ohrenbeicht ſo hefftig ſtreitten / als ob das alleräuſſerſte daran gelegen wäre. Sie wird aber Ohren- oder geheime Beicht genannt / weil ſie dem Prieſter in geheim ins Ohr gequiſpelt wird. Dann krafft deroſelbigen muß der arme Sünder / ſo nach empfangener Tauffe gefallen / alle vnd jede Todtſünde / ob ſie auch ſchon ſehr geheimb ſeynd / nicht nur ins gemein dahin / ſondern ins gemein gantz vnd gar / in vnverholener Beicht erzehlen / alſo daß alle Vmbſtände erkläret / vnd das Gewiſſen in allen Ecken vnd geheimen Sachen durchſucht werde. Dabey ſie dann vorgeben / es ſeye dieſelbige / vermög Göttliches Rechtens / ſo hochnötig / daß wo einer erzehlter maſſen nicht alle vnd jede Sünde bekenne / demſelbigen werde in der Abſolution von GOtt auß Gnaden nichts vergeben: Wie dieſe Wort im Concilio Trident. in der 14. Seſſion / c. 5. geſetzt werden: Welche ſich ander geſtalt bezeigen / vnd wiſſentlich etwas zurück behalten / dieſelbige bringen nichts für / das jhnen durch den Prieſter von Gottes Gnaden wegen könte vergeben werden. Sie geben weiter vor / daß die Ohrenbeicht vollkommen vom Todt erlöſe / Sie heile die Wunden der Seelen / Sie ſchlieſſe den Paradeiß Himmel auff / Sie decke die Sünde zu / Sie erweiche das barmhertzige Hertz Gottes / Sie mache das Hertz frölich / Sie brin-

Papiſten jrren.

bringe viel Vorbitter zuſammen/ Sie reinige das Gewiſſen/ Sie zureiſſe den Bund mit dem Satan gemacht/ Sie führe auff den Wege deß Friedens/ Sie tilge die Sünde/ erfülle die Genugthuung/ vnd wende ab alles Vbel. Welches ſich alles findet in jhrem Compend. Theol. veritat. l. 6. c. 26. p. 561. Beſihe Notat. Oſiandri, Pſalm. 32. 6. lit. D. Welches alles der Richtſchnur der H. Schrifft frey offentlich zu entgegen iſt. Wie in Analyſ Evang. Domin. c. 14. poſt Trin. obſ. 16. P. 2. T. 2. p. 637. dieſes auß dem Exam. Concil. Trid. D. Chemn. p. 2. de Confeſſ. c. 5. p. 350. weitläufftig zu ſehen iſt.]

So hälteſt du darvor/ daß die Bekantnuß der Sünden gantz vnd gar vnvonnöthen ſey?

Das iſt meine Meynung nicht. Dann die Bekantnuß der Sünden/ ſo täglich mit Mund vnd Hertzen zu GOtt geſchehen ſoll: So dann auch die offene Kirchenbeicht/ da einer nach dieſer oder jener Kirchen Gewonheit ſeinem ordentlichen Seelſorger in gemein/ auch zun zeiten inſonderheit/ nach dem es eines Gewiſſen erfordert/ ſeine Sünde entdecket/ vnd Vergebung der Sünden/ oder die Abſolution begehret/ halten wir nicht allein für nützlich vnd gut/ ſondern ſie iſt auch hochnothwendig: 1. Die Jugend zu vnterrichten. 2. Einen oder den andern inſonderheit zu vermahnen. 3. Die geängſtete Gewiſſen zu tröſten. Zum 4. Die ſonderbahre Vergewiſſerung der Vergebung der Sünden zu beſtätigen.

So merck ich wol/verwirffeſtu auch gleicher geſtalt die Genugthuung deß Wercks / als kein Stück der Buß/durch welche doch die noch übrige Straff der Sünden bezahlet wird?

Freylich verwerff ich dieſe Papiſtiſche Gnugthuung mit Mund vnd Hertzen. Dann I. iſt ſie von vnſerm HErꝛn Chriſto vns nicht befohlen/ auch von den Apoſteln zu keiner Zeit gebraucht worden.

Sondern fürs II. iſt ſie ſchnurſtrack dem Verdienſt vnd allervollkommenſten Genugthuung vnſers HErꝛn Jeſu Chriſti / ſo wol für die Sünde / als auch für die Straff der Sünden/zu wider.

[Der Beweiß auß Göttlichem Zeugnuß vnd widrigen Wirckungen genom̃en/iſt ewig gewiß. Dann hat Chriſtus allein für die Sünde genug gethan/ wie auſſer allem Streit iſt / ſo können wir es nicht thun. Chriſtus allein hat für die Straff der Sünden genu gethan. Dann Er hat vns errettet vom Fluch deß Geſetzes/Gal.3.v.13. von der Gewalt deß Teuffels/ Hebr.2.v.14.15. vom Todt vnd von der Hellen/1.Corinth.15.v 55. von der ewigen Verdamnuß/Rom.5. v.19. Welches freylich lauter Straffen der Sünden seynd.

Iſt dannenhero vnrecht / daß die Papiſten vorgeben / CHriſtus habe zwar für die Schuld / das iſt/ für die Sünde genug gethan / aber nicht für die Straffe der Sünden / welche mit vnſern müheſeligen Wercken / vnd Genugthuungen müſſen außgetilget vnd gebüſſet werden / welche wir entweder von vns ſelbſt über vns nehmen / oder nach der Prieſter Erkantnuß auffgeladen werden. Geſtalt dann ſeynd Allmuſen geben / Faſten / Geiſſelungen / Papiſten jrren.

Roſenkräntz beten / das plappern der gewiſſen Ge-
betlein vnd Ave Marien / Walfahrten / ſich auff die
Erde legen / Meß / Ablaß / vnd ſonſten tauſenterley
mehr / ſo an ſtatt der Gnugthuungen aufferladen wer-
den / zu dem End / daß man entweder von der Straff
deß Fegfewers errettet / oder die ewige Straff über
die Sünde / in eine zeitliche Straff möge verwandelt
c.2.3.4.5. werden / Concil. Trident. ſeſſion. 14. c. 8. 9. Bellarm. im
6.T.3.col. gantzen 4. Buch von der Buß. Aber alles H. Gött-
1190. ſeq. licher Schrifft zu wider.

Einrede. Vnd irret nichts / daß ſie vorgeben / daß die From-
men / ob ſie ſchon mit Gott verſöhnet ſeynd / gleichwol
allerley Straffen vnd Widerwertigkeit außſtehen
Antwort. müſſen. Dann eigentlich davon zu reden / daſſelbige
nicht Straffen / ſondern Vätterliche Probierung /
Züchtigung vnd Ermahnunge ſind / welche vielmehr
auff die künfftige als auff die vergangene Zeit ſehen /
1. Cor. 11. v. 32.

2. Einrede So iſt zum 2. vns nicht zu wider das Exempel Ne-
Bellar. l. 4. bucadnezars / Dan. 4. v. 24. Dann demſelbigen wird
de pœnit. befohlen / daß er ſich ſeiner Sünden loß machen ſolle
c. 8. col. durch Allmuſen / nicht bey GOtt in ſeinem Gericht /
1205. D. ſondern bey den Menſchen / daß er nemblich rechte
Antwort. Früchte der Buſſe thue. In welchem Verſtand geſagt
wird: Daß die Liebe decke der Sünden Menge / nem-
lich vor den Menſchen / in Sprüchwörtern Salom.
c. 10. v. 12.

3. Einrede Auch iſt vns nicht zu wider das Exempel der er-
Id. c. 9. col. ſten Kirchen. Dann in derſelbigen nur allein die
1109. ſeq. Genugthuung der Kirchen üblich geweſen / ſo die
Antwort. äuſſerliche Zucht betroffen hat. In dem man fleiſſige
Nachforſchung gethan / ob die gethane Buß war-
hafftig von Hertzen gangen. Zum 2. wurden öffent-
liche Ergernuß dero geſtalt abgeſchafft. Zum 3. wa-
ren ſie geſchreckt / daß ſie nicht ſo leichtfertig ſündig-
ten. Fürs 4. wurden die / ſo gefallen waren / zur ern-
ſter Beſſerung ihres Lebens angemahnet / ꝛc. Dar-
umb ſolcher Brauch zu einem vnrechten End vnd
Zweck /

Zweck / dahin er nicht gerichtet noch gemeynt geweſen/angezogen wird.]

Von guten Wercken.

Nach dem du droben bey der Frag/wozu die Zehen Gebott nutz ſeyen / zur Antwort geben / ſie lehren welches die gute Werck ſeyen/ſo die Glaubige vnd Newgeborne zu thun ſchuldig ſeyen; So frag ich: Was ſeynd dann gute Werck?

Das ſeynd gute Werck / welche die Widergeborne durch Beyſtand deß H. Geiſtes auß wahrem Glauben / nach dem Befelch vnd Geſetz Gottes thun / allein vnd einig zu der Ehre Gottes / vnd vnſere ſchuldige Danckbarkeit zu bezeugen.

Dieſe Wercke werden gut genannt von jhrer beywesenden Beſchaffenheit; In welchem Verſtand ſie dann auch gute Früchte verblümbter weiß genennt werden; Sonſten wegen jhres Vrſprungs werden ſie Früchte deß Geiſtes genennt. Dem jnnerlichen Vnterſchied nach/ſo fern ſie nach dem Evangelio betrachtet werden / werden ſie genennet Früchte deß Geiſtes; Werden ſie aber dem Geſetz nach betrachtet/nennet man ſie Werck deß Geſetzes. Allhie muß aber in acht genommen werden; daß die gute Werck hieſiges Orts / nicht auff Philoſophiſche weiß / oder auch allein dem Geſetz nach betrachtet werden / ſo fern ſie nemblich beydes Werck/vnd dann auch gute rechte Werck ſeynd. Sondern auff Theologiſche vnd Evangeliſche weiſe / nach dem ſie nemblich GOTT wolgefällige vnd angenehme Werck ſeynd. Iſt derwegen I. die würckende Hauptvrſach guter Werck GOTT der Heilige Geiſt / welcher vnſer Hertz vnd Sinn durchs Wort erleuchtet / darzu geiſtlich vnſern Willen vernewret/Pſalm 51.v.12. II. Die jenige / ſo

die gute Werck vollbringen / ſeynd die Widergebor-ne/nemblich die Glaubige/ ſo von dem H. Geiſt ſeynd von newem geboren worden. Dann in denen allein wohnet der H. Geiſt / beweget ſie dazu / daß ſie guts thun/ja Er ſelbſt wircket durch ſie. III. Das jenige/ ſo die Werck gut macht / iſt der Glaub / auß welchem ſie herflieſſen / dann einig derſelbige macht / daß ſie GOtt wolgefällig ſeynd. Sintemal vnmüglich iſt GOtt können gefallen ohn den Glauben/ Heb. 11. v. 6. Vnd ohn Glauben werden auch die Werck / welche das anſehen haben / als ob ſie gut ſeyen / in Sünde verkehrt/ſagt Auguſtinus im 3. Buch an Bonifacium.

cap. 5. T. 7. col. 902. D.

Da ſonſten/ wann gute Werck auff deß Geſetzes Art betrachtet werden / jhr Weſen darinn beſtehet / daß ſie mit dem Geſetz GOttes richtig überein treffen. IV. Jhrer Beſchaffenheit vnd Eigenſchafft nach/ſolle es vmb gute Werck alſo bewandt ſeyn/daß ſie 1. nach Gottes Befelch geſchehen ſollen. Dann der Glaub ſihet auff das Befelchswort. Darumb man dieſe Regul in fleiſſige acht zu nehmen hat: Alle Werck/ welche ohn Gottes Wort vnd ſeinem Befelch entweder auß eigener Wahl/ ob ſie auch ſchon guter Meynung geſchehen / vorgenommen vnd vollbracht werden / oder auch von Menſchen vnter der geſtalt eines Gottesdienſtes anbefohlen werden / vnd nur auff bloſſer Menſchen Satzung beruhen / ſeynd nicht gute Werck.

Papiſten jrren.

Jſt derwegen weit gefehlet / daß die Papiſten jhre viel vnd mannigfalte ſelbſt erwehlte Gottesdienſte/ von gelobter Keuſchheit vnd Jungfrawſchafft / für die allervollkommenſte gute Werck außruffen / wie bey Bellarm im Buch von München/ c. 7. ꝛc. zu ſehen iſt. Welches lauter Narren Tanden/vnd auß menſchlichem Hirn erdichtete vñ erſponnene Grumpen ſeynd.

T. 2. col. 366. C.

Dann dieſe Werck weder befohlen noch verbotten/ ſondern mittelmäſſigen Thuns ſeynd. Aber zufälliger weiſe können auch auß mittelmäſſigen Dingen böſe Ding werden / wann ſie nemblich dergeſtalt vorgenom-

genommen werden / als ob GOtt daran ein heiliger Dienſt geſchehe/oder ſo der Nechſt dardurch geärgert wird.

Vnd I. hindert nichts / daß zun zeiten an Mittel-dingen / ſo nicht gebotten ſeynd / GOTT ein Gefallen trage. Dann ſie ſeynd nicht für ſich ſelbſt GOtt gefällig / ſondern nur zufälliger weiſe / als fern ſie nemblich in gemein vnter der Chriſtlichen Liebe begriffen ſeynd / ob ſie ſchon inſonderheit nicht befohlen werden. Einrede. Antwort.

Zum II. Irret nichts / was 1. Cor 7. v. 25. geleſen wird/ weil es wird fälſchlich hieher gezogen/dahin es nicht gehet Dañ S Paulus gibt einen Rath in dem/ was in dieſem Leben nützlich vnd dienlich ſeyn könne/ nicht aber über dem / was den Verdienſt deß ewigen Lebens betrifft. 2. Einrede. Bellar. ibi. lib. 2. c. 9. T. 2. col. 376. B. Antwort.

Ferner III. So ſollen gute Werck alſo beſchaffen ſeyn/daß ſie nach dem Geſetz Gottes vollbracht werden. Nun erfordert aber das Geſetz nicht allein einen äuſſerlichen/ſondern auch den innerlichen Gehorſam: Da dieſe Regul in guter acht zu halten: Zu guten Wercken wird nicht allein der äuſſerliche Gehorſam/ ſondern auch deß Hertzens innerliche Reinigkeit erfordert.

Haben demnach nicht recht die jenige Papiſten/welche vorgeben / daß damit ein gut Werck dem Geſetz Gottes gleichförmig / vnd weiter nichts von nöthen ſey/ dann daß es nach dem Geſetz Gottes/ſo viel das äuſſerliche Anſehen belangt/menſchlichen Vermögen nach verrichtet werde. Daß dem alſo/ſchreibet Hoſius in der Confeſſion deß Catholiſchen Glaubens im 74. Cap. am 152. Blat. a. Wann wir das thun/das wir thun können/ſo fordert GOtt nichts weiters von vns. Er iſt in dem wol zu frieden / vnd begehrt nicht mehr an vns / als vnſer Vermögen mit ſich bringt. f. 152. b Vnd eben am ſelben Ort: Welcher mit allem fleiß / ſoviel jhm jmmer möglich iſt darnach trachtet vnd ſich bearbeitet/ daß er zur vollkommenen Gerech- Papiſten jrren.

tigkeit / auffs allernehesie vnd nechſte komme / der iſt ein gerechter Menſch / f. 150. b. Bellarm. auß demſelbigen. p. 152. b. führet das Gleichnuß von einem Keyſer / wann derſelbige ſagt zu ſeinen Soldaten / macht daß jhr euch dieſer Statt bemächtiget / vnd ſie einnehmet / vnd ſie können ſie nicht erobern / ſo ſtrafft er die Soldaten darumb eben nicht / wann ſie ſich nur ritterlich gehalten / vnd mit allem ernſt ſich dahin bearbeitet haben / daß ſie dieſelbige erobern möchten / Im 2. Buch von München im 13. cap. T. 2. col. 387. A. ſeq.

V. Der Zweck vnd das End / dahin gute Werck gerichtet ſeynd / iſt zweyerley: Der eine iſt der fürnembſte vnd höchſte / nemblich daß ſie GOTT zu Ehren geſchehen. Der ander Zweck iſt / daß wir vnſere Danckbarkeit gegen GOTT dardurch erweiſen. Allhier iſt folgende Regul in acht zu nehmen: Welche gute Werck / ob ſie ſchon an ſich ſelbſt gut ſeynd / vnd von GOTT zu thun befohlen / nicht zu gebührendem End vollnzogen werden / nemblich zu der Ehre GOttes / dieſelbige werden zufälliger weiſe zur Sünde. Dann von allen Handlungen / ſoll auß dem End / dahin ſie gerichtet ſeynd / geurtheilet werden.

Irrthumb der Phariſeer / ꝛc.

Iſt demnach ein alter Phariſeiſcher vnd Münchiſcher Irrthumb / ſein Thun dahin richten / daß man von den Leuten geſehen werde / Matth. 6. verſ. 1. Auß dem was bißhero vermeldet worden / ſcheinet klar / daß zwiſchen guten Wercken der Heyden / vnd dann rechtſchaffener Chriſten viererley Vnterſchied ſey: I. Wegen der würckenden Haupturſachen / dann der Heyden Werck flieſſen auß der Natur: Dahergegen der Chriſten glaubige gute Werck auß Gnad deß H. Geiſtes vollnbracht werden. II. Wegen der Menſchen ſelbſt / die ſolche Werck thun. Dann der Heyden Werck werden verrichtet von vnglaubigen vnd vnwidergebornen Menſchen: Der rechtſchaffenen Chriſten aber werden vorgenommen vnd vollnbracht

bracht von denen/ſo glaubig vnd widergeboren ſeynd. III. Wegen deß innerlichen Vnterſchieds. Dann die Heydniſche Werck beſtehen darinn/ daß ſie dem Geſetz vnd richtiger Vernunfft gemäß ſeynd. Rechtſchaffene Chriſtliche Werck aber beſtehen im Glauben/ vmb welches willen die verſöhnte Perſon vnd alle jhre Werck GOTT gefällig ſeynd. Zum IV. werden ſie auch nach dem End/ zu dem ſie gerichtet ſeynd/vnterſchieden. Dann die Heyden thun jhre gute Werck zu jhrer eigenen Ehr: die Chriſten aber ſehen in jhrem guten Thun auff Gottes Ehr. Daher die Theologen dieſe Regul fleiſſig einbilden: Die gute Wercke werden nicht nach den nominibus geſchätzet/ ſondern nach den adverbiis, das iſt/ dieſe ſeynd allermeiſt gute Werck/welche auch recht vnd wol verrichtet werden. Daher Auguſtinus ſagt: Man ſolle nicht allein guts thun/ſondern man ſolls auch recht thun. Alsdann aber geſchicht ſolches/wanns zu einem guten rechtmäſſigen End gerichtet wird/ nemblich zu der Ehre Gottes.] l.4.contr. Julian. c.3. T.7.col. 1036.D.

Können aber die Widergeborne ſolche gute Werck vollbringen/welche durchauß rein vnd vollkommen ſeynd/darzu auch keinen Mangel vnd Fehl haben?

Ach Gott nein. Denn weil die Ernewerung in dieſem Leben vnvollkommen iſt/vnd auch den Allerheiligſten/ wann ſie das gute thun wollen/ doch das böſe anhänget/ Rom.7.v.21. So erfolget dannenhero/ daß die gute Werck/ welche ſie durch Hülffe vnd Beyſtand deß Heil. Geiſtes vollbringen/ vnvollkommen gut/ vnd mit Mängeln vnd Schwachheit deß Fleiſches befleckt ſeynd.

[Dann wie die Vrſach eines Dinges iſt/ alſo iſt auch das Werck ſelbſt. Nun ſeynd ja die Wider-

geborne als die Vrſachen guter Wercken vnvoll-kommen / darumb ſeynd auch jhre Werck vnvollkommen gut.

Einrede. Bellar. 4. l. de Juſtific cap. 11. col. 1042. C.

Vnd benimbt jhm nichts / daß die Werck in der Schrifft vollkommen genennet werden. Dann das geſchicht I. nicht dergeſtalt / als ob ſie im höchſten Grad der Vollkommenheit mit dem Geſetz GOTTES gleichförmig werden. Sondern wegen deß angefangenen Gehorſams / ſo ſich nicht nur nach etlichen allein / ſondern nach allen Gebotten GOTTes reguliret vnd richtet. Zum II. wegen Auffrichtigkeit deß Gemüths / welches von aller Gleißnerey vnd Heucheley fern iſt. Fürs III. wegen deß Beyſtands GOttes deß Heiligen Geiſtes / durch welchen die Widergeborne geleytet vnd getrieben werden. Zum IV. fürnemblich auch wegen der Vollkommenheit Chriſti / ſo den Glaubigen vnd Widergebornen zugerechnet wird.

Antwort.

Papiſten jrren. Thom. 1. ſec. q. 114. art. 3. Bellar. l. 1. de Juſtific. cap. 21. col. 882. B. C. lib. 5. c. 16. col. 1118. B. ſeqq. Tanner. diſp. 5. in 1. ſecun. Thom. c. 2. Theſ. 29. Iid. ibi. Bellar. l. 4. Juſtif. c. 13. T. 4. col. 1046. A. B.

Machens demnach die Papiſten gar grob / in dem ſie groſſe Grumpen vorgeben / von jhrem gleichmäſſigen / gleichgültigen / vnd gleichwürdigen Verdienſt / ſo dann auch von jhren übrigen Wercken / die ſie andern mittheilen können. Den billichmäſſigen Verdienſt nennen ſie das Werck / ſo auß dem freyen Willen herrührt / wañ der vnwidergeborne Menſch thut / ſo viel in ſeinem Vermögen iſt / dann dardurch verdient er die erſte Gnade. Gleichmäſſig aber wird er genannt / weil es billich ſey vnd GOtt gebühren wöll / daß er dem Menſchen / ſo nach allen ſeinen Kräfften ſich bearbeitet / die erſte Gnade zur Bekehrung mittheilt. Den gleichwürdigen Verdienſt aber nennen ſie das Werck / welches auß der Gnade deß H. Geiſtes herflieſſe / nach welchem der gerechtfertigte Menſch verdiene das ewige Leben. Gleichwürdig wird es genannt / weil es würdig ſey / daß vmb deſſelbigen willen das ewige Leben erſtattet werde. Vberentzige Werck / laſſen ſie jnen traumen / ſeyen die / ſo man ſo wol Gott / als auch dem Geſetz nicht ſchüldig ſey zu leyſten / vnd der-

dergeſtalt der Menſch mehr thut/als er zu thun ſchul- Salmer.
dig iſt. Vnd werden darumb überflüſſige Werck ge- tract.16.
nannt/weil einem GOtt noch herauß zu geben etwas ſup.cap.10.
ſchuldig ſey/welches alles falſche vnd gottslåſterliche Luc. T.7.
Tråume ſeynd. p.97.

Dann wann auch die Werck der Allerheiligſten/ vnvollkommen vnd mit vielen Laſtern behafftet ſeynd/ Eſai.64.v.6. Was ſolte dañ der Vnwidergebornen billichmåſſiger Verdienſt thun? was ſolte auch der Widergebornen gleichwürdiger Verdienſt vermögen? was ſolten die überentzige Werck/ ſo man nicht ſchuldig ſey zu leyſten/immermehr außrichten. Dann wann ſie auch ſchon vollkommen wåren/ſo wåren wir ſie allbereit zu thun ſchuldig/Luc.17.v.10.

Vnd jrret nichts/daß Luc.10.v.35. geleſen wird: Einrede.
Wirſtu etwas mehr darthun. Dann wann 1. etwas Salm.all.l.
in der Schrifft Allegoriſcher vnd verblümbter weiß Antwort.
geſchrieben wird/ kan man dannenhero keinen gewiſſen Beweiß nehmen. Auch lauffet zum 2. dieſe Außdåhnung dem Zweck der Evangeliſchen Gleichnuß gantz zu entgegen. So werden fürs 3. Dinge zuſammen gekoppelt/ welche nicht zuſammen gehören/ vnd von einander geriſſen/ welche doch zuſamen gehören. Dann er ſpricht nicht/ Wirſtu GOtt etwas darzu thun/ſondern dieſem Krancken/rc.]

Welcher geſtalt gefallen dieſe vnvollkommene gute Werck Gott dem HErrn?

Nicht wegen der Würdigkeit deß Wercks an ſich ſelbſt/ auch nicht auß Würdigkeit deſſen der ſie thut/ ſondern 1. weil jhme die Perſon gefållt/ ſo durch den Glauben an JEſum Chriſtum Gott verſühnet iſt.

Zum II. gefallen ſie GOtt/ weil die übrige Mångel deroſelbigen/mit dem Mantel der aller-

höchſten Vollkommenheit Chriſti vnſers Mittlers zugedeckt ſeynd.

Fürs III. Weil ſie der H. Geiſt ſelbſt in den Widergebornen gewürcket hat.

Endlich zum IV. gefallen ſie GOTT / weil ſie Zeugnuſſen ſeynd deß Glaubens vnd newen angefangenen Gehorſams der geliebten Kinder Gottes.

Einrede. Bellar. l. 1. de amiſs. grat. & ſtat. pecc. c. 6. T. 4. col. 84. &c. Antwort.

[Es benimpt dieſem nichts / daß die Heiligen vollkommen genennt werden / im 1. Buch Moſis c. 17. v. 1. vnbefleckt / Pſalm. 119. v. 1. Gerecht / vnſträfflich / Luc. 1. verſ. 6. Dann alſo werden ſie nicht nach dem Verſtand deß Geſetzes genennt / ſondern nach dem Evangelio. 2. Nicht ſchlecht vnd bloß dahin / ſondern in Vergleichung. 3. Nicht als ob ſie an ſich ſelbſt alſo wären / ſondern weil es jhnen alſo zugerechnet wird. 4. Nicht der Vollkommenheit nach / ſondern wegen deß angefangenen Gehorſams. 5. Nicht als wann ſie es würcklich alſo geleiſtet hätten / ſondern weil ſie von Hertzen darzu geneigt ſeynd. Wie droben von Erfüllung deß Geſetzes mit mehrem Meldung gethan worden iſt.]

Iſt es dann nothwendig / daß die Widergebornen gute Werck thun / vnd warumb ſeynd ſie jhnen zu leiſten vonnöthen?

Ja allwege iſts nothwendig / nicht allein Gottes wegen / ſondern auch vnſer ſelbſt vnd deß Nechſten halben. Gottes wegen thuts vonnöthen.

I. Daß wir dem Befelch vnd Willen Gottes gebührlichen Gehorſam leiſten / Matth. 5. v. 16. 1. Theſſ. 4. v. 3. Rom. 7. v. 12.

II. Daß Gottes Ehr dardurch berühmt gemacht werde / Matth. 5. v. 16.

III. Daß

III. Daß wir vnſere Danckbarkeit gegen Gott dardurch bezeugen/Rom.12.v.1.

Vnſerthalben thuts Noth. I. Daß wir dadurch vnſern Glauben vor den Menſchen an Tag thun/Matth.7.v.18.Jac.2.v.17.

II. Daß wir vergewiſſert werden/daß wir Vergebung der Sünden durch Chriſtum erlanget haben/vnd vnſer Erwählung vnd Seligkeit gewiß ſeynd.

[Lieſe in der 2.Petr.1.v.20. Allein die erwöhlet Gott/ſo gerechtfertigt worden ſeynd/Rom.8.v.30. Die Rechtfertigung wird von vns erkannt auß dem Glauben/Rom.5.v.1. Den Glauben aber erkennen wir auß den Früchten vnd guten Wercken.]

Zum III. Daß wir dadurch vnſern Glauben üben vnd darinn zunehmen.

[Dañ wo Sünde wider das Gewiſſen im ſchwang gehen/da iſt kein Glaube/kein gut Gewiſſen/auch keine Zuverſicht zu GOtt/1.Tim.1.v.19.2.Tim.1.v.5. Tit.1.v.16.]

Zum IV. Daß wir hiemit vnſer Leben/Wandel/Beruff/Stand vnd Bekanntnuß zieren. Lieſe Eph.4.v.1.2.

Zum V. Daß wir ſo wol zeitlicher/als auch der ewigen Straff entgehen mögen/Matth.7.v.19.Rom.8.v.13.

Zum VI. Daß wir die Vergeltung/vnd ſo wol Geiſtliche als auch Leibliche auß Gnaden vns verſprochene Belohnung von Gott erlangen mögen/Levit.26.v.3.1.Tim.4.v.8.

[Verſtehe nicht nach der Würdigkeit vnd Verdienſt der Wercke/ſondern auß der Gnadenreichen Verheiſſung Gottes.]

Vmb deß Nechſten willen ſeynd die gute Werck nothwendig:

I. Daß wir dem Nechſten mit denſelbigen behülfflich ſeynd.

II. Daß wir jhn mit vnſerm Exempel erbawen/1 Cor.9.v.22.

III. Daß wir Ergernuß meiden/Matth.18.v.6.Rom.2.v.24.

IV. Daß wir vnſern Widerſachern das Maul ſtopffen/Luc.6.v 7.

V. Damit wir die Vnglaubigen gewinnen mögen/Luc.22.v.32.

[Eines muß allhie in acht genommen werden/daß nemblich dieſes Orts eine ſolche Nothwendigkeit verſtanden werde/welche auff die Ordnung/auff den Befelch vnd Willen Chriſti gehet/nicht aber ein gezwungene Nothwendigkeit/ ſondern dardurch wir GOtt verbunden ſeynd/dem was er verordnet/vnverzüglich nachzuſetzen. Dann die Widergeborne werden durch einen freywilligen Geiſt geführet vnd getrieben; Sie ſeynd nicht vnter dem Geſetz/ſondern vnter der Gnaden/Rom.8.v.12.

Libertiner 2c. jrren.

Jrren dannenhero die Geſetz Stürmer vnd Libertiner/welche vergeblich ſchreyen/daß die newe Werck der Widergebornen nicht ſollen für nothwendig gehalten werden/ ſintemal ſie freye vnd ſelbſtwillige Werck ſeyn ſollen/ Gerhard. in L. C. de bon. oper. T. 4.§ 23.p.39.]

Seynd dann vnſere Wercke zur Rechtfertigung/vnd zu vnſerm ewigen Heyl vnd Seligkeit vonnöthen?

Wann wir die Haupturſache oder den Verdienſt vnſer Gerechtigkeit/Heyls vnd ewigen

Lebens anſehen/ſo ſeynd die Guten Wercke mit nichten zur Rechtfertigung vnd Seligkeit nothwendig. Dann wir werden gerecht vnd ſelig auß Gnaden/durch den Glauben an JESVM Chriſtum/Rom.3.v.28. Epheſ.2.v.8. Wann wir aber den newen Gehorſam betrachten/ſo ſeynd ſie als ein ſchuldiger Gehorſam vnd Dienſtbarkeit nothwendig/vnd ein Werck welches nothtränglich auff die Rechtfertigung erfolgen muß.

[Vrſach iſt dieſe/weil der Glaube/ohne welchen es vnmüglich iſt/daß man ſelig werde/nicht kan ohne gute Werck ſeyn/darumb er auch/ob ſchon nicht allezeit/im Werck vnd der That ſelbſten/jedoch in der Krafft vnd geneigten Willen/die Lieb bey ſich hat/Gal.5. verſ.6.

Jrren derowegen die jenige/welche nachfolgende Reden bloß dahin verthädigen wollen: Die gute Wercke ſeynd nothwendig zur Seligkeit. Es iſt vnmüglich ohn gute Werck ſelig werden. Es ſey niemand jemals ohne gute Werck ſelig worden. Georg. Maj. in der Manßfeldiſchen Bekantnuß p.95.

Jrrthumb. Vide Schluſſelb. Catal.hæretic.l.7.p. 28.29.30.

Auch jrren im Gegentheil die/ſo dieſe Rede behaupten wöllen: Die gute Wercke ſeyen nicht nothwendig/ſondern ſchädlich zur Seligkeit. Da gar wol in acht zu nehmen/daß dieſe Rede zweyerley Verſtands ſeynd/deſto mehr man ſich auch darvor zu hüten hat. Beydes/weil ſie ein Zanckeyſen ſeynd/vnd daher vnſere Widerſacher Vrſach nehmen/vns zu läſtern: Dann auch weil ſie in der heiligen Schrifft nicht gebraucht werden. Gleicher geſtalt wird auch zweiffelhafftig geſagt: Die gute Werck ſeyen nothwendig denen/ſo gerechtfertiget werden ſollen. Dann darauß will der Verſtand flieſſen/als ob ſie vor der Rechtfertigung nothwendig/vnd ſolcher geſtalt eine Vrſache der Rechtfertigung ſeyen: da ſie doch erſt

Ambsdorf. in reſponſ. Saxon. ad accuſat. Elect. fol. 238. Schluſſelb. l.c.

auff die Rechtfertigung zu erfolgen. Dann die gute Werck / wie Auguſtinus ſagt / gehen nit vor der Rechtfertigung vorher / ſondern ſie folgen alsdann erſt / wann der Menſch gerechtfertiget worden iſt. Beſſer iſt es / man rede alſo: Die gute Werck ſeynd nothwendig in den Gerechtfertigten / daß ſie durch dieſelbige / als durch die Früchte den Baum / die Gerechtigkeit vnd den Glauben bezeugen. Darvon beſihe das Concordien Buch im 4. Art. vnd D. Hutters Erklärung deſſelbigen / in der 2. Frag am 423. Blat: vnd in der 3. Frag / am 434. Blat rc.

De fid. & oper. c. 4. T. 4. col. 68. C.

Seynd dann die gute Wercke darzu nothwendig / daß die Gerechtigkeit vnd Seligkeit dadurch erhalten werde?

Auch nicht: Sondern wie der Glaub rein vnd allein das einige Mittel iſt / dadurch wir die Gerechtigkeit vnd Seligkeit erſtlich ergreiffen: Alſo iſt derſelbige einig vnd allein das Mittel / durch welches wir die ergriffene Gerechtigkeit vnd Seligkeit behalten vnd erhalten / 1. Petr. 1. verſ. 5.

[Dann durch grobe Sünde / Laſter vnd böſe Werck / wird der Heilig Geiſt außgetrieben / vnd wird der Glaub / Gerechtigkeit vnd Seligkeit gäntzlich verlohren. Aber im widrigen wird er nicht durch gute Werck erhalten. Sintemal ein groſſe Vngleichheit darinnen ſich ereuget. Die böſe Werck ſeynd vollkommen böß. Aber die gute Wercke ſeynd vnvollkommen gut. Jene ſeynd gantz vnſer / dieſe kommen zum theil von vns her / zum theil vnd meiſtlich rühren ſie her vom H. Geiſt / welcher dieſelbige in vns wircket. Davon Dionyſ. Carthuſ. Enarrat. ſup. c. 10. Eccleſiaſt. p. 459. dieſes gar offtermals im Mund geführet / das böſe ſo in mir ſich findet / iſt pur vnd durchauß böſe / vnd iſt mein; Was ſich aber gutes bey mir

erzeiget/ das iſt nicht allein nicht rein/ ſondern iſt auch nicht mein.]

Verdienen dann vnſere gute Wercke vor Gott nichts zur Gerecht- vnd Selig- machung?

Allerdingen nichts. Dann I. werden ſie rund vnd außtrücklich in dem Articul der Rechtfertigung außgeſchloſſen/ von der Gnade Gottes/ Rom. 11. v. 6. c. 4. v. 5. Eph. 2. v. 8. 2. Tim. 1. v. 9. wie auch vom Verdienſt Jeſu Chriſti/ Eſai. 43. v. 25. Joh. 1. v. 29. vnd vom Glauben/ Rom. 3. v. 28. Galat. 2. v. 16.

Zum II. Weil ſie nicht allein ſtückweiſe/ ſondern auch im höchſten Grad vnvollkommen ſeynd.

[Stückweiß zwar/ weil wir viel guts vnterlaſſen/ ſo vns vom Geſetz anbefohlen wird/ viel böſes aber vollbringen/ ſo vns im Geſetz verbotten wird/ ſintemal das Fleiſch gelüſtet allezeit wider den Geiſt/ Galat. 5. v. 17. Für ſich ſelbſt aber/ gereichen ſie nicht zur Vollkommenheit/ weil auch die allerheiligſte Werck vnrein ſeynd/ Eſa. 64. v. 6. vnd Dreck/ Philip. 3. v. 8. Nun verdienen die vnvollkomene Werck nicht allein nichts/ ſondern werden auch vor dem Gericht Gottes verdampt. Verflucht ſey ein jeder/ der nicht alle Wort deß Geſetzes hält/ Deut. 27. v. 26.]

Zum III. Weil wir ſie ſchuldig ſeynd zu leyſten/ Rom. 8. v. 12.

[Sintemal ein jede Creatur GOtt jhrem Schöpffer vnd HERRN Gehorſam/ Ehr vnd Danckbarkeit ſchuldig iſt/ ſo gar/ daß wann wir auch nimmermehr ſündigten/ könten wir doch GOtt nicht gebührliche vnd ſchuldige Danckbarkeit erweiſen/ Luc. 17. v. 10. wann wir ſchon alles gethan hätten/ ꝛc.]

Zum

Zum IV. Weil ſie nicht vnſer eygen ſeynd/ ſondern Gottes vnſers HErrn/ welcher dieſelbige in vns würcket/ 1. Cor. 3. v. 5. Phil. 2. v. 13.

[Daß wir nun etwas gutes vollbringen / kompt nicht auß vnſerm Verdienſt her / ſondern es iſt eine Gabe deß Glaubens.]

Zum V. Weil ſie denen / ſo gerechtfertiget ſeynd / erſt nachfolgen / vnd nicht vor der Rechtfertigung hergehen / Gal. 5. v. 6. 22.

[Derwegen ſeynd es Werck vnd Früchte der Gerechtfertigten / vnd ſeynd wir gerecht / ehe wir gute Werck vollnbringen: So werden wir auch dann nicht erſt gerecht vor GOtt / wann wir gute Werck thun / ſondern wann wir allbereit gerechtfertigt ſeynd / alsdann brechen wir auß zu guten Wercken.]

Zum VI. Weil keine Gleichmäſſigkeit iſt zwiſchen vnſern Wercken / vnd dann zwiſchen der Gerechtigkeit vnd ewigen Seligkeit.

[Dann zu einem Verdienſt wird dieſes erfordert / daß das jenige / ſo von vns gethan wird / dem hinwider gleichgültig vnd gleichwürdig ſey / ſo wir hinwider empfangen / vnd welches der ander erſtattet. Nun aber ſeynd alle vnſere Werck im geringſten nicht zu vergleichen mit dem ewigen Leben vnd ewiger Seligkeit.]

Endlich zum VII. Weil das ewige Leben iſt ein Gnadengabe Gottes / Rom. 6. v. 23.

Papiſten Irren.

[Dannenhero iſt falſch vnd vnrecht / daß die Papiſten vorgeben / die guten Werck verdienen eigentlich vnd warhafftig das ewige Leben / vnd daß jhnen GOTT nach ſeinem gerechten Gericht zum Lohn das ewige Leben ſchuldig ſey / Bellarminus im 4. Buch von der Rechtfertigung am 7. Cap. vnd im 5. Buch c. 1. 5. 6.

Vnd

Vnd jrret nichts / daß das ewige Leben ein Lohn genennt wird. Dann daſelbſt das Wörtlein (Lohn) nicht eigentlich vnd genaw für eine Erſtattung für die Arbeit genommen wird / nach ſchuldiger vnd billichmäſſiger Gleichheit: Dann dergeſtalt ſihet Lohn vnd Verdienſt eins ſo weit als das ander / vnd iſt ein richtige Vergleichung zwiſchen dem Lohn vnd der Arbeit. Sondern weitläufftig vnd verblümbt wird es gebraucht für eine Gnadenreiche Vergeltung / welche entſpringt / nicht auß der genawen Gleichheit mit der Arbeit / ſondern auß Gottes gnädiger Verheiſſung. In welchem Verſtand ohn Vnterſchied dieſe Wort gebraucht werden / Lohn / Gabe / Gnade / wie hiemit der 127. Pſalm. verſ. 3. kan verglichen werden. Item Matth. 6. v. 1. Luc. 6. v. 23. Gleicher geſtalt wie einem Sohn das Erbtheil gegeben wird / nicht nach ſeinen Dienſten / ſondern wegen der Kindſchafft vnd Vergeltung Kindlichen Gehorſams.

Einrede. Id. lib. 5. de Juſtif. c. 3. T. 4. col. 1076. C. ſeq. Antwort.

Auch benehmen vns nichts die Sprüche heiliger Schrifft / in welchen die Gerechtigkeit vnd ewige Seligkeit den Wercken zugeſchrieben wird. Dann wann es Geſetz-Sprüche ſeynd / ſo erfordern ſie die euſſerſte vnd höchſte Vollkommenheit / welche in dieſem Leben zu leiſten vnmüglich iſt. Seynd es Evangeliſche Sprüche / ſo ſchlieſſen ſie zugleich den Glauben mit ein. 2. Zeigen ſie nicht an die Vrſachen / dadurch einer zum ewigen Leben gelangen möge / ſondern nach den Wercken / vnd was denen eygentlich anhängig iſt / beſchreiben ſie die jenigen / ſo das ewige Leben erlangen. 3. Wird vnſern guten Wercken in dem Evangelio Vergeltung vnd Erſtattung zugeſagt / aber nicht dergeſtalt / als würde dieſelbige durch vnſere Werck verdienet vnd erhalten / als eine ſchuldige Belohnung / ſondern auß Gnaden vnd vmbſonſt / auß lauter Barmhertzigkeit Gottes / durch den Verdienſt Chriſti. Aber davon wird drunten im Articul von der Rechtfertigung / mit mehrem geſagt werden.

2. Einrede. Bellar. l. 4. de Juſtific. c. 7. T. 4. col. 1034. B. ſeqq. Antwort.

Biß.

Bißhero haben wir das erſte Hauptſtück deß Chriſtlichen Catechiſmi, nemblich von dem Geſetz oder Zehen Gebotten vorgehabt: Folget nun darauff das ander.

Vom Evangelio.

Welches iſt das ander Hauptſtück der Chriſtlichen Lehr?

Das ander Hauptſtück der Chriſtlichen Lehr iſt vom Evangelio.

Was iſt das Evangelium?

Das Evangelium iſt ein Göttliche Lehr/ von gnädiger Vergebung der Sünden/ ſo wir durch den Glauben an Chriſtum/ empfangen/ auff daß wir ewig ſelig werden.

[Evangelium heiſſet eygentlich/ ein gute fröliche vnd glückliche Bottſchafft: Wie auch die Gabe/ welche man deme gibt/ ſo ſolche gute Zeitung bringet/ ein Bottenbrod. Jn welchem Verſtand es auch etliche Heydniſche Scribenten gebraucht/ als Appianus, Ariſtophanes, Homerus, vnd andere mehr. Es iſt aber ein Griechiſch Wort/ kompt her vom Wörtlein εὖ, welches heiſſt gut/ vnd vom Wörtlein ἄγγελος, heiſſt ein Bott/ als wolt man ſagen/ ein fröliche Bottſchafft: Oder wird geführet vom Wörtlein ἀγγέλλω, welches heiſſt ich verkündige/ von welchem herkompt/ εὐαγγελίζω, heiſſt fröliche Dinge vnd gute Mähre verkündigen. Jn welchem Verſtand es genommen wird Eſai. 52. v. 7. Wie lieblich ſeynd die Füß/ deren die Fried verkündigen/ ꝛc. deßgleichen/ Luc. 4. v. 18. Eſai. 61. v. 1. den Armen zu verkündigen/ ꝛc. Luc. 2 v. 10. Sihe/ ich verkündige euch groſſe Frewd. Es wird aber Evangelium genennt/ deren Sachen Wichtigkeit nach/ von ſeiner Krafft vnd Wür-

Alexandr. l. 4. belli civil. p. 342. Ariſtoph. in Pluto. Act. 3. ſc. 2. & in Equit. act. 2. ſc. 1. p. 54. 114. Homer. odyſſ. l. ξ.

Wür-

Würckung / weil es den Menſchen die fürtreffliche vnd fröliche Bottſchafft verkündiget / von der ewigen Seligkeit / ſo vns durch vnſern HERRN JEſum Chriſtum erworben iſt / nemblich Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / dardurch wir einen Zutritt in das Himmliſche Reich haben / vnd zu Kindern Gottes angenommen werden / Theophylactus in der c.1.p.2. Vorrede über den Evangeliſten Matthæum. Die Hauptvrſach oder der Stiffter deß Evangelij iſt GOTT ſelbſt / daher es dann das Evangelium Gottes / vnd eine Göttliche Lehr genennt wird / Rom.1. verſ.1. Der / ſo vns das Evangelium erhalten vnd zu wegen gebracht hat / iſt der Sohn Gottes / welcher / nach dem er auß ſeines Vatters Schoß herfür gangen / daſſelbige vns verkündiget hat / Joh.1.verſ.18. Die jenige / ſo darzu geholffen vnd gedienet / daß es zu vns bracht worden / ſeynd erſt vornemblich die lieben Engelein / welche vns dieſe fröliche Bottſchafft verkündiget haben / Luc.2.verſ.10. darnach Johannes der Tauffer / welcher Chriſtum das Lämblein Gottes mit Fingern gezeiget hat / Joh.1.verſ.29. So dann auch Chriſtus ſelbſt / welcher / nach dem Er ſich im Fleiſch offenbaret / hat Er das Evangelium vom Reich Gottes in Judea geprediget / Matth.4.v.23. Darauff ſeynd kommen die Apoſteln / welche das Evangelium Gottes / ſo durch die Propheten verheiſſen worden / Rom.1.verſ.1. allen Creaturen geprediget haben / Marc.16.v.15.

II. Die Sach / damit das Evangelium vmbgehet / iſt die gnädige Vergebung der Sünden / durch den Glauben an Jeſum Chriſtum; Da denn verblümbter weiſe 1. verſtanden wird / die gnadenreiche Verſöhnung mit GOtt dem Himmliſchen Vatter / ohne welchen keine Vergebung der Sünden ſeyn kan. 2. Werden gleich mit verſtanden die / an welche das Evangelium gehöret / nemblich die Sünder / vnd alſo alle Menſchen ohne Vnterſchied / weil ſie alle Sünder ſeynd; Alle Creaturen / Marc.16.verſ.15. 3. Das

Mit-

Mittel / durch welches das Evangelium ergriffen wird / iſt der Glaub / welcher einig vnd eygentlich auff JESVM Chriſtum gegründet iſt: krafft deſſen Verdienſts / einig vnd allein vns die gnädige Vergebung der Sünden mitgetheilet vnd verkündiget wird. III. Die Endurſach dieſer Evangeliſchen Vergebung der Sünden iſt das ewige Leben; Auff daß wir durch den Glauben erlangen das ewige Leben / Johan. 20. verſ. 31. D. Luther im 1. Lateiniſchen Jeniſchen Theil am 110. Blat beſchreibet das Evangelium alſo: Das Evangelium iſt eine Predigt Gottes von ſeinem Sohn / daß der Menſch worden / vns ohn Verdienſt zur Seligkeit geſchenckt ſey: Es iſt ein Wort deß Heils / ein Wort der Gnaden / ein Wort deß Troſtes / ein Wort der Frewden / ein Stimm deß Bräutigams vnd der Braut ein gut Wort / ein Friedens Wort.]

De indulgent. conclus. 62.

In wie vielerley Verſtand wird das Wort Evangelium gebrauchet?

Erſtlich auffs allerweitläufftigſt wirds gebraucht vor die gantze in heiliger Schrifft offenbahrte Lehr / als Marc. 16. verſ. 15. ſtehet geſchrieben: Predigt das Evangelium allen Creaturen.

[In welchem Verſtand Gal. 1. v. 6. geſagt wird: Laſſet euch nicht abwenden zu einem andern Evangelio. Vnd Paulus ſelbſt nennet in ſeinen Epiſteln die gantze Lehr / ſo er in ſeinem Predigampt verkündiget / das Evangelium Gottes. Welche Art zu reden figurlich iſt / vnd kompt her vom fürnembſten Stück / welches iſt die fröliche Verkündigung der troſtreichen Gnaden Gottes.]

II. Weitläufftiger wirds gebraucht / für die Hiſtorien deß Lebens Chriſti. Item / was er gelehret vñ gethan habe / wie ſolches alles von den

Apoſteln vnd Evangeliſten beſchrieben worden/ als wann ich ſpreche/ das Evangelium Matthæi/Marci/Lucæ/Johannis.

[Iſt abermal ein figurliche Art zu reden/da man ein Ding gantz nennet / vnd doch nur ein Stück deſſelbigen verſtehet. In welcher Meynung S. Paulus ſeine Lehre/ ſein Evangelium nennet/ Rom.2.verſ.16. Allda beyläufftig in acht zu nehmen / daß bißweilen auch verblümbter weiſe die Offenbahrung vnd Verkündigūg ſelbſt der Lehr deß Evangelij/Evangelium genennt werde: In welcher Meynung es genommen wird / 2.Cor.8.v.8. 2.Cor.9.v.15. der das Lob hat am Evangelio/ꝛc.]

III. Auff ſonderbare Weiſe wird es gebraucht für ein Außzug oder Stück / auß einem Evangeliſten oder Apoſtoliſchen Text genommen/deꝛo geſtalt die Sontägliche Text Evangelia genennt werden.

IV. Eygentlich zu reden/wird dardurch verſtanden die Verheiſſung der Gnaden/von gnädiger Verſöhnung mit GOtt/vnd Vergebung der Sünden durch Jeſum Chriſtum/Gott gebe es werde im Alten oder im Newen Teſtament geleſen/welcher Verſtand dann anhero eigentlich gehörig iſt.

Wann das Evangelium eigentlich iſt die Lehre von gnädiger Vergebung der Sünden / kan es dann nicht auch eine Verkündigung oder Predigt der Buß genennt werden?

Wann es für die gantze Lehre vnd Ampt deß Newen Teſtaments genommen wird / da es in

einem weitläufftigen Zweck auch das Geſetz in ſich faſſet/ oder inſonderheit nur auff das eine/ oder doch das vornembſte Stück der Buß/ nemblich den Glauben ſihet/ kan das Evangelium ein Bußpredigt genennt werden. Wann es aber in ſeinem eigentlichen Verſtand genommen wird/ iſt es nur ein Gnadenpredigt/ vnd keine Bußpredigt/ das iſt/ von der Berewung der Sünden/ welche auß dem Geſetz entſtehet.

Wie ſo aber?

Weil deß Geſetzes Ampt eygentlich iſt/ ſtraffen/ ſchrecken/ drawen/ anklagen/ verdammen. Das Ampt aber deß Evangelij iſt auff Chriſtum weiſen/ die betrübte Gewiſſen auffrichten/ tröſten vnd Gnade verheiſſen.

[Dieſer Beweiß iſt richtig vnd gewiß/ wegen deß/ was deß Geſetzes eigentlich Ampt iſt/ vnd wegen der widerwertigen Wirckungen/ ſo das Geſetz vnd Evangelium hat. Es ſeynd widerwertige Predigten/ von der Buß vnd Vergebung der Sünden/ wie auß jhrer widerwertigen Krafft vnd Wirckungen offenbar iſt: Darumb können ſie einem einigen Ding in einerley Betrachtung/ vnd auff einerley Weiß nicht zugelegt werden.

Geſetzſtürmer jrren. Jrren demnach die Geſetzſtürmer/ welche ſtreitten/ als ſolte die Verkündigung der Buß nicht auß dem Geſetz/ ſondern auß dem Evangelio eigentlich hergenommen werden. Von Antinomern vnd deren Patriarchen Johanne Agricola von Eißleben/ lieſe Luth. im 1. Jen. Tomo Latin. fol. 516. a. vnd T. 7. Germ. Jen. fol. 290. Hutter. in Erklärung deß Concordienbuchs art. 1. cap. 1. vnd ſeqq.]

Was

Wird dann das Evangelium auch im Alten Teſtament vorgetragen?

Freylich ja: Dann was vns im Alten Teſtament vertröſtet/ der Vergebung der Sünden/ vnſerer Verſöhnung mit Gott/ vnd der Widergeburt/ alles daſſelbige iſt auff Chriſtum/ vnd das Evangelium gerichtet.

[Anhero gehöret die erſte Verheiſſung vom gebenedeyten Weibsſamen/ Gen.3.v.15. welches das erſte vnd jmmerwehrende Evangelium iſt; welches zu dem Patriarchen Abraham widerholet worden/ Geneſ.12.v.3. c.18. v.18. Nachmals Jacob dem Ertzvatter/ Geneſ.49. verſ.10. Dem Propheten Moſi/ Deut.18. v.15. Gleicher geſtalt iſt das gantze 53. Capitel Eſaiæ auff ſeine weiſe ein Evangelium.

Lehren derowegen die Papiſten nicht recht/ welche ſtreiten/ daß nur allein das Geſetz in die Bücher Moſis vnd der Propheten im Alten Teſtament eingefaſſet ſeye. Das Evangelium aber finde man einig vnd allein in den Schrifften der Evangeliſten vnd Apoſteln im Newen Teſtament/ Bellarm. im 4. Buch von der Rechtfertigung/ c.2. da ſie gröblich anſtoſſen über dem vnterſchiedenen Verſtand der Wörter/ Geſetz vnd Evangelium. Papiſten jrren. T.4.col. 1011.B.

Eins muß allhie in acht genom̃en werden: Gleich wie die Verheiſſung der Gnaden/ wo dieſelbige im Alten Teſtament gefunden wird/ zum Evangelio gehöret: Alſo gehören hinwider die Geſetzgebott/ ſo im Newen Teſtament angetroffen werden/ zum Geſetz. Dannenhero Lutherus ſpricht: Daß etwa Geſetzgebott im Evangelio gefunden werden/ die machen darumb kein Evangelium/ ſondern ſie ſeynd Erklärungen deß Geſetzes vnd dem Evangelio angehängt/ im 4. Lateiniſchen Jeniſchen Theil am 50. Blat. A.] In comment. ſup 2. C. Gal.

Iſt es dann allerding ein Evangelium/ ſo im Alten vnd Newen Teſtament vorgetragen wird?

Ja freylich eins: Dann Jeſus Chriſtus geſtern vnd heut/ vnd derſelbige in Ewigkeit/ Hebr. 13. verſ. 8. So iſt auch das Lamb (Chriſtus) geſchlachtet (in den Opffern) von Anbegin der Welt (der Krafft vnd Würckung nach/ nicht im Werck ſelbſt/) in der Offenbahrung Johannis c. 13. v. 8. So glauben auch wir durch die Gnade vnſers HErrn Jeſu Chriſti ſelig zu werden/ wie auch vnſere Vätter/ Act. 15. v. 11.

[Alſo bezeuget S. Paulus Rom. 1. v. 2. Er prediget das Evangelium Gottes/ welches er zuvor verheiſſen habe durch ſeine Propheten. Wäre es nun ein ander Evangelium/ ſo müſte folgen/ daß die Vätter im Alten Teſtament wären durch das Geſetz Moſis ſelig worden/ welches vngereumbt iſt. Darumb iſt erſtlich ein Mittler. 2. Ein einiges Verſühnopffer. 3. Ein einige Weiß der Gerechtmachung vnd Seligkeit/ ſo wol im Alten/ als auch im Newen Teſtament. Derowegen dann auch/ weil alſo eines auff das ander ſihet/ nothwendig ein einiges Evangelium ſeyn muß/ ſo dieſes beyderſeits verkündiget.

Irren 1. die Origeniſten. Haben demnach vnrecht gelehrt die Origeniſten/ welche vorgeben/ daß zwey Evangelia in der Welt ſeyn würden. Eins/ ſo von Chriſto durch die Apoſteln verkündigt worden/ welches müſſe abgeſchafft werden. Das ander werde durch den H. Geiſt offenbaret werden/ welches würde ewig bleiben/ Origenes über die Epiſtel zun Römern/ c. 1. l. 1. T. 2. p. 460.

2. Schul-Lehrer. 2. Irren die Schul-Lehrer/ welche vorgeben/ daß die erſte Menſchen durch das Geſetz der Natur/ die Jüden durch das Geſetz Moſis/ wir aber heutiges Tags durch das Geſetz deß Evangelij/ ſelig werden.

Wel-

Welchen Irrthumb auch Juſtinus in der ander Apologia behauptet hat/ deßgleichen Clemens Alexandrinus l.1. ſtrom. p. 92. C.D. vnd 103. D. vnd l. 6. p. 203. D.E. Epiphanius hæreſ. 66. Ja Pelagius ſelbſt/ wie Auguſtinus bezeuget/ im Buch de natur. & grat. c.2. T.7. col. 732. A.B.

Iren. l.4. adv. hær. cap.30. p. 257. n.2.
Dial. cum Tryphon. p.262.

Fürs 3. thun Gewalt vnd vnrecht die Papiſten/ welche die Lutheraner böß Evangeliſche/ vnd Stiffter deß 5. Evangelij Gottsläſterlich nennen/ vnd daß es nicht von Chriſto/ ſondern vom Stiffter dem Teuffel herkommen ſey/ wie Lutherus ſoll ſelbſt bekant haben/ iſt aber erlogen/ da doch vnſer Evangelium der Apoſtel ſelbſt eigenes Evangelium iſt. Sehr fein ſagt Auguſtinus de Temp. T.3. col. 1051. A. Die Ordnung der Zeit iſt in Gottes ewiger Weißheit/ ohne Zeit/ vnd iſt bey jhm nichts new/ als der das gemacht hat/ was künfftig ſeyn ſoll.]

3. Papiſtē.
Hoſ. lib.1. de hæreſ. f.214.a.
Idem d.l. f.213.a.

So mercke ich wol iſt kein Vnterſchied zwiſchen der Lehr deß Evangelij zur Zeit Altes/ vnd derſelbigen Lehr zur Zeit Newes Teſtaments?

So viel die Subſtantz vnd Weſen berühret/ iſt kein Vnterſchied/ ſo viel aber die Weiſe belanget/ wie es diſpenſiret vnd verkündiget worden/ iſt etlicher maſſen ein Vnterſchied. Dann im Alten Teſtament zeigte die Evangeliſche Lehr Chriſtum/ 1. als den zukünfftigen Meſſiam/ der ins Fleiſch kommen ſolte/ im Newen Teſtament aber wird er vns vorgehalten/ als der ſchon kommen/ vnd im Fleiſch offenbahret ſey. 2. Im Alten Teſtament war es in geſtalt vielerley Offenbahrungen/ deßgleichen durch Opffer vnd verdeckten Schatten vorgebildet: Aber im Newen Teſtament iſt vns das Evangelium durch den

Sohn ſelbſt gar hell vnd deutlich vorgetragen/ Hebr. 1. v. 1. 3. Im Alten Teſtament war es Abraham vnd ſeinem Samen vertrawet/nemlich dem Volck Iſrael/(der ordentlichen Weiſe nach) Gen. 17. v. 1. Im Newen Teſtament aber iſt es allen Völckern verkündigt worden/Matt. 28. v. 19.

T. 8. col. 1653. B. [Sehr fein ſagt Auguſtinus: Die Gnade deß newen Bunds war in dem Geſetz zugedeckt / im Evangelio aber ward ſie auffgedeckt/über den 143. Pſal. 101. T. 3. p. 457. B. Vnd Juſtinus in den Fragen an die Rechtglaubigen: Was iſt das Geſetz? Das Geſetz iſt ein vorher verheiſſenes Evangelium. Was iſt das Evangelium? Das Evangelium iſt ein vollnbrachtes vnd erfülletes Geſetz. In jenem hatten die Knechte das Wort: In dieſem aber redet der HERR ſelbſt gegenwärtig: Dort wird es verheiſſen / hie aber wird es erfüllet: Dort iſt der Anfang / hie aber die Vollendung/ T. 2. pag. 274. D. Hieronymus im erſten Buch ſeiner Geſprächen wider die Pelagianer. Beſihe droben von der H. Schrifft pag. 28.]

Was iſt aber zwiſchen dem Geſetz vnd Evangelio/wann von jedem eigentlich geredt wird/ für ein Vnterſchied?

Ein vielfältiger Vnterſchied: I. Seynd ſie vnterſchieden durch die vielfältige vnterſchiedene Weiſe/ nach welcher ſie erlernt vnd erkennt werden: Das Geſetz iſt allen Menſchen in der erſten Schöpffung eingebildet / vnd alſo von Natur bekannt/Rom. 2. v. 5. c. 1. v. 19. Das Evangelium aber iſt ein Geheimnuß / ſo von der Welt her verſchwiegen geweſen iſt / Joh. 1. v. 18. Rom. 16. v. 25.

[Jch ſage / daß das Geſetz von Natur bekant ſey / weil deſſen Wiſſenſchafft in vnſern erſten Eltern vor dem leidigen Sündenfall iſt vollkommen geweſt. Aber durch den Fall iſt ſie ſehr verfinſtert / ob wol nicht gar außgeleſcht / vnd ſo fern ſagen wir / daß es etlicher maſſen bekant ſey.]

Zum II. Werden ſie vnterſchieden wegen der Ordnung / nach welcher ein jedes offenbaret worden. Das Geſetz gehet vorher / das Evangelium aber folget hernach / ſeiner Natur / Verkündigung vnd Ampts halber.

[Wegen ſeiner Natur / weil das Geſetz iſt in die Hertzen geſchrieben. Wegen ſeiner öffentlichen Offenbahrung / weil das Geſetz zu erſt offenbahret worden iſt. Wegen ſeines Ampts / weil das Ampt deß Geſetzes iſt / anklagen / die Schwachheit anzeigen: da hergegen das Ampt deß Evangelij iſt / loßſprechen / vnd dem Krancken helffen: jenes gehet vorher / dieſes folget nach.]

Zum III. Werden ſie vnterſchieden wegen deren / ſo dazu gedienet haben. Das Geſetz iſt durch Moſen gegeben: Die Gnad iſt durch JEſum Chriſtum worden / Joh. 1. v. 17.

Zum IV. Seynd ſie vnterſchieden wegen vnterſchiedenē Sachen / damit ein jedes vmbgehet. Das Geſetz gebeut vns / wie wir ſeyn / was wir thun / vnd was wir laſſen ſollen / Deut. 6. verſ. 1. Das Evangelium aber prediget vns von Vergebung der Sünden / von der Gnad GOttes / vnd Gutthaten Chriſti / Joh. 3. v. 16.

Fürs V. Haben ſie auch einen innerlichen Vnterſchied. Dann die Art deß Geſetzes beſtehet darinn / daß es heiſſet vnd gebeut / darauff er-

folget/daß man arbeiten vnd thun muß/Gal.3. v.12. Rom.2. v.23. Die Art aber deß Evangelij beſtehet darinn/daß es vns Verheiſſung thut/ beut vns etwas an/vnd ſchenckt vns/ auff welches folget/daß wir beyfallen vnd ergreiffen die angebottene Gnade Gottes/Rom.3.v.22. Joh.1.v.12.

Fürs VI. Seynd ſie vnterſchieden/nach der Condition vnd Beſchaffenheit deren Verheiſſungen/ſo ein jedes in ſich begreifft/dañ die Verheiſſungen deß Geſetzes ſeynd auff Bedingungē geſtellt/ſo fern nemblich das Geſetz vollkömlich erfüllet werde/Luc.10.v.28. Thue das/ſo wirſtu leben. Da hergegen die Evangeliſche Verheiſſungen auff Gnade geſtellet ſeynd / durch den Glauben dieſelbige zu ergreiffen/ Rom.3.v.24. Wir werden ohn Verdienſt gerecht/ auß ſeiner Gnade durch den Glauben/ꝛc.

[Ich ſage durch den Glauben/nicht aber ſo fern er ein Werck iſt/daß vmb deſſelbigen willen jhm die Gerechtigkeit angebotten werde; dann auff dieſe Weiſe iſt er ſelbſt vnvollkommen. Sondern ſo fern er ein Mittel vnd Werckzeuge iſt / durch welchen wir vns Gottes Gnade zueignen.]

Zum VII. Seynd ſie von einander vnterſchieden/nach jhren eigentlichen vnd zwar widerwertigen Wirckungen. Dann 1. zeiget vns das Geſetz an/welches gute Werck ſeyen/ aber es gibt vns kein Vermögen / dieſelbigen zu erfüllen/ Deut.29.v.4.9. Das Evangelium aber gibt vns den H. Geiſt/durch deſſen Gnad vnd Hülff das Geſetz in vnſer Hertz geſchrieben/vnd dann

auch

auch vollbracht wird/ Jer. 31. v. 33. 2. Das Geſetz zeiget die Schwachheit der Sünden an/ klaget an/ vñ ſchreckt den Sünder/ verkündigt jhm Gottes Zorn/ vnd verdammet alle die/ ſo jhm nicht vollkommenen Gehorſam leiſten/ vnd den Zorn Gottes wendet es nicht ab/ Rom. 4. v. 15. Gal. 3. v. 10. Aber das Evangelium bedecket die Sünde/ heilet die Schwachheit/ richtet die Betrübte vñ erſchrockene auff/ verheiſſet den Glaubigen Gnade vnd ewiges Leben/ Rom. 3. v. 22. Eſai. 61. v. 1.

[Daher Auguſtinus vom Geiſt vnd Buchſtaben ſpricht; Im Geſetz der Werck/ ſagt der HERR: Thu das/ ſo ich dir befehle. Aber im Geſetz deß Glaubens ſagen wir/ HERR verleihe vns Gnad zu dem/ ſo du heiſſeſt.] cap. 3. T. 3. col. 816. a.

Endlich zum VIII. Werden ſie vnterſchieden/ durch die vnterſchiedene Perſonen/ denen ſie appliciret vnd verkündiget werden müſſen. Dann das Geſetz muß man ſchärpffen/ den Sichern/ Vngerechten/ Gottloſen/ Boßhafftigen/ vnd verunreinigten befleckten Menſchen/ 1. Tim. 1. v. 9. Da hergegen das Evangelium den betrübten Gewiſſen/ ſo da dürſtet nach der Gnade Gottes/ ſoll gepredigt werden/ Matth. 11. verſ. 28.

[Derohalben lehret Chriſtus/ Luc. 4. v. 18. Eſa. 61. v. 1. Daß das Evangelium den armen vnd zerbrochenen Hertzen ſolle gepredigt werden.

Irren derwegen die Papiſten/ welche dieſen nothwendigen Vnterſchied deß Geſetzes vnd Evangelij nicht in acht nehmen. Machen auß dem Evangelio ein Geſetz; Nennen das Evangelium ein new Geſetz/ Irthumb der Papiſten.

welches gröſſere Vollkommenheit habe als das alte. Das alte Geſetz bringe Furcht/ aber das newe bringe Liebe: Jenes lege vns vnvollkommene Gebott vor/ von äuſſerlichen vnd fleiſchlichen Dingen/ darumb es dann auch nicht gerecht mache: Dieſes aber habe vollkommene Gebott/ von innerlichen vnd geiſtlichen Tugenden/ vnd verleihe Gnade/ dardurch wir dieſe Gebott erfüllen/ vnd durch deren Krafft Gerechtigkeit vnd das ewige Leben erlangen können. Welches alles vngereimbt/ auß einem falſchen Grund geführet wird/ weil ſie nemblich den Vnterſchied deß Geſetzes vnd Evangelij nicht recht verſtehen: Dann im Newen Teſtament wird das geringſte nicht von einem newen Geſetz gemeldt/ ſondern es wird das alte/ ſo durch die Phariſeer verfälſchet worden/ richtig erklärt/ Matth. 5. verſ. 20. Es wird auch kein Geſetzgerechtigkeit im Newen Teſtament gelehrt/ ſondern wird klar Anzeig gethan/ daß man die Gerechtigkeit allein im Evangelio ſuchen ſolte/ Rom. 1. v. 16. c. 3. v. 21. c. 4. v. 13. c. 10. v. 4. Gal. 3. v. 21. 22. Joh. 1. v. 17.]

Bellar. l. 4. Juſt. c. 2. 3. & 4. T. 4. col. 1011. ad col. 1025.

Kommen dann das Geſetz vnd Evangelium in keinem Ding überein?

Nicht alſo: Dann I. ſtimmen ſie zuſammen/ was jhren Vrſprung belangen thut. Sintemal beydes das Geſetz vnd Evangelium kommen von Gott dem HErrn ſelbſt her.

Zum II. kommen ſie in dem überein/ daß ſie beyde alle Menſchen angehen. Dann wie das Geſetz alle Menſchen entweder zum Gehorſam oder zur Straff verbindet/ alſo verkündigt auch das Evangelium allen Menſchen ohn Vnterſchied Vergebung der Sünden durch den Glauben an Chriſtum.

Fürs III. treffen ſie auch in dem letzten Zweck/ dahin

dahin ſie beyde gerichtet ſeynd/zuſammen/dann beydes deß Geſetzes vnd Evangelij höchſter Zweck iſt völlige vollkommene Geiſtliche Gerechtigkeit/krafft deren wir zum ewigē Leben geführt werden: welche zwar das Geſetz von vns erfordert/ aber allein das Evangelium vollendet dieſelbige in den Glaubigen.

[Das Geſetz fordert zwar einen hohen vollkommenen Gehorſam vnd Genugthuung / aber es gibt dieſelbige nicht. Da hergegen das Evangelium dieſelbige den Glauben in Chriſto gibt vnd vollendet/ vnd wird alſo das Geſetz durchs Evangelium nicht auffgehaben / ſondern vielmehr beſtättiget / Rom.3. verſ.31.

Zum IV. Haben ſie auch in deme eine Gleichheit / daß eines ſo läng beſtehet als das ander. Dann wie beyderley Lehren/deß Geſetzes nemblich vnd deß Evangelij/ von Anfang in der Kirchen Gottes erſchollen vñ gelehrt worden ſeynd: Alſo werden ſie auch biß ans Ende der Welt in derſelbigen bleiben/vnd gelehrt werden.

[Jrren dannenhero die Calvinianer / welche die Evangeliſche Verheiſſungen nicht ins gemein von allen Menſchen verſtehen / ſondern nur auff etliche einziehen/nemblich nur auff die Außerwehlten. Vnd geben vor / es werden in den allgemeinen Verheiſſungen verſtanden / nicht alle vnd jede Menſchen in allerley Geſchlechten/ſondern auß allerley Geſchlechten nur etzliche: Verſtehe allerley Menſchen/wie Luc. 11.v.42. durch alles Kohl/allerley Kohl/vnd alles vñ jedes Kohl inſonderheit verſtanden wird / Piſcat. in 1.Tim.2.v.4. in der 1. vnd 4. Lehr am 27. vnd 28. Blat. Oder: Es werden verſtanden beydes Juden vnd Griechen / beydes gemeine vnd dann Obrigkeitliche

Calviniſten jrren.

liche Perſonen/ ſo wol Manns als Weibsperſonen/ ſo wol Alte als Jungen / ſo wol Knecht als Freye/ ſo wol die meinſte als die wenigſte / ſo mit Sünden behafftet ſind/ Theodor. Beza, l. quæſt. & reſponſ. Chriſtian. vol. 1. p. 684. Alles den hellen Zeugnuſſen der Schrifft öffentlich zu wider / Ezech. 33. v. 11. Ich begehre nicht den Todt deß Sünders / ꝛc. Johan. 3. verſ. 16. GOTT hat die Welt geliebet. 2. Petr. 3. verſ. 9. GOtt will nicht daß jemand verlohren werde/ſondern daß ſich jederman zur Buß bekehre. Davon hernach vom Willen Gottes weiter ſoll geſagt werden.]

In welchem Hauptſtück deß Chriſtlichen Catechiſmi wird dieſe Lehr vom Evangelio begriffen?

Im andern Hauptſtück/welches iſt der Apoſtoliſche Glaub.

Was iſt der Apoſtoliſche Glaub?

Es iſt eine kurtze Summariſche Formul aller Articul Chriſtlicher Religion vnd Glaubens/ durch welche die Chriſtliche Kirche vnd deren Gliedmaſſen / ſich von andern Rotten vnd Secten vnterſcheidet vnd abſondert.

Warumb wird es zu Latein genannt Symbolum, ein Zeichen oder Bekantnuß?

Weil dieſe öffentliche Glaubens Bekantnuß ein vngezweiffeltes Keñzeichen iſt/durch welchs die Chriſten erkant/vnd von andern Feinden der Kirchen vnterſchieden werden.

[Wird alſo genannt Gleichnuß weiſe. Dann Symbolum heiſſt eigentlich ein Kennzeichen / dardurch einer von dem andern vnterſchiedē wird/welche Gleichnuß genommen iſt von den Kriegsleuten / deren Camera-

meraten durch ein Kriegszeichen von den Feinden vnterſchieden werden. In vnſer Teutſchen Sprach nennt man es ein Feldzeichen oder Loſung. Gleich wie nun die weltliche Kriegsleut mit jhrem Feldzeichen bezeugen/ beydes wem ſie dienen / vnd dann welches Feinde ſie ſeyen. Gleicher geſtalt bezeugen die Chriſten mit dieſem jhrem Glaubensbekantnuß/ daß ſie beydes Chriſto jhrem Könige dienen / vnd dann auch deß Teuffels vnd alles ſeines Anhangs geſchworne Feinde ſeyen.]

Warumb wird er aber der Apoſtoliſche Glaub genannt?

Weil er 1. entweder die Summ vnd den Inhalt der Apoſtoliſchen Lehr in ſich faſſet / vnd auff derſelbigen als auff einem feſten Grund beruhet: Oder zum 2. Weil die H. Apoſtel dieſe Articul zuſammen getragen / vnd gleichſam von Hand zu Hand der Kirchen anbefohlen haben. Sonſten wirds auch Catholiſch genannt / weil es aller Chriſten / ſo durch die gantze Welt zerſtrewet ſeynd / einiger einhelliger Glaub iſt.

[Die lieben Alten haben Gottſelig geglaubt / daß die Apoſtel ſelbſt dieſes Bekantnuß verfertiget haben / daher es dann nicht allein nach der zwölff Apoſteln Zahl / in zwölff Articul abgetheilet wird / ſondern auch von etlichen darfür will gehalten werden/ daß es ſeinen Namen habe vom Griechiſchen συμβάλλειν, daher/ weil viel daran zuſammen getragen haben/ nemblich die ſämptliche Apoſtel: Geſtalt dann ebener maſſen ein Abendmal Symbolum genannt wird / darzu viel zuſammen bringen. Eines iſt allhie in acht zu nehmen/ daß nach verfertigung deß Apoſtoliſchen Glaubens / andere Bekantnuſſen verfertiget/ vnd in der Chriſtlichen Kirchen angenommen worden.

den ſeynd. Als nemblich das Athanaſiſche / ſo von Athanaſio beſchrieben worden iſt: Das Niceniſche/ Conſtantinopolitaniſche/Epheſiniſche/vnd Chalcedoniſche / welche von den H. Altvättern/ auff den Oecumeniſchen Conciliis, zu Nicea / Conſtantinopel/ Epheſo / vnd Chalcedon / beſchrieben worden ſeynd. Aber dieſe haben keine widerwertige Meynung mit dem Apoſtoliſchen Glaubens-Bekantnuß / ſondern ſeynd nur eine Widerholung vnd Erklärung deſſelbigen / nur daß in den vnterſchiedenen Bekantnuſſen andere Wort zu mehrer vnd völliger Erklärung/wegen eingeriſſener Ketzerey hinzu gethan werden/ dardurch ſonſten der Apoſtoliſche Glaub/ wegen richtiger Kürtze auff allerley Weiß vnd Weg / durch falſche Gloſſen / iſt verdrehet worden. Von welchem Bekantnuß an einem andern Ort ſoll Meldung gethan werden.]

Wie lautet aber der Apoſtoliſche Glaub?

I. Ich glaub an Gott Vatter/Allmächtigen Schöpffer Himmels vnd der Erden.

II. Vnd an Jeſum Chriſtum ſeinen einigen Sohn vnſern HERRN.

III. Der empfangen iſt vom H. Geiſt/geborn auß Maria der Jungfrawen.

IV. Gelitten hat vnter Pontio Pilato / gecreutziget/ geſtorben vnd begraben/ nidergefahren zur Hellen.

V. Am dritten Tag aufferſtanden von Todten.

VI. Auffgefahren gen Himmel / ſitzet zu der Rechten Hand GOttes ſeines Allmächtigen Vatters.

VII. Von dannen Er kommen wird/zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

VIII. Ich

VIII. Ich glaub an den Heiligen Geiſt.

IX. Ein heilige Chriſtliche Kirche / die Gemeinſchafft der Heiligen.

X. Vergebung der Sünden.

XI. Aufferſtehung deß Fleiſches.

XII. Vnd ein ewiges Leben. AMEN.

Was wird in gemein in dem Apoſtoliſchen Glauben gehandelt?

Fürnemlich zwey Stück: Erſtlich von Gott. Zum andern / von den fürnembſten Wercken Gottes.

Von GOTT.

Wer iſt GOTT?

GOTT iſt ein Geiſtliches / ewiges / verſtändiges / warhafftiges / gutes / gerechtes / keuſches / barmhertziges / gutthätiges / freywilliges Weſen / vnermäßlicher Weißheit vnd Gewalt / von allen Creaturen abgeſchieden. Der ewige Vatter / der ſeinen Sohn / als ſein Ebenbild von ewigkeit gebohren hat: Vnd der Sohn / das gleich ewige Ebenbild deß Vatters: Vnd der H. Geiſt / welcher vom Vatter vnd dem Sohn außgehet: So alle Ding erſchaffet / erhält / erlöſet vnd heiliget.

[Im Griechiſchen wird GOTT genennt Θεός, entweder vom θέω, welches heiſſt ich lauffe / wie etliche dafür halten / weil GOTT alles durchlauffe: Oder wie andere in Gedancken ſtehen / vom θεάομαι, welches ſo viel iſt als ich ſehe / weil GOTT alles ſihet: oder vom δέος, welches heiſſt eine Furcht / weil die Menſchen mit Furcht dahin getrieben werden / daß ſie

Gott

Damaſc. l.1.orthod. fid. cap.12. p.48. Gott den HErrn ehren vnd fürchten. Da dann dieſe Regul zu mercken iſt: GOTT kan eigentlich vnd gründlich nicht beſchrieben werden. 1. Weil Er vnermäßlich iſt. 2. Weil der Menſch nicht ergründen/ noch erkunden kan/ was GOtt iſt in ſeinem Weſen vnd Natur/ Augustinus im Buch von der Erkantnüß deß warhafftigen Lebens / ſchreibt alſo/ cap.7.T.9. col.847.C. Gleich wie der allerhöchſte Geiſt/ durch keinen menſchlichen Verſtand kan erreichet werden / auff eigentliche Weiſe: Alſo kan Er auch nicht eigentlich beſchrieben/ oder erörtert werden. Jedoch kan man Jhn beſchreiben / als fern Er ſich in dem beſchriebenen Wort geoffenbahret hat/ nach dem jenigen/ ſo Jhm zugeeignet wird/ nach den vnterſchiedenen Perſonen vnd eigenen Wercken. Auff dieſe Weiſe wird Er genennt: I. Ein Weſen / beydes/ weil Er von vnd durch ſich ſelbſt beſtehet / darzu dann auch weil alle Ding durch Jhn beſtehen/ vnd jhr Weſen von Jhm haben. Zum II. wird Er ein Geiſtliches Weſen genannt / auß dem Evangelio Johan.4.v.24. Vnd eben darumb vnſichtbar/ Joh.1.v.18. ohn daß Er zun zeiten in angenommener ſichtlichen Geſtalt erſchienen iſt / Pſal.93.v.2. Eſai. 40.v.26. Zum III. Ewig / als der weder Anfang noch End hat/ Pſal.90.v.2. Zum IV. Verſtändig/ Pſal.38 v.10. Fürs V. Warhafftig / Joh.8.v.26. Zum VI. Gütig/ Luc.18.v.19. Fürs VII. Gerecht/ Pſal.11.v.7. Fürs VIII. Reuſch / 1.Theſſal.4.v.7. Zum IX. Barmhertzig/ Pſal.103.v.8. Zum X. Gutthätig / Jerem.32.verſ.19. Zum XI. Freywillig/ Pſalm.115.verſ.3. Zum XII. Von vnermäßlicher Macht vnd Weißheit/ Eſai.66.v.1. Pſal.147.v.5. Fürs XIII. Von allen Creaturen abgeſondert/ Eſai. 42.verſ.8. Vnd werden dieſe / weſentliche Eigenſchafften Gottes genannt/ weil ſie zugleich von dem gantzen Göttlichen Weſen außgeſprochen werden/ vnd mit dem allerding eins ſeynd. Von welchen/ wie ingleichem auch von den Perſonen / vnd deren

Eigen-

Eigenſchafften vnd Wercken / hierunten ſoll geſagt werden.]

Wie mancherley iſt die Erkantnuß Gottes?

Zweyerley: Eine kompt auß der Natur / die andere auß geoffenbartem Wort Gottes.

[In gemein pflegt man ſonſten zu ſagen / daß Gott entweder auß dem Buch der Natur / das iſt / auß ſeinen Wercken / als da iſt / die gantze Welt vnd alle Creaturen derſelbigen / erkannt werde: oder auß dem Buch der Heiligen Schrifft / als da ſeynd / die von Gott eingegebene Schrifften Altes vnd Newes Teſtaments.]

Was nenneſtu dann die natürliche Erkantnuß?

Welche allen Menſchen von Natur iſt in jhr Hertz gepflantzt / vnd auß den Wercken Gottes in der Schöpffung / ſo dann auch in der gantzen Welt erkannt wird.

[Auß dieſer Erkantnuß wird auff mancherley weiß erwieſen / daß ein GOtt ſey. 1. Auß den Creaturen ſelbſt / vnd daß ſie alle weißlich geordnet ſeynd: Auß deren vielerley Arten / darüber man ſich zu verwundern hat: Auß jhrer rechten Vollkommenheit / vnd gebührendem Zweck / dahin ein jede gerichtet iſt / Rom. 1. v. 20. Pſal. 19. v. 1. Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes. 2. Auß der richtigen Erkantnuß / vnd gewiſſen vnfehlbaren Reguln vnd Vrſachen vieler Dingen / ſo vns angeboren werden: Als / daß wir vnterſcheiden können / was wol oder übel ſtehe: Daß wir rechnen vnd zehlen können: Verſtändlich vrtheilen / vnd durch die Vernunfft finden können / wie eines auß dem andern folge / ꝛc. Rom. 2. v. 15. Die Heyden beweiſen / daß deß Geſetzes Werck ſey beſchrieben

in ihren Hertzen. 3. Auß dem Gewiſſen beydes frommer/ ſo dann auch Gottloſer Menſchen. Dann die Frommen erfrewen ſich über dem / was ſie gutes gethan haben: Da hergegen die Gottloſen vmb jhrer Boßheit willen jämmerlich gequälet werden / Rom. 2. v. 15. Ihr Gewiſſen bezeuget ſie/ ꝛc. Zum 4. Auß dem allgemeinen Zeugnuß aller Völcker. Dann kein Volck iſt ſo barbariſch / rohe vnd wild / welches in Abrede ſeyn ſolte/ daß ein GOTT wäre/ ob es ſchon nicht weiß/ wer derſelbige ſey/ Rom. 1. v. 19. daß man weiß/ daß GOTT ſey/ iſt jhnen offenbahr. Fürs 5. Auß der gewiſſen vnd richtigen Ordnung vnd Lauff der natürlichen Vrſachen: Sintemal nothtränglich ein Vrſprung vnd oberſte Vrſache ſeyn muß/ von deren alle andere hernach folgen. Zum 6. Auß den Endurſachen / als da ſeynd / Anzeigungen/ was ins künfftige ſich begeben werde. Zum 7. Auß der Politiſchen Geſellſchafft/ welche durch gute Geſetze weißlich angeordnet iſt. Zum 8. Von Mannlichen/ dapffern vnd heroiſchen Thaten vnd Tugenden. Zum 9. Auß Erfindung vielerley herzlicher Künſten/ ꝛc.

Welches alles vñ jedes vnmüglich iſt/ daß es nicht von einem Oberſten/ Allmächtigen HErꝛn vnd Meiſter herrühre / ſo daſſelbige erreget / vnd nach ſeinem Wolgefallen dirigiret vnd richtet. Man leſe hievon den Heyden Ciceronem, in Büchern von Natur der Götter. Welches alles richtig geſchloſſen wird/ von den Wercken ſelbſt / auff daß der Vrheber vnd Meiſter deroſelbigen deſto mehr erkannt werde. Dann es iſt vnmüglich/ daß das jenige/ ſo etwas machet vnd zu wegen bringet / ſolte ſchlimmer ſeyn / als das Werck ſelbſt. So übertrifft auch kein Werck die Krafft vnd Wirckung ſeines Vrſprungs vnd Vrſachen.

Nun ſeynd aber alle vnd jede oberzehlte Werck viel vnd mannigfaltig/ vnd nichts deſto minder ſeynd ſie alle weißlich geordnet / daß man ſich über der ſchönen Ordnung höchlich zu verwundern hat: Sie ſeynd vollkommen: Ein jedes iſt zu ſeinem eigenen End gerich-

richtet / beydes ins gemein / vnd dann für ſich inſonderheit: Sie ſtecken voller Vernunfft / wie auß den Menſchlichen Sinnen / deren natürlichen Verſtand / vnd auß aller Menſchen Gewiſſen erſcheinet. So folget ja / daß auch der Meiſter / als die oberſte Vrſach deren Sachen / voller Weißheit vnd Verſtands / Allmächtig vnd Göttlich ſey / der dieſe Dinge ordnet / richtig führet vnd vollendet. Da dann folgende Reguln in guter Acht zu halten. I. Das natürliche Erkantnuß GOttes iſt nach dem leidigen Sündenfall ſehr vnvollkommen vnd bawfällig / vnd thut nichts zur Seligkeit. Ich ſage / es thut nichts / weil es für ſich allein zur heilſamen Erkantnuß Gottes vntüchtig vnd nicht genugſam iſt: Sondern macht nur allein den Weg / die im Wort geoffenbarte Erkantnuß Gottes zu erforſchen / 1. Cor. 1. v. 21. Derowegen ſoll fürs II. die natürliche Erkantnuß Gottes / vnter der Erkantnuß ſtehen / ſo vns im Wort geoffenbahret iſt / ſoll auch deroſelbigen weichen. III. Die natürliche Erkantnuß bringet dieſen Nutzen: 1. Daß äuſſerliche Zucht vnd Erbarkeit erhalten werde. 2. Daß man nach GOTT frage / Actor. 17. v. 27. 3. Daß die Menſchen keine Entſchuldigung haben / Rom. 1. verſ. 20.]

Was nenneſtu aber das geoffenbahrte Erkantnuß Gottes?

Welche in dem beſchriebenen Wort Gottes geoffenbahret wird / darinnen ſich beydes GOtt ſelbſt / vnd dann auch ſeinen Willen zu erkennen gibt.

[Ich ſage / in dem beſchriebenen Wort GOttes / weil an daſſelbige einig vnd allein wir alle verbunden ſeynd. Dann was die Papiſten von dem vnbeſchriebenen Wort Gottes dichten / wird allhie gäntzlich verworffen. Auß dieſem geoffenbahrten Erkantnuß Gottes wird gleichfalls auff mancherley Weiſe

erwieſen/daß ein GOtt ſey/ Deut.31.v.11. Johan.5. verſ.39.

1. Haben wir deſſen beynahe vnzehlich viel Zeugnuſſen/ welche beydes beſtättigen/ daß ein GOtt ſey/ vnd dann auch ſo wol das Weſen/ als den Willen Gottes vns abmahlen vnd beſchreiben.

2. Haben wir darinn viel Erſcheinungen/nach welchen GOtt ſich von den Menſchen in ſiehtlichen Geſtalten ſehen laſſen: Als von Adam/Gen.1.v.28.c.2. v.15. Von Noah/c.6.v.13. Von Abraham zehen mal/ c.12.v.1.ꝛc. Von Iſaac zweymal/c.26.v.2. Von Jacob ſieben mal/ c.31.v.3.ꝛc. Von Moſe zum offtern/ Exod.3.v.2.ꝛc.

Zum 3. Haben wir darinn das wunderbahre Werck der Schöpffung Himmels vnd der Erden/ vnd aller Creaturen/ſo auß nichts erſchaffen ſeynd/ Gen.1.v.4.

Zum 4. Auß ſo vielerley Wunderwercken/ über denen man ſich zu dem höchſten zu verwundern hat/ auch niemanden anders / als GOTT ſelbſten können zugeſchrieben werden. Geſtalt dann ſeynd die Erlöſung deß Iſraelitiſchen Volcks auß dem Dienſthauß Egypten. Item/ daß Er ſie trucknes Fuſſes durchs Rothe Meer hindurch geführet. Daß Er ſie 40. Jahr in der Wüſten ernehret vnd erhalten hat. Daß die Sonn ſtill geſtanden. Daß die Sonn zu rück gegangen/ ꝛc. Exod.20.v.2. cap.14.v.21.c.16.v.4. Joſ.10.v.13. 2. Reg.20.v.11.

Zum 5. bezeugen ſolches auch die Prophetiſchen Weiſſagungen / vnd deren endliche Erfüllung: Als da iſt / die Verheiſſung / Sendung vnd Ampt deß HErꝛn Meſſiæ: Item/daß das Evangelium durch die gantze Welt ſolle gepredigt vnd außgebreitet werden: Auch wie die Kayſerthumb vnd oberſte Regiment in der Welt auff einander folgen ſollen. Dieſe Ding alle mit einander können niemanden anders/ als allein vnd einig dem wahren GOTT zugeeignet werden/Eſai.41.v.23.

Fer-

Ferꝛner ſeynd folgende Reguln dieſes Orts wol zu mercken. 1. Die Erkantnuß Gottes/ ſo im Evangelio geoffenbaret/ iſt auſſer allem zweiffel die allergewiſſeſte. Darumb zum 2. Wann man Gott recht will erkennen lernen/ ſo muß der Anfang gemacht werden/ von dem Erkantnuß Gottes/ ſo im Evangelio geoffenbaret iſt: Dannenhero die Epicurer vnd alle Gottloſen in verdammlichen Jrꝛthumb ſtecken/ in dem ſie auff einigerley Weiß verläugnen/ daß ein Gott ſey/ oder an Gott zweiffeln/ oder auch vnrecht vnd Gottsläſterlich von GOtt reden oder halten/ Pſalm. 14. v. 1. Pſal. 13. v. 2.] Epicurer jrren. Epiph. l. 1. T. 1. hæreſ. 8. p. 7.

Worinn beſtehet aber das geoffenbarte Erkantnuß Gottes?

In zweyen Dingen: 1. In Erkantnuß deß Weſens: Vnd 2. in Erkantnuß deß Willens Gottes.

Wer iſt dann Gott in ſeinem Weſen?

Es iſt GOtt der Vatter/ GOtt der Sohn/ vnd GOTT der H. Geiſt/ drey vnterſchiedliche Perſonen/ in einem einigen/ ewigen/ vnzertrennlichen Weſen.

[Dieſe Frag iſt genommen auß der Heſſiſchen Kirchenordnung: zu deren völligern Erläuterung folgende Stück in acht zu nehmen.

1. Das Göttliche Weſen iſt einig/ geiſtlich vnd vnendlich/ beſtehet warhafft für ſich ſelbſt/ iſt den dreyen vnterſchiedenen Perſonen gemein/ vnd iſt doch das gantze Weſen in einer jeden Perſon.

Darumb iſt zum 2. das Weſen nichts anders/ als eben dieſelbige drey Perſonen/ GOtt Vatter/ Sohn vnd H. Geiſt zuſammen. Vnd die Perſonen ſeynd anders nichts/ als eben daſſelbige Göttliche Weſen.

3. Das Weſen wird außgeſprochen vom Vatter/ Sohn vnd H. Geiſt/ nicht auff natürliche vñ Menſch-

liche / ſondern auff ein andere vnaußſprechliche vnd vnbegreiffliche weiß / Auguſtin. im 7. Buch von der H. Dreyeinigkeit/ c. 6. T. 3. col. 342. D.

4. GOTT läſſet ſich nicht zerſtückeln oder theilen/ kompt auch von keinen andern Vrſachen her. Dann er iſt der Vrſprung aller Dingen/ vnd die oberſte Vrſach vnd Anfang / davon alle andere Ding jhre Ankunfft haben. Er iſt vntheilbar / ein reiner pur lauter Geiſt/ der kein Stück auſſer dem andern hat. Wo aber eine Abtheilung oder Zerſtücklung iſt / da muß nothwendig auch eine Materien ſeyn/ ſo ſich trennen laſſe/ welche aber in dem Göttlichen Weſen nicht anzutreffen/ noch zu finden iſt.

5. Was von dem Göttlichen Weſen außgeſprochē wird/ vnd die drey Perſonen GOTT Vatter/ Sohn vnd H. Geiſt gemein haben / daſſelbig werden Eigenſchafften genennt/ als da ſeynd/ Ewig ſeyn/ Gerecht/ Gütig ſeyn/ ꝛc.

6. Alle dieſelbige Eigenſchafften deß Göttlichen Weſens/ ſeynd in der That vnd Warheit einerley in GOTT: Sie ſeynd aber vnterſchieden: 1. Allein vnſerm Wiſſen vñ Verſtand nach/ ſo viel vns betrifft. 2. Der Würckungen halber/ als viel die Creaturen belangen thut.

Zum 7. Dieſe Eigenſchafften ſeynd nichts anders/ als das Weſen Gottes ſelbſt.

Darumb ſie dann zum 8. kein zufällig Ding vnd Qualitäten ſeynd / derogleichen von GOtt nicht können geſagt werden.

Sondern 9. ſie können auch von GOtt in abſtracto bloß vnd an ſich ſelbſt außgeſprochen werden/ alſo daß ich nicht allein ſagen mag / GOTT iſt Gerecht/ Warhafftig/ Weiß/ Gütig: Sondern auch GOTT iſt die Gerechtigkeit/ Warheit/ Weißheit/ Gütigkeit ſelbſt/ ꝛc.

Fürs 10. Dieſer weſentlichen Eigenſchafften können etliche mitgetheilet werden/ als deren Würckung in den Creaturen ſich ſehen laſſen/ von denen ſie nach-

mals

mals genennt werden: Als da ſeynd: Gerechtigkeit/ Gewalt vnd Macht/ Weißheit/ Barmhertzigkeit/ Gütigkeit/ Warheit: Von denen die Creaturen gerecht/ gut/ barmhertzig vnd warhafftig genennt werden. Etliche aber können nicht mitgetheilet werden/ als welche einig vnd allein von Gott außgeſprochen/ vnd keiner Creaturen können zugelegt werden/ als da iſt die aller vollkommenſte pur lautere Reinigkeit vnd Vnwandelbarkeit/ Ewigkeit/ Vnendligkeit vnd Vnermäßligkeit. Dann keine Creatur kan durchauß vollkommen rein/ vnermäßlich/ ewig vnd vnendlich genennt werden.]

Seynd dann drey Götter/ weil du Gottes deß Vatters/ Sohns vnd H. Geiſtes Erwehnung gethan haſt?

Allerdingen nicht. Es iſt nur ein Gott nach dem Weſen/ ein Gott nach der Natur/ vnd ein einiger Gott an der Zahl: Aber eben derſelbige GOtt/ der einig iſt/ an Weſen/ an Natur/ vnd an Zahl/ derſelbe iſt auch dreyfaltig in den Perſonen/ nemblich Gott Vatter/ Sohn vnd Heiliger Geiſt.

[Das iſt/ in dem einigen vnzertrennten Göttlichen Weſen ſeynd drey warhafftig vnterſchiedene Perſonen/ Gott Vatter/ Sohn vnd H. Geiſt.]

Beweiſe mir/ daß ein einiger Gott ſey dem Weſen nach?

Das beweiſe ich mit dieſen vnzweiffelichen Zeugnuſſen der H. Schrifft: Höre Iſrael/ der HERR dein GOTT iſt ein einiger GOTT/ Deut. 6. v. 4.

Der HErr allein iſt GOtt vnd keiner mehr/ Deut. 4. v. 35.

So ſpricht der HErr der König Jſrael/ vnd ſein Erlöſer der HERR Zebaoth/ Jch bin der Erſt/ vnd Jch bin der Letzt/ vnd auſſer Mir iſt kein Gott/ Eſai. 44. v. 6.

Es iſt kein Gott/ ohn der Einige/ 1. Corinth. 8. v. 4.

Es iſt ein Gott vnd Vatter vnſer aller/ der da iſt über euch alle/ Eph. 4. v. 6.

Es iſt ein GOTT vnd ein Mittler zwiſchen GOtt vnd den Menſchen/ der Menſch JEſus Chriſtus/ 1. Tim. 2. v. 5.

[Eben dieſes iſt auch auß andern ſtarcken Schlußreden vnd Beweißthumen bekannt vnd offenbahr: Allein GOTT iſt der Allerhöchſt: in der That vnendlich: der Allervollkommeneſte: der erſte Vrſprung aller Dinge: das höchſte Gut. Derwegen iſt nur ein einiger GOTT/ dieweil nicht mehr als nur einer der Allerhöchſte iſt: noch auch mehr als nur einer vnendlich iſt/ weil auch keiner mehr der Allervollkommenſte iſt als der Einige: auch nur eine aller anderen Dingen oberſte Vrſach vnd Vrſprung/ vnd einer allein das höchſte Gut iſt/ vnd dagegen andere mehr dergleichen nicht ſeyn können.

Einrede. Vnd benimpt dieſem allem nichts/ das 1. Corinth. 8. v. 5. geſagt wird/ daß viel Götter ſeyen/ im Himmel vnd auff Erden.

Antwort. Dann man muß die Art zu reden recht verſtehen/ weil das Wörtlein Götter mehr als einen Verſtand hat: Sintemal 1. die Engel Götter genennt werden/ Pſalm. 86. v. 8. wegen jhres Göttlichen Ampts/ welches darinn beſtehet/ daß ſie die Glaubigen vnd Frommen beſchützen: Dannenhero ſie dienſtbare Geiſter genennt werden/ Hebr. 1. v. 14. Zum 2. werden ſie vergleichungs weiß Götter genannt/ nemblich vnſerthalben/ wegen Würdigkeit jhrer Natur/ nach deren ſie vns weit übertreffen. Fürs

2. wer-

2. werden auch die Obrigkeiten Götter genennt/ Pſal. 82. verſ. 6. wegen jhres Ampts/ ſo ſie an Gottes ſtatt allhie auff Erden verwalten / Rom. 13. v. 2. Zum 3. werden auch die Teuffel Götter genannt / 2. Cor. 4. verſ. 4. aber dieſer Welt/ wegen jhrer Gewalt/ welche ſie haben in den Kindern deß Vnglaubens/ Epheſ. 2. v. 2. c. 6. v. 12. Zum 4. werden viel Götter genannt/ nicht als wann dem alſo ſey / ſondern weil es von vielen vnter den Menſchen alſo darfür gehalten wird/ in dem ſie wider GOtt die für Götter verehren / welche doch nicht warhafftig Götter seynd. Darumb ſchicket ſich ſolches hieher nicht. Dann allhie fragt man von dem warhafftigen GOtt / welcher in H. Schrifft den Namen Jehovah führet. Davon die Regul zu behalten. Wann in Hebraiſcher Sprach das Wort Jehovah ohn Zuſatz gefunden wird / ſo wird es von keiner Creatur/ ſondern einig vnd allein von dem warhafftigen GOtt verſtanden.] Regul.

Beweiß mir aber/ daß drey Perſonen in dem Göttlichen Weſen ſeyen?

Dieſes beweiß ich alſo: I. Auß der herrlichen Offenbahrung bey der Tauff Chriſti geſchehen/ da ſich eine jede Perſon geoffenbahret hat. GOtt der Vatter rufft vom Himmel herab: Dieſer iſt mein lieber Sohn: GOtt der Sohn ſtehet im Jordan/ vnd läſſet ſich tauffen: GOtt der H. Geiſt fähret hernider in ſichtbarer Geſtalt einer Tauben / vnd ruhet auff Chriſto/ Matth. 3. v. 16. Marc. 1. v. 10. Luc. 3. v. 22. Joh. 1. v. 32.

[Iſt derwegen ein andere Perſon deß Vatters/ ein andere Perſon deß Sohns/ ein andere Perſon Gottes deß Heiligen Geiſtes.]

Zum II. Beweiſe ich es auß der Verklärung

Chriſti. Da ſtehet Gott der Sohn auff dem heiligen Berge: Die Stimme deß Vatters wird vom Himmel gehöret: Und mit einer Wolcken/ welche den H. Geiſt bedeutet/ wird Chriſtus überſchattet/ Matth. 17. v. 5.

Zum III. Beweiß ichs auß der Formul der H. Tauffe/ da Befehl geſchicht/ daß alle Heyden getaufft werden ſollen/ in dem Namen deß Vatters/ und deß Sohns/ und deß Heiligen Geiſtes/ Matth. 28. v. 19.

[In dem Namen/ nicht in denen Namen/ auff daß die Einigkeit der dreyen Perſonen im Göttlichen Weſen angezeigt werde. Ambroſ. l. 2. de Sacram. c. 7. T. 4. p. 434. ſchreibt: Er hat uns befohlen/ daß wir auff eines einigen Namen ſollen getaufft werden: Nemblich auff den Namen deß Vatters/ deß Sohns/ und deß Heiligen Geiſtes. Verwundere dich nicht/ daß er eines Namens gedacht hat/ dieweil da iſt nur ein einiges Weſen/ eine einige Gottheit/ eine einige Majeſtät und Herzligkeit.]

Zum IV. Beweiſe ich es auß der 1. Johan. 5. v. 7. Drey ſeynd welche zeugen im Himel: Der Vatter/ das Wort/ und der H. Geiſt/ und dieſe drey ſeynd eines. Beſihe auch was geſchrieben ſtehet/ Johan. 14. v. 26. c. 15. v. 26. Epheſ. 2. v. 18. 2. Cor. 13. v. 13. Gal. 4. v. 4. 6. ꝛc.

[Dieſe Dreyfaltigkeit der Perſonen kan auch mit Zeugnuſſen deß Alten Teſtaments erwieſen werden: Da dann folgende Reguln in fleiſſigem auffmercken/ müſſen behalten werden. 1. Wann der numerus pluralis (die Zahl ſo mehr als eins bedeutet) von GOtt außgeſprochen wird/ ſo zeigt er nicht an/ daß viel Weſen ſeyen in der Gottheit/ ſondern er zeichnet nur allein die unterſchiedene Perſonen in dem Göttlichen

Reguln. 1.

We-

Weſen/ Geneſ.1.v.1.c.3.v.15. Jerem.10.v.10. Zum
2. Wann Gott von Gott redet/ wird die Dreyfaltig- 2.
keit der Perſonen zu verſichen gegeben/ Gen.19.v.24.
Eſai.60.v.19. Oſe.1.v.7. Zum 3. Wann in einem 3.
Spruch der Name Jehovah zum offtern wiederholet
wird/ wird die H. Dreyfaltigkeit angedeutet/ Pſalm.
67.v.7.8. Eſai.6.v.3. Zum 4. Die Zeugnuſſen von 4.
den Perſonen der Heiligen Dreyfaltigkeit in dem einigen vnzertrennten Göttlichen Weſen/ ſeynd viel herꝛlicher vnd klärer im Newen/ als im Alten Teſtament. Sintemal das helle Liecht dieſer Geheimnuſſen biß zum Newen Teſtament zurück behalten war. Derowegen ſoll man derogeſtalt von Gott glauben/ wie Er ſich in ſeinem Wort geoffenbaret hat.

Stecken dannenhero in einem Gottsläſterlichen Irꝛthumb die Jüden/ Praxeaner/ Samoſatenianer/ Noetianer/ Sabellianer/ Patriſpaſſianer/ Servetianer/ Photinianer/ Eunomianer/ Antitrinitarier/ welche beſtreiten/ daß/ gleich wie ein Weſen ſey/ alſo ſey auch eine Perſon/ welche nach dem ſie ſich in mannigfaltigen vnterſchiedenen Offenbarungen vernehmen laſſen/ jetzo Vatter/ dann Sohn/ darnach auch Heiliger Geiſt genennt werde/ allermaſſen wie oben derſelbige einige GOTT jetzund Weiſe/ dann Gerecht/ vnd ſo fort an mehr/ genennt werde. Was der Antitrinitarier vngehewre vnd ſpitzfindige Grillen anlangt/ damit ſie dieſes hochheilige Geheimnuß beſtreiten/ iſt beſſer daß man nichts darvon wiſſe/ dann daß ſie dem gemeinen Mann vnd der Jugend vorgebracht/ vnd ſie dardurch geärgert werden.

Irꝛthumb der Juden/ ꝛc.

Faſt alle ſolche Grillen/ ſo wol der Alten/ als auch der heutigen newen Ketzer/ als deß Serveti, Ochini, Blandratæ, Fr. Davidis, Socini, Oſterodii, Schmaltzii vnd was der Geſellen mehr ſeynd/ ſeynd widerlegt im Antiſocino zu Franckfurt getruckt/ Anno 1612. Deßgleichen in Büchern Jouæ Simlerii, von dem Ewigen Sohn GOttes. D. Frantz. Diſput. contr. Schmaltz. D. Gravver. Exam. Soph. Photin. vnd Diſs.

contr.

contr. Err. de ſatisfact. Soc. Deßgleichen D. Stegman. Photinianiſ. allda es wer will/leſen kan.

Allhie muß man I. in acht nehmen / daß im Latein ein Unterſchied ſey zwiſchen den Wörtern Triplicitas Dreyfachheit/vnd Trinitas Dreyfaltigkeit. Das wird dreyfach (triplex) genannt/was auß dreyen zuſammen gefügt/gebracht vnd gemacht iſt. Dreyfaltig aber (Trinum) nennet man/welches einerley Weſens iſt/hat aber drey ſelbſtſtändige Perſonen. Darumb iſt fürs II. GOtt nicht dreyfach (triplex) ſondern dreyfaltig (Trinus,) als der nicht auß dem Weſen der Perſonen zuſammen gebracht vnd gemacht iſt / ſondern iſt einig im Weſen / vnd dreyfaltig in Perſonen. Zum III. Ob wol das Wort Dreyfaltigkeit / den Syllaben/ Buchſtaben vnd dem Wort nach/ in Heiliger Schrifft außtrücklich nicht gefunden wird / jedoch ſo viel die Sach ſelbſt vnd den Verſtand belangt/ wird es durch nothwendige Folge darinnen begriffen. In der Schrifft hat man das Wort Drey/1. Joh. 5. verſ. 7. So kan freylich auß natürlicher Zuſammenſtimmung der Wörter die Dreyfaltigkeit darauß geſchloſſen werden: eben ſo wol als von dem Wort Eines/das Wörtlein Einigkeit kompt. So gebrauchen wir auch das Wort Dreyfaltigkeit/ nicht weil es die Schrifft außſpricht / ſondern weil ſie es nicht widerſpricht. Auch muß es wegen vielfaltigen vnd geſchwinden Sophiſtiſcher Griffe der Ketzer nothwendig gebraucht werden. Deßwegen die Antitrinitarier nicht recht thun / daß ſie durchauß das Wörtlein Dreyfaltigkeit weder dulden noch leiden wollen. Der Vrſachen/weil es nirgends in der Schrifft gefunden wird, Socin. in animadverſ. ad 16. aſſert. Poſnan. n. 1. vnd defenſ. Ejuſd. am 450. Blat. Dann findet man es ſchon nicht in der Schrifft/ſo viel den Namen anlangt, ſo iſt doch die Sach ſelbſt darinn genugſam klar vnd offenbar.

Antitrinitarier habē vnrecht.

Was

Was iſt aber eine Perſon in dieſem Geheimnuß?

Eine Perſon iſt/ das vnzertheilt für vnd in ſich ſelbſten inſonderheit beſtehet / hat Leben vnd Verſtand / kan keinem mitgetheilet werden / wird auch von keinem andern getragen vnd erhalten.

[Im Griechiſchen heiſt es ὑπόστασις, welches Wort/ etlicher Meynung nach / der Apoſtel in dieſem Verſtand gebraucht hat/ wann er Chriſtum das außtrückliche Ebenbild (ὑποστάσεως) der Perſon deß Vatters nennet. Dieweil aber bey den Lateinern dieſe Wort/ ſubſiſtentia, ὑπόστασις, eſſentia, οὐσία, das iſt/ Selbſtſtändigkeit vnd Weſen / ohn Vnterſchied gebraucht werden/ vnd man nicht nach der Ketzer Rencke/ drey Weſen mache / wie drey Perſonen ſeynd / ſo haben die H. Vätter an deren ſtatt das Wort Perſon gebrauchet/ Chemn. L. C. part. 1. c. 3. p. 32. Es iſt aber eine Perſon I. Etwas ſo für ſich beſtehet. Derwegen iſt es 1. nichts zufälliges oder alſo beſchaffene Qualität/ ſo ſich ändern lieſſe. 2. Auch kein gefaſſter Gedanck oder Schluß; noch 3. kein vergänglich Wort/ ſo verſchwindet. Wie auch 4. keine erſchaffene Bewegung: wie die Antitrinitarier fälſchlich vorgeben. (Antitrinitarier.) Zum II. Beſtehet ſie in ſich ſelbſt inſonderheit vnzertheilt / alſo daß ichs zeigen vnd weiſen kan. Darumb iſts 1. warhafftig von andern vnterſchieden / durch ſeine ſonderbare Eigenſchafft / ſo nicht kan andern mitgetheilet werden. Sie iſt 2. keine bloſſe Vergleichung oder Betrachtung dem Ampt nach: wie es die Sabellianer haben wollen. (Sabellianer.) Zum 3. iſt ſie keine bloſſe ſichtbare Geſtalt / welche eines andern Form vnd Geberden anzeigte vnd vor Augen ſtellete / wie die Servetianer wollen. (Servetianer.) Zum III. iſt ſie was lebendiges vnd verſtändiges. Darumb iſts kein Stein/ oder vnvernünfftig Ding. Zum IV. Läſſt ſichs nicht mitthei-

len.

len. Darumb mag es einer andern Perſon (wie ſonſten mit dem Weſen geſchehen kan/) nicht mitgetheilet werden. Ich ſage mit bedacht einer andern Perſon/ dann ſonſten kans der Natur mitgetheilet werden. In maſſen die Perſon deß Sohns Gottes jhre ſelbſtändigkeit der Menſchlichen Natur mittheilet. Zum V. wird ſie von keiner andern getragen oder erhalten. Darumb beſtehet ſie vnmittheilig in jhr ſelbſten. Darumb ob wol die Menſchliche Natur in Chriſto ein ſonderbares ſelbſt eygenes Weſen iſt/ verſtändig vnd vnmittheilig / iſt ſie doch keine Perſon/ weil ſie von der Perſon deß Sohns GOttes getragen vnd erhalten wird.

Wolan / auß dem was jetzo angereget worden/ ſollen folgende Stücklein fleiſſig angemerckt werden. I. Die Perſon heiſſt hieſigen Orts etwas ſonderbares/ſo für ſich ſelbſt etwas iſt/ welches ſeiner ſelbſtſtändigkeit nach von andern vnterſchieden wird/aber dem Weſen nach kan es mit andern gemein vnd vereiniget werden. II. Das Weſen vnd Perſon werden von einander vnterſchieden / 1. Das Weſen iſt das jenige/ſo GOtt ſelbſt iſt / es iſt die Natur Gottes ſelbſt: Ja die einige/ewige/vnwandelbare Gottheit ſelbſt. Die Perſon aber iſt was ſelbſtändigs in der Natur / ſo ſeinen gewiſſen Vnterſchied vnd Eigenſchafft hat. 2. Das Weſen gehet in gemein auff alle vnd jede Perſonen: aber die Perſon kan keiner andern mitgetheilt werden. Oder / welchs gleich viel iſt: Was ein jede Perſon iſt nach jhrem perſönlichen Vnterſchied / daſſelbige kan der andern nicht zugetheilet werden. Daher folgt zum III. daß die Selbſtſtändigkeit einer jeden Perſon/ von der andern nicht kan außgeſprochen werden: als ich kan nicht ſagen: Der Vatter iſt der Sohn: vnd hinwider nicht: der Sohn iſt der Vatter. IV. Die Perſon iſt von dem Weſen nicht abgeſondert / (ſintemal das Weſen die drey Perſonen in gemein haben/) auch iſt das Weſen nicht etwa das vierdte/ſo von den dreyen Perſonen abſonderlich beſtünde / ſondern alle

vnd

vnd jede Perſon ſeynd das gantze vollkommene vnd vnzertheilte Göttliche Weſen ſelbſt. V. Die Perſonen ſeynd nichts zufälliges in der Gottheit/ ſondern (ob ſie wol vnter ſich vnterſchieden ſeynd/) das einige vnzertheilte Weſen ſelbſt. VI In der H. Dreyfaltigkeit ſeynd nicht vnterſchiedene Weſen/ſondern vnterſchiedene Perſonen. Daher wird 1. Joh. 5. v. 7. geſagt: Dieſe drey Perſonen (nicht die drey Weſen) ſeynd eines (nicht einer.)]

Wer iſt GOtt der Vatter?

GOtt Vatter iſt die erſte Perſon der Gottheit / ſo von Ewigkeit einen Sohn zu ſeinem Ebenbild gezeuget hat / vnd alles erſchaffet / erhält vnd regieret.

[Dreyerley ſoll man allhie wol bewegen. I. In Beſchreibung der Perſonen der H. Dreyfaltigkeit / muß man achtung geben 1. auff die Ordnung der Perſonen. 2. Auff die perſönliche Eigenſchafft. 3. Auff die Eigenſchafft deren Wercke. Alſo wird allhie GOtt der Vatter beſchrieben / 1. von ſeinem Vrſprung/daß Er die erſte Perſon ſey: dann er iſt von niemand/ſondern von ſich ſelbſt/von aller Ewigkeit her. 2. Wird er beſchrieben nach ſeiner perſönlichen Eigenſchafft / daß Er von niemand gezeuget ſey / ſondern daß Er jhm von Ewigkeit einen Sohn gezeuget habe. Zum 3. auß ſeinen Wercken / ſo er bey den Creaturen auſſer ſeinem Weſen verrichtet/ daß Er alle Ding erſchafft vnd erhält.

II. Das Wort (Gott) wird auff zweyerley weiß genommen/ 1. nach dem Weſen/ ohn ſonderbare Benennung einer Perſon der Dreyeinigkeit. Als Joh. 4. v. 24. Gott iſt ein Geiſt: da durch Gott das gantze Göttliche Weſen verſtanden wird. 2. Wird es bißweilen nur von einer Perſon verſtanden: Als wann der Perſon Name entweder hinzu geſetzet wird / als Gott Vatter/Gott Sohn/Gott Heiliger Geiſt. Oder

der wann der Vatter von dem Sohn unterſchieden wird/als zun Röm. 7. v. 25. Ich dancke GOtt durch Jeſum Chriſtum unſern HErrn. Oder wann GOtt von Gott außgeſprochen wird: innmaſſen im Niceniſchen Glaubens-Bekantnuß ſtehet: GOtt von Gott/ das Liecht vom Liecht.

Alſo wird auch das Wörtlein Vatter auff zweyerley Weiß gebraucht/1. Nur von einer Perſon: für die erſte Perſon der H. Dreyfaltigkeit/welche den Sohn/ ſo mit dem Vatter eines Weſens iſt / von Ewigkeit gezeuget hat/ innmaſſen es dann allhie genommen und verſtanden wird: Und auff dieſe Weiß iſt der Sohn nicht der Vatter. Zum 2. Für das gantze Göttliche Weſen/was von der Schöpffung und den Geſchöpffen oder Wercken geredt wird: In welchem Verſtand die gantze H. Dreyfaltigkeit Vatter genennt wird/ und derogeſtalt auch unſer Vatter/wie im Vatter unſer wir Gott anruffen. Und auff dieſe Weiß wird der Sohn ewiger Vatter / Eſa. 9. v. 6. und der H. Geiſt ein Vatter der Armen genannt/ꝛc. Im Pfingſt-Hymno oder Geſang.]

Wer iſt Gott der Sohn?

Er iſt die andere Perſon in der Gottheit/vom Vatter von Ewigkeit geboren/welche/nach dem ſie Menſchliche Natur an ſich genommen/unſer Erlöſer und Mittler worden iſt.

[Dieſe Perſon wird beſchrieben/ 1. nach der Ordnung / daß ſie die andere Perſon ſey. 2. Nach jhrer perſönlichen Eigenſchafft/daß ſie von Ewigkeit geboren ſey. 3. Nach dem Wercke/ ſo ſie von auſſen bey den Menſchen verrichtet/welches iſt die Erlöſung/ darin ins gemein das ander alles begriffen wird.]

Wer iſt Gott der H. Geiſt?

Er iſt die dritte Perſon in der Gottheit/ſo vom Vatter und Sohn von Ewigkeit außgehet/

het/welcher vns durchs Wort vnd Sacramenten widergebieret vnd heiliget.

[Dieſe Beſchreibung wird auch hergenommen. 1. Von der Ordnung: Dann es iſt die dritte Perſon. 2. Von der perſönlichen Eigenſchafft / ſo da iſt der Außgang vom Vatter vnd Sohn. 3. Von dem euſſerlichen Werck / ſo da iſt die Widergeburt vnd Heiligung / mit angehefften Erklärung / daß dieſelbige durchs Wort vnd heilige Sacramenten verrichtet werde.]

Wie iſt aber der Vatter die erſte Perſon/ der Sohn die andere/ die dritte der H. Geiſt?

In der H. Dreyfaltigkeit iſt keine Perſon vor oder nach der andern / keine gröſſer oder kleiner als die ander: Sondern der Ordnung vnd dem Vrſprung nach wirds genannt die erſte / andere / dritte Perſon: nicht aber als ſolte eine der Zeit nach ehe geweſen / oder höhers Grads / oder gröſſerer Würdigkeit ſeyn / als die andere: Dann ſie ſeynd vnter ſich gantz gleich vnd gleich ewig.

[Der Vatter iſt die erſte Perſon / vnd gleich als der Vrſprung der Gottheit deß Sohns vnd Heiligen Geiſtes / als dem die Gottheit von keinem andern mitgetheilet worden / ſondern derſelbige theilet die Gottheit mit dem Sohn vnd Heiligen Geiſt.

Der Sohn iſt die ander Perſon / weil jhm die Gottheit durch die ewige Geburt vom Vatter mitgetheilet worden.

Der H. Geiſt iſt die dritte Perſon / weil jhm die Gottheit vom Vatter vnd dem Sohn/ durch den ewigen Außgang mitgetheilet wird. Vnd iſt doch der Vatter/ der Zeit nach/ nicht vor dem Sohn vnd dem

H. Geiſt / noch der Sohn vor dem H. Geiſt / auch iſt er der Hochheit vnd Würdigkeit nach / nicht gröſſer / ſondern einig vnd allein wegen der Ordnung vnd Vrſprung nach. Dann der Vatter iſt niemals geweſen ohne den Sohn / noch der Sohn ohne den Heiligen Geiſt. Sintemal die Gottheit keine Veränderung leidet.

Einrede. Vnd iſt dieſem nicht zu entgegen / wann Chriſtus ſagt: Der Vatter iſt gröſſer dann ich / Joh. 14. v. 28. Antwort. Dann nach der Regul Athanaſii iſt Chriſtus kleiner als der Vatter / nach der Menſchheit / gleich iſt er dem Vatter nach der Gottheit.] In Symbolo.

Worinn aber ſeynd dieſe drey Perſonen der Gottheit einander durchauß gleich?

Antwort. Das Glaubensbekantnuß S. Athanaſii ſagt: Zwar eine andere Perſon iſt deß Vatters / eine andere deß Sohns / eine andere deß H. Geiſtes. Aber der Vatter / Sohn vnd H. Geiſt haben eine Gottheit / ſeynd einander gleich an Ehr / vnd gleich ewiger Majeſtät vnd Herꝛligkeit / ꝛc. Darumb iſt dieſer der Catholiſche Glaube / daß wir einen GOtt in der Dreyfaltigkeit / vnd die Dreyfaltigkeit in der Einigkeit ehren.

[Dann gleich wie das Göttliche Weſen einig vnd vnzertrennt iſt: Alſo iſt auch eine einige vnd vnzertrennte Gottheit / Majeſtät vnd Herꝛligkeit / Ewigkeit / Allmächtigkeit / Gütigkeit / ꝛc. Wie nun der Vatter iſt / alſo iſt auch der Sohn / vnd der Heilige Geiſt / vnerſchaffen / vnermäßlich / Ewig / Allmächtig / Gott / HERR / Vatter: Alſo iſt auch der Sohn / nicht geſchaffen / vnermäßlich / ꝛc. Alſo iſt auch der Heilig Geiſt / vnerſchaffen / vnermäßlich / ꝛc. Vnd ſeynd doch darumb nicht drey vnerſchaffene / vnermäßliche / ꝛc. Sondern ein vnerſchaffener / vnermäßlicher / ewiger GOtt /

GOTT. Weil gleich wie inſonderheit / laut vnſers Chriſtlichen warhafftigen Glaubens / wir eine jede Perſon als GOTT vnd HERRN bekennen müſſen: Alſo wird vns auch / Innhalt vnd Krafft deſſelbigen / verbotten / drey Götter vnd HERREN zu nennen vnd zu bekennen. Beſihe das Glaubens Bekantnuß Athanaſii. Da man dann auff dieſe Regul fleiſſiges Auffmercken haben ſoll: Die drey Perſonen haben in der Gottheit einerley Weſen / vnd beſtehen in einem einigen Weſen / welches die drey Perſonen zugleich gemein haben / gantz iſt es im Vatter / gantz im Sohn / gantz im Heiligen Geiſt. Dannenher die weſentliche Gemeinſchafft erwächſt / daß der Vatter im Sohn iſt / vnd der Sohn im Vatter / vnd der Heilig Geiſt im Vatter vnd Sohn / welches die allerhöchſte vnd genaweſte Einigkeit iſt / ſo auß der vnzertrennten Einigkeit deß Göttlichen Weſens herfleuſſt. Regul.

Irren derowegen erſtlich die Arrianer / Photinianer / Eunomianer / ꝛc. welche verneinen / daß der Sohn auß dem Weſen deß Vatters geboren ſey / daß er jhm gantz gleich vnd gleich ewig ſey / darzu auch nach der Perſon gleiches Weſens mit dem Vatter. Arrianer ꝛc. jrren. Cæſar. in Dial. 1. T. 3. oper. Nazianz. p. 1095.

Fürs 2. Irren die Samoſatinianer / welche vorgeben / daß der Sohn nicht mehr in GOTT beſtehe / als auch ſonſten die Göttliche Weißheit / Gerechtigkeit vnd Gütigkeit.] Nazianz. de fil. Dei. orat. 1. 2. T. 1. p. 98. ſeqq. Baſil. l. 1. contr. Apol. Eunomii. T. 2. p. 306.

Nach dem aber ein andere Perſon iſt deß Vatters / ein andere deß Sohns / ein andere deß Heiligen Geiſtes / wie werden dann die Perſonen vnter ſich ſelbſt eine von der andern vnterſchieden?

Auff zweyerley Weiß ſeynd ſie vnterſchieden: Nemblich innerlich oder bey ſich ſelbſt: Vnd äuſſerlich oder auſſen bey den Creaturen. Auguſt. l. ad Quodvult. hær. 45. T. 6. col. 20. 21. 22.

Was nenneſtu dann den innerlichen Vnterſchied?

Nach welchem die Perſonen vnter ſich ſelbſt ohn Betrachtung vnd Anſehen der Creaturen/ nach jhren perſönlichen Eigenſchafften vnterſchieden werden.

Welches ſeynd dann dieſelbige perſönliche Eigenſchafften?

Die perſönliche Eigenſchafft deß Vatters iſt/ von niemand anders geboren ſeyn. Die perſönliche Eigenſchafft deß Sohns iſt/ daß er geboren iſt: Deß Heiligen Geiſtes aber/ daß er vom Vatter vnd Sohn außgehet.

[Eygenſchafften werden ſie genannt/ weil ſie einer jeden Perſon eygen ſeynd/ vnd den andern Perſonen nicht mitgetheilet werden. Dann der Sohn zeuget den Vatter nicht/auch wird der Heilige Geiſt nicht geboren: So gehet der Vatter vom Sohn vnd Heiligen Geiſt nicht auß. Vnd hinwider. Sonſten werden ſie auch genannt characteres oder Kennzeichen/ weil durch dieſelbige die Perſonen erkannt/ vnd eine von der ander vnterſchieden wird. Da man dieſer Regul in acht zu nehmen hat: Die innerliche Werck der Gottheit ſeynd zertheilet/ das iſt/ die Werck/ welche GOtt bey ſich ſelbſt/ auſſer allen Creaturen verrichtet/ſeynd den dreyen Perſonen nicht gemein/ ſondern ſtehen nur einer Perſon eigentlich zu. Alſo wird nur allein dem Vatter zugeſchrieben/ nicht geboren ſeyn: dem Sohn geboren ſeyn: dem Heiligen Geiſt/ von beyden außgehen. Gar ſchön hat Elias Cretenſis geſchrieben: Deß Sohns Eygenſchafft iſt natürlich vom Vatter geboren werden. Aber deß H. Geiſtes Eygenſchafft iſt natürlich vom Vatter außgehen. In dieſem werden ſie einig vnd allein vnter einander vnterſchieden/ daß eine jede Perſon jhre eygene Selbſtſtän-

Regul.

Chemn. P.1.L.C. c.2.pag. 40.&c.

ſtändigkeit hat/oder für ſich ſelbſt beſtehet. Da ſie ſonſten mit dem Vatter einerley Weſen/ Natur/ Würde/Gewalt/vnd endlichen alle andere Eygenſchafften gemein haben. Dann wann ich Gott nenne/ſo verſtehe ich die drey Perſonen zugleich/welche nicht geboren iſt/welche geboren iſt/vnd welche außgehet. Nicht geboren ſeyn / geboren ſeyn/ vnd außgehen / ſeynd Eygenſchafften/2c. In der 6. Oration vom H. Geiſt/T.1. Nazianzen.p.179.B.

Einrede.

Vnd hat nichts auff ſich/ daß Chriſtus/ Johan.8. verſ.42. ſagt: Er ſey vom Vatter außgangen. Dann der Verſtand ſelbigen Worts muß richtig erkläret werden. Außgehen hat im Griechiſchen Haupt-Text 2. vnterſchiedene Wörtlein/das eine heiſſt ἐξέρχεσθαι, welches heiſſt außkommen oder außgehen / vnd wird eygentlich von Chriſto gebraucht vnd geredt. Das ander heiſſt ἐκπορεύεσθαι, außgehen / vnd wird allein vom Heiligen Geiſt gebraucht vnd außgeſprochen.

Aug.l.5.de Trin.c.14. T.3.col. 323.D.

Antwort.

Zum 2. was die ewige Geburt deß Sohns / vnd den Außgang deß Heiligen Geiſtes / ſo dann auch deren Vnterſchied berühret / ſeynd dieſelbige mit menſchlicher Zungen nicht außzuſprechen. Auß Gottes Wort wiſſen wir die Sachen ſelbſt/vnd daß warhafftig alſo ſey: deren Vrſach vnd Weiſe aber / warumb es alſo ſeye/iſt vns verborgen: Nazianzenus ſagt: Von Gottes Geburt ſoll man mit Ehrerbietigkeit ſtill ſchweigen: Halte es bey dir für ein Groſſes / daß du ſo viel gelernet/daß Gottes Sohn geboren ſey. Wie er aber geboren ſey / das iſt auch über aller Engel Verſtand/ Ich geſchweig daß wir Menſchen es verſtehen ſolten. Was iſt aber der Außgang deß Heiligen Geiſtes? Sage mir erſt / wie es mit deß Vatters Eigenſchafft bewandt ſey / nach welcher Er nicht iſt geboren worden/ſo will ich dir alsdann ſagen/wie der Sohn geboren ſey worden / vnd wie der Heilige Geiſt außgehe. Dergeſtalt werden wir alle beyde zu Thoren werden/ wann wir in die Geheimnuß GOTTes hinein ſehen wöllen.]

Vid. Anal. Evang. Dom. Exaud. P.1. T.2.p.263.

orat.4.de Filio Dei, T.1.p.112. C.

orat.6. de S.S. T.1.p. 179.B.

Was iſt für ein Vnterſchied zwiſchen den perſönlichen Eigenſchafften?

Es iſt kein weſentlicher Vnterſchied. Dann es iſt nicht ein ander Weſen deß Vatters / ein ander deß Sohns / ein ander deß Heiligen Geiſtes / ſondern ein einiges Weſen / welches einer jeden Perſon vnzertheilt gemein iſt. Er beſtehet auch nicht nur in Worten oder Gedancken / als ob nur dem bloſſen Wort nach die Perſonen / Vatter / Sohn / vnd H. Geiſt alſo genennt würden: Auch nicht dero geſtalt vnd Betrachtung / wie ſonſten ein Menſch / Vatter vnd Sohn seyn vnd genennt werden kan: Sondern der Vnterſchied iſt in der That vnd warhafftig. Dann ja in Warheit ein andere Perſon iſt deß Vatters / ein andere deß Sohns / ein andere deß Heiligen Geiſtes.

[Sintemal ein jede Perſon hat jhre eigene Beſchreibung oder ſelbſtſtändige Eigenſchafft / ſo ſie der andern nicht mittheilet / vnd iſt eine von der andern vnterſchieden / nicht nach dem Weſen / ſondern nach dem perſönlichen Vnterſchied / deſſen Weiß aber vns Menſchen
Regul. vnbegreifflich iſt. Da dieſe Regul in acht zu nehmen: Ob wol die Perſonen warhafftig von einander vnterſchieden seynd / ſo ſind ſie doch dem Weſen nach ſchlecht eins.

Irrthumb. 1. der Tritheiten. August. ad Quodvult. hæreſ. 74. T. 6. col. 29. D. 2. Sabellianer. 3. Servetianer.

Irren derowegen 1. die Tritheiten / welche auß den drey Perſonen drey Weſen machen. Fürs 2. jrren die Sabellianer / welche ſagten / der Vatter vnd der Sohn vnd der Heilige Geiſt ſeyen eine einige Perſon / alſo / daß in dem einigen Weſen drey Namen ſeyen / Eder. Matæol. hæreſ. claſſ. 14. p. 281. Fürs 3. jrren die Servetianer / welche fürgegeben / es ſey nur eine einige Perſon: Vnd nenneten die Allerheiligſte

Dreyfaltigkeit ein dreyhäuptiges monſtrum, einen dreyköpfigen Hellhund/ein Teuffeliſches Vngethüm/ eingebildete Götter / ein Spott deß Teuffels / drey Geiſter der Teuffel / (ein frommes Hertz erſchrickt von Hertzen / ſo mans lieſet vnd höret/) maſſen der leibhafftige Teuffel Servetus ſolche Gottesläſterung auß ſeinem verfluchten Rachen außgeſtoſſen hat. Idem ibid. p. 285. Darvon allbereit meldung gethan worden.]

Was nenneſtu aber ferꝛner den äuſſerlichen Vnterſchied?

Nach welchem die Perſonen auß den äuſſerlichen Eigenſchafften/welche die Gutthaten vnd fürnembſte Werck anzeigen/ſo Gott den Creaturen / ſonderlich aber der Chriſtlichen Kirchen erwieſen/vnterſchieden werden.

[Sie werden äuſſerlich genennt: weil die Perſonen der H. Dreyfaltigkeit dieſe Wirckunge nicht in dem bloſſen Göttlichen Weſen ſelbſt erzeigen / ſondern auſſerhalb demſelbigen an den Creaturen/in vñ durch dieſelbige.]

Welches ſeynd dann dieſe würckliche Eigenſchafften/nach denen die Perſonen von auſſen vnterſchieden werden?

Da dem Vatter die Schöpffung: dem Sohn die Erlöſung: dem H. Geiſt die Heiligung vnd Widergeburt zugeeignet wird.

Iſt dann der Vatter allein Schöpffer? Der Sohn allein Erlöſer? der H. Geiſt allein Heiligmacher?

Keines weges nicht. Dann dieſe Werck haben alle drey Perſonen gemein/ doch daß eine

jede Perſon ihre Eigenſchafft behält / vnd von dem fürnembſten Werck ihren Namen führet.

Reguln. [Seynd demnach hie abermal folgende Reguln
L. C. de fleiſſig zu erwegen / welche Herꝛ Chemnitius auß D.
Trin. P. 1. Luthern auffgezeichnet hat:
c. 2. p. 41. I. Die Werck / welche die H. Dreyfaltigkeit auſ-
1. ſerhalb jhrem Weſen verrichtet/können nicht von einander getrennt werden. Das iſt/die Wercke/welche GOTT auſſerhalb ſeinem Weſen an den Creaturen vollbringt/gehören ins gemein einer jeden Perſon zu. Dann die drey Perſonen zugleich mit einander wircken/vnd derogeſtalt iſt ein einiger Schöpffer. In welchem Verſtand Chriſtus ſpricht / Johan. 16. verſ. 15. Alles/was der Vatter hat/das iſt mein. Auguſtinus gibts auff folgende weiſe: Was die H. Dreyfaltigkeit thut/ das thut ſie mit einander vnabſonderlich/ de verb. Dom. ſ. 11. T. 10. col. 49. B. Alle Werck der H. Dreyfaltigkeit ſeynd vnabſonderlich vñ vnzertrennt. Epiſt. 99. T. 2 col. 443. C. vnd ſerm. 119. de Temp. T. 10. col. 858. Beſihe Luther. von den letzten Worten David / T. 8. Jen. Teutſch. f. 151. a. b. Da doch dieſe Regul zu behalten iſt.

2. II. Die Wercke/ ſo auſſer dem Göttlichen Weſen
Luth. ibid. verrichtet werden / wann ſie bloß dahin betrachtet
fol. 152. b. werden/werden ſie der gantzen Heiligen Dreyfaltigkeit zugeſchrieben ohn Vnterſchied. Wann ſie aber mit beſonderer Betrachtung angeſehen werden/ muß man einer jeden Perſon Eigenſchafft in acht nehmen/ vnd in was Ordnung eine jedere Perſon das jhrige verrichte.

3. III. Wann in denen Wercken / ſo auſſerhalb der Gottheit verrichtet werden/eine Perſon beneñt wird/ wird in derſelbigen die gantze H. Dreyfaltigkeit verſtanden. Auff dieſe weiß wird der Vatter ein Schöpffer genennt/nicht als ob der Sohn/ durch welchen die Welt erſchaffen worden/Joh. 1. v. 3. oder auch der H.

Geiſt/

Geiſt / von welchem alle Gottes Heer gemacht worden / Pſal. 33. v. 6. hiemit außgeſchloſſen ſeyen.

IV. In den Wercken auſſer der Gottheit / wird einerley Werck jetzund dem Vatter / dann dem Sohn / dann auch dem H. Geiſt zugeſchrieben / wegen der Einigkeit deß Göttlichen Weſens. Dann der Vatter / vnd der Sohn / vnd der H. Geiſt / die H. Dreyfaltigkeit iſt ein GOTT / da iſt keins vom andern / nichts mancherley / nichts mangelhafft / keins dem andern zu entgegen / ſeynd einander allzeit gleich / vnſichtbar / vnwandelbar / Vatter / vnd Sohn / vnd Heiliger Geiſt / Cyrill. l. 4 in Joh. c. 18. T. 1. col. 204. C. Weil eine Natur iſt deß Vatters / vnd Sohns / vnd H. Geiſtes / deßwegen haben ſie auch keine getheilte Würckunge / ſondern was von einer Perſon gethan wird / das iſt ein Werck der gantzen Heiligen Dreyfaltigkeit. Athanaſ. orat. contr. Gregor. Sabell. p. 96. Weil alles von Gott verrichtet wird durch Chriſtum im Heiligen Geiſt / So vernimbſtu auch / daß eine einige vngetheilte Würckung ſey / deß Vatters / Sohns / vnd Heiligen Geiſtes. Derogeſtalt erleuchtet der Vatter / Jac. 1. v. 17. vnd der Sohn / Joh. 1. v. 9. vnd der H. Geiſt / Eph. 3. v. 9. 4. August. ibid. ſ. 119. de Temp.

V. Die Schrifft gedenckt bißweilen in geſampt der drey Perſonen / als im Namen deß Vatters / deß Sohns / vnd deß H. Geiſtes / Matth. 28. v. 19. Bißweilen gedenckt ſie zweyer Perſonen / als / Gnade ſey mit euch / vnd Friede von GOtt vnſerm Vatter / vnd dem HErrn JEſu Chriſto / Rom. 1. v. 7. Zun zeiten auch nur einer Perſon / als / die Gnade deß HErrn Jeſu Chriſti ſey mit euch / 1. Cor. 16. v. 23. Alles zu gewiſſer Bezeugung / daß eine jede Perſon vollkommen derſelbe einige Gott ſey. 5.

VI. Wann die Gottheit den Götzen zu entgegen geſetzt wird / vnd wird alsdann eine Perſon genennt / ſo werden die andere Perſonen nicht außgeſchloſſen / als ob ſie nicht einerley Weſens ſeyen / in der Gottheit / ſondern es werden nur die Creaturen vnd Götzen außgeſchloſſen. 6.

7. VII. Wann die Wörtlein/ſo etwas außſetzen oder außſchlieſſen / jrgend einer Perſon namhafftig zugelegt werden / ſo ſchlieſſen ſie die andere Perſonen gar nicht auß/ ſondern vielmehr vmb der Einigkeit willen deß Göttlichen Weſens begreiffen ſie dieſelbige / vnd ſchlieſſen ſie mitein. Als : Niemand kennet den Vatter / dann nur der Sohn / vnd niemand kennet den Sohn/dann nur der Vatter/Matth.11.verſ.27. An welchem Ort der H. Geiſt mit nichten außgeſetzt wird: Als welcher weiß was in Gott iſt/ 1. Cor.2.v.11.

8. VIII. Die Wörtlein (Allein) vnd (Einig) werden gebraucht / 1. mit einem Außſatz oder Außſchluß/ ſo fern/ daß alle andere Dinge von dem/ davon man redet/außgeſchloſſen werden : Als/ Niemand iſt gut/ dann der einige GOTT/ Luc.18.verſ.19. Werden demnach von derſelbigen vollkommenen Gütigkeit alle Creaturen außgeſchloſſen. Zum 2. werden ſie gebraucht/daß ſie die andere Perſonen mit einſchlieſſen/ als welche nicht können von einander getrennet werden. Dero geſtalt wird Chriſtus genannt der einige Seligmacher der Welt / den Vatter vnd Sohn mit eingeſchloſſen / als die davon nicht können außgeſchloſſen werden. Alſo wird geſagt/1. Cor.8.v.6. Ein HERR.

9. IX. Das Wörtlein (ander) wird vnterſchiedlich gebraucht / 1. Wann einer von einem andern dem Weſen nach wird vnterſchieden/wie ein Menſch von dem andern. Welcher geſtalt der Sohn nicht iſt ein anderer Gott/vom Vatter vnterſchieden/als der nicht iſt auſſerhalb dem Weſen deß Vatters. 2. Wird es genommen perſönlich / wann eine Perſon von der andern vnterſchieden iſt. Der geſtalt kan geſagt werden/ der Vatter iſt eine andere Perſon/von der Perſon deß Sohns vnterſchieden/vnd hinwieder der Sohn ein andere Perſon/von der Perſon deß Vatters vnterſchieden.]

Kürtz-

Kürtzlich thue auch nun Meldung/was dann der gnädige Wille Gottes ſey?

Daß Er vns will die Sünde vergeben/(auß Gnaden vmb Chriſti willen) vnd vnſer barmhertziger Vatter ſeyn vnd bleiben will.

[Dieſe Antwort iſt genommen auß der Heſſiſchen Kirchen-Ordnung: Sie redet aber inſonderheit von dem Willen Gottes / wie er im Evangelio geoffenbahret iſt / von gnädiger Vergebung der Sünden/ vnd vnſerer Verſöhnung mit GOTT/nicht von dem Willen / ſo er im Geſetz vnd Zehen Gebotten zu erkennen gegeben hat/ welcher einen gantz vollkommenen Gehorſam gegen das Geſetz von vns erfordert/ beneben Bedrawung der ewigen Helliſchen Verdamnuß/ Deut. 6. v. 6. c. 27. v. 26.

Wo iſt vns aber dieſer Wille Gottes geoffenbahret?

Er iſt vns in ſeinem Himliſchen Wort geoffenbahret/ vnd mit vnfehlbaren Zeugnuſſen beſtettiget.

Ezech. 33. v. 11. So wahr ich lebe/ begehre ich nicht den Todt deß Sünders/ ſondern daß er ſich bekehre vnd lebe.

Joh. 3. v. 16. Alſo hat Gott die Welt geliebet/ daß Er ſeinen eingebornen Sohn gab/ auff daß alle/ die an jhn glauben/ nicht verlohren werden/ ſondern das ewige Leben haben.

1. Tim. 2. v. 4. Gott will daß allen Menſchen geholffen werde/ vnd zum Erkantnuß der Warheit kommen.

2. Petr. 3. v. 9. GOtt will nicht/ daß jemand verlohren werde/ ſondern daß ſich jederman zur Buſſe kehre.

[So

[So iſt nun dieſes der geoffenbarte Wille Gottes/ an denſelbigen muß man ſich allein halten / vnd auff dieſen allein muß vnſer Glaub gerichtet ſeyn. Der verborgene vnd geheime Wille Gottes/ ſo da ſolle dieſem geoffenbarten Willen zu entgegen ſeyn/ iſt ein vnnützes Gottloſes Gedicht der verwornen Schwerm-Geiſter. Dann iſt er geheim/ wer hat jhnen dann denſelbigen zu erkennen gegeben? Iſt er verborgen / von was für einem Geiſt / wo / vnd welcher geſtalt iſt er jhnen gezeigt vnd kund worden? Von dieſem verborgenen Willen (wie D. Luther redet/) ſoll man nichts forſchen/ ſondern ſchlecht ſoll man von demſelbigen zu reden ſich enthalten / gleich wie von der Göttlichen Majeſtät. Dann er iſt vnerforſchlich / vnd hat jhn Gott in dieſem Leben nicht offenbaren wöllen. Aber davon werden wir im Articul von der Erwöhlung mit mehrerm Meldung thun. Folget nun von den Wercken Gottes.]

in cap. 6. Gen. tom. 1. L. Wit. p. 117. a.

Vom erſten Articul deß Apoſtoliſchen Glaubens.

Welches ſeynd die fürnembſte Werck/ welche im Apoſtoliſchen Glauben erzehlet werden?

Deren ſeynd drey: I. Von der Schöpffung. II. Von der Erlöſung. III. Von der Heiligung.

Wo wird das erſte Werck von der Schöpffung gelehret vnd erkläret?

In dem erſten Articul.

Wie lautet derſelbige?

Ich glaube an GOtt Vatter / Allmächtigen Schöpffer Himmels vnd der Erden.

Was

Was heiſſt in dieſem Articul glauben?

Glauben heiſſt nicht allein wiſſen/vnd dem/ was vns in den Articuln deß Glaubens vnd im Evangelio vorgehalten wird/Beyfall geben: Sondern am meiſten/auch mit vngezweiffelter Zuverſicht deß Hertzens demſelbigen glauben geben/vnd darauff ſteiff vnd feſt beruhen/vnd ſich verlaſſen.

Was heiſſt an GOTT glauben?

An GOtt glauben iſt ſo viel/als mit gewiſſer Zuverſicht deß Hertzens halten/Gott der Vatter vnſers HErrn Jeſu Chriſti ſey der warhafftige/einige/lebendige GOtt/auch ſey derſelbige mein Vatter/ Beſchirmer vnd Schutzherr/ durch vnd von wegen ſeines lieben Sohns Jeſu Chriſti/in welchem er mich jhm zum Kind acceptiret vnd angenommen hat.

]Dem wahren GOTT glauben/glauben daß ein GOtt ſey/vnd an GOTT glauben/ſeynd gantz vnd gar von einander vnterſchieden. Dann dem wahren GOtt glauben heiſſt vor wahr halten/waß GOtt redet: Glauben daß ein Gott ſey/gehet auf das Erkantnuß GOttes/daß Er nemblich ſey/vnd zwar ein ſolcher GOTT/wie er ſich in ſeinem Wort geoffenbahret hat. Aber an GOTT glauben/erfordert eine ſonderliche Zuverſicht vnd Zuthun deß Hertzens/ vnd heiſſt ſo viel/als glauben/daß Er mein GOTT ſey/vnd alles was Er habe/zu meinem Heyl vnd Seligkeit richte. Jenes gehet auff alle beruffene Menſchen ohn Vnterſchied: Dieſes aber findet ſich allein bey den Rechtglaubigen vnd Widergebornen. Wann du GOTT glaubeſt/glaubeſtu eben ſo bald nicht an Jhn. Dann die Teuffel glauben Jhn auch/

aber

Auguſtin. tract. 29. in Joh. T. 9. col. 245.

aber ſie glauben nicht an Jhn. Wir glauben Paulo/ aber wir glauben nicht an Paulum. Wir glauben Petro/aber wir glauben nicht an Petrum. Was heiſſt dann an GOtt glauben? Daß wir/ in dem wir an Jhn glauben/Jhn zugleich lieben/ daß wir/in dem wir an Jhn glauben/in Jhm einkehren/ vnd ſeinen Gliedern einverleibt werden/ Auguſt. ſ. 61. de V. D. T. 10. col. 228. D.]

Warumb nenneſtu Gott einen Vatter?

I. Wegen ſeines eingebornen Sohns/welchen Er auß ſeinem Weſen von Ewigkeit gezeuget hat. II. Vnſert halben. Weil Er vns 1. erſchaffen/ vnd 2. in ſeinem geliebten Sohn zu Kindern angenommen hat. Vnd zum 3. mit Vätterlicher Liebe vnd Vorſorg ſich gegen vns/ wie ein Vatter gegen ſeine Kinder erzeiget/vnd allerley Notturfft vns verſchaffet.

[Der Name Gottes wird allhie dem Weſen nach verſtanden/ von GOTT dem Vatter/Sohn vnd H. Geiſt/weil das Wort (Jch glaube) mit dem Wörtlein (an) ebener maſſen auff die drey Perſonen in der Gottheit gezogen wird: Darumb folget nicht: Jch glaube an GOtt den Vatter/darumb iſt der Sohn vnd H. Geiſt nicht Gott. Darumb ſoll man an den Sohn vnd H. Geiſt nicht glauben: Dann es wird ein Betrug getrieben mit dem Wörtlein (Gott/) welches auff zweyerley Weiſe genommen wird. Allhie wird es genommen weſentlich. 2. Betrug wird daran begangen/daß die Articul von einander geriſſen werden: Sintemal bald außtrücklich folget im Apoſtoliſchen Glauben: Vnd an Jeſum Chriſtum/ꝛc. Jch glaube an den Heiligen Geiſt.]

War-

Warumb ſetzeſtu hinzu/Allmächtigen Schöpffer Himmels vnd der Erden?

Damit die vnendliche Majeſtät/Herꝛligkeit vnd Allmacht GOttes bezeuget werde/ deßgleichen auch ſeine Weißheit / Gerechtigkeit vnnd Gütigkeit / welche Er im Werck der Schöpffung auffs allerherꝛlichſte hat ſehen laſſen / vnd zu erkennen gegeben.

Zeige nun an/was iſt der Jnhalt dieſes erſten Articuls?

Ich glaube / daß mich GOtt geſchaffen hat/ ſampt allen Creaturen/ mir Leib vnd Seel/Augen / Ohren vnd alle Glieder / Vernunfft vnd alle Sinne gegeben hat / vnd noch erhält / darzu Kleider vnd Schuh/Eſſen vnd Trincken/Hauß vnd Hoff/ Weib vnd Kind / Acker/ Viehe /vnd alle Güter / mit aller Notturfft vnd Nahrung/ deß Leibs vnd Lebens / reichlich vnd täglich verſorget/ wider alle Gefährligkeit beſchützet vnd beſchirmet / vnd für allem Vbel behütet vnd bewahret / vnd das alles auß lauter Vätterlicher/ Göttlicher Güte vnd Barmhertzigkeit / ohn alle mein Verdienſt vnd Würdigkeit / deß alles ich Jhme zu dancken vnd zu loben / vnd dafür zu dienen / vnd gehorſam zu ſeyn / ſchuldig bin. Das iſt gewißlich wahr.

Was für Gutthaten werden in der Außlegung dieſes Articuls erzehlet?

Fürnemblich zweyerley: 1. Jn gemein von der Schöpffung aller Dingen. Zum 2. von der Verſehung/oder Erhaltung der Creaturen.

In welchen Worten werden die Gutthaten der Schöpffung erzehlet?

Ich glaube / daß mich GOtt geſchaffen hat / ſampt allen Creaturen / mir Leib vnd Seel / Augen / Ohren vnd alle Glieder / Vernunfft vnd alle Sinne gegeben hat.

Von der Schöpffung.

Was heiſſt ſchöpffen?

Schöpffen heiſſt etwas auß nichts / allein durch Krafft deß Worts herfür bringen.

[Ich ſage (auß nichts /) das iſt / auß zumal keiner Materien / ſo vorhanden geweſen wäre / welches die fürnembſte vnd eigentlichſte Bedeutung dieſes Worts iſt. In anderwärtigem Verſtand heiſſt es auch / auß vorſtehender Materien einem Ding eine Geſtalt / ſo auß nichts geſchaffen iſt / machen / doch ohn derſelbigen Veränderung. Auff welchen ſchlag Damaſcenus recht ſagt: Daß Gott alles auß nichts gemacht habe / etliches zwar ohne Mittel / etliches aber durch Mittel. Inmaſſen dann GOTT erſtlich die wüſte oder öde vnformliche Materien auß nichts erſchaffen / nachmals aber hat Er auß derſelbigen alle andere Creaturen formiret. Allhie ſoll man folgende Machtſprüchlein fleiſſig in acht nehmen. I. Etwas ſchaffen ſtehet einig vnd allein GOTT zu. II. Schaffen / gehöret eigentlich auff die Werck der Schöpffung: Doch figurlich wird es auch von denen Dingen geſagt / welche eben ſo groſſe Krafft vnd Macht bedürffen / als das Werck der Schöpffung ſelbſt / Eſai. 41. v. 20. III. Erzeugen / ſchaffen / formiren / bilden vnd machen / ſeynd vnterſchiedene Ding. Erzeugen / heiſſt etwas / das jhm an Weſen gleich iſt / auß ſeiner Subſtantz herfür bringen. Schöpffen / heiſſt (nicht auß ſeiner Subſtantz / ſondern auſſer derſelbi-

Orthod. fid. l. 2. c. 5. p. 80.

selbi-

ſelbigen) auß nichts etwas machen / welches dem Weſen deſſen/ der es machet/ vngleich / vnd von jhm vnterſchieden iſt. Daher im Niceniſchen Glaubens-bekantnuß vom Sohn geſagt wird: Er iſt geboren/ nicht geſchaffen. Formiren oder bilden heiſſt dem erſchaffenen Dinge eine Form oder Geſtalt anziehen. Machen aber iſt ſo viel als vollenden / vnd zu einem gewiſſen Nutzen richten.]

Damaſc.l. 1.cap.8.orthod.fid. p.25.

Was iſt dann die Schöpffung?

Die Schöpffung iſt ein Werck/ ſo allein deß einigen Gottes eigen iſt/ vnd den dreyen Perſonen der Gottheit vnzertheilet zuſtehet/ da GOtt der Vatter mit ſeinem gleich ewigen Sohn/ vnd dem H. Geiſt/ alle gute Dinge/ ſichtbare vnd vnſichtbare/ innerhalb ſechs Tagẽ/ ſeine Allmacht/ Weißheit / Gerechtigkeit vnd Gütigkeit zu bezeugen / nach ſeinem freyen Willen auß nichts geſchaffen hat.

[Der / ſo die Welt erſchaffen / iſt allein der einige GOtt/ Eſai.45.v.6.7. Hebr.1.v.10. ſo da iſt GOtt Vatter / Sohn vnd H. Geiſt. Da dann folgende Sprüch in acht zu haben.

I. Das Werck der Schöpffung gehet nicht abſonderlich auff eine Perſon der Gottheit allein / ſondern es ſtehet allen dreyen Perſonen vnzertheilich eigentlich zu. Dann alles iſt durchs Wort gemacht/ Joh.1.v.3. Durch den Sohn hat Er die Welt gemacht/ Hebr.1. v.2. Der Geiſt deß HErrn hat mich gemacht/ Job.33. verſ.4. Durch das Wort (durch den Sohn) deß HErrn (deß Vatters) iſt der Himmel gemacht/ vnd all ſein Heer durch den Geiſt ſeines Mundes/ (durch den H. Geiſt/) Pſal.33.v.6.

II. Die Schöpffung wird aber fürnemblich dem Vatter zugeſchrieben / weil Er 1. iſt der Vrſprung vnd Anfang (nicht der Zeit / ſondern dem Vrſprung

nach/) der gantzen Gottheit/von dem alles erſchaffen. Zum 2. Auff daß in der Chriſtlichen Kirchen ein Unterſchied erfunden würde/ nach welchem der Vatter vom Sohn vnd H. Geiſt würde vnterſchieden. Wie droben vom äuſſerlichen Unterſchied der Perſonen Meldung geſchehen.

Irren 1. Manicheer. August. ad Quod vult. hær. 46. T. 6. col. 20. D. Epiph l. 1. hær. 23. T. 2. p. 32. & hæreſ. 6. Tarnov. l. de Trin. contr. Fauſtum Soc. p. 897. 993. 997.

Irren derwegen 1. die Manicheer/ welche zween widerwertige Schöpffer/ einen deß guten vnd einen deß böſen erdichtet haben. Zum 2. Irren Valentinianus vnd Baſilides, welche vorgeben/ daß die zwo Perſonen der H. Dreyfaltigkeit auß einerley gemeinen Materien gezeuget wären. 3. Irren die Baſilidianer/ Simonianer/ Nicolaiten/ Saturnianer/ Carpocratianer vnd Gnoſtici, welche die Leut beredeten/ als hätten die Engel die Welt erſchaffen. Zum 4. Irren die Antitrinitarier/ welche läſtern/ daß der Sohn vnd H. Geiſt im Werck der Schöpffung nicht würcklich vnd zugleich/ ſondern nur als ein Werckzeug gewircket haben. Zum 5. Irren die Arrianer/ welche läſtern/ daß der Vatter/ als der warhafftige Gott/ das Werck der Schöpffung ſeiner Göttlichen Hochheit viel zu ſchlecht zu ſeyn geachtet habe/ darumb Er es dem Sohn als dem geringern zu vollbringen auffgetragen habe/ Athanaſ. orat. 3. contr. Arian. T. 1. p. 205. Daher ſie Ihn einen Diener der Erſchaffung oder Schöpffung/ aber nicht den Schöpffer ſelbſt nennen/ Diſput. Athanaſ. cum Ario, in Concil. Nicen. habita T. 1. Athanaſ. p. 84. B. C.

II. Die Materien/ darauß die Welt erſchaffen/ heiſſt (auß nichts/) Hebr. 11. v. 3. Eſai. 41. v. 24. In Sprüchw. Salom. c. 8. v. 24. Rom. 4. v. 17. da man fleiſſige Achtung auff folgende Sprüch zu geben hat: 1. In der Schöpffung findet ſich keine Materien/ darauß die Creaturen erſchaffen worden wären/ ſondern Zeit vnd Ziel/ da ſie angefangen. Dann als die Geſchöpff noch nicht waren/ haben ſie angefangen zu ſeyn/ als GOtt ſein Wort hat ergehen laſſen. Derwegen 2. ſeynd alle Ding ohne Mühe/ einig vnd allein

durch

durch Gottes Wolgefallen / Geheiß vnd Willen erſchaffen worden.

III. Die Materien in den Wercken der Schöpffung wird nur allein alſo genannt / weil ſie eine ähnlichkeit mit derſelbigen hat.

IV. Wann man ſagt / daß alle Creaturen auß nichts gemacht worden / ſo wird durch daſſelbige angedeutet / daß nichts geweſen / das iſt / daß keine warhaffte Materien vorhanden geweſen ſey.

Derowegen zum V. das Wörtlein (auß) allhie keine Materien bedeut / auß welcher etwas bereitet vnd gemacht würde / ſondern es zeiget nur die Ordnung vnd Beſchaffenheit an / vnd hebt vielmehr auff alle Materien / darauß etwas hätt gemacht werden können.

Sintemal fürs 1. So iſt die Schöpffung im Anfang geſchehen / als weder Zeit noch etwas von Materien geweſen iſt. Weil zum 2. allein ein einiger ewiger GOTT iſt. Darumb hat die Materia nicht zugleich ewig ſeyn können. Zum 3. Alles / das da iſt / iſt entweder der Schöpffer / oder das Geſchöpffe. Nun aber hat das Geſchöpff ſeinen Anfang vom Schöpffer. Darumb muß es entweder auß ſeinem Weſen ſeyn / welches gar vngereimbt iſt / (dann alſo wäre das Geſchöpff GOtt /) oder muß auß nichts ſeyn. Zum 4. Weil GOTT Allmächtig iſt / drumb hat Er nicht zur Schöpffung einer vnbereiteten Materien vonnöthen gehabt. Dann Er gebeut / ſo wirds geſchaffen / Pſal. 148. v. 5.

Irren derowegen die Philoſophi, welche mit dem Heyden Ariſtotele ſich traumen laſſen / als ſolte die Welt von Ewigkeit her geweſen ſeyn. Oder halten mit Platone darfür / als ſey ein vnerſchaffene Materien zuvor bereitet geweſen / auß welcher nachmals die Welt erſchaffen worden. Oder ſagen mit Leucippo, Democrito, vnd Epicuro, daß ſie auß den kleinen Stäublein / ſo bey der Sonnenſchein in der Lufft geſehen

Die Weltweiſen ꝛc. irren.

l. 1. de cæl. c. 9. T. 1. p. 346. n. 40.

In Timeo: f. 289. b.

Epiph. l. 1. T. 1. n. 8.

ſehen werden / oder durch ſonſten ein andere zufällige Weiſe zuſammen kommen ſey.

Zum 2. Irret Hermogenes, welcher ein ſolche Materien dichtet/ die mit GOtt zugleich ewig ſey/ welche ſelbſt allezeit geweſt ſey / nicht entſtanden / auch nit gemacht ſeye / ſie habe allerdingen weder Anfang noch Ende/darauß nachgehends GOtt alle Ding bereitet habe/ Tertul.

Adverſus Hermog. T.3.pag. 488.E. Epiph.lib. 1.cont.hæreſ.T.1. pag. 6.

Zum 3. Irren die Stoici, welche zwey gleich ewige principia zum Grund vnd Anfang geſetzt / den Verſtand vnd die Materien. Vnd allhie gilt I. weniger als nichts das gemeine Sprichwort: Auß nichts kan nichts gemacht werden. Dann daſſelbige hat ſeine gewißheit vnd geweiſten weg bey den Menſchen / aber vor GOtt gilt es nichts. Auch hat es ſeinen Ort/ nicht wann man von der erſten Schöpffung vnd denen Wercken Gottes redet / welche Er auſſer der gemeinen Ordnung verrichtet / ſondern wann man von dem gemeinen Lauff redet/ſo in der allbereit erſchaffenen Natur bräuchlich iſt. Zum II. hat nichts auff ſich / daß alle erſchaffene Creaturen auß einem wüſten vnd öden vngeſtalten Klumpen / als einer erſten Materien erſchaffen worden. Dann ob ſchon alle Geſchöpff von derſelbigen Materien gemacht ſeynd/ ſo iſt doch eben dieſelbige auß zumal nichts erſchaffen worden. III. Die Form oder innerliche Vnterſchied der Schöpffung / wird durch die Weiß erkläret / wie alles erſchaffen worden / daß nemblich GOTT alle Ding nach ſeinem freyen Willen erſchaffen habe. Daher entſpringen dieſe Schlußrede: 1. Daß Gott nicht gezwungen/auch nicht auß bloſſer Nothwendigkeit alle Ding erſchaffen hat. 2. Daß kein äuſſerliche Vrſach anzutreffen ſey/ in anſehung deren alle Ding erſchaffen worden. Die innerliche Vrſach aber / ſo Gott zur Schöpffung beweget/ iſt ſeine vnermäßliche Gütigkeit/ (dann alles/was gut iſt/ läſt ſeiner genieſſen/) vñ ſein freyer Will. Er kan ſchaffen was er will/ Pſalm.115.v.3. Zum 3. daß GOtt nicht alles in einem

Aug. l.de Gen. cont. Manich. c. 6.T.1.col. 811.c.

nem Augenblick / ſondern vnterſchieden innerhalb ſechs Tagen das Werck der Schöpffung vollbracht habe. Zum 4. allein durch ſeinen bloſſen Befelch/dieſes oder jenes ſoll ſo ſeyn oder werden / vnd was Er ſagt / daſſelbige muſte ſo bald dieſes oder jenes ſeyn/ Gen.1.v.3.6.7.

Vnd hat nichts widriges/daß Syrach 18.v.1. Er ſchuff alles zugleich. Dann er redet nicht von dem Augenblick der Zeit / ſondern von der gantzen Welt/ als wolt er ſagen / alle Creaturen / ſo viel gleich deren ſeynd / keine außgenommen / ſeynd von GOTT erſchaffen. Einrede. Antwort.

IV. Ferner wird gemeldet / was für Creaturen von GOTT ſeyen erſchaffen worden/ nemblich/gute vnd vollkommene. Dann alles was Gott geſchaffen hatte/war ſehr gut/Gen.1.v.31. Das iſt/ohn einigen Mangel vnd Vngeſtalt/ da war nichts böſes/ weder Sünde noch Straff derſelbigen. Darauß dann dieſe Sprüch erfolgen: I. Gott iſt allein aller guten Dingen (ſo ohn allen Mangel ſeynd / beydes in der Natur ſelbſt/ vnd am Gemüth/) Schöpffer vnd Vrſtiffter. Dann alle Ding / ſo fern ſie dem Weſen nach ſeynd / ſeynd ſie gut. Derowegen zum II. kan keine Creatur (auch der Teuffel ſelbſt nicht/) jhrer erſten Ankunfft nach/böſe genennet werden. Fürs III. Auch iſt nichts ſchädliches im Anfang von Gott erſchaffen worden. Daß aber die Creatur GOttes iſt ſchnöd vnd böſer worden / macht deß Menſchen begangene Mißhandlung. August. de vera relig. c.11. T.1. col.709.A.

Dieſem aber iſt fürs 1. nichts zu wider / daß der Todt böß iſt. Dann GOTT hat den Todt nicht geſchaffen / ſondern er hat denſelbigen dem Menſchen zur gerechten Straff aufferlegt. 1. Einrede. Antwort.

Zum 2. benimpt jhm nichts / daß Schlangen/ Scorpionen vnd andere vergiffte Thier dem Menſchen ſchädlich ſeynd. Dann daſſelbige muß nicht dem Schöpffer/ſondern dem Sündenfall zugeſchrieben werden. Wiewol auch dißfalls/was etwa einem 2. Einrede Antwort.

ſchadet / dem andern nützlich iſt / vnd wird das Gifft wieder mit Gifft vertrieben. Von der Vrſach der Sünden / iſt droben geſagt worden / p. 265. &c.

V. Das End zu dem die Schöpffung gerichtet / iſt zweyerley: Das fürnembſte iſt Gottes Ehre ſelbſt. Dann der HERR macht alles vmb ſein ſelbſt willen / in Sprüchwörtern Salom. cap. 16. verſ. 4. Daß dannenhero 1. ſeine Herrlichkeit erkannt / vnd in dem offenbahr würde ſeine Allmacht / daß Er alles durch ſein Allmächtiges Wort auß nichts geſchaffen hat / Pſal. 148. Zum 2. Seine Weißheit / krafft deren er ſeine ſo vielfältige Geſchöpff / in ſo ſchöner vnd lieblicher Ordnung alles zu beſonderm Nutzen geſchaffen hat / Epheſ. 3. verſ. 10. Zum 3. Seine Gerechtigkeit / daß er dieſelbige ſeine Geſchöpff auch erhält / vnd durch ſeine Fürſehung regieret. Zum 4. Seine Gütigkeit / in dem er eben denſelbigen allerley zu nothdürfftiger Vnterhaltung verſchaffet. Das ander End zu dem der Menſch erſchaffen / betrifft den Menſchen ſelbſt / nemblich daß er ein bequemes glückſeliges Leben führe. Dann der Menſch iſt vmb Gottes willen erſchaffen worden: die Welt aber vmb deß Menſchen willen. Der Menſch iſt gemacht daß er Gott diene / vmb deſſen willen er dann erſchaffen worden; die Welt aber iſt erſchaffen / daß ſie dem Menſchen diene / deren Vrſachen ſie dann gemacht worden iſt. Die Welt iſt von Gott erſchaffen worden / daß die Menſchen geboren würden. Die Menſchen aber werden geboren / daß ſie GOtt den Vatter erkennen vnd ehren / durch welchen ſie auch Gerechtigkeit erlangen. Darumb ehren ſie Jhn / daß ſie den Lohn der Vnſterbligkeit erlangen / Die Vnſterbligkeit aber erlangen ſie / damit ſie GOTT in Ewigkeit dienen mögen.

Hugo de Sacr. Fid. l. 2. P. 2. c. 1. T. 3. p. 359. C.

Lactant. c. 10. Epito. p. 405. 406

Doch muß man hie behalten: 1. Wann GOTT die Welt ſchon nicht erſchaffen hätte / ſo wäre Er doch in ſich ſelbſten vollkommen vnd ſelig geweſen / hätte auch keines Dings nicht vonnöthen gehabt. 2. Daß Er

Er die Welt nicht ehe/als geſchehen/erſchaffen/iſt die Vrſach/daß er nicht gewöllt hat. Zum 3. Wiltu fragen/ was GOTT für der Erſchaffung der Welt gethan habe? So antworte ich dir mit Auguſtino: Was ich nicht weiß / das weiß ich nicht, l. 11. Confeſs. c. 12. T. 1. col. 190. C.]

Wie mancherley ſeynd Gottes Geſchöpff?

Zweyerley: 1. Vnſichtbare / als da ſeynd die Engel oder Geiſter. Vnd ſichtbare/ als da ſeynd alle andere Geſchöpff Gottes in der gantzen Welt.

Von Engeln.

Was ſeynd dann die Engel?

Engel ſeynd erſchaffene Geiſter/ verſtändig/ gerecht/ heilig vnd mächtig / von Gott gemacht/ daß ſie jhn preiſen / den Menſchen dienen / vnd der ewigen Seligkeit genieſſen.

[Der Name Engel / beſchreibet nicht der Engel Natur/ ſondern jhr Ampt. Engel wird in Griechiſcher vnd Lateiniſcher Sprach genennt ein Bott. Deßwegen iſts ein Name der Verrichtungen / daß man etwas verkündiget. In Griechiſcher Sprache kompts her vom verkündigen. Dannenhero heiſſt Engel ein Bott / oder Geſandter. Dieſen Namen führet auch auff ein beſondere Weiſe der Sohn Gottes/ dann Er wird genennt der Engel Gottes/ Exod. 14. verſ. 19. Der Engel deß Bunds/ Malach. 3. v. 9. Zum 2. Wird der Name Engel auch gegeben den Predigern/ Malach. 2. v. 7. Eygentlich aber zum 3. gehört er den dienſtbaren von Gott erſchaffenen Geiſtern/ Pſal. 104. v. 4. Hebr. 1. v. 14. Dieſe Geiſter werden auch 1. verblümbter weiſe genannt Morgenſtern/ Job. 38. verſ. 7. weil ſie reiner vnd liechter Natur

Ambr. in 1. c. Hebr. T. 5. p. 426. Auguſt. tr. de eoquod T. 6. c. 876. A. Et in Pſal. 103. T. 8. col. 1182. A.

tur ſeynd. Zum 2. Kinder Gottes/ Job. 1. v. 6. beydes wegen der Schöpffung / dann auch / daß er ſie zu Kindern angenommen. Sie werden fürs 3. Götter genennt / wegen jhrer Würdigkeit. Zum 4. wegen jhrer Gewalt: Fürſtenthumen/ Gewalt/ Herrſchafften/ Thron/ Epheſ. 3. v. 10. Rom. 8. v. 38. Col. 1. v. 16. Zum 5. werden ſie genennt Fewerflammen / Hebr. 1. v. 7. weil ſie die Gottloſen gleich wie ein Fewer verzehren. Deßgleichen Seraphim; weil ſie zu Gott vnd den Menſchen eine inbrünſtige Lieb tragen. Zum 6. Auß der Geſtalt/ nach welcher ſie erſcheinen / werden ſie genennt Cherubim / weil ſie mehrentheil fliegend erſcheinen. In welcher geſtalt ſie auch Männer/ vnd Männer Gottes genennt werden/ Gen. 3. v. 24. vnd c. 18. v. 2. Endlich zum 7. werden ſie jhres Ampts halben/ in dem ſie vns dienen/ Wächter genannt. Sie werden Geiſter genannt / nicht aber ein fliehender oder natürlicher Geiſt oder Wind / wie der Wind Johan. 3. v. 8. genennt wird. Auch kein vnendliche Geiſter/ wie der H. Geiſt/ ſondern weſentliche vnd erſchaffene Geiſter. Dannenher dieſe Sprüch entſpringen: I. Die Engel ſeynd ein Geiſtliches Weſen/ ſo in der That vnd Warheit ſelbſtſtändig ſeynd. Dann es werden jhnen ſolche Werck zugeſchrieben/ welche von nichts anders/ dann von einem in der That ſelbſtſtändigen Weſen kan verſtanden werden. Als da ſeynd: vor Gott ſtehen/ Gott loben/ in der Warheit beſtehen/ einen Leib an ſich nehmen/ erſcheinen / ꝛc. Nun werden aber die Handlungen oder Werck von denen verrichtet / die ein warhafftiges beſtändiges Weſen haben. Derwegen fürs II. Wie viel Engel ſeynd / ſo viel ſeynd auch vnterſchiedene ſelbſtſtändige Engliſche Weſen.

Irren 1. Sadduceer.

Irren demnach erſtlich die Sadduceer / welche verneinen / daß die Engel ein Geiſtliches ſelbſtſtändiges Weſen wären / ſondern haben vorgeben / daß ſie nur allein gute Bewegungen deß Hertzens ſeyen/ Actor, 23, verſicul am 8. Zum 2, raſet Georg. David,

2. G. David.

wel-

welcher aller dingen geleugnet hat/daß Engel ſeyen: ſich ſelbſt aber hat er genannt den dritten David vnd wahren Meſſiam/Prateol.l.4.Elench.hæreſ.3.p.140, vnd l.7.h.10 p.198 Luc.Oſiand.cent.16 l 2.c.4.p.119. 120. Zum III. Die Engel haben für ſich keine Leiber/ dann ein Geiſt hat nicht Fleiſch vnd Blut/Luc.24. v.39.Eph.6.v.12. Hat demnach Origenes geirret/ welcher der Meynung geweſen/daß auſſerhalb dem Vatter/Sohn vnd H.Geiſt nichts lebe/das nicht einen Leib habe. Deßgleichen Caſſian. vnd andere/welche ſagen/daß die Engel Leiber haben/in welchen ſie beſtehen/es ſeyen aber dieſelbige ſubtiler als vnſere Leiber. lib.2. de princ.c.2. T.1.p.689. Collat.7. Abbat. Sereni de mobilit. anim.c.13. p.311.

Vnd iſt vns 1. nicht zu wider/daß geleſen wird/die Engel ſeyen in ſichtbarer Geſtalt erſchienen. Dann dieſelbige iſt nicht in jhrer eygentlichen vnd Engeliſcher weſentlichen Geſtalt geſchehen/auch iſt dieſelbige nicht vom Geſtirn vnd Weſen deß Himmels entlehnet vnd genommen: ſondern iſt entweder von GOtt auß nichts erſchaffen/oder iſt von Irrdiſcher Materien genommen. Auch iſt dieſelbige nicht jhres Weſens/ſondern nur auff eine gewiſſe Zeit williglich angenommen/auff daß ſie den Menſchen erſcheinen/vnd den Befelch Gottes jhnen offenbaren möchten/welches/nach dem ſie es verrichtet/iſt ſolche angenommene Geſtalt/entweder wieder zu nichts oder zur Erden worden/darvon ſie zuvor genommen geweſen/Gen.18.v.9.c.19.v.3. 1. Einrede. Antwort.

Zum 2. beweiſet nichts/daß die Schrifft anzeigt/ wie ſie gegeſſen haben. Dann daſſelbige iſt entweder geſchehen/1. zum Schein vermeyntlich/da ſie doch in Warheit nicht gegeſſen haben. Oder zum 2. zuläßlicher Weiſe wegen vorhabender Verrichtung in der angenommenen Geſtalt. Zum 3. Nicht als ob ſie Hunger hätten/ſondern daß ſie möchten vnbekannt bleiben/biß zur Stunde da ſie ſich offenbar machen wollen: wiewol die genoſſene Speiſe nicht natürlich iſt bey jhnen verdäwet/ſondern durch die Flammen 2. Einrede Antwort.

der Engeliſchen Natur verzehret worden. Wie hievon Auguſtinus, Gregorius, vnd andere reden.

Auguſt. l. 13. de civ. Dei. c. 22. T. 5. col. 737. B. Gregor. l. 28. moral. c. 2. T. 1. col. 939. D.

Daß Gott die Engel erſchaffen habe/ iſt offenbahr auß dem 104. Pſal. v. 4. Col. 1. v. 16. da dieſer Spruch zu behalten: Daß die Engel erſchaffen ſeyen / iſt auß der Schrifft offenbar: An welchem Tag ſie aber erſchaffen ſeyen/ kan man eygentlich nicht wiſſen. Wiewol etliche darfür halten/ daß ſie am erſten Tag ſollen erſchaffen ſeyn/ Gerhard. L. C. de Ang. T. 2. §. 40. p. 22. Nazianz. Orat. 38. in nativit. Chriſti. p. 587. Orat. 42. in paſch. 2. pag. 666. Chryſoſt. l. 1 de provid. T. 5. col. 600. B. Damaſc. l. 2. Orthod. fid. c. 3 p. 71. Welche darfür halten / daß ſie ehe als die Menſchen erſchaffen worden ſeyen.

Einrede. Antwort.

Vnd hat nichts widriges / was von den Engeln geleſen wird/ Matth. 18. v. 10. Dann es wird gar vneben dannenhero geſchloſſen/ daß allzeit Engel geweſt ſeyen. Sintemal das Wörtlein (Allzeit) ſelbigen Orts nicht anzeigt ein Ewigkeit / ſondern daß ſie immerwehrend oder ſtetig vor dem Vatter erſcheinen/ zu aller Zeit.

Simonianer ꝛc. jrrẽ. Damaſc. de hæreſ. p. 458.

Jrren demnach die Simonianer / Cerinthianer/ Archontici, vnd andere / welche geſchwärmet haben/ ob ſolten die Engel die Welt erſchaffen haben.

Ferner daß ſie vieler Sachen Erkanntnuß haben/ iſt jhnen daſſelbige in der Schöpffung von GOTT eingepflantzet. Zum 2. haben ſie auch ein geoffenbartes Erkanntnuß/ ſo jhnen beſonders von GOtt gegeben iſt/ Dan. 8. v. 16. vnd im 19. Cap. v. 22. Fürs 3. Haben ſie auch ein ſolches Erkanntnuß / ſo ſie auß langwüriger Erfahrung erlanget / vnd auß vnſerm Thun in acht genommen haben. Lieſe was zun Epheſ. 3. verſ. 10. vnd Luc. 15. v. 10. geſchrieben ſtehet. Dannenher folgende Lehr Sprüche in acht zu nehmen: 1. Die Engel haben keinen vnendlichen / ſondern endlichen Verſtand vnd Wiſſenſchafft. Darumb ſie fürs 2. nicht aller vnd jedweder Menſchen ſonderbahre Handlungen/ Gedancken/ Sinn/ Item was

was ſie thun/reden/leiden vnd gedencken/ wiſſen mögen. Dann ſolche Sachen ſeynd einig vnd allein GOTT bekant / Hebr.4.v.13.1.Cor.2.v.11. Doch können ſie etwas wiſſen/wenn es entweder die Menſchen durch euſſerliche Zeichen zu erkennen geben/oder wann es jhnen von Gott geoffenbaret wird. Zum 3. Die Engel ſoll man nicht anruffen/ in der Offenbahrung Johan.19.v.10.c.22.v.9. Sintemal man allein GOtt ſoll anbeten/Matth.4.v.10.

Jrren demnach die Papiſten vnd Jeſuiten / welche nicht ohn groſſen Aberglauben beſtreiten/ob müſte man die Engel anbeten / Bellarm. l.1.de Sanct. Beatit. c.19. T.2.col.742.C. Papiſten jrren.

Die andere Qualität vnd Beſchaffenheit der Engel iſt dieſe / daß ſie gute / gerechte vnd heilige Geiſter ſeynd: Dann alles/was Gott gemacht hatte/ſihe das war alles ſehr gut/Gen.1.v.31. Darumb müſſen auch die Engel gut ſeyn. Da dann auch die Teuffel ſelbſt jhrem erſten Anfang nach / nicht können böſe genennt werden. Daher dieſes in gutem anmercken zu behalten/daß die Gütigkeit/Gerechtigkeit vnd Heiligkeit in den Engeln / nicht was weſentliches / ſondern nur etwas zufälliges ſey. Deßgleichen werden ſie auch gewaltig genennt/Epheſ.1.v.21.Coloſſ.1.v.16. Dabey auff dieſe beyde Lehrſprüch achtung muß gegeben werden: 1. Die Gewalt der Engel iſt ſehr groß/ſie beſtehet aber in jhren/in gewiſſer Maß/ vmbſchriebenen Schrancken. Zum 2. Darumb vermögen ſie auch ferners vnd mehrers nicht zu thun / als viel jhnen GOtt zuläſſet/ vnd ſo fern GOtt jhres Engeliſchen Dienſtes gebrauchen will.

Zu welchem End die Engel erſchaffen / iſt vermeldet: 1. So viel Gott jhren Schöpffer belanget/ſollen ſie denſelben mit Lobliedern preiſen. So viel dann zum 2. die Menſchen berühret / ſollen ſie denſelbigen dienen. Zum 3. Betreffend dann ſie ſelbſten/ſollen ſie ewiger Seligkeit genieſſen.]

Wie

Wie vielerley ſeynd Engel?

Zweyerley: Gute vnd böſe Engel.

[Zwar ſo viel jhrer aller vnd jeden erſte Ankunfft belangt/ſeynd ſie alle gut. Aber ſie ſeynd nicht alle in der Warheit beſtanden. Darumb dann folgends die/ ſo jhre Fürſtenthumb behalten/ Gute Engel: Die ſie aber nicht behalten vnd abgefallen ſeynd/ Böſe Engel worden ſeynd/ Joh. 8. v. 44. Epiſt. Judæ v. 6.

Welches nenneſtu gute Engel?

Welche/ weil ſie GOtt erſchaffen hatte/ auch alſo geblieben / ſeynd nunmehr der geſtalt im guten beſtättiget/ daß ſie hinführo nicht fallen können.

[Die Vrſachen/ daß ſie nicht fallen können / ſeynd dieſe/ 1. Weil ſie allezeit mit Beſtändigkeit den Willen Gottes vollbringen/ Matth. 18. v. 10. Weil 2. ſie der ewigen Seligkeit genieſſen/ Matth. 18. v. 11. Weil fürs 3. ſie jetzo das ſeynd/ was wir ſeyn werden. Nun aber werden wir keiner Schuld vnterworffen ſeyn: Darumb ſeynd ſie jetzt bereit alſo/ Matth. 22. v. 30.]

Iſt dann dieſer guten Engel ein gewiſſe namhaffte Zahl?

Nein. Sondern ſie werden die Menge genant vieler tauſent Engel/ Hebr. 12. v. 22. Tauſentmal tauſent/ vnd zehen hundert mal tauſent/ Dan. 7. verſ. 10. Gantze Läger/ Geneſ. 32. v. 2. Gantze Heer/ 2. Reg. 6. verſ. 17. gantze Legion/ Matth. 26. v. 53.

[Dabey dieſes erſt zu mercken/ daß ſie vnzählig ſeyen/ nicht für GOtt/ ſondern bey vns Menſchen. Zum 2. Daß der Engel Zahl erſtlich ſo viel auff einmal erſchaffen/ vnd jhrer nicht hernach durch eine Vermehrung mehr worden ſeyen.]

Seynd aber bey dieſer groſſen Menge der Engel keine gewiſſe Orden oder Chor?

Daß Ordnungen vnter jhnen ſeyen/ zweiffelt vns nicht/ wie ſie aber ſeyen/ vnd was ſie für einen Vnterſcheid haben/ bekennen wir mit Auguſtino ſchlecht vnd recht/ daß wir es nicht wiſſen.

[Beſihe Auguſtinum in Enchirid. ad Laurentium, c. 58. T. 3. col. 172. C. col. 173. A. vnd im Buch wider Priſcill. vnd Origen. c. 11. T. 6. col. 562. An welchen mehr das frefentliche Vnterfangen/ als fürſichtige Vnwiſſenheit zu ſchelten iſt. Id. ibid.

Irren dannenhero die Päbſtler/ welche ein beſonders heiliges Reich/ vnd vnterſchiedene Regimenten/ vnter den Engeln/ vnd namhafft 9. Chor ohn einiges Zeugnuß H. Schrifft erdichtet haben. *Papiſten jrren. Dionyſ. Areop. in Hierar. cœleſt. c. 6. Lomb. l. 2. diſt. 9. pag. 152. A.*

Vnd thut weniger als nichts zur Sachen/ daß etliche Ertzengel/ Thron/ Fürſtenthumb/ Herrſchafften/ Gewalt/ ꝛc. genennt werden. *Einrede.* Dann daſſelbige geſchicht nicht wegen deß Vorzugs oder Fürtreffligkeit jhrer Natur. Als ob einer für dem andern in gröſſer Acht/ Würde vnd Seligkeit/ oder auch durch Anmaſſung eines Regiments höher wäre: *Antwort.* Sondern allein wegen Würdigkeit der vnterſchiedenen Aempter/ zu deren Verwaltung ſie von GOtt auff eine gewiſſe Zeit/ bey Keyſerthumen/ Fürſtenthumen/ vnd Policeyen/ ꝛc. beſtellet ſeynd: Zu dem Ende dann jhnen mancherley Namen nur vnſerthalben/ nicht als wann ſie eygentlich alſo hieſſen/ gegeben werden/ nemblich/ Gabriel/ (ein Mann Gott oder Gottes) Michael/ (wer iſt wie Gott) Raphael/ (ein Artzeney Gottes) Vriel/ (das Fewer Gottes.]

Was iſt dann das Ampt dieſer guten Engel?

Fürnemblich iſt das jhr Ampt/ daß ſie GOtt vnd

vnd den Menſchen dienen. Gott dienen ſie 1. mit Pſalmen vnd Lobgeſängen / in denen ſie ſein ewiges Lob verkündigen / Eſai. 6. v. 3. Pſal. 103. v. 20. Luc. 2. v. 13. Pſal. 104. v. 4. Zum 2. Daß ſie mit vnverdroſſenem Dienſt die Befelch Gottes außrichten / Pſal. 104. v. 4.

Den Menſchen dienen ſie auff mancherley Weiß. 1. Dienen ſie jhnen zu jhrer Seligkeit / Hebr. 1. v. 14. 2. Daß ſie ſie behüten / Pſ. 91. v. 11. 3. Daß ſie jhre Seelen in den Schoß Abrahæ tragen / Luc. 16. v. 22.

Was nenneſtu böſe Engel?

Welche nit geblieben ſeynd inmaſſen ſie von Gott erſchaffen worden / ſie haben jhre Behauſung von ſich ſelber verlaſſen / Jud. verſ. 6. Vnd ſeynd zur Boßheit gerathen / vnd bleiben nun darinnen ewiglich.

[Engel werden ſie genennt wegen jhres Ampts / zu dem ſie anfangs von GOTT erſchaffen worden. Böſe Engel werden ſie genennt wegen zukommender Boßheit / welche ſie freywillig über ſich gezogen haben / in dem Verſtand ſie dann Gleichnußweiß böſe Geiſter / vnſaubere vnd vnreine Geiſter / Lügengeiſter / Huren- vnd Schwindelgeiſter genennt werden. Auch wird der Teuffel genennt der Böſe. Wegen jhrer verkehrten Wercke werden ſie genennt Teuffel / (Läſterer vnd Satanas) Widerſächer / item Verſucher. Wegen angenommener Geſtalt darinn er erſcheint / wird er genennt der groſſe Drach / die alte Schlang. Von wegen der groſſen Gewalt / wird er Vergleichnußweiß genennt Beelzebub / ein Mückenfürſt / ſtarcker Gewapneter / brüllender Löwe / Fürſt dieſer Welt / der Finſternuß. Auß welchen Zunamen folgende Schlußreden erwachſen:

I. Daß nicht ein Teuffel / ſondern viel Teuffel ſeyen. Welches auß der 2. Petr. 2 v. 4. Jud. verſ. 6. Luc. 8. v. 30. Matth. 12. v. 45. Offenbahr. Joh. 12. v. 7. zu vernehmen iſt. Hie iſt in acht zu nehmen: Daß gemeiniglich nur einer genennt wird / das geſchicht darumb / daß jhr Regiment damit angedeutet werde / nach welchem ſie dem Reich Chriſti gantz zu entgegen seynd. II. Daß deß Teuffels Macht zwar groß genug ſey / aber doch ſey ſie nicht vnumbſchrieben / ſondern habe nach GOttes Willen Pfal vnd Mahl geſteckt / an welche ſolche Gewalt gebunden iſt. Geſtalt dann die Hiſtoria Job. 1. außweiſet. III. Alles Thun vnd verrichten der böſen Geiſter laufft den Geſchäfften der guten Engel ſchnurſtracks zu entgegen. Dann ſie läſtern GOtt / ſeynd der Menſchen abgeſagte Feinde. Fernners werden die Teuffel beſchrieben / daß ſie böß ſeyen worden / nach dem ſie zuvor gut erſchaffen geweſen. Dann der Teuffel iſt nicht gleich zu einem Teuffel erſchaffen worden (ſondern gut / heilig vnd gerecht) nach dem er aber Engeliſche Gewalt erlangt hatte / iſt er hernach allererſt zu einem Teuffel worden. Weil demnach die böſe Engel / in der anerſchaffenen Warheit nicht beſtanden ſeynd / Johan. 8. verſ. 44. darzu auch jhren Anfang nicht behalten haben / Jud. verſ. 6. ſeynd ſie mit Ketten der Finſternuß zur Hellen verſtoſſen vnd vbergeben / daß ſie zum Gericht behalten werden / 2. Pet. 2. 4. Derohalben es ein groß Irꝛthumb iſt an den Sadduceern / vnd Epicurern / daß ſie entweder gar nicht geſtehen / daß Teuffel ſeyen / oder doch verächtlich darvor halten / daß es nur böſe Gedancken ſeyen: wider die klare Sprüche der H. Schrifft / damit die tägliche Erfahrung vberein kompt / Gen. 3. v. 4. 1. Petr. 5. v. 8. 1. Johan. 3. v. 8. in der Offenbar. Johan. 20. v. 1. 2. vnd ſonſten an vielen Orthen mehr. Zum 2. Irꝛen die Manicheer / vnd Priſcillianiſten / welchen geträumet hat / daß die Teuffel ſolcher Geſtalt / wie ſie heutiges Tags noch ſeynd / von Gott ſeyen erſchaffen worden: wider die offenbare Zeug-

Baſilius. T. 1. p. 236. im anfang.

Irꝛthumb der 1. Sadduceer.

2. Manicheer / ꝛc.

Praeol. Elench. hær. l. 11. n. 6. p. 309. a. §. 8.

l.14.n.36. Zeugnuß der Schrifft / Geneſ.1.v.31. Joh.8.v.44.
p.413.a.§.5. Vnd iſt nichts werth / daß hiewider angezogen wird; Der Teuffel ſey ein Mörder von Anfang / Johan.8. v.44. Dann freylich iſt er ein Mörder von Anfang / nicht der Schöpffung / ſondern von Anfang ſeines
3. Origenes. Abfalls. Hat demnach zum 3. Origenes auch nicht recht / in dem er darfür gehalten / daß die Teuffel dermal eins noch ſolten ſelig werden: Wider die klare Sprüch Matth. 25. verſ. 41. ꝛc. Epiſt. Jud. verſ. 6. Wie zu ſehen beym August. l. ad Quodvult. hær. 43. T.6.col.20.A.]

Warumb ſeynd dann die böſen Engel nicht ſo wol in der Warheit beſtanden als die guten? ſondern ſeynd vielmehr von Gott abgefallen?

Daſſelbige iſt nicht durch antreiben Göttliches bloſſen Rathſchluſſes geſchehen / ſondern durch jhren ſelbſt eygenen freyen Willen / welchen ſie ja ſo wol zum guten anlegen vñ gebrauchen können / als auch die gute Engel / wann ſie nur gewöllet hätten.

[Dann wann der Teuffel Lügen redet / ſo redet er von ſeinem eygen / das iſt von ſich ſelbſten / Joh.8.v.
Bez. L. QQ. & Reſp.V.1. p.680. 44. Irren darumb die / welche den Fall der Teuffel dem bloſſen Rath Gottes zugeſchrieben. Vnd ligt nichts daran / daß ſie GOtt nicht vnwandelbar gut erſchaffen. Dann er hats nicht thun wöllen: Er hat
Einrede. Antwort. jhnen aber einen freyen Willen gegeben / deſſen ſich ein jeder zum guten gebrauchen können / nach dem ſie aber nicht gewollet / ſeynd ſie durch jhre ſelbſt eygene Schuld von Gott abgefallen.]

Welches iſt aber jhr erſte begangene Sünde?

In H. Schrifft zwar wird es nicht außtrücklich

lich vermeldet/jedoch kan man auß jhren ſtätigen vnnachläſſigen Geſchäfften vnd Wercken/ damit ſie von Anbegin der Welt die Kirche Gottes verfolgen/glaublich ſchlieſſen vñ abnehmen/ daß es entweder Stoltz vnd Hoffart/oder Neyd vnd Mißgunſt/ oder Lügen vnd Haß gegen die Warheit müſſe geweſt ſeyn.

[Das erſt iſt Auguſtini vnd Ambroſii Meynung/ ſo auß dem Prediger Salom. c. 10. v. 15. genom̃en iſt. Die andere Cypriani welche er muthmaſſet auß dem Buch der Weißheit c. 2. v. 44. Die dritte erweiſen andere auß dem 8. Cap. Joh. v. 44. Beſihe Auguſt l. de Gen. ad lit. 11. c. 14. T. 3. col. 662. D. vnd de V. D. in Joh. ſ. 53. T. 10. col. 207. C. Ambroſ. l. 10. Epiſt. 84. T. 3. p. 216. Cyprian. ſ. 2. de zelo & livore.]

Von dem Ebenbild Gottes in den Menſchen.

Dieſes laſſen wir genug ſeyn von den vnſichtbaren Creaturen Gottes: Nun erzehle weiter/ welche iſt vnter den ſichtbaren Creaturen die fürtrefflichſte?

Der Menſch iſt vnter allen Creaturen die allerfürtrefflichſte/weil er nit allein gleich den andern Thieren von Gott erſchaffen worden/ hat jhm Leib vnd Seel/ Augen/ Ohren/ vnd alle Gliedmaſſen/ auffs zierlichſte zubereitet/ Vernunfft vnd alle Sinne gegeben: Sondern auch weil er jhn auß ſonderbarer Gnade/zu ſeinem Ebenbild vnd Gleichnuß geſchaffen hat.

Woher beweiſeſtu es / daß Gott den Menſchen zu ſeinem Ebenbild erſchaffen habe?

Auß der Hiſtorien der Schöpffung / da mit außtrücklichen Worten geſagt wird: GOTT ſchuff auch den Menſchen Ihm ſelbſt zum Bilde / ja zum Bilde Gottes ſchuff er ihn: Er ſchuff ſie ein Männlein vnd Fräwlein / Gen. 1. v. 27. vergleiche hiemit c. 5. v. 1. angeregten Buchs.

[Die Hiſtorien von der Schöpffung deß Menſchen wird beſchrieben im 1. Buch Moſis c. 1. v. 26. vnd folgenden; deßgleichen im 2. c. v. 7. 18. ꝛc.

Iſt alſo 1. GOTT / der den Menſchen erſchaffen hat. 2. Die Materien darauß er genommen / iſt ein Erdenkloß. 3. Der innerliche Vnterſchied / daß jhm GOTT ein lebendige vernünfftige Seel eingeblaſen hat. Da dann in acht zu nehmen / daß derſelbige lebendige Geiſt oder Seel nicht auß dem Weſen Gottes / ſondern von GOtt erſchaffen ſey.

Manicheer jrren. Irren demnach die Manichæer vnd Servetus / welche jhnen träumen laſſen / daß deß Menſchen Seel jhre Ankunfft auß dem Weſen Gottes ſelbſt habe. Beſihe Calvin. l. 1. Inſtit c. 15. ſ. 5. p. 99. Vnd iſt dieſem ſo anjetzo angeregt mit nichten zu wider / daß wir

Einrede. Gottes Geſchlecht genennt werden / in der Apoſtel

Antwort. Geſchicht c. 17. v. 28. Dann wir ſeynd Gottes Geſchlecht / nicht dem Weſen nach / ſondern nach der Qualität oder Beſchaffenheit. Zum 4. wird der Menſch beſchrieben / von den Göttlichen Gaben / damit er in der Schöpffung gezieret worden; Welche ſeynd das Ebenbild Gottes.

Da I. wol zu betrachten iſt / daß das Wort Ebenbild (dadurch nichts anders als eines Dings eygentliche Anbildung verſtanden wird) auff vielerley Weiſe gebraucht werde: 1. Für eine vngefehrliche Entwerffung vnd Figur / welche Bedeutung anhero nicht gehörig iſt. 2. Für eine warhaffte vnd gantz vollkommene

mene Gleichheit eines Dings vnd deſſen Eigenſchafften / in welchem Verſtand der Sohn das Ebenbild deß Vatters genennt wird / Coloſſ. 1. v. 15. 2. Corinth. 4. verſ. 4. vnd das Ebenbild ſeines Weſens / Hebr. 1. verſ. 3. Gleicher geſtalt wird von Adam geleſen / daß er einen Sohn gezeuget habe / nach ſeinem Bilde / Geneſ. 5. v. 3. Fürs 3. wirds genommen für eine ſolche Gleichheit / die nur in etlichen Qualitäten oder Eygenſchafften beruhet / welche Bedeutung hieher eygentlich gehöret.

II. Iſt in acht zu nehmen / daß ob wol ſonſten Ebenbild vnd Gleichnuß einen Vnterſchied haben / dann Gleichnuß ſihet weiter hinauß dañ Ebenbild / iſt doch an dieſem Ort einerley Verſtand / vñ wird das Wort (Gleichnuß) mit ſonderbarer Erklärung gebraucht. Wie auß dem Spruch Gen. 5. v. 1. zu vernehmen / da beydes in einem Wort begriffen iſt. Vnd Phil. 2. v. 7. Epheſ. 4. v. 24. An welchen örtern beyderley Wort von S. Paulo ohn Vnterſchied gebraucht wird. Dannenhero Bellarminus weit gefehlet / in dem er das Ebenbild Gottes / von dem Weſen oder Natur der Seelen verſtehet vnd erkläret / das Gleichnuß aber nur von den Qualitäten oder Eygenſchafften derſelbigen außlegt / nemblich von den Tugenden der Seelen.

Irrthumb Bellarmini l. de grat. prim. hom. c. 2. T. 4. col. 12. A B. col. 13. C.

Zum III. Muß wol in acht genommen werden / wann von GOTT geſagt wird / daß Er ein Männlein vñ Fräwlein zu ſeinem Ebenbild geſchaffen habe / Geneſ. 1. v. 27. Daß derwegen die Schul Lehrer vnd andere auß den Alten vnrecht daran ſeynd / welche diſputiret haben / daß nur allein der Mann zum Ebenbild GOttes erſchaffen ſey. Vnd erhalten nichts mit dem Spruch 1. Corinth. 11. v. 7. Dañ daſelbſt ſihet S. Paulus nur auff ein geringes ſtück dieſes Ebenbilds / nemblich auff die Herrſchafft / deſſen Vorzug allein dem Mann zugehöret. Dieſes aber hebet darumb das fürnembſte / nemblich der Seelen Vollkommenheit / nicht auff / welche eben ſo wol bey dem Weib / als auch dem Mann ſich befindet.]

Schullehrer jrren. Thom. 1. q. 93. art. 4. ad 4.

Einrede.

Antwort.

Vide Auguſt. l. 12. de Trin. c. 7. T. 3. col 395. B.

Was iſt dann daſſelbige Ebenbild GOttes?

Es iſt nichts anders als rechtſchaffene Gerechtigkeit vnd Heiligkeit/zu welcher der Menſch erſchaffen war/Eph.4.v.24. welche beſtund in höchſter Vollkommenheit deß gantzen Menſchen/in rechtſchaffener Richtigkeit vnd Reinigkeit aller Kräfften Leibs vnd Seelen/ſo allenthalben mit dem Geſetz Gottes gleichförmig war.

[Andere/damit ſie diß deſto beſſer zu verſtehen geben/ſagen/das Ebenbild GOttes beſtehe in zweyen Stücken/das eine nennen ſie das Materialſtück/als nemblich die anerſchaffene Vollkomenheit aller Kräfften/vnd Richtigkeit der gantzen Natur/deren ſie nach vnterſchiedener Betrachtung deren Dingen/darin ſie beruhen/auch vnterſchiedene Stück erzehlen: 1. Im Verſtand vnd Gemüth iſt geweſen vollkommene Erkantnuß deß Göttlichen Weſens vnd Willens. 2. Im Willen deß Menſchen ein freywillige Bekehrung zu Gott/vnd völlige Zuſammenſtimmung mit dem Willen Gottes. 3. Im Hertzen ein liebliche Einhelligkeit aller Zuneigungen im Menſchen/mit dem Geſetz Gottes: So dann auch in den übrigen Kräfften der Seelen/vnd Gliedmaſſen deß Leibs/äuſſerſte Richtigkeit/vnd ein williger Gehorſam/ohn alle Widerſpänſtigkeit. Das Formalſtück ſagen ſie ſey/daß Gott die jhm beliebte Perſonen angenommen/derſelbigen in Gnaden beygewohnet/vnd alle ſeine beſte Gaben reichlich mitgetheilet habe. Welches alles der Menſch/der in der anerſchaffenen Vollkommenheit geblieben wäre/auff ſeine Nachkommene geerbt hätte.]

Welcher geſtalt wiltu beweiſen / daß die anerſchaffene Gerechtigkeit vnd Heiligkeit daſſelbige Ebenbild Gottes ſey?

Ich beweiſe es fürnemblich auß derſelbigen Verneweruug. Dann das iſt einig vnd allein das Ebenbild Gottes / zu welchem der Menſch anfänglich erſchaffen / zu welchem die Widergeborne durch den H. Geiſt ſollen vernewret werden. Nun aber wird den Widergebornen befohlen / daß ſie durch den Heiligen Geiſt ſich vernewren ſollen / in rechtſchaffener Gerechtigkeit vnd Heiligkeit / Epheſ. 4. verſ. 23. Coloſſ. 3. verſ. 10. Darumb iſt daſſelbige das Ebenbild Gottes.

[Hierauß erfolget dieſer beſtändige Lehrſpruch. Das Ebenbild Gottes im erſten Menſchen iſt nicht geweſen eine Gleichheit deß Weſens / ſondern nur eine Vollkommenheit der Qualitäten vnd Eigenſchafften. Sintemal die Heiligkeit vnd Gerechtigkeit nicht dem Weſen nach den Menſchen angehören / ſondern ſie werden befunden / daß ſie dem Menſchen anhangen. Iſt derwegen Flacius von der Warheit abgetretten / in dem er gelehret / daß das Ebenbild Gottes / ſey das Weſen deß Menſchen ſelbſt / ſampt allem was demſelbigen zufällig ſey. Dannenher noch mehr Schlußſprüch erwachſen:

Flacius irret.

Clav. Script. tr. 6. de pecc. orig. p. 648. n. 10. 20. Wig. Manichęiſ. p. 8

I. Das Ebenbild GOttes iſt nicht der gantze Menſch: Dann allein der Sohn Gottes iſt das weſentliche Ebenbild Gottes / Hebr. 1. verſ. 3. Vnd ein anders iſt / das zu Gottes Ebenbild erſchaffen wird / ein anders aber iſt das Ebenbild ſelbſt.

II. Iſt es nicht das Weſen der vernünfftigen Seelen.

III. Iſt es nicht in der Seelen / ſo fern ſie Geiſtlich / ohn Leib / vnſterblich / vnd mit Verſtand vnd

 freyem

freyem Willen gezieret iſt / in äuſſerlichen jrrdiſchen Dingen etwas zu erwehlen / ſo fern ſie auch über den Leib herrſchet / vnd andere Thier jhrer Hochheit nach übertrifft / ꝛc. Dann das Ebenbild Gottes wird allein in den Widergebornen wieder angerichtet. Aber dieſe alle vnd jede oberzehlte ſachen finden ſich auch bey denen / die nicht widergeboren ſeynd. Vnd was will man darzu ſagen / daß wann das Ebenbild Gottes die Seel ſelbſt wäre / als dann bey Verſchertzung deß Ebenbilds Gottes / auch die Seel ſelbſt verlohren worden wäre.

Zum IV. Iſt es auch nicht ſampt allem natürlichen vermögen am Leib deß Menſchen. Dann der Leib iſt viel ſchlechter als die Seel. Vnd da ſchon das Ebenbild Gottes verlohren worden / bleibt gleichwol der Leib.

V. Iſt es nicht die äuſſerliche Form vnd Geſtalt: Sonſten würde folgen / daß bey Verlierung deß Ebenbilds Gottes / auch die äuſſerliche Geſtalt deß Menſchen verlohren wäre / dann dergeſtalt wäre der Menſch gantz verſtöret.

Zum VI. Iſt es auch nicht ein ſolches Weſen / welches von Menſchlichem Weſen vnterſchieden wäre. Dann ſolcher geſtalt wäre nicht der Menſch ſelbſt durch die Sünde verderbt / ſondern daſſelbig Weſen / ſo von dem Menſchen warhafftig vnterſchieden war. Irren derwegen die Newlinge / welche dieſer vngereimbten dingen eines oder das ander ſich zu behaupten vnterſtehen.

Zum VII. Iſt es auch nicht die Herrſchafft / ſo der Menſch über die andere Thier hat / dann ſolche iſt nur eine äuſſerliche Herrligkeit vnd Vorzug / darinn nur etlicher maſſen das Ebenbild GOttes ſich hat ſehen laſſen. Dannenhero die Photinianer jrren / welche nur auff dieſe Herrſchafft das Ebenbild gründen.

Photinianer jrren. Catech. Raccov. c. 1. p. 22. 23. vom Weg der Seligkeit.

Fürs VIII. Iſt es auch nicht jrgend eine äuſſerliche Zierde / deren etwa der Menſch / als eines ſchönen

Kleids /

Kleids/ohn Zerſtörung der Natur ſelbſt/ wiederumb beraubt werden können. Dann es iſt eine innerliche Zierde der gantzen Natur geweſen / ſo dann auch eine anerſchaffene Vollkommenheit vnd Richtigkeit der gantzen Seelen / welche ohne Zerſtörung derſelbigen nicht hat können von dem Menſchen genommen werden.

Irren demnach die Schul-Lehrer / welche die anerſchaffene Gerechtigkeit nicht wollen eine mitanerſchaffene Gerechtigkeit ſeyn laſſen/ſondern wie D. Lutherus bezeuget / haben ſie diſputirt vnd geſtritten / es ſey nur gleichſam eine Zierde geweſen/welche als eine Gabe vnd ſonderbares Geſchenck jhm ſey zugegeben worden: Als wann man einem ſchönen Mägdlein einen Krantz auffſetzet/ſo ſey derſelbige eben kein ſtück der Natur oder Weſens der Jungfrawen / ſondern etwas / das von der Natur ſelbſt vnterſcheiden iſt / ſo von auſſen darzu kömpt/vnd ohne Verletzung der Natur ſelbſt wiederumb kan hinweg genommen werden. Luth in c.3. Gen. T.1. fol.47.b. Bellarminus vergleicht das Ebenbild mit einem güldenẽ Zaum/oder Hembd/ welches dem Leib deß Menſchen von auſſen angezogen wird; dann auch vergleicht er es mit einem Kleid/ de grat. prim. hom. c.5. T.4. col.22.B. Weil aber dieſe Meynung die Erbſünde gar geringſchätzig zu achten anlaß gibt/ ſoll man ſie billich/maſſen D. Lutherus an obangezogenem ort Erinnerung thut / wie ein ſchädlich Gifft meiden/vnd fahren laſſen. Schul lehrer jrren.

Eines muß man hie in acht nehmen / daß der fürnembſte Sitz deß Ebenbildes Gottes in dem Menſchen die Seel ſey / vnter deſſen aber läſſt es ſich auch ſehen in dem Leib deß Menſchen/ vnd ſonderlich deſſen wunderbahren Proportion vnd richtigen Zuſammenfügung aller Gliedmaſſen. Daven Auguſtinus vnd Bernhardus viel diſputiren. Auguſt. 6. de Gen. ad lit. c.12. T. 3. col.586. Bernh. ſuper cantic. col.809. &c. ſerm. 80.81.82.

 Iſt

Iſt aber diß Ebenbild Gottes von Adam auff ſeine Nachkommene geerbet worden?

Ach Gott nein! Sondern durch ſeinen Fall iſt es verlohren/ vnd dieſe anerſchaffene Vollkommenheit der Natur durch ſeine grawſame Zerrüttung verſtöret worden. Daher folgends Adam Kinder (nicht nach dem erſt anerſchaffenen Ebenbild Gottes/ ſondern) nach ſeinem Bilde (welches durch die Sünde verderbet worden war) gezeuget hat/ Geneſ. 5. v. 3.

[Eben daſſelbige iſt auß Beſchreibung der Erbſünde kund vnd offenbahr/ welche nichts anders iſt/ als eine Beraubung der anerſchaffenen Gerechtigkeit/ vnd Verderbung der gantzen Menſchlichen Natur/ welche auff die anerſchaffene Gerechtigkeit erfolget iſt. Lieſe Epheſ. 2. v. 1. 3. cap. 5. v. 8. Rom. 8. v. 7. cap. 7. v. 22. Coloſſ. 2. v. 13. 1. Corinth. 15. v. 49.

in Pſal. 48. T. 1. p. 128.

Daher Baſilius ſpricht: Nach dem der Menſch das Ebenbild ſeines Hochhimliſchen Werckmeiſters verlohren hatte/ hat er an deſſen ſtatt ein irrdiſches Gleichnuß an ſich genommen. Inmaſſen dann Adam Kinder gezeuget/ nicht nur allein nach der weſentlichen vnd natürlichen Geſtalt/ ſondern auch nach der Vngeſtalt/ welche auff den Fall erfolget iſt/ welche dem Göttlichen Exemplar vnd Muſter allerding vngleich.

Papiſten irren.

Bellarmin. de grat. 1. hom. l. un. cap. 2. T. 4. col. 13. B. C. Catech. Racco. c. 1. p. 22. 23.

Irren demnach die jenige/ ſo vorgeben/ ob ſolte das Ebenbild GOttes in dem Menſchen nicht verlohren ſeyn. Dann eben dieſelbige müſſen die Erbſünde verleugnen vnd auffheben. Vnd hat nichts widriges in ſich/ daß auch nach dem Fall der Menſch Gottes Bild genennet wird/ Geneſ. 9. verſ. 6. im Buch der Weißheit cap. 2. v. 23. Jac. 3. v. 9. Dann daſſelbige geſchicht entweder darumb/ weil er anfangs alſo erſchaf-

ſchaffen geweſt: aber nicht derogeſtalt nach dem Fall geboren wird: Oder ſo fern in Adam alle zu Gottes Ebenbild erſchaffen worden: Oder weil in der verderbten Natur ſich noch hinterbliebene Schatten deß Ebenbilds Gottes übrig finden laſſen. In welchem Verſtand etliche auß den Alten geſagt haben / daß es noch in den Menſchen übrig vnd vorhanden ſey.] Epiphan. Epiſt. ad Joh. Hieroſol. ap. Perer. l. 4. in Geneſ. Diſp. de Imag. Dei quæſt. 7. p. 121. Bellar. l. cit. col. 14.

Wird aber das Ebenbild Gottes keines wegs wieder in vns vernewert?

In den Glaubigen wird es derogeſtalt in dieſem Leben vernewret/ daß ſie durch Chriſti Erſetzung nur einen Anfang darzu machen/ 2. Cor. 6. v. 17. 1. Cor. 15. v. 49. Darnach durch ein newes Leben/ mit Beyſtand deß Heiligen Geiſtes/ Eph. 4. v. 23. Col. 3. v. 10. Aber im künfftigen ewigen Leben wird es in aller Vollkommenheit vollendet werden/ Pſal. 17. v. 15. Phil. 3. v. 21. 2. Cor. 3. verſ. 18.

[Irren derwegen die Donatiſten / Cathari vnd Adamiten / welche da haben wollen / das Ebenbild GOttes werde auch in dieſem Leben zur Vollkommenheit gebracht: wider die Schrifft/ 1. Cor. 13. v. 12. Vnſer Wiſſen iſt ſtückwerck/ ꝛc.] Donatiſten ꝛc. irren.

So viel von den Gutthaten Gottes auß der Schöpffung.

Mit welchen Worten werden ferꝛner in Erklärung deß Catechiſmi erzehlet die Gutthaten/ ſo auß Göttlicher Verſehung/ darzu auch auß Erhaltung der Creaturen erſprieſſen?

Ich glaube/ daß mich GOTT ſampt allen Creaturen noch erhält/ darzu daß er Kleider/

Schuh / Eſſen vnd Trincken / Hauß vnd Hoff/ Weib/ Kind/ Acker/ Vieh/ vnd alle Güter/ mit aller Notturfft Leibs vnd Lebens reichlich vnd täglich verſorget: Wider alle Gefährligkeit beſchützet vnd beſchirmet / für allem Vbel (Leibs vnd der Seelen) behütet vnd bewahret.

Warumb werden dieſe Stück in dem Articul von der Schöpffung mitgenommen?

Weil GOTT der HERR von ſeinem Geſchöpff nicht abgeſtanden / wie ein Werckmeiſter / wann er einen Baw verfertiget hat/ ſondern Er erhält ſeine erſchaffene Creaturen / vnd durch ſeine Vätterliche Providentz vnd Vorſehung führet vnd regieret Er dieſelbigen.

Irrthumb. August. de Gen. ad lit. lib. 5. c. 20. T. 3 col. 576. B.

[Irren alſo die / ſo darfür halten / daß GOtt nur allein die Welt erſchaffen habe/ was andere Ding in der Welt belange/ ſeyen dieſelbige von ſich ſelbſt/nach Erſchaffung der Welt entſtanden / da vnterdeſſen GOTT müſſig geweſen/vnd ſich zur Ruhe begeben. Darwider ſagt Chriſtus / Joh. 5. v. 17. Der Vatter wircket biß daher. Actor. 17. v. 25. Er ſelbſt gibt jederman allenthalben Leben vnd Athem. Ibid v. 28. In Ihm leben wir. Er ſchläfft nicht/ Pſalm. 121. verſ. 4. Gleich wie nichts geſchaffen iſt / ohn durch den Schöpffer: Alſo iſt nichts/ das ſich reget/ ohne durch GOttes mächtige Erhaltung / Anſelm. in monolog. c. 12. T. 3. col. 7. A.]

Was iſt dann die Göttliche Providentz oder Vorſehung?

Es iſt ein ſolch Werck Gottes/ dadurch er alle ſeine erſchaffene Creaturen/ zu ſeines Namens

Ehr/

Ehr/ vnd der Frommen Wolfahrt auß freyem Willen/nach ſeiner Weißheit/Gewalt vnd Gütigkeit erhält vnd regieret.

[Die Vorſehung iſt nicht eine bloſſe/ledige vnd müſſige Anſchawung der Creaturen / ſondern eine würckliche Verwaltunge aller Dingen/Sap.6.v.8. cap.14.v.3.Pſal.119.v.91. Dergeſtalt faſſet ſie drey Ding in ſich: 1. Daß GOTT alle Ding vorher weiß. Zum 2. Daß Er ſeine Werck zu verſorgen vnd zu erhalten willig vnd geneigt iſt. Zum 3. Daß Er ſolches in der That verrichtet. Gleichwol aber bleibt ein Vnterſchied zwiſchen wiſſen vnd vorher wiſſen: Item zwiſchen Gottes Vorſehung vnd Erwöhlung. Das wiſſen belangt beydes vergangene vnd gegenwärtige Ding. 2. Das vorher wiſſen ſihet auff künfftige Ding/welches aber nicht eigentlich von GOTT geſagt werden kan. Dann GOTT ſihet vnd weiß auff einmal alle Ding von Ewigkeit her/ ohne einige Verrückung/in einem Augenblick/ſo gar/ daß ſein vorher wiſſen nichts anders iſt/als eine gegenwertige Wiſſenſchafft/als eines der alles zugleich vor Augen ſihet. Davon folgende Lehrſprüche zu behalten:

I. GOttes vorherwiſſen iſt vnwandelbar. Doch ſeynd nichts deſto weniger etliche Sachen / welche GOTT vorher weiß / gleichwol wandelbar / vnd könten nicht geſchehen. II. GOttes vorherwiſſen hebt mit nichten gantz auff / was in der Welt zufälliger weiſe ſich erheben vnd begeben kan. III. Auch folget nicht auff Gottes vorherwiſſen / daß das / ſo Er weiß / auß bloſſer vnverrückter Nothwendigkeit geſchehen müſſe. IV. GOttes Vorſehen erſtreckt ſich ins gemein auff alle Creaturen vnd Werck Gottes: Aber ſeine vorher Verordnung gehet nur auff die vernünfftige Creaturen. Oder: Die Vorſehung iſt die Vorſorg Gottes/über die jenige Ding/welche Er erſchaffen hat/Damaſc.l.2.orthod.fid.c.29.p.148. Aber

die

die Verſehung vnd Erwöhlung iſt eine Vorbereitung zur Gnaden / Hugo de S. Vict. c.21. l.1. de ſacr. part.2. T.3. f.363. C. Dabey folgende Sprüche Auguſtini zu behalten ſeynd: Die Verſehung oder Erwöhlung kan ohne das Vorwiſſen nicht ſeyn: Aber das Vorwiſſen kan ſeyn/ohn die Erwöhlung. Alſo hat GOTT zwar zuvor gewuſt die Boßheit Judæ / er hat ſie aber nicht vorher verordnet / Auguſtinus l. de prædeſt. Sanctor. c.10. T.7. col.1244. D. l.6. hypognoſt. contr. Pelag. T. 7. col.1412. D.

In reſponſ. ad Gall. c. 14. p.328. II. Durch das Vorwiſſen ſihet vnd erkennt Gott beydes Böſes vnd Gutes / aber ſeine Erwöhlung gehet allezeit mit dem vmb / das gut iſt / ſagt Proſper. Weil auch die Vorſehung ein Werck GOttes iſt / ſo folget / daß ſie nicht ein bloſſes vnd embſiges Anſchawen / ſondern eine thätige vnd kräfftige Verwaltung der Creaturen ſey / im Buch der Weißheit cap.6. verſ.8. Wann auch in der Beſchreibung Meldung geſchicht / daß die Vorſehung auff alle Creaturen gehe / folget / daß auch die allergeringſte vnd verworffneſte Creaturen / derſelbigen vnterworffen ſeynd / als die Sperling / ja die Haar auff den Häupten / Matth.10. verſ.29. die Würmlein / Jonæ 4. v.7. Es iſt zumal nichts / darüber die Vorſehung GOttes nicht gehe / ſagt Baſilius. (Hexam. homil.7. T.1. p.37.) Seynd derwegen die jenigen vnrecht dran / welche ſich bereden / als ſolte GOTT nur allein auff hohe Ding achtung haben; Der geringen vnd vergänglichen Dingen aber achte er nichts. Fein ſagt Ambroſius (Hom.6. in Pſ.32. T.1. p.93. lib.1. offic. c.13. T.1. p.7.): Iſt es GOTT kein Schand vnd Vnehr / allerley ſchlechte / vnd nach vnſerm bedüncken ringſchätzige Ding ſchaffen / viel weniger wirds jhm Vnehr ſeyn ſolche erſchaffene Creaturen regieren vnd verſorgen. So kompt vnd erfolget nun auß der Vorſehung GOttes dieſes / daß Er jmmerzu alle Ding erhält vnd regieret. Welches Er dann auff vielerley Weiſe verrichtet; I. Auß freyem Willen. Dann GOTT iſt ein freywilliges Weſen / Pſalm.115. v.3. Darumb

dann die Stoici geirret haben/ in dem ſie vorgeben/ daß alles von GOTT/ durch eine vnvermeidliche Nothwendigkeit / daran Er ſelbſt gebunden / vollnzogen werde. Darwider ſagen wir : GOTT iſt nicht der Nothwendigkeit / ſondern die Nothwendigkeit iſt GOTT vnterworffen. Zum II. Führet GOTT ſeine Regierung weißlich: Dann Er ordnet alles zu ſeinem gewiſſen End/ vnd richtet es nach ſeinem hochweiſen Rath / der vns manchmal vnbewuſt iſt / zu ſeiner Ehr vnd Herrligkeit/ Pſalm. 94. v. 8. Pſalm. 139. v. 7. Welches dienet wider der Epicurer ſchädliche Irrthumb / welchen träumet / als ob alles von vngefehr ſich begebe vnd zutrage. Vngefehr vnd blindes Glück seynd der Heyden Gedicht / ſpricht Baſilius: Vnd Menſchliche Vnwiſſenheit / wie Auguſtinus ſagt. Dann an ſeiten Gottes geſchicht nichts von vngefehr vnd zufällig: Sondern nur allein vnſert halben/ als die einig auff das/ ſo vngefehr geſchicht/ gaffen / vnd dabey die rechten Vrſachen vns vnbewuſt ſeynd. Zum III. So regieret vnd verſihet GOTT ſeine Creaturen mächtig vnd gewaltig. Dann Er iſt der Allerhöchſte: Vnd was Er fürnimpt / kan durch keine Gewalt gehemmet / durch kein Geſetz beſtricket/ vnd durch kein Vnvermögen krafftloß gemacht werden. Alles was Er will/ kan Er außrichten/ vnd muß auch geſchehen / ſagt Damaſcenus. Die IV. Weiſe iſt/ daß Er wol regieret: Dann nach dem er das allerhöchſte Gut iſt / kan Er auch auß dem/ was böß iſt/ etwas guts herfür bringen/ vñ der böſen gebraucht er bißweilen alſo / daß ſie den Frommen zum guten dienen müſſen/ ſagt Auguſtinus. Lieſe Geneſ. 50. v. 20. Die Vorſehung Gottes aber iſt zu zweyerley End gerichtet: 1. Zu ſeines heiligen Namens Preiß vnd Ehr. Nachmals zur Wolfahrt vnd Nutzen der Frommen. Da dañ im Gegentheil nachfolget die Rache über die Gottloſen/ welche gleichfalls gereichet zur Herrligkeit Gottes.]

Stoicker jrren. Epiph. l. 1. hær. 5. T. 1. p. 6. Auguſt. C. D. l. 5. c. 9. col. 294. D. Epicurer. Conc. 8. in Pſal. 32. T. 1. p. 93. Aug. l. 4. C. D. c. 18. col. 249. ſeq. lib. 5. de civit. Dei c. 9. T. 5. col. 294. D. l. 2. orthodox. fid. c. 29. p. 148. Epiſt. 59. ad Paulin. T. 2. col. 301. A.

Iſt

Iſt auch die Vorſehung Gottes vnterſchieden?

Ja/ſie iſt zweyerley: Erſtlich eine allgemeine/vnd dann eine ſonderbare Vorſehung.

Welche nenneſtu die allgemeine Vorſehung Gottes?

Krafft deren GOtt alle Creaturen/wie ſie jhrer natůrlichen Art nach beſchaffen ſeynd/führet/darzu dann auch den gantzen Lauff der Natur/in maſſen derſelbige von jhm verordnet/ordentlich erhält.

[In der Apoſtel Geſchicht cap.17.v.28. In Ihm leben wir/ꝛc. mit dem der gantze 104. Pſalm/vnd Hebr.1.v.3. kan verglichen werden/Matth.5.v.45. er láſſt ſeine Sonn auffgehen über die böſen vnd über die guten/ꝛc. 1.Corinth.15.v.38. Er gibt einem jeglichen von dem Samen ſeinen Leib/ꝛc. Vnd iſt dieſem nichts zu wider/1. daß 1.Corinth.9.v.9. geleſen wird: Sorget auch GOTT für die Ochſen? Weil daſſelbige nicht bloß dahin geſetzt wird. Dann Er hilfft Menſchen vnd Vieh/Pſalm.36.v.7. Sondern da eines gegen das ander gehalten wird/hat GOtt nicht ſo groſſe Auffſicht auff das Vieh/als auff die Menſchen. Dann ob wol die Göttliche Providentz vnd Vorſehung Gottes ſich ins gemein auff alles erſtrecket/auch auff die geringſte Dinge/ſo gehet doch die Göttliche Vorſehung auff eine ſonderbare höhere Weiſe auff die vernůnfftige Creaturen/als welche eine Beherꝛſchung hat über jhr thun/vnd der ewigen Seligkeit fehig iſt. Auff welche Weiſe dann GOtt keine Sorge trägt für die vnvernůnfftige Creaturen/dieweil ſie dieſes herꝛlichen Zwecks nicht fehig ſeynd/wie Lyra ſchreibet in der gloß über angezogenen Spruch.

Einrede.

Antwort.

Auch

Auch iſt 2. nichts werth/ daß man vorgeben wolte/ es geſchehen viel Ding gar verworren/ vnd in groſſer Vnordnung. Dann was Ordnung anlanget / iſt GOTT deren Stiffter vnd Erhalter. Die Vnordnung aber rühret mit nichten von GOTT her. Viel Ding seynd / die vnſerer Vernunfft ſeltzam vnd verworren vorkommen / welche wir doch der Gebühr loben / vnd vns darüber verwundern / vnd ohn alles nachgrübeln annehmen ſolten: Der Vrſachen/ weil die Göttliche Vorſehung vns vnbekannt vnd vnbegreifflich iſt / ſpricht Damaſcenus orthod. fid. pag. 148. 149. 2. Einrede. Antwort. l. 2. c. 29.

Vnd jrret nichts fürs 3. daß es vmb das Gewitter ein ſo vnbeſtändig Ding iſt. Dann freylich der Schnee / Hagel vnd Eyß den Willen Gottes außrichten / Pſal. 148. v. 8. Pſal. 18. v. 14. Dardurch er anzeigt / daß die Ordnung eben deroſelbigen Dingen der Regierung Gottes vnterworffen / vns vielmehr verborgen ſey / dann daß er daran der Natur der gantzen Welt mangeln ſolte; wie Auguſtinus vermeldet. 3. Einrede Antwort. l. 5. de Geneſ. cap. 21. T. 3. col. 577. B.

Zum 4. hat nichts auff ſich / daß es etwa monſtra oder ſeltzame vnnatürliche Ding in der Welt/ Mißgeburt vnd Mängel in der Natur gibt. Dann ſolche Sachen ſchreyten auß der Gleiſſen der Natur/ wie Ariſtoteles ſagt. Vnd iſt der Mangel nicht an der allgemeinen Vrſach der Natur / ſondern es fehlet nur ſtückweiß/ etwa hie oder da/ an einem oder dem andern wie Thomas ſpricht.] 4 Einrede Antwort. l. 4. de Gener. anim. c. 4. T. 4. p. 795. n 30. p. ſ. q. 21. art. 1.

Was nenneſtu aber die ſonderbahre Vorſehung?

Nach welcher GOtt etliche Creaturen vnd gewiſſe Menſchen ſonderbar regieret/ inſonderheit aber ſeine Chriſtliche Kirch mit Gnaden führet/ erhält vnd regieret.

[Pſalm. 34. v. 16. Die Augen deß HERRN

ſehen

ſchen auff die Gerechten. Deßgleichen gehet dahin der gantze Pſalm.23.Pſalm.90.da doch zu mercken/ daß dieſe Regierung/ entweder gewiſſer Ordnung nach durch Mittel / oder auch auſſer der gemeinen Ordnung/ohne Mittel vollzogen werde. Alſo hat der HERR Moſen viertzig Tag erhalten / Exod.34. v.21. deßgleichen auch Eliam/1.Reg.19.v.8. Oder wider die Natur der ordentlichen Mittel: Als daß das rothe Meer ſtill ſtehen müſſen / Exod.14.v.17. Jngleichem auch Sonn vnd Mond/ Joſua 10.v.13. Daß Er die Sonn zurück gezogen / 2.Reg.20.v.11. Daß er den Felß in Waſſer verwandelt/ Pſ.114.v.8. Das brennen deß Fewers gedämpfft hat/ Dan.3.v. 92. Der Löwen Rachen verſchloſſen/ Dan 6.v.22. Hat gemacht daß das Eiſen geſchwummen/ 2.Reg.6. v.6. Welches alles GOTT zu dem End außrichtet: 1. zu bezeugen / daß er an die Vrſachen / welche in der Natur gelten/nicht verbunden ſey. Zum 2. daß/da bey vns alle Mittel ſcheinen auß ſeyn/wir ja nicht an der Providentz vnd Vorſehung Gottes anfangen zu zweiffeln.]

Wann dann die Göttliche Vorſehung ſonderbahr auff das Leben vnd Wandel der Menſchen gehet/erſtreckt ſie ſich dann zugleich auff alle Werck ohn Vnterſchied?

Nicht alſo: Dann ſo viel den guten Handel vnd Wandel anbelangt / hat es ein andere Geſtalt: So viel dann den böſen Wandel betrifft/ hat es auch ein andere Meynung. Das gute gebeut Er / hilfft darzu / vnd läſſt es jhm gefallen. Aber das böſe gebeut Er nicht / hilfft vnd treibt nicht dazu/ſondern läſt es nur allein durch Verhengnuß geſchehen. Doch ſtecket Er Pfahl vnd Mahl/ vnd weiß etwas gutes darauß zu erwecken.

Der

[Der gantze Handel vnd Wandel iſt entweder nach der Welt Vrtheil gut / oder Geiſtlicher weiſe. Den vor der Welt guten Wandel gebeut vñ läſſt jhm der geſtalt GOTT gefallen / daß Er auch bißweilen die Vnwiedergebornen ſonderbahr darzu erwecket/ vnd denſelbigen wider jhr Vornehmen zu einem guten End außführet. Nach dem Exempel Cyri, Eſai. 45. v. 1. Anlangend dann den Geiſtlich guten Wandel vnd Leben / läſſt Er jhm denſelbigen der geſtalt gefallen / daß durch den H. Geiſt Er daſſelbige in vns anfähet/ wircket/ vnd dann die Widergebornen / durch Krafft (nicht der Natur / ſondern) deß Heiligen Geiſtes/ mitwircken. So viel dann das böſe Leben vnd Wandel berühret / kompt alſo GOtt mit darzu: 1. Daß Er es vorher weiß/ Syr. 23. v. 28. 29. Zum 2. Daß Er die Natur erhält/ gibt natürliche Bewegung / daß man etwas thun vnd handeln kan/ (doch nicht die Boßheit/ ſo ſich in der Handlung finden läſſet/) in der Apoſtel Geſchicht cap. 17. v. 28. Fürs 3. Daß Er die böſe verläſſt/ oder die Hand von jhnen abthut. GOTT zwingt niemand darzu/ ſondern die es ſo machen/ daß ſie es wol werth ſeynd/ daß Er ſie verlaſſe/ die allein verläſſt Er/ ſagt Auguſtinus. Zum 4. läſſt Er das böſe geſchehen durch Verhängnuß / in der Apoſtelgeſchicht c. 14. v. 16. Pſal. 81. v. 13. Zum 5. In dem Er den böſen ein Ziel ſteckt/ nach Außweiſung deß Exempels Jobs/ Job. 1. v. 10. Fürs 6. In dem Er nach ſeiner vnerforſchlichen Weißheit etwas gutes darauß zu ſchaffen weiß. Auß was Vrſachen aber Gott den Menſchen/ daß ſie ſündigen/ zulaſſe/ erkläret gar ſchön Damaſcenus l. 2. de orthodox. fid. c. 29. p. 149.

de natur. & grat. c. 23. T. 7. col. 714. A.

Iſt derwegen ein ſchrecklicher grober Irrthumb/ wann etliche auß den Zwinglianern ſich nicht ſchämen zu ſagen / daß GOTT den Willen der Gottloſen neige vnd treibe zu ſchweren Sünden / Petrus Martyr. Item/ daß GOTT den Menſchen in Mutterleib alſo geſchaffen habe / daß er ein verkehrten Sinn bekom-

Zwinglianer irren.

ad Rom. fol. 38.

ſuper c.1. Rom.p.94. Elench. contr.ana bapt.part. 2.oper.fol. 36.a.

komme / vnd nothwendig ſündigen müſſen / Bucerus. Daß er Eſau darzu erſchaffen habe / daß er ein Gottloß Leben führen ſolte / Zvvinglius. Gott bewege den Mörder darzu / daß er einen vnſchuldigen vmbbringe / der ſich zum Todt noch nicht bereitet hat / Zvvinglius, &c.p.1.f.366.a.

Hergegen lehret die Schrifft: Du biſt nicht ein Gott / dem Gottloß Weſen gefällt / Pſal.5.v.5. Was in der Welt iſt / iſt nicht vom Vatter / 1.Joh.2.v.17. Sünde iſt ein Grewel vor GOTT / Deut.25.v.16. Warumb wölte dann der / ſo da ſündiget / ſagen: Ich habs auß GOttes Antrieb gethan? Syrach 15.v.11.

p.265.266. 12. Davon droben mehr zu ſehen in der Lehre von der Sünde.]

Woher verdienen wir aber ſolche groſſe Gutthaten / welche mit dieſer ſeiner Vorſehung Gott der Himmliſche Vatter an vns wendet?

Wir verdienen auch das allergeringſte nicht: Sondern der gutthätige barmhertzige Vatter ſchencket vns diß alles auß lauter Vätterlicher vnd Göttlicher Güte vnd Barmhertzigkeit / ohn allen vnſern Verdienſt vnd Würdigkeit.

Was ſeynd wir aber dieſem gnädigen Gott vnd Vatter zu erweiſen ſchuldig?

I. Seynd wir Ihm für dieſes alles ſchuldig von Hertzen zu dancken. II. Mit völligem Mund ſein Lob zu verkündigen. III. In Kindlicher Ehrerbietigkeit Ihm zu dienen. IV. Vnd die gantze Zeit vnſers Lebens in allem Ihm trewlich gehorſam zu ſeyn.

War-

Warumb wird bey Erklärung dieſes Articuls zu End angehengt: Das iſt gewiß-lich wahr?

Dieſes vnſers Glaubens völlige Zuverſicht vnd vnbewegliche Gewißheit / daran wir dann zumal nichts zu zweiffeln haben/zu bezeugen.

Vom andern Articul deß Apoſtoliſchen Glaubens.

Wovon wird im andern Articul deß Apoſtoliſchen Glaubens gehandelt?

Von dem Werck der Erlöſung.

Wie lauten die Wort deſſelbigen Articuls?

2. Ich glaube an Jeſum Chriſtum ſeinen einigen Sohn/vnſern HErrn. 3. Der empfangen iſt vom Heiligen Geiſt: Geboren auß Maria der Jungfrawen. 4. Gelitten vnter Pontio Pilato/ gecreutziget / geſtorben vnd begraben: Nidergefahren zur Hellen. 5. Am dritten Tag aufferſtanden von den Todten. 6. Auffgefahren gen Himmel / ſitzet zu der rechten Hand Gottes ſeines Allmächtigen Vatters. 7. Von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

Was iſt das?

Ich glaube daß Jeſus Chriſtus warhafftiger GOtt / vom Vatter in Ewigkeit geboren/ vnd auch warhafftiger Menſch von der Jungfrawen Maria geboren / ſey mein HERR / der mich verlornen vnd verdampten Menſchen erlöſet

löſet hat / erworben vnd gewonnen von allen Sünden / vom Todt / vnd von der Gewalt deß Teuffels: Nicht mit Gold oder Silber / ſondern mit ſeinem heiligen thewren Blut / vnd mit ſeinem vnſchuldigen Leiden vnd Sterben: Auff daß ich ſein eigen ſey / vnd in ſeinem Reich vnter Ihm lebe / vnd Ihm diene in ewiger Gerechtigkeit / Vnſchuld vnd Seligkeit: Gleich wie Er iſt aufferſtanden vom Todt / lebet vnd regieret in Ewigkeit. Das iſt gewißlich wahr.

Wie viel Stück faſſet dieſer Articul mit deſſen Außlegung in ſich?

Fürnemblich zwey: Erſtlich von der Perſon vnſers HErrn Chriſti. II. Von ſeinem Ampt.

Von der Perſon Chriſti.

Welche Articul handeln inſonderheit von der Perſon Chriſti?

Die zwey erſten: 2. Vnd an Jeſum Chriſtum ſeinen einigen Sohn / vnſern HERRN. 3. Der empfangen iſt von dem H. Geiſt / geboren auß Maria der Jungfrawen.

Wer iſt dann nun Jeſus Chriſtus?

JEſus Chriſtus iſt die ander Perſon in der Gottheit / nemblich vom Vatter in Ewigkeit geboren / vnd auch warhafftiger Menſch von der Jungfrawen Maria in füll der Zeit geboren / der einige Erlöſer Menſchlichen Geſchlechts.

Was

Was muß man aber bey dieſer Beſchreibung der Perſon Chriſti in acht nehmen?

Sonderlich viererley: I. Was für Namen der Perſon gegeben werden. II. In wie vielen Naturen ſie beſtehe. III. Wie die Naturen vereiniget ſeyen. IV. Was für ein Mittheilung der Eigenſchafften der Naturen/ vnd wie vielerley dieſelbige ſey?

Warumb wird dann der Sohn Gottes Jeſus genannt?

Jeſus/ das iſt/ ein Seligmacher wird Er genannt von dem Engel/ weil er würde ſein Volck ſelig machen von jhren Sünden/ Matth. 1. v. 21. Vnd dann weil kein anderer Name den Menſchen gegeben/ darinnen ſie ſollen ſelig werden/ Actor. 4. v. 12.

[Die Beſchreibung dieſes Namens iſt vpn ſeiner Würckung her genommen. Dann im Hebräiſchen wird er genannt Jeſchuah, deßgleichen Jehoſchuah, welches eben ſo viel heiſſt als ein Seligmacher/ vom Wort Jaſah, das iſt/ er hat ſelig gemacht. Von dieſem Namen lieſe mehr bey Galatino. Im Griechiſchen wird er genannt Ἰησοῦς, in welches Wörtlein Zahlbuchſtaben/ die Altvätter ein ſonderbares Geheimnuß geſucht haben. lib. 3. c. 10. arc. cath. verit. col. 153. &c.

Vnd iſt dieſem nichts zu wider/ daß auch andere beneben dem Sohn GOttes den Namen JEſu geführet haben: Als Joſuah, Joſ. 1. Der Hoheprieſter Joſuah, Zachar. 3. Einrede. Dann es iſt in ſelbigen Exempeln 1. ein groſſe Vngleichheit: Jene haben dieſen Namen nur von Menſchen erlangt: Dieſer aber hat jhn von einem Engel bekommen. 2. Jene ſeynd nur Vorbild geweſen: Dieſer aber iſt der warhafftige Seligmacher. 3. Jene haben nur allein leibliche Gutthaten Antwort.

geleiſtet: Von dieſem aber haben wir auch geiſtliche Gutthaten erlanget. 4. Jene ſeynd allein dieſes Diener geweſen / dieſer aber iſt der HERR ſelbſten. Darumb wird vornemblich der Sohn GOttes / JESUS / der rechte Seligmacher genennt / weil Er in allem den Vorzug hat. 1. Dann Er macht allein ſelig / Actor. 4. verſ. 12. (da dann alle Creaturen außgeſchloſſen werden.) Zum 2. Weil Er von allen Sünden erlöſet / Matth. 1. verſ. 21. 1. Joh. 1. verſ. 7. 3. Weil Er ſelig macht durch ſeinen Verdienſt / vnd deſſelbigen kräfftige Würckung: Durch ſeinen Verdienſt zwar vnd Gnugthuung / weil Er die Verſöhnung iſt für vnſere Sünde / 1. Johan. 2. verſ. 2. Durch deſſelbigen Krafft vnd Würckung aber / weil Er die Gutthaten der Erlöſung / durch den Heiligen Geiſt / vermittelſt deß gepredigten Worts vnd Sacramenten vns mittheilet / zueignet vnd verſiglet. Fürs 4. Weil Er auffs allervollkommenſte ſelig machet: Es iſt nichts verdam̃liches an denen / die in Chriſto Jeſu ſeynd / Rom. 8. v. 1. In dem er in dieſer Welt die Seligkeit in vns anfähet / vnd dort dermal eins vollenden wird.]

Warumb wird er Chriſtus genannt?

Chriſtus / das iſt / ein Geſalbter / wird er genennt / weil er vom H. Geiſt zu einem Propheten / Prieſter / vnd vns zu einem König / ohn Maß iſt geſalbet worden / Johan. 3. v. 34. Actor. 10. v. 38. Pſal. 45. v. 8.

[Chriſtus kompt in Griechiſcher Sprache vom Wort χρίω her / welches ſo viel heiſſt als ich ſalbe. Dannenhero Auguſtinus ſagt: Der Name CHriſti kompt daher / weil er iſt geſalbet worden. Vnd abermal: Auff Hebräiſch heiſſt er Meſſias, im Lateiniſchen Unctus, das iſt / Geſalbter. In Griechiſcher Sprache / Chriſtus / dann von der Salbung her wird er Chriſtus genannt / Chriſam aber heiſſt im Griechiſchen Sal-

In Pſal. 44. T. 8. col. 410. B. Id. tract. 7. Joh. T. 9. col. 66. D. vnd 67. A.

Salbung. Darumb iſt Chriſtus nichts anders als ein Geſalbter; Welcher Name Gleichnuß weiß von Chriſto geſagt wird. Dann zu gleicher weiß wie die Propheten / Prieſter vnd Könige bey jhrer Ampts-Einweyhung mit Oele pflegten geſalbt zu werden/ Exod. 29. v. 7. 1. Samuelis am 16. verſ. 13. Dannenhero ſie Geſalbten deß HERRN genannt wurden/ Eſai. 45. verſ. 1. Alſo iſt auch Chriſtus geſalbet worden / nicht mit äuſſerlichem jrrdiſchen Oel / ſondern mit dem Heiligen Geiſt / zu einem Propheten vnd Lehrer / der vns den Willen ſeines Vatters von vnſer ewigen Erlöſung offenbaren/ Johan. 1. verſ. 18. Zu einem Hohenprieſter aber/ als der vns durch das einige Opffer ſeines Leibs erlöſen/ Hebr. 10. v. 10. Vnd allzeit zu erſcheinen für dem Angeſicht Gottes für vns/ Hebr. 9. v. 14. Zu einem Könige/ der vns durchs Wort vnd Geiſt regieren/ Pſalm. 2. v. 6. darzu wider vnſere Feinde vns ſchützen ſolte/ Zach. 9. v. 8. Matth. 22. v. 44. Da dann folgende Sprüch der Altvätter in guter acht zu halten:

I. Der Name Chriſtus iſt ein Perſon Name/ welcher nicht auff eine weiſe genannt wird / ſondern zwo Naturen bedeutet / Damaſcenus. Wann man den Namen Chriſtus nennet/ ſoll man ſich erinnern / daß er die beyde Naturen andeutet/ Athanaſ. (l. 3. de orthod. fid. c. 3. p. 172.)

II. Die Salbung iſt die Mittheilung deß Heiligen Geiſtes ohn Maß/ Pſalm. 45. v. 8. Joh. 3. v. 34. Eſai. 11. v. 2. ꝛc. Eines nimb in acht/ daß zwar Chriſto auch andere Namen in der Schrifft gegeben werden/ Eſai. 7. v. 14. vnd 9. cap. v. 6. aber dieſelbige alle vnd jede werden in dem ſonderbaren Namen (Jeſus) begriffen / vnd werden jhm entweder wegen ſeiner Perſon/ oder wegen einer auß den beyden Naturen / oder wegen ſeines Ampts zugelegt. (Orat. 5. contr. Arian. T. 1. p. 323. C.)

III. Der Sohn GOttes iſt daher erſt Chriſtus genannt/ als er in dem Leibe der hochgelobten Jungfrawen Maria empfangen / vnd ohn Veränderung Fleiſch worden iſt / Damaſcenus. Vnd iſt dieſem (l. 4. c. 6. p. 289. orthodox. fid.)

Ochin. beym Zanch. l. 2. de trib. E- loh. c. 4. T. 1. col. 406. nichts zu wider/ daß Chriſtus iſt heute vnd geſtern/ Hebr. 13. verſ. 8. Vnd daß er in der Wüſten von den Jůden verſucht worden iſt/ 1. Corinth. 10. v. 9. Dann daſſelbige geſchicht 1. darumb/ weil er nur eine Perſon iſt. Zum 2. Weil dieſelbige Salbung in dem ewigen Rath GOTTES beſtimmet: Vnd zum 3. vorher verkůndiget / vnd in Vorbilden vorgeſtellt worden iſt.

l. 4. de orthod. fid. c. 3. p. 172. l. 4. O.F. c. 6. p. 249. IV. Er hat ſich ſelbſt geſalbet. Als GOtt ſalbet er den Leib durch ſeine Gottheit: Als Menſch aber iſt er der Geſalbte/ Damaſcenus. Derowegen gehört zum V. die Salbung der Menſchheit an / Damaſcenus.]

Wie viel Naturen ſeynd aber in Chriſto?

Zwo: Die Göttliche Natur/ welche jhm der Vatter durch die ewige Geburt mitgetheilet hat / nach welcher er auch warhafftiger Gott iſt: Vnd die Menſchliche Natur / welche er durch ſonderbare Wůrckung deß H. Geiſtes in der Jungfrawen Marien empfangen / in der Zeit angenommen / nach welcher er warhafftiger Menſch iſt.

Wie beweiſeſtu/ daß Chriſtus warhafftiger GOtt ſey?

Erſtlich/ weil Er außtrůcklich vnd eygentlich in H. Schrifft Jehovah genennt wird / Jerem. 23. v. 6. vnd dann auch GOtt / Johan. 20. v. 28. Rom. 9. v. 5. 1. Joh. 5. v. 20.

Zum 2. Weil er Gottes eygener Sohn iſt vnd genannt wird / Rom. 8. v. 32. Der eingeborne Sohn Gottes / Johan. 1. v. 18. Joh. 3. v. 16. Der Erſtgeborne / Coloſſ. 1. verſ. 15. Hebr. 1. v. 6. Vnd

durch

durch Krafft der ewigen Geburt / der ewige Sohn deß Vatters/Pſal.2.v.7.

Zum 3. Weil jhm alle die Eigenſchafften beygelegt werden / welche Gott einig vnd allein zuſtehen. Dann er iſt Ewig/in Sprichw. Salom. 8.v.23.Joh.1.v.1. Er iſt vnwandelbar/Heb.1. v.11. Allgegenwärtig / Matth.18.v.20.c.28.v. 20. Allmächtig/Matt.11.v.27. Allwiſſend/Joh. 2.v.25.c.16.v.30. Er iſt gut / barmhertzig/ warhafftig/gerecht / ꝛc. Jn maſſen die Schrifft hin vnd wider bezeuget.

Zum 4. Weil er lauter Göttlich Werck/auß eygener Krafft würcket / zu Erweiſung ſeiner Herꝛlichkeit/Joh.1.v.3.c.5.v.19.

Zum 5. Weil er mit glaubigem Gebet vnd Anruffung / ſo Gott einig vnd allein gebühret/ geehret wird / Pſal.97.v.7. Hebr.1.v.6. Rom. 14.v.11. Phil.2.v.9.

Endlich zum 6. Weil auſſerhalb jhm/als dem rechten Heilbrunnen / kein Seligkeit zu finden iſt/Act.4.v.12.c.10.v.43.ꝛc. Welches alles beneben andern mehr Gründen/vngezweiffelt erweiſſet / daß Chriſtus warhafftig / eygentlich vnd von Natur Gott ſey.

[Der erſte Beweiß wird geführet auß dem Namen/welchen Chriſtus träget. Dann der Name Jehovah iſt Gottes weſentlicher Name / welcher ſonſten keiner Creatur kan zugelegt werden / Eſai.42.v.8.c. 44.v.6.

Einrede.

Vnd iſt dieſem 1. nicht zuwider/daß auch Moſi der Name Jehovah gegeben wird / Exod.4.v.16. vnd dem Altar Moſis / Exod.17.v.15. vnd dem Altar Gideons/im Buch der Richter Cap.6.verſ.24. vnd Galat. l. 5. arc. Cathol. verit. c. 9. p. 129. ſeq.

E.Ochin. der Statt Jeruſalem/Ezech.48.v.35. Dann Moy-
ap.Zanch. ſi wird nicht der ſonderbare Name Jehova zugeeyg-
l.2.de trib. net / mit welchem GOtt allein vnd einig tituliret vnd
Eloh.T.1. geehret wird / beneben dem HErꝛn Meſſia / ſondern
c.2.col. nur der Name Elohim / welcher auch den Engeln
401. vnd den Götzen beygelegt wird / zun Zeiten / als im
Antwort. 96.Pſalm.v.5. Gen.35.v.2. Daß aber der Name Jehovah dem Altar Moyſis / Gideonis vnd der Statt Jeruſalem beygelegt wird/daſſelbige geſchicht nicht bloß dahin/ vnd gerad zu/ ſondern in gewiſſer Meynung / nemblich ſo ferꝛn er/ entweder ein Memorial oder Denckmahl der geleyſteten Gutthaten Gottes war; Oder ein gewiß Zeichen der gnädigen Gegenwart Gottes. Deßwegen beym Propheten Ezechiel nicht bloß dahin geſagt wird / Jehovah/ als wann die Statt Jeruſalem Gott ſey / ſondern es wird das Wort Samma / das iſt/ daſelbſt/ hinzu geſetzt/weil ſich Gott daſelbſt/nemblich in dem Himmliſchen Jeruſalem offenbare.

2.Einrede Zum 2. hat nichts widriges / daß auch die Obrig-
Antwort. keit Götter genannt werden / Pſal.82.v.6. Dann
Zanch.l.3. daſſelbige auch nicht bloß dahin / vnd eygentlich zu
de trib.E- verſtehen / ſondern verblümbter weiſe / wegen jhres
loh.c.2. tragenden von Gott geordneten Ampts / vnd weil ſie
col.430. hie auff Erden Gottes Stätt verweſen.

3.Einrede So iſt auch zum 3. vnſerm Beweiß nicht zu entge-
Zanch.ibi. gen / daß allein der Vatter warhafftiger GOtt ge-
col.483. nannt wird / Johan.17.v.3. Dann es werden 1. die
Antwort. Wort / ſo zuſam̃en gehören/ von einander getrennet: Sintemal bald darauff folget: vnd den du geſandt haſt JEſum CHriſtum. 2. Wird das Wörtlein (Allein) dem Sohn fälſchlich entgegen geſetzt. Dañ durch daſſelbige wird der Sohn vnd H. Geiſt nicht außgeſchloſſen; Sondern nur allein die Götzen vnd Creaturen.

Einrede. Der II. Beweiß iſt genommen / von deß Sohns Namen / ſo Chriſto gegeben wird. Vnd benimpt demſelbigen nichts / daß auch erſtlich die Engel/

Job

Job 38. v. 7. vnd heilige Menſchen / Rom. 8. v. 17. Gottes Kinder genennt werden. Dann die Engel werden Gottes Kinder genennt / wegen der Schöpffungs-Gnaden. Die Menſchen aber darumb / weil ſie GOtt auß Gnaden in Chriſto zu Kindern angenommen hat. Der Sohn Gottes aber iſt es von Natur / von Anfang / nicht auß Gnaden / in Warheit / nicht auß bloſſer Benahmung / von Geburt / nicht von wegen der Schöpffung / ſagt Hilarius.

Antwort.

l. 3. de Trin. p. 26.

Auch jrret zum andern nichts / daß nirgends in der Schrifft / dem Buchſtaben nach / nicht ſtehet / Daß Chriſtus der natürliche Sohn Gottes ſey. Dann es werden doch gleichgültige Wort gefunden / weil die Schrifft ſagt / daß GOTT eygentlich ſein Vatter ſey / Johan. 5. verſ. 18. vnd Er der eygene Sohn deß Vatters / Rom. 8. v. 32. der Eingeborne vom Vatter / Johan. 1. v. 18. Daher auch die Jüden ſelbſt geſchloſſen / daß er Gottes natürlicher Sohn ſeyn müſte / wie zu ſehen Johan. 5. v. 18. cap. 19. v. 7. Er wird aber nicht darumb der Eingeborne genannt / weil er allein von Maria der Jungfrawen / durch den Heiligen Geiſt geboren worden iſt. Dann er iſt nicht deß H. Geiſtes Sohn; Auch nicht derogeſtalt Gottes einiger Sohn / wie die Chriſtliche Kirche Gottes eygen Volck genannt wird / 1. Petr. 2. verſ. 9. Sondern die Wörter (Eingeborn vnd Eigen /) werden Engeln vnd Menſchen entgegen geſetzt / weil Er weder durch die Schöpffung / noch durch Auffnehmung zur Kindſchafft / ſondern einig vnd allein auß dem Weſen deß Vatters / von aller Ewigkeit geboren iſt: welches võ keinem Engel / der Menſchen zu geſchweigen / geſagt werden kan / Hebr. 1. verſ. 5. Darumb Er dann das weſentliche Ebenbild deß Vatters genennt wird / Hebr. 1. v. 3.

2. Einrede.
Zanch. d. l. col. 447.
Antwort.

Auch hat nichts auff ſich zum dritten / daß Er Coloſſ. 1. v. 15. der Erſtgeborne vor allen Creaturen genannt wird. Dann er wird nicht der Erſtgeſchaffene / ſondern der Erſtgeborne genannt / vnd zwar vor allen

3. Einrede.
Zanch. ibi. col. 447. & c. 12. col. 495.

Crea- Antwort.

Creaturen / weil durch Jhn alles erſchaffen / was im
l.4. contra Himmel vnd auff Erden iſt / Col.1.v.16. wie auch bey
Eun.p.394. Baſilio zu leſen.

T.2. So gilt auch zum vierdten nichts hiewider / daß
4.Einrede etwa Sprüche von der geiſtlichen Geburt reden / als
daß heilige Menſchen durchs Wort vnd Sacramen-
Antwort. ten zu Kindern Gottes geboren werden. Dann daſ-
ſelbig iſt kein eygentlich Geburt/ſondern ein geiſtliche/
ſo figurlich alſo genannt wird. Der Vatter aber iſt
in Epiſt.ad eygentlich Vatter/vnd der Sohn iſt eygentlich Sohn/
Serap. T.1. ſagt Athanaſ.

p.357.C. Der III. Beweiß iſt von den weſentlichen Eygen-
ſchafften Gottes genommen. Dann GOtt allein iſt
Ewig/Allmächtig/Allwiſſend/ꝛc.

Einrede. Vnd iſt dem nicht zu wider/daß in Sprüchw. Sa-
lom.cap.8.v.22. von der Weißheit Gottes ſtehet/daß
Antwort. ſie ſolle geſchaffen ſeyn. Dann im Hebräiſchen findet
man das Wörtlein (poſſedit) hat mich gehabt/dar-
umb iſt ſolches ein falſche Außlegung.

2.Einrede Zum 2. Jſt vns nicht zu wieder/daß Chriſtus ſagt:
Zanch.d.l. Er könne nichts thun / dann was er ſehe den Vatter
c.10. col. thun/Johan.5.v.19. Dann daſſelbige zerſtöret ſeine
476. Gottheit nicht / ſondern vielmehr wegen deß einigen
Antwort. Weſens/welches Er mit dem Vatter hat/vnd wegen
vnzertheilter Gemeinſchafft der allmächtigen Krafft/
welche er ſelbigen Orts behauptet/bekräfftiget er viel-
mehr ſeine Gottheit.

Der IV. Beweiß wird geführet auß den recht
Göttlichen Wercken/ſo Chriſtus vollbracht hat. Als
da iſt/1. die Schöpffung vnd Erhaltung aller Creatu-
ren/Joh.1.v.3. Zum 2. Daß er Göttliche Wunder-
werck gethan/Actor.10.v.38. Joh.20.v.30. 3. Ver-
kündigung zukünfftiger Dinge/Joh.21.v.18. Luc.22.
v.34.ꝛc. Fürs 4. Die Verſamblung vnd Heiligung
der Chriſtlichen Kirchen/ꝛc.

Einrede. Vnd benimpt dem nichts / daß auch die Apoſtel
Zanch.l. Wunderwerck gethan haben. Dann daſſelbige iſt 1.
3.de trib. nicht auß eygener Krafft geſchehen / ſondern auß der

Macht

Macht Chriſti/ Act. 3. v. 6. c. 9. v. 34. Zum 2. haben ſie es nicht gethan/ ſich ſelbſt berümbt zu machen/ ſondern zur Ehr vnd Herꝛligkeit Chriſti. Eloh. c. 4. col. 443. Antwort.

Der V. Beweiß iſt von der Ehr der Anruffung genommen/ dawider dann nichts gültig iſt/ daß man zun Zeiten auch die Könige vnd heilige Leute angebeten hat. Dann daſſelbige iſt keine Göttliche Anruffung/ ſondern eine äuſſerliche Weltliche Ehrerbietigkeit geweſen/ ſo man den Obern zu erweiſen ſchuldig iſt. Id. ibid. c. 3. col. 435.

Der VI. Beweiß iſt geführet von der verdienſtlichen Vrſachen/ dardurch vns das ewige Heyl erworben iſt.

Irren demnach erſtlich die Ebioniten/ Cerinthianer/ vnd Samoſatenianer/ welche vorgeben/ als ſolte Chriſtus nur ein bloſſer Menſch ſeyn. 2. Die Paulinianer/ Photinianer vnd Servetianer/ welche läſtern/ daß Chriſtus in Maria ſeinen erſten Anfang bekommen vnd genommen habe/ Auguſt. hær. 44. 45. col. 20. C. Zum 3. Die Aetianer vnd Eunomianer/ welche geleugnet haben/ daß Chriſtus dem Vatter an Gewalt vnd Würckung gleich geweſen/ Id. d. l. hær. 54. col. 25. C. Prateol. l. 5. El. hæreſ. 19. p. 168. a. Zum 4. Die Arrianer/ Mahometiſten vnd Antritinitarier ins gemein/ welche auff alle Weiſe die wahre Gottheit Chriſti beſtreiten. Zu deren nichtigen Einreden Widerlegung folgende Reguln fleiſſig zu erwegen ſeynd. Ebioniten ꝛc. irꝛen. Auguſt. ad Quodvult. hær. 8. vnd 10. T. 6. col. 15. a. Eder. Malleus hær. 3. n. 10. p. 38. 42. Auguſt. d. l. hæreſ. 49. col. 24. D. Prateol. l. 11. El. hær. 3. p. 304. a.

I. Von GOTT ſoll man reden vnd vrtheilen/ einig vnd allein auß dem geoffenbarten Wort/ zumal nicht aber/ auß dem tollen Gehirn der Ketzer. Darumb ſoll man fürs II. die Göttliche Geheimnuſſe nicht trehen vnd richten/ nach den Philoſophiſchen Reguln vnd Vrſachen. III. Die Reguln ſo in der endlichen Natur gelten vnd recht ſeynd/ ſoll man nicht richten auff das vnendliche Weſen Gottes. IV. Etliche Ding werden von GOTT außgeſprochen/ nach ſeinem Weſen; Etliche aber nach dem ſie auff etwas

anders

anders ſehen vnd gerichtet ſeynd. Darumb zum V. Wird vnrecht geſchloſſen von dem/ was bloß dahin geredt wird/auff das/ſo auff etwas anders ſihet. VI. Deren Sprüche/ welche von Chriſto reden/ müſſen etliche auff ſeine Gottheit/ etliche auff ſeine Menſchheit gezogen werden. Darumb zum VII. Muß das/ ſo der Menſchheit eygentlich zuſtehet/ nicht auff die Gottheit gezogen werden. VIII. Die Sendung vnd Gehorſam Chriſti heben mit nichten auff die Gleichheit der Göttlichen Gewalt vnd Weſens: Oder die Vngleichheit der Aempter in der Heiligen Dreyfaltigkeit/ hebt nicht auff die Gleichheit der Natur vnd der Perſonen. IX. Wann in den äuſſerlichen Wercken auſſer der Gottheit/ etwas einer Perſon inſonderheit zugelegt wird/ ſo werden die andere von denſelbigen Wercken nicht außgeſchloſſen/ſondern wegē der Einigkeit Göttlichen Weſens/werden ſie mit eingeſchloſſen. Darumb X. Wann etwas auff beſondere vornehme Weiſe/oder durch einen Außſchluß geredt wird von einer Perſon/ werden nur allein die Creaturen vnd erdichte Götter damit gemeynt vnd außgeſchloſſen.]

Wie beweiſeſtu dann/daß Chriſtus ein warhafftiger Menſch ſey?

Ich beweiß es I. dahero/ weil er klärlich/warhafftig/eigentlich ein Menſch genañt wird/Luc. 23.v.47. 1.Tim.2.v.5. Zum II. Weil die Beſchreibung eines Menſchen von Ihm kan außgeſagt werden. Fürs III. So finden ſich auch an jhm die weſentliche Stück eines Menſchen/ nemblich der Leib vnd ein vernünfftige Seele/ Matth.20.v.28. c.26.v.38. c.27.v.58.ꝛc. Zum IV. Finden ſich auch die Eygenſchafften in jhm/ welche an einem Menſchen gefunden werden/ als da ſeynd: Zunehmen an Weißheit vnd Al-

ter/

ter/Luc.2 am letzten verſ. Betrübt ſeyn/weinen/ entrüſtet werden/Matth.26.v.28. Dürſtig vnd hungerig ſeyn/müde werden/ꝛc. Vnd fürs V. Menſchliche Werck vnd Verrichtungen: Dergleichen ſeynd: Verſtehen/wöllen/erwöhlen/ reden/lehren/eſſen/trincken/gehen/ruhen/leiden/ ſterben/ꝛc. Welches alles beneben andern mehr/ klar erweiſet/daß Chriſtus eygentlich vnd warhafftig ein Menſch ſey.

[Der erſte Beweiß fleuſſet her auß dem Namen ſelbſt; daher er dann auch deß Menſchen Sohn genennt wird/Matth.8.v.20. der Weibsſamen/Gen. 3.v.15. der Samen Abrahams/Hebr.2.v.16. Marien Sohn/Matth.1.v.16. Der II. Beweiß iſt von der Beſchreibung eines Menſchen hergenommen. Dann ein Menſch iſt ein vernünfftig Thier/ſo einen warhafftigen Leib/vnd ein vernünfftige Seele hat. Der III. Von den weſentlichen Stücken eines Menſchen. Der IV. Von natürlichen Eigenſchafften eines Menſchen. Da folgender Spruch in acht zu nehmen: Was von einer warhafftigen Menſchlichen Seele/ vnd von einem warhafftigen Menſchlichen Leib/vor ſich ſelbſt/dem Weſen nach/geſagt wird/das kan auch warhafftig von Chriſto geſagt werden. Ich ſag mit fleiß/vor ſich ſelbſt/dem Weſen nach/auff daß die Sünde außgeſchloſſen werde/als die ſich an Chriſto nicht befunden hat/1. Petr.2.verſ.22. deßgleichen Menſchliche Schwachheiten/welche er vor ſich ſelbſt auff eine gewiſſe Zeit/im Stand der Ernidrigung angenommen hat/auff daß er leyden vnd ſterben könne/ welche er nunmehr im Stand der Erhöhung abgelegt hat. Der V. Beweiß iſt genommen von den Menſchlichen Würckungen.

Verlaugner der Menſchheit Chriſti.

Irren derwegen 1. die Marcioniten vnd Valentinianer/welche geſchwärmet haben/als ſolte Chriſtus einen geſtirnten Himmliſchen Leib vom Himmel mit ſich

ſich bracht haben. 2. Die Manicheer/welche vorgeben/daß Chriſtus einen erdichteten Leib gehabt habe. 3. Die Apollinariſten/welche verläugneten/daß Chriſtus einen Leib / ſo ein vernünfftige Seel in ſich gehabt/angenommen habe. Zum 4. Monophyſiten vnd Monotheliten/welche Chriſto zugemeſſen/daß er nur eine Natur / ein Werck vnd Handlung / vnd einen Willen/ ſo auß zweyen zuſammen gebracht/vnd vermiſcht worden/gehabt habe. Zum 5. Die Eutychianer/welche vorgeben/daß nach beyder Naturen Vereinigung / die Menſchliche Natur in Chriſto vns nicht mehr am Weſen gleich ſey / ſondern auß deren Weſen deß Fleiſches vnd der Gottheit ſey Er zuſammen gerunnen / wie im Concil. Chalced. act. 1. Vol. 2. Concilior. p. 172. a. vñ beym Prateol. l. 5. Elench. hær. 24. p. 177. a. zu leſen. Ja alle jrren / welche auff einigerley weiſe / es ſey gerad zu / oder von einer andern ſeiten her / die Warheit Menſchlicher Natur verläugnen oder beſtreiten. Der weiß gar nichts/ ja / er weiß nicht wie er das Leben habe / welcher nicht weiß / daß Chriſtus / gleich wie ein warhafftiger GOTT / alſo auch ein warhafftiger Menſch ſey / ſagt Hilarius.]

Auguſt. l. ad Quodvult. hær. 11. T. 6. col. 15. C. Tertull. l. 1. de carn. Chriſt. c. 1. T. 3. p. 649. A. B. Id. d. l. hæreſ. 55. T. 6. col. 25. D. Niceph. l. 18. hiſtor. Eccl. c. 45. col. 1154. ſeq.

libr. 9. de Trin. p. 116.

Wie? iſt Chriſtus warhafftiger Gott/vnd warhafftiger Menſch? ſeynd dann nicht auch in jhm zwo Perſonen/vnd ſolcher geſtalt zween Chriſti?

Zumal nicht. Es iſt ein HErr Jeſus Chriſtus/1. Corinth. 8. v. 6. vnd ein Mittler/der Gott vnd Menſch iſt / 1. Tim. 2. v. 5. vnd beſtehet derſelbige in einer Perſon; doch ſeynd darinn zwo vnterſchiedene Naturen/ſo mit einander vereiniget ſeynd.

[Da dann dieſe Sprüche zu betrachten ſeynd: I. Es iſt ein Chriſtus/nicht nach dem Weſen oder der

Na-

Natur nach/(dann er iſt beydes Gott vnd Menſch) ſondern einer iſt er/wegen der Perſon. Dannenher iſt kommen/daß man es die Einigkeit der Perſon genennt hat/in welcher/nach dem zwo Naturen ſeynd/ wird es genannt die Vereinigung der Naturen/das iſt/ein Zuſammenverfügung zu einer Perſon. II. In Chriſto finden ſich vnterſchiedene Naturen / aber nicht vnterſchiedene Perſonen. III. Chriſtus beſtehet in zweyen Naturen/vnd auß zweyen Naturen/vnd dieſelbige beyde perſönlich vereinigte Naturen/geben vns einen einigen Chriſtum/ Damaſc.l.3.orth fid.c.3. p.172.vnd c.4.p.118.] Theodoret. Dial.2. T.2.pag. 240.A.

Welche/vnd was für eine Vereinigung iſt dann zwiſchen dieſen beyden Naturen in Chriſto?

Es iſt eine perſönliche Vereinigung/ weil dieſelbige in der Perſon deß Sohns Gottes geſchehen iſt/vnd in derſelbigen beyde Naturen beſtehen.

[Die Vereinigung wird perſönlich genannt/weil ſie dahin gehet/daß beyder Naturen Vereinigung in der Perſon geſchicht/vnd die Menſchliche Natur in die Perſon deß Sohns Gottes auffgenommen iſt/vnd in derſelbigen beſtehet. Dannenher folgende Schlußreden erwachſen: I. Die Vereinigung iſt perſönlich/ beſtehet aber doch nicht in vnterſchiedenen Perſonen/ dann es iſt nur eine Perſon. II. Es iſt eine Vereinigung der Naturen/ſie iſt aber doch nicht natürlich/ wie ſonſten die Vereinigung Leibs vnd der Seelen. Dann was natürlich mit einander vereinigt iſt/daſſelbige macht eines das ander derogeſtalt vollnkommen/daß keines ohn das ander ſeine Vollkommenheit haben kan. Belangend aber die Göttliche Natur/ wird dieſelbige weder vollkommen noch vnvollkommen gemacht von der Menſchlichen. III. Die Vereinigung iſt warhafftig vnd thätig: aber ſie iſt nicht

weſentlich. Dann die Naturen ſeynd nicht einerley/ dem Weſen nach / auch behält ein jedere Natur jhr ſonderbares Weſen / ſo von dem andern vnterſchieden iſt.

Einrede. Vnd iſt nichts daran gelegen / daß Bernhardus, Serm.47 Cantic.col.1917.B C. vnd andere Altvätter/ die Vereinigung weſentlich nennen / vnd der Natur

Antwort. nach / natürlich. Dann es iſt ein Mißbrauch deß Worts / welches ſie 1. entgegen ſetzen der *phantaſti*ſchen Vereinigung/ ſo nur einen Schein hat/ zufällig vnd vergänglich iſt. 2. Zeigen ſie nicht an/ worinn die Vereinigung beſtehe / ſondern thun nur Meldung/ daß zwey Weſen/ das iſt/ zwo Naturen mit einander

lib.3.O.F. c.3.p.171. vereiniget ſeyen; wie bey Damaſceno zu ſehen. Zum 3. Iſts auch kein zufällige / oder geſellige Vereinigung / ſo in Würdigkeit / gleicher Ehren / Einigkeit deß Willens / gleichem Namen / vnd Hochheit be-

lib.3.c.3. p.173. ſtünde / dann dieſes alles/ wie Damaſcenus bezeuget/ hat auch Neſtorius nachgegeben. Zum V. Iſts kein ſolche Vereinigung/ ſo nach der Kunſt wercklich wäre in einander gerichtet / wie deren Dingen Vereinigung zuſammen bindet/ leimet/ oder ſonſten an einander füget vnd hefftet. (Dann in ſolcher Vereinigung findet ſich keine Mittheilung:) Es geſchicht auch nicht alſo / daß die Naturen durch einander vermenget vnd vermiſchet würden / oder was für geſtalt ſie etwa möchten in einen Klumpen temperirt vnd in einander geknetet werden / wie Eutyches hat geſchwärmet. Leſe hiervon Leont. de ſect. append. Bibl. Patr. col.1847.A. Dann beyde Naturen bleiben richtig gantz vnd vollkommen mit jhren Eygenſchafften. Zum VI. Beſtehet ſie auch nicht nur im ledigen Namen/ oder bloſſen Worten: Dann ſolcher geſtalt wäre Marien Sohn nur allein GOTT nach dem Na-

lib.3.c.3. p.173. De duab. natur. cap.7. p.38. men von mancherley Gattung der Vereinigung: Beſihe Damaſcenum vnd Chemnitium. Inſonderheit D. Geſner. diſp. 11. in lib. Concord. c. 1. 17. à theſ. 17. ad 27.]

Was

Was iſt die perſönliche Vereinigung?

Die perſönliche Vereinigung iſt / daß der Sohn Gottes eine warhaffte vnd vollkommene Menſchheit / auß der Subſtantz vnd Weſen Marien der Jungfrawen / in ſeine ſelbſt eygene Perſon angenommen hat / auff daß warhafftiger GOtt vnd warhafftiger Menſch / ohne Vermiſchung der Naturen / ein vnzertrennte Perſon ſey.

[Athanaſius beſchreibet ſie alſo im Glaubens Bekanntnuß: Die perſönliche Vereinigung / iſt eine Annehmung der Menſchheit in die Gottheit / verſtehe deß Sohns Gottes / oder in den Sohn Gottes / oder in die Perſon deß Sohns Gottes. Allhie müſſen folgende Sprüche gemercket werden.

I. Die Menſchliche Natur in Chriſto hat keine Göttliche Perſon angenommen / auch hat die Göttliche Natur keine Menſchliche Perſon / ſondern Menſchliche Natur angenommen. Derhalben beſtehet II. die Menſchliche Natur nicht vor ſich ſelbſt / iſt auch keine eygene ſonderbahre Perſon / ſondern ſie hat jhre perſönliche Subſiſtentz / oder Beſtändigkeit in der Perſon deß Sohns Gottes. Darumb iſt die Damaſc.
Perſon deß Sohns Gottes / deß Fleiſches Perſon l.3.c.9.or-
worden. Darzu hat das Fleiſch oder Menſchliche thod. fid.
Natur jhre perſönliche Beſtändnuß in der Perſon p.200.c.11.
deß Sohns Gottes. III. Was Perſönlich von der p.206.
angenommenen Menſchlichen Natur Chriſti geſagt wird / das kan ſonſt von keiner andern Creatur ge- Irrthumb.
ſagt werden. Irren ſich derwegen die jenigen / welche Simon. ap.
meynen / es müſſe von der Natur / nichts dann natür- Scheck.in
liches / vnd von der Perſon nichts als nur Perſönli- 80.repreh.
ches außgeſprochen werden. Dann nach Art der per- p.20.
ſönlichen Vereinigung werden viel Ding von der Menſchlichen Natur Chriſti perſönlich / (ob wol nicht natürlich) außgeſprochen / weil ſie in der Perſon

deß Sohns GOttes beſtehet / nicht natürlich / ſondern perſönlich. IV. Die Vereinigung gehöret die zwo Naturen an / in einer Perſon. Irren ſich derwegen die jenigen Calvinianer / welche diſputiren / daß zwar die Perſon deß Sohns / nicht aber ſeine Göttliche Natur Menſch worden ſey. Dann die Schrifft gedenckt / erſtlich außtrücklich vnd namhafftig der Göttlichen Natur / Coloſſ. 2. v. 9. 2. Die Perſon vnd Göttliche Natur haben in einer jeden Perſon der H. Dreyeinigkeit keinen Real oder thätlichen Vnterſchied / (dann dergeſtalt würde man eine Vierfaltigkeit einführen /) ſondern die Perſon deß Sohns iſt die Göttliche Natur ſelbſt / nemblich in jhrem perſönlichen Vnterſchied / ſo fern ſie deß Sohns Göttliche Natur iſt. Vnd hat nichts widriges / daß die Alten geſagt haben: Daß allein die Perſon deß Sohns Gottes Menſch worden ſey. Dann ſie ſetzen die Perſon nicht der Göttlichen Natur deß Sohns / ſondern der Perſon deß Vatters vnd deß H. Geiſtes entgegen. V. Die Perſon deß Sohns Gottes / iſt vor der Menſchwerdung ſchlecht in der Göttlichen Natur allein beſtanden: Nach der Menſchwerdung aber iſt ſie nicht mehr allein / weil ſie in die Einigkeit jhrer Perſon / die Menſchliche Natur angenommen hat / Damaſcenus l. 3. orthod. fid. c. 3. p. 171. VI. Deßwegen dann nach vergangener beſchehenen Menſchwerdung weder die Perſon deß Sohns Gottes auſſer jhrem angenommenem Fleiſch / noch auch das angenommene Fleiſch auſſerhalb der Perſon deß Sohns Gottes ſoll vnd muß betrachtet oder geſtellet werden.

[Marginal notes: 2. Calviniſten. Danæus in Exam. Chemn. c. 4. p. 82. 83. Sohn. Exeg. art. 3. p. 192. — Concil. Tolet. VI. c. 1. Vol. 3. Concil. p. 84. a.]

Irren ſich derhalben abermal die jenige Calvinianer / welche ſchreiben dörffen / es wohne der gantze Sohn Gottes dergeſtalt in ſeinem angenommenen Fleiſch / daß er auch zugleich gantz auſſerhalb demſelbigen ſeye / welches ein abſchewliche vngereimbte Rede iſt. Die Newſtattiſche Admonition ſetzt dieſe Erklärung hinzu / mit ſeinem Leibe iſt Er / wo Er will / mit ſeiner Gottheit iſt Er allenthalben: gleich wie die

[Marginal notes: Calviniſten jrren. Danæus Exam. Chem. c. 4. p. 86. c. 5. p. 134. &c. Sohn. Exeg. art. 3. p. 267.]

Sonne mit jhrem Cörper an jhrem Ort am Himmel bleibet / mit jhrem Liecht aber beſcheinet ſie den gantzen Erdkreiß. Das iſt gantz vngereumbt.

Herb. in Spic.p.78. Admon. Neuſtad. c.8.p.269.

Dann die gantze Fülle der Gottheit wohnet in dem angenommenen Fleiſch leibhafftig / Coloſſ. 2. verſ.9. Darumb werden dieſe zwey einander ſchnurſtracks / daß eines das ander auffhebet / zu entgegen geſetzet: Gantz im Fleiſch wohnen / vnd gleichwol gantz auſſerhalb dem Fleiſch ſeyn. Dann derogeſtalt würde das Wort nicht Fleiſch worden ſeyn / Er würde nicht zugleich GOTT vnd Menſch ſeyn: Er würde auff einmal vnd zugleich ſeyn ſchlecht vnd allein auſſer dem Fleiſch / darnach auch zugleich in beyden Naturen / gantz in dem Fleiſch. Da dann nicht eines Hellers werth iſt / der Vnterſcheid zwiſchen der Perſon deß Sohns GOttes / welche nicht auſſerhalb dem Fleiſch ſey / vnd der Göttlichen Natur deß Sohns GOttes / welche vnmäßlich ſey. Dann es iſt kein thätlicher Vnterſchied zwiſchen der Perſon / vnd der Göttlichen Natur deß Sohns Gottes. Darumb dann zum 2. beydes die Natur vnd Perſon ein gleichmäſſige Vnendlichkeit haben. Fürs 3. iſt nicht die Perſon allein deß Sohns Gottes / ohne derſelbigen Gottheit / ſondern es iſt auch die Menſchheit ſelbſt mit der Gottheit vereiniget worden. 4. Vnd was will man ſagen: Iſt doch die Perſon nichts anders / als eben die zwo perſönlich vereinigte Naturen ſelbſten?

Einrede. Zanch.d. c.6.qu.4. T.2.p.121. Sohn.al. loco. Antwort.

VII. Der gantze Sohn GOttes iſt Menſch worden / (dann er kan nicht getheilet werden /) vnd hat die gantze Menſchliche Natur angenommen.

Irren demnach ſich gar weit die Calvinianer / wann ſie dieſes Geheimnuß erklären / mit Gleichnuſſen der Planeten / ſo in jhren Kräfften an einem Ort gewiß ſtehen bleiben: Item / mit den Edelgeſteinen / ſo in einem Ring eingefaſſet werden: Item / wie Antorff am hohen Meer gelegen. Dann es iſt ein zumahl Eſels-grober Betrug in ſolchen Vergleichun-

Calviniſt. Colloq. Mompel. p.315. Petrus Martyr. dialog. de duabus nat. p.10.

Olevi. in Colloq. Maulb. p. 60. chungen. Sintemal in dieſen Exempeln: 1. Iſt keins das gantz vnd gar mit dem andern vereinigt wäre. Zum 2. kan man nicht ſagen / daß der gantze Kreyß vnd der Planet / der Ring vnd das Edelgeſtein ein ſelbſtſtändiges Weſen / oder eine Perſon mit einander haben. Fürs 3. kan man nicht ſagen: der Planet iſt der Kreyß / der Ring iſt das Edelgeſtein / oder Antorff iſt das Meer / ꝛc. Wie man allhie recht vnd wol ſagt / Gottes Sohn iſt Menſch / vnd deß Menſchen Sohn iſt GOTT.

VIII. Die perſönliche Vereinigung iſt vnauffloͤßlich / kan auch nicht von einander geſondert werden. Dann was der Sohn Gottes einmal angenommen hat / das legt er nimmermehr von ſich ab.

Neſtorianer jrren. Danæ. Exam. p. 84. Jrren derwegen die Neſtorianer / ſo eine zufällige Vereinigung erdichtet haben / welche doch gar leichtlich / nach dem die zufällige Ding geartet / abgeſondert vnd geändert werden kan.

IX. Das Fleiſch bleibt auch in der perſönlichen Vereinigung eine endliche Creatur. Darumb dann die Naturen mit nichten mit einander gegleichnet oder

Damaſc. l. 3. orth. fid. c. 5. p. 173. außgedähnet werden. Dann die Vereinigung iſt geſchehen ohne Verwandelung / ohne Vermiſchung vnd ohne Verwechſelung: wider Eutychem vnd Schwenckfeld. Das Fleiſch iſt der vnendlichen Perſon deß Sohnes Gottes / durch die perſönliche Vereinigung / theilhafftig worden. Darumb können die beyde Naturen durch keinen Vnterſchied der örter von einander geſondert werden. Dann es iſt die Vereinigung geſchehen / ohne Trennung / ohne Abſonderung / ohn Zertheilung vnd ohn Zerſtörung: welches

lib. 3. c. 3. wider Neſtorium Damaſcenus in acht genom̃en vnd gelehret hat.

X. Es ſoll keines dem andern zu entgegen geſetzet werden. Dañ die vnendliche Perſon macht nicht daß das Fleiſch nicht endlich ſey: Auch folget nicht / wann das Fleiſch endlich iſt / daß darumb die Perſon nicht vnendlich ſey.

Jrren

Irren derowegen die Calvinianer / welche auß lauter Vngeſchicklichkeit / dieſe beyde einander zu entgegen ſetzen: Da doch keines das ander nicht auff- hebet. Calviniſt. Danæ.c.5. Exam.p. 223.

XI. Gleich wie die Naturen ſelbſt / in der perſönlichen Vereinigung vnvermiſcht bleiben: Alſo behält eine jede jhre ſelbſt eigene / natürliche / vnverwandelte Eigenſchafft. Sohn.art. 3.p.207. Sade.l.de hum.nat. Chriſti.c. 3.p.163.

XII. Die perſönliche Vereinigung zwiſchen dem Sohn Gottes vnd der Menſchlichen Natur / hat ſich im erſten anblick der Empfängnuß durch Vberſchattung deß H. Geiſtes / in dem Leibe der Jungfrawen Mariæ begeben / Matth.1.v.18.

XIII. Daß das angenommene Fleiſch ſeine Ständigkeit in der Perſon deß Sohns Gottes hat / daſſelbige iſt nicht ein natürliches / ſondern ein perſönliches Werck. Dann daſſelbige hat ſie nicht mit andern Menſchen gemein.

XIV. Die Vereinigung der Menſchlichen Natur mit dem Sohn GOttes iſt nicht allein vnaußſprechlich / ſondern kan auch mit Menſchlichem Verſtand nicht ergriffen werden. Sintemal es iſt ein kündlich groſſes Geheimnuß / 1.Timoth.3. am letzten verſicul.]

Iſt dann die perſönliche Vereinigung gäntzlich ohn alle Mittheilung vollnzogen worden?

Das ſey ferne. Dann nach dem dieſe Vereinigung allerdings vollkommen iſt / ſo beſtehet ſie nicht allein darinn / daß die Naturen einander mitgetheilet werden / welche die rechte Art vnd Beſchaffenheit der Vereinigung iſt: Sondern auß dieſer Mittheilung erfolget auch warhafftige vnd thätige Mittheilung vnd Gemeinſchafft der Eigenſchafften der Naturen.

[Daher iſt kommen der bekante Spruch der alten Lehrer: Wo eine Vereinigung iſt / da iſt auch eine Gemeinſchafft. Sintemal dieſer der geringſte Grad der Zuſammenfügung iſt / wann etwas ohne Nieſſung der Mittheilung vereiniget wird. Nun iſt aber dieſe Vereinigung der Naturen in Chriſto die allergenaweſte vnd höchſte / darumb wird freylich auch eine Gemeinſchafft dabey ſeyn. Daher Theodoretus Dial.3.T.2.p.255.A. dieſe allgemeine Regul gegeben: Was der Naturen Eigenſchafften ſeynd / die werden der Perſon gemein / oder gehen ins gemein auff die Perſon. Welchen D. Lutherus folgender maſſen gegeben hat: Die Gemeinſchafft ſelbſt vereiniget die beyde Naturen / daß ſie eine Perſon werden. Iſt derohalben die Gemeinſchafft der Naturen der rechte innerliche Vnterſchied der perſönlichen Vereinigung / dardurch ſie von andern Zuſammenfügungen vnterſchieden vnd erkant werden. Sihe Geſner. Diſp.11. in lib. Concord. c.2. theſ.10. deßgleichen de Perſon. Chr. c.3 p.69.]

Was iſt aber daſſelbige für eine Gemeinſchafft der Naturen?

Es iſt die innerliche / beyderſeits durchgehende / vnd vnaußſprechliche Gemeinſchafft der Naturen / vmb deren willen in der That vnd Warheit / GOtt Menſch / vnd Menſch GOtt genennet wird.

[Vnd zwar iſt erſtlich dieſe Gemeinſchafft in Chriſto perſönlich / wegen Einigkeit der Perſon / gleich wie in der H. Dreyfaltigkeit ein weſentliche Gemeinſchaft iſt wegen Einigkeit deß Weſens. 2. Iſt ſie von den andern Geſtalten der Zuſammenfügung allerdings vnterſchieden. 3. Ohn dieſes kan auch die perſönliche Vereinigung ſelbſt nicht beſtehen.

Irrthumb der Samoſatenianer.

Irren ſich derowegen 1. die Samoſatenianer / welche geſtritten haben / daß die beyde Naturen allerdin-

dingen keine Gemeinſchafft miteinander haben. Derwegen ſie dann aller Billichkeit nach / als Ketzer / verdampt worden ſeynd / als die durch dieſe Meynung die Vereinigung auffgehaben / die Naturen trenneten / zween Chriſtos machten / deren der eine ſey Chriſtus / der ander aber Gott / ſo als das Wort in jhm wohnete. Theodor. presbyt. T. 8. Biblioth. Patr. col. 660. C.

2. Irren ſich die Neſtorianer / welche nur eine bloſſe Beyſetzung der Naturen erdichtet. Leſe Dogmat. Neſtor. Vol. 1. Concil. p. 1005. Deßgleichen Epiſt. Cyrilli an Neſtor. daſelbſt am 955. Blat. 2. Neſtorianer.

3. Irren ſich die Calvinianer / welche ſchreiben dürffen / daß die Menſchliche Natur zu der Perſon deß Sohns GOttes zukommen ſey / als etwas zufälliges. Dann dergeſtalt bringen ſie den Neſtorianiſchen Irrthumb von der bloſſen Beywohnung wiederumb auff die Bahn. Sintemal der Menſch iſt in dem Sohn Gottes nichts zufälliges / ſondern Er iſt der Sohn Gottes ſelbſt perſönlich / Matth. 16. v. 13. 16. 3. Calvinianer. Danæus in Exam. Chemn. c. 4. p. 83. 84. Polan. l. 2. Logic. pag. 248. vnd l. 2. Syntag. Log. c. 39. p. 190. Grab. cont. Hunn. p. 49.

4. Irren ſich gleichfalls die jenige Calvinianer / welche verneinen / daß dem Fleiſch die thätliche Gemeinſchafft oder Mittheilung / der Selbſtſtändigkeit der Perſon / widerfahren ſey: Vnd nennen dieſelbige ein vngeheure Art zu reden. Dann dergeſtalt verleugnen ſie mit Samoſateno alle Gemeinſchafft.

Zum 5. Irren ſich ebenmäſſig die Calvinianer / welche die perſönliche Vereinigung / allein dergeſtalt beſchreiben / daß die Menſchliche Natur von dem Sohn Gottes getragen vnd erhalten werde / oder daß ſie blößlich in demſelbigẽ wohne / Martyr. dial. d. duab. nat. p. 10. Sadeel. l. d. hum. Chr. nat. c. 4. p. 173. a. Polan. log. l. 2. p. 262. Bellar. l. 3. de Chriſt. cap. 9. §. ſecundò. Medulla catechet. Marpurg. An. 1606. edita. q. 45.

Dann daſſelbige erkläret nicht genugſam die perſönliche Vereinigung. Auch gehet daſſelbige fürs 2. auff alle Creaturen. Er trägt alle Ding mit ſeinem kräfftigen Wort / Hebr. 1. v. 3. In Jhm leben / weben / vnd ſeynd wir / Actor. 17. v. 28. Zum 3. So gehet die

gnädige Beywohnunge auff alle Heiligen. Iſt der, wegen dieſes ein recht Ertzketzeriſche Philoſophy/ welche erdichtet/ daß der Sohn Gottes die Menſchliche Natur trage/ Luther. Tom. 2. Wit. f. 228. b. von der Tranſubſtantiation.]

Was ſeynd das für Rede/ wann man ſagt/ GOtt iſt Menſch/ vnd Menſch iſt GOTT?

Es iſt gar ein vngewöhnliche vnd ſonderbare Art zu reden/ darumb ſie dann perſönliche Reden können genennt werden/ weil ſie die perſönliche Vereinigung beyder Naturen in Chriſto anzeigen/ darzu auch von derſelbigen rechtem natürlichen Verſtand/ vnd waß das in Warheit ſey/ ſo dartnn zuſammen geſetzt wird/ auß der perſönlichen Vereinigung muß geurtheilet werden.

[Dergleichen Reden ſeynd: Der Sohn Gottes iſt Marien Sohn: vnd hinwieder: Marien Sohn iſt GOtt. GOtt iſt Menſch: Dieſer Menſch iſt Gott/ 2. Samuel. 7. v. 19. Das Gewächs David iſt Jehovah/ Jerem. 23. v. 5. c. 33. v. 15. Deß Menſchen Sohn iſt deß lebendigen GOttes Sohn/ Matth. 16. v. 16. Der Sohn Davids/ iſt Davids HERR/ Matth. 22. verſ. 43. Das ſo von Maria geboren iſt/ iſt ein Sohn deß Allerhöchſten/ Luc. 1. v. 32. Der Sohn Gottes iſt geboren auß dem Samen Davids/ Rom. 1. v. 3. Dann in dieſen Exempeln iſt der Sohn Mariæ Gottes Sohn perſönlich/ das iſt/ auß Krafft/ vnd von wegen der perſönlichen Vereinigung/ weil die Menſchliche Natur in Chriſto kein eigene perſönliche Ständigkeit hat/ vnd aber in die Perſon deß Sohns Gottes ſelbſt iſt angenommen/ vnd in derſelbigen beſtehet. Gleicher geſtalt iſt GOttes Sohn Mariæ Sohn perſönlich/ das iſt/ von wegen der perſönlichen Ver-

Vereinigung: Weil die perſönliche Ständigkeit der Göttlichen Naturen deß Sohns GOttes nicht beſteht auſſerhalb dieſer Menſchheit: Sondern ſie iſt nicht allein jhrer Göttlichen / ſondern auch dieſer Menſchlichen Natur perſönliche Ständigkeit. Davon dann folgende Regul fleiſſig in acht zu nehmen. Wegen der perſönlichen Vereinigung der beyden Naturen in Chriſto/ kan der Perſon-Nam einer Natur / recht vnd warhafftig von dem Perſon-Namen der andern Natur außgeſprochen werden. Jch ſage der Perſon-Nam / dann keine Natur wird von der andern außgeſprochen durch den Namen/ der eigentlich nur auff die Natur ſihet/ als/ ich kan nicht ſagen: Die Gottheit iſt die Menſchheit/ꝛc. Weil die Vereinigung nicht geſchehen iſt / daß eine Natur ſeyn ſolte/ (dann ſolcher geſtalt würde eine Vermiſchung oder Zerſtörung folgen/) ſondern daß beyde Naturen in eine Perſon ſolten vereinigt werden. Jch ſage recht vnd warhafftig werde ſolches außgeſprochen. Dann wann die Göttliche vnd Menſchliche Natur gantz vnd gar keine Gemeinſchafft vnter ſich hätten / vnd die Menſchliche Natur mit dem Sohn Gottes nicht perſönlich vereinigt wäre / vnd ſolcher geſtalt zumahl nichts würcklich vnd warhafftig mit jhm gemein hätte/ nur allein den bloſſen Nahmen außgenommen / ſo könte Marien Sohn / mit nichten recht vnd warhafftig der Sohn Gottes genennet werden. Dannenhero zwo nothwendige Schlußreden erwachſen: 1. Daß Maria recht vnd wohl ein Gottesgebährerin genennt werde/ Luc. 1. verſ. 35. wider Neſtorium, welcher Mariam eine Chriſtgebährerin / aber keine Gottesgebährerin hat neñen wöllen/ dieweil ſie nicht Gottes Sohn / ſondern nur einen Menſchen / oder nur die Menſchliche Natur zur Welt gebohren habe/ welche vmb deß zukommenden Sohns willen / den Nahmen deß Sohns erlange / Neſtor. quaternion. 7. dogmat. vol. 1. Concil. p. 1005. a. womit zu vergleichen/ Damaſc. l. 3. c. 12. p. 210. 211. Die 2. Daß Chri-

ſtus

ſtus nach der Menſchlichen Natur wegen der perſöhnlichen Vereinigung/ warhafftig GOttes Sohn ſey / vnd genennt werde. Dann gleich wie nach der Gottheit / von Natur GOttes Sohn iſt / alſo iſt er auch nach der Menſchheit ein Sohn / auß Gnaden der perſönlichen Vereinigung: Wider den Biſchoff Felicem Urgelit. welcher gelehrt / daß Chriſtus nach dem Fleiſch Gottes deß Vatters Sohn müſſe genennet werden / weil er zur Kindſchafft auffgenommen worden ſey / Baron. Annal. Eccleſ. Tom. 9. pag. 419. Eder. Maræolog. hæret. Claſſ. 3. pag. 53. Es werden aber dieſe Rede vngewöhnliche Rede genennt/ weil ſie vnter keine in der Diſputierkunſt gewöhnliche Art zu reden können gezogen werden.

Vnterſchiedlicher Irrthumb. Gryn. diſp. de Serm. incar. th. 14 Theolog. Theoremat. P. 1. p. 152. Keck l. 2. ſyſt. Log. ſ. 2. c. 1. pag. 376. lib. 3. ſyſt. theol. c. 2. p. 260. Kecker. d. d. l.

Irren ſich derwegen 1. welche vorgeben / daß es gewöhnlicher Art Reden ſeyen / darinn nichts vngewöhnliches / ſondern den gemeinen Reguln alles gemäß ſey. Fürs 2. Irren ſich / welche vorgeben/ daß ſie weſentliche Reden ſeyen / oder ſo das Weſen beſchreiben. Dann es iſt ja 1. die Vereinigung ſelbſt nicht weſentlich. So wird auch nicht darumb geſagt / daß GOtt Menſch ſey / als ſonſt in der Diſputierkunſt / Species, Genus, Differentia, als weſentliche Stück jhrer natürlichen Art / Geſtalt vnd Vnterſchied nach / von einander außgeſprochen werden. Zum 3. Irren / welche ſie vnter die Gattung der zufälligen Reden zehlen. Dann es iſt die Vereinigung ſelbſt nichts zufälliges / vnd können dieſe perſönliche Rede gleich vmbgewechſelt werden / welche Gelegenheit es mit jenen nicht hat. Dann ich kan nicht ſagen / dieſer Menſch iſt graw / vnd was graw iſt/ das iſt ein Menſch. Zum 4. Irren/ welche ſie identicas haben wollen / das iſt/ darinn einerley ding/ nur mit verwechſelten Namen genant/ vnd eben alſo auch allhie einerley / ſo wol durch den Namen GOtt / als durch den Namen Menſch / verſtanden werde / vnd nennen die/ ſo ſie vngebräuchliche Reden nennen/ mit vnreinigem Mund gantz vnſinnige Menſchen. Wie

zu ſehen in Orthodox. Confeſſ. c. 7. p. 297. Dann die Einigung beſtehet zwiſchen ſolchen Naturen / welche vnter einander allerdings vnterſchieden ſeynd. Zum
5. Irren die jenige / welche vorgeben / daß es verblům- Keck. l. 2.
ter vnd figurlicher Art Reden ſeyen; Dann ſie kön- ſyſt. Log.
nen durch keinen tropum oder Figur richtig erkläret ſ. 2. c. 1. p.
werden. Zum 6. Irren die jenige / welche beſtreitten / 376.
daß ein ſolche Art zu reden ſey / darin etwas gantz ge- Synecdo-
nennet / vnd deſſen nur ein Stůck oder Theil verſtan- chic. Id. d.
den wird. Dann der Sohn Gottes iſt kein Theil / l. ſ. 1. c. 4. p.
Stůck oder Geſtalt der Gottheit. So wird auch das 336. & ſ. 2.
Wörtlein Menſch allhie nicht mit bloſſen Gedan- c. 1. p. 379.
cken / in gemein dahin verſtanden / ſondern ſtracks nur von dieſem / vnd ſonſt keinem andern Menſchen. Zum Damaſc.
7. Seynd auch die vnrecht dran / welche beſtreitten / l. 3. orthod.
daß es ſolcher Gattung Rede ſey / darinn vnterſchie- fid. cap. 11.
dene Dinge (GOtt vnd Menſch) von einander auß- Piſcat. in
geſprochen würden / welche nicht eben allerdings / ſon- reſponſ.
dern etwa in Gedancken auff gewiſſe Maß von ein- Elench.
ander vnterſchieden ſeyen / nicht auff Ariſtoteliſche / p. 166.
ſondern auff Ramiſtiſche Weiſe. Endlich verſtoſſen ſich auch die / welche ſagen / daß GOtt Menſch ſey / Paræ. Iren.
nach der Menſchheit / vnd Menſch ſey Gott / nach der c. 28. art. 11.
Gottheit / oder Gott werde für Gott / vnd Menſch für p. 264.
Menſchen genommen / wie Zwingl. reſp. ad Luth. Confeſſ. T. 2. f. 453. a. fabuliret. Dann wer GOtt iſt nach der Gottheit / der iſt GOtt weſentlich / oder nach dem Weſen. Vnd müſte ſolcher geſtalt der Menſch weſentlich Gott ſeyn.]

Von Gemeinſchafft der Eigenſchafften.

Was iſt die Gemeinſchafft der Eigenſchafften?

Die Gemeinſchafft der Eigenſchafften iſt eine Mittheilung der Eigenſchafften Göttlicher

vnd

vnd Menſchlicher Natur / ſo entſtehet von der perſönlichen Vereinigung / vnd geſchicht in Chriſto / Gott vnd Menſchen / wie Er entweder von einer Natur / oder von beyden zugleich genennet wird.

[Alſo iſt ſie von den SchulLehrern erſtlich genennt worden / entweder weil ſie mit den Eigenſchafften der Naturen vmbgehet / oder aber von der Geſtalt vnd Weiſe. Dann gleich wie die perſönliche Vereinigung in Gemeinſchafft der Naturen beſtehet: Alſo beſtehet die Gemeinſchafft der Eigenſchafften beyder Naturen in Mittheilung derſelbigen. Berührend aber die Eigenſchafften der Göttlichen Natur / ſeynd es zum theil dieſe: Ewig / Vnendlich / Allmächtig / Allgegenwärtig / Allwiſſend ſeyn / ꝛc. Die Eigenſchafften der Menſchlichen Natur ſeynd: ein Leibliche Creatur / vnd endlich ſeyn / können leiden / ſterben / hungerig vnd dürſtig ſeyn / abfahren / von einem Ort zum andern ſich begeben / ꝛc. Hierbey ſeynd dieſe nothwendige Schlußreden in acht zu nehmen: I. Die Gemeinſchafft der Eigenſchafften iſt ein Werck / ſo auß der perſönlichen Vereinigung entſtehet / oder ſo ohne Mittel auff dieſelbige erfolget / (nicht der Zeit / ſondern der Ordnung nach / welche die Natur zeiget.) II. Derowegen iſt die Gemeinſchafft der Eigenſchafften nicht der innerliche Vnterſchied der perſönlichen Vereinigung. Sondern III. ſie iſt anderwerts von derſelbigen vnterſchieden / als das jenige / ſo vorgehet vnd nachfolget / vnd eins auß dem andern kompt. IV. Dieſelbige geſchicht in der Perſon ſelbſt / wegen der perſönlichen Vereinigung / nicht aber abſonderlich / in dieſer oder jener Natur / viel weniger auſſerhalb der Vereinigung. Derohalben V. Iſt nichts daran gelegen / von welcher Natur Chriſtus / (Gott oder Menſch /) genennet werde. Sintemal nach dem die Einigkeit der Perſon vnzertrennet bleibt / ſo iſt

vnd

vnd bleibt auch einig vnd gantz deß Menſchen Sohn/ wegen deß Fleiſches / der auch gantz zugleich Gottes Sohn iſt / wegen der einigen Gottheit / ſo er mit dem Vater gemein hat. Eines muß hiebey in acht genommen werden/ Wann die Altvätter bißweilen die Gemeinſchafft vnd Vereinigung ohne Vnterſchied für eines nehmen : ſo verſtehen ſie durch die Gemeinſchafft / nicht die Gemeinſchafft der Eigenſchafften/ wie wir ſie eigentlich nennen / ſondern die Gemeinſchafft der Naturen / darinn die perſönliche Vereinigung eigentlich beſtehet/ welches wider Samoſatenum zu behalten iſt.] Leo. epiſt. 83. ad Epiſc. Palęſt. pag. 152. B.

Wie iſt es aber eine Gemeinſchafft der Eygenſchafften?

Sie iſt in der That vnd Warheit alſo beſchaffen / vnd das noch mehr iſt / eine rechte perſönliche Gemeinſchafft: Dann wie die Vereinigung ſelbſt iſt / alſo iſt auch die Mittheilung der Eygenſchafften. Nazianzenus, Apol. l. Conc. c. 4. fol. 90. a.

[Sie iſt thätig vnd warhafftig / weil ſichs mit derſelbigen in Warheit vnd in der That alſo verhält. Sie iſt perſönlich / weil ſie geſchicht in der Perſon Chriſti/ in welcher zwo Naturen mit einander vereinigt ſeynd. Derhalben beſtehet ſie nicht nur allein in Worten/ auch nicht allein in bloſſer Veränderung / oder Abwechſelung der Namen/ dann der geſtalt wäre GOtt nur allein nach dem Namen geboren worden/ vnd nit in der That vnd Warheit / auch hätte er nicht warhafftig vnd in der That gelitten / ſondern allein den Worten nach: wie es die Neſtorianer vnd Zwinglianer haben wollen.

Vnd hat nichts widriges / daß etwan Lutherus ſelbſt dieſelbige eine Art zu reden genennt hat. Dann er verſtehet eine Art zu reden / darbey ſich das Werck ſelbſt findet / inmaſſen er ſich dann ſelbſt erkläret/ über Gen. de Perſ. Chriſti c. ult. p. 329.

T.7.Jen. Germ.f.85. 86. vid. Hunn.de Perſ. Chriſti T.1 col. 269. von Luth. meynung.

das 14.cap.Johan. 2. Iſt es auch keine weſentliche vnd natürliche Mittheilung/der geſtalt/daß eine Natur der andern jhre weſentliche Eigenſchafften übergebe/dann auff die weiß würde eine Vermiſchung der Naturen erfolgen / vnd eine auß denſelbigen auffgehaben oder zerſtöret werden: Wider Eutych. Da dañ dieſer Spruch zu mercken: Gleich wie in der perſönlichen Vereinigung/die beyde Naturen in Chriſto allzeit vnterſchieden / vnd auſſer aller Vermiſchung oder Verwandelung deß Weſens vnd Eygenſchafften für vnd für richtig bleiben: Alſo muß es auch in der perſönlichen Gemeinſchafft der Eygenſchafften ſelbſt gehalten werden.]

Iſt dann die Gemeinſchafft der Eigenſchafften einerley Art?

Nein: Sondern es ſeynd derſelbigen dreyerley vnterſchiedene Art. Deren die 1. die Gemeinſchafft der Eigenſchafften genennet wird. Die 2. die Gemeinſchafft der Göttlichen Majeſtät vnd Herꝛlichkeit. Die 3. die Gemeinſchafft der Werck/ſo von beyden Naturen herkommen/ vnd zu dem Ampt Chriſti gehörig ſeynd.

[Mit was für Namen man dieſe vnterſchiedene Stück der Gemeinſchafft andeute/oder nenne/daran iſt nichts groſſes gelegen. Aber über dieſe erzehlte drey Art iſt gewiß / daß keine mehr gefunden werden können. Dann alles/was in der gantzen H. Schrifft von Chriſto / nach der Mittheilung der Eigenſchafften geſagt wird / daſſelbige kan auff eine dieſer dreyen gezogen werden.

Einrede. Geſner.de Perſ.Chr. c.ult.p.319. 320. Antwort.

Vnd hat nichts auff ſich / daß dieſelbige weder in der Schrifft / noch bey den alten Kirchenlehrern/ oder auch bey Luthero ſelbſten / eben dieſer Ordnung nach gefunden werden. Dann ob ſie wol dieſe vnterſchiedene Art der Gemeinſchafften der Eigenſchaff-

ſchafften nicht ſtracks in dieſer Ordnung vorbringen vnd erzehlen / jedoch ſo viel die Sachen ſelbſt betrifft / welche darinn begriffen werden / handeln ſie dieſelbigen klärlich / vnd lehren davon / ſo wol die Altvätter / als auch D. Luther in jhren Schrifften / auff das verſtändlichſt vnd helleſt.

Fürs 2. thut nichts zur Sach / daß dieſe Lehr / vnſere Widerſacher / für ein vnnütz vnd vergebliche Lehre außruffen vnd beſchreyen. 2. Einrede Kecker. gymnaſ.

Dann ſie freylich nothwendig iſt. I. Deſto beſſer zu lehren. II. Daß man deſto beſſer Vnterſchied halte / wegen der Widerſacher Spötterey vnd Außflüchten / ſo ſie zun Zeiten treiben. III. Fürnemblich aber auch / daß vnterſchiedene Schrifftſprüche deſto beſſer vnd gründlicher können erkläret werden.] Logic. p. 109. Syſt. logic. ſ. 1. c. 1. p. 28. Antwort.

Von der erſten Art.

Welches iſt die erſte Art der Gemeinſchafft der Eigenſchafften?

Wann das jenige ſo einer jeden Natur eigentlich zuſtehet / der gantzen Perſon / die da Gott vnd Menſch iſt / zugeſchrieben wird: Alſo ſpricht man: Gott hat gelitten. Der Sohn Gottes iſt von einem Weibe geboren / Galat. 4. v. 4. Marien Sohn iſt ehe dann Abraham war / Johan. 8. v. 58. Chriſtus hat alle Ding geſchaffen / Eph. 3. v. 9.

[Derohalben was einer Natur / es ſey die Göttliche oder Menſchliche / allein zuſtehet / vnd eigen iſt / vnd der andern Natur nicht beſonder / als ob ſie von der andern abgeſondert wäre / wie die Formula concordiæ am 770. Blat redet / ſondern der gantzen Perſon (welche zugleich GOTT vnd Menſch iſt /) warhafftig zugeleget wird / eben daſſelbige gehöret zu der erſten Art / der Gemeinſchafft der Eygenſchafften:

Als geboren werden / leiden vnd ſterben / ſeynd einer Natur Eigenſchafften / nemblich der Menſchlichen / vnd werden doch recht vnd wol von GOTT / oder der gantzen Perſon außgeſprochen. Alſo auch / ſeyn ehe dann Abraham war / Joh. 8. v. 58. alles erſchaffen / Col. 1. v. 16. ſeynd einer / nemblich der Göttlichen Natur Eigenſchafften / vnd nichts deſto weniger werden ſie recht der gantzen Perſon zugeleget. Es wird in dieſer Beſchreibung erſtlich geſagt / daß die Eigenſchafften der Perſon / nicht getheilet werden. Derowegen in dieſer erſten Gemeinſchafft / allzeit forn an / ein ſolcher Nam / der die Perſon bedeutet / geſetzt wird / vnd nicht der Name einer oder der an-

Neſtorius. dern Natur; welches wider Neſtorium in acht zu nehmen / die Einigkeit der Perſon zu erhalten / von welcher beydes was Göttlich vnd Menſchlich iſt / außgeſprochen wird. Fürs 2. wird geſagt / daß die Eigenſchafften der Naturen mitgetheilet werden.

Ex Damaſcen. lib. 3. Orth. Fid. c. 3. p. 174. Derohalben werden in dieſer Gemeinſchafft / ſo wol was Göttlich iſt von dem Menſchen / als auch was Menſchlich iſt von GOTT / wegen der perſönlichen Einigkeit außgeſprochen. Welche demnach vorgeben / daß der Menſchlichen Natur in dieſer Gemeinſchafft allein die Eigenſchafften deß Sohns Gottes zugelegt werden / dieſelbigen thun der Sachen viel zu wenig / vnd ſpannen dieſe Gemeinſchafft zu enge ein. Fürs 2. Die Eigenſchafften der Naturen / werden dergeſtalt der Perſon mitgetheilet / daß doch ein jede Natur für ſich ſelbſt jhre Eigenſchafft behält:

Eutyches. Welches wider Eutychem iſt / auff daß die Naturen vnd Eigenſchafften jhren rechten wahren Vnterſchied behalten. Zum 3. Zu dem End werden zun Zeiten Wörtlein hinzu geſetzt / ſo einen Vnterſchied machen / vnd anzeig thun / nach welcher Natur der Perſon etwas zugelegt werde; Als Chriſtus hat gelitten im Fleiſch / 1. Petr. 4. verſ. 1. Der Sohn Gottes iſt geboren nach dem Fleiſch / Rom. 1. verſ. 3. Dergleichen Wörtlein ſeynd auch dieſe / ſo fern / ſo weit / nahe /

nahe/ in Anſehung oder Betrachtung: Item/ nach Göttlicher oder Menſchlicher Natur. Da ſich dann weit jrren/ welche meynen/ daß dieſe Wörtlein die Naturen von einander trennen/ vnd die eine von der mitgetheilten Eigenſchafft gantz außſchlieſſen. Dann der geſtalt würde ein Neſtorianiſche Trennung eingeführt werden. Dann dieſelbige Wörtlein trennen die Naturen vnd natürliche Eigenſchafften nicht von einander/ ſondern ſie werden nur zum Vnterſchied gebraucht/ vnd zeigen an/ nach welcher Natur/ oder vmb welcher Natur willen/ dieſe oder jene Eigenſchafft der gantzen Perſon zugelegt werde. Zum 3. wird in der Beſchreibung geſagt/ daß die Eigenſchafften der Naturen der Perſon mitgetheilet werden. Derwegen iſt in dieſer erſten Gemeinſchafft nicht nur vnd allein ein ſolcher Außſpruch der Eigenſchafften/ welcher in Worten blößlich beſtünde/ ſondern eine warhafftige vnd thätige Gemeinſchafft derſelbigen. Welches zu mercken wider die Allæoſin/ oder bloſſe Verwechſelung der Namen deß Zvvinglii. Welche dahin gehet/ daß eine Natur für die andere; oder für die gantze Perſon/ nur die eine Natur genommen werde. Als/ Gottes Sohn iſt gecreutziget/ Hebr. 6. v. 6. das ſoll nach Zwingels Meynung ſo viel heiſſen/ die Menſchliche Natur/ welche mit dem Sohn GOttes vereiniget iſt/ dieſelbige iſt gecreutziget/ das heiſſt eine Natur für die andere nehmen/ nemblich/ die Menſchliche für die Göttliche. Chriſtus hat gelitten/ heiſſt Zwingeln ſo viel/ als die Menſchliche Natur hat gelitten. Welches heiſſt nur die eine Natur allein für die gantze Perſon nehmen/ nemblich die Menſchliche Natur für den gantzen Chriſtum.

Geſner. diſput. 12. l. Conc. c. 2. th. 34. pag. 312.

Zwinglius

Derowegen iſt auß dem/ ſo bißhero geſagt/ offenbahr/ daß folgende Reden zu dieſer erſten Art der Gemeinſchafft gehörig ſeyen: 1. Wann eine Göttliche Eigenſchafft außgeſprochen wird von Chriſto/ als GOTT/ (von der Perſon wie ſie von der Gottheit genennt wird/) als was der Vatter thut/ das

thut zugleich auch der Sohn/Johan.5.verſ.19. Zum 2. Wann ein Menſchliche Eigenſchafft von Chriſto als Menſchen außgeſprochen wird/(von der Perſon wie ſie von der Menſchheit genennt wird/) als deß Menſchen Sohn wird überantwortet werden / den Heyden/ Luc.18.v.32. Zum 3. Wann eine Göttliche Eigenſchafft von Chriſto als Menſchen außgeſprochen wird / als der ander Menſch iſt HERR vom Himmel/ 1.Corinth.15.v.47. Zum 4. Wann eine Menſchliche Eigenſchafft von Chriſto als Gott außgeſprochen wird / als / der Sohn Gottes iſt von einem Weib geboren/Galat.4.verſ.4. Wann endlich 5. ein Göttliche oder Menſchliche Eigenſchafft von Chriſto oder von der gantzen Perſon / wie ſie von beyden Naturen mag genennet werden / außgeſprochen wird / als / Chriſtus iſt nicht geſchaffen/ nach der Gottheit/geſchaffen iſt er/nach der Menſchheit.

Damaſc. l.4.ortho. fid.c.5.p. 288.

Irrthumb. Martin.in ſpic.ſpin. p.164. Danæ.Exam.c.12. p.296.

Irren demnach die / welche in dieſer Rede: Deß Menſchen Sohn/ iſſet / leidet/ ſtirbet / ꝛc. keine Mittheilung der Eigenſchafften geſtehen wollen / ſondern geben vor/ daß das jenige/ſo der Natur Eigenſchafft iſt / von der Natur außgeſprochen werde: Da doch dieſes nicht von einem bloſſen Menſchen / ſondern von dieſem Menſchen inſonderheit / der GOTT und Menſch / und in Einigkeit der Perſon warhafftiger GOTT iſt / geredt wird: Da ſonſten nicht GOTT / ſondern ein bloſſer Menſch gelitten hätte/ welches auff Neſtorii Streich kommen würde. Und was will man viel ſagen? Wird doch dieſes alles auch in Warheit geſagt von dem Sohn Gottes/ ſo Menſch worden iſt/in der Apoſtelgeſchicht cap.3.v.15.1.Cor.2. verſ.18.]

So mercke ich wol biſtu der Meynung/daß nach dieſer erſten Art / der Gemeinſchafft der Eigenſchafften der Sohn GOttes in Warheit gelitten habe/gecreutziget vnd geſtorben ſey?

O ja: Warumb ſolt ich das nicht glauben: Sintemal fürs I. eben daſſelbige die Schrifft mit außdrücklichen Worten beſtettiget: GOtt habe ſeinen einigen Sohn für vns dahin gegeben/Rom. 8. v. 32. Der Herr der Herrlichkeit ſey gecreutziget/1.Cor.2.v.8. Der Fürſt deß Lebens ſey getödtet/Act. 3.v.8. Der Fürſt deß Lebens ſey getödtet/Act.3.v.15. Vñ Gott habe mit ſeinem eignem Blut die Gemein erworben/Act. 20.v.28. Zum II. Weil eben daſſelbige vnſere Verſöhnung mit Gott erfordert. Dann der vnendlichen Gerechtigkeit GOTtes muſte auch durch ein vnendliche Bezahlung genug gethan werden. Nun kondte aber die Menſchliche Natur für ſich allein / weil ſie ein endliche Creatur iſt/dieſelbige nit leiſten. Muſte derwegen nothwendiglich der Sohn Gottes ſelbſt für vns leiden vnd ſterben.

[Der erſte Beweiß iſt bewehret mit einem Göttlichen Zeugnuß / ſo durch die Apoſtel gegeben iſt: damit überein ſtimmet/was Rom.5.v.10. Gal.2.v.20. geſchrieben ſtehet. Der II. Beweiß wird genommen von dem End vnd Würckung deß Leydens Chriſti/ dadurch die gantze Welt von Sünden erlöſet/vnd der Zorn Gottes geſtillet iſt. Welches nicht anders dann durch ein vnendliches Mittel hat können erhalten werden. Nun kan aber daſſelbige von einer bloſſen endlichen Menſchlichen Natur allein mit nichten

vollbracht werden. Dann das Werck ſelbſten hat nicht gröſſere Krafft/als deſſelbigen Vrſach. So hat auch ein endliche Vrſach nichts mehr / als eine endliche Würckung: Wird demnach hiezu ein endliche Vrſach erfordert. Hinwider ein vnendliche Würckung kompt nicht dann auß einer vnendlichen Vrſach. Dann wie dieſes Werck iſt/alſo iſt auch die Vrſach geſtaltet. Schön ſagt Lutherus: Wann nur allein ein Menſch für vns geſtorben iſt / ſo iſt es geſchehen vmb vnſer Heyl vnd Seligkeit. Lieſe ſeine Groſſe Bekantnuß im dritten Teutſchen Jeniſchen Tomo am 455. vnd 462. Blat.]

libr. de Conc & Eccl. T. 7. Jen. Germ. p. 250. a.

Was ſagſtu? Kan doch die Gottheit / nach geſtalt jhrer Natur/zumal nicht leiden vnd ſterben/ wie ſolte dann Gott gelitten haben vnd geſtorben ſeyn?

Zwar was die Gottheit an ſich ſelbſt betreffen thut/iſt dieſelbige keinem Creutz vnd Todt vnterworffen: Nach dem aber der Sohn Gottes die Menſchliche Natur in die Einigkeit ſeiner Perſon angenommen hat / vnd eben dardurch alle derſelbigen Eygenſchafften jhm zugeeygnet/hat er ſo warhafftig gelitten/vnd iſt geſtorben in ſeinem eygnen Fleiſch/als wann er daſſelbige Leyden in ſeiner Göttlichen Natur ſelbſt außgeſtanden hätte.

[Der Beweiß iſt richtig/wegen deß ſo auff die perſönliche Vereinigung eygentlich erfolget iſt. Dann wer einer Natur theilhafftig wird / der wird auch deren Eigenſchafften theilhafftig/welche die Natur hat. Dann die Natur iſt eine Vrſach der Eygenſchafften/ vnd gehören die Natur vnd die Eygenſchafft derſelbigen nothwendig zuſammen. Nun iſt aber Gott warhafftig der Menſchlichen Natur theilhafftig worden/ Hebr. 2. v. 14. Derowegen iſt er auch der Menſchlichen

chen Eygenſchafft in der That vnd Warheit eygentlich theilhafftig worden. Vnd darumb hat er auch in ſeinem eygnen Fleiſch gelitten / welches jhme ſo gar ſein eygen Fleiſch iſt / perſönlich / wie die Gottheit ſein iſt weſentlich.

Irren derwegen die Theopaſſiten / welche vorgeben / daß das Leyden weſentlich an der Gottheit gehafftet habe: Da doch Gott nicht gelitten hat in der Eygenſchafft ſeiner Natur / ſondern in Einigkeit der Perſon / das iſt / in der Menſchlichen Natur / welche er in Einigkeit ſeiner Perſon auffgenommen hat / wie Vigilius l.2.cont.Eutych. in Bb.Patr.T.5.col.558.A. ſchreibet. Andere machen allhie einen Vnterſchied zwiſchen dem Leyden / welches GOtt gemein geweſen ſey / vnd zwiſchen der Marter vnd Quaal ſelbſt / welche die Göttliche Natur nicht betroffen habe. — Irren die 1. Theopaſſiten. Niceph. l.15.hiſtor. Eccl.c.28. col.990.D. lib.18.c.51. col.1161.D.

2. Irren die Patripaſſianer / welche vorgeben / daß auch der Vatter gelitten habe. Da doch GOtt nicht gelitten hat in ſeinem Weſen / ſondern GOTT der Menſch worden iſt / hat gelitten in ſeinem eygenen Fleiſch. — 2. Patripaſſianer. Socrat. Hiſt.Eccl. lib.2.c.15. p.256.D.

Fürs 3 Irren die Neſtorianer / welche geläſtert haben / daß die Jüden nicht Gott / ſondern einen bloſſen Menſchen gecreutziget haben. Dann alſo hat Neſtorius pflegen zu ſagen: O Jud / du darffſt dich nicht rühmen / du haſt Gott nicht gecreutziget. — 3. Neſtorianer. Trip.hiſt. Eccl.l.11.c.4.p.188.F.

Zum 4. Irren die Calvinianer / welche ſagen / daß GOtt nur allein den Worten / vnd der bloſſen Betrachtung nach gelitten habe. Dann dergeſtalt müſte auch die perſönliche Vereinigung vnd Gemeinſchafft nur in Worten beſtehen / vnd würde kein Vnterſchied übrig ſeyn / zwiſchen dem Leyden Chriſti vnd der Heiligen / ohn allein nach etlichen gradibus oder Stücken / Matth.25.v.40. Zach.2.v.8. — 4. Calvinianer. Danæus Exam.c.16. pag.321. Admon. Neoſt.c.8. p.250.

Zum 5. Irren ebenmäſſig die Calvinianer / welche dieſe Rede: (der Sohn Gottes hat gelitten /) figurlicher weiſe alſo außlegen: Die Menſchliche Natur deß Sohns Gottes hat gelitten: Da zwar das gantze

genennt werde/aber doch nur ein Stück oder Theil verſtanden werde. Ja dieſelbige allein iſt geſtorben/ Danæ. all. l. p. 4. Herborn. in rudim. l. 2. p. 100. Daß die Creutzigung nur allein der Menſchlichen Natur angehöre / vnd gar allein auff den Leib Chriſti zu ziehen ſey / ſagt Beza Epiſt. 60. Vol. 3. p. 274. Aber wo die Werck von einander getrennet werden / da muß nothwendig die Perſon ſelbſt von einander geriſſen werden: Sintemahl alle Werck vnd alles Leyden/ nicht der Natur / ſondern der Perſon zugeeygnet werden/inmaſſen dieſe Regul D. Luther der Zwingliſchen Namenwächſelung/ Allæoſis genannt/ entgegen geſetzt hat. Wie in der Groſſen Bekanntnuß im dritten Jeniſchen Teutſchen Tomo am 456. Blat b. zu leſen.]

Von der andern Art.

Welches iſt die ander Gemeinſchafft der Eygenſchafften?

Wann Göttliche Ehr vnd Herrlichkeit/ der Menſchlichen Natur Chriſti in der Zeit mitgetheilet wird. Dergeſtalt ſagt man: Das Fleiſch Chriſti macht lebendig/ Joh. 6. v. 56. Das Blut Jeſu Chriſti reiniget vns von Sünden/ 1. Joh. 1. verſ. 7.

[Diß wird ſonſt gemeiniglich genannt/ Mittheilung oder Gemeinſchafft der Göttlichen Majeſtät vnd Herrligkeit: Hat auch bey den alten Kirchenlehrern mehr vnterſchiedene Namen. Vnd muß man hiebey in acht nehmen: 1. Daß dieſe Gemeinſchafft/ von etlichen für die dritte / von andern aber für die ander Art gehalten wird. Vnd wird der / ſo von den Amptswercken Chriſti redet / davon bald hernach Meldung geſchehen ſoll/ natürlicher Ordnung nach/ darumb vorgezogen / weil zu Vollnziehung derſelbigen / die Menſchliche Natur nicht allein / nach ihren

V. Chemn. de Un. Perſon. c. 25.

natür-

natürlichen Eygenſchafften würcket / ſondern auch nach den Göttlichen Gaben / ſo jhr durch vnd von wegen der perſönlichen Vereinigung / mitgetheilet worden.

Fürs ander. Merck wol / daß dieſe andere Art von der erſten vnterſchieden iſt; Dann in jener werden die Eygenſchafften einer oder der andern Natur / der Perſon alſo zugelegt / daß ſie doch einer jeden eygen bleiben: In dieſer aber werden nicht einer oder der andern / ſondern nur allein der Göttlichen Natur Eygenſchafften Chriſto zugelegt / nicht als wann die Eygenſchafften der Göttlichen Natur allein vorbehalten würden / ſondern daß man mercke vnd verſtehe / daß dieſelbige auch der Menſchlichen Natur / durch Krafft vnd von wegen der Perſönlichen Vereinigung / geſchencket ſeyen. Derowegen iſt bey der erſten Gemeinſchafft / fürs 2. eine gleich gemeine Abwechſelung: In dieſer aber nicht alſo. Vrſach iſt dieſe / weil für eins die Gottheit vnwandelbar iſt / Malach. 3. verſ. 6 Jacob. 1. verſ. 17. Darumb ſie dann zu der vergänglichen Natur deß Fleiſches nicht kan gezogen werden / wie Cyrilius ſagt. Vnd empfindet nicht das Leyden deß Fleiſches / ſondern bleibet ohne alles Leyden / wie Damaſcenus lehret. Für das ander iſt ſie Vollkommen vnd hoch: Ja die Vollkommenheit vnnd Hochheit ſelbſt. Darumb jhr dann auch durch die Menſchwerdung nichts hat können gegeben werden / hat auch zu keinem beſſern Standt können erhöhet werden. Zum 3. Die Gottheit hat die Menſchliche Natur angenommen / ſie aber ſelbſt iſt nicht auffgenommen worden. Nun aber ſtehet dem / ſo da auffnimpt / zu / daß er gebe / nicht dem / der da auffgenommen iſt / Leo Epiſt. 11. p 108. B. Nach dem dann die menſchliche Natur wandelbar / darzu dürfftig vnnd auffgenommen iſt: So ſtehet jhr derwegen auch die Erhöhung zu / daß ſie in einen beſſern Standt iſt verſetzt worden / wie Athanaſius ſagt. Vnd hat ein trefflich groſſen Zuſatz vnd Verbeſſerung erlangt / wie Epiph.

l. 4. in Ioh. c. 23. T. 1. col. 209. D. L. 3. c. 7. de ortho. fid. p. 94. c. 15 p. 234.

Cõtra Ari. diſp. 2. T. 3. p. 167. A. B. &p. 169. A.

piph l.3. T.2. hæreſ.77.p.480 redet/vergleiche hiemit Cyrillum l 8. Theſau.c.1. T.2.col 99 D. Fürs 3. iſt zu behalten / nach dem in dieſer Gemeinſchafft gerühmet wird / daß Göttliche Majeſtät Chriſto mitgetheilet worden ſey/ ſo fragt ſichs/ wer dieſelbige mitgetheilet habe? Da gilt es nun gleich/man ſage Gott/oder der Sohn Gottes/oder die Heilige Dreyfaltigkeit. Dann die Wercke der Dreyfaltigkeit/ſo von auſſen verrichtet werden/ ſeynd vnzertheilet. Gleich wie nun 1. die Menſchwerdung deß Sohns Gottes iſt ein Werck der gantzen H. Dreyfaltigkeit: Alſo iſt auch ebener maſſen die Gemeinſchafft der Göttlichen Eigenſchafften. Alſo gibt der Vatter dem Sohn alles vrſprünglich/(als der Vrſprung der Heiligen Dreyfaltigkeit/ durch die ewige Geburt/) der Sohn gibt ſeiner angenommenen Natur alles Perſönlich: Der H. Geiſt durch Krafft vnd Mitwürckung / vnd bezeuget/ daß daſſelbige in Warheit vnd nicht in Worten allein geſchehe.

Calviniſten jrren. Jrren ſich derwegen die Calvinianer/da ſie betrieglicher weiſe auß vnſer Meynung / als etwas vngereumbtes vnd widerwertiges / alſo ſchlieſſen wöllen: 1. Die gantze H. Dreyfaltigkeit ſey Menſch worden. Fürs 2. Daß nur eine Gleichheit ſey zwiſchen dem Vatter/ der da gebe / vnd dem Sohn/ der da nehme: Nicht aber zwiſchen dem Sohn vnd ſeinem angenommenem Fleiſch. (Gerhard. Exeg. §. 204. p. 1361.)

Darauff iſt Antwort: 1. Der Sohn (allein) hat das Fleiſch in die Eygenſchafft (der Perſon) auffgenommen; Aber doch iſt der Vatter vnd Heilige Geiſt mit ſeiner Majeſtät / auch mit vnd darbey geweſen/ ſagt Auguſtinus. Vnd bald darauff: Es hat auch der Vatter vnd der H. Geiſt das Fleiſch Chriſti erfüllet / nemblich mit Herrligkeit / nicht aber der geſtalt/ als wann ſie daſſelbige perſönlich angenommen hätten. (Serm. 3. de temp. T. 10 col. 568. C.)

Fürs 2. Es iſt ein Gleichförmigkeit/zwiſchen dem Vatter/ſo da gibt/ vnd dem Sohn/ aber doch ſo fern

Er Menſch worden iſt/vnd in der Zeit empfähet/nach ſeiner Menſchheit/oder angenomenen Natur. Dann nach der Göttlichen Natur empfähet er nichts in der Zeit / ſondern würcket alles weſentlich mit dem Vater/Joh.5.v.17.]

Was iſt es aber für eine Majeſtät vnd Herrlichkeit/damit Chriſtus begabet iſt?

Es iſt in Warheit ein rechte Göttliche vnermäßliche vnd vnendliche Herrlichkeit: Als nemlich die Allmächtigkeit/Allwiſſenheit/die Krafft lebendig zu machen/ die Gewalt das Gericht zu halten/ vnd die Sünde zu vergeben/die Ehr der Anruffung/die Allgegenwärtigkeit.

[Allhie iſt die Frag / was das ſey / damit Chriſtus iſt begabet: Da dann zweyerley werden erwieſen. Erſtlich: Daß in gemein Chriſto mitgetheilet ſeyen/ nicht endliche / ſondern vnendliche / nicht erſchaffene/ ſondern Göttliche Gaben. Zum andern. Wird es erkläret durch Einführung namhaffter Göttlicher Eygenſchafften. Das erſte wird erwieſen auß der Form vnd Beſchreibung der Vereinigung. Die Göttliche Perſon vnd deren Eygenſchafften ſeynd vnendlich. Nun aber iſt derſelben gantze Fülle Chriſto mitgetheilet worden / Coloſſ.2.verſ.9. Zum andern / auß dem End vnd Zweck der Vereinigung/ welches die Erlöſung iſt. Nun iſt aber derſelbigen Werck vnendlich. Derwegen hat ſie durch endliche vnd erſchaffene Gaben allein nicht können vollnzogen werden. Darumb gehören vnendliche Gaben darzu. Die dritte auß dem Vnterſchied der perſönlichen Einwohnung deß Sohns GOttes in der angenommenen Menſchheit/vnd der gnädigen Beywohnung in den Heiligen. Wann allein erſchaffene vnd endliche Gaben Chriſto ſeynd mitgetheilet worden / ſo iſt zwiſchen der perſönlichen vnd gnädigen Einwohnung kein Vnterſchied. Dann zu beyden ſeiten wird

ſie einerley ſeyn. Sintemal gröſſer vnd geringer ſeyn/ die weſentliche Geſtalt nicht endern. Nun iſt aber die perſönliche Einwohnung gar ein ſonderbar eygen Werck.

Zum 4. Die Ehr vnd Herꝛlichkeit/ welche GOTt ſelbſten zugeeignet wirdt/ vnd auß welcher ſeine Gottheit ſtarck bewieſen wirdt / iſt eine warhafftig Göttliche Herꝛlichkeit: Nun aber iſt eine ſolche Herꝛlichkeit Chriſto in Krafft vnnd von wegen der perſönlichen Vereinigung mitgetheilet worden. Derowegen iſt die mitgetheilte Herꝛlichkeit ein rechte Göttliche Majeſtät. Die Aſſumption / oder der ander Spruch / ſoll durch Exempel der Allmächtigkeit/ Allwiſſenheit/ ꝛc. in folgenden Fragſtücken erkläret werden. Derowegen iſt der Schluß juſt vnd richtig: Chriſto ſeynd Göttliche vnnd vnendtliche Gaben mitgetheilet worden. Welches dann vnſer Hauptfrage iſt / ſo in H. Schrifft / vnd den rechtglaubigen alten Kirchenlehrern ſich genugſamb gegründet/ befindet.

Calviniſten jrren. Danæus Exam. c. 21. p. 362. Colloq. Momp. p. 265. Zanch. de Chriſt. redempt. c. 11. n. 12. T. 7. col. 501. Admon. Neoſtad. c. 1. p. 25. 26.

Hiewider ſtreiten die Calvinianer / Chriſto ſeyen zwar neben den natürlichen Eygenſchafften überauß groſſe vnd viel herꝛlichere höhere Gaben / als deren ſonſt einige andere Creatur theilhafftig werden könte/ mitgetheilet worden: Aber doch ſeyen dieſelbige nicht Göttliche/ nicht vnendliche vnd vnerſchaffene Gaben. Welche Meynung der gantzen Heiligen Schrifft/ vnd den rechtglaubigen alten Lehrern ſchnurſtracks zu entgegen iſt. Darumb iſt bey dieſer Art der Gemeinſchafft der Eygenſchafften eben dieſes die eigentliche Frag/ darüber man ſtreitet/ vnd die Braut/ darumb man tantzet: Da dann vnſere Widerſacher ſich meiſterlich zu gebrauchen haben. Noch eins nehme man hie in acht: Ob wol der Sohn Gottes/ in dem er ſeine gantze Perſon dem Fleiſch mitgetheilet / auch alle Eygenſchafften ſeiner Gottheit / welche in dem Werck ſelbſt vnzertrennlich eins ſeynd / demſelbigen mitgetheilet hat: So erzehlet doch die Schrifft namhafftig allein die / deren er ſich fürnemblich in

Ver-

Verwaltung ſeines Ampts gebraucht hat vmb deſſen willen dann auch die perſönliche Vereinigung geſchehen iſt/ welche auch eine beſondere Vergleichung oder Würckung bey den Creaturen haben/ geſtalt dann iſt die Allmächtigkeit/ Allwiſſenheit/ ꝛc. Derowegen dann auch wir billich allein von denen reden/ welche in der Schrifft jhren Grund haben: Von den andern aber gebühret vns ſtill zu ſchweigen. Sintemahl es beſſer iſt an verborgenen Dingen Zweiffel haben/ als über vngewiſſen Dingen zancken/ wie Auguſtinus ſagt.] l.8.c.5. de Geneſ. ad lit. T.3. col. 610.D.

Beweiſe nun mit Zeugnuſſen der H. Schrifft/ daß Chriſto Göttliche vnd vnendliche Herrlichkeit mitgetheilet ſey?

Joh. 17. v. 5. Verkläre mich Vatter bey dir ſelbſt/ mit der Klarheit/ die ich bey dir hatte/ ehe die Welt war. Joh. 1. v. 14. Wir ſahen ſeine Herrligkeit eine Herrlichkeit als deß eingebornen Sohns vom Vatter. Joh. 2. v. 11. Das iſt das erſte Zeichen/ das Jeſus thät/ vñ offenbaret ſeine Herrlichkeit. Vergleiche die Sprüch/ Pſal. 8. v. 6. Hebr. 2. v. 7. die Offenbar. Joh. 5. v. 12. 13.

[Die Herrligkeit/ welche Chriſtus als GOtt hat/ die begehret er hie als Menſch. Er begehrt verklärt zu werden/ nicht mit jrgend einer zufälligen zukommenden Herrlichkeit/ ſondern mit ſeiner natürlichen vnd eigenen Herrlichkeit. Dann als er vmb Herrlichkeit bate/ war er auch damals ſchon der HErr der Herrlichkeit/ vnd hatte das jenige/ was Er begehrte vnd bate/ wie auß dieſen Worten erſcheinet: Verkläre mich Vatter mit der Klarheit/ Die Ich hatte bey dir/ ꝛc. Deßgleichen auch die jenige Gewalt/ welche er ſagte/ daß Er ſie nach ſeiner Aufferſtehung empfangen habe/ eben dieſelbige hatte Er ſchon/ ehe Er ſie empfinge/

auch

auch vor ſeiner Aufferſtehung/ Athanaſ. Orat. 4. cont. Arian. T 1. p. 280. Deßgleichen ſpricht Er auch: Verklåre mich/ ꝛc. Mit welchen Worten Er begehret hat dieſe Ehre/ als Menſch/ oder nach ſeiner Menſchlichen Natur/ ohnerachtet Er bezeugete/ daß Er als GOTT/ vor der Welt dieſelbige Ehr gehabt habe. Item wider Sabell. Geſellſchafft T. 1. p. 513. C. Es iſt vnmůglich/ daß der HERR der Herꝛlichkeit dieſer Ehre ſolte bedůrfft haben/ dann der allerſeits vollkommen iſt/ kan zumal nichts mangeln/ ꝛc. Cyrill. l. 10. theſaur. c. 9. T 2. p. 133. Derwegen iſt es in Warheit eine Gőttliche vnd vnendliche Herꝛlichkeit. Weil Er ſie 1. hat beym Vatter. 2. Ehe die Welt war/ das iſt/ von Ewigkeit. 3. Es iſt die Herꝛlichkeit deß Eingebornen. 4. Welche Er in den Wunderwercken geoffenbaret hat. Daher ſie Baſilius nennt eine Herꝛlichkeit/ welche von der Gottheit nicht kan abgeſondert werden. Damaſcenus nennet ſie der Gőttlichen Natur (deß Sohns Gottes) eigene Herꝛlichkeit vnd Hochheit.

l. 4. contr. Eunom. T. 2. p. 349.

Calvinianer jrren. Zanch. l. 2. de Incarn. q. 12. T. 7. col. 174.

Irren demnach weit die Calvinianer/ welche es von der Offenbahrung der Gottheit vor den Menſchen vergeblich verſtehen vnd außlegen. Dann eben darinn bieten ſie Ario die Hand. Sie werden aber widerlegt durch außtrůckliche krȧfftige Widerholung dieſer Wort: Bey dir ſelbſt. Derowegen gehet es nicht allein auff die Offenbahrung bey den Menſchen.]

Beweiß mir daß die Gőttliche Allmȧchtigkeit Chriſto mitgetheilet worden ſey?

Matth. 28. v. 18. Mir iſt gegeben alle Gewalt im Himmel vnd auff Erden. Matt. 11. v. 27. Alle Ding ſeynd mir vbergeben von meinem Vatter/ Hebr. 2. v. 8. Alles haſtu vnterthan zu ſeinen Fůſſen. In dem daß er jhm hat alles

vnter-

vnterthan/hat er nichts außgelaſſen/ das jhm nicht vnterthan ſey. Hierzu liß auch Pſalm. 8.verſ.7.

[GOTT iſt allein gewaltig/1.Tim.6.v.15. Nun reden aber die angezogene Sprüch nicht von einer ſolchen groſſen Gewalt/welche aller Engel vnd Creaturen Hochheit übertreffe/ welche doch endlich ſey/vnd jhr gewiſſe Maß hätte/ſondern man muß verſtehen von einer recht warhafftigen Göttlichen vnd vnendlichen Gewalt: welches dannenhero offenbahr/ weil es heiſſt/Alle Gewalt/Hebr.2.v.8. 2. Weil geſagt wird/ daß jhm alles übergeben ſey/ welche Beſchreibung nichts außnimpt. Zum 3. Weil außtrücklich hinzu geſetzt wird: Im Himmel vnd auff Erden/welches eine Beſchreibung iſt der Göttlichen Gewalt ſelbſt: Vergleiche hiemit die Sprüch 1.Chron.29. v.11 Matth.11.v.27.Philip.2.v.8.

Iſt demnach ein grober Irrthumb der Calvinianer/ welche ſich nicht ſchewen zu ſchreiben/ daß dieſe Beſchreibung der mitgetheilten Gewalt ein Anzeig ſey/ daß Chriſto nach ſeiner Menſchheit ein endliche vmbſchriebene Gewalt mitgetheilet worden. Wie? Iſt dann auch GOTT/ als der ein HERR Himmels vnd der Erden genennt wird/ Matth.11.v.25. ein vmbſchriebenes vnd vmbzircktes Reich zuzumeſſen? Iſt es nicht Gottesläſterlich zu reden? Zum 4. Weil es die Gewalt über alles Fleiſch genennt wird/ Johan.17.v.2. Ein ewige Gewalt/ Dan.7.v.24. Die Gewalt Gottes/2.Corinth.13.v.4. Sie wird genannt Gewalt vnd Stärcke/ in der Offenbahrung Johannis am 5.v.12. Welche ſich kräfftig vnd mächtig in den recht Göttlichen Wunderwercken ſehen läſſet/Act.10.v.38.

Calvinianer reden. Zanch.l.2. de Incarn. q.12.T.7. col.178.b. Danæus Exam.c. 21.p.363.

Verirren ſich derowegen abermals die Calvinianer/in dem ſie einen Vnterſchied machen zwiſchen der Gewalt/vnd Krafft/ dergeſtalt/ daß ſie ſagen: Chriſtus habe zwar Macht vnd Gewalt/aber nicht Krafft

Zanch. ibid.

vnd

vnd Vermögen: Welches verächtlich vnd Gottloß geredt iſt. Gerad als wann Chriſtus ein krafftloſe Gewalt / oder nur den bloſſen Titul hätte / aber nicht die That vnd das Werck ſelbſten: Die Macht vnd Freyheit wider ſeine Feinde / aber nicht den Nachtruck vnd kräfftiges Vermögen: Da doch jhm die Schrifft mit außtrücklichen Worten / ſo wol Gewalt / als auch Krafft vnd Vermögen zuſchreibet. Beſihe die nachdenckliche herrliche Sprüche / Epheſ. 1. verſ. 20. 21. Luc. 4. verſ. 36. vnd ſonſten anderswo mehr.]

Beweiſe mir auch / daß Chriſto die Allwiſſenheit mitgetheilet ſey?

Col. 2. v. 3. In Chriſto ſeynd verborgen alle Schätze der Weißheit vnd Erkanntnuß. Joh. 2. v. 26. Er bedurffte nicht / daß jemand Zeugnuß gebe von einem Menſchen / Dann er wuſte wol was in dem Menſchen war. Johannis am 21. v. 17. Herr du weiſt alles / du weiſt / daß ich dich lieb habe. Vergleiche hiemit den Spruch Eſai. 11. v. 2.

[GOTT iſt allein weiß / Rom. 16. v. 27. Er allein kennet die Hertzen / 1. Reg. 8. v. 39. Daß aber dieſes warhafftig ein Göttliche vnd vnendliche Wiſſenſchafft ſey / iſt vnläugbar. Dann 1. ſtehet da: daß er alles wiſſe / daß alle Schätze in jhm verborgen ſeyen: da jhm freylich nichts wird vnwiſſend vnd verborgen ſeyn. Fürs 2. Weil er das / ſo in dem Hertzen verborgen vnd verſchloſſen iſt / erkeñet / Joh. 2. v. 25. Matth. 9. v. 4. darzu auch das weiß / was in fernen Orten geſchicht / Johan. 1. v. 48. cap. 11. v. 11. Matth. 21. v. 2. Luc. 22. v. 10. Zum 3. Weil der Geiſt der Wiſſenheit vnd deß Verſtands auff jhm geruhet hat / Eſai. 11. v. 2. Auch jhm der Vatter den Heiligen Geiſt nicht nach dem Maß gegeben / Johan. 3. verſ. 34. ſondern

hat-

hat jhn geſalbet/ mehr dann ſeine Geſellen/ Pſal. 45. verſ. 8. 9.

Seynd derhalben verirret die alten vnd newen Agnoeten / welche ſagen / daß Chriſtus nach ſeiner Menſchlichen Natur/ auch in ſeiner Herꝛligkeit nicht alles wiſſe. Vnd hat nichts widriges in ſich: 1. was Luc. 2. v. 52. geſchrieben ſtehet. Dann Chriſtus hat zugenommen/ nicht an Göttlicher Weißheit/ ſondern nach Menſchlicher Weißheit / wie dieſelbige in dem Menſchen von Tag zu Tag pflegt zuzunehmen. Beſihe Lutherum über die Epiſtel deß Chriſtfeſts. Fürs 2. Iſt vns nicht zu wider/ was Marc. 13. verſ. 32. geſchrieben ſtehet. Dann er hat den Tag deß letzten Gerichts nicht gewuſt / nach ſeiner Menſchheit / in dem Stand der Ernidrigung. Daß mans aber dannenher gleichfalls von dem Stand der Erhöhung / in welchem Er nun alles weiß / verneinen wolte / wäre zumal vngereimbt. Andere ſagen mit Hilario, daß Chriſtus nicht für ſich ſelbſt/ ſondern vmb anderer willen/ denen er den Tag deß Gerichts nicht offenbahren ſollen noch wollen/ denſelbigen nicht gewuſt habe/ lib. 9. de Trinit. p. 139. 140.]

Agnoeten jrren. Niceph. l. 18. Hiſt. Eccl. c. 50. col. 1163. B. Einrede. Zanch. l. 2. de incarn. q. 10. T. 7. col. 131. a. Antwort. p. 238. It. ad Lect. Nov. in Nativ. Dom. p. 141. 2. Einrede Antwort.

Beweiß mir ferꝛner/ daß die Krafft lebendig zu machen Chriſto mitgetheilet worden ſey?

Johan. 6. v. 51. Ich bin das lebendige Brot vom Himmel kommen. Wer von dieſem Brot eſſen wird/ der wird leben in Ewigkeit/ vnd das Brot/ das ich geben werde/ iſt mein Fleiſch/ vnd verſ. 54. Wer mein Fleiſch iſſet/ vnd mein Blut trincket/ der hat das ewige Leben/ vnd ich werde jhn aufferwecken am Jüngſten Tage. Joh. 5. v. 26. Wie der Vatter das Leben hat in jhm ſelber/ alſo hat er auch dem Sohn gegeben das Leben zu haben in jhm ſelber: Vnd daſſelbige

zwar darumb / weil er deß Menſchen Sohn iſt / verſ.27.

[Daß die Lebendigmachung in Warheit ein vnendliche vnd Göttliche Krafft ſey / iſt auß jhren Würckungen offenbahr: 1. Weil ſie das ewige Leben gibt / Johan.6.v.51. 2. Weil ſie ein Vrſach iſt der ſeligen vnd frölichen Aufferſtehung / verſ.54. Zum 3. Weil ſie das Leben deß Vatters genennt wird / welches er in ſich ſelbſt hat / Joh.5.v.26. Daß man nun lebendig machen kan / das / ſo deß Lebens dürfftig iſt / das ſtehet allein GOTT zu / ſpricht Cyrillus. Vmb der Vrſachen willen dann in der Schrifft ſo wol Chriſti / als auch deß Heiligen Geiſtes Gottheit auß der Lebendigmachung erwieſen wird. Nun iſt aber Chriſto dieſelbige mitgetheilet. 1. Weil er deß Menſchen Sohn iſt. 2. Sagt er / daß ſein Fleiſch lebendig mache. Da dann zu mercken / daß das Fleiſch Chriſti lebendigmachend genennet werde: 1. In Anſehung der Perſon / weil dieſelbige deß Sohns Gottes / der alles lebendig machen kan / eygen Fleiſch worden iſt / Johan.6.v.35. Fürs 2. In Betrachtung deß Leydens. Weil es für das Leben der Welt in den Todt dahin gegeben iſt. 3. Wegen ſeiner kräfftigen Würckung / weil es denen / die es eſſen / das ewige Leben gibt / v.54. nemblich / welche es geiſtlich durch den Glauben im Wort deß Evangelij / vnd dann Sacramentlich / vermittelſt Brot vnd Weins in dem Geheimnuß deß Abendmahls genieſſen.

de rect.fid. T.3.l 2. col.313.D.

Calviniſten jrren.

Verirren ſich derowegen auch allhie die Calvinianer / welche auß grober Vngeſchickligkeit verneinen: 1. Daß in der Schrifft gefunden werde / daß das Fleiſch Chriſti lebendigmachend ſey / daß iſt Eſelley vnd Vngeſchicklichkeit. 2. Geben ſie vor / es ſey das Fleiſch Chriſti lebendig zu machen / das iſt / das geiſtliche Leben in vns zu erwecken / nicht in dem Fleiſch / vmb deſſen Mittheilung es lebendig gemacht worden / oder geſagt werde / daß es lebendig mache. Dahin

Sadeel. verit.hum. nat.c.3.p. 145.a.

hin ſie dann die Wort Chriſti ziehen: Fleiſch iſt kein nütze; welches ein Gottloſe vnd Ketzeriſche Meynung iſt. Colloq. Maulb. p. 335. 338.

Dawider dann zu wiſſen/ daß das Brot/ welches Chriſtus gibt/ ein lebendigmachendes Brot iſt/ verſ. 51. Nun iſt daſſelbige Brot/ welches Chriſtus gibt/ das Fleiſch Chriſti/ v. 51. Derohalben iſt das Fleiſch Chriſti warhafftig ein lebendigmachendes Fleiſch. Was kan doch immermehr hiervon deutlicher geſagt werden/ als eben dieſes? Darumb fürs 2. So jemand läugnet/ daß das Fleiſch Chriſti lebendigmachend ſey (der Vrſachen) weil es deß Sohns GOttes/ welcher alle Ding lebendig machen kan/ eygen Fleiſch worden iſt/ der ſey verdampt. Derohalben fürs 3. Die deß Neſtorij Spießgeſellen ſeynd/ welche läugnen/ daß das Fleiſch Chriſti lebendig zu machen nichts nutz ſey. Zwing. in Exeg. T. 2. f. 334. a. b. Eines bloſſen Menſchen Fleiſch iſt kein nütze/ weil aber GOTT jhm das Fleiſch perſönlich vereiniget hat/ iſt es ein lebendigmachendes Fleiſch/ ſagt Theophylactus. Concil. Epheſ. can. 11 Vol. Conc. 1. p. 1117. & 2. p. 215. in c. 6. Joh. p. 170. C.

Fürs ander. Seynd in Irrthumb gefangen/ welche dieſe Rede: Das Fleiſch Chriſti iſt lebendigmachend/ durch eine Allæoſin, das iſt/ bloſſe Veränderung der Namen/ folgender maſſen erklären: Das Fleiſch deſſen/ der da lebendigmachend iſt/ oder Chriſtus GOTT vnd Menſch iſt lebendigmachend. Dann 1. iſt gedachte bloſſe Wortverwechſelung längſt hin auß der Kirchen außgemuſtert. Zum 2. Ein anders iſt/ wann man ſagt/ der Sohn Gottes iſt lebendigmachend/ nemblich für ſich ſelbſt/ vor der Menſchwerdung/ von Ewigkeit/ weſentlich/ weil er das Leben ſelber iſt. Ein anders aber iſt/ wann man ſagt/ daß das Fleiſch Chriſti lebendigmachend ſey/ nemlich auß Krafft der perſönlichen Vereinigung/ weil es mit dem lebendigmachenden Sohn Gottes vereiniget iſt/ wie Cyrillus redet: davon dann eygentlich hieſigen Orts die Frag iſt; Den Leib des HErrn nennen wir einen leben- Zwingl. al. l. Sadeel. ver. hum. nat. c. 3. p. 145. c. 6. p. 203. l. 4. in Joh. c. 14. T. 1. col. 201. b.

lebendigmachenden Leib / ſpricht Theophylactus in Luc.c.7.p.92.B.

Zum 3. ſeynd gleichfalls verirret/ welche vorgeben/ daß das Fleiſch Chriſti lebendigmachend ſey / nur allein in Betrachtung ſeines Verdienſtes / welches zumal vngereimbt iſt. Dann ja ohn die lebendigmachende Krafft der Verdienſt nicht lebendigmachend seyn oder genennt werden kan: Sintemahl nichts iſt in dem Werck ſelbſten / welches auch nicht zugleich ſey in der Krafft ſeiner Vrſachen. Auch iſt es am allermeiſten lebendigmachend in Anſehung der Krafft/ Würckung vnd Zuneigung deß geiſtlichen Lebens in vns. Dann es macht vns heilig / Hebr.13.verſ.12. Es wäſchet vns/ in der Offenbar. Joh.1.v.5. Es reiniget vns / 1.Joh.1.v.7. Es reiniget die Gewiſſen/ Hebr.9.v.14.

(Naum. aſſert.p.78. — Id.p.70.)

Zum 4. irren ſich noch auch gröblicher / die es von ſolcher Krafft verſtehen / nach welcher er die Creaturen / vnd Engel übertreffe / ſey aber doch ein endliche Krafft: Dann es iſt keines gemeinen Menſchen Fleiſch / auch nicht etwa eines geheiligten Manns/ ſondern warhafftig lebendigmachend/ vñ deß Sohns Gottes ſelbſten eygen. Hiewider thut nichts/ wann Gegentheil ſagt / daß dannenhero das Fleiſch GOtt werde. Dann an vnd für ſich ſelbſt/ iſt es nicht lebendigmachend/ ſondern daher hat es die Krafft/ weil es alle Würckung deß Sohns GOttes angenommen hat / wie Cyrillus ſagt / lib.4. in Joh.cap.23. T.1.col. 209.D.]

(Epiſt. Syn. Eph. ad Neſt.Vol. 1. Conc. p.95. Sadeel. de Ver. hum. Nat. c.3. p.145.)

Bringe mir weiter Beweiß für/ daß Chriſto die Gewalt/ die Sünde zu verzeihen vnd das Gericht zu halten/ mitgetheilt ſey?

Matth.9.v.6. Auff daß ihr aber wiſſet / daß deß Menſchen Sohn Macht habe auff Erden die Sünde zu vergeben/ Marc.2.v.10. Luc.5.v.24. Johan.5.v.27. Der Vatter hat dem Sohn Macht

Macht gegeben auch das Gericht zu halten: darumb daß er deß Menſchen Sohn iſt. Jn der Apoſtelgeſchicht cap.17.v.31. GOTT hat einen Tag angeſetzet / auff welchen er richten will den Creyß deß Erdbodens / mit Gerechtigkeit durch einen Mann / in welchem ers beſchloſſen hat / nach dem er jhn hat von den Todten aufferwecket. Deßgleichen zu leſen Matth. 25.v.31.32. Jn der Apoſtelgeſchicht cap.10.v.42. Jn der Offenbahrung Johan.1.v.7. Dan.7. verſ.13.14.

[So iſt nun dieſe Gewalt in Warheit eine Göttliche / vnd keine Engeliſche oder Menſchliche Gewalt. Dann 1. vergibt Gott allein die Sünde (auß eygener Gewalt) Eſa.41.v.25. Vnd iſt ein vergeblich Wortgeſpiel / wann man dannenhero will ſchlieſſen: Chriſtus iſt nicht GOTT nach der Menſchlichen Natur: darumb kan jhm auch nach der Menſchlichen Natur dieſe Gewalt nicht zugemeſſen werden. Dann die Propoſition oder erſte Rede wird dem Weſen nach verſtanden. Chriſtus aber iſt nach der Menſchlichen Natur warhafftig GOTT / perſönlich oder auß Krafft der perſönlichen Vereinigung: Sonſten könte Marien Sohn nicht warhafftig GOTT genennt werden. Dort fragt man von der weſentlichen Eigenſchafft Gottes / hie aber iſt die Frag von dem / ſo durch die perſönliche Vereinigung gewircket wird. 2. Alldieweil zur Vollnſtreckung deß Gerichts gehört / 1. Die verborgene Gedancken deß Hertzens an das Liecht bringen / 1.Corinth.4.v.5. 2. Nach Gerechtigkeit richten. 3. Die Gottſeligen vnd Frommen zum Leben / die Vnglaubigen aber zum Todt verurtheilen. 4. Den gefaſſten Sententz kräfftig vollnſtrecken vnd zu Werck richten. Diß alles aber kan nicht anders als auß Göttlicher Krafft vnd Macht geſchehen.

Calvinianer jrren. Irren derowegen die Calvinianer / welche dieſes / wie ſie nur mögen / auff die Gottheit ziehen / entweder gantz oder zum theil.

Polan. Synt. l. 6. c. 69. p. 516. Sohn. in Exeg. art. 3. p. 244. Dann dieſe Gewalt iſt dem Sohn GOttes / welcher Menſch worden / mitgetheilet / aber ſo ferrn er deß Menſchen Sohn iſt / vnd der Mann / ſo von den Todten aufferwecket iſt. So ferrn er Gottes Sohn iſt / hat er nicht erſt empfangen die Gewalt / das Gericht zu halten / dann er der Gewalt / das Gericht zu halten / nie gemangelt hat / ſpricht Auguſtinus. in Pſal. 14. T. 8. p. 819. D. Fürs 2. Seynd vnrecht dran / welche dichten / daß die menſchliche Natur nur allein eine Geſellin deß herrlichen Triumphs beym Jüngſten Gericht ſeyn werde: da die Göttliche Natur die Werck deß Gerichts beſonders / durch ſie allein vollnſtrecken werde. Görlicenſ. bey D. Geſner. l. Cōc. diſp. 13. th. 19. p. 345. Gerade / als wann der HErr Chriſtus ſein Fleiſch allein darumb mit ſich bringen werde / daß es das Werck deß Gerichts nur helffe anſchawen? Deß Menſchen Sohn wird einem jeden vergelten nach ſeinen Wercken / Matth. 16. v. 27. Durch einen Mann wird Gott den Kreiß deß Erdbodens richten mit Gerechtigkeit / Actor. 17. v. 31. Fürs 3. Irren / welche der Menſchlichen Natur allein den äuſſerlichen Dienſt zuſchreiben / das Gericht aber ſelbſt / derſelbigen entziehen / der geſtalt / daß er mit ſeiner menſchlichen Stimm das Vrtheil außſprechen werde / die Göttliche Natur aber werde aller Hertzen Gedancken offenbahren / vnd das außgeſprochene Vrtheil durch jhre Gewalt vollnſtrecken / Admonit. Neoſtad. cap. 1. p. 23. Sohn. an obangezogener ſtelle. Gerade als wann es nur ein eiteler bloſſer äuſſerlicher Dienſt wäre?]

Erweiſe mir auch / daß Chriſto die Göttliche Ehr der Glaubigen Anruffung mitgetheilet ſey?

Philip. 2. v. 9. GOTT hat Jeſum Chriſtum erhöhet / vnd hat Jhm einen Namen gegeben / wel-

welcher über alle Namen iſt/ v.10. daß in dem Namen JESV ſich beugen ſollen alle Knie/ die im Himmel vnd auff Erden/ vnd vnter der Erden ſeynd/ v.11. vnd alle Zungen bekennen ſollen/ daß Jeſus Chriſtus der HERR ſey zur Ehre Gottes deß Vatters/ Hebr.1.v.6. Es werden Jhn alle Engel GOttes anbeten. Davon auch zu leſen Pſal.72.v.11. in der Offenbarung Joh.5.v.12.13.

[Daß die Ehre der Glaubigen Anbetung eine warhafftige Göttliche Ehre ſey/ welche Gott allein zuſtehet/ iſt dermaſſen ſtarck vnd vngezweiffelt zu erweiſen/ Deut.6.v.13. Matth.4.v.10. daß auch der verflucht genannt wird/ ſo auff Menſchen trawet vnd bawet/ Jerem.17.v.5. Auch iſt daſſelbige kund vnd offenbar/ auß den nothwendigen Stücken/ ſo zu Göttlicher Anruffung gehören/ als da ſeynd: in die Hertzen ſehen/ das Gebet erhören/ Hülff leiſten/ auß Nöthen außhelffen/ ꝛc. welches alles Göttliche vnd vnendliche Werck ſeynd. Dieſelbige ſeynd aber 1. Chriſto mitgetheilet/ (Er hat jhm auß Gnaden gegeben/ Phil.2. v.9.) als ein ſolche Herrlichkeit/ 2. ſo der Ordnung nach auff das Leyden vnd den Todt Chriſti erfolget iſt/ v.8.9. 3. Jſt ſie öffentlich deß Menſchen Sohn von allen Geſchlechten/ Dan.7.verſ.14. dem Lamb von einem groſſen Volck/ Apocal.5.v.9. dem Sohn Davids von dem Blinden/ Luc.18.v.37. von Stephano/ Actor.7.v.59. von Thoma/ Joh.20.v.28.ꝛc. angethan vnd erzeiget worden. Muß demnach der in Ewigkeit verflucht ſeyn/ welcher mit Danæo den für verflucht außruffet/ welcher ſeine Anruffung zum Fleiſch Chriſti/ (wañ es ſchon in der perſönlichen Vereinigung betrachtet wird) richtet. So jemand ſagt/ daß das Fleiſch vnſers HErrn Chriſti als Menſchen nicht anzubeten ſey/ ſolle auch als deß HERRN vnd GOTTES eygenes Fleiſch nicht angebetet wer-

Exam. Chemn. c. 29. p. 417.

werden / denſelbigen verdammet vnd verflucht die Heilige Chriſtliche Kirche / ſagt Cyrillus lib. 1. de rect. fid. T. 3. p. 286. D. ex Athan. de incarnat. T. 3. p. 545. Adde Apol. Anathem. 8. T. 4. p. 155.

Einrede. Danæ. p. 418. d. l. Vnd hat nichts auff ſich / daß vorgeben wird / auff dieſe Weiß ruffe man die Creaturen an. Dann wir verehren die Creatur nicht / ſintemahl wir

Antwort. Chriſti Fleiſch nicht als ein bloſſes Fleiſch anbetten / ſondern welches der Gottheit vereiniget iſt / vnd ſo fern ſeine beyde Naturen in die Einigkeit der Perſon GOTTES zuſammen kommen ſeynd. Ich ruffe

lib. 3. cap. 8. orth. fid. p. 198. die beyden Naturen Chriſti zugleich mit einander an / ſagt Damaſcenus. Als GOTT hat jhm allzeit die Göttliche Ehr der Anruffung gebühret / aber nun fähet man an / jhn auch als Menſch anzubeten / ſpricht

lib. 8. theſau. c. 1. T. 2. col. 96. Cyrillus.

Calvinianer jrren. Martin. cōt. Menz. p. 86. ſeq. Irren derowegen gar grob die jenige Calvinianer / welche entweder außtrücklich oder heimlich zweyerley Anruffung Chriſto zueygnen wollen / eine hohe zwar / ſo der Göttlichen / vnd dann eine geringere oder niedrige (ſo nicht Göttlich /) die der menſchlichen Natur angehörig ſeyn ſolle. Dann dieſe Neſtorianiſche Anruffung iſt der Schrifft allerdings vnbekannt / als davon man 1. keinen Göttlichen Befelch hat: 2. keine Verheiſſung: 3. kein Exempel: 4. kein Zeugnuß der recht glaubigen Antiquität: Es iſt ein Chriſtus / er beſtehet in einer Perſon: vnd iſt ein Glaube. Darumb iſt auch nur eine Anruffung. Demnach ſo ſich jemand vnterſtehet zu ſagen / daß der angenommene Menſch anzuruffen / vnd GOtt mit zu nennen ſey / als ein ander / mit dem andern: (dann das Wörtlein (Mit) ſo hinzu geſetzt wird / erzwinget dieſen Verſtand) vnd nicht vielmehr

Anathe. 8. vol. Conc. 1. p. 1116. Confer Vol. 2. p. 214. mit einer glaubigen Anruffung den HERRN Emanuel verehret / vnd Jhm eine Herrlichkeit erzeiget / nach dem das Wort Fleiſch worden iſt / der ſey verdampt vnd verflucht / hat das Concilium zu Epheſo geſchloſſen.]

Bezeu-

Bezeuge mir auch endlich/daß die Allgegenwertigkeit Chriſto mitgetheilet ſey?

Matth.18.v.20. Wo zwey oder drey verſamlet seynd in meinem Namen/da will Ich mitten vnter jhnen ſeyn. Matth.28.v.20. Sihe/ich bin bey euch alle Tage biß an der Welt Ende. Eph.1.v.22. Alle Ding hat er vnter ſeine Füſſe gethan/ vnd hat jhn geſetzt zum Haupt der Gemein über alles/ welche da iſt ſein Leib/ nemblich die Fülle deſſen/ der Alles in Allem erfüllet/ vergleiche hiemit verſ.20.22. Eph.4.v.10. Er iſt auffgefahren über alle Himmel/ auff daß er Alles erfülle.

[GOtt allein iſt an allen Orten gegenwärtig/ wegen ſeines vnendlichen Weſens/ Jerem.23.verſ.24. Pſalm.139.v.8.9. Nun iſt aber offenbahr/ daß dieſes alles von dieſer warhafftig Göttlichen vnd vnendlichen Majeſtät vnd Herꝛlichkeit muß verſtanden werden. Dann 1. Weil Er ſagt/ wo Ich bin/ ꝛc. Alle Tag. Weil 2. Jhm Alles vnterworffen iſt. Zum 3. Weil Er Alles erfüllet. Daß aber daſſelbige Chriſto mitgetheilet ſey/ iſt ſo wahr/ als offenbahr. Dann 1. redet Er diß von ſich ſelbſt. 2. Jſt es Jhm vnterworffen; Lieſe Pſal.8.v.7.8.1.Cor.15.v.27. 3. Er erfüllet alles. 4. Herꝛſchet er mitten vnter ſeinen Feinden/ Pſalm.110.v.1. vnd regieret über ſie/1.Cor.15.v.15. Mitten im Thron ſeiner Rechten/ Epheſ.1 v.20. Coloſſ.3.v.1. Zum 5. Jſt er mitten vnter den güldenen Leuchtern (der Kirchen/) in der Offenbahr.Joh.1.v.13 (dann das Fürbild muß dem Gegenbild gleichförmig ſeyn.) Zum 6. Jſt er Paulo erſchienen/ in der Apoſtelgeſchicht c.9.v.27. cap.23.v.11. 2.Tim.4.v.17. Auß welchen Erſcheinungen er die Aufferſtehung erweiſet/1.Cor.15.v.8. Eben

daſſelbige wird zum Augenſchein erwieſen auß dem ſitzen zur Rechten Hand deß Vatters/ von welchem Argument wir ins künfftig reden wollen.

Calviniſten irren. Iſt derowegen ein grober Irrthumb/ wann die Calviniſten dieſes nicht von der mitgetheilten Allgegenwärtigkeit Chriſti verſtehen/ ſondern nur allein von der gnadenreichen Krafft und Würckung der Allgegenwärtigkeit/ alſo/ daß Er bey uns ſey nach ſeiner Gottheit/ Ehre/ Majeſtät/ Gewalt/ Genad/ durch den Glauben/ Geiſt und Gaben/ wie Petr. Martyr. defenſ. Euchariſt. P. 1. ob. 2. p. 19. Sadeel. l. de hum. Chriſt. nat. c. 3. p. 195. b. 196. a. lehren. Dann allhie muß die unterſchiedene Betrachtung der Gegenwärtigkeit in acht genommen werden/ davon wir hernach handeln wollen. Und was will man dazu ſagen/ daß die Würckungen ſelbſt nicht weniger Gottes eygen ſeynd/ als auch die Allgegenwärtigkeit ſelbſten/ dann wo die Würckungen ſeynd/ da muß zuvor die Gegenwärtigkeit præſupponirt und vorher geſetzt werden?

Einrede. Sadeel. c. 4. pag. 178. 179. all. l. Und benimpt unſerer Meynung zumal nichts/ daß das Wörtlein (Ich) nicht allzeit die gantze Perſon/ wie ſie in beyden Naturen beſtehet/ anzeiget. Dann Joh. 8. v. 58. wann Chriſtus ſagt: Ehe dann

Antwort. Abraham war/ bin Ich/ werde nicht die gantze Perſon/ GOTT und Menſch verſtanden. Sintemal es eine groſſe Ungleichheit iſt/ welche daher erwächſet/ daß die Zeit nicht unterſchieden wird. Dann Chriſtus redet/ Joh. 8. von ſeiner Perſon/ wie ſie vor der Menſchwerdung geweſen iſt/ nemblich ſchlecht ohn die Menſchheit/ welches das Zeit-Zeigerwörtlein (Ehe dann) zu erkennen gibt. Aber Matth. 18. v. 20. und 28. v. 20. redet Er von ſeiner Perſon/ wie ſie in beyden vereinigten Naturen nach der Menſchwerdung zuſammen beſtehet/ und die beyden Naturen begreifft. Dort ſihet Er auff die verfloſſene/ hie aber auff die gegenwärtige und zukünfftige Zeit. Darzu redet Er Matth. 28. von ſeinem Ampt/ wel-

welches / wie bekant / auff beyde Naturen gerichtet iſt.

Zum 2. hat nichts auff ſich / daß Matth. 26. v. 11. Chriſtus ſagt: Mich habt jhr nicht allzeit bey euch. Dann Chriſtus verneint daſelbſt nicht die Gegenwärtigkeit ſelbſt / ſondern derſelbigen Pfleg vnd Wartung / welche in Erzeigung Leiblicher Dienſten beſtehet vnd vollnzogen wird. Sintemal Er die ſichtbare vnd Leibliche Converſation vnd Beywohnung durch ſeine Aufffahrt geendet / ſeine Geiſtliche vnd vnſichtbare Beywohnung aber mit nichten auffgehaben hat.

2. Einrede Sad. d. l. c. 2. p. 142. a. & de Sacr. Mand. c. 4. p. 306. b. Antwort.

Zum 3. Iſt vns nichts zu wider / daß er gen Himel gefahren iſt. Dann wie Auguſtinus ſagt: Da ſitzet er zur Rechten Gottes deß Vatters / vnd iſt hie bey vns. Dann nach ſeiner Majeſtätiſchen Gegenwärtigkeit iſt er nicht von vns gewichen.

3. Einrede Sad. c. 2. de Ver. H. N. p. 142. a. & c. 4. p. 189. b Antwort. tract. 50. in Joh. T. 9. col. 371. C.

Zum 4. Hat nichts auff ſich / daß geſagt wird / Chriſtus erfülle alles / entweder 1. nach ſeiner Gottheit. Dann der Gottheit kan weder die Aufffahrt ſelbſt / noch deren End vnd Zweck zugemeſſen werden / ſintemahl ſie vorhin allzeit alles erfüllet hat / Jerem. 23. v. 24. Oder fürs 2. erfülle er alles mit ſeinen Gaben. Dann die Schrifft ſagt nicht / daß er mit ſeinen Gaben die Chriſtliche Kirch erfülle / ſondern bloß vnd vnumbſchrieben / daß Er alles erfülle. Auch erweiſet die Vergleichung deß 1. Cap. Eph. v. 21. 22. viel ein anders. Oder zum 3. Erfülle Er alles durch Erfüllung der Schrifft. Dann hie wird mit keinem Wort der Schrifft Erfüllung gedacht / welches ſonſten den Apoſteln / wann ſie von derſelbigen reden / gar gemein iſt. Viel richtiger ſagt Oecumen. Mit ſeiner bloſſen Gottheit hat Er auch alles / nach dem er Menſch worden / erfüllet. Damit er aber alles mit ſeinem Fleiſch oder Menſchheit erfüllete / iſt Er auffgefahren vnd abgefahren / in c. 4. Eph. p. 124. b. Andere ſagen / daß Chriſtus mit ſeinem Fleiſch / vnd in ſeinem Fleiſch alles erfülle.]

4 Einrede Antwort. Sadeel. p. 195. b. 196. a.

Nach

Nach dem dann dieſe vnendliche vnd warhafftige Göttliche Majeſtät vnd Herꝛlichkeit Chriſto mitgetheilet worden iſt/ſo erkläre mir nun ferꝛner/nach welcher Natur jhm dieſelbige Mittheilung widerfahren ſey?

Sie iſt Chriſto mitgetheilet worden/nach ſeiner Menſchlichen Natur.

[Hie fällt Frag für / wem mitgetheilet werde? Da dann fleiſſig in acht zu nehmen / daß Chriſto JESU / GOTT vnd Menſchen / GOTTES vnd Marien Sohn/ das iſt/ der Perſon/ welche Gott vnd Menſch iſt / alles mitgetheilet werde. Dann gleich wie nach der droben gegebenen Regul / alles thun vnd leiden der gantzen Perſon zuſtehet : Alſo wird auch alles / was mitgetheilet wird / der Perſon mitgetheilet. Weil aber in derſelbigen Perſon vnterſchiedene Naturen ſeynd : Vnd aber nach der Regul der Gottſeligen Altvätter : Alles was von Chriſto geredt wird / entweder nach ſeiner Göttlichen Natur allein/oder nach der Menſchlichen Natur allein/oder nach beyden zugleich geſagt wird / Gerhard. Exegeſ. de Perſon. & offic. Chriſt. §. 208. p. 1375. Trelca. Inſtit. l. 2. p. 170. Alldieweil die Perſon nicht etwas drittes iſt/ ſo in der That/von den beyden perſönlich vereinigten Naturen vnterſchieden wäre : So iſt es nicht genug/daß man ſage/es ſey die Majeſtät vnd Herꝛlichkeit Chriſto / oder der Perſon mitgetheilet / ſondern da will fernere Erklärung hinzu gethan ſeyn / nach welcher Natur jhr dann dieſelbige Majeſtät mitgetheilet worden. Das beantworten wir mit der Schrifft / daß es nach der Menſchlichen Natur geſchehen ſey / oder Chriſto als Menſchen / oder nach dem Er Menſch iſt / oder der Menſchlichen Natur/ oder der Menſchheit/ oder dem in die Perſon GOTTES auffgenommenem Fleiſch. Eben als wann wir durch Anführung vnd Wegweiſung der Schrifft ſagen/

ſagen / Chriſtus habe gelitten / aber doch nach dem Fleiſch / nicht nach der Gottheit: Chriſtus ſey von Ewigkeit / aber doch nach der Gottheit / nicht nach der Menſchheit.]

Lieber beweiß mir daſſelbige mit feſten vngezweiffelten Gründen vnd Fundamenten?

Ich beweiſe es mit der gemeinen vnd vnbeweglichen Regul aller rechtglaubigen alten Kirchenlehrer: Was die Schrifft ſagt / daß es Chriſto in der Zeit mitgetheilet worden ſey / daſſelbige muß verſtanden werden / daß es Ihm nicht nach der Gottheit / ſondern nach der angenommenen Menſchheit ſey mitgetheilet worden / Athanaſ. orat. 4. T. 1. p. 281. B. Theodor. dial. 2. T. 2. p. 238. G. Leo, Epiſt. ad Palæſtin. 83. pag. 162. B.

[Wer Zeugnuß hievon begehret / der ſuche ſie im Concordienbuch / p. 846. vnd bey Chemnitio im Buch von den beyden Naturen in Chriſto / c. 22. p. 107. 108.

Da dann in acht zu nehmen / daß dieſe Regul den Arrianern / Eunomianern / vnd andern Ketzern zu entgegen geſetzt worden / welche die Gottheit Chriſti auß denen Sprüchen / welche reden von dem / ſo Chriſto in der Zeit mitgetheilet worden / zu dem End beſtritten haben / damit zu erhalten / daß der Sohn / weil er etwas empfahe / geringer ſey als der Vatter / der da mittheile / vnd deſto füglicher zu verneinen / daß der Sohn eines Weſens mit dem Vatter ſey. Mit groſſem Beſtand ſagt Leo: So ſagen vns nun die Feinde der Warheit / wann / oder nach welcher Natur der Allmächtige Vatter den Sohn über alles erhöhet habe? Oder welcher Natur Er alles vnterworffen habe? Dann die Gottheit deß Sohns iſt in allem dem Vatter gleich / auch am Weſen / vnd

Epiſt. 23. ad Cler. & pleb. Conſtantinopol. p. 113. A.

ohne

ohne vnd auſſer aller Zeit / iſt ein einige Gewalt deß Vatters vnd deß Sohns: So iſt nun dieſer (der Göttlichen Natur) die Gewalt gemehret / vnd jhre Würde herrlicher gemacht iſt / wann jhre Höhe noch mehr erhöhet iſt / ſo iſt er kleiner geweſen / als der / ſo jhn erhöhet hat / als welcher hat zugenommen / hat auch nicht gehabt die Reichthumb oder Vollkommenheit / deren Natur / deren Mittheiligkeit er bedürfftig geweſen iſt. Wer aber dieſer Meynung iſt / denſelbigen nimbt Arius in ſeine Geſellſchafft / welchem dieſe Gottloſe Meynung trefflich die Hand beut. Allhie mögen wol zuhören die jenige Calvinianer / ſo auff gleichen Schlag dieſes von der Gottheit Chriſti erklären vnd außlegen.]

Wie wiltu aber beweiſen / daß obgeſetzte Regul richtig vnd wahr ſey?

Mit genugſamen feſten vnumbſtößlichen Gründen: I. Die Gottheit iſt vnwandelbar / Malach. 3. v. 6. Sie iſt auch aller dingen vollkom̃en / vnd iſt nichts bedürfftig / derwegen darff jhr gar nichts gegeben oder zugethan werden. Beſihe was Jac. 1. v. 17. Syr. 42. v. 22. geſchrieben ſtehet.

[Die Göttliche Natur bedarff keiner Erhöhung zu gröſſern Ehren / oder daß jhre Würde in etwas vermehret werde: Darumb iſt er nach der Natur deß Fleiſches an Ehren erhöhet vnd gekrönet worden / vnd hat einen beſſern vnd höhern Namen erlangt / ꝛc. wie Vigilius redet. Als fern er GOtt iſt / bedarff er keines Dinges in der Welt nicht: Aber nach ſeiner Menſchheit hat er viel Ding empfangen / ſpricht Cyrillus.

l. 5. contra Eutych. Bb. PP. T. 5. col. 585. D. & col. 586. B. lib. 8. Th. c. 1. T. 2. col. 99. D.

Einrede. Allhie möchteſtu aber einſtrewen: Es iſt gleichwol die Menſchliche Natur in der Zeit mit dem Sohn Gottes vereiniget worden. Darumb iſt freylich dem Sohn Gottes etwas zukommen.

Das

Das folget aber dannenhero gar nicht. Sintemal der Sohn GOttes durch dieſes empfangen / weder vollkom̃ener noch ſeliger worden iſt/aber die Menſchliche Natur iſt in einen vollkommenern Stand verſetzt worden.] Antwort.

II. Die Schrifft ſelbſt brauchet allhie ſolche Wort/vnd angehefften Beſchreibung/welche die Menſchliche Natur ſelbſt gleichſam mit Fingern zeigen. Dero geſtalt wird geſagt: Das Fleiſch Chriſti iſt lebendigmachend/Joh.6.v.54. Das Blut Jeſu Chriſti / deß Sohns GOttes/ reiniget vns von allen Sůnden/ Johan.1.v.7. Deß Menſchen Sohn hat Macht das Gericht zu halten / weil/ oder ſo fern/ Er deß Menſchen Sohn iſt/Joh.5.v.27.

[Vergleiche hiermit was geſchrieben ſtehet Matth. 9.v.6. Daniel.7.v.13. in der Offenbahrung Johan. cap.1.verſ.13. an welchen ôrtern außtrůcklich deß Menſchen Sohn gedacht wird. Ebener maſſen iſt der Leib Chriſti fůr vns dahin gegeben. Sein Blut iſt fůr vns vergoſſen zur Vergebung der Sůnden/ Matth.26.v.28. GOTT hat vns mit ſeinem eigenen Blut erworben / in der Apoſtelgeſchicht cap.20. verſ.28.

Vnd benimpt jhm nichts / 1. daß dieſe vnd dergleichen Reden zu dem Ampt Chriſti/oder zur Perſon deß Mitlers gehôrig ſeynd. Sintemal auch eben daſſelbige zu ſeiner Verwaltung vnd Vollziehung eine vnendliche Krafft voran erfordert. Einrede. Trelcat. Inſt.l.2. p.109. Antwort.

Zum 2. hat auch kein Růckhalt / daß vorgegeben wird / dieſe Reden ſeyen abſtractivæ, das iſt / ſie zeigen die Naturen an. Dann das Fleiſch Chriſti iſt nicht lebendigmachend ſeiner Naturen nach/ ſondern perſônlich / alldieweil es Chriſti Fleiſch iſt / durch vnd in Krafft der perſônlichen Vereinigung. Da dann 2. Einrede. Sad.de ver. H.N.c.4. p.181.b. Antwort.

fleiſſig

fleiſſig zu mercken / daß das Abſtractum dieſes Orts genant werde / wann die Naturen durch / an / vnd auß ſich ſelbſt / in jhren natürlichen vnd weſentlichen Eygenſchafften / auſſer Anſehung der perſönlichen Vereinigung betrachtet werden. Concretum aber / wann entweder die gantze Perſon / oder die beyde mit einander perſönlich vereinigte Naturen: oder eine vnter den beyden Naturen / ſo fern ſie (nicht abſonderlich allein / vnd für ſich ſelbſt / ſondern) in der Perſon deß Sohns Gottes / vnd in Krafft der perſönlichen Vereinigung betrachtet wird. Alſo iſt ein Concretum oder Perſon-Nam das Fleiſch Chriſti / die Menſchliche Natur / als fern ſie in der Perſon deß Sohns Gottes betrachtet wird. Dann ob wol das Fleiſch an ſich ſelbſt / vnd nach ſeinen Eygenſchafften / ein Abſtractum oder Natur-Name iſt: Jedoch ſo bald es das Fleiſch Chriſti genennt wird / ſo ſihet dieſe zugeſetzte Beſchreibung auff die Perſon / vnd zeiget an / daß es ein Concretum oder Perſon-Name ſey. Ferner gehören anhero die Perſon-Namen / ſo von der Menſchlichen Natur her genommen werden / als nemblich die Creutzigung / Actor.2.verſ.36. die Tödtung / in der Offenbahrung Johan.c.5.v.12. die Erweckung von Todten / Act.2.v.32.c.3.v.15. die Salbung / ibid.v.38. Demuth vnd Gehorſamb. Philip.2. v.8. die gnädige Schenckung / ibid.v.9. deßgleichen die Wörter (beſſer werden) Hebr.1.v.4. Er iſt viel herzlicher als die Engel worden. Deßgleichen / daß Er dieſen JEſum zu einem HERRN gemacht hat / Act.2.v.36. da dann namhafft vnd mit einem Zeigwort / die Menſchliche Natur Chriſti angedeutet wird / ſagt Baſilius. Vnd iſt ſo klar als offenbahr / daß er von dem Fleiſch redet / welches ſie gecreutziget haben / ſpricht Epiphanius.]

l.2.contr. Eunom. T.2.p.322. l.2.hæreſ. 69.T.2. p.367.

III. Jn der H. Schrifft werden zun zeiten gewiſſe Vmbſtände erzehlet / welche außtrücklich die Menſchliche Natur mit anzeigen.

[Dero

[Dero geſtalt wird 1. angezeiget der Vmbſtand der Zeit / Dan. 9. v. 24. nemblich die ſiebentzig beſtimpte Jahrwochen / nach welchen der Allerhöchſte ſolle geſalbet werden. Johan. 17. verſ. 1. Vatter es kompt die Stund / ꝛc. verſ. 5. vnd nun verkläre mich. Zum 2. die Anzeigung namhaffter Gliedmaſſen vñ Eigenſchafften am Menſchlichen Leibe. Alſo wird beſchrieben das Haupt / die Haar / die Augen / Füſſe / Angeſicht / Mund / Stimme / rechte Hand / ꝛc. deß Menſchen Sohns / ꝛc. Item es wird geſagt; Er wandele mitten vnter den Leuchtern / Apoc. 1. v. 13. Das Lamb ſtehet gleichſam geſchlachtet / cap. 5. verſ. 6. Es iſt würdig zu nehmen Ehre / ꝛc. v. 12. Alles iſt vnter ſeine Füſſe gethan / Pſalm. 8. v. 7. Der Vatter hat dem Sohn alles in ſeine Händ gegeben / Joh. 3. v. 35.]

Endlich zum IV. Die Schrifft beſchreibet die Erhöhung / der geſtalt / daß ſie auff die Ernidrigung vnd das Leyden erfolget ſey. Dannenhero nothwendig erfolget / daß nach welcher Natur Er erniedriget ſey / vnd gelitten habe / eben nach derſelbigen ſey er auch erhöhet worden. Nun iſt Er aber erniedriget / vnd hat gelitten / nach der Menſchlichen Natur. Darumb iſt er auch nach derſelbigen erhöhet.

[Er wird trincken vom Bach am Wege: Darumb wird Er auch ſein Haupt empor heben / Pſalm. 110. v. ult. Durch ſein Leyden muſte Er auch in ſeine Herrlichkeit eingehen / Luc. 24. v. 26. Er iſt gehorſam worden biß zum Todt / ja zum Todt deß Creutzes: Darumb hat Jhn auch GOTT erhöhet / Philip. 2. verſ. 8. 9. Lieſe auch Pſalm. 8. v. 6. Hebr. 2. v. 9. dazu dann ſehr wol dienet die Ordnung der Articul deß Chriſtlichen Glaubens / wie die auff einander folgen. Daher auch die Augſpurgiſche Confeſſion im dritten Articul alſo geſchloſſen: Er iſt auffgefahren gen Himmel / auff daß er ſitze zur rechten Hand GOttes. Da-

freylich ja dieſes ein zumal lächerliche Folgerey geben würde: Chriſtus hat gelitten im Fleiſch/auff daß Er nach ſeiner Gottheit erhöhet würde.

Calvinianer jrren. Derhalben treffen es nicht recht die Calvinianer/ welche vorgeben/daß das jenige/ſo dem HErrn Chri-

1.Einrede. ſto in der Zeit mitgetheilet worden / 1. von der gantzen

Sadeel.l.de hum.Chr. natur.c.4. p.181.b. Perſon deß Mittlers allein müſſe verſtanden werden. Zwar eben daſſelbige laſſen wir gern zu / aber mit dem droben erholten Beſcheid / daß es entweder auff eine vnter den beyden Naturen / oder auff die

Antwort. beyde zugleich gezogen werde. Es ſey dann/daß man die Perſon für etwas drittes halten wolte/das weder

lib.3.O.F. c.3.p.132. c.9.p.199. c.11.p 207. die Göttliche oder die Menſchliche Natur ſey: Welches vngereimbt vnd Göttloß iſt. Dann die Perſon ſeynd die beyde perſönlich vereinigte Naturen ſelbſt/ ſagt Damaſcenus.

2.Einrede Fürs II. Welche daſſelbige von der Wieder-

Beza reſp. 1.Colloq. Mompel. p.89.133. bringung der Majeſtät vnd Herrlichkeit/ſo der Göttlichen Natur / wegen vorergangener Erniedrigung widerfahren/ außlegen. Der geſtalt müſte die Gottheit auch erniedrigt seyn / welches gleichfalls vnge-

Antwort. reimbt vnd Gottloß zu ſagen wäre. Sintemal auch Chriſtus ſelbſt im Stand der Erniedrigung allzeit mit dem Vatter nach der Gottheit wircket/Johan.5. verſ.17.

3.Einrede. Fürs III. Welche daſſelbige auff die Gottheit ziehen/ wegen der Offenbahrung/ Erklärung vnd Entdeckung der Majeſtät vnd Herrlichkeit / Sadeel.c.4.

Antwort. p.193.194.b. Da doch Chriſtus bittet verklärt zu werden beym Vatter/2c. Johan.17.v.5. Daher ja erhellet/daß dieſe Verklärung nicht könne auff die Verklärung bey den Menſchen gezogen werden.

4 Einrede Zum IV. Welche zweyerley Erhöhung erdichten/

Zanch.l. 2.Incarn. q.12.T.8. p.193.194. deren ſie die eine / höhere / der Göttlichen / die andere geringere vnd niedrige aber/der Menſchlichen Natur zu ſchreiben. Dann dieſer geſtalt machen ſie auch zwo Perſonen: wie droben von der Ehr der Göttlichen

Antwort. Anruffung mit mehrem dargethan worden / vnd daſelbſt zu ſehen iſt.

Fer-

Ferner zu Beantwortung der Argumenten / welche in gemein wider dieſe andere Art der Gemeinſchafft der Eygenſchafften von Jeſuiten vnd Calvinianern auff die Bahn gebracht werden / muß man nachfolgende Reguln vnd Vnterſchied wol in acht nehmen.

I. Die Philoſophiſche Außſprüch ſollen dieſem groſſen Geheimnuß der Gottſeligkeit / 1. Timoth. 3. verſ. 16. welches mit vngezweiffelten Zeugnuſſen der Schrifft beſtättigt iſt / nicht zu entgegen geſetzt / ſondern vielmehr von denſelbigen außgeſetzt vnd abgeſchafft werden. Sonſten wird es heiſſen auß der Philoſophia einen Sprung thun in die Theologi / vnd beyde mit einander vermengen. Auff dieſe weiſe fällt in Noth das viel gerühmte vnd im offtern wiederholte Argument: Das jenige / ſo endlich iſt / kan deß vnendlichen nicht theilhafftig werden. Dann der geſtalt würde das endliche Fleiſch keine Gemeinſchafft mit der vnendlichen Perſon deß Sohns Gottes haben / welches vngereimbt vnd Gottloß iſt. Lieſe was Col. 2. v. 9. ſtehet.

II. Man muß fleiſſigen Vnterſchied halten zwiſchen der Gemeinſchafft / welche geſchicht durch Mittheilung deß Weſens / oder durch Vermengung vnterſchiedener Weſen / oder nach welcher eines in dem andern weſentlich hafftet / als in das ander außgegoſſen wird: Vnd dann zwiſchen der Gemeinſchafft / welche durch Vereinigung geſchicht / da das / ſo eines Dings Eygenſchafft iſt / dem andern ohn Vermengung vnd Außgieſſung mitgetheilet wird. Dergleichen Gemeinſchafft iſt zwiſchen der Seelen vnd dem Leib / zwiſchen Eyſen vnd dem Fewer: Welche eigentlich an dieſen Ort gehöret: jene aber nicht alſo. Dann die Gottheit deß Sohns Gottes hat ſich der Menſchheit mitgetheilet / nicht daß ſie mit der Menſchheit vermiſchet worden / ſondern daß ſie dieſelbige in jhre Perſon auffgenommen / vnd herrlich gemacht hat. So iſt auch die Majeſtät vnd Herrlich-

Juſtinus Expoſ. de fid. rect. T. 3 p. 381. C. de incarn. Chriſti. p. 486. D.

keit/ſo dem Fleiſch mitgetheilet worden/in demſelbigen nicht der Natur nach/ oder für ſich ſelbſt/ ſondern wegen der hohen vnd ſonderbaren perſönlichen Vereinigung/nicht als wann ſie in dem Fleiſch hafte/ſondern weil ſie/wie Athanaſius redet/ demſelbigen zugeeignet worden/ auß Gnaden der perſönlichen Vereinigung. Von jener (das iſt / von der weſentlichen natürlichen Gemeinſchafft) handeln die Argumenta vnd Scheingründ vnſer Widerſacher / welche ſie vngeſchickt zuſammen raſpeln/in dem ſie vorgeben: Was eine Eygenſchafft ſey/die könne nicht mitgetheilet werden/die Naturen werden vnter einander vermengt / verwandelt / verſtöret/ gegleichet / es werden zweyerley Allwiſſenheit / Allmächtigkeit / vnd zweyerley Gottheit gemacht. Da werffen ſie alſo betrieglicher weiſe/eins ins ander/vnd dichten vns frembde Meynungen auff mit böſem Gewiſſen.

III. Die Göttliche Eygenſchafften werden bißweilen bloß dahin vnd ſchlecht in der Gottheit ſelbſt betrachtet / vnd der geſtalt kan kein Vnterſchied bey demſelbigen ſtatt haben: Dann ſie ſeynd ſchlechter Ding eins. Bißweilen werden ſie betrachtet in ihrer Würckung / auſſerhalb der Gottheit in den Creaturen / vnd alsdann kan man mit Vnterſchied von denſelbigen reden: Dann ſie handeln nicht nothwendig bey allen Creaturen auff einerley Weiſe. Der geſtalt ſchaffet GOTT die Menſchen / durch ſeine Allmächtigkeit / Er machet die Glaubigen ſelig / durch ſeine Barmhertzigkeit/ Er verdampt die Vnglaubigen durch ſeine Gerechtigkeit / vnd auff dieſe Weiß iſt auch die Gemeinſchafft der Eygenſchafften gantz frey / nach Anſehung der Würckung / auſſerhalb dem Weſen Gottes / vnd deß Gebrauchs / in Verwaltung deß Ampts/ ꝛc. 2. Etliche Eygenſchafften werden ohne Mittel mitgetheilet / als die Allmächtigkeit/ Allwiſſenheit/ ꝛc. Etliche aber vermittelſt anderer Eygenſchafften / als Ewigkeit / Vnendlichkeit / ꝛc.

Dann

Dann Chriſto iſt eine ewige Gewalt mitgetheilet worden/ Daniel. 7. v. 14. vnendliche Gütigkeit/ vnerſchaffene Weißheit / 2c. Wann demnach vnſere Widerſacher alſo folgern vñ ſchlieſſen: Wann Chriſto die Eygenſchafften mitgetheilet worden ſeynd: So ſeynd ſie jhm entweder alle / oder gar keine mitgetheilet worden / 2c. beſehen ſie die Eygenſchafften bloß dahin an / vnd werden betrogen / in dem ſie das jenige ſchlechter Ding ohne einen Vnterſchied anziehen / welches doch in gewiſſer maß geredt vnd zu verſtehen iſt.

IV. Die Vereinigung iſt Reciprocà, vnd gehet von einer Natur auff die ander / gleicher weiſe. Die Gemeinſchafft aber der Eygenſchafften nicht alſo. Dann ob wol die Vereinigung der Naturen gleich iſt / ſo iſt doch die Gelegenheit der vereinigten Naturen vngleich. Dann die Göttliche Natur iſt 1. vnwandelbar / vnd allerſeits vollkommen. 2. Sie iſt eine Vrſach vnd Anfang der Vereinigung. 3. Sie nimpt die Menſchliche Natur auff / vnd theilet jhr mit. Die Menſchliche Natur aber iſt dürfftig/ niedrig vnd wandelbar. Darumb gibt die Göttliche vnd empfähet die Menſchliche / wie droben in Beſchreibung dieſer Art Gemeinſchafft zu ſehen. Iſt alſo eine groſſe Vngleichheit / zu reden von der Vereinigung vnd Mittheilung der Eygenſchafften.

V. Im Stand der Erniedrigung hat Chriſtus die mitgetheilte Majeſtät vnd Herrligkeit allzeit verborgen bey ſich gehabt: Ob Er wol dieſelbige nicht allzeit im Werck gebraucht vnd offenbahr ſehen laſſen. Derowegen werden die Argument / ſo vom Stand der Erniedrigung geführet werden / als vngültig vnd vntüchtig verworffen / als welche bloß dahin ſchlieſſen/ welches doch in gewiſſer Meynung verſtanden werden muß. Auch die Ding einander zu wider geſetzt werden / welche doch wol bey einander ſtehen können. Sintemal ſie den Stand der Erniedrigung/ vnd den Stand der Erhöhung durch einander

vermengen: Deßgleichen die Herꝛlichkeit ſelbſt vnd deren Gebrauch/die Eigenſchafften vnd deren Würckungen.

VI. Etliche Ding werden der Menſchheit zugeeignet / nach jhren naturlichen Eigenſchafften: Etliche aber in Krafft vnd von wegen der perſönlichen Vereinigung vnd Gemeinſchafft der Eigenſchafften. Jene Weiſe wird natürlich/dieſe aber eine perſönliche Vereinigung genennet. Seynd demnach die Argument vnd Beweißthumb vngültig / welche von jener Weiſe zu dieſer / oder von dieſer zu jener etwas zu ſchlieſſen vermeynen. Sintemal eine bey der andern wol beſtehen kan.

VII. Das Wörtlein (Nach) iſt in der erſten Art der Gemeinſchafft der Eigenſchafften / ein ſolches Wörtlein / ſo vnterſcheidet / als welches anzeiget die natürliche Eigenſchafft dieſer oder jener Natur / als / Der HERR der Herꝛlichkeit iſt gecreutziget / nemblich nach ſeinem eigenen Fleiſch. Aber in dieſer andern Art der Gemeinſchafft iſt es ein Anzeigung der Vrſachen / warumb dieſe oder jene Eigenſchafften der Menſchlichen Natur zugeleget werden / als / das Fleiſch Chriſti iſt lebendigmachend / nicht auß natürlicher Eigenſchafft / ſondern wegen der perſönlichen Vereinigung/welche ohn Mittel dieſe Gemeinſchafft mit ſich bringet / vnd deren Vrſach iſt. Derowegen ſeynd die Beweißthumb / welche von der perſönlichen Vereinigung in dieſer andern Art auff die natürliche Eigenſchafften ſchlieſſen/gleichfalls vngültig/wegen fürfallender Vngleichheit.

VIII. Das jenige ſo da ſcheint vnd das Anſehen hat/als obs widerwertig wäre/ vnd das/ ſo warhafftig widerwertig iſt / muß mit allem Fleiß vnterſchieden werden. Die Schrifft ſagt/daß der endliche vnd vmbſchriebene Leib Chriſti ſichtbarlich gen Himmel erhaben worden ſey/ſie thut aber auch Meldung/daß er zur Rechten deß Vatters über alle Himmel erhöhet ſey worden/ vnd daß er über alle raumliche Ort erhaben/

ben / darzu auch an vielen örtern gegenwärtig ſey. Nun iſt dieſe weiſe alſo zu beſtehen / vnd dann gegenwärtig zu ſeyn zweyerley / aber doch mit nichten wider einander. Derowegen ſeynd die Argument / welche jene Weiß alſo voran ſetzen / vnd gut heiſſen / damit dieſe auffgehoben werden ſoll / nicht eines Hoſenneſtels werth. Sintemal ſie nur dem Schein vnd Anſehen nach / nicht in Warheit einander zu entgegen ſeynd / als die nicht von einerley / auch nicht von einerley Weiß reden. Dann jene Weiß alſo zu ſeyn / vnd gegenwärtig zu ſeyn / iſt natürlich / vnd dem Ort nach vmbſchrieben: dieſe aber iſt perſönlich / vnd dergeſtalt wird ſie auſſerhalb allem Ort vnd Raum betrachtet.

IX. Endlich vnd vmbſchrieben ſeyn / wird bißweilen genommen von der äuſſerlichen Vmbſchreibung deß Orts vnd Raums / bißweilen von dem innerlichen Begriff der Naturen oder Weſens: Was dieſe innerliche Abmeſſung belangt / behält dieſelbige die Menſchliche Natur Chriſti / auch in dem Stand der Erhöhung / jene aber / wie ſie ein äuſſerlich zufällig Ding iſt / alſo kan ſie auch von dem Leib Chriſti / als welcher in einer vnendlichen Perſon beſtehet / ſo auſſer allem Ort vnd Raum iſt / abgeſondert werden. Derowegen verwerffen wir allhier all die Argument / welche von raumlicher Begreifflichkeit vnd Abmeſſung deß Orts genommen werden / ein Außdöhnung vnd Außbreitung deß Leibs daher zu erzwingen. Sintemal keines auff das ander folget. Dann der Sohn Gottes iſt auſſerhalb allem Raum vnd Ort / ſo iſt auch die perſönliche Vereinigung gleicher maſſen beſchaffen / als welche nicht raumlich / ſondern vnzertrennlich vnd vnaufflößlich iſt / ſonſt würde folgen / daß der Ort vnd Raum / wie D. Luther ſagt / die beyde Naturen trennen / vnd die Perſon Chriſti theilen könten / da ſie doch weder Todt noch alle Teuffel von einander ſcheiden vnd trennen können.

Im groſſē Bekantnuß vom Abēdmal. Im 3. Jen. Teutſchen Tomo am 458. blat.

X. Es ſeynd dreyerley Weiſe / nach welchen Gott

bey den Creaturen gegenwärtig iſt: Die 1. iſt die allgemeine Gegenwärtigkeit / welche darinn beſtehet/ daß alle Creaturen regieret vnd erhalten werden / Actor. 17. v. 27. Die ander iſt die gnädige Gegenwärtigkeit/ in dem Er mit Gnaden in dieſem Leben in den Glaubigen wohnet. Dieſelbige aber iſt entweder Geiſtlich / welche im Glauben geſchicht: Oder Sacramentlich / welche geſchicht vermittelſt der Elementen / in den heiligen Sacramenten. 3. Die Gegenwärtigkeit der Herꝛlichkeit / nach welcher die Glaubigen in dem Himmliſchen Leben in aller Herꝛlichkeit genieſſen vnd theilhafftig werden der ewigen Seligkeit. Zu dieſem kompt die vierdte / nemblich die perſönliche Gegenwärtigkeit / nach welcher der Sohn Gottes ſeinem angenommenem Fleiſch gegenwärtig iſt / welche Gegenwärtigkeit auff beſondere Weiſe wunderbar / vnd auff wunderbarliche Weiſe ſonderbar iſt. Derowegen gelten die Argument ſo viel als nichts / welche eine oder die andere Weiſe annehmen vnd paſſiren laſſen / auff daß ſie die andere damit mögen deſto füglicher auffheben: Sintemal keine die andere außſchleuſſet/ wie auch keine der andern zu wider iſt. In Anſehung dieſes iſt ein elender Schluß / welcher ſonſten gar gemein iſt: Er (Chriſtus) iſt bey vns wol auff dem Plan / Mit ſeinem Geiſt vnd Gaben: Darumb iſt er nicht bey vns nach ſeiner Menſchheit. Dann die vnterſchiedene Weiſe gegenwärtig zu ſeyn / müſſen nicht einander zu wider geſetzt / ſondern in gewiſſer Folg ordentlich bey einander gelaſſen werden. Man muß ſie nicht confundiren vnd durch einander verwirren/ ſondern diſtinguiren vnd vnterſcheiden: Vnd ſchleuſſet allzeit die nachfolgende Weiſe die vorher gehende mit ein / aber nicht hinwider alſo/ daß eine die ander außſchlieſſe oder auffheben ſolte. Wann man aber ſagt / daß der Sohn Gottes gantz in ſeinem Fleiſch wohne / vnd auch gantz auſſer demſelbigen / ſo bleibt kein Vnterſchied zwiſchen der Einwohnung deß Sohns Gottes in ſeinem Fleiſch / vnd

zwiſchen den andern gradibus oder Weiſen gegenwärtig zu ſeyn.

XI. Der Spruch Caſſiani, welches bey etlichen bald das erſte Wort iſt / gehet nicht vns / ſondern die Apollinariſten an. Dann ſo lauten die Wort gantz: Apollinaris, nach dem er vnbedachtſam verſtund / daß der Menſch mit GOTT vereiniget ſey / hat er nicht geglaubet / daß Er ein Menſchliche Seel gehabt habe. Dann es iſt eben ſo ein groſſer Irrthumb / dem HERRN JEſu Chriſto das zulegen / ſo jhm nicht eygnet / als das ſo jhm eygnet / jhm entziehen: Dann was von jhm nicht der geſtalt / wie es an jhm ſelber / geſagt wird / daſſelbige / ob es jhm wol ſcheinet eine Ehr ſeyn / iſts doch eine Vnehre: Was können dann wir Chriſto für Eygenſchafften entziehen / die wir warhafftig ſeine beyde Naturen rein vnd auffrichtig behaupten vnd bekennen? Was geben wir jhm zu / das jhm nicht eygnet? Da wir jhm doch allein das zumeſſen / ſo die Schrifft inſonderheit von jhm außſagt. Derowegen gehöret Caſſiani Spruch hieher nicht / vnd wird vnrecht in frembdem Verſtand angezogen. Beſihe die Schlußreden / welche droben der Beſchreibung der perſönlichen Vereinigung beygefüget ſeynd.]

l. 2. de incarn. cont. Neſtor. p. 993.

Von der dritten Art.

Welches iſt dañ die dritte Art der Mittheilung der Eygenſchafften?

Wañ die Amptsverrichtung / oder die Werck ſo zum Ampt Chriſti gehörig / jhm nach beyden Naturen zugeſchrieben werden. Cyrillus *a* nennet dieſes ein Gemeinmachung. Damaſcenus *b* nennets Gemeinſchafft der Werck.

[Anhero gehören die Schrifft-Sprüch / welche bezeugen / daß Chriſtus vnſer Mittler / Prophet / Prieſter vnd König ſey. Deßgleichen ſeine Wunderwerck /

a Epiſt. 29. T. 4. col. 60. D.

b l. 3. orth. fid. cap. 19. p. 250. cap. 15. p. 234.

werck / daß er iſt vmbher gezogen / vnd hat geſund gemacht alle / die vom Teuffel überwältiget waren / in der Apoſtelgeſchicht 10. verſ. 38. vnd hat viel Zeichen gethan / Johan. 20. verſ. 30. Es iſt aber dieſe Art von den vorigen vnterſchieden: Weil in der erſten die Eygenſchafften der Naturen der gantzen Perſon zugelegt werden / aber doch mit dieſem Anhang / daß Anzeig gethan werde / welcher Natur ſie eygentlich angehören. In der andern wird die Göttliche Ehr / Majeſtät vnd Herꝛlichkeit Chriſto zugeſchrieben / nach der angenommenen Natur / nicht an vnd für ſich ſelbſt vnd natürlich / ſondern wegen der perſönlichen Vereinigung. In dieſer dritten aber werden die Amptswerck vnd Handelung / ſo auß beyder Natur Eygenſchafft vnd Würckung herrühren / Chriſto zugelegt / ſie werden aber weder auff die Göttliche Natur allein / auch nicht auff die Menſchliche Natur allein / ſondern auff die beyde Naturen zugleich gezogen. Daher die Reguln erſtanden: Die Ampts-Namen werden Chriſto nach beyden Naturen zugeſchrieben. 2. Die Werck rühren her von der Perſon. Item / Was Chriſtus gethan vnd gelitten hat / gehet auff die gantze Perſon.]

Handeln vnd würcken dann die beyde Naturen in dieſen Amptsverrichtungen auff einerley Art vnd Weiſe?

Mit nichten / ſondern nach der Regul deß Calcedoniſchen Concilii, handeln vnd würcken alle beyde Naturen zugleich / vnd eine mit Gemeinſchafft der andern / was einer jeden eygentlich zuſtehet.

Epiſt. Leonis Pap. 10. c. 1. Vol. 2. Concil. p. 34. b.

[Allhie mercke 1. Daß dieſe Regul zwey Stück in ſich faſſet. Das erſte iſt: Die beyde Naturen bringen ihre natürliche Eygenſchafften zuſammen zu Verrichtung deß Mittler-Ampts. Derogeſtalt vergeuſſet die Menſchliche Natur ihr Blut / vnd ſtirbet. Die

Göttliche Natur aber gibt zur Abtilgung deß gantzen Menſchlichen Geſchlechts Sünden die Krafft vnd gleichgültiges Gewicht/vñ erwecket die Menſchliche Natur von Todten. Das 2. Stück iſt: In dieſen Handlungen / ſey ein warhafftige Gemeinſchafft der Naturen. Alſo iſt diß Leyden deß Sohns Gottes eygenes Leyden / vnd die Krafft dardurch die Sünde außgetilget wird / iſt die Krafft deß Menſchen Sohns. Dannenhero ſolche Werck entſpringen/ welche zugleich Göttlich-menſchliche Werck genennt werden/wie Damaſcenus redet. Da dieſe Regul in gutem andencken zu behalten: Ob wol in der Göttlich-Menſchlichen Handlung Chriſti zwo Handlungen/ſo vntereinander in der That vnterſchieden ſeynd/ vorlauffen: So kommen ſie doch vereinbaret zuſammen zu einem gemeinen Ampts Werck/vnd haben ein Gemeinſchafft mit einander/wie abermals Damaſcenus ſagt. Das erſte wird auß folgenden richtigen Reguln Damaſceni erwieſen: 1. Was vnter einander vnterſchiedene Naturen hat / das hat auch vnterſchiedene Würckungen: Vnd hinwider/ was vnterſchiedene Würckungen hat / das hat auch vnterſchiedene Naturen. 2. Welche Ding einerley Würckung haben / die haben auch einerley Natur. Das ander Stück beruhet auff dieſer Regul: Beyde Naturen in Chriſto würcken / ein jede das jhrige / mit Gemeinſchafft vnd Zuthun der andern. Darumb fürs ander zu mercken: Es ſey in dieſer Art Gemeinſchafft gleich viel / du ſageſt / die Perſon Chriſti würcke oder handle nach beyden Naturen: Oder die Perſon Chriſti handle oder würcke in beyden Naturen: Oder aber auch/ die beyde Naturen in Chriſto würcken/ eine mit Gemeinſchafft der andern. Weil 1. die beyde perſönlich vereinigte Naturen / ein einiger Chriſtus ſind: Vnd der einige Chriſtus iſt dieſelbige beyde perſönlich vereinigte Naturen. Weil 2. der beyden Naturen Würckungen zu Verrichtung eines gemeinẽ Wercks zuſammen treffen.]

lib. 3. c 9. p. 256.

lib. 3. c. 15. l. all. p. 331.

Wir-

Wircket dañ in derſelbigen einigen Perſon die menſchliche Natur allein menſchliche Wercke vnd die Göttliche allein Göttliche Werck: Vnd entſtehet alſo ein gemeine Wirckung oder Ampts-Werck darauß?

Zwar ein jede Natur wircket das/ſo jhr zuſtehet vnterſchiedlich/ aber nicht zertrennlich/ſondern vereinbaret mit Gemeinſchafft vnd Mittheilung der andern Natur.

[Die Gottheit wirckete Göttliche Zeichen vnd Wunder/ aber nicht auſſer vnd ohn das Fleiſch/ das Fleiſch thäte niederträchtige Werck/ aber nicht ohn die Gottheit: Dann mit dem Fleiſch/ ſo da gelitten hat/ war die Gottheit/ ſo nicht leiden konte/ perſönlich vereinigt/ vnd machte/ daß das Leyden heylſame
l.3. O.F. c. 25. p. 234. vnd zur Seeligkeit erſprießlich war/ Damaſcenus. Es wircket aber das Fleiſch Göttliche Ding/ nicht nach ſeinem eygenen Geſchäfft/ ſondern weil der Sohn GOttes perſönlich mit dem Fleiſch vereinigt iſt/hat er durch daſſelbige ſeine eygene Wirckung ver-
c.17.p.247. richtet/ ſpricht abermahl Damaſcenus: Welches er
Ibid. mit dem Exempel eines fewrigen Eiſens beſtättiget. Wircket demnach ſolcher maſſen die menſchliche Natur in dem Mittler-Ampt/ nicht allein nach jhren natürlichen Eygenſchafften vnd Kräfften/ſondern auch nach der Gewalt/ ſo jhr durch die perſönliche Vereinigung mitgetheilet worden. Darüber aber iſt allhie der Streit/ worinn die Gemeinſchafft dieſer Göttlich-menſchlichen Wercken beſtehe/ ob darinn 1. weil eine Perſon iſt/ welche ſolche Werck vollbringt/ vnd weil 2. ein gemeines Amptswerck iſt/ ſo auß beyder Naturen Wirckung entſpringt? Die Calvinianer ſagen Ja darzu. Wir aber verneinen es/auß folgenden Vrſachen: Weil über dieſe zwey mehr vnd weiter erfordert wird: 1. Daß die beyde Naturen/ von welchen die Werck herrühren/ nemlich die Göttliche

vnd

vnd Menſchliche ein nahe vnd innerſte ſtarcke Gemeinſchafft mit einander haben / nach der Regul Damaſceni: Wann das Fleiſch Chriſti was thut/ſo thut die Göttliche Natur auch was mit. Vnd hinwider: Wañ ſeine Gottheit was wircket/ſo thut das Fleiſch oder Menſchheit auch etwas hinzu. 2. Daß fürnemblich die kräfftige Wirckungen ſelbſt / ſo zwar jhrem Vrſprung nach / vnterſchieden ſeynd / doch den Naturen vnter einander gemein ſeyen / nach der Regul Damaſceni: Seine Menſchliche Wirckung war Göttlich/oder Göttlich geartet/vñ mit nichten Göttlicher Wirckung vntheilhafftig: Auch war ſeine Göttliche Wirckung nicht ohn Menſchliche Wirckung. Item / Er hat Menſchliche Werck verrichtet / aber nicht ſchlecht Menſchlicher Weiſe / auch nicht Göttliche Werck/ auff Göttliche Weiß: Sondern Göttliche Werck hat er vollbracht/mit zuthun der Menſchheit / vnd die Menſchheit hat gewircket mit Zuthun der Gottheit/ Damaſcen.

l.3.orthod. fid. cap.19. p.256.

l.alleg. c.15.p.234. 235. c.19. p.255.

Gehen derowegen die jenige mit Irꝛthumb ſchwanger/welche auß vngenugſamer Erzehlung notdürfftig angehöriger Stücken beſtreiten/ daß zur Gemeinſchafft der Würckungen übrig genugſam ſey/ die Einigkeit / Erſtlich der Perſon. Zum andern/ Daß nur ein Werck ſey: Dann allda iſt keine Gemeinſchafft der Würckung/ ſondern der Naturen/ ſo in einer Perſon das Werck verrichten: Hie aber iſt nur einerley Werck der vnterſchiedenen Würckung/ ſo kein Theil oder Gemeinſchafft mit einander haben: Auff dieſe Weiſe aber muſte / woferꝛn keine Gemeinſchafft der Würckungen iſt/eine Neſtorianiſche Trennung erfolgen. Der geſtalt würde vns das Blut Chriſti nicht reinigen von Sünden / 1.Johan.1.v.7. Es würde ſein Fleiſch nicht lebendigmachend ſeyn/ Johan.6.verſ.51. Sein Leib wäre nicht für vns in Todt gegeben: Noch ſein Blut für vnſere Sünde vergoſſen/Matth.26.v.28. Sintemal dieſes alles nirgends anders woher/als auß Göttlicher vnendlicher

Calviniſten jrren. Polan.l.6. Synt.theolog. c.16. p.378.H.I. Danæus c.12.p.281. 282.c.17. p.323.ſeq.

Macht

Macht vnd Gewalt herrühren vnd erfolgen kan. Endlich könte auch ſolcher geſtalt das Mittler-Ampt von Chriſto/ nicht von beyden Naturen verſtanden vnd außgeſprochen werden: Welches alles der einhelligen Meynung der rechtglaubigen alten Kirchen zu entgegen ſtreitet.

Exam.c.4. p.118. Fürs ander. Iſt Danæus der Calviniſt überauß grob/ in dem er erſtlich ſchreibet/ es habe das Fleiſch Chriſti bey Verrichtung der Wunderwercke nicht mehr gethan/ als auch das Fleiſch der Apoſteln. Das seynd recht Neſtorianiſche Quinten. Dann was wäre dergeſtalt für ein Vnterſchied geweſen zwiſchen den Wunderwercken Chriſti vnd der Apoſteln. Auch

Ibid. da er fürs 2. das Fleiſch Chriſti vergleicht mit dem Stab Moſis/ vnd daſſelbige nur allein ein bloſſes Werckzeug nennet: Iſt das aber nicht Gottsläſterlich? Dann was ſolte ſich für ein Vnterſchied erhalten zwiſchen dem Fleiſch Chriſti/ vnd der Eſelin Bileams? Es iſt ein Werckzeug/ nicht als ob es ohn Vernunfft wäre/ ſondern verſtändig vnd weiſe/ ſo ordentlich die Sachen erkennet vnd außrichtet/ nicht als ein bloſſer verſtändiger Menſch/ ſondern als der

l.3.orthod. fid.cap.19. p.256. mit dem Sohn Gottes perſönlich vereinigt iſt/ wie Damaſcenus lehret. Durch welchen/ in welchem/ vnd mit welchem der Sohn GOttes ſeine eygene Gewalt erzeiget vnd an Tag geben hat/ wie Athanaſius

Dialog.5. Trin.T.2. p.217. ſchreibet.]

Wann dann Chriſtus ſeine Amptswerck nach beyden Naturen verrichtet/ ſo wird er auch nach beyden Naturen vnſer Mittler ſeyn?

Alſo iſt jhm. Er iſt vnſer Mittler beydes nach der Göttlichen/ vnd auch nach der Menſchlichen Natur. Sintemal eben daſſelbig die Schrifft mit außtrücklichen vnd hellen Zeugnuſſen beſtättigt.

So erzehle bald her/welches die Zeugnuß ſeyen/ ſo beweiſen/daß Chriſtus nach der Göttlichen Natur vnſer Mittler ſey?

Gal.4.v.4. Gott ſandte ſeinen Sohn/geboren von einem Weib/auff daß er die/ ſo vnter dem Geſetz waren/erlöſete. 1.Joh.1.v.7. Das Blut Jeſu Chriſti deß Sohns Gottes reinigt vns von allen Sünden. 1.Joh.3.v.8. Darzu iſt erſchienen der Sohn Gottes/ auff daß er deß Teuffels Werck zerſtöre.

[Vergleiche hiemit was geſchrieben ſtehet Rom.5. v.10.c.8.v.32. 2.Cor.5.v.19. Jer.23.v.6.c.33.v.16. Eſa.35.v.4. Hoſe.1.v.7. Act.20.v.28.]

Welches ſeynd die Schrifft Zeugnuß/ſo beweiſen/ daß Chriſtus vnſer Mittler ſey nach ſeiner Menſchlichen Natur?

Luc.9.v.56. Deß Menſchen Sohn iſt nicht kommen die Seelen der Menſchen zu verderben/ſondern zu erhalten. 1.Tim.2.v.5. Es iſt ein Gott vnd ein Mittler zwiſchen GOtt vnd den Menſchen/der Menſch Jeſus Chriſtus/der ſich ſelbſt gegeben hat für alle zur Erlöſung. Hebr.2. verſ.14. Nach dem die Kinder Fleiſch vnd Blut haben/iſts Chriſtus gleicher maſſen theilhafftig worden/ auff daß er durch den Todt die Macht nehme/dem der deß Todtes Gewalt hatte/das iſt/dem Teuffel.

[Vergleiche hiemit was im 1.Buch Moſis cap.3. v.13. Hebr.4.v.15.rc. geſchrieben ſtehet.]

Auß was Urſachen hat aber Chriſtus zugleich Gott und Menſch ſeyn müſſen?

Menſch muſte er ſeyn / weil der Menſch geſündigt hatte / darumb war es der Billichkeit gemäß / daß der Menſch für die Sünde büſſete und genug thäte. Weil aber einem bloſſen Menſchen / ob er auch ſchon der allerheiligſte geweſen wäre / unmüglich war / den unendlichen Zorn Gottes ſtillen / und Vergebung der Sünden erlangen / Darumb erforderte die höchſte Noth / daß der Mittler auch Gott wäre / damit er in dem perſönlich angenommenen Fleiſch / das Mittler- und Erlöſer-Ampt verrichtete. Sintemal wie Fauſtus gar ſchön redet / GOtt für ſich allein den Todt nicht hätte leyden / der Menſch aber allein den Todt nicht hätte überwältigen können.

l.1. de grat. Dei. c.1. T. 5. Bibl. Pat. col. 805. B.

[Seynd derwegen 1. die in Irrthumb verwirret / welche mit Oſiandro das Mittler-Ampt allein der Göttlichen Natur zuſchreiben. Zum 2. die Münch / Stancarus und die Jeſuiten / welche Gottloſer weiſe ſtreiten / daß Chriſtus ſein Mittler-Ampt nur allein nach ſeiner Menſchlichen Natur verwalte / wie bey Bellarm. zu ſehen. Da er auff mancherley weiß unterſcheidet: Zwiſchen dem / welcher urſprünglich wircket / welches er die Perſon nennet / und dem / damit die Werck / durch den Mittler verrichtet werden / daſſelbige ſagt er / ſey allein die Menſchliche Natur. Aber er ſezt 1. daſelbſt wider einander / was nicht wider einander iſt / dann die Perſon iſt nichts anders / als die beyde vereinigte Naturen: Darumb folget / wann in dieſen Wercken die Perſon etwas verrichtet / ſo verrichtet es auch die Göttliche Natur. Fürs 2. Das Concilium zu Chalcedon redet außtrücklich von den Natu-

Oſiandriſten / ꝛc. jrren. Wigand. in Oſiand. p.7. Id. in Stancar. lib.2. p.96. lib.5. de Chriſt. c.2. T.1. col. 475. A. Id. l.17.38. p. 438.

Naturen. Fürs 3. So ſeynd dieſe Werck Göttlich-menſchliche Amptswerck. Derowegen ſeynd ſie beyder Naturen gemein. Zum 4. Gehöret vnendliche Gewalt / Krafft vnd Macht darzu / die vnendliche Beleidigung / damit der vnendliche GOTT erzürnet iſt / (dann gegen welchem die Beleydigung begangen worden / für demſelbigen gewinnt ſie auch die Maß der Straff /) durch ein vnendliche Genugthuung außſöhnen vnd abtilgen / dem Todt die Macht nehmen / vnd den Menſchen mit GOTT wieder vereinigen. Derowegen war es der bloſſen vnd ſchlechten Menſchlichen Natur vnmüglich zu thun: Oder / da es deroſelbigen müglich geweſen wäre / wozu wäre es vonnöthen geweſen / daß GOTTES Sohn Menſch worden? Vnd was will man (fürs 5.) viel ſagen? Wird doch die Verſöhnung GOTT ſelbſt / vnd dem Sohn Gottes mit außtrücklichen Worten zugeſchrieben? Wie in obangezogenen Sprüchen auffs deutlichſt zu vernehmen. Derowegen wird das MittlerAmpt vnrecht allein der Menſchlichen Natur zugeeygnet.

Vnd thut nichts zu der Widerſacher Meynung / daß in 1. Tim. 2. verſ. 5. geſagt wird: Es iſt ein Mittler / der Menſch JEſus Chriſtus / ꝛc. Dann der Apoſtel ſagt nicht / daß die Menſchheit / ſondern der Menſch Mittler ſey. 2. Das Wort Menſch iſt ein Perſon-Nam / welche in beyden Naturen beſtehet. Derwegen wird es vnrecht der Natur zu entgegen geſetzt. Fürs 3. Wird das Wort (Menſch) geſetzt / nicht der geſtalt / als ob der Menſch allein Mittler ſey / ſondern daß es den Menſchen / von deren Heyl vnd Seligkeit gehandelt wird / deſto angenehmer vnd tröſtlicher erſcheine. Derowegen an Benennung der rechten Vrſachen gefählet wird. Zum 4. Wann an dem Ort / da die Perſon von der Natur genennt wird / dieſelbige Natur außſchließlich allein muß verſtanden werden / ſo muß gleicher geſtalt folgen / daß Chriſtus allein nach der Göttlichen Natur vnſer

Einrede. Bellarm. ibid. col. 476 A.

Antwort.

Mittler ſey / weil allein der Göttlichen Natur gedacht wird / 1.Joh.3.v.8. 1.Joh.4.v.9.2c. daſſelbige aber iſt zumal vngereimbt.

2.Einrede Bellarm. ibid.B. So fördert jhre Sach fürs 2. im geringſten nicht/ daß die alte Kirchenlehrer bißweilen den Sohn Gottes vnſern Mittler nennen nach ſeiner Menſchheit.

Antwort. Dann es mit nichten geſchicht / als ob ſie die Göttliche Natur vom Mittler-Ampt außſchlieſſen / ſondern damit ſie anzeigen / daß er nicht nur nach der Göttlichen Natur allein vnſer Mittler ſey. Werden derwegen ſie zu einem vnrechten Zweck angezogen.

3.Einrede. Id.ibid.C. Es folget auch keines wegs dannenher / daß alle drey Perſonen müſten Mittler ſeyn.

Antwort. Dann der Sohn Gottes verwaltet erſtlich ſein Mittler-Ampt / in ſeiner eygenen Perſon/nicht bloß dahin in der Einigkeit deß Göttlichen Weſens. Zum andern. Auch iſt allein der Sohn Menſch worden/vnd nicht mit jhm der Vatter vnd Heilige Geiſt. Vber alle maſſen wol hat von dieſen Sachen S. Auguſtinus geredet: Der Menſch iſt nicht Mittler/ohn die Gottheit/vnd Gott iſt nicht Mittler / ohn die Menſchheit / ſondern zwiſchen der Gottheit allein / vnd Menſchheit allein / iſt Mittler in die Göttliche Menſchheit/vñ die Menſchliche Gottheit. Vnd ſo viel von der Perſon Chriſti. Folget ferner von ſeinem Ampt.]

homil.de ovib.c.12. T.9.col. 1088.D.

II. Von dem Ampt Chriſti.

Was iſt dann das Ampt Chriſti?

Das Ampt Chriſti iſt/ daß er vns von Sünden ſelig mache/vnd mit Gott ſeinem Himmliſchen Vatter verſöhne vnd vereinige.

[Dann darumb iſt er erſtlich JEſus / das iſt / ein Heyland genennt worden/Matth.1.v.21. auff daß er deß Teuffels Werck zerſtöre / 1.Johan.3. verſ.8. wie droben in Erklärung der Namen Jeſus vñ Chriſtus/ mit

pag. 405. 06.

mit mehrem Erwehnung gethan worden. Zum 2. Der Mittler zwiſchen GOTT vnd dem Menſchen/ 1.Tim.2.v.5.]

Wie mancherley iſt das Ampt Chriſti?

Dreyerley: Das Prophetiſche/Hohenprieſterliche/vnd Königliche Ampt.

Welches iſt dann das Prophetiſche Ampt Chriſti?

In dem er vns den Willen ſeines Himmliſchen Vatters offenbahret/ vnd vns vnterweiſet/ wie wir zur ewigen Seligkeit gelangen können.

[Wegen dieſes Ampts wird er der groſſe Prophet genannt/ Luc.7.verſ.16. von dem durch Moſen iſt längſt geweiſſaget worden/ Deut.18.verſ.15.18. Ein Meiſter/ Matth.23.verſ.10. Joh.3.v.2. Ein Hirt/ Joh.10.v.11. Der Biſchoff vnſerer Seelen/ 1.Pet.2. verſ.25. Ein Lehrer der Heyden/ Eſai.55.v.4. Ein Liecht zu erleuchten die Heyden/ Luc.2.v.32. Der Engel deß Bunds/ Malach.3.verſ.1. Geſetzgeber/ Eſai.33.v.22.

Irren demnach die Papiſten/ in dem ſie vorgeben/ daß vnſer HErr Chriſtus ein newer Geſetzſtiffter geweſen ſey/ zu wider dem Spruch Joh.1.v.17.] Papiſten jrren. Concil. Trid.ſeſs. 8.c.21. Bellar.l.4. de Juſtif. cap.5.col. 1024.D.

Welcher geſtalt verwaltet Chriſtus dieſes ſein Prophetiſches Ampt?

Auff zweyerley Weiß. I. In dem er im Evangelio den Rath GOttes von Erlöſung deß Menſchlichen Geſchlechts/ ſo durch jhn ſelbſt verrichtet worden/ offenbahret/ Joh.1.verſ.18. Zum II. In dem er das Predigampt/ vnd in demſelbigen das Wort vnd heilige Sacra-

menten anordnet vnd einſetzet / darzu auch kräfftiglich durch dieſelbige in der Chriſtlichen Kirchen wircket / Luc. 20. verſ. 2.6. Matth. 16. verſ. 15.16.20.

Welches iſt dann das Hohe Prieſterliche Ampt Chriſti?

In dem er dem Geſetz ein gantz vollkommenen Gehorſam geleyſtet: Sich ſelbſt zum Opffer für der gantzen Welt Sünde dargeſtellet / vnd jmmerdar für vns bey ſeinem Himmliſchen Vatter Vorbitt einleget.

[Dieſes Ampts halber wird er genennt ein Prieſter / Pſal. 110. v. 4. Ein Mittler / Hebr. 9. v. 15. Ein Hoher Prieſter / Hebr. 2. v. 17. c. 5. v. 10. Ein Erlöſer / Job. 19. v. 25. Das Lamb Gottes / Joh. 1. v. 29. Ein Advocat oder Fürſprecher / Rom. 8. v. 34. Ein Seligmacher / Luc. 2. v. 11. Ein Verſöhner / Rom. 3. v. 25. ꝛc. Deſſen ſeines Ampts die Prieſter im Alten Teſtament Vorbilde geweſen / wie die Epiſtel zun Hebreern durch vnd durch gar ſchön anzeiget.]

Worinn beſtehet dieſer Gehorſam Chriſti?

Er beſtehet I. darinn / daß er dem Geſetz ſich vnterworffen / vñ daſſelbig in allen ſeinen Stücken gantz vollkommen (welches vns zuthun vnmüglich war) erfüllet hat / Matth. 5. v. 17. Rom. 5. v. 19. Gal. 4. v. 4. Zum II. In dem er den allerſchmählichſten Todt / auff dem Altar deß Creutzes / für vns außgeſtanden / auff daß er vns vom Todt vnd ewiger Verdamnuß erlöſete / Phil. 2. v. 8. 1. Pet. 2. v. 24. 1. Joh. 2. v. 2.

[Von wegen dieſer Genugthuung wird vnſer HErr Chriſtus eygentlich genennt / vnſer Erlöſer / wel-

welche Satisfaction oder Genugthuung man gemeiniglich vnterſcheidet in den Gehorſam deß heiligen geführten Lebens / darinn er das Geſetz an vnſer ſtatt erfüllet hat: Vnd in den Gehorſam deß Leydens / darinn er auffs allerăuſſerſte / alle Straffen der Sünden / genugſam für vns außgeſtanden hat. Durch jenen ſagt man ſeyen gebüſſet worden die Sünde / welche wir mit Vngehorſam vnd Vnterlaſſung begangen haben: Durch dieſen aber die Sünde / welche wir wider Gottes Gebott vnd Verbott begangen haben. Welcher Vnterſchied aber nicht allerſeits paſſirlich iſt / ſondern der Sachen Gelegenheit nach / nur allein auff gemeinen Schlag / von ſeinem vornembſten Stück den Namen erhalten hat. Sintemal der Gehorſam deß Lebens Chriſti / den Gehorſam deß Leydens nicht außſchleuſſt / ſondern allzeit mit einſchleuſſt / vnd dann auch mitten im Todt der Gehorſam Chriſti / treffliche Tugend / vnd groſſe Lieb herfür geblicket hat / Hebr. 2. v. 14. Vnd dergeſtalt iſt es warhafftig geweſen actio paſſiva, das iſt / ein heiliger Wandel / darinnen er viel gelitten hat / vnd paſſio activa, das iſt / ein heiliges Leyden / darinnen er viel guts gethan vnd erwieſen hat / wie Bernhardus ſchreibet. Allhie ſeynd folgende Reguln wohl zu mercken: I. Der gantze Gehorſam Chriſti in ſeinem Leben vnd Leyden / iſt ein Stück ſeines Hohenprieſterlichen Ampts. Welches alsdann gäntzlich beſtellt iſt / wann Chriſti Fürbitt für vns darzu kompt. Derwegen II. So wird auch weder der Gehorſam deß Lebens Chriſti allein / ohn den Gehorſam deß Leydens / noch der Gehorſam deß Leydens Chriſti / ohn den Gehorſam deß Lebens / ſondern beyde miteinander vnd zugleich / das iſt / damit wir eygentlich mit der Schrifft reden / (welche von nichts / dann nur von einem einigen Gehorſam zu ſagen weiß /) der gantze Gehorſam Chriſti wird den Glaubigen zugerechnet zur Gerechtigkeit. Davon beſihe / was vom widerwertigen Vngehorſam Rom. 5. v. 19.

Ser. de paſſ. Dom. col. 143. H.

Reguln.

 geſchrie-

Piſcator irret.

geſchrieben ſtehet. Derowegen dann Johannes Fiſcher zu Herborn vnrecht fiſchet/ in dem er ſtreitet/ daß Chriſtus allein durch den Gehorſam ſeines Leydens oder Todts / wie man jhn nennet / für vns genug gethan vnd bezahlet habe: Was aber den Gehorſam ſeines heilig-geführten Lebens anlange / denſelbigen habe er nicht vnſertwegen / ſondern für ſich ſelbſt / als Gottes Creatur / vnd der auß Abrahams Geſchlecht ſeine Ankunfft habe/ geleiſtet: Wird aber ſchändlich geſchändet vnd geblendet dardurch / daß er die Ding einander entgegen ſetzet / welche wol bey einander ſtehen können. Vnd iſt dieſe Gottloſe Meynung ſchnurſtracks zu wider dem Zweck der Menſchwerdung vnd Ampts Chriſti. Lieſe Matth. 5. v. 17. Rom. 3. v. 25. cap. 5. v. 19. cap. 10. v. 4. Gal. 4. v. 4. Hebr. 8. v. 9. 10. 2. Iſt ſie in der Chriſtlichen Kirchen niemals angenommen. Sondern zum 3. von Calvino ſelbſt widerlegt. Vnd zum 4. in gemein dahin von allen ſeinen Spießgeſellen verdammet worden. Beſihe hievon D. Mentz. Exeg. A.C. art. 4 von Chriſto m. 6. num. 27. vnd art. 4. de Juſtif. ex obſer. Piſcat. ſup. c. 4. Rom. p. 96. vnd c. 5. in der Gloß p. 124. In der Teutſchen Bibel über das 2. Cap. Luc. v. 51. Tom. 3. diſp. Giſs. 15 th. 61. 131.

In Synod. Gallic. Wappenenſi.

Einrede. Piſc. ibid.

Vnd thut gar nichts zur Sachen/ daß die Schrifft hin vnd wider den Verdienſt vnſers ewigen Heyls vnd Seligkeit / dem Leyden/ Todt/ Blut vnd Creutz Chriſti zugelegt / nicht aber ſeinem heilig-geführten Leben.

Antwort.

Dann das geſchicht der Vrſachen/ weil daſſelbige das vornembſte Stücke / ja die endliche Vollendung deß Gehorſams Chriſti iſt / Johan. 19. v. 30. Philip. 2. v. 8. Darumb aber wird vnbillich gefolgert / daß man den Gehorſam deß heiligen Lebens Chriſti außſchlieſſen ſolle/ welcher vielmehr vorher gehet/ vnd dannenhero nicht kan noch ſoll außgeſchloſſen werden.

Photinianer jrren.

Fürs 2. übermachens gar die Photinianer/ welche ſchlecht vnd bloß dahin verläugnen / daß Chriſtus für

vns

vns das Geſetz erfüllet/ durch ſeinen Todt für vnſere Sünde genug gethan/ vnd vns mit Gott wieder verſöhnet vnd vereiniget habe: der geſtalt ſie dann wider die allgemeine Catholiſche Warheit der Schrifft/ das Werck der Erlöſung Gottsläſterlich anfechten/ vnd Teuffliſcher weiſe mit Füſſen tretten.]

Catechiſ. Raccov. de offic. Chr. Proph. c. 8. p. 260. 273. 274.

Worinn beſtehet aber deß HErrn Chriſti ſeine Vorbitt?

Darinn/ daß er in Krafft ſeines geleyſteten Gehorſams vnd Vorbitt vor GOTT vnſerm Himmliſchen Vatter vnſer Fürſprecher iſt/ vertritt vns/ vnd bittet für vns/ 1. Joh. 2. v. 1. Rom. 8. v. 34.

[Wegen dieſer Vorbitt vnd Vertrettung wird er eygentlich ein Mittler genannt. Der Grund aber dieſer Vertrettung iſt der Verdienſt vnd die Genugthuung Chriſti/ dann ſollen wir bey der Barmhertzigkeit Gottes Gnade finden/ ſo muſte zuvor ſeiner Gerechtigkeit ein Abtrag geſchehen. Dannenhero dieſer Schluß erwächſt: Wie Chriſtus einig vnd allein für vns hat gnug gethan. Alſo iſt er auch allein vnd einig vnſer Mittler vnd Vorbitter.

Irrthumb der 1. Papiſten.

Treffens demnach nicht recht/ 1. die Papiſten/ welche viel Vorbitter vnd Mittler erdichtet haben/ der klaren Schrifft zu wider/ 1. Timoth. 2. verſ. 5. Hebr. 5. verſ. 7.

Bellar. l. 1. de Sanct. beatit. c. 20 T. 2. col. 721. D.

Fürs 2. Stecken im verdammlichen Irrthumb die Photinianer/ welche durchauß verneinen/ daß Chriſtus eygentlich vns bey dem Vatter vertrette/ vnd für vns bitte: wider ſo offenbahre vnd klare Zeugnuß der H. Schrifft/ 1. Johan. 2. v. 1. Rom. 8. v. 34. Hebr. 9. v. 24. ꝛc.

2. Photinianer. Catechiſ. Raccov. de Sac. Chr. offic. c. 13. p. 334.

Zum 3. Seynd in Irrthumb verſoffen die Calvinianer/ welche die Vorbitt Chriſti nur auff die Außerwehlten ziehen.

3. Calviniſten.

Dann es iſt die Vorbitt entweder General oder

Piſc. anal. c.17. Joh. obſ. 6. ex v. 9. p. 340.

Allgemein / nach welcher Er als ein Hoher Prieſter für das gantze Menſchliche Geſchlecht bittet / geſtalt er dann auch für die Vbelthäter gebeten hat / Eſa. 53. v. 12. für die / ſo ihn gecreutziget haben / Luc. 23. v. 34. Hat auch vns für vnſere Feinde vnd Verfolger heiſſen bitten / Matth. 5. v. 44. Daß wir Kinder ſeyen vnſers Himmliſchen Vatters / v. 45. Oder aber iſt die Vorbitt Special / oder Sonderbahr / vnd gantz Vätterlich für die Glaubigen vnd Außerwehlten / Johan. 17. verſ. 9. 10. ꝛc. Vnd die meynet er / wann er ſpricht: Er bitte nicht für die Welt / Johan. 17. verſ. 9. ꝛc. Von der andern aber leſen wir / Johan. 17. daß er zweymal für die Welt gebetten habe / v. 21. 23. Andere brauchen auch allhie recht den Vnterſchied zwiſchen dem vorhergehenden / vnd nachfolgenden Willen.]

Welches iſt das Königliche Ampt vnſers HErrn Chriſti?

Nach welchem Er über alle Creaturen / ſo im Himmel vnd auff Erden ſeynd / mächtig herrſchet / fürnemblich aber ſeine Chriſtliche Kirche regieret / ſchützet vnd ſchirmet.

[In Anſehung dieſes Ampts wird Er ein König genannt / Ezech. 37. v. 24. Eſa. 33. v. 22. Pſal. 2. v. 6. Zach. 9. v. 9. Ein Fürſt / Ezech. 37. v. 25. Ein Hertzog / Actor. 3. verſ. 15. Matth. 2. v. 6. Ein Herrſcher / Mich. 5. v. 2. Ein HErr / 1. Cor. 1. v. 2. Eines mercke allhie / daß nemblich etliche Namen Chriſto gegeben werden in der Schrifft / welche zugleich auff das Königliche / vnd dann auch auff das Hoheprieſterliche Ampt Chriſti ſehen: Etliche aber auch auff das Prophetiſche Ampt zugleich. Dergeſtalt wird Er Jeſus vnd Chriſtus genannt / weil Er zu vnſerm Könige / Prieſter vnd Propheten iſt geſalbet worden: Wie droben mit mehrerm zu ſehen.]

Wie vielfaltig iſt das Reich Chriſti?

Es iſt dreyerley: I. Das Reich der Krafft. II. Das Reich der Gnaden. Vnd III. Das Reich der Glori vnd Herꝛlichkeit.

[Dieſe Abthrilung iſt wegen vnterſchiedener Betrachtung alſo gemacht. Dann das Reich Chriſti wird entweder nur alſo betrachtet / wie es in dieſem zeitlichen Leben iſt / alsdann wirds das Reich der Krafft vnd der Gnaden genennet: Oder wie es im ewigen Leben ſeyn wird / vnd alſo wird es genannt das Reich der Herꝛlichkeit. Nicht als wann ein Reich von dem andern abgetheilet ſey / ſondern weil ſie auff vnterſchiedene Weiß verwaltet werden. D. Lutherus ſagt: Es iſt hie in dieſer vnd dort in jener Welt einerley Reich / ſo Chriſtus führet: Hie wird es im Glauben angefangen / dort wird es in ewiger Herꝛlichkeit vollendet werden / Vber das erſte Cap. an die Galat. im erſten Latein. Tom. am 372. blat / b. vnd in Erklärung deß Gebets deß HErꝛn im 1. Teutſch. Tom: am 74. blat / b.]

Welches iſt das Reich der Krafft?

Es iſt die allgemeine Herꝛſchafft über alle Creaturen im Himmel vnd auff Erden.

[Es wird das Reich der Krafft genennet / weil Er ſeine Göttliche Gewalt fürnemblich darinn leuchten läſſet / in dem er alles kräfftig regieret / Dan. 7. v. 14. Die Creaturen jhm vnterthänig macht / Pſal. 8. v. 7. Hebr. 1. v. 13. Mitten vnter ſeinen Feinden herꝛſchet / Pſal. 110. v. 1. dieſelbige bezwingt / ſtrafft / vnd endlich gar zu Boden kehret vnd außtilget / Pſal. 2. v. 9. 1. Corinth. 15. v. 25.]

Welches iſt das Reich der Gnaden?

Es iſt eine ſonderbare Würckung der Barmhertzigkeit vnd Gütigkeit Chriſti in ſeiner Chriſtlichen Kirchen.

[Es wird das Gnaden-Reich genennet / weil die vnverdiente Barmhertzigkeit Gottes vnd alle Geiſtliche Gaben in demſelbigen / vermittelſt deß H. Predigampts / im Wort vnd Sacramenten / vns auß Gnaden angebotten / mitgetheilet vñ zugeeignet werden: Als da iſt die gnadenreiche Schenckung deß H. Geiſtes / Widergeburt / Vergebung der Sünden / Heiligung / Lebendigmachung / Zurechnung der Gerechtigkeit Chriſti / vnd daß er vns zum ewigen Leben auff- vnd annimpt. 2. Weil er allerley Leibliche Gaben in demſelbigen Reich den Glaubigen vnd Frommen mittheilet / als daß Er allerley Gaben für ſie außgeuſſt / ſie vnter der Creutzlaſt erhält / vnd aller Kümmernuß vnd Anfechtung gnädig entbindet / ꝛc.]

Welches iſt das Reich der Herꝛlichkeit?

Es iſt eine vollkommene Beſitzung der Him̃liſchen ewigen Seligkeit / wann Chriſtus die Außerwehlten / nach dem ſie vom Todt erwecket ſeynd / mit Him̃liſcher Herꝛlichkeit krönen vnd zieren wird / daß ſie mit Jhm in Ewigkeit leben vnd regieren.

[Es wird das Reich der Herꝛlichkeit genennet: 1. Wegen der allervollkommenſten Herꝛlichmachung / vnd der allerherꝛlichſten Vollkommenheit aller Glaubigen. Dann da wird ſeyn gewiſſe Sicherheit / ſichere Ruhe / rühige Lieblichkeit / liebliche Glückſeligkeit / glückſelige Ewigkeit. 2. Wegen der herꝛlichen Gegenwärtigkeit / vnd vnaußſprechlichen Anſchawung der Göttlichen Majeſtät vnd Herꝛlichkeit. Dann GOtt wird alles in allem ſeyn / 1. Corinth. 15. v. 28. Der wird der Zweck ſeyn aller vnſer Begierden: Denſelbigen werden wir ſehen ohn End / wir werden Jhn lieben ohn Verdruß / wir werden Jhn loben ohn auffhören.]

August. in Soliloq. 35. T. 9. col. 787. D. col. 788. A.

Aug. l. 22. de Civ. D. c. 30. T. 5. col. 1394. A.

Was iſt aber das Reich Chriſti für ein Reich?

Es iſt nicht ein Weltlich Reich/ Johan. 18. verſ. 36. Sondern I. Iſt es Geiſtlich/ weil es in Krafft ſeines Worts/ in dieſem Leben geführet wird/ 2. Cor. 10. v. 4. 5.

II. Iſt es ein ewiges Reich: Dann ſeines Königreichs wird kein End ſeyn/ Luc. 1. v. 33. Dan. 2. verſ. 44.

[Irren derowegen 1. die verblendte Jüden/ welche jhnen kindiſcher weiſe allerley thörichte Sachen von der Weltlichen Herꝛlichkeit deß Reichs deß Meſſiæ traumen laſſen.

Irrthumb der 1. Juden.

2. Irren die Chiliaſten/ welche ſich phantaſtiſch bereden laſſen/ daß Chriſtus nach ſeiner Zukunfft zum Gericht tauſent Jahr ein newes Reich anfangen vnd führen werde/ darinnen man fleiſchlich leben/ Kinder zeugen/ eſſen vnd trincken werde. Dem Spruch Rom. 14. v. 17. zu wider: Das Reich Gottes iſt nicht eſſen vnd trincken/ ſondern Gerechtigkeit/ Friede vnd Frewde/ im H. Geiſt.

Chriſt. Helvic. Elench. Jud. 3. membr. 2. von dem Königl. Ampt Meſſiæ. p. 136. diſp. Giſs. 6.

Vnd thut nichts hierzu / daß Chriſtus in dem Reich der Herꝛlichkeit GOTT dem Vatter das Reich überantworten wird / in der 1. an die Corinth. 15. v. 24.

2. Chiliaſten.

Dann daſſelbige muß verſtanden werden / von der Herꝛſchung/ wie Er ſie hie im Reich der Gnaden geführet hat / wie D. Luther redet. Vnterdeſſen wird er ſich nicht von demſelbigen abſondern / dann der geſtalt übergeben ſie das Reich / daß weder der / ſo es empfähet / ein anders erlange / noch auch der / ſo es übergibt / daſſelbige verliere / wie Ambroſius ſagt. Es kan auch vorerwehnter Spruch recht außgeleget werden / daß der Sohn die Chriſtliche Kirche/ welche Er mit ſeinem Blut erworben hat/ dem Vatter darſtellen wird / in deſſen Namen vnd Krafft Er die-

Aug. l. 20. C. D. c. 7. T. 5. col. 1205. C. Einrede. Antwort. Tom. 1. lat. Jen. pag. 372. b. l. 2. de fid. ad Gratiā. c. 4. T. 2. p. 61.

dieſelbige zuſammen gebracht / vnd bißhero erhalten hat / ꝛc.]

Von dem Stand der Ernie-drigung.

Hat dann Chriſtus diß ſein Ampt allzeit auff gleiche Weiſe verwaltet?

Nein: Dann der Apoſtoliſche Glaube ge-dencket / nach Anleitung der H. Schrifft / zwey-erley vnterſchiedener Ständen: deren der eine der Stand der Erniedrigung / der ander der Stand der Erhöhung genennet wird.

Welches iſt dann der Stand der Er-niedrigung?

Er iſt der ſichtliche Wandel vnſers HErrn Chriſti / allhie auff Erden / darinn Er ſich ſeiner Göttlichen Majeſtät vnd Herrlichkeit nach ſei-ner Menſchlichen Natur entäuſſert hat / hat Knechts Geſtalt an ſich genommen / iſt ſeinem Vatter gehorſam worden biß zum Todt / ja zum Todt deß Creutzes / Phil. 2. v. 6. 7. 8.

[In Griechiſcher Sprach wirds genannt κένωσις, welches in vnſerm Teutſchen heiſſt ein Außlährung / dadurch nicht ein gäntzliches Abweſen vnd Mangel der Göttlichen Ehr vnd Herrlichkeit angedeutet wird / (welche Jhm in Krafft vnd von wegen der per-ſönlichen Vereinigung / im erſten Augenblick der Empfängnuß mitgetheilet worden;) Sondern nur ein Hinderhaltung deß Gebrauchs / vnd ein Vnter-laſſung oder Verbergung / in dem er dieſelbige nicht in jhrem vollen Liecht ſcheinen vnd ſehen laſſen / ſondern hat ſie verborgen gehalten / anders nicht / als wie die Stralen der Sonnen ein zeitlang durch eine Wolcke ver-

verdunckelt werden/ wie Ambroſius redet. Ohn daß Er zun Zeiten / wann es die Ehre Gottes / die Gelegenheit vnd Notthurfft ſeines Ampts / vnd der Menſchen Seligkeit erforderte / etliche Stralen derſelbigen ſeiner Majeſtät in den Wunderwercken vnd Göttlichen Zeichen herfür blicken laſſen. Da zu mercken: daß die Erniedrigung zwar an die gantze Perſon JESV Chriſti GOTT vnd Menſchen gehöre/ doch nur allein nach ſeiner Menſchlichen Natur: Weil nach derſelbigen allein 1. Er Knechtes Geſtalt / das iſt / eine Knechtliche Condition oder Stand annehmen. Fürs 2. Erniedriget werden. 3. Gehorſam ſeyn. 4. Den Todt deß Creutzes außſtehen können. Nach ſeiner Gottheit aber iſt Er allzeit vnwandelbar / vnd wircket mit dem Vatter / auch mitten in dem Stand der Erniedrigung/ Joh. 5. v. 17.

lib. de fid. contr. Arrian. cap. 8. T. 2. p. 175.

Seynd demnach mit grobem Jrrthumb vmbfangen die jenige Calvinianer/ welche die Erniedrigung/ entweder 1. ſtracks von der Menſchwerdung deß Sohns Gottes ſelbſt erklären vnd verſtehen; Oder 2. dieſelbige auff die Gottheit ziehen. Sadeel. d. l. vnd Sohn. d. l. p. 274. Oder 3. eine doppelte Erniedrigung erdichten / eine der Gottheit / die ander der Menſchheit. Sohn. ibid. So doch die Beſchreibung der Erniedrigung/ ſo der Apoſtel/ Phil. 2. verſ. 7. 8. gegeben hat / mit nichten darauff kan gezogen werden / derwegen dann auch die Erniedrigung ſelbſt nicht an ſie gehörig iſt. Vergleich hiemit was droben von Mittheilung der Majeſtät iſt erwehnt worden/ p. 445.]

Calviniſten jrren. Sadeel. de hum. nat. Chr. c. 4. p. 192. Sohn. Exeg. A. Conf. art. 3. p. 246.

Wo geſchicht aber in dem Apoſtoliſchen Glauben Meldung dieſes Stands der Erniedrigung?

Fürnemblich in dem vierdten Articul: Er hat gelitten vnter Pontio Pilato/ iſt gecreutziget/ geſtorben vnd begraben.

[Jch

[Jch ſage/fürnemblich: Weil der Stand der Erniedrigung/ ſo bald im erſten Anfang der Menſchwerdung ſeinen Anfang genommen / vnd biß zur Begräbnuß gewäret hat. Vnd gehöret ſolcher geſtalt auch die Empfängnuß / daß Er in Mütterlichem Leibe getragen worden/ daß Er geboren worden / daß Er an Alter zugenommen / vnd alſo ſein gantzer Gehorſam / den Er in knechtlicher Geſtalt/ biß zum Todt deß Creutzes geleiſtet hat / zu dieſem Stand der Erniedrigung. Durch das Leyden aber wird verſtanden / 1. ins gemein allerley Armuth/ Schwachheit/ Schmertzen/ Pein vnd Schmach/ deren ſich Chriſtus ſo bald von ſeiner Geburt an/ vnſerthalben / ſo wol dem Leib als auch der Seelen nach/ vnterworffen hat. 2. Fürnemblich aber die letzte Zeit ſeines Lebens/ da Er vnter dem Richter Pontio Pilato/ die äuſſerſte Schmertzen vnd Pein/ an Leib vnd Seel / vnd endlich den ſchmählichen Todt deß Creutzes erduldet vnd außgeſtanden hat/ Matth. 26. v. 38. cap. 27. v. 46.]

Warumb hat Chriſtus gelitten/ iſt gecreutziget vnd geſtorben?

Auff daß er mit ſeinem heiligen vnd thewren Blut/ vnd mit ſeinem vnſchuldigen Leiden vnd Sterben/ mich verlornen vñ verdampten Menſchen erretten/ vñ von allen Sünden/ vom Todt/ von der Gewalt deß Teuffels vnd der ewigen Verdamnuß erlöſen möchte.

[Das Leyden Chriſti wird ein vnſchüldiges Leyden genennet / weil Chriſtus ein vnſchuldiges vnbefecktes Lämblein iſt/ 1. Petr. 1. v. 19. Als welcher keine Sünde gethan/ vnd in ſeinem Mund kein Betrug erfunden worden/ 1. Petr. 2. v. 22. Er iſt für vns zur Sünden gemacht / auff daß wir würden in Jhm die Gerechtigkeit/ 2. Cor. 5. v. 21.

Einrede. Vnd ligt nichts daran / daß auch wir ſterben müſ-

ſen:

ſen: Dann vnſer Todt iſt keine Gnugthuung für die Sünde/ſondern I. erinnert Er vns noch der vorigen Sünden/ſo vns anhangen. II. Werden wir dardurch von Sünden gereiniget/ vnd III. ins ewige Leben verſetzet.] Antwort.

Warumb iſt Er begraben worden?

Auff daß man 1. gewiß ſey/daß er warhafftig geſtorben. Vnd daß fürs 2. Er vnſer Gräber heiligte/daß ſie Ruhekämmerlein ſeyen/biß zur künfftigen Aufferſtehung zum Leben.

[Dannenhero S. Paulus eine ſchöne Allegori oder Geiſtliche Deutunge machet von der Chriſtlichen Begräbnuß der Sünden/Rom. 6. v. 4. Darumb es dañ an den Cerdonianer vnd Marcioniten ein grober Irrthumb geweſen/ daß ſie Gottloſer weiſe verneinet/ Chriſtus wäre nicht warhafftig geſtorben.] Cerdonianer jrren. Auguſt. ad Quodvult. hær. 21. 22. T. 6. col. 16. C.

Nach dem aber der Begräbnuß Chriſti der Articul von der Niederfahrt zur Hellen ohn Mittel angehefftet wird: Glaubſtu dann auch gewiß/ daß Chriſtus zur Hellen gefahren?

Sintemal der Apoſtoliſche Glaub daſſelbige mit außtrücklichen Worten beſtättiget/ſo glaube ich ſchlecht/daß Chriſtus Gott vnd Menſch/ nach dem Er die Schmertzen deß Todts vnd der Hellen überwunden/in That vnd Warheit zur Hellen/oder an die Ort der Verdamnuß abgefahren: Wiewol ich nicht weiß/welcher geſtalt dieſelbige Niederfahrt geſchehen ſey.

[Die Helle wird in der Schrifft auff dreyerley Weiſe genommen: 1. Eigentlich für den Ort der Verdamnuß/Luc. 16. v. 23. Pſalm. 139. v. 8. Zum 2. Verblümbter weiſe / für die höchſte Schmertzen

vnd

Beza in not. N.T. Act.2.27. Bucer. in Matth.27. Bellar.l.4. de anim. Chriſt.c. 9.T.1.col. 448.B.

vnd Hellen Angſt/Pſalm.116.v.3.1.Samuel.2.v.6. 3.Heiſſt es ein Grab/im erſten Buch Moſis cap.42. v.53. Auß dieſem vnterſchiedenen Verſtand/ſeynd auch vnterſchiedene Meynungen über dieſem Articul erwachſen. Dann etliche legen jhn auß von der Begräbnuß. Aber der geſtalt wäre ein Articul 1. zweymal geſetzet/oder 2. durch einen dunckelern erkläret/welches doch nicht glaublich iſt/daß es in einem ſo kurtzen vnd hellen Glaubens-Bekantnuß geſchehen ſeyn ſolte.

Einrede. Vnd hat nichts zu bedeuten/daß dieſer Articul in dem Niceniſchen Glaubens Bekantnuß außgelaſſen.

Antwort. Dann daſſelbige iſt der Vrſachen geſchehen/1. Weil er niemals ſtreittig worden iſt. 2. So lehret auch denſelbigen Euſebius, welcher auff dieſem Concilio mit geweſen. 3. Deßgleichen durch das Glaubens-Bekantnuß Athanaſii, welches von der Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen angenommen worden iſt. 4. Vnd was will man viel ſagen? Seynd doch auch andere Articul in andern Bekantnuſſen nicht widerholet worden.

lib.1.Hiſt. Eccl.c.14. p.15.B.

Andere legen jhn auß von der erlittenen Pein vnd Qual der Hellen. Aber Chriſtus hat dieſelbige vor ſeinem Todt außgeſtanden/Matth.26. v.38.cap.27.v.30. vnd nicht nach ſeinem Todt/da alles erfüllet geweſen/Johan.19.v.30. da Er ſeine Seel ſeinem Vatter befohlen hat Luc.23.v.46. Er war im Paradeiß/v.43. So hat ſein Leib/ſo in die Erde gelegt worden/geruhet/v.53.

Calv.lib.2. Inſtit.c.16. ſ.10.11.p. 314.

Andere ziehen die Niederfahrt auff die Seel Chriſti: Aber dieſelbige ſtecken in ebenmäſſigem Jrrthumb: Dann ſeine Seel war nicht in der Hellen/ſondern im Paradeiß. Andere geben andere Erklärung.

Martyr.L. C.claſſ.2. d.fid.art. p.222.

Wir an vnſerm Ort halten darvor mit D.Luthero vnd dem Concordienbuch/daß man dieſen Articul nicht ſpitzfindig vnd auffs genaweſt außecken ſoll/dann daran haben wir genug/daß Chriſtus GOtt vnd Menſch/zur Hellen niedergefahren ſey. Vnter deſſen mögen müſſige Köpff mit jhrem ſpeculiren/die Weiß dieſer Niederfahrt

In conc. hab.Torg. in arc. An. 1533.T.6. Jen.Germ. fol.77.b. 78.a.

fahrt jhrem Gelüſten nach/ nachforſchen/ ſie werden genugſam zu thun finden.] L. conc. art. 9.

Warumb iſt aber Chriſtus zur Hellen niedergefahren?

Daß er ſich als ein Vberwinder deß Teuffels/ der Hellen vñ aller helliſchen Feinden erweiſete/ vnd über denſelbigen mächtiglich triumphirete/ Oſe. 13. v. 14. 1. Cor. 15. v. 55. Eph. 4. v. 10.

[Seynd derowegen die Papiſten zumal vnrecht daran/ in dem ſie dichten/ daß Chriſtus/ auff daß Er die Seelen der Altvätter Altes Teſtaments auß der Helliſchen Vorburgk außführete/ nach ſeiner Seelen/ zur Hellen hinab gefahren ſey. Papiſten jrren. Bellar. l. 4. de Chriſt. anim. c. 12. & 15. T. 1. col. 435. C. 463. C. ſeq.

Dann 1. weiß die Schrifft allerding nichts von dem limbo Patrum, ſo ein Stück vnd Vorburgk der Hellen ſeyn ſoll/ ſondern es iſt ein lauter Münchgedicht. 2. So ſeynd die Seelen der Gerechten in der Hand deß HERRN/ im Buch der Weißheit cap. 3. verſ. 1. Zwiſchen den Gerechten vnd Verdampten iſt ein groſſe Klufft befeſtiget/ Luc. 16 verſ. 26. 3. So ſeynd die Vätter nicht in der Hellen geweſen/ derhalben ſie auch nicht da herauß dürffen erlöſet werden. 4. Die Vätter ſeynd durch Krafft deß Verdienſts Chriſti/ als deß Lambs/ ſo von Anfang der Welt her erwürget iſt/ in der Offenbahrung Johan. cap. 13. v. 8. erlöſet worden. Derwegen ſeynd ſie nicht erſt durch die Niederfahrt Chriſti zur Hellen errettet worden.

Vnd thut nichts zur Sachen was S. Petrus ſagt/ 1. Epiſt. cap. 3. verſ. 19. Dann daſelbſt redet S. Petrus nicht von den heiligen Altvättern/ ſondern von den Vnbußfertigen vnd Vngehorſamen/ die etwa zun Zeiten Noe ſich nicht bereden laſſen wolten/ daß ſie bey zeiten Buß gethan hätten/ darumb ſie dann in das Gefängnuß der Hellen geworffen worden ſeynd. Eben denſelbigen hat Chriſtus geprediget/ Einrede. Bellar. d. l. cap. 15. col. 455. D. Antwort.

get/nicht in limbo Patrum oder in der Vorhellen/ſondern durch Noham / den Prediger der Gerechtigkeit/ wie auß Vergleichung deß 6. Capitels deß 1. Buchs Moſis mehr zu ſehen.

2. Einrede Id. ibid. col. 456. A. Fürs 2. Irret nicht / das in der 1. Petr. 4. v. 6. geſchrieben ſtehet. Dann es iſt den Todten verkündiget/ das iſt / denen / welche todt waren/ als dieſes Petrus

Antwort. geſchrieben hat. Aber zur ſelbigen Zeit / als es jhnen verkündiget war / lebten ſie. Andere deuten es mit Auguſtino auff die Heyden / welche vor jhrer Bekeh-

Id. ibid. rung Geiſtlich todt ſeynd / davon Bellarm. zu leſen iſt. Eines mercke allhie: Ob wol Chriſtus/nach dem Er das Werck der Erlöſung vollendet / ſich den Verdampten / als einen Oberwinder gezeiget hat: Jedoch weil Er ſich den Menſchen noch nicht lebendig erzeiget hatte: wird der Vrſach halber dieſer Articul von der Niederfahrt zur Hellen für ein Mittelſtand gehalten / der geſtalt / daß Er etlicher maſſen / theils auff den Stand der Erniedrigung / theils auff den Stand der Erhöhung gezogen werden mag.]

Vom Stand der Erhöhung.

Welches iſt der Stand der Erhöhung?

In welchem Chriſtus/nach dem Er von den Todten aufferwecket worden/ durch ſeine Himmelfahrt zu der Rechten der Majeſtät vnd Herꝛlichkeit Gottes erhöhet iſt/regieret vnd herꝛſchet über alles/ſo im Himmel vnd Erden iſt/ Marc. 16. v. 19. Luc. 22. v. 69. In der Apoſtelgeſchicht c. 1. v. 9. ꝛc.

[Sonſten wird er auch genannt der Stand der Majeſtät vnd Herꝛlichkeit / nicht der geſtalt / als ob Chriſtus durch dieſe Erhöhung / jrgend eine

newe Krafft / Gewalt vnd Herꝛlichkeit / deren Er zuvor nicht fähig geweſen / erhalten habe: Sondern daß Er den völligen Gebrauch derſelbigen vnendlichen Majeſtät / welche Er auß Gnaden der perſönlichen Vereinigung / gehabt vnd erlanget / aber vnter der Knechts Geſtalt / im Stand der Erniedrigung verborgen hat / empfangen habe / welche durch kräfftige Gewalt / in Beherꝛſchung aller Creaturen gantz vollkommen ſich ſehen vnd mercken laſſen.

Derowegen welche dieſe Erhöhung der perſönlichen Vereinigung der geſtalt entgegen ſetzen / daß ſie durch dieſelbige die Mittheilung der Majeſtät mit auffheben / die betriegen ſich ſelbſt kindiſcher weiſe / in dem ſie die Ding einander entgegen ſetzen / welche in gewiſſer Ordnung wol bey einander ſtehen können.]

In welchem Articul deß Apoſtoliſchen Glaubens wird dieſer Stand der Erhöhung begriffen?

Im 5. Am dritten Tag aufferſtanden von den Todten. Im 6. Auffgefahren gen Himmel / ſitzet zur Rechten deß Vatters. Im 7. Von dannen Er zukünfftig iſt zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

Warumb iſt Chriſtus am dritten Tag von den Todten aufferſtanden?

Auff daß er I. durch die Aufferſtehung von den Todten mächtig erweiſete / daß er Gottes Sohn ſey / Rom. 1. v. 4.

[Nemblich mit einem zumal Göttlichen Werck / als da iſt / auß eigener Krafft vnd Gewalt lebendig machen / vnd von den Todten aufferwecken. Sintemal daſſelbige einig vnd allein GOtt zuſtehet. Nun hat

aber dieſelbige Gewalt der Sohn Gottes für ſich ei-gen/Joh.2.v.19.c.5.v.21.c.10.v.18.

Einrede. Stegman. cont.Photin disp.26. p.291.292.

Vnd hat nichts widriges / daß Epheſ.1.v.20. geſchrieben ſtehet/der Vatter habe den Sohn aufferwecket. Dañ daſſelbige geſchicht wegen der höchſten Einigkeit deß Weſens. Was der Vatter thut/das thut auch gleichfalls der Sohn/Joh.5.19. Hiebey iſt noch

Antwort. eins zu mercken: Wir ſagen daß Chriſtus (am dritten Tag) erſtanden ſey/nicht als ob er gäntzlich fürüber/ſondern daß er angefangē geweſen/wie die Wort lauten / (am dritten Tag /) nicht nach dem dritten Tag / Matth.20.v.19. wegen deß Vorbilds Jonæ/ Matth.12.v.40.]

Fürs II. Damit er kund thäte/daß Er für vnſere Sünde genug gethan / vnd vns die wahre Gerechtigkeit erhalten hätte/Rom.4.v.25.

[Dann wo Er nicht erſtanden wäre / wären wir noch in vnſern Sünden/vnd wäre vnſer Glaube eytel/ 1.Cor.15.v.17.]

Zum III. Auff daß er endlich vnſere Leiber am Jüngſten Tag aufferweckte/vñ vns zu Miterben machte / aller Gutthaten ſeines Reichs/ vnd ſeiner ewigen Herrlichkeit/ Johan.11.v.25. c.14 v.3.1.Cor.15.v.21.Rom.8.v.11.

Endlich IV. Daß er gen Himmel führe/vnd zur Rechten ſeines Himmliſchen Vatters ſein Mittler Ampt verwalte/Rom.8.v.34.

Welcher geſtalt iſt Chriſtus gen Himmel gefahren?

Am viertzigſten Tag nach ſeiner Aufferſtehung/iſt er warhafftig von dem Oelberg vor den Augen der Apoſteln / in die Höhe auffgehaben/ vnd durch eine Wolcke über ſich in den Himmel

auff-

auffgenommen worden/Actor.1.v.3.9.11. Luc. 24.v.51. Marc.16.v.19.

Was für ein Himmel iſt es aber/ in welchen Chriſtus auffgefahren?

Zwar die Schrifft zeiget nicht allein an/ daß es ſey das herꝛliche vnd ſelige Reich GOttes/ Matth.5.v.3.20. Rom.14.v.17.ꝛc. Sondern ſie zeuget auch/ daß Chriſtus höher dann der Himmel worden ſey/ Hebr.4.v.14. Vnd über alle Himmel gefahren/Eph.4.v.10. Wo aber/ vnd was daſſelbige für ein Himmel ſey/das hat kein Auge geſehen/ kein Ohr gehöret/ vnd iſt in keines Menſchen Hertz kommen/ Eſai.64.v.4. 1.Cor.2.v.9.

[Das Wörtlein Himmel hat viererley Verſtand/ Dann 1. wird dardurch verſtanden die Lufft/ im 5.Buch Moſis cap.28.verſ.23. In welchem Verſtand die Vögel deß Himmels genennet werden/ Matth.6.verſ.26. 2. Wird das Firmament vnd der Planeten-Himmel dardurch verſtanden/Geneſ.1. verſ.15. Zum 3. Wird dardurch angedeutet das Himliſche Ehren-Reich/ welches den Außerwehlten bereitet iſt/ welcher Verſtand eigentlich an dieſen Ort gehöret. Es wird aber auch genennet das Himmelreich/ Matth.18.verſ.3. Deß Vatters Hauß/ darinn viel Wohnung ſeynd/Joh.14.v.2. Das Paradeiß/Luc.23.v.43. Ein Hauß im Himel/2.Cor.5. v.1. Ein heilige Hütte/ Pſalm.15.v.1. Das Himmliſche Vatterland/ Hebr.11.v.14. Die groſſe Statt/ vnd das Himmliſche Jeruſalem/Apocal.21.v.2. In welches nichts vnbefleckटes vnd vnreines komen kan/ im Buch der Weißheit cap.7.verſ.26. In welchem die Gerechtigkeit kein Gemeinſchafft vnd genieß hat mit der Vngerechtigkeit/2.Cor.6.verſ.14. Es wird

aber dieſes Him̃elreich nicht anders beſchrieben/dann durch Göttliche Majeſtät/Ehr vnd Herꝛlichkeit/ mit nichten aber durch vnterſchiedene raumliche Stell/ Loſament vnd Zellen.

Irꝛthumb 1. Zvvinglii. Expoſ. fid. Chriſtian. ad reg. Galliæ. P.2. oper. p.559.b.

Derowegen dañ ſich gröblich verfahren/1. Zwinglius, welcher Herculem, Pompilium, vnd andere Heyden zu Miterben dieſes Reichs gemacht hat. Dann drauſſen werden ſeyn die Vnglaubigen/Apoc.21.v.8. Wer nicht glaubt an den Sohn / der iſt ſchon gericht/ Joh.3.v.18.

2. Der Schul-Lehrer. Thom.3. q.57.artic. 4.ad.1.2. Gregor.de Val. T.4. diſp.2.q. 6.p.1.col. 604.B.

Zum 2. Seynd vnrecht dran / die Schul-Lehrer/ vnd welche jhnen nachfolgen / in dem ſie ſich gelüſten laſſen/viel Dings vnd newe Mährlein von dem fewrigen Himmel zu plaudern / darinn der Leib Chriſti an einem ſonderbahren Ort wandele/doch daß derſelbige von den andern Zellen der Glaubigen vnterſchieden ſey. Dann es ſeynd ſolches vnaußſprechliche Ding/ 2.Corinth.12.verſ.2. Wo vnd wie dann der Leib Chriſti im Himmel ſey/iſt ein fürwitzige vnd vnnütze Frage. Dann allein ſoll man glauben/daß er im Himmel ſey. Dann wir ſeynd viel zu ſchwach darzu/ die Heimlichkeit deß Himmels zu erforſchen/das aber ſtehet vns als Chriſtglaubigen zu / daß wir hoch vnd ehrlich von der Ehr vnd Würde deß Leibs Chriſti halten / ſpricht Auguſtinus cap.6. de fid. & ſymb. T.3. col.144.D.

Einrede. Bulling. tract. verb. Dom. in domo Patris, &c. Brent. de hoc lib. p. 112.116.117.

Vnd benimpt nichts / daß der Himmel deß Vatters Hauß/daß Paradeiß/ein Hütte/eine Statt/eine Wohnung / ein Ort / vnd dergleichen mehr genennt wird: Dann daſſelbige ſeynd verblümbte Beſchreibungen der ewigen Seligkeit / welche die Art haben/ daß ſie etwas illuſtriren vnd erläutern/aber nicht probiren vnd beweiſen.

Antwort. 2. Einrede Bez. cont.

Zum 2 Erhält Gegentheil nichts damit/daß Chriſtus iſt über alle Himmel gefahren/Epheſ.4.verſ.30. Iſt höher als der Himmel/ Hebr.7.v.26. Dann ſie mißbrauchen betrieglicher Weiß ſolche Art zu reden: da doch nicht die Höhe deß Orts / ſondern die Hochheit

heit der Göttlichen Herꝛlichkeit darדurch verſtanden wird / nemblich die Erhöhung zu gleichem Beſitz der Herꝛlichkeit deß Vatters / da Er (Chriſtus) nun ſitzet vnd regieret / in vollkommener Ehr vnd Herꝛlichkeit / inmaſſen Primaſius redet. Beſihe Pſalm. 8. v. 2. Joh. 11. v. 8. Iſt er aber zum 2. über alle Himmel gefahren / ſo iſt er auch über ihre fewrige Himmel gefahren. 3. So wird auch durch dieſe Art zu reden: Im Himmel / in der Höhe wohnen / droben / ꝛc. nicht ein gewiſſer Ort deß Himmels angedeutet / ſondern einig vnd allein die vnbegreiffliche Majeſtät / Gewalt vnd Hochheit Gottes / nach welcher Er alle Ding übertrifft / vnd Jhm alle Ding vnterworffen hat: Sonſten müſte Gott ſelbſt an einem gewiſſen Ort im Himmel vmbſchrencket ſeyn / welchen doch aller Himmel Himmel nicht begreiffen können / 1. Reg. 8. v. 27. Sondern Er iſt an allen Orten gegenwärtig / nicht nach dem Ort vnd Raum / ſondern nach ſeiner Gewalt vnd Herꝛlichkeit / wie Auguſtinus ſchreibet l. 2. de ſerm. Dom. in mont. T. 4. col. 1144. D.

Weſtph. vol. 1. p. 151. Antwort.

in cap. 1. Heb. pag. 490.

Fürs 3. Erhalten ſie auch nichts damit / was in der Apoſtelgeſchicht am 3. v. 22. geſchrieben ſtehet. Sintemal ein Betrug mit dem Wörtlein (Einnehmen) begangen wird. Welches nicht heiſſt eingenommen oder eingeſchloſſen werden / ſondern einnehmen. Dann Chriſtus iſt ja nicht von dem Himmel gefangen vnd eingeſchloſſen / ſondern Er hat den Himmel als ein ſolcher HErꝛ / dem alles vnterworffen / 1. Corinth. 15. v. 27. was im Himmel vnd auff Erden iſt / Matth. 28. verſ. 18. eingenommen. Vergleich hiemit was in der Apoſtelgeſchicht am 2. cap. v. 33. 35. 36. geſchrieben ſtehet.]

3. Einrede. Bez. in notis N. T. h. l. & contr. Weſtph. vol. 1. p. 251. Antwort.

Iſt dann Chriſtus / nach dem er gen Himmel gefahren / auch nach ſeiner Menſchlichen Natur auff Erden gegenwärtig?

Zwar was ſeine ſichtbare Gegenwärtigkeit

anlangt/iſt vns dieſelbige durch ſeine Himmelfahrt entzogen worden: Weil er aber nicht allein gen Himmel gefahren/ ſondern auch über alle Himmel zur Rechten der Majeſtät vnd Krafft GOttes erhöhet worden iſt/ daher erfolget/ daß der gantze Chriſtus GOTT vnd Menſch nach beyder Natur/ vnſichtbarer Weiß/ bey allen Creaturen/inſonderheit aber bey ſeiner Kirchen gegenwärtig iſt/ſeyn kan/ vnd gegenwärtig ſeyn will.

[Nach ſeiner Krafft vnd Macht/herꝛſchet Er mitten vnter ſeinen Feinden/Pſalm.110.v.2. Nach ſeiner Gnadenreichen Gegenwärtigkeit iſt Er bey ſeiner Chriſtlichen Kirchen/Matth.28.v.20. Im Geheimnuß iſt er gegenwärtig im Abendmahl/Matth. 26.v.26.1.Corinth.11.v.24. Hie aber ſihe dich mit Fleiß für/ daß du keinem fleiſchlichen ſpintiſiren/ von raumlicher Einſchlieſſung/ in allen Steinen/ Höltzern/Kanten/ ꝛc. nachhängſt/ dann dieſes wird vns fälſchlich beygemeſſen. Wie bey Doctor Rung zu leſen/ in Widerlegung deß Vbiquitiſtiſchen Catechiſmi.p.22.23.

Admon. Neoſt.c.9. p.322.

Es thuts auch nicht/ daß man das Exempel deß Königes von Hiſpania hieher ziehen wolte/ welcher auff ſeinem Königlichen Stuhl/ in ſeinem Pallaſt an einem gewiſſen Ort ſitzet/ vnd durch ſeine weit abgeſeſſene ſubdelegirte Beampten in Indien herꝛſchet. Welche Kindiſche Gedancken mit faulen äpffeln ſollen außgeworffen werden. Davon droben mit mehrem von der perſönlichen Vereinigung vnd Mittheilung der Allgegenwärtigkeit zu ſehen.

Bez.de Uni.hypoſt. Vol.3.p.98. Id. in col. Momp. p.93.

Einrede. Vnd iſt vns nicht zu wider/ daß Marc.16.verſ.16. geſchrieben ſtehet: Er iſt nicht hie. Dann daſelbſt redet der Engel von der ſichtbaren vnd raumlichen Gegenwärtigkeit

Martyr L. C. claſſ.3 l.15.f.375. n.65

Antwort. Auch benimpt vns nichts/ was Johan.11. verſ.15. Chri-

Chriſtus ſagt: Ich bin froh/ daß ich nicht da geweſen bin. Dann es werden beyde Stånd/ nemblich der Ernidrigung vnd der Erhöhung vnter einander vermiſchet. Darumb wird in dieſen vnd dergleichen Gegenwürffen ein beſonderer Griff vnd Betrug gebraucht/ daß vnterſchiedene Fragen durch einander hergeworffen werden.] 2. Einrede. Id. Claſſ. 4. L. 10. pag. 462. n. 69. Antwort.

Was iſt aber die rechte Hand Gottes?

GOtt iſt ein Geiſt/ Joh. 4. v. 24. Darumb hat er eigentlich zu reden keinē Leib/ noch Gliedmaſſen/ noch eine rechte Hand. Die Schrifft aber verſtehet durch die Rechte Gottes/ ſeine ewige vnd warhafftig vnendliche Macht vnd Göttliche Herzlichkeit/ Krafft deren er alles wircket/ regieret vnd erfüllet.

[GOTT hat keine Leibliche rechte Hand. Dann welcher geſtalt ſolte der/ welcher vnumbſchrieben iſt/ ein raumliche rechte Hand haben? Sintemal ein raumlich rechte vnd lincke/ ſich bey denen ereygnet/ welche vmbſchrieben ſeynd/ ſpricht Damaſcenus. Derowegen wird auch fürs ander dardurch kein abgemeſſener Ort im Himmel angedeutet. Dann GOtt wohnet in einem ſolchen Liecht/ dahin niemands kommen kan/ 1. Tim. 6. v. 16. Zum dritten. So wird auch dardurch nicht verſtanden eine vmbſchriebene/ ſondern eine recht vnendliche Macht vnd Krafft. Inmaſſen dann die Werck vnd Geſchåffte der vnendlichen Herzlichkeit/ welche keiner endlichen Gewalt zuſtehen/ deroſelbigen zugeſchrieben werden. Dero geſtalt ſagt die Schrifft/ daß die Rechte deß Höchſten alles åndern könne/ Pſal. 77. v. 11. Sie behalte den Sieg/ Pſalm. 118. v. 16. Sie thue groſſe Wunder/ Exod. 15. 6. Sie gründet den Erdboden/ vnd ſpannet den Himēl/ Eſa. 48. v. 13. Sie ſey gegenwårtig im Himmel/ im Meer/ in der Hell/ Pſalm. 139 v. 7. Auch gebens die Ding zu erkennen/ welche der Rechten Gottes zugeeygnet l. 4. O. F. c. 2. p. 282.

werden/als daß ſie genannt wird die Rechte der Majeſtät in der Höhe/Heb.1.v.3. Die Rechte der Krafft/Matth.26.v.69. Die Rechte deß Stuhls der Majeſtät im Himmel/Hebr.8.v.1. Die Rechte über alle Himmel/Eph.1.v.20. Da abermals nicht die Hochheit deß Orts vñ Raums/ſondern die Ehr vnd Herrlichkeit verſtanden wird. Sintemal wie Baſilius ſagt: Wann der Thron oder Stuhl GOTTES genannt wird/ſo wird dardurch angedeutet ſeine Hochheit vnd Würde.]

l.1. contr. Eun. T.2. p.320.

Was heiſſt zur Rechten Gottes ſitzen?

Zur Rechten Gottes ſitzen iſt nichts anders/ als durch Krafft der perſönlichen Vereinigung/ vnd darauff erfolgter Erhöhung/mit vnendlicher vnd ewiger Majeſtät vnd Krafft über alle Creaturen vnd Wercke der Händen GOttes mächtig regieren vnd herꝛſchen/Pſal.110.v.1. 1.Cor.15.v.25. Eph.1.v.21.

[Baſilius heiſſt es an vorangezogenem Ort/ſo viel als gleiche Ehr/Herꝛlichkeit vnd Gewalt mit GOtt haben. Primaſius ſagt/daß es heiſſt/in völliger Göttlicher Ehr/Majeſtät vnd Herꝛlichkeit ſeine Wohnung haben. Paulus aber erkläret es Namhafftig durch das Wort (Herꝛſchen) 1.Cor.15.verſ.25. So dann auch durch die Beherꝛſchung über alle Fürſtenthumb/Gewalt/Macht/Herꝛſchafft/ꝛc. Eph.1.v.21. Item/daß es ſo viel ſey/als alles erfüllen/Epheſ.4. v.10. Daniel nennet es ewige Ehr vnd Gewalt/c.7. verſ.14. S. Johannes nennet es Stärcke/vnd Ehr/ vnd Preiß/vnd Lob/in der Offenbahrung Johannis am 5.verſ.12. welches alles in der Schrifft gleichgültige Reden ſeynd. Anhero gehört was im 3. Articul der Augſpurgiſchen Confeſſion ſtehet: Er iſt gen Himmel gefahren/auff daß er zur Rechten GOttes ſitze/das iſt/daß er ewig herꝛſche über alle Creaturen/ vnd regiere.

in c.1. Heb. p.490.

Ste-

Stecken derwegen die Calvinianer in groſſem Jrꝛthumb/ welche durch das ſitzen der Rechten GOttes/ nicht die wahre/ Göttliche vnd vnendliche Majeſtät/ Ehr vnd Herꝛlichkeit wollen verſtanden haben/ ſondern die nächſte nach GOtt: vnd dero geſtalt eine erſchaffene vnd endliche Herꝛlichkeit/ welches Gottsläſterlich zu ſagen. Calviniſten jrren. Sohn. Pſal. 110. 3. 4. p. 7. Id. in Exeg. A. C. art. 3. t. 2. p. 278. Piſcat. in Luc. 22. v. 69. p. 482.

Sintemahl diß alles den obangeregten Zeugnuſſen der Schrifft / vnd der Augſpurgiſchen Confeſſion Schnurſtracks zu entgegen iſt. Dann iſt die Rechte der Majeſtät/ die Rechte der Krafft vnd Gewalt/ der Stuhl der Herꝛlichkeit/ ꝛc. die nächſte Herꝛlichkeit nach GOTT? Wie? Jſt die ewige Gewalt/ die Beherꝛſchung aller Fürſtenthumb/ Gewalt/ Herꝛſchafft/ ꝛc. ein geringere Gewalt als GOTT ſelber iſt? Das ſey fern.

Vnd thut nichts zur Sachen das Exempel der Bathſebæ/ ſo Salomon zu ſeiner Rechten/ das iſt/ an den Ort / da ſie hoch geehret worden / geſetzt hat/ 1. Reg. 2. verſ. 19. Dann es iſt hiezwiſchen zumahl ein groſſe Vngleichheit: Weil 1. Salomon ſeine Mutter nicht zur Herꝛſchafft erhöhet/ ſondern er zeigt jhr nach Erheiſchung deß vierdten Gebotts nur allein Kindliche Ehr. 2. Die Bathſeba iſt nicht in dem Königlichen Stuhl/ ſondern nächſt zur Seiten deß Königs geſetzet worden. Chriſtus iſt aber in den Stuhl der Göttlichen Majeſtät ſelbſten verſetzet worden/ Hebr. 1. verſ. 3. Ferꝛner ſeynd auch die Calvinianer mit Jrꝛthumb geſchlagen / welche durch die Rechte GOttes nur allein die Himmliſche Seligkeit verſtehen. Dann auff dieſe Weiß wäre kein Vnterſchied zwiſchen Chriſto vnd den Außerwehlten. Sintemahl er auch derſelbigen Leiber wird verwandeln nach der ähnligkeit ſeiner Klarheit/ Philip. 3. verſ. 21. Nun iſt aber Chriſtus nicht allein zur ewigen Seligkeit eingangen/ ſondern ſitzt auch zur rechten Hand Gottes / Marc. 16. v. 19. welches niemals einigem Engel widerfahren/ Hebr. 1. v. 13. Auch nicht Enoch/ noch Eliæ/ viel weniger Einrede. Sohn. Exeg. art. 3. p. 275. 278. Medull. Catech. p. 45. Schönfeld. in conc. hab. 21. Jul. Marpurg. An. 606. Mot. Th. Giſs. p. 12. A. 1606. Antwort.

niger jrgend einem andern Menſchen. Was andere Verkehrung anlangt/köñen dieſelbige leichtlich durch die klare Zeugnuß der Schrifft entſchieden vnd widerlegt werden.]

Nach welcher Natur iſt Chriſtus zur Rechten Hand Gottes erhöhet worden?

Nach der Natur/nach welcher er iſt geboren/ hat gelitten/iſt gecreutziget/geſtorben vnd begraben/aufferſtanden/gen Himmel gefahren/vnd nach welcher er hat köñen erhöhet werden: Dañ daſſelbige wird augenſcheinlich durch die Ordnung der Articul deß Glaubens erwieſen. Nun gehet aber diß alles vnd jedes einig vnd allein Chriſtum an / nach ſeiner angenommenen menſchlichen Natur. Derwegen iſt er auch nach derſelbigen erhöhet worden.

[Die Folg dieſes Beweißthumbs iſt ſtarck auff die Schrifft begründet. Sintemahl dieſelbig dieſes alles von Chriſto erzehlt / nach dem er Menſch worden: Vnd inſonderheit deutet ſie gleich als mit Fingern darauff / daß das ſitzen zur Rechten Hand der Ordnung nach auff das Leyden vnd Todt Chriſti erfolget ſey. Wie droben in dem vierdten Argument / was Chriſto in der Zeit gegeben worden ſey/ mit mehrem zu ſehen. Gleicher geſtalt kan auch die Erhöhung auß dem niedrigen in den hohen Stand von keiner andern / als von der niedrigen Natur verſtanden werden. Nun aber iſt die Menſchliche Natur von ſich ſelbſt niedrig / vnd kan vom niedrigen zum hohen Stand erhaben werden. Derwegen iſt die Menſchliche Natur / wie Euſtachius ſagt / einerley Throns fähig / vnd ſitzet zugleich mit dem Geiſt GOttes / in demſelbigen / vmb deß willen / weil GOtt ſtetig in demſelbigen wohnet. Gottes Sohn iſt vnd bleibt allzeit der Allerhöchſte / Als Menſch aber

pag. 465.

Theod. Ep. ad Eph. T. 1. p. 69. E.

Apud Theodoret. dial. 2. T. 2. p. 237. H.

aber wird er erhöhet/ Cyrill. lib. 8. Theſaur. c. 1. T. 2. col. 99. D.

Vnd iſt dem nicht zu wider / daß das ſitzen zur rechten Hand auff die gantze Perſon muß gezogen werden. Dann wir geben gern zu/ mit der Augſpurgiſchen Confeſſion Artic. 3. Daß Chriſtus wahrer GOTT vnd Menſch ſey gen Himmel gefahren. Aber damit iſt der Sachen nicht genug geſchehen. Wie droben in der Frag / Wem die Herzlichkeit mitgetheilet ſey/ erwieſen/ allda weiter darnach zu ſehen/ pag. 460. &c.

Einrede. Sadeel. lib. de H. N. c. 4. p. 169. Sohn. Exeg. art. 3. p. 279. Antwort.

Irren derohalben die Calvinianer / welche dieſe Erhöhung auff die Göttliche Natur ziehen. Welches 1. ſo wol der Schrifft/ als auch der ähnlichkeit deß Apoſtoliſchen Glaubens zu wider laufft. Zum 2. Iſt es auch zumal abſchewlich zu ſagen / weil Er nach der Gottheit/ wie D. Luther redet/ die Göttliche Majeſtet ſelbſt iſt mit dem Vatter. Dann die Krafft vnd Gewalt Gottes ſelbſt iſt die rechte Hand Gottes/ wie droben iſt erwieſen worden. Chriſtus als Gott iſt die Krafft Gottes ſelbſt/ 1. Cor. 1. verſ. 24. Darumb iſt er auch die Rechte Gottes ſelbſt. Vnd weil dem alſo/ hat er als GOtt zu derſelbigen Rechten nicht können erhöhet werden. Es ſey dann daß du ſagen wolleſt/ entweder/ die Rechte Gottes ſey zu der Rechten Gottes erhöhet / welches zumal lächerlich iſt: Oder daß Chriſtus nach der Gottheit auff eine Zeit niedriger als er ſelber iſt / geweſen ſey / ſey auch nicht allzeit mit dem Vatter eines Stuhls fähig geweſen / welches/ inmaſſen die Altvätter einmütig hierüber zuſammen ſtimmen/ Arrianiſch iſt.

Calviniſten jrren. Sade. c. 4. d. l. p. 193. in explic. cap Heb. 1. Poſtil. lat. fol. 145.

Vnd iſt dem nicht zu wider / daß ſie die Erhöhung erklären vnd außlegen von Offenbahrung vnd Entdeckung der Herzlichkeit deß Sohns GOttes / welche in dem Stand der Ernidrigung verdeckt vnd verborgen geweſen iſt. Dann ſolcher geſtalt würde auch der Vatter vnd der H. Geiſt an Ehren erniedriget worden ſeyn/ weil Chriſtus allzeit nach der Gottheit/ auch

Einrede. Sohn. Ex. A. C. art. 3. p. 256. Antwort.

im

im Stand der Erniedrigung dem Vatter vnd Heiligen Geiſt gleich iſt/Johan.5.verſ.17.18. Iſt aber diß nicht vngereimbt?

Hinwiderumb/ wie weder der Vatter noch der H. Geiſt auff einige Weiß erhöhet worden ſeynd: Alſo iſt auch nicht der Sohn Gottes/ſo fern Er GOTT iſt/erhöhet worden. Sintemal bey GOtt keine Veränderung iſt/ Jac.1.v.17. Derowegen ſo wird nicht der/ſo die Hochheit ſelbſt iſt/ſondern das Fleiſch deſſelbigen erhöhet/vnd hat ſeinem Fleiſch den Namen gegeben/daß Er der Allerhöchſte genennet wird/welcher iſt der Name über alle Namen/ſpricht Athanaſius. Gott ſitzet nicht/ſondern der angenommene Leib ſitzet/derowegen wird demſelbigen geſagt/daß er ſitzen ſolle/welcher Menſch iſt/welcher angenommen iſt. Dieſes ſetzen wir den Arrianern zu entgegen/vnd denen/welche ſagen/der Vatter iſt gröſſer/welcher befiehlt/daß Er ſitze/als der/welchem es befohlen wird/wie Hieronymus ſchreibet. Welche nicht hierinn mit vns einig ſeynd/die mögen hie abermals fleiſſig zuhören/vnd ſich wol fürſehen/daß ſie nicht mit den Arrianern vnter einer Decke ligen/vnd jhnen die Hand bieten.]

(Margin: l. de hũm. nat.contr. Arian.T.1. p.465. Theod. dial.2.p. 238.E.F. In pſal. 109.T.8. p.165.B.)

Nach dem aber die biß anhero erzehlte Guttha-ten vnſers Erlöſers JEſu Chriſti überauß hoch vnd groß ſeynd/was ſeynd wir jhm hinwider dargegen zu leiſten ſchuldig?

Wir ſollen ſein eygen ſeyn/in ſeinem Reich/mit Verleugnung alles Gottloſen Weſens/vnter jhm leben vnd jhm dienen/in rechtſchaffener Gerechtigkeit deß Glaubens/mit vnſträfflichem Leben vnd Wandel: Gleich wie Er ſelbſt von Todten iſt aufferſtanden/lebet vnd regieret in Ewigkeit.

Vom

Vom Jüngſten Gericht.

Was iſt die Meynung der letzten Wort dieſes Glaubens: Von dannen Er zukünfftig iſt zu richten die Lebendigen vnd die Todten?

Sie geben zu verſtehen/ daß Chriſtus vnſer Seligmacher in ſichtlicher Geſtalt vom Him̃el wieder kommen/ (in der Apoſtelgeſchicht cap. 1. v. 11.) vnd alsdann mit höchſter Majeſtät vnd Herꝛlichkeit die Lebendigen vnd die Todten richten werde/ Matth. 25. v. 31.

[Allhie wird beſchrieben/ wer der HERR ſey/ ſo zu Gericht kommen werde/ von wannen/ vnd welcher geſtalt/ vnd zu welchem Ende Er erſcheinen werde/ vnd wer die ſeyen/ ſo von jhm ſollen gerichtet werden. Der zukünfftige Richter iſt JEſus Chriſtus vnſer Seligmacher/ dann demſelbigen hat der Vatter die Macht gegeben/ das Gericht zu halten/ darumb daß er deß Menſchen Sohn iſt/ Johannis am 5. verſ. 27. Derſelbige iſt verordnet von GOTT/ ein Richter der Lebendigen vnd der Todten/ in der Apoſtelgeſchicht am 10. verſ. 42. cap. 17. v. 31. da doch der Vatter vnd Heilige Geiſt mit nichten außgeſchloſſen/ ſondern wegen Einigkeit deß Weſens mit eingeſchloſſen werden. Dann das Gericht iſt ein Werck auſſerhalb dem Weſen GOttes/ derwegen es dann der vnzertheilten Dreyfaltigkeit in gemein zuſtehet: nemblich ſo viel den Rathſchluß/ Bewilligung vnd Authorität anlangt. Dann auch der Alte (GOtt der Vatter) ſitzet zum Gericht/ Dan. 7. verſ. 9. 10. Auch wird der H. Geiſt die Welt richten/ Joh. 16. v. 8. Chriſtus aber wird die Handlung deß ſichtbaren Gerichts ſelbſt verweſen/ wird den Sententz außſprechen über alle Menſchen/ vnd demſelbigen Vollnſtreckung thun.

Einrede. Vnd iſt dieſem nichts zu wider / was Joh.5.v.22. geſchrieben ſtehet/dann der Vatter richtet niemands z
Antwort. nemblich für ſich allein/ohne Zuthun deß Sohns/ſondern durch den Sohn/welchem er alles Gericht übergeben hat/v.25 Act.17.v.31.

2.Einrede 2. Irret nichts/was Joh 12.v.48.geſchrieben ſtehet / dann daſelbſt redet Er von ſeiner erſten Zukunfft
Antwort. ins Fleiſch/ in deren Er nicht kommen iſt/ daß Er die Welt richte / ſondern daß Er ſie ſelig mache / Joh.3. verſ.17. Mit nichten aber von ſeiner andern Zukunfft zum Gericht.

3.Einrede Fürs 3. benimpt jhm nichts/ daß auch die Apoſteln die zwölff Geſchlecht Iſrael richten/vnd daß die Heiligen die Welt richten werden / Matth.19.verſ.28.
Antwort. 1.Corinth.6.v.2. Dann daſſelbige hat ſo fern ſeine Meynung / daß ſie das gefällte vnd außgeſprochene Vrtheil Chriſti billigen/vnd als recht beſtättigen werden. Derwegen iſt es nicht recht/ da man dieſes bloß dahin verſtehen vnd anziehen wolte / welches mit gewiſſem Verſtand geſagt wird.

Was fürs II. den Ort anbelangt / von dannen Chriſtus als ein Richter kommen wird/iſt ſolches der Himmel / dann vom Himmel warten wir vnſers Heylands Jeſu Chriſti/Phil.3.verſ.20. Der HErr JESVS wird offenbahret werden vom Himmel/ 1.Theſſ.1.verſ.7. Er wird kommen in den Wolcken deß Himmels / Matth.26.verſ.64. Er wird daher kommen / dahin jhn die Jünger geſehen aufffahren/ Actor.1.v.11. Seynd demnach mit kindiſchem Irrthumb bethöret/welche auß dem Wörtlein (von dannen) ſchlieſſen wollen / als ſolte CHriſtus von der Rechten Hand Gottes / als von einem gewiſſen Ort zum Gericht kommen. Sintemal die Ding/ſo zuſammen gehören / von einander geriſſen werden. Dann das Wort (von dannen) wird nicht auff den Ort der Rechten Gottes/ (dann kein ſolcher Ort in der Welt iſt/) gezogen / ſondern es weiſet auff den Himmel: ſonſt würde folgen / daß zu ſelbiger Zeit Chriſtus den

Thron der Rechten verlaſſen würde / davon er doch nimmermehr abweichen wird / auch wann er unter dem Himmel in den Wolcken ſich ſehen laſſen wird/ Matth. 24. v. 30. c. 25. v. 31.

So viel aber III. die Geſtalt und Weiſe dieſer Zukunfft berühret/ wird dieſelbige auff zweyerley Weiſe erkläret / Erſtlich daß er kommen werde in ſichtbarer Geſtalt / wie jhn die Apoſtel hatten geſehen gen Himmel fahren/ Act. 1. v. 11. Sie werden ſehen deß Menſchen Sohn kommen in den Wolcken deß Himmels/ Matth. 24. v. 30. Es werden jhn ſehen alle Augen/ Apocal. 1. v. 7. Allhie ſeynd mit Irrthumb behafft/ welche auß dieſer ſichtlichen Wiederkunfft zum Gericht/ die unſichtbare Gegenwärtigkeit Christi GOttes und Menſchen / allhie auff Erden verneinen und auffheben. Dann ſie ſetzen die Ding gegen einander/ welche in der Ordnung einander nachfolgen/ und bey einander wol ſtehen können. Die 1. Weiß iſt/ daß Er kommen wird in Majeſtät und Herrlichkeit; welche 1. daher erläutert wird/ in dem ſie die höchſte Herrlichkeit wird genannt. Zum 2. In dem ſie die Herrlichkeit deß Vatters genannt wird/ Matth. 16. verſ. 27. und der geſtalt iſt ſie ein warhafftig-Göttliche Herrlichkeit/ ſo Gottes eygen iſt. 3. In dem ſie mit dem äuſſerlichen Umbſtand beſchrieben wird/ als nemblich/ daß er kommen werde / ſampt den Engeln ſeiner Krafft/ 2. Theſſ. 1. verſ. 8. welche mit jhrem Geleidt und Geſellſchafft dieſe Zukunfft zieren / und deſto herrlicher machen werden.

Beza reſp. ad Hold. convir. vol. 3. p. 114. Urſin. pag. 334. 335.

Berührend dann das End / zu welchem dieſe Zukunfft ſoll angeſtellet werden / wird dieſelbige alſo erkläret: Daß Er die Lebendigen und die Todten/ das iſt / alle Menſchen durch die Banck hindurch richte/ welche Lebendige und Todte genennt werden / in Anſehung deß Stands / welcher vor dem letzten Gericht vorher gehen wird. Durch die Lebendige werden verſtanden / welche der Jüngſte Gerichts Tag lebendig ergreiffen wird / welche in einem Augenblick

auß der ſterblichen Natur in eine vnſterbliche werden verwandelt werden/1.Corinth.15.verſ.51. Durch die Todten werden die verſtanden / welche vor dem Jüngſten Tag / von Anfang der Welt an geſtorben ſeynd/ welche alle durch die Poſaun deß ErtzEngels werden aufferweckt / vnd vor den Richterſtuhl JEſu Chriſti geſtellet werden/Rom.14.verſ.10. Da dann zugleich mit eingeſchloſſen ſeynd die Engel/welche jhr Fürſtenthumb nicht behalten / ſondern jhre Behauſung verlaſſen haben/in der Epiſtel Judæ v.6. Derowegen ſie dann zu dem Gericht deß groſſen Tags mit ewigem Band der Finſternuß behalten werden / 2. Petr.2.v.4.

Einrede. Vnd hat nichts widriges/daß der Teuffel allbereit gericht iſt/Joh.16.v.11. Vnd daß der/ſo nicht glaubt/ ſchon gericht iſt/Joh.3.v.18. Dann ſie ſeynd gericht: 1. durch das Wort: 2. durch jhr ſelbſt eygen Gewiſſen: 3. wegen angefangener Straffe. Künfftig aber werden ſie gerichtet werden: 1. So viel die Verkündigung vnd Offenbahrung allbereit ergangenen Vrtheils anlangt. Fürs 2. Weil die Straff alsdañ wird exaſperirt vnd gehäuffet werden. Fürs 3. Weil auch die Leiber der Gottloſen der Straff vnd Qual ewig vnterworffen ſeyn werden.

Urſin. Explicat. Catech. n.6. p.364. Antwort.

2. Einrede Fürs 2. Hat auch dieſes nichts widriges/daß/wer glaubt/nicht gerichtet wird/Johan.3.v.18. vnd kompt nicht ins Gericht/Joh.5.v.24. Dann die Glaubigen werden nicht gerichtet/nemlich zur Verdamnuß: Sie kommen aber zum Gericht alſo/daß ſie ſollen ledig vnd loßgeſprochen werden.]

Antwort. Auguſtin. Tr.22. in Joh. T.9. col.194.B.

Glaubeſtu dann/daß gewiß das Gericht über die Lebendigen vnd Todten ergehen werde?

Das glaube ich durchauß: Sintemal die Schrifft mit vngezweiffelten Zeugnuſſen altes vnd newes Teſtaments daſſelbige erweiſet. Pſal.

Pſal.9.verſ.9. Der HERR hat ſeinen Stuhl bereitet zum Gericht / vnd Er wird den Erdboden richten in Gerechtigkeit. Im Prediger Salom.12.v.14. Gott wird alle Werck vor Gericht bringen/auch das verborgen iſt/es ſey guts oder böß. In der Apoſtelgeſchicht 17.v.31. Der HErr hat einen Tag angeſetzet / an welchem er will richten den Kreyß deß Erdbodens/mit Gerechtigkeit/durch einen Mann/ in welchem er es beſchloſſen hat. Rom.14.v.10. Wir werden alle vor den Richtſtuhl Chriſti dargeſtellet werden. Heb.9.v.27. Dem Menſchen iſt einmal zu ſterben auffgeſetzt/darnach das Gericht. In der Apoſtelgeſchicht 10.v.42. Chriſtus iſt verordnet von GOtt / ein Richter der Lebendigen vnd Todten.

[Vergleiche mit dieſen Sprüchen/was geſchrieben ſtehet Dan.7.v.9.10.23. Matth.25.v.31.1.Theſſ.4. v.13. Epiſt.Jud.v.14.15. Apoc.20.v.11. In welchen Sprüchen mit vielen Vmbſtänden beſchrieben wird/ was für ein Apparat/Herzlichkeit/ Proceß/ Vrtheil/ vnd deſſen Vollnſtreckung bey dieſem Gericht ſeyn werde; Da es ein jeder leſen mag. Auß welchem zu vernehmen iſt / daß die Richtſchnur / nach welcher Chriſtus in dieſem Gericht / das End-Vrtheil außſprechen wird / ſey das Evangelium / ſo fern es für die gantze Göttliche Lehr genommen wird/allermaſſen es auch alſo genommen wird/Rom.2.v.16. Wer an jhn glaubt/der wird ſelig werden/wer nicht glaubt/ der wird verdampt werden/Joh.3.v.18. Das Wort das ich geredet hab/das wird ſie richten am Jüngſten Tag/Joh.12.v.48.

Irren derowegen die Epicurer/welche darfür halten / daß kein Jüngſtes Gericht erfolgen werde / vnd häuf- Epicurer irren.

häuffen jhnen ſelbſt den Zorn GOTTES / auff den Tag deß Zorns / vnd der Offenbahrung deß gerechten Gerichts GOttes / Rom. 2. verſ. 5. 2. Petr. 3. v. 3. Jud. v. 18.]

Warumb wird aber dieſes Gericht angeſtellet werden?

Auff daß einem jeden vergolten werde / nach dem er gehandelt hat / bey Leibs Leben / es ſey gut oder böß / 2. Corinth. 5. verſ. 10. Vnd dergeſtalt die Gerechtigkeit Gottes geprieſen werde / daß er die Außerwehlten glorificirt vnd herzlich macht / die Gottloſen aber richtet vnd verdampt / 2. Theſſ. 1. v. 5.

[Wird derhalben das Gericht vmb zweyer Vrſachen willen gehalten / 1. Wegen der Menſchen / daß denen gebührliche Vergeltung widerfahre / nemblich den Frommen mit Frewd / den Gottloſen aber mit Leyd vnd Trawrigkeit. Fürs 2. Wegen Gottes / daß ſeine Gerechtigkeit geprieſen werde. Dann nach dem Gott gerecht iſt / ſo will nothwendig folgen / daß den Frommen vnd Guten vollkommen Gutes / den Gottloſen aber vnd Böſen / widerumb böſes in Ewigkeit vergolten werde. Nach dem aber daſſelbige in dieſer Welt nicht geſchicht; Derowegen iſt billich vnd recht bey GOTT zu vergelten Trübſal denen / die Trübſal anlegen / vnd denen die Trübſal leiden / Ruhe / wann der Herz Chriſtus wird offenbaret werden vom Himmel / 2. Theſſ. 1. v. 6.]

Wann wird aber daſſelbige Gericht gehalten werden?

Daß es am Ende der Welt vnd am Jüngſten Tag gewiß ſeyn werde / daſſelbige wiſſen wir / das Jahr aber / der Monat / der Tag vnd Stund iſt vns verborgen.

[Dann

[Dann daſſelbige wiſſen auch die Engel im Himmel nicht/ Marc.13.v.32. Derowegen wird daſſelbige vnzeitig erfraget / wie Auguſtinus ſagt. Demnach ſollen wir gern nicht wiſſen / was GOtt nicht will/ daß wir es nicht wiſſen ſollen / Id. in Enarr Pſal.6. T.8.col.31.D. Nach dem wir aber vnterdeſſen wiſſen / daß die letzte Zeit vorhanden ſey / 1.Joh.2.v.18. vnd das End aller Ding nahe iſt / 1.Petr.4.verſ.7. Darzu dann auch die Zeichen / ſo vor der Zukunfft deß HERRN vorher gehen ſollen / zum theil erfüllet seynd/zum theil noch erfüllet werden/von denen zu leſen/1.Tim.4.v.1.2.Theſſ.2.v.3.Matth.24.v.10.11. Luc.21.v.9.23. So muß folgen / daß die Zukunfft deß HErrn nahe ſey/Jac.5.v.8.

l.18.C.D. c.53.T.5. col.1180.A.

Vnterdeſſen gehen mit Irrthumb vmb / die Fantaſten / welche entweder auß heimlicher Offenbahrung / oder Arithmetiſcher Rechnunge vnd Aſtrologiſchem prognoſticiren vnd weiſſagen / ein gewiſſes Jahr / Monat vnd Tag deß Jüngſten Gerichts benennen wollen. Dargegen ſagt Chriſtus / Actor. 1.verſ.7. Euch gebühret nicht zu wiſſen Zeit oder Stund.]

Fantaſten irren. Bened. Aret.probl. theol.loc. 157.p.505.

Warumb aber bleibts vns verborgen?

Daß wir vns mit Ablegung aller Sicherheit alle Tag/Stund vnd Augenblick zu ſeiner Zukunfft fertig vnd geſchickt machen/vnd vns wol fürſehen/daß vns derſelbige Tag nicht in Vnbereitſchafft erſchnelle vnd überfalle.

[Daſſelbige lehret vns der HErr mit dem Exempel deß Haußvatters/Matth.24.v.43.der zehen Jungfrawen/ Matth.25.verſ.13.mit dem Exempel der Knechte / Luc.12.verſ.36. Derſelbige einige Tag/ ſpricht Auguſtinus, iſt verborgen / auff daß wir vns in den andern allen fürchten vnd fürſehen. Derowegen was du thuſt / ſo bedencke das Ende / Syr.7. verſ.40. Behertzige fleiſſig was Hieronymus ſagt:

Hom.13.l. 50.hom. T.10.col. 441.B. de timor. ult.Judic. T.4.p.298. D.& Reg. Monach.3. T.4.p.335. B.

Jch eſſe oder trincke / oder was ich ſonſt beginne / ſo ſchallet mir allzeit vor meinen Ohren / die ſchreckliche Stimm: Stehet auff jhr Todten / kompt zum Gericht.

Spötter irren. Enarr. Pſal. 39. T. 8. col. 362. C.

Jrren demnach die Spötter / welche ſagen: Wo bleibt die Verheiſſung ſeiner Zukunfft? 2. Petr. 3. verſ. 4. Auguſtinus ſagt ſchön: Jn allem haben wir Gott getrew vnd warhafft erfunden / am letzten wird Er nicht fehlen oder betriegen. Vnterdeſſen ſchiebet GOtt den letzten Tag auff. 1. Daß er den Glauben vnd Hoffnung / Gedult vnd Anruffung der Frommen vnd Glaubigen prüfe. 2. Damit die Zahl der Außerwehlten erfüllet werde / in der Offenbar. Joh. 6. v. 11. 3. Daß die Gottloſen keine Entſchuldigung haben / Rom. 1. v. 20.

Vom dritten Articul deß Apoſtoliſchen Glaubens.

Wovon wird im dritten Articul deß Apoſtoliſchen Glaubens gehandelt?

Von dem Werck der Heiligung.

Wie lauten dieſelbige Wort?

8. Jch glaube an den H. Geiſt.

9. Ein heilige Chriſtliche Kirche / die Gemeinſchafft der Heiligen.

10. Vergebung der Sünden.

11. Aufferſtehung deß Fleiſches.

12. Vnd ein ewiges Leben / Amen.

Was iſt das?

Jch glaube / daß ich nicht auß eigener Vernunfft noch Krafft an Jeſum Chriſtum meinen HERRN glauben / oder zu jhm kommen kan: Sondern der H. Geiſt hat mich durchs Evangelium

gelium beruffen / mit ſeinen Gaben erleuchtet / im rechten Glauben geheiliget vnd erhalten / gleich wie er die gantze Chriſtenheit auff Erden berůfft / ſamblet / erleuchtet / heiliget / vnd bey Jeſu Chriſto erhält im rechten einigen Glauben / in welcher Chriſtenheit Er mir vnd allen Glaubigen täglich alle Sůnde reichlich vergibt / vnd am Jůngſten Tag mich / vnd alle Todten aufferwecken wird / vnd mir ſampt allen Glaubigen in Chriſto ein ewiges Leben geben wird. Das iſt gewißlich wahr.

Von wie viel Stůcken handelt dieſer Articul?

Fůrnemblich von fůnffen: I. Vom Heiligen Geiſt. II. Von der Chriſtlichen Kirchen. III. Von Vergebung der Sůnden. IV. Von Aufferſtehung deß Fleiſches. V. Vom ewigen Leben.

[Ich ſage fůrnemblich: Weil vnter dieſen fůnffen andere mehr / darumb daß die Materien zuſammen gehöret / mit eingefaſſet ſeynd / als nemblich die Lehr: 1. Vom freyen Willen. 2. Vom Beruff der Prediger / oder Diener deß Worts. 3. Von der Rechtfertigung vnd vom Glauben. 4. Von der Erwehlung oder Gnadenwahl. Deßgleichen von der Hellen. Von welchen allen vnd jeden in dieſem dritten Articul Chriſtlichen Glaubens muß gehandelt werden.]

Erſtlich von dem Heiligen Geiſt.

In welchen Worten wird die Lehr vom H. Geiſt begriffen?

In dieſen Worten: Ich glaube an den H. Geiſt: Im Niceniſchen Glaubensbekantnuß ſtehet alſo: Vnd (Ich glaube) an den H. Geiſt/ den HErrn/ der lebendig machet/ welcher vom Vatter vnd dem Sohn außgehet. Welcher mit dem Vatter vnd dem Sohn zugleich angebeten/ vnd zugleich geehret wird/ der durch die Propheten geredt hat.

Warumb ſprichſtu/ Ich glaube an den H. Geiſt?

Weil ich denſelbigen für die dritte Perſon der Gottheit/ ſo vom Vatter vnd dem Sohn von Ewigkeit außgehet/ vnd alſo für einen warhafftigen Gott erkenne/ an den man allein glauben/ welchen man auch allein anruffen ſoll/ Deut. 6. verſ. 13.

Wie wiltu dann beweiſen/ daß der H. Geiſt warhafftiger Gott ſey?

Daher beweiß ich es: I. Weil er in der Schrifft außtrücklich vnd bloß dahin/ ohn einigen Vorbehalt Jehovah vnd GOtt genennt wird.

[Beſihe hievon was geſchrieben ſtehet 2. Sam. 23. v. 23. Eſai. 1. v. 2. 10. Act. 28. v. 25. 2. Pet. 1. v. 21. daſelbſten wird gemeldet/ daß der Jehovah durch die Propheten geredt habe: Nun iſt aber eben daſſelbige

Gott

Gott der H. Geiſt. Deßgleichen an/ Pſal. 78. v. 17. 18. Eſa. 63. v. 10. Da dann wird Meldung gethan/ daß die Iſraeliten den HErrn Jehovah verſucht haben. Hie aber wird es gezogen auff den H. Geiſt. Darauß ſchlieſſe ich; Wer durch den Mund Davids vnd anderer Propheten geredet hat/ der iſt warhafftiger/ ewiger Gott/ 2. Sam. 23. v. 23. Nun hat der H. Geiſt geredet durch den Mund Davids/ 2. Sam. 23. v. 24. vnd der andern Propheten/ 2. Petr. 1. v. 21. Darumb iſt er warhafftiger/ ewiger Gott. Anhero gehört auch der herꝛliche ſchöne Spruch/ Act. 5. v. 3. Daher ſchlieſſe ich alſo: Welchem neben den Apoſteln der Zeit Ananias gelogen hat/ der iſt warhafftiger Gott. Nun hat Ananias der Zeit neben den Apoſteln dem H. Geiſt gelogen. Derowegen iſt der H. Geiſt warhafftiger Gott. Beſihe auch 1. Cor. 3. v. 16. 17.]

II. Weil die weſentliche Eigenſchafften Gottes jhm zugelegt werden.

[Dann er iſt ein Geiſtliches Weſen/ vnd dannenhero Vnſichtbar/ vnd Vnbegreifflich/ welches auß dem Geiſtlichen Weſen erfolget vnd herrühret. Ewig iſt er/ Hebr. 9. v. 14. Derowegen auch vnwandelbar/ welches nothwendig zu der Ewigkeit erfordert wird. Er iſt Allgegenwärtig/ Pſalm 139. v. 7. Allmächtig/ 1. Cor. 12. v. 11. Gut/ Pſal. 143. v. 10. Allwiſſend/ 1. Cor. 2. v. 10. Thut alles freywillig/ 1. Cor. 12. v. 11. Warhafftig/ Joh. 14. v. 17. Die Warheit ſelbſt/ 1. Joh. 5. v. 6.]

III. Weil Er vom Vatter vnd Sohn von Ewigkeit her vnerforſchlicher Weiſe außgehet.

[Sintemal derſelbige Außgang nichts anders iſt/ als eine Mittheilung deß Göttlichen Weſens/ durch den ewigen Athem deß Vatters vnd deß Sohns/ davon ein mehrers drunten.]

IV. Weil Er gleiches Weſens iſt mit dem Vatter vnd dem Sohn.

[Daſſelbige iſt auß denen Zeugnuſſen der heiligen
p. 345. Schrifft offenbahr / mit denen droben erwieſen worden / daß die drey Perſonen der Gottheit ein einiges Weſen haben / wie in dem Articul von der H. Dreyfaltigkeit mit mehrerm zu ſehen. Jn gleichem wird es auch erwieſen / dieweil Er mit dem Vatter vnd Sohn einerley Gewalt vnd Wirckung hat. Davon folgende Sprüch zeugen / Joh. 16. v. 13. c. 15. v. 26. 2. Cor. 13. verſ. 26. Matth. 10. verſ. 20. 1. Cor. 2. v. 12. Eſai. 63. verſ. 14.

V. Weil Er lauter Göttliche Werck auß eigener Krafft vollbringt.

[Alſo daß er alle Ding erſchaffen / Geneſ. 1. verſ. 3. Pſalm. 33. v. 6. vnd daß Er ſie erhält / Job. 33. v. 4. daß Er Wunder thut / Matth. 12. v. 18. Act. 10. v. 38. daß Er heroiſche Helden-Männer erwecket hat / Judic. 6. v. 34. c. 11. v. 29. c. 13. v. 25. Die Gnadenwerck ſo er Stückſweiſe vorbringet vnter den Menſchen / das ſonderbare Regiment / welches er führet im heiligen PredigAmpt / Actor. 13. v. 2. 15. 28. c. 20. v. 28. Die Außtheilung mancherley Sprachen / Actor. 2. v. 4. c. 8. v. 15. Die Verkündigung zukünfftiger Ding / welche den Propheten vnd Apoſteln widerfahren iſt / 2. Pet. 1. v. 21. Die allgemeine Werck der Gnaden / als da iſt / die Widergeburt / Joh. 3. v. 5. 1. Cor. 6. v. 11. die Vernewerung / Tit. 3. verſ. 5. die Erleuchtung / Epheſ. 1. v. 17 18. die kindliche Zuverſicht vnd Anruffung / Rom. 8 v. 15. die Liebe / Rom 5 v 5. Geiſtliche Frewd / Rom. 14. v. 17. die Vergewiſſerung der Gnaden / Rom 8 v. 16. 17. das Pfand in vnſern Hertzen / 2. Cor. 1. v 22. ꝛc.]

Endlich VI. Weil Jhm recht-Göttliche Ehr vnd Anruffung erzeiget wird.

[Als da iſt der Glaube: Dann wir glauben an
Epiſt. 78. jhn / vnd werden auff ſeinen Namen getaufft / Matth.
T. 4. p. 710 28. v. 29. Daher ſagt Baſilius, wir müſſen getaufft

wer-

werden/allermaſſen/wie wir davon Befelch empfangen haben: Wir müſſen aber glauben/wie wir getaufft werden: Alſo aber GOTT Vatter/Sohn vnd H. Geiſt anruffen vnd preiſen/wie wir glauben. Gleich wie wir glauben an GOTT Vatter/Sohn vnd H. Geiſt/alſo werden wir auch getaufft/auff GOTT Vatter/Sohn vnd H. Geiſt. Vnd gehet zwar die Bekantnuß/ſo zur Seligkeit führet/vorher/ aber ſie folget der Tauffe nach/als welche vnſere Bekantnuß vnd den Bund verſiegelt. Ehr vnd Anruffung wird Jhm zugeſchrieben/Eſai. 6. v. 3. Actor. 28. v. 25. Derowegen wird er billich mit dem Vatter vnd Sohn zugleich angebeten/vñ zugleich geehret/welche Wort zu dem Niceniſchen Glaubensbekantnuß recht vnd wol auff dem Synodo zu Conſtantinopel hinzu gethan worden ſeynd.] Id. de Sp. S. c. 12. T. 2. p. 381.

Welches alles vnnd anders mehr vngezweifelt ſtarck bezeuget/daß der H. Geiſt warhafftig eigentlicher vnd der Natur nach Gott ſey.

[Der I. Beweiß wird geführet von dem Namen GOTTes Jehovah/welches GOttes weſentlicher Nam iſt/Eſai. 42. v. 8. v. 44. v. 6. Belangend was die Photinianer hinwieder einwenden/davon iſt droben/da von der Gottheit Chriſti gehandelt worden/ Meldung geſchehen. 1. Iſt ein vnverſchämpte Lügen/ in dem ſie verneinen/daß der H. Geiſt jrgendswo GOTT genannt werde/welches durch obangezogene helle Zeugnuſſe der Schrifft zu Boden geſtoſſen wird. p. 410. Photinianer jrren. Catech. Raccov. de offic. Chriſt.

Vnd thut nichts zur Sachen/in dem ſie viel plauderns machen/daß 1. Corinth. 12. v. 4. durch GOTT/ der Vatter verſtanden werde/durch den HERRN der HERR Chriſtus/durch den Heiligen Geiſt aber nichts anders als die Krafft GOttes/nach welcher er alles vollbringe/vnd auff allerhand Weiſe heilige/ Luc. 14. v. 49. Dann ſo der H. Geiſt iſt die Krafft GOttes/ſo muß folgen/daß er auch einen Göttlichen Proph. c. 6. p. 245. 246. Einrede. Oſterod. Inſt. germ. c. 4. p. 32. Antwort.

Weſens/vnd dannenhero warhafftiger GOTT ſey.
Dann hierzwiſchen iſt kein thätlicher vnd warhaffti-
ger Vnterſchied/ſintemal nur eine Gewalt vnd We-
ſen Gottes iſt. 2. Wird außtrücklich daſelbſt gemel-
det: Dieſes alles wircket derſelbige einige Geiſt/v.11.
Derwegen folget/daß der H.Geiſt GOtt vnd HErr
ſey. Auch vollnbringt er die Werck/welche Gottes ei-
gen ſeynd.

Der II. Beweiß iſt genommen von den weſentlichen
Eigenſchafften/vnd Zunamen Gottes/welche nichts
anders als das Weſen ſelbſt anzeigen. Dann GOtt
allein iſt ein reiner/ewiger/allmächtiger Geiſt.

Einrede. Vnd iſt dem nichts zu wider / 1. daß Johannes
Socin. ſagt/er habe den Heiligen Geiſt geſehen herab fahren/
aſſert. de Matth.3.v.16. Joh.1.v.32. Nicht durch Verwan-
Trinit.& delung deß Orts / ſondern weil Er in Leiblicher Ge-
Unit.Deo ſtalt einer Tauben ſeine Gegenwart geoffenbahret
p.103. vnd bezeuget hat/Luc.3.v.22.
Antwort. 2. Hat nichts auff ſich / daß Num.11.v.17. GOtt
2.Einrede ſpricht / Er wolle etwas von dem Geiſt Moſis neh-
Stegman. men. Dann daſſelbige wird von den Gaben deß Gei-
cont. Pho- ſtes verſtanden / welche können geändert / vermehret
tin. diſp.7. vnd vermindert werden. Dem Weſen nach iſt ein
q.4.p.81. Geiſt/Epheſ.4.v.4.
Antwort. Auch hat zum 3. nichts widriges/ was Johan.7.
3.Einrede v.39. vom H.Geiſt geſagt wird/daß er nicht geweſen
Catech. ſey. Dann daſſelbige wird geredt von den wunder-
Raccov. thätigen Gaben deß H. Geiſtes / wie Chriſtus ſelbſt
c.6.p.246. zu verſtehen gibt / in angezogenem verſicul / welche er
Antwort. erſt nach der Verklärung Chriſti außgegoſſen hat/
Actor.2.v.2.
4.Einrede 4. Hat nichts widriges/daß Er wird genannt der
Geiſt Gottes/1.Corinth.2.verſ.11. Schmaltz.diſp.de
Trinit. contr. Frantz. theſ.137. Dann es wird da-
her gar vngeſchickt geſchloſſen / daß Er nicht GOtt
Antwort. ſey. Dann das Wort GOTT wird daſelbſt nicht
genommen auff weſentliche / ſondern auff perſönliche
Weiſe. Wolte man dann darauff treiben/daß gleich
wie

wie der Geiſt deß Menſchen nicht der Menſch ſey: Alſo verhalte es ſich auch an dieſem Ort. So ſoll man das wiſſen/ daß ein Ding nit ein ſo gar ebene Gleichheit mit dem andern habe / es findet ſich auch darbey eine Vngleichheit.

Fürs 5. hat nichts auff ſich / daß Epheſ. 4. v. 30. gesagt wird / daß der Heilige Geiſt betrübet werde. Dann 1. daſſelbige Menſchlicher Weiſe nach geredet. 2. Wird der H. Geiſt betrübet/ wann er durch Sünde außgetrieben wird. 5. Einrede. Schmaltz. refut. th. Frantz. de Tr. p. 35. Antwort.

Zum 6. Benimpt nichts/ daß im 1. Buch Sam. 16. v. 15. geſagt wird/ der Heilige Geiſt ſey von Sauln gewichen. Dann daſſelbige iſt nach der Gnadenreichen Gegenwärtigkeit zu verſtehen. 6. Einrede. Antwort.

Der III. Beweiß iſt geführet vom perſönlichen Vnterſchied / welcher iſt der Außgang vom Vatter vnd Sohn. Vnd iſt darumb der Außgang kein verhinderliche Vrſach / daß Er nicht ſolte Ewig ſeyn. Sintemal auch derſelbige von Ewigkeit iſt. Derowegen iſt auch der H. Geiſt ewig/ gleich wie auch die Geburt deß Sohns der Ewigkeit nichts benimpt. Socin. Aſſert. de Trinit. & Un. DEO p. 103. Et Ref. Bellar. & Wiek. c. 5. p. 220.

Der IV. Beweiß iſt genommen von der Einigkeit deß Göttlichen Weſens.

Der V. Von Göttlichen Würckungen.

Der VI. Von der Ehr der Anruffung.

Iſt derowegen ein ketzeriſcher Irrthumb an den Macedoniern / welche hefftig geſtritten / daß der H. Geiſt nicht GOtt ſey / ſondern ein Diener / welcher dem Vatter vnd dem Sohn Dienſt leiſte/ Socrat. Hiſtor. Eccleſ. l. 12 c. 35. Daß er gar eine Creatur ſey/ Theodor. l. 2. hiſtor. Eccl. c. 6. p. 373. C. vnd p. 430. F. daß Er ein Geſchöpff ſey / vnd nicht der Schöpffer ſelbſt / vnd werde durch den H. Geiſt nichts anders gedeutet/ als die newe Bewegunge / welche GOTT in den Widergebornen erwecke. Welche Ketzerey auff dem Synodo zu Conſtantinopel / im Jahr 381. verdampt worden. Da dem Niceniſchen Glaubens-Bekantnuß dieſe Clauſul iſt angehängt worden: Irren 1. Macedonianer. V. Vol. 1. Conc. pag. 735.

Ich

Ich glaube an den HErrn/der da lebendig machet/ welcher vom Vatter vnd Sohn außgehet/welcher mit dem Vatter vnd Sohn zugleich angebeten/vnd zugleich geehret wird/welcher geredt hat durch die Propheten/ꝛc.

2. Eunomianer. Fürs 2. ſeynd mit gleichem Irꝛthumb behafftet die Eunomianer vnd Arrianer/welche verläugnet/daß der H. Geiſt dem Vatter vnd Sohn am Weſen gleich ſey/Auguſt. ad Quodvult. hæreſ. 54. T. 6. col. 25. C.

Auguſt. orat. contr. Jud. Pagan. & Arian. c. 19. T. 6. col. 66. C.

Campanus/ꝛc. Zum 3. Stecken auch darinn/Campanus vnd die Widertauffer/welche verneinen/daß der H. Geiſt von Ewigkeit ſey/auß dem Spruch Joh. 7. v. 39. Denen Servetus beyſtimmet/welcher ſchändlich fürgeben/daß der H. Geiſt vor der Zukunfft Chriſti keine Perſon geweſen ſey/ſondern ſey erſt im Jahr deß HErrn 34. zu einem perſönlichen GOtt verordnet worden/l. 5. de Trin. p. 7. 156. Welche/vnd dergleichen wahnſinnige Meynung durch den Verſtand deß Wörtleins (Geiſt) davon wir drunden Meldung thun wollen/gründlich vnd recht können widerlegt werden.]

Chemn. L. C. de S. S. c. 4. part. 1. p. 99.

p. 532.

Wie wilt du beweiſen/daß der H. Geiſt eine ſonderbare vom Vatter vnd Sohn/in der That vnterſchiedene Perſon ſey?

Ich beweiß es I. daher: Weil wir vnterſchiedlich im Glauben bekennen/daß wir glauben 1. an Gott Vattern/2. an Gott Sohn/3. an Gott H. Geiſt.

Zum II. Weil die eigentliche Beſchreibung einer Perſon auff jhn gehet.

Zum III. Weil er ſich bey der Tauff Chriſti/als eine Perſon/ſo vom Vatter vnd Sohn vnterſchieden iſt/geoffenbaret hat/Matth. 3. v. 16. Joh. 1. v. 32.

Zum

Zum IV. Weil Er außtrücklich ein anderer Tröſter von Chriſto genañt wird/ Joh. 14. v. 16. Derwegen iſt er auch ein ſonderbare vom Vatter vnd Sohn vnterſchiedene Perſon.

[Der 1. Grund wird genommen von einem Göttlichen mittelbaren Zeugnuß. Der 2. von der Beſchreibung einer Perſon / davon droben/ pag. 349. Der 3. von der Form vnd Weiß ſeiner Offenbahrung. Vnd der 4. von einem Göttlichen vnmittelbaren Zeugnuß. Dann das Wort (Anderer) zeiget die Perſon an/ das Wort (Anders) aber das Weſen. Anhero gehören die Zeugnuß / welche droben von dem Articul von der Dreyfaltigkeit angezogen worden. pag. 347. Eben daſſelbige gibt auch zu verſtehen der Außgang / Sendung vnd Außgieſſung deß Heiligen Geiſtes. Dann eine andere Perſon iſt/ welche außgehet/ geſendet vnd außgegoſſen wird/ ein andere aber iſt / von der ſie außgehet / welche ſie ſendet vnd außgeuſſet/ rc.

Hiewider jrret vnd ſchwärmet Servetus, welcher Gottsläſterlich vorgeben / daß der H. Geiſt nicht die dritte Perſon der H. Dreyfaltigkeit ſey / ſondern deß einigen GOtt Vatters Gabe / Gewalt / Krafft vnd Stärcke ſey. Antitrinit. l. 2. c. 4. Es ſey eine dünne Lufft / welche auß einem erſchaffenen Wort in Erſchaffung der Welt herfür kommen ſey / habe auch auff keinem Propheten oder Apoſtel jemals geruhet. Dial. 1. D. Schlüſſelb. catal. hæretic. l. 11. p. 7. Darumb er dann billich / wie er mit ſeiner Gottsläſterung verdienet / zu Genff / Anno 1551. am Leben geſtrafft worden.

Irren 1. Servetus.

Sleidan. l. 25. p. 811.

Fürs 2. Machens eben ſo die Photinianer/ welche durchauß nicht geſtehen wollen/ daß der H. Geiſt eine ſonderbahre Perſon ſey.

2. Photinianer.

Vnd hat nichts auff ſich/ daß ſolche Ding vom H. Geiſt außgeredet werden / welche keines wegs einer Perſon zuzumeſſen ſeyen; Als nemblich/ daß er gegeben

Catech. Raccov. p. 245. c. 6. vom Pro-

phetiſchen Ampt Chriſti.

ben werde/Actor.5.v.32. Daß von jhm gegeben werde/1.Joh.4.v.13. Daß er nach dem Maß/vnd ohne Maß gegeben werde/ Joh.3.verſ.34. Epheſ.4.v.7.

Einrede.

Daß er außgegoſſen werde/Actor.2.v.33. Daß von jhm außgegoſſen werde/Actor.2.v.17. Daß wir mit jhm getrăncket werden/1.Cor.13.v.13. Daß er zwyfach gegeben werde/2.Reg.2.v.9. Daß er vermehret werde/Epheſ.3.v.16. Daß er empfangen werde/ vnd von jhm empfangen werde/vnd daß er zun Zeiten nicht ſey/Joh.7.v.39. Vnd daß er könne gedämpfft werden/1.Theſſ.5.v.19. Welches vnd anders dergleichen mehr keiner Perſon könne zugeſchrieben werden/ wie im Raccovi.Catech.c.6.vom Prophetiſchen Ampt Chriſti am 245.Blat dieſes eingeführet wird.

Antwort.

Denn alles dieſes wird von deß H.Geiſtes Perſon nicht eygentlich / ſondern verblůmbter weiſe / von ſeinen Gaben / wie er dieſelbige in den Menſchen würcket/ verſtanden/ es ſeyen dann gemeine/ oder ſonderbahre / oder auch wunderthätige Gaben / deſſen Actor.2.v.17.vnd Joel.2.v.18. Meldung gethan wird.

2. Einrede.

Es hat auch nichts auff ſich fürs 2. Luc.11.v.20. Matth 12 v.28. Daß Er der Finger oder Krafft vnd Würckung Gottes deß Vatters genannt wird/ wie Socin. in refutat. Bellarm. & Wieck. c.10. p.488. Oſterod. contr. Tradel. P.1.c.12. p.85. vnd P.2. c.12. p.200.201. Id. in Inſtit. Germ. c.4. p.32. einſtrewen.

Antwort.

Dann es geſchicht auch dieſes verblůmbter weiſe/ wegen der Göttlichen Würckungen / welche von Jhm erzeigt werden. Darauß aber wird böߟlich geſchloſſen/ daß der Heilige Geiſt keine ſonderbare Perſon ſey.

3 Einrede.

Catech. Raccov. c.1. von der Erkantn. Gottes p. 37.41.247.

Zum 3. Hindert nichts / daß nur ein einig Weſen iſt. Dann darumb folget nicht / daß auch nur eine Perſon ſey: Sintemal das widrige die Schrifft klar bezeuget.

Antwort.

Zum 4. Gilt nichts / daß eben die Würckungen/ welche dem H. Geiſt zugeleget werden / auch denen Din-

Dingen/ſo kein Leben haben/in der Schrifft zugelegt werden/ als nemblich/ der Lieb/ daß ſie langmüthig/ freundlich vnd gütig ſey/ꝛc. dem Wind/ daß er blaſe/ wohin er will: der Schrifft/ daß ſie etwas vorher verkündige/ꝛc. Dann ſolche Sachen werden den vnlebhafften Dingen nur allein verblümbter Weiß zugeſchrieben. Fürs 2. So kan auch auff dieſelbige die gantze Beſchreibung der Perſon nicht gezogen werden. Derwegen können ſie auch keine Perſon ſeyn. Belangend aber den H. Geiſt / reimet ſich die gantze Beſchreibung der Perſon auff denſelbigen gar richtig.]

4. Einrede Socin. refut. Bellar. & Wieck. c. 10. p. 488. Antwort.

Wie wiltu beweiſen/ daß der Heilige Geiſt beydes vom Vatter vnd Sohn von Ewigkeit außgehe?

Daß Er vom Vatter außgehe/ das bewähret die Schrifft mit außtrücklichen Worten/ Joh. 15. v. 26. Daß Er aber auch von dem Sohn zugleich außgehe / wird I. dannenhero erwieſen/ weil Er der Geiſt deß Sohns Gottes genannt wird/ Gal. 4. v. 6. der Geiſt Chriſti/ Rom. 8. v. 9. deßgleichen der Geiſt deß Mundes vnd der Lippen Chriſti/ 2. Theſſ. 2. v. 8. Eſa. 11. v. 4.

Zum II. Weil Er vom Sohn geſandt wird/ Joh. 15. v. 26. c. 16. v. 7.

Zum III. Weil alles/ was der Vatter hat/ deß Sohns iſt/ Joh. 16. verſ. 15. Nun hat aber der Vatter dieſes / daß der H. Geiſt von jhm außgehet / Joh. 15. v. 26. darumb hat auch eben daſſelbige der Sohn.

[Der I. Beweiß gehet gleich vnd richtig an. Dann was für Vrſachen ſeynd / daß der H. Geiſt der Geiſt deß Vatters iſt vnd genannt wird / eben auß denſelbigen Vrſachen iſt er vnd wird genannt der Geiſt

deß Sohns. Nun wird aber der H. Geiſt der Geiſt deß Vatters genannt / wegen ſeines Außgangs / ſo von Ewigkeit geſchicht. Darumb wird Er vmb eben derſelbigen Vrſachen willen der Geiſt deß Sohns genannt. Hiemit kompt überein der Spruch 1. Cor. 2. v. 11. allda Er der Geiſt Gottes genannt wird / weil er auß Gott iſt.

Der II. Beweiß iſt gleichfalls richtig. Dann ein jede Perſon in der Gottheit / von welcher geſagt wird / daß ſie geſendet werde / die hat jhren Vrſprung von dem / der ſie ſendet. Derwegen hat der H. Geiſt auch ſeinen Vrſprung vom Sohn: Vnd zwar durch den ewigen Außgang.

Einrede. Vnd iſt dem nicht zu wider / daß dieſe Sendung in der Zeit geſchehen iſt.

Thom. 1. q. 42. art. 2. ad. 2. Antwort. Sintemal dieſelbige einen ewigen Außgang vorher erfordert / vnd iſt ein Offenbarung deß ewigen Außgangs.

2. Einrede. So hat auch nichts widriges / daß Eſai. 48. v. 16. ſtehet / daß auch der Sohn von dem H. Geiſt geſendet ſey.

Id. ibid. art. 8. Antwort. Dann daſſelbige iſt nach der Menſchlichen Natur zu verſtehen / nach welcher er zu dem Erlöſerampt geſendet iſt.

Der III. Beweiß ſagt von allem / auff daß die darunter begriffene Stück darauß erkannt vnd geſchloſſen werden / verſtehe nach denen Dingen / welche der Vatter hat nach dem Weſen / oder weſentlich / eben daſſelbige hat auch der Sohn. Beſihe Gerhard. T. 3. Harmon. Evang. p. 1132. &c.

Griechen jrren. Haben derwegen nicht recht die Griechen in Morgenland / in dem ſie darfür halten / daß der H. Geiſt nur allein vom Vatter / vnd nicht vom Sohn außgehe.

Concil. Florent. ſeſſ. 18. vol. 4 p. 835. Einrede. Vnd thut nichts zur Sachen / daß etwa Maximus Tharaſius vnd andere geſagt haben / daß der H. Geiſt vom Vatter durch den Sohn außgehe.

Ib. ſect. ult. p. 872. 874. Antwort. Dann daſſelbige geſchicht allein darumb / daß die Ordnung in den Perſonen gehalten werde. Dann es hat auch der Sohn vom Vatter / daß von jhm der H. Geiſt außgehet.

gehet. Vnterdeſſen aber iſt eine Spiration deß Vatters vnd deß Sohns/ vnd ein Außgang von beyden: Dann zweyerley Außgang bringt auch ein zweyfachen Geiſt mit ſich.

Fürs 2. beweiſt nichts/ daß nicht außtrücklich geſchrieben ſtehet/ daß der H. Geiſt vom Sohn außgehe. Sintemal auch 1. nicht dem Buchſtaben nach geſchrieben ſtehet/ daß Er vom Vatter allein außgehe. 2. Man hats in der Schrifft/ ſo viel die Sache ſelbſt anlanget/ ob ſchon nicht eben die Wort da ſtehen. Eines nimb hie in acht/ nemblich daß der Außgang vnaußſprechlicher Weiſe nach geſchehe. Derowegen gebühret vns nicht fürwitzig nachzugrübeln/ wie es darumb beſchaffen ſey. Beſihe droben die Zeugnuſſen Nazianzeni vnd Auguſtini.]

2. Einrede. Concil. Florent. l. alleg. Antwort. p. 357. ſeq.

Warumb wird der H. Geiſt ein Geiſt genannt?

I. Weil Er warhafftig ein Göttlich Geiſtliches vnleibliches Weſen hat.

II. Weil Er in dem reinen Göttlichen Weſen vom Athem deß Vatters vnd deß Sohns vnaußforſchlicher Weiſe herkompt vnd außgehet.

III. Weil Er Geiſtliche Bewegungen erregt in den Hertzen der Menſchen.

[Die I. Vrſach deß Namens ſihet auff das Weſen deß H. Geiſtes. Dann GOTT iſt ein Geiſt/ Joh. 4. verſ. 24. Die II. Vrſach gehet auff die perſönliche Eigenſchafft. Daher wird Er genannt der Geiſt deß Mundes Gottes/ Pſalm. 33. v. 6. der Geiſt deß Mundes Chriſti/ 2. Theſſal. 2. v. 8. der Geiſt ſeiner Lippen/ Eſai. 11. v. 4. Hievon hat wol geſchrieben Damaſcenus, bey welchem man es nachſchlagen mag. Die III. Vrſach ſihet auff die Würckung deß H. Geiſtes/ deren Weiſe durch das Gleichnuß

lib. 1. c. 7. orthod. fid. p. 20.

vom Wind erläutert wird / Johan. 3. verſ. 8. Der Wind bläſet / wo er will. Sintemal der Wind mit den Sinnen nicht kan begriffen werden / ſondern wird auß ſeiner kräfftigen Würckung vnd auß ſeiner Gewalt erkannt. Eines muß man allhie fleiſſig in acht nehmen: daß das Wort (Geiſt) in der Schrifft auff mancherley Weiſe gebraucht werde. Dann 1. wird es GOTT dem Schöpffer zugeeignet. 2. Den Wercken GOttes. 3. Den Creaturen. Wann es fürs 1. GOtt zugeeignet wird / ſo wird es entweder genommen weſentlich / 1. in gemein von dem gantzen Weſen / welches allen Perſonen in der Gottheit gemein iſt. Solcher geſtalt wird GOTT ein Geiſt genannt / Johan. 4. v. 24. Zum 2. ſonderbahr für die Göttliche Natur deß Sohns GOttes / welcher geſtalt geſagt wird / daß Chriſtus ſey lebendig gemacht nach dem Geiſt / 1. Petr. 3. v. 18. oder wird genommen perſönlich / für die dritte Perſon der Heiligen Dreyfaltigkeit / in welchem Verſtand es dieſes Orts eigentlich gebraucht wird. II. Wann es von den Gnadenwercken GOTTes gebraucht wird / ſo geſchicht es entweder in gemein / vnd alsdann zeiget es an / 1. die Geiſtliche Bewegung in den Widergebornen. Vnd in ſolchem Verſtand wird es dem Fleiſch entgegen geſetzt / Joh. 3. verſ. 6. Zum 2. wird dardurch verſtanden die Lehr deß Evangelij / krafft deren die Menſchen durch den Heiligen Geiſt vernewret werden / daß er Luſt habe zum Geſetz Gottes / Rom. 7. verſ. 22. In welchem Verſtand es dem Buchſtaben entgegen geſetzt wird / 2. Corinth. 3. v. 1. Zum 3. bedeutet es die Verkündigung deß Worts / als 2. Theſſ. 2. v. 8. Oder wird in einen engern Verſtand ſonderbar geſetzt / vnd alsdann zeiget es an / 1. mancherley Gnaden vnd Gaben / welche der H. Geiſt wircket in den Glaubigē / 2. Cor. 12. v. 4. 5. In welcher Meynung er genennet wird der Geiſt der Weißheit / deß Verſtands / Raths / ꝛc. Eſa. 11. 2. Ein vielfaltiger Geiſt / Apoc. 1. v. 4. der Geiſt der Weißheit / Epheſ. 1. v. 17.

verſ.17. deß Glaubens/ 2. Corinth. 4. v. 13. der Liebe/ 2. Tim. 1. v. 7. vnd daſſelbige wegen der vielfaltigen Wirckungen. 2. Werden verſtanden die ſichtbare Gaben deß Heiligen Geiſtes/ ſo Er über die Apoſteln vnd Glaubigen außgegoſſen hat. In welchem Verſtand es genommen wird / Johan. 7. v. 39. Actor. 19. verſ. 6. Zum 3. die Gabe der Weiſſagung vnd der Weißheit/ ſo zu lehren vnd zu regieren von nöthen iſt: In welchem Verſtand Eliſæus vmb den zweyfachen Geiſt deß Propheten Eliæ gebetten/ 2. Reg 2. verſ. 9. Zum 4. wird verſtanden/ der Widergebornen Geiſtliche Vereinigung mit GOTT / 1. Corinth. 6. v. 17. Zum 5. die Geſchicht / ſo den Heiligen Gottes geoffenbahret ſeynd. In welcher Meynung Apocal. 1. verſ. 9. 10. geſagt wird: Ich war im Geiſt. Zum III. Wann es von Creaturen gebraucht wird / ſo wird es entweder zugelegt den vernünfftigen Creaturen / als 1. den Engeln ins gemein/ Pſal. 104. verſ. 4. Inſonderheit aber den guten Engeln/ Hebr. 1. verſ. 14. Den böſen Engeln/ 1. Reg. 22. verſ. 21. In welchem Verſtand / ſie böſe / Schwindelgeiſt / Hurengeiſt / Geitzteuffel/ oder dergleichen genennt werden. Bißweilen wird es genommen für ein Geſpenſt / Luc. 24. v. 39. Fürs 2. wird es auch den Menſchen zugeeignet / dergeſtalt wird es genommen / 1. für die Seel / Pſal. 31. verſ. 6. Actor. 7. verſ. 59. 2. Für das Leben vnd Athem/ Jacob. 2 verſ 26. 3. Für die Bewegung deß Hertzens / Pſal. 51 verſ. 12. 19. vnd ſonſt hin vnd wieder. Oder wird zugelegt den vnvernünfftigen Creaturen: Vnd alsdann werden verſtanden / 1. Ein lebendiger Athem / Geneſ. 6. verſ. 17. 2. Der Wind/ Geneſ. 8 verſ. 1. Joh. 3 verſ. 8. Zum 3. Alles was ſich reget vnd beweget/ Ezech 1. v. 20. c. 37 v. 6. Aber dieſe Bedeutungen ſeynd verblümbter Weiſe zu verſtehen.]

Warumb wird Er ein Heiliger Geiſt genennet?

I. Weil Er ſelbſt ein heiliges Weſen iſt.

II. Weil Er ein Stiffter iſt aller warhafftigen Heiligkeit / vnd alle Außerwehlte warhafftig heilig macht.

[Die I. Vrſach ſihet auff das Weſen deß H. Geiſtes. Dann Er iſt die Heiligkeit ſelbſt: Da dieſer Spruch in acht zu nehmen: Der H. Geiſt iſt ſeinem Weſen nach heilig: Die Engel aber auß angeſchaffener Gnaden: Die Glaubigen aber/weil ſie auß Gnaden zur Kindſchafft angenommen ſeynd. Derowegen iſt die Heiligkeit in den Creaturen etwas zufälliges: Aber bey dem H. Geiſt nicht alſo.

Der II. Beweiß wird geführet von dem ſonderbaren Ampt vnd Würckung deß H. Geiſtes. Dann gleich wie der Vatter wird genannt ein Schöpffer/ der Sohn ein Erlöſer / alſo wird der H. Geiſt genannt ein Heiligmacher / weil Er in den Glaubigen die Heiligung anfähet vnd vollendet. Daß alſo der H. Geiſt der jenige iſt / der da heiliget oder heilig machet: Die Glaubigen aber ſeynd die Geheiligte oder Heilig gemachte.

Einrede. Vnd hat nichts auff ſich / daß auch der Vatter beydes ein Geiſt / vnd dann auch heilig / wie zugleich auch der Sohn / ein Geiſt vnd heilig genannt wird.

Socin. Aſſert. de trin. & un. Deo. p. 62.

Antwort. Dann der H. Geiſt / wie Bernhardus ſagt / wird auff ſonderbare Weiſe ein Geiſt genannt/weil er von beyden außgehet / als ein ſehr feſtes vnd vnaufflößliches Band der H. Dreyfaltigkeit / als welcher eigentlich heilig iſt / vnd als eine ſonderbare Gabe deß Vatters vnd deß Sohns alle Creaturen heiliget. Zum 2. Der H. Geiſt machet ohne Mittel heilig: Der Vatter vnd Sohn aber heiligen vermittelſt deß H. Geiſtes / vnd alſo mittelbar / wie dieſes Wort in geſundem Verſtand genommen wird.

Serm. 3. in Feſt. Pentecoſt. col. 213.

Wie

Wie verrichtet aber der H. Geiſt das Werck der Heiligung?

Er berufft die Chriſtliche Kirch auff Erden/ ſamlet/erleuchtet/heiliget/ vnd erhält ſie bey Jeſu Chriſto im rechten einigen Glauben.

Die Gottſelige Altvätter begreiffen die Gaben vnd Werck deß H. Geiſtes auff ein andere Weiſe/ wie ſolche in dieſen Reimen verfaſſet ſeynd:

Der Heilig Geiſt lehrt/renovirt/
Vereinigt/tröſtet vnd regiert:
Ein thewres Pfand der Seligkeit/
In jhm Chriſtus vns hat bereit.

Oder alſo:

Der Heilig Geiſt recht weiſt vnd lehrt/
Zum newen Leben vns bekehrt:
Hält vns zuſammn durch der Lieb Band/
Führt vnd behüt für Sünd vnd Schand.
Er tröſtet vns in allem Leidt/
Vnd iſt das Pfand der Seligkeit.]

Vom Freyen Willen.

Wañ vns nun der H. Geiſt zum rechten Glauben erleuchtet/ ꝛc. ſo können Menſchliche Kräfften in der Bekehrung zu Gott zumal nichts außrichten?

Alſo iſt jhm/ ſie vermögen ja nichts. Dann darumb glaube ich/ daß ich nicht auß eygener Vernunfft noch Krafft an Jeſum Chriſtum meinen HERRN glauben/ oder zu jhm kommen kan.

Wie ſo das?

Weil durch den Sündenfall vnſerer erſten Eltern in Göttlichen Sachen / I. vnſer Verſtand ſo gar verfinſtert iſt / Eph.4.v.17. daß der natürliche Menſch nichts vernimpt / was deß Geiſtes Gottes iſt. Dann es iſt jhm eine Thorheit/vnd kan es nicht begreiffen/ 1.Corinth.am 2.verſ.14.

II. Vnſer Will iſt eine Feindſchafft mit GOtt/ Rom.8.v.7. Ja er iſt in Sünden todt/ Epheſ.2.v.1. Es iſt keiner der verſtändig ſey/da iſt nicht/der nach Gott fragte/ſie ſeynd alle abgewichen / vnd alleſampt vntüchtig worden / da iſt nicht der gutes thue / auch nicht einer / Rom.3. verſ.12.

III. Vnſere Kräffte vnd Vermögen / ſeynd ſo gar verderbet / daß wir nicht ſeynd von vns ſelbſt tüchtig/ etwas guts zu dencken/ 2.Cor.3.v. 5. Vnd niemands kan Jeſum Chriſtum einen HErrn heiſſen/ ohn durch den H.Geiſt/ 1.Cor. 12.verſ.3.

Derowegen IV. Jſt vnſere Bekehrung einig vnd allein ein Werck der Gnaden vnd Barmhertzigkeit Gottes/ als der da wircket in vns das wöllen vnd vollbringen/nach ſeinem Wolgefallen/Phil.2.v.13.

[Außtrücklich vnd mit Fleiß ſage ich (in Göttlichen Sachen.) Dann in demſelbigen iſt vor der Bekehrung in vns kein Freyer Wille übrig: Jn äuſſerlichen Sachen aber hat es ein andere Meynung. Damit dann von vnterſchiedenen Sachen / vnterſchiedlich geredt werde / muß in acht genommen werden: 1. Was

Was der freye Wille ſey? nemblich eine Beraht-ſchlagung deß Hertzens/ uͤber denen Dingen/ in wel-chen der Wille etwas Macht hat/ auß dem 7. Cap. der 1. an die Corinth v. 37. Oder: Freye Wille iſt/ wann man in etwas vrtheilet im Hertzen/vnd erweh-let es dann im Willen/ doch daß es zu beyden ſeiten frey ſtehet. Derowegen iſt es fuͤrs 2. ein ſolch Werck/ welches das Hertz vnd der Wille mit einander ge-mein haben. 3. Wille wirds genannt/wegen deß Ge-muͤths/ ſo dem Willen etwas vorbringt/ vnd es jhm entweder laͤſſet belieben oder mißfallen. Frey wird es genannt/ wegen deß Willens/ welcher von ſich ſelbſt auß natuͤrlicher Krafft dem Gutachten deß Ge-muͤths entweder folget oder zu wider iſt/ das iſt/ es erwehlet dieſes/ da jhm frey geſtanden auch das an-der jhm belieben zu laſſen. Derwegen dann allhie 4. bey einander ſich finden/ Erſtlich das Gutachten der Vernunfft. Fuͤrs 2. Die Wahl nach dem Wolge-fallen. Fuͤrs 3. Die freye Gewalt oder Macht zu thun vnd zu laſſen. Darumb dann zum 5. der Freye Wille nicht der Verſtand vnd Wille ſelbſt iſt/ ſon-dern was derſelbige vermag/ vnd jhm wolgefallen vnd belieben laͤſſet. 6. Die Sachen aber/ damit der Freye Wille zu thun hat/ gehen den Menſchen an/ vnd ſeynd jhrer Beſchaffenheit nach/ entweder aͤuſ-ſerlich vnd Weltlich/ oder aber innerlich vnd Geiſt-lich. Die Weltliche ſeynd/ entweder natuͤrlich/ als eſſen vnd trincken/ von Ort zu Ort ſich bewegen: Oder betreffen das Verhalten/ oder den Wandel ei-nes Menſchen/entweder wie er ſonderbar fuͤr ſich ſein Leben anſtellen ſoll: Oder wie er ſich in gemein/ mit guter Hauß-Statt-vnd Kirchenzucht in aͤuſſerlicher Vbung der Gottſeligkeit zu verhalten. Fuͤrs 7. Was aber der freye Wille ſo wol in aͤuſſerlichen/als auch in Geiſtlichen Sachen vermoͤge/ davon muß man nach den vnterſchiedenen Staͤnden vnd Beſchaffenheit deß Menſchen richten vnd vrtheilen. Deren ſeynd aber vier.

I. Der Stand der Vollkommenheit / vor dem Sündenfall / in demſelbigen hat der Menſch einen freyen Willen gehabt / ſo wol das Gute / als auch das Böſe / ſo wol den Todt / als auch das Leben zu erwöhlen / Syr. 15. v. 14.

Der II. Stand iſt der Stand der Sünden vnd Vbertrettung / nach dem Fall / vor der Bekehrung / in welchem der freye Wille / ſo viel äuſſerliche Weltliche Sachen belangt / im Menſchen übrig iſt / jedoch iſt er 1. wegen verderbter Natur / 2. Trug vnd Liſt deß Teuffels / 3. wegen Geſchwindigkeit der Affecten / vnd 4. wegen vntüchtiger / vielmals jrriger Beraht-ſchlagung vnd Meynung auff mancherley Weiß zerrüttet. Auguſtinus nennets einen hinckenden vnd verwundeten Willen. So viel aber die Geiſtliche Sachen belangen thut / in denſelbigen iſt der Freye Wille allerdingen verlohren / ja gantz vnd gar erſtorben / Col. 2. verſ. 13. Alſo gar / daß ſich auch der Menſch zur Gnaden Gottes weder zuvor her bereiten / noch die angebottene Gnade annehmen / ſo dann auch zur Bekehrung vñ Ernewerung ſich ſelbſt nicht ſchicken noch erwecken kan. Allermaſſen / wie ein verſtorbener ſich ſelbſt zum Leben mit nichten wieder erwecken / noch auch einiges Vermögen / jhm ſelbſt darzu verleihen vnd leiſten kan. Auguſtinus nennets einen gefangenen / knechtiſchen / verlornen Willen / vnd eine verdampte Dienſtmagd / Enchir. ad Laur. c. 3. T. 3. col. 162. C. De verb. Apoſt. ſ. 13. T. 10. col. 315. D. Luther. vnwandelbaren gefangenen Knechtiſchen Willen. l. de ſerv. arbitr. T. 3. Jen. lat. f. 172. a. Ein Ding vom bloſſen Namen / ein Gedicht in den Sachen / vnd einen Titul ohne das Werck / Aſs. art. 36. T. 2. Jen. Lat. f. 312. a. weil / wer Sünde thut / der Sünden Knecht iſt / Joh. 8. verſ. 34.

l. 3. hypognoſt. T. 7. col. 1373. A. col 1376. B. l. 3. contr. 2. Epiſt. Pelag. c. 3. T. 7. col. 910. B. l. 2. contr. Julian. T. 7. col. 978. D.

Da dann in acht zu nehmen: Daß gleichwol dergeſtalt ein freyer Wille bleibe / aber nur allein zum böſen / weil er vngezwungen / von ſich ſelbſt / mit hefftiger Begierde / ſich zum böſen leyten läſſet; nicht gezwun-

zwungen / oder auß gewaltſamen nöthigen / wie ein Stein in die Höhe geworffen wird: oder ohne vorergangenes Erkantnuß deß Hertzens/vnd belieben deß Willens/wie ein Schaf für dem Wolff fleucht.

Der III. Stand iſt der Stand der Vernewerung/nach der Bekehrung. In dieſem iſt ein warhaffte Freyheit deß Geiſtes/2.Cor.3.v.17. Dann ſo vns der Sohn frey macht/ſo ſeynd wir recht frey/Joh.8. verſ.36. Da dann das widergeborne vnd ernewerte Hertz vnd Willen/durch Gottes Gnad anfähet mitzuwircken / vnd Luſten zu haben zu dem Geſetz Gottes / Rom.7.v.22. aber nicht von ſich ſelbſt / ſondern auß Gottes Gnaden/1.Cor.15.v.10.von dem alle vnſere Tüchtigkeit jhren Vrſprung hat/2.Cor.3.verſ.5. wiewol auch dieſes keine vollkommene Freyheit iſt/ ſondern Gottes Krafft iſt in vns Schwachen mächtig/2.Cor.12.v.9.

Der IV. Stand iſt der Stand der Herzlichkeit/ in demſelbigen wird ein vollkommener vnd in gutem beſtättigter freyer Will ſeyn / vnd nichts / ohn allein das gute wöllen. Vom I. vnd IV. Stand iſt kein Streit/über den II. wird hefftig geſtritten.

Irren derowegen 1. die Schul Lehrer/ſo vorgeben/ daß der freye Will auß ſeinen natürlichen Krafften/ die Gebott Gottes erfüllen könne/ ſündige auch nicht in andern Wercken. Außtrücklich zu wider dem Apoſtel S. Paulo / Rom.14.v.23. Was nicht auß dem Glauben iſt/das iſt Sünde. — *Irren die 1. Schul-Lehrer. Gerhard. T.2. de lib. arbit. §.51. p.931.*

Fürs 2. Stecken in Irzthumb die Stoici/ welche den freyen Willen auch in äuſſerlichen Dingen auffheben/vnd mit denſelbigen die Manicheer vnd Marcioniten / welche dichten/ daß alles auß bloſſer vnvermeidlicher Nothwendigkeit / nur durch eygene Willkühr vnd Licentz von vns verrichtet werde / wie Tertullianus davon zeuget. Von welcher Nothwendigkeit bey dem Calviniſchen Rennechero in ſeiner bleyernen heylloſen Ketten/ebenmäſſige grobe Grumpen zu finden ſeynd/cap.6.18.19.20. — *2. Stoicker/ꝛc. Epiph. l.1. contr. hæreſ. T.1. p.6. l. de anim. c.21. T.3. p.580.F. Prateol. hær. l.11. n. 6. p.309.b.*

3. Pelagianer. Chemn. L. C. P. 1. c. 8. p. 203.

Zum 3. lauffen hie am allermeiſten wider die Pelagianer / als Feinde der Gnaden Gottes / welche hefftig beſtritten haben / daß der Menſch auß eygenen Kräfften / ohne die Gnade deß H. Geiſtes / ſich zu Gott bekehren könne / wider die offenbahre / vorangezogene Zeugnuß der H. Schrifft.

4. Papiſten. Concil. Trident. ſeſſ. 6. can. 4. & 5.

Zum 4. gehören vnter dieſen jrrigen Hauffen die Papiſten / welche ſtreiten / daß der Freye Wille durch den leidigen Sündenfall nicht außgetilget vnd verlohren / ſondern nur geſchwächt worden ſey / vnd könne der Wille deß Menſchen ſich ſelbſten / die Gnade Gottes zu erlangen / geſchickt machen. Derogeſtalt ſie dann zu offentlichen Pelagianern werden.]

Wann aber der H. Geiſt die Bekehrung angefangen hat / können wir alsdañ nicht zum wenigſten nur etwas auß vnſern Kräfften zugleich mitwircken?

Auch das allergeringſte nicht. Dann I. kompt vns GOtt mit ſeiner Barmhertzigkeit zuvor / Pſal. 59. v. 10. Fürs II. So macht Gott den Anfang in vns zum guten Werck / Phil. 1. verſ. 6. Zum III. GOtt iſt vnſer Helffer / Pſal. 30. v. 11. Pſal. 28. v. 7. Fürs IV. Auß Gottes Macht werden wir bewahrt zur Seligkeit / durch den Glauben / 1. Petr. 1. v. 5. Zum V. Gott will vns vollbereiten / ſtärcken / kräfftigen vñ gründen / 1. Pet. 5. v. 10. Zum VI. Wir ſeynd nicht tüchtig Rath zu finden / von vns ſelber / 2. Cor. 3. v. 5. Darumb können wir viel weniger was wircken oder mitwircken.

[Derowegen beruhet nicht allein der Anfang / ſondern ſo wol das Mittel / als auch das End vnſer Bekehrung allerdings auff der lautern Gnaden Gottes / vnd kan zumal nichts vnſern Wercken zugeſchrieben werden.

Vnd

Vnd hindert nichts / daß auff dieſe Weiß vnſer Wille in der Bekehrung gar nichts vermag/alſo daß er in allem ſich wircken laſſen / vnd nach GOtt ſich richten muß. Dann ſo viel den Freyen Willen/im II. Stand/nemblich der Sünden vnd Vbertrettung belangt/da muß freylich vnſer Wille in allem ſich Gott vnterwerffen / vnd vermag er nichts außzurichten / oder zu wircken / ſintemal alle Kräfften im Menſchen Geiſtliche Sachen zuverrichten/erſtorben ſeynd. Aber im III. Stand / nemblich im Werck der Bekehrung/ iſt der Wille im Menſchen nicht vnmüſſig / als ob er ohn Empfindlichkeit vnd Bewegung ſey / wie ein Stock/zumahl nicht: Sondern nach dem er vom Heiligen Geiſt bewegt vnd bekehrt wird/geruhet er darzu/ vnd thut das ſeinige. Gleichwol aber rühret dieſelbige newe vnd gute Bewegung deß Willens nicht her/ von dem Willen an ſich ſelbſt/ ſondern in dem Willen ſelbſt finden ſich deß Heiligen Geiſtes Werck/welcher kräfftig wircket/ daß der Wille ſich zur Bekehrung ſchicket. Dann ſo fern wird der Widergebornen Wille durch den H. Geiſt angezündet/vnd jhm angeholffen / daß ſie darumb können / weil ſie dero geſtalt wöllen: Vnd darumb alſo wollen / weil es Gottes Werck iſt / das ſie wollen / wie Auguſtinus redet / de corr. & grat. c. 12. T. 7. col. 1345. — Einrede. / Antwort.

Seynd demnach vnrecht dran 1. die Papiſten / in dem ſie die Bekehrung zum theil der Gnaden Gottes/ zum theil aber den Kräfften deß freyen Willens zuſchreiben. — Jrren die 1. Papiſtẽ. Concil. Trid. loc. alleg. c. 4. 5. ſeſſ. 6.

Zum 2. Jrren die Synergiſten/welche ſtreiten/daß nur ein klein Stücklein im Menſchen übrig blieben ſey / dannenhero er ſich in etwas zur Bekehrung ſchicken könne. Form. Concord. art. 2. p. 581. — 2. Synergiſten. Schlüſſelb. catal. hæret. lib. 5. p. 16. 17.

Vnd benehmen vnſerer Meynung die Sprüche der Schrifft nichts / welche Gegentheil zu Behauptung ſeiner falſchen vnd jrrigen Meynung vorzubringen pflegt. Dann dieſelbige handeln entweder/ 1. von der Freyheit der Natur/wie ſie vor dem Fall vollkommen — Einrede. / Antwort.

gewe-

geweſen / als Syr. 15. v. 14. 15. 16. Oder 2. von der Freyheit deren Dingen / ſo der Vernunfft vnterwürffig ſeynd / als 1. Cor. 7. v. 37. Rom. 2. v. 14. Luc. 10. v. 30. von dem Menſchen der halb todt war. Oder fürs 3. was ſich vngefehr bey böſen Handlungen zutragen mag / als Hebr. 10. verſ. 26. Matth. 23. v. 37. Prov. 1. verſ. 24. Oder fürs 4. wird geredt / von dem freyen Willen der Widergebornen / als 1. Corinth. 9. v. 9. 17. 19. 2. Corinth. 8. v. 11. Eſai. 1. v. 19. 1. Joh. 5. verſ. 3. ꝛc. Oder zum 5. von dem Freyen Willen im Stand der Herꝛlichkeit / nach dieſem Leben / als Eph. 5. verſ. 27. Coloſſ. 1. v. 28. 2. Cor. 13. v. 11. Phil. 3. v. 12. Oder zum 6. ſeynd es Verheiſſung deß Geſetzes: als Levit. 26. v. 1. ꝛc. welche 1. die Bedingung vollkommlicher Erfüllung mit einſchlieſſen. 2. Kompt auß dem Geſetz keine Erkantnuß / was äuſſerliche Kräfften in Geiſtlichen Sachen vermögen / ſondern Erkantnaß der Sünden / Rom. 3. v. 20. Oder ſeynd es zum 7. Evangeliſche Verheiſſungen / als Eſai. 21. verſ. 12. cap. 30. v. 15. c. 45. v. 20. Matth. 11. v. 28. welche vns die Gutthaten vnſers Mittlers zu erkennen geben / vnd vns zu denſelbigen fordern vnd laden. Oder zum 8. ſeynd es Vermahnungen vnd fleiſſige Bitten / welche gar nicht anzeigen / was die verderbte Natur an ſich ſelbſten vermöge: ſondern ſie gehören entweder 1. an die Widergebornen / welche durch Krafft deß H. Geiſtes ſich zu Gehorſam ergeben / 1. Cor. 15. v. 10. 2. Cor. 6. v. 17. Oder zum 2. an die / ſo nicht widergeboren ſeynd / welche den äuſſerlichen Gehorſam leyſten können. Oder zum 9. faſſen ſie Verweiß in ſich / welche ſo viel zu erkennen geben / daß GOTT den Menſchen ſeine Gnad angebotten habe / Prov. 1. v. 24. Matth. 23. v. 37. Oder fürs 10. ſeynd es Gebott / welche lehren / was ſich gebühren wölle / vnd was die Menſchen zu thun ſchuldig ſeyen / oder was GOTT von jhnen erfordert: mit nichten aber was ſie jhren natürlichen Kräfften nach thun vnd leyſten können. Aber ein Ding gebieten / vnd daſſelbige thun kön-

können / folget nicht auff einander. Oder 11 ſeynd ſie in Bedingung/mit Vorbehalt geſtellt/ welche alsdann es beweiſen / wann die Bedingung erfüllet iſt. Zum 12. auß dem Vermögen/ daß man die angebottene Gnade nicht annehmen / ſondern außſchlagen vnd verwerffen kan/ ſoll man nicht ſchlieſſen/ daß man darumb auch das Vermögen habe/ dieſelbige zu begehren vnd anzunehmen. Dann zu jenem ſeynd wir von Natur tüchtig vnd geneigt/ zu dieſem aber ſeynd wir/ wegen angeborner Verderbnuß/ vntüchtig/ ꝛc. Endlich zum 13. die Argument / ſo allein auff der Authorität der Alten ſtehen/ ohn Zeugnuß der Heiligen Schrifft/ die geben keinen Beweißthumb. Sintemal dieſelbige zun Zeiten vnfüglich / vnd ehe dann von den Sachen geſtritten worden / etwas freywilliger vnd ſicherer geredt haben. Von dieſen Gegenwürffen iſt zu leſen Bellarm. T. 4. de grat. & lib. arbitr. l. 2. c. 5. col. 524. l. 3. c. 5. col. 591. l. 4. c. 7. col. 636. l. 6. c. 10. 11. col. 386. Coſt. Enchir. c. 5. p. 192. Beſihe auch D. Chemn. L. C. de L. Arb. c. 9. P. 1. p. 207. ſeqq. Hutt. Expl. L. Conc. de lib. Arb. p. 210. ſeqq. Setze hinzu Sohn. Exeg. Aug. Conf. art. 18. p. 715 ſeqq. Allwo die vornehmſte Einwürffe klar vnd völlig widerleget werden.]

Was für Mittel gebraucht aber der H. Geiſt in der Bekehrung deß Menſchen?

Er berüfft vns durchs Evangelium/ erleuchtet vns mit ſeinen Gaben/ Er heiliget vnd erhält vns im rechten Glauben.

[Das Heilige Evangelium iſt das erſte Mittel vnſer Bekehrung / dann es iſt das Ampt deß Geiſtes/ 1. Cor. 3. v. 6. vnd eine Krafft Gottes ſelig zu machen/ alle die daran glauben / Rom. 1. v. 16. Dahero auch das Wort der Wagen deß H. Geiſtes genennt wird. Das ander Mittel deß H. Geiſtes iſt der Gebrauch der heiligen Sacramenten / durch welche er vns ſelig macht/ Tit. 3. verſ. 5. vnd verſiglet vns dardurch ſeine Gna-

Gnade/Rom.4.verſ.11. Dabey in acht zu nehmen/ daß/ die Predigten beſuchen/ Gottes Wort hören/ leſen/ betrachten/ die hochwürdige Sacrament gebrauchen/ ein äuſſerlicher Fleiß vnd Gehorſam ſey/ ſo in vnſern Kräfften ſtehet/ welchen auch die/ ſo nicht widergeboren ſeynd/ leyſten können vnd ſollen. Aber daß man das gehörte vnd geleſene Wort verſtehe/ vnd demſelbigen beypflichte/ das fleuſſt nicht auß eygener Bewegung vnd natürlichen Kräfften deß Menſchen/ ſondern der Heilig Geiſt iſt durchs Mittel deß gehörten Worts / vnd durch den Gebrauch der heiligen Sacramenten kräfftig vnd thätig / vnd durch ſeine Gnade wircket er die Bekehrung. Es hat GOTT wolgefallen durch die thörichte Predigt ſelig zu machen / die ſo daran glauben / 1. Corinth. 1. verſ.21. Daß aber dieſe Gnad nicht allen widerfähret/ daran ſeynd die Menſchen ſelbſt ſchuldig/ welche entweder dieſes Mittel verwerffen / oder aber nicht in gebührlicher Ehrerbietigkeit / Fleiß vnd Andacht annehmen.

Schwenckfelder/etc. jrren. Prateol. l. 5. Elench. hær. 12. p. 160. Hiſt. Aug. Conf. de cæleſtib. Proph. p. 60. Wig. Anabap. p. 1. Weigel. P. 2. poſtill. pag. 34. 61. Dial. vom Chriſtenthumb. p. 8. 53. 64. 88.

Irren demnach gröblich die Schwenckfeldianer/ Widertauffer vnd Enthuſiaſten/ welche viel phantaſtiſches plauderns machen/ob ſolte Gott ohn den Gebrauch deß Worts vnd Sacramenten/durch Geſicht vnd Göttliche Offenbahrung die Bekehrung wircken: Derowegen ſie auff heimliche Entzückung deß Heiligen Geiſtes zumal thörlich warten.

Vnd iſt 1. vns nichts zu entgegen/daß Joh.3.v.27. Johannes ſagt: Der Menſch kan nichts nehmen/es werde jhm dann vom Himmel gegeben/ Wigand. Anabapt. pag. 278. nemblich von GOtt/durch ordentliche Mittel.

Auch thut 2. vns nichts der Spruch/ Joh.6.v.44. Dann der Vatter zeucht den Menſchen nicht mit Gewalt vnd Nothzwang / ſondern durch die Krafft deß Heiligen Geiſtes / nach der Ordnung / welche Er beſchloſſen vnd eingeſetzt/ oder geordnet hat/ durchs gehörte Wort.

Zum

Zum 3. Nimpt vns nichts/daß Johan. 6. verſ. 45. Chriſtus ſagt: (Sie werden alle von GOTT gelehrt ſeyn/) nemblich durch Krafft deß geoffenbarten Worts.

Schwenckfeld. T. 1. Epiſt. 90. p. 777. 780

Auch richtet 4. Weigelius an obangeregtem Ort nichts auß / mit dem Spruch Jerem. 31. verſ. 33.

Einrede.

Dann er redet 1. daſelbſt von der öffentlichen Verkündigung deß Evangelij / welches vorzeiten iſt erfüllet worden/aber von heimlichem Eingeben/das noch ſolle erfüllet werden/wird kein Buchſtabe in der Schrifft geleſen. 2. Jns Hertz ſchreiben heiſt mit nichten etwas heimlich einſprechen/ſondern ins gemein iſt es ſo viel/ als lehren/es geſchehe dann durch Geſchäfft der Natur/Rom. 2. v. 14. oder durch Vnterweiſung/2. Cor. 3. v. 2. 3. oder durch Erlernung vnd Annehmung der Lehre/in Sprüchwörtern c. 3. v. 3. Deßwegen dann 3. dieſe Weiſſagung die äuſſerliche Verkündigung deß Worts nicht auffhebet/ſondern mit einſchleuſſet. Fürs 4. Berührend dann die Wort daſelbſt: Es wird keiner den andern lehren/v. 34. Wird dardurch angezeigt/ 1. die vollkommene Erkantnuß Gottes im Newen Teſtament/vnd 2. die Verkündigung deß Evangelij in der gantzen Welt. Darumb wird von dieſen Sophiſten das einander zu entgegen geſetzt / welches einander nicht zu wider iſt / ſondern in gewiſſer Ordnung wol bey einander ſtehen kan.]

Antwort.

Von der Chriſtlichen Kirchen.

Jn welchen Worten wird der Articul von der Chriſtlichen Kirchen vorgetragen?

Jm Apoſtoliſchen Glauben/mit dieſen Worten: Jch glaube ein heilige Chriſtliche Kirche/die Gemeinſchafft der Heiligen. Jm Niceniſchen Glaubensbekantnuß aber mit dieſen Worten: Jch glaube ein heilige Chriſtliche vnd Apoſtoliſche Kirche.

Warumb ſagſtu: Ich glaube ein heilige Chriſtliche Kirche?

Weil ich feſtiglich glaube / daß jhm Gott allzeit durchs Wort vnd die heilige Sacrament in dieſer Welt eine Kirche ſamblet / vnd dieſelbige auch biß ans End der Welt gnädiglich erhalten wolle / Eſa. 55. v. 10. 11. c. 59. v. 21. Matth. 16. v. 18. c. 28. v. 19. Joh. 10. v. 16.

[Ich glaube eine Chriſtliche Kirch / das iſt / daß ſie geweſen / vnd noch ſey / auch biß ans End der Welt ſeyn werde / vnd daß ich derſelbigen ein warhafftiges Glied ſey: Ich glaube aber nicht an die Chriſtliche Kirche / weil deß Hertzens Zuverſicht nicht auff die Kirche / ſondern einig vnd allein auff GOtt muß gerichtet werden.

Epicurer irren. Refut. ſcript. Satan. Franc. Puc. Anno 1529. à D. Luc. Oſi. p. 9. 10.

Hiewider haben die Epicurer ein ſehr groben Irrthumb / in dem ſie die gantze Welt für die Kirche halten / vnd Gottloſer Vnchriſtlicher weiſe mit Franciſco Puccio ſchwärmen / als werde ein jeder in ſeinem Glauben vnd Religion gerecht vnd ſelig.]

Was iſt dann die Chriſtliche Kirche?

Es iſt die ſichtbare Verſamblung der beruffenen Menſchen / welche das Wort Gottes annehmen / vnd ſich der Heiligen Sacramenten recht nach Chriſti Einſatzung gebrauchen.

[Deutlicher mag ſie alſo beſchrieben werden: Die Chriſtliche Kirche iſt eine Verſamblung deren Menſchen / welche durch die gantze Welt zum Reich Gottes durch die Predigt deß heiligen Evangelij von Chriſto beruffen ſeynd / in welcher vnter den Rechtglaubigen vnd Außerwehlten viel Vnwidergeborne gefunden werden / welche doch in der Lehr mit jhnen einig ſeynd. Die Kirche heiſſet im Latein Eccleſia, im Grie-

Griechiſchen Ἐκκλησία, zu Teutſch eine Zuſammen-beruffung.

Zu Athen ward die Verſamblung oder Zuſammenkunfft der Bürger alſo genannt/welche durch deß Heroldẽ Stimm/ auß dem andern Volck namhafftig beruffen waren/ den Sententz oder Vrtheil deß Raths anzuhören. Dannenhero Gleichnußweiß das Wort (Kirche oder Verſamblung) von den Apoſteln hergenommen/ vnd zu jhrem Vorhaben gebraucht worden iſt. Dann es iſt die Chriſtliche Kirche ein Häufflein Gottes/ welches nicht von vngefehr zuſammen gelauffen/ſondern von GOTT durch die Predigt deß H. Evangelij auß dem Reich deß Teuffels/das Wort Gottes zu hören/zuſammen beruffen iſt.

Im Teutſchen wird es Kirche genannt/zweiffels ohn vom Griechiſchen Wort κυριακὴ, heiſſt ſo viel als deß HERRN Hauß: GOttes Hauß: Eine Gemeine der Heiligen. Das Wort Kirche aber wird auff mancherley weiſe verſtanden. Erſtlich/auffs weitläufftigſt für eine jedere Verſamblung der Menſchen/Actor.19.verſ.32.39. Zum 2. Sonderbahr für eine ſichtbare Verſamblung deren Menſchen/ſo wegen der Religion bey einander ſeynd/ es geſchehe entweder durch ein gantzes Land/oder durch die gantze Chriſtenheit in der Welt: in welcher viel Vnwidergeborne mit vntergemengt ſeynd. Allda es dann bißweilen nur für ein Theil genommen wird/ als erſtlich für den Kirchen Rath/Matth.18.verſ.17. Paulus nennets die Elteſten/1.Tim.4.verſ.14. Zum 2. Für die Zuhörer ſelbſt/Actor.5.verſ.11. vnd für ein jede Hauß-Kirch/Rom.16.v.5. welcher beyderley Verſtand/nicht eygentlich hieher gehöret. Zum 3. Auffs aller eygentlichſt wird es genommen allein für die Verſamblung der Außerwehlten/welche Chriſto als dem Haupt durch den Glauben eingepflantzet/vnd durch den H. Geiſt geheiligt/erleuchtet vnd herrlich gemacht werden.

Beyde Verſamblungen aber ſo wol der Beruffenen/als der Außerwehlten/ werden zum Vnterſchied anderer Weltlichen Verſamblungen genannt / Act. 20.v.28.1.Cor.10.v.32.I.Die Kirch oder Verſamlung Gottes / Erſtlich / weil ſie geſchicht im Namen Gottes.Zum andern/weil Gott derſelbigen in Gnaden beywohnet. Zum dritten/ weil Er in derſelbigen ſeinen heiligen Willen vortragen läſſt / vnd künfftiglich in dero Gliedmaſſen wircket. Zum II. Wirds genannt die Kirche oder Verſamblung Chriſti / Rom. 16.v.16. Col.1.v.24. darzu auch die Braut Chriſti/ im Hohen Lied Salomonis cap.1.v.12.Weil ſie 1.iſt das Erbtheil Chriſti/Pſal.2.v.8.Zum 2.Weil er ſie mit ſeinem Blut erworben hat/Actor.20.v.28.Zum dritten/weil Er deroſelbigen Bräutigam iſt/ Eph.5. v.23. Darumb wird ſie von Chriſto her genannt eine Chriſtliche Kirche. In ſonderbahrem Verſtand heiſſets allhie ohne Vnterſchied eine jede Verſamblung deren/ſo beruffen ſeynd. Das jenige darauß die Kirche beſtehet/ iſt die Verſamblung der Menſchen / verſtehe aller vnd jeder / weſſen Herkommens / Alters/ Geſchlechts vñ Condition ſie auch auff Erden ſeynd/ Gal.3.v.28. Dahero dieſe Verſamblung wird das Volck Gottes genannt / Pſal.111.v.1. vnd ſonſten an andern Orten mehr.

Irrthumb. Bellar.l.4. de Chriſt. anim.c.5. T.1.col. 436.C. Bucan.Inſtit. Theol. art.41.q. 16.p.464.

Seynd demnach vnrecht daran/welche wollen daß auch die Engel zu der Kirchen Gottes gehörig ſeyen. Dann dero Beſchreibung kan von den Engeln mit nichten verſtanden werden. Chriſtus hat ſie nicht erlöſet / noch deren Samen angenommen / Hebr.2.v.16. 1.Tim.5.v.21.Auch 2.berufft er ſie nit durch das Evangelium. So wird 3. jhnen auch die Vergebung der Sünden nicht angebotten. Dem aber iſt gar nicht zu wider / daß die Engel außerwehlt genennt werden. Dann das geſchicht darumb / dieweil ſie in jhrer anerſchaffenen Seligkeit bekräfftiget ſeyn.

Das jenige/ſo die Chriſtliche Kirche machet/ wird hiebey auch außtrücklich geſetzt / nemblich die Haupt-

vrſach/

vrſach/welche iſt Chriſtus/in dem doch weder der Vatter noch der H. Geiſt außgeſchloſſen/ſondern vielmehr mit eingeſchloſſen werden. Zum 2. Auff welche Weiß die Kirche verſamblet werde/nemblich durch die Predigt deß Evangelij. Da dann 1. zugleich verſtanden werden die Apoſteln/Evangeliſten/Hirten vnd Lehrer/durch deren Dienſt diß verrichtet wird/Epheſ.4. v.11.2. Faſſet die Predigt deß Evangelij zwey Stück in ſich.1. Die Verkündigung deß Worts.2. den Gebrauch der H. Sacramenten: Welches die ordentliche Mittel ſeynd / dardurch die Seligkeit vns beygebracht werde/Matth.28.v.19.20. Von wannen aber 1. die Kirche verſamblet werde / wird Meldung gethan/ daß es auß der gantzen Welt geſchehe / Joh. 17.verſ.6.17. Da dann die Vnglaubige/ſo durch die gantze Welt zerſtrewet ſeynd / angedeutet werden. 2. Zu dem End / daß ſie zum Reich Gottes beruffen werden: allda fürnemblich das Reich der Gnaden verſtanden wird. Anlangend zum 3. die beruffene Menſchen / werden dieſelbige auff zweyerley Weiſe eingeführt. 1. Daß ſie das Wort annehmen. 2. Daß ſie der H. Sacramenten ſich gebrauchen. Deren aber ſeynd etliche heilig vnd außerwehlt/Rom.8.verſ.29. Etliche aber Vnwidergeborne vnd Heuchler.

Iſt derwegen weit gefehlt / daß die Donatiſten/ Cathari vnd Widertäuffer ſich bereden / als ſolten in der Verſamblung der ſichtbaren Kirchen nichts dann lauter heilige vnd widergeborne Menſchen gefunden werden. Stracks zu entgegen den Gleichnuſſen/vom Vnkraut/Matth.13.v.24. vom Sprewer/Matth.3. v.12. Hochzeitlichen Kleyd/Matth.22.v.11.12. thörichten Jungfrawen/Matt.25.v.1. von den vnfruchtbaren Reben/Johan.15.v.1. von den dürren Reben/ Luc.13.v.7. von jrrdiſchen Gefäſſen/2.Tim.2.v.20. Davon zu leſen/Auguſt.l.3.cont.Epiſt.Parmen.T.7. col.59.B. Form.Concor.art.12.p.624. Luth.T.8.Jen. Germ.p.298.a. Bellarm.lib.3.de Eccl.c.8.9.T.2.col. 124 &c.]

Donatiſt. irren.

Warumb ſagt man/ daß nur ein Chriſtliche Kirche ſey?

Darumb: I. Weil nur ein GOtt iſt / der Vatter / Sohn vnd H. Geiſt / ſo die Chriſtliche Kirche verſamblet / welchen auch hinwider die Gliedmaſſen deroſelbigen rühmen / ehren vnd preiſen / Eph. 4. v. 6.

II. Weil ſie nur ein einiges Fundament oder Hauptgrund hat / ſo da iſt JEſus Chriſtus / 1. Cor. 3. v. 11.

III. Weil in deroſelbigen ein einige Gemeinſchafft der Heiligen iſt. Als nemblich die Einigkeit / ſo viel betrifft die Lehr vnd Glauben. 2. Die heilige Sacramenten / als da ſeynd / die H. Tauff vnd das Abendmahl deß HERRN. 3. Deß Geiſtlichen Leibes / daran Chriſtus das Haupt iſt. 4. Die Einigkeit deß Geiſtes. 5. Der Hoffnung der ewigen Seligkeit / Epheſ. 4. verſ. 3. 4. 5. 6.

[Da dann einmal für alles zu behalten / daß dieſer Beynahme / gleich wie auch die andern / da ſie ein heilige / Chriſtliche / Catholiſche vnd Apoſtoliſche Kirche genannt wird / von der gantzen Chriſtlichen Kirchen zwar angeſprochen werde / aber anders nicht / als Stückweiß wegen der Rechtglaubigen vnd Außerwehlten / ſo in der Chriſtlichen Kirchen gefunden werden.

Papiſten irren. Conrad. Kling. L. C. l. 3 c. 11. p. 210. b.

Fehlen derowegen weit die Papiſten / in dem ſie dieſe Einigkeit / nicht allein nach der Einigkeit der Lehr ermeſſen / ſondern auch vnd darzu am meiſten nach der Gleichheit der Ceremonien oder Kirchen-Gebräuch: Darumb ſie dann groſſe Clamantes machen / ob ſolte jhre Kirche die wahre Kirche / vnſere aber die falſche Kirche ſeyn / wegen Vngleichheit / ſo wol der

Lehr /

Lehr/als auch der Ceremonien/ſo darinn in üblichem Gebrauch ſeyen.

Aber daß dieſes ein nichtiges Hohngeſpött ſey/ iſt daher am Tag: I. Die wahre Kirche iſt einig. Aber im widrigen folget nicht: Wo eine Einigkeit iſt/ da iſt auch eine wahre Chriſtliche Kirche: Dann es iſt eine zuſammenſtimmende Einigkeit/in dem Böſen/ nemblich in dem Reich deß Widerchriſts/ Apoc. 13.v.16.

II. Wir haben die lautere Einigkeit der Lehr auß dem reinen Wort Gottes: Was ſolte doch dann der Vnterſchied der Ceremonien Hindernuß bringen? Die Vngleichheit im Faſten hebt die Einigkeit deß Glaubens nicht auff/ſagt Irenæus.

Iren. cont. Victor. Rom. Epiſc. ap. Euſeb. l. 5. hiſt. Eccl. c. 23. p. 72. F.

III. Seynd Rottengeiſter von vns außgangen/ ſo ſeynd ſie doch nicht von vns geweſen / 1. Johan. 2. verſ. 19.

IV. In der Kirchen hat ſich zum offtern Zanck vnd Zwytracht erhaben / als in der Kirchen zu Corintho/ 1. Cor. 1. verſ. 13. Zwiſchen Petro vnd Paulo/Gal. 2. v. 14. Zwiſchen Cypriano vnd Cornelio vom Primat vnd Vorzug über die Kirchen in Africa/ Cyprian. l. 1. Epiſt. 3. p 14. Zwiſchen Chryſoſtomo vnd Epiphanio, daß Epiphanius die Bücher Origenis verdampt hat/ Soc. l. 6. hiſt. Eccleſ. c. 9. p. 327. B. Zwiſchen Hieronymo vnd Auguſtino, über den Wercken deß Geſetzes/ von welchen S. Paulus ſagt/daß niemand durch dieſelbige könne gerecht vnd ſelig werden/ Rom. 3. v. 20. welchen Spruch Auguſtinus verſtehet / vom Geſetz der Zehen Gebotten/ Epiſt. 200. T. 2. col. 815. D. Item de ſpir. & lit. c. 8. T. 3. col 811. A. Da hergegen Hieron denſelben erklärt vnd verſteht vom Ceremonial-Geſetz/ über das 3. c. Rom. 3. T. 9. col. 272. B. vnd über das 2. c. ad Gal. T. 9. col. 346. D. Was thut das zun Sachen?

Dann zum V. der geſtalt die Römiſche Kirche keines wegs die rechte Kirche ſeyn würde/ weil ſich darinn vielerley Vngleichheiten finden: 1. In Cere-

monien / Orden vnd Weyhe. 2. In Aberglauben vnd Lehrern ein zumal groſſer gifftiger Wuſt vnd Schwarm / einander ſchnurſtracks zu entgegen / wie im geiſtlichen Rechten allein / wo nicht ſonſten mehr / klar zu vernehmen iſt. Beſihe den Catalogum der widerwertigen Lehren Päbſtlicher Scribenten / zu Straßburg außgangen. Allhier iſt in acht zu nehmen / weil nur eine Chriſtliche Kirche iſt / daß demnach dieſe Theologiſche Sprüche feſten Beſtand haben: I. Auſſerhalb der Chriſtlichen Kirchen iſt keine Seligkeit anzutreffen oder zu finden. II. Der kan GOTT nicht zum Vatter haben / der die Chriſtliche Kirche nicht für eine Mutter erkennet / Cyprianus. Muß es darumb eben die Römiſche Kirch ſeyn? Das wäre zumal alber vnd lächerlich. III. Nach dem die Kirche dem Weſen nach ein einige Kirche iſt / kan ſie nicht in vnterſchiedliche Gattungen zertheilt werden. Dann der geſtalt würde nicht nur eine / ſondern zweyerley / ja vielerley Kirchen ſeyn müſſen. Derowegen ſie IV. nur nach vnterſchiedener Weiſe vnd Reſpect oder Betrachtung mag vnterſchieden werden.

D. Pappus.

Cypr. de baptizand. hæret. ad Julian. p. 325.

Id. de ſimplic. prælat. pract. 3. p. 164.

Auguſt. lib. 4. de Symb. ad Catech. c. 10. T. 9. col. 1138. H.

Demnach iſt die Chriſtliche Kirche entweder 1. die rechte Kirche / vnd alſo die Kirche GOTTes: Oder die falſche Kirche / welche iſt die Verſamblung der Boßhafftigen / Pſal. 26. v. 5. Davon dieſer Spruch in acht zu nehmen: Die Gottloſen ſeynd in der Chriſtlichen Kirchen / aber ſie ſeynd keine wahre vnd lebendige Gliedmaſſen deroſelbigen. Weil die Gemeinſchafft der Kirchen nicht beſtehet in der äuſſerlichen Geſellſchafft allein / ſondern allermeiſt in der Einigkeit deß Glaubens vnd deß Geiſtes. 2. Dem Ort vnd Zuſtand nach / iſt die Kirche entweder die triumphirende Kirche / nemblich der gebenedeyeten Seligen im ewigen Leben / da ſie über alles außgeſtandenes Vnglück / ſo dann auch über jhre erlegte vnd überwundene Feinde triumphiren: Oder die ſtreittende Kirche / als da ſeynd die Glaubigen hie vnten auff Erden / wel-

welche noch mit dem Teuffel/der Welt/Sünden/vnd jhren eigenen Fleiſch zu kämpffen vnd zu ſtreitten haben. 3. Iſt die ſtreittende Kirche entweder ſichtbar/ vnd begreifft alle die/welche in der Zahl deren ſo beruffen ſeynd/ GOtt gebe ſie ſeyen fromb oder Gottloß: welche die ſichtbare Kirche genannt wird/wegen der Verkündigung deß Worts/deß Gebrauchs der H. Sacramenten/wegen der Kirchen-Gebräuchen vnd ſichtbaren Verſamblung der Menſchen/welche mit Menſchlichen Augen können geſehen werden: Oder/Iſt die vnſichtbare Kirche/ſo allein auff die Rechtglaubigen vnd Außerwehlten gehet/ der Vrſachen alſo genannt/weil deren Glaub vnd Erwehlung GOtt allein bekant iſt/ vnd mit Menſchlichen Augen nicht kan beſchawet werden. Da dann dieſes wol zu merckē: Daß die Außerwehlten ſichtbar ſeynd/ 1. ſo fern ſie Menſchen ſeyen: 2. Als fern ſie ſich zur Chriſtlichen Verſamblungen halten. 3. So fern ſie ſich deß gepredigten Worts vnd der H. Sacramenten theilhafftig machen: Vnſichtbar aber ſeynd ſie/ als fern der Glaub/der an ſich ſelbſt nicht kan geſehen werden/vnd die Erwehlung GOtt allein bekant/ welcher allein die Hertzen prüfet/vnd kēnet die ſeinen/ 1. Reg. 8. v. 39. 2. Tim. 2. v. 19.

Fehlen demnach die Papiſten/in dem ſie von vns viel plauderns machen/als ſolten wir ein Allegoriſche oder erdichtete Kirche/vnd dergeſtalt zwo abſonderliche Chriſtliche Kirchen erdencken. — *Papiſten jrren.* Eccius Enchir. cap. 1. p. 24.

Dann belangend das eine/iſt es eine boßhafftige Läſterung: Das ander iſt ein Irrwiſch/der die Ding gegen einander ſetzet/welche in gewiſſer Ordnung einander wol dulden vnd leiden können/vnd dero geſtalt einander nicht beſtreitten noch auffheben. Wie auß den Hiſtorien der Iſraeliten zu vernehmen/ 1. Reg. 19. v. 14. Rom. 11. v. 3. — Kling. l. 3. L. C. cap. 3. de Eccleſ. p. 190.

Vnd benimbt jhm nicht ein Härlein/ daß der Glaub durch die Werck ſich ſehen läſſt/Jac. 2. v. 20. vnd auß der Lieb die rechte Kinder Chriſti erkannt — *Einrede.*

Antwort. werden/Joh.13.v.25. Dann dieſes Vrtheil iſt/ſo viel vns betrifft/ nur allein vermuthlich/ aber nicht durchauß beſtändig vnd vnfehlbar. Zum 4. Dem Vmbgriff vnd Bezirck nach/ iſt die Kirch entweder die allgemeine Kirche / mit allen Glaubigen / ſo zu jeder Zeit an allen vnd jeden Orten / vnd vnter allen Völckern gelebt haben vnd leben werden. Oder die ſonderbare Kirche deren Chriſten / welche zu gewiſſer Zeit / an gewiſſem Ort durchs Evangelium verſamblet ſeynd. Dero geſtalt werden genannt die Kirchen zu Jeruſalem/zu Philippis/zu Wittenberg/ zu Gieſſen/zu Vlm/ꝛc.]

Wann dann nur eine Kirche iſt / vnd Chriſtus deren Grund vnd Haupt: So wird der Römiſche Pabſt nicht das Haupt der Chriſtlichen Kirchen ſeyn?

Freylich iſt ers im geringſten nicht. I. Weil CHriſtus das einige Haupt iſt ſeiner einigen Kirchen/wie der Mann deß Weibes Haupt iſt/ Epheſ.5.v.22. II. Weil die Chriſtliche Kirche einig vnd allein CHriſti Leib iſt / vnd nicht deß Pabſts/ Epheſ.1.v.22.Coloſſ.1.v.18. III. Weil CHriſtus allein der Kirchen ſeines Leibs Heyland iſt / mit nichten aber der Pabſt/ Epheſ.5. v.23. IV. Weil CHriſtus einig vnd allein ſeine Kirche ernehret vñ erhält/Eph.5.v.29.vnd nicht der Pabſt.

[Die 1. Vrſach iſt genommen von der Vergleichung/ daß wie ein Leib nur ein Haupt hat/ vnd nicht zwey: Alſo muß auch die Kirche/ die nur eine iſt/ nur ein Haupt haben. Die 2. Von der Gleichſtimmigkeit deß Leibs mit dem Haupt. Die 3. vnd 4. Von den eigentlichen Wirckungen Chriſti in der Kirchen.

Papiſten irren. Schieſſen demnach die Papiſten weit vom Ziel/ welche mit allen Kräfften für deß Pabſts Primat

vnd Hochheit ſtreitten. Geben vor / daß er Chriſti Becan.
Statthalter / vnd der oberſte Monarch der Kirchen Manu.l.1.
in der gantzen Welt ſey / deſſen Gebiet ſich nicht c.4.p.110.
allein an die Geiſtliche / ſondern auch an die Keyſer / 111.112.
Könige vnd Fürſten / ja an Himmel vnd Erden ſelbſt
erſtrecke / ꝛc. anderer abſchewlichen Berühmungen
zu geſchweigen. Bellarmin.lib.2.de Pontif.Rom.c.12.
13.14.

Vnd iſt nicht eines ſchelen Riemens werth / daß Einrede.
ſie 1. einen Vnterſchied machen / zwiſchen dem ſicht- Bellarm.
baren vnd vnſichtbaren Haupt. Dann die Chriſt- ibid.l.1.c.
liche Kirche iſt nicht ein vielhäuptiges Thier / ſondern 9.T.1.col.
hat nur ein Haupt: Wie auch eine Braut nur einen 530.B.
Bräutigam hat. Auch hat ſie fürs 2. keines ſichtba- Becan.
ren Statthalters von nöthen: Sintemal Chriſtus ibid.c.4.
allezeit ſeine Kirche gegenwärtig regieret / Matt.28. p.91.n.19.
verſ.20. So folget zum 3. im geringſten nicht: Die Antwort.
Chriſtliche Kirche iſt eine ſichtbare Kirche / derowegen
muß ſie auch ein ſichtbares Haupt haben. Sonſten
würde auch folgen / daß die ſterbliche Kirche müſte ein
ſterbliches Haupt haben. Vnd was will man zum 4.
darzu ſagen / Wann der Römiſche Pabſt-Stuhl ent-
weder verlediget iſt / daß kein Pabſt regieret / oder
zween oder drey Päbſt regieren / oder auch von einem
leibhafftigen Teuffel (dergleichen Päbſt / inmaſſen die Wier. de
Hiſtorien zeugen / viel geweſen) verwaltet wird / ſolte Pr.Dæm.
alsdann wol die Kirche Todts verblichen ſeyn / oder lib.5.c.2.
zwey Häupter haben / oder deß Teuffels Leibeigen- p.450.
thumb ſeyn? Iſt dieſes nicht alles abſchewlich zu ſa-
gen vnd zu hören? Benno erzehlet / daß fünff Päbſt Benn Hiſt.
ſich gantz dem Teuffel ergeben haben. Als dann ge- de vita Hil-
weſen ſeynd: Sylveſter der II. Benedictus der IX. debrandi.
Johannes der XX. Johannes der XXI. Gregorius p.48.49.
der VII. Noch mehre erzehlet Steph. Stzeged. Spec.
Pontif.m.7.p.101. Inmaſſen es Coſterus ſelbſt geſte-
het in Enchir.c.3 p.133.

Aber iſts fürs II. daß ſie vorgeben / es ſey der 2.Einrede.
Hoheprieſter im Alten Teſtament ein Vorbild gewe- Becan.d.l.
ſen / p.95.n.27.

Bellar. c. 9. ſen/ daß ein einiger Pabſt im Newen Teſtament auch
col. 539. B. ſeyn ſolte. Dann weniger iſt jhm nicht/ er iſt ein Vor-
Antwort. bild geweſen deß einigen Hohenprieſters Jeſu Chriſti/
Hebr. 2. v. 17. c. 3. v. 1. c. 5. v. 6. Mit nichten aber deß
Römiſchen Pabſts.

3. Einrede Zum III. Hat eben ſo wenig Krafft/ daß ſie ein-
wenden/ der Pabſt ſey ein dienſtwilliges Haupt.
Antwort. Sintemahl eins das ander auffhebt. Dann iſt der
Pabſt das Haupt/ ſo iſt er kein Diener. 2. Wie
iſt es müglich/ daß ein einiger Menſch ſolchen Kir-
chendienſt leiſten kan/ als der durch die gantze
Welt gehet? 3. Wo liſet man etwas in der Schrifft
Bellar. l. 2. davon? Zum 4. Oder auch in weltlichen Rechten.
de Pontif. Was ſie von der Vbergab Keyſers Conſtantini
Rom. c. 17. plaudern/ iſt lauter Narrentheidung vnd Fabel-
T. 1. col. werck/ Reinking. de regim. ſecul & Eccl. l. 1. claſſ. 2.
661. C. c. 7. n. 45. 46.

c. 14. diſt. Fürs IV. Iſt ein lauter Geſpött/ daß ſich der Pabſt
96. ein Knecht aller Knechte nennet. Gregor. IX. in præ-
4. Einrede fat. decretal. Dann viel ein anders gibt die Erfah-
Antwort. rung.

5. Einrede. Fürs V. Taug auch nichts/ daß dieſe Gewalt S.
Bellar. l. 1. Petro gegeben/ welcher ſie nachmals auff ſeine Stul-
de Pontif. Erben verwendet habe. Dann wie will man bewei-
Rom. c. 10. ſen/ 1. Daß ſolche Gewalt S. Petro gegeben worden?
T. 1. col. 2. Daß er ſich derſelbigen angemaſſet: da er ſich doch
542. l. 2. c. von den andern Apoſteln ſtraffen laſſen/ vnd denſelbi-
10. col. 633 gen gewichen iſt/ Act. 11. v. 2. Gal. 2. v. 11. Vnd als er
Becan. mit Johanne zu verreiſen von den andern Apoſteln
Man. lib. 1. befelcht worden/ hat er ſich gehorſamlich eingeſtellt/
c. 4. p. 98. Act. 8. v. 14. Die Elteſten nennet er ſeine Mit-Elte-
n. 33. p. 110. ſten/ 1. Petr. 5. v. 1. Daß zum 3. Petrus zu Rom den
n. 60. 61. Römiſchen Stuhl bedienet? Vnd fürs 4. denſelbigen
Antwort. den andern anbefohlen habe? Zu dem iſt zum 5. S.
Petro deß Pabſts Perſon/ Leben vnd Lehr ſchnur-
6. Einrede. ſtracks zu entgegen.

Bellar. d. l. Vnd iſt vns zum VI. nichts zu wider/ was Chri-
c. 10. 11. 12. ſtus Matth. 16. v. 18. ſagt zu Sanct Petro; Sinte-
13. col. 542.

mahl

mahl Er nicht ſagt/ auff Petrum (dann der wäre zu- Antwort.
mahl ein bawfälliger Grund geweſen/) ſondern auff Serm.13.de
dieſen Felſen / will ich meine Kirche bawen / welcher V.Dom.in
Felß/ inmaſſen es Auguſtinus erkläret/ die Bekannt- Matth.T.
nuß Petri / ſo er von Chriſto gethan / geweſen iſt / als 10.col.58.
welcher der einige Grund der Kirchen iſt/1.Cor.3.v.11 D.lib.1.re-
wie es dann S. Petrus ſelbſt verſtanden/Act.4.v.11. tract.c.21.
1.Pet.2.v.4.6. T.10.col.

Zum VII. Irret vns auch nicht / daß Chriſtus S. 30.B.
Petro deß Himmelreichs Schlüſſel gegeben/Matth. Id. in Joh.
16.v.9. Bellarm. c.12 & 13.col.550. Dann er ſagt 1. T.9.col.
nicht/dir allein will ich ſie geben. 2. Hat er ſie allen A- 572.C.
poſteln zugleich anbefohlen/Joh.20.v.22. 3. Wird 7.Einrede
durchs Him̃elreichs Schlüſſel das PredigAmpt ver- Antwort.
ſtanden / welches allen Kirchendienern anvertrawet
iſt/Matth.18.v.18.1.Timoth.5.v.20. Zum 4. Daß
Chriſtus Petrum allein anredet / iſt der Vrſachen ge-
ſchehen/weil er dieſelbige Bekanntnuß von Chriſto im
Namen der ſämptlichen Apoſteln gethan hatte.

So iſt vns zum VIII. nicht zu wider der Spruch 8.Einrede
Chriſti/Johan.21.verſ.15. Dann die Schafe Chriſti Bellar.ibi.
weyden/ iſt nichts anders/ als der Herd Chriſti trew- c.14.15.16.
lich vorſtehen / nicht über die Gewiſſen herꝛſchen/ vnd col.563.
beyder Schwerter ſich rechtlich anmaſſen. Was Antwort.
gehet aber das den Pabſt an? So wird auch 2. eben
daſſelbige allen Lehrern anbefohlen / 1.Petr.5.v.1.2.
Zum 3. redet er Petrum ſonderbar an / daß / weil er
durch die dreymalige Verläugnung ſich ſeines Apo-
ſtolat Ampts verluſtig gemacht hatte / durch die drey-
malige Frage Chriſti wieder in daſſelbige eingeſetzet
würde.]

Warumb wird die Chriſtliche Kirche eine heilige Kirche genannt?

Heilig wird ſie genent/Erſtlich/weil ſie Chri-
ſtus mit ſeinem Blut heiliget/Eph.5.v.26. Zum
2. Weil ſie in Krafft ſeines Verdienſts durchs
Wort/

Wort/durch die H. Sacrament vnd Glauben gereiniget wird. Zum 3. Weil ſie in Wercken der Heiligkeit GOTT dienet/ Luc. 1. verſ. 75. Fürs 4. Weil ſie mit heiligen Vbungen deß Gottesdienſtes vnd der Chriſtlichen Liebe vmbgehet.

[Der erſte Beweiß gehet auff Chriſtum/ als die oberſte Vrſach der Heiligung. Der II. auff die Mittel/ dardurch ſie geheiliget wird: deren zweyerley: 1. Dardurch ſie angebotten werden/ als da ſind/das Wort vnd die Sacramenten. 2. Dardurch die Heiligung ergriffen vnd zugeeignet wird/ welches iſt der Glaub. Dann ſie wird geheiliget durch die Warheit deß Worts Gottes/Johan. 17. v. 17. Sie wird gereiniget durch das Waſſerbad/ Epheſ. 5. v. 26. Sie wird gereiniget durch den Glauben/ Actor. 15. verſ. 9. Wann jhr nemblich die Heiligkeit Chriſti durch den Glauben zugerechnet wird/ 1. Cor. 1. v. 30. Der III. Beweiß iſt genommen von den Wercken/ allda doch nicht die allerſeits vollkommene Werck der Heiligkeit verſtanden werden/ ſondern nur allein der new-angefangene Gehorſam. Der IV. Beweiß beruhet 1. auff dem Gottesdienſt/ ſo in Verkündigung deß Worts GOTTES vnd Handreichung der heiligen Sacramenten beſtehet: darnach auff den Wercken der Liebe vnd Barmhertzigkeit/ als da ſeynd/ Allmuſen geben/ dem Nechſten behülfflich ſeyn/ rc.

Papiſten jrren. Leſſius conſ. conſid. 1. p. 8. 9. 10.

Treffens derohalben die Papiſten bey weitem nicht/ in dem ſie die Heiligkeit der Kirchen durch eine ſonderbahre äuſſerliche Religioſität oder Gottſeligkeit beſchreiben/ als da ſeyn ſoll: Williges Armuth/ Faſten/ Eheloß Leben/ Kloſter-Leben/ Quälung deß Leibes/ oder auch eigene Geſtalten der Kleidung/ Härin Hembder/ leiner Vberzug/ beſchoren Haupt/ langer Rock/ vnd deßgleichen. So

doch

doch dieſe wunderbare Heiligkeit 1. nirgends in der Schrifft gebotten iſt. Sondern iſt fürs 2. Heucheley. Die Münch gleiſſen von Heiligkeit / Inwendig ſind ſie voll Boßheit: Der Leib wol in der Kirchen ſteht / Das Hertz mit Concubinen ſpaciren geht: Deß Nachts ſich mit Fraw Venus nehrn / Deß Tags ſie dann Mariam ehrn: ſagt Innocentius. Wer fordert ſolches von ewern Händen? Eſai. 1. v. 12. Zum 3. iſt ſolche Heiligkeit zum öfftern thöricht vnd lächerlich / wie in Legenden Büchern zu ſehen. Fürs 4. iſt es auch manchmal ein gezwungene Heiligkeit / ſo ohn Willen angenommen wird. Zum 5. wäre der geſtalt auch die Kirche der Eſſeer vnd Phariſeer die rechte wahre Kirche geweſt / als welche für andern ſchmatzen von äuſſerlicher Andacht / wie von den Eſſeern bey Joſepho zu leſen. Von Phariſeern Matth. 5. v. 22. vnd 23. v. 13. vnd folgenden / deßgleichen bey Selneccero. Derowegen wird übel geſchloſſen von der äuſſerlichen Heiligkeit zu der innerlichen Richtigkeit der Chriſtlichen Kirchen. Auch muß man nicht ſehen wie man lebe / ſondern auff die Lehre muß man achtung geben / Matth. 23. v. 3. So iſt auch die Lehr das Fundament vnd Grund aller Heiligkeit. Von Münchsgelöbnuſſen iſt droben geſagt im andern Gebott / pag. 140. vnd folgenden.]

Serm. 2. in die cin. T. 1. p. 31.

l. 2. bell. Ju: c. 8. P. 5. Poſtil. p 577.

Wann die Kirche / geſtalt jetzo vermeldet worden / heilig iſt / kan ſie dann auch jrren?

So lang vnd fern die Chriſtliche Kirche einig vnd allein die Stim̃ Chriſti jhres Bräutigams höret vnd annimpt / darzu auch den H. Geiſt ſich führen läſſet / vnd jhm Folge leiſtet / kan ſie nicht jrren: So offt ſie aber die Stimm Chriſti verachtet / vnd einer frembden Stimm folget / kan ſie jrren / welches ſo wol die Schrifft als auch die

Hiſtorien ſampt der Erfahrung hell vnd klar bezeugen.

pag. 546. [Von vnterſchiedenen Dingen muß allhie vnterſchiedlich geantwortet werden. Das Wort (Kirche) wird auff mancherley Weiſe verſtanden vnd vnterſchieden/ wie droben Meldung gethan.

Derowegen kan fürs erſte weder die Triumphirende noch die allgemeine vnſichtbare Kirche jrren. Sintemal jene ſich keines wegs zu befahren hat/ dieſe aber die vnfehlbare Verheiſſung deß H. Geiſtes hat/ welcher ſie in alle Warheit führen werde/ Johan. 16. v. 13. Sonſten würde folgen/ wo die gantze Kirche jrrete/ daß ſie von den Pforten der Hellen überwältiget worden wäre/ welches der Verheiſſung Chriſti zu wider iſt/ Matth. 16. v. 18.

Anlangend die ſtreittende Kirche / jrret dieſelbige nicht / wann vnd wo fern ſie die Stimme jhres Lehrmeiſters höret / vnd von dem Heiligen Geiſt regieret wird. Die ſichtbare Particular-Kirche kan beydes jrren / vnd jrret auch zun Zeiten / entweder in etlichen Stücken / oder auch wol in der gantzen Religion.

Zum 2. Berührend dann die Jrrthumb ſelbſt/ gehen ſie entweder den Glauben an / oder aber das Leben vnd Wandel: Darinn aber jrren auch zun Zeiten die Glaubigen vnd Außerwehlten / aber nicht bald im Glauben / vnd da es geſchehe/ beharren ſie doch nicht im Vnglauben / biß in jhren Todt.

Zum 3. Die Jrrthumb/ ſo den Glauben berühren/ betreffen entweder das Fundament der Seligkeit/ welches ſie auch zu Grund vmbkehren: Aber in ſolche geräth die allgemeine Kirche nicht: Oder ſeynd ſchlechte vnd geringe Jrrthümb / welche nicht eben gerad dem Fundament zu entgegen ſeynd/ mit denſelbigen kan zun Zeiten die Particular-Kirche berücket werden. Welches verurſachet 1. Menſchliche

Schwach-

Schwachheit / weil alle Menſchen Lügner ſeynd/ Pſalm.116.verſ.11. Rom.3.v.4. Zum 2. die vnvollkommene Vernewrung/dann vnſer wiſſen iſt Stückwerck/1.Cor.13.v.8. Zum 3. der Teuffel/ſo ein brüllender Löwe iſt/1.Pet.5 v.8.

Jrren ſich derwegen die Papiſten / in dem ſie vnverſchämpt läugnen / als ob die Römiſche Kirche in gemein im Glauben zumal nicht jrren köndte. Da doch die Kirche zur Zeit der Sündfluth geirret hat/ Geneſ.8.verſ.11. Zun Zeiten deß Propheten Eliæ/ 1.Reg.19.verſ.14. Zur Zeit der Geburt Chriſti die Phariſeer / Johan.8. Matth.23.verſ 25. Actor 21. verſ.20. Die erſte Kirche ſo über dem Geſetz Moſis geeiffert hat. Die Kirche bey den Galatern über die Beſchneidung/Galat.1.v 6. Die Corinthier haben geirret durch allerley Spaltungen / vnd Mißbräuch deß H. Abendmals/1.Corinth.11.v.18. Die Kirche in Morgenländern / ſo ſich zum Arrianiſmo verführen laſſen/wie in der Kirchenhiſtorien zu leſen. Wie ſolte dann die Römiſche Kirche Brieff vnd Siegel haben/ daß ſie nicht jrren könne? Ja es folget vielmehr / daß ſie eben ſo leicht oder vielmehr jrren könte/ als jene geirret haben.

Papiſten jrren. Bell. r. l. 3. de Eccl. c. 14. T. 2. col. 148. Becan. Manual. l. 1. c. 3. p. 62. n. 23. Socrat. l. 2. c. 2. p. 294. B.

Vnd iſt dem nicht zu wider/ daß ſie vorwenden/die Widergebornen werden regiert vnd geführt durch den H. Geiſt/darumb können ſie nicht jrren. — Einrede.

Antwort. Die Vernewerung iſt in dieſem Leben vnvollkommen / dannenhero ſich die Widergebornen nicht allezeit durch den H. Geiſt führen laſſen / ſondern der Gerechte fällt deß Tages ſieben mal / Proverb.24.verſ.16. auch ohne ſeinen Willen / Rom.7. verſ.19. — Antwort.

Fürs 2. hilfft ſie nichts/ das Exempel der Apoſtel. Dann daſſelbige iſt ſingular vnd gar ſonderbar / die Apoſteln ſeynd ohn mittelſt durch den H. Geiſt gelehrt worden/Actor.2.v.2. — 2. Einrede. Piſt. Wegweiſ. c. 4. p. 20.

Zum 3. befördert jhre Sachen weniger als nichts/ daß die Kirch ein Pfeiler vnd Grundfeſte der War- — Antwort. 3. Einrede

Bellar. d. l. 3. c. 14. col. 149. A. Becan. Manu. l. 1. c. 3. concl. 2. p. 60. n. 17. concl. 4. p. 64. n. 28.

Antwort.

heit genennet wird / 1.Timoth.3.v.15. Dann daſſelbige wird nicht bloß vnd ſchlecht dahin gemeynet/ ſondern ſo fern die Kirche das Hauß Gottes iſt/ ſo fern GOtt mit ſeinem heiligen reinen Wort darinn wohnet / vnd ſie davon nicht abweichet / ſondern darinnen bleibet. Zum 2. Wird ſie alſo genannt/ nicht an vnd für ſich ſelbſt / ſondern wegen der Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Lehr / welche weiſet auff das einige Fundament JESUM Chriſtum / auſſer welchem kein ander Grund kan gelegt werden / 1.Corinth.3. verſ.11. In welchem Verſtand das Evangelium vnd der Geiſt deß Lebens eine Seul vnd Grundfeſte der Kirchen von Irenæo genennt wird. Ja wann die an ſich ſelbſt vnd bloß dahin alſo ſolte genennet ſeyn / ſo würde die Seul / die auff das Fundament gebawet iſt/ſelbſt das Fundament oder Grund ſeyn: Welches zumal alber vnd vngereimbt iſt. Zum 3. wird die Kirche ein Pfeiler vnd Grundfeſte genannt / wegen jhrer Bezeugung/dann ſie zeiget an/welches die rechte Lehr ſey/ſie gibt derſelbigen die rechte Erklärung/ ſie pflantzet dieſelbe fort auff die Nachkömlinge/ja ſie behält vnd erhält ſie in jhrem Dienſt vnd Predig-Ampt. Was gehet aber dieſes alles die Römiſche Kirch an / welche nicht GOttes / ſondern deß Antichriſts Behauſung iſt? Welche/wie Petrarcha bezeuget / iſt eine ſolche Schul / darinn allerley Irthumb vnd Ketzerey gelehret werden. Epiſt. ſin. tit. 7. p. 718. 12. p. 723. 15. p. 726. 17. p. 731.

lib. 3. adv. hær. c. 11. p. 186. n. 13.

P. 1. Delli Sonetti é cantz. Sonet. 108. p. 149. a. &c.

4. Einrede. Piſtor. Wegweiſ. c. 4. p. 122.

Antwort.

Zum 4. So befördert ja ſo wenig jhre Sachen/der Spruch Chriſti/ Matth.24.v.24. Dann die Außerwehlten können in keinen Irthumb geführet werden / welche den Grund deß Glaubens vmbkehren/ oder/ſie beharren nicht in denſelbigen Irrthumben biß ans End / ſondern laſſen ſie fahren / vnd werden alſo zur Seligkeit erhalten.

5. Einrede. Id. ib.

Antwort.

Zum 5. benehmen vns nichts die Sprüche / welche der Verheiſſung deß H.Geiſtes gedencken / Joh.14. v.16.c.16.v.13. Dann ſie reden fürnemblich von den

Apo-

Apoſteln / an welchen ſie auch ohnmittelſt ſeynd erfül-let worden / Actor.2.verſ.1. Darnach werden ſie fol-gends auch erfüllet an der Chriſtlichen Kirchen / aber anders nicht / als vermittelſt deß Worts Gottes / ſo fern ſie daſſelbige hören / vnd jhm gehorſamlich fol-gen. Da dann dieſe Sprüch in acht zu nehmen: I. Die Verheiſſungen von der Gegenwärtigkeit Chri-ſti vnd deß H. Geiſtes / werden mit dem Vorbehalt verſtanden / daß man Gottes Wort hören / vnd dem-ſelbigen gehorſame Folge leiſten ſollen. Wie im Ev-angelio Johannis zu leſen / Johan.8.verſ.31.cap.15. verſ.10.14. So jhr bleiben werdet an meiner Rede / ſo ſeyd jhr meine rechte Jünger / vnd werdet die War-heit erkennen. So jhr mein Gebott haltet / ſo bleibet jhr in meiner Liebe; Jhr ſeyd meine Freunde / ſo jhr thut / das ich euch gebiete.

Derowegen iſt zumal eine albere vnd kahle Auß-flucht / in dem die Papiſten vorgeben: im Alten Te-ſtament ſeyen zwar die Verheiſſungen bedingungs-weiſe geſtellet / aber im Newen Teſtament müſſen ſie ſchlecht vnd bloß ohne Bedingung verſtanden werden. Piſtor. c.4. p 82. p.110.

II. Die Sprüche heiliger Schrifft / welche die Papiſten hauffenweiß anzuziehen pflegen / han-deln entweder von der Lehre / wie man Buß zur Vergebung der Sünden an allen Enden der Er-den verkündigen ſolle / vnd anfangen zu Jeruſalem / Eſai.2.v.2.3. c.60.v.3. Luc.24.v.47. Matth.24. v.14. Actor.1.v.8. Welches alles durch den Dienſt vnd Predigampt der heiligen Apoſtel erfüllet wor-den / Coloſſ.1.v.23. Oder reden fürs 2. von der Ein-ſatzung deß öffentlichen Predigampts vnd deſſen Erhaltung biß zum Ende der Welt / Rom.16.v.15. Epheſ.4.v.11. Eſai.62.v.6. Matth.20.v.6. c.22. v.34. &c. Oder zum 3. von der jnnerlichen Hochheit / Herꝛlichkeit vnd Glantz der Kirchen / ſo da beſtehet im Glauben / Hoffnung vnd Liebe. Deß Königs Toch-ter iſt gantz herꝛlich inwendig / Pſalm.45.verſ.14.

Roman.2.verſ.19. Dann Er iſt weſentlich vnd ohn Ende. Mit nichten aber reden ſie vom äuſſerlichen Schein vnd Glantz / ſo in dem groſſen Hauffen der ſichtbaren Menſchen vnd rühiger Verhandelung deß Gottesdienſts beſtunde. Dann daſſelbige iſt zufällig / zeitlich vnd vergänglich. Sintemal die Kirche leichtlich zum Abfall kan gebracht werden. Sie hat / ſo viel die Einigkeit der Lehre betrifft / jhre Gradus, nimbt ab vnd zu / vnd wegen der öffentlichen vnd vnverhinderten Vbunge deß Gottesdienſtes iſt ſie dem Mond gleich / welcher jetzo ſcheinet vnd geſehen wird/ wegen offentlicher vnd rühiger Vbung deß Gottesdienſtes. Bald iſt ſie verdunckelt / vnd wird nicht geſehen / wegen zuſtehender Gefahr vieler Verfolgungen. Nichts deſto weniger ſcheinet ſie in jhrem innerlichen Wolſtand vor dem Angeſicht Gottes / ob ſie ſchon/ ſo viel das äuſſerliche Anſehen belangt / vor der Welt nichts geachtet iſt. Ob ſie ſchon nicht allzeit in der That geſehen wird/ ſo kan ſie doch ſcheinen/vnd geſehen werden/anders nicht als wie die liebe Sonn/ deren Schein durch eine trübe dicke Wolcken verdunckelt vnd auffgehalten wird.

Papiſten jrren. Zum 2. Jrren ſie auff die gröbſte Manier / in dem ſie über dem Römiſchen Pabſt (durch welchen ſie die Kirche verſtehen/) mit Macht ſtreitten/wann derſelbige auß Päbſtiſcher Gewalt etwas in Glaubens-Sachen ordene vnd ſchlieſſe / ſo könne er nicht jrren oder fehlen / wie Bellarminus ſchreibet. So doch der Römiſche Pabſt für ſich allein keine Kirche ſeyn kan: Sintemal die Kirche eine Verſamblung vieler Menſchen iſt / zu einem Leib. Zum 2. Iſt mit nichten der Pabſt allein / ſondern die Kirche oder Gemeine ein Pfeiler der Warheit/1. Timoth.3.v.15. Derowegen freylich der Pabſt jrren vnd fehlen/ ja ſelbſt ein Ketzer ſeyn kan / wie Melch. Canus lib.6. L. Theologic. c.3. pag.214. bekennet. Dann er iſt ein Menſch/Rom.3. v.4. Jnmaſſen er dann auch zum offtern geirret hat. Marcellinus iſt ein Abgöttiſcher Pabſt geweſt/Diſt.21. c.8.

De Pont. Roman. l.4.c.1.2.3. T.1.col. 805.ſeqq.

c.8. Liberius ein Arrianer/ Platin. in ejus vita, p.50. Lyra c.11. Zach. T.4.f.418.b. G. Anaſtaſius der Ander/ ein Photinianer/ Diſt.19.c.10. Vigilius ein Eutychianer/ ꝛc. Liberat. in breviar. c.22. vol.2. Concil. p.803. Allhier laſſen wir gern vorbey gehen ſehr viel Irrthumb/ welche alle vnd jede Päbſt gemein gehabt haben.

Nicht einer wurmſtichigen Haſelnuß iſts werth/ daß die Jeſuwiten klappern vnd plappern/ der Pabſt könne zwar jrren vnd einen Fehl begehen/ ſo viel das Leben vñ Wandel berühre: So viel aber Glaubens-Sachen betreffe/ könne er etwa jrren/ aber nur für ſeine Perſon/ mit nichten aber/ ſo fern er auff S. Peters Stuhl ſitze/ allda er ſchlieſſe auß Päbſtiſcher Macht vnd Gewalt. Wir möchten aber gern wiſſen/ auff was für einem Baum dieſer Vnterſchied gewachſen ſey: In H. Schrifft lieſet man nichts davon: So iſt er auch von vielen Päbſtlern verworffen/ welche offenbarlich gelehret haben/ daß der Pabſt/ ſo fern er auch Pabſt iſt/ vnd krafft deß Römiſchen Stuhls etwas ſchlieſſe/ jrren könne/ wie bey Bellarmino ſelbſt zu leſen. *Einrede.* *Bellar. ibi. l.4.c.2.T.1.col.804.A.* *Antwort.* *lib. 4. de Pontific. Rom. c.2. T.1.col. 804.A.*

Vnd widerſpricht dem nichts/ was Luc.22.v.32. geleſen wird: Ich hab für dich gebeten/ ꝛc. Dann die Fürbitt Chriſti für Petrum/ gieng dahin/ daß Petri Glaub nicht auffhörete. Was gehet aber dieſes den Pabſt an? Von dem noch mit nichten erwieſen/ daß er Petri Nachfolger ſey. Vnd wann dem ſchon ſo wäre/ ſo gieng doch jhn dieſelbige Fürbitt nicht an/ weil es nur ein Perſonalgabe iſt/ ſo allein auff S. Petrum gerichtet. Da dann einmal für alle mal zu behalten: Wer von S. Petro auff den Pabſt ſchleuſſt/ der wil den Stecken nirgend ſuchen/ als in der Ecken/ vnd ein Seil auß Sand zuſammen haſpeln. Dann es iſt zwiſchen beyden ein zumal großmächtiger Vnterſchied/ vnd Vngleichheit/ ſo viel die Perſon/ Ampt/ Lehr vnd Leben belangen thut.] *Einrede.* *Id.c.3.col. 405.C.* *Antwort.*

Von Conciliis oder öffentlichen Verſamblungen.

Was hälteſtu von den Conciliis oder Verſamblungen / welche von Lehrern der Kirchen angeſtellet werden / können dann aber dieſelbige jrren in entſcheidung vnd richtigmachung deren Glaubensſachen / vnd Kirchengebräuchen / über welchen vielfaltig geſtritten wird?

Wann dieſelbige im Namen Chriſti zuſammen kommen / vnd nach der einigen Richtſchnur der heiligen Göttlichen Schrifft / in der Furcht Gottes / ohne zwang / frey vnd auffrichtig etwas richten / ſchlieſſen vnd außfündig machen / halte ich darfür / daß ſie nicht jrren. Wann ſie aber nicht in Chriſti / ſondern in eines andern Namen verſamblet werden / vnd mit beyſeitſetzung der einigen Richtſchnur Göttlicher Schrifft / entweder jhrem eigenen Kopff folgen / oder nach anderer Sinne vnd Meynung / ſo der H. Schrifft zu wider lauffen / etwas abfaſſen vnd ſchlieſſen / können ſie nicht allein jrren / ſondern es haben auch die Concilia gar ſtarck gejrret / maſſen dieſes ſo wol auß der Schrifft / als auch auß der Erfahrung mit vngezweifelten Sprüchen vnd Exempeln kan dargethan werden.

[Concilia ſeynd der vornembſten Kirchenlehrer Verſamblungen / welche zu dem ende angeſtellet werden / damit nach dem vorgeſchriebenen Wort Gottes in denſelbigen von rechter wahrer oder falſchen jrrigen Religion / oder auch Kirchen Ordnunge vnd Gebräu-

bräuchen geſchloſſen vnd geurtheilet werde. Sonſten werden ſie auch genannt Synodi, Zuſammenkunfften/ deroſelbigen ſeynd nun etliche Allgemeine Verſamblungen / welche auß der gantzen Chriſtenheit zuſammen kommen. Als 1. das Niceniſche/ 2. das Conſtantinopolitaniſche/ 3. das Epheſiniſche/ vnd 4. das Chalcedoniſche Concilium. Oder ſie ſeynd Sonderbar/ etwas enger eingeſpannet: Vnd dieſe ſeynd entweder National Concilien, welche in einem ſonderbaren gantzen Reich gehalten werden: Oder Provincional Concilien, welche in eines Reichs ſonderlichen Provincien verſamblet werden. Alle dieſe Concilien können ſo wol ſonderbar / als auch ins gemein jrren / doch eines ſchwerer als das ander. Etliche in der Lehr/ welche das Fundament deß Glaubens entweder in etwas ſchwächen / oder auch gar über einen hauffen ſtoſſen. Etliche in dem/ was die Kirchenzucht vnd Ceremonien / deßgleichen die Mitteldinge vnd andere Sachen berühret/ ſo gleichwol den Grund der Seligkeit nicht berühren. Etliche können in beyden zugleich jrren.

Dieſes beweiſt ſich 1. auß Schrifftſprüchen deß Alten Teſtaments. Eſai. 56. v. 10. Alle (keinen außgenommen) jhre Wächter (die Verſamblung vnd Gemeinſchafft der Hohen- vnd anderer Prieſter) ſeynd blind/ vnd ſtumme Hund. Jerem. 6. v. 13. Alleſampt/ Propheten vnd Prieſter lehren falſchen Gottesdienſt. Jerem. 8. v. 9. Was können ſie gutes lehren/ weil ſie deß HERRN Wort verwerffen? Ezech. 22. verſ. 25. 26. Die Propheten rotten ſich zuſammen / die Seelen zu freſſen. Jhre Prieſter verkehren mein Geſetz freventlich / vnd entheiligen mein Heiligthumb. Malach. 2. v. 8. Die Prieſter ſind von dem Wege abgetretten/ vnd ärgern viel im Geſetz/ vnd haben den Bund Levi verbrochen / ſpricht der HErr Zebaoth. Heiſſt das nicht jrren? Waren dieſe Erranten vnd Jrrgeiſter nicht die Verſamblungen der Prieſter/

welche in ordentlichem Beruff waren? Hatten ſie nicht den Prieſterlichen Stuhl innen? Hatten ſie nicht den Titul der Biſchoffen / Prælaten / Prieſter vnd Propheten?

Fürs 2. wirds auch bewieſen auß den Sprüchen deß Newen Teſtaments: Auß euch (Biſchoffen / die ihr von Gott dem H. Geiſt beſtellet ſeyd / zu weiden die Herde Chriſti /) ſelbſt werden aufſtehen Männer / die verkehrte Lehr reden / In Geſchichten der Apoſtel cap. 20. v. 28. 30. Etliche ſind die euch verwirren vnd wollen das Evangelium Chriſti verkehren / Gal. 1. v. 7. In den letzten Zeiten werden etliche vom Glauben abtretten / vnd anhangen den verführiſchen Geiſtern / 1. Tim. 4. v. 2. Die Widerchriſten ſeynd von vns außgangen / aber ſie waren nicht von vns / 1. Joh. 2. v. 19. Heiſſt das nicht jrren? Waren dieſes nicht ordentliche Lehrer vnd Biſchoffen / die vom H. Geiſt beſtellet geweſen ſeynd?

Zum 3. Erweiſens auch die Exempel der Schrifft. Als das Concilium der Prieſter in Iſrael / im 1. Reg. 19. v. 10. im 2. Chron. 15. v. 3. Der vierhundert Propheten / im 1. Reg. 22. v. 6. 22. Der Hohenprieſter / der Oberſten der Phariſæer / der Prieſter vnd gantzen Jüdiſchen Synagogen / welche Chriſti vnſers Seligmachers Lehre / Perſon / vnd Ampt in jhren Concilien verdampt / ja Chriſtum Jeſum ſelbſt zum Todt verurtheilet haben / Sie haben die werthe Apoſteln mit Gewalt / Gefängnuß / Schwerdt vnd Blutvergieſſen verfolget. Matth. 23. v. 2. 13. 14. 15. cap. 26. v. 63. 64. cap. 27. v. 63. c. 28. v. 13. Joh. 7. v. 48. 52. c. 11. v. 47. Act. 4. v. 5. 6. c. 6. v. 12. 13. c. 7. v. 57. c. 9. v. 25. c. 22. v. 23.

Fürs 4. Beſtättigen es die Exempel in Kirchenhiſtorien fürgeſtellet. Das 1. Niceniſche Concilium hat den Kriegsſtand verdampt / Can. 11. vol. 1. Concil. pag. 456. Daſſelbige hätte auch die Prieſter Ehe verdammet / wenn nicht der einige Paphnutius widerſtanden

vnd es verhindert hätte / Can.4. p.564. diſt.31.c.13. Das Carthaginenſiſche hat die Ketzertauff gut geheiſſen vnd gebilliget / Vol.2.Concil.p.406.407. Das Toletanum I. die Concubinen vnd Beyhälterin / c.17. vol.1.Concil.p.768. Das 2. Epheſiniſche hat die Eutychianiſche Ketzerey gebilliget / Vol.2.Concil. p.39. 40. Bellarm.l.1.de Concil.c.6.T.2.col.11.A. Daher Er auch der Rauberiſche Synodus iſt genennt worden / weil er mit ſeinen Gottsvergeſſenen Decretis vnd Schlüſſen die Kirche Chriſti beraubet habe / (nemlich der reinen Göttlichen Lehre.)

Das Syrmienſiſche / Ariminenſiſche vnd Seleucianiſche Concilien / haben auß dem Niceniſchen Glaubens Bekantnuß das Wort ὁμοούσιον (gleiches Weſens) außgezwackt / vnd an deſſen ſtatt das Wort ὁμοιον (gleich) hinein vnerbar geflicket / Vol.2.Concil.p.976.977. Bellarm.l.1.Concil.c.6.T.2.col.10.C. Das Antiocheniſche vnd Ariminenſiſche haben die Arrianiſche Ketzerey vertheidiget / Bellar.ibid. Das Chalcedonenſiſche den Eheloſen Stand der Mönchen / Act.15.can.16.Vol.2.Concil.p.339. Das 2. Niceniſche die Anruffung der Bilder / Act.1.anathemat. Theodoſian.vol.3.Concil.p.460. Das 6. Conſtantinopolitaniſche hat die weſentliche Verwandelung deß Brots in den Leib Chriſti / vnd deß Weins in das Blut Chriſti gut geheiſſen / Can.82.vol.3.p.404. Das Lateranenſe vnter dem Innocentio III. c.1.vol. Conc.p.212. De Summa Trinit. & fid.Cathol. cap.1. Deßgleichen das Florentiniſche / Bellarm.l.3.de pœnit.c.5.T.3 col.1145.D. Das Conſtantienſiſche hat gebilliget / die Nieſſung vnter einerley Geſtalt / Seſs.13. vol.4.Concil.p.301.

Es ſeynd auch zun Zeiten gantz wider einander lauffende Sachen von den Concilien geſchloſſen vnd gut geheiſſen worden. Das 1. Niceniſche verdampt deß Arii Lehr / lib.1. Act. Vol. Concil 1. pag.501.502. Das Smirnenſiſche vnd andere mehr haben dieſelbige vertheidiget / Bellarm. an obangeregtem Ort.

vnd Vol. Concil. 1. p. 676. 677. Liberatus im Breviario c. 12. Vol. Concil. 2. p. 792. Das Concilium zu Numidia gehalten / hat die Tauffe der Ketzer ein Teuffels-Bad genannt / Diſtinct. 32. c. 7. de Conſecrat. diſt. 1. c. 106. Das Cabilonenſiſche Concilium bekräfftiget das Opffer für die Todten / de Conſecrat. diſt. 1. c. 69. Wider dieſes ſtreitet das 3. Carthaginenſiſche / Can. 29. Vol. 1. Concil. p. 751. Dieſes hat auch gelehrt / daß für die / ſo nach Mittag ſterben / nicht das Sacrament deß Altars (das Opffer /) ſondern nur allein die Gebet zu thun vnd zu verrichten gebühre / de Conſecrat diſt. 1. c. 47. Die Prieſter Ehe beſtätigen nach einander / das Conſtantinopolitaniſche Sechſte / diſt. 31. c. 14. Das 1. Niceniſche / diſt. 31. c. 13. Das Gangrenſiſche / diſt. 30. c. 6. Das Elibertiniſche / Can. 33. Vol. Concil. 1. p. 603. Das Neocæſarienſiſche / Can. 1. Vol. 1. Concil. p. 469. Das Chalcedonenſiſche / Act. 16. can. 16. Vol. 2. Concil. p. 339. Das 2. Aurelianenſiſche / Can. 17. Vol. 2. Concil. pag. 552. Das 5. Carthaginenſiſche / Can. 3. Vol. Concil. p. 765.

Dieſen allen haben ſich entgegen geſetzet folgende Concilia, welche den Meßprieſtern jhre Concubinen vnd vnebliche Beyſchläfferin vergünſtiget haben / als das Toletaniſche / diſt. 34. c. 5. Das 3. Carthaginenſiſche / Can. 7 Vol. 1. Concil. p. 751. Das Baſilienſiſche vnterm Bapſt Eugenio dem Vierdten deß Namens / ſeſs. 20 vol. 4. Concil. p. 471. 472. Die / ſo vnehliche Beyſchläfferin halten / verdammet das Erſte Bracarenſiſche / diſt 30 c 18. Das Gangrenſiſche / diſt. 30. c. 14. Das 4. Carthaginenſiſche / diſt. ead. c. 8. Das Concilium deß Bapſts Martini, c. 58. vol 2. Concil. p 836. diſt. 30. c. 18. Den Primat vnd vorzügige Hochheit wöllen dem Römiſchen Papſt folgende Concilia mit nichten nachgeben / Das Aphricaniſche / diſt. 99. c. 3. Das 1. Niceniſche / diſt. 65. c. 6. Das 6. Carthaginenſiſche / vol. 1. Concil. p. 818. 819. Darentgegen laſſen Jhm dieſe folgende demſelben zu: Das

3. vnd

3. vnd 4. Römiſche/ diſt. 17. c. 7. gloſſ. 3. q. 6. c. 9. Wie auch die Acta der Bäpſt / Stephani VII. vnd Formoſi dieſes augenſcheinlich bezeugen / wie dann Jener ſeines Vorfahren Decreta vnd Acta mit groſſer Vnſinnigkeit abgeſchafft hat / wie beym Platina p. 130. zu ſehen. Wiederumb haben Romanus der Erſte / Theodorus der Zweyte / vnd Johannes der Neundte / die Decreta vnd Handlungen benannten Stephani gantz auffgehaben/ darentgegen deß Formoſi wieder beſtätiget vnd eingeführet / wie Antonin. bezeuget part. 2. Chron. tit. 16. § 14. p. 576. D.

Vnd was wäre Gratiano vonnöthen geweſen/ daß er eine Concordantz vnd Vereinigung der zumal wider einander lauffenden Canonum vnd Regeln geſchrieben hätte / wann von den Conciliis nicht wäre geirret worden? Dieweil aber vnter zweyen Widerwärtigen mehr nicht als nur eines der Warheit gemäß ſeyn kan / ſo muß nothwendig folgen / daß vnter beyden widrigen vnd gegen einander ſtreitenden Decreten der Concilien eines nothwendig falſch vnd irrig ſey. Vnd ſchickt ſich gar wol anhero/ was Auguſtinus ſchreibt/ im 2. Buch von der Tauffe/ wider Donat. cap. 3. T. 7. col. 392. C. daß etliche general oder allgemeine Concilia durch die nachfolgende ſeyen corrigirt vnd verbeſſert worden. Was wäre aber deren Verbeſſerunge vonnöthen geweſen / wann von den allgemeinen Conciliis nicht wäre gefehlet vnd geirret worden? Wolten wir dann noch in zweiffel ſetzen/ daß die Concilien im grund deß Glaubens nicht irren können?]

Vielleicht aber werden alsdann die Concilia irren können/ wann ſie vom Papſt als dem höchſten Vorſteher vnd Directorn weder zuſammen beruffen/ noch gebilliget werden?

Dieſes iſt eine nichtsſollende vergebliche Außflucht. 1. Iſt darvon in der Schrifft nichts

zu finden. Fürs II. Iſt es der Alten Kirchen übung/ deßgleichen den alten Concilien ſchnur richtig zu entgegen: vnd derentwegen billich zu verwerffen.

Bellarmini Papiſtiſche Griffe. I.

[Seynd derentwegen lauter loſe Bellarminiſche Gedicht/ darinn er ein falſches durchs ander falſch zu behaupten vermeynet/ wann er ſchreibt: I. Die Concilia können alsdann nicht jrren / wann Sie vom Bapſt angeſtellet / vnd gut geheiſſen werden/ Bellarminus l. 2. Concil autor. cap. 2. T. 2. Col. 53. D. Dann daß fürgeben wird/ ob ſolte das Recht vñ die Gewalt die Concilia zuſammen zu beruffen / einig vnd allein beym Bapſt ſtehen / das laufft erſtlich der gantzen heiligen Schrifft zu entgegen. Zum andern. Iſt es der Vbung der Jüdiſchen Kirchen zu wider / in welcher (nicht Aaron vnd die Hohenprieſter / ſondern) die fromme Fürſten vnd Könige ſich dieſes Rechtes/ auß Göttlichem Geheiß/ gebraucht haben/ vrkund der Exempel/ Moſis/ Num. 10. verſ. 2. Joſuæ/ Joſuæ 23. verſ. 2. cap. 24. verſ. 1. Joſaphats / im 2. Buch der Chronic. 20. verſ. 4. 5. Joſiæ / 2. Reg. 23. verſ. 1. 2. Hißkiæ / im 2. Buch der Chronic. 29. verſ. 4. Fürs dritte / Lauffts zu wider deren Gebrauch der erſten Chriſtlichen Kirchen/ welche ſich eben deſſelben Rechtens jederzeit / nach dem Exempel Conſtantini Magni, der das Niceniſche Concilium beruffen/ die Concilia zu beruffen gebraucht hat. Davon ſchreiben Euſeb. lib. 3. vom Leben Conſtantini cap. 6. pag. 154. E. Socrates im erſten Buch der Kirchen Hiſtorien/ cap. 5. pag. 221. B. vnd cap. 6. pag. 224. F. Theodor. l. 1. H. E. cap. 7. pag. 350. F. Tripartit. Hiſt. im 2. Buch cap. 33. pag. 33. A. Deßgleichen Theodoſii deß Eltern in Beruffung deß erſten Conſtantinopolitaniſchen Concilii. darvon zu leſen/ Tripart. Hiſt. lib. 9. c. 4. p. 142. H. Niceph. lib. 12. hiſt. Eccleſ. cap. 10. col. 716. C. Evagri. lib. 1. hiſt. Eccleſ. cap. 3. pag. 572. D. Niceph. lib. 4. hiſt. Eccleſ. cap. 34. col. 906. B. Wie dann Theodoſii deß

Jün

Jüngern / welcher das erſte Epheſiniſche / vnd Marciani, ſo das Chalcedonenſiſche beruffen haben / vnd anderer mehr Exempel außweiſen. Darvon zu leſen/ bey Leone Epiſt.49.an Marcian.pag.125.D. Im Breviar. Liberati c.13. vol.2. Concil.pag.793. Fürs 4. Woher will man es doch immermehr beweiſen/ daß eben darumb die Concilien vnfehlbarlich nicht jrren können / nur weil ſie der Bapſt approbire vnd gut heiſſe? Sintemal eine ſolche vnfehlbare Authorität vnd Anſehen der H.Schrifft 1. allerdingen vnbekannt iſt. 2. Iſt ſie obangezogenen Exempeln ſchnurſtracks zuwider. 3. Dem alten Gebrauch deren Concilien/ welche auch vom Bapſt beſtättiget ſind / zu entgegen/ vnd vom ſelbigen widerlegt; welche auch zun Zeiten auff die gröbſte Maß geirret haben / maſſen zuvor iſt bewieſen worden.

Vnd hat das wenigſte nicht auff ſich/was Matth. 18.verſ.20.cap.28.v.20. entgegen geführt wird vom Bellar.l.2 Concil.c.2.T.2.col.54.A.col.55.B. Dann dieſe verſprochene Gegenwärtigkeit vnſers HErrn Chriſti gehet ins gemein auff alle Chriſten / welche nicht nur auff Befelch/ſondern auch welche auß hertzlichem Vertrawen auff die Gnade Chriſti / vnd zwar zu ſeines H. Namens Ehre bey einander verſamblet ſeynd. Wie ſchicket ſich aber dieſes allein vnd einig auff den Bapſt? Wie reimet ſichs auff ſeine Concilia, welche nicht im Namen deß HErrn Chriſti verſamblet ſind? Einrede. Antwort.

Auch jrret fürs 2. nichts / was daſelbſt Bellarm. col.55.A. auß dem Spruch Joh.16.v.13. fürbringt. Dann dieſe Verheiſſung gehet ſonderbar die Apoſtel an / geſtalt ſie auch an denſelbigen bloß dahin iſt erfüllet worden. Durch was für eine Folge ſolte es dann einig vnd allein auff den Bapſt gerichtet ſeyn? Vnd wie könte dieſes auff die ordentliche Diener der Kirchen/vnd deren Concilia bloß dahin gezogen werden/ da doch dieſelbige anderer geſtalt nicht/ als mittelbar/ verſtehe durchs Wort Gottes / in alle Warheit können geführet werden? 2. Einrede Antwort.

3 Einrede. Es gibt 3. auch oder benimpt nichts / das Concilium der Apoſtel/Act.15.v.28. (Bellar.ibid.) Dann es iſt gar ein zumal grobe Vergleichung/der Apoſteln Concilij/ welche mit deß Bapſts Concilien angeſtellet wird. Dann die Apoſteln ſeynd ohnmittelbar von GOtt dem H. Geiſt gelehrt/vnd vnfehlbar gewiß geführet worden. Dargegen folgen nicht alle Concilia, am allerwenigſten aber die / ſo vom Bapſt angeſtellet werden/dem Rath vnd Führen deß H. Geiſtes. Vnd wer weiß es nicht / daß die Päpſtiſchen Concilien nur allein dem Bapſt vnd ſeinem Willen folgen vnd Gehorſam leiſten müſſen?

Antwort.

4 Einrede Zum 4. Benimpt Jhm nichts das Exempel Petri / auff welchen die Kirche gebawet ſeyn ſoll/ Matth.16.verſ.18. Welchem die gantze Kirche zu weiden anvertrawet ſey/Joh.21.v.16. Vnd daß ſein Glaube nicht ſoll auffhören / Bellarm.ibid.col.56.A. vnd c.15.col.92.B. Dann von Petro auff den Bapſt gleichförmig ſchlieſſen / iſt eben ſo viel als wann ich ſchlieſſen wolte / Hie iſt ein Stecken / darumb ſtehet er in der Ecken. Davon in vorhergehender Frage mehr zu leſen.

Antwort,

II. Das II. Bellarminiſche Gedicht beſtehet darinn/ als ſolte der Bapſt der oberſte Vorſteher der Concilien ſeyn/ Bellarm. im erſten Buch von Conciliis c.19. T.2.col.38.D. Aber wo / wann vnd von wem iſt jhm eine ſolche Hochheit gegeben worden? Einmal weiß die H. Schrifft nichts darvon: Auch im geringſten nichts die Hiſtorien der alten Concilien.

Einrede. Vnd iſt nicht eines Binger Hellers werth / daß Bellar.ibid.col.39.C einführt 1.den Spruch Matth. 16.verſ.18. Du biſt Petrus / vnd Johan.21.verſ.19. Weyde meine Schaffe. Dann wie mag doch immermehr dieſes darauß geſchloſſen werden / darumb iſt der Bapſt der oberſte Præſes vnd Vorſteher der Concilien?

Antwort,

2.Einrede. Fürs 2. Eben ſo gültig/was er auß den Geſchichten der Apoſtel c.15.v.7. daſelbſt D. anzeucht. Dann

mit

mit was für Erbarkeit vnd Gewiſſen kan Er ſchlieſ- Antwort.
ſen/ da man ſich lang gezancket hatte/ Stund Petrus
auff/ vnd ſprach/ Darumb hat Petrus das gantze
Concilium, deren Handlung vnd Meynung allein
in ſeiner Hand gehabt vnd reguliret? Ein ſchändli-
che Falſchheit wird hierinn begangen/ dann es wird
daſelbſt mehr S. Jacobo/ als S. Petro der Vorzug
zugeſchrieben.

Wie dann auch/ 3. Bellarm. Handel nichts beför-
dert/ der Gebrauch vnd Vbung der Alten Concilien/
in welchen beynahe dem Bapſt vnd deſſen Legaten
die Oberſtelle als dem Vorſteher vnd Directorn ſey
anbefohlen worden. Dann in den älteſten Concilien
ſeynd die Röm. Bäpſte weder die oberſte Vorſteher
geweſen/ noch für allen Dingen vnd bloß dahin die
erſte Stelle gehabt/ ſondern in der Ordnung die dritte
oder vierdte Stelle. Nachfolgends aber iſt jhnen erſt
die erſte Stelle vergönnet worden? Vnd was hat
dieſes deñ ſo viel auff ſich/ weil es entweder der Statt
Rom zu Ehren/ oder vmb anderer Vrſachen willen/
wie bekannt iſt/ verſtattet worden.

Das III. Bellarminiſche Gedicht iſt/ daß der Bapſt III.
über alle/ ja auch über die allgemeine Concilia ſey/ im
2. Buch von Concil. c. 17. T. 2. col. 95. C. Dann die-
ſes iſt 1. zu entgegen der H. Schrifft/ welche vns nicht
zum Bapſt/ ſondern zur Kirchen weiſt. Sage es der
Gemeine (Kirchen) ſpricht Chriſtus/ Matth. 18.
verſ. 17. Nicht dem Papſt/ werden ſie die Gemeine
(nicht den Bapſt) nicht hören/ Ibid. 2. Laufft es zu
wider der praxi vnd Gewonheit der alten Kirchen/
welche gar nicht ſich von Conciliis, ſonderbar von den
allgemeinen/ auff die Röm. Bäpſt beruffen/ ſondern
gar offt vnd viel im Widrigen hat ſich dieſelbige vom
Bapſt auff die Concilia beruffen/ wie dann auch auff
das Vrtheil anderer Biſchoffen. Geſtalt dieſes offen-
bahr auß dem Streit von den Oſtern/ zwiſchen Ire-
næo vnd Victore, davon zu leſen beym Euſebio im
5. Buch der Kirchen-Hiſtorien/ cap. 24. p. 70. D. vnd
im

im 3. Buch vom Leben Conſtantini cap. 17. p. 158. F. Decret. Victor. vol. 1. Concil. pag. 339. 340. Auß dem Streit / ob man die / ſo von Ketzern getaufft worden / wider tauffen ſolle / zwiſchen Cypriano vnd Bapſt Stephano, Cyprian. l. 2. Epiſt. 1. p. 42. Vol. 1. Concil. p. 403. Fürs 3. Iſt es zu entgegen der Gewonheit vñ Brauch deren Concilien / welche vom Bapſt ſelbſt seynd gut geheiſſen worden. Als da iſt / das Coſtnitziſche / ſeſs. 4. vol. 4. Concil. p. 254. vnd die Decreten deß Baſeliſchen / ſeſs. 2. vol. 4. Concil. p. 425. ſeſs. 16. p. 465. ſeſs. 18. p. 466. ſeſs. 34. p. 517. in welchen dieſes geſchloſſen worden / daß das Concilium über den Bapſt ſey / vnd daß der Bapſt vom Concilio, mit nichten aber das Concilium vom Bapſt ſolle gerichtet werden. Mit welchem zu vergleichen / daß Gerſon der Academien zu Pariß Cantzler geſchrieben hat / Tract. de Exam. doctrin. conſid. 1. P. 1. fol. 104. col. 1. 2. allda er alle Hochheit dem Conſtantienſiſchen General Concilio, deme vielleicht keines in dem zu vergleichen / daß es ſo lange Zeit gewehret hat / beygelegt hat. Deßgleichen Libel. de poteſt. Eccleſiaſt. P. 1. fol. 25. 26. 27. Col. 3. L. Vnd dann das Büchlein / darinn von dieſer Frage gehandelt wird: Ob man vom Bapſt appelliren könne? part. 1. fol. 34. 35. 36. col. 4. X. Alphonſ. de Caſtr. l. 1. adverſ. hæreſ. c. 6. fol. 10. B. C. Bellar. l. 2. Concil. c. 14. T. 2. col. 90. E. an welchen Orten Er auch einführet / Almainum in tractat. de poteſt. Eccleſ. Nicol. Cuſan. l. 2. de Concord. Canon. cap. ult. Panormit. in cap. Significaſti. Extr. de Electione. Abulenſ. in c. 18. Matth. quæſt. 108. So dann auch im Defenſorio trium concluſion.

Einrede. Vnd hat nichts auff ſich / was Bellarm. l. 2. Concil. c. 15. T. 2. p. 93. B. fürgibt / daß 1. der Bapſt Chriſti Vicarius oder Statthert ſey. 2. Der oberſte Haußvatter / Hirt vnd Meiſter. Fürs 3. Das Haupt / der Bräutigam vnd Ehemann der Kirchen / auß den Zeugnuſſen / Matth. 16. v. 18. Joh. 21. v. 16. Luc. 12.

Antwort. v. 36. Joh. 12. v. 11. Eph. 4. v. 11. Dann ein anders

wird

wird gefragt / ein anders aber bewieſen. Vnd kan mans auß den eingeführten Zeugnuſſen ewig nimmermehr beweiſen. Was aber dieſes Orts von dem Monarchiſchen oder Hauptregiment von den Jeſuiten eingeführet wird / thut allerdingen nichts zur Sachen. Dann wir wiſſen ja / daß Theologiſche Strittigkeiten nicht auß Politiſchen Büchern / ſondern auß der Heiligen Schrifft müſſen erörtert werden. Vnd iſt mit mehrem droben in der Frage gehandelt worden: Ob der Bapſt das Haupt der Kirchen ſey?] pag. 554.

Warumb wird ſie ein allgemeine oder Catholiſche Kirche genannt?

Darumb. I. Weil ſie auß allerley Menſchen in der gantzen Welt verſamblet wird.

Zum II. Weil ſie die allgemeine Catholiſche Lehr der Propheten / Chriſti / vnd der Apoſteln bekennet / vnd in einhelligem Conſens deroſelbigen beypflichtet. In welchem Verſtand ſie auch eine Chriſtliche Kirche genennet wird.

[Catholiſch heiſſt ſo viel als Allgemein. Das Wort ſelbſt findet man nicht in der Schrifft / ſondern iſt nach der Apoſtel Zeit in Brauch kommen / wird aber anders nichts als der allgemeine Glaub dardurch verſtanden / welches entweder äuſſerlich iſt / vnd ſihet 1. auff den allgemeinen Ort / weil die Chriſtliche Kirche an keinem gewiſſen Ort / wie im Alten Teſtament / gebunden / ſondern durch die Apoſteln in alle Welt außgebreitet iſt / Pſal. 19. v. 5. Col. 1. v. 6.

Zum 2. Sihet es auff das allgemeine Alter / Geſchlecht vnd Beſchaffenheit. Dann hie iſt kein Jud noch Griech / kein Knecht noch Freyer / kein Mann noch Weib / rc. Gal. 3. v. 28.

Fürs 3. wird verſtanden die allgemeine Zeit / alldieweil die Kirch von Chriſti Zeit an / biß zum Ende der

Welt wehren ſoll/ Matth. 28. v. 28. Oder iſt ein innerlich allgemeiner Glaube/ ſo da ſihet auff alles das in gemein / was die Propheten vnd Apoſteln gelehret haben. In welcher Meynung Cyrillus Hieroſolym. ſagt / die Kirche werde Catholiſch genannt / weil ſie alle Hauptſtück Chriſtlicher Lehre zu lernen vorſtelle / welche die Menſchen wiſſen müſſen / von ſichtbarn vnd vnſichtbarn / von Himliſchen vnd jrdiſchen Dingen.

Catecheſ. 18. p. 312.

Vnd derogeſtalt iſt Catholiſch ſo viel als rechtglaubig / vnd wird dem entgegen geſetzt / was Ketzeriſch iſt. Inmaſſen es anfänglich der Arrianiſchen Ketzerey/ vnd andern/ ſo von der Heiligen Dreyfaltigkeit vnrecht glaubten / zu entgegen geſetzt ward. Vnd wurden die Catholiſch genannt / welche die allgemeine Lehre der Propheten vnd Apoſteln / von der wahren Gottheit Chriſti / wie ſie im Niceniſchen Concilio erkläret war/ annahmen. Vid. l. cunct. populos 1. C. de Summa Trinit. Vnd dieſes iſt die fürnembſte Meynung/ vnd der gebräuchlichſte Verſtand deß Worts (Catholiſch.) Dann wo kein allgemeiner Glaube iſt / da thut nichts der allgemeine Ort / Alter vnd Zeit.

Papiſten irren.

Seynd derowegen die Papiſten vnrecht daran / in deme ſie vorgeben / daß daher allein die Kirche Catholiſch genennt werde / weil ſie durch die gantze Welt/ vnd zwar zu aller Zeit außgebreitet ſey. Daher ſie die Papiſtiſche Kirche folgends einig vnd allein für die Catholiſche / vnd ſchließlich für die rechte Kirche halten. Die Lutheriſche Kirch aber verdammen ſie / als Ketzeriſch / welche nur in einem einigen Winckel im Land zu Sachſen/ inmaſſen ſie zu läſtern gelüſtet/ ohnlängſt jhren Anfang gewonnen/ eine Zeitlang im verborgen gelegen / nachmals von etlichen wenigen Landſchafften Teutſches Landes angenommen worden.

Bellar. l. 4. de not. Eccleſ. c. 7. T. 2. col. 176. ſeqq.

Darauff iſt dieſes die richtige Antwort. I. Die Wort ſelbſten leiden es nicht/ daß man ſagt / die Römiſche

miſche Kirche iſt die Catholiſche Kirche. Dann die Römiſche Kirche iſt nur ein einige Kirche / für ſich ſelbſt / ſie iſt nur ein Stück der Catholiſchen Kirchen / mit nichten aber alle vnd die gantze Catholiſche Kirchen. Zum II. So iſt die obgeſetzte Papiſtiſche Beſchreibung deß Worts (Catholiſch) vnvollkommen / vnd thut nichts zur Beſchreibung der Catholiſchen Kirchen / ſonſten würde darauß erfolgen / Erſtlich / daß auch der Epicureiſmus, Arianiſmus, vnd Judaiſmus Catholiſch ſeyen / als welche durch die gantze Welt außgebreitet ſeynd. Zum andern. Daß der Chriſtliche Glaub nicht allzeit Catholiſch ſey / ſintemal derſelbige zun Zeiten ſich bey ſehr wenigen findet. Wie Chriſtus ſagt: Du kleiner Hauff / Luc. 12. v. 32. Die Pforte iſt enge / Matth. 7. v. 14. Es wird groſſe Verführung ſeyn / Matth. 24. v. 24. daß man auch kaum wird Glauben finden / Luc. 18. v. 8. Fürs III. Iſt eben das nicht allzeit Catholiſch / welches allezeit getrieben wird / vnd im Schwang gehet; Sonſten müſte die Arrianiſche Ketzerey freylich auch die Catholiſche Kirche ſeyn / als welche bald nach der Himmelfahrt Chriſti in Ebione vnd Ceriatho ſich entſponnen / zu jederzeit jhre Verthädiger gehabt / darzu noch auff den heutigen Tag / in Polen / Siebenbürgen / vnd anderswo mehr fortgepflantzet wird. Darauß fürs IV. hell ſcheinet / daß die Römiſche Kirche nicht die Catholiſche Kirche ſey / ſondern einig vnd allein den Nahmen führe. Vrſache iſt dieſe / weil ſie vom Catholiſchen Glauben der Apoſtoliſchen Lehr ſchändlich abgefallen / vnd mit grewlichen Irthümen behafftet iſt.

Vnd taug nichts / daß man vorgibt / es werde allein die Römiſche Kirche / vnd nicht die Lutheriſche / durch die gantze weite Welt Catholiſch genennet. Dann 1. ſoll man nicht ſehen / wie man genennet werde / ſondern was man ſey. 2. Muß man nicht darauff acht haben / was geſchehe / ſondern was geſchehen ſoll. Fürs 3. wird ſie auch von den vnſerigen alſo in- Einrede. Coſter. Enchir. c. 2. p. 85. Bellar. l. 4. c. 4. T. 2. col. 167.

Oo iij titu- Antwort.

titulieret / einſeits / weil ſie ſich ſelbſt vnter einander darvor halten / oder daß wir ſie darmit außhönen / vnd iſt alſo Catholiſch hinder ſich / wie die Bawren die Spieß tragen. Sie nennen vns auch Reformirte / vnd halten vns doch nicht darvor. Zum 4. Ob dann auch ſchon vnſere Kirche nicht Catholiſch genennt wird / ſo iſt vnd bleibt ſie nichts deſto weniger Catholiſch.

Dann vnſere Lehr iſt 1. von den Apoſteln durch die gantze Welt außgebreitet. Iſt zum 2. von allerhand Ständen angenommen worden. Iſt auch fürs 3. zu aller Zeit / wiewol auff vngleiche Weiſe vnd Maß / ſonderlich vnter der Bäpſtlichen Tyranney / getrieben vnd vorgetragen worden. Wie ſie dann auch 4. mit der gantzen H. Schrifft ſchnurſtracks überein ſtimmet. Welche ſolten nun wol vnter dieſen beyden am warhafftigſten die Catholiſche oder allgemeine Kirche genennet werden? Die Papiſten machen ſich luſtig mit dem Nahmen / wir wollen vnter deſſen mit ſattem Grund erhalten / was die Warheit deß Worts Catholiſch ſelbſt iſt.]

Warumb wird ſie endlich eine Apoſtoliſche Kirche genannt?

Weil ſie I. durch die Apoſteln im Newen Teſtament vermittelſt der Predigt deß Evangelij gepflantzet vnd erbawet worden iſt. Zum II. Weil ſie auff den Grund oder Lehre der Propheten vnd Apoſteln / darinn Chriſtus der Eckſtein iſt / Epheſ.2.v.19. erbawet worden / fortgepflantzet / vnd biß ans Ende der Welt erhalten wird.

Einrede. [Allhier iſt vns nichts zu entgegen / was bey S. Paulo / 2.Corinth.3.v.11. vnd Eſaia / Eſai.28.v.16.

Antwort. geleſen wird. Dann Chriſtus iſt der einige Grund vnſerer Seligkeit / weil Er allein der Anfänger vnd Erhal-

Erhalter iſt / durch den vns das ewige Heyl erworben worden. Die Apoſteln aber werden ein Fundament genannt / wegen jhrer Lehr / darinn ſie Chriſtum / welcher der Eckſtein iſt / bekannt gemacht haben / wie Ambroſius bezeuget / Epiſt. ad Epheſ. cap. 2. T. 5. pag. 350.

Vnd ſeynd die jenigen vnrecht daran / welche vorgeben / daß ſie der Vrſachen ein Apoſtoliſche Kirche genennt werde / weil ſie in den Apoſteln jhren Anfang bekommen habe / Staplet. Relect. princ. fid. contr. 1. q. 3. art. 4 p. 53. Concl. 1.

Papiſten jrren.
Becan. Manual l. 1. c. 3. concl. 2. p. 95. n. 14.

Dann erſtlich ſeynd nicht zwo / ſondern es iſt ein einige Kirche. Sie iſt auch zum andern auff einerley Grund vnd nicht zweyerley erbawet / nemblich der Propheten vnd Apoſteln. Zum dritten / Hat ſie auch einen einigen HERRN vnd Meſſiam / welchen die Propheten vnd Apoſteln gelehret vnd geehret haben / vnd nicht zween Herren. Fürs vierdte / ſeynd nicht vielerley Arth vnd Weiſen / wie man vor GOTT gerecht vnd ſelig werde / ſondern nur eine / beydes im Alten vnd dann auch im Newen Teſtament / Actor. 15. verſ. 11. Dannenhero erfolget / daß auch ein einige Apoſtoliſche Lehr / vnd ein einige Kirche Altes vnd Newes Teſtaments ſey / welche allein vnterſcheiden wird nach der Zeit vnd durch die Weiſe / nach welcher dieſelbige offenbahret worden iſt.

Zum 2. Verirren ſich die Papiſten / in dem ſie ſtreitten / daß dannenhero die Kirche Apoſtoliſch genannt werde / weil ſie durch ordentliche Succeſſion oder Nachfolge der Biſchoffen von den Apoſteln auff vns gebracht worden ſey. Da doch die Succeſſion oder Nachfolge nicht beruhet auff der Leiblichen Ordnung der Biſchoffen / wie ſie einander nachgefolget / vnd wie ſie dem Ort nach den Stuhl eingehabt haben / ſondern auff dem Beſtand vnd Gemeinſchafft der reinen Lehre vnd Glaubens.]

Bellar. l. 4. de not. Eccleſ. cap. 18. T. 2. col. 178. D.
Becan. ibi. p. 59. n. 14.
Stapl. d. l. p. 53. con. 5.

Welches ſeynd aber die warhafftige vnd vnbetriegliche Kennzeichen der Catholiſchen vnd Apoſtoliſchen Kirchen?

Deren ſeynd fürnemblich zwey: I. Die reine vnd vnverfälſchte Verkündigung deß Worts Gottes.

Zum II. Die ordentliche Verhandlung der heiligen Sacramenten / in der Form / wie ſie Gott ſelbſt eingeſetzt hat.

Warumb aber das?

1. Weil nur dieſe allein die rechte wahre Kirche gewiß vnd vngezweiffelt zu erkennen geben.

2. Deroſelbigen auch allein vnd allzeit angehörig ſeynd.

3. So dann auch dieſelbige von allen andern Verſamblungen vnterſcheiden.

4. Wie ſie dann auch von deroſelbigen nicht können abgeſcheiden oder getrennet werden.

[Hierbey iſt zu mercken / daß die Verkündigung deß Worts Gottes vnd die ordentliche Verhandlung der heiligen Sacramenten ein ſonderbare eygene Würckung vnd ſonderbares eygenes Ampt der Kirchen ſey / Matth. 28. v. 19. 20. Luc. 10. v. 16. ꝛc. Dannenhero dieſe Regul erwachſen: Wo das Wort Gottes lauter vnd rein gelehret wird / vnd die heiligen Sacramenten ordentlich nach der Einſatzung Chriſti verhandelt werden / eben daſelbſt iſt die wahre Kirche zu finden. Vnd hinwider / wo die wahre Kirche nicht iſt / da wird Gottes Wort nicht gelehret / noch auch werden die heilige Sacrament recht verhandelt. Da findet man die rechte Kirche / wo man den Glauben findet / ſagt Hieronymus. Wo der

in Pſal. 113. T. 8. p. 193. A.

Glaub

Glaub nicht iſt / da iſt auch die Kirche nicht / ſpricht Chryſoſtomus. Der iſt kein Glied der Kirchen / der ſich vom Evangelio abſondert / ſpricht Cyprianus. Die Tauffe wird allein in der wahren Kirchen gefunden / ſagt Auguſtinus. Es iſt eine Kirchen / deren Heiligkeit / nicht nach der Perſonen Hoffart zu ermeſſen iſt / ſondern auß den heiligen Sacramenten erkennet wird / ſpricht Optatus Milev. Eines muß allhie in acht genommen werden / daß nemblich die Verkündigung deß Worts GOTTES / vnd die Verhandlung der heiligen Sacramenten nicht können von der Kirchen getrennet werden: Verſtehe / ſo lang vnd fern ſie die rechte vnd wahre Kirche iſt vnd bleibet. Dann / ſo bald dieſelbige in Irꝛthumb geführet wird / werden auch das Wort vnd Sacramenten verfälſchet. Wann die Kirche gäntzlich zerſtöret wird / vnd zerrüttet / ſo wird auch ſo bald das Wort vnd die Sacrament auffgehaben vnd zerſtöret. Hom. 6. in Matth. c. 4. T. 2. col. 800. Cypr. de lapſ. ſ. 5. p. 221. Aug. lib. 2. cont. Epiſt. Parmen. T. 7. col. 42. C. Opt. lib. 2. col. 361. C.

Vnd iſt I. nicht eines Knips werth / daß die Jeſuiten plaudern / vnſere Doctores ſeyen ſelbſt vnter ſich darinn nicht einig / wie viel Kennzeichen der rechten Kirchen ſeyen. Einrede. Bellar. l. 4. de not. Eccleſ. c. 2. T. 2. col. 162. A. B.

Dann 1. ſeynd ſie einander vngleich / ſo viel die Wort berühret / die Sachen ſelbſt aber betreffend / ſeynd ſie vnter ſich einig. 2. So können zu dieſen zweyen principal oder fürnembſten Kennzeichen alle die andere gar füglich gezogen werden / oder aber folgen auff dieſelbige. Antwort.

Auch jrꝛet fürs ander nichts zumahl / daß vorgegeben wird / das Zeichen müſſe klärer vnd bekanter ſeyn / als das jenige / ſo bezeichnet oder bedeutet wird: So ſeyen aber vorangedeutete vnſere zwey Kennzeichen viel dunckeler vnd vnbekannter / als die Kirche oder das bezeichnete Werck ſelbſt: Derowegen können ſie auch keine rechte Kennzeichen ſeyn. 2. Einrede. Id. col. 136. B. Greg. de Valent. analyſ. P. 7. p. 160.

Antwort. Erſtlich die Dunckelheit vnd Finſternuß ſteckt bey denen / welche auſſerhalb GOTTES Antwort.

TEXT Wort / vnd ohn das Liechtlein deß Glaubens von dieſen Sachen zu urtheilen ſich vnterfangen. So wird auch hierzu keine durchauß vollkommene Wiſſenſchafft vnd Erkantnuß der Schrifft erfordert/ſondern ein ziembliche Erkantnuß deroſelbigen/vnd daß man darinnen forſche / Actor. 17. verſ.11.

3. Einrede Gregor. de Val. d.l. P.6.p.171. Catech. Racov. de Eccleſ. viſib c.1. p.337. Antwort.

Zum 3. Taug nichts/daß eingewendet wird/obgenannte Kennzeichen gehören zum Weſen ſelbſt/ derowegen können ſie keine rechte Kennzeichen ſeyn der wahren Kirchen.

Dann nach vnterſchiedener Betrachtung ſeynd ſie erſtlich Cauſa instrumentalis oder das Werckzeug/durch welche die Kirche verſamblet wird. Zum 2. Seynd ſie cauſa formalis oder die rechte innerliche Vrſach/durch welche die Kirche gepflantzet vñ erhalten wird. Zum 3. Seynd ſie ein Geſchäfft der Kirchen / als fern dieſelbige ſchon bereit beſtellet vnd gepflantzet iſt.

4 Einrede Stapler. rel. princ. fid. cont. 1.q.4.art. 5.p 111. Antwort.

Zum 4. Hat nichts auff ſich / daß der Kirchen gebühre Anzeig zu thun ſey / ob dieſelbige Kennzeichen rechtmäſſig ſeyen.

Dann derogeſtalt würde ſich 1. das Wort Gottes nach der Kirchen Gutdüncken müſſen examiniren laſſen / vnd ſich die Richtſchnur nach der Materien/ oder nach dem Werck richten müſſen/ welches zumal vngereimbt iſt. Zum 2. iſt beydes wahr : Die Verkündigung deß Worts Gottes iſt die Vrſach / daß die Kirche verſamblet wird : Vnd hinwieder : Die Kirche wird erkannt auß der vnverfälſchten Verkündigung deß Worts Gottes/ als das Werck auß ſeiner Hauptvrſachen.

5. Einrede. Bellar. ibi. col.162.D. Gregor. de Val. P. 7. p.150. Antwort.

Auch ligt zum 5. nichts daran / daß ſich auch die Ketzer dieſer Kennzeichen berühmen.

Dann man muß 1. nicht ſehen / was dieſer oder jener ſich anmaſſe vnd ſage / ſondern mit was für Beſtand vnd Grund der Warheit es geſchehe. 2. Ein anders iſt der rechte Glaub vnd reine

Lehr

Lehr deß Worts GOTTes: Ein anders aber iſt der falſche vnd nichtige Ruhm deß Glaubens/ vnd daß man GOTTES Wort mit den Haaren herbey zeucht/ Irrthumb vnd Ketzerey wider GOtt zu behaupten vnd zu beſtättigen. Dieſes thun die Ketzer: Jenes aber laſſen ſie bey weitem nicht an ſich kommen.

Seynd demnach die Papiſten vnrecht daran/ in dem ſie folgende Kenn-Zeichen der Kirchen nothwendig erfordern: 1. Den Namen der Catholiſchen Kirchen. 2. Daß ſie alt ſey. 3. Daß ſie lange vnd vnabgänglich gewähret habe. 4. Daß ſie ſich weit vnd breit erſtrecke. 5. Die vnauffhörliche Nachfolge der Biſchoffen von den Apoſteln an/ biß auff vnſere Zeit. 6. Vereinbahrung in der Lehre. 7. Vereinigung der Glieder mit dem Haupt/ (welches der Pabſt ſeyn ſoll.) 8. Heiligkeit in der Lehre. 9. Krafft vnd Würckung der Lehr. 10. Das heilige Leben der Lehrer. 11. Fürtreffliche herrliche Wunderwerck. 12. Prophetiſche Erleuchtung in der Erkanntnuß. 13. Das Bekanntnuß der Widerſacher. 14. Zeitliches Glück vnd Wolſtand. Von welchen allen bey Bellarmino weiter zu leſen/ mit welchem aber die andere Papiſten nicht einerley Meynung ſeynd. Papiſten irren. l. 4. de Eccl. cap. 4. T. 2. col. 167.

Darauff wir mit einem Wort antworten: Alle dieſe oberzehlte Kennzeichen ſeynd zufällig/ äuſſerlich vñ betrieglich. Derowegen ſie dann ſich auch erſtlich bey der einigen wahren Kirchen nicht allein/ auch nicht allzeit/ noch auch gewiß vnd vnfehlbar/ wie dann auch für ſich ſelbſt nicht finden.

Auch kan man zum 2. nicht gantz richtig hinwieder ſagen/ daß wo dieſe Stück ſeyen/ allda ſo bald die wahre Kirche ſich finde.

Mögen auch 3. die Kirche nicht vngezweiffelt zu erkennen geben.

Fürs 4. können ſie die Kirche von andern Verſamblungen nicht vnterſcheiden.

Derowegen ſie dann 5. vnbetriegliche Kennzeichen der Kirchen nicht ſeyn können.

Sondern zum 6. können dieſelbige meinſtlich auch auff die Kirche der Gottloſen vnd Ketzer gezogen werden. Vergleiche hiemit was droben in den Bey Namen der Kirchen angezeiget worden iſt.

Photinianer jrren. Catechiſ. Raccov. de Eccl. viſib. p. 336. & 337. c. 1. Fürs II. So jrren die newe heutige Photinianer/ welche kurtz rund nicht geſtehen wollen/ daß die Reinigkeit der Lehr ein Kennzeichen der Kirchen ſey/ vnd derwegen vorgeben/ es ſey nicht hoch von nöthen/ daß man ſich vmb die Kennzeichen der Kirchen viel bemühe vnd bekümmere/ Oſterod. Inſtitut. cap. 42. p. 402. 403.]

So wiltu auß obermeldten Kennzeichen für gewiß ſchlieſſen/ daß die Lutheriſche Kirche die rechte wahre Catholiſche vnd Apoſtoliſche Kirche ſey?

Das halte ich ſo gewiß/ als GOtt im Himmel iſt. Sintemal mit deroſelbigen die vorermeldte Kennzeichen der rechten wahren Kirchen richtig überein kommen.

Dann I. nimbt ſie von Hertzen an die gantze reine Prophetiſche vnd Apoſtoliſche Lehr/ ſo in H. Schrifft begriffen iſt/ derſelbigen glaubt ſie/ dieſelbige lehret ſie.

Fürs II. belangend dann die heilige Sacramenten/ ſo verhandelt vnd überreicht ſie dieſelbige ordentlich nach Chriſt ſelbſt eygener Einſatzung. Derowegen muß nothtränglich folgen/ daß ſie die Catholiſche vnd Apoſtoliſche Kirche ſey.

[Die Folge iſt richtig/ dann wo eines Dinges ſonderbahre vnd eigentliche richtige Kennzeichen ſeynd/ da muß es ſich auch finden laſſen/ vnd wo eines Din-

ges

ges natürliche Beſchreibung ſich findet/da muß ſichs auch ſelbſt finden.

Dieſer Beweiß köndte leichtlich durch alle Glaubens-Articul durchgeführet werden / aber ein jeder kan es ſelbſt ſehen in der Augſpurgiſchen Confeſſion / ſo im Jahr 30. Keyſer Carolo V. überreicht worden iſt; Welche ſo lang beſtehen wird / biß daß die Papiſten dieſelbige auß GOTTES Wort umbſtoſſen / welches auff S. Nimmerstag geſchehen wird.

Es wird aber die Lutheriſche Kirche Lutheriſch genannt/nicht als ob Lutherus derſelbigen unſichtbares Haupt oder Pabſt ſey / ſondern weil ſie die Lehre führet / welche Lutherus auß dem reinen Wort Gottes erkannt und bekannt hat / auch durch GOttes Gnad mannlich und ritterlich wider alle Widerſprecher verfochten hat / nicht als der Anfänger und erſte Stiffter/ſondern der dieſelbige/nach dem ſie unter die Banck verſteckt worden / wieder herfür gebracht und verneweret hat.

Iſt demnach nicht eines Cöllniſchen Mörches werth / daß vorgewendet wird / die Lutheriſche Kirche ſey new / als welche erſtmals im Jahr 1517. in Sachſen jhren Anfang genommen / und zuvor niemals erhöret worden ſey. Dieſes iſt falſch und unrecht. **Einrede.** Stapl. rel. princ. fid. controv. 1. q. 5. art. 2. p. 128.

Dann I. Iſt die Lutheriſche Kirche eine Apoſtoliſche Kirche / weil deren Religion durchauß und in allen Stücken den Apoſtoliſchen Schrifften gleichlauts und gemäß iſt. Darumb iſt ſie auch die älteſte Kirche. Das iſt der Warheit am genähmbſten/was am eheſten iſt/das iſt aber das eheſte/was von Anfang iſt / nun iſt dieſes von Anfang / was von den Apoſteln ſeinen Urſprung hat/ſagt Tertullian. Hergegen Gewonheit ohne Warheit / hat viel alte verlogene Irrthumb gebohren/ſpricht Cyprian. cont. Epiſt. Steph. ad Pompei. p. 330. **Antwort.** l. 4. contra Marcion. T. 3. p. 837. B.

Derwegen iſt die Lutheriſche Kirche in Warheit keine

keine newe Kirche/ſondern ſie ſcheinet newe ſeyn: Si
iſt von Luthero nicht erſt auffgebracht/ſondern wiede
herfür gebracht worden: Sie iſt nicht von newem ein
geführt/ſondern nach dem ſie außgejagt/ wieder her
bey geführt worden.

Zum II. Iſts nicht wahr/daß die Lutheriſche Kir
che vorm Jahr 1517. nicht geweſen ſey.

Dann ſie hat ſich zu aller Zeit funden: 1. Für ſich
ſelbſt in der H. Bibel. 2. So fern der Bibliſche
Text öffentlich iſt verleſen worden/welches nimmer
mehr ohne Frucht vnd Nutzen abgehen kan/Eſai.55.
v.10. 3. Weil denſelbigen Glauben viel angenom
men vnd bekannt haben/als da ſeynd geweſen: 1. Di
Kinder. 2. Die Sterbende. 3. Die Chriſten/ſo ſich
im verborgen erhalten müſſen. 4. Die heilige Mär
tyrer vnd Chriſtliche Bekenner. 5. Die Kirch der
Waldenſer/von denen im Catalogo Teſtium verita-
tis zu leſen/am 424. Blat.

Einrede. Dem dann fürs II. nichts benimpt / daß dieſel
Becan. Manual. l. 8. c. 3. Con. 5. p. 76. n. 61. bige Kirche im Bapſtthumb nicht könne gezeigt
werden.

Sintemahl 1. daran nichts gelegen / dann auch zu
Eliæ vnd deß HERRN Chriſti Zeiten die recht
Antwort. glaubige Kirche eben ſo wenig können gezeigt werden:
Wer wolte aber dannenhero ſchlieſſen/daß keine Kir
Hilarius contr. Auxent. p. 257. Athanaſ. Epiſt. ad Solit. vit. ag. T. 2. p. 854. B. che ſolte geweſt ſeyn? Zum 2. Iſt ſie vnter dem Anti
chriſtiſchen Reich in der Wüſten geweſt / Apoc. 12.
verſ. 14. Sie hat ſich in den Hölen verborgen/in den
Gruben vnd Löchern der Erden. Fürs 3. Hat ſie
auch mitten im Pabſtthumb jhre Bekenner gehabt/
welche zum theil im Gemüth/zum theil mit Mund
vnd Hertzen ſich für wahre Gliedmaſſen der recht
glaubigen Kirchen bekannt haben.

3 Einrede. Piſtor. Wegweiſ. c. 4. p. 58. So taug eben ſo wenig zum III. Daß keine eini
ge Kirche ſoll geweſt ſeyn / welche in allen Stü
cken eben daſſelbige gelehret habe/was Lutherus ge
glaubet.

Antwort. Wir wollen jhnen gleichmäſſigen Trotz bieten:
Die

Die Papiſten wollen vns nur ein eintzige Kirche zeigen / welche vor tauſent Jahren in der Lehre vnd Irrthumben / welche ſie heutiges Tags verfechten / mit jhnen einig geweſen ſey. 2. Vnſere Lehre iſt die Apoſtoliſche Lehre / welche / nach dem ſie in der Kirchen allezeit geblieben / alſo iſt auch der gantze Innhalt vnſerer Lehre darinn geblieben. 3. Muß Vnterſchied gehalten werden / zwiſchen den fürnembſten Haupt-Articuln vnd denen / ſo nicht eben zur Haupt-Sach höchſt von nöhten. So viel jene berühret / wird auß derſelben die Einigkeit deß Glaubens ermeſſen / auß dieſen aber nicht alſo: Jene haben jhren Grund im Bibliſchen Text / welcher allezeit in der Kirchen behalten worden. Fürs 4. Muß man guten Vnterſchied halten / zwiſchen dem glücklichen Zuſtand / vnd äuſſerlichen Wolſtand der Kirchen / wie auch vnter dem reinen vnverfälſchten Predig-Ampt / vnd dann dem / ſo durch Irrthumb verfälſcht vnd verderbt iſt: Die Verfälſchung vnd Menſchentand / ſo in daſſelbige mit eingeknettet ſeynd / ſollen durch GOTTES Wort außgemuſtert werden. Es weiß jhm GOTT auch ſeine Glaubigen durch das vnreine Predig Ampt zu zubereiten / wie die Exempel Zachariæ / Eliſabeth / vnd anderer außweiſen / Luc.1.v.5.

Zum IV. wird eingewandt / das vnſere Kirche keiner Succeſſion oder Nachfolge der Prediger in vngehinderter Ordnung / von den Apoſteln an zu rechnen / ſich berühmen könne. Dann ein andere Succeſſion iſt die den Ort betrifft / ein andere aber ſo viel die Lehr belangt: Dieſe iſt die rechte Succeſſion / welcher wir vns zu berühmen haben / als die wir die Apoſtoliſche Lehr bekennen. Jene aber iſt nicht alſo. Dann 1. können ſie auch die Ketzer vnd Schwärmer für ſich anziehen. 2. Iſt ſie nicht allzeit gültig: Derowegen ſie auch offtmals im Alten Teſtament / 2. Paral.15.3.17.

4. Einrede Bellar. d. l. 4. c. 8. T. 2. col. 181. C. Antwort. Stapl. ibid. contr. 1. q. 5. art. 2. p. 130. probat. 10.

ja auch in den Römiſchen Kirchen ſelbſt iſt zertrenn
worden / in dem der Römiſche Stuhl zun Zeiten e
liche Monat vnd Tag verlediget geweſen. Welch
ſich zu einerley Glauben bekennen / dieſelbige ſeyn
Orat.31.in auch eines Stuhls theilhafftig / ſagt Nazianzenus
laud.Atha- Es mögen die Papiſten / ſo viel den Ort belangt / de
naſ.T.1.p. Stuhl einhaben / vnterdeſſen / ſo haben ſie doch noc
526.C. lang nicht die rechte Erbſchafft Petri / als welche de
Glauben Petri nicht haben / ſpricht Ambroſius l.1.d
pœnit.c.6.T.1.p.156.

5.Eintrede. Zum V. Ficht vns nicht an / daß in vnſerer Kirchen
Bellar.d.l. keine Biſchoffe vnd Prieſter ſeyn ſollen.

col.181.C. Dann die Schrifft weiß nichts von Römiſchen
Antwort. Biſchoffen zu ſagen. So zeiget ſie auch keinen Vnter
ſchied zwiſchen einem Biſchoff vnd Prieſter / wie zu ſe
hen iſt / Act.20.v.28. Titi.1.v.5. Phil.1.v.1. 1.Petr.5.
v.1. In welchen Sprüchen die / ſo jetzo Prieſter / Bi
ſchoffe genannt werden / vnd hinwider. So viel abe
ſolche Biſchoffe belanget / in maſſen ſie die heilige
Schrifft beſchreibet / werden dieſelbige vnter vns ge-
funden. Andere / die nicht ſo ſeynd / wie ſie die heilige
Schrifft haben will / die mögen die Papiſten für ſich
behalten.

6.Eintrede. Zum VI. benimpt nichts / daß vorgewandt wird /
Becan. Lutherus habe keinen ordentlichen rechtmäſſigen
Manual. Beruff gehabt. Dann I. So viel das PredigAmpt
l.1.c.12.p. anbelangt / iſt er ordentlich beruffen / als er 1. zum Pre-
353.n.36. diger ordinirt vnd beſtättiget worden. 2. Als jhm die
Antwort. Theologiſche Profeſſion auffgetragen worden. 3. Als
er Doctor worden. Vnd ob er wol nicht geſandt
worden / das Bapſtthumb zu beſtreitten / ſo iſt er doch
geſandt worden / Gottes Wort lauter vnd rein zu leh-
ren vnd zu predigen / welches nicht geſchehen können /
es ſey dann / daß zuvor die handgreiffliche eingeriſſene
Irrthumb außgemuſtert vnd außgeſtaubert würden.
II. So viel dann die Reformation / ſo Doctor Luther
in der Kirchen fürgenommen / betrifft / laufft etwas
mit zu auſſer der gemeinen Ordnung / welches zu
ver-

verſehen gibt/ 1. Die reine Lehre/ ſo mit der Apoſtoliſchen Lehre richtig überein ſtimmet. 2. Die kräfftige ſonderbare Würckung der Lehre/ dardurch/ daß ſo viel Menſchen bekehret worden. 3. Die fürtreffliche hohe Gaben. 4. Der glückliche vnd vnverhoffte Fortgang. 5. Die Apoſtoliſche Weiſſagung/ Apoc. 11. v. 3. 14.

So hindert fürs VII. nichts/ daß ſich keine Wunderwerck bey vns finden. 7. Einrede

Dann es iſt deroſelbigen 1. nicht vonnöthen geweſen/ weil es keine newe/ ſondern die alte Religion war/ welche lang zuvor durch die Propheten vnd Apoſteln mit Wunderwercken zu aller genüge beſtättiget iſt. Bellar. l. 4. de not. Eccleſ. c. 14. T. 2. col. 207. C. D.

So seynd auch 2. die Wunderwerck nicht allzeit anzutreffen/ wo die rechte Kirche vnd reine Lehr iſt/ ſintemal ſich dieſelbige bey reinen Lehrern offtmals nicht finden. Antwort.

Zum 3. Trifft man auch dieſelbige bey falſchen Lehrern an/ Matth. 7. v. 23. Wie deſſen die Donatiſten zum Exempel da ſtehen/ welche derentwegen Auguſtinus Wunderwerckler nennet. Tract. 13. in c. 3. Joh. T. 9. col. 122. A.

So ſeynd auch zum 4. der Papiſten Wunderwerck zum theil erdichtete vnd vermummete/ zum theil durch den Teuffel verrichtete Wunderwerck. Was ſonſten mehr könte beygebracht werden/ iſt auß dem/ ſo gemeldet worden/ zu entſcheiden.

Belangend das jenige/ ſo von den Jeſuiten auff D. Luthers Perſon/ ſo dann auch der Lutheraner Leben vnd verkehrte Sitten pflegt außgegoſſen zu werden/ ſeynd vnverſchämbte Läſterungen. Davon Baſilius ſagt: Die Läſterwort fallen endlich dem Läſterer ſelbſt auff Halß vnd Kopff. Solte man ſagen/ mit was für Sünden vnd Schanden der Pabſt vnd das gantze Pabſtthumb überfüllet ſey/ behüte ewiger Gott/ was würde man für Grewel vnd Schewel finden.] Contr. Iraſcenti. pag. 184.

Von

Von dem Beruff der Prediger/vnd von Kirchen Regiment.

Nach dem die Kirche iſt eine Verſamblung d[...] ren Menſchen/ſo beruffen ſeynd/ſo ſage an/wie ſie dann Gott zur Gemeinſchafft der Kirchen beruffe?

Vermittelſt der ordentlichen Diener de[...] Kirchen.

Schwenck felder jrrē. Wigand.in Schvven-cof.pag.11. 12.13. Gerhard. L.C. de miniſt.Ec-cleſ.T.6. §.250.pag. 398:

[Ich ſage vermittelſt/dann hie verſtoſſen ſich d[...] Schwenckfeldianer vnd Widertäuffer/welche fant[...] ſtiſcher Weiſe von heimlichen Eingeben vnd Erleuc[...] tungen deß H. Geiſtes/ſo jhnen ohne Mittel wide[...] fahren/viel traumens haben.

Vnd thut nichts hiezu/was Jerem.31.verſ.34.g[...] ſchrieben ſtehet. Dann daſſelbige muß auff g[...] wiſſe Maß verſtanden werden / weil das E[...] kanntnuß Chriſti herꝛlicher vnd gröſſer ſeyn würd[...] im Newen als im Alten Teſtament/in welchem al[...] Vorbild vnd Schatten ſolten offenbahret werden[...] Hebr.9.v.8.

Einrede. Antwort. 2.Einrede Antwort.

2. Thut auch nichts darzu der Spruch Johan.[...] v.45. Dann ſie werden alle von GOtt gelehret ſeyn[...] nemblich äuſſerlich/durch das PredigAmpt/vnd i[...] nerlich/durch die Erleuchtung deß H. Geiſtes. We[...] che beyde Stück dieſe Fantaſten einander entgeg[...] ſetzen/da ſie ſich doch bey einander wol vertragen vn[...] leiden können.]

Welches ſeynd die ordentliche Prediger oder Kirchendiener?

Welche durch ordentlichen Beruff von Got[...] darzu ordinirt vnd beſtellet ſeynd/daß ſie Gotte[...] Wort rein lehren vñ vortragen/darzu die heili[...] gen Sacramenten recht nach Gottes Einſatzung[...] außſpenden.

[Ja[...]

[In dieſer Beſchreibung wird GOtt als die oberſte Haupt Vrſach eingeführet/ Matth. 9. v. 38. 1. Cor. 12. v. 38. Dabey fürs 2. gedacht wird deß Berufs/ welchen Gott als ein Mittel gebraucht: Der alsdann richtig iſt/ wann er ordentlicher weiſe vollnzogen wird. Es ſind aber allhie dieſe Sprüch in acht zu nehmen: I. GOTT allein hat Macht vnd Recht die Kirchendiener oder Prediger zu beruffen. II. Man kan das zumal für keinen ordentlichen Beruff halten/ welcher nicht von Gott ſeinen erſten Anfang hat/ vnd ordentlicher Weiſe geſchihet.]

Was nenneſtu aber einen ordentlichen rechtmäſſigen Beruff?

Welchen entweder GOtt ſelbſt ohne Mittel/ oder durch vorgangene ordentliche Mittel vollnzeucht.

Wie mancherley iſt der ordentliche Beruff?

Zweyerley: Einer geſchicht ohn Mittel/ der ander wird durch Mittel vollnzogen.

Welcher Beruff geſchicht ohn Mittel?

Welcher ohne Dienſt der Menſchen von Gott ſelbſt geſchicht/ Gal. 1. v. 1.

[Dieſer Beruff wird ſonſten Special oder Sonderbar genannt/ vnd der auſſer gemeiner Ordnung geſchicht. Denſelbigen aber verrichtet Gott: entweder für ſich ſelbſt/ ohne anderer Dienſt/ inmaſſen er Moſen/ Eliam/ Johannem den Täuffer/ vnd die Apoſtel beruffen hat. Oder zum 2. wann er andere als Vnterhändler darzu gebraucht/ geſtalt er Aaron durch Moſen/ den Prophetē Eliſeum durch Eliam beruffen hat. Oder zum 3. gebraucht er das Loß/ wie bey der Wahl deß Apoſtels Matthia geſchehen iſt/ Act. 1. v. 24. Da dann folgende Sprüch zu behalten:

I. Wer ohn Mittel beruffen wird / bey demſelbigen laſſen ſich auch die hohe Gaben vnd Göttliche Gezeugnuſſen deß Heiligen Geiſtes treflich ſehen vnd mercken.

Dannenhero II. ſchlecht ohne alles grübeln denen / ſo ohn Mittel beruffen ſeynd / ſoll Glauben zugeſtellet werden / dann ſie reden auß Gottes Eingeben ſelbſt / 2. Petr. 1. v. 21. Deßgleichen dann die Propheten vnd Apoſteln geweſen.

III. Der Beruff / ſo ohn Mittel geſchicht / hat alsdann ſtatt / wann jhm GOTT ein Kirche verſamlen / oder wann er ſie von Jrrthumb erlöſen vnd reinigen will.

Derowegen IV. ſeynd die / ſo ohn Mittel beruffen werden / an keinen gewiſſen Ort verbunden / ſondern haben Gewalt vnd Macht an allen Orten zu lehren. Welches ſonderbar von den heiligen Apoſteln zu verſtehen iſt.

V. Die Lehrer heutiges Tages haben auff keinen Beruff / ſo ohne Mittel geſchicht / zu warten / Vrſach / wir haben davon kein Gebott noch Verheiſſung.

Derowegen wann ſich fürs IV. deſſen jemands berühmen wolte / ſoll man jhn fahren laſſen vñ verwerffen / 1. Joh. 4. v. 1. Man ſoll ſie vnter die falſche Propheten zehlen / Deut. 13. v. 1. 2. Theſſ. 2. v. 9.

Einrede. Vnd iſt dem nicht hinderlich / das Exempel Philippi / Actor. 8. verſ. 5. 6. vnd Ananiæ / Actor. 9. v. 10. Dann deren Beruff hat damals auff ein gewiſſes Werck geſehen / nemblich die H. Tauff zu verrichten. Derowegen es dann 2. kein allgemein: Sondern zum 3. ein Special oder ſonderbahr Werck iſt / welches man zu keinem Exempel ziehen kan noch ſoll.]

Oſterod. Inſtit. de ord. Eccl. c. 2. p. 340. Cat. Rac. de ord. Eccleſ. cap. 2. p. 340.

Welches iſt dann der Beruff / ſo durch Mittel geſchicht?

Antwort. Welcher von GOTT verrichtet wird / doch durch den Dienſt ſeiner Kirchen / in gewiſſer

Ord-

Ordnung vnd Maß/welche Er in ſeinem Wort außtrücklich vorgeſtellet hat/ 1. Timoth. 3. v. 1. Tit. 1. v. 5.

[Sonſten wird dieſer Beruff der gemeine vnd ordentliche Beruff genannt / auch iſt GOtt ſelbſt dieſes Berufffs ein Stiffter vnd Anfänger. Daher dann dieſe Regul entſpringt. Der Beruff/ſo durch Mittel verrichtet wird / iſt in Warheit ein Göttlicher Beruff. Dann GOTT iſts / der da gibt Lehrer vnd Hirten/ 1. Corinth. 12. verſ. 28. Der Heilige Geiſt ſetzet Biſchoffe ein/ Actor 20. verſ. 28. Darumb wer Prediger verachtet / der verachtet Chriſtum ſelbſt/ Luc. 10. v. 16. als welche da ſeynd Bottſchafften an Chriſtus ſtatt/2. Corinth. 5. v. 20. 2. Dieſer Beruff wird vollnzogen durch den Dienſt der Kirchen / zu welchem End ſie dann Diener der Kirchen genennet werden / 1. Cor. 3. v. 5. Daher erfolget: Die Macht vnd Gewalt die Prediger zu beruffen / gehöret der gantzen Kirchen zu. Regul.

Dann 1. iſt das gantze PredigAmpt der Kirchen/ Epheſ. 4. v. 12. Matth. 18. v. 17. Jch ſag (nicht den Prælaten/wie es Bellarminus vergeblich deuten will/ ſondern) der Kirchen. lib. 1. de Cler. c. 4.

2. So gebühret auch der gantzen Kirchen die reine Lehrer von Ketzern vnd Verführern zu vnterſcheiden/ Matth. 7. v. 15. vnd vor Jrrthumben ſich zu hüten/ Galat. 1. v. 8. T. 2. col. 243. B. l. 3. de Eccl. mil. c. 14.

3. So bezeuget auch daſſelbige die Gewonheit/ ſo bey der Kirchen in üblichem Brauch geweſen / als in Erwehlung deß Apoſtels Matthiæ / Actor. 1. v. 23. der ſieben Diaconen/ Actor. 6. v. 3. der Elteſten/ Act. 14. v. 23. Dannenhero in der erſten Kirchen alle vnd jede Erwehlungen für vntüchtig vnd nichtig gehalten worden / welche ohne Bewilligung deß Volcks vorgangen. Dann es hat das gemeine Volck oder die Zuhörer freylich am meiſten Macht / entweder tüchtige Prediger zu erwehlen/oder die/ſo deß Ampts T. 2. col. 150. D.

nicht würdig ſeynd zu verwegern / als welchen am beſten eines jeden Leben vnd Wandel bekannt iſt / ſpricht Cyprianus. Es befihlet GOTT / daß die Prieſter vor der gantzen Synagog, oder Gemeine ſollen beſtellet werden / das iſt / Er vnterweiſet vnd zeigt / daß die Prieſter ordiniret werden ſollen / nicht anders / als mit gutem Wiſſen vnd Gewiſſen deß gegenwärtigen Volcks / damit in deſſelben Gegenwart die Laſter böſer Leut an Tag geſtellet / oder der Gottſeligen vnd Frommen Gottſeliger Wandel gerühmet werde. Dergeſtalt die Ordination ordentlich vnd billichmäſſig vorgenommen werden ſoll / daß aller vnd jeder Gutachten vnd Vrtheil beobachtet werde. Vnd bald darauff. Dann das Volck weiß eines jeden Leben vnd Wandel gar richtig / vnd hat deren Handel wol auß gemeiner Converſation vnd Beywohnung erlernen mögen. Idem an gemeldtem Ort.

l. 1. epiſt. 4. p. 19.

Papiſten irren. T. 2. col. 246. D.

Thun derentwegen die Papiſten nicht recht / in dem ſie beſtreitten / daß die Gewalt / Prediger zu erwehlen vnd anzuordnen / allein dem Pabſt vnd ſeinen geſchornen vnd geſchwornen Biſchoffen angehörig ſey / Bellarm. l 1. de Cler. c. 4. Dann ſie können's darmit nicht erhalten / 1. Daß Aaron allein von Moſe ohn Bewilligung deß Volcks zum Hohenprieſter angeordnet vnd erhöhet worden. Dann es iſt eine groſſe Vngleichheit darinn. Aarons Beruff iſt ohn Mittel von GOTT ſelbſt geſchehen / hie aber iſt die Frag von dem Beruff / der durch Mittel vorgehet. 2. Gibts ein betriegliche Folge / wann man von Moſe auff den Pabſt ſchlieſſen will: Dann der Pabſt noch lang nicht Moſis Succeſſor oder Nachfolger iſt.

col. 243. C. Einrede. Bellar. d. l. cap. 7. col. 246. D. & col. 247. A. Antwort.

Fürs 2. hat nichts auff ſich / daß ſich die Schrifft auff dieſes Exempel berufft / Hebr. 5. v. 4. Dann das Wörtlein (Gleich wie) ſihet allein auff den Göttlichen Beruff / der von GOtt herrühret / nicht aber auff die Weiß vnd Geſtalt deſſelbigen.

2. Einrede Id. ibid. Antwort.

Zum

Zum 3. hilfft ſie auch nicht das Exempel Chriſti/ Joh. 20. v. 21. Wie mich der Vatter geſendet hat/ alſo ſende ich euch. Dañ eben der vorige Betrug läufft mit vnter/ da auß dem Beruff/ ſo ohn Mittel ergehet/ der ander will geſchloſſen werden/ der durch Mittel vollzogen wird. 2. Vnd was ſolte doch für ein Vergleichung ſeyn zwiſchen den Römiſchen Päbſten vnd Chriſto vnd ſeinen Apoſteln/ ſo viel den Kirchen Gewalt anlangen thut? 3. Einrede. Antwort.

Viel weniger erhalten ſie zum 4. damit/ daß die Biſchoffe Hirten/ das Volck aber Schafe genennt werden/ Actor. 20. v. 28. 1. Pet. 5. v. 2. Nun ſtehe den Hirten zu/ daß ſie regieren/ den Schafen aber daß ſie ſich regieren laſſen. Antwort. 1. Dieſe Gleichnuß wird weiter außgeführt/ als es die Schrifft erleiden will. 2. Es wird auch den Schafen befohlen/ daß ſie deß Hirten Stimm Folge leiſten/ vnd ſich für den Miedlingen wol vnd genaw vorſehen ſollen/ Johan. 10. v. 5. 8. 4. Einrede. Id. ibid. Antwort.

So thun auch 5. nichts hinzu die Concilia, welche die Erwehlung der Prediger allein den Biſchoffen zuerkennen/ vnd davon das Volck außſchlieſſen. Dann es iſt dieſes nit zu dem End geſchehẽ/ daß deß Volcks Verwilligung auffgehaben/ vnd einer wider deſſen Willen jnen auffgeſattelt würde/ ſondern deß Volcks vnordentlichen vnd eigenwilligen Begehren vorzukommen. 2. Damit der gemeine Mann ſich ſeines Rechten nicht mißbrauche/ oder das Recht allein für ſich behielte/ vnd darbey die Geiſtlichen außſchlieſſen möchte. 3. Können wir denſelbigen Conciliis andere Concilia entgegen ſetzen/ als welche das widrige beſchloſſen haben. Der Pabſt Leo ſagt recht vnd wol: Man ſolt Auffſicht haben/ wohin die Pfarr Kinder mit jhren Stimẽn gehen/ man ſoll auff das Zeugnuß deß Volcks ſehen/ auff das Gutachten ehrlicher Leute/ vnd auff die Wahl der Geiſtlichen. Item/ Prediger ſollen von dem Volck begehrt/ von den Geiſtlichen erwehlt/ vnd von den Biſchoffen geordnet werden. 5. Einrede. Bellarm. ibid. D. Antwort. Epiſt. 89. p. 160. 92. ad Ruſt. Narbon. Epiſc. c. 1. p. 163. B. Diſt. 62. c. 1. & c. 27. diſt. 63.

6.Einrede. Endlich zum 6. haben nichts auff ſich die Zeugnuſ-
Bellar.d.l. ſen / welche die Papiſten auß den Altvättern zuſam-
c.7. T.2. men klauben. Dann das Gegentheil kan hinwieder
col.248 A. auß vnzehlich vielen ſtattlich dargethan vnd erwieſen
Antwort. werden.

Die rechte Form vnd Weiß deß Beruffs / ſo durch Mittel ergehet / beſtehet darinn / daß es in gewiſſer Ordnung / vnd nach denen Geſetzen / ſo in GOTTes Wort vorgeſchrieben ſeynd / vollnzogen werde. Da
Regul. dann dieſe Regul wol in acht zu nehmen: Wann man einen Diener deß Worts GOttes beruffen will / ſoll man ſehen / was in der erſten Apoſtoliſchen Kirchen üblich vnd bräuchlich geweſen ſey: Vnd nach demſelbigen ſoll man ſich als nach der einigen gewiſſen vnd vnfehlbaren Regul richten vnd halten. Daſſelbige aber beſtehet in folgenden Stücken: 1. Was der Geiſtlichen Meynung ſey. 2. Daß auch die Pfarrkinder darzu mit einſtimmen. 3. Daß die Obrigkeit nachmals confirmire vnd beſtättige. Derowegen wird dieſer Ordnung meinſtlich bey den Vnſerigen nachgangen / 1. Wird von dem Collatore, oder wie man jhn ſonſten nennet / von dem Patron eine gewiſſe Perſon benennet. 2. Wird deſſen Geſchicklichkeit vnd Beſchaffenheit im Examine erkündiget von den Geiſtlichen. 3. Wird er der Kirchen vorgeſtellet. 4. Wann dann dieſelbige mit jhr zu frieden iſt / vnd niemands Widerſpruch thut; wird er 5. durch die Obrigkeit confirmirt; Vnd dann zum 6. von Predigern ordiniret.

Fähler Seynd derowegen die Jenigen vnrecht daran /
hierbey. welche mit Gewalt beſtreitten / entweder daß das
I. Recht Lehrer zu beruffen / allein den Geiſtlichen zu-
Gerhar. L. gehöre. Oder 2. allein bey der Obrigkeit ſtehe. Oder /
C. de Mi- allein bey den Pfarrkindern. Dann dieweil daſſel-
niſt. Eccl. bige Recht auff der gantzen Kirchen beruhet / ſoll es
T.6. cap. 3. nicht nur dem einen zuerkennet werden. 2. Belan-
ſ. 4. §. 85. gend die Prediger / ſeynd ſie nur Diener der Kirchen /
p.129. 2. Corinth. 1. verſ. 24. vnd nicht deroſelbigen Herren /

1. Pet.

1.Petr.5.verſ.3. Derowegen iſt es vnrecht/daß ſie ſich der Herrſchafft über dieſelbige vnterfangen wollen. Fürs 2.So iſt die Beſtellung deß PredigAmpts der Gewalt der Weltlichen Obrigkeit mit nichten vnterworffen. Dann Chriſti Reich iſt nicht von dieſer Welt/ oder Weltlich/ Joh.18.v.36. So ſoll 3. dem gemeinen Mann daſſelbige nicht ohn Vnterſchied geſtattet werden. Dann in der Kirchen ſoll alles ordentlich zugehen/1.Cor.14.v.40.

Zum II. Thut die Obrigkeit vnrecht daran/wann ſie einer Gemein einen Prediger mit Gewalt auffnötiget/wider jhren Willen. II.

Zum III. Irren die Widertäuffer/ in dem ſie jederman ohn Vnterſchied/auch den Weibern/verſtatten/daß ſie lehren mögen/vnerachtet ſie nicht geſandt/ nicht beruffen/ nicht examinirt/ nicht ordinirt worden ſeynd. Darwider der HERR ſpricht/ Jerem.23. verſ.22. Sie lieffen/ vnd ich ſandte ſie nicht. Item/ Hebr.5.verſ.4. Niemand nimpt jhm ſelbſt die Ehre/ ſondern der auch beruffen ſey. Item/ Rom.10.verſ. 15. Wie ſollen ſie predigen / wo ſie nicht geſandt werden? Dannenher dieſe Reguln erwachſen: III. Widertäuffer.

1. Ohn ordentlichen Beruff ſoll ſich niemands in das öffentlich PredigAmpt zu begeben vnterfangen. 2. Man ſoll keinen in der Kirchen/ als einen Prediger hören/ er ſey dann ordentlich beruffen worden. Vnterdeſſen iſt vnverbotten / daß man eines Pfarr-Dienſtes begehre/1.Timoth.3.verſ.5. Doch ſoll es nicht leichtfertig zugehen / ſondern mit Fürſichtigkeit/ gutem Bedacht/ vnd beſcheydentlich geſchehen. 2. Daß man ſich dem Erkanntnuß der Kirchen vnterwerffe / vnd es denen / welchen es anbefohlen/ frey anheimb geſtellet ſeyn laſſe. 3. Man ſoll ſeinen Beruff nicht durch Geſchenck außbetteln/ noch ſich mit Gewalt eindringen. Sondern 4. alles der Anordnung GOttes/ wie/ wann/ vnd wo es demſelbigen gefällig ſey / in Demuth vnd der Furcht Gottes befehlen. Auff daß man zum 5. nicht darfür Reguln.

Gerh.ibid. c.7.ſ.1.ſ. 324.p.513. gehalten werde / daß es vmb ſchändliches Gewinns willen fürgenommen werde. Da gleichwol in acht zu nehmen / daß nichts deſto weniger ein Prediger mit gutem Gewiſſen ſeine ordentliche beſtellte Beſoldung fordern könne vnd ſolle. Weil es GOtt alſo geordnet hat / daß der / ſo das Evangelium verkündiget / auch ſolle vom Evangelio leben / 1.Cor.9.v.14 Galat.6.v.6.

Waldenſer/ꝛc. jrrē. Irren deßwegen die Waldenſer vnd Widertäuffer / welche lehren vnd fürgeben / daß die Kirchendiener im Newen Teſtament keine eygene Beſtallung haben/ſondern jhren Pfarꝛkindern vergebens vnd vmbſonſt dienen ſollen/ Wigand.im Anabaptiſ. pag.8.100 102. Gerh.d.l.p.514.

Einrede. Vnd ligt nichts daran / daß die Miedling von vnſerm HErꝛn Chriſto / Joh.10.v.12. geſtrafft werden.

Antwort. Dann daſſelbige geſchicht nicht bloß dahin / ſondern darumb/weil ſie nur allein auff den Lohn/dahin dann der Zweck jhrer Arbeit gerichtet iſt/ſehen. Vnd ſuchen der geſtalt nur allein was jhr iſt/vnd nicht was Chriſti iſt/Phil.2.v.21.

2. Einrede. Wigand.l. alleg.p.99. Vnd iſt dem nicht zu wider / was Chriſtus ſagt Matth.10.verſ.8. Vmbſonſt habt jhrs empfangen vmbſonſt gebt es auch. Dann es taug nichts zur Sachen.

Antwort. Weil 1. Chriſtus nur von den Apoſteln redet / mit denen es weit/weit andere Meynung gehabt hat. 2. Redet er fürnemblich von dem wunderbaren geſundmachen der Krancken / in dem Fall will er / daß ſie kein Geld nehmen ſollen.]

Mit was für Ceremonien ſoll man aber die ordentliche beruffene Prediger ordiniren/vnd zum offentlichen PredigAmpt einſegnen?

Allein mit den Ceremonien / wie es bey den Apoſteln iſt üblich geweſen/nemblich/durch das öffentliche Gebet/vnd mit Aufflegung der Hand

ſol

ſoll man jhnen das PredigAmpt/durch einen ordentlichen Kirchendiener/anbefehlen.

Warumb das?

I. Daß durch dieſes Zeichen der Einſatzung dem Volck zu verſtehen gegeben werde/was für ein hochwichtiges vnd würdiges Ampt das Predigampt ſey. II. Damit auch der auff dieſe Maß geordnete Prediger daher deſto gewiſſer ſey/daß er ein rechtmäſſigen Beruff habe. III. Daß derſelbige in gleichem ſich dabey erinnere/ was er wegen ſeines obligenden Ampts zu verrichten habe.

[Ich ſage/mit den Ceremonien/ſolle die Einſätzung vnd Ordination verrichtet werden. Darumb erfolget/daß ſie ein frey Mittelding ſey/mit nichten aber ein Gottesdienſt/viel weniger iſt ſie bloß dahin nothwendig/GOtt gebe man ſehe auff Gottes Gebott/oder auff das Weſen deß Predigampts/ſintemal es zu demſelbigen nicht gehörig iſt/ſondern wird zum theil wegen der erſten Kirchen Gewonheit vnd Vbung/zum theil auch wegen angedeuter heylſamer Nutzbarkeit behalten.

Seynd derowegen I. die Papiſten vnrecht dran/in dem ſie ſteiffer Meynung ſeynd/daß niemand das Predigampt verwalten könne/er ſey dann öffentlich darzu ordiniret vnd geſchmieret. Darumb ſie dann auch heftig ſtreitten/daß die Aufflegung der Hände zum Weſen der Ordination vnd Einweyhung gehöre. Papiſten jrren. Bellar. de ſacr. ordin. cap. 9. T. 3. col. 1284. D.

Zum II. Irren ſie ſich auch darinn/daß ſie die Ordination für ein Sacrament halten/welches durch das bloß volnzogene Werck/Gnade vñ Gaben mittheile/ſo zum Predigampt nothwendig ſeyen/vnd dem ein vnaußleſchliche Krafft eintrucke oder beybringe/der ordiniret werde: Davon aber die heilige Bellar. de ſacr. ordin. cap. 2. col. 1272. B. T. 3. c. 13. col. 1288. B.

 Schrifft

Schrifft nicht ein Tittel weiß / Concil. Trid. ſeſſ. 2
Can. 3. 4.

Zum andern ſagen wir / mit Apoſtoliſchen Cere-
monien. Dann die liebe Apoſtel haben einig vnd al-
lein der Ceremonien deß glaubigen Gebets vñ Hand-
aufflegens ſich gebrauchet/wie die Schrifft bezeuget
2. Tim. 1. v. 6. 1. Tim. 4. v. 14. Act. 6. v. 7. cap. 8. v. 17
cap. 13. v. 3. Allermaſſen wie auch im Alten Teſtamen
die Ceremonien deß Handaufflegens gebräuchlich
war/ wañ man jemand ſegnen wolte/ Gen. 48. v. 14
Deßgleichen bey den Opffern/ Levit. 1. v. 4. c. 4. v. 4
Bey Einweyhung der Prieſter/ Num. 8. v. 10. derer
Vid. Anal. ſich auch Chriſtus gebrauchet / als er die Kindlein
Evangel. ſegnete/ Matth. 19. v. 15. Vmb welcher Ceremonien
Dom. 12. willen die Ordination bey den Griechen χειροθεσία
Trin. obſ. das iſt/ Handaufflegung genennet wird. Welche Ce-
6. T. 2. p. remonien wir auff heut noch als ein freyes Mittel-
593. ding behalten.

Papiſten irren. Vnd wird abermals von den Papiſten gefehlet/ in-
dem ſie bey der Ordination / zumal thöricht / haben
wollen / das anſchmieren deß Chriſams / Ohrenbla-
ſen/ Plattenſchären/ vñ deßgleichen/ da es doch nichts
als nur aberglaubige Menſchenfündlein ſeynd / als
daß die Krafft deß H. Geiſtes mit dem Chriſam ver-
Bellar. de bunden ſey / vnd daß die Krafft andere ſelig zu ma-
ſacr. ordin. chen durch das anhauchen mitgetheilet werde: Aber
c. 12. T. 3. davon weiß die Schrifft überall nichts: Derwegen
col. 1289. ſeynd es vergebliche vnnütze Ceremonien/ welche man
A. verwerffen ſoll.

Zum 3. Haben wir geſagt/ daß die Ordination von
einem ordentlichen Diener der Kirchen ſolle verrich-
tet werden.

Vnd geſchicht der Sachen genug/ wann es nur
von einem im Namen der Geiſtlichkeit/ oder von meh-
ren zugleich vmb mehrers Wolſtands willen vollzo-
gen wird.

Papiſten irren. Da dann die Papiſten jrriger Meynung ſeynd/ in-
dem ſie dichtẽ/ daß bey Einweyhung eines Biſchoffs

zum wenigſten drey andere Biſchoffe nothwendig ſeyn müſſen. Davon haben die Apoſtel kein wiſſens getragen / GOTT gebe / was auch hievon die falſchgenannte Apoſtoliſche Canones melden / von welchen gewiß iſt / daß ſie von den Apoſteln nicht herrühren. Vnd was will man darzu ſagen / daß von den Elteſten Timotheo die Händ auffgelegt worden ſeynd? Wie ſolte dann daſſelbige Recht eben den Biſchoffen allein eingeraumbt werden? 1. Tim. 4. v. 14. 2. Tim. 1. verſ. 6. So hat auch bißweilen nur einer die Ordination verrichtet / 1. Tim. 5. verſ. 22. Tit. 1. verſ. 5. Actor. 14. verſ. 23. Was Bellarminus von den 7. Orden fabulirt / darinn der erſte ſey: 1. Prieſter. 2. Caplan. 3. Vntercaplan. 4. Nachgänger. 5. Leſer. 6. Teuffelsbeſchwerer. Der 7. Thürwarter. Das alles iſt ein lauter Gedicht der Münche / davon in der Schrifft nichts geleſen wird / derowegen wir ſie ſich damit ſchleppen laſſen.]

Bellar. l. 4. de not. Eccleſ. cap. 8. T. 2. col. 180. D. c. 1. diſt. 64.

Bellar. l. 1. de cler. c. 11. col. 258. D.

Was iſt aber das Ampt eines Predigers?

I. Daß er das Wort GOttes mit Beſtändigkeit rein vnd vnverfälſcht lehre vnd vortrage.

[Damit aber dieſes geſchehe / ſoll er mit Gaben / ſo hierzu nothwendig / ſtaffiret ſeyn / 2. Tim. 3. verſ. 16. Tit. 1. v. 9. Damit alles gerichtet werde / Erſtlich zur Lehr. Zum 2. zur Straff. Zum 3. zur Züchtigung. 4. Zur Beſſerung. 5. Zur Vermahnung. 6. Zum Troſt. 7. Zur Stärckung. Wer in dieſen Stücken ſtillſchweiget / der iſt kein trewer Lehrer.]

II. Daß er die heilige Sacramenta trewlich nach Chriſti Einſatzung außſpende.

III. Vnd ſich in allen Dingen zum Exempel vnd Vorbild guter Wercken / ſo wol in der Lehr / als

als auch im ernſten Wandel vnd Leben darſte
le/Tit.2.v.7.

[Von dieſen angehörigen Amptsſtücken lieſe be
dem Apoſtel Paulo/1.Timoth.1.v.18.19.cap.4.v.1
1.Theſſ.2.v.10.2.Cor.6.v.3.Vnd Petro/1.Pet.5.
Reguln. Allhie ſeynd folgende Reguln in guter Hut zu haben
I. Der böſe Wandel vnd Leben eines Predigers mach
nicht/daß darumb die ohne das reine Lehr böß vn
vnrecht ſeyn ſolte. II. Derowegen haben die Sacra
menta/welche durch einen Gottloſen Prediger nac
Chriſti Ordnung außgeſpendet werden/nichts deſ
weniger jhre Krafft vnd Würckung. Dann ſie ſeyn
nicht der Diener/ſondern Chriſti/welcher ein HERR
deß Predigampts/vnd durch daſſelbige kräfftig vn
thätig iſt.

Donatiſten jrren. Derohalben jrren die Donatiſten vnd Widertäu
fer/welche diſputiren/als ſolte das Ampt Gottloſ
Prediger allerdings vnkräfftig ſeyn. Prateol. l.4.E
lench. hæreſ.14.p.149.]

Wigand. p.103.108. 114. de Anabapt.

Zum IV. Daß er die Kirchenzucht nach dem
Innhalt deß Worts Gottes fleiſſig in acht neh
me/vnd verwalte.

Worinn aber beſtehet die Kirchenzucht?

Fürnemblich in zweyen Stücken: I. In dem
rechtmäſſigen Brauch der Schlüſſel deß Him
melreichs.

II. Daß man gebührende Zucht vnd Ord
nung halte.

Welches iſt dann der rechtmäſſige Gebrauch
der Schlüſſel?

Wann die Diener der Kirchen auß Kraff
deß Befelchs Chriſti die bußfertige vnd rewend
Sünder von Sünden loß ſprechen: Die vn
buß

bußfertigen aber von der Gemeinſchafft der Kirchen außſchlieſſen.

[Dieſer Gebrauch der Schlüſſel wird genannt der Kirchen Hochheit vnd Jurisdiction: Deßgleichen die Schlüſſel deß Himmelreichs / auß dem Spruch Chriſti / Matth.16.v.19. Ich will dir deß Himmelreichs Schlüſſel geben: Welche verblümbter Weiß alſo genennet werden / die Gewalt der Prediger / welche Haußhalter GOTTES seynd / zu erkennen zu geben / nach der Willkühr deß HERRN / entweder in das Hauß der Kirchen Gottes einzulaſſen / oder aber außzuſchlieſſen / ſintemahl den Glaubigen vnd Bußfertigen die Thür auffgethan / den Vnglaubigen vnd Vnbußfertigen zugeſchloſſen wird. Dieſe Kirchengewalt wird von der Politiſchen vnterſchieden. 1. So viel die Sachen betrifft / damit ſie beyderley vmbgehen: Dann die Politiſche Gewalt gehet auff jrrdiſche vnd vergängliche Ding / welche in diß Leben gehören: Jene aber auff Geiſtliche / welche zum Gottesdienſt gehörig ſeynd / 1. Corinth.6.verſ.3. 2. Werden ſie vnterſchieden nach dem vngleichen Zweck / dahin ſie gerichtet ſeynd. Dann der eine Zweck iſt Ruhe vnd Sicherheit bey den Menſchen zu erhalten / Rom.13.v.3.4. Jene aber betrifft die Gewiſſen: Dieſe Gewalt regieret auff Erden / jene aber trifft den Himmel an. 3. Werden ſie vnterſchieden nach der innerlichen Form vnd Geſtalt. Die Politiſche Gewalt gehet nach Menſchlicher Willkühr / vnd iſt gebietſamb. Jene aber iſt durch Gottes Geſetz vmbſchrieben / vnd gehet dahin / wie andern zur Seligkeit gedienet werde: Dieſe Gewalt herrſchet durch Menſchliche Geſetz: Jene aber durch Göttliche: Dieſe gebraucht ſich deß Weltlichen / jene aber deß Geiſtlichen Schwerdts.

Seynd demnach die Römiſche Bäpſt vnrecht daran / in dem ſie ſich deß Gebrauchs beyderley Schwert vnterfangen / vnd dero geſtalt mehr als Keyſer- vnd König- | Papſten jrren. Bellar. l.4. & l.5. d.po-

reſt.Pontif. T.1.col. 801.ſeqq. c.un. de Majeſt.& Obed.

Königlicher Gewalt ſich anmaſſen / ſo wol in Welt-
lichen als auch in Geiſtlichen Sachen: Zu wider dem
klaren Spruch Chriſti: Die Weltliche Könige herr-
ſchen/ jhr aber nicht alſo/ Luc.22.verſ.25. Nicht als
die über das Volck herrſchen/ 1.Petr.5.v.3.

Einrede. Bellar.d.l. c.5.p.896. B.

Vnd iſt vns erſtlich nicht zu wider der Spruch:
Sihe hie ſind zwey Schwerdter/ Luc.22.v.38. Dar
iſt es nicht ein alber Folg? Derwegen hat der Bapſt
Gewalt beyderley Schwerdt zu gebrauchen. Wer
wolte das nicht außlachen? Zum 2. Chriſtus handelt

Antwort.

nicht davon / wie man herrſchen / ſondern wie man
Verfolgung erdulden ſolle. Zum 3. Er redet nicht al-
lein Petrum/ ſondern alle Apoſtel an. Zum 4. Nicht
allein Petrus/ ſondern alle Apoſtel antworten: Sihe
hie ſeynd zwey Schwerdter. Was gehet aber das
den Bapſt an?

2.Einrede. Id.de Pontif.cap.16. T.1.col. 859.A.

II. Benimpt vns nichts das Exempel der Prie-
ſter im Alten Teſtament / Deut.17.verſ.8. Dann
von der Geſtalt der Moſaiſchen Policey / zu der Po-
licey deß Chriſtenthumbs ſchlieſſen / gibt ein elende
Folgerey. 2. Dann dero geſtalt müſte auch der

Antwort.

Bapſt erkennen / was Außſatz ſey vnd nicht ſey/
welches dem Bapſt wunderlich vorkommen wür-

lib.2.ad PapamEu-gen.de cõſid.col.869 D.

de. Es iſt richtig / ſpricht Bernhardus, den Apo-
ſteln iſt alle Herrſchafft benommen: Wolan vnter-
ſtehe du auch daſſelbige zu gebrauchen: entweder
alſo / daß du herrſcheſt / vnd auch zugleich das
Apoſtelampt führeſt: Oder daß du ein Apoſtoli-
ſcher Mann ſeyeſt / vnd auch zugleich herrſcheſt. Es
wird ſich gewißlich zu beyden ſeiten nicht ſchicken.
Dann wann du wilt beyde zugleich auff einmal bey
einander haben / ſo wirſtu ſie alle beyde verlieren.

Vnſer Waffen ſeynd nicht Fleiſchlich/ ſpricht
S.Paulus/ 2.Corinth.10.
verſ.4.]

Wer-

Wer hat aber den Predigern die Gewalt gegeben/ der Schlüſſel deß Himmelreichs ſich zu gebrauchen?

Chriſtus ſelbſt hat ſie den Apoſteln vnd allen jhren ordentlichen Nachfolgern gegeben/ mit dieſen Worten: Was jhr auff Erden löſet/ ſoll auch im Himmel loß ſeyn/vnd was jhr auff Erden bindet/ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn/ Matth.16.v.19. Joh.20.v.22.

[Derowegen kompt dieſelbige Gewalt nicht von der Perſon vnd Würdigkeit deß Dieners her/ ſondern von der Authorität Chriſti / deſſen Ampt die Prediger nur verwalten vnd vertretten. Die Sünde zu vergeben/ ſtehet GOTT allein zu/ Marc.2.v.7. verſtehe auß eygener Macht vnd Gewalt: Alſo vergeben auch die Prediger Sünde/ aber anders nicht als Gottes Diener/ durch den äuſſerlichen Dienſt/ durch welchen gleichwol der Heilige Geiſt will kräfftig vnd thätig ſeyn. Derwegen/ wann ſie Sünde vergeben oder vorbehalten / vergibt oder behält ſie der Heilige Geiſt ſelbſt vor/ als der da in jhnen wohnet/ſchreibet Cyrillus, lib.12.in Johan.cap.56. Nicht der Menſch behält die Sünde vor/ſondern Chriſtus/ der dieſe Gewalt den Menſchen gegeben hat/ ſpricht Chryſoſt. ſuper Epiſt. ad Hebr. hom.4.in cap.2.T.4. col.1693.C. T.1.col. 617.D.

Thun derwegen die Papiſten der Sachen zu viel/ in dem ſie die Gewalt der Schlüſſel allein dem Bapſt zuweiſen. Papiſten jrren.

Vnd iſt dieſem nicht zu wider/ daß allein Petro die Schlüſſel ſeyen gegeben worden/ Matth.16.verſ.18. Wie dann Bellarminus diſputirt/ daß der Bapſt zuvor S. Petro in der Kirchen-Monarchi beydes auß Göttlichem Recht/vnd derwegen der Succeſſion billich nachfolge/ Jm 2. Buch vom Römiſchen Bapſt/ cap.12.T.1.col.633.&c.lib.4.per tot. Greg.de Valent. Einrede.

Ana-

Antwort. Analyſ.p.7.fol.229. Dann ſie ſeynd auch allen Apo-
Anal. Ev- ſteln gegeben worden/ Matth.18.verſ.16. Johan.20
ang. in Feſt. verſ.22. Vnd wann dem ſchon ſo wäre / daß ſie Pe-
D. Pet. & tro allein gegeben worden wären / was gieng doch
Paul. P.3. das den Bapſt an?]
obſ.5. T.3.
p.674.

Wie viel ſeynd dann Schlüſſel deß Himmelreichs?

Zween. Der Lößſchlüſſel vnd der Bindſchlüſſel: Oder die Loßſprechung von Sünden/ vnd der Bann/ Matthæi am 16.v.19. Luc.24 verſ.47.

[Es iſt zwar nur ein Ampt deß Worts Gottes, dardurch die Sünde behalten vnd vergeben werden/ vnd derogeſtalt ein Schlüſſel deß Himmelreichs darmit auff vnd zuzuſchlieſſen: Jedoch nach Vnterſchied der Leut vnd ſeiner Würckung iſt er zweyerley: Der ein wird genannt der Lößſchlüſſel / weil vns die Sünde verziehen vnd der Himmel auffgeſchloſſen wird/ dannenhero kompt die Abſolution oder Loßkündigung von Sünden: Der ander iſt der Bindſchlüſſel/ dardurch vns die Sünde vorbehalten vnd der Himmel durch die Sünde vns verſchloſſen wird / dannenhero erwächſt die Excommunication oder Bann.]

Was iſt der Lößſchlüſſel oder die Abſolution?

Es iſt die Verkündigung der Vergebung der Sünden/ ſo geſchicht im Namen Chriſti bußfertigen vñ warhafftig-rewhabenden Sündern/ durch den ordentlichen Diener der Kirchē Luc.24.v.23. Joh.20.v.23.

[Dieſe Abſolution geſchicht entweder öffentlich, wenn allen zugleich/ die dem Wort glauben/ die Vergebung der Sünden angekündigt wird: Oder iſt priva-

privat vnd ſonderbar/ da dieſem oder jenem inſonderheit die Vergebung der Sünden verkündiget wird: Als: Dir ſeynd deine Sünde vergeben/ Matthæi am 9. verſ. 2.

Was iſt der Bindſchlüſſel oder der Bann?

Es iſt eine Verkündigung eines ordentlichen Predigers/ im Namen Chriſti an die Vnglaubigen vnd Halßſtarrigen/ daß jhnen jhre Sünde ſollen vorbehalten ſeyn/ dardurch ſie dann von der Gemeinſchafft der Kirchen ſo lang außgeſchloſſen werden/ biß ſie vmbkehren vnd Buß thun.

[Dieſes geſchicht ebenmäſſig entweder öffentlich an alle Vnbußfertige in gemein/ 1. Tim. 5. v. 29. oder privat vnd ſonderbar/ da dieſem oder jenem der Bann vnd Verdamnuß angekündigt wird/ wie S. Paulus gethan/ 1. Cor. 5. v. 5.

Da dann fleiſſig in acht zu nehmen/ daß der Bann eygener freyer Willkühr nach nicht gegen jederman vorgenommen werden ſoll/ ſondern wie es in dem außgetruckten Wort GOTTES vmbſchrieben iſt. Derwegen dann 1. die Prediger ſündigen/ welche die Vnbußfertigen loßſprechen/ vnd hergegen die Vnſchuldigen excommuniciren/ vnd in Bann thun/ 3. Epiſt. Joh. v. 10.

Fürs 2. Thun die Papiſten der Sachen gar zu viel/ in dem ſie auß dieſer Gewalt ein lautere Tyranney gemacht haben. Derowegen dann deß Bapſts bannen vnd verdammen/ welches er wider GOttes Wort über Vnſchuldige ergehen läſſt/ ſo wenig zu achten iſt/ als wann ein Mück in einem Faß brumbt vnd donnert. Vnbillige Bande/ wie ſchröcklich ſie auch ſeynd/ werden zerriſſen/ wann man ein gerechte vnd billichmäſſige Sache hat/ ſagt der Römiſche Biſchoff/ Papiſten gehen zu weit.

cap.11. q.3. c. cœpiſti 43. Ex Auguſt. ſ.16. in Matth. T.10.col. 70,B.

Tripart.lib.5.c.17.p.69.A. Wann vns die Menſchen verdammen/ ſo ſpricht vns GOtt ledig vnd loß/ ſagt Tertull.Apolog.c.50.T.1.p.95.B.

3. Irren ſich die Papiſten abermals / in dem ſie die Hewſchrecken / Mücken / vnd andere dergleichen in Bann thun: maſſen von Bernhardo ſie erzehlen / daß Er in einem ſeines Ordens Cloſter die Mücken in Bann gethan habe / Hiſtor. Lombard. fol. 114. Seynd aber das nicht närriſche vnd lächerliche Boſſen?]

Warumb iſt vonnöthen/daß man darauff Achtung gebe/daß gebührliche Ordnung in der Kirchen gehalten werde?

Damit alles/bevorab aber die Kirchen Ceremonien vnd andere übrige freye Mitteldinge/in der Kirchen Gottes ordentlich vnd ehrlich verrichtet werden/ 1.Cor.14.v.40. vnd gereichet zu Erbawung/ mit nichten aber zur Verwüſtung/ 2.Cor.10.v.8.c.13.v.10.

Was nennt man aber Mittelding?

Die willkührige oder freygeſtellte Ding vnd Ordnungen/ſo die Ceremonien vnd äuſſerliche Gebräuch betreffen / welche vns von GOTT weder gebotten noch verbotten ſeynd. Derowegen wir vns deroſelbigen mit freyem Gewiſſen gebrauchen oder enthalten können / woferrn es nur ohne Aberglauben vnd Ergernuß geſchehen kan.

[Willkührig oder mittelmäſſig iſt eben ſo viel als frey geſtellt / welches gleichgeltend auſſerhalb dem wahn deß Gottesdienſtes oder Nothwendigkeit entweder gehalten wird oder nicht / als da iſt / Vnterſchied der Zeit/ der Speiß/Kleyder/ was man in der

Kir-

Kirchen ſingen/ leſen/ beten/ oder für Liechter haben ſoll/ vnd was deß Dings mehr iſt. Darvon folgende Reguln in acht zu nehmen:

I. Die freye Mitteldïng ſo lang ſie freye Mittelding bleiben/ können ſie ohn Verletzung deß Gewiſſens vnd Chriſtlicher Freyheit ſo wol behalten als vnterlaſſen werden. Doch alſo/ daß 1. kein Aberglaube ſich mercken laſſe/ daß man ſie nicht in dem Wahn anneh me/ als ob ſie nothwendig ein Stück vom Gottesdienſt ſeyen/ ſintemal ſie vns von Gott durch kein Gebott anbefohlen ſind. Reguln.

2. Daß kein Ergernuß darbey angerichtet werde/ nemblich / 1. daß die Warheit reiner Lehre nicht in Gefahr geſetzet/ vnd dargegen falſche Lehre vnd Ketzerey eingeführet werde. Oder fürs 2. einfältige vnd ſchwachglaubige Leut keinen Anſtoß leyden / vnd von der Warheit abgeführet. Oder 3. Die Vnglaubigen dardurch muthig gemacht. Oder 4. Gottloſen Menſchen nicht Thür vnd Fenſter auffgethan werde/ in jhrem ſündlichen Weſen zu beharren vnd fortzufahren.

II. Derowegen/ ſo bald die Mittelding für einen Gottesdienſt oder verdienſtlich Werck oder für nothwendig wollen gehalten werden / oder wann auff einerley weiß darauß ein Ergernuß entſtehet/ ſo bald ſeynd ſie keine freye Mittelding mehr / vnd können ohn Verläugnung der Chriſtlichen Freyheit weder angenommen noch behalten werden.

Der geſtalt war auch bey dem Anfang Newes Teſtaments die Beſchneidung ein freyes Mittelding. Derohalben hat S. Paulus ohne Abbruch Chriſtlicher Freyheit Timotheum beſchneiden laſſen. So bald aber die falſche Schleicher auff die Beſchneidung/ als ob ſie zur Seligkeit gehörig ſey/ dringen wollen/ hat er Titum mit nichten wollen beſchneiden laſſen/ damit die Warheit deß Evangelij nicht in Gefahr geſetzt werde/ Gal. 2. v. 10.

Alſo hält S. Paulus den Vnterſchied der Speiſen

vnd Feſttagen für ein frey Mitteldinig/ Coloſſ. 2. v. 16. So bald mans aber für einen nothwendigen Gottesdienſt achten will / hält er es für ein Teuffels-Lehr/ 1. Tim. 4. v. 1.

III. Dannenher muß man in den freyen Mitteldingen/ denen ſo im Glauben ſchwach seynd/ nach dem Exempel Pauli etwas nachgeben: Die falſche Apoſtel aber berührend/ welche ſie als nothwendige Ding/ den Gewiſſen auffnöthigen wollen/ ſoll man nacheben demſelbigen Exempel auch nicht eine Stund denſelbigen zu weichen vnterthan seyn/ ſondern ins Angeſicht widerſtehen/ Gal. 2. v. 11.

Papiſten irren.

Bellar. l. 2. de Sacram. effect. c. 31. T. 3. col. 220. B. Concil. Trid. ſeſſ. 6. can. 13.

Irren ſich demnach die Papiſten / welche die meiſte freye Mitteldinig vnd Ceremonien/ als vor Gott nothwendig / vnd daß jhm damit gedienet werde / wollen gehalten haben.

Interimiſten haben vnrecht.

Zum 2. Haben ſich ſchändlich die vnter den Evangeliſchen verſehen / welche zur Zeit deß Interims die Papiſtiſche Ceremonien angenommen vnd gebillichet haben. Oſiand. Epit. hiſt. Eccl. Cent. 16. l. 2. c. 69. p. 493. Schluſſelb. catal. hæret. l. 13. p. 790.]

Iſt es dann zuläßlich / daß man zun Zeiten die Kirchen-Ceremonien verbeſſere/ vnd die alte gebräuchliche abſchaffe?

O ja / doch daß es geſchehe: I. Durch die Obrigkeit/ mit wiſſen vñ Verwilligung der Geiſtlichen.

II. Daß die gantze Kirche darzu verwillige/ vnd dem nicht widerſpreche.

III. Daß man rechte vnd billichmäſſige Vrſachen darzu habe.

IV. Daß die reine Lehr nicht verfälſchet noch verdammet werde.

V. Daß verkehrter Aberglaube vnd falſche Religion nicht mit eingeführet werde.

VI. Daß

VI. Daß es ohne gefährlichen Auffſtand vnd Ergernuß der Schwachen nicht vorgenommen werde.

[Wann nun dieſer Stück eins oder mehr überſchritten wird / ſo wird wider die Chriſtliche Freyheit gehandelt. Thun demnach die Calvinianer bey Calvini-
weittem nicht recht daran / daß ſie / nicht ohn merck- ſten jrren.
lich groß Ergernuß der Schwachglaubigen / vnd Beza de
vnſäglichen Schaden der Kirchen Gottes / Newe- cæn. Dom.
rung in den Ceremonien vornehmen / da ſie doch kei- cõt. Weſt-
ne rechte erhebliche Vrſach haben / ſondern nur auß phal. ad c.
Aberglauben / in dem ſie meynen / ſie thun GOTT 36. vol. 1.
einen Dienſt daran / wann ſie etwas der Kirchen p. 254.
Chriſti auffnöthigen / gerad als wann die vorige vnrein vnd zu verdammen wären / hergegen daß jenige / ſo ſie gewaltſamb auffdringen / nöthig vnd lauter Heiligthumb zu achten ſey. Davon droben im erſten p. 125.
Gebott von Bildern mit mehrerm Erwehnung gethan worden.

Vnd hat nichts auff ſich / daß die Ceremonien biß- Einrede.
weilen vom Bapſt eingeführet / vnd zur Abgötterey mißbraucht worden ſeynd / Idem Epiſt. 61. vol. 3. pag. 210. Dann ein Götz iſt nichts in der Welt / 1. Cor. 8. Antwort.
v. 4. Man ſoll nichts forſchen / daß man deß Gewiſſens ſchone / 1. Cor. 10. v. 27. So iſt auch den Reinen alles rein / Tit. 1. v. 15.]

Vom Ergernuß.

Du gibſt vor / daß man die Ceremonien wol abſchaffen möge / doch ſoll es ohn Ergernuß der Schwachglaubigen geſchehen / darumb begehre ich von dir zu wiſſen / was Ergernuß ſey?

Ergernuß iſt alles / was geredt oder gehandelt wird / dardurch ein anderer ärger gemacht wird.

[Dieſes geſchicht auff mancherley Weiſe: Wann er entweder I. in Irrthumb verführet wird. Oder wird II. im vorigen Irrthumb gehalßſtarriget. Oder wird III. durch böſe Exempel zu böſer Nachfolge gereitzet. Oder wird IV. je mehr vnd mehr die Warheit zu haſſen durch andere verbittert. Oder wird V. durch andere der Warheit Beyfall zu geben / abgeſchreckt. Oder wird fürs VI. zum Abfall gereitzet / ꝛc.]

Wie mancherley iſt dann Ergernuß?

Zweyerley: Gegeben Ergernuß / vnd genommen Ergernuß.

Was iſt gegebenes Ergernuß?

Wann einer etwa durch falſche Lehr oder durch böſes vnzeitiges Reden oder Thun offendirt / oder zum Anſtoß verleytet wird.

[Da dieſe Regul in acht zu nehmen: Gegebene Ergernuß ſeynd grewliche Sünde / derowegen ſoll man ſie mit allem Fleiß neiden vnd meiden / Matth. 18. v. 6.]

Was nenneſtu genommenes Ergernuß?

Wann entweder durch reine Lehr oder durch das / das für ſich recht / vnd der Nothwendigkeit nach / geredet wird / Gottloſe Menſchen vnd Heuchler offendiret werden.

Tertull. lib. de vel. virg. T. 2. p. 367. A.

[Da dann dieſe Reguln in guter Auffſicht ſollen gehalten werden: I. Gut vnd richtige Sachen ärgern niemands / ohn den der ſelbſt böß iſt. II. Wegen genommenes Ergernuß ſoll noch kan das jenige / ſo an ſich ſelbſt / gut / Gottſelig / ehrlich / vnd nothwendig iſt / nicht vnterlaſſen werden.]

Von der Rechtfertigung vnd vom Glauben.

Warumb ſprichſtu im Apoſtoliſchen Glauben/Ich glaube Vergebung der Sünden?

Weil ich für gewiß halte/daß ich auß eygenen Kräfften vnd Wercken vor GOTT nicht kan gerecht vnd ſelig werden/ſondern daß mir die Vergebung der Sünden auß Gnaden durch den Glauben an JESVM Chriſtum geſchencket werde. Dann wo Vergebung der Sünden iſt/ da iſt auch wahre Gerechtigkeit vnd Seligkeit.

[Dann die Sünde vnd Gerechtigkeit seynd einander zu entgegen. Wo Sünde iſt/da iſt die Gerechtigkeit auffgehaben. Iſt aber die Sünde getilget/ſo hat die Gerechtigkeit jhren Beſtand. Dann es iſt hie kein Mittelweſen. Derowegen wo dieſer eines darnider ligt/da gehet das ander im ſchwang. Da dann zugleich mit eingeſchloſſen wird/die Zurechnung der Gerechtigkeit Chriſti/dann ohn dieſelbige kan keine Vergebung der Sünden ſeyn.]

Was iſt dann die Rechtfertigung deß armen Sünders vor GOtt?

Die Rechtfertigung iſt eine Handelung oder Werck Gottes/in dem Er dem armen ſündigen Menſchen/der warhafftig an Chriſtum glaubet/auß lauter vnverdienter Gnad vnd Barmhertzigkeit vmb deß Verdienſtes Chriſti willen die Sünde vergibt/vnd jhn zur ewigen Seligkeit auff-vnd annimbt/Rom.3.v.24.25.26.c.4.v.4.5.Gal.2.v.3.4.5.6.

[Oder mit kürtzern Worten: Es iſt die gnädige Vergebung der Sünden / vnd Zurechnung der Gerechtigkeit Chriſti / ſo geſchicht durch den Glauben. Das / ſo hie beſchrieben wird / iſt die Rechtfertigung / deren die Verdamnuß entgegen geſetzt wird / Rom. 5.v.18. Deren beyden Wörter Verſtand von Weltlichen Gerichten genommen iſt / vnd heiſſt rechtfertigen ſo viel als von der Sünden / ewiger Schand vnd Schmach loß erkannt vnd ledig geſprochen werden. In welchem Verſtand es genommen wird / Prov.17. v.15. Wer dem Gottloſen rechtſpricht / vnd verdampt den Gerechten. Vnd Eſai.5.v.23. Wehe denen / die dem Gottloſen rechtſprechen / vmb Geſchencks willen. Rom.8.verſ.33. Wer will die Außerwehlten Gottes beſchuldigen? Chriſtus iſt hie der gerecht macht. Hiermit köñen andere Schrifftſprüche verglichen werden; Exod.23.v.7. Deut.25.v.1. Luc.18.v.14. Rom.5. v.16. Pſal.143.v.2.

Papiſten irren. Bellar.l.2. de Juſtif. cap.3.T.4. col.898.D.

Derentwegen irren ſich die Papiſten / welche wider der Schrifft Zeugnuß verneinen / daß das Wort (Rechtfertigung) von Weltlichen Gerichtſachen hergenommen ſey / vnd heiſſt ſo viel als eine Loßkündigung.

c.6.p.218. Concil. Trid.ſeſſ. 6.c.16.

Fürs 2. Irren ſie ſich daran / daß ſie vorgeben / daß die Rechtfertigung ſey ein Eingieſſung der Gerechtigkeit / Coſter.in Enchirid. Item: Rechtfertigen ſey ſo viel / als gerecht machen / in dem die Gerechtigkeit eingegoſſen werde / Bellarm.all.loc. Oder bedeute die newe anhangende Qualitäten / durch welche der ſündige Menſch vor Gott gerecht werde. Welches alles über ein hauffen falſch vnd vnrecht iſt.

Dann 1. kan mit keinem einigen Zeugnuß heiliger Schrifft dargethan werden / daß Rechtfertigung für eine Eingieſſung der Gerechtigkeit genommen werde. 2. So beſchreibet Sanct Paulus die Rechtfertigung / daß ſie ſey die Vergebung der Sünden / vnd daß dieſelbige nicht zugerechnet werden / Rom.4.verſ.7. Nun aber iſt die Vergebung der

Sün-

Sünden kein eingegoſſene Gerechtigkeit. Dann ſie ſeynd wider einander / geſtalt es dann die Papiſten ſelbſt bekennen. 3. So iſt auch die Erzeigung guter verdienſtlicher Werck keine Eingieſſung der Gerechtigkeit / ſondern nur eine Würckung deroſelbigen. 4. Die Rechtfertigung hat eine Form vnd Geſtalt. Nun aber iſt die eingegoſſene Gnade die Erzeigung guter vnd verdienſtlicher Wercken / vnd die Vergebung der Sünden eine dreyfache Form vnd Geſtalt. Derwegen muß folgen/wann die Rechtfertigung eine Vergebung der Sünden iſt/daß ſie kein eingegoſſene Gnade/auch kein Gebährung guter verdienſtlicher Wercken ſey. Concil. Trid.c.7. ſeſſ.6.

Vnd ſeynd vns nicht zu wider die Schrifft-Zeugnuſſen / welche ſie hieſigen Orts hauffenweiß vorzubringen pflegen. Dann darinn werden ſie betrogen/ daß die Wort (rechtfertigen vnd Gerechtigkeit) nicht allezeit in einerley Verſtand genommen werden / inmaſſen das zu ſehen in den Sprüchen/ſo ſie vorzubringen pflegen. Oder 2. reden ſie von der wircklichen Gerechtigkeit. Oder 3. von der Loßkündigung von Sünden/welche ſich auff Chriſtum gründet. An keinem Ort aber wird ſie verſtanden von der anhangendẽ Gerechtigkeit/welche eine Qualität vnd ſonderbare Beſchaffenheit iſt. Einrede. Bellar.d.l. 2.de Juſt. cap.3.col. 897. Antwort.

So thut auch II nichts wider vns der Vnterſchied zwiſchen der erſten Rechtfertigung / wann auß einem vngerechten Menſchen ein gerechter Menſch wird/ vnd der andern Rechtfertigung/ wann der/ſo gerecht iſt/in mehrer Gerechtigkeit vermehret wird. Dann 1. von dieſem vnterſchied weiß die Schrifft nichts. 2. Iſt nur eine einige vnd vollkommene Rechtfertigung: Derwegen hat ſie auch nur eine Form vnd Geſtalt; Derowegen iſt nicht eine bloß vollkommen / die ander aber nur angefangen: Eine gröſſer / die ander geringer. 2. Einrede Id.cap 15. col.939.A. Coſt.Enchir.c.6. p.219. Antwort.

So iſt 3. allerdings vngereimbt / daß die Papiſten vorgeben / Abraham ſey nur durch die erſte Recht- 3 Einrede.

Rechtfertigung gerecht vnd ſelig worden / Rom. 3.
Antwort. vnd 4. Dann er iſt mitten im Lauff guter Wercken geweſen.

4. Einrede. Bellar. d. l. cap. 3. T. 4. col. 899. C. Antwort.

Zum IV. Belangend den Spruch Apoc. 22. v. 11. Wer Fromb vnd Heilig iſt / der ſey jmmer hin Fromb vnd Heilig: Will derſelbige / daß man in der angefangenen Gutthat der Rechtfertigung vnd Heiligung fortfahren / vnd darinn beharren ſolle: Oder er handelt nicht von der durch den Glauben zugerechneten Gerechtigkeit / ſondern von dem angefangenen newen Gehorſam / welcher auff die Rechtfertigung zu erfolgen pfleget.

5. Einrede. Piſtor. Wegweiſ c. 5. p. 231. Mentzer. diſp. Antipiſt. 5. theſ. 18. p. 191. Antwort.

Eben ſo wenig hindert vns der Vnterſchied zwiſchen der Rechtfertigung vnd Seligmachung. Dann es iſt auch derſelbige dem Wort GOttes vnbekannt / ſintemal die beyde haben einerley Vrſachen / vnd werden vor einerley genommen / inmaſſen die Schrifft ſagt / 1. Timoth. 1. verſ. 9. Actor. 15. verſ. 11. Rom. 11. verſ. 6. Tit. 3. verſ. 5. Epheſ. 2. verſ. 8. Da dann beyläufftig in acht zu nehmen / daß ein Vnterſchied ſey / zwiſchen der Rechtfertigung / vnd Ernewerung. Dann 1. Jene gehet vorher / vnd wird dem Glauben zugerechnet: Dieſe folget nach / als eine Frucht der Gerechtigkeit / Philip. 1. v. 11. vnd deß Geiſtes / Gal. 5. v. 22. Jene iſt allerſeits vnd bloß vollkommen. Dieſe aber iſt in dieſem Leben vnvollkommen / vnd nicht in allem gleich.

Die Rechtfertigung wird beſchrieben / daß ſie ein Werck oder Handlung ſey. Dann S. Paulus gebrauchet ſolche Wörter / welche eine Handlung anzeigen / als / rechtfertigen / gerecht vnd heilig machen / Sünde vergeben / ꝛc. Vnd zwar iſt es eine Handlung Gottes / welcher allein Sünde vergibt / Marc. 2. v. 7. vnd heilig machet / Eſai. 43. v. 11. Da wir dann das Wort (GOTT) in ſolchem Verſtand nehmen / wie es in gemein die heilige Dreyfaltigkeit weſentlich andeutet.

Dann die Rechtfertigung / welche wir wiſſen / daß ſie

ſie vom Vatter ſey / dieſelbige rühret allerdings auch vom Sohn her / vnd welche Rechtfertigung vns der Sohn ſchencket/dieſelbige iſt auch deß Vaters/ſpricht Cyrillus, l.5. de Trin. col. 341. A.

Die innerliche Form/dardurch die Rechtfertigung von allen andern Dingen vnterſchieden wird / iſt die Vergebung der Sünden ſelbſt/vnd Auffnehmung zur ewigen Seligkeit/oder welches gleich viel iſt/die Loßſprechung von Sünden/vnd Zurechnung der Gerechtigkeit Chriſti/Pſal.32.v.1. Rom.4.v.7.

Vnd seynd hie die Papiſten mit Irrthumb vmbfangen/in dem ſie hefftig beſtreitten/als ob durch die Vergebung der Sünden ein gantz völlige Abtilgung der Boßheit in den Sündern/verſtanden werde/als ſolte ſie von Grund mit Wurtzel vnd Stamm außgetilget werden/daß auch darvon nichts übrig bleibe. Dann dero geſtalt wären die Gerechtfertigten ohne Fleiſch/ ohne böſe Begierden / ohne Sünde / hätten auch gar nicht vonnöthen/daß ſie vmb Vergebung der Sünden GOTT anrieffen: Zu wider den klaren Zeugnuſſen der Schrifft/1. Johan.1.v.8.9. Rom.7.v.17. Derowegen iſt dieſe Vergebung eine gnädige Verzeihung Gottes/ krafft deren er vns die Sünde zur Verdamnuß nicht zurechnet/vnd in Anſehung deß vergoſſenen Bluts Chriſti / durch wahren Glauben dieſelbige zudecket.

Papiſten jrren. Piſtor. Wegweiſ. c.5.p.161.

Ferrner wird dieſe Nachlaſſung der Sünden vnd Auffnehmung zum ewigen Leben durch jre Vrſachen erläutert.

I. Die oberſte als die Haupt Vrſach iſt die gnadenreiche vnverdiente Barmhertzigkeit Gottes/Rom.4. v.24. Eph 2.v.4. Tit.3.v.5.

II. Die verdienſtliche Vrſach/ oder dardurch vns die Rechtfertigung verdienet worden / iſt die Genugthuung Chriſti/ Rom.3. verſ.24. Da dann in acht zu nehmen / daß der Verdienſt Chriſti bloß dahin die verdienſtliche Vrſach ſey vnſerer Rechtfertigung. Aber die Ergreiffung vnd Zueignung derſelbi-

ſelbigen/ſo durch den Glauben geſchicht/ iſt die innerliche Form/ darinn das Weſen der Rechtfertigung beſtehet.

III. Die Mittel-Vrſache/ an ſeiten GOttes/ iſt Gottes Wort/vnd die heilige Sacramenten/ als die Hand dardurch ſie vns angebotten wird. Bey vns aber/ iſt der Glaub allein die Hand/ ſo die angebottene Gnad ergreifft vnd annimpt. Dann/ wo man einem etwas anbeut/da iſt vonnöthen/daß man es auch annehme. Da dann abermal zu mercken/ daß der Glaub vnterweilens die innerliche Vrſach genennet wird/ aber auß keiner andern Meynung/ dann daß er Chriſtum ergriffen hat/ oder/ ſo fern die Gerechtigkeit Chriſti ſelbſt durch den Glauben ergriffen wird.

IV. Die End-Vrſach muß in der Beſchreibung mit verſtanden werden/ nemblich/ ſo viel GOTT belanget/ gereicht es zu ſeiner Ehr vnd Herrlichkeit/ Rom.3.v.25. So viel vns antrifft/iſt es vnſere ewige Seligkeit/ Rom.4.v.6.7. Zu End ſoll gemercket werden/ daß zwiſchen vns vnd den Papiſten fürnemblich geſtritten werde/worinn die Rechtfertigung eigentlich beſtehe/ vnd wie ſie vns zugeeignet werde/ dann ſie laſſen jhnen träumen/ daß der Rechtfertigung innerliche Vrſach ſey eine anhangende vnd ingegoſſene Gerechtigkeit/ Bellarm. lib 1. de Juſtific. cap.2.T.4.col.819.B.cap.18.col.868.D. lib.2.c.3.col. 197.A.

Dargegen ſagen wir vnſers Theils/daß es ſey die zugerechnete Gerechtigkeit. Sie geben vor: Daß der Glaub in der Rechtfertigung muß Wercke bey ſich haben. Wir aber ſagen: Daß der Glaub allein das Mittel ſey/ dardurch wir die Gerechtigkeit Chriſti ergreiffen. Davon im folgenden mehr ſoll Meldung gethan werden.]

Was

Was ſeynd mehr für nothwendige Stück/ dardurch Vergebung der Sünden vnd die Rechtfertigung vollnzogen wird?

Es ſeynd drey Stück: I. Die Gnade vnd Barmhertzigkeit GOTTes. II. Der Verdienſt vnd Gerechtigkeit Chriſti. III. Der Glaube/ ſo Chriſtum mit ſeinen Gutthaten ergreifft.

Was verſteheſtu aber durch die Gnade GOTTes?

Gottes vnverdiente Huld vnd Barmhertzigkeit/ Krafft deren Er vns von Ewigkeit her geliebet hat/ vnd ohn allen vnſern Verdienſt durch ſeinen Sohn vns jhm zu verſöhnen vnd ſelig zu machen beſchloſſen hat.

Beſchreibet dann die Schrifft in ebenmäſſigem Verſtand auch die Gnade GOttes in dieſem Articul?

Ja/ allerdings in demſelbigen/ Rom. 3. v. 24. Wir werden auß Verdienſt gerecht/ auß ſeiner Gnade/ durch die Erlöſung/ ſo in Chriſto Jeſu geſchehen iſt. Item/ Rom. 11. verſ. 6. Iſt es auß Gnaden/ ſo iſts nicht auß Verdienſt der Werck/ ſonſt würde Gnade nicht Gnad ſeyn/ Eph. 2. v. 8. Auß Gnaden ſeyd jhr ſelig worden/ vnd daſſelbige nicht auß euch/ Gottes Gabe iſt es/ nicht auß den Wercken. 2. Tim. 1. v. 9. GOtt hat vns ſelig gemacht/ nicht nach vnſern Wercken/ ſondern nach ſeiner Gnade/ die vns gegeben iſt in Chriſto Jeſu/ vor der Zeit der Welt.

[Das Wort (Gnade) hat mancherley Verſtand/ in gemein heiſſets eine Gutthat/ 2. Cor. 1. v. 15. Prov. 4. v. 9. Ein Gabe Gottes/ 2. Cor. 1. v. 12. Col. 4. v. 6. einen Troſt/ Eph. 4. v. 29. einen Geiſtlichen Gottesdienſt/ Hebr. 13. v. 9. die Gaben deß H. Geiſtes/ Joh. 1. v. 16. Allmoſen/ 2. Corinth. 8. v. 4. Welche Meynungen aber anhero nicht gehörig ſeynd. Dañ allhie wird ſie betrachtet/ wie ſie in Chriſto durch den Glauben ergriffen wird/ nicht aber ſo fern ſie eine Tugend iſt im Menſchen.

Papiſten irren. Vnd iſt von den Papiſten vnd Jeſuiten weit gefehlet/ in dem ſie beſtreitten/ daß durch dieſe Gnade ein
1. eingegoſſene Tugend oder Tüchtigkeit verſtanden
Bellar. de grat. & lib. arb. c. 3. 4. T. 4. col. 475. B. C. col. 476. werde/ die vns Menſchen anhange/ inmaſſen ſie dann dieſelbige mit den Schul-Lehrern auff mancherley Weiſe vnterſcheiden/ als daß eine vns auß Gnaden gegeben werde/ ein andere die vns angenehm mache; welche vns auffmuntere/ oder welche helffe; ein andere ſey welche wircke/ ein andere/ welche mitwircke; ein andere/ welche vns zuvor komme/ ein andere/ welche
tom. 2. diſput. 8. q. 3. p. 1. col. 1136. Bell. al. l. cap. 2. col. 471. B. nachfolge/ ꝛc. wie Gregorius de Valentia ſchreibet. So viel aber die Schrifft belangt/ weiß dieſelbige zumal nichts von der vns anklebenden eingegoſſenen Liebe. Sie rühmet allein GOTTES/ vnd nicht vnſere oder vns eingegoſſene Gnade/ vnd die Liebe/ ſo von GOTT/ gegen vns/ herrühret/ Epheſ. 2. v. 8. Tit. 3. v. 5. 1. Joh. 4. v. 10. welche vns gegeben iſt/ (nicht als daß ſie vns anklebe/ ſondern) in Chriſto/ vor der Zeit der Welt/ das iſt/ von Ewigkeit her/ oder als wir noch nicht geboren waren; Welches zumal kein anhangende Gnade ſeyn kan. 2. Eben dieſelbige Gnade iſt nur ein einige vnd nicht getheilte Gnade/ ſondern ein gantz vollkommene Gnade; deren Anfang wir ſo wol/ als auch das Mittel vnd End GOTT allein zuſchreiben.

Darumb auß mit den vielen vnterſchieden der Papiſtiſchen Schul-Lehrer.

2. Fürs 2. Thun ſie daran nicht recht/ daß ſie die in

den Bann thun vnd verdammen / welche die ſelig- Concil.
machende Gnade nur allein für eine Huld vnd Gunſt Trid ſeſſ.
GOTTES halten. Aber es ſeynd eytel Nulli- 6.c.11.
täten.

Dann die Argument vnd Beweißthumben der Jeſuiten reden meinſtlich von der Gnade / welche von den Gaben verſtanden wird / ſo auß der Gnade GOttes herflieſſen / vnd auff die Rechtfertigung zu erfolgen pflegen: welches wir mit nichten verneinen. Aber darinn ſtecket der Irrthumb / daß ſie dieſelbige der vnverdienten Barmhertzigkeit GOttes / welche der andern Vrſach iſt / entgegen ſetzen / da ſie doch in gewiſſer Ordnung bey einander ſtehen können.

Zum 3. Irren ſie ſich darinn / daß ſie vorgeben / als 3.
ſolten wir mit vnſern Wercken dieſelbige Gnade ver- Concil.
dienen können: welches der Natur der Gnaden zu- Trid. d.l.
mal entgegen iſt / Rom. 11. v. 6. Wo du von der Gna- can. 32.
den etwas höreſt / ſo muſtu wiſſen / daß ſie vmbſonſt Bellar. l. 3.
gegeben werde. Wird ſie aber vmbſonſt gegeben / ſo de Pontif.
haſt du nichts darzu gethan / du haſt nichts verdienet. Rom. c. 23.
Dann / iſt jemand etwas auß Verdienſt widerfahren / T. 1. col.
ſo iſt es ein Lohn / vnd nicht eine Gnade / ſpricht Augu- 788. D.
ſtinus in Pſal. 144.] T. 8. col.
1671. A.

Warumb wird der Verdienſt Chriſti zur Rechtfertigung nothwendig erfordert?

Weil I. die Liebe vnd vnverdiente Barmhertzigkeit Gottes einig vñ allein auff Chriſti Verdienſt gegründet iſt / Eph. 1. v. 6.

[Dannenhero dieſer gewiſſe Außſpruch erwächſt: Auſſerhalb Chriſto haben die Sünder keine Gnade zu gewarten.]

II. Weil allein der Verdienſt Chriſti für vns

der

der Gerechtigkeit GOttes genug gethan/ vnd vns dem Vatter verſöhnet hat.

[Daher dieſer Spruch entſpringt: Auſſerhalb dem Verdienſt Chriſti können die Sünder nicht gerechtfertiget werden.]

Was wird dann nun durch den Verdienſt vnd Gerechtigkeit Chriſti verſtanden?

Sein gantzer Gehorſam/ nach welchem Er an vnſer ſtatt das Geſetz gantz vollkommen erfüllet/ vnd vns durch ſein Leyden vnd Todt/ Gerechtigkeit vnd ewiges Leben vnd Seligkeit verdienet hat/ Matth. 5. verſ. 17. Galat. 3. v. 13. cap. 4. v. 5.

Irren. 1. Piſcat. in c. 5. Rom. p. 84. p. 471. 472. [Hie ſeynd die jenige vnrecht daran/ welche beſtreitten/ als ſolte allein der Gehorſam des Leydens Chriſti vns die Rechtfertigung verdienen: Davon droben außführlicher vom Ampt Chriſti gehandelt worden.

2. Papiſtē. Bellar. l. 5. de Juſtif. cap. 5. T. 4. col. 1088. Coſt. Enchir. cap. 7. ſol. obj. 9. p. 288. Fürs 2. Tretten von der Warheit ab die Papiſten/ in dem ſie vorgeben/ Es habe vns Chriſtus durch ſein Leyden nicht allein die ewige Seligkeit verdienet/ ſondern auch die Krafft/ daß wir etwas verdienen/ nemblich/ daß wir auch die Seligkeit durch vnſern eigenen Verdienſt erlangen.

Sintemal 1. Gottes Wort hievon nichts lehret. 2. Es ſchreibets Chriſto allein zu/ vnd entzeucht es vnſern Wercken/ Rom. 3. v. 23. vnd cap. 4. v. 6. Gal. 3. v. 10. Eph. 2. v. 8. 3. Die Genugthuung ſoll allerſeits vollkommen ſeyn. Nun ſeynd auch der Gerechten vnd allerheiligſten Menſchen Werck vor GOtt beflecktt. 4. So widerſpricht dem auch das Exempel deß widergebornen Abrahams/ welcher mitten im Lauff der Gottſeligkeit vnd guter Wercken/ durch den Glauben vnd nicht durch die Werck die Seligkeit erlanget hat.]

Nach

Nach welcher Natur iſt Chriſtus vnſer Gerechtigkeit?

Nach beyden Naturen. Dann Er iſt von Ewigkeit her/ Jehovah/ vnſere Gerechtigkeit/ Jer. 23. v. 6. Nach der Menſchlichen Natur aber iſt er vns vom Vatter gemacht worden zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung vnd zur Erlöſung/ 1. Cor. 1. v. 30.

[Von dieſer Frag kan man weiter vnd mehr leſen droben von dem Ampt Chriſti. Eines iſt hie wol in acht p. 483. &c. zu nehmen/ daß das GOttes Gerechtigkeit genennet werde/ die vor Gott gilt/ Rom. 3. v. 20. Vnd anders nichts iſt/ als die vollkommene Erfüllung deß Geſetzes/ ſo zwar von vns erfordert wird/ aber an vnſer ſtatt durch Chriſtum in ſeinem vollkommenen Gehorſam vnd Genugthuung geleyſtet worden iſt. Daher ſie auch die Gerechtigkeit Chriſti genennet wird. Sie wird auch genennet die Gerechtigkeit deß Glaubens/ ſo auß dem Glauben kompt/ vnd durch den Glauben/ weil der Glaube dieſelbige in den Evangeliſchen Verheiſſungen ergreifft. Dannenhero vom Glauben geſagt wird/ daß er vmb derſelbigen ergriffenen Gerechtigkeit willen zur Gerechtigkeit zugerechnet werde. Sie wird auch genennet die zugerechnete Gerechtigkeit/ nemblich durch den Glauben/ Rom. 4. v. 3. 4. 5.

Vnd irret nichts/ daß die Gerechtigkeit Chriſti vnſerthalben eine frembde Gerechtigkeit iſt/ daß ſie nicht vnſer/ ſondern auſſerhalb vns iſt. Einrede.

Dann das iſt nicht bloß dahin alſo/ ſondern ſo fern zu verſtehen/ weil ſie nicht von vns ſelbſt herrühret vnd geleiſtet iſt. Sie wird aber vnſer/ wann wir ſie durch feſten vngezweiffelten Glauben ergreiffen/ 1. Cor. 1. verſ. 29. Antwort.

Allhier führen die Papiſten ein irrige Meynung/ in dem ſie vorgeben/ daß die Gerechtigkeit deß Glau- Papiſten irren.

Bellar. l. 2. de Juſtif. c. 4. T. 4. colu. 984. ſeqq.

bens in der Hoffnung vnd Liebe beſtehe. Concil. Trid. ſeſſ. 6. c. 7.

Dargegen ſagt 1. die Schrifft mit keinem Wort/ daß wir durch die Liebe vnd Hoffnung ſolten gerecht vnd ſelig werden. 2. Viel weniger gedenckt ſie der Gerechtigkeit der Hoffnung / oder der Gerechtigkeit der Liebe. 3. Auch thut ſie mit keinem Buchſtaben Meldung der Liebe / an denen örtern / da von der Rechtfertigung gehandelt wird. Sondern ſagt fürs 4. Daß dieſelbige ein Frucht der Rechtfertigung ſey/ vnd ſchleuſſt ſie 5. rund auß vom Articul der Rechtfertigung.]

Auß was Vrſachen wird der Glaube zur Rechtfertigung nothwendig erfordert?

Weil allein der Glaube das jenige Mittel vnd Werckzeug iſt/ durch welches wir Chriſtum mit ſeinem Gehorſam/ Gerechtigkeit vnd Verdienſt ergreiffen vnd vns zueignen.

Was verſteheſt du durch den Glauben?

Nicht nur ein bloſſe Wiſſenſchafft / vnd daß man dem beyfalle / was im Wort GOttes geſchrieben iſt / ſondern fürnemblich eine gewiſſe Zuverſicht deß Hertzens/ welche die Gnadenreiche Vergebung der Sünden / von wegen deß Verdienſtes JEſu Chriſti vnſers Erlöſers ergreifft.

[Das Wort (Glaub) hat mancherley Verſtand: Dann 1. wird es genenommen für warhaffte vnd beſtändige Verheiſſungen / Pſalm. 33. v. 4. Pſalm. 86. v. 15. Rom. 3. v. 3. 2. Für den Apoſtoliſchen Glauben/ oder fürs Evangelium / Rom. 1. v. 5. Epheſ. 4. v. 5. 1. Tim. 1. v. 19. 3. Für die äuſſerliche Bekanntnuß deß Glaubens vnd Religion/ Jacob. 2. v. 24. 4. Für gewiſſe

wiſſe wunderbarliche Würckung/ 1. Corinth. 12. v. 9. 5. Für eine gewiſſe ſichere Freyheit / Rom. 12. v. 20. 6. Für ein bloſſe Wiſſenſchafft der Hiſtorien / welche ein hiſtoriſcher Glaube genennt wird / Jacob. 2. v. 19. Endlich zum 7. Für eine Ergreiffung der verheiſſenen Gnade auß ſtarcker Zuverſicht deß Hertzens/ welche der ſeligmachende Glaube genennt wird/ weil wir durch denſelbigen allein gerecht vnd ſelig werden.

Welcher Verſtand anhero eigentlich gehörig iſt/ da die andere Meynungen alle frembd ſeynd / vnd in dieſen Articul ſich nicht ſchicken. Von demſelbigen müſſen folgende Reguln in acht genommen werden.

Zum ſeligmachenden Glauben kommen drey Ding zuſammen: 1. Die Erkanntnuß oder Verſtand vnd Wiſſenſchafft. 2. Aſſens oder Beyfall. 3. Die Annehmung oder Ergreiffung / ſo im Willen vnd Hertzen geſchicht: Vnd nach dieſem dritten Stück/ wird er genennet eine ſtarcke Gewißheit vnd ſonderbahre Zuverſicht / weil der ſeligmachende Glaube ſich nicht allein hält an die allgemeine Verheiſſung/ ſondern da iſt von nöthen / daß ein jeder glaubiger Menſch dieſelbige jhm ſonderbahr zueigene vnd auff ſich ziehe.

Er hat MJCH geliebet / vnd hat ſich ſelbſt für MJCH gegeben/ Gal. 2. v. 20.

MJR wird beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/ 2. Tim. 4. v. 7.

Es iſt keine Anzeig eines ſtoltzen vnd hochmüthigen Hertzens / ſondern eine Bekanntnuß deſſen / der nicht vndanckbar iſt/ wann jemand ſagt/ daß Er Heilig vnd Selig ſey / ſagt Auguſtinus; in Pſal. 85. T. 8. col. 939. D.

Derowegen ſeynd die Papiſten vnrecht daran / in dem ſie plaudern/ es ſey dem gemeinen Mann daran genug/ wann er einfältig dem jenigen Glauben zufiele/ was die Kirch glaubet/ Gott gebe/ es ſey geſchrieben

Papiſten jrren.

Gregor. d. V alent. l. 6. anal. p. 405.

Ungersd. Gratulat. pag. 214. Thom. 2. ſec. q. 2. artic. 7. tract. de Sacr. c. 1.

ben oder nicht geſchrieben. Dieſer verwickelte Glaube iſt ein Gedicht der München / ſo dem rechten Glauben zu wider iſt / dann derſelbe iſt eine Wiſſenſchafft vnd keine Vnwiſſenheit / wann du in deinem Hertzen glaubeſt / ſagt S. Paulus / Röm. 10. verſ. 9.

II. Etliche Ding werden meinſtlich vom Glauben / nach dem er eine Wiſſenſchafft vnd Beypflichtung iſt / außgeſprochen: Etliche aber mehr nach dem er eine Zuverſicht iſt.

III. So fern der Glaube eine Wiſſenſchafft vnd Beypflichtung iſt / gehet er vmb mit der gantzen H. Schrifft / welche er für gewiß vnd warhafftig hält. Nach dem er aber eine ſtarcke Zuverſicht iſt / hält er ſich an GOttes Gnade vnd Barmhertzigkeit / welche vns in Chriſto vnſerm Erlöſer erzeiget / vnd durch das Evangelium vorgetragen wird / Actor. 4. v. 10. cap. 10. verſ. 43. Dann es iſt kein ander Name vnter dem Himmel den Menſchen gegeben worden / dardurch ſie können ſelig werden / ohn allein der Name JEſus. So iſt auch Chriſtus in Betrachtung ſeines Verdienſtes der einige Zweck der gantzē H. Schrifft / Luc. 24. v. 27. Joh. 20. v. 31.

Wann dieſes alles vnd jedes in acht genommen wird / bringt es groſſen Nutzen / die Jeſuitiſche Argument vnd Gegenreden zu widerlegen.

Epicurer jrren.

33. moral. T. 1. col. 1132. C. & T. 2. col. 456.

Vnd jrren die Epicurer / welche viel vom Glauben rühmen / aber nicht jhr Leben nach dem Glauben anſtellen / wie Gregorius ſpricht.]

Woher wiltu beweiſen / daß der ſeligmachende Glaube eine Zuverſicht deß Hertzens ſey?

Ich beweiſe es daher: Weil I. die H. Schrifft den Glauben nennet eine vnfehlbare Wiſſenſchafft / ſo viel vnſer Heil vnd Seligkeit betreffen thut / Rom. 4. v. 21. Col. 2. v. 2. Heb. 6. v. 11.

II. Eine

II. Eine völlige Zuverſicht/Rom. 8. v. 38. Eph. 3. v. 12.

III. Eine Frewdigkeit/welche ohn alles wancken ſich auff Gottes Barmhertzigkeit verläſſet vnd ſehnet/Hebr. 3. v. 6. 1. Joh. 2. v. 28.

IV. Einen vnbeweglichen Grund oder Zuverſicht vnd vnzweiffelichen Beweiß/ Krafft deſſen/der/ſo da glaubet/überzeuget wird/daß er ſeiner Hoffnung gewiß ſey/Heb. 11. v. 1.

Welches alles der bloſſen Wiſſenſchafft allein/ vnd Beypflichtung zumahl nicht kan zugelegt werden/ſondern erweiſet vielmehr eine vngezweiffelte Zuverſicht deß Hertzens.

[Dieſe Zeugnuß geben auffs gewiſſeſt zu erkennen/ entweder die Zuverſicht ſelbſt/oder erweiſen dieſelbige auß jhren eigentlichen Eigenſchafften/vnd nachfolgenden Wirckungen: Weil dieſes alles von einer bloſſen Wiſſenſchafft nicht kan verſtanden werden/ welche auch die Gottloſen haben/ja die Teuffel ſelbſt/ vnd müſſen darob zittern vnd zagen/Jac. 2. v. 19.

Welches 1. auß der innerlichen Beſchaffenheit deß ſeligmachenden Glaubens offenbahr iſt/ſo darinn beſtehet/ daß er Chriſtum in glaubiger Zuverſicht ergreiffe vnd annehme.

2. Iſts offenbahr auß dem/ſo auß dem Glauben herkompt/ als da iſt Vergebung der Sünden/ die Kindſchafft/ꝛc.

3. Iſt es kund auß dem/ damit der Glaube eygentlich vnd ſonderbahr vmbgehet/wie er den Verdienſt Chriſti dem/ſo da glaubet/zueignen möge. Welches freylich der bloſſen Wiſſenſchafft nicht mag zugeleget werden.

4. Iſt es kund auß denen Dingen/die der Zuverſicht entgegen geſetzt werden/ als da ſeynd/Mißtrawen/Zweiffel/Furcht/ꝛc. Welches alles ſeinen

Grund im Willen deß Menſchen hat / darumb muß auch die Zuverſicht im Willen beruhen.

Vnd was will man viel ſagen: Hat doch Eraſmus ſelbſt das Wörtlein (Glauben) auß dem Griechiſchen verdolmetſchet fiduciam, das iſt / ein Vertrawen / cap. 11 Hebr. p. 728.

Papiſten irren. Bellar. l. 1. de Juſtif. c. 6. T. 4. col. 814. B. Seynd derowegen die Papiſten in Irrthumb erſoffen / in dem ſie kurtz rund verneinen / daß der ſeligmachende Glaube alſo könne beſchrieben werden / daß er eine hertzliche Zuverſicht ſey.

1. Einrede. Bellar. c. 5. c. 820. D. Concil. Trid. ſeſſ. 6. cap. 12. Vnd benimpt I. nichts / weil der Glaube nicht allezeit ein Zuverſicht / vnd die Zuverſicht nicht allezeit ein Glaube ſey. Dann Zuverſicht ſey kein Glaube / 2. Cor. 1. v. 15. cap. 10. v. 2. Phil. 3. v. 3. Vnd Glaub ſey nicht allezeit Zuverſicht / Marc. 1. verſ. 15. Exod. 10. v. 9. Actor. 24. v. 14.

Antwort. Aber dieſes iſt ein kahle vnd vnrichtige Folg / weil die Wort (Glaub vnd Zuverſicht) mehr als einen Verſtand haben. Vnſere Frag iſt von dem ſeligmachenden Glauben: Dargegen reden die angezogene Sprüche meiſtentheils von der Vermeſſenheit deß Fleiſches / oder von dem äuſſerlichen freyen Willen etwas zu vollnbringen / oder aber von dem / damit der Glaube nicht eigentlich vnd ſonderbahr / ſondern in gemein vmbgehet. Derowegen thuts nichts zur Sachen.

2. Einrede. Bellar. ibi. c. 824. D. Auch iſt dem II. nicht zu wider / daß die Zuverſicht nichts anders ſey / als eine feſte Hoffnung / Job. 8. verſ. 14. Sintemahl die Hoffnung auff gewiſſe Maß eine Zuverſicht iſt / 1. Im weitläufftigem Verſtand / ſo fern ſie auch den Glauben mit einſchleuſſt / als wann ich ſage: CHRISTus iſt meine Hoffnung. 2. So fern ſie eine Krafft vnd Würckung iſt der Zuverſicht / da der Glaub der Grund iſt der Hoffnung / Hebr. 11. v. 1. Sonſten ſeynd ſie von einander vnterſchieden nach denen Dingen / damit ſie vmbgehen / dann die Hoffnung gehet auff künfftige / die Zuverſicht aber auff gegenwärtige Ding / nemblich auff die Er-

Antwort.

greif-

greiffung der gegenwärtigen Gnaden Gottes in Chriſto vnſerm HErꝛn.

So thut III. nichts zur Sach / daß nach dem die Zuverſicht eine Krafft vnd Würckung deß Glauben ſey / Epheſ. 3. v. 12. 1. Tim. 3. v. 13. dieſelbige der Glaub ſelbſt nicht ſeyn könne. Bellar. ibid. col. 825. A. — 3. Einrede

Dann die angezogene Sprüch reden von dem Glauben / wie er wächſt vnd zunimbt / vnd durch die tägliche Vbung gröſſer wird / dann es ſich vnterſchiedlich damit verhält. — Antwort.

Zum IV. hat nichts auff ſich / daß ſie ſich in vnterſchiedenen Subjectis vnd Stellen finden laſſen: Sintemahl der Glaub im Verſtand / die Zuverſicht aber im Willen beruhe. — 4. Einrede Bellar. ibi. col. 825. D.

Dann es führet nichts vngereimbtes mit ſich / wann man ſagt / daß ein einiges Ding ſeinen Sitz ſo wol in der Vernunfft / als auch im Willen habe / ſagt Bonaventura. Dergeſtalt dann der freye Wille / vnd Widergeburt beydes im Verſtand vnd dann im Willen ſich finden. — Antwort. 2. Sentent. diſt. 25. q. 2

Fürs V. iſt nicht hierwider / daß ſie mit vnterſchiedenen Dingen vmbgehen: Der Glaube mit allem dem / ſo da muß geglaubet werden / die Zuverſicht aber allein mit dem Verdienſt vnd Leyden Chriſti. — 5. Einrede. Bellar. cap. 5. l. 1. Juſt. T. 4. col. 825. A. c. 8. col. 828. C.

Dann darauff wird 1. recht geantwortet / durch den obgeſetzten dritten Spruch / bey Erklärung der vorgehenden Frage. 2. Der ſeligmachende Glaube erfordert vorher den gemeinen hiſtoriſchen Glauben / vnd zeucht denſelbigen auff den fürnembſten Zweck der H. Schrifft / welcher iſt die verheiſſene Gnade Chriſti. — Antwort.

II. Jrren die newe Photinianer / welche vorgeben / daß der Glaube nicht allein ſey eine Zuverſicht zu Gott / ſondern auch ein Gehorſam gegen das Geſetz / vnd dem allem / ſo Chriſtus zum ſelbigen hinzu gethan habe.] — Photinianer jrren. Catechiſ. Raccov. p. 281. c. 9. de fide.

Wolan ſo bringe mir Zeugnuß der Schrifft her/durch welche erwieſen werde/daß der Menſch allein durch den Glauben vor Gott gerechtfertiget werde?

So halten wir es nun/daß der Menſch gerecht werde/durch den Glauben/ohn deß Geſetzes Werck/Rom.3.v.28.

Dem der nicht mit Wercken vmbgehet/glaubet aber an den/der die Gottloſen gerecht macht/dem wird ſein Glaub zugerechnet zur Gerechtigkeit/Rom.4.v.5.

Weil wir wiſſen/daß der Menſch durch deß Geſetzes Werck nit gerecht wird/ſondern durch den Glauben an JEſum Chriſt. So glauben wir auch an Chriſtum Jeſum/auff daß wir gerecht werden durch den Glauben an Chriſtum/vnd nicht durch deß Geſetzes Werck/Galat.2. verſ.16.

Auß Gnaden ſeyd ihr ſelig worden/durch den Glauben/vnd daſſelbige nicht auß euch/Gottes Gabe iſt es/nicht auß den Wercken/Eph.2. verſ.8.

[Hieher können auch folgende Sprüche gezogen werden:

Die Gerechtigkeit GOTTES kompt durch den Glauben an Chriſtum/Rom.3.v.22. Daß der gerecht ſey/der da iſt deß Glaubens an JESVM/Rom.3.v.26. Abraham hat GOTT geglaubet/vnd das iſt jhm zur Gerechtigkeit zugerechnet worden/Rom.4.v.3. Derowegen muß die Gerechtigkeit auß dem Glauben kommen/v.16. Auff daß die Verheiſſung auß dem Glauben käme an Jeſum Chriſtum/Galat.3.v.19.21. Auff welche Weiſe Abraham/David/

vid/Eſaias/Daniel/vnd alle Heiligen gerecht vnd ſelig worden ſeynd/Actor.15.v.11.Rom.4.v.23.

Anhero gehören auch alle die Argument vnd Beweiß/durch welche droben erwieſen worden/daß wir durch die gute Werck mit nichten die Seligkeit erlangen können; da man es ſehen kan/ pag.315. vnd folgenden.

Da dann nichts widriges auff ſich hat/daß der Glaube eine Qualität oder Beſchaffenheit in vns ſey/dann derogeſtalt werden wir nicht ſelig durch den Glauben; 1. So fern er eine Wiſſenſchafft iſt im Verſtand vnd Beypflichtung im Willen. 2. So fern er iſt ein Werck der Ergreiffung oder die Ergreiffung an ſich ſelbſt. Einrede. Bellar.l.1. de grat.& lib. arbit. c.6.T.4. col.487.B.

Dann 1. Auff dieſe Maß iſt er ſchwach vnd vnvollkommen. 2. Iſt er vns von GOTT anbefohlen. 3. Dannenhero er auch nichts verdienen kan. Sondern der Glaub macht gerecht/ſo fern er ein Werckzeug iſt/ſo fern er auff Chriſtum ſihet/vnd ſeinen Gehorſam vnd Gerechtigkeit/dardurch wir allein ſelig werden/ergreiffet/vnd jhm zueygnet. Zu welchem End D. Luther S. jhn gegen den Wercken einen bloſſen ſchlechten abſonderlichen/lären Glauben nennet: Wie er ſonſten fides relata vnd compoſita zuſammengefügter genannt wird/ſo fern er auff Chriſtum ſihet. Antwort. c.3.Gal.T.4.Jen.Lat. fol.85.b.

So benimpt auch fürs II. nichts/daß die Schrifft nicht mit ſo viel Syllaben außſpricht: Der Glaub macht Allein gerecht: Dann wir finden gleichgültige Sprüch: Vmbſonſt/Auß Gnaden/Ohne die Werck. Deßgleichen/Nur allein Glaube/Luc.8.v.50. So wird auch in der Syriſchen Dolmetſchung das Wort Balchud außtrücklich geſetzet/dem der nicht mit Wercken vmbgehet/ſondern glaubt allein/rc. 2.Einrede Bellar.l.1. Juſt.c.16. T.4.col. 860.D. Antwort.

Der Kirchenlehrer Origen.c.3.l.3.ad Rom.p.504. braucht etlich mal dieſe Rede: Allein durch den Glauben: Deßgleichen Baſil.in der Predigt de humilit.T.1. p.338. Chryſoſt.c.3.ad Gal.T.4.col.921.D. Ambroſ.

c.1.ad Rom. T.5.p.174. vnd wird mehr als zehenmal widerholet im 3.4.9.11. Capiteln/vnd an andern Orten/Auguſtin. in Pſal.88. T.8. col 987.C. Deßgleichen Tract. 42. in Joh. T.9.col.3[illegible].B. Serm. 68. de Temp. T.10.col.730.B. Hieron.c.4.ad Rom. T.9. p.273.D. Idem c.10.p.287.D. vnd c. 11.p.290.B. In cap.3.Gal. T.9.p.347.D. Id. Epiſt. 77.col.1458.A. Bernh.Vigil.Nat.ſ.1.col.38.E. Gloſſ. ſup.3.c.Rom. T.6.f.10.a.B. vnd Jacob.c.2.T.6.f.213.a. vnd andere Patres mehr ſagen zum offtern/daß wir allein durch den Glauben gerecht werden.

3 Einrede. Bellar.d.l. 1.c.13 col. 846.C. c. 25.col.887. A.

Fürs III. taug nichts/daß eingewendet wird/die obangezogene Zeugnuß erweiſen nichts mehr/dann daß der Glaube nur den Anfang mache zu der Rechtfertigung; durch die Werck aber werde ſie vollkommen gemacht/vnd vollbracht.

Antwort.

Dann dem iſt zu entgegen das Exempel Abrahams/von welchem gezeuget wird/daß er durch den Glauben gerechtfertiget ſey/nicht allein im Anfang ſeiner Bekehrung/Geneſ.12.v.4. ſondern auch nach dem er mit vielen guten Wercken gezieret war/Gen. 15.v.6.Rom.4.v.3. Welches auch auß dem Exempel S. Pauli offenbahr iſt/1.Cor.4.verſ.4. Phil.3. verſ.9.

4 Einrede

Vnd iſt zumal liederlich/daß ſie mit vollem Mund ſchreyen/ob ſolte D. Luther Seliger ein Crimen falſi begangen haben/in dem/daß Er das Wörtlein/Allein/in dem Text/Rom 3. mit eingebracht/wie bey Bellar. l.1. de Juſtif.c.16.T 4.col.860.D. Vnd Piſtorio im Wegweiſer.c.5 p.202. zu leſen. Darauff dieſes die richtige Antwort iſt.

Antwort.

D. Luther kan mit Warheitsgrund keines falſchen überführet werden/weil Er den Lateiniſchen vnd dann den Griechiſchen Original-Text in ſeiner Richtigkeit bleiben laſſen/vnd den geringſten Buchſtaben weder darzu noch darvon gethan hat. Darbey aber in der Teutſchen Sprach die Eygenſchafft vnd Meynung der Worten S. Pauli auff gut Teutſch zeigen vnd an Tag geben wöllen.

2. Auff

3. Auff gleiche Weiſe müſſen die ſiebentzig Dolmetſcher ein Falſch begangen haben / welche das Außſchlußwörtlein / Allein / im 5. Buch Moſis c. 6. v. 13. hinzugeſetzt haben / da es doch im Hebräiſchen nit funden wird: Vnd hat es gleichwol vnd nichts deſtoweniger vnſer HErr Chriſtus ſelbſt recht vnd gut geheiſſen / Matth. 4. v. 10. Vnd was will man von der Lateiniſchen Verſion ſagen / welche der Bapſt Canoniſiret hat? Dieſelbige braucht auch dieſes Außſchließwort / Deut. 6. verſ. 13. Deßgleichen Deut 32. v. 39. 1. Sam. 10. v. 19. 2. Reg 19. v. 19. Fürs 3. D. Mentzerus in Exegeſ. Aug. Confeſs. art. 4. p. 18. gedencket / daß Er zu Coblentz in der Jeſuwiter Bibliothec ein alte Teutſche Bibel funden / ſo vor D. Lutheri Geburt getruckt worden / darinn Rom. 3. die Wort S. Pauli klar alſo gegeben worden / ALLEIN durch den Glauben. 4. So iſt auch zu Nürnberg Anno 1483. durch Anton. Roburger ein Teutſche Bibel getruckt worden / in welcher die Wort S. Pauli Gal. 2. v. 16. Non niſi alſo verteutſcht iſt NVR / welches ja eben ſo viel iſt / als ALLEIN. 5. Iſt auch zu Venedig eine Bibel in Italianiſcher Sprach getruckt / welche eben dieſelbige Wort Gal. 2. v. 16. alſo gegeben Ma Solo per la fide, ALLEIN durch den Glauben. 6. Johan. Eccius hat eine Teutſche Bibel laſſen außgehen zu Ingolſtatt Anno 1558. durch Alexandern vñ Samueln Weißhorn / in welcher die Schrifftſprüche / darinn ſteht τὸ ἐὰν μὴ, NVR gegeben vnd verteutſcht werden / Allein / Marc. 13. verſ. 32. allein der Vatter. Apoc. 21. v. ult. Sondern Allein die geſchrieben ſeyn im Buch deß Lambs. Hie ſagt recht zu / Ihr Papiſten / haben dieſe auch ein Crimen falſi begangen?]

Tretten demnach von der Warheit ab die Papiſten / wann ſie mit Gewalt erhalten wollen / daß wir nicht durch den Glauben Allein / ſondern auch zugleich durch die Werck / als da ſeynd die Beypflicht deß freyen Willen / die vns eingegoſſene Hoffnung vnd Liebe / vnd dergeſtalt durch die vns anhangende Gerechtigkeit / gerecht vnd ſelig werden. Papiſten ...ren. ...ell. d. l. 1. ...ap. 13. col. 846. &c.

Ant-

Antwort. Was anlangt vnſern freyen Willen / iſt derſelbige gäntzlich durch die Sünde von Gott abgewandt. Wie ſolte oder könte er dann gerecht vnd ſelig machen? Betreffend dann die Liebe vnd Hoffnung / ſeynd dieſelbige eine Frucht vñ Würckung deß Glaubens vnd der Gerechtmachung: Wie ſolten ſie dann jhrer Vrſachen Vrſprung (ſo da iſt die Seligmachung) zuvor kommen / vnd ehe ſeyn / als dieſelbige iſt? Vber das / ſo iſt die anklebende Gerechtigkeit vnvollkommen wegen vielerley Schwachheiten / Rom. 8. v. 3. Sie kan vor dem Gericht Gottes nicht beſtehen / Pſalm. 143. verſ. 2. Sie beſtehet im Geſetz vnd in den Wercken / Rom. 4. v. 13. cap. 11. v. 6. Woher ſolte ſie doch dann das Vermögen haben / gerecht vnd ſelig zu machen?

Einrede. Vnd iſt zumahl alber / daß ſie vnterſcheiden / zwiſchen dem bloſſen vnformirten Glauben / vnd dem / der durch die Liebe formiret vnd ſtaffiret ſey / Bell. l. 2. Juſt. c. 4. T. 4. col. 906. A.

Antwort. Dann die Schrifft weiß 1. nicht mehr als von einem ſeligmachenden Glauben: Woher kompt dann der zweyförmige vnd zweyhörnige Glaub?

2. Die Liebe iſt eine Frucht deß Glaubens / wie kans dann müglich ſeyn / daß ſie zugleich deſſelbigen innerliche Form vnd Weſen ſey?

3. Die Liebe hat jhren Vrſprung auß dem Geſetz / vnd ſihet auff die Werck. Der Glaub aber entſpringt auß dem Evangelio / vnd ſihet auff die Evangeliſche Verheiſſung. Derowegen können ſie nicht zuſammen ſtallen? Vnd kan die Lieb deß Glaubens Form vnd Weſen nicht ſeyn.

2. Einrede. Id. ibi. col. 905. A. col. 906. B.

Vnd benimpt dem nichts / was zun Galatern am 5. v. 6. S. Paulus ſpricht. Sintemahl thätig ſeyn / vom Glauben geredt wird / nach Krafft ſeiner Wirckung / weil er durch die Liebe kräfftig ſich erzeiget /

Antwort. nicht ſo fern er die Gerechtigkeit Chriſti ergreiffet / auch nicht weil er dieſelbige informire vnd mache / ſondern weil er ſeine Frucht von auſſen durch die Lieb zu erkennen gibt. Sintemahl die Liebe eine Frucht vnd Zeuge deß Glaubens iſt.

Für-

Fürs II. Stecken in Irrthumb die newe Photi-ſtianer/welche vorgeben/daß zwar in denen Sprüchē/ welche die Rechtfertigung allein dem Glauben zu-ſprechen/die Werck außgeſchloſſen werden/aber nicht alle/ſondern nur allein die/welche einen ewigen vnd vollkommenen Gehorſam/ſo das Geſetz erfordert/ in ſich faſſet: zumal aber nicht die jenige Wercke/welche von denen/ſo an Chriſtum glauben/erfordert werden. Der Apoſtoliſchen Diſputation zu wider/Rom.3. vnd 4.Gal.2.vnd 3.]

Photinia-ner jrren. Catechiſ. Raccov. p.283.c.9. de fid.

Wie können wir aber allein durch den Glauben gerechtfertiget werden/da doch eben ſo wol der Gnaden Gottes vnd dem Verdienſt Chriſti/ſo dann dem Wort vnd heiligen Sacramenten die Gerechtmachung zugeſchrieben wird?

Dieſes alles ſtim̃et gar einhellig in gewiſſer vnd vnterſchiedener Ordnung zuſammen.

I. Werden wir gerechtfertiget auß vnverdienter Gnade vnd Barmhertzigkeit GOttes/ von welcher diß alles vrſprünglich herkompt.

II. Wir werden gerechtfertiget durch den Verdienſt Chriſti/dardurch vns allein alles erworben.

III. Wir werden gerechtfertiget durch den Glauben allein/als durch die Mittelhand/dardurch wir die Seligkeit ergreiffen.

IV. Endlich werden wir gerechtfertiget durchs Wort vnd heilige Sacramenten/als durch die Mittel/welche vns die Seligkeit zum theil anbieten/zum theil auch dieſelbige verſiegeln vnd bekräfftigen.

[Derowegen ſchlieſſen die Wörtlein/ſo etwas

außſetzen oder außſchlieſſen / gar nicht auß / von dem Handel der Rechtfertigung / die Gnade Gottes / nicht den Verdienſt Chriſti / nicht das Wort vnd die Sacramenten / ſondern nur allein die Wercke / ſie gehen vorher oder folgen nach / deßgleichē die Vernewrung / Heiligung vnd andere Tugenden / ſo viel den belangt / der da ſoll gerechtfertiget werden: Aber nicht von dem / der allbereit gerechtfertiget iſt / welcher freylich gute Werck zu leiſten ſchuldig iſt / ſeine Danckbarkeit vnd Glauben zu bezeugen.

Was es aber für eine Gelegenheit habe / mit den guten Wercken / nicht allein vor / ſondern auch in / p. 313. 314. vnd dann nach der Rechtfertigung / davon iſt droben in der Lehr von guten Wercken Meldung gethan worden.

Photinianer jrren. Catech. Raccov. p. 261. de mort. Chr. c. 8.

Irren ſich derowegen die newe Photinianer / ſo die vnverdiente Genade vnd Barmhertzigkeit Gottes / dardurch wir gerecht werden / dem Verdienſt Chriſti zu entgegen ſetzen.

Ferner zur Erörterung der Argumenten / welche in groſſer Anzahl von den Papiſten zur Behauptung der Werck-Gerechtigkeit vorgebracht werden / ſeynd folgende Reguln vnd Vnterſchied wol in acht zu nehmen.

Reguln. I.

I. Die Geſetzſprüche müſſen fleiſſig von den Evangeliſchen Verheiſſungen vnterſchieden werden. Dann jene erfordern eine vollkommene Erfüllung: Derowegen kan von denſelbigen auff die Weiſe vnſerer Rechtfertigung / welche allein im Evangelio offenbaret iſt / nichts richtiges geſchloſſen werden. Dann es folget nicht: Dieſes iſt vns von GOTT gebotten / darumb können wir es auch vollkommen halten. Anhero gehören dieſe Sprüch: Levit. 18. verſ. 5. Ezechiel. 20. v. 11. Deut. 6. v. 25. c. 2[.] v. 1. Matt. 19. v. 17. Luc. 10. v. 28. Rom. 2. v. 13. Joh. 3. v. 7.

II.

II. Die Gerechtigkeit der Perſon / nach welcher einer gerecht iſt / muß von der Gerechtigkeit deß Wercks / krafft deren einer recht thut / oder eine gute

Sach

Sach hat/vnterſchieden werden. Dann von dieſer zu jener ſchlieſſen/gibt eine nichtige Folgerey. Dann wir ſeynd allbereit erſtlich ſchuldig guts zu thun. Zum andern/das geſchicht aber vnvollkommen. Zum dritten/Das gute iſt mit allerhand Vnreinigkeit befleckt. Zum vierdten. Es wird aber gerühmet nicht bloß dahin vnd vollkommen/ſondern gegen andere zu rechnen/welche ſich nicht ſo gerecht vnd wol verhalten. Hieher iſt gehörig das Exempel Phinehas/Pſal. 106. v. 31. vnd anderer/Heb. 11. v. 2.

III. Die anklebende Gerechtigkeit oder der Heiligung/ muß von der Gerechtigkeit/ſo vns zugerechnet wird/ vnterſchieden werden. Dann von jener zu dieſer ſchlieſſen/bringt ein elende Folge. Sintemal wir zu jener nur einen Anfang in dieſem Leben haben. An dieſen Ort gehören die Exempel vnd Sprüche von Vollkommenheit der Heiligen/welche doch nur angefangen iſt/ vnd wird dero Vrſachen vollkommen genennt/weil ſie ohn Heucheley iſt. III.

IV. Man muß die Vrſach eines Dinges fleiſſig von ſeiner Wirckung vnterſcheiden. Seligkeit/Heyl/ Vollkommenheit/ Gerechtigkeit vnd Leben/ wird den guten Wercken/als den Wirckungen vnd Früchten deß Glaubens bißweilen zugeſchrieben. Dann auß denſelbigen wird erſtlich geurtheilet vom Glauben/wie man auß den Früchten vom Baum zu vrtheilen pflegt. Zum 2. Weil denſelbigen zeitliche vnd ewige Vergeltung verſprochen wird/nicht ſo fern ſie an ſich ſelbſt betrachtet werden/ſondern von wegen deß Glaubens oder der Perſon/ſo durch den Glauben gerechtfertiget iſt: Dahin dieſe Sprüche müſſen gezogen werden/ Pſal. 41. v. 2. Luc. 7. v. 47. Matth. 10. v. 32. Rom. 2. v. 6. Matth. 25. v. 35. ꝛc. IV.

V. Bißweilen wird der gantzen Buß die Seligkeit vnd Rechtfertigung zugeſchrieben/aber doch auff ein beſondere Weiſe wegen deß fürnembſten Stücks der Buß/welches iſt der Glaube an Chriſtum/inmaſſen in der Schrifft zu ſehen/2. Chron. 7. v. 14. Ezech. V.

18.v.21.c.33.v.14.Jon.3.v.9.10. Derogeſtalt dann vom Glauben zun guten Wercken vnrecht geſchloſſen wird/ vnd werden die Ding zuſammen geſetzt/welche müſſen mit Vnterſchied angeſehen werden.

VI. VI. Es bindet nicht/ wann man in dieſem Articul will ſchlieſſen von widerwärtigem Verſtand / weil ein zumal groſſer Vnterſchied iſt zwiſchen guten Wercken / welche vnvollkommen gut / vnd wie ſie zuvor ſchuldig ſeynd / vnd zwiſchen böſen Wercken/ welche vollkommen böß ſeynd. Anhero werde gezogen der Spruch Luc.12.v.47.

VII. VII. Auß den vngewiſſen Menſchen Büchern Altes Teſtaments kan man kein gewiß gültigen Beweiß nehmen / es ſey dann / daß man ſie regulire nach der ähnlichkeit deß Glaubens/vnd den alten Canoniſchen richtigen Schrifften. Anhero gehören dieſe Sprüch: Tob.4.v.11.Syr.13.v.16.vnd 33.c.4.v.10.11.

VIII. VIII. Die gemeine Lateiniſche Verſion oder Dolmetſchung ſo vitioſiſch vnd vnrecht gegeben iſt / ſoll mit nichten der Hebräiſchen vnd Griechiſchen Hauptſprache vorgezogen werden. Dahin gehören folgends angedeute Sprüche: Tob.12.verſ.9. Syr.18.v.22. Hebr.13.v.16.2.Petr.1.v.10. Da dann die Wort (durch gute Werck) nicht gefunden werden.

IX. IX. Das Wort (Sünde) wird 1.genommen/für das Vbel/dadurch wir ſchuldig werden/von dem wir anderer geſtalt nicht / als durch das Blutvergieſſen Chriſti können gereiniget werden. Zum 2. Für das Vbel/ dadurch wir geſtrafft werden/ oder für die zeitliche Straffen / ſo wir mit vnſern Sünden über vns bringen / welche durch gute Wercke entweder können gehindert / oder abgewendet werden: Davon die Zeugnuß lauten: Dan.4.v.24. Tob.4.v.11. Prov. 19.v.17. Oder zum 3. Für die Beleidigung deß Nechſten/ welche wir/ nicht ſo viel Gott/ſondern ſo viel den Nächſten belangt / durch Chriſtliche Verſöhnung bedecken/vnd außtilgen können/als zu ſehen Sprüchw. 10.v.12.1.Pet.4.v.8.10.

X. Viel

X. Viel Zeugnuſſe der Schrifft beſchreiben nicht die Vrſach der Rechtfertigung / ſondern nur allein die Weiſe / welche GOTT zu halten pflegt / wann Er die Glaubige ins ewige Leben verſetzet / Act. 14. v. 22. 1. Cor. 9. v. 25. 2. Tim. 2. v. 5. Philip. 2. v. 12. 2. Theſſ. 1. v. 6. 1. Pet. 4. v. 14.

XI. Etliche Schrifft-Zeugnuſſe reden davon / wie man die Gerechtigkeit vor Gott erlangen ſolle: wie in der Epiſtel an die Galater vnd Römer zu ſehen. Etliche reden von der allbereit erlangten Gerechtigkeit vnnd Glauben / wie dieſelbige von den Menſchen mit guten Wercken ſolle bezeuget werden / Jacob. 2. v. 12. XI.

XII. Wann ſich etwas bey einem Ding findet / oder jhm anhängig iſt / muß es nicht ſo bald für deſſelbigen Dings Vrſach geachtet werden: Sonſt müſte auch die Sonn mit vnd durch jhren Schein wärmen: Auch handeln die Ding / ſo bey einander seynd / nicht ſo baldt auff eine Weiſe. Die Sonne machet liecht / nicht durch jhre Hitze / ſondern durch jhren Schein. Auff welche Weiſe ſoll auch von guten Wercken gehalten werden. XII.

XIII. Bißweilen muß auch die Art zu reden füglich erkläret werden: Das Weib wird ſelig durch Kinder gebähren / 1. Timoth. 2. verſ. 15. Das iſt / die Kindergeburt hindert ſie nicht an der Seligkeit. Von dieſen Gegenwürffen leſe man bey Bellarm. T. 4. de Iuſtific. l. 2. cap. 16. colum. 940. l. 3. colum. 1005. A. l. 5. cap. 2. colum. 1076. A. De bon. oper. l. 3. c. 2. col. 1285. cap. 4. colum. 1290. &c. Was mehr hieher gehörig / davon ſuche man wider auff / was droben in der Lehr von guten Wercken hievon geſagt worden. Hiervon kann auch geleſen werden / Form. Concord. Hutteri, Antith. 7. pag. 359. & ſequentib. ad 397.] XIII. p. 315.

Ich muß noch eins fragen/Können vnd ſollen auch Glaubigen jhres Glaubens/Gerechtigkeit vnnd Seligkeit gewiß ſeyn?

Ja ſie können vnd ſollen derſelbigen allerdings gewiß ſeyn. Dann die Evangeliſche Verheiſſungen von gnädiger Vergebung der Sünden/Beharrlichkeit im Glauben/vnd Erlangung der ewigen Seligkeit / ſeynd

I. Ohn allen Zweiffel gantz gewiß/ Matt. 24.v.13.Rom.4.v.16.

II. So ſeynd die auch durch GOttes hohe Bethewrung vnd Eyd beſtättiget Ezech.33.v. 11.Joh.5.v.24.

Zum III. In den Hertzen der Glaubigen verſigelt durch den heiligen Geiſt. Eph.4. v.30.2.Cor.1.v.22.

Fürs IV. Durch die heilige Sacrament/ als mit angehefften Sigeln beſtättigt.Rom.4. v.11.1.Petr.3.v.21.

Derowegen können vnd ſollen ſie zum V. gewiß ſeyn/daß weder Todt noch leben/ ꝛc. oder ein einige Creatur ſie möge ſcheiden / von der Lieb/die da iſt in Chriſto Jeſu vnſerm HErrn. Rom.8.v.38.

Papiſten irren.

[Iſt demnach ein verdammlicher Irrthumb / in dem die Papiſten diſputiren / daß der Menſch allzeit im Zweiffel ſtehen müſſe/ob er werde gerecht vnd ſelig werden/Concil. Trid. Seſs.6.c.9.can.13.15.16. Bellar. l.3.Iuſtific.c.2. T.4.col.946. So doch / wer da zweifelt/Gott zum Lügner macht.1. Joh.5.10. Zum 2. Iſt ſie der anjetzo erzehlten Gewißheit Göttlicher Verheiſ-

Verheiſſungen/wie dann auch zum 3. dem Glauben/ der eine Zuverſicht deß Hertzens iſt/ ſchnurſtracks zuwider. Fürs 4. Er iſt gleich einer Meerswogen/die vom Wind getrieben wird/Jacob. 1. verſ. 6. Derowegen fürs 5. nichts empfähet/ Ibid. v. 7.

Vnd hat nichts auff ſich/ daß eingewendet wird/ es ſey ein ſtoltze Vermeſſenheit/ wann einer ſage/ daß er ſeiner Seligkeit gewiß ſey/ Id. ibid. c. 8. T. 4. colum. 965. 1. Einrede.

Dann es wird ſolche Gewißheit nicht zugeſchrieben vnſerer Würdigkeit/oder wie wir vns darzu auß eygenen Kräfften ſchicken/ ſondern einig vnd allein der Barmhertzigkeit Gottes/ vnd ſeiner warhafften Zuſage vnd Verheiſſung. Antwort.

So taug fürs II. gleichfalls nichts/daß ſie vorbringen die viel vnd mancherley Verſuchungen vnd Schwachheiten der Glaubigen/ Id. ibid. column. 964. A. 2. Einrede.

Dann GOTT hilfft vnſerer Schwachheit/ ſtärcket vnnd kräfftiget vns mitten in den Verſuchungen. Antwort.

Auch ſeynd vns nicht zuwider die Sprüch/welche Furcht vnd Sorgfältigkeit von den Frommen erfordern/Prov. 28. v. 14. Philip. 2. v. 12. 2. Cor. 10. v. 18. vnd 1. Pet. 1. v 8. 2 Petr. 1. v. 10. Id. ibid. c. 6. T. 4. colum. 961. B. 3. Einrede.

Dann ſie werden zu vngerechtem Zweck angezogen. Sintemal dieſelbige zu dem End jhnen vorgehalten werden/ nicht daß ſie in Verſuchung fallen/ ſondern daß ſie auff jhre Gaben keine Zuverſicht ſetzen vnd ſich erheben. Zum 2. Daß ſie ſich nicht laß vnd träg finden laſſen. Sondern zum 3. ſich ſelbſt zu fleiſſiger Gottſeligkeit erwecken. Antwort.

Es benehmen fürs IV. nichts die Sprüch/ welche zweifelige Wörter führen: Wann etwa/wer weiß/ ꝛc. Act. 8. v. 22. Bellar. ibid. col. 960. C. 4. Einrede. Ioel. 2. v. 14.

Dann dieſelbige werden mit nichten gebraucht im Articul von der Rechtfertigung: Vnd gehen

Ioh.3.v.9. fürs 2. auff die Linderung/ oder Auffhebung der
Antwort. zeitlichen Straffen in dieſem Leben/ꝛc. Zum 5. Iſt
auch ein nichtig Fürgeben / daß S. Paulus ſeiner
5. Einrede. Seligkeit nicht gewiß ſey geweſen auß der Gewißheit deß Glaubens/ſondern auß einer Perſonalberedung / welche zu behaupten genugſam ſey eine vermuthliche Gewißheit/ Bellarmin. de Iuſtific. l. 3. c. 9. T. 4. colum. 970. B. Dann Paulus iſt nicht auß ſonderbarer Offenbarung ſeiner Seligkeit gewiß geweſt/ wie die Papiſten dichten / ſondern durch das Zeugnuß deß H. Geiſtes im Evangelio/ 2. Corinth. 4. verſ. 13. Zum 2. iſt auch ſein Exempel zur Verheiſſung allen Bußfertigen vorgeſtellt worden/ 1. Timoth. 1. verſ. 16. Fürs 3. Redet er nicht für ſich allein/ſondern ſpricht: Es ſoll Uns nichts ſcheiden/ Rom. 8. verſ. 39. Zum 4. War die Verheiſſung nicht allein Abraham befeſtiget/ ſondern allem Samen / Rom. 4. verſ. 16. GOTT iſts/ der uns ſampt Euch befeſtiget/ 2. Cor. 1. v. 21.]

Von der Aufferſtehung deß Fleiſches.

Warumb ſprichſtu/ Ich glaube ein Aufferſtehung deß Fleiſches.

Weil ich es mit meiner Vernunfft unnd Witz auff keine Weiß ergreiffen oder erreichen kan / ſondern nur in Krafft Göttlicher Verheiſſung erwarte ich in ungezweiffeltem Glauben der Aufferſtehung der Todten.

[Dann die Aufferſtehung der Todten kompt der Vernunfft lächerlich vor/ Act. 17. v. 18. 20. Es iſt ihr ein wütendes Raſen/ Act. 26. v. 24. Dieſer Aufferſtehung wird entgegen geſetzt/ Fallen. Dann wer gefallen iſt/ von dem ſagt man eygentlich / daß er wider auff ſtehe. Dannenhero bedeutet es die Widerbrin-

derbringung der Leiber auß dem Todt zum Leben. Auſſerhalb dieſem eygentlichen Verſtandt wirds verblümbter Weiſe genommen für die Buß vnnd Bekehrung/welche die Geiſtliche Aufferſtehung/ Philip. 3. v. 11. Vnd die erſte Aufferſtehung/ Apoc. 20. v. 5. genannt wird.]

Warumb glaubſtu aber allein deß Fleiſches Aufferſtehung?

Weil/ eygentlich davon zu reden/ das aufferſtehen wird/ welches gefallen iſt: Nun iſt aber allein der Leib oder das Fleiſch gefallen. Derwegen wird auch allein der Leib oder das Fleiſch aufferſtehen. Demnach aber die Seele vnſterblich iſt/ als kan ſie weder/ eygentlich zu reden/ ſterben noch aufferſtehen.

Wie wiltu beweiſen/ daß die Seele vnſterblich iſt?

Mit klaren vnnd wahren Zeugnuſſen der H. Schrifft. Matth. 10. verſ. 28. Fürchtet euch nicht für denen die euch den Leib tödten/ die Seel aber nicht tödten können. Vnd Salomo ſagt: Pred. 12. verſ. 7. Der Staub (das Fleiſch) muß wider zur Erden/ daher es kommen iſt: Vnd der Geiſt (die Seele) zu GOtt der jhn gegeben hat. Alſo ſagt S. Stephanus. Act. 7. v. 59. HErr Jeſu nimm meinen Geiſt auff.

[Eben daſſelbige wird auch erwieſen auß andern Sprüchen/ durch eine gewiſſe Folge: GOtt iſt nicht ein GOtt der Todten/ ſondern der Lebendigen/

Marc.12.v 27. Nun aber iſt GOtt ein GOtt Abrahams/Iſaacs vnd Jacobs / Ibid. Derowegen folget/daß Abraham/Iſaac/ vnd Jacob leben: Sie ſeynd aber dem Leib nach geſtorben: Darumb leben ſie nach der Seelen. So ſpricht auch Chriſtus zum Schächer am Creutz: Luc. 23. verſ. 43. Heut wirſtu bey mir im Paradeiß ſeyn: Nun hat er aber mit dem Leib daſelbſt nicht ſeyn können/ weil er am Creutz hieng/geſtorben vnd begraben iſt: Derohalben war er im Paradeiß der Seelen nach. Gleicher Geſtalt leſen wir bey S. Johanne: Apoc 6. v. 20. Daß die Seelen der erwürgten Märterer vmb Raach ihres Bluts ſchreyen.

Einrede. Zanch. l. 2. de oper. Dei c. 8. object. 7. T. 3. col. 672.

Vnd hat nichts widriges/ I. Daß Salomo ſagt: Pred 3. verſ 19. Es gehe dem Menſchen/wie dem Vieh/wie diß ſtirbt/ ſo ſtirbt jenes auch.

Antwort.

Sintemahl es nicht bloß dahin zu verſtehen / ſondern nach der gleichtreffenden Gelegenheit / daß ſie beyde ſterben müſſen. Mit nichten aber nach der Gelegenheit/ſo nach dem Todt zu erfolgen pfleget. Zum 2. Redet der Prediger nit von ſeiner Meynung/ ſondern was das gemeine Volck zu vrtheilen vnd zu richten pflege. Das Gegentheil hält Salomo darfür/ Im Prediger/c 12. v 7. Die Seelen deß Viehes haben kein ſonderbar Weſen / ſondern ſie werden mit dem Fleiſch oder Leib / ſo bald daſſelbe das Leben empfähet / geboren / vnd wann der Leib oder das Fleiſch ſtirbt / ſo ſterben die Seelen mit. Aber deß Menſchen Seele ſtirbt nicht mit dem Leib/ Auguſt. de ſpirit. & Anim. c. 45. T. 3. col. 888. C. D.

2. Einrede. Zanch. ibi. col. 675.

II. Irret nichts/was David ſpricht: Pſalm. 115. verſ 17. Die Todten werden dich HErr nicht loben.

Antwort. vid. Apoc. 5. & 7.

Dann daſſelbige wird nach der Art zu loben verſtanden/wie es in dieſer Welt zu geſchehen pflegt. Dannenher erfolget aber gar nicht / daß ſie GOtt allerdings nicht loben ſollen.

Epicurer irren.

Iſt derwegen ein verdamblicher Irrthumb der Epicurer / welche darfür halten / daß ſo wol die

Seel / als auch der Leib ſterblich ſey / vnd / welches noch ſchwerer vnd verfluchter iſt zu ſagen / geben ſie vor / daß die Seele / ehe als der Leib / nach dem Todt / abſcheide / vnd auffgelöſt werde. Sie laſſen ſich vernemen / wann die Seele ſchon vom Leibe gewichen / vnd der lebloſe Leib in allen ſeinen gantzen Gliedmaſſen noch beſtehe / vergehe die Seele / ſo bald ſie außgefahren / vnnd in die Lufft ſich geſchwungen / wie ein Rauch / Auguſtin. l. d Epicur. & Stoic. c. 5. T. 6. colu. 172. A. Dann ſie vergehet nicht mit dem Leibe wie Aratus ſagt / Auch vergehet ſie nicht hernach / wie Zenon ſich erkläret / vnd daß dero Vrſachen / weil ſie weſentlich lebet / Auguſtin. de Spir. & anim. c. 48. T. 3. colu. 888. C. Wie mit mehrem im Buch der Weißheit c. 2. v. 1. 2. 3 von Epicuriſchen Leuthen zu leſen vnd zu ſehen iſt.]

Was hat es aber für eine Gelegenheit mit den Seelen / wann ſie vom Leib außfahren?

Die Seelen der Frommen vnd Glaubigen werden verſetzt in den Schoß Abrahams / Luc. 16. v. 22. Sie ſeynd in der Hand deß HErrn / vnd kein Qual rühret ſie / Sap. 3. v. 1. Die Seelen aber der Gottloſen vnd Vnglaubigen / werden in die Hell / an den Ort der Qual geworffen / vnd werden gepeiniget / Luc. 16. v. 22. 23. Auß der Hellen aber iſt keine Erlöſung.

[Iſt demnach ein lautere Alfantzerey / was die Papiſten
Papiſten von der Vorhell oder Vorburg der Altvätter dichten / Compend. Theol. verit. l. 4. cap. 21. pag. 371. 372. irren.

So irren auch fürs 2. die jenigen / welche vorgeben / daß die Seelen / wann ſie vom Leib außfahren / entweder im Schoß Abrahams / oder an

einem erquicklichen kühlen Ort / oder vnter dem Altar GOttes / oder bey den Gräbern ſchlaffen / vnd jhnen träumen laſſen / daß ſie mit den Leibern werden aufferwecket werden / Welchen Irrthumb Vigilantius ſoll vertheidiget haben / wie Hieronym. wider Vigilantium geſchrieben hat. T. 2. p. 122. C. Der Vrſachen Jhn Hieronymus Dormitantium genennt hat T. 2. p. 118. D. Wie nicht weniger die Widertäuffer / Zanch. l. 2. de Oper. Dei hat jhre Argumenta widerlegt / c. 8. col. 673.]

Vigilantius Sixt. Sen. l. 6. Ann. 345. p. 555.

So zeuge nun an die Zeugnuſſe der Schrifft / damit du bezeugen wilt / daß die Aufferſtehung der Todten gewiß zukünfftig ſey / vnd erfolgen werde?

Job ſpricht / Job. 19. v. 25. 26. Ich weiß daß mein Erlöſer lebt / vnd er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken: Vnnd werde darnach mit dieſer meiner Haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem Fleiſch meinen GOTT ſehen / vnd meine Augen werden jhn ſchawen. Denſelbigen werde ich mir ſehen / vnd kein Frembder. Eſai. 26. verſ. 19. Deine Todten werden leben / vnd mit dem Leichnam aufferſtehen. Ezech. 37. verſ. 12. 14. So ſpricht der HErr: Sihe / ich will ewere Gräber auffthun / vnd will euch / mein Volck / auß denſelbigen herauß holen. Vnd ich will meinen Geiſt in euch geben / daß jhr wider leben ſollet. Johan. 5. verſ. 28. Es wird die Stundt kommen / in welcher alle / die in den Gräbern ſeynd / werden die Stimme deß Sohns GOttes hören / vnd werden herfür gehen / die gutes gethan haben /

ur Aufferſtehung deß Gerichts. Johan. 11. v. 25. 26. Ich bin die Aufferſtehung vnd das Leben / wer an mich glaubet / der wird leben / ob er gleich ſtirbt: Vnnd wer da lebet vnd glaubet an mich / der wird nimmermehr ſterben.

[Inſonderheit beſtättigt dieſe Lehr auffs hertzlichſte mit vielen Argumenten der Apoſtel Paulus durch das gantze 15. Cap. der 1. an die Corinth. So viel inſonderheit die Glaubigen anlangt / iſt der I. Beweiß im 1. vnd 2. verſ. der Grundt beruhet auff der Gewiß- vnd Hochheit deß heiligen verkündigten Evangelij. Der II. Beweiß iſt gegründet auff das Exempel / Gemeinſchafft vnd Gewißheit der Aufferſtehung Chriſti / verſ. 3. biß auff den 14. verſ. Der III. Grundt iſt genommen von vngereumbten Dingen / ſo darauß erfolgen würden: Dann ſo die Aufferſtehung nichts iſt / ſo iſt 1. vnſer Predigt vergeblich. Zum 2. So iſt auch ewer Glaub vergeblich / verſ. 14. Zum 3. Die Apoſtel müſten falſche Zeugen GOttes ſeyn / v. 15. 4. Wir weren noch in Sünden / v. 17. 5. Auch weren die / ſo entſchlaffen ſeynd / verlohren / verſ. 19. 6. Wir weren die elendeſten vnter allen Creaturen / v. 19. 7. So lieſſen ſich auch etliche vergeblich vber den Todten (das iſt / auff den Gräbern der Todten zum Zeugnuß der Aufferſtehung /) tauffen / v. 29 8. So were Paulus vergeblich in viel vñ mācherley Gefahr den wilden Thieren vorgeworffen worden / v. 30. 31. 32. 9. Dargegen were beſſer man eſſe vnd trincke / v. 32. Welches alles vngereumbt vnnd Gottloß iſt zu ſagen. Der IV. Grund beruhet in der Gleichheit / deß allgemeinen ſterbens vnd aufferſtehens. Wie ſie in Adam alle ſterben / ſo werden ſie alle in Chriſto lebendig gemacht werden / verſ. 21. 22. Der V. Grund beſtehet auff der Weitläufftigkeit deß Reich's Chriſti / vnd deſſen nothwendiger Folge. Alle

Feinde Chriſti werden vnter ſeine Füſſe geleget werden / verſ. 25. Derowegen auch der letzte Feind / welcher iſt der Tod / verſ. 26. Darumb muß ein Aufferſtehung der Todten erfolgen. Ferner hat auch dieſer Articul ſeine Gewißheit auß der Allmacht GOttes / Matth. 22. verſ. 29. Ihr wiſſet die Krafft GOttes nicht / dann bey jhm iſt kein Ding vnmüglich / Luc. 1. verſ. 37. Er rüfft dem / daß nicht iſt / daß es ſey. Rom. 4. verſ. 17. Sintemahl leichter iſt etwas wieder ſchaffen / als anfangs ſchaffen / ſpricht Tertullianus libr. de reſurrect. carn. cap. 11. T. 3. p. 681. C. Es iſt viel geringer etwas wieder darſtellen / das zuvor iſt geweſen / als was verſchaffen vnd beybringen / welches niemals geweſen iſt / Hieronymus Epiſtol. 61 ad Pammach. T. 2: p: 175. Derowegen iſts weiter ein Werck der Gerechtigkeit GOttes / 2. Theſſal. 1. verſ 6. 7. Daß einem jeden an ſeinem Leibe vergolten werde / was er gethan hat / es ſey gutes oder böſes 2. Cor. 5. v. 10.

Irren die 1. die Sadduceer. Derowegen haben ſchändlich gejrret die Sadduceer / welche weder Engel noch Aufferſtehung geglaubet haben / Act. 23 v. 8. Mit denen die Epicurer einſtimmen / welche den Todt für das Ende aller Dinge halten.

2. Hymenæus, &c. Fürs II. Haben im ſelbigen Irrthumb ſich vertieffet Hymenæus vnnd Philetus, welche vorgeben / daß die Aufferſtehung allbereit geſchehen ſey / 2. Timoth. 2. verſ. 18. Welcher Irrthumb dannenher erfolget / daß ſie die Aufferſtehung deß Leibs von der Geiſtlichen Aufferſtehung nicht vnterſchieden haben.]

Wer

Wer wird aber aufferſtehen?

Alle Menſchen durch vnd durch / ſo viel jhrer von Anfang der Welt das Leben gehabt haben / vnd biß ans Ende der Welt leben werden / waſſerley Geſchlechts / Alter vnd Stands ſie auch ſeyen / ſie ſeyen gut oder böß / gerecht oder vngerecht / Matth. 25. v. 32. Joh. 5. v. 29.

[Dem iſt nun nicht zu wider / was Luc. 20. verſ. 36 geleſen wird. Dann es werden die Glaubige Kinder der Aufferſtehung genennet / weil ſie zum ewigen Leben aufferſtehen werden. Da herogegen den Gottloſen jhre Aufferſtehung gereicht zum andern Todt / welcher iſt die ewige Verdamnuß / Apoc. 20. verſ. 13. — Einrede. — Antwort.

Auch II. benimpt nichts / daß Chriſtus / welcher die Vrſache der Aufferſtehung iſt / die Gottloſen nichts angehet. Derwegen gehöret auch die Aufferſtehung ſelbſt / als die Würckung Chriſti / nicht an ſie. Sintemal die rechte Vrſach nicht beygefügt wird / dann ob wol die Gottloſen nicht eben darumb aufferſtehen werden / weil Chriſtus aufferſtanden iſt / ſo iſt doch ein andere Vrſach vorhanden / krafft deren ſie aufferſtehen müſſen / nemblich daß ſie gerichtet / vnd ewiglich geſtrafft würden / 1. Corinth 15. Vnd daſſelbe auß dem vnveränderlichen Rathſchlag GOttes / wann ſchon Chriſtus weder gelitten hette / noch aufferſtanden were / Hunn. in loc. eund. P. 2. T. 4. p. 263.] — 2. Einrede — Antwort.

Mit was für einem Vnterſchied werden ſie aufferſtehen?

Die / ſo gutes gethan haben / werden herfür gehen zur Aufferſtehung deß ewigen Lebens: Die aber böſes gethan haben / zur Auffer-

ſtehung deß Gerichts / vnnd ewiger Schmach vnd Schand. Johan. 5. verſ. 28. Dan. 12. verſ. 2.

Werden aber newe oder aber die Leiber aufferſtehen / welche die Menſchen in dieſem Leben gehabt haben?

Eben die gantze Leiber / welche ſie gehabt haben hie auff Erden. Dann 1. bewahret der HErr alle Gebein / daß deren nicht eines zerbrochen werde / Pſalm. 34. verſ. 21. 2. Ein jeder wird an ſeinem Leib tragen müſſen / was er gethan hat. 2. Corinth. 5. verſ. 10. 3. Dieſes verweßliche muß anziehen das vnverweßliche. 1. Corinth. 15. verſ. 53. 4. Mit dieſer vnſer Haut werden wir vmbgeben werden / mit dieſen vnſern Augen werden wir vnſern Erlöſer anſchawen / Job. 19. verſ. 26. 27. Das Fleiſch / welches Theil am Creutz vnnd Leiden gehabt hat / ebendaſſelbig wird auch Theil haben an der Herrlichkeit.

[Gregor. l. 14. moral. c. 29. T. 1. colum. 484. D. ſchreibet: Sihe die Aufferſtehung / ſihe / die Haut / ſihe / das Fleiſch / nennet er (Hiob) mit außgedruckten Worten. Was ſolte dann mehr vbrig ſeyn / daran vnſer Hertz zu zweiffeln hette. Dann wann es nach der Aufferſtehung nicht begreifflich ſeyn würde / ſo würde in Warheit ein anderer aufferſtehen / als der geſtorben were / welches eine Schand ſeyn würde zu ſagen vnd zu glauben / daß ich ſterben / oder aber ein ander aufferſtehen ſoll. Damaſc. l. 4. orthod. fid. c. 28. p. 392. Dann die andere Aufferſtehung iſt die Erſtehung deſſen / das gefallen vnd vntergangen war / oder

die

die wiederholte Darſtellung deſſen / was von einander getrennet/vnd zu ſcheitern gangen war. Derowegen eben der Leib/welcher vermodert vnd auffgelöſet wird / eben derſelbige wird auch vnverweßlich wieder aufferſtehen.

Irꝛen demnach die Widertäuffer vnnd andere Fantaſten/ welche nicht zugeben wollen / daß eben die Leiber/ welche wir auff Erden vmbtragen / wieder aufferſtehen werden. Vnnd geben wider alle Zeugnuß der Schrifft vor / GOtt werde in der andern Zukunfft Chriſti newe Leiber erſchaffen / alles der H. Schrifft Zeugnuſſen zu wider. Alſo Origenes vnd Ioh. Hierol. wie Hier. Ep. 61. ad Pamm. T. 2. p. 171. c. bezeuget: Das jenige ſo gefallen iſt/wird aufferſtehen/ was geſtorben iſt/ wird wiederumb lebendig werden / ſpricht Ambroſius. Daher vor zeitē die Chriſtliche Kirche mit gutem Bedacht vñ Vorſichtigkeit in dē Glauben diß Beywort hinzu geſetzt/Ich glaube eine Aufferſtehung [dieſes] Fleiſches. Cyprianus oder vielmehr Ruffinus. Gregor. loc. alleg. ſchreibet alſo vom Eutitio: Als jetzo Eutitius ſterben ſolte / faſſet er die Haut an ſeiner Hand/vnd ſprach: Ich glaub feſtiglich/daß wir alle in dieſer vnſer Haut aufferſtehen werden. Hieron. Epiſt. alleg. 61. Ich will den rechten Glauben der Chriſtlichen Kirchen frey offentlich bekennen/ vnd herauß beichten: Die Catholiſche Warheit der Aufferſtehung kan nicht ohne Fleiſch vnd Bein / ohne Blut vñ d Gliedmaſſen verſtanden werden.]

Widertäuffer ꝛc. irren. Colloq. Franck. art. 7. act. 20. p. 506. De fide reſurrect. c. 19. T. 3. p. 35. in expoſ. ſymbol. p. 381.

Was für Beſchaffenheit werden dieſelbige Leiber an ſich haben?

Sie werden clarificirte Leiber haben/ welche dem clarificirten Leib Chriſti ähnlich ſeyn werden / Philip. 3. verſ. 21. Es wird geſäet verweßlich / vnd wird aufferſtehen vnverweßlich. Es wird geſäet in Vnehr / vnd wird aufferſte-

hen

hen in Herꝛlichkeit. Es wird geſäet in Schwachheit / vnnd wird aufferſtehen in Krafft. Es wird geſäet ein natürlicher Leib/ vnd wird aufferſtehen ein Geiſtlicher Leib. 1. Cor. 15. v. 42. 43. 44.

[Vnſere Leiber werden dem Leib Chriſti ähnlich ſeyn/nicht nach der gröſſe der vnendlichen Maieſtät vnd Herꝛlichkeit/ſondern nach der Clarificirung/ ſo auß der Aufferſtehung erfolgen wird/ ſagt Theodoretus. Dann der Leib Chriſti wird in ſeiner Clarheit vns alle ſo hoch vbertreffen/wie weit der Schöpffer den Creaturen vorgehet/ſpricht Auguſtinus. Sie werden Geiſtliche Leiber ſeyn/nicht der geſtalt / als ob ſie in ein geiſtliche Natur vnnd Weſen würden verwandelt werden / oder daß ſie lautere geiſtliche Eigenſchafften haben würden / ſondern nur etliche: Sie werden mächtige/geſchwinde/ reine / vnverweßliche/vnd von aller Schwachheit / wie die auch Namen haben möchte/befreyte Leiber ſeyn. Eines nehme man hie in acht: Die Gottloſen werden auch vnverweßliche Leiber haben/aber daſſelbige wird jhnen nicht gelangen zur Ehr vnd Herꝛlichkeit / ſondern zur Hauffung gröſſerer Marter/Qual vnd Hertzenleid. Hat derowegen Origenes weit vom Ziel abgeſchoſſen/in dem jhm geträumet / daß wir geiſtliche Leiber haben werden / an welchen zwar eben der Character vnd Bildnuß ſich finden werde/wie es jetzo geſtalt iſt/ maſſen dann ein jeder eben derſelbige in ſeiner Form ſeyn werde/ aber es werde gleichwol kein fleiſcherner Leib aufferſtehen / Epiphan. libro ſecundo hæreſ. 64. Tom. 1. pag. 254. Es werden ſubtile vnd reine Leiber ſeyn / aber nicht wegen deß auß der Lufft angenommenen Weſens/ſondern weil ſie auß Gottes Gewalt alſo erläutert worden ſeynd/ſpricht Gregorius.

Dial. 2. T. 2. p. 236. C. de cogn. verit. vit. c. 46. T. 9. col. 869. D.

Origenis Jrꝛthumb.

l. 14. mor. c. 31. T. 1. col. 483.

Türcken jrꝛen.

Demnach ſeynd die Türcken vnd Mahumetiſten mit groſſem Jrꝛthumb eingenommen / in dem ſie

jhnen

ihnen einbilden/ dz in jenem Leben herrliche vnd liebliche Mahlzeiten gehalten werden / vnd angenehme fleiſchliche Lüſten fürgehen ſollen: Thorheit vber Thorheit. Dargegen die Schrifft redet Matt. 22. v. 30. Rom. 14. v. 16.]

Prateol. l. 11. El. hær. 5. p. 304.

Von dem ewigen Leben.

Warumb ſprichſtu: Ich glaube ein ewiges Leben?

Weil ich es mit meiner Vernunfft vnnd fünff Sinnen nicht erreichen kan/ſondern auß dem einigen Wort GOttes in vngezweiffeltem Glauben gewiß ſchlieſſe / daß daſſelbige erfolgen werde.

Was iſt dann das ewige Leben?

Es iſt ein immer vnd ewigwehrende Seligkeit / welche allen Außerwehlten nach dieſem Leben wird gegeben werden/welche mit ſich führet vnaußſprechliche Frewde vnd Lieblichkeit/ Herrlichkeit vnd Glückſeligkeit.

[Das jenige ſo hie beſchrieben wird/iſt das ewige Leben/welches alſo genannt wird/Dan. 12. v. 2, Johan. 3. v. 16 c. 6. v. 40. Nicht wegen deß Anfangs/ ſondern wegen deß Endes/ weil es kein End haben/ ſondern in alle ewige Ewigkeit wären wird. Es wird auch Chriſtus das ewige Leben genannt/1. Joh. 5. v. 20. dergeſtalt/ weil Er mit ſeinem Leiden daſſelbige vns erhalten hat.]

Woher wiltu beweiſen / daß ein ewiges Leben ſey?

I. Auß vngezweiffelten Zeugnuſſen der H. Schrifft. Matth. 25. verſ. 46. Die Gerechten wer-

werden gehen in das ewige Leben. Dan. 12. v. 2. Sie werden aufwachen/ etliche zum ewigen Leben. Joh. 10. v. 28. Ich gebe jhnen das ewige Leben. Hebr. 13. v. 14. Wir haben hie kein bleibende Statt/ ſondern die zukünfftige ſuchen wir.

II. Mit den Exempeln deren/ ſo lebendig in das ewige Leben verſetzt worden ſeynd: Enoch/ Gen. 5. verſ. 24. Hebr. 11. verſ. 5. Eliæ/ 2. Reg. 2. verſ. 11. Vnd Chriſtus ſelbſt: Joh. 17. verſ. 24.

[Eben daſſelbige wird auch mit allen denen Argumenten erwieſen / mit welchen zuvor der Seelen Vnſterblichkeit vnd Aufferſtehung von den Todten
p. 645. erhalten worden/ ſintemahl beydes vergeblich gelehret würde/ wann nicht auffs gewiſſeſt ein ewiges Leben were/ darzu man ſolte befürdert werden.]

Wie wird es aber vmb die zukünfftige Seeligkeit / Herrlichkeit vnd Glückſeligkeit gethan vnd beſchaffen ſeyn?

Sie wird allerdings vnaußſprechlich ſeyn Dann da werden die ſelige Menſchen / I. Allzeit bey dem HErrn ſeyn / 1. Theſſal. 4. v. 17. Sie werden jhn anſchawen von Angeſicht / zu Angeſicht 1. Corinth. 13. v. 12. wie Er iſt. 1. Joh. 3. v. 2.

II. Sie werden den Engeln gleich ſeyn/ Matth. 22. v. 30. vnd mit denſelbigen/ ſampt der Menge aller Heiligen / in ewiger Frölichkeit/ den HErrn hoch loben/ Apoc. 14. v. 3.

III. Sie werden leuchten wie die Sonne/ Matth. 13. v. 43. vnd wie die Stern in Ewigkeit Dan. 12. v. 3.

IV. GOtt

IV. Gott wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen/ Apoc. 7. v. 17. Aller vorigen Angſt ſoll nicht mehr gedacht werden/ auch ſoll nicht mehr gehört werden die Stimm deß weinens vnd heulens/ Eſai. 65. v. 16. 19.

V. In Summa/ kein Aug hats geſehen/ kein Ohr hats gehört/ vnd iſt in keines Hertzen Gedancken kommen/ was Gott bereitet hat denen/ die ſeine Erſcheinung lieb haben/ 1. Cor. 2. v. 9. Eſai. 64. v. 4.

[Daſelbſt wird ſeyn/ wie Innocentius ſpricht/ Leben vnd kein ſterben/ Tag vnd kein Nacht/ Sicherheit vnd keine Furcht; Lieblichkeit ohn Schmertzen: Ruhe ohn Arbeit: Schönheit vnd keine Vngeſtalt: Stärcke ohn Schwachheit: Richtigkeit ohn keine Verkehrung. Daſelbſt wird ſich finden Chriſtus vnd keine Boßheit: Warheit ohn Trug vnd Falſchheit: Wolfahrt ohne Armuth vnd Elend/ ꝛc. Da wird man ſich frewen/ wegen deß frölichen Orts/ den man bewohnen wird/ wegen der frewdigen Geſellſchafft/ dabey man herrſchen wird; wegen deß herrlich-verklärten Leibes/ den man haben wird: wegen der ſchnöden Welt/ die man verlacht vnd veracht hat: wegen der Hellen Pein/ der man entrunnen iſt/ ſagt Bonaventura: ja das noch mehr/ vnd hiebey wol zuzuſetzen iſt/ wegen deß lieben Gottes/ den ſie in Ewigkeit anſchawen werden.

Serm. 1. Dom. Læt. T. 1. p. 50.

In diæt. salut. tit. 9. c. 50. T. 6. p. 337.

Seynd derwegen vnrecht daran die Cerinthianer/ welchen etwa im Traum vorkommen/ als ſolte das ewige Leben nur tauſent Jahr/ in weltlicher Wolluſt zu vollbringen/ beſtehen. Dannenhero ſie Chiliaſtæ im Griechiſchen/ vnd Millenarii in Lateiniſcher Sprach/ wegen erdichter tauſent Jahr Frewde/ genannt worden.

Cerinthianer/ ꝛc. jrren.

August. l. ad Quodvult Deum hær. 8. T. 6. col. 15. A.

Wird aber nicht die Herꝛligkeit in jenem Leben bey allen ſeligen Menſchen gleich ſeyn?

Zumal nicht: Es werden zwar alle Heiligen ein einiges ewiges Leben gemein haben / aber nach geſtalt der Arbeit werden ſie vngleiche vnterſchiedene Belohnungen haben / ſpricht Auguſtinus. Dann wie ein Stern den andern übertrifft in der Klarheit: Alſo wird auch ſeyn die Aufferſtehung der Todten / 1. Cor. 15. v. 41.

ſer. 191. de T. Tom. 10. colum. 1019. D.

[Welches I. aus dem Exempel der Apoſtel zu ermeſſen / Matth. 19. v. 29. II. Der Lehrer / Dan. 12. verſ. 3. III. Der Verdampten / Matth. 11. verſ. 22. Wird demnach von den Papiſten weit gefehlet / wann ſie viel narrens machen / von den güldenen Kräntzen vnd zufälligen Gaben / ſo fürtrefflich privilegirten Wercken / als da ſeyen / die Jungfrawſchafft / Marter vnd Leiden / ꝛc. als gleichgültig / gehörig ſeyen. Gerad als wann ſie es im dritten Himmel ſtudiret hätten / davon bey Gregorio de Valentia zu ſehen / tom. 4. diſp. 11. q. 5. punct. 2. T. 4. col. 2434. B.]

Papiſten jrren.

Welches ſeynd aber dieſelbige Menſchen / welchen dieſe glaubwürdige Seligkeit deß ewigen Lebens ſoll ertheilet werden?

Die / welche warhafftig an Chriſtum glauben / Joh. 3. v. 16. 36. vnd in wahrem Glauben biß ans End beharren / Matth. 10. v. 22. Dann denen iſt das Reich bereyt von Anfang / Matth. 25. v. 34.

[Vnd zwar in gemein / auß waſerley Geſchlecht ſie auch ſeyn werden / Actor. 10. v. 35. Sie ſeyen Mann oder Weib / 1. Petr. 3. v. 7. Er ſagt / Alle die an Jhn glauben / ſollen nicht zu Schanden werden. Wann er

nun

nun Alle ſpricht / ſo wird keiner außgeſchloſſen / keiner wird außgenommen / ſagt Ambroſius De pœn. c. 10. l. 1. T. 1. p. 759.]

Auß was für Vrſachen wird aber das ewige Leben gegeben?

Nicht daß wir es jrgend verdienet hätten / auch nicht auß einiger Vorſehung vnſerer Wercken / ſondern einig auß dem Gnaden Geſchenck Gottes / Rom. 6. verſ. 23. Welcher vns nach dem Vorſatz in Chriſto erwehlet hat / ehe dann der Welt Grund gelegt iſt / Epheſ. 1. v. 4. 2. Timoth. 1. v. 9. Ehe dann wir geboren waren / auch etwas guts oder böſes gethan hatten / Rom. 9. v. 11.

[Seynd demnach mit Irthumb verwickelt die Pelagianer / vnd deren getrewe Nachfolger die Papiſten / welche vorgeben / daß Gott von Ewigkeit her / in den Menſchen entweder die gute Wercke / oder den guten Gebrauch deß freyen Willens zu vorher geſehen / vnd vmb deſſen willen ſie auch zum ewigen Leben verordnet vnd erwehlet habe. Auguſt. de prædeſt. Sanct. l. 1. c. 18. T. 7. col. 1255. B. Item Epiſt. 105. T. 2. col. 471. B. Proſp. Epiſt. ad Auguſt. T. 7. col. 1222. D. Allda er erzehlet die Meynung der halben Pelagianer: Die Schul Lehrer erfordern allhie die Vorherſehung deß guten / den Gebrauch deß freyen Willens / vñ der verdienſtlichen Wercken / Biel. 1. ſent. diſt. 41. q. unic. art. 1. 2. 3. 4. Wiewol Bellarminus ſich mit allen Kräfften zu beweiſen vnterſtehet / daß keine Vrſach in vns ſey / lib. 2. von der Gnad vnd freyem Willen / c. 10. T. 4. col. 544. ſo gibt er ſich gar ſchal vnd elendig / in dem er einen Vnterſchied macht / zwiſchen dem Vornehmen / vns die Herꝛlichkeit mitzutheilen / in deſſen Anſehung ſey die Wahl auß Gnaden geſchehen / vnd zwiſchen der Anordnung der Vollnſtreckung deroſelbigen / bey

Pelagianer / ꝛc. jrren.

Schullehrer.

welcher die Vorſehung der verdienſtlichen Wercken erfordert werde/ibid. c.14. col.562 B. Dann eben damit macht er ſich ſelbſt zu nicht. Dann das Decret oder Rathſchluß GOTTes/vnd die Execution oder Vollſtreckung deſſelbigen ſtimmen juſt vnd allerdingen überein. Dann wie vns GOTT in der Zeit würcklich ſelig macht/alſo hat Er auch vns ſelig zu machen von Ewigkeit her beſchloſſen. Welches auſſer allen Zweiffel iſt/vermög deß Außſpruchs Pauli/ Rom.8.v 29. Welche Er zuvor verſehen hat/die hat Er auch verordnet. Vnd Eph.1.v.3. Er hat vns geſegnet in Chriſto/WIE Er vns erwehlet hat. Deßgleichen 2.Tim.1.v.9. Er hat vns ſelig gemacht vnd beruffen/nach ſeinem Vorſatz vnd Gnaden/die vns gegeben iſt/in Chriſto Jeſu/vor der Zeit der Welt. Wann vns nun GOtt der HErr in der Zeit würcklich vnd vollnſtrecklich vmb vnſer verdienſtlich guter Wercken willen ſelig macht/ſo müſte Er auch vns dergeſtalt/vmb vnſer verdienſtlichen guten Wercken willen/ſelig zu machen von Ewigkeit her beſchloſſen haben. Welches doch niemals in der H. Schrifft/für eine ſolche bloſſe intention vnd Vornehmen die ewige Herrligkeit beyzulegen/iſt verſtanden oder genommen worden.

Solte aber dieſe Pelagianiſche/oder ja halb Pelagianiſche Meynung beſtehen/ſo würde der geſtalt die Wahl nicht geſchehen/1. Auß Gnaden vnd vmbſonſt/wie doch die Schrifft zeuget/Epheſ.1.verſ.4. Rom.11.v.6. 2. Auch nicht ehe wir Guts oder Böſes gethan hätten/zu entgegen dem Spruch S. Pauli/ Rom.9.verſ.11. So wäre auch 3. die Gnadenwahl nicht die Haupt-Vrſach guter Wercke/welches doch die Schrifft mit Zeugnuſſen beſtättiget/Johan.15. verſ.16.1.Joh.4.verſ.10.19. Auch hätte Er zum 4. vns beruffen nach vnſern Wercken/welches doch die Schrifft zumal verneinet/2.Tim.1.verſ.9. Zum 5. Wir hätten auch nicht alles von Jhm empfangen/ welches doch S. Paulus bezeuget/1.Cor.4.verſ.7.

Wir

Wir håttens fürs 6. zuvor dem HERRN gegeben/
auff daß vns wieder vergolten werde; So es doch die
Schrifft verneinet/ Rom. 11. verſ. 35. Vnd was will
man viel ſagen? Seynd doch zum 7. vnſere Wercke
vnvollkommen/ vnwerth vnd vnrein/ wie Eſaias vnd
Paulus bezeugen/ Eſai. 64. v. 6. Phil. 3. v. 8. Dero-
wegen findet man keine Menſchen / die der Wahl
werth ſeynd/ ſondern er macht ſie tůchtig dazu/ ſpricht
Auguſtinus Epiſt. 105. T. 2. col. 471. D.

Vnd hat nichts auff ſich/ daß das ewige Leben ein Einrede.
Lohn deß Glaubens genennt wird / 1. Petr. 1. verſ. 9.
Bellar. l. 5. Juſtif. c. 3. col. 1078. D. Dann das ewige Antwort.
Leben iſt ein Gnaden-Lohn/ mit nichten aber ein ver-
dienter Lohn / als Hilarius ſchreibet / Can. 20. in
Matth. Sintemal Gott ſeine Gaben in den Heiligen
krönet/ wie Auguſtinus ſagt/ lib. 1. hom. 14. de lib. arb.
c. 17. T. 10. col. 445. C. Wann das ewige Leben gleich-
ſam ein Lohn deß Glaubens iſt/ ſo läſſt ſichs anſehen/
als daß vns GOTT daſſelbige auff Verdienſt gebe.
Wem ſolte ers ſchuldig ſeyn? dem Glauben? Dann
es iſt auch der Glaub ein Gnadenwerck: Vnd das
ewige Leben iſt Gnade/ auß Gnaden/ ſagt abermals
Auguſtinus, Tract. 3. in Joh. T. 9. col. 25. D. Verglei-
che hiemit Tract. de Prædeſt. Sanct. T. 7. col. 1233. Lib.
de bon. Perſev. T. 7. col. 1260. dem dann Proſper, Ful-
gentius, vnd andere nachgefolget ſeynd.

Auch irret zum II. nichts der Spruch S. Pauli/ 2. Einrede
1. Tim. 2. v. 20. Dann ſich ſelbſt reinigen/ heiſſt nicht/ Bellar. l. 2.
ſich auß ſeinen eigenen Kräfften zur Gnaden vorher de grat. &
bereiten können; Sondern der Wirckung GOttes lib. arb. c.
nicht Widerſtand thun: Sintemal wir nicht Stöck 13. T. 4.
vnd Blöck ſeynd: wie droben vom freyen Willen mit col. 557. C.
mehrem erwehnet worden/ p. 535. vnd folgenden. Antwort.

Zum III. hat nichts widriges / daß Gott durch die 3. Einrede.
vorher geſehene böſe Werck die Gottloſen verwirfft Bellar. ibi.
vnd verdammet/ dann im Gegentheil folget nicht/ daß cap. 15. col.
darumb die Frommen auß vor erſehenen guten Wer- 567. C.
cken erwehlet werden. Sintemal hierzwiſchen eine Antwort.

groſſe Vngleichheit iſt: Die böſe Werck ſeynd vollkommen böß: die gute aber ſeynd nicht ebenmäſſig vollkommen gut.

4. Einrede So folget zum IV. nicht / daß wann die Wahl
Id. ibid. nicht auß den Wercken erfolge / dannenhero ein
col. 568. verrücktes Leben erfolge. Dann wann ſchon ſolch
A.B. Leben ſich erhübe / geſchicht es auß einem äuſſerlichen
Antwort. Zufall.

Vnterdeſſen ſeynd viel andere wichtige Vrſachen / welche die Außerwehlten ein heiliges Leben zu führen verbinden / davon droben in der Lehr von guten Wercken mit mehrem Meldung gethan worden.] pag. 310.

Von der Erwehlung zum ewigen Leben.

Damit ich das / von der Erwehlung der Rechtglaubigen zum ewigen Leben / deſto beſſer verſtehe / ſo erkläre mir lieber / was doch die Gnadenwahl ſey?

Die Gnadenwahl iſt ein Werck Gottes / in welchem Er nach dem Vorſatz ſeines Willens / auß lauterer Gnad vnd Barmhertzigkeit alle die / ſo beharzlich an Chriſtum glauben würden / beſchloſſen hat / ewig ſelig zu machen / zu Lob ſeiner herzlichen Gnaden / Epheſ. 1. v. 4. ꝛc. 2. Theſſ. 2. verſ. 13. 2. Tim. 1. verſ. 9. Rom. 8. v. 30. cap. 9. verſ. 11. ꝛc.

[Daſſelbige ſo allhie beſchrieben wird / iſt die Gnadenwahl: welche 1. in gemein verſtanden wird für eine Abſonderung / zu einem gewiſſen End vnd Nutzen / als nemblich / 1. zu einem Ampt / in welcher Meynung von den Apoſteln gemeldet wird / daß ſie erwehlet ſeyen / Luc. 6. verſ. 13. wie dann auch Judas / Joh. 6. verſ. 70. zum PredigAmpt. 2. Daß GOTT etwa ein

ein Land oder Volck zu ſeinem Volck annimpt vnd erwehlt / welchem er die Geheimnuß ſeines Worts vnd Willens vertrawet / vnd mit andern wunderbahren Hochheiten zieret / in welchem Verſtand vom Iſraelitiſchen Volck geſagt wird / daß es erwehlt ſey / Deut.7.verſ.6. cap.10.verſ.15. cap.14.verſ.2. cap.26.verſ.18. Rom.9.verſ.4. Pſalm.132.verſ.13. vnd 147.verſ.19. Sonderbahr aber wird es 2. genommen für die Gnadenwahl der Kinder GOttes zum ewigen Leben. Welche vmb der HauptVrſachen willen genannt wird ein Wahl der Gnaden/ Rom.11.verſ.5. Vnd verblümbter Weiſe wird es zun Zeiten genommen für die Erwehlte ſelbſt / Rom. 11.verſ.7. Vnd derogeſtalt haben die Wort Gnadenwahl / vnd Verſehung einen Verſtand / weil ſie ohne Vnterſchied gebrauchet werden / Rom.8.verſ.30. Epheſ.1.verſ.4.5. Verordnen heiſſt etwas zu einem gewiſſen Ende oder Zweck richten / ehe dann es iſt. Dannenhero dieſe Reguln entſprieſſen: 1. Die Præ- Reguln.
deſtination oder Verſehung / begreifft ſo wol in ſich 1.
das End ſelbſt / (das ewige Heyl vnd Seligkeit/) als auch die Mittel / welche zu ſolchem Ende führen. Derowegen 2. gehet vnd ſihet die Prædeſtina- 2.
tion allein auff die ewige Seligkeit / mit nichten aber auff die Verdamnuß: Sonſten müſte folgen / daß auch die Mittel / welche zur Verdamnuß führen/ von GOTT herrühren / vnd würde derogeſtalt der fromme GOTT zu einem Vrheber der Sünden gemacht.

Vnd was will man viel ſagen? Wird doch in gantzer Heiliger Schrifft die Prædeſtination oder Verordnung nirgend für die Verſtoſſung genommen. Welcher geſtalt aber die Prædeſtination oder Verordnung vnd die Gnadenwahl von der Vorwiſſenſchafft vnd Vorſehung vnterſchieden werden / iſt droben in der Lehr von der Providentz oder Vorſehung geſagt worden/pag.395.396.

Die Gnadenwahl wird beſchrieben / daß ſie ein

Werck / vnd zwar GOTTes Werck ſey: als vmb der Außerwehlten willen / welche Er erwehlet hat Marc.13.verſ.20. Er hat vns erwehlet vnd verordnet/ Epheſ.1.verſ.4.5. nach dem Vorſatz deſſen / der alle Ding wircket / Epheſ.1.verſ.11. Daß Er ſie ſchreibet in das Buch deß Lebens/Apoc.20.verſ.12. Die Form / daher die Gnadenwahl eigentlich ihr Weſen hat / beruhet auff vier Stücken: Das I.iſt die Haupt-Vrſach der Gnadenwahl / nemblich einig vnd allein die Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes: Dannenhero iſt klar / daß ſie nicht vmb der Werck willen / oder weil GOTT die Werck vorher geſehen / ergangen ſey: Wider die Pelagianer vnd Papiſten/beſihe die vorhergehende Frag.II. Beſtehet ſie auff der Maß vnd Weiß / welche beruhet/ 1. auff Chriſto / welcher ſie durch Leyden vnd Todt vns erhalten hat. Dann die Gnadenwahl iſt geſchehen in Chriſto/ Epheſ.1.verſ.4.11. 2. In dem geliebten Sohn/Epheſ.1.verſ.6.als in dem einigen Grund vnſers ewigen Heils/Actor.4.verſ.12. Durch Jeſum Chriſtum / Actor.4.verſ.5. als den einigen Fürſten vnd Erlöſer deß Lebens vnd ewigen Heils/Actor.3. verſ.15. In welcher Meynung die Schrifft ſagt: Daß Er vns erwehlet habe/Joh.13.v.18.c.15.v.16. Wie ſonſten auch die Schrifft anzeiget / daß wir in Chriſto vnd durch Chriſtum gerechtfertiget werden: Vnd daß Er vnſere Gerechtigkeit ſey. Da dann dieſe Reguln zu behertzigen:

Reguln.

1. I. Auſſerhalb Chriſto kan die Barmhertzigkeit Gottes gegen die Sünder nicht ſtatt haben. Davon zu leſen im Articul von der Rechtfertigung.

2. II. Chriſtus iſt die Regul oder Richtſchnur vnd der Hauptgrund der Gnadenwahl.

3. III. Derwegen iſt auſſer Chriſto keine Gnadenwahl anzutreffen.

Calviniſten jrren. Piſc. Eph. Irren derwegen gröblich die Calvinianer / durch Betrug falſcher Erklärung/in dem ſie die Wort: Er hat vns erwehlet in Chriſto; nur allein auff das End

der

der Gnadenwahl ziehen / in dieſem Verſtand / daß 1.v.4.p.96.
wir in CHRJSTO ſeyen / vnd in vnd durch Jhn obſ. p.102
das ewige Leben haben. Der geſtalt vnſer HERR
Chriſtus nicht ſeyn würde eine Vrſach / ſondern nur
eine Würckung vnſer Seligkeit. Da doch der Apoſtel
gar nicht ſagt in Chriſtum / auch nicht auff CHRJ-
STVM ſeyen wir erwehlet : Sondern JN
CHRJSTO / klar vnd offenbahr anzuzeigen / daß
die verdienſtliche Vrſache / der Hauptgrund vnd die
Richtſchnur vnſerer Gnadenwahl beruhe auff Chri-
ſto / als auſſer welchem keine Gnadenwahl ſtatt hat.
2. Die Weiſe der Erwehlung beſtehet darinn / daß
geſagt wird / wir ſeyen erwehlet nach dem Vorſatz /
(das iſt / Wolgefallen / Epheſ.1.v.9. Rath / Rom.8.
verſ.28.) deß Willen GOTTES / Epheſ.1.verſ.5.
Da dann folgende Reguln in gutem auffmercken zu
behalten.

1. Dieſer Vorſatz GOttes iſt zwar vor der Welt Reguln.
Anfang verordnet in Chriſto / Epheſ.1.v.4.2.Theſſ. 1.
2.verſ.13. Er iſt vns aber in der Zeit durchs Evan-
gelium offenbahret worden / Johan.6.verſ.20. Das
iſt der Wille deſſen / der mich geſandt hat / ꝛc. Dero-
wegen ſoll man denſelbigen / 2. durch Spitzfindig- 2.
keit der Vernunfft zu ergrübeln ſich nicht vnter-
ſtehen / (dann es iſt ein ſolches Geheimnuß / ſo
von Anbegin der Welt iſt verborgen geweſen /)
man ſoll jhn auch nicht ohnmittelſt leichtfertig
bey GOTT (als welchen niemands jemals geſe-
hen / Johan.1.verſ.18. vnd deſſen Wege vnerforſch-
lich ſeyn / Rom.11.verſ.33.) ſuchen / ſondern einig vnd
allein in geoffenbartem Wort deß Evangelij : wi-
der die ſpitzfindige Grübler. 3. Dieſer Vorſatz 3.
GOttes faſſt in ſich die gantze Ordnung / alle Vr-
ſachen vnd Mittel vnſerer ewigen Seligkeit / nemb-
lich die Gnade GOttes / ſo vns im Evangelio durch
CHRJSTVM geoffenbahret iſt / 2.Tim.1.v.9.
als da iſt Chriſtum durchs Wort hören / Matth.
17.verſ.5. auß dem gehörten Wort den Glau-

ben faſſen/Rom.10.verſ.17.durch den Glauben auff Chriſtum ein ſtarckes Vertrawen ſetzen / vnd das ewige Leben erlangen/Joh.3.v.16.18. Davon folgends mit mehrem/ wider die Beſchirmer deß bloſſen Rathſchluſſes / vnd wider die Prædeſtinationiſten/ ſoll Meldung gethan werden.

4. Zum 4. Der Vorſatz/Wolgefallen/Will vnd Rathſchluß GOttes / ſeynd nicht bloß dahin die Erwehlung vnd Verordnung ſelbſt/ſondern die Erwehlung iſt geſchehen / nach dem Vorſatz vnd Wolgefallen Gottes/Eph.1.v.5.9.Rom.8.v.28.Zu entgegen dem Irꝛthumb Bezæ, Piſcatoris vnd Huberi.

Bez.l.q.& reſp.vol.1. p.683. Piſcat.cont. Schafm. ch.99.pag. 202. In Roman. c.8.v.28. p.157. Huber. Act. Huber. P.2.p.58.

III. Die Gnadenwahl faſſt in jhrem Bezirck in ſich/die Menſchen (nicht die Engel) vnd zwar nicht alle ohn Vnterſchied / wie die auch beſchaffen ſeynd/ (wider Huberum Act.Hub.part.2.p.729.) ſondern die beharꝛlich vnd beſtändig biß ans End an Chriſtum glauben würden / welche Beſchreibung der Erwehlten genommen iſt / von den Mittel-Vrſachen/ als da iſt der Glaub/welcher ſich auff Chriſtum gründet / in beharꝛlicher Beſtändigkeit. Da dann vorher verſtanden wird/die Haupt-Vrſache deß Glaubens/ nemblich der Heilige Geiſt / darzu auch die Mittel-Vrſach / als da iſt die Verkündigung deß Worts/ dardurch er den Glauben in den Widergebornen anzündet.

IV. Der fürnembſte vnd höchſte Zweck der Gnadenwahl/an Seiten Gottes/ iſt Gottes Lob/ zu Ehren ſeiner herꝛlichen Gnaden / Epheſ.1.v.6.22. Da dann zugleich mit verſtanden wird/ der/ſo die Außerwehlte betrifft / nemblich die Rechtfertigung / Verſetzung / Höherung zur Seligkeit vnd Herꝛlichkeit/ Rom.8.v.30. Der Mittel-Zweck iſt/ daß ſie heilig ſeyen vnd vnbefleckt vor jhm in der Liebe/Epheſ.1. v.4.7.

Was

Was hat es aber für eine Beſchaffenheit vmb denſelbigen Vorſatz vnd Wolgefallen deß Willens Gottes/nach welchem Er beſchloſſen hat/die jenige ſelig zu machen/ſo an Chriſtum glauben?

Es iſt kein bloſſer Vorſatz vnd Wolgefallen/ ſondern er beſtehet in gewiſſer Ordnung/alſo/ daß er alle Vrſachen vnd Mittel vnſerer ewigen Seligkeit in ſich faſſet vnd begreiffet.

Welches ſeynd dann dieſelbige Vrſachen vnd Mittel vnſerer ewigen Seligkeit?

I. Iſt es die vnendliche Barmhertzigkeit Gottes/nach welcher Er ernſtlich vnd inbrünſtig begehret/daß das gantze Menſchliche Geſchlecht ewig ſelig werde.

II. Iſt der vnendliche Verdienſt CHRISTI/welchen Er zu einem Mittler vnd Erlöſer dem gantzen Menſchlichen Geſchlecht verordnet hat.

III. Iſt die Verkündigung deß Worts vnd die H. Sacramenten/durch welche er die Guthaten Chriſti/ſo er durch ſeinen allerheiligſten Verdienſt erworben hat/der gantzen Welt läſſt anbieten vnd vortragen.

IV. Iſt der ſeligmachende Glaub/welchen er durch die Verkündigung deß Worts/vñ den Gebrauch der heiligen Sacramenten/durch Wirckung deß Heiligen Geiſtes/in den Hertzen der Menſchen anzuzünden/vnd durch denſelbigen alle Menſchen gerecht vnd ſelig zu machen vorhat.

[Seynd derowegen die Calvinianer mit ſündlichem Irrthumb beflecket/in dem ſie beſtreiten/daß nur etliche wenige/durch einen bloſſen Rathſchluß/verſiehe allein auß lauterem bloſſen vnd ſchlechten eigenen Willen/in ſolcher Ordnung/ welche allen Vrſachen/ ſo wol der Seligkeit/als auch der Verdamnuß vorgehe/ deſſen auch kein ander Grund vnd Vrſach könne vorgezeigt werden/auſſer aller Betrachtung/nicht allein deß Verdienſtes Chriſti/ſondern auch deß Glaubens an Chriſtum / zur ewigen Seligkeit / verordnet ſeyen/denen allein dann folgends die Mittel zur Seligkeit / als nemblich die Erlöſung Chriſti / die Verkündigung deß Worts / vnd der Glaub kräfftiglich deſtiniret vñ zugeordnet ſeyen: Die übrige aber ſeyen bloß dahin von ſich ſelbſt / vnd vmb jhrer ſelbſt willen/ Schnurſtracks zur ewigen Verdamnuß verſtoſſen: wie bey Beza, Rennechern / vnd andern mehren/ als Gryn.orthodox.Doct. l.1.th.13. Admonit.Neoſtad. pag.19.Piſcat.adv.Schafm.th.47.pag.37.&c. Wie in D.Sigwarts Admon. von der Friedbietung zu leſen mit mehrerm/ c.3.l.3.art.7 p.434. hin vnd wider zu leſen. Welcher bloſſe Rathſchluß I. Das Fundament vnſer ewigen Seligkeit/ nemblich das Wort GOTTES/ welches zumal nichts darvon weiß / vmbkehret. Zum II. Führet er vns von GOttes Wort ab/ zu Menſchlichen Phantaſeyen. Fürs III. Beſchuldiget er die Schrifft/daß ſie vnvollkommen ſey: Gerad als wäre vns der Wille Gottes nicht gantz vnd vollkommen davon offenbahret. Zum IV. Setzt er auch vnſere Seligkeit in Zweiffel / vnd macht ſie vngewiß. Darüber er auch fürs V. entweder auff einer Seiten zur Sicherheit / zur andern Seiten aber zur Verzweiffelung Anlaß gibt. Endlich zum VI. Iſt es ein verborgener Wille / welcher Teuffel hat jhnen dann denſelbigen offenbahret?

Quæſt. & reſpōſ. vol. 1. fol. 687. Item reſp. 2. ad act. Colloq. Mompelg. Præf. p. 7. 8. 160. 194. in Aur. ſal. gaten, p. 36. 37.

1. Einrede. Hub. Sturm. de

Vnd thun zu jhrem Behuff nichts überall / Erſtlich die Sprüche/ welche eines Wolgefallens/ Vorſatzes / Rathſchluſſes vnd Göttlichen Willens Erwöh-

wohnung thun. Sintemahl mehr darauß geſchloſſen wird / als ſie für ſich ſelbſt begreiffen / dann ſie faſſen die ordentliche Mittel der Seligkeit mit in ſich. prędeſt.th. 5. p. 70. 71. Piſc. contr. Schafm. th. 133.

Fürs ander benimpt nichts der Spruch S. Pauli / Rom. 11. v. 33. Dann wir ſelbſt erkennen freylich auch allhier die Tieffe vnd den groſſen Abgrund der Reichthumen Gottes / Pſal. 36. v. 7. nach welchem er reich iſt von Barmhertzigkeit. Welcher Thor wolt aber darauß erzwingen vnd ſchlieſſen / daß der Wille Gottes ſchlecht vnd bloß dahin verborgen ſey? Auß mit ſolcher Alfantzerey. Antwort. 2. Einrede. Piſcat. in Rom. 11. p. 277. Bez. Reſp. 2. p. 163. 168.

2. Es wird zwar von dem Willen Gottes / ſo vns im Evangelio vorgetragen wird / geſagt / daß er verborgen ſey / aber nicht bloß / ſondern in gewiſſem Verſtand / nemblich ſo viel die Menſchen in jhrer bloſſen Menſchlichen Wiſſenſchafft belangen thut / 1. Cor. 2. v. 8. Dann von eben demſelbigen Willen wird gemeldet / daß er vns im Evangelio durch Chriſtum geoffenbahret worden ſey / Joh. 1. v. 18. Er iſt den Vnmündigen offenbahret / Matth. 11. v. 25.] Antwort.

Damit wir aber von einem jeden beſonders verſtändlicher handeln mögen: Lieber ſo beweiſe mir mit vnbeweglichen Zeugnuſſen der Schrifft / I. Daß Gott nach ſeinem Vorſatz mit gutem Ernſt / aller Menſchen / ohn Vnterſchied / ewige Seligkeit wolle vnd hertzlich begehre?

Ezech. 33. v. 11. So wahr ich lebe / begehre ich nicht den Todt deß Sterbenden / ſondern daß er ſich bekehre von ſeinen böſen Wegen vnd lebe. Siehe auch Ezech. 18. im letzten verſ.

Joh. 3. v. 16. Alſo hat Gott die Welt geliebt / daß er ſeinen eingebornen Sohn gabe / auff daß Alle / die an jhn glauben / nicht verlohren werden / ſondern das ewige Leben haben.

Rom.

Rom. 11. v. 32. GOtt hat alles beſchloſſen vnter den Vnglauben / auff daß er ſich aller er-barme.

1. Tim. 2. v. 4. Gott will daß allen Menſchen geholffen werde / vnd zur Erkañtnuß der War-heit kommen.

2. Petr. 3. v. 9. Gott hat Gedult mit vns / vnd will nicht / daß jemand verloren werde / ſondern daß ſich jederman zur Buß bekehre.

Calviniſten jrren. Calvin l. 3. inſtit. c. 21. ſ. 5. p. 589. 591. Zanch. de natur. Dei. l. 5. c. 2. q. 4. cap. 4. q. 9. col. 280. Piſc. contr. Schafm. th. 6. p. 23. Sturm. de præd. th. 14. p. 179. 1. Eînrede. Antwort.

[Jrren derowegen die Calvinianer / indem ſie be-ſtreiten / es ſey mit nichten Gottes Wille / daß alle Menſchen ſelig werden ſollen / ſondern nur allein et-liche / nemblich die / ſo bloß dahin erwehlet ſeyen / oder die Alle / welche würcklich ſelig werden. Vnd iſt ein allerdings vergebliche Außflucht / welche ſie allhie ſu-chen / 1. daß das Wörtlein (Alle) nicht anzeige jeder-männiglichen / in allen Geſchlechten / ſondern offter-mals die Geſchlechter allerley Menſchen: vnd dero-geſtalt wölle GOTT nicht alle / ſondern nur allerley Menſchen ſelig haben / Bez. col. Momp. reſp. 1. ad th. 7 de prædeſt. p. 510. Reſp. 2. p. 193 Piſc. contr. Schafm. th. 49. p. 29. Aber dieſer Behelff vnd Vnterſchied wird auß vngezweiffelten Vmbſtänden deß Texts zu nicht gemacht. Dann Rom. 11. Seynd nicht allein die Er-wehlte vnter die Sünde beſchloſſen / ſondern zuma auch alle Verſtoſſene. Dannenhero dann die Calvi-nianer ſelbſt auß dieſem Spruch die Verſtoſſung de Verworffenen erweiſen. Belangend den Spruch Pauli 1. Timoth. 2. wird verſ. 4. angedeutet / daß Gott wolle / daß allen denen geholffen werden ſolle / für wel-che er gebiete / daß man beten ſolle: Nun aber ſoll man für alle Menſchen beten / vnd 1. auch für eine Gottloſ Obrigkeit / verſ. 2. Jerem. 29. v. 7. Für ſeine Feinde Matth. 5. v. 43. Für ſeine Verfolger / nach dem Ex-empel Chriſti / Luc. 23. v. 34. Anlangend den Spruch S. Petri / 2. Petr. 3. v. 9. redet derſelbige von den vn-

glau-

glaubigen vnd vnbußfertigen Vbertrettern / welche GOtt der HErr nach ſeiner Langmütigkeit zur Buß locket vnd reitzet. Lieſe auch Rom. 2. v. 4. derwegen kan er nicht von den Außerwehlten allein verſtanden werden. Welches zumal auch der Gegenſatz erzwinget/in dem geſagt wird: Er will nicht/daß (jemand) verlohren werde/ſondern daß ſich (jederman) ꝛc. Ebenmäſſig ſoll auch von andern gleichmäſſigen Sprüchen geürtheilt werden.

Fürs 2. Iſt abermahl ein nichtige vnd kahle Hindertreibung/ daß ſie einwenden/durch das Wörtlein (Welt Joh. 3. verſ. 16.) werden nicht alle Menſchen in der Welt / ſondern nur allein die Glaubige vnd Außerwehlte in der Welt verſtanden. Dann in keinem Spruch gantzer heiliger Schrifft wird das Wörtlein Welt allein für die Außerwehlte genommen. So wird fürs 2. im 18. verſ. die Welt abgetheilet in Glaubige vnd Vnglaubige / welche gerichtet seynd. Zum 3. werden auch durch die Welt verſtanden die/ ſo die Finſternuß mehr als das Liecht geliebet haben/ v. 19. Was gehet aber das die recht Außerwehlte an? Man leſe in der 1. Joh. 2. v. 2. wird ſichs weit anders finden. — 2. Einrede. Bez. Col. Mompel. p. 544. Piſc. cap. 3. Joh. 17. p. 63. obſ. 11. p. 70. Antwort.

Fürs 3. Iſt auch das ein kahler Aufſzug / ob ſolte GOTT der HERR/ Ezech. 33. nicht reden von allen Gottloſen / ſondern von denen ſo bekehret werden. Dann dem widerſpricht der bloſſe Text angerührtes Propheten/ Cap. 18. verſ. 31. Warumb wolt ihr ſterben? Ich begehre nicht den Todt deß Sterbenden/ verſ. 32. Nun aber wird der nicht bekehret/ ſo da alſo ſtirbt / ſondern geht zu Grund immer vnd ewiglich. Zumahl aber nichts iſt / was ſie im Vnterſchied der Wörter (Luſt haben / vnd wöllen) ſuchen. Dann das Hebräiſche Wort heiſſt beydes/ Luſt haben/vnd wöllen. — 3. Einrede Bez. de præd. cont. Caſtal. vol. 1. p. 353. Zanch. Nat. D. c. 4. q. 4. T. 2. col. 280. Antwort. Piſc. cont. Schafm. th. 57. pag. 41. 42.

Vnd was darffs viel ſagens? Zu dem hat man Luſten / das man auch will / nicht aber zu dem / das man haſſet.

Zum

4 Einrede Zum 4. Iſts ein kahle vnd Todtfahle Außflucht/
Bez. Reſp. wann ſie einen Vnterſchied machen zwiſchen dem be-
2. ad Coll. zeichneten Willen/ der im Wort geoffenbahret ſey/
Mompelg. nach welchem GOTT allen äuſſerlich die Seligkeit
pag. 173. antragen laſſe: Vnd zwiſchen dem wolgefälligen
Toſſanus Willen/ welcher heimlich vnd verborgen ſey/ nach
theſ. hiſt. welchem er der meiſten Seligkeit nicht begehre. Dann
Didaſc. de 1. weiß die Schrifft von dieſem Vnterſchied/ als wel-
Pelag. th. cher von den Schul-Lehrern im Bapſtthumb auff-
144. bracht/ gar nichts. Zum 2. Setzen wir jhnen entgegen
Antwort. die vnumbſtößliche Regul: In GOTT iſt kein wider-
wärtiges wöllen. Derowegen dann fürs 3. kein an-
der wolgefälliger Wille ſoll laſſen paſſiret werden/ als der/ ſo auff CHRISTVM ſich ſöhnet oder gründet/ vnd der vns im Evangelio geoffenbahret iſt/ Rom. 16 v. 26. 1. Cor. 2. v. 7.

Nun aber müſſen krafft vorangedeuter Meynung der Widerſacher/ entweder zween widerwärtige Willen in GOTT seyn: Oder der einige Wille Gottes müſte zugleich vnd auff einmahl widerwärtige Ding wöllen/ eins heimlich/ das ander öffentlich. Derogeſtalt Heucheley/ Gleißnerey vnd Betrieglichkeit auff GOTT erwachſen würden. Welches alles abſcheulich/ Gottsläſterlich vnd Gottloß iſt auff GOTT zu gedencken/ ja es iſt auch Menſchlicher Frömmigkeit/ Heiligkeit vnd Auffrichtigkeit zu wider/ dann die Schrifft ſagt: Ewer Wort ſey Ja/ Ja/ Matth. 5. verſ. 37.

5. Einrede. Vnd jrret nichts/ daß Lutherus ſelbſt denſelbigen
Kimedöt. Vnterſchied gebraucht hat. Dann es hat ein weit
l. 2. de re- andere Geſtalt damit/ iſt auch zu einem weit andern
dem. gen. Zweck gerichtet. Der bezeichnete Wille iſt/ ſpricht er/
hum. c. 16. welchen vns Gott in ſeinem Wort vnd in den heiligen
p. 306. De Sacramenten geoffenbahret hat/ auff dieſes ſoll man
præd. c. 4. ſehen/ wann wir Gottes Willen forſchen vnd wiſſen
p. 478. wöllen/ Der Wolgefallens-Wille aber iſt die bloſſe
Antwort. Majeſtät/ ja GOTT ſelbſt. Davon ſoll man die
Augen abwenden/ dann derogeſtalt kan er nicht be-

griffen

griffen werden. Derowegen iſt ſein Raht/ man ſoll bloß davon ablaſſen. In c. 6. Gen. T. 2. lat. Witte. fol. 117. a. Man kan hiemit vergleichen was droben von dem gnädigen Willen Gottes angerühret worden. Eins iſt noch allhie zu mercken: Fleiſſig muß unterſchieden werden/ wie Gott geneigt ſey/ die Menſchen ſelig zu machen / und dann wie ſolche Zuneigung ins Werck gerichtet werde. p. 363.

Die Frag zwiſchen uns und den Calvinianern gehet dahin/ Ob GOtt geneigt ſey alle Menſchen ſelig zu machen: So kommen ſie mit jhren meiſten Argumenten und Beweißthumben wider uns auffgetrollet/ welche davon reden / wie ſolche Zuneigung ins Werck gerichtet werde. Derowegen iſt s ein elende Folgerey: GOtt erbarmet ſich nicht aller wircklich/ ſondern etlicher / GOtt verordnet nicht alle/ berufft nicht alle/ rechtfertiget nicht alle/ macht nicht alle herꝛlich/ wircklich / darumb will er ſich nicht aller erbarmen/ will nicht alle verordnen/ beruffen/ herꝛlich und ſelig machen. Auß mit ſolchen elenden Folgereyen. Das erſte redet von Verrichtung deß Wercks / der Seligmachung ſelbſten: Das nachfolgende aber nur von der Zuneigung derſelbigen Seligmachung. Auch erſtreckt ſich 2. bey weitem nicht der Wille ſelig zu machen / ſo weit / als das Werck der Seligmachung ſelbſt. Zum 3. iſt der bloſſe und ſchlechte Wille / gar nicht für ſich allein die Urſach der Erwehlung / weil auch die andere obgedeute Urſachen und Mittel darzu erfordert werden. Man ſoll lauter und rein bekennen und glauben/ daß Gottes beſtändiger Wille ſey / daß alle Menſchen ſollen ſelig werden. Daß aber viel umbkommen und verdampt werden/ das machen und verdienen die Leut ſelbſt / ſo verlohren werden. Daß auch viel ſelig werden/ iſt eine Gnaden Gabe Gottes/ der ſie gerecht uñ ſelig machet/ Auguſt. ad artic. ſibi falsò impoſ. artic. 2. T. 7. colum. 1353. B. Aber hiervon ſoll drunden mit mehrem geſagt werden.]

Piſcat. contr. Schaf. th. 6. ad 20. p. 23. 24. &c.

Beweiſe mir fürs II. Daß Chriſtus nach dem Vorſatz Gottes für aller Menſchen Sünde geſtorben ſey vnd genug gethan hab?

Eſai. 53. verſ. 6. Wir waren alle jrrende Schafe/aber GOTT warff vnſer (aller Sünde) auff jhn (Chriſtum.) Johan. 1. verſ. 29. Sihe das iſt das Lamb GOTtes/daß der (Welt) Sünde trägt. 1. Johan. 2. verſ. 2. Chriſtus iſt die Verſöhnung nicht allein für vnſere / ſondern für der (gantzen Welt) Sünde 1. Corinth. 15. verſ. 22. Wie ſie in Adam alle ſterben/alſo werden ſie in Chriſto ALLE lebendig gemacht. 2. Corinth. 5. v. 15. Einer (Chriſtus) iſt für ALLE geſtorben. 1. Timoth. 2. verſ. 6. ER hat ſich ſelbſt gegeben für ALLE. 1. Tim. 4. v. 10. Chriſtus iſt ein Heyland ALLER Menſchen / ſonderlich aber der Glaubigen.

[Anhero ſeynd alle Sprüch gehörig/welche bezeugen/daß das Leyden Chriſti alle / vnd derogeſtalt die gantze Welt angehe / in welchem etliche Meldung thun deß allgemeinen Willen GOttes/der allgemeinen Verkündigung deß Evangelij vnd angetragenen Gutthaten/ſo wol auch derſelbigen Verachtung/ Verwerffung/vnd der Verächter Straffen. Seynd derhalben hie abermal vnrecht daran die Calvinianer / in dem ſie vorgeben / Chriſtus ſey allein für die Außerwehlte geſtorben. Die aber vnter jhnen ſeynd rechte Gottsläſterer / vnnd zumal verlogene vnd vergeſſene Leuthe/welche mit Beza die jenige für Gottloſe Gottsläſterer/ vnd für vergeſſene Leuth außruffen/welche ſagen/daß Chriſtus/man ſehe auch auff dē Rahtſchluß GOttes/oder auff dz darauß erfolgende Werck/nicht weniger für der Verdampten Sünde/

Calviniſten jrꝛen. 1.

als

als auch für die Sünde Petri vnd anderer Heiligen geſtorbẽ ſey. Colloq. Momp. p. 547. Reſp. 2. ad act. p. 219. 221 Abermal iſt es ein zumal grob vñ vngeſchickt Ding/ daß man die angezogene Schrifft-Zeugnuß/ nur auff die Außerwehlten ziehen will. Dann der geſtalt würden 1. allein die Außerwehlte verlohrne Schafe/ vnd in Adam verlohren ſeyn müſſen. Zum 2. würde Gottes Barmhertzigkeit nicht mächtiger ſeyn als die Sünde/ zu wider S. Paulo/ Rom. 5. v. 20. Fürs 3. Wie ſolte auch S. Johannis Folge richtig ſeyn: Vom geringern zum gröſſern/ nicht für vnſere (der bekehrten vnd glaubigen Jüden vnd Heyden) allein/ ſondern der gantzen Welt Sünde/ (das iſt/ aller Menſchen/ ſo in der Welt ſeynd/) als an welche alle/ vnd nicht die Jüden allein/ dieſe allgemeine Epiſtel Johannis geſchrieben war.

Zum 4. So können eine ſolche Außlegung die helle vnd fürtreffliche Sprüche nicht erleiden/ welche anzeigen/ Chriſtus ſey auch für die Sünde der allerböſeſten Buben geſtorben: Dann Er hat die erkaufft/ welche den HERRN verläugnen/ 2. Pet. 2. v. 1. 2. Welche den Sohn GOttes mit Füſſen tretten/ vnd das Blut deß Teſtamentes vnrein achten/ durch welches ſie GEHEJLJGET ſeynd/ Hebr. 10. v. 29. Die erleuchtet ſeynd vnd geſchmecket haben die Himmliſche Gaben/ die den Sohn GOttes von newem creutzigen/ Heb. 6. v. 6. Wöllen oder können ſie wol dieſes alles allein den Außerwehlten zueygnen? Auß mit dem Dreckwerck.

Auch iſt fürs Ander gar vngereimbt/ daß dieſe Sprüch Menſchlichem Bedencken nach zu verſtehen ſeyen/ nach dem Vrtheyl der Chriſtlichen Liebe/ nicht aber als wann ſichs in Warheit alſo verhalte. Dann S. Petrus ſagt/ v. 8. ſie ſeyen Warhafftig/ nicht gleißneriſch/ ſondern würcklich/ wie es Beza an dieſem Ort in ſeinen notis ſelbſt erkläret/ (nicht vnſerer Meynung nach) entflogen geweſen. 2. Sie ſeyen entflogen dem Vnflat der Welt/ (nicht nach

Piſc. contr. Schiſm. th. 68. p. 55. 56.

dem die Chriſtliche Lieb vrtheilet/ſondern) durch die Erkäntnuß deß HErrns vnd Heylands JESV Chriſti/ v. 20. vnd deß Wegs der Gerechtigkeit/v. 20. Sie haben ſich gekehret von dem rechten Gebot/ v. 21. Sie wältzen ſich im Koth; Freſſen wider was ſie geſpeyet haben; Vnd werde das letzte ärger als das erſte geweſen iſt/v. 22. Wie könte aber dieſes von jhnen geſagt werden/wann ſie niemals von Sünden weren geſäubert worden? Gleicher geſtalt verhält ſichs auch mit andern Sprüchen/ Hebr. 6. v. 6. c. 10. v. 29. Dann ſeynd ſie niemahls geheiliget worden/ wie köndte jhnen dannenhero der Schaden/ Schmach vnd Straff ſo hoch angeſchnitten werden/wie könden ſie Chriſtum auffs new creutzigen / wann er nie für ſie gecreutziget worden were? Vnnd das noch mehr iſt / der Apoſtel redet von der Sünde in den heiligen Geiſt / bey welcher die öffentliche Verfolgung vnd Widerfechtung der einmal erkannten Warheit vorher ſich findet.

3. Zum 3. Iſt aber allemaſſen vngereumbt/ daß ſie vnterſcheiden / Chriſtus ſeye zwar für alle geſtorben/ nach der völligen Genüge/allein aber für die Außerwehlte ſeye Er würcklich geſtorben. Es hat aber dieſer Vnterſchied erſtlich in heiliger Schrifft keinen Grundt / ſondern iſt auß dem Gehirn der Schul-Lehrer im Bapſtumb erſponnen. Zum 2. Iſt er auch von Beza vnd andern ſelbſt als Sophiſtiſch/betrieglich vnd vngeſchickt verworffen worden Paræus verwirfft ſie ſelbſt in der Rettung der Newſtatter Bibel/ fol. 97.

Paræus. Iren. c. 24. p. 142. Kimed. de Red. gen. hum. l. 1. c. 11. p. 63. Reſp. 2. ad act. Colloq. Mompel. p. 218. 221. Piſc. in 1. Tim. 2. p. 31.

Zum 4. Wird durch denſelbigen Vnterſchiedt GOtt vnd das Leyden Chriſti geläſtert.

4. Dann wie ſolte er warhafftig allen gnugſam ſeyn können / da doch GOTT ſeinen Sohn nicht allen Menſchen geſandt hätte / auch vber alle ſich niemals erbarmen wöllen! Eben als wann du vorgeben wolteſt / es weren alle Hungerige zur genüge geſättiget worden / wann die Reichen Speiſe genug

hätten

hätten alle vnd jede zu ſättigen / welche Speiſe ſie doch den Hungerigen in Ewigkeit nicht mittheilen wolten.

Zum 5. Wird er auch vneben gedeutet. Dann die Frage beſiehet nicht darinn / ob auch der Todt Chriſti für der Verworffenen Sünde genugſam ſey/ wann es GOtt wolte? Sondern darinn beſtehet der Span/ Ob GOTT warhafftig gewolt habe daß er jhnen auch genugſam ſeyn / vnd zu gutem kommen ſolle / Vnd ob Chriſtus in der That ſeine Gnugthuung für ſie geleiſtet habe? Was thut dann jenes zur Sachen? Doch ſoll hie fleiſſig gemerckt werden: Zu gründtlicher Ableinung der Calviniſchen Argumenten / muß man fleiſſig Vnterſchied halten zwiſchen dem Todt Chriſti ſelbſt/vnd vnter deſſen Krafft/ Nutzen vnd Würckung / ſo dann auch deſſen Application vnd Zueygung / ſo durch den Glauben geſchihet. Die Frag iſt von dem Todt vnd Leyden Chriſti ſelbſt/ob es in gemein für alle Menſchen geleiſtet ſey: Dargegen gehen alle Argument der Calvinianer auff deſſelbigen Todts heylſamen Nutzen vnd Zueygung / ſo durch den Glauben zu geſchehen pfleget: Derogeſtalt ſie dann von der rechten Frag abtretten. Das Leyden ſelbſt iſt ohn Anſehen deß Glaubens/für vns alle / da wir Feinde vnd Sünder waren/ꝛc. geleiſtet. Deſſen Nutzen/Krafft vnd Würckung aber / mag niemands anders / als nur den Glaubigen zu gutem kommen vnd zugeeygnet werden. Sintemal der Glaub das Werckzeug iſt / dadurch die Krafft deß Todts Chriſti erlanget wird. 5. Rom 5.6. 7.8.10.

Auch folget nicht wann ſie ſchlieſſen: Chriſtus hat für die Außerwehlte/für ſeine Brüder vnd Kinder/für ſeine Schaffe / Kirche/geheiliget/ für ſein Volck/ vnd für viele ſeine Genugthuung verrichtet. Derowegen hat er nicht für alle Menſchen genug gethan: Hat er dann darumb (allein) für die Außerwehlten genug gethan? Iſt falſch vnd allerdin- 6. Piſc. de Præd.th. 58.p.43. ſeqq. Par.Ir.pag. 42.

gen nichtig. Sintemahl mehr geſchloſſen wird / als auß dem vorhergehenden kan erzwungen werden. Dann erſtlich wird das abſonderliche Wort (allein) nirgend in der Schrifft gefunden. Zum 2. Iſt ein anders / wann man ſagt / Chriſtus iſt für die Außerwehlten geſtorben: Ein anders iſts (allein) für die Außerwehlte geſtorben ſeyn. 3. Solte wol folgen / daß (allein) die Glaubigen würden aufferſtehen / weil die Glaubigen aufferſtehen werden? Die Glaubigen (allein) werden aufferſtehen / derwegen werden die Unglaubigen nicht aufferſtehen? Zum 4. ſteckt erſtlich ein Betrug in dem Wörtlein (Viel /) welches allhie nicht für eine Abſonderung / ſondern mit einẽ Einſchluß / für die gantze Menge der Menſchen / oder für alle Menſchen genommen wird / wie zu ſehen / Roman. 5. verſ. 19. durch eines Menſchen Ungehorſam ſeynd (viel) Sünder worden / Daniel. 12. verſ. 2. Viel werden aufferſtehen / das iſt (alle) wie es Chriſtus deutet / Johan. 5. verſ. 28. Zum 2. wird das Wörtlein (Viel) Matthæi am 20. verſ. 28. durch das Wort (Alle) erkläret / 1. Timoth. 2. verſ. 6. Zum 3. Setzet auch die Schrifft viel oder die Menge entgegen den wenigen Außerwehlten. Derowegen iſts nicht einerley / Viele / und die Außerwehlte. Was die Calvinianer von der Vorbitt und Gebet Chriſti für die
p. 484. 485. Außerwehlte vorbringen / daſſelbig iſt droben von dem Hohenprieſterlichen Ampt Chriſti beantwortet worden.]

Beweiſe fürs III. daß nach dem Vorſatz GOTTes dieſes allgemeine Leyden Chriſti allen Menſchen in gemein durch die Verkündigung deß Evangelij habe ſollen vorgetragen werden?

Matth. 11. verſ. 28. Kompt her zu mir ALLE / die ihr mühſelig und beladen ſeyd / Ich will euch

euch erquicken. Matth. 28. verſ. 19. Gehet hin in die gantze Welt / vnd lehret ALLE Völcker. Marc. 6. verſ. 15. Prediget das Evangelium ALLEN (vernünfftigen) Creaturen. Actor. 17. verſ. 30. GOTT hat die Zeit der Vnwiſſenheit vberſehen / nun aber gebeut Er allen Menſchen an allen Orten / daß ſie ſollen Buſſe thun. 1. Timoth. 2. v. 4. GOTT will daß allen Menſchen geholffen werde / vnd zur Erkantnuß der Warheit kommen.

[Eben daſſelbig iſt auch offenbar auß dem allgemeinen Willen GOttes / vnd der Erlöſung JEſu Chriſti / ſo dann auch auß der Straff der Verächter. Seynd derwegen die Calvinianer mit Jrrthumb behafft / in dem ſie ſtreiten / daß die Evangeliſche Verheiſſung / krafft deren wir der Gutthaten Chriſti zu genieſſen beruffen werden / nicht an alle vnd jede ohn vnterſchiede / ſondern einig vnd allein in der That eigentlich an die Außerwehlten gehören. Wie Beza de præd. Vol. 1. p 421. Item q. & reſponſ. vol. 1. p. 685. vnd andere hin vnd wider lehren. Wahnwitz iſts / daß ſie allhier abermahls die allgemeine Verheiſſung allein auff die Außerwehlte ziehen. Dann dargegen ſtreiten alle die Sprüche / welche anzeigen / daß auch den Gottloſen vnd Vnglaubigen / nach Gottes ernſtem Willen dieſelbige angetragen worden ſeyen. Wie offt habe ich deine Kinder verſamlen wollen / ꝛc aber (Du haſt nicht gewolt /) Matth. 23. v. 37. Jch recke meine auß den gantzen Tag zu einem vnglaubigen Volck / Eſai 65. v. 2. Jch ruffe vnd (jr wegert euch /) Prov. 1. v. 24. Jch rieff / vnd (ihr antwortet nicht /) Eſai. 65. v. 12.

Calviniſten irren.

Beza reſp. 2. ad colloq. Mompel. p. 222.

Es ſcheinet auch eben daſſelbige auß der Gleichnuß von den Geladenen / ſo nicht kommen wollen / ſondern die Knechte erwürget haben / Matth 22.

verſ. 3. 6. 2. Iſt all zu Gottloß / daß man es nur von äuſſerlicher Wort geſtalt vnd Gebärden außlegen will / als wann ſich GOTT alſo ſtelle / were aber ſein ernſt nicht. Wann dem alſo were / könte man dann auch einen gröſſern Betrieger finden / als GOTT were / welches doch ein verſtändiger vnd Ehrliebender Mann fern von jhm ſeyn läſſet / ſagt Lactantius. Dergeſtalt were der König nicht warhafftig vber die Verächter deß angelegten Berufſs erzürnet worden / da doch Chriſtus das Gegentheil bezeuget. Matth 22. verſ. 7. Vnchriſtlich iſt es wann ſie vorgeben / daß der Beruff / ſo zu den Außerwehlten geſchiehet / allein kräfftig ſey / der aber zu den andern gerichtet werde / ſey nicht alſo / ſondern vnkräfftig. Wannenher will man doch nunmehr dieſen Vnterſchied beweiſen? Auß der Schrifft nimmermehr / lieber woher iſt er vnkräfftig? Soll er an Seiten GOttes / nach ſeinem Raht vnd Fürnehmen vnkräfftig ſeyn? Derogeſtalt werden ſie auß GOtt einen Heuchler machen. Soll er aber vnkräfftig ſeyn / ſo viel das Evangelium ſelbſt anlangt? Alſo werden ſie die Krafft vnd Würckung deß Evangelij auffheben. Kompts aber zufälliger Weiſe von Menſchen her? So werden ſie zumal wenig erhalten haben / ſintemal daſſelbig vnſtreitig iſt. Es iſt vns auch nicht zuwider / erſtlich daß das Evangelium nicht allezeit im Werck ſelbſt allenthalben geprediget wird. Dann daſſelbig ſtöſt den Willen vnd Befelch GOttes / daß alle Menſchen ſollen beruffen werden / nicht vmb. Belangend aber den Willen GOttes / von Beruffung aller Menſchen / iſt derſelbig beſtättiget in vnſern erſten Eltern: zun Zeiten Nohæ: bey Lebzeit der Apoſtel / welche in alle Land außgangen / Roman 10. verſ. 18. vnd das Evangelium allen Creaturen geprediget haben / Coloſſ. 1. verſ 23.

Piſc. diſp. de præd. th. 8. p. 66.
Lact. De ira c. 4. p. 335.
Beza Reſp. 2. ad Colloq.
Momp. p. 93 In Expl. Chriſtianiſm. vol. 1. p. 201.
Piſc. cont. Schafm. th. 93. p. 87.
1. Einrede.
Bez. R. 2. ad Coll.
Momp. 169. 170.
Lib. q. & Reſp. vol. 1. p. 685.
Antwort.

Zum 2. Geſchihet es zufälliger Weiſe / vmb der Menſchen Vndanckbarkeit willen / krafft de-

ren er heimſuchet die Miſſethat der Vätter an den Kindern Exod. 20 verſ. 5. Nimpt das Reich von jhnen hinweg / Matth. 21. verſ. 43. Stöſſet den Leuchter hinweg von ſeiner Stätte/ Apoc. 2. verſ. 5.

Vnnd iſt dem 2. nicht zu entgegen/ was David ſagt/ Pſalm. 147. verſ. 20. Piſcat. contr. Schafm. th. 1. pag. 35. Dann daß er keinem Heyden ſo thut / rühret daſſelbig nicht auß einem bloſſen Rahtſchluß der Verſtoſſung her / ſondern die Schuldt ligt an jhren Vorfahren / vnd deroſelbigen eygenen Vndanckbarkeit. 2. Einrede. Antwort.

Zum 3. Benimpt nichts das Verbott Chriſti/ Matth. 10. verſ. 5. Jhr ſolt nicht gehen auff der Heyden Straſſen ꝛc. Dann es wird gantz vngeſchickt darauß geſchloſſen / daß die Predigt deß Evangelij allein an die Außerwehlte gehöre. Vber das gieng daſſelbige Verbott auff gewiſſe Zeit/ vnd hat ſein Endſchafft nach der Erſtändnuß Chriſti erreichet/ Matth 28. v. 19. Piſcat. h. l. p. 311. 3. Einrede Antwort.

Fürs 4. Ligt nichts daran/ was Act 16. verſ. 6. geleſen wird. Dann daß jhnen gewehret wird/ das Wort in Aſia zu reden / iſt daſſelbige nicht bloß dahin/ ſondern vmb gewiſſer Vrſachen willen geſchehen/ weil GOTT bekannt war / daß ſie zuvor in Macedonia mit gröſſerm Nutzen lehren vnd predigen köndten. Hernacher aber iſt auch in Aſia vnd Bythinia das Evangelium verkündigt worden / 1. Pet. 1. v. 2. Act. 2. v. 9. 10. 4. Einrede. Beza reſp. 2. colloq. Momp. p. 170. Zanch. li. 5. de nat. Dei. c. 2. q. 4. col. 486. Antwort.

Die vbrige Argument der Calviniſten zu beantworten / muß man guten vnd richtigen Vnterſchied halten vnter der Verheiſſung ſelbſt / welche die Glaubigen vnnd Vnglaubigen zugleich gemein haben/ vnnd vnter dem verſprochenen Gut/ oder der Frucht vnd Nutzbarkeit der Verheiſſung/ welche allein die Glaubigen angehet. Auff dieſes gehen

die Schlußreden der Calvinianer / vber dem andern aber wird geſtritten. Dannenher ſie vnterſchiedene Fragen durcheinander mengen.]

Endlich beweiſe mir fürs IV. daß GOTT nach ſeinem Vorſatz wolle / daß alle durch den Glauben ſelig werden ſollen?

Johan. 6. verſ. 40. Das iſt der Wille deß / der mich geſandt hat / daß wer den Sohn Gottes ſihet / vnd glaubt an jhn / habe das ewige Leben. 2. Theſſal. 2. verſ. 13. GOTT hat euch von Anfang erwehlet zur Seligkeit / in der Heiligung deß Geiſtes / vnnd im Glauben der Warheit / Jac. 2. verſ. 5. Hat nicht GOTT erwöhlet / die Armen auff dieſer Welt / die am Glauben reich ſeynd: 1. Corinth. 1. verſ. 21. Es gefiel GOTT wohl durch die thörichte Predigt ſelig zu machen / die daran Glauben.

[Eben daſſelbige bezeugen auch 1. alle die Zeugnuß heiliger Schrifft / welche den Glaubigen das ewige Leben verſprechen. 2. Beweiſet es auch vnſere Rechtfertigung / welche anders nicht als durch den Glauben volnzogen wird. Dannenher dieſe Regul erwachſen; Welcher maſſen vns GOtt von Ewigkeit her ſelig zu machen / vnd zum ewigen Leben zu erwehlen beſchloſſen hat / auff dieſelbige Weiß werden wir auch in der Zeit von jm gerecht geſprochē / vnd ſelig gemacht. Nun aber machet er vns in der Zeit ſelig durch den Glauben / Epheſ. 2. verſ. 8. Darumb hat er alſo zu thun von Ewigkeit beſchloſſen. Derohalben wie die Vollſtreckung iſt deß Göttlichen Rahtſchluſſes / alſo iſt auch der Rahtſchluß ſelbſt; Vnd

Vnd hinwider: wie der Rahtſchluß iſt / alſo iſt auch die Vollſtreckung deſſelbigen. Beſihe die gůldene Heylkette deß Apoſtels Pauli Rom. 8. v. 29. 30. (fůr Rennechers behůt GOTT alle fromme Chriſten.) Dann von gleichmåſſigen Dingen / muß ein gleichmåſſiges Vrtheil gefållet werden. Zum 3. Beweiſet es auch vnſere Auffnehmung zur Kindtſchafft / welche allein durch den Glauben geſchicht / Joh. 1. v. 12. Galat. 3. v. 26. Nun ſeynd wir aber erwehlet zur Kindtſchafft Eph. 1. v. 5.

Fůrs 4. Bezeugets auch die Beſchaffenheit ſelbſt deß Evangelij / durch welches / als ein Mittel / die Seligkeit wird angebotten / Epheſ. 1 v. 5. Dann alles was vns im Evangelio / die Seligkeit zuerlangen / auffgetragen wird / daſſelbig erfordert den Glauben / Joh. 20. v. 31. Nun aber wird vns die Gnad Gottes in Chriſto / (von wegen deß Verdienſtes Chriſti /) zum ewigen Leben im Evangelio / vns ewig ſelig zu machen / auffgetragen vnd angebotten / 2. Theſſal. 1. verſ. 11. 12. Dann wo iſt doch ein allgemeine Gnad / auſſerhalb dem Verdienſt Chriſti anzutreffen: Nirgend wo. Derowegen iſt auch da keine Gerecht- vnd Seligmachung / ja eine erwehlung anzutreffen. Belangend dann den Verdienſt Chriſti / nutzet vns derſelbig nichts / wo wir jhn vns nicht zueygnen. Nun kan er vns aber anders nicht als durch den Glauben zugeeygnet werden. Dannenhero dieſe Folge bald zu machen iſt. Darumb werden wir erwehlet durch den Glauben.

Fehlen derowegen weit die Calvinianer / in dem ſie den Glauben von der Erwehlung / welche bey jhnen ſchlecht vnd bloß ohn Glauben beſchrieben wird / allerdings außmuſtern / vnd dergeſtalt vorgeben / daß in beygebrachten Zeugnuſſen der Schrifft / allein die Vollſtreckung der Erwehlung angedeutet werd / welche vermittelſt deß Glaubens ergehe. Wo hat aber doch jmmermehr dieſer Vnterſchied ſeinen Grund in der Schrifft? Vnſers theils halten wir fůr gewiß / Calvinianer jrren.

daß

daß einerley Vrſachen/ ſo wol bey der erwehlung als
1. Einrede. auch deren Vollſtreckung vorlauffen. Dargegen ligt
Zanch. ibi. jhnen ob / das widrige auß der Schrifft beyzubrin-
col. 483. gen. Vnd iſt fürs 1. nichtswürdig / daß erſt
Antwort. in der Zeit der Glaub erfolge / da hergegen
die Erwehlung von Ewigkeit geſchehen. Dann
ob wol der Glaub erſt in der Zeit entſtehet / ſo
iſt die Wahl nichts deſto weniger durch bewuſten
Glauben von Ewigkeit her ergangen / 1. Petr. 1. verſ.
20. In Anſehung derſelbigen Vorwiſſenſchafft dem
ewigen GOTT von Ewigkeit biß hieher nichts zu-
künfftig/ ſondern alles gantz gegenwärtig iſt/ 1. Petr.
2. Einrede 3. v. 8.

Id. ibi. col. 484. Antwort. Fürs 2. taug auch weniger als nichts/ daß der
Glaub eine Frucht vnd Würckung der Erwehlung
ſey/ vnd auß derſelbigen erſt her erfolge. Dann daher
folget darumb nicht / daß der Glaube nicht könne ein
Vrſach der Erwehlung ſeyn / ſintemahl beydes/
doch in vnterſchiedlicher Betrachtung / wol ſeyn kan.
Eine Frucht der Erwehlung kan er genannt werden/
in Anſehung deß Vorſatzes GOttes / ſo fern er im
Rahtſchluß der Wahl beſchloſſen hat/ daß Er den
Glauben durch die Predigt oder Verkündigung deß
Evangelij anzünden wolle. Eine Vrſache aber der
Erwehlung kan der Glaub genannt werden/ ſo fern
GOtt die zu erwehlen beſchloſſen/ welche er vorher ge-
ſehen/ daß ſie auß dem verkündigten Evangelio glau-
big ſeyn würden.

3. Einrede. Es benimpt auch fürs 3. gar nichts der Spruch
Sanct Pauli/ Act. 13. v. 48. Dann es wurden glau-
big wie viel jhrer zum ewigen Leben verordnet wa-
Id. c. 2. q. 4. T. 2. col. 486. Antwort. ren / nicht auß einem bloſſen Rathſchluß / ſondern
welche verſehen waren/ nach der von GOtt beſtellten
Ordnung. Dieſe Ordnung aber ſihet auff die von
GOtt eingeſetzte Mittel / durch welche er in denen
Menſchen / welche ſolcher Ordnung geleben/ durch
Krafft deß heiligen Geiſtes / den Glauben erwe-
cken will: Die aber / welche ſolcher Ordnung
ſich

ſich widerſetzen/ſollen in ſolchem Vnglauben gelaſſen werden. 4. Eintrede Zanch. al-leg. l.5.2.q. 3. colum. 484.513.

Zum 4. hat nichts auff ſich / weil die Wahl auß Gnaden geſchehen iſt/darumb könne der Glaube nicht mit eingeſchloſſen werden. Dann die Gnade wird entgegen geſetzt den Wercken / Rom. 11. v. 6. mit nichten aber dem Glauben/dann derſelbige wird der Gnaden darumb zugeordnet/auff dz er die Gnad in Chriſto ergreiffen könne. Antwort.

Zum 2. werden wir nicht erwehlet vmb deß Glaubens willen/als einer Vrſach/welche GOTT bewegt vnd darzu getrieben hätte/ ſondern im Glauben/auß dem Glauben/vnd durch den Glauben: Anders nicht als in welchem Verſtand wir auch durch den Glauben gerechtfertiget werden / nemblich weil ſie vns zugerechnet wird/ nicht als ob wir es verdienet hätten/ſonder ſo fern der Glaube die angebottene Gnad in Chriſto ergreifft / nicht als wann es der Glaub in ſeiner Würdigkeit / ſo fern er als ein Werck von vns entſpringt vnd herrühret/mache vnd verſchaffe/ daß wir von GOtt erwehlet würden. Dann welche derſelbigen Meynung ſeynd / die ſeynd bey Pelagio in die Schul gangen. Die ſeynd Erwehlete/ nicht welche erwehlet werden / weil ſie geglaubt haben / (verſtehe auß eigenem Verdienſt vnd Würdigkeit/ ſondern welche erwehlet werden/auff daß ſie glauben / ſaget Auguſtinus. Welche vns hierüber deß Pelagianiſchen Irthumbs beſchuldigen : die ſeynd rechte Läſtermäuler.] de præ-deſt. ſan-ctor. c. 17. T. 7. col. 1254. A.

Höre mich/ wann Gott durch angeregte Mittel ernſtlich will/daß alle Menſchen ſollen ſelig werden/ was ligt dann im Weg/daß nicht alle Menſchen im Werck vnd in der That ſelig werden?

Wann GOTT bloß dahin wolte / daß alle Menſchen ſolten ſelig werden/ſo fehlete es nimmermehr/ alle Menſchen würden ſelig : Weil

es

es aber GOTT auff gewiſſe Maß in dieſer Ordnung haben will / daß ſie durchs Evangelium zur Erkantnuß der Warheit kommen/ vnd durch wahren Glauben an Chriſtum ſelig werden ſollen/1. Timoth. 2. verſ. 4. So erfolget dannenhero/daß nur die/ ſo glauben/ ſelig werden/Marc. 16. v. 16. Joh. 6. v. 40. Vnd derogeſtalt wenig Außerwehlte ſeynd. Matt. 22. v. 14.

[Derohalben können alle Argument der Calvinianer / welche ſie wider vnſere rechtglaubige Lehr beydes vom Willen GOTTES / vnd dann von der Vollkommenheit deß Leidens vnd Verdienſtes Chriſti vorbringen/leichtlich widerlegt werden/wann man guten Vnterſchied hält/zwiſchen dem ſchlechten vnd bloſſen Willen/vnnd dann dem geoffenbahrten Willen GOttes / (ſonſten iſt dem Weſen GOttes nach ein einiger Will/ſo fern ſich aber derſelbige auff die Creaturen erſtreckt / iſt er vnterſchieden.) Was demnach GOTT ſchlecht vnd bloß dahin will / das muß auch ſchlecht allzeit vnd vnverhinderlich geſchehen. Derogeſtalt thut er was er will/Pſalm. 115 v. 3. Er ſprach/ſo ſtunds da Pſalm. 33. verſ. 19. Er rufft dem/das nicht iſt/daß es ſey/Röm. 4. v. 17. Derogeſtalt nun will Er vns nicht ſelig haben. Was Er aber auff gewiſſe Maß will/vnd mit gewiſſem Vnterſchied / daſſelbig wird auch anders nicht als nach demſelbigen Vnterſchied vollnzogen vnnd geleiſtet. Dero geſtalt will GOTT/ daß alle Menſchen ſelig werden/jedoch mit dem Vorbehalt vnd Anhang/daß ſie vermittelſt deß Worts GOTTes glauben / vnd durch den Glauben jhnen das Verdienſt Chriſti zueignen: Welches wann es nicht geſchicht/ſondern entweder verlaſſen/oder verachtet / oder nicht ordentlich geſuchet wird / ſo erfolget darauff bey vns Menſchen auß gerechtem Gericht GOttes das widrige.

Lib. 2. de Orth. Fid. Andere machen auß dem alten Lehrer Damaſceno

einen

einen Vnterſchied / zwiſchen dem vorhergehenden Willen (der Barmhertzigkeit) GOTtes / nach welchem Er will / daß alle Menſchen durch den Glauben CHRISTVM / welcher vns im Evangelio vorgetragen wird/ſelig werden : Vnd zwiſchen dem nachfolgenden Willen (der Gerechtigkeit) GOTTES / krafft deſſen Er allein die / ſo an Chriſtum glauben/ſelig macht / die Vnglaubigen aber auß gerechtem Gericht verdammet. Joh. 3. v. 18. c 6. v. 40. Marc. 16 v. 16. c. 29. p. 15.

Derwegen ſihet der vorhergehende Wille GOttes 1. auff das Vorhaben vnd auff den Rath GOTTES / belangend vnſere Seligkeit. 2. Auff die Ordnung der beſtellten Vrſachen vnd Mittel der Seligkeit : Geſtalt dann iſt/ 1. die allgemeine Lieb vnd Barmhertzigkeit GOttes / Johan. 3. v. 16. 2. Das allgemeine Leiden Chriſti/1. Johan. 2. v. 2. 3. Der allgemeine Beruff durchs Evangelium. Matt. 28. v. 19.

Der nachfolgende Will ſihet dahin / wie ſich die Menſchen dieſer Mittel gebrauchen / welches geſchicht durch den Glauben / ſo die angedeute Mittel ergreifft vnd annimpt : Der Glaube aber kommet auß dem Gehör Göttliches Worts/Rom 10. v. 17. Daher dann erfolget/ daß nicht alle / ſondern nur die Glaubigen erwehlet : Vnd in widrigem Theil wegen Verachtung vnd Verſchertzung deß Glaubens/ die Gottloſen verdampt worden. Daher dann folgende Reguln erwachſen. Reguln.

I. Beydes der vorhergehende vnd nachfolgende Wille beruhet auff gewiſſer Ordnung der gezeigten Mitteln. Derwegen fürs II. keiner ſchlecht vnd bloß zu verſtehen. Zum III. Einer folget auff den andern. Zum IV. Sie ſeynd einander nicht zu entgegen. Zum V. Die Erwehlung gehet nur inſonderheit auff die Glaubige. Wenig ſeynd außerwehlt / Matth. 22. v 14. Der Weg iſt ſchmal/die Pfort iſt eng/vnd wenig ſeynd die dadurch eingehen.

Matth. 7. v. 14. Ich habe habe euch von der Welt erwehlet/Johan. 15. v. 16. c. 16. v. 6. Du haſt es den Vnmündigen geoffenbaret/Matth. 11. v. 25. Was thöricht/was ſchwach/was vnedel iſt/ das hat Gott erwöhlet/1. Cor. 1. v. 26. Der HERR kennet die ſeinen/2. Tim 2. v. 19. Derowegen gehet zum VI. die Erwehlung nicht alle Menſchen an.

Huber irret. Seynd demnach mit Irrthumb behafftet/ welche beſtreiten/daß/eigentlich zu reden/alle Menſchen ins gemein außerwehlet ſeyen. Acta Huber. P. 1. p. 32. 62; P. 2. p. 31. Welche aber zum wenigſten auff das Wörtlein Erwehlung/welches freylich eine Abſonderung bedeutet/ſich jhres Irrthumbs erinnern ſolten.

Auch wird es fürs 2. allzeit in der Schrifft anders nicht als von denen verſtanden / welche in der That die Seligkeit dermal eins erlangen ſollen: Wann ſie derentwegen auff alle zugleich / ohn Vnterſchied gezogē wird/ſo kan ſie keine Erwehlung ſeyn.

Einrede. Act. Hub. P. 2. p. 124. Vnd hilfft ſie nichts / daß der Verdienſt Chriſti auff alle Menſchen gehet / krafft deſſen alle in Chriſtum auff vnd angenommen ſeynd/Rom. 5. v. 19.

Dann in dem Exempel Chriſti vnd Adams/ werden die Vrſachen ſelbſt / vnſerer Sünden-Schuld vnd Rechtfertigung/mit einander verglichen/nicht aber die Krafft vnd Würckung derſelbigen.

Auch hat es fürs 2. vngleiche Meynung: Die Sündenſchuld Adams/iſt ohnmittelſt auff alle Menſchen kommen/ durch die natürliche Geburt Adams: So viel aber den Verdienſt Chriſti belangt/wird derſelbige den Glaubigen durch den Glauben allein zugeeignet.

Die andere Beweiß welche von der allgemeinen Liebe GOTTES/von dem allgemeinen Beruff vnd Evangeliſchen Verheiſſungen beygebracht werden/können bald / wann man den Willen GOttes vnderſcheidet/wiederlegt werden. Dann ſie ſchlieſſen von dem vorhergehenden Willen GOTTES/da doch derſelbige gar nicht die einige Vrſach der Erweh-

wehlung iſt/ ſondern derſelbige erreichet ſeinen Zweck durch die von GOTT geordnete Mittel. Darumb gibt es eine ſchlechte Folgerey/ wann man von demſelbigen allein die Erwehlung ſelbſt erzwingen will.]

Was ſeynd aber für Vrſachen/ daß nicht alle vnd jede/ denen das Evangelium verkündet wird/ auß demſelbigen Glauben faſſen/ vnd durch den Glauben ſelig werden?

Die Vrſach iſt an Gott keines Wegs nicht/ welcher ernſtlich vnd mit inniger Begierd will/ daß alle Menſchen zu Erkanntnuß der Göttlichen Warheit kommen ſolten/ 1. Tim. 2. verſ. 4. Auch iſt die Schuld nicht am verkündigten Wort deß Evangelij/ welches an vnd für ſich ſelbſt iſt eine Krafft Gottes/ ſelig zu machen alle/ die daran glauben/ Röm. 1. verſ. 16. Ein Geruch deß Lebens zum Leben/ 2. Cor. 2. v. 16.

Sondern die einige Schuld vnd Vrſach beruhet allein auff dem freyen Willen vnd verkehrten Boßheit der Menſchen/ welche entweder das Wort Gottes allerdings verachten/ vnd nicht hören wollen/ vnd derogeſtalt ſie ſelbſt deß Heiligen Geiſtes Würckung auff mancherley Weiſe Widerſtand thun: Jnmaſſen die Gleichnuß vom groſſen Abendmahl/ Luc. 14. verſ. 16. von der Hochzeit/ Matth. 22. verſ. 3. vnd vom viererley Samen/ Luc. 8. verſ. 12. klärlich bezeugen.

[Anhero gehören die Sprüch: Jhr habt nicht gewolt/ Matth. 23. verſ. 37. Jhr wegert euch/ Prov. 1. v. 24. Jhr antwortet vnd höret nicht/ Eſai. 65. v. 12.

Sie wolten nicht kommen/ Luc. 14. verſ. 18. Die aber ſo das Wort hören/ geben allerley Hindernuß/ daß deß Same deß Worts Gottes nicht Frucht bringen kan/ durch Heucheley/ Halßſtarrigkeit/ Stoltz/ Faulheit vnd Fahrläſſigkeit/ durch ſchlaffen/ Vnglauben/ vorgefaſſte Meynungen/ Wolluſt/ böſe Begierde/ vnd andere vnzehliche viel Sünde: In welchen ſie widerſtreben dem H. Geiſt/ Actor. 7. verſ. 51. Verachten den Rath Gottes wider ſich ſelbſt/ Luc. 7. v. 30. Stoſſen das Wort Gottes von ſich/ vnd achten ſich ſelbſt nicht werth deß ewigen Lebens/ Act. 13. v. 46. Vnd ligt alſo die Schuld an den Berüffenen/ ſpricht Chryſoſtomus. Mit dieſen Worten hat er nicht alle regieret/ ſo iſt es geſchehen durch jhre Sünde vnd Schuld. Hom. 7. in Matth. cap. 2. T. 2. col. 70. C. Welche/ da ſie in der Finſternuß beharrlich beſtanden/ kömpt nicht von der Art vnd Natur deß Liechts her/ ſondern auß eigener Boßheit/ als welche ſich ſelbſt eines ſo hohen Schatzes verlüſtigt gemacht haben: ſagt wiederumb Chryſoſtomus. Wie er dann hiervon gar ſchön handelt/ hom. 45. über das 13. Cap. Matth. T. 2. col. 391. D. So ſtehet auch der äuſſerliche Fleiß zu hören in vnſerm freyen Willen.

V. An. Evang. Dom. Sept. P. 2. obſ. 7. T. 1. p. 455.

Hom. 17. in Joh. c. 1. T. 3. col. 48. C

Einrede.

Vnd erhält Gegentheil nichts damit/ daß wir auß eigener Krafft das Wort nicht mit Nutz hören können.

Antwort.

Dann ſo viel den äuſſerlichen Fleiß anlanget/ iſt vns derſelbige in vnſern Kräfften frey behalten worden. Dann daß der Zuhörer höre/ das ſtehet in ſeiner Willkühr/ ſpricht Chryſoſtomus. Wir können GOttes Wort äuſſerlich hören/ vnd demſelbigen zuhören/ wie die Athenienſer thäten/ Actor. 17. v. 20. Vnd zwar mit Fleiß vnd gutem Auffmercken/ wie Sergius thät/ Actor. 13. verſ. 7. Gar gerne wie Herodes/ Marc. 6. verſ. 20. mit Luſt zu lernen. So können wir auch die äuſſerliche Hindernuß deß Verſtands/ Leichtfertigkeit vnd Sicherheit/ wol auß vnſerm Mittel abſchaffen. Betreffend dann dieſes äuſſerliche Gehör/ will GOTT der Heilige Geiſt/ durch

Hom. 17. in Joh. c. 1. T. 3. col. 98. A.

durch daſſelbige als ein ordentliches vnd kräfftiges Mittel / (nicht ſo fern es vnſer verdienſtliches Werck iſt/) das innerliche Gehör/nemblich den Verſtand vnd deß Hertzens Beyfall vnd Bewilligung/ den Glauben vnd Bekehrung wircken vnd vollnziehen. Welche vns hie abermals der Pelagianiſchen Irrthumb bezüchtigen / die meſſen vns vnverdienter Sachen ſolche Läſterung zu/ deren wir nicht ſchuldig ſeynd.]

Was machts aber / daß die meyniſte Menſchen verworffen vnd verdampt werden?

Man kan auch hie die Schuld nicht auff GOTT wenden / der nicht will den Todt deß Sterbenden / Ezech. 18. v. ult. vnd cap. 33. v. 11. Hat nicht Luſt am Verderben der Lebendigen/ Sap. 1. v. 13.

Sondern einig vnd allein iſt die Schuld gelegen an der Vnbußfertigkeit vnd Vnglauben der Menſchen. Dann wer nicht glaubt/der wird verdampt / Marc. 16. verſ. 16. Vnd der Zorn Gottes bleibt über jhm / Johan. 3. verſ. 18. 36. Joh. 6. v. 40.

[Hieher gehören alle Beweißthumb/ſo bey der vorigen Frage eingeführet worden. Dann ſo die Menſchen von ſich ſelbſt/das Wort deß Evangelij von ſich ſtoſſen / vnd ſich ſelbſt nicht würdig achten deß ewigen Lebens/Actor. 13. v. 46. So ligt freylich die Schuld jhrer Verſtoſſung vnd Verdamnuß an niemand anders / als an jhnen ſelbſt / nach der H. Schrifft Zeugnuß: Iſrael dein Verderben iſt auß dir / Ose. 13. verſ. 9.

Stecken demnach die Calvinianer in ſchändlichem Irrthumb / in dem ſie lehren / daß der meiſte theil der Menſchen / durch einen ſchlechten vnd bloſſen Rath- Calviniſten jrren.

Bez. 2. reſp. Colloq. Mompelg. p. 7. 194. Ibid. pag. 158.

ſchluß Gottes zur ewigen Verdamnuß verſtoſſen vnd erſchaffen ſeyen / welche GOTT nicht gewöllet / auch noch nicht wölle / ja nicht wöllen werde / ſelig zu machen / welches alles Schnurſtracks der H. Schrifft zu entgegen iſt. Vnd iſt gar alber / daß ſie vnterſcheiden / zwiſchen der Verſtoſſung / welche einig vnd allein auß bloſſem Wolgefallen Gottes herkomme / vnd zwiſchen der Verdamnuß / welche auß Vnglauben vnd Sünden verurſacht werde. Dann dieſer Vnterſchied / ſo wol als auch die bloſſe Verſtoſſung / mag 1. mit keinem einigen Zeugnuß der Schrifft in Ewigkeit erwieſen werden.

Ibid. pag. 177.

Zum 2. Iſt er jhm ſelbſt allerdings zu entgegen. Dann wann GOTT eine Vrſach iſt der Verſtoſſung / ſo iſt er auch eine Vrſach der Verdamnuß. Sintemal wer eines Dings ſelbſt eine Vrſach iſt / der iſt auch eine Vrſach deſſen / ſo darauß erfolgen pflegt / wie die Calvinianer ſelbſt lehren. Vnd wiederumb / GOTT will nicht den eigentlichen Zweck / dahin die Verſtoſſung gerichtet iſt / nemblich die Verdamnuß. Darumb begehret er auch ſchlecht dahin nicht das jenige / welches zu demſelbigen Zweck führet / nemblich die Verſtoſſung / welche bloß vnd ſchlecht zu dieſem End vnd Zweck gerichtet iſt.

Zum 3. Gleich wie die Erwehlung ſelbſt nicht auff GOTTES bloſſen vnd ſchlechten Willen ſihet / ſondern in gewiſſer Ordnung beſtehet: Alſo verhält ſichs auch mit der Verſtoſſung. Jene wird gerichtet nach dem Spruch: Wer glaubet an Chriſtum / der wird ſelig. Dieſer (der Verſtoſſung) Richtſchnur iſt: Wer nicht glaubet / wird verdampt.

Einrede. Ibid. pag. 166.

Vnd iſt ein elende Folgerey / wann man ſchleuſſt: GOTT iſt eine Vrſach der Erwehlung / darumb iſt er auch eine Vrſach der Verſtoſſung vnd Verdamnuß.

Antwort. Belangend die Erwehlung / iſt deren Gott ein Vr-

ſach /

ſach / wann man nicht allein anſihet das End vnd Zweck / dahin ſie gerichtet iſt / ſondern auch alle Mittel / ſo zu demſelbigen Zweck führen.

Betreffend aber die Verſtoſſung vñ Verdamnuß / wird die Vrſach ſo ſie verdienet / als da iſt / Vnbußfertigkeit vnd Vnglauben / nicht GOTT / ſondern den Menſchen einig vnd allein zugeſchrieben.

Auch benimpt fürs 2. nichts / das Gleichnuß vom Töpffer / Rom. 9. v. 21. Dann dabey findet ſich groſſe Vngleichheit. Weil 1. von Gott geſagt wird: Daß er die Gefäß deß Zorns mit groſſer Gedult getragen habe: Darumb hat er ſie nicht gemacht zu Gefäſſen deß Zorns. Dann GOtt liebet alles / das da iſt / vnd haſſet nichts / was Er gemacht hat / vnd hat freylich nichts bereitet / da er Haß zu hätte / Sap. 11. v. 25. Er hat kein Gefallen an den Gefäſſen deß Zorns / ſondern duldet ſie. — 2. Einrede. Beza ibid. p. 163. lib. de prędeſt. contr. Caſtell. vol. 1. p. 342. Antwort.

2. Wird geſagt / daß ſie zugerichtet ſeyen: Solten ſie aber darumb von Gott zugerichtet ſeyn? Da weiß S. Paulus kein Wort von.

3. Auch hat Gott mit nichten darumb Luſten / daß Gefäß deß Zorns ſeyen / daß Er ſeine Herꝛlichkeit erzeige vnd ſehen laſſe: Sondern weil ſie Gefäſſe deß Zorns waren / hat er ſeine Macht vnd Herꝛlichkeit erzeigen wollen.

Zum 4. wird Betrug an dem gebraucht / daß ſolche Ding gegen einander geſetzt werden / die nicht wider einander ſeynd. Dann es folgt noch lang nicht: GOTT hat etliche zun Ehren erſchaffen: Darumb hat er die andere zu Vnehrn vnd Gefäſſen deß Zorns erſchaffen. Dann ſie ſeynd ſelbſt Schuld daran / daß ſie in jhrer angebornen Schand gelaſſen vnd behalten werden.

Es iſt auch nicht zu entgegen / daß der Apoſtel ſagt: Jacob hab ich geliebet / Eſau hab ich gehaſſet / Rom. 9. v. 13. Dann dieſes thut zu dieſer vorhabenden Sach gar nichts. Weil nicht geredt wird von der ewigen Verſtoſſung Eſaus / ſondern vom äuſſer- — 3 Einrede. Beza lib. 1. p. 162. de prædeſt. p. 342.

 lichen Antwort.

lichen Vorzug Jacobs/welcher ſonſten der erſten Geburt nach/ Eſau gebühret hätte. Auß welchem dann der Apoſtel ſchleuſſt/ daß die Erwehlung nicht auff der Geburt/ noch Vorzug deß Geſchlechts/ oder auff den Wercken der Menſchen beruhe/ wie die Juden ſich beredeten/ſondern durchauß auff der Gnad Gottes in Chriſto Jeſu.

Vnd was will man 2. viel ſagen? Es redt doch der Apoſtel gar nicht von den Perſonen Jacobs vnd Eſaus/ ſondern von jhren Nachkommen. Zwey Völcker ſeynd in deinem Leibe/ ſagt die H. Schrifft/ Geneſ.25.v.23. Auch hat fürs 3. Eſau dem Jacob nicht gedienet. So lieſet man 4. in der Schrifft nicht/ daß Eſau verdampt worden ſey. Zum 5. bedeut das Wörtlein (Haß) nicht allezeit einen feindlichen Affect oder Neigung/ſondern zun Zeiten ſolche Hindanſetzung/ da eins gegen dem andern geringer gehalten wird/wie Luc.14.v.26. zu ſehen: So jemand zu mir kompt/ vnd haſſet nicht ſeinen Vatter/ Mutter/ꝛc. das iſt/ liebet mich nicht mehr/ als ſie: Dergleichen Außlegung bey Matthæo zu ſehen/ Matth.10.v.37. Was thut aber dieſes alles zur bloſſen Verſtoſſung vnd Haſſes Eſaus?

4. Einrede Idem reſp. 3. Colloq. Mompelg. p.175. Antwort.

Eben ſo wenig iſt vns fürs 4. zu wider/ was Salomon ſagt/ Prov.15.v.4. Dann GOtt macht den Gottloſen nicht/ daß er Gottloß ſey: Sondern weil er durch ſein ſelbſt eigene Sünde Gottloß iſt/ macht jhn GOTT zum böſen Tag/ das iſt/ Er ſtraffet jhn als ein gerechter Richter/ vmb ſeiner Gottloſigkeit willen.

Was ſonſten weiter vorgeworffen wird/ als: Welches ich mich erbarme/ deß erbarme ich mich: Vnd welchen ich will/ den verſtocke ich/ Rom.9. v.15.18. Du haſt die Geheimnuß verborgen für den Weltweiſen/ Matth.11.v.25. Sie ſeynd geſchrieben zu ſolcher Straffe/ꝛc. Epiſt. Jud.v.4. Dieſelbige ſehen allzumahl auff den nachfolgenden Willen der Gerechtigkeit Gottes. Darumb ſie dann vergeblich

dem vorhergehenden Willen der Barmhertzigkeit GOttes entgegen geſetzt werden: welches keine richtige Folge geben kan. Von Verſtockung/ Verblendung/vnd anderm dergleichen iſt droben/von Vrſach der Sünde/Meldung gethan worden.] pag. 265.

Ich muß noch eines hiebey fragen: Können auch die jenige/ ſo warhafftig widergeboren vnd erwehlet ſeynd/ den Glauben vnd die innwohnende Gnade deß H. Geiſtes durch Todtſünde von ſich treiben vnd verlieren?

Freylich in alle wege können ſie es thun/ doch in vnterſchiedenem Reſpect vnd Anſehen. Dann was die Erwehlte belangt/ können ſie dieſelbige gäntzlich/ aber doch nicht ſchließlich vnd beharrlich verlieren; Die Widergeborne aber können ſo wol gäntzlich als auch endlich vnd beharrlich dieſelbige von ſich ſtoſſen vnd verlieren.

[Allhie muß man dieſen dreyfachen Vnterſcheid wol in acht nehmen/ wiewol gemeiner Art nach zu reden eines für das ander pflegt genommen zu werden. Jedoch wann wir recht eigentlich von der Sache reden wollen/ſo ſeynd vnter den Glaubigen etliche Widergeborne/ etliche Erwehlte. Widergeborne ſeynd eigentlich die/ ſo durch den Heiligen Geiſt widergeboren ſeynd/vñ die ein zeitlang glauben/aber hernach fallen ſie durch beharrliche Vnbußfertigkeit wieder vom Glauben ab. Erwehlete ſeynd/welche auch gleicher maſſen widergeboren ſeynd/ vnd wañ ſie ein zeitlang vom Glauben in Sünde gefallen ſeynd/ fallen ſie zwar ab/ aber ſie bleiben nicht beharrlich in denſelbigen/ ſondern thun wieder Buß/ vnd ſtehen wieder auff vom gethanen Fall. Derogeſtalt dann die Widergeborne auß dem Glauben/ dariñ ſie ſtehen/erkañt

den / die Erwehlte aber auß dem beharzlichen Glauben. Demnach ſeynd nicht eben alle Widergeborne erwehlet; auch nicht alle Erwehlte allezeit widergeboren. Dann es finden ſich wol Widergeborne / welche doch wegen vorhergeſehenen beharzlichen Vnbußfertigkeit verworffen ſeynd. Es finden ſich auch Außerwehlte / welche nicht widergeboren ſeynd / in dem ſie ſich mit Sünden beflecken.

Belangend dann 2. die Außſtoſſung vnd Verlierung deß Glaubens vnd der Gnaden Gottes / iſt dieſelbe alſo gethan / daß der ſeligmachende Glaube / vnd die Gabe der Vernewerung gantz vnd zumal verloren wird / daß auß den Gnaden-Kindern lauter Zorn-Kinder werden: Wiederumb geſchicht dieſelbe Verlierung alſo vnd dergeſtalt beharzlich vnd endlich / daß der Glaube nicht allein verloren wird / ſondern ſie wird auch nimmermehr wieder erlanget / vnd ſterben ſolche Leut im Vnglauben dahin / von dieſer Welt. Die Erwehlte aber ſchlagen zwar den Glauben vnd Gnade Gottes durch Todtſünde von ſich / ſo lang ſie derſelbigen nachhangen / aber nicht endlich vnd beharzlich / alldieweil ſie / ſo lang ſie noch bey leben ſeynd / ſich durch wahre Buß vnd Bekehrung wieder zu Gott ſchicken. Die (Widergeborne) ſchlagen dieſelbige ſo wol gäntzlich als beharzlich von ſich / dieweil ſie ſich nicht von Sünden abwenden vnd beſſern / ſondern ſie ſterben auch in beharzlicher Vnbußfertigkeit gar dahin.

Zum 3. Seynd auch / entweder Todtſünden oder Läßliche Sünden. Die Todtſünden ſchlagen den Glauben vnd Gottes Gnade von ſich: die Läßliche Sünden beſtehen neben dem Glauben / durch welchen ſie regieret werden / vnd werden auß Gottes Gnaden vmb Chriſti willen nachgelaſſen. Wie droben von der Sünde mit mehrem Meldung gethan iſt worden.]

p. 287. 288.

Woher wird aber dieſes erwieſen?

I. Beweiß ich es auß den folgenden claren außgetruckten Sprüchen heiliger Göttlicher Schrifft: Wann ſich der Gerechte kehret von ſeiner Gerechtigkeit/ vnd thut böſes/ ſo muß er ſterben/er muß aber vmb ſeiner Boßheit willen ſterben/ die er gethan hat/ Ezech. 18. v. 26. vergleiche hiemit den 6. 7. 8. 9. verſicul.

Die Liebe wird in vielen erkalten/wer aber beharret biß ans Ende/wird ſelig werden/Matth. 24. v. 12. 13.

Die das Wort mit Frewden annemen/glauben eine Zeitlang/zur zeit der Verſuchung aber fallen ſie wieder ab/Luc. 8. v. 13.

Von denen ſo warhafftig widergeboren ſeynd/ſchreibet S. Paulus: So ihr nach dem Fleiſch leben werdet/werdet ihr ſterben müſſen/ Rom. 8. v. 13. vergleiche hiemit den 1. 9. vnd 11. verſicul.

Von der Liebe/ von reinem Hertzen/ von gutem Gewiſſen vnd vngeferbtem Glauben haben etliche gefehlet/ vnd ſind vmbgewandt zu vnnützem Geſchwätz/1. Tim. 1. v. 5. 6.

Etliche/ ſo den Glauben vnd gut Gewiſſen gehabt/habens von ſich geſtoſſen/vnd haben am Glauben Schiffbruch erlitten/ 1. Tim. 1. v. 19.

Wer ſagt/ er ſey im Liecht/ vnd haſſet ſeinen Bruder/der iſt noch in der Finſternuß/1. Joh. 2. verſ. 9.

Ihr wiſſet daß ein Todtſchläger nicht hat das ewige Leben bey jhm bleibend/1. Joh. 3. v. 15.

[Vergleiche mit dieſen Sprüchen/was Matth.25. verſ.28. Luc.11.verſ,24. Joh.15.v.2. Rom.11.v.20. 1,Cor.6.v.ult.c.10,v.12. Gal.5.v,4.7.1.Tim.4.v.1. c.6,v.10. Heb.6.v.4.5.6,c.10.v,26. 1.Pet.2.v,20, 21. Apoc.2,v.4.5.ꝛc,geſagt wird.]

Fürs II. Beweiſe ichs mit den Exempeln der Heiligen.

I. Sauls/von welchem der Geiſt deß HErrn gewichen iſt/1.Sam 16.v.14.

II. Davids/welcher in Ehebruch vnd Todtſchlag gerathen/2.Sam.12.

III. Salomonis / welcher in Abgötterey gefallen iſt/1,Reg.11.v.15.c.3,v 3.c.8.v.15.

IV. Aaronis / welcher ein gülden Kalb gemacht hat/Exod.32.v.1.2.3.

V. Petri/welcher Chriſtum verläugnet hat/ Matth.26.verſ.69. Vergleiche hiemit Matth. 16.17.

VI. S. Thomæ/welcher in ſchrecklichen Vnglauben gefallen iſt/Joh.20.v,21.

VII. Der Galater/ welche in dem Articul der Rechtfertigung deß Geſetzes geirret/Gal.5. verſ.4.

IIX. Alexandri, Hymenæi, Phileti vnd Demas, die vom Glauben abgefallen ſeynd/1.Tim. 1,v.19. 2.Tim.2.v.17.c.4.v.10. vnd damit den Glauben vnd H. Geiſt ſchändlich von ſich geſtoſſen haben.

Zum III. Weil/daß ſolches geſchehen werde/ es in der H. Schrifft vorher verkündiget iſt/als: in den Geſchicht. der Apoſt.c.20,v.30,1,Tim.4. v.1.2.Pet.2.v.1. Was iſt es dann Wunder/daß

es auch andern Widergebornen vñ Außerwehlten geſchehen ſolte?

[Da zu mercken/daß in angezogenen Sprüchen die Schrifft nicht rede von Heuchlern/ſondern von denen die warhafftig gerecht ſeynd/welche den Vngerechten entgegen geſetzt werden/vnd die Wercke der Gerechtigkeit treiben/ daß ſie dardurch leben/ Ezech.18.v.9. Nicht aber reden ſie vom zeitlichen Todt vñ leiblichen Beſtraffungen / ſondern vom geiſtlichen Todt vnd ewiger Verdamnuß/welches die Vngerechten allein trifft. Nicht reden ſie auch von erdichtetem oder hiſtoriſchem Glauben vnd bloſſem Beyfall / ſondern von warhafftem ſeligmachendem Glauben/nach welchem man warhafftig glaubet / vnd ewig ſelig werden kan/ Luc.8.v.12.bey welchem ſich findet die Liebe/ein rein Hertz/ vnd ein gut Gewiſſen/1.Tim.1.v.5.6.19. deßgleichen die angezogene Exempel reden von denen/ſo/ nicht zum Schein / ſondern warhafftig widergeboren ſeynd. Sintemahl Saul nicht nur den Geiſt deß Raths/der Weißheit vnd Stärcke/welchen auch die Heuchler haben können / ſondern auch den Geiſt der Gnaden gehabt hat. Dann er wird genannt der Geiſt deß HERRN/ vnd wird jhm entgegen geſetzt der böſe Geiſt/1.Sam.16.v.14. David war ein Mann nach dem Hertzen Gottes/ in Geſchichten der Apoſtel c.13. v.22.1.Reg.18.v.13. So hatte auch Salomon einen herzlichen Ruhm/1.Reg.3.v.3.c.8.v.15. deßgleichen Petrus/ Matth.16.verſ.17. die Galater lieffen wol/ Gal.5.v.7.&c.

Jrret demnach Beza gar ſchändlich/ in dem er vorgibt/daß die jenige/ſo Gott mit wahrem Glauben begabet/denſelben nicht wider verlieren können. Colloq. Mompelg.p.469.vnd reſp.2.Colloq.Momp.p.68.69. Deßwegen auch David nach begangenem Ehebruch den Glauben vnd H. Geiſt ſolle behalten / vnd mitnichten verlohren haben/ſey aber mitten im Ehebruch in jhm heimlich verborgen gelegen eine zeitlang/ biß er Beza jrret.

nemb-

nemblich in folge der Zeit Buß gethan/ vnd erkläretS mit dem Gleichnuß eines trunckenen / vnd mit dem Fewer / das in der Aſchen verborgen ligt. Colloq. Mompel. p. 464. Reſp 2. Colloq. Mompelg. p. 73. biß auffs 79. Blat. Deßgleichen ſchreibt auch Zanch. l. de perſev. Sanct. in fid. c. 1. T. 7. col. 95. Deßgleichen in Confeſs. de perſev. c. 3. T. 7. col. 373. vnd Bucan. in LL. Comm. 29. q. 27. p. 384. Allda er ſagt/ der Glaube ſey in der Verläugnung Christi bey S. Petro blieben / wie die Vernunfft in einem trunckenen Menſchen vnd in den kleinen Kindern verborgen lige / mit nichten aber ſey er allerdings erloſchen. Gerad als wann Christus nicht geſagt hätte: Wer mich verläugnet für den Menſchen/ den will ich auch verläugnen für meinem Himliſchen Vatter/ Matth. 10. v. 33. Trelcatius, l. 3. Inſtit. Loc. de fide p. 321. ſchreibt; So fern beſtehe der Glaube feſt / in allen / daß er weder gäntzlich noch beharrlich zu keiner Zeit könne verlohren werden. Auff gewiſſe maß werde er zun Zeiten gering/ aber in keinem Weg könne er verlohren werden. Nach dem aber Chriſtus / mit Glauben ergriffen/ die Form vnd rechte Geſtalt deß Glaubens iſt / wie kan dann der den Glauben an Chriſtum haben / welcher denſelbigen verläugnet, Heiſſt dañ Chriſtum verläugnen/ Chriſtum ergreiffen. Welche vnrechte Meynung auch von ihren Spießgeſellen vnd Glaubensgenoſſen verworffen worden iſt / wie bey Muſculo LL. Comm. in articul. von Vergebung der Sünden zu leſen iſt/ in der 6. Frag / am 456. Blat. Hemming. in c. 14. ad Rom. Die Wittenbergiſche Calviniſten vmbs Jahr 70. Lieſe Schaffmann de prædeſtinat. l. 3. c. 4. p. 348. D. Meiſner. in Anthropol. Diſp. 19 theſ. 35. Vber das hat Petrus Bertius ein Calviniſt dieſe Calviniſche Meynung in einem offentlich getruckten Schreiben / genannt Hymenæus Deſertor, widerlegt / de Sanct. Apoſtaſ.

Einrede. Vnd hat nichts auff ſich 1. daß David bittet Pſal. 51. v. 12. 13. GOtt wölle den H. Geiſt nicht von Jhm neh-

nehmen. Sohn.Exeg.Auguſt.Conf.T 2.p.765.770. Piſcat.Diſp.de prædeſtin.th.128.p.160.Zanch.Tract. de perſev.Sanct.in fid.T.7.col.122. Denn gäntz unge- Antwort. ſchickt wird darauß geſchloſſen/ daß Er den H.Geiſt niemals verloren habe. Dann er hat Dieſes gebeten/ nach dem er wieder bekehret worden war/ und er den zuvor verlohrnen H.Geiſt wieder erlangt hatte. Wie zu ſehen/ Pſal.51.v.1.2.

Und jrret nichts daß der Gerechten Gerechtig- 2.Einrede. keit ewiglich bleibet/ und werden erhalten jmmer und ewiglich/ Pſalm.111.v.3.8. Polan.Syntag.l.6.c.43.p. 484.B. Sohn.Exeg.Aug.Conf.T.2.p.771. Dann es Antwort. müſſen dieſe Wort ſo fern verſtanden werden/ als fern die Gerechten in jhrer Gerechtigkeit bleiben/ als- dann ſollen ſie nicht bewegt/ſondern jmmer und ewig- lich erhalten werden. Dann es kan ſie nichts abſchei- den von der Liebe Gottes/ Rom.8.v.35. Deß Gerech- ten Gerechtigkeit/ das iſt/ ſeine gerechte Werck wer- den ewiglich bleiben/ nemlich in dem heiligen Gedächt- nuß Gottes. Wie reumet ſich aber dieſes damit/ daß der Glaube allezeit ſtetiglich und unanſtöſſig bleiben müſſe?

Fürs 3. Hat nichts auff ſich/ daß Hoſ.2.v.19. ge- 3.Einrede ſchrieben ſtehet: Ich will mich mit dir verloben in E- wigkeit. Zanch.Tract.de perſev.ſanct.in fid.c.1.T.7. col.96. und 111. Dann daſelbſt redet Chriſtus von ſei- Antwort. ner Kirchen. Was iſt aber das für eine elende Folge/ Chriſtus hat Jhm ſeine Kirche vertrawet in Ewig- keit. Derowegen kan kein Gliedmaß deroſelbigen eine Zeitlang ſündigen/ nicht den Glauben und H. Geiſt verlieren? Es kan ja nicht richtig geſchloſſen werden/ von der gemeinen Erhaltung der Kirchen Chriſti/ auff aller und jeder derſelbigen Heyl und Seligkeit. Es läſſt ſich nicht ſchlieſſen/ von dem/ was von allen ge- ſagt wird/ auff das was einem und dem andern ſon- derbahr begegnen mag.

Uber das hat nichts auff ſich/ daß Matthæi am 4.Einrede 24.verſ.24. gemeldet wird/ Es ſey unmüglich/ daß

die

die Außerwehlte in Irrthumb verführet werden/ vnd daß sie auß den Handen Christi ſollen geriſſen werden/ Johannis am 10. verſ.28. Dieweil ſie biß ans Ende geliebet werden/ Johannis am 13. verſ.1. Vnd daß der H. Geiſt ewiglich bey jhnen bleibe/ Johannis am 14. v.14. Zanch. d.l. col. 97. Sohn. ibid. p. 765. Polan. l.6. Synt cap.43. p.483. C.

Antwort. Dann es läſſt ſich gar nicht ſchlieſſen / Niemand kan endlich vnd gantz / von den Außerwehlten / abfallen vnd in Gottloſigkeit verbleiben/ darumb können ſie auch nicht eine Zeitläng abfallen vnd mit Gottloſigkeit berückt werden. Dann das widrige bezeugen die Exempel Davids / Petri vnd anderer mehr. Niemand kan auß Chriſti Hand geriſſen werden. Es kan aber denen begegnen / der mit derſelbigen zwar gehalten wird/ durch ſeinen eygenen Willen / auß derſelben Hand entfallen. Vnd hat man zu betrachten/ daß dieſelbige Verheiſſungen nicht bloß dahin zu verſtehen ſeyen/ ſondern mit gewiſſer Bedingung / wann ſie nemblich alſo verbleiben werden/ daß ſie im Glauben gegründet feſt vnd vnbeweglich ſtehen in der Hoffnung deß Evangelij/ Col. 1. verſ. 23.

5. Einrede. Es thut auch zum 5. nichts zur Calviniſchen Sachen/ daß Chriſtus für ſeine Jünger bittet/ daß der H. Geiſt bey jhnen ewig bleiben möge/ Johannis am 14. verſ. 16. Zanch. col. 98.104.128 Polan. pag. 483 E.

Antwort. Dann es gehet die Fürbitt ſonderbar vnd allein die Apoſtel an/ welche durch ein ſonderbares Privilegium vnd Vorzug den H. Geiſt für andern auffs gegenwärtigſte bey ſich gehabt haben. Von allgemeinen Dingen läſſt ſichs gar nicht ſchlieſſen auffs wenige vnd geringe. Mit andern Heiligen iſt Er auch ewiglich/ aber nicht bloß dahin/ ſondern auff gewiſſe Maß vnd Weiſe. So fern ſie Jünger ſeynd/ vnd als lang ſie Chriſtum erkennen.

6. Einrede. Zum 6. hilfft ſie auch nichts/ daß Rom. 11. verſ. 29. gedacht wird / daß Gottes Gaben vnd Beruff ſich nicht laſſen ändern/ Idem ibid.

Antwort. Dann das wird auch

nicht

nicht bloß dahin verſtanden / ſondern es geſchicht durchs Wort / dann wie Gott gibt durchs Wort / alſo erhält er durchs Wort. Gleich wie ſie durch den Glauben erhalten werden / alſo werden ſie auch durch Vnglauben verloren. Es gereuwet Gott ſeiner Gaben vnd Beruffung nicht / ſo viel Jhn ſelbſt für ſich betrifft / aber zufälliger weiſe gerewen ſie Jhn / was vns vnſerſeits betrifft / wann wir ſie nemblich auß Boßheit verachten.

Zum 7. Nimbt nichts daß in der 1. Johannis am 3. verſ. 9. 10. geſchrieben ſteht / Wer auß GOtt iſt / thut nicht Sünde / ꝛc. Zanch. vnd Polan. in angezogener Stelle. Dann es iſt wahr / wann ſie alſo in GOtt bleiben / dann ſo lang vnd fern ſie auß Gott geboren ſeynd / thun ſie keine Sünde / am 6. verſicul. Wer aber in Chriſto nicht bleibet / der ſündiget / vnd verleuret die Gnade / in dem er ſündiget / in der 1. Johannis am 5. verſ. 18. ANDERE legen es auß / daß es nicht von jedweder Sünde / ſondern von Sünden / ſo auß Boßheit vnd ſonderbarem Fleiß begangen werden / ſolcher maſſen / daß der / ſo auß Gott geboren iſt / wiſſentlich nicht ſündiget / auch nicht williglich / vnd läſſt die Sünde nicht auß Gebrauch vnd Gewonheit in ſich Meiſter ſeyn / ſondern meidet ſie mit allem Fleiß / vnd nimbt zu in der Gottſeligkeit. ANDERE ſagen wiederumb / Johannes der Apoſtel rede nicht von dem / was geſchehe / ſondern was von rechtswegen geſchehen ſolle / denn die Glaubigen ſollen billich nicht ſündigen: Dannenher folget aber gar nicht / daß ſie zumal nicht ſündigen / vnd wann ſie ſündigen / daß ſie doch glauben / vnd die Gnade deß Heiligen Geiſtes nicht verlieren ſollen. Das widrige wird vielmehr geſchloſſen / auß der 1. Johannis am 3. verſ. 6. 15. Will man peinlich auff den Worten bleiben / ſo zeige man an einen einigen Widergebornen / der nicht geſündiget habe.

7. Einrede

Antwort.

Es befordert auch der Calviniſten Sachen nicht / zum 8. daß der Glaube den Heiligen einmal fürgegeben

8. Einrede

geben iſt/in der Epiſtel Judæ/verſ.3. Sohn. Exeg. pag.
Antwort. 766. Dann durch den Glauben wird nicht verſtanden allhie deß Hertzens glaubige Zuverſicht/ſondern die Lehre deß Glaubens/wie auch Galat.1.verſ.23. cap.3.verſ.2. Welcher wann er einmal iſt gegeben worden/auch ſoll behalten vnd kein ander angenommen werden.

9. Einrede Endlich zum 9. thut auch nichts zur Sachen/was Beza fürbringt mit dem Gleichnuß eines Trunckenen/welcher die Vernunfft gleichwol behalte/vnerachtet er ſie in der Trunckenheit nicht gebrauche. Coll. Mompelg. p.464. vnd Reſp.2. Coll. Mompelg. p.79.

Antwort. Dann diß Gleichnuß iſt gar vngleich/ſintemal die Vernunfft dergeſtalt im Menſchen iſt/daß ſie nicht bald von Jhm kan genommen vnd abgeſondert werden. Der Glaube aber iſt was zufälliges in dem Menſchen/vnd kan bald von jhm verlohren werden. Vber das können zwar die Gleichnuß einer Sachen einen Schein machen/aber es kan damit nichts bewieſen werden.]

Von der Hellen vnd vom Fegfewer.

Nach dem du droben geſagt haſt/daß die Außerwehlte vnd ſelige Menſchen ewiger Herrlichkeit vnd Seligkeit im ewigen Leben genieſſen ſollen: Was ſeynd dann für Straffen über die Verworffene vnd Verdampte beſchloſſen?

Erſchreckliche vnd vnaußſprechliche Quaal vnd Marter/der allerbitterſten Helliſchen Angſt Noth vnd Pein/an Leib vnd Seel/jmmer vnd ewiglich/Apoc.19.verſ.20. Sie werden lebendig geworffen in den fewrigen Pful/der mit Schweffel brennet/Matth.8.v.12. cap.22.v.13.

Sie

Sie werden in die äuſſerſte Finſternüſſe geworffen werden/da nichts iſt dann Heulen vnd Zähnklappern. Eſai 66. v. 24. Apoc. 9. v. 6. Ihr Wurmb wird nicht ſterben/jhr Fewer ſoll nicht außgeleſcht werden.

[Auß dieſen Zeugnuſſen iſt offenbahr / daß ein Helle ſey / welches auch die ängſtigung deß Gewiſſens in den Gottloſen bezeuget. Rom. 2. v. 15. Vnd die Verdampten ſelbſt/Weißh. 5. v. 3.

Darzu auch die Teuffel/ Matth. 8 v. 29. Wie nicht weniger die Weiſe vnter den Heyden / Iuſt. Mar. ad græc. exhor. p. 26 C Daß man aber den Ort/ da die Helle gelegen / vnd was er für eine Gelegenheit darmit habe/beſchreibē will/iſt daſſelbig nit allein vnnütz/ſondern auch freventlich vnd vergeblich. Du fragſt/wo vnd an welchem Ort die Helle ſey? Was trägeſtu Sorg darfür vnd bekümmerſt dich darumb? Dann die Frag gehet dahin/daß erwieſen werde/ es ſey ein Helle / nicht wo vnd an welchem Ort ſie verborgen ſey/ſpricht Chryſoſtomus. Darumb ſollen wir nicht fragen / wo die Helle ſey / ſondern dahin dencken/wie wir deroſelbigen entgehen mögen/ſagt er abermal.

Hom. 31. ad Rom. T. 4 col. 36. D. Idem ib. Pſ. 14. v. 1.

Iſt derowegen erſtlich ein Gottloſer verdampter Irrthumb an den Epicurern / welche weder Teuffel noch Hell glauben. Fürs ander. Seynd vnrecht daran die Seleucianer / welche vorgeben / daß dieſe Welt die Hell ſey / vnd habe man ſich ſonſten keiner andern zu befahren. Pateol. l. 77 Elench. hær. 21. p. 44. Fürs dritte. Seynd die mit Irrthumb vmbfangen/welche vorgeben / das die Hell anders nichts ſey/als das angſtbebende Gewiſſen ſelbſt: welchen Irrthumb Hieronymus Origeni zulegt. Ep. 39. ad Av. T. 2. p. 52. C. Dz Gewiſſen zwar iſt der Seelen Todt/ ſpricht Lutherus. Auch iſt kein bitterer Schmertz/ als der Seelen Trawrigkeit: Sintemal daſſelbig der Todt vnd die Hell iſt / Lutherus. Aber dieſes ſeynd

Epicurer irren. Tert Apol. c. 45. T. 1. p. 87. B. Georg. David. ap. Ederum Matæol. hær. claſſ. 4. p. 77.

In Gen. c. 43. T. 4. f. 126. a. c. 45. Gen. T. 4. f. 146. b.

nur Vorſpiel deß Helliſchen Fewers / mit welchen zun Zeitē die Gottloſen in dieſem Leben gequälet werden / da die zuviel ſchreckliche Plagen vnd Straffen auff den letzten Gerichts-Tag behalten werden.]

Soll dann dieſe Helliſche Quaal vnd Marter Ewig tawren?

In alle wege. Dann die H. Schrifft nennet zum offtern das Helliſche Fewer / ein vnaußlöſchliches Fewer / Mat. 3. v. 12. c. 25. v. 46. Ein ewiges Fewer / Mat. 25. v. 41. Ewige Schmach vnd Schand / Dan. 12. v. 2. Ein ewiges Verderbē / 2. Theſ. 1. v. 9. Der Rauch jhrer Quaal wird auffſteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit / Apoc. 14. v. 11.

Armenianer jrren.

[Seynd derwegen 1. mit Jrrthumb verwickelt geweſen die Armenianer / welche verneinet haben / daß die Helliſche Straffen ewig wären ſollen. Prateol. l. 1. Elench. hær. 67. p. 63.

Auguſt. ad Quodvult. hær. 43. T. 6. col. 20. B.

Zum 2. Jrren die Origeniſten / welchen geträumet hat / ob ſolten auch dermal eins die Gottloſen / ja auch die Teuffel auß der Hellen erlöſet / vnd ſelig werden. Dannenhero ſie auch Liberatores, das iſt / Erlöſer genannt worden / Prateol. l. 13. hær. 5. p. 368. n. 3.

Wie können aber die Leiber der Verdampten in dieſer Helliſchen Flammen ewig wären?

Solches wird aber daher kommen / weil die Verdampte nicht mehr natürliche Leiber haben werden / ſondern durch die Aufferſtehung werden ſie vnverweßliche Leiber vberkommen / zu dem End / damit ſie die gebührende Straffen der Sünden außſtehen können.

[Das Helliſche Fewer verzehrt nicht / was es verbrennet / wann es aber die Flammen erwecket / ſo erfriſchet es wider. Tertul. apol. adv. gentes c. 48. T. 1. p. 93.

p.93. B. Eben dieſes Fewer Gottes wird auß einerley Macht vnnd Gewalt beydes die Gottloſen ſengen vnd brennen/vnd gleichwol wider erquicken / So viel es auch von den Leibern wird verzehren / ſo viel wird es auch wider darſtellen/ vnd wird jhm ſelbſt eine ewige Erhaltung bereiten. Lactant. Inſt. l. 7. c. 21. p. 322. Es wird ſie verzehren/ daß ſie doch bleiben; So werden ſie bleiben / daß es ſie peinige / vnd wird den Elenden ein vnſterbliches Leben / vnnd ewigbleibende Straffe gegeben werden/ſpricht Caſſiodorus. Auguſtinus erkläret es mit Exempeln deß vergifften Thiers Salamandræ vnd deß Bergs Æthnæ in Sicilia.]

In pſ. 20. p. 20 F. G. l. 21. de civ. Dei c. 4. T. 5. col. 1269. A.

Wird auch vnterſchiedene Quaal vnd Straff in der Hellen ſeyn?

Freylich ja. Dann GOtt wird einem jeden vergelten nach ſeinen Wercken / Rom. 2. v. 6. Es wird gar ein ſcharpff Gericht gehen vber die Oberherren/ vñ die Gewaltigen werden gewaltig geſtrafft werdē / Sap. 6. v. 6. 7. Der Knecht/ ſo deß Herren Willen weiß/ vnd hat ſich nit bereytet / auch nicht nach ſeinem Willen gethan/ der wird viel leyden müſſen / der es aber nicht weiß/ hat doch gethan/ daß der Streich werth iſt/ wird wenig Streich leyden / Luc. 12. v. 47. 48.

[Eben daſſelbige bezeuget auch Chriſtus/ Luc. 20. v. 12. Jch ſage euch es wird Sodoma erträglicher ergehen an jenem Tag / als ſolcher Statt. Vnd zun Phariſeern ſagt Er/ Matt. 23 v. 14. Darumb werdet jhr deſto mehr Verdamnuß empfahen. Deſto ſchwerere Straff wird ein jeder außſtehen müſſen / ſo ſchwerer ein jeder geſündiget hat / ſagt Auguſtinus. Vnd ſeynd vnrecht daran die Jovinianiſten / welche wie Auguſtinus zeuget/ der Meynung geweſen/ als würden alle Sünder gleiche Straffen vnd Belohnungen erlangen. Lib. de hæreſ. ad Quod vult. hær. 82. T. 6. col. 30. C.

lib. 1. de pec. mer. c. 12. T. 7. col. 661. B. Lib. 4. contr. Donat. c. 19. T. 7. colu. 430. A. Jovianiſten irren.

Wann aber vnterſchiedene Staffeln der Helliſchen Straffen ſeynd/ iſt dann auch etwas auff das Fegfewer zu halten?

Das Fegfewer iſt ein loſes vnd bloſſes Gedicht der Poeten/ davon die H. Schrifft keinen Buchſtaben weiß zu ſagen. Dann dieſelbige gedenckt nur allein zweyer örter/ in welche die Seelen der Verſtorbenen verſetzt werden/ nemblich deß Himmels vnd der Hellen. Die Seelen der Gottloſen fahren lebendig in die Helle/ Pſalm. 55. verſ. 16. allda ſie keine Hoffnung haben. Dann der Gottloſen hoffen wird Vnglück/ Prov. 11. v. 23. Die Seelen aber der Gerechten ſeyndt in der Hand deß HErrn/ vnd keine Quaal rühret ſie an/ Sap. 3. v. 1.

[Wie vns die Schrifft dann auch nur zweyerley Art Menſchen vorſtellt/ die Glaubige/ welche ſelig werden/ vnd Vnglaubige/ welche zur Hellen verdampt werden/ Marc. 16. v. 16. Auguſtinus l. 1. de pec. merit. & remiſſ. cap. 28. T. 7. column. 680. D. & L. 21. de C. D. cap. 25. column. 1311. B. Serm. 14. de Verb. Apoſt. T. 10. col. 319. A. Vnd hat hie keiner keinen Mitlern Ort/ alſo daß der nicht in der Hellen ſey/ welcher nicht in Himmel verſetzet iſt. Dann das erſte iſt das Himmelreich/ das ander das Helliſche Fewer/ das dritte iſt vns allerdings vnbekannt. Ja daß auch noch mehr iſt/ wir können es in der Schrifft nit finden/ ſpricht Aug. Hypog. l. 5. cont. Pelag. T. 7. colu. 1405. C. ſeynd demnach ie Papiſten mit Irrthumb behenget (wie ein Jacobs Bruder mit Muſcheln) wann ſie dichten/ daß das Fegfewer ein tieffer Abgrundt/ in dem vnderſten Theyl der Erden/ nahe bey der Helle ſey/ darinn deren Seelen/ welche in läßlichen Sünden/ ſo ſie durch Genugthuung guter

Papiſten irren.

Wer-

Wercken / noch nicht vollkömlich außgeſöhnet vnd gebüſſet haben / GOTTES gnadenreiches Angeſichts beraubt / durch ein rechtes vnd warhafftiges Fewer / in gerechter Marter vnnd Angſt gequälet werden / biß ſo lang ſie die Straff gebüſſet haben vnd von aller Befleckung der Sünden gereiniget würden / vnnd der geſtalt rein ins Himmelreich eingehen können. Zu Beförderung aber dieſes ſeligen Eintritts / oder zu Linderung der Straffen thun / jhrer Meynung nach / mächtig viel die Vorbitt der Glaubigen / ſo noch im Leben ſeyen / nemblich deren Gebet / Faſten / Allmuſen / vnd Verrichtung der Meſſen / ꝛc. wie hievon von dem Concilio Tridentino beſchloſſen worden. O der Thörichten Fabelwerck. Dann ſo viel Wort außgegoſſen werden / ſo viel Narrey findet ſich dabey / ſo auß Platone vnd Virgilio genommen iſt. Es iſt aber alles der heiligen Schrifft vnbekannt / vnnd wird der Verdienſt CHRISTI dardurch geläſtert. Dann Chriſtus allein hat 1. mit ſeinem Blut vnſere Gewiſſen gereinigt von den todten Wercken / Hebr. 9. v. 14. daſſelbige feget vnd reiniget vns von allen vnſern Sünden / 1. Joh. 1. v. 7. Vnd zwar 2. verrichtet es daſſelbig in dieſem / vnd nicht im künfftigen Leben: So lang es heut iſt: So lang geſagt wird heut / Hebr. 3. v. 13. 14. Vnd zwar zum 3. allein durchs Wort / 2. Cor. 5. v. 18. durch die H. Sacramenta / Tit. 3. v. 4. vnd durch den Glauben / Act. 15. v. 9. Mit nichten aber durchs Fegfewer / Vnd zwar zum 4. durch eines jeden eigenen Glauben / Hab. 2. v. 5. Luc. 7. v. 50. Nicht durch anderer Vorbitt. Zum 5. Wendet auch GOTT ſo wol die Schuldt / als auch die Pein vnd Straff durch den Glauben von vns ab / Gal. 3. v. 13. Rom. 8. v. 1. Vnd werden ſie jhr erdicht Fegfewer damit nicht erhalten / daß bey Matthæo geſchrieben ſtehet: Matth. 5. v. 25. 26. Du wirſt nicht herauß kommen biß du den letzten Heller bezahleſt. Bellar. l. 1. de purgat. c. 7. T. 4. col. 595. &c. Dann daſſelbige iſt 1. ein allegoriſche vnd

Seſſ. vlt. decret. de Purgat. Bellar. l. 2. de Purg. per totum. T. 2. col. 571. &c. Greg. de Valent. t. 4. diſp. 11. q. 1. p. 1. §. 4. Tom. 4. col. 2229. &c.

Plato in Phædon. Virg. l. 6. Æneid.

1.Einrede. verblůmbte Gleichnuß / derhalben kan man nichts
Antwort. darauß beweiſen. Fürs 2. wird daſelbſt nichts gehan-
delt/vom Gefängnuß deß Fegfewers / ſondern von
2.Einrede. der Helliſchen Verdamnuß / welche in geſtalt eines
Antwort. Gerichtlichen Proceſſes vorgeſtellet wird. Zum 3.
Wird nit gehandelt von läßlichē/ſondern vō der Tod-
ſünde/nemlich vō der halßſtarrigē Vnverſöhnlichkeit.

Zum II. Erhalten ſie nichts mit den Sprůchē Pau-
Id ib.c 5. li vñ Davids/1.Cor.3.v.13.Pſ.66 v.12. Dañ durchs
col. 582.A. Fewer wird daſelbſt verblůmbter Weiſe verſtanden/
c.3.col. das Fewer der Trůbſal. Fürs 2 gibt S. Paulus zu
579.A. verſtehen / daß die Werck vnd nicht die Menſchen
Greg.de durchs Fewer probirt werden. Zum 3. Gedenckt auch
Val. d.diſp. David deß Waſſers/derowegen wird auch ein Feg-
11.q.1.p.1. waſſer ſeyn.

T.4.col. So taug fürs III. ja ſo wenig/daß auß S. Mat-
2306. thæo vorgebracht wird/Matth.12.v.32. Dann der
3.Einrede. Evangeliſt will nichts anders zuverſtehen geben/
Bell.d.l.c. dann daß die Sünde in den H. Geiſt / in Ewigkeit
4.col.580 nicht vergeben werde / wie es der Evangeliſt S.
A. Marcus erkläret hat/c.3.v.29.

Antwort. Es hattet ſie zum V. nichts/daß geſchriebenen ſtehet:
4.Einrede. 1.Sa.2.v.6. Der Herr führet in die Helle vnd wider
Peltan.l. herauß. Vñ abermals: Es vmbfingē mich deß Todts
de purg.l.c. Bandt/vñ die Bäche Belial erſchreckten mich. Pſ.18.
7.p.309. v.5. Dann es werden in dieſen Sprůchen verſtanden
Antwort ſehr ſchwere Anfechtungē vnd vber alle Maß ſchwe-
5.Einrede re Gefährlichkeiten. Wer wolte aber dannenhero
2.Mach. ſchlieſſen / Darumb iſt gewiß ein Fegfewer? Alberte-
12.v.43. ten ſeynd es/die man billich außlachen ſolte.

Bell.l.1.de Endlich fürs V. richten ſie nichts auß mit der That/
purg.c.3. Judæ Machabei/welcher für die Verſtorbene geopf-
T.2 col. fert hat,2.Macc.12 v.43. Dañ daſſelbige Buch ge-
574 B. höret nit vnter die richtige beglaubte Bibliſche Bücher
Greg.de 2. Soll man nach dem offenbahren beſchriebenen Ge-
Val.d.diſp. ſetz GOttes/kein Opffer für die Todten / ſondern für
11.q.1.p.1. die Lebendigen verrichten/wie zu leſen Lev.6.v.24.c.
§.6.col. 7.v.1.c.10.v.16. Aber dieſe vnd dergleichen elende
2303. Behülff ſeynd wol werth / daß ſich die ſubtile vnd
ſcharpſin-

ſcharpffſinnige Jeſuiten/ vnnd die Eſels Köpffige Münch derſelbigen gebrauchen.] Becan. l. 1. Man. c. 8. p. 201.

Vom III. Hauptſtück der Chriſtlichen Lehr im Catechiſmo.

Vom Gebet deß HERRN.

Welches iſt daß dritte Hauptſtück der Chriſtlichen Lehr im Catechiſmo?

Das Gebet deß HERRN.

Was iſt das Gebet deß HERRN?

Es iſt ein kurtzer Begriff/ wie man Gott ſoll anruffen/ welchen Chriſtus ſelbſt vorgeſchrieben/ vnd begreifft in einer Summ in ſich alles/ was zur Notturfft menſchlichen Lebens gehörig iſt/ es ſey zeitlich oder ewiglich.

[Dieſe Beſchreibung wird genommen theils von der Haupt-Vrſache/ theils von denen Sachen/ ſo vnterſchiedlich im Gebet vorgebracht werden.]

Warumb wird es im Gebet zu Latein Oratio genannt?

Weil es meinſtlich ein Mündtliches vnd demütiges vorbringen iſt/ ſo zu GOTT/ in dem/ was das Hertz vnd Gemüth für Anligen hat/ gerichtet wird.

[Dieſe Beſchreibung iſt genommen von den Vrſachen/ vermittelſt deren das Gebet am meiſten verrichtet wird/ davon auch Bernhardus ſagt: Das Gebet iſt eine Neygung deß Menſchen der GOTT anhanget/ vnd ein lieblich vnd Gottſeliges Geſpräch mit GOtt.] Ad frat. de mont. Dei col. 1036. M.

Warumb wird es das Gebet deß HERRN genennt?

Weil die Form zu beten von vnſerm HErrn Jeſu Chriſto ſelbſt vns anfänglich iſt vorgeſchrieben vnd anbefohlen worden/ Matth 6. v. 4. Luc. 11. v. 2.

Wie viel Stück faſſet dieſes Stück vom Gebet deß Herrn in gemein in ſich?

Zwey Stück: das 1. handelt ins gemein vom Gebet oder Anruffung. Das 2. erklärer dann das Gebet deß HErrn inſonderheit in allen ſeinen Stücken.

Vom Gebet ins gemein.

Wird das Wörtlein Gebet in heiliger Schrifft auff einerley Weiß genommen?

Nein: Dann meiſtlich wird es verſtanden entweder 1. von einer weltlichen Bitt oder Supplication. Oder zum 2. von einer andächtigen Göttlichen Anruffung.

[Ohn Unterſchied werden in einerley Verſtandt gebraucht/ Bitt/ Gebet/ Anruffung/ anbeten. Wiewol dieſes in verblümbter Gleichnuß zun zeiten in der Schrifft von einer weltlichen Ehrerbietigkeit verſtanden wird.]

Was iſt dann ein weltliches unter den Menſchen übliches anbeten?

Es iſt ein ſolcher Dienſt/ welcher durch äuſſerliche Reverentz unnd Ehrerbietigkeit denen Menſchen ſo in hohem Ehrenſtandt ſeynd/ erzeigt wird.

[Allhie wird das Anbeten beſchrieben/ heiſt zu Latein Adoratio, iſt eben ſo viel als eine Neygung zum Mundt/ iſt von Gebärden der Morgenländiſchen Völcker hergenommen/ welche wann ſie jhren Obern Ehr erzeigen wollen/ die Händ geküſſet/ die Knie und Füſſe geneiget und gebeuget haben. Es wird aber ein Weltliches Anbeten genennt/ weil es nur in äuſſerlicher Reverentz Weltlicher Weiß verrichtet wird. Derogeſtalt lieſet man hin und wider in der Schrifft/

daß

daß die Heiligen GOttes / Könige vnd andere/ſo in Ehren geſeſſen/angebetet / das iſt / nach Gewonheit deſſelbigen Landts/mit äuſſerlichen Gebärden/jhnen Weltliche Reverentz erzeigt haben/ vnd Ehrerbietig gegen ſie geweſen ſeyen.]

Was iſt ein demütige Göttliche Anruffung?

Es iſt ein Gottesdienſt/ in dem wir den lebendigen wahren Gott / in rechtem Glauben vmb Jeſu Chriſti vnſers Mittlers willen/nicht allein allerley guts / das wir bedürffen / zu erlangen anruffen/ſondern auch für die empfangene Gutthaten jhm von Hertzen Lob vnnd Danck ſagen.

[Es wird aber eine Anruffung genannt/weil man vmb Hülffe vnd Beyſtandt gleichſam an vnd zurufft: Auß welchem erfolgt : Daß der/welcher angeruffen wird/alſo gethan ſeyn müſſe / daß er den / welcher jhn anrüfft / erhören vnd Hülff leiſten könne vnd wolle. Sonſten würde es ein vnnütze vnd vergebliche Anruffung geben/wie zu ſehen Pſ 145 v. 18. Der HErr iſt nahe allen/die jhn anruffen / die jhn mit Ernſt anruffen. Er thut was die Gottsfürchtige begehren/ vnd höret jhr ſchreyen/vnd hilfft jhnen. Dieſe Anruffung wird auch ein Gebet genennet von bitten / vnd weil man ſich demütig gebärdet oder einen Fußfall thut/wirds auch ein Supplication genennt. Von der Weiſe zu opffern / wird die Anruffung verblümbt genennt / die Frucht vnd Kälber vnſerer Lippen / ein Lobopffer/ein angezündtes Rauchwerck. Ein Göttliche vnd demütige Anruffung wird ſie zum Vnterſchied der weltlichen Anruffung genannt/welche nicht beſtehet allein in äuſſerlichen Gebärden/ ſondern vielmehr in jnnerlicher Geiſtlicher Demuth eines Gottſeligen Hertzens muß verrichtet werden. Der jnnerliche Vnterſchied dabey die Anruffung vor allen andern Dingen erkannt wird/beruhet 1. auff Gott/ mit

welchem das Gebet allein vmbgehet/welcher iſt der lebendige vnd warhafftige GOtt / nemblich GOtt Vatter/Sohn vnd Heiliger Geiſt. Darauß dieſes erfolget / daß man die erdichte Götter vnd alle andere Götzen nit anruffen ſolle/ Vrſach/ſie ſeynd kein wahrer vnd lebendiger GOtt/Pſ. 115. v. 4. 5. 6. Zum 2. beruhet ſie auff der Weiſe/ wie man Gott anbeten ſoll/ nemlich im Glauben/Rom. 10. v. 4. Jac. 1. v. 6. welcher ſich gründet auff Chriſtum vnſern einigen Mittler / in welches Namen man ſeine Seufftzen zu Gott außſchütten ſoll/Joh. 14. v. 14. Fürs 3. werden eigentlich angezeigt die Ding/ deren im Gebet gedacht wird: Deren ſeynd zweyerley. Dann wir bitten entweder nothwendige Ding (ſo wol Geiſtliche als Leibliche/) oder aber wir ſagen Gott für die erwieſene Wolthaten Lob vnd Danck. Dahin dann die vnterſchiedene Stück/deren S. Paulus gedenckt/1. Tim. 2. v. 1. gehörig ſeynd. Deren das 1. iſt Bitt/darinnen wir Gott
c. 1. ad Tim. 4. f. 160. b. vmb Abwendung aller Bekümmernuß anruffen/ wie Oecumenius ſagt. Das 2. iſt Gebet/darinnen wir GOtt vmb (beydes leibliche vnd zeitliche vnd dann geiſtliche vnd ewige) Güter bitten. (Oecumenius an vorangedeutem Ort.) Das 3. iſt Vorbitt/ ſo da für andere geſchicht/oder da wir die jenige / welche vns Vnrecht gedrenget haben/anklagen/nach Oecumenij
Ibid. Meynung. Das 4. iſt Danckſagung / darinnen wir vns gegen dem ewigen Gott für die erzeigte Guttha-ten/ oder für das von vns abgewendete Vbel / oder auch für die vns Vätterlich aufferlegte Straffen/
Epiſt. 59. ad Paul. T. 2. col. 298. Hilar. ſup. pſal. 149. p. 617. danckbar erzeigen : davon bey Auguſtino zu leſen. Wann wir vnſere Demuth an Tag geben wollen / ſo bitten wir : Soll vns Gott ſeine Miltigkeit erzeigen/ ſo will er gebetten ſeyn. Wollen wir vnſern Glauben ſehen laſſen/ſo müſſen wir etwas von Gott fordern: Wollen wir dann Gott loben vnd ſeinen Namen bekennen/ ſo müſſen wir ſeine Ehr verkündigen. Doch ſoll man dieſes fleiſſig in acht nehmen / daß die Schrifft die 3. erſte Stück ohn Vnterſchied für einerley

nerley gebrauche vnd halte: Derowegen haben wir es in 2. Stück abgetheilet / daß nemblich das Gebet / entweder eine Anruffung ſey / oder eine Danckſagung / nach Innhalt deß 50. Pſalmen Davids / v. 15. Ruff mich an in der Noth / ſo will Ich dich erhören / vnd du ſolt Mich preiſen.]

In wie viel Stücken beſtehet die Lehr von Chriſtlicher Anruffung?

Fürnemblich in 6. Stücken. 1. Ob man ſolle beten. 2. Wen man ſolle anbeten. Fürs 3. Was man ſolle beten. 4. Für wen man beten ſolle. Zum 5. Wie man ſolle beten. Fürs 6. Mit was Vmbſtänden das Gebet ſolle verrichtet werden / nemlich an welchem Ort / zu welcher Zeit / mit was für Worten vnd Gebärden.

[Die Vmbſtändt vnd was zum Gebet gehört / hat Einer folgender maſſen zu erkennen gegeben. Zu wem (ſoll man das Gebet richten?) zu Gott. Wer? der glaubige Menſch: Warumb? Wegen allerhand Creutz vnd Anligen. Wie? Im glauben an Chriſtum. Wann? Zu allen Zeiten. Woher ſoll das Gebet kommen? Auß dem Hertzen allenthalben / vnd von allen Orten. Lieſe Hugon. Cardin. in c. 6. Matth. P. 5. fol. 21. F. Item. c. 11. Luc. f. 180. G. K.]

Wolan / ſo zeige fürs I. an / ob vnd warumb man beten ſoll?

Darumb ſoll man beten / weil es I. Gott ſelbſt vns befohlen hat: (Du ſolt GOTT deinen HERRN anbeten / Deuter. 6. verſ. 16.) Ruffe mich an / Pſalm. 50. verſ. 15. Bittet / ſuchet / klopffet an / Matt. 7. v. 7.

Zum II. Weil wir vnfehlbare Verheiſſung haben /

haben/daß vns GOtt erhören wolle/ Warlich/ warlich Ich ſage euch/ was jhr den Vatter bitten werdet in Meinem Namen/ das wird Er euch geben/ Joh. 16. v. 23.

Fürs III. Weil es vnſere/ ſo wol zeitliche vnd Leibliche/ als auch Geiſtliche vnd ewige Dürfftigkeit erfordert.

Fürs IV. Weil die höchſte Noth es bey vns erheiſcht/ wegen der viel vnd mancherley Gefahr/ Elends/ Kümmernuſſen vnd Anfechtung/ damit wir zu thun haben.

Zum V. Weil das Gebet ſeinen vnaußſprechlichen guten Nutzen vnd Frommen hat/ Jac. 5. v. 16. 17.

[Der 1. vnd 2. Beweiß beruhen auff einem Göttlichen Zeugnuß. Der 3. vnd 4. auff vnſerer Notturfft vnd Dürfftigkeit. Der 5. fleuſt her auß Krafft vnd Nutzbarkeit deß Gebets.

Prodicianer/ꝛc. jrꝛē. Clemens Alex. l. 7. ſtrom. T. 7. p. 131. A.

Derowegen ſtecken in Jrꝛthumb die Prodicianer vnd Adamiten/ welche nicht verſtatten wollen/ daß man GOtt anbetten ſolle/ weil Er für ſich ſelbſt vmb vnſer Armuth vnnd Dürfftigkeit gut wiſſen trage. Vnd thut nichts zu jhrer Sache der Spruch: Ewer Vatter im Himmel weiß/ daß jhr ſolches bedürffet. Matth. 6. verſ. 32.

Einrede.

Antwort.

c. 7. de bono perſev. T. 7. col. 1266. B. [illegible] in c. [illegible] a h. [illegible] 2[illegible].

Dann GOtt kan vns zwar die Hand bieten/ wann wir ſchon nicht bitten/ aber durch vnſer Gebet/ hat er vns zu Gemüth führen wollen/ daß wir erkennen/ wer Er ſey/ von dem wir dieſe Gutthaten empfangen/ ſpricht Auguſtinus. Vnd fürs 2. ſagt Hieronymus: Wir erzehlen nicht allererſt GOtt was vns mangelt/ ſondern wir ruffen Jhn an: Es iſt ein anders/ wann man einem erzehlet was er nicht weiß: Ein anders aber wann man einen bittet vmb das jenige/ ſo jhm allbereit bekannt iſt. Allda tragen

wir

wir vnſer Noth trewlich für / hie aber bitten wir demütiglich vmb Hülffe vnd Barmhertzigkeit. Zum 3. GOttes Wille iſt/daß vnſer begieriges Verlangen/ durchs Gebet erübet werde/auff daß wir nehmen mögen/was er vorher bereitet hat vns zu geben / ſpricht Auguſtinus. Damit wir mit deſto gröſſerer Danckbarkeit die Gutthaten GOttes annehmen/deſto fleiſſiger GOttes Gütigkeit betrachten/ vnd jhn deſto inbrünſtiger/als vnſer aller trewen Vorſteher ehren vnd lieben. Epiſt. 21. ad Prob. T. 2. col. 623. D.

Fürs II. ſage an / wen ſoll man anruffen?

Allein den einigen/lebendigen/warhafftigen GOTT/der da iſt vnd heiſt/GOTT Vatter/ Sohn vnd H. Geiſt / der einig iſt im Weſen/ vnd beſtehet in dreyen Perſonen.

[Wann du demnach im Gebet/ eine oder die andere vnter den dreyen Perſonen der H. Dreyeinigkeit namhafftig/oder alle drey mit einander nenneſt/ ſo beteſtu an/wegen der vnzertheilten Einigkeit deß Göttlichen Weſens/den warhafftigen GOtt. Demnach treffen die Heyden vbel an / welche die anruffen / ſo von Natur nicht Gott ſeynd / als da ſeynd/ Sonn/ Mond/ꝛc. Sap. 13. v. 2. Irrthumb der 1. Heyden.

Fürs 2. treffen auch nicht recht Jüden vnd Türcken/welche vermeynen/daß ſie den lebendigen Gott/ der Himmel vnd Erden erſchaffen hat / den GOtt Abrahams/Iſaacs vnd Jacobs anruffen: Da ſie doch Gott nicht erkennen / daß er dem Weſen nach ein einiger GOtt ſey/ vnd beſtehe in drey Perſonen/ ſondern läſtern vielmehr den Sohn vnd H. Geiſt/ da es vielmehr heiſt: Wer den Sohn nicht ehret/der ehret auch den Vatter nicht/ Joh. 5. v. 23. Sie glauben nicht / daß das der Wille Gottes ſey / daß wer den Sohn ſihet vnd glaubt an jhn / habe das ewige Leben/ Joh. 3. v. 15.] 2. Juden vnd Türcken.

Warumb ſoll man aber allein den wahren Gott anruffen?

Alldieweil I. allein derſelbe warhafftige Gott vns in H. Schrifft außdrücklich befohlen wird / daß wir jhn mit demüthigem Hertzen fürchten vnd anruffen ſollen / Deuter. 6. v. 13. Matth. 4. v. 10. Matth. 6. v. 6.

Weil fürs II. allein derſelbe warhafftige Gott der iſt / von welchem alle gute Gaben herkom̃en / Jac. 1. v. 5. 17. Er allein kan aller Hertzen ſeufftzen erhören / allenthalben auß aller Angſt vnd Gefahr erretten / Er allein will es auch thun / Pſal. 91. v. 15. Auch iſt Er allein der Hertzenkündiger / 1. Reg. 8. v. 39. Barmhertzig vnd gnädig Pſ. 103. v. 8. Ein allwiſſender Gott / Eſa. 63. v. 16. Ein Allmächtiger HERR / Gen. 17. v. 1. So an allen Orten gegenwärtig iſt / Pſ. 139. verſ. 8.

Weil wir zum III. allein an denſelbigen warhafftigen Gott glauben / Rom. 11. v. 14.

Vnd weil fürs IV. alle heilige Menſchen allzeit einig vnd allein dieſen warhafftigen GOtt angebetet haben / Gen. 18. v. 28. Exod. 32. v. 11. Jud. 13. v. 8. 2. Sam. 23. v. 1.

[Vnd folget doch nimmermehr dannenhero / daß wir Chriſtum nach ſeiner Menſchlichen Natur nicht anruffen ſollen. Dann es iſt ja dieſelbige in die Einigkeit der Perſon deß Sohns GOttes auffgenommen / vnd zur Göttlichen Majeſtät erhöhet worden / hat auch einen Namen vber alle Namen bekommen / daß ſich in dem Namen JESV alle Knie beugen ſollen / Philip. 2. v. 9. 10. Derowegen ſoll man Chriſtum Gott vnd Menſchen / in einer vnzertheilten Anruffung

ruffung anbeten: wie droben mit mehrem erwieſen von p. 454
Mittheilung der Eigenſchafften]

Von Anruffung der Heiligen.

Wann dann Gott allein muß angeruffen ſeyn/ ſo wird man die Engel vnd verſtorbene Heiligen nicht anruffen dürffen?

Keines wegs nicht. Sintemal in der heiligen Schrifft / ſo viel die Anruffung der Engel vnd verſtorbenen Heiligen berühret / wir 1. keinen außdrücklichen Befelch/zum 2. keine Verheiſſung der Erhörung/zum 3. kein Exempel eines einigen rechtglaubigen Menſchen haben. Fürs 4. So glauben wir auch nit an die Engel vnd verſtorbene Heiligen. Zum 5. viel weniger ſeynd ſie Hertzenkündiger / auch nit vnendlicher ewiger Barmhertzigkeit/ſeynd nit allwiſſend/nicht allmächtig/nit allenthalben gegenwärtig: dannenhero vermögen ſie vnſers Hertzens Seufftzen weder erkennen noch erhören / können nicht in allen vnſern Gefährlichkeiten allenthalben bey vns ſeyn/ vermögen auch nicht die jenige/ſo ſie vmb Barmhertzigkeit in jhrem Elend anſchreyen/erretten vnd Hülffe leiſten: Wie ſolte man ſie dann anbeten dürffen?

[Eben daſſelbige wird auch folgender maſſen erwieſen. Dann 1. wird durch die Anruffung der Heiligen/Gott ſeine Ehr/welche jhm allein gebühret/abgeſtohlen. Sintemal die Ehr der Anruffung ein Gottesdienſt iſt/ſo in die erſte Taffel der Zehen Gebott gehöret/welches Gott einig vñ allein angehet. Zum 2. wird der Verdienſt vñ Mitleräpt vnſers einigẽ Mittlers JEſu Chriſti dardurch ſchmählich angegriffen vñ geſchmälert/wañ einer mit all ſeines Hertzẽs Zuverſicht dergeſtalt die Heil. anrüfft / dz in Krafft jhres Verdienſtes

dienſtes er einen frewdigen Zugang zu Chriſto haben möchte/derſelbige ſetzet freylich den Grund ſeiner Zuverſicht auff den Verdienſt der Heiligen. Wird aber dardurch nicht das Leiden Chriſti geſchmählert? Fürs 3. wird auch das Gebet nicht ſtracks dahin/ vnd allein zu GOTT dem HErrn gerichtet / der Schrifft zu entgegen/Pſ.50 v.15. Eſa 42.v.8.

Vnd ſuchen allhier die Jeſuiten einen zumal kahlen vnd nichtigen Außſchlüpff/ in dem ſie vorgeben / es werde das Gebet durch die verſtorbene Heiligen Gott vorgetragen. Wann dieſe Vrſach gelten ſolte/ſo könte dergeſtalt alle Abgötterey entſchüldiget werden. Andere dergleichen kahle Auffzüge wollen wir hier vorüber rauſchen laſſen.

Zum IV. Es können vns aber die verſtorbene Heiligen mit jhrem Verdienſt nichts helffen: Dann es würde ſo wol jhnen als auch vns / an Oele mangeln/Matth.25.v.9.

Papiſten jrren. Tretten derowegen die Papiſten weit von der Warheit ab / in dem ſie die Engel vnd verſtorbene Heiligen nicht allein als Vorbitter vorſtellen / welche man wegen jhres Verdienſtes anbeten ſolle/ſondern ordnen auch zu vnterſchiedenen Nöthen/vnterſchiedene gewiſſe Heiligen / wie im Seelen-Luſtgärtlein zu ſehen. Ja das noch mehr iſt/ ſie ruffen fürnemblich Mariam an/als eine Mittlerin/Helfferin/Erleuchterin vnd Vorſprecherin / wie der Marien Pſalter außweiſet / in welchem alles was von GOtt geſagt wird/ mit zuviel grober Gottsläſterung / auff Mariam gerichtet wird: O du mächtige Herrin vnnd Herrſcherin / (auff dich hab ich mein Hoffnung geſtellt /) du biſt meine Hoffnung. Wie auch zuleſen im Lauff der ſeligen Jungfrawen Mariæ / vnd im Seelen Gärtlein durch vnd durch. Welches alles aber von äuſſerſter Gottsläſterung wimlet. Epiphanius ſchreibet: Man mag Mariam ehren / aber allein GOTT Vatter / Sohn vnd Heiligen Geiſt ſoll man anbeten: Mariam ſoll niemand anbeten.

Trident. Concil. ſeſſ.25. decr. de invoc. S. Bellar.l.1. de Sanct. beatit.c.19. T.2.col. 742.C. Coſter. Enchir. c. 22. p. 658.

l.1.tom. 2. c.78.p. 308.

Vnd

Einrede. Bell. ibid. c.13. T.2. col. 727. C.D. Piſtor. Wegweiſ. p.262.c.6. Antwort.

Vnd hiewider thut nichts / daß man hie vnd da in der Schrifft lieſet / es haben die Menſchen einander angebeten. Dann es iſt eine groſſe Vngleichheit. Weil 1. dieſe Anruffung keine Göttliche Anruffung / ſondern eine äuſſerliche bürgerliche Reverentz vnd Ehrerbietung geweſt / da man ſich in äuſſerlichen Gebärden / vnterthänig in Kniebeugen / Handküſſen / vnd dergleichen / erzeiget hat. Fürs 2. hat man ſich alſo gebärdet nicht gegen die abweſende / ſondern bey denen / ſo vns zu gegen geweſen. So iſt auch fürs 3. ſolches widerfahren nicht den heiligen Menſchen allein / ſondern zun zeiten auch den Gottloſen / Gen.33.verſ.3. Eſth.3.verſ.2. Judith.10. verſ.20.

2. Einrede. Bell. c.17. col. 737. D. cap.20. col. 751. C. Antwort.

Zum II. hilfft ſie auch nichts / daß ſie vorgeben / man müſſe die Heiligen als Vorbitter anruffen / ob man ſie ſchon nicht als Mittler anbete. Dann wann die heilige Schrifft von GOTT redet / weiß ſie von keinem Vnterſchied / zwiſchen anbeten vnd anruffen / ſondern erfordert rund von vns / daß wir GOTT allein anbeten / vnd jhm allein dienen oder anruffen ſollen / Matth.4.v.10. Deut.6.v.13. Fürs 2. wollen doch die Papiſten / man ſolle Mariam auch anbeten. Es müſſen dich (Mariam) alle Geſchlechte der Heyden anbeten. Fürs 3. hält die Schrifft keinen Vnterſchied zwiſchen einem Mittler vnd Vorſprecher. Sondern zum 4. ſtellet ſie vns vor nur einen einigen Mittler / Vorbitter vnd Erlöſer / JESVM Chriſtum / 1.Tim.2.v.5. Rom.8.v.34. 1.Johan.2.v.1. Fürs 5. wird im Gebet nicht eine ſchlechte vnd gemeine / ſondern eine ſolche Vorbitt erfordert / dabey auch zugleich ſey eine ſolche Genugthuung / daran die Gerechtigkeit GOttes zu frieden ſey. Welches ſich allein bey der Fürbitt Jeſu Chriſti findet / Rom.3.v.25. Hebr.9.v.12.

3. Einrede. Bell. c.19. col. 743. B. Antwort.

So befördert jhre Sache fürs III. nichts / daß in dieſem Leben einer den andern vmb Bitt vnd Fürbitt anſpricht. Dann iſt es nicht eine groſſe Vngleich-

gleichheit / wann man dieſes auff die verſtorbene Todten ziehen will / als ſolte man dieſelbige gleicher maſſen vmb Fürbitt anreden? Weil 1. die Bitt / ſo zwiſchen den Lebendigen ſich erhält / keine Anruffung iſt / welche man in lebendiger Zuverſicht deß Hertzens / zu den Menſchen richte / ſondern es gehöret allein zu den Dingen / welche auß der Chriſtlichen Liebe herflieſſen / vnd derogeſtalt ein Werck iſt / ſo nicht die erſte / ſondern die ander Taffel der Zehen Gebott angehet. Zum 2. wird ſolches verrichtet / zwiſchen vnd bey den Lebendigen / ſo gegenwärtig ſeynd / vnd der Sachen wiſſens haben / nicht aber zwiſchen Todten vnd Abweſenden / ſo der Sachen / darumb ſie angeredet werden / gar kein wiſſens tragen. Fürs 3. wird das Wort Anbeten oder Anruffen niemals gebrauchet/wo in der Schrifft deß gemeinen Gebets / ſo vnſer einer für den andern thut/ gedacht wird. So viel dann zum 4. antrifft die eigentliche Vrſach vnſerer Erhörung / beruhet dieſelbige nicht auff der Vorbitt anderer Heiligen / ſo in dieſem Leben für vns bitten/ ſondern einig vnd allein auff der Vorbitt JEſu Chriſti/vnſers einigen Mittlers/Joh.16.v.23.

4. Einrede Id. cap. 20. col. 754. C. Fürs IV. Irret nichts/ daß vorgeben wird/ ob ſolten die verſtorbene Heiligen vmb vnſer Gebet / ſo wir auff Erden verrichten / gut wiſſens haben. Dann

Antwort. das geben wir zwar zu / daß der Verſtorbenen Seelen im Himmel / auß Göttlicher Offenbahrung / viel Ding wiſſen mögen / verneinen auch nicht / daß dieſelbige ins gemein / für die Wolfahrt der Chriſtlichen Kirchen beten / ſondern ſagen mit der Apologia der Augſpurgiſchen Confeſſion / im Artickel von der Anruffung der Heiligen / daß es gute Gedancken ſeyen. Daß ſie aber vnſers Hertzens Seufftzen vernehmen/ vnd eines jeden Gebet wiſſen / darzu auch inſonderheit/für einen jeden inſonderheit beten ſollen/daſſelbige werden die Papiſten auff S. Niemandstag auß der Schrifft erweiſen kōñen. Vnd daß wir noch mehr

ſagen/

ſagen/wann ſie ſchon vnſers Hertzens Seufftzen wüſten/vnd für vns zu GOTT ſchryen vnd ſeufftzten/folgte dannoch nun vnd nimmermehr nicht darauß/daß man ſie darumb ſolte anruffen/inmaſſen das Exempel Raphaels/Tob.12.v.12.22. vnd deß Engels in der Offenbahrung Johannis außweiſet/Cap.8.v.3.c.19.v.10.c.22.v.9. Derogeſtalt betet auch Moſes im Alten Teſtament für das Volck/Exod.32.verſ.11. vnd war alſo auff ſeine beſondere Maß/auch ein Mittler vnd Vnterhändler/Galat.3.verſ.19. vnd hat man jhn doch nirgend im Alten Teſtament angebetet.

Fürs V. taug nichts das Gleichnuß von einem Secretario. Dann es iſt weit ein ander Ding. Sintemahl vnſer einiger Secretarius iſt allein vnſer Mittler JEſus Chriſtus. Er iſt vnſer Auge/daß wir durch jhn vnſern Vatter ſehen. Er iſt vnſere Stimme/durch welche wir mit dem Vatter reden. Er iſt vnſere rechte Hand/durch welche wir Gott dem Vatter ein angenehm Opffer thun/nemblich der Vollkommenheit vnd Liebe/ Ambroſ.l de Iſaac,c.8.T 4.c.8.p.227. 1.Tim.2.verſ.5. Wo dieſer nicht für vns bittet vnd vns vertritt/ſo haben weder wir noch andere Heiligen Theil an GOTT vnd ſeinem Reich: Warumb wollen wir dann andere Fürbitter vnd Vertretter ſuchen? Das iſt ein kahle Außflucht. Dann darumb kompt man/durch Beförderung eines Secretarii zum Könige/weil der König ein Menſch iſt/vnd nicht weiß/wem er den gemeinen Nutzen vertrawen ſoll. Auff daß man aber zu Gott komme/dem nichts verborgen iſt/dürffen wir keines Mittelmanns oder Fürſprechers/ſondern wann wir nur ein demütiges Hertz haben. Dann an welchem Ort ein ſolcher Menſch beten/vnd mit jhm reden wird/wird Er jhm auch antworten. Sihe Ambroſ.c.1.Rom.T.5.p.177.

5. Einrede. Bell. ibid. c.20.T.2. col.754 D.
Antwort.

Zum VI. benimpt vns nichts das Gebet Moſis/Exod.32.verſ.13. Dann Moſes betet: Gedencke an Abraham/Iſaac vnd Jacob: nicht der geſtalt/als

6. Einrede. Bell.c.19. col.742.D.
Antwort.

wolte er jhren Verdienſt dem HERRN darſtellen/ vmb deſſen willen er jhn nachmals erhören ſolte: Sondern Moſes erinnert GOtt/ wie die folgende Wort außweiſen/ deß Eyds/ nach welchem er einen Bund mit jhnen gemacht hatte/ dem Chriſtus mit einverleibet war/ Galat. 3. verſ. 29. In welches Namen GOTT allein will angebeten ſeyn/ Johan. 14. verſ 13.

7. Einrede Id. cap. 18. col. 738 B. Antwort. Fürs VII. hat nichts widriges/ was Jerem. 15. v. 1. geleſen wird: Wann auch Moſes vnd Samuel für mir ſtünden/ ꝛc. Dann das ſihet auff jhr Ampt/ wie ſie es bey lebens zeiten verwaltet haben: Was für ein vngereimbter Schluß iſt es aber/ wann man daſſelbige auff den Stand nach jhrem Todt ſpannen will?

8. Einrede Antwort. Zum VIII. thun nichts zur Sachen die Exempel Oniæ deß Prieſters/ vnd deß Propheten Jeremiæ/ von welchen geſchrieben wird/ daß ſie im Geſicht für den Wolſtand deß Volcks zu GOTT geſchryen haben/ 2. Macc. 15. v. 12. Dann derſelbige Traum Judæ iſt in Warheit nichts anders als ein Traum geweſen, Belangend dann fürs 2. daſſelbige Buch/ iſt es nicht auß der Zahl der richtigen vnd vnfehlbaren Bibliſchen Bücher. Derowegen kan nichts gewiſſes darauß erwieſen werden.

9. Einrede Eccius Enchir. c. 15. p. 147. Antwort. Fürs IX. Iſt vns nicht zu wider/ daß das Volck bittet/ Baruch. 3. v. 4. HERR erhöre das Gebet der Verſtorbenen Jſraels. Dann es gehört daſſelbige Buch eben ſo wenig vnter die richtige Bibliſche Bücher/ als vorige. 2. Verſteht er das Gebet/ welches die Verſtorbene/ als ſie noch im Leben geweſen/ für den glückſeligen Wolſtand jhrer Nachkommen gethan haben. Was die Papiſten ſonſten von dem Spiegel der Dreyfaltigkeit dichten/ iſt lauter Traumwerck/ ſo die müſſige Münch erdichtet haben/ vnd längſthin von jhren eigenen Spießgeſellen iſt für nichtig gehalten vnd außgemacht worden. Anlangend den Vnterſchied zwiſchen der Latria, das iſt eine ſolche

Salmeron. diſp. 7. ſup.

An-

Anruffung / welche ſie allein GOTT zuſchreiben: vnd der Dulia, das iſt eine ſolche Anruffung / welche auff die Heiligen gehet: So dann auch der Hyperdulia, welche Anruffung höher ſeyn ſoll/als die Dulia oder Anruffung der Heiligen / nach welcher ſie die Jungfraw Mariam / vnd die Menſchheit Chriſti wöllen angeruffen haben: Seynd vnrichtige vnd nichtige Gedicht der Schul-Lehrer/ſo 1. der Schrifft zu wider ſeynd / als welche von dieſem Vnterſchied (wie Rom.1.verſ.9. cap.16.v.18. zu ſehen) als auch von vnterſchiedener Weiſe gedachter Anruffung/ zumal nicht weiß / ſondern nur von einerley Gottesdienſt demüthiger Anruffung / ſo zur erſten Taffel gehörig/ lehret/ welcher auch GOTT allein eignet vnd gebühret. Fürs 2. iſt derſelbige Vnterſchied von Alters / von den gelehrteſten vnd fürnembſten Papiſten/ Laurentio Valla vnd Ludovico Vive, widerlegt vnd verworffen worden. Zum 3 ſchmecket er nach Neſtorii Werckſtatt / ſintemal Chriſtus vnſer Jmmanuel nach dem Schluß deß Epheſiſchen Concilii, in einer einigen vnzertheilten Anruffung muß angebeten werden. Die Menſchheit Chriſti wird wegen der perſönlichen Vereinigung mit dem Sohn GOttes angebeten. Nach dem aber Maria dem Sohn Gottes perſönlich nicht vereiniget iſt; Muß vnd ſoll ſie auch nicht angebeten werden. Daher dann obeingebrachter Vnterſchied nichtig/Gottloß vnd Gottslåſterlich iſt.]

1. Tim.c.2. T.15.pag. 463. Bellar.l.1. de Sanct. beat.c.20. T.2.col. 755.C. Thom.2. ſec.q.103. art.3. Bell.d.l.1. c.12. T.2. col.723.B.

Annot.in Marc.c.4. p.808. Coment. l.10.C.D. Aug.cap.1. T.5.col. 537.&c. Concil. vol.1.pag. 1116.anathem.8. vol.2.pag. 215.cap.8. col.2.

Von den Gebeinen vnd anderm Geräth der Heiligen.

Weil man die verſtorbene Heiligen nicht ſoll anbeten/ſoll man ſie dann allerdingen nicht ehren?

Das ſey ferrn. Dann nach Anweiſung der Schrifft ſoll man jhnen freylich Ehre anthun/

aber doch ſoll man ſie nicht aberglaubiſcher Weiß anbeten vnd Göttlich verehren.

Wie ſoll man ſie dann nach Anweiſung der Schrifft verehren?

Alſo/daß man I. jhre vortreffliche Gaben/damit ſie der ewige GOtt gezieret hat/ hoch rühme vnd preiſe. Fürs II. ſoll man jhre Werck/welche ſie zu Gottes Ehr/vnd zur Wolfahrt der Chriſtlichen Kirchen verrichtet haben/der gebür loben. III. Soll man Gott mit Danckſagung preiſen/ daß er jhnen ſeine Gnad ſo reichlich widerfahren laſſen. Endlich fürs IV. ſollen wir jhren Glauben/Frömmigkeit/ Lehr/ Lieb/ Beſtändigkeit/vnd andern fürtrefflichen Tugenden in der Gottſeligkeit nachfolgen/ Hebr.6.v.12.c.13.v.7. Phil.3.v.17.

Was für Ehr ſoll man jhren hinderlaſſenen Gebeinen vnd Geräth erweiſen?

Jhre Gebein ſoll man ehrlich begraben / vnd in die Erde als jhr Schlaffkämmerlein legen/ weil jhre Leiber bey lebstagen Tempel deß Heiligen Geiſtes/1.Cor.6.verſ.19. Glieder Chriſti/ Epheſ.5.v.30. Waffen der Gerechtigkeit geweſen ſeynd/Rom.6.v.13. welche dermal eins dem verklärten Leib Chriſti ſollen ähnlich werden/ Philip.3.v.21.

Jrrthumb 1. Juliani, &c. [Haben derowegen nicht recht gethan Julianus, Porphyrius vnd die Heyden / welche die Gebein der Heiligen für ein vnrein Weſen / ſo Grewel vnd Befleckung bringe/geunehret haben. Cyrill.l.10.adverſ. Jul.T.3.p.234.C.

2. Vigilantii. Fürs 2. hat Vigilantius geirret / welcher dieſer vnchriſt-

chriſtlichen Meynung geweſen/ man ſolle die Gebein der Märterer einwickeln/vnd in Koth werffen. Hieron.contr.Vigil. T.2.p.112.C.

Fürs III. Jrren die Papiſten/ daß man der Heiligen Gebein/ Kleider/ Aſchen/ vnd anders dergleichen erheben/ in Gold vnd Seiden einfaſſen/ öffentlich vmbtragen / vnd zur Anruffung weihen ſolle/ daß man ſie in die Altar vermawren/ auff die Altar ſetzen/ durch gelobte Walfahrte beſuchen/ mit demütigem Kniebeugen verehren/ Gottſelig anbeten/ dieſelbige andächtig grüſſen/ küſſen/ vnd auff die Krancken legen/ an Halß hängen/ jhnen räuchern/ opffern/ vnd Liechter anzünden ſolle: daß man ſie vmb Hülffe vnd Gnade anruffe/ auff jhren Verdienſt ſeine Hoffnung vnd Vertrawen ſetzen ſolle / vnd was deß ſchlags viel hunderterley mehr iſt. Concil Trid ſeſs. 25.decret.de Invoc.Sanct.p.481.col 6. Bellarm.lib.2. de imag.c.1.2.3. T.2. col.736. Davon bey Chemnitio in Examine deß Tridentiſchen Concilii zu leſen. Dann wir ehren die Gebein der heiligen Märterer/ daß wir den/ deſſen Märterer ſie ſeynd/ vnterdeſſen anbeten. 3. Papiſtē. P.4. p.1. ſeqq.

Da vns dann das Exempel Joſeph nicht zu entgegen iſt/ Gen.50.v.25. Dann derſelbige hat zwar befohlen/ daß man ſeine Gebein hinhalten/ vnd in das Land Chanaan bringen ſolte / mit nichten zu dem End/ daß ſie ſolten vnbegraben bleiben/ vnd zu einem Gottesdienſt behalten würden/ ſondern ſeinen Glauben vnd Zuverſicht zu bezeugen/ daß er der Verheiſſung Gottes feſt glaube/ welche GOTT in dem gegeben/ daß ſeine Nachkommene endlich wiederumb in daſſelbige Land ſolten gebracht werden. Was ſie ſonſten von der Canonization der verſtorbenen Heiligen vorbringen/ ſeynd nichtswürdige vnd lächerliche Ding. Dann dieſelbige Heiligmachung iſt 1. vngewiß/ fürs 2. will ſie von der innerlichen Heiligkeit auß dem äuſſerlichen Leben richten vnd vrtheilen / wie aber / wann Heucheley darunter verborgen gelegen Einrede. Bell.ibid. col.768.B. Antwort. Bell.ibid. cap.7.T.2. col.717.

wäre/wie ſichs dañ manchmal befindet? Zum 3. kön-
nen die Zeugen vngewiß vnd falſch ſeyn. Zum 4. kan
der/ ſo vom Leben vrtheilet/ betrogen vnd hinder das
Liecht geführt werden. Was ſoll man aber dannen-
her gewiſſes ſchlieſſen? Vnſer Meynung nach ſeynd
die heilig/welche durch Chriſtum geheiliget ſind/Eph.
5.v.26. Im Wort der Warheit/Joh.17.v.17.19.
Welche gereinigt ſeynd durch den Glauben/Act.15.
v.9. Vnd Gott gedienet haben in Heiligkeit vnd Ge-
rechtigkeit/Luc.1.v.74. Vnd in demſelbigen wahren
Glauben/mit Simeone/auß dieſem Leben abſchei-
den/Luc.2.v.29.]

Lieber darff man auch der Heiligen Bildnuſſen/ ſo in jhrem Namen auffgeſtellt werden/ verch-ren vnd anbeten?

Im geringſten nicht. Dann Holtz vnd Stein anbeten/ vnd das jenige/ welches weder ſihet/ noch höret/ weder gehen/ noch helffen kan/ iſt eine Heydniſche Abgötterey/ welche allenthalben in der H. Schrifft/ als ein Grewel verdampt wird/Pſal.115.v.4. Pſal.135.v.15.16. Weißh.13. v.19. Baruch 6.v.3.4.5.

Papiſten irren. [Derowegen dann die Papiſten in grewlichem Irr-thumb ſtecken/ in dem ſie die Bilder vnd Götzen der Heiligen verehren vnd anbeten. Conc. Trid. ſeſs.25. de inv. Sanct. c.481. Bellarm. l.2. de Imag. c.21. T.2. col. 827. C. Coſter. Enchir. c.21. p.629.

Einrede. Vnd iſt ein nichtswürdiger Behelff/ wann ſie ein-bringen/ daß ſie nicht die Bilder vnd Götzen ſelbſt/ ſondern die Heiligen/ſo durch die Bilder vnd Götzen angebildet werden/ anbeten. Trid. Concil. Bellarm. Coſter. ibid.

Antwort. Dann die Anruffung/ welche in vnd durch die Bilder vnd Götzen geſchiehet/ wird in H. Schrifft als ein lauter Abgötterey verdampt vnd ver-worffen/Exod.32.v.4. Jud.7.v.3. Auch könte fürs

2.der-

2. dergeſtalt die Heydniſche Abgötterey entſchuldiget vnd gut gemacht werden. Darumb dann zum 3. man die Heiligen weder bloß ohne Bilder / oder in jhren Bildern anbeten ſoll.]

Fürs III. zeige mir an / was iſt es das man von Gott durchs Gebet fordern vnd begehren ſoll?

Alles das jenige / ſo zu Gottes Ehr vnd zu vnſerer Wolfahrt gereichen mag / es ſeyen Geiſtliche oder Weltliche Güter.

[Verſtehe welche von Gott 1. verheiſſen / vnd 2. befohlen ſeynd. Zum 3. welche vns auch der gebühr nach können gegeben werden. Vnd zwar fürs 4. nach ſeinem heiligen Willen / den Er vns in ſeinem Wort geoffenbaret. Im widrigen aber ſoll man Gott abbitten alles das / ſo entweder der Ehr Gottes zu entgegen / oder der Wolfahrt vnſers Leibs vnd der Seelen hinderlich iſt.]

Was nenneſtu Geiſtliche Gaben?

Welche zu der Seelen Heil vnd Erlangung deß ewigen Lebens nützlich vnd nothwendig ſeynd: geſtalt dann iſt / Vergebung der Sünden / die Gnade GOttes / der Glaube / Gerechtigkeit / Erneuerung / Regierung deß H. Geiſtes / Beſtändigkeit im Glauben / Beharrlichkeit vnd Gedult / in aller Widerwertigkeit vnd deßgleichen.

Was nenneſtu aber Leibliche Gaben?

Was vns zu deß Leibes Wolſtand vnd zur Auffenthaltung dieſes zeitlichen Lebens vonnöthen thut: als da iſt / Geſundheit / Reichthumb / Geſchicklichkeit / Weißheit / Schönheit / Nah-

rung/ Kleider/ vnd was deren Dinge vnzehlich mehr iſt.

Seynd vns dieſe Leibliche Güter eben ſo hoch nothwendig/ als auch die ewige Güter?

GOtt nein: Dann berührend die Geiſtliche Güter/ ſeynd wir derſelbigen ſchlecht vnd bloß dahin benötiget/ die Gerechtigkeit vnd Seligkeit zu erlangen/ als ohn welche niemand vermag ſelig zu werden. Die Leibliche Güter aber/ ſeynd nicht ſchlecht vnd bloß dahin nothwendig zur Seligkeit/ dann viel heilige Menſchen haben deren/ ohn Schaden vnd Verluſt der Seligkeit in mangel geſtanden/ können auch derſelbigen noch auff dieſen Tag entrathen.

Soll man ſie aber auff einerley Weiſe von Gott bitten?

Gar nicht. Dann ſo viel die Geiſtliche Güter belangt/ muß man dieſelbige von GOtt bitten vnd gewärtig ſeyn/ ohn allen Vorbehalt/ Anhang vnd Zweiffel. Die leibliche vnd zeitliche Güter aber ſoll vnd muß man allzeit mit dem Beding bitten/ daß ſie vns GOtt geben wölle/ nach ſeinem Willen. Wann ſie vns 1. zur Außbreitung der Ehre Gottes/ vnd dann 2 vnſer Heil vnd Wolfahrt zu befördern/ dienlich vnd beförderlich ſeyn würden.

[Die Vrſach dieſes Vnterſchieds vnd Vngleichheit iſt/ weil vns die Geiſtliche Güter 1. bloß vnd ſchlecht dahin/ ohne einige Bedingung im Wort Gottes verſprochen ſeynd. Dann es ſoll geſchehen/ wer den Namen deß HERRN wird anruffen/ ſoll ſelig wer-

werden/Rom.10.v.13. So hat GOtt auch fürs 2. vermittelſt eines Eyds bethewret/Er begehre nicht den Todt deß Gottloſen/Ezech.33.v.11. Er wolle den den H. Geiſt geben denen/die jhn darumb anruffen/ Luc.11.v.13. Er will/daß allen Menſchen geholffen werde/1.Tim.2.v.4. Vnd zum 3. können wir vns deren anders nicht/als zu einem ſeligen vnd guten End gebrauchen. Derowegen bitten wir nicht: HErr ſo du wilt/vnd ſo mir es nützlich iſt/ wolleſtu mir meine vielfaltig begangene Mißhandlung vergeben/mir deinen H. Geiſt geben/ꝛc.

Dann beydes iſt über alle maß gewiß/daß es nicht allein Gott geben wolle/ſondern daß es mir zur Seligkeit nützlich vnd dienlich iſt.

In den Leiblichen Gütern aber/ſoll man allezeit dieſen Anhang hinbey ſetzen: Wann du wilt/kanſt du mich wol reinigen/Matth.8.verſ.2. Werde ich Gnade für ſeinem Angeſicht finden/wird er mich herwieder bringen/2.Sam.15.verſ.25. Iſt es müglich/ daß dieſer Kelch von mir gehe/Matth.26.verſ.39. Dein Will geſchehe/Ibid. HERR wann ich deinem Volck kan nützlich ſeyn/will ich mich nicht wegern zu arbeiten/haſtu es aber anders verſehen/ſo geſchehe dein Will/ſagt Biſchoff Martinus. Aber doch nicht mein Will/ſondern dein Will geſchehe: Iſt mir es nützlich/was ich bitte/ſo mache du es/wie du weiſt/ daß es mir dienlich iſt/ſpricht Ephrem. Die Vrſach aber iſt dieſe/weil die Verheiſſungen/ſo die Leibliche Güter betreffen/müſſen verſtanden werden mit Vorbehalt deß Creutzes vnd Vätterlicher Züchtigung/ vnd daß ſie vns/nach dem es GOTT bekannt vnd bewuſt iſt/nützlich ſeyen. Dann wir wiſſen nicht/wie wir bitten ſollen/Rom.8.verſ.26. Derogeſtalt bitten viel vmb Reichthumb/Geſundheit vnd Ehr/welches/wann es mancher von GOtt erhielte/würde es jhm mehr Schaden/dann Nutzen vnd Frommen bringen. Was einem Krancken nützlich iſt/vnd zur Beſſerung dienet/iſt dem Artzt beſſer bewuſt/als dem Kran-

Sulpit. Sever. in Bibl. PP. Epiſt. 3. T. 2. col. 317. C.

In Panopl. T. 2. pag. 482. D.

De Verb. Dom. in Evan. Joh. l. 53. T 10. col. 20‘. B Krancken / ſagt Auguſtinus. Dem iſt aber nicht zu wider der Spruch Chriſti / Joh. 16. v. 23. Dann was wir den Vatter bitten werden / woferrn es vns nemblich / nützlich vnd erſprießlich iſt / nicht nach vnſerm / ſondern nach Gottes Gutachten / vnd Wolgefallen.

Einrede. Er will vns geben / wann wir bitten nach ſeinem Willen: ſpricht S. Johannes / 1. Joh. 5. v. 14.

Antwort.

2. Einrede. Auch iſt fürs 2. dieſe Bedingung / wann es zu Gottes Ehr gereicht / wanns vns nützlich vnd gut iſt / nicht

Antwort. zu wider dem Spruch S. Jacobs / Jac. 1. v. 6. Dann ein anders iſt / wann man etwas mit Bedingung bittet / vnd iſt doch dem Glauben nicht zu entgegen / weil es nach Gottes Verheiſſung gebeten wird; Ein anders aber iſts / wann man im Zweiffel bittet / welches dem Glauben allerdings zu wider iſt / dann wer dergeſtalt bittet / darff nicht gedencken / daß er etwas erlange / Jac. 1. v. 6.]

Sage an zum IV. für wen ſoll man bitten?

Nicht allein für vns ſelbſt / ſondern auch in gemein ohn Vnterſchied / für alle andere Menſchen / ſie ſeyen Freund oder Feind / ſie ſeyen Fromb oder Gottloß / ſie ſeyen Geſund oder Kranck / inſonderheit aber / für die Glaubensgenoſſen.

[Für vns ſelbſt ſollen wir bitten / Matth. 7. v. 7. Für alle Menſchen / 1. Tim. 2. v. 2. Für die Obrigkeit vnd Vnterthanen / Ibid. verſ. 2. Für die Diener deß Worts / Matth. 9. v. 38. Coloſſ. 4. v. 3. Für vnſere Freunde / vnſere Brüder / für die Chriſtliche Kirche / 1. Corinth. 1. v. 2. Für vnſere Feinde / Matth. 5. v. 44. Für die Gottloſen vnd Sünder / Geneſ. 18. verſ. 23. Actor. 7. verſ. 60. Für die Krancken / Jacob. 5. v. 13. Da man in acht zu nehmen hat / daß man guten Vnterſchied halten ſolle / zwiſchen den öffentlichen Feinden der rechten vnd wahren Lehr / zwiſchen den Fein-

den

den der Chriſtlichen Kirchen vnd deß gemeinen Vatterlands / für welche man derogeſtalt bitten ſoll / das wann ſie zu gewinnen ſeyen / ſie alsdann GOtt bekehren wolle; Seyen ſie aber halßſtarrig/vnd können nicht gewonnen werden / daß er ſie dann vmbkehren/ vnd zu boden ſtoſſen wolle / Num.16.v.15.2.Tim.4. v.14. Vnd dann zwiſchen den privat oder vnſern beſondern Feinden / welche / wann wir ſie erzürnet vnd beleidiget haben / ſollen wir ſie vmb Verzeihung bitten/vnd gegen die zugefügte Vnbillichkeit jhre Erſtattung thun: Haben ſie aber vns ohn Vrſach beleidiget/ ſollen wir bitten/ daß ſie die Feindſchafft ablegen/vnd ſich mit vns wieder in Freundſchafft begeben / oder ja daß wir für jhrem feindlichen geſinnen mögen geſichert ſeyn. Oder aber ſollen wir der Sachen Feind/ vnd hergegen deß Manns Freund ſeyn / wie vns Chriſtus gelehret vnd befohlen hat / Matth.5.v.44. Liebet ewre Feinde. Vnd beneben Chriſto lehret vns S.Paulus / Rom.12.v.20. Hungert deinen Feind/ ſo ſpeiſe jhn/dürſtet jhn/ſo träncke jhn.]

Soll man aber auch für die Todten beten?

Keines wegs nicht. Dann 1.haben wir deſſen keinen Befelch in H.Schrifft. Zum 2. haben wir auch keine Verheiſſung. Fürs 3. kein Exempel. Zum 4.hat ſolch Gebet auch keinen Nutzen. Dann die Verſtorbene ſeynd entweder eingangen in die ewige Seligkeit/derogeſtalt haben ſie vnſerer Vorbitt im wenigſten nicht vonnöthen. Oder aber ſeynd in die ewige Verdamnuß gerathen: Allda wir jhnen mit vnſerm Gebet allerdings nicht helffen können. Dann der Zorn Gottes bleibet über jhnen/Joh.3.v.36. Innmaſſen das Exempel deß reichen Manns außweiſt/ Luc.16.v.22.

[Vn-

Einrede. Bellar. l. 2. de purg c. 15. T. 2. col. 663. B.

[Vnſer Gegentheil beweiſt nichts mit dem Exempel Judæ/ 2. Macc. 12. v. 44. Dann daſſelbige Buch gehöret nicht vnter die vnfehlbare gewiſſe Bibliſche Bücher. Darumb kan in Glaubensſachen darauß nichts gewiſſes geſchloſſen werden.

Antwort. 2. Einrede. Bec. man. l. 1. c. 7. m. 6. n. 29 p. 198. Antwort. P. 3. Exam. Concil. Trid. de purg.

Fürs 2. benimpt vns nichts das Exempel der Chriſten/ in der erſten Kirchen Newen Teſtaments. Dann daſſelbige iſt zu einem weit andern Zweck gerichtet geweſen. Erſtlich haben ſie jhren Glauben bezeugen wollen/ daß ſie vngezweiffelt darfür hielten/ die jenige/ ſo im Glauben auß dieſem Jammerthal abgeſchieden/ ſeyen gewiß vnd vngezweiffelt bey dem HErrn jhrem Gott. Fürs 2. haben ſie jhre glaubige Hoffnung an Tag gegeben/ daß ſie zu ſeiner Zeit jhnen nachfolgen würden. Damit ſie ſich fürs 3. auch ebenmäſſig zu einem ſeligen Hintritt/ auß dieſem Leben geſchickt machten. Wie darvon mit mehrerm bey Chemnitio zu leſen.

Papiſten jrren. Bell. c. 19. col. 668. D. col. 669. B. Lib. 2. de purg. c. 15. & ſeq. T. 2.

Seynd demnach die Papiſten gar vnrecht daran/ in dem ſie gewiſſe Tag beſtimmen/ als nemblich Jahrbegängnuß/ den Dritten/ Siebenden/ Dreyſſigſten/ an welchen man für die Verſtorbene beten ſolle. Dann daſſelbig iſt erdichter Fabelwerck/ ſo den München in jhrem Gehirn auffgewachſen/ vnd auß dem mürben vnd wurmſtichigen Fundament deß Fegfewers herfür gequollen iſt. Gott gebe Bellarminus ſage auch darzu/ was er jmmer wölle. Trotz ſey jhm gebotten/ daß er einen einigen Grund auß der Schrifft fürweiſe.]

Zum V. zeige an wie man recht beten ſolle?

Man ſoll beten nach Gottes Willen/ 1. Joh. 5. v. 14. Das iſt aber der Wille Gottes/ I. daß das Gebet verrichtet werde/ in dem Namen JEſu Chriſti. Warlich/ warlich ich ſage euch/ was jhr den Vatter bitten werdet in meinem Namen/

das

das wird er euch geben/ Joh.16.verſ.23. Joh.14. verſ.14.

[Alsdann bitten wir aber im Namen Chriſti/ wann wir nicht auff unſere Werck und Gerechtigkeit/ ſondern allein auff den H. Verdienſt und Gerechtigkeit Chriſti unſers einigen Mittlers trawen und bawen/ und in deſſen Krafft GOtt umb ſeine Barmhertzigkeit auß hertzlicher Demuth anruffen: nach dem Exempel Daniels/ Dan.9.verſ.18. und deß demüthigen Zöllners/ Luc.18.v.13. Dann Chriſtus allein iſt unſer einiger Fürbitter/ durch welchen wir mit Frewdigkeit zu Gott tretten/ Epheſ.3.verſ.12. ruffen und ſchreyen: Abba lieber Vatter/ Rom.8.v 15. In welchem alle Verheiſſungen Amen und Ja ſeynd/ 2.Corinth.1.v.20.

Sehr ſchön ſagt Cyrillus: Er hat hinzu geſetzt/ In Meinem Namen/ anzuzeigen/ daß Er unſer Mittler und Mithelffer ſeyn wölle. Dann Niemand kompt zum Vatter/ ohn durch den Sohn/ durch welchen wir haben einen Zugang zum Vatter/ im Geiſt/ wie geſchrieben ſtehet. Deßwegen nennet Er ſich Pfort und einen Weg. Dann ſpricht Er/ Niemand kompt zum Vatter/ dann durch mich. Dann als fern er Sohn und GOtt iſt/ gibt er uns beneben dem Vatter alles guts: So fern er aber unſer Mitler und Hoher Prieſter iſt/ trägt er unſer Gebet dem lieben GOtt vor. Darumb bittet er für uns/ als unſer Hoher Prieſter/ Er bittet in uns/ als unſer Haupt: Er wird aber von uns angebeten/ als unſer HERR und GOtt/ ſagt Auguſtinus.]

Lib.11. in Joan c.7. T.1.p.53.A.

in Pſal.85. T.8. col. 937.A.

Fürs II. Soll man beten in rechtem wahren Glauben. Alles was jhr bittet im Gebet/ ſo jhr glaubet/ werdet jhrs empfahen/ Matth.21. verſ.24.

[Den Glauben aber berührend/ gründet ſich derſelbige 1. auff das Wort der Verheiſſung. Zum 2. auff

auff GOttes Macht / vnd auff die Warheit ſeiner Zuſage. Fürs 3. auff ſeine Barmhertzigkeit vnd Weißheit. Zum 4. auff den Verdienſt Chriſti: Nach dem aber der Glaub eine Gab deß H. Geiſtes iſt / derſelbig aber nicht wohnet in einem Leib mit Sünden verunreinigt: So muß nothwendig von der Vngerechtigkeit abtretten / wer den Namen Chriſti nennet oder anrufft / 2. Tim. 2. v. 19.]

Zum III. Soll man beten auß gewiſſer Zuverſicht deß Hertzens / ohn allen Zweiffel vnd Mißtrawen. Dann wer da zweiffelt / empfähet nichts vom HERRN / Jacob. 1. v. 6. Vnd wer da zweiffelt / der macht Gott zum Lügner / 1. Joh. 5. verſ. 10.

Fürs IV. Soll man beten im Geiſt vnd in der Warheit / Joh. 4. v. 23. vnd im Sinn / 1. Corinth. 14. v. 15.

[Soll man im Geiſt beten / ſo muß es erſtlich geſchehen auß einem reinen Gewiſſen. Dann / ſpricht Ambroſius, im Geiſt beten / heiſſt / ſein Gebet in reinem guten Gewiſſen / vnd richtigem Glauben zu Gott richten. Sintemal der im Fleiſch betet / welcher auß vnreinem Gemüth betet. Wir ſollen auffheben heilige Händ / 1. Tim. 2. v. 8. ſo nicht mit Blut beflecket ſeynd / Eſai. 1. v. 15. Derwegen muß das Gebet fürs ander in wahrer Demuth deß Hertzens / vnd in einem zerknirſcheten Geiſt geſchehen / Pſal. 51. v. 19. Soll man in der Warheit beten / ſo muß es fürs dritte ohne alle Heucheley / mehr in Seufftzen / dann in Worten / mehr mit weinen / als mit reden verrichtet werden / ſagt Auguſtinus. Soll man im Sinn beten / ſo folget / daß viel klappern vnd plappern nichts darzu thue. Dann beten vnd weder Wort oder Werck verſtehen / iſt ein lediger Schall / davon das Hertz nicht weiß. Davon Rom. 10. v. 14. Eſai. 29. v. 13. zu leſen. Darumb

Ad Eph. cap. 6. T. 5. p. 363.

Epiſt. 121. T. 2. col. 625. A.

Daß

Daß dein Gebet gen Himmel dring/
Das Hertz bet ſtets in kurtzer Stimm.
Solchs Gott von reinem Hertzen bring/
Machs kurtz vnd gut/ſo hört dich Gott/
Wann du anhältſt in deiner Noth.]

Damit wir kürtzlich auch von den äuſſerlichen Vmbſtänden deß Gebets etwas handeln/ſo ſage an/wann vnd zu welcher Zeit ſoll man beten?

Wir ſollen ſtets beten/Eph. 6. v. 18. Allezeit/ Luc. 18. v. 1. ohn vnterlaß/1. Theſſ. 5. v. 17. Nacht vnd Tag/faſt ſehr/1. Theſſ. 3. v. 10. So offt es die Noth/wann ſich Trübſal bey vns finden läſſet/ erfordert/Eſai. 26. v. 16. 17.

[Derowegen habens nicht recht troffen die Eucheten vnd Meſſalianer/welche zumal nichts anders gethan/als gebetet haben. Auguſtinus. Vnd helffen ſie nichts obangezogene Sprüch/welche vnnachläſſiges Gebet von vns erfordern. Dann Auguſtinus will/ daß man ſie in rechtem Verſtandt gebrauchen ſolle/ daß man nemblich keinen Tag vorüber gehen laſſe/an dem man nicht gewiſſe Zeit zum Gebet vornehme/ verſtehe / ſo offt vns vnſer Noth zum Gebet treibt. Fürs 2. Irren Münch vnd Nonnen/ welche den Tag vnd die Nacht vber 7. Stund(welche ſie horas canonicas, oder gewiſſe richtige Gebetſtunden nennen/) zum Gebet ordnen In welchen ſie die Pſalmen/in frembder jhnen vnbekannter Sprach leſen vnd ſingen/geben für/ wann ſie jhre Breviaria, Gebetbücher alſo genannt/vnd Roſenkräntz(nach der Zahl der vnterſchiedenen runden Corallen) Gebet zu End gebracht haben/alsdann verdienen ſie damit Heyl vnd Seligkeit / es werden dadurch Sünde weggenommen/vnd der Teuffel vertrieben/ vnd was dergleichen loſe Tanden mehr ſeynd. Welches alles auß Phariſaiſchem Aberglauben ſeinen Vrſprung genommen

Irrthumb der 1. Euchiten ꝛc. hæreſ: 57. T. 6. col. 26. A.
Einrede.
Antwort: Id. ibid.
2. Münche / ꝛc.
Bellar. de bon. oper. l. 1. c. 10. T. 4. col. 1171.

hat/es beruhet auch auff keinem Göttlichen Befelch/ ſondern auff Menſchenſatzungen/wie Chriſtus ſelbſt bezeuget/Matth.6.v.7. Vnd taug zu jhren Sachen nichts/daß die Alten gewiſſe Zeit vnd Stundt zum Gebet geordnet haben/nemblich Morgends / Mittags vnd Abends. Dann daſſelbig iſt nicht auß Aberglauben geſchehen/daß man darmit etwas verdiene/ GOtt deſto mehr verehre / auch nicht daß ſie die Seligkeit darauff als ein geübtes Werck gegründet hätten/ſondern gute Zucht vnd Ordnung zu erhalten: Wie in der Schrifft zu ſehen / Pſ.3.v.6.7. Dan 6. v.10. Act.3.v.1.c.10.v.9. Zu welchem End dann heutiges Tags noch einem jeden freyſtehet / jhm gewiſſe Betſtunden anzuordnen. So erfordert auch die Noth/daß man gewiſſe Zeit beſtimme/zu welcher die gemeine Gebet in der Kirchen verrichtet werden/wie es dann auch Gottſelig iſt vnd billich / doch daß kein Aberglaub dabey ſey. Zum 2. Hindert vberall nichts/ was Pſ.119.v.164.gemeldet wird. Dann daß David ſagt/er lobe den HERRN deß Tags ſiebenmal: wird daſelbſt ein gewiſſe Zahl für ein vngewiſſe geſetzt/ wie dann ſonſten auch in der Schrifft durch ſieben ein jede vollkommene Zahl verſtanden wird.]

Einrede. Bell.ibid.

Antwort.

2. Einrede

Antwort.

Wo vnd an welchem Ort ſoll man beten?

Die warhafftige Anbeter werden den Vatter weder an dieſem oder an jenem Ort/ſondern im Geiſt vnd in der Warheit anbeten/Joh.4. v.23.an allen Orten/1.Tim.2.v.8.auch in jhren Kämmerlein/in dem ſie die Thür zuſchlieſſen/ im verborgenen/Matt.6.v.6.

Papiſten jrren. Bellar.l.3. de cult. Sanct.c.5. T.2.col. 874.B.

[Derwegen ſeynd die Papiſten vnrecht daran/ in dem ſie denen Kirchen / ſo dieſem oder jenem Heiligen geweyhet ſeynd / ein ſonderbahre verborgene Heiligkeit zuſchreiben/ darumb ſie dann dem Gebet/ ſo darinnen/bey dieſes oder jenes Heiligen Altar oder Bildtnuß verrichtet wird/ ein ſehr groſſe Krafft zulegen.

gen. Es iſt aber dieſes alles gar Aberglaubiſch / vnd der Heiligen Schrifft zu wider / wie zu ſehen Eſai. 66 verſ. 1 Act. 7. verſ. 48. Der Allerhöchſte wohnet nicht in Tempeln / ſo mit Händen gemacht ſeynd. Zum 2. wird das Gebet geheiligt / nicht durch deß Orts Beſchaffenheit / ſondern wo es in Frömmigkeit vnd Andacht verrichtet wird. Wie dann fürs 3 mit nichten die äuſſerliche Heiligkeit der Kirchen / das Gebet kräfftig macht / ſondern alle Krafft deß Gebets beruhet auff Chriſto / wann wir jhn im Glauben ergreiffen. Auch iſt das zum 4. ein aberglaubiſch Gebet / welches bey den Altären vnnd Bildern verrichtet wirdt. Vnd haben fürs 5. die Chriſten in der erſten Kirchen / lange Zeit keine Kirchen gehabt / ſolte darumb jhr Gebet nicht kräfftig geweſen ſeyn? Vnd hat nichts widriges / daß GOTT dem Iſraelitiſchen Volck vorzeiten einen gewiſſen Ort zu beten namhafftig beſtimpt hat / als da iſt geweſen der Tabernacul / darnach aber der Tempel Salomonis / 1. Reg 6. v. 1. 2. 3. dahin auch dañ die beten wolten / ſich verfügen muſten / 1. Reg. 8. v. 30. Luc 18. v. 10 Act 3 v. 1. oder man muſte / zum wenigſten ſein Angeſicht zum ſelbigen Ort wenden / Dan. 6 verſ. 10. Dann es hat Chriſtus / ſo viel den Ort zu beten belangt / denſelbigen allerdings im Newen Teſtament auffgehaben / Joh. 4. v. 20. Daher ſeynd alle Oerter zum beten dienlich / vnd die gantze Erde iſt heiliger / als der Ort / welcher zu der Zeit für den allerheiligſten gehalten ward / weil Chriſtus kommen iſt / vnd den gantzen Erdkreiß geheiliget hat / ſpricht Chryſoſtomus. Fürs 2. Irren ſie abermals / in dem ſie durch aberglaubige Ceremonien zu mehrer Heiligkeit Kirchenweyhen anſtellen / auch vmb mehrer Andacht willen vnnd deſto gröſſerer Gnad zu verdienen / derſelbige zu beſuchen / groſſe vnd weite Wallfahrten an die Hand nehmen Darvon aber weiß die Schrifft kein Tüttel nicht. Salomon hat zwar ſeinen Tempel geweyhet / aber anders nicht / als durchs Gebet / 1. Reg 8 v. 28. Was aber der

Einrede. Bellar lib. 3. c. 4. col. 862. B C.

Antwort.

Hom. 2. de cruc. & latro. T. 3. col. 827. B.

Bellar. de cultu ſanct. c. 5. & 8. T. 2. col. 869. A. 888. D.

Papiſten Schwartzkünſtleriſch Narrenwerck betrifft/ wo findet man doch davon einen eintzigen Buchſtaben? Kirchengebäw vnd deren Gebrauch laſſen wir vns gar wol belieben/ wann nemblich kein Aberglaub dabey getrieben wird.]

In was für einer Sprach ſoll man beten?

Nicht in frembder vnd vnbekanter/ ſondern in der bekannten Mutterſprach ſoll man beten/ welche vom gemeinen Mann vnd der gantzen Verſamblung kan verſtanden werden/ damit die gantze Chriſtglaubige Kirch möge erbawet werden/ welches der Apoſtel S. Paulus mit außdrücklichen Worten befihlet/ 1. Cor. 14. v. 5. 6.

Papiſten irren. Bellar. l. 2. de V. D. c. 16. T. 1. col. 124. B. Coſt. Ench. c. 26. p. 716. L. 22. moral. c. 13. T. 1. c. 752. A.

[Demnach ſeynd die Münch vnd Nonnen mit Irrthumb bethöret/ in dem ſie gewöhnliche Gebettlein in Lateiniſcher/ dem gemeinen Man vnbekannter Sprach daher murmeln/ vnd den Lateiniſchen Pſalter/ ohne Verſtandt/ mit bloſſer Stimm ſingen. Was ſoll aber das für eine Andacht ſeyn? Wer betet vnd auffs Gebet keine Achtung gibt/ der ſchweiget bey ſeinem groſſen ruffen ſtill/ ſagt Gregor. Wie kan auch der gemeine Leye darzu Amen ſprechen? 1. Corint. 14. v. 16.

Was hälteſtu von den Muſicaliſchen Inſtrumenten/ darff man auch mit denſelbigen Geiſtliche Lieder in der Kirchen ſpielen?

Warumb nicht? Dann obwol erſtlich dieſe Muſicaliſche Inſtrument vnnd Orgeln keine richtige articulirte Stimm von ſich geben/ ſo haben ſie doch ein innerliche Bewegung in ſich.

Zum

Zum 2. werden die Gemüther der Zuhörer zu mehrer Andacht beweget. Daher fürs 3. Gottsfürchtige Könige im Alten Teſtament/bey Beſtellung deß Gottesdienſtes / denſelbigen mit füglichen Muſicaliſchen Inſtrumenten gezieret haben/2. Samuel.6.v.5.1 Paral.13.v.8.c.16.v.16.c.26.v.1.2. So thut auch David (zum 4.) hin vnd wider in ſeinen Pſalmen ſeine Ermahnungen/daß alles/was Athem habe / den HERRN loben ſolle/Pſ.150.v.3.

[Seynd derwegen die Calviniſten recht Irrgeiſter / welche nach dem Exempel Midæ, mehr zun Sackpfeiffen als zun Orgeln Luſt tragen. Derowegen ſie alle geiſtliche Muſicaliſche Inſtrumenten vnd Orgeln auß der Kirchen außſtäubern/vnd mit vnzeitlichem vnweißlichen Eiffer mit Fewer verbrennen laſſen. Vnd erhalten ſie nichts damit / daß ſie die Exempel Altes Teſtaments auff den Levitiſchen Gottesdienſt ziehen. Dann derogeſtalt weren ſie durch ein gewiſſes vnd namhafftiges Gebott darzu verbunden geweſen. Lieber wo wollen, vns aber die Calviniſten ſolches zeigen?]

Calviniſten irren. Bez. reſp. 2. Coll. Momp. p. 28.36. Außführlicher Bericht/was die reformirte Kirchen c.10.p.470.

Einrede.

Was für Gebärde ſoll man im betem gebrauchen?

Bez. ibid. p.37.

Antwort.

In heiliger Schrifft werden vns keine gewiſſe namhaffte Gebärden vorgeſchrieben / deren man ſich im Gebet gebrauchen ſolle / ſondern es iſt ein frey Mittelding / ſo eines jeden Andacht / wie die Exempel der Heiligen vns zum Exempel vorſtehen/frey gelaſſen wird.

[Fromme Leuth haben bißweilen ſtehend jhr Gebet gethan/Matth.6.verſ.5. Zun zeiten mit gebogenen Knien/1. Reg.8.verſ.54. Act. 7. verſ 60.

Eph. 3. v. 14. vnterweilen auch mit gen Himmel erhabenen Händen Exod. 9. v. 29 1. Tim. 2. v. 8. Mit gen Himmel erhabenen Augen / Joh. 11. v. 41. 2. Paral. 20. v. 12. Mit entblöſtem Haupt / 1. Cor 11. v. 4. Mit außgegoſſenen Thränen / Pſalm. 6 v. 7. vnd auff andere Weiſe mehr. Wiewol dieſe Gebärde nicht bloß dahin nothwendig ſeynd. Dann GOTT erhöret nicht das äuſſerliche ruffen der Stimm / ſondern deß Hertzens Sinn / ſpricht Cyprianus l. de Orat. Dominica; c. 6. p. 230. Tert. l. de Or. cap. 13. T. 2. p. 214. C.]

Soll man aber / wann vnter dem Gebet der Name Jeſus genennt wirdt / die Knie beugen?

Ja man ſoll es thun. Weil wir 1. deſſen hin vnd wider in heiliger Schrifft Exempel haben / welche anzeigen / daß es der Gottſeligkeit vnd rechter Anruffung gemäß ſey / Daniel. 6. verſ. 10. Luc. 22. v. 41. Act. 9. verſ. 40. cap. 20. v. 36. cap. 21. verſ. 5. Weil fürs 2. S. Paulus auch ſagt außdrücklich / daß in dem Namen JEſu alle Knie ſich beugen ſollen / Philip. 2. verſ. 10.

Calviniſten irren.

[Demnach ſtecken die Calvinianer in Gottloſem Irthumb / in dem ſie das Kniebeugen / als abergläubiſch verwerffen vnnd verdammen. Vnd hilfft ſie nichts daß ſie einwenden / es werde am angezogenen Ort nur von der innerlichen Kniebeugung deß Hertzens von S. Paulo geredet. Nun wolan dem ſey alſo: Nichts deſtoweniger ſoll die innerliche Kniebeugung deß Hertzens durch das äuſſerliche Kniebeugen angezeigt vnnd erwieſen werden / wie in der Schrifft zu ſehen / Paral. 6. verſ. 13. Pſalm. 22. verſ. 30. ꝛc.

Außführlicher Bericht was die Reformirten Kirchen ꝛc. c. 10. p. 471. Einrede. p. 473. Antwort.

Iſt

Iſt es auch recht / daß wann der Name Jeſus genennt wird / man den Hut abthut / vnd das Haupt entblöſet?

Warumb ſolt es vnrecht ſeyn? Dann es iſt ein äuſſerliche Ceremonien / durch welche wir im Werck ſelbſten darthun vnd erweiſen vnſere innerliche Andacht vnd Ehrerbietigkeit deß Hertzens / welche wir gegen vnſern Erlöſer vnd Seligmacher JEſum Chriſtum tragen vnnd haben / als welchem dieſer hochheilige Name eignet vnd gebůhret.

[Seynd derowegen die Calviniſche Wirrgeiſter abermals mit Irrthumb geſchlagen / in dem ſie dieſe irren. Ceremonien / als aberglaubiſch / hohnſpöttiſch / ohne ſonderlich groß Ergernuß der Schwachen / ohne allen Grundt vnd Vrſach verdammen. Auß erdichteter Heiligkeit / welche doch ſteckt voller Boßheit / muß das gute böß heiſſen. Ammon. in Cantic: pſalm. 53 Der Thöricht ſpricht: Es iſt kein GOtt.]

Calviniſten nicht Außführlicher Bericht. ibid. p. 473.

Mögen auch die Chriſten / wann ſie beten / ſich mit dem H. Creutz bezeichnen?

Es iſt daſſelbig ein alte Gewonheit der Chriſtlichen Kirchen geweſt / daß man ſich 1. deß Creutzes vnd Leydens Chriſti erinnere. Zum 2. hat man damit bezeuget den Glauben an den gecreutzigten Chriſtum: Derwegen ſtehet es noch heutiges Tags / einem jeden Chriſten frey / daß ers ſo fern nachthue. Man ſoll ſich aber für Aberglauben hůten / daß ja nicht die Krafft / ſo wir auß dem Creutz vnnd Leyden Chriſti haben erlangt / der äuſſerlichen Bezeichnung deß Creutzes zugelegt werde.

Papiſten irren.

[Derowegen dann die Papiſten ſehr vnrecht thun/ daß ſie dem äuſſerlichen Creutz bezeichnen / ſo mit den Fingern verrichtet wird/ſonderlich Segen vnd Heiligung/nicht ohn Aberglauben zuſchreiben / Bellarm. l. de imagin. ſanct. cap. 29. 30. T. 2. col. 845. ſeq.

Vom Gebet deß HERRN/vnd deſſen angehörigen Stücken inſonderheit;

Erzehle mir nun die Formul deß Gebets deß HERRN?

Vatter vnſer / der du biſt in dem Himmel. Dein Name werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein Will geſchehe/auff Erden wie im Himmel. Vnſer täglich Brodt gib vns heut. Vnd vergib vns vnſer Schuld/wie wir vnſern Schuldigern vergeben. Vnd führe vns nicht in Verſuchung: Sondern erlöſe vns von dem Vbel. Dann dein iſt das Reich / vnd die Krafft/ vnd die Herrlichkeit/in Ewigkeit/Amen.

Soll man ſich dann keiner andern Formuln / als nur dieſer gebrauchen?

O ja/man kan ſich allerhand anderer Gebetlein gebrauchen / allein daß das Gebet ernſtlich ſey/ daß es auß andächtigem Hertzen in kindtlichem Vertrawen geſchehe / wie die Exempel der Heiligen hin vnd wider in der Schrifft außweiſen.

[Moſis / Exod. 32. v. 11. Hißkiæ/ 2. Reg. 19. v. 15. Judith. 9 v. 2. Aſſæ/ 2. Paral. 14. v. 11. Eſaiæ/ c. 64. v. 1. Danielis / c. 9 v. 4. Der Apoſteln Pauli vnd Silas / Act. 16. v. 25.]

Thut

Thut man dann auch recht daran/daß man das Ave Maria oder den Engliſchen Gruß betet?

Es iſt daſſelbige kein Gebet / ſondern ein Engeliſcher Gruß. Derohalben iſt es Aberglaub vnd Abgötterey/wann man in demſelbigen Mariam als eine Nohthelfferin im Gebet anrüffe.

[Deßwegen thun die Papiſten vnrecht / daß ſie auß dem Evangeliſchen Gruß ein Gebet machen / wie droben von Anruffung der Heiligen mit mehrem Erwohnung gethan worden iſt? pag. 719. Vnd folgenden.]

Papiſten jrren. Jacob Keller Catholiſch Bapſt. art. 8. §. 1. T. 2. p. 375. a.

Wie wird das Gebet deß HErrn abgetheilt?

In drey Theil. 1. In die Vorrede. 2. In die Sieben Bitten 3. In den Beſchluß.

Wie heiſt die Vorrede im Vatter Vnſer?

Vatter vnſer/ der du biſt im Himmel.

Was iſt das?

GOTT will vns damit locken / daß wir glauben ſollen / Er ſey vnſer rechter Vatter/ vnnd wir ſeine rechte Kinder / auff daß wir getroſt ſeyen / vnnd mit aller Zuverſicht Ihn bitten ſollen / wie die liebe Kinder jhre liebe Vätter.

Wen verſteheſtu vnter dem Wort/Vatter?

Es wird unter dem Wort/Vatter/nit nur allein verſtanden die erſte Perſon der Heiligen Dreyfaltigkeit / welche von Ewigkeit her einen Sohn/ſo einerley Weſens/ gezeuget hat/ ſondern die gantze vnzertrennte Dreyfaltig-

keit / GOTT der Vatter / GOTT der Sohn / GOTT der H. Geiſt / der einige wahre GOtt / in dreyen Perſonen.

[Derowegen wird es hie alſo verſtanden / daß nicht eine Perſon allein / ſondern das Göttliche Weſen dadurch gemeinet wird. Wann eine Perſon wird genannt / ſo wird die gantze Dreyfaltigkeit bekannt.]

Warumb wird aber die gantze H. Dreyfaltigkeit Vatter genannt?

I. Wegen der Schöpffung / weil der Vatter durch den Sohn im Heil. Geiſt vns alle erſchaffen hat / Deut. 32. v. 6. Fürs II. Von wegen der Widergeburt / weil er vns hat widergeborn durchs Waſſer vnd Geiſt / Joh. 3. verſ. 5. Zum III. Wegen der Kindtſchafft: Sintemahl der Vatter in dem geliebten Sohn / durch den heiligen Geiſt / vns zu Kindern angenommen hat / Roman. 8. verſ. 17. Fürs IV. wegen der våtterlichen Lieb vnnd Neigung / damit die gantze H. Dreyeinigkeit / gleich wie ſonſten ein Vatter ſeine liebe Kinder hertzlich liebet / vns zugethan iſt / Eſai. 49. v. 15.

Warumb ſetzeſtu das Wort Vatter im Gebet fornen an die Spitzen?

Auff daß in vns gegen vnſern Himmliſchen Vatter eine Kindliche Zuverſicht erwecket werde / durch welche wir bewegt würden / Jhn mit feſtem Vertrawen anzuruffen / vnd an ſeiner Våtterlichen Erhörung allerdingen nicht zu zweiffeln.

Warumb

Warumb ſagen wir Vnſer Vatter?

I. Dieweil wir alle / ſo an Chriſtum glauben / Brůder ſeynd / vnd alſo auch einen Vatter im Himmel haben. Darumb wir dann fürs II. einer für den andern GOtt vnſern Himmliſchen Vatter bitten ſollen.

Auß was Vrſachen beten wir aber: Vatter vnſer / vnd nicht: Vnſer Vatter?

Es gilt gleich viel / wie man ſpreche: Jedoch weil man altem Brauch nach / vnnd nach Art Lateiniſcher / Griechiſcher / ja auch Hebrätiſcher Sprach zu beten pflegt: Vatter vnſer: Als behalten wir billich dieſelbige Weiſe / damit bald im Anfang das Wörtlein Vatter eine rechte glaubige Zuverſicht in vns erwecke.

[Seynd demnach die Calvinianer vnrecht daran / in dem ſie vns derowegen ohn Vrſach vber die Banck hawen. Da ſie doch ſolche Geſellen ſeynd / welche immer ein eigens haben wollen? Aber Mucken ſeygen ſie / vnd können dargegen Camel verſchlücken / Matth. 23 v 24. Calviniſten jrren. Heydelberg. Catechiſm. p. 65 Giſſ. defenſ. Catech. Luth. Diſp. 7. th. 7. p. 195.

Warumb wird hinzu geſetzt: Der du biſt im Himmel?

I. Damit wir wüſten / wir habens nicht mit einem jrrdiſchen ſelbſtdürfftigen Herrn / ſondern mit einem Allmächtigen Herrn vber alle Herrn zu thun / der vberſchwänglich mehr thun könne / als wir bitten oder verſtehen. Eph. 3. v. 24.

Zum II. Daß wir in deſto ſtärckerm vnnd brünſtigerm Geiſt Gott anruffen.

Fürs

Fürs III. Daß ſo wir beten/wir vnſere Hertzen vnd Gedancken vber ſich gen Himmel erheben.

Iſt dann Gott etwa in einem gewiſſen Ort deß Himmels eingeſchloſſen?

Keines wegs nicht. Dann wie ſolte der durch einen gewiſſen Ort vmbſchrieben werden können / der ein ſolcher Herr iſt / welchen der Himmel vnnd aller Himmel Himmel nicht begreiffen können / der vnendlich / vnd an allen Orten gegenwärtig iſt/1.Reg.8.v.27.

Was begreiffen dann die Wort: Der du biſt im Himmel/ in ſich?

Sie geben vns zu erkennen / die allerhöchſte vnd zumal vnendtliche Majeſtät / Krafft vnd Himmliſche Gewalt GOttes: Alſo daß dieſes der rechte Verſtandt vnnd Meynung iſt: Vatter vnſer der du biſt im Himmel/das iſt/der du an allen Orten gegenwärtig biſt/vns allenthalben anſiheſt / an allen Orten vnſer Gebet erhöreſt/ein Allmächtiger Schöpffer vnd Himmliſcher Vatter.

T.1. de Invoc. f.278. b. p.501. [Auff dieſe Weiſe hat es recht Philippus Melanchthon erkläret. Damit kan verglichen werden / was droben von der Auffart Chriſti geſagt worden iſt.]

Wie viel ſeynd Bitten im heiligen Vatter vnſer?

Sieben.

Calviniſten jrren. Calv. inſt. l.3.c.20.ſ.5 p.569. [Hie ſeynd etliche Calvinianer gar Naßweiſe/vnd wollen nur allein ſechs haben / vnd die ſiebende zu der ſechſten ſetzen. So genaw ſuchen ſie alles / vnd wollen ſcrupuliren/da es gar nicht vonnöthen / vnnd vnter-

ſtehen ſich den ſechzig Jährigen D. Lutherum S. zu meiſtern vnd vnter die Füſſe zu tretten / welches er warlich nicht verdienet hat / wie in Erklärung deroſelbigen Bitten hiernechſt geſagt werden ſoll.]

Wie werden aber dieſe Bitten in jhrer gewiſſen Ordnung abgetheilet?

Sie werden in zwo vnterſchiedene Stellen abgetheilt: In der erſten / bitten wir vmb Mittheilung guter Gaben: In der andern bitten wir / daß das böſe von vns möge abgewendet werden.

In welchen Bitten halten wir an vmb gute Gaben?

In den 3. erſten bitten wir vmb geiſtliche Gaben. In der 1. daß der Name GOttes geheiliget werde. In der 2. daß das Reich GOttes zu vns komme. In der 3. daß wir in demſelbigen Reich vns gehorſamlich dem Willen GOttes vnterwerffen. In der 4. bitten wir vmb alle Leibliche Gaben / welche in einer Summ vnter dem täglichen Brodt begriffen werden.

In welchen Bitten begehren wir / daß das böſe von vns abgewendet werde?

In der 5. bitten wir vmb Erlaſſung der Sünden. In der 6. vmb Abwendung allerhand böſer Verführungen. In der 7. vmb Abwendung allerley Vbels.

Von der Erſten Bitt.

Sage her die erſte Bitt?

Geheiliget werde dein Name.

Was

Was iſt das?

GOttes Name iſt zwar an jhm ſelbſt heilig/ aber wir bitten in dieſem Gebet/daß er auch bey vns geheiligt werde.

Wie geſchicht das?

Wo das Wort GOttes rein vnd lauter gelehrt wird / vnd wir auch heilig/ als die Kinder GOttes darnach leben/ das hilff vns lieber Vatter im Himmel / wer aber anders lehrt vnnd lebt / dann das Wort GOttes lehrt/ der entheiligt vnter vns den Namen GOttes/ da behüte vns für / lieber Himmliſcher Vatter.

Was wird durch den Namen GOttes verſtanden?

I. Das Erkanntnuß GOttes/ſo wol nach dem Weſen / als auch nach ſeinem Willen. Zum II. Die Herꝛlichkeit/ Ehr vnd Majeſtät GOttes.

Fürs III. All ſein thun / Kräffte / Werck vnd Gutthaten/ ſo vns in Heil. Schrifft gerühmet werden.

Welcher Geſtalt wird der Name GOttes vnter vns geheiliget?

Auff zweyerley Weiß: I. Ins gemein/wann das Wort GOttes lauter vnd rein gelehret wird.

Fürs II. Inſonderheit / wann ein jeder Chriſt nach demſelbigen / wie den Kindern GOttes gebühret/ ſein Leben anſtellet.

Stehet

Stehet aber daſſelbige in vnſerm Vermögen?

Mit nichten. Darumb bitten wir/ daß es vns der Himmliſche Vatter auß Gnaden geben wolle.

Auff was Weiß wird aber der Name GOttes vnter vns entheiliget?

Ebenmäſſig auff zweyerley Weiß: I. Durch falſche Lehr / wann man anders lehret / als GOttes Wort lehret. Zum II. Durch ein Gottloß Heydniſches Leben vnnd Wandel: Wann man nemblich anders lebt/ als es vns GOttes Wort lehrt vnd fürſchreibt.

Wie ſollen wir vns darfür hüten?

Wir bitten/ daß vns der Himmliſche Vatter gnädiglich behüten wolle/ daß daſſelbige von vns nicht geſchehe.

Von der andern Bitt.

Wie laut die ander Bitt?

Dein Reich komme.

Was iſt das?

GOttes Reich kompt wol ohn vnſer Gebet/ von jhm ſelbſt / aber wir bitten in dieſem Gebet/ daß es auch zu vns komme.

Wie geſchicht das?

Wann der Himmliſche Vatter vns ſeinen H. Geiſt gibt / daß wir ſeinem heiligen Wort durch ſeine Gnade glauben / vnd Göttlich leben/ hie zeitlich vnd dort ewiglich.

Was

Was verſteheſtu durch das Reich GOTtes in dieſer Bitt?

Fürnemblich das Reich der Gnaden / vnd das Reich der Herꝛlichkeit.

p. 489. 490. [Was vnd wie vielerley das Reich Chriſti ſey/iſt droben bey Beſchreibung deß Reichs Chriſti vermeldet worden/allda mans auffſchlagen kan. Es wirdt aber das Gnadenreich in viererley Verſtandt gebrauchet: 1. Für den Stand vnnd Fortpflantzung der Chriſtlichen Kirchen in dieſer Welt / als in der Evangeliſchen Parabeln / Matth. 13. verſ. 24. cap. 20. verſ. 12. Zum 2. Fürs Predigampt/Coloſſ. 4. verſ. 11. Zum 3. für die Chriſtliche Kirche ſelbſt / Matth. 13. verſ. 41. Fürs 4. für die Verklärung Chriſti / Marc. 9. verſ. 1. Derowegen ſeynd die vnrecht daran / welche meinen / daß nur allein das Reich der Herꝛlichkeit allhie verſtanden werde / darumb / weil in der folgenden Bitt von dem Gnaden-Reich gehandelt werde. Gleich als ob in derſelbigen nicht auch vom Ehren-Reich tractiret werde / deſſen freylich außdrücklich in dieſen Worten Meldung gethan wird: Wie im Himmel/alſo auch auff Erden. Auguſtinus, Tr. in Or. Domin. T. 10. column. 1525. A. Ench. ad Laurent. cap. 115. T. 3. colum. 192. C. D. Tr. de Serm. Domin. in mont. l. 2. T. 2. colum. 1145. C. Cyprianus. Sermon. 6. de orat. Domin. pag. 234. vnd Chryſoſtomus in cap. 6. Matth. hom. 14. T. 2. colum. 848. erklärens recht von beyden/dem Gnaden- vnd Ehren-Reich.

Was bitten wir aber wann wir beten/daß das Reich zu vns komme?

I. Bitten wir/daß jm Gott durch die Predigt deß Evangelij eine Kirche vnter vns verſamlen wölle. Fürs II. Daß die/ſo können bekehret werden/durch die Verkündigung deß Worts

Gottes möchten zu recht gebracht / vnd bekehrt werden. Zum III. Daß er die / ſo bekehrt ſeynd / in rechtem Glauben vnd heiligem Leben bewahren wolle. Fürs IV. Daß ſie Gott in dieſem Leben wider die Gewalt deß Teuffels/vñ alle Gottloſe Menſchen ſchützen vnd ſchirmen: Vnd endlich zum V. jhnen die Himliſche Erbſchafft der ewigen Seligkeit auß Gnaden mittheilen wölle.

Von der dritten Bitt.

Wie laut die dritte Bitt?

Dein Wille geſchehe / wie im Himmel / alſo auch auff Erden.

Was iſt das?

GOttes guter vnd gnädiger Wille geſchicht wol ohn vnſer Gebet / aber wir bitten in dieſem Gebet / daß er auch bey vns geſchehe.

Wie geſchicht das?

Wann GOTT allen böſen Rath vnd Willen bricht / vnd hindert / ſo vns den Namen Gottes nicht heiligen / vnd ſein Reich nicht kommen laſſen wollen / als da iſt deß Teuffels / der Welt vñ vnſers Fleiſches Wille / ſondern ſtärckt vnd behält vns feſt in ſeinem Wort vnd Glauben / biß an vnſer End / das iſt ſein gnädiger guter Wille.

Was verſteheſtu durch den Willen Gottes in dieſer Bitt?

Den gutthätigen gnädigen Willen Gottes / den er vns / ſo viel vnſer ewiges Heil vnd Selig-

keit belangt/ im Evangelio verkündiget vnd offenbahret hat. Dann wir bitten nicht/ wie es
Serm. 6. de orat. Dom. p. 234. Cyprianus erkläret/ daß GOtt thun wolle/ was er will/ ſondern daß wir vermögen zuthun/ was er will.

[Es iſt zwar ein einiger bloſſer Wille Gottes/ aber nach vnterſchiedenem Verſtand wird er fürnemblich auff dreyerley Weiß betrachtet: 1. Iſt der heimliche verborgene Wille Gottes/ von welchem S. Paulus ſagt/ Rom. 11. verſ. 33. Wie vnbegreifflich ſeynd ſeine Gericht/ vnd vnerforſchlich ſeine Wege! Zum 2. Iſt der freye vnd bloſſe Wille Gottes/ welcher auch der Wille deß Rathſchluſſes genannt wird/ nach welchem Er alles was künfftig ſich begeben wird/ ohn allen Vorbehalt ordnet/ vnd alles thut/ was Er will im Himmel vnd auff Erden: Von welchem die Schrifft ſagt/ Eſai. 46. v. 10. Mein Anſchlag beſtehet/ vnd ich thue alles/ was mir gefällt/ was ich dencke/ das thue ich auch. Fürs 3. Iſt der heilwertige Wille/ ſo eigentlich auff vnſere ewige Seligkeit gerichtet iſt. Nach welchem er will/ daß alle Menſchen an Chriſtum glauben/ ein heiliges vnbeflecktes Leben führen/ vnd die ewige Seligkeit erlangen ſollen. Vergleiche hiemit was droben in der Lehre vom Willen Gottes
pag. 363. gemeldet worden/ deßgleichen was in der Lehr von
pag. 687. der Gnadenwahl vom vorgehenden vnd nachfolgenden Willen angezeiget worden iſt.]

Was bitten wir dann in dieſer Bitt?

Wir bekennen/ daß wir dieſen guten vnd barmhertzigen Willen GOTTes/ auß vnſern Menſchlichen Kräfften gar nicht vollbringen können/ darumb bitten wir/ daß Er vns ſeine Gnade verleihen wolle/ auf daß ſein Wille auch bey vns in vnſern Hertzen geſchehen möge.

Wel-

Welcher geſtalt wird der Wille Gottes vollzogen in vnſern Hertzen?

I. Wann wir durch Gottes Krafft vnd Gnade hindern vnd brechen allen böſen Rath vnd Willen/ welcher vns vom Teuffel/ der Welt/ oder Gottloſen Weltkindern/ vnd von den böſen Begierden vnſers verderbten Fleiſches beygebracht vnd eingeblaſen wird/ damit der Name GOttes von vns nicht geheiliget werde/ noch auch ſein Reich zu vns komme.

Zum II. Wann vns GOtt in ſeinem Wort vnd im Glauben biß an vnſer End kräfftiglich erhält.

Fürs III. Wann wir vnſern Glauben durch die Chriſtliche Liebe bezeugen/ 1. Joh. 3. verſ. 23. Vnd ein jeder ſein Faß behält in Heiligung vnd in Ehren/ 1. Theſſ. 4. v. 4.

Zum IV. Wann wir alle Widerwertigkeit/ Creutz vnd Betrůbnuß/ welches vns nach Gottes Willen vnd Verhengnuß begegnet/ mit Gedult tragen.

Endlich zum V. Wann wir vns in allem vnſerm Zuſtand ſeinem Göttlichen Willen demůtig vnterwerffen/ vnd jhm für ſeine angebottene vnd mitgetheilte Gutthaten Lob vnd Danck ſagen/ welches alles wir bitten/ daß es vns widerfahre/ wann wir ſagen: Dein Wille geſchehe.

Warumb wird hinzu geſetzt: Wie im Himmel/ alſo auch auff Erden?

Auff daß die Gleichförmigkeit vnſers Willens

lens mit dem Willen der heiligen Engel / dadurch angezeiget werde: Daß gleich wie die heilige Engelein / williges Fleiſſes / in rechter Heiligkeit vnd Reinigkeit / den Geheiß vnd Willen vnſers himliſchen Vatters vollnbringen / Pſal. 103. verſ. 20. Alſo ſollen auch wir der H. Engel Exempel nachſetzen / ein heiliges Leben führen / vnd den Willen Gottes williglich hie auff Erden vollnbringen / auff daß wir vns nicht dieſer Welt gleich ſtellen.

[Derogeſtalt werden nun verblümbter weiß durch das Wort Himmel / die Engel im Him̃el verſtanden: Vnd durch die Erden / die Menſchen auff Erden. Etliche auß den Altvättern haben dieſe Wort allegoriſch verſtanden: Im Him̃el / das iſt / 1. in den Gerechten / welche GOtt gleich ſeynd. 2. Im Geiſt. 3. In der Seelen. 4. In Chriſto. Auff Erden / das iſt / 1. in den Sündern / welche der Erden gleich ſeynd. 2. Im Fleiſch. 3 Im Leibe. 4. In der Kirchen Chriſti. Aber dieſe Außlegungen ſeynd viel zu frembd / dann daß ſie anhero gehörig ſeyn ſolten.]

Von der vierdten Bitt.

Wie heiſſt die vierdte Bitt?

Vnſer täglich Brodt gib vns heut.

Was iſt das?

Gott gibt das täglich Brodt / auch wol ohne vnſer Gebet / aber wir bittẽ in dieſem Gebet / daß er vns erkennen laſſen wolle / vnd mit Danckſagung empfangen vnſer täglich Brodt.

Was heiſſt täglich Brodt?

Alles / was zur Leibs Nahrung vnd Notturfft gehöret / als / Eſſen vnd Trincken / Kleyder vnd

Schuhe /

Schuhe/Hauß vnd Hoff/Acker/Viehe/Geld/ Gut/ from̃ Gemahl/fromme Kinder/from̃ Geſind/fromme vnd getrewe Oberherren/gut Regiment/gut Wetter/Fried/Geſundheit/Zucht/ Ehr/gute Freund/getrewe Nachbarn/vnd deßgleichen.

[Das Wörtlein Brodt hat in H. Schrifft mancherley Bedeutung. 1. Heiſſt es natürlich Brodt/ auß Mehl vnd Waſſer zuſammen gearbeitet vnd gebacken. Fürs 2. bedeutet es die Frucht/darauß man das Brodt zu machen pflegt/ Gen. 47. v. 13. Pſalm. 104. v. 15. Zum 3. wird es auch für allerley Speiß vnd Tranck genommen/ 2. Reg. 6. v. 22. Luc. 14. v. 1. Endlich fürs 4. bedeut es allerley Notturfft / ſo zu dieſem zeitlichen Leben gehörig: Inmaſſen es dann D. Lutherus in dieſem Verſtand allhie genommen vnd erkläret hat.]

Welche Stück gehören zur Auffenthaltung deß Leibes?

Eſſen vnd Trincken / ſampt allem dem/ darauß es erlangt wird / geſtalt dann ſeynd / Acker/ Vieh / Früchte. Deßgleichen fromme vnd getrewe Oberherren / gut Regiment / Fried / gut Wetter/Geſundheit.

Welche Ding gehören zur Leibes Notthurfft?

Kleider/Schuh/ Hauß/ Geld/ Reichthumb/ fromb Gemahl/fromme Kinder/fromb Geſind/ gute Freund / getrewe Nachbarn / Zucht / Ehr/ vnd dergleichen.

Warumb ſagen wir vnſer Brodt?

I. Daß wir erinnert werden/wir ſollen nicht

groſſen Reichthumb/zum Stoltz vnd Schwelgerey: Sondern allein nottürfftige Nahrung vnd Kleyder von Gott bitten.

Warumb ſagen wir aber Vnſer Brodt?

Vns zu eriñern/ I. Wir haben es nicht durch vnſere Geſchicklichkeit erlangt / ſondern nachdem es vns Gott geſchenckt/werde es derogeſtalt vnſer. Zum II. Daß wir gedencken/vnſer täglich Brodt müſſe durch redliche vnd ehrliche Handarbeit erlangt/ mit nichten aber nach anderer Leut Brodt vnd Nahrung / auff allerley vngebührliche vnzuläßliche Weiß / geſtanden werden. Fürs III. Daß wir behertzigen / es ſey daſſelbige von Gott zu vnſerer nottürfftigē Vnterhaltung geordnet. Zum IV. Daß wir vnterwieſen werden / daß wir auch für anderer Leut Auffenthaltung/ auß Chriſtlicher Lieb/ zu bitten ſchuldig ſeyen.

Warumb wird es genannt das tägliche Brodt/ da dann im Griechiſchen Text ſteht ἐπιούσιος?

Bell. l. 1. de Bon. Op. c. 6. T. 4. col. 1156. A.B.C.

Dieſes Wort heiſſt entweder 1. das zukommende Brodt/ welches alle ankommende Tage vns in dieſem Leben vonnöthen ſeye: Oder zum 2. heiſſt es das Brodt / ſo zur Subſtantz vnſers Lebens/vnd ſo viel zu deſſen Auffenthaltung vns gnugſam iſt/erfordert wird.

in cap. 6. Matth. T. 9. p. 21. B.

[Was die rechte eygentliche Meynung vnd Bedeutung deß Worts ἐπιούσιος ſey / darüber haben die Altvätter nicht einerley Meynung gehabt/ deren vngleiche Gedancken auffzuheben / hat Hieronymus das Hebräiſche Evangelium Matthæi / welches ſich bey

bey den Nazareern zu Berrhoe befunden / zu Hülffe genommen / darinnen das Wort Machar ſtehet / welches Morgen heiſſt / vnd mit dem Hebräiſchen Articul Dimchar bedeutet das Morgende / daß dergeſtalt die eygentliche Wort dieſer Bitt wären: Das morgende Brodt gib vns heut: Wie dann Angelus Disqviſit. Caninius dieſe Meynung den andern allen vorzeucht / in loc. ali- vnd vnterſtehet ſie zu behaupten / mit den Worten quot N.T. Chriſti / in welchen er verbotten / man ſolle nicht ſorgen p.99. für den morgenden Tag. Damit dann dieſelbige empſige Sorg vns gäntzlich benommen werde / darumb befehle vns Chriſtus / daß wir den Vatter / der dann für vnſere Schwachheit vnd Dürfftigkeit ſorge / bitten ſollen / daß Er vns den Tag zuvor geben wolle / was wir den folgenden Tag vonnöthen haben möchten. Mehr thut er Meldung / daß nemblich in keinem Griechiſchen Scribenten das Wort ἐπιούσιος ſo viel heiſſe als täglich. Auch wirds in derſelbigen Meynung auch ſonſten in den Apoſtoliſchen Geſchichten cap.7.v.26. cap.16.v.11. cap.20.v.15. cap.21.v.18. cap.23.v.11. gebraucht / τῇ ἐπιούσῃ ἡμέρᾳ, (das iſt /) am folgenden Tag. Doch läſſt man es gelehrten Leuten anheim geſtellt ſeyn / den Sachen beſſer Nachdencken zu haben.]

Warumb ſetzen wir hinzu / gib vns heut?

Der Vrſachen / weil wir nicht ſo kümmerlich für den morgenden Tag ſorgen ſollen / ſondern wañ wir vnſer Beruffsarbeit / mit gebürendem Fleiß verrichtet haben / ſollen wir alsdann das Gedeyen vnd Fortkommen vnſerer Arbeit / Gott von Tag zu Tag befehlen.

Warumb beten wir / daß vns das täglich Brodt gegeben werde?

Auff daß wir zu verſtehen geben / wir ſeyen vor Gott alle lauter Bettler / darumb dann alles

was wir haben / nicht vnſerm Fleiß vnd Sorgfältigkeit / ſondern der Gütigkeit Gottes / als deß oberſten Gebern alles Guten zuſchreiben ſollen / wie vns der Pſalm lehret: Aller Augen warten auff dich HERR / du gibſt jhnen jhre Speiſe zu ſeiner Zeit / du thuſt deine milde Hand auff / vnd ſättigeſt alles was lebet / mit Wolgefallen; Pſal. 145. v. 15. 16.

Weil aber Gott dieſes alles auch den Gottloſen gibt / vnd denen / ſo nicht beten / was iſt dann von nöthen / daß wir es von Gott durchs Gebet begehren?

Gott gibt es zwar auch den böſen Menſchen / ſo nicht beten / aber wir bitten / daß wir erkennen mögen / daß wir anders nicht / als auß der milden Hand Gottes / alle dieſe gute Gaben empfangen / vnd bitten / daß ſie vns gedeylich vnd heilſamb ſeyen / darzu auch derſelbigen mit danckbahrem Hertzen genieſſen vnd gebrauchen mögen.

Von der fünfften Bitt.

Wie heiſſt die fünffte Bitt?

Vnd vergib vns vnſer Schuld / als wir auch vnſern Schüldigern vergeben.

Was iſt das?

Wir bitten in dieſem Gebet / daß der Vatter im Himmel nicht anſehen wolle vnſere Sünde / vnd vmb derſelbigen willen / ſolche Bitte nicht verſagen / dann wir ſeynd der keines werth / das wir bitten / habens auch nicht verdienet / ſondern

Er

Er wolle es vns alles auß Gnaden geben/dann wir täglich viel ſündigen/vnd wol eitel Straff verdienen/ſo wollen wir zwar widerumb hertzlich gern vergeben/vnd gern wolthun/denen die ſich an vns verſündigen.

Was verſteheſtu durch das Wörtlein Schuld?

Durch vnſere Schuld werden verſtanden alle vnſere Sünde/Zuneigungen/Gedanckẽ/Wort vnd Werck/ſo dem Geſetz Gottes zu entgegen seynd. Es werde von vns wider Gottes Willen etwas begangen/oder etwas vnterlaſſen/welche Sünde vns beydes zeitliche vnd dann auch ewige Straffen dräwen.

[Die Schuld erkläret Lucas/cap.11.verſ.4. daß es Sünde ſeyen. Sintemal das Wort Schuld in der Schrifft bedeutet das/ſo man begangen/wie Tertullianus ſagt. Es werden aber Gleichnußweiſe vnſere Sünden Schulden genannt. Dann wie die Schulden in der Welt einen zur Zahlung verbinden/ebener maſſen verbinden die Sünde einen geiſtlich zur Straff/wo ſie nicht verziehen werden. Inmaſſen durch die Gleichnuß vom Könige/der mit ſeinem Knecht rechnen wolte/angedeutet wird/ Matth.18.v.27.] c 7.lib.de Orat.T.2. p.213.A.

Warumb bitten wir vmb Vergebung vnſerer Schuld oder Sünden?

Weil wir täglich viel ſündigen/vnd wol eytel Straff verdienen: Derowegen vns dann allerdingen vnmüglich iſt/daß wir auß eygener vnſer Würdigkeit/die Schuld vnſerer Sünden abtragen können.

[Allermaſſen wie dem Knecht in der Evangeliſchen Parabel vnmüglich war/die zehẽ tauſent Pfund zu erlegen. Welcher geſtalt es vns aber vnmüglich

pag.254. ſey/ davon iſt droben von Erfüllung deß Geſetzes genugſam Erinnerung gethan worden.]

Was gebührt vns dann zu thun?

Wir müſſen vns einig vnd allein wenden zu der Barmhertzigkeit GOttes/ vnd müſſen vmb gnädige Verzeyhung der Sünden ruffen/ welches vns Chriſtus durch ſeinen Todt vnd Leyden erhalten hat/ mit Bitt/ daß er vns auß Gnaden vnd Gütigkeit alle Schuld nachlaſſen wolle.

Warumb bitten wir: Vergib vns vnſer Schuld/vnd nicht: Vergib mir meine Schuld?

Weil Chriſtus haben will/ daß wir einer für den andern/ vnd derogeſtalt auch für die Vergebung der Sünden vnſers Nächſten beten ſollen.

Einrede. [Vnd ficht das nichts an/ daß die Vergebung der Sünden nicht durch frembden/ ſondern eines jeden eigenen vnd ſonderbahren Glauben ergriffen wird.

Antwort. Dann ob ſchon weder Glaub noch Gebet jrgend eines frommen Menſchen/ einem andern die Vergebung der Sünden zueignen kan/ſo kan doch daſſelbige jhm einen eigenen Glauben von GOtt erlangen/ in welchem er nachmals Vergebung der Sünden ergreiffen kan/1.Joh.5.v.16.]

Auß was Vrſachen werden dieſe Wort hinzu geſetzt: Wie wir auch vnſern Schuldigern vergeben?

Mit denſelbigen Worten will Chriſtus anzei-

zeigen / daß / wann wir gnädige Vergebung der Sünden erlangen wollen / wir auch von Hertzen allen denen verzeihen / ſo ſich an vns verſündiget haben / vnd jhnen gern guts thun ſollen: Im fall aber daſſelbige nicht geſchehe / haben wir vns auch gnädiger Verzeihung vnſerer Sünden vor Gott zumal nicht getröſten.

Iſt dann vnſere Vergebung eine Vrſach / daß vns Gott vnſere Sünde vergibt?

Keines wegs nicht. Dann Gottes Verzeihung gehet vor vnſerer Verzeihung her / welche ſich gründet einig vnd allein auff den Gnadenreichen Verdienſt deß Sohns Gottes. Derowegen kan vnſere Vergebung gar keine Vrſache ſeyn der Göttlichen Verzeihung / kan ſie auch nicht verdienen: Sondern vnſere Vergebung kompt von derſelbigen her / weil niemand ſeinem Nächſten verzeihen kan / es ſey dann daß er zuvor gewiß ſey / daß jhm Gott ſeine Sünde verziehen habe.

Es läſſt ſich aber anſehen / daß das Gegentheil durch das Wörtlein / Gleich wie / erwieſen werde?

Belangend das Wörtlein (wie) zeigt daſſelbige allhie gar nicht an die Vrſach der Vergebung der Sünden / wie es dann auch nicht bedeutet / eine Weiſe oder Gleichheit der Vergebung / (dann Gottes Vergebung iſt vollkommen / vnſere aber vnvollkommen /) ſondern gibt zu verſtehen / daß wir in dem theil / GOtt gleich ſollen geartet ſeyn: ja es iſt ein Kennzeichen der

Kinder Gottes/krafft deſſen ſie gewiß ſeyn können/daß GOtt jhnen auß Gnaden die Sünde vergeben habe. Oder es iſt eine Verbindung/durch welche die/ſo von GOtt Vergebung der Sünden bitten/durch Betrachtung deſſen gnädigen Verzeihung erwecket vnd auffgemuntert werden/einen gewiſſen Vorſatz zu haben vnter einander/gleichfalls jhrem Nächſten jhre Fähle/Mängel vnd Gebrechen zu vergeben.

Von der ſechſten Bitt.

Wie heiſſt die ſechſte Bitt?

Vnd führ vns nicht in Verſuchung.

Was iſt das?

Gott verſucht zwar niemand/aber wir bitten in dieſem Gebet/daß vns GOtt wolle behüten vnd erhalten/auff daß der Teuffel/die Welt/vnd vnſer Fleiſch vns nicht betriege/noch verführe in Mißglauben/Verzweiffelung/vnd andere groſſe Schand vnd Laſter/vnd ob wir damit angefochten würden/daß wir doch endlich gewinnen/vnd den Sieg behalten.

Was nenneſtu eine Verſuchung in dieſer Bitt?

Nicht eine ſolche Verſuchung/dardurch wir zum guten geprüfft werden/welche von Gott allein herrühret/nach welcher heilige Leut begehren/nach dem Exempel Davids/daß ſie GOtt prüfen vnd erforſchen wolle/Pſal. 139. v. 23. 24. Sondern eine ſolche Verſuchung/durch welche

che wir zum böſen betrieglich verleytet werden/ welche vielfaltiger maſſen vom Teuffel wird vorgenommen/vnd vollnbracht/daher er dann vmb ſeines Fleiſſes willen ſonderbar der Verſucher genannt wird/Matth.4.v.3.

[Verſuchung iſt in gemein / wann man bey einem Menſchen vmb etwas anhält / darauß man nachmals erkennet/wie er geſtalt ſey Dieſelbige iſt aber entweder eine Prüfung / ſo zu gutem End gerichtet iſt / nach welcher GOtt den Glauben ſeiner geliebten Kinder/deßgleichen jhren Gehorſam vnnd Gedult probiret. Welcher maſſen GOtt Abraham verſucht hat/Gen.22 v. 1. Deßgleichen den gedültigen Job/Job 1.12. Den Apoſtel Philippum/Joh.6. v.6. vid. Deut 8.v.2.c.13.v.3.Sir.2.v.1.

Aber davon wird hie nicht gehandelt. Ein andere Verſuchung iſt/ durch welche wir betrieglich zum böſen angefochten werden/ nach welcher der Teuffel/ſo ein Tauſentkünſtler iſt/ auff mancherley Renck vnnd Liſt die Menſchen angreifft/vnd zun Sünden wider Gott verreitzet. Von derſelbigen wird hieſiegen Orts gehandelt]

Iſt dann nicht GOTT ſelbſt auch ein Verſucher zum Böſen?

GOtt iſt nicht ein Verſucher zum Böſen/ er verſucht niemand/ſondern ein jeder wird verſucht/wann er von ſeiner eigenen Luſt getrieben wird/Jac.1.v.13.14.

Warumb bitten wir dann allhie/daß vns Gott nicht in Verſuchung führen wolle?

Die Wort: Führe vns nicht/bedeuten keine kräfftige Wirckung Gottes/dardurch Er zum böſen anführe / ſondern nach Art Hebräiſcher Sprach/zeigt es an Gottes Verhengnuß vnd

Zu-

Zulaſſung: Alſo/ daß dieſes die Meynung iſt: Führe vns nicht / das iſt / laß vns nicht in Verſuchung geführt werden/ wie es Cyprianus erklärt/Serm.6.de orat.Dom.p.239.

pag.264. [Hievon iſt droben mit mehrem bey der Lehr von Vrſachen der Sünden Erwehnung gethan worden.
lib.1. de Abrah. c.8. T.4.p.184. Ambroſius ſagt ſchön: Gott verſucht auff eine andere Weiſe/ auff eine andere verſucht der Teuffel: Dieſer verſucht / damit er vmbkehre vnd zerſtöre: Gott aber/ daß er nach außgeſtandener Verſuchung coronire vnd kröne. Vom übrigen beſihe Chr.Helv.Gr.Heb.P.2. c.3.n.66.]

Auff wie viel Weiſe wird die Verſuchung zum böſen vollnzogen?

Zwar auff mancherley Weiſe greifft vns der Satan an/ fürnemlich aber auff zweyerley Art/ nemblich innerlich vnd äuſſerlich.

Wie inwendig oder innerlich?

Inwendig werden wir verſucht von vnſerm eignen Fleiſch/ wann wir durch böſe Begierden/ Neigungen / vnd böſen Verreitzungen zum böſen angeführt vnd gelocket werden.

Wie dann äuſſerlich oder außwendig?

I. Von der böſen Welt/ wann wir durch die Exempel der Eitelkeit vñ Boßheit/ ſo vnter den Menſchen vorlauffen/ zu allerley Sünden vnd Schanden verleytet werden.

Zum II. Vom Teuffel ſelbſt / wann wir zur Rechten/ durch zeitliches Glück vnd Wolſtand: Oder zur Lincken/ durch allerhand Gefahr/ Verfolgung/ Ergernuß/ Armuth/ vnd deßgleichen/ zur Sünde vnd Schand verführet werden.

Zu was End werden wir aber von vnſerm eigenen Fleiſch / Welt vnd Teuffel verſucht?

Daß ſie vns betriegen / vnd vom rechten Glauben zu Mißglauben / Verzweiffelung / vnd andere groſſe Schand vnd Laſtern verführen.

Wie können wir aber dieſen Verführungen Widerſtand thun?

Wir bitten in dieſem Gebet / daß vns der Vatter im Himmel für ſolchen böſen Verſuchungen wolle behüten vnd erhalten / vnd da wir je damit angefochten würden / daß er vns durch ſeine Gnad Beyſtand leyſten wolle / auff daß wir in ſolchen Verſuchungen vnd Verreitzungen deß Satans nicht überwunden werden / ſondern durch Krafft deß H. Geiſtes / denſelbigen Widerſtand thun / endlich gewinnen / vnd den Sieg behalten.

Von der ſiebenden Bitt.

Wie heiſſt die ſiebende Bitt?

Sondern erlöſe vns vom Böſen.

Was iſt das?

Wir bitten in dieſem Gebet / als in einer Summa / daß vns der Vatter im Himmel von allerley Vbel / Leibs vnd der Seel / Guts vñ Ehr erlöſe / vnd zu letzt wañ vnſer Stündlein kompt / ein ſeliges End beſcheren / vnd mit Gnaden von dieſem Jamerthal zu ſich nehmen in den Himmel / Amen.

Was wird allhie durch das Vbel verſtanden?

Alles wird vnter dem Wörtlein Vbel begriffen/was auch jmmer den Menſchen böſes zuſtehen mag/als da iſt/der Teuffel/Sünde/Todt/er ſey entweder zeitlich/ ſo dann auch allerley Widerwärtigkeit mit ſich hat/oder ewig/ſo da iſt die ewige Verdamnuß der Gottloſen.

Was bitten wir dann nun in dieſem Gebet?

Dreyerley: I. Daß vns Gott wolle von allem Vbel erlöſen. Zum II. Wañ vnſer Sterbſtündlein kompt/daß er vns dann ein glückſeligs End beſcheren: Vnd zum III. auß dieſem Jammerthal zu ſich in Himmel nehmen wolle.

Warumb bitten wir: Erlöſe vns?

Weil alle vnd jede Chriſten-Menſchen/vmb Abwendung der allgemeinē Widerwärtigkeit/ ſo ins gemein alle Menſchen betretten/nach Anweiſung Chriſtlicher Liebe bitten ſollen.

Was nenneſtu gemeine Widerwärtigkeiten der Chriſten?

Mit welchen alle Chriſten in gemein zu thun habē/ſie ſeyen leiblich/als da ſeynd/Krieg/Auffruhr/Peſtilenz/Thewrūg: Oder geiſtlich/geſtalt dann ſeynd/ Rotten/ Secten/ Verführung/ Verfälſchung/Ergernuß/vnd ſo fortan.

Wie vielerley Vbel verſteheſtu?

In Erklärung deß Catechiſmi werden viererley gemeldet: 1. Leibs. 2. der Seelen. 3. Guts. vnd zum 4. der Ehren.

Wel-

Welches iſt das Ubel deß Leibs?

Allerley Schwachheiten/Zufäll/vnd Gebrechen deß Leibs.

Welches iſt das Ubel der Seelen?

Allerley Sünde/der Teuffel/böß Gewiſſen/Unbußfertigkeit/Vnglaubẽ/Verzweiffelung/ſchrecklicher böſer Todt/Helle vnd ewige Verdamnuß.

Welches iſt das Vbel/ſo vns an vnſern Gütern zuſtehet?

Allerley Schaden vnd Hindernuß/ſo vnſer Haab vnd Nahrung durch Brand/Waſſerflut/Vngewitter/Zauberey/vnd andere böſe Leut begegnen mag.

Welches iſt das Vbel/ſo vnſern Ehren hinderlich iſt?

Vnehr/Schmach/Schand/böß Gerücht/böſer Name/Nachreden/Verleumbdung vnd Läſterung/dardurch einer an ſeinen Ehren angetaſtet wird/welcherley Weiſe auch das geſchehen möcht.

Warumb bitten wir/daß/wann vnſer Sterbſtündlein kompt/der Vatter im Himmel vns ein ſeliges End beſcheren wolle?

Weil vnſer Leben nicht auff dem mißlichen vnbeſtändigen Glückwagen daher fährt/ſondern der Vatter aller Barmhertzigkeit/demſelbigen ein gewiſſes Ziel geſteckt/vnd einem jeden gewiſſen Tag/Stund vnd Augenblick zu-

geordnet hat / welcher / wann er dermal eins / nach ſeinem Wolgefallen herein tritt / ſo bitten wir / daß vns GOtt zur Seiten ſtehen / in wahrem Glauben beſtändig erhalten / vnd einen ſeligen Außtritt auß dieſem elenden Todtes-Thal / in den ewigen Lebens-Saal gnädig verleihen wolle.

[Wann ich von hinnen ſcheiden muß /
Verlaß mich nicht du Gnadenfluß /
Wann die trawrig Todtsſtund da iſt /
Komm bald zu mir HErr Jeſu Chriſt /
Wann du mich heiſſt von hinnen gehn /
Trawter Jeſu / wollſt mir beyſtehn.

Bernhardus col.1659. Or. Rytb. ad Fac. Ch.]

Was nenneſtu ein ſeliges End?

Ein ſeliges End iſt / wann einer in wahrem Glauben / vnd brünſtigem Gebet ſeine Seel CHriſto ſeinem Erlöſer zu trewen Händen befihlet / vnd Gottſeliglich im HERRN entſchläfft.

Warumb bitten wir / daß vns GOtt mit Gnaden auß dieſem Jammerthal zu ſich in Himmel nehmen wolle?

Weil dieſes Leben in Warheit nichts anders iſt / dann ein Jammerthal / darinn wir allerley Widerwärtigkeit / Trübſal vnd Schwachheit vnterworffen ſeynd: Da hergegen der Himmel vnſer geſichertes Vatterland iſt:

[Da kein Schmertz außgeſtanden wird /
Dazu kein weynen wird geſpürt /

Allda kein Trawrigkeit entſpringt/
Sondern alles voll Frewden ſingt/
Das böſe niemand förchten kan/
Das ewig Gut beſitzet man.

August.in ſoliloquiis c.39.
T.9.col.88.D.]

Welcher geſtalt gelangen wir aber zu dieſem Himliſchen Vatterland?

Nicht durch vnſern Verdienſt/ gute Werck/ oder einige vnſere Würdigkeit/ ſondern durch Gottes Gnad/ Güte vnd Barmhertzigkeit/ dañ das ewige Leben iſt ein Gnadengeſchenck durch Chriſtum Jeſum/ Rom.6.v.23.

Vom Schluß deß heiligen Vatter vnſers.

Wie lautet der Schluß im Heiligen Vatter vnſer?

Dann dein iſt das Reich/ vnd die Krafft/ vnd die Herꝛlichkeit in Ewigkeit/ Amen.

Wie kompts daß D. Luther dieſe Wort in Erklärung deß Catechiſmi außgelaſſen hat?

Dero Vrſachen/ weil 1. dieſelbige Wort in gemeiner Erklärung deß wörtleins (Amen) mit eingeſchloſſen werden. Zum 2. Weil ſie/ Luc.11. bey Beſchreibung deß Vatter vnſers/ wie dann auch in etlichẽ Griechiſchen Teſtamenten/ Matthæi 6. gar außgelaſſen werden. Weil auch fürs 3. dieſelbige etliche Vätter/ als nemblich Cyprianus, Tertullianus, Ambroſius, Hieronymus vnd Auguſtinus außgelaſſen haben.

Soll man ſie dann allerdings/wie die Papiſten thun/im Gebet nicht ſprechen?

Chryſ. in Matth. c. 6. Hom. 20. col. 195. C. Theoph. in Matth. c. 6. f. 11. b. Vall. in An. c. 6. Matth. p. 810.

Warumb nicht? Sintemal 1. bey Chryſoſtomo, Theophylacto, wie dann auch in der Syriſchen Dolmetſchung / dieſe Clauſul außtrücklich geleſen wird. Fürs 2. bezeuget Laurentius Valla, daß zum Griechiſchen Text nichts hinzu gethan / ſondern allein im Lateiniſchen Text etwas abgezwackt worden ſey. Bellarminus muß ſelbſt geſtehen / daß dieſer Schluß deß H. Vatter vnſers in allen Griechiſchen Exemplaren gefunden werde. L. 2. de Verb. Dei. cap. 7. col. 88. D. Zum 3. ſtimmen dieſe Wort: Dein iſt das Reich / ꝛc. mit der Schrifft überein / fürnemblich mit der Dancksagung deß Königlichen Propheten Davids / 1. Chron. 29. v. 11. Dir gebührt die Majeſtät / vnd Gewalt / Herꝛlichkeit / Sieg vnd Danck. Fürs 4. Erwecken ſie auch im Hertzen deren / ſo beten / eine brünſtigere vnd ſtärckere Zuverſicht gegen GOTT vnd ſeine heilige Verheiſſungen. Darumb wir ſie dann billich mit gutem Grund behalten.

Was iſt dann der Innhalt deß Schluſſes?

Es iſt eine Danckſagung / ſo an das Gebet geheffter iſt / darinn wir vns gegen Gott danckbar erzeigen / anders nicht / als ob wir das / ſo wir gebeten / allbereit empfangen hätten. Auch ſtärcken vnd erhalten wir vnſers Glaubens Zuverſicht an GOTTes Verheiſſunge / daß Er nemblich

bey-

beydes wölle vnd könne geben/das jenige/ſo wir bitten.

Was heiſſt das Wort Amen?

Es iſt ein Hebräiſches/aber ein recht Glaubens-Wort/damit die jenige/ſo da beten/jhre Zuverſicht(ſo viel die Erhörung deß Gebets belanget/) welche ſich auff Gottes Verheiſſung/ vnd Chriſti vnſers Mittlers Vorbitt gründet/ bezeugen. Dann Amen heiſſt ſo viel als Ja/Ja/ in Warheit/gewißlich/es ſoll vngezweiffelt alſo ſeyn/vnd geſchehen.

[Von der rechten Krafft vnd Meynung deß wörtleins Amen / kan man mit mehrem ſehen bey Angelo Caninio, in obangezogenem Buch am 54. Blat.] Diſqviſit. lib.

Warumb wird aber dem Vatter vnſer das Wort Amen angehenckt?

Daß ich ſoll gewiß ſeyn/ ſolche Bitten ſeyen dem Vatter im Himmel angenehm/vnd erhöret.

Woher kanſtu gewiß ſchlieſſen/daß dein Gebet angenehm ſey?

Weil er befohlen hat alſo zu beten/Matth.6. v.9. Luc.11.v.2. Pſal.91.v.15. vnd 120.v.1.

Woher kanſtu aber ſchlieſſen/daß dein Gebet von Gott erhöret ſey?

Weil Er mit einem thewren Eyd verheiſſen/ daß Er vns wolle erhören/Johan.16.v.23.c.14. verſ.13.

[Der Eydſchwur meins HErrn Jeſu Chriſt/ Mir ein ſtarck Vergewißrung iſt. Auguſtinus.] In Pſal. 88. conc. 1. T.8. col. 973. D.

Will aber Gott vnſer Gebet allzeit erhören?

Ja/er erhöret vns allezeit/ſo wir nach ſeinem Willen bitten/1. Joh. 5. v. 14. Alles was jhr bittet in ewrem Gebet/glaubet nur/daß jhrs empfahen werdet/ſo wirds euch werden/Matth. 21. verſ. 22.

[Wie wir aber nach Gottes Willen bitten ſollen/iſt davon dabevor genugſame Meldung gethan worden.]

Werden wir dann derogeſtalt alles ohne Vnterſchied/was wir nur bitten/empfahen?

Belangend geiſtliche Sachen/welche vns bloß dahin/zu vnſerm ewigen Heil vonnöthen ſeynd/da will GOtt allezeit erhören: Berührend aber leibliche Sachen/will er vns auch allzeit erhörē: Ob wol nicht nach vnſerm Willen/doch gewißlich nach ſeinem Willen/vnd ſo viel er weiß/was vns nützlich vnd gut iſt.

[Gott erhöret nicht/ohn wann er weiß/daß es auch seiner Gutthaten werth ſey/ ſagt Ambroſius. (Serm. 19. Pſalm. 118. T. 4. p. 739.) Wem nichts wird gegeben/vnd wer nichts findet/wem auch nicht wird auffgethan/ der mache jhm die Rechnung/daß er nicht recht gebetē/nicht recht geſucht/noch auch recht angeklopffet habe/ſpricht Hieronymus. (In cap. 7. Matth. T. 9. p. 23. A.) Die Schuld ligt nicht an Gottes Vermögen/als ob er nit geben könne/ſondern an dem/der betet.] (Id. in 17. c. Matth. T. 9. p. 52. C.)

Auß was Vrſachen pflegt aber Gott bißweilen ſeine Hülffe auffzuſchieben/vnd erhöret nicht vielmehr alsbald vnſer Gebet?

I. Wann Gott nicht eben zur Stund erhöret/ſo

ſo verachtet er darumb mit nichten vnſer Gebet/ ſondern er übet den/ ſo jhn im Gebet erſucht.

Zum II. Er probiret jhn/ vnd wann er jhn gleichſam durchs Fewer bewähret hat/ macht er jhn deſto mehr rein vnd gerecht/ ja Er reitzet jhn deſto mehr zum Gebet. Hieron. ſup. Habac. cap. 1. T. 6. pag. 183. B.

Zum III. GOtt erhöret offt viel nicht nach jhrem Willen/ auff daß Er ſie erhöre/ zu jhrer Seelen Heil vnd Seligkeit. Iſidor. Hiſpal. lib. 3. ſent. c. 7. de ſum. bon. p. 460. G.

Zum IV. Wann ſich Gott im geben langſam erzeigt/ ſo verſagt Er vns darumb nit ſeine Gutthaten/ ſondern befihlt ſie vns deſto embſiger zu ſuchen. Dann das jenige/ darzu man längſt Luſten getragen/ wird begierig angenommen/ da hergegen deſſen/ ſo man bald überkompt/ wenig geachtet wird. Auguſt. l. 1. de Verb. Dom. T. 10. col. 15. B.

Zum V. Werden vns etliche Ding mit nichten verſagt/ ſondern werden auffgehalten/ daß ſie zur gewünſchten rechten zeit vns ertheilt werden. Auguſtinus. Tract. 102. in Joh. T. 9. col. 498. D.

Zum VI. Gott hält zurück/ auff daß er jhnen etwas beſſers verſchaffe/ als ſie gebeten haben/ ſpricht Iſidorus. Lib. 3. c. 7. ſent. pag. 460. G.

Fürs VII. Entweder haſtu nicht recht gebeten/ oder dir vndienliche Ding begehrt/ oder biſt im Gebet nicht beharꝛlich geblieben/ ſchreibt Baſilius, Conſtitut. Exercitator. c. 1. T. 3. p. 626.

Was ſollen dann Gottſelige vnd fromme Menſchen hierbey thun?

Sie ſollen anhalten/ nach dem Exempel der Witwen/ Luc. 18. Sollē vnaufhörlich anklopffen/ Luc. 11. Dann obs wol Gott eine Zeitlang auffhält / was er geben will / will er es vns darumb nicht gar entziehen. Auguſtin. Ob der HErr verzeucht/ ſo harre ſein/ er wird gewißlich kommen vnd nicht außbleiben/ Habac. 2. v. 3.

Pſal. 65. T. 8. col. 603. B.

[Laß nicht ab/ biß du bekompſt/ weiche nicht/ biß ſo lang du findeſt/ brauche allen Fleiß/ biß daß die Thür auffgeſchloſſen wird/ ſagt Chryſoſt.]

Hom. 24. in Matth. cap. 7. T. 2. col. 228. B.

Warumb aber werden etliche zumal nicht erhöret?

Fürs I. Weil ſie nicht auß wahrem Glauben beten/ dann ein ſolch Gebet/ welches nicht durch JEſum Chriſtum geſchiehet / kan die Sünde nicht allein nicht tilgen / ſondern es wird auch ſelbſt zur Sünde. Auguſt. in Pſal. 108. T. 8. col. 1263. B.

Zum II. Weil ſie nit auß demütigem Hertzen beten / dann das Gebet muß im Hertzen / vnd nicht nur mit dem Mund verrichtet werden. So ſihet auch GOtt nicht auff die Werck nur/ deſſen / welcher betet / ſondern Er ſihet auff das Hertz. Iſidor. l. 3. de ſum. bon. c. 7. p. 460. B.

Zum III. Weil ſie in Sünden beharren: Wo man in Sünden bleibet/ da wird das Gebet von Gott verachtet. Hilar. in Pſal. 54. T. 2. p. 380.

Zum IV. Weil ſie im Gebet zweiffeln/ können ſie auch nichts erlangen / Jac. 1. v. 6. 7. Sintemahl

mahl ein furchtſam vnd zweiffelhafftes Gebet gehet nicht gen Himmel/ ſagt Bernhardus, ſer. 4. de orat. & jejun. col. 114. B.

Endlich fürs V. Weil ſie übel bitten/ nemblich dahin/ daß ſie es mit jren Wollüſten verzehren/ kriegen ſie nichts/ Jac. 4. v. 3.

So viel vom Gebet: Weil aber demſelbigen in H. Schrifft das Faſten beygeordnet wird/ wöllen wir auch etwas davon anrühren.

Vom Faſten.

Was iſt vnd heiſſt faſten?

Faſten iſt vnd heiſſt/ wann man von aller Speiſe ſich freywillig durchauß enthält/ zu dem Ende angeſtellt/ damit man deſto andächtiger ſey/ vnd geſchicht entweder auß eines jedern eigenem freyen Willen/ oder auß einer vnd der andern Chriſtlichen Gemeinde anſtalt/ ſo offt es die Noth erfordert.

[Dieſe Beſchreibung iſt genommen von dem/ damit das faſten vmbgehet/ nemlich von der Enthaltung von der Speiſe/ vnd zwar nicht nur einer vnd der andern/ als da iſt/ Fleiſch/ Eyer/ Butter/ Milchſpeiſen/ vnd dergleichen mehr/ ſondern gantz vnd gar von aller Speiſe. Dann faſten heiſſt nach ſtetem Gebrauch der H. Schrifft vnd Meynung der H. Vätter/ ſo wol Altes als Newen Teſtaments Brauch vnd Vbung nach/ eigentlich/ von allen Speiſen durchauß ſich enthalten/ GOtt gebe/ es geſchehe daſſelbige einen gantzen Tag allein/ wie das Volck Gottes dieſes gemeiniglich im brauch gehabt hat/ Num. 29. v. 7. im Buch der Richter cap. 20. v. 26. im 2. Buch Samuel. 1. v. 12. cap. 3. v. 35. Oder etliche Tage nach einander/ nemblich zween Tage/ wie Nehem. 1. v. 7.

Oder drey Tage lang/wie Esth.4.v.16.Tob.3.v.10. 2.Macchab.13.v.12. Oder auch wol vier Tag / wie in Geſchichten der Apoſt.c.10.v.30. Darnach wird in einem andern / nicht gar eigentlichem Verſtand/ das auch eine Faſten genannt / wann einer gar geringlich lebt / vnd entweder zu Morgen oder zu Abend keine Speiſe zu ſich nimbt; oder auch ein ſehr geringe / oder ein rauhe Speiſe vnd Tranck gebraucht/ wann das faſten etwas lang wehren ſoll. Wie zu leſen im 1.Buch Samuel.cap.31.v.13.Judith.2.v.6. Dan.10.v.3.

Deßwegen / eigentlich davon zu reden / iſt das kein warhafftes faſten / wann man mit Vnterlaſſung der Morgenmahlzeit/gegen Abend ein Veſpereſſen oder geringe Collation vnd Mahlzeit geneuſt/mit Erwehlung gewiſſer Speiſen; Wie Bellarmin. vnrecht dafür hält / im 2. Buch von guten Wercken / cap.2.4.5. T.4.col.1207.B.1212.C.1216.D. Fürs 2. wird auch die Faſten ein freywilliges enthalten von Speiſen genannt. Derowegen iſt ſie nicht ſonderbar gebotten vnd anbefohlen; viel weniger aber auff gewiſſe Tage/Manier vnd Geſtalt gerichtet/mit ſonderbaren Ceremonien/ auch nicht dahin gemeynet/ daß ins gemein alle glaubige Chriſten darzu in jhrem Gewiſſen auß Nothwendigkeit verbunden wären / ſondern ſie ſoll auß freyem Willen vnd Gemüth von ſich ſelbſt fürgenommen werden; Wider die vnrechte Meynung Bellarm. an gemeldtem Ort / cap.6.T.4. col.1219.B.

Es wird auch die Faſten II. beſchrieben vom Zweck dahin ſie gerichtet iſt/vnd weßwegen ſie ſolle angeſtellet werden / nemblich gröſſere Andacht zu erwecken. Welches geſchicht durch vntertruckung vnd ertödtung der fleiſchlichen Begierden. Fürs 2. Durch rechtſchaffene wahre Demuth deß Hertzens für GOTT. 3. Durch ernſte Berewung der Sünden. 4. Durch Gottſelige Betrachtung himliſcher Dingen/vnd zum

5.durch

5. durch außgieſſung andächtigen Gebets zu GOtt. Dann das faſten hilfft dem Gebet / es reiniget das Hertz / erhöhet die Sinne im Menſchen / es unterwirfft das Fleiſch dem Geiſt / es macht ein zerknirſchtes Hertz / es zertheilt die Dünſte der böſen Begierden / leſcht auß die Hitz der Wollüſten / dargegen zündet ſie an das Liecht der Keuſchheit / wie Auguſtinus ſchreibet ſer. 230. de Temp. T. 10. col. 1096. A. Derowegen werden die Faſten mit nichten zum Gottesdienſt dergeſtalt angeſtellt / daß man GOtt damit verſöhnen / und für die begangene Sünde gnug thun könne: Wie Bellarminus Ketzeriſch an gemeltem Ort / cap. 11. col. 1239. D. fürgibt.

Fürs III. Wird in der Beſchreibung gedacht deren / welche die Faſten anſtellen / deren etliche ſeynd Privat Leuth / welcher freyem Willen / und Fürſichtigkeit dieſelbige überlaſſen werden: Etliche ſeynd die / welche in öffentlichen Emptern begriffen ſeynd / und im Namen gantzer Kirchen und Gemeinden offentlich Faſten anſtellen und verordnen / maſſen die Propheten im alten Teſtament vorzeiten gethan / 2. Sam. 7. verſ. 3. die Prieſter / Eſdr. 8. v. 21. Judith. 4. v. 12. die Könige / 2. Chron. 20. v. 3. Jon. 3. v. 7. Deßgleichen im Newen Teſtament die Kirche / im Geſchicht der Apoſtel / Cap. 14. verſ. 23. Es iſt aber dieſelbige nicht vorgenommen worden / zu gewiſſen beſtimpten Zeiten / ſondern ſo offt und viel eines und deß andern Privat-Noth / oder vieler Gemeine Nothwendigkeit daſſelbige erfordert hat: Welches wider Bellarmini Schwärmerey in acht zu nehmen / an vorbemeltem Ort / Cap. 14. Sonſten werden die Faſten von andern auff andere Weiß unterſcheiden. Dann es iſt ein GEISTLICHE Faſten / welche dergeſtalt geſchicht / daß man von Sünden abſtehet / und unter der Creutz-Laſt ſich gedultig erweiſet. Und dann eine LEIBLICHE Faſten / welche abermal entweder iſt zur Geiſtlichen Zucht gerichtet / oder iſt Natürlich. Ein andere Faſten geſchicht privatim und abſon-

ſonderlich / oder aber offentlich. Sie geſchicht auß eygenwilligem Fürnehmen / oder auß Gelübnuß. Oder es iſt ein ordentliche Faſten / oder aber wird angeſtellet auſſerhalb gemeiner Ordnung. Auch iſt ein Politiſches Faſten / vnd dann ein Kirchen Faſten. Gleichwol ſeynd ſie alle freywillig / ohne Zwang zu verrichten.]

Seynd dann ſolche Faſten zu halten zuläſſig?

Ja / warumb ſolten ſie nicht zugelaſſen ſeyn / wann es geſchicht nach der H. Schrifft vorgeſchriebenen Meynung / alſo daß ſie / 1. auß freywilligem Hertzen / 2. ohne Aberglauben / daß es ein heiliger Gottesdienſt ſey / vñ daß man etwas damit für Gott verdienen könne. 3. Nur zur Erweckung Gottſeliger Chriſteifferiger Andacht / fürgenommen werden.

Warumb das?

Eben darumb / 1. weil ſie vns ins gemein in der H. Schrifft anbefohlen ſind / Joel. 1. v. 14. Matth. 17. v. 21. 1. Cor. 2. v. 4.

[Ich ſage mit fleiß (ins gemein:) dann ſo wol die offentliche als auch privat Faſten ſeynd vns zwar in heiliger Schrifft ins gemein gebotten / aber daß wir zu gewiſſer Zeit faſten ſollen / auff ſonderbare gewiſſe Weiß / vnd mit gewiſſen Ceremonien / darvon haben wir gar keinen Befelch im Newen Teſtament.]

II. Weil die Weiſe zu faſten vns von Chriſto etlicher maſſen fürgeſchrieben iſt / Matth. 6. verſ. 7.

☞ [An welchem Ort die heucheliſche Phariſäiſche art zu faſten / welche nur zum Ruhm gerichtet war / vnſer HErr Chriſtus verwirfft vnd verdampt.]

Für=

Fürs III. Weil ſie von unſerm HErrn Chriſto ſelbſten (Matth. 4. v. 2.) und von andern heiligen Gottes-Menſchen nach beſchaffenheit deß Lauffs und Zuſtands der fürfallenden Sachen und der Zeit/ iſt in acht genommen/ und dann entweder zu Hauß abſonderlich von etlichen gebraucht/ oder offentlich in der Kirchen angeſtellt und gehalten worden.

[Zu Hauß und abſonderlich hat ſeine Faſten gehalten David/ 2. Sam. 1. v. 12. im 2. cap. v. 12. Daniel/ Dan. 10. verſ. 3. Nehemias/ Nehem. 1. v. 4. Hanna/ Luc. 2. verſ. 37. Paulus/ 2. Cor. 11. v. 27. Offentlich ſeynd ſie gehalten worden von den Iſraeliten/ 1. Samuel. 7. v. 6. Joel. 2. v. 12. Von den Niniviten/ Jon. 3. v. 5. Von Joſaphat/ 2. Paral. 20. v. 3. Von Eſther/ Eſth. 4. v. 16. Zu Antiochia/ im Geſchichtbuch cap. 13. verſ. 3. Zu Lyſtern und Iconien/ Geſchicht der Apoſt. Cap. 14. v. 23.]

Was ſoll man aber von den Papiſtiſchen in ihren Kirchen üblichen Faſten halten/ in dem ſie gewiſſe Speiſen erwehlen/ auch gewiſſe Tage und Zeiten/ mit gewiſſen Ceremonien/ und auff ſonderbahre Weiſe/ darzu anordnen/ in der Meynung/ daß damit als durch einen ſonderbaren Gottesdienſt/ und auß einer Nothwendigkeit GOtt gedienet werde?

Meine Meynung iſt/ daß ſie GOttes Wort ſchnurſtracks zu wider lauffen/ deßwegen dann ſolche Faſten nichtig/ und billich zu verwerffen ſeyen.

Warumb aber das?

Weil I. Dieſe Papiſtiſche art zu Faſten nirgends von dem HErrn Chriſto oder ſeinen Apoſteln

ſteln fürgeſchrieben/ſondern vielmehr als ein Satzung der Welt/verworffen vnd verdampt worden iſt.

II. Weil dieſelbige der Apoſtoliſchen vnd folgenden Erſten Kirchen allerdings vnbekant geweſen iſt.

III. Weil ſie dem Vrtheil richtiger Vernunfft zu wider laufft. Dann 1. iſt es ein nichtige Faſten/weil ſie ſich nicht (aller Speiſen) enthält/welches eygentlich faſten heiſt/ſondern nur etliche Speiſen meidet. 2. Iſts auch eine lächerliche Faſten/dañ/wañ man ſich Fleiſches/Eyer/ vnd Milchwercks enthält/vnterdeſſen aber von den beſten Fiſchen vnd niedlichſten Leckerbißlein ſich ſättiget vnd außpropffet/was ſolte das für eine Faſten ſeyn? 3. Iſt es eine heucheliſche Faſten/dañ dem Leibe nach faſtet man/aber vnterdeſſen iſt das Hertz voll Stoltzes/Auffbrüſtung vnd Vnreinigkeit/voll böſer Begierden vnd Heucheley. Fürs 4. Iſts ein Phariſäiſche Faſten/weil ſie nur zum Ruhm/vnd lauterem eygen Dunckel gerichtet iſt.

[Die 1. Vrſach beruhet auff dem vnmittelbaren Göttlichen Zeugnuß. Bellarmin. diſputirt l. 2. de bon. oper. in partic. c. 5. 6. T. 4 col. 1216. D. 1219. A. Daß die Erwehlung der Speiſe zum Faſten/nicht allein nothwendig ſey/benanntlich wann man ſich deß Fleiſches enthalte/deßgleichen Eyer vnd Milchſpeiſe meide/ vnd das darumb/weil ſie am allermeiſten im Wege ſtehen/daß die böſe Beginnen im Menſchen nicht vntertruckt werden. Sondern es müſſen auch die Faſten auff gewiſſe Tag vnd gewiſſe Manier gerichtet/vnd die Kirche auff dieſelbe verbunden ſeyn/maſſen dann

die-

dieſes Kirchengeſetz alle Glaubige in jhrem Gewiſſen verbinde. Ibid.c.7 col.1221.D. Aber wo wird im Newen Teſtament / einer ſolchen nothwendigen vnd verbindlichē Faſten oder Verbindung deß Gewiſſens mit einem einigē Wörtlein oder Buchſtaben gedacht? da derentgegen Chriſtus die Faſten / verſtehe ſo viel die gewiſſe Weiſe vnd Zeit / ſo dann auch den Wahn deß Verdienſtes betrifft / ſeinen Jüngern gäntzlich abſpricht / Matth.9.verſ.14. Marc.2.v.18. Vber das auch S. Paulus dieſelbige / als Satzungen der Welt / von welchen wir durch Chriſtum frey gemacht worden / als von Menſchen befohlene vnd fürgeſchriebene Lehren vnd Gedichten rund verdammet hat / Col.2. v.16. Gal.4.v.9.10. Ja das noch mehr iſt / ſo ſchreyet Er ſolche Lehr von Erwehlunge der Speiſen mit vollem Mund auß für eine ſolche Lehr / die von den Teufeln in der Helle öffentlich herrühre / in der 1.Tim.4. verſ.1. Womit dann zu vergleichen / was Matth.15. verſ.11. Luc.10.v.7. 1.Cor.10.v.25. Rom.6.v.14. c.14.v.17. Tit.1.v.15. geſchrieben.

Vnd iſt vns nicht zu wider 1, daß im A. Teſtament zu den Faſten gewiſſe Zeit vnd Tage ſeynd von Gott beſtimpt geweſen / als im 3. Buch Moſis c.16.v.29. c.23.v.27. Im 4. Buch Moſis c.20.v.7. In Geſchicht. der Apoſt. c.10.v.30. Bellar. an obangeregtem Ort c.12.col.1244.C. vnd col.1246.A. Dann im N. Teſtament ſeynd ſie / was die Nothwendigkeit deß Gebotts anbelangt / abgeſchafft / Matth.9.v.14.15. 16. Col.2.v.16.24. Wiewol ſie vnterdeſſen freywillige Faſten bleiben / was die obſervation belangen thut / Rom.14.v.6. 1.Cor.8.v.8. 1. Einrede. Antwort.

Fürs II. Irret nichts / daß Bellar. c.2.col.1207.C. vnd col.1210.C. deßgleichen c.5.col.1216.D.A. folgende Exempel auff die bahn bringt / der Juden / Judic. 20.verſ.25. 2.Sam.1.v.12. Moſis / Exod.34.v.28. Eliæ / 1.Reg.19.v.8. Daniels / Dan.10.v.31. Chriſti / Matth.4.v.2. Johannis deß Täuffers / Matt.3. v.4. Hannæ / Luc.2.v.37. Cornelij / Actor.10.v.30. Dann 2. Einrede.

Antwort. Dann in allen dieſen Exempeln wird ein anders gefragt/ein anders aber geantwortet. Die Frag iſt von denen Faſten/ welche mit Erwehlung gewiſſer Speiſen/zu gewiſſen beſtimpten Zeiten/auff ſonderbare gewiſſe Weiſe/ der Meynung/ daß man damit etwas verdiene/ vnd einen gewiſſen Gottesdienſt leiſte/ verrichtet werden. Sage mir aber auff welches der vorgemelten Exempeln ſolches mit Warheit könne gezogen werden? Du wirſt kein einiges vnter allen finden können. Fürs 2. So werden auch eingeführet/ die Wunderfaſten Moſis/ Eliæ/ vnd vnſers HERRN Chriſti/welche keine Gleichheit haben mit aller Menſchen Faſten. Etliche werden fürgebracht/welche auſſerhalb der gemeinen Ordnung geſchehen ſind/ als Daniels/ der Hannæ/Johannis deß Täuffers/ vnd Cornelij. Etliche von denen/ welche nach gemeiner Ordnung geſchehen/ ohne Erwehlung der Speiſe/ alſo/ daß ſie gar keine Speiſe zu ſich genommen haben/ wie die Juden ins gemein ſolche Faſten gehalten haben. Was haben aber dieſe für eine Gemeinſchafft oder Gleichheit mit den Papiſtiſchen Faſten? In der Welt keine.

3. Einrede. Es hat auch fürs III. nichts auff ſich/daß der Gebrauch deß Fleiſches/weil es viel Nahrung gebe/auch verſchaffen/ daß die fleiſchliche Begierden im Menſchen deſto mehr geſtärcket werden/ derentwegen dann der Zweck/ zu welchem die Faſten gerichtet ſeyen/ gehindert werde. Bellar. ibid. c. 3. col. 1213. D.

Antwort. Dann es wird weit vom rechten Zweck abgeſchoſſen/ weil auch die Fiſche/ welche freylich Fleiſch ſind/ Levit. 11. verſ. 11. 1. Cor. 15. v. 39. Leckerbißlein ſeynd/ſo dann Paſtetlein vnd andere eingemachte Sachen/ inſonderheit der köſtlichſte Wein/ mit welchen die Papiſtiſche Faſten außgeſpicket ſeynd/ eben ſo wol den Menſchen zu böſen Lüſten reitzen/ als auch das beſte Fleiſch. Warumb laſſen dann die Papiſten dieſelbige nicht vnterwegen? Auguſtinus hat ſehr wol geſchrieben/ Epiſt. 86. ad Caſulan. T. 2. col. 359. C. Jch leſe in den Evangeliſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften/

vnd

vnd alſo im gantzen N. Teſtament / daß das faſten zwar gebotten ſey: Auff welche Täge man aber faſten oder nicht faſten ſolle / davon finde ich kein Gebott/ weder Chriſti/noch ſeiner Apoſteln. Dergleichen auch beym Socrate zu leſen im 5. Buch der Kirchenhiſtorien/im 21. Cap. am 319. Blat. C.

Die II. Vrſach iſt geführt von Exempeln der erſten Apoſtoliſchen Kirchen. Die Papiſten dürffen mit groſſer Kühnheit fürgeben/daß Ihre von der Papiſtiſchen Kirchen angeſtellte Faſten / vnd deren vnterſchiedene Zeiten/ darinn ſie gehalten werden/ als die viertzig tägige/ Wochentliche/ Monatliche/ der 4. Zeiten vnd andere/ ſeyen von den Apoſteln ſelbſt eingeſetzt vnd angeordnet worden. Bell. an obangeregter Stelle c. 14. 15. Coſterus in Enchirid. vom Faſten/c. 15. p. 705. Welcher / lieber ſage doch an / iſt es vnter den H. Apoſteln geweſen? wann vnd wo? mit waſerley Form vnd Geſtalt? Hie müſſen dieſe ruhmſüchtige Leut maußſtill ſchweigen / vnd hat nichts auff ſich/ daß ſie 1. einwenden/man finde es in den Schlüſſen oder Canonibus der Apoſteln vnd in deß Clementis Verordnungen. Bellarm. l. 2. von guten Wercken inſonderheit c. 7. T. 4. col. 1222. D. vnd c. 10 col. 1235. C. Dann dieſelbige ſeynd nicht Apoſtoliſch / vnd deßwegen vngültig vnd beweiſen nichts. Viel mehr aber bezeugt Gelaſius diſtin. 15. c. Sancta. vnd Euſeb. im 5. Buch der Kirchen Hiſtorien / c. 23 p. 72. E. daß ſie vngewiß vnd vngültig ſeyen. Fürs 2. gilt nichts/daß ſie die erſte Kirche fürſchützen. Idem c. 7. col. 1224. B. Dann es ſeynd zwar die 40. tägige Faſten gleich andern Faſttagen im Brauch geweſen/aber ſie ſeynd willkührlich vnnd auff weit andere Weiß vnd Gewonheit / Veränderung vnd Zweck gehalten vnnd freywillig nach eines jeden freyen Willen gebrauchet worden. Wie beym Socrate im 5. Buch der Kirchen Hiſtorien c. 21. am 318. Blat. E. vnd in Tripartita, l. 9. c. 38. p. 159. C. zu leſen. Zum 3 hat nichts auff ſich/ eines vnd deß andern Exempel auß den Al-

1. Einrede.

Antwort.

2. Einrede

Antwort.

3. Einrede

Antwort. ren. Bell. d. lib. 4. col. 1253. C. Dann kein Exempel/ ſonderbar eygenwilliger Enthaltung der ſpeiſen / kan zum gemeinen Geſetz fürgeſtellet werden/ daß es auch alle vnd jede nothtränglich alſo nachthun ſollen vnd müſſen. Vnd können wir ſelbigen Exempeln andere Exempel entgegen ſetzen/ als Irenæi, Euſeb. l. 5. c. 23. p. 69. C. deß Spiridionis, Sozom l. 1. c. 11. p. 436. E. vnd dergleichen mehr.

4. Einrede. Nichtswürdig iſt auch zum 4. daß die Kirche dieſes glaubē vnd befehle / Item / daß man die Kirche hören ſolle / Matth. 18. v. 17. Coſterus Enchir. c. 25. p. 702.

Antwort. Aber was iſt das für eine Kirche? Ich verſtehe die Chriſtliche Catholiſche Kirche / welche einig vnd allein ſich nach der Stimme Ihres Bräutigams richtet vnd dieſelbe einig höret/ Johan. 10. v. 27. Aber nicht die Römiſch Catholiſch Kirche/ welche von derſelbigen Stimm gäntzlich abweichet. Auch muß man nicht eben darauff ſehen / was die Kirche glaube vnd befehle / ſondern darauff muß man gute Achtung geben / ob ſie es auch nach dem Buchſtaben Gottes Worts glaube vnd befehle / vnd wie es mit derſelben vbereinſtimme/ alsdann ſoll man ſie hören. Stimmets mit demſelbigen nicht vberein / ſoll man ſie keines wegs hören.

Die III. Vrſach gehet dahin/ daß die Papiſtiſchen Faſten eine Heuchelfaſten vnd alſo vngereumbt ſey. Was iſt doch lächerlicher/ heucheliſcher / Phariſäliſcher vnd Aberglaubiſcher/ als daß GOTT durchs Werck der Faſten ſoll geehret werden/ daß ſein Zorn von vns ſolle abgewendet vnd Er vns verſöhnet werden/ daß dieſelbige ſollen eine Genugthuung ſeyn vor vnſere vnd anderer Leuth Sünde / vnnd daß wir Himmliſche Belohnung damit verdienen / vnd eben zwar nicht vmb deß gethanen Wercks willen / ſondern vmb deß willen/ der ſeine Faſten verrichtet? Bell. ibid. c. 11. col. 1239. A. Petrus à Soto wider der Würtenberger Bekanntnuß vom Faſten. T. 1. p. 120. Da Er es einen offenbahren Irrthumb nennet/ wann

man

man verneine / daß die Faſten ein ſolches Werck ſey / mit welchem man den Himmel verdienet / vnd daß man mit denſelbigen nicht für die Sünde genug thun könne. Welches alles dem Verdienſt vnd der einigen Genugthuung vnſers einigen Erlöſers vnnd Seligmachers ſchnurrichtig zu entgegen laufft / Eſai. 63. verſ. 3. Act. 4. c. v. 12. c. 10. v. 43. Ja es wird der Verdienſt Chriſti damit ſchändlich geſchmähet vnnd gevnehret. Vnd ligt nichts daran / daß die Papiſten das Exempel der Hannæ / Luc. 2. v. 35. beybringen. Bell. ibid. B. Dann darmit wird nichts erwiſen. Von ihr wird gemeldet / daß ſie GOtt mit beten vnd Faſten gedienet habe. Daß ſie aber einen Gottesdienſt darauß gemacht habe / mein / wo ſtehet ſolches an beſagtem Ort? Es gilt 2. nichts / was ſie auß Rom. 12. 3. c. 13. v. 14. anziehen. Bell. ibid. Coſt. d. c. 25. p. 703. Dann das thut abermal nichts zur Sachen: Sintemal daſelbſt nicht geſagt wird / daß das Faſten für ſich ein Gottesdienſt ſey. Ja es wird gar nichts von dem eigentlich alſo genannten Faſten an beſagtem Ort geredet. Es will auch 3. nicht helffen / daß ſie einwenden / es ſey GOtt durch das Faſten verſöhnet worden. Als von den Iſraeliten / 1. Samuel. 7. v. 6. durch Achab / 1. Reg. 21. v. 27. Von den Niniviten / Jon. 3. verſ. 7. 10. von Eſther. c. 4. v. 16. Durch das Jüdiſch Volck / Judith. 4. v. 8. Daß David für ſein Söhnlein gefaſtet hat / 2. Sam. 12. v. 21. Daß Sara durch faſten / vom Satan erlöſet worden / Tob. 3. v. 20. 25. Bellarm. ibid. c. 11. col. 1239. D. Aber es folget hierauß mit nichten / was ſie darauß erpreſſen wöllen / dann es wird an den angezogenen Stellen weder dem Namen nach / noch auch ſo viel die Sache ſelbſt betrifft / mit einem Buchſtaben gedacht / daß Gott der Herr / eygentlich zu reden ſey damit verſöhnet worden / auch nicht daß bey GOtt etwas ſey verdienet worden / noch auch daß für die Sünde mit faſten ſey genug gethan worden. Sondern bloß dahin wird angezeigt / daß ſie irgend von einem Vngemach ſeyen

Einrede.
Antwort.
2. Einrede
Antwort.
3. Einrede
Antwort.

erlöſt worden / oder daß ſie etwas gutes von GOtt erlangt haben / welches der erwünſchte Außgang geweſen / ſo nicht hergefloſſen auß dem äuſſerlichen Faſten / ſondern von der gantzen Buſe vnd Bekehrung zu GOtt / ſo wol auch auß auffgeopffertem Gebet / vnd ernſter hertzlicher Demuth vor GOtt. Daß man aber darauß ſchlieſſen wolte / durch das Faſten allein vnnd für ſich ſelbſt ſey die Verſöhnung vnd Gnugthuung für die Sünde fürgangen / iſt eine nichtige vnrichtige Folge / dann dieſe Verſöhnung vnd Gnugthuung beruhet einig vnd allein auff dem Verdienſt Chriſti / welcher vns durch den Glauben zugeeygnet wird.]

Warumb haben dann die Evangeliſche die Faſten gantz vnd gar auß Jhren Kirchen abgeſchafft?

Sie haben ſie mit nichten abgeſchafft / ſondern haben nur den vnleidlichen Mißbrauch derſelbigen verdammet / vmb deſſen willen ſie lieber die offentliche Faſten haben vnterlaſſen / als vmb gegenwärtiger Gefahr der Schwachglaubigen willen / dieſelbe behalten wöllen. Vnterdeſſen / da es die Nothwendigkeit der Zeit vnd der Sachen ſelbſt erfordern / können wir derſelbigen freywillig / mit Außſchluß deß Mißbrauchs alles Aberglaubens / ſo wol zu Hauß / als auch öffentlich anſtellen / vnnd halten.

[Dann die Evangeliſche halten die Faſten für ein nützliches Werck / doch daß es in Chriſtlicher Freyheit beruhe / vnd deßwegen verdammen ſie niemand / wann man ſie brauchet / oder vnterläſſet / wann man nur im vbrigen richtig gehet / vnd keine Nothwendigkeit darauß machet / noch ein Joch vnter dem Nahmen

deß

deß enthaltẽs võ Fleiſch eſſen den Chriſtẽ auffgeladen wird/ Rom. 14 v. 1. 2. 3 davon zu leſen bey Chemnitio in Exam. Concil. Trid. P. 4 c. de Jejunio, welches vnd was für eine Lehr der Papiſten ſey / Vom Faſten/ p. 255. Deßgleichen im Vncatholiſchen Bapſthumb Doctor Heylbrunners/ artic. 4. c. 1. p. 87.]

Vom IV. Hauptſtück der Chriſtlichen Lehr.

Welches iſt das IV. Hauptſtück deß Chriſtlichen Catechiſmi?

Das Sacrament der H. Tauff.

Was ſeynd die heilige Sacramenten?

Die Sacrament ſeynd Göttliche Handlungen/ darinn vns GOtt mit ſichtbaren Zeichen die vnſichtbare verheiſſene Gnade vnd Güter verſiegelt vnd vbergibt.

[Dieſe Beſchreibung iſt auß der Heſſiſchen Kirchen Ordnung genommen: Vollkömmlicher aber Fol. 157. kans folgender maſſen verfaſt werden: Die Sacrament ſeynd heilige Handlungen / von GOtt ſelbſt eingeſetzet / darinnen ſich findet das Wort der Verheiſſung/ vnd die Verhandlung deß äuſſerlichen Elementes oder Zeichens/ dadurch GOtt / als ſein ſonderbahres verordnetes Mittel/ allen denen / ſo das Sacrament gebrauchen / die Verheiſſung deß Evangelij von gnädiger Vergebung der Sünden anbeut / den Glaubigen aber auch zueignet vnd verſiegelt. Daß/ ſo hie beſchrieben wird / iſt Sacrament/ welches in Lateiniſcher Sprach ſeinen Namen hat vom Heiligen / entweder wegen ſeiner geheiligten verborgenen Krafft vnd Tugendt/ oder aber von heiligen Dingen/ alldieweil vnter verdeckten Irrdiſchen L. 6. Etym. c. 19. p. 52. A. Dingen die Göttliche Krafft in geheim die Seligkeit würcket / wie Isidorus ſchreibet. Daher Auguſtinus

Lib. 10. C. D. T. 5. c. 5. col. 543. C.

ſagt/ daß ein Sacrament ſey ein Zeichen eines heili-gen Göttlichen Dings. In Griechiſcher Sprach heiſt es ein Geheimnuß oder verborgen Ding/ deſſen Benennung von vielen vnterſchiedlich gedeutet wird. Das Wort (Sacrament) wird 1 weltlicher Weiſe verſtanden / vnnd heiſt in gemein einen öffentlichen Eyd/oder Obligation vnd Verbindung / ſo durch einen Eyd befeſtiget wird. Der Meinung ſagt Cicero, daß die Soldaten jhrem Obriſten mit einem Kriegs-Sacrament oder Eyd verbunden ſeyen / hold vnd trew zu ſeyn. Fürs 2. wirds auff ein ſonderbahre Weiſe genommen/ für das Gelt/ ſo bey der Obrigkeit von zweyen Partheyen/ ſo miteinander rechten / hinderlegt wird/ mit dieſem Beding / daß wer die Sach erhält / derſelbig das Sacrament oder hinderlegte Gelt zu ſich nehmen / der ander aber das nachſehen habē ſolte. Darnach hat das Wort Sacrament auch ein Geiſtlichen oder Theologiſchen Verſtandt / vnnd heiſt 1. ins gemein ein geheimes verborgenes Ding/ oder Geheimnuß: Dieſer Meynung wird der Beruff der Heyden/ Eph. 3. v. 5. die Verwandtnuß Chriſti vnd ſeiner Kirchen/ Eph. 5 v. 32 die Menſchwerdung Chriſti/ 1. Tim. 3 v. 16. vnſere Erlöſung/ Coloſſ. 1 v. 26. die Würkung deß Antichriſts/ 2. Theſſ. 2. v. 7. ein Myſterium oder Geheimnuß genennt/ welches der alte Dolmetſcher mit dem Wort Sacrament gegeben hat Fürs 2. heiſt es in ſonderbahrem Verſtandt / ein äuſſerliches Zeichen / dadurch heilige vnd Göttliche Ding angezeigt werden. Dergeſtalt iſt ein Senffkorn/ oder Same/ ein Edelgeſtein/ ꝛc Ein Sacrament deß Himmelreichs / Matth. 13. v. 3. 31. 33. 46. Zum 3. in gar eygentlichem Verſtandt heiſt es ein Gnadenzeichen/ oder eine Ceremonien von GOtt eingeſetzt: Die Verheiſſung deß Evangelij damit zu zueignen vnnd zubezeichnen. Welche Bedeutung dann anhero eygentlich gehörig iſt Man findet aber das Wort Sacrament nicht in der Schrifft / dann weder die Beſchneidung/ noch auch das OſterLamb/

Lib. 1. of-fic. T. 4. p. 430. A.

Varro l. 4. de L. L. p. 29.

eben

eben ſo wenig auch die Tauff vnnd Abendmal in der Schrifft ein Sacrament genennet werden. Kommen derowegen die Papiſten auff der lahmen Poſt auffgezogen/in dem ſie wider D. Lutherum ſeligen ſtreitten/ ob ſolte das Wort Sacrament in der Schrifft ſtehen. Dann die Sprüch/welche ſie vorbringen/ werden in gemeinem Verſtandt/ vnd dero geſtalt nicht eygentlich Sacrament genannt/ wie hievon bey Bellarmino zu ſehen. Allhie muß man aber I. dieſe Regul fleiſſig in acht nehmen. Auß denen Worten/welche in Heil. Schrifft nicht gefunden werden/ kan man keinen vnwidertreiblichen Beweiß nehmen. Demnach ligen alle Argument der Calviniſten vber einen hauffen darnider/ welche ſie mit groſſer Mühe auß dem Wort Sacrament außklauben/ vermeinen jhrem Irthumb dardurch Vorſchub zu thun. Fürs II. Mercke/ daß das Wort Sacrament in dieſer eygentlichen Bedeutung genommen werde/ 1. Bißweilen für das gantze Sacrament/ das iſt/ das Irrdiſche vnd Himmliſche/ oder für das äuſſerliche Zeichen/ vnd das bezeichnete Gut zugleich. Oder fürs 2. für das äuſſerliche Element vnd das Wort/ das iſt/ für das Jenige/ ſo durch das Wort bezeichnet wird. Oder zum 3. für das eine Stück deß Sacraments/nemblich für das Zeichen/ oder Irrdiſche Ding/ oder ſichtliche Element. In welchem Verſtandt es gemeiniglich von Auguſtino gebraucht wird. Zum III. Muß in gutem Andencken behalten werden/ daß durch das Wort (Zeichen) 1. das gantze Sacrament verſtanden werde/ Abraham empfieng das Zeichen der Beſchneidung/ Roman. 4. v. 11. das iſt/die Beſchneidung ſelbſt/) vnd alsdann wird durch das bezeichnete Gut/ die Nutzbarkeit vnd Frucht deß Sacraments gemeynet. Zum 2. wird verſtanden das eine Theil deß Sacraments/ nemblich das Himmliſche Ding. Wann man dieſes fleiſſig in acht nimpt/hat es trefflichen Nutzen/ die albere Fratzen vnſerer Widerſacher zu zerſtäuben.

Papiſten jrren.
L. 1. de Sacram. c. 7. T. 3. col. 22. A.
I. Reguln.
2.
3.

Ferner wird das Sacrament beſchrieben/ daß es

eine Handlung ſey / vnd zwar eine Göttliche Handlung / dieſelbige von andern natürlichen vnd Weltlichen Handlungen zu vnterſcheiden / welche auß der Natur vnnd Willen der Menſchen jhren Anfang vnd Vrſprung haben: Ja die Sacrament ſeynd von GOtt eingeſetzt / anzudeuten / daß GOtt ſelbſt der Sacrament ein Stiffter ſey. Daß nun die Sacramenten Handlungen ſeyen/wird folgender geſtalt erwieſen: Dann I. beſchreibt die Heilige Schrifft alle Sacramenten mit ſolchen Worten / welche eine Handlung erfordern. Zum II. beſtehet all jhr Thun auff der Handlung. Zum I.I. können ſie ohn Handlung nicht beſtehen. Derogeſtalt iſt die Beſchneidung der Vorhaut am Fleiſch eine Handlung. Item die Schlachtung deß Oſter Lämbleins: deßgleichen das Eintauchen ins Waſſer: Wie nicht weniger/Eſſen vnd Trincken. Wirſtu dieſe Handlungen auffheben/ ſo ſeynd die Sacrament ſelbſt auffgehaben / vnd zerſtöret.

Calviniſten jrren. Kecker. l.1.ſyſt. log.c.2.ſ.1. p.43.

Seynd derowegen vnbegründte verführiſche Sachen / wann die Calvinianer mit Eyffer ſtreiten/ ob ſolten die Sacramenten nicht vnter die Handlungen gehören/ ſondern nur allein bloſſe Zeichen ſeyn. Daß ſie Zeichen ſeyen iſt wahr / doch ſo fern das Wort Sacrament in dem obgeſetzten II. Merck/für das gantze Sacrament genommen wird. Sie ſeynd Zeichen / aber zum andern ſeynd ſie nicht nur allein bedeutende Zeichen / ſondern die etwas darbieten vnnd zugleich vbergeben / wo man redet von den Sacramenten newes Teſtaments

Papiſten jrren. Bell l.4.de Euchar.c. 1. T.3. col. 613.c.2. col.655.A. Regul.

Seynd derowegen faule Fiſch vnnd Irrwiſche/ wann die Papiſten haben wollen / daß die Sacrament auch auſſerhalb der Handlung Sacrament ſeyen vnd bleiben: Zu dem End ſie dann die Hoſtien in das Sacraments Häußlein verſtecken/vnd dieſelbige mit Andacht anbeten vnd verehren. Hergegen ſoll dieſe Regul in guter Hut gehalten werden: Auſſerhalb dero võ Gott eingeſetzter Handlung/oder auſ-

ſerhalb

ſerhalb dem äuſſerlichen Gebrauch (dann der innerliche Gebrauch / ſo eygentlich im Glauben beſtehet/ gehöret nicht zum Weſen / ſondern zum End vnnd Nutzen deß Sacraments /) kan kein Sacrament ſtatt haben. Oder wo die äuſſerliche von GOtt eingeſetzte Handlung nicht gebraucht wird / da iſt auch kein Sacrament nicht. Welcher Spruch vnumbſtößlich iſt. Dann das Waſſer iſt keine Tauff/es ſey dann daß der Taufflíng nach Chriſti Ordnung darmit angeſprengt werde. Auch iſt Brodt vnd Wein kein Abendmahl / es ſey dann daß ſie / nach der Einſatzung Chriſti außgeſpendet/geſſen vnd getruncken werden.

Wer iſt dann der Stiffter der Heiligen Sacramenten?

Niemand anders dann allein GOTT/ dann der ſo die Sacramenten / als Mittel vnd Zeichen der Gnaden einſetzet / eben derſelbige muß auch ſolche Gnade mittheilen. Nun aber kan niemands ſolche Gnade mittheilen/ ohn GOTT allein. Folget derwegen / daß GOTT allein die Sacramenten einſetzen könne.

[Dannenher werden folgende Reguln erwachſen: I. Kein menſchliche Gewalt hat Macht ein Sacrament weder einzuſetzen/noch auch etwas von dem/ ſo von GOtt eingeſetzt iſt/zu ändern / oder zu diſpenſiren. Gehen derwegen die Papiſten neben der Warheit her / wann ſie theils newe Sacrament ertichten/ vnd können doch keine außtrückliche Einſatzung / ſo ohnmittelſt von GOtt ſelbſt jhren Vrſprung hätte/ vorzeigen: Zum theil auch närriſch vorgeben/ daß der Bapſt Macht habe/ die von Chriſto eingeſetzte Sacrament/entweder zu ändern / oder auch wider dieſelbige zu diſpenſiren. Davon hievnten mit mehrem ſoll Erinnerung gethan werden. II. Die Krafft vnd Wirckung der Sacrament / beruhet nicht auff der Reguln. 1. Papiſten irren.

Würdigkeit/ oder Andacht deß Prieſters / ſo diſpenſirt vnd verrichtet / ſondern einig vnd allein auff der Warheit vnd Allmacht Gottes deß Stiffters. Dann die Sacrament haben jhr rechtes Weſen von Gott/ deſſen eigen ſie ſeynd. Jrren derwegen die Donatiſten/welche die Krafft vnnd Würckung der H. Sacrament / der Heiligkeit vnd Würdigkeit deß Dieners zugeſchrieben haben. Dannenhero ſie mit nichten geſtehen wolten/daß ein Gottloſer Kirchen-Diener/ein wahres Sacrament / ſo kräfftige Würckung bey ſich habe/verrichten könne / wie bey August. zu ſehen. Da doch ein Diener nicht mehr zu den H. Sacramenten thut / als daß er die äuſſerliche Verrichtung vollbringt. Derowegen dann die Gottloſigkeit deß Dieners/wann er den äuſſerlichen Dienſt/ nach Jnhalt Göttlicher Einſatzung verrichtet/ der Warheit/ Würdigkeit vnd Krafft deß Sacraments gar nichts benimpt/wie Matth. 23. v. 3. abzunehmen/allda Chriſtus befiehlet/ man ſoll die Phariſeer hören/ welche auff dem Stuhl Moſis ſitzen. Der Menſchen (ſie ſeyen Lehrer oder Zuhörer) Vnglaub kan GOttes Glauben nicht auffheben/ Rom. 3. v. 3. Es liegt nichts dran / ſpricht August. ob man durch ein zinnern oder ſilbern Kändel das Waſſer zur Wäſſerung leyte. Die Laſter/Mängel vnd Gebrechen deß Lehrers / ſollen nit dem Sacrament ſelbſt zugeſchrieben werden/deſſen er nicht ein Herr/ſondern ein Diener iſt. Fürs II. ſeynd die Papiſten vnrecht dran/ in dem ſie die Krafft der Sacrament nach deß Dieners oder Meß-Prieſters Andacht reguliren vnd ermeſſen/ wann er das thue / das der Kirchen gemäß iſt/ wie das Concilium zu Trident geſchloſſen : Vnd Bellarminus lehret. Es kan aber 1. ſolche Jntention auß der Heiligen Schrifft nicht erwieſen werden. Fürs 2. ſtöſt ſie vmb alle Gewißheit der Sacramenten. Dann woher wolte man gewiß ſeyn / daß der Prieſter ein ſolche gebührende Jntention vnnd Andacht gehabt habe.? Seynd vielmehr alle Menſchen

Donatiſten jrꝛen.

L. 3. cont. Donat. c. 4. T. 7. col. 404. D.

In Ioh. Tr. 5. T. 9. col. 46. C. & col. 43. D.

Jrꝛthumb der Papiſten.

Can. 11. ſeſſ. 7.

L. 1. de ſacr. c. 27. T. 3. col. 107. C.

Lügner/Pſ.116.v.11. Zum 3. wird durch dieſelbige der Grundt vnſerer Seligkeit zu boden geworffen. Auch bereytet ſie 4. der Donatiſtiſchen Ketzerey den Weg / als die vorgibt / daß der Diener zum Sacrament mehr thue/denn den äuſſerlichen Dienſt. Zum 5. würde gleicher geſtalt folgen / daß der Diener/ ſo kein kräfftige Intention hat/das rechte vnd warhaffte Evangelium nicht predigen könne. Davon bey Chemnitio mit mehrem zu leſen. Auguſtinus ſagt recht: Die Tauff iſt alſo gethan / wie der / auß deſſen Gewalt ſie verrichtet wird : Nicht aber wie der / durch welches Dienſt ſie geſchiehet. Tract 5. in Iohan. T. 9. col. 41. B. Mann muß allhier guten Vnterſchied halten/zwiſchen dem/ſo zur Vollkommenheit eines Sacraments erfordert wird / vnd zwiſchen denen Dingen/ſo zur Perſon deß Dieners gehörig ſeynd / daß er fromm vnd trew erfunden werde.] Exam. Concil. Trid. P. 2. ad can. 11. p. 51. B.

Welches iſt die Materien der Sacramenten?

Die jrrdiſche Materien iſt das äuſſerliche Element oder Zeichen/ſo in das Wort Gottes gefaſſet/vnd mit demſelbigen verbunden iſt.

[Anhero gehöret die Regul Auguſtini : Wann das Wort kompt zum Element/So wird darauß ein Sacrament/vnd iſt daſſelbige gleichfalls ein ſichtbares Wort. Diß Wort aber iſt zweyerley/ nemblich dz Befelchswort/vñ das Verheiſſungswort: Jenes gehet auff den äuſſerlichen Brauch vnnd Verrichtung/ als: Täuffet/nehmet/dz thut/ꝛc. Dieſes aber ſihet auf die Geiſtliche Güter / als da ſeynd : Vergebung der Sünden/ Heyl vnd ewige Seligkeit. Es wird auch allhier nicht verſtanden ein jedweders Element / ſondern welches eygentlich durch das Wort der Einſatzung darzu verordnet vnd gewidmet iſt. Tr. 80. in Ioh. T. 9. col. 445. A.

Haben derentwegen vnrecht gethan die Paulicianer / welche alle Materien von den Sacramenten Paulicianer jrren.

außge-

außgemuſtert haben/als nemblich das Waſſer/Brot vnd Wein / vnd haben nur allein die Wort an ſtatt der Sacramenten gebraucht. Eder. Matæol. hæret. Claſſ. 13. p. 254.]

Welches iſt die eygentliche Form der Sacrament / dardurch ſie von andern Dingen vnterſchieden werden?

Die beſtehet in der öffentlichen vnd richtigen Handlung oder Außſpendung / nach Innhalt der Einſatzung Gottes.

[Derowegen beruhet ſie auff einer gewiſſen vnd gemeſſenen Handlung/ſo wol an ſeiten GOttes/der ſie vns durch den Kirchendiener anbeut / vberreicht vnd gibt / als auch an ſeiten der Menſchen / welche das jenige vom Diener GOttes annehmen vnd gebrauchen / was jhnen in der Einſatzung der Sacramenten vorgeſchrieben vnd verſprochen wird. Dieſes iſt aber noch die gemeine Form oder Vnterſchied. Vber das aber hat ein jedes Sacrament ſeine eygene ſonderbahre Form oder Vnterſchied / durch welche es ſein eygenen Beſtandt hat/vnd von andern Dingen vnterſchieden wird: Da man dann mit gutem Fleiß folgende Regul zu behalten hat: Von einem jeden Sacrament muß man auß dem Ort der Heil. Schrifft vrtheilen / da es ſeinen eygenen Sitz hat/ das iſt/da es eingeſetzt vnd von GOtt angeordnet iſt/ vnd eygentlich davon gehandelt wird. Auch muß man dieſes in acht nehmen: Die Verwaltung oder Spendung der Sacramenten iſt gemein / die Weiſe aber der Spendung iſt vielfaltig vnterſchieden. Im Alten Teſtament geſchahe es durch Bedeutung vnnd Fürbildung; Aber im Newen Teſtament geſchiehet es durch Vberreichung vnd Nieſſung. Widerumb auch iſt ein anderer / ſonderbarer / eygener Vnterſchied vnd Form der Beſchneidung / welchen ſie mit den andern Sacramenten gar nicht gemein hat: Ein andere Form aber hat deß Oſterlambs Nieſſung/ ein

Regul.

andere

andere die Tauffe / ein andere deß HERRN A- bendmal / deren ein jede mit der andern kein Theil hat. Wann dieſer Vnterſchied wol gemercket wird/ ſo kan man alle Argument der Calviniſten zu grundt ſtoſſen / welche ſie von der Analogia oder Gleichheit der Sacramenten daher ſchnatern. Daß die Sa- cramenten eine Gleichheit oder ähnlichkeit haben/ das geſtehen wir vnſers ſeits gern / es iſt aber dieſel- bige gemein vnd weitläufftig : daß aber dieſelbige Form vnd innere Vnterſchied eines jeden Sacra- ments ſeyn ſölle/das werden ſie am neunden Tag in der Wochen beweiſen können. Dann da hat ein jedes Sacrament ſeine eygene Form vnnd Vnterſchied/ durch welche es ſeinen eygenen Beſtande hat / vnd von den andern vnterſchieden wird. Wie ſolten dann jmmermehr alle vnd jede Sacramenten einerley A- nalogi / ähnlichkeit vnd Gleichheit vnter ſich gemein haben : Wir treiben dieſen Spruch : Die Analogi/ vnd gleichförmige Einigkeit/vnd ähnlichkeit der Sa- cramenten / ſo ſie vntereinander haben/ muß geſucht werden in denen Dingen/welche alle Sacramenten gemein haben / mit nichten aber/ welche eines jeden Sacrament eygen ſeynd.

Bucan. Inſt. L. C. art. 46 q. 11. p. 562. Polan. l. 6. Syntag. Theol. c. 49. p. 490. Viſin. Expl. Ca- tech. p. 481.

Folgende Stück haben alle Sacramenten vnter ſich gemein : I. haben ſie einerley Stiffter/ſeynd auch zu einerley gemeinem Ende gerichtet. Fürs II. Be- ſtehen ſie im Wort vnnd Element. Zum III. Iſt zwiſchen dem Zeichen vnd dem bezeichneten Gut ein Gleichheit vnd ähnlichkeit. Nichts deſtoweniger a- ber hat ein jedes Sacrament ſein eigenes Wort vnd Element/auch hat ein jedes ſeine ſonderbahre eygene Weiſe/der Gleichheit oder ähnlichkeit. Dannenhero erfolget / daß die Gleichheit in der gemeinen Be- ſchreibung müſſe geſucht werden / mit nichten aber in der eygenen Form vnnd ſonderbarem Vn- terſchied eines jeden Sacra- ments.]

Wird

Wird dann der Glaub auch zur Form oder zum Weſen der Sacramenten erfordert?

Der Glaub gehöret gar nit zur weſentlichen Vollkommenheit der Sacramenten/ ſondern nur zum heylſamen Ende/ Krafft vnd Nutzen deß Sacraments/ als da iſt die Zueygnung vnd Verſiegelung der gnadenreichen Vergebung der Sünden.

Calviniſten irren. Keck. l. 3. Syſt. the. c. 8. p. 378. Polan. l. 6. Syntag. Theol. c. 49. p. 490. G. Vrſin. Expl. Catech. p. 485.

[Gleich wie nun ohn den Glauben deß Außſpenders/ das Sacrament ſeine Vollkommenheit haben kan/ alſo auch kan es ohn den Glauben deſſen/ ſo das Sacrament nieſſet/ vollkommen ſeyn/ ob es wol vnterdeſſen demſelbigen kein Nutzen bringt. Stecken derwegen die Calvinianer in tieffem Irrthumb/ indem ſie den Glauben für die Form vnd eygentliches Weſen der Sacramenten halten/ dannenher ſie vorgeben/ ob ſolten die Vnglaubigen mehr nicht als nur die bloſſe Element empfangen. Dargegen iſt gewiß/ daß erſtlich der Glaub den Sacramenten keine Vollkommenheit gebe. Zum andern/ hat das Sacrament ſein Weſen/ ob ſchon der Glaub nicht darzu kompt. Fürs 3. So vnterſcheidet auch der Glaub kein Sacrament von dem andern. Auch wird fürs 4. in der Einſatzung der Sacramenten keines Glaubens Meldung gethan. Vielmehr weiſet der Glaub zum 5. nur auff den heilſamen Nutzen deß Sacraments. Vnd wird fürs 6. durch die Sacrament bekräfftiget. Was will auch fürs 7. endlich darauß werden? Wañ ohne dē Glauben kein Sacrament beſtehen kan/ ſondern ſoll nur ein lediges Element ſeyn/ ſo wird folgen/ daß ein erwachſener/ heucheliſcher Menſch/ wann er ohn Glauben getaufft wird/ kein Tauff empfangen habe: Vnd wann er hernacher Buß thäte/ müſte er wider auff ein newes getaufft werden: Iſt aber das nicht vngereimbt? Sehr ſchön ſagt Auguſtinus: Wann man

von

von der Vollkommenheit der Sacramenten handelt / ſo darff man nicht darauff halten / was der für einen Glauben habe / der das Sacrament empfähet. Daß man den Weg der Seligkeit darinn recht treffe / da iſt am Glauben ſehr viel gelegen / wann man aber vom Sacrament von ſich ſelbſt fragt/da thut der Glaub nichts zu. Sintemal ſichs wol zutragen kan / daß ein Menſch das gantz vnnd vollkommen Sacrament empfähet / vnd hat doch einen verkehrten Glauben.]

L. 3. de Bapt. c. 14. cont. Donatiſt. T. 7. col. 407. D.

Zu was End ſeynd die Sacrament eingeſetzt?

Die End Vrſachen ſeynd zweyerley/ etliche ſeynd die Fürnembſte/etliche aber haben geringer bedeutens.

Welches ſeynd die Fürnembſte?

Zwo: Dann I. Seynd die Sacrament zu dem End eingeſetzet / daß ſie ſeyen Mittel vnd Werckzeug/ ſo vns darbieten / vbergeben vnnd zueignen die Verheiſſung der gnadenreichen Vergebung der Sünden/Gerechtigkeit/Leben vnd ewiger Seligkeit. Zum II. Daß ſie Verſieglungen / Zeichen / Zeugnuß vnd Pfandtſchafften ſeyen vnſers Glaubens an die Göttliche Verheiſſungen.

Calviniſten irren.

[Demnach ſeynd die jenige Calviniſten biß vber die Ohren in Irrthumb verſenckt/welche vorgeben / die Sacramenten ſeyen nur bloſſe vnnd ledige Zeichen / hergegen durchauß läugnen / daß ſie Mittel vnd Werckzeuge ſeyn ſolten / welche vns die Gnade GOTTES mittheilen vnd vbereichen. Hergegen ſeynd die Sacramenten alſo beſchaffen / daß jhnen 1. die Beſchreibung eines Inſtruments oder Werckzeugs kan zugelegt werden. Dann das ſeynd Inſtru-

Beza reſp. 2. Colloq. Momp. p. 115. Orth. Conſ. c. 7. p. 283. Polan. l. 6. Synt. the. c. 51. pag. 492. H.

Inſtrument / Mittel vnd Werckzeug / durch welche die Menſchen dem Bundt GOTTES einverleibt / vnd in demſelbigen behalten werden. Welches mit Exempeln eines jeden Sacraments kan dargethan werden. Folget derowegen daß ſie Inſtrument / Mittel vnnd Werckzeug ſeynd / ſo vns die Gnade GOTTES mittheilen vnd zueignen / Geneſ. 17. v. 11. Röm. 4. 11. Exod. 12. v. 10. 1. Cor. 16. v. 2. Fürs II. wird den Sacramenten zugeleget die Wärckung / ſo denen Sacramenten / welche vns etwas zueignen / eigentlich zuſtehet. Dann von GOtt wird geſagt / Tit. 3. verſ. 5. daß Er vns (als die fürnembſte Haupt Vrſach) ſelig mache / (diß iſt die Würckung GOTTES) durch das Badt der Widergeburt (als durch ein Inſtrument / Mittel vnd Werckzeug) welches iſt die Heilige Tauff / 1. Petr. 3. v. 21. Darumb muß folgen / daß ſie Mittel vnnd Werckzeug ſeyen / die vns etwas zueignen. Zum III. ſeynd die Sacramenten gleich als ein kurtzer Begriff / deß gantzen heiligen Evangelij / vnd beſtehet alle jhre Krafft auff dem Wort GOTTES. Iſt demnach ein richtige Folge / daß / wann das Evangelium ſelbſt ein Mittel iſt / durch welches vns die Gnade der Wolthaten GOttes ſollen zueignet werden / alßdann auch die Sacramenten eben daſſelbige Ampt führen müſſen: Es ſey dann / daß man zumal vngereimbt vorgeben wolte / ob ſolte die Krafft deß Worts GOttes geringer ſeyn / in den Sacramenten / als auſſer denſelbigen. Vnd gibt den Calviniſten keinen Behuff / daß D. Luther ſelbſt die Sacrament Zeichen genennet hat. Dann er hat ſie mit nichten für bloſſe vnd ledige Zeichen gehalten / vielweniger hat er verneinet / daß ſie zugleich Mittel vnd Werckzeug ſeyn ſolten / ſo vns die Gnade GOttes vberreichen vnd mittheilen.

Einrede. Antwort. T. 1. Lat. Ien. f. 319. b. in conc. Sac. Baptiſmi.

Zum II. Irren die Papiſten / wann ſie vorgeben / daß die Gnade GOttes in die Sacrament verfaſt ſey / als ein Qualitet vnd Tugendt / ſo von GOtt dem Ele-

Papiſten irren.

Element gegeben / dem es auch alſo bloß vnd für ſich anhangt. Darumb theilen ſie die Gnade GOttes auß / wegen deß gethanen oder vollubrachten äuſſerlichen Wercks / wie ſie grob zu reden pflegen / das iſt / auß Krafft der Sacramentlichen Handlung ſelbſt / welche zu dem End von GOtt eingeſetzet ſey / nicht aber durch den Glauben deſſen / ſo damit vmbgehet / oder es braucht. Derogeſtalt nun müſte die Gnade GOttes allen denen zu gut kommen vnd mitgetheilet werden / welche das Sacrament gebrauchen / GOtt gebe ſie ſeyen glaubig oder vnglaubig: Iſt das aber nicht handgreifflich vnrecht? Was nicht auß dem Glauben kompt / das iſt Sünde / ſagt S. Paulus / Rom. 14. v. 23. Dannenhero der Spruch erwachſen: Die Sacrament geben keinen Nutzen / wann ſie ohn Glauben genoſſen werden. Narrenſpiel vnd Betriegerey treiben die Jenige / ſo die Sacrament vnd den Glauben einander entgegen ſetzen. Dann das Sacrament iſt ein Inſtrument oder Mittel / welches vns die Gnade anbeut oder auffträgt: Der Glaub aber iſt ein Mittel vnd Inſtrument / der die angebottene Gnade ergreifft vnd annimpt / darumb ſie dann in dieſer Ordnung wol bey einander ſtehen können. Anhero kan erholet werden / was droben von der Rechtfertigung geſagt worden: Wie nemblich ſo wol die Gnade GOttes / als auch der Verdienſt Chriſti / zuſampt dem Glauben vnd heiligen Sacramenten / vns gerecht vnd ſelig machen.

> Trident. Conc. ſeſſ. 7. can. 8. Bellar. l. 2. de Sacr. c. 3. T. 3. col. 129. A.

> pag. 637.

Zum III. Verfehlen abermals die Papiſten / in dem ſie rund dahin verneinen / daß die Sacramenten Zeichen ſeyen / welche vns die verſprochene Gnade Gottes verſiegeln vnd bekräfftigen. Da doch 1. die Beſchneidung außtrücklich ein Zeichen oder Sigill der Gerechtigkeit deß Glaubens genennt wird / Rom. 4. verſ. 11. Fürs 2. Auch die Tauff der Bund eines guten Gewiſſens mit GOTT / (das iſt / was ſich deß getaufften Gewiſſen zu der Gnaden GOttes zu getröſten vnd zu verſehen habe /) genennet wird /

> Papiſten jrren. Bellar. l. 1. de Sacr. c. 14. & 17. T. 3. col. 40. A. col. 47.

1.Petr.3.v.21. Weil zum 3. drey ſeynd die da zeugen auff Erden/der Geiſt/das Waſſer (in der H.Tauff) vnd das Blut (im H.Abendmahl/1.Joh.5.verſ.8.) Auch iſt fürs 4. bey den alten Lehrern nichts ſo gemein/als daß ſie die H.Sacrament Siegel/oder Beſiegelung nennen. Die Siegel aber verſiegeln die Verheiſſung. Derowegen folget/daß wo ein Siegel iſt/auch die Göttliche Verheiſſung zugleich dabey ſey. Dann ſie ſeynd bey einander/ vnd kan eines ohne das ander nicht ſeyn.]

Welches ſeynd aber die geringere Endurſachē/ darumb die heilige Sacrament eingeſetzt worden ſeynd?

Der ſeynd mancherley. I. Seynd ſie äuſſerliche Kennzeichen / durch welche das Volck GOttes von andern Menſchen vnterſchieden wird.

Zum II. Seynd ſie gleichſam Verpfändungen/durch welche wir vns GOTT verpfänden/ vnd vns zu Regiſter bringen vnd auffſchreiben laſſen.

Zum III. Seynd ſie Bildnuſſen etlicher geiſtlicher Tugenden/als da ſeynd/Liebe/Einigkeit/ꝛc.

Zum IV. Seynd es ſtarcke Band vnd Befeſtigungen/der öffentlichen Zuſammenkunfften in der Kirchen.

Was für nothwendige Stück werden zu einem rechten eigentlichen Sacrament erfordert?

I. Der Befelch GOttes/nach welchem eine ſolche Handlung angeſtellt/vnd in der Kirchen Gottes perpetuiret vnd fortgeſetzt werden ſoll.

II. Ein leibliches vnd ſichtbares Zeichen oder Element/ ſo von Gott ſelbſt eingeſetzt/ vnd vns anbefohlen worden iſt.

III. Das Wort der Verheiſſung Gottes/ daß vns durch dieſelbigen Vergebung der Sünden/ Leben vnd Seligkeit ſolle mitgetheilet vnd verſiegelt werden.

IV. Der äuſſerliche Gebrauch/ oder die äuſſerliche Verrichtung/ Außtheilung vnd Nieſſung der Sacramentlichen Handlung/ alles nach dem Befelch Gottes gerichtet.

[Von allen dieſen Stücken findet man Zeugnuß in der Einſatzung der rechtgenannten heiligen Sacramenten/ Geneſ. 17. Exod. 12. Matth. 28. 1. Corinth. 11.]

Wie mancherley ſeynd Sacrament?

Zweyerley: Dann etliche ſeynd Sacrament deß Alten/ etliche aber Sacrament deß Newen Teſtaments.

[Das Alte Teſtament war der Bund GOttes/ welchen GOTT nach der Außführung der Iſraeliten auß Egypten über dem Geſetz mit jhnen gemacht hat. Welches verſpricht das ewige Leben/ doch mit der Bedingung/ daß das Geſetz vollkömlich gehalten werde/ wie zu ſehen/ Exod. 19. v. 5. Deut. 5. v. 29. 30. Das Newe Teſtament iſt der Bund GOttes/ welcher in vnd durch Chriſtum beſtättiget iſt/ faſſet in ſich die Verheiſſung gnädiger Vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit vnd ewige Seligkeit/ durch den Glauben an JEſum Chriſtum vnſern einigen Mittler/ Eſai. 59. v. 20. cap. 61. v. 8. Jerem. 30. v. 21. Joh. 3. v. 15. ꝛc.]

Welche nenneſtu die Sacrament deß Alten Teſtaments?

Welche vor der Zukunfft Chriſti ins Fleiſch/ eingeſetzt ſeynd/ vnd Chriſtum mit allen ſeinen Gutthaten von fernem/ in etlichen Figuren/ angebildet haben/ vnd nach dem Chriſtus im Fleiſch ſelbſt geoffenbahret/ ihr Endſchafft erreicht haben.

Wie viel ſeynd Sacrament geweſen im Alten Teſtament?

Zwey: Die Beſchneidung vnd das Oſter-Lamb.

[Jenes iſt das erſte Sacrament der Einführung vnd Annehmung in die Kirche GOTTes geweſen. Dieſes kan das Sacrament deß continuirten vnd fortgeſetzten Bunds oder der Beſtättigung genennt werden.]

Was iſt die Beſchneidung geweſen?

Die Beſchneidung iſt geweſen das erſte Sacrament Altes Teſtaments/ in welchem nach Gottes Gebott vnd Einſatzung den Beſchnidtenen durch die Beſchneidung der Vorhaut/ die Gerechtigkeit deß Glaubens/ an den zukünfftigen verſprochenen Samen (Chriſtum) mitgetheilet/ zugeeignet vnd verſiegelt ward/ Gen. 17. v. 10. & ſeqq.

[Wir ſagen: Die Beſchneidung ſey geweſen/ weil ſie 1. ihre Wehrſchafft/ in den Geſchlechten Abrahams haben ſollen/ Geneſ. 17. v. 19. biß auff die Zeit der Beſſerung/ Hebr. 9. verſ. 10. Weil fürs 2. dieſelbige iſt ein Fürbild auff Chriſtum geweſen/ welche nach dem Er kommen/ iſt ſie als ein Schatten verſchwun-

ſchwunden/ Col.2.v.17. Derowegen gilt zum 3. die Beſchneidung nichts im Newen Teſtament / Galat. 5.v.6. Sondern iſt fürs 4. durch einhelligen Schluß der Apoſtel abgeſchafft/ Actor.15.v.28. Vnd an deſſen ſtatt die H. Tauff angeordnet worden/ Coloſſ.2. verſ.11.12.

Demnach ſeynd die Jüden in Irrthumb erſoffen/ welche noch auff den heutigen Tag die Beſchneidung gebrauchen. Derogeſtalt jhnen dann Christus nicht nutz iſt/ Galat.5.v.2. Juden irren.

Vnd ligt nicht daran / daß die Beſchneidung ein ewiger Bund genennet wird/ Geneſ.17.v.13. Dann 1. iſt der Bund ein ewiger Bund / aber darumb iſt die Beſchneidung nicht ewig / welche ein Zeichen deß Bundes iſt. Fürs 2. iſt zu wiſſen/ daß das Hebräiſche Wort Leolam, das iſt/ ewig / ein ſolche länge bedeute / die doch dermal eins jhre Endſchafft vnd Erfüllung erreichet. In welcher Meynung von den Opffern geſagt wird / daß ſie ewig wären ſollen / von welchen doch Daniel weiſſagt/ daß ſie auffhören/ vnd nicht mehr ſeyn ſollen/ Dan.9.v.27.] Einrede. Galat.l.11. cap.5.col. 564.B. Antwort. Vid.Anal. Evang. in Fest.Circ. q.1.&ſeqq. T.1.p.171.

Was iſt das Oſterlamb geweſen?

Das Oſterlamb iſt das ander Sacrament Altes Teſtaments/ in welchem durch die heilige von Moſe gegebene Ceremoni/ deß vnbefleckten geſchlachteten vnd gebratenen Lämbleins Nieſſung/ den Jüden die Verheiſſung vom zukünfftigen Meſſia zugeeignet vnd verſiegelt ward/ Exod.12.

[Abermal ſagen wir: Es iſt geweſen / weil daſſelbige Oſterlamb zum Gedächtnuß der Außführung auß Egypten eingeſetzt / ein Fürbild Chriſti geweſen iſt/ welcher vnſer Oſterlamb iſt/ für vns am Creutzesſtamm geopffert/ 1. Corinth.5.v.7. Ja das Lämblein Gottes / welches der Welt Sünde trägt / Johan.1.

verſ.29. Durch welches thewres Blut/ als eines vnſchuldigen Lämbleins / wir ſeynd errettet worden/ 1. Petr. 1. verſ. 18. Derowegen nach dem Chriſtus als der Cörper ſelbſt kommen / iſt die Ceremoni als der Schatten abgeſchafft worden/ Col. 2. v. 7. An deſſen ſtatt aber iſt das H. Abendmal eingeſetzt/ Matth. 26. v. 20. Vnd ſeynd derogeſtalt die Sacrament verändert worden/ als der auff die Bahn getretten/ welcher durch ſie / als der zukünfftig war / bedeutet worden/

L. 2. contr. Pel. c. 32. T. 7. col. 803. D. ſpricht Auguſtinus. Die Sacrament/ ſo zur Zeit geweſen / als das Geſetz noch in ſeinem vigore geſtanden/ ſeynd vor dem Leyden Chriſti lebendig geweſen/ nach dem Leyden Chriſti aber ſeynd ſie todt vnd erſtorben. Vnd ſo bald die Clarheit vnd Warheit deß Evangelij erſchienen / ſeynd ſie allerdings begraben

Epiſt. 19. T. 2. col. 76. worden/ ſagt abermals Auguſtinus.]

Welche nenneſtu die Sacrament Newes Teſtaments?

Welche von Chriſto ſelbſt eingeſetzt / Zeugen ſeynd / daß Er im Fleiſch geoffenbahret/ vns da gegenwärtig vorgeſtellt werde/ vnd dieſe werden in der Chriſtlichen Kirchen biß ans End der Welt bleiben.

Worinn ſtimmen die Sacrament Altes vnd Newes Teſtaments zuſammen?

Darinn kommen ſie überein/ weil ſie I. einen Stiffter haben / nemblich GOtt den HERRN ſelbſt.

II. Haben ſie gleiche viel Materien oder weſentliche Sachen/ geſtalt dann ſeynd das Wort/ vnd Element.

Zum III. haben ſie einerley Nutzbarkeit / als da ſeynd / Befeſtigung vnd Verſiegelung der Gnaden Gottes.

Fürs IV. haben ſie einerley Wirckung/ als da iſt/ Vergebung der Sünden/ Gerechtmachung/ Widergeburt/ vnd andere Geiſtliche vnd Him̃liſche Güter/ welche durch die Sacrament/ als kräfftige Mittel vnd Werckzeug/ von GOtt/ denen ſo ſich deroſelbigen gebrauchen/ diſpenſiret vnd überreicht werden.

[Allhie ſoll man gut Auffmerckens haben: Dann in dieſem Verſtand ſeynd die Sacrament Altes Teſtaments mit nichten ledige vnd bloſſe Zeichen geweſen/ können auch nicht alſo genennt werden. Sintemal Gnade/ Heil vnd Leben durch die Sacrament Altes Teſtaments/ denen ſo dieſelbige im Glauben empfangen/ geſchenckt worden iſt. Dannenhero die Beſchneidung ein Siegel der Gerechtigkeit deß Glaubens genannt wird/ Rom. 4. v. 11. Weil durch dieſelbige Gerechtigkeit/ Heil vnd Seligkeit/ im Glauben/ an den damals zukünfftigen Meſſiam ertheilet vnd verſiegelt worden iſt.

Stecken derowegen die Widertäuffer in Irrthumb/ wann ſie tölpiſch vorgeben/ daß die Vätter Altes Teſtaments nur allein deß Schattens/ mit nichten aber der Gutthaten Chriſti ſelbſt/ ſeyen theilhafftig worden. Dann die Altvätter erlangten dannenhero die Seligkeit/ weil ſie jhnen die Gutthaten deß zukünfftigen Meſſiæ durch den Glauben zueigneten/ Actor. 15. v. 11. Das Lamb iſt geſchlachtet von anfang der Welt her/ Apoc. 13. v. 8. ſo viel nemblich die Gutthaten Chriſti/ nicht aber ſeine Zukunfft ins Fleiſch belangt/ welche erſt als die Zeit erfüllet worden/ geſchehen iſt/ Gal. 4. v. 4. Deßgleichen iſt es geſchlachtet in den Opffern/ welche ſeine Fürbilde waren. Dem iſt aber nicht zu wider/ was Hebr. 10. verſ. 1. 2. 11. geſchrieben ſtehet. Dann das Alte Teſtament kan nicht vollkommen machen/ auch die Sünde nicht wegnehmen/ ſo fern deſſelbigen Sa-

Widertauffer jrren. Wigand. Anabap. p. 27. 28.

Einrede. Wig. p. 27.

Antwort.

cramenten an vnd für ſich ſelbſt betrachtet werden. Weil ſie aber zugleich Fürbild Chriſti waren / ſo erlangten die / ſo das Sacrament gebrauchten / Vergebung der Sünden / weil ſie Chriſtum im Glauben anſchaweten.]

Wie werden aber die Sacrament Altes vnd Newes Teſtaments vnter einander vnterſchieden?

I. Werden ſie vnterſchieden nach der äuſſerlichen jrꝛdiſchen Materien / welche ein jedes Sacrament Altes vnd Newes Teſtaments für ſich eigen hat / oder nach den Elementen / welche durch das gewiſſe vnfehlbare Wort der Einſatzung benennet ſeynd.

[Derogeſtalt iſt die Materi der Beſchneidung / die Vorhaut: Die Materi deß Oſterlambs / ein jähriges Lamb / das ohn Befleckung war. Die Materi der Tauff iſt Waſſer: Deß Abendmals deß HErꝛn Materi iſt Brodt vnd Wein / welche allerſeits äuſſerliche jrꝛdiſche Elementen / oder jrꝛdiſche Ding ſeynd.]

Fürs II. werden ſie vnterſchieden nach eines jeden eigener Form vnd Weiſe / oder nach den Handlungen / ſo in eines jeden Sacraments Einſatzung vorgeſchrieben ſeynd.

[Derogeſtalt iſt die Form oder Vnterſchied der Beſchneidung / krafft deren ſie von den andern Sacramenten vnterſchieden iſt / die Beſchneidung der Vorhaut eines Jüdiſchen Knäbleins / am achten Tag ſeiner Geburt / Gen. 17. v. 22. Die Form deß Oſterlambs iſt die Nieſſung eines geſchlachteten / gebratenen / vnmangelhafften Lambs / Jnhalts der Ceremoni vnd Weiſe / wie ſie von GOtt eingeſetzet war / Exod. 12. v. 5. Die Form der Tauff iſt die Beſprengung deß Waſſers / im Namen deß Vatters / Sohns

vnd

vnd H. Geiſtes/Matth. 28. v. 19. Die Form deß Abendmals iſt das dancken / außtheilen / vnd eſſen deß geſegneten Brodts / welches iſt die Nieſſung deß Leibs Chriſti / vnd das trincken deß geſegneten Kelchs / welcher iſt die Nieſſung deß Bluts Chriſti/ Matth. 26. v. 26.]

Zum III. werden ſie vnterſchieden nach denen Dingen/damit ſie eigentlich vmbgehen. Dann die Sacrament Altes Teſtaments haben die Figuren vnd Schatten gehabt/ welche Chriſtum/ der ſich im Fleiſch offenbaren würde/mit ſeinen Gutthaten angebildet haben. Aber die Sacrament Newes Teſtaments/zeigen vnd überreichen vns Chriſtum im Fleiſch geoffenbaret/als das außtrückliche Bild ſelbſt gegenwärtig/ Hebr. 10. v. 1. Coloſſ. 2. v. 17.

[Derowegen werden ſie fürnemblich vnterſchieden / wie ein Abriß oder Fürbild von dem Leib ſelbſt/ wie ein Schatten vom Leib / dem er nachfolgt / vnd wie eine Figur vom Weſen vnterſchieden wird. Hierauß entſtehen nachfolgende Reguln: I. Die Sacrament in beyderley Teſtamenten haben nicht einerley Weſen. Dann ſie haben vnterſchiedene Materien/ſo ſeynd ſie auch vnterſchieden nach jhrer eigenen Form vñ Weiſe. Sintemal beyderley vngleich ſeynd im Alten / vnd dann im Newen Teſtament. II. Die Sacrament Altes Teſtaments ſeynd Schatten / Figurn/ oder Bildnuß: Aber die Sacrament Newes Teſtaments ſeynd das außtrückliche Bild vnd Warheit ſelbſt. III. Die Sacrament Newes Teſtaments ſeynd keine Figuren / ſondern haben die außtrückliche Warheit / das vollkommene Bild vnd vollkommene Weſen ſelbſt. Derowegen iſt zum IV. das Ampt der äuſſerlichen Sacramentlichen Zeichen deß Alten Teſtaments / nur dieſes / daß

Reguln. 1. 2. 3. 4.

 ſie

ſie ſchattiren/ etlicher maſſen darſtellen/ fürbilden vnd entwerffen: mit nichten aber das bezeichnete Gut/ (das Fleiſch vnd Blut deß HERRN Meſſiæ ſelbſt/ welcher dero Zeit noch nicht empfangen vnd geboren war/) darſtellen. Gleicher geſtalt war das Fleiſch vnd Blut deß Oſterlambs gar nicht das Fleiſch vnd Blut Chriſti ſelbſt / ſondern daſſelbige Bild / Figur vnd Schatten. Hergegen ſeynd im Newen Teſtament Brodt vnd Wein mit nichten Figurn/ Schatten vnd Bildnuß deß Leibs vnd Bluts Chriſti: Sondern eine Gemeinſchafft oder Nieſſung deß Leibs vnd Bluts Chriſti/ 1. Cor. 10. v. 16.

Calviniſten jrren. Urſin. Explic. Catech. pag. 480. Sadeel l. de Sacr. manuduc. corp. Chr. obj. 4. pag. 300. 301.

Iſt derwegen ein grober Irrthumb an den Calviniſten / daß ſie die Sacrament Newes Teſtaments/ zu lautern vnd bloſſen Zeichen machen / vnd derogeſtalt den Vnterſchied der Sacrament rund auffheben. Vnd ſchieſſen ſie einen mächtigen Bloſſen/ wann ſie die zukünfftige Güter Newes Teſtaments / deren Coloſſ. 2. v. 17. vnd Hebr. 10. v. 1. Erwöhnung gethan wird/ von der zukünfftigen Gnade / durch den Glauben an Chriſtum zu erlangen verſtehen vnd außlegen. Dann jene zukünfftige Güter ſeynd nicht im Alten Teſtament geweſen / ſondern finden ſich nur im Newen Teſtament. Dahergegen die Gnade GOttes durch den Glauben an Chriſtum auch im Alten Teſtament geblicket hat / inmaſſen dann die Vätter durch dieſelbig ſelig worden ſeynd / Actor. 15. verſ. 11. Dann das Lamb iſt geſchlacht von anfang der Welt her / Apoc. 13. v. 8. Wie ſolte dann durch die vorgenannte Güter/ die Gnade Chriſti/ vnd die zukünfftige Krafft ſeines Todts verſtanden werden? Wie wollen ſie auch das Newe Teſtament vom Alten vnterſcheiden? Derowegen wird durch dieſelbige zukünfftige Güter / nichts anders als die Menſchwerdung deß Sohns Gottes/ wie er ſich im Fleiſch geoffenbaret hat/ verſtanden.]

Wi

Wie viel ſeynd Sacrament im Newen Teſtament?

Zwey: Die Tauff/ vnd das Abendmahl deß HERRN.

Woher wiltu beweiſen/ daß nur zwey/ vnd nicht mehr Sacrament ſeyen im Newen Teſtament?

Folgender maſſen: I. Weil allein alle die Handlungen Newes Teſtaments Sacrament ſeynd/ welchen die Beſchreibung eines Sacraments/ vnd was zu demſelbigen nottůrfftig erfordert wird/ kan zugelegt werden. Weil aber dieſelbige nur allein auff die H. Tauff/ vnd das H. Abendmal gehet: ſo folget ja/ daß nur allein die Tauffe vnd das Abendmal deß Herrn/ Sacrament Newes Teſtaments ſeyen.

Zum II. Alldieweil die Sacrament Newes Teſtaments/ mit den Sacramentē Altes Teſtaments correſpondiren vñ überein treffen ſollen. Nun ſeynd aber im Alten Teſtament nicht mehr als zwey Sacrament: die Beſchneidung vnd Oſterlamb. Derowegen ſeynd auch mehr nicht im Newen Teſtament/ nemblich die Tauff vnd Abendmal deß HERRN.

[Der erſte Beweiß beſtehet auff der Beſchreibung vnd weſentlich-angehörigen Sachen eines Sacraments. Davon bißher mit mehrerm geſagt worden. Der II. Beweiß beruhet auff der Gleichheit Altes vnd Newes Teſtaments. Es wird aber ebenmäſſig daſſelbige auß der Heiligen Schrifft erwieſen/ Johan. 5. verſ. 6. Chriſtus iſt der da kompt mit Waſſer (iſt die H. Tauff/) vnd Blut (iſt das Heilige Abend-

Abendmahl/) durch welche Er zeugt auff Erden/ Ibid.verſ.8. Dannenher / wann auß der eröffneten Seiten Chriſti Waſſer vnd Blut gefloſſen/haben die liebe Altvätter geſchloſſen/daß die beyde Sacrament Newes Teſtaments dadurch angedeutet worden

Lib.15.de civit. Dei. c.26.T.5. col.857.A.

ſeyen: wie bey Auguſtino zu leſen. Da dann nichts widriges mit ſich führet / daß die Apologia der Augſpurgiſchen Confeſſion (articul 13.) die Abſolution vnter die Sacrament zehlet.

Einrede. Bellar.l.2. de Sacr.c. 23 T.3. col.193. A.B.

Dann daſſelbig iſt geſchehen wegen der gemeinen Nutzbarkeit der Heiligen Sacramenten / als dann iſt / Stärckung vnſers Glaubens / belangend Vergebung der Sünden/ welche ſich ſo wol bey der Abſolution / als auch bey den Sacramenten findet / in welcher auch einem jeden Beichtiger Vergebung der Sünden angekündet wird.

Antwort.

Fürs 2. geſchicht es in weitläufftigem Verſtand deß Worts Sacrament / ſo fern nemblich daſſelbige für ein ſolche Ceremonien genommen wird/ welche einen Göttlichen Befelch hat / deren dann ferzners die Verheiſſung der Gnaden beygelegt iſt. Darumb aber ſo folget ſo bald nicht / daß ſie eygentlich vnd auffs richtigſt zu reden ein Sacrament ſey/ weil ſie kein äuſſerliches jrzdiſches Zeichen oder Element hat.

2.Einrede Bell.ibid. col.193.B.

Auch jrret nichts / daß die Apologia 1. ſie für eigentlich genannte Sacrament hält: Dann daſſelbige geſchicht in weitläufftigem/vnd nicht gar eigentlichem

Antwort.

Verſtand: Mit nichten auch darumb / als ob ſie die Aufflegung der Hände für ein äuſſerliches Element halte. Dann daſſelbige iſt kein jrzdiſches Ding / wie Waſſer/ Brodt vnd Wein / in der H. Tauff vnd Abendmahl seynd / ſondern iſt nur allein eine vnter die Mitteldinge gehörige Ceremoni / ſo keinen ſonderbaren Göttlichen Befelch hat.

Papiſten jrren.

Schieſſen derohalben die Papiſten weit vom Ziel / in dem ſie ſieben eigentlich genannte Sacrament machen: 1. Die Tauff. 2. Das Abendmahl. 3. Die Firmung / in welcher die Biſchöff mit dem

Chri-

Chriſam / welcher auß Oel vnd Balſam / durch gewiſſe Geſegnung zubereitet wird / mit dem Daumen / dem getaufften an die Stirn / vnd wann er etwas älter worden / ein Creutz mit gewiſſen Worten vnd Gebärden machen vnd anſtreichen: geben vor / daß der Heilig Geiſt von ſtund an / dem Confirmirten gegeben werde / welcher jhn dann an Leib vnd Seel vollkommen / vnnd wider alle Feinde ritterlich zu ſtehen / kräfftig vnd thätig mache. 4. Die Buſſe. Das 5. die letzte Salbung / in welcher mit Olivenöhl / ſo durch den Weyhbiſchoff mit gewiſſen Beſchwerungen zubereitet wird / eines Krancken / ſo jetzt in letzten Zügen ligt / Augen / Ohren / Naſen / Mund / Händ / Lenden vnd Füß zu Vergebung der Sünden / ſo ſie mit dieſen Gliedmaſſen begangen haben / geſchmieret werden. Das 6. die Ordnung: In welcher durch gewiſſe Ceremonien den Ordinirten die Geiſtliche Gewalt / das Wort GOttes zu predigen / vnd die Sacrament zu verwalten / Meß zu halten / Opffer zu verrichten / für die Lebendige vnd für die Todten / Macht vnd Gewalt gegeben wird. Darvon droben in der Lehr vom PredigAmpt mit pag. 603. mehrem Erwöhnung gethan worden. Das 7. der Eheſtand / welchem Göttlicher Verheiſſung nach / die verſprochene ſeligmachende Gnade angehefftet ſey. Davon im ſechſten Gebott weitläufftig gehandelt pag. 100. worden. Dieſes alles aber iſt jrrig / falſch vnd abergläubiſch.

Dirſe ſieben Zahl hat erſtlich keinen Grund in Heiliger Schrifft. 2. Hat ſie kein Exempel der erſten Apoſtoliſchen Kirchen. Zum 3. ſeynd ſie den alten rechtglaubigen Conciliis vnbekannt. Dann auff das Florentiniſche vnd Tridentiniſche Concilium iſt in dieſem Streit nicht zu gehen / du wolteſt dann ein zweiffelhafftiges Ding / durch ein anders / ſo nicht weniger zweiffelhafftig iſt / beweiſen. Zum 4. Auch wiſſen die rechtglaubige Altvätter nichts davon. Dann auff Meiſter Lombardum vñ ſeine Scholaren Concil. Trid. ſeſſ. 7. c. 1. Bellar. l. 2. de Sacr. c. 24. c. 25. T. 3. col. 195. Becan. Manu. l. 1. c. 11. p. 336. n. 39.

geben

Vid. Oſiand. in Papa non Papa, c. 14 p. 142. Contradict. Eccl. Rom. Pappi, p. 90.

geben wir hie nicht viel. Fürs 5 ſeynd auch die Papiſtiſche Lehrer mit jhnen nicht einig. Dann jhrer viel diſputiren / daß nur zwey Sacrament / nemblich die Tauff vnd das Abendmahl von Chriſto eingeſetzt ſeyen. Die andere aber haben jhr Fundament vñ Vrſprung in den Apoſtoliſchen (ja wol / Papiſtiſchen) Satzungen. Zum 6. Trotz ſey jhnen vnter die Naſe gebotten / daß ſie einen einigen ſcheinbaren Beweiß fürbringen.

Dann was ſeynd doch dieſes für Alfantzereyen? Es müſſen ſieben Sacrament ſeyn / weil 1. ſieben Todtſünden ſeynd. Zum 2. ſieben Tugenden. Zum 3. ſieben Gaben deß H. Geiſtes. Zum 4. ſieben Siegel. Zum 5. ſieben Poſaunen. Zum 6. ſieben Stern / Apoc. 2. verſ. 5. 8. Zum 7. ſieben Brodt / Matth. 15. v. 34. Zum 8. ſieben Abwaſchung Naamans / 2. Reg. 6. v. 10. Zum 9. ſieben Thier / welche man zur Außſöhnung auffopffern ſoll / vnd zwar in ſieben Tagen. Zum 10. Weil das Blut ſiebenmal müſſen beſprengt werden. Seynd aber das nicht kindiſche Fabelhanſen Poſſen? Warumb ſolten auch nit darumb ſieben Sacrament ſeyn / weil ſieben Planeten ſeynd / vnd ſieben freye Künſte? Warumb ſchleuſſt man nicht ebenmäſſig (in einer Arbeit gieng es hin /) daß ſieben Teſtament / ſieben Evangelia / ſieben Himmel / ſieben Päbſt / als Chriſti Statthalter ſeyen? Zu verwundern iſts / daß auch Bellarminus ſich / wiewol vergeblich / bemühet / dieſe Narrenpoſſen zu behaupten. Mehr iſt zu verwundern / daß das Tridentiniſche Concilium über die / ſo nicht ſieben Sacrament erkennen wöllen / das Anathema gehagelt hat. Seſſ. 7. can. 1. vol. concil. 5.

Lib. 2. de Sacram. cap. 26. & ſeqq. T. 3. col. 203. A.

Einrede. Es jrret auch nichts inſonderheit / die ſichtbare Außgieſſung deß H. Geiſtes / über die Apoſtel / Act. 2. v. 3. Vñ daß dieſelbige durch Aufflegung der Hände auch andern den H. Geiſt mitgetheilet haben / Act. 8. v. 17. c. 19. v. 6.

Bellar. l. 2. de Sacr. Confirm. c. 2. T. 3. col. 336. D.

Antwort. Dann 1. ſeynd dieſes wunderthätige Gaben geweſen. Zum 2. ſonderbare. Derowegen ſie zum 3. jhr Endſchafft erreicht. Seynd auch fürs 4. nicht

allen

allen getaufften gegeben worden. Sie haben zum 5. mit der Päpſtiſchen Ordnung oder Confirmation/ weder an Worten / oder Wercken / oder auch ſo viel die äuſſerliche Zeichen belangt/ kein einige Gemeinſchafft. Belangend die Kinder Confirmation/ deren Kinder/ ſo zum erſten mal zum H. Abendmahl zugelaſſen werden/ wird dieſelbige billich ohne Aberglauben/ als ein frey Mittelding in vnſern Kirchen in üblichē Brauch behalten. Zum 2. bringt keinen Behuff/ daß etwa der Salbung der Krancken gedacht wird/ Marc. 16. 18. Jac. 5. 14. Bellar. l. de extrem. Unct. c. 2. T. 3 col. 1252. 2. Einrede.

Dann 1. ſeynd daſſelbige ja ſo wunderthätige Gaben geweſt/ auff gewiſſe Zeit gerichtet/ welche nach dem die Lehr deß Evangelij beſtättiget worden / endlich gar nachgelaſſen vnd auffgehört haben. Zum 2. wird dieſe Salbung nicht auß etwan einer tringenden Noth gebraucht/ ſondern nach geſtalt hergebrachter Weiß. Zum 3. belangend dann die Erlangung der Geſundheit / wird ſie nicht dem angeſtrichenen Oel / ſondern dem glaubigen Gebet zugeſchrieben / Jacob. 5. v. 15. Die Apoſtel haben fürs 4. die Salbung zur Widerbringung der Geſundheit gerichtet / da hergegen die Papiſtiſche Salbung/ bey denen ſtatt hat/ bey welchē/ wegen Erlangung der Geſundheit / kein Hoffnung mehr vorhanden iſt. Der Apoſtel Salbung iſt zum 5. zur Geſundheit deß Leibs gerichtet: Aber der Papiſten Schmeerſalb/ gehet auff die Geſundheit der Seelen. Antwort.

Zum III. hat nichts auff ſich/ daß der Eheſtand ein Sacrament genannt wird / Eph. 5. v. 32. 3 Einrede. Bellar. l. 1. de matrim. cap. 2. T. 3. col. 1294. D.

Dann im Griechiſchen Original Text ſtehet das Wörtlein μυςήριον, welches zu Teutſch ein Geheimnuß heiſſt. Solte darumb ein jedes geheimes verborgen Ding ein Sacrament ſeyn? Vngereimbte Ding ſeynd es. Zum 2. wird nicht der Eheſtand ſelbſt ein Geheimnuß genannt / ſondern die Geiſtliche Verwandtſchafft/ ſo ſich erhält zwiſchen Chriſto vnd ſeiner Braut der Chriſtlichen Kirchen: Wie dann der Apoſtel klar ſagt: Das Geheimnuß iſt groß. Ich ſage aber von CHRIſto Antwort.

vnd der Gemeine. Bleibt derowegen dieſer Schluß vnbeweglich ſtehen: Die Firmung/ Buß/ letzte Salbung/ Ordnung vnd Eheſtand/ ſeynd keine rechte/ eygentlich alſo genannte Sacramenten. Dann 1. haben ſie kein äuſſerliches Element. Vñ ob ſie es ſchon fürs 2. hätten/ iſt es doch nicht von Chriſto durch einen öffentlichen Befelch im Newen Teſtament eingeſetzt. Zum 3. haben ſie keine Verheiſſung der gnadenreichen Vergebung der Sünden/ welche dem/ ſo ſie im Glauben gebrauchte/ ſolte zugeeygnet vñ verſiegelt werden. Zum 4. ſeynd auch etliche deroſelbigen im alten Teſtament üblich geweſen. Zum 5. werden etliche nit in der Chriſtlichen Kirchen allein/ ſondern auch auſſer derſelbigen gefunden. Zum 6. gehören ſie nicht an alle Gliedmaſſen deroſelbigen/ als da ſeynd die Ordnung vnd der Eheſtand. Auch ſeynd zum 7. viel Ding in denſelbigen/ ſo zur Läſterung deß Namen Gottes gereichen/ dardurch das Ampt Chriſti geſchmähet/ vnd alle Creaturen geunehret werden/ geſtalt dann iſt/ die zauberiſche Beſchwerung/ Weihung/ Opfferung/ vnd was dergleichen mehr iſt.]

Von der Heiligen Tauff.

Was iſt die Tauff?

Die Tauff iſt nicht allein ſchlecht Waſſer/ ſondern ſie iſt das Waſſer in Gottes Wort gefaſſet/ vnd mit Gottes Wort verbunden.

Oder alſo:

Die Tauff iſt eine Göttliche Handlung/ in welcher vns GOtt durch das Waſſerbadt im Wort vnſere Sünde gnädiglich vmb Chriſti willen verzeihet/ nimpt vns an zu Kindern/ vnd machet vns zu Erben aller ſeiner Himmliſchen Güter.

Wel-

Welches iſt dann ſolch Wort Gottes?

Es iſt 1. das Wort der Einſatzung / da vnſer Herr Chriſtus ſpricht / Matth. 28. v. 19. Gehet hin in alle Welt / vnd lehret alle Völcker / vnd täuffet ſie im Namen deß Vatters / Sohns vnd H. Geiſtes.

Darnach iſt das Wort der Verheiſſung. Wer glaubt vnd getaufft wird / der wird ſelig: Wer aber nicht glaubt der wird verdampt werden / Matth. 16. v. 16.

[Die zweyte Beſchreibung der Heiligen Tauff iſt auß der Heſſiſchen Kirchen Ordnung genommen. Von andern wird ſie folgender maſſen beſchrieben: Die Tauff iſt das erſte Sacrament newes Teſtaments / in welchem der Menſch / ſo im Namen deß Vatters / Sohns vnd Heiligen Geiſtes mit Waſſer begoſſen wird / durch den H. Geiſt widergeboren vnd vernewert wird. Das / ſo beſchrieben wird / iſt die Tauff / zu Latein Baptiſmus, welches ſeinen Vrſprung hat vom Griechiſchen βαπτίζειν, welches erſtlich ins gemein ein jedes wäſchen oder reinigen bedeutet es geſchehe durch eintauchen ins Waſſer / oder durch Anſprengung vnd Außgieſſung deſſelbigen: In welchem Verſtandt es genommen wird / Actor. 1. v. 5. c. 2. v. 16. 17. Allda dann getaufft werden / auß dem Propheten Joel / durch das Wort außgieſſen erklärt wird. Derogeſtalt wird die Tauff ein Bad genannt / Eph. 5. v. 26 Tit. 3 v. 5. Es wird aber das nicht allein ein Bad genannt / wann einer mit dem gantzen Leib eingetaucht wird / ſondern auch wann er mit Waſſer begoſſen wird / Act. 22. v. 16. Marc. 7. v. 4. Darumb dann Bellarminus einen bloſſen ſcheuſt / in dem er vorgibt / daß das Wort (Tauff) bloß dahin nur ein eintauchen / mit nichten aber auch eine Anſprengung eygentlich heiſſe. Er gehet aber mit Betrug vmb / damit Er dieſe beyde Wort einander zu

am 157. Blat.

L. 1. de Baptiſm. c. 1. T. 3. col. 239. A.

entgegen ſetze/da doch/ wie erwieſen / täuffen beydes eintauchen vnd anſprengen heiſt. Fürs 2. Wird es genommen verblümbter Weiſe/ für die reiche Gaben deß H Geiſtes/in welcher Meynung von Chriſto geſagt wird/daß Er mit Geiſt vnd Fewer täuffe/Matt. 2.v.11. Act.1.v.5. Deßgleichen wird auch durch daſſelbige verſtanden/Creutz/ Betrübnuß vnd Sterben. Mit der Tauff da ich mit getaufft bin / werdet jhr auch getaufft werden/ſagt Chriſtus / Matth. 20/v. 23. Fürs 3. wird es genommen für ein Lehr vnd Vnterweiſung / in welchem Verſtandt von dem Apollo geſagt wird/ daß Er nur die Tauff Johannis gewuſt habe/Act.18.v.25. Zum 4. Sonderbar aber heiſt es ins Waſſer eintauchen/oder mit Waſſer beſprengen/ welche Bedeutung anhero gehörig iſt.

Weiter wird die Tauff beſchrieben / daß ſie eine Göttliche Handlung ſey/vnd daſſelbige darumb/weil die Beſchreibung derſelbigen in ſolchen Worten beſtehet/welche eine Handlung erfordern/als da iſt/wäſchen/eintauchen/oder beſprengen. Sonſten wird ſie etwas näher beſchrieben/daß ſie ſey das erſte Sacrament newes Teſtaments. Da dann nichts widriges hat/daß die Altvätter im Alten Teſtament/ſeynd vnter Moſen getaufft worden/vnd mit dem Meer/ 1. Cor.10.v.2. Dann S. Pauli Meynung iſt gar nicht/ daß vnſer Tauff auch im alten Teſtament im Schwäg vnd Gang geweſen ſey / ſondern es ſey der Gang durchs rothe Meer ein Fürbild der Tauff geweſen: Inmaſſen auch die Arche Nohe/1.Pet.3.v 20. Vnd die Beſchneidung/Col 2.v.12. Fürbildungen derſelbigen geweſen ſeynd. Lutherus ſetzet/daß es nicht allein ſey ſchlecht Waſſer: Derentwegen jhn dann/ nach dē dieſer muhtige Löw entſchlaffen/etliche hertzloſe Haſen vnbillig hernehmen/ vnd mit den Ohren zauſen/ob ſolte er vnrecht daran gethan haben/weil er die Tauff beſchrieben durchs Waſſer/ſo ein Weſen bedeutet/ da doch die Tauff vnter ſolche Sachen gehöre / ſo eine Handlung bedeute. Aber vnbilliger Weiß

[Margin: Einrede. — Antwort. — Keeker.l.1. ſyſt. log. c. 2.p.43.]

Weiß trennen ſie ſeine Wort voneinander. Dann Lutherus verſtehet nicht das Waſſer/an vnd für ſich allein ſelbſt/als ein weſentlich Ding/ſondern dero geſtalt/wie es mit GOttes Wort vnnd Befelch verfaſſet vnd verbunden iſt/ſo fern es iſt ein Waſſer Bad im Wort Epheſ. 5. verſ. 26. Oder welches gleichviel iſt/ein Eintauchung oder Beſprengung deß Waſſers.]

Vom Stiffter der H. Tauff.

Wer hat die H. Tauff erſtmals eingeſetzt?

GOTT ſelbſt. Dann I. hat Johannes nicht auß eygener freyer Macht vnnd Gewalt getaufft/ſondern nach dem er von GOTT befelcht worden/Luc. 3. v. 4. Joh. 1. v. 33.

Zum II. wird von ſeiner Tauff geſagt/daß ſie vom Himmel ſeye/Matth. 21. v. 25.

Zum III. Als ſich auch die Phariſeer nicht wolten tauffen laſſen/ſagt die Schrifft/daß ſie Gottes Raht wider ſich ſelbſt verachtet haben/ Luc. 7. v. 30.

Fürs IV. hat Chriſtus ſelbſt (durch ſeine Jünger) getaufft/Joh. 3. v. 22. c. 4. v. 1.

Zum V. hat Chriſtus nach ſeiner Aufferſtehung befohlen/alle Völcker in der gantzen Welt zu tauffen/Matth. 28. v. 19.

[Der I. II. vnd III. Beweiß begründen ſich auff der Schrifft Zeugnuß. Der IV. vnd V. beſtehen auff dem Exempel Chriſti/welcher für ſeine Perſon zwar ſelbſt nicht getaufft hat/Joh. 4. v. 2. ſondern durch ſeine Jünger/welche Tauff dann/auch die Tauff Chriſti genannt wird/weil ſie auff Chriſti Befelch vnd Namen die Tauff verrichtet haben. Der Vrſachē dann ihre Tauff/Chriſti deß Stiffters Tauff ſelbſt/

gewesen iſt/wie dann auch alle Krafft vnd Würckung dero von ihnen verrichteter Tauff / auff Chriſto beruhete vnd von jhm herkame.

1. Jrꝛthumb der Schweck-felder.
Luth. T. 4. Ien. Germ. f. 331. a.
Steph. Chr. Gegenber. A. 1561. lit. Z. 11.
Prateol. Elench. hær. l. 10. n. 10. p. 259.

Seynd derowegen die Schwenckfeldianer vnnd Widertäuffer in ſchändtlichem Jrꝛthumb erſoffen / in dem ſie die Tauff auß teuffeliſcher Gottsläſterung ein Saw- vnd Hunds Bad : Schwenckfeld ſelbſt nennet vnſere Tauff verächtlich eine Waſſertauff/ vnd einen erſchrecklichen Jrꝛthumb wider das Ampt Chriſti. P. 1. Epiſt. 3. p. 32. Die allerſchändlichſte Abgötterey. Epiſt. 74. p. 499. Oder mit Lucas Sternbergern auß Bübiſcher Boßheit ein Einſatzung deß Teuffels nennen. Welche erſchreckliche Gottläſterung der Herꝛ Chriſtus zu ſeiner Zeit richten wird.

2. Papiſten
Suarez. Tom. 4. fol. 280. in Thom.
Nic. l. 2. H. E. c. 3. col. 90. E.

Fürs 2. Jrꝛen auch die Papiſten / in dem ſie vorgeben / als ſolte Chriſtus ſelbſt mit eigener Hand getaufft haben. Vnd ob ſie wol von Nicephoro vorgeben / ob ſolte derſelbige es gleichmäſſig von Chriſto geſchrieben haben / ſo beruhen wir doch auff dem vnfehlbaren Zeugnuß / Joh. 4 v. 2. Vid. Maldonat. in c. 4. Ioh. T. 2. p. 260. b.]

Jſts dann einerley Tauff / welche Johannes / Chriſtus vnd die Apoſteln verrichtet haben?

So viel I. das Weſen / Krafft vnd Wirckung der Widergeburt vnd der Heiligung der heiligen Tauff anbelangt / iſt es einerley Tauff geweſen: So viel aber II. den Vrheber berührt/ iſt ein groſſer Vnterſchied/dann da iſt Chriſtus der Stiffter vnnd HErꝛ der Tauffe ſelbſt: Johannes aber vnnd die Apoſteln ſeynd Knecht vnd Diener geweſen. Zum III. berührend dann die Formul vnd zwar den Vmbſtandt der Zeit/beſtehet der Vnterſchied darinn / daß Johannes hat getaufft im Namen Chriſti / der

ins

ins künfftig ſein Leiden verrichten würde: Die Apoſtel aber auff Chriſtum / der gelidten hatte/ vnd geſtorben war.

[Der Zahl nach iſt nur ein Tauff / ein HERR vnd ein Glaub Epheſ. 4 v. 5. Athanaſius machet dreyerley Tauff die Waſſer Tauff / Blut Tauff vnd Bußtauff. Andere nennen ſie die Waſſer⸗ Geiſt⸗ vnd Buß Tauff. Damaſcenus erzehlet achterley / Aber ſie werden nur in figurlichem Verſtandt vnd Gleichnuß⸗ weiß alſo benamet/ ſintemal nur eine einige Tauff iſt. Dergeſtalt dann auch Johannis/ Chriſti/ oder der Apoſteln Tauff einerley Tauff iſt / 1. In Betrachtung deß Stiffters/ dann ſie beyde von GOtt herrühren. Zum 2. der Materien halben / ſintemal beyde mit Waſſer getaufft haben. Zum 3. So viel dann die Form belangt/ ſeynd ſie einerley / weil ſo wol Johannes / als auch die Apoſteln im Namen deß Vatters/ Sohns vnd H. Geiſtes getaufft haben. Berührend auch zum 4. die Krafft vnd Würckung der Heiligen Tauff/ iſt kein Vnterſchied. Dann auch Johannes getaufft hat zur Vergebung der Sünden/ Luc. 3. v. 3. vnd ſagt Chriſtus ſelbſt von der Tauff Johannis: Es ſey dann daß jemand widergeboren werde/ durch das Waſſer vnd Geiſt/ ꝛc. Joh. 3. v. 5.

To. 2. p. 296. A.

l. 4. c. 10. de orthod. fid. p. 297.

Jeſuiten jrzen.

Lauffen demnach die Jeſuiten ſcheel vnd vbel an/ wann ſie verneinen / daß die Tauff Johannis vnnd CHRISTI einerley Sacrament geweſt ſeyen/ haben auch mit nichten einerley Krafft vnnd Würckung gehabt. Vnd dienet nichts auff jhre Seite/ daß es ſich 1. laß anſehen/ als ob Johannes ſelbſt vnterſcheide zwiſchen ſeiner vnd deß HERRN Chriſti Tauff / Matth. 3 v. 11. Dann ſelbigen Orts macht Johannes gar kein Vnterſchied zwiſchen der Tauff/ ſondern 1. zwiſchen ſeiner vnnd deß HERRN CHRISTI Perſon Dann Johannes war nur ein Diener bey der Heiligen Tauffe: CHRISTVS aber war der Stiffter vnd Meiſter. Zum 2. macht

Einrede. Bellar. l. 1. de Baptiſmo, c. 20. & 21. T. 3. col. 310. Conc. Trid. ſeſſ. 7. c. 5. Bell. ibid. c. 21. col. 312. D. **Antwort.**

macht er einen Unterſchied zwiſchen beyderſeits Aemptern. Dann Chriſtus ſey allein der / ſo zu der Heiligen Tauff Krafft vnd Gedeyen verleyhe An-hero gehöret der Spruch S. Pauli 1 Cor 3. v. 6 Zum 3. vnterſcheidet er zwiſchen der Waſſer Tauff vnd Geiſtes Tauff / welches waren die ſichtliche vnnd Wunderthätige Gaben deß H. Geiſtes.

2. Einrede Bellar. ibi. c. 22. col 317. B. II. Iſt vns nichts zuwider / daß in Apoſtoliſchen Geſchichten / Cap. 19 v. 4. den Jüngern ſo von Johanne getaufft worden / befohlen worden / ſich von newem tauffen zu laſſen / auff den namen Jeſu.

Antwort. Sintemal daſelbſt nicht geredt wird von der Waſſer Tauff / ſondern von der Fewer Tauff / in welcher der Heilig Geiſt den Getaufften ſichtlicher Weiſe / durch Aufflegung der Händ / gegeben war / daß ſie mit newen Sprachen redeten vnd weiſſagten / Ibid. Ambr. l. 2. de S. S. c. 3. T. 2. p. 219. verſ. 6. Wiewol die Grammaticaliſche Außlegung Anweiß gibt / daß der 4. vnd 5. Verſicul zuſammen gehören müſſen / derogeſtalt die Wort von Paulo geredt ſeyen / in welchen er die Tauff Johannis beſchrieben. So wird auch im 6. Verſicul von Luca erzehlet / was Paulus gethan habe / nemblich daß er jhnen die Händ auffgelegt habe / ꝛc.

3. Einrede Bellar. d. l. c. 21. col. 315. A. Antwort. Zum III. thun die Sprüch der Alt Vätter nichts zu Gegentheils Erweiſung. Dann wir können auch jhnen Patres vor die Naſen legen / welche das widrige gelehrt vnd geſchloſſen haben. Derogeſtalt dann jhnen der Altvätter Zeugnuß einen geringen Behuff geben]

Vom Auß Spender oder Diener der Heiligen Tauff.

Wer ſoll aber die Heilige Tauff verrichten?

Ordentlich wird ſie verrichtet / durch einen jeden ordentlicher Weiſe beruffenen Kirchen-Diener /

Diener / welchen nach gewiſſem Befelch / Macht vnd Gewalt gegeben worden zu tauffen.

[Vnrecht ſeynd die Papiſten daran / wann ſie beſtreiten / daß die Gewalt zu tauffen allein den Biſchoffen vnd Prieſtern / mit nichten aber den Diaconis vnd Capellanen / Clericis oder andern Geiſtlichen Ampts halben obliege: Wiewol es von andern Papiſten anderer Geſtalt gemäſſiget wird / wie zu ſehen bey Gregor. Valent. in Thomam Diſp. 4. q. 2. punct. 1. T. 4. col. 790. A. Bellar. l. 1. de Baptiſm. c. 7. & c. T. 3. col. 262. 263.] Papiſten jrren.

Darff dann kein Privat Perſon oder Leye / er ſey Mann oder Weib die Heilige Tauff verrichten?

Gar wol / ſo fern nur die Wort der Einſatzung richtig behalten werden. Doch 1. nicht ordentlicher Weiſe / ſondern auſſerhalb der gemeinen Ordnung. 2. Nicht öffentlich / ſondern privatim / oder zu Hauß / 3. Nicht zu jederzeit ohn Vnterſchied / ſondern allein wann es der äuſſerſte Nothfall erfordert. Dann die Verwaltung deß ordentlichen öffentlichen Kirchen Ampts kan niemands vertretten / ohn der / ſo ordentlicher Weiß darzu beruffen iſt.

Deſſen wolte ich gern Beweißthumb haben?

Recht alſo: I. Weil Gottſelige vnd fromme Menſchen können vnd auch ſollen privatim vñ beſonders die Kirch oder Gemeinde / ſo keinen ordentlichen Prediger hat / deßgleichen auch andere Haußgenoſſen / ſie ſeyē geſund oder kranck / (ſtarck oder ſchwach) lehren / vnterrichten vnnd tröſten. Zum II. Weil auch im alten Teſtament

die Beſchneidung / im Nothfall / von einem Weib können verrichtet werden/geſtalter maſſen das Exempel Ziporæ / vnnd der Jſraelitiſchen Weiber außweiſet / Exod. 4. v. 25. 1. Macc. 1. v. 63. 2. Macc. 6. v. 10.

[Dieſe Beweißthumb ſeynd geführet von gleichmäſſigen Dingen. Von welchen dann einerley Vrtheil muß vnd ſoll gefället werden. Vnd was bey einem recht iſt / das muß auch bey dem andern gleichgültig/vnd billich ſeyn. Auch beruhet beygebrachter Beweiß auff der gemeinen Regul: Wann der Nothfall da iſt / ſo hört die gemeine Ordnung auff. (die Noth hat kein Geſetz) Bey dem Nothfall hat die gemeine Ordnung kein ſtatt. Dann die Ordnung herrſchet nicht vber die Sacrament / ſondern iſt vielmehr denſelbigen vnterworffen/ſintemal die Ordnung vmb der Sacramenten willen/ vnd nicht die Sacrament vmb der Ordnung willen eingeſetzt ſeynd. Daher die Hiſtorien Meldung thun / daß die Leyen Tauff in der erſten Kirchen in vblichem Brauch geweſen ſey. Wie bey Tertulliano, Hieronymo, im Concil. Elibertin. vnd Ambroſ. in c. 4 Epheſ. T. 5. pag. 355. Item c. 20. & cap. 35. de Conſecrat. diſt. 4. zu erſehen.

De Baptiſmo. c. 17. T. 3. p. 464. F. Contra Lucif. T. 2. p. 139. B. Can. 38. vol. 1. Concil. p. 601.

Calviniſten jrren.

Stecken demnach die Calviniſten in Jrrthumb / in dem ſie keinem Leyen / auch in dem äuſſerſten Nothfall/zu tauffen verſtatten. Calvin. l. 4. Inſt. c. 15. ſ. 20. p. 850. Bucan. Inſt. L. C. art. 47. q. 12. p. 612. Beza nennt ſie eine grobe Fabel/ vnd ſchändliche Entheiligung deß Predigampts / P. 2. q. & reſp. q. 140. vol. 3. p. 347.

Einrede.

Vnd benimpt dem nichts/daß Chriſtus ſo wol das LehrAmpt/als auch die Gewalt zu tauffen/nicht den Leyen noch Weibern / ſondern den Apoſteln vnd jhren Nachfolgern anbefohlen habe / Bucan. ibidem pag. 612.

Antwort.

Dann daſſelbig iſt wahr / wann man von dem ordent-

dentlichen öffentlichen Predigampt / auſſerhalb dem Nothfall redet / da man an ordentlichen Predigern keinen Mangel hat. Derwegen gilt die Folge gar nichts.

2. Einrede

Zum 2. taug nichts / daß eingewendet wird / Es werde ja keinem Leyen das Abendmal zu reichen verſtattet. Calvin. ibid. p. 850. Bucan. q. 12. p. 612. Beza reſp 2 Coll. Mompelg. p. 141.

Antwort.

Dann es iſt eine groſſe Vngleichheit. Sintemal die H. Tauff ein ſolch Sacrament iſt / dardurch wir erſtmals der Kirchen GOttes einverleibt / vnd durch deß Heiligen Geiſtes Gnade vernewert werden / der Vrſachen vns dann die Tauff allerhöchſt vnd äuſſerſt vonnöthen / Johan. 3. v. 5. Das Abendmal aber deß HERRN iſt ein Sacrament der Bekräfftigung / welches ob mans wol nicht verachten ſoll / jedoch ſo man daſſelbige nicht haben kan / iſt es ſo hoch vnd genaw zur Seligkeit nicht vonnöthen / weil alsdann der Glaub in dieſem Nothfall / ſo wol durch die H. Tauff / als durch die Evangeliſche Verheiſſung / kan geſtärcket werden. In dem Fall dann Auguſtini Regul ſtatt hat: Glaube / ſo haſtu es genoſſen. Tract. 25. T. 9. col. 218. C.

3. Einrede Calv. Inſt. l. 4. c. 15. ſ. 21. p 851.

Antwort.

Fürs 3. Thun vns nichts / daß die Weiber Tauffe erſtmals vom Ketzer Marcione eingeführet worden. Dann die Marcioniten haben den Weibern ohn Vnterſchied zu tauffen vergönnet / nicht allein im Nothfall / ſondern auch auſſerhalb demſelbigen / ſo wol öffentlich / als auch Privatim oder auſſerhalb der gemeinen Verſamblung / wie bey Epiphanio zu leſen. Wer iſt aber vnter den Vnſerigen / der jhm ſolchen Freffel gefallen läſt?

Cont. hær. l. 1. T. 3. H. p. 144. ap. Buc. d. l. p. 612.

4 Einrede Calv. d. l. c. 15. ſ 20. p. 851. Bucan. p. 613. d. l. Beza ibi. p. 139.

So nutzt fürs 4. auch nichts / daß ſie excipiren / Zipora habe auß thörlicher Vermeſſenheit / ſo nicht könne entſchuldiget werden / ja auß Vnwillen vnd Zorn / jhren Sohn beſchnitten. Dann lieber / wie wollen ſie es doch beweiſen? Daß Gott mit dieſer Beſchneidung zu frieden geweſen / iſt dannenher offenbar / weil

nach vollzogener Beſchneidung der HErr von Moſ abgelaſſen hat/ Exod. 4. v. 26.

5. Einrede Vol. Concil 1. p. 761 Antwort.

Zum 5. hat nichts widriges der 100. Canon deſ Carthaginenſiſchen Concilij/ der da ſagt: Kein Weib unterſtehe ſich zu tauffen. Wie Calv. es anzeigt an be. ſagtem Ort. Dann daſſelbige gehet die gemein Ord. nung an/ auſſer dem Nothfall: Oder ſie ſollen ſich nit unterſtehen zu tauffen/ es erfordere es dañ die äuſſe. ſte dringende Noth. Lombard. li. 4. ſenten. d. 6 f. 338 A]

Iſt aber das auch ein warhaffte und heilſame Tauff/ welche von einem Gottloſen Pre- diger verrichtet wird?

Warumb nicht? Dann wie die Krafft und Wirckung der Sacramenten ins gemein/ nicht auff deß Predigers Glauben / oder boß- hafftigem Wandel / ſondern einig und allein auff Gottes Einſatzung/ Anordnung und Ver- heiſſung beruhet/ alſo verhält es ſich ebenmäſſig mit der H. Tauff.

Donatiſten irꝛen. L. 3. de Baptiſ. contr. Donat. c. 4. T. 7. col. 404. D. li. 3 contr. Creſcen. c. 11. T. 7. col. 250. D.

[Fehlen demnach weit die Donatiſten / welche die Sacrament für unkräfftig hielten/ welche von unreinē und Gottloſen Predigern verhandreichet würden: Derowegen ſie dann die getauffte / wider von newem getaufft haben. Welchen Auguſtinus häfftig wider- ſtanden. Darvon aber iſt droben von Sacramentē ins gemein/ Erwöhnung gethan worden. Pag. 793. ſeq.]

Was hälteſtu aber von der Tauff/ ſo von einem Ketzer iſt verrichtet worden/ iſt es auch eine wah- re und zur Seligkeit nützliche und kräff- tige Tauff?

Hie muß mit gutem Unterſchied geant- wortet werden: Alsdann iſt ſie recht heylſam und nützlich/ wann der Ketzer I. Chriſti Einſa- tzung gantz und unverrückt behält.

Zum

Zum II. Wann er in den weſentlichen Stücken der H. Tauff nichts ändert / das iſt / wann er mit Waſſer tauffet / im Namen deß Vatters / Sohns vnd H. Geiſtes: Ob er dann ſchon entweder heimblich etwas in der Einſatzūg Chriſti läugnet, / oder auch in den andern Stücken der Chriſtlichen Lehr / einen Ketzeriſchen Irrthumb führet / liegt nichts daran. Wañ er aber die Einſatzung Chriſti nicht behält / vnd läugnet etwas auß den weſentlichen Stücken der Heiligen Tauff / vnd iſt dieſelbige Ketzerey in der gantzen Gemein eingeriſſen / ſo kan er mit nichten die Heilige Tauff recht vnd warhafft verrichten.

[Derogeſtalt iſt der Papiſten Tauff / welche ſie verrichten / recht vnd gut / weil ſie die weſentliche Stück der H. Tauff behalten / vngeachtet ſie ſonſten viel abgöttiſche Ding mit einflechtē. Hergegen aber / weil die Arrianer / Photinianer vnd Macedonianer die weſentliche Stücke der H. Tauffe verändern / können ſie keine rechte vnnd warhaffte Tauff adminiſtriren vnd verrichten. Vnd hat Cyprianus ſich geirret / in dem er darauff hefftig gedrungen / daß man ſolle alle die jenigen / ſo von Ketzern getaufft worden / ohn Vnterſchied / wider von newen tauffen; den Flecken aber dieſes Irrthumbs hat dieſes heiligen Manns Marter wider außgewiſchet / wie Auguſtinus redet. Eines muß man in acht nehmen: Wann ein Prediger einen Irrthumb heimlich im Buſen trüge / welcher der H. Tauff zu entgegen were / verrichtet er nichts deſto weniger die rechte Tauff / dero Vrſachen / weil 1. die Sacrament ſolche Güter ſeynd / welche die gantzen Kirchen vñ Gemein / nit aber die Prediger allein angehen. Zum 2. Weil ſie ein Zeugnuß ſeynd deren Lehr / welche in der Kirchen öffentlich geprediget wird / vnd nicht deren / welche der Prediger ſonderbar vñ heimlich im Hertzen verberget.

Der Arrianer / rc. Tauff taug nichts.

Epiſt. ad Ianu. 12. l. 1 p. 40.

Lib. de hæret. baptiz. p. 317. ſeq.

L. de unic. Bapriſ. c. 14. T. 7. col. 594. D.

Von

Von der Materien der H. Tauff.

Welches iſt die Materien / darauß die heilig Tauff beſtehet?

Ein jedes Sacrament beſteht in zweyẽ
L.4.c.34. Dingen/in dem irꝛdiſchen vnd in dem himmli
p.264. ſchen/Jnhalt der Regul Irenæi. Derogeſtalt i
n.6. das Waſſer die jrꝛdiſche Materien der Hei
Tauff: Die himmliſche aber iſt Gott der Hei
Geiſt/oder die Heilige Dreyeinigkeit.

Beweiſe es/daß das Waſſer die äuſſerliche jr diſche Materien der H. Tauff ſey?

Jch beweiſe es folgender maſſen: I. We Chriſtus außdrücklich deß Waſſers gedencke Joh.3.v.5. Es ſey dann daß jemand widerge boren werde/durch das Waſſer vnd Geiſt.

Weil fürs II. auch S. Paulus die Tau ein Waſſerbad nennt/Eph.5.v.26.

Vnd dann fürs III. von Johanne den Tauffer/Johan.1.v.33. So wol auch von Phi lippo/Act.8.v.38. gemeldet wird/daß ſie mi Waſſer getaufft haben. Gleichmäſſig lieſe man auch Actor.2.v.41.(.12.v.47.

1. Jrꝛthumb der Manicheer/ꝛc. [Derowegen dann die Seleuciani, vnd Manichee geirꝛet haben/welche die Materien der Tauff/ nemb lich das Waſſer abgeſchaffet/ vnnd an deſſen ſtatt ei Zeichen mit Fewer gebrannt haben: wie Auguſtinu meldet/l. ad Quodvult. hær.46.T.6.col.24. Hære 59.col.27.A.

2. München. Darnach ſeynd in grobem Jrꝛthumb die Münch im Geißler Orden geſtanden/ welche genarret haben man müſſe ſich mit ſeinem eygenen Blut/ſo mit Geiſ ſeln auß dem Leib genöthiget/tauffen Prateol. l.6.E lench.hæreſ.8.p.183.col.b.

Für

Fürs 3. haben geirret die Jacobiten / welche an ſtatt deß Waſſers auff die Stirn mit einem glüenden Eiſen die Figur eines Creutzes truckten. Wie Bernhard. Lutzenburgenſ. erzehlet im Catal. hæret. maſſen es Bellarm. anzügig macht/ l. 1. de Baptiſ. c. 2. T. 3. col. 241. D.] 3. Jacobiten.

Was für Waſſer ſoll man aber in der Heil. Tauff gebrauchen?

Ein jedes natürlich Waſſer ohn Unterſchied / es ſey flieſſend oder Brunnenwaſſer / oder ſonſten jrgend ein gemein Waſſer / nur allein daß es recht natürlich Waſſer ſey / ſo durchs Wort der Einſatzung geheiliget iſt.

[Einerley Tauff kan mit einerley Waſſer verrichtet werden / Gott gebe es komme auß flieſſenden Waſſern / oder auß dem Meer / Brunnen / Bächen oder Seen. Arnob. in Pſ. 74. p. 195.

Tretten demnach die Papiſten von der Bahn der Warheit ab / in dem ſie vorgeben / man könne bey der H. Tauff auch das Waſſer / ſo auß Leimen außgepreſſet / vnd mit Koth vervnreintget / oder mit etlichen ſonderbaren Beſchwerungen vnd Weihungen zugerichtet iſt / wol gebrauchen: Ja auch wol Laugen / Fleiſch- vnd Fiſchbrühe darzu gebrauchen. Tolet l. 2. de Caſ. Conſc. c. 18. p. 372. Thom. 3. q. 66. art. 4. Gregor. de Valen. T. 4. Diſp. 4. q. 1. p. 2. col. 760. B. Irrthumb der 1. Papiſten Catech. Rom. p. 308.

Dann von ſolchem Weihen haben wir in heiliger Göttlicher Schrifft keinen Befelch / wie auch kein Exempel. Derohalben enthalten wir vns billich deſſelbigen / als vnnützer vnd abergläubiſcher Ceremonien / vnd gebrauchen in Verrichtung der H. Tauff allerhand gemein Waſſer / ſo durch die Einſatzung Chriſti geheiliget iſt.

Es fehlen auch 2. der Warheit die Calvinianer / welche lehren / daß man im Nothfall / an ſtatt deß Waſſers ein jede andere flieſſende Materien / es ſey 2. Calvinianer.

Milch /

Milch/Bier/öhl/Wein/vnd dergleichen/gebrauchen könne.

Beza Epiſt. 2. Vol. p. 196. Dann weil der HERR Chriſtus in dem außgedruckten Wort der Einſatzung / das Waſſer zum äuſſerlichen Element der H. Tauff gewidmet hat / ſo ſtehet keinem vnter allen Menſchen frey / daſſelbige auch nicht vnter dem Schein deß Nothfalls / zu ändern/vnd an deſſen ſtatt eine jede andere flieſſige Materien einzuſchieben. Vnd was darff man viel vergeblich einen Nothfall erdichten / da doch kein Ort auff Erden iſt/ da man nicht / ſo viel zur Tauff gehörig iſt, Waſſers die Menge hat / wie dann vber das in den weſentlichen Stücken der H. Sacramenten zumal keine Veränderung ſtatt hat]

Erweiſe ferner/daß der H. Geiſt das Himmliſche Ding in der H. Tauff ſey?

Ich erweiſe es daher / weil Chriſtus außdrücklich deß heiligen Geiſtes Erwöhnung thut/ Johan. 3. verſ. 5. Es ſey dann daß jemand widergeborn werde durchs Waſſer vnd (Geiſt.)

[Allhie iſt zu mercken/daß es gleich viel gelte/man ſage der Heilige Geiſt ſey die Himmliſche Mater der heiligen Tauff/oder die H Dreyfaltigkeit. Dann die Tauffe iſt ein Werck auſſerhalb dem Göttlichen Weſen. Nun ſeynd aber dieſelbige Werck vnzertheilet/ doch daß der Vnterſchied der Perſönlichen Eygenſchafften vnverrückt behalten werde. Es gehört aber der Heil. Geiſt auff dreyerley Weiſe zur Heiligen Tauff: 1. Als der Stiffter deroſelbigen; 2. Als das Himmliſche Ding/ſo darzu gehöret; 3. Als die Krafft vnd Würckung. Sintemal Er vber den Menſchen, ſo getaufft wird/durch das äuſſerliche / durchs Wort Chriſti geheiligte Waſſer/außgegoſſen wird / reiniget jhn von allen Sünden / vnd widergebieret jhn zu einem newen Geiſtlichen Leben.]

Von

Von der Form der H. Tauff.

Welches iſt dann die Form oder Weiſe dadurch die H. Tauff beſtehet?

Es iſt das Eintauchen ins Waſſer / oder beſprengen / oder angieſſen mit Waſſer / im Namen deß Vatters / Sohns vnd H. Geiſtes.

[Dannenhero erwachſen dieſe zwey Stücke: I. Daß es gleichviel ſey / man tauche den Menſchen gar ins Waſſer / oder begieſſe jhn mit Waſſer. Dann die Tauffe wird in gemein ein Waſſerbad genannt / Epheſ. 5. v. 26. Baden aber wird ſo wol von einem ſolchen eintauchen / als auch vom beſprengen vnd angieſſen mit Waſſer verſtanden / Wie droben in Beſchreibung deß Wörtleins Tauff erinnert worden iſt.

Das II. Daß man nur allein im Namen / nicht in den Namen tauffen müſſe: Dann es iſt ein einig Weſen / ein einige Gottheit / ein einige Göttliche Majeſtät / vnd ein einiger Gott / Eph. 4. v. 5. 6. Auff welches Befelch / Anruffung / Macht vnd Gewalt die H. Tauff verrichtet wird. Davon zu leſen bey Ambroſio, l. 1. de S. Sancto. c. 14. T. 2. p. 129.]

Welcher geſtalt muß aber dieſelbige Eintauchung oder Beſprengung mit Waſſer verrichtet werden?

Es iſt ein pur freyes Mittelding / es geſchehe an der Stirn / oder auff der Bruſt / oder vber den gantzen Leib: Oder geſchehe zu einem / zweyen oder dreyen malen / dann davon hat man in H. Schrifft weder Gebott / noch Exempel.

Mag man aber die Wort: Im Namen deß Vatters / Sohns vnd heiligen Geiſtes / verändern?

Keines Wegs nicht. Dann I. hat Chriſtus ſelbſt dieſe Form vnnd Weiſe zu tauffen vorgeſchrie-

ſchrieben. Vnnd dann II. wird öffentlich der
dreyen Perſonen Meldung gethan/ darmit die
Gegenwärtigkeit/ Bekantnuß vnd Anruffung
der H. hochgebenedeyten Dreyeinigkeit bezeu-
get werde.

[Derowegen ſeynd I in Jrꝛthumb verwickelt die
Jrꝛthumb der 1. Cataphrygen/ꝛc. Cataphryges, Marciten vnd Paulinianer/ welche nit
zugeben wollen / daß man im Namen der heiligen
Dreyeinigkeit tauffen ſolle. Eder. in Matæol. hæreſ.
claſſ. 2. in verb. Baptiſ. n. 1. Pratæol. in Elench. hæreſ. l.
3. hær. 10. p. 123. b. lib. 14. H. 12. p. 389. b.

2. Arrianer. Zum II. haben die Arrianer vnrecht gethan/ in dem
ſie getaufft haben / im Namen deß Vatters / durch
L. 6. Hiſt. c. 35. col. 1044. E. den Sohn/ im H. Geiſt/ wie Nicephorus ſchreibet.

Fürs III ſchieſſen neben der Warheit her/ die Eu-
nomianer/ welche tauffen auff den Namen deß vner-
3. Eunomianer. ſchaffenen GOttes / deß erſchaffenen Sohns GOt-
tes / vnnd deß geheiligten Geiſtes / wie Epiphanius
Hæreſ. 76. l. 3. T. 1. p. 473. meldet.

Zum IV. ſeynd auch die vnrecht daran/ welche
ſtreiten / daß wann man in dem Namen der heiligen
4. Anderer Dreyeinigkeit tauffe/ es eben ſo viel ſey / als im Na-
men deß Vatters / Sohns / vnnd Heiligen Geiſtes
tauffen.

S. 3. cont. Arian. T. 1. p. 219. C. Dann wie Ambroſius ſagt: Es hat vnſer Selig-
macher JEſus Chriſtus/ nicht auff allerley Weiſe zu
tauffen gebotten/ ſondern fürs 1. hat er geſagt / Leh-
ret/ vnd darnach erſt/ tauffet im Namen deß Vatters/
vnd deß Sohns/ vnd deß H. Geiſtes/ auff daß auß der
rechten Lehr der Glaub erlangt/ vnd mit dem Glau-
ben der H. Tauff eine gantze vollkommene Einwei-
hung vollnzogen würde.

Einrede. Dem aber iſt nicht zu entgegen/ daß von den Apo-
ſteln geleſen wird / wie ſie auff den Namen Chriſti ge-
taufft haben/ Act. 2. v. 38. c. 10. v. ult. c. 19. v. 5.

Antwort. Dann an ſelbigen Orten wird nicht die Form der
Tauff beſchrieben / ſondern es wird der Stiffter
der H.

der H. Tauff angezeiget/nemlich Chriſtus/welcher die Tauff eingeſetzt hat/deßgleichen der Zweck vnd Wirckung der H. Tauff / weil ſie von Chriſto allein all jhr Krafft vnd Nachtruck hat/vnd in ſeinem Namen vnd Befelch verhandelt wird. Derowegen iſt die Formul der H. Tauff mit nichten von den Apoſteln verändert worden.]

Vom Zweck vnd Nutzen der H. Tauff.

Was gibt oder nutzt die Tauff?

I. Sie wircket Vergebung der Sünden. II. Erlöſet vom Todt vnd Teuffel/vnd III. gibt die ewige Seligkeit / allen die es glauben/wie die Wort vnd Verheiſſung Gottes lauten.

[Hierauß iſt offenbahr / daß die Krafft vnd Wirckung der Tauff ſey: 1. Reinigen von Sünden/ Ezech.36.v.25. Actor.2.v.38. Zum 2. durch den H. Geiſt widergeboren vnd ernewert werden/Joh.3.v.5. Tit.3.v.5. Fürs 3. Aller Gutthaten Chriſti/dem wir dann durch die H. Tauffe eingepfropffet werden / genieſſen/Galat.3.v.27. Zum 4. Heil vnd ewige Seligkeit. Daher ſagt S. Petrus/daß vns die Tauff ſelig mache/1.Petr.3.v.21.]

Welches ſeynd dann ſolche Wort vnd Verheiſſung Gottes?

Da vnſer Herr Jeſus Chriſtus ſpricht: Wer glaubt vnd getaufft wird / der wird ſelig / wer nicht glaubt / der wird verdampt / Marc.16. verſ.16.

Welcher geſtalt aber wircket die Tauff Vergebung der Sünden/vnd die Widergeburt/vnd gibt die ewige Seligkeit?

So viel das Waſſer der Tauffe / vnd deſſen

bloſſe Beſprengung anlangt/ wircket es deren keines/ ſondern ſo fern es ein Mittel vñ Werckzeug iſt/ durch das Wort Gottes geheiliget/ wircket GOtt der H. Geiſt kräfftig in den Getaufften/ mit vnd durch daſſelbig/ die Widergeburt vnd Erneweruug/ eigenet jhnen zu den Verdienſt Chriſti/ vnd Göttliche Gnade/ vnd nimpt ſie alſo zu Kindern vnd Erben an der ewigen Seligkeit.

Dannenhero D. Luther ſagt: Waſſer thuts freylich nicht/ ſondern das Wort Gottes/ ſo mit vnd bey dem Waſſer iſt/ vnd der Glaube/ ſo ſolchem Wort Gottes im Waſſer trawet/ dañ ohn Gottes Wort/ iſt das Waſſer ſchlecht Waſſer/ vnd keine Tauff/ aber mit dem Wort Gottes iſt es eine Tauff/ das iſt ein Gnadenreich Waſſer deß Lebens/ vnd ein Bad der newen Geburt im H. Geiſt.

Wo ſtehet das geſchrieben?

S. Paulus zum Tito am 3. v. 5. 6. 7. 8. ſpricht: Nach ſeiner Barmhertzigkeit macht Er vns ſelig/ durch das Bad der Widergeburt vnd Erneweruug deß H. Geiſtes/ welchen er außgegoſſen hat über vns reichlich/ durch JEſum Chriſtum vnſern Heyland/ auff daß wir durch deſſelbigen Gnade gerecht vnd Erben ſeyen/ deß ewigen Lebens/ nach der Hoffnung/ Das iſt gewißlich wahr.

War-

Warumb wird die Tauff ein Bad der Widergeburt vnd Ernewerung deß Heiligen Geiſtes genennt?

Weil alle Menſchen von Natur in Sünden empfangen vnd geboren ſeynd / Pſalm. 51. v. 7. Seynd vnrein vnd mit Sünden befleckt / Job. 15 v. 14. Vnd derowegen in vnd durch die heilige Tauff / durch Krafft deß H. Geiſtes / vom Vnflat der Sünden abgewaſchen / geſäubert vnd gereinigt / vnd derogeſtalt zum ewigen Leben widergeboren vnd vernewert werden.

[Folget darumb / daß die Widergeburt vrſprünglich vom H. Geiſt herrühre / da hergegen die Tauff nur ein Mittel vnd Werckzeug iſt / durch welches der H. Geiſt / die Widergeburt in den Getaufften kräfftiglich wircket vnd vollendet. Derowegen ſie dann von Auguſtino ein Sacrament deß newen Lebens / vnd der ewigen Seligkeit genennt wird / andere aber pflegen ſie die erſte Thür vnd Eingang zum Heil zu nennen. L. 2. contr. Creſc. c. 13. T. 7. col. 228. B.

Derowegen ſeynd die Calviniſten mißliche Irrgeiſter / in dem ſie rund dahin verneinen / daß die H. Tauff ein kräfftig Bad der Widergeburt ſey. Calviniſten irren. Beza reſp. 2. Colloq. Mompelg. p. 60. vnd 108. Urſin. Explic. Catech. p. 493. Calvin. Inſtit. l. 4. c. 15. ſ. ult. p. 852. Denen dann die newe Photinianer die Hand bieten / welche beyderſeits dem Apoſtel ins Angeſicht widerſprechen. Catech / Raccov. p. 223. c. 4. Schvenckfeld iſt auch der Meynung / wann er ſchreibet Epiſt. 3. p. 31 32. T. 1. Es iſt falſch / daß man das äuſſerliche Tauffen oder Tauffwaſſer fürs Bad der Widergeburt wolte halten vnd außgeben. Item / wir ſagen / daß das äuſſerliche Waſſer gar nichts zur Widergeburt vnd Abwaſchung der Sünden weder thue noch gehöre.

Vnd iſt dem nichts zuwider / daß hin vnd her in der Einrede.

Schrifft geleſen wird/ daß wir einig vnd allein durch den Verdienſt Chriſti im Glauben ergriffen / gerecht vnd ſelig werden.

Antwort.

Dann darauß folget nicht / daß wir nicht auch durchs Evangelium vnd die H. Sacrament ſollen die Seligkeit erlangen. Es iſt ein ſolche Schlußrede die den Calverwirrianern wol anſtehet. Wir werden gerecht durch den Verdienſt Chriſti / als die verdienſtliche Vrſach/oder weil es Chriſtus vns verdienet hat: Wir werden auch gerecht durch das Evangelium/ als durch das Mittel / dadurch vns die Seligkeit angebotten vnd vorgetragen wird. Wir werden auch gerecht vnd ſelig/ durch die H. Tauff/vnd deß HERRN Abendmal/als die jenige Mittel/darin vns theils die Seligkeit angebotten / zum theil auch verſiegelt wird. Endlich werden wir auch ſelig durch den Glauben/ als das einige Mittel / ſo Chriſti Gutthaten ergreifft vnd jhm zueignet. Derwegen ſoll man ſie nicht alſo kindiſch einander zu entgegen ſetzen.

Irren die 1. Manicheer. Ad Quodvult hær. 46. T.6. col.24.A. Calvin. antid. ad artic.1. Pariſ. p.381. Bez. Coll. Mompelg. p 497. Reſponſ.2. p. 118. Schvenckf Epiſt.3. p. 32. T.1. 2. Schul-Lehrer.

Zum 2. verfehlen der Warheit die Manicheer/ welche/wie Auguſtinus bezeuget/gäntzlich läugneten/ daß die Tauff zur Seligkeit nothwendig wäre: mit denen es auch Calvinus , Beza vnd Schvenckfeld halten.

Zum 3. ſeynd die Irrköpff im Pabſtthumb/Schul-Lehrer vnd Münch vnrecht daran / in dem ſie/ wiewol falſch / darfür halten / daß in dem Waſſer eine Geiſtliche Krafft / durchs Waſſer die Sünde abzuwaſchen/verborgen ſey. Luth. T.6. germ. Jen. f. 19. a. Thomas 3. q. 66. art. 3. concluſ. 2. Dann Waſſer thuts freylich nicht/ſondern das Wort Gottes/ſo mit vnd bey dem Waſſer iſt / vnd der Glaube / ſo ſolchem Wort Gottes im Waſſer trawet/ꝛc.

Das Aug allein das Waſſer ſiht/
Wie Menſchen Waſſer gieſſen/
Der Glaub im Geiſt die Krafft verſteht
Deß Blutes Jeſu Chriſti.

Vnd

Vnd iſt vor jhm ein rothe Fluth
Durch Chriſti Blut gefärbet/
Das allen Schaden heilen thut/
Von Adam her geerbet/
Auch von vns ſelbſt begangen.

Durchs Waſſer wird der Leib gewaſchen/durch den H. Geiſt werden die Sünde vnd Mängel der Seelen gereiniget/ſagt Ambroſius in cap. 3. Lucæ p. 31. T. 5. Was mit den Augen nicht begriffen wird/das ſihet das Hertz vnd die Seel jnnerlich. Idem T. 4. p. 423. de iis qui myſt. init.

Zum 4. Irren die Papiſten/in dem ſie Erſtlich vorgeben/ob ſolten alle Sünde zu grund/durch die H. Tauffe getilget werden/daß weder Pein noch Schuld übrig bleibē. Da doch nur allein die Schuld der Verdamnuß hinweg genommen wird/vnd vnterdeſſen gleichwol die Verderbung der Natur auch in den Widergebornen bleibet/Rom. 7. verſ. 17. 24. Wie das Sprüchlein Auguſtini lautet: Die Sünde wird in der H. Tauff hinweg genommen/nicht derogeſtalt/daß ſie gar nicht mehr im Menſchen gefunden werde/ſondern daß ſie zur Sünde nicht mehr gerechnet werde. Die Begierde wird in der H. Tauff hinweg genommen/nicht als ob ſie nicht mehr ſey/ſondern daß ſie dem Menſchen keinen Schaden bringe. Zum 2. in dem ſie vorgeben/daß die Tauff ſolche Gnad vnd Gaben wircke vnd mittheile/krafft deren der Menſch formaliter gerecht vnd ſelig gemacht würde/vmb deß äuſſerlich gethanen Wercks willen. Da doch kein einiges Sacrament ſolcher geſtalt die Seligkeit geben kan: wie droben mit mehrerm erwieſen worden. Es heiſſt/Wer glaubt vnd getaufft wird/ſoll ſelig werden/Marc. 16. verſ. 16. Auguſtinus ſagt zumal fein/das Sacrament iſt nicht darumb heilſamb/weil das Wort geſprochen wird/ſondern weil man jhm glaubet/Tract. 80. in Johan. cap. 15. T. 9. col. 445. A. Fürs 3. Irren ſie darinn/daß ſie lehren/

3. Papiſte. Bellar. l. 1. de Baptiſ. c. 12. 13. T. 3. col. 289. C.

De nupt. & conc. c. 25. T. 7. col. 824. D.

pag. 834.

die Tauffe mache ein vnaußleſchlich Zeichen / da doch zwiſchen jhnen noch nicht verglichen / wohin vnd wie derſelbige Character oder Zeichen eingetruckt werde. Aber davon iſt in der H. Schrifft nicht ein Buchſtaben zu finden/derowegen läſſt man es billich fahren.

Thom. 3. q. 63. art. 5. Bellar. l. 2. de effect. Sac. 19. T. 3. col. 180.

Endlich zum 5. fehlen die newen Photinianiſche Irrwiſch / welche keinen andern Nutzen der H. Tauff erkennen wöllen/ dann daß durch dieſe äuſſerliche Ceremonien / die / ſo anfangs zu dem Chriſtenthumb bekehrt worden/bekannt haben/daß ſie den HERRN Chriſtum erkennen. Aber damit verkleinern ſie/ſo viel an jhnen iſt/die H. Göttliche Schrifft.]

4. Photinianer. Catech. Raccov. de Baptiſ. c. 4. p. 228.

Wann die Tauff iſt ein Bad der Widergeburt/ werden dann alle getauffte auff einerley Weiſe widergeboren?

Mit nichten: Dann man muß Vnterſchied halten/zwiſchen den jungen Kindern vnd erwachſenen: Es werden zwar alle vnd jede Kinder widergeboren / welche nach der Stifftung Chriſti getaufft werden: Aber nicht alle erwachſene/ſondern nur allein die/welche glauben/vnd der Würckung deß H. Geiſtes ſich nicht widerſetzen.

[Von den Kindern zeuget die Schrifft/ Rom. 6. v. 3. Alle die wir in JEſum Chriſtum getaufft ſeynd/ die ſeynd in ſeinen Todt getaufft. Wie viel ewer getaufft ſeynd/ die haben JEſum Chriſtum angezogen/ Galat. 3. v. 27. Von den erwachſenen ſagt Chriſtus: Wer glaubt vnd getaufft wird / der wird ſelig / wer nicht glaubt/der wird verdampt/ Marc. 16. v. 16.]

Was ſoll man aber halten von den erwachſenen getaufften Heuchlern/ welche nicht glauben?

Allhie muß man vnterſcheiden zwiſchen dem

We-

Weſen/vnd zwiſchen der Frucht vnd Wirckung der heiligen Tauff. Wann ein erwachſener heuchelischer Menſch getaufft wird/ ſo empfähet er zwar die rechte Tauff/ ſo viel das Weſen deroſelbigen anlangt: Weil aber die heilſame Krafft vnd Wirckung allein an die Glaubige gehöret/ ſo kan vnd mag derſelbige/ ſo lang er in der Heucheley ſtecken bleibt/ die heilſame Krafft nicht erlangen.

Wie/ wann nun die Tauff nur ein Zeichen der Widergeburt vnd Ernewerung wäre?

Weit gefehlt. Dann es wird die Tauff außtrücklich in der Schrifft ein Bad der Widergeburt vnd Erneweruug genannt/ Tit. 3. v. 5. Dadurch die Menſchen von Sünden widergeboren/ Joh. 3. v. 5. vnd gereiniget werden/ Epheſ. 5. v. 25. Sie ziehen darinn Chriſtum an/ Galat. 3. v. 27. Vnd werden ſelig gemacht durch dieſelbige/ 1. Petr. 3. v. 21. Demnach iſt ſie nicht nur ein Zeichen/ ſo die Widergeburt bezeichne/ ſondern vielmehr ein kräfftiges Mittel/ durch welches Gott die Widergeburt in vns wircket.

[Jrren derwegen die Calverwirrlaner/ in dem ſie die Tauff für ein lediges vnd bloſſes Zeichen außruffen/ darauff erſt hernacher die Widergeburt erfolgen werde: darumb ſie dann alle Schrifftſprüche figurlich vnd verblümbter weiß außlegen vnd erklären/ der H. Schrifft/ vnd der rechtglaubigen alten Kirchen zuwider.] Calvinisten jrren. Calv. l. 4. Inſt. c. 15. ſ 22. p. 852. Bez. reſp. 2. Colloq. Mompelg. p. 113. Schvenckf. Epiſt. 3.

So mercke ich wol wird die Tauff keine Bedeutung haben?

Die Analogia oder ähnlichkeit/ welche in le-

diger vnd bloſſer Bedeutung beſtehet / vnd für die Form deß Sacraments außgeruffen wird / wird billich / weil ſie der Schrifft zu entgegen iſt / verworffen. So viel aber die gemeine Bedeutung deß gantzen Sacraments der H. Tauff anlangt / welche auff die Wirckung vnd Krafft der H. Tauff ſihet / weil die der H. Schrifft gemäß iſt / mag ſie wol paſſiren.

Was bedeut dann in gemein ſolch Waſſertauffen?

Es bedeut / daß der alte Adam in vns durch tägliche Rew vnd Buß ſoll erſäufft werden / vnd ſterben mit allen Sünden vnd böſen Lüſten / vnd wiederumb täglich herauß kommen / vnd aufferſtehen ein newer Menſch / der in Gerechtigkeit vnd Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Was verſteheſtu durch den alten Adam?

Alle Sünde vnd böſe Lüſten / welche durch den Fall Adams auff vns geerbet / vnd von vnſern Eltern vns angeboren worden ſeynd.

Wie wird derſelbig alte Adam in vns erſäufft?

Durch tägliche Rew vnd Buß / wañ wir den böſen Begierden Widerſtand thun / dieſelbige dämpffen vnd vnterdrucken / daß ſie nicht in äuſſerliche grobe vnd würckliche Sünde außbrechen.

Was verſteheſtu durch den newen Menſchen?

Den Menſchen / wie er iſt vom H. Geiſt wieder-

dergeboren/ der in Gerechtigkeit vñ Reinigkeit/ das iſt/ in rechtem Glauben vnd heiligem Leben/ ohne Heucheley/ für Gott ewiglich lebet.

Wo ſtehet in der Schrifft von dieſem Geiſtlichen Sterben vnd Aufferſtehen geſchrieben?

S. Paulus zun Röm. am 6. v. 3. 4. ſpricht: Wir ſeynd ſampt Chriſto durch die Tauff begraben/ in den Todt/ daß gleich wie Chriſtus iſt von den Todten aufferweckt/ durch die Herrlichkeit deß Vatters/ alſo ſollen wir auch in einem newen Leben wandeln.

Von den Taufflingen oder Perſonen/ ſo man tauffen ſoll.

Wen ſoll man tauffen?

Einig vnd allein die lebendige Menſchen. Dann I. befihlet Chriſtus allein dieſelbigen zu tauffen/ Matth. 28. verſ. 19. Gehet hin in alle Welt/ vnd lehret alle Völcker/ (alle vnd jede Menſchen/) vnd tauffet ſie/ ꝛc. Zum II. An dieſelbige allein gehöret die Verheiſſung/ Krafft vnd Nutzen der H. Tauff/ als da iſt/ die Widergeburt vnd Ernewerung. Zum III. leſen wir auch/ daß dieſelbige allein von den Apoſteln ſeyen getaufft worden.

[Iſt demnach ein grob Stück an den Papiſten/ in dem ſie auch die Glocken tauffen/ vnd denſelbigen dieſes oder jenes Heiligen Namen aberglaubiſch zu geben pflegen. Dann von denen vnd dergleichen Dingen zu tauffen/ haben wir keinen Befelch. Zum 2. keine Verheiſſung. Zum 3. kan jhnen nicht zugelegt Papiſten jrren. Pontifi- cale Rom. p. 165. uſq; 170.

Durand. de ritib. Eccl. Cathol. lib. 1. c. 22. §. 6. p. 140.

werden/ was in der H. Tauff angebotten / zugeeignet vnd verſiegelt wird. Derwegen man ſolche aberglaubiſche Gedicht vnd Narrentandt / jhrem werth nach/ billich fahren läſſt.]

Soll man aber alle Menſchen ohn Vnterſchied tauffen?

Mit nichten: Dann ob wol die Tauff allen Menſchen zur Seligkeit nothwendig iſt / Johan. 3. verſ. 6. Iſt auch allen Menſchen von Gott anbefohlen/ Marc. 16. verſ. 15. Jedoch ſoll man darumb nicht alle ins gemein/ ſondern mit gutem Vnterſchied / nach dem Exempel der Apoſteln tauffen.

Was iſt dann daſſelbig für ein Vnterſchied?

Er gehet 1. auff die Erwachſene. Zum 2. auff die kleine Kinder.

Was hälteſtu dann von den erwachſenen Tauflingen?

Meine Meynung iſt/ man ſolle nicht alle/ ſondern nur allein die erwachſene (GOtt gebe es ſeyen Manns- oder Weibsperſonen/) tauffen/ welche den Grund der rechten vnd reinen Religion / vnd deß Chriſtlichen Glaubens zuvor erlernet haben / weil CHriſtus ſelbſt ſagt: Wer glaubt vnd getaufft wird / wird ſelig werden/ Marc. 16. v. 16.

[Mit ſonderm Fleiß ſage ich: GOtt gebe es ſeyen Manns- oder Weibsperſonen / weil die Tauff ohn Vnterſchied an beyderley Geſchlecht gehörig iſt. Dann Chriſtus ſpricht 1. Tauffet alle Völcker/ nemblich

ſich welcherley Geſchlechts ſie ſeynd / Matth. 28. v. 19. Vnd fürs 2. hat Er befohlen ſie zu lehren / welches freylich auch die Weibsperſonen angehet. Zum 3. iſt im Newen Teſtament kein Vnterſchied zwiſchen Mann vnd Weib / Gal. 3. v. 27. 28. So ſeynd fürs 4. die Weibsperſonen Fleiſch von Fleiſch geboren / Joh. 3. v. 3. 5. 6. Zum 5. Auch haben ſie die Apoſteln getaufft / Act. 8. v. 12. cap. 16. v. 15. Gleiche Meynung hat es auch mit den Kindern beyderley Geſchlecht. Vnd hat nichts widriges / daß man einwenden wölle / es ſey die Tauff den erwachſenen nicht nothwendig / weil ſie vorhin glauben / ehe dann ſie getaufft werden. Wie ſolches der Photinianer Socinus vergeblich mit dem Exempel der Apoſtel vnd ſiebenzig Jünger / dann auch mehr als fünffhundert Brüdern / zu behaupten ſich vnterſtehet. Dann nichts deſto weniger ſoll man ſie täuffen, 1. Weil es Chriſtus befohlen / welcher Befelch ohne Befleckung deß Glaubens / nicht kan noch ſoll vnterlaſſen werden. Zum 2. Damit die Göttliche Gnaden Verheiſſung verſiegelt. Zum 3. Der Glaub in vns geſtärcket. Zum 4. Die Gaben deß H. Geiſtes vermehret werden. Zum 5. Darbey vergeblich gearbeitet wird / wann man ſich vnternimbt / ein gewiſſes oder vngewiſſes mit einem andern vngewiſſen zu beweiſen.]

Einrede.

Soc. lib. de Bapt. Aq. c. 16. p. 137.

Antwort.

Was hälteſtu aber von den jungen Kindern?

Jch halte / man müſſe vnterſcheiden zwiſchen den Kindern vnglaubiger Eltern / welche auſſerhalb der Kirchen werden geboren / vnd Chriſtglaubiger Eltern / welche im Schoß der Kirchen geboren ſeynd / dieſen allein gebühret die Tauff / jenen aber nicht gleicher maſſen.

[Von den Kindern / ſo auſſerhalb der Kirchen geboren werden / gebühret vns nicht zu urtheilen. Dann dieſelbigen wird der HErr richten / 1. Cor. 5. v. 12. Jedoch

doch wann dieſelbige ordentlicher Weiſe/in die Va-
ter Gewalt der Chriſten kommen/ ſoll man ſie tauffen
Wann aber auch derſelbigen Eltern zum Chriſtliche
Glauben bekehret werden/ ſoll man alsdann ferzners
deren Kinder gleichfalls in jhrem kindlichen Alte
tauffen / aber mit den Chriſten / welche innerhalb de
Kirchen geboren ſeynd/hat es weit eine andere Mey-
nung / dann es ſeyen dieſelbigen warhafftig glaubig
oder ſeyen Heuchler/oder aber ſey der Eltern eins nu
vnglaubig/ oder alle beyde / ſoll man nicht deſto weni-
ger deroſelbigen Kinder tauffen/vermög der Verheiſ-
ſung/ Gen.17.v.7. Ich will dein Gott ſeyn/vnd dei-
nes Samens. Vnd nach Jnhalt deß Spruchs S.
Petri: Euch vnd ewern Kindern iſt die Verheiſſung
geſchehen/Actor.2.v.39.]

Seynd doch der Chriſten Kinder heilig von der Geburt an/ was thut jhnen dann vonnöthen/ daß ſie getaufft werden?

Das iſt vnrecht vnd Gottes Wort allerdings zu wider. Dañ I. ſeynd wir alle von Natur Kinder deß Zorns/ Epheſ.2.verſ.3. Wir ſeynd nicht rein/ ſondern von vnreinem Samen gezeuget/ Job.14.v.4. II. Alle Menſchẽn werden in Sünden empfangen/Pſal.51 verſ.7. Werden vom Fleiſch geboren vnd ſeynd Fleiſch/ das iſt/ mit Sünden vergifftet/ Joh.3.v.6. III. Das ſeynd nicht Kinder Gottes / welche vom Willen deß Manns/ ſondern die auß GOtt geboren ſeynd/ Joh.1.v.13. Sie werden aber auß Gott geboren/ nicht auß Mutterleib/ſondern auß dem Waſſer vnd Geiſt/ im Schoß der Chriſtlichen Kirchen/ Joh.3.v.5.

In Apol. c.18. T.1. p.56.F. [Niemand wird zum Chriſten geboren / ſondern wird darzu gemacht/ ſpricht Tertullianus. Nicht die

Leibliche Geburt / ſondern die Widergeburt / macht vns zu Chriſten / ſagt Hieronymus ad Vigil. T. 2. p. 123. A. Was wolt jhr antworten/ſchreibt Auguſtin. de peccat. merit. & remiſſ. c. 9. T. 7. col. 727. C. Warumb doch kein Chriſt von Chriſten geboren werde / als daß nicht die Geburt/ſondern die Widergeburt einen Chriſten mache.

Derowegen ſeynd die Calvinianer gar in Irrthumb erſoffen / in dem ſie ſchreiben dürffen / daß die Kinder der Glaubigen vor GOtt in Krafft der Bundsformul heilig ſeyen: wie Calvinus vnd andere mehr hin vnd wider in jhren Schrifften lehren. Calvinianer jrren. In antidoto.

Vnd iſt vns nicht zu entgegen/ 1. die Verheiſſung/ Ich will dein GOtt ſeyn / vnd deines Samens nach dir/Gen. 17. v. 7. Dann dieſelbige beruhet auff dem Beding / woferrn ſie beſchnitten würden / welches das ordentliche Mittel war der Widergeburt / wie Geneſ. 17. verſ. 10. 12. zu ſehen. Derowegen gibt die Verheiſſung nichts / es ſey dann daß dieſe Bedingung zuvor gehalten werde. Was dünckt dich aber darumb / daß nicht die vom Fleiſch / ſondern die deß Glaubens Abrahams ſeynd / auch Abrahams Kinder ſeynd? Rom. 9. v. 8. Gal. 3. v. 7. 1. Einrede. Antwort.

II. Hat nichts auff ſich/ daß die Kinder wegen jhres glaubigen Vatters oder Mutter heilig genannt werden/1. Cor. 7. v. 14. Dann es wird die rechte Frage verſchlagen. Darinn beſtehet die Frag: Ob die Kinder vor empfangener Tauff Heylig geboren werden? Das bejahet der Apoſtel Paulus gar nicht/ ſondern ſagt bloß/daß ſie heilig ſeyen. 2. Redet daſelbſt der Apoſtel nicht von der jnnerlichen Heyligkeit deß Glaubens / ſondern von der Kirchen Heyligkeit/ welche aber anders nichts iſt/ als ein äuſſerliche Prærogativ oder Vorzug/krafft deſſen die Chriſten Kinder einen nähern Zugang zur Heiligen Tauff haben / als die Kinder der Vnglaubigen / welche gar auſſer der Kirchen ſeynd/eben auff dieſe weiſe/wie in vorgehender Frag Meldung geſchehen. 2. Einrede Paræus. Iren. cap. 28. art. 9. p. 262. Antwort.

3 Einrede. Zum 3. Ficht vns nichts an der Spruch S. Pauli
Paræus ibid. Rom. 11. verſ. 16. Dann ebener maſſen wird auch di[e] rechte Frag verſchlagen: Sintemahl der Apoſtel nich[t]
Antwort. ſagt/ daß die Zweige oder Wurtzel vor der Beſchnei[-] dung heilig ſeyen. Zum 2. ſagt er viel weniger/ daß di[e] Jůden daher heilig ſeyen/ weil ſie von den H. Patriar[-] chen/ dem Fleiſch nach geboren ſeyen/ ſondern das wil[l] S. Paulus: Gott habe die Erſtling vnd Wurtzel der Patriarchen ſo hoch geliebet/ daß er auß jhren Nach[-] kömblingen noch viel (durchs Wort vnd Sacra[-] ment/) bekehren vnd erleuchten wölle.

4. Einrede Zum 4. Ficht vns nichts an/ was ſie auß den Apo[-]
Calvin. Inſtit. l. 4. c. 16. ſ. 15. p. 862. ſtoliſchen Geſchichten beybringen/ cap. 2. v. 39. Dann es folget noch lang nicht/ Euch vnd ewern Kindern iſt die Verheiſſung geſchehen: Derwegen ſeynd ſie von der Geburt an Heylig. 2. Muß man guten Vnter[-]
Antwort. ſchied halten/ zwiſchen der Verheiſſung ſelbſt/ vñ zwi[-] ſchen derſelbigen Frucht vnd Wirckung/ welche an[-] ders nicht als durch die H. Tauffe jhnen mitgetheilt wird/ derowegen gedenckt S. Petrus nicht allein der Verheiſſung/ ſondern ſchleuſt darauff/ daß ſie můſſen getaufft werden/ auff daß ſie nemblich die Frůchte die[-] ſer Verheiſſung erlangen möchten.]

Womit wilt du es aber behaupten/ daß man die kleine Kinder tauffen ſolle vnd můſſe?

Ich beweiß es dannenher: I. Weil die Kinder ſeynd Fleiſch vom Fleiſch geboren. Derentwe[-] gen iſt vonnöthen/ daß ſie auß dem Waſſer vnd Geiſt widergeboren werden/ damit ſie ins Reich Gottes eingehen können/ Joh. 3. v. 5. 6.

Zum II. Weil auch der Gnadenbund an die Kinder gehöret/ Geneſ. 17. v. 7. Dergleichen die Verheiſſung vom Himmelreich/ Actor. 2. v. 39. Marc. 10. v. 14. Derowegen muß auch das Zei[-]

chen deß Bunds vnd der Verheiſſung (welches die Tauff iſt) ſie angehen.

Zum III. Weil die Tauff im Newen Teſtament an ſtatt der Beſchneidung getretten iſt/ Col.2.v.11. Nun aber hat die Beſchneidung bey den Kindern am achten Tag ihres Alters müſſen verrichtet werden/ Geneſ.17.v.10.12. Derowegen muß gleicher geſtalt auch die H. Tauff an jhnen verrichtet werden.

Fürs IV. Weil die Tauff ein ſolch gut Werck iſt/ welches allen Gliedmaſſen der Chriſtlichen Kirchen eigen iſt/ vnd zuſtehet/ Eph.5.v.26. So iſt ſie auch den Kindern höchſtnöthig/ nützlich vñ dienlich/ Joh.3.v.5. Derowegen ſoll man jhnen die Tauff nicht verſagen.

Zum V. Weil den Kindern die Gutthaten Chriſti ſollen zugeeygnet werden: Sintemahl Chriſtus eben ſo wol vmb jhrent/ als anderer willen kommen iſt/ ſie ſelig zu machen. Nun kan aber dieſe Zueygnung im Newen Teſtament durch kein ander Mittel vollnzogen werden/ als durch die Heilige Tauff. Folget derwegen/ daß jhnen die Heilige Tauff mit nichten zu verweigern ſey.

Zum VI. Weil man von den Apoſteln lieſet/ daß ſie gantze Häuſer vnd Geſchlecht getaufft haben/ Actor.16.v.15.16.c.18.v.8.1.Cor.1.v.16. Muß derwegen folgen/ daß ſie vnter denſelbigen die Kinder getaufft haben.

Zum VII. Weil endlich auch die Kinder-Tauff von der Apoſtel Zeit an/ biß hieher in der Kir-

Kirchen GOttes in üblichem Gebrauch geweſen iſt.

[Der erſte Beweiß beruhet auff der ankiebenden natürlichen Verderbnuß / vnd Nothwendigkeit der Widergeburt / ſo dann auch deren End / nemblich, Ertheilung der Seligkeit. Welche allhie Johannis am 3. v. 3. dieſe Außflucht ſuchen / dieſer Spruch handele entweder nicht von der Heiligen Tauff / oder rede nur allein von der Tauff der Erwachſenẽ / die ſchwärmen vnd leychen mit den Widertäuffern. Chriſti Spruch iſt ein weit außſehender allgemeiner Spruch, ſo niemand außſchleuſt: Alles was vom Fleiſch geboren iſt / das iſt Fleiſch.

Einrede.

Antwort.

Der II. Beweiß beſtehet auff der Gleichheit deß Bundts vnd deſſen Zeichen.

Der III. fleuſt her von der Gleichheit vnd ähnlichkeit / ſo die Tauff mit der Beſchneidung hat / da dann der Beweiß auff richtigem Fuß ſtehet / dann beyderſeits hat man / 1. Gottes Befelch. Zum 2. iſt zugegen die Dürfftigkeit der Kinder. Zum 3. die Nothwendigkeit deß angeordneten Mittels vnd Zwecks / dahin es gehet / deßgleichen auch der Krafft vnd Würckung derſelbigen.

Der IV. Beweiß begründet ſich auff die Gemeinſchafft / welche alle Gliedmaſſen der Kirchen zugleich mit einander haben. Welcher Beweiß richtig folget / weil auch die Kinder zu der Chriſtlichen Kirchen gehören / als welche Chriſtus geheiſſen / daß ſie ſollen zu jhm kommen / Matth. 19. v. 14.

Der hat GOtt im Himmel nicht zum Vatter / der die Chriſtliche Kirch nicht hat zur Mutter / ſagt Cyprianus, de ſimplic. prælat. tract. 3. p. 164.

Der V. Beweiß gehet auff die Zueygnung der Gutthaten vnd deß Verdienſts Chriſti: welche Zueygnung nicht ſtatt hat / ohn durch ein ſonderbar geordnet Mittel. Auff ſeiten der Kinder aber kan im newen Teſtament kein ander Mittel gezeigt werden / ohn die H. Tauff.

Der

Der VI. Beweiß ſtehet auff dem Exempel vnd Wirckung der Apoſtel / welcher ſo lang vnbeweglich ſtehet/biß daß die Widertäuff r das Gegentheil erweiſen / daß nemblich die Apoſtel in Häuſern vnd Geſchlechten/welche ſie getaufft haben / entweder keine Kinder gefunden haben / oder daß ſie von jhnen nicht getaufft worden welches ſie aber den 30. Tag Februarij/nach dem Jüngſten Tag/ erweiſen werden Gewiß iſt es / daß die von den Apoſteln getaufft worden ſeynd/welchen die Verheiſſung geſchehen iſt. Nun iſt aber die Verheiſſung nicht allein den erwachſenen / ſondern den Kindern auch geſchehen/ Actor.2 v.38.39 Darumb haben ſie auch die Kinder getaufft. Orig.ſl.5. ſup.6.c. ad Rom.T.2. p.543.

Der VII. Beweiß gründet ſich auffs Zeugnuß der Menſchen / nemblich auff die erſte Apoſtoliſche Kirche. Derowegen dann die Kindertauff ein Apoſtoliſche tradition genennet wird/welche die Chriſtliche Kirche von den Apoſteln empfangen hat. Oder welche vom HErrn durch die Apoſtel an vns gebracht worden iſt. Aug.l.1.de pecc.meri. c.5 6.T.7. col.722.& l.4.cont. Fauſt.c. 23.T.7. col.433.A.

Fehlen derowegen weit die Widertäufferiſche Wirwatzen / welche kurtz rund nicht geſtatten wollen/ daß man die kleine Kinder tauffen ſolle / denen dann die newe Photinianer die Hand bieten / Catech.Raccov.p.225.Schvvenckf.Epiſt 29 in deren Er 30.vermeintliche Beweiß einführet/mit welchen Er beweiſen will/daß die kleine junge Kindlein nicht ſollen getaufft werden vnd nennet die Kindertauff ein Auffſatzwercklein / ſo von Menſchen erdicht worden ſey. 16.Epiſt.21.p.299. A. Er nennet auch daſelbſt die Kindertauff ein verfluchten Grewel/ vnnd eine Kirchenverwüſtung. Dergleichen erſchreckliche Läſterwort mehr daſelbſt zufinden ſeynd Da dann 1.vns nichts im Wege ſtehet/ daß Chriſtus ſeinen Jüngern befohlen/daß ſie erſtlich lehren/darnach tauffen ſollen. Sintemal die Zeit vnd Perſon hie wol müſſen vnterſchieden werden. Dero Zeit wurden die Aopſteln Cypr. l. 3. Ep.8.p.83. Widertäuffer jrren. Colloq. Franck. art.12.act. 32.p.569. VVig.in Anab. p.140. Einrede. Antwort.

abgefertiget/nicht zu den Kindern/ſondern zu den erwachſenen Heyden/welche freylich erſtlich muſten vnterwieſen werden/ ehe ſie getaufft wurden. Welche Weiſe auff den heutigen Tag noch muß in acht genommen werden. Weit ein andere Meynung hat es aber mit den Kindern/ ſo von Chriſtlichen Eltern geboren ſeynd. Auch hat es ein andere Gelegenheit mit der Kirchen / ſo erſtmals ſoll gepflantzet werden/als mit der/ſo allbereit erbawet iſt Zum 2. Wo hat aber Chriſtus geſagt/Lehret erſtlich/ darnach tauffet. Zum 3. Im alten Teſtament wurden die Knäblein erſtlich beſchnitten / nachmals wurden ſie im Geſetz vnterwieſen Deut. 4.v.9 Warumb ſolte man dañ auch im Newen Teſtament/vnſern Kindern daſſelbig mit der Tauff nicht widerfahren laſſen?

2. Einrede So hilfft auch fürs 2. eben ſo wenig die Außflucht/ daß ſie einwenden/ Matth. 19. verſ. 14. Luc. 18. verſ. 16. Marc. 10. verſ. 14. rede vnſer HERR Chriſtus nicht von den Kindlein / ſondern von den Erwachſenen/welche können zu Chriſto kommen/können mitten vnter den Jüngern ſtehen/vnd geärgert werden/ welche Außflucht jhnen auch belieben laſſen Bellarminus l. 1. de Baptiſm. cap. 11 T. 3 colum. 289. vnnd Beza reſp. 1. pag. 97. 98.

Antwort. Dann Lucas nennet ſie im Griechiſchen mit ſonderlichem Fleiß βρέφη, das iſt / ſaugende Kindelein / die noch an der Mutter Brüſte hangen/welche in den Wiegen ligen/ Luc. 2. v. 12. 16. Act. 7. v. 19 welche man zu Chriſto getragen hat/welches ja von den erwachſenen nicht kan geſagt werden.

3. Einrede Wigand. Anabapt. p. 136. 137. Antwort. Fürs 3. Irret nichts/ daß man von den Apoſteln nicht lieſet/daß ſie Kinder getaufft haben. Dann das Gegentheyl iſt zuvor erwieſen worden So folgt auch fürs 2. nicht/es ſtehet nicht geſchrieben/ darumb iſt es nicht geſchehen. Dann viel Zeichen hat Chriſtus gethan/welche doch nicht in der Schrifft verfaſſet ſeynd. Joh. 20 v 30. Derogeſtalt würde fürs 3. ebenmäſſig folgen / daß auch die Apoſteln nicht weren getaufft

worden/

worden/ weil wir es in der Schrifft nicht finden/ daß ſie getaufft worden ſeyen.

Auch hat zum 4. nichts auff ſich/ daß weil die Kinder nicht glauben können / jhnen darumb die Tauff nichts nutz ſeye ? darumb ſie dann auch nicht ſollen getaufft werden Vielmehr wendet man es vmb : Eben darumb ſoll man ſie tauffen / daß in jhnen der Glaub durch die Krafft deß Heiligen Geiſtes in der Tauff/ als das ordentliche Mittel angezündet vnd erwecket/ wie nicht weniger auch verſiegelt werde/ durch welchen Glauben die Tauff nachmals heilſam vnnd nutzlich iſt. Zum 2 Wann es die Meinung haben ſolte / ſo hätte man auch ebenmäſſiger Vrſache im alten Teſtament die Knäblein nicht beſchneiden dürffen. Zum 3. Iſts nicht war/ daß die Kindlein keinen Glauben haben können. Dann 1. ſagt Chriſtus außdrücklich von den kleinen / daß ſie an jhn glauben/ Matth. 18 v. 6. Zum 2. Jhr ſey das Himmelreich/ Mar. 10 v. 14. Matt c 19. v. 14 Jhr kan es aber nit ſeyn ohne den Glauben/ ohne welchen niemands Gott gefallen mag/ Heb 11. v. 6. vnd ſelig werden/ Joh. 3 v. 18. wie nit weniger widergeboren vñ gerecht gemacht werden/ Joh. 3 v. 5. Darumb müſſen ſie einen eignen Glauben haben/ Rom. 1. v 17. Nicht eines ſcheelen Riemens werth iſt/ daß ſie vorgeben/ der Glaub komme auß dem Gehör Göttliches Worts : Nach dem aber die Kindlein das Wort nicht hören / können ſie auch keinen Glauben haben Sintemal der Glaub der gemeinen Ordnung nach freylich durchs Wort gegeben wird) aber nicht allein durchs Gehöre/ ſondern auch durchs ſichtbare Wort/ geſtalt dann ſeynd die Heilige Tauff/ vnnd deß HERRN Abendmahl. Welche Entzündung deß Glaubes vnſer Vernunfft zwar vnbekannt iſt/ aber darumb ſo bald nit auſſer der gemeinen Ordnung wunderbar/ wie vnſere Widerſacher zu folgern pflegen/ ſintemal er durchs ordentliche Bad der Widergeburt vom Heiligen Geiſt gegeben wird/ Tit. 3. v. 5.

4. Einrede Wigand. ibi. p. 145.

Wigand. ibi. p 147.

5.Einrede Zum 5. Hat nichts widriges/daß die Kinder die Krafft vnd Würckung der heiligen Tauff nicht verſtehen/auch mit dem Werck nicht bezeugen können. Wigandus p.156.d.l

Antwort. Dann 1. iſt gantz vngereimbt von der Krafft vnd Würckung der H. Tauff zum Weſen deroſelbigen folgern vnd ſchlieſſen.

Zum 2. hätte man auch im alten Teſtament auß ebenmäſſiger Vrſache die Beſchneidung an den Knäblein nicht verrichten dürffen/ ſintemal es in beyden Sacramenten ſo fern einerley Meynung hat/ſo viel beydes die Beſchnittene vnnd Getauffte/vnd dann die Krafft vnd Würckung belangen thut.

Zum 3. kan man von ſelbigen nothwendigen Stücken die Kinder/ ſo ſie zu jhrem Verſtandt kommen/mit Fleiß vnterweiſen.

6.Einrede Endtlich zum 6. Taug auch nichts/ daß die Kinder die Puncten deß mit GOtt getroffenen vnd auffgerichteten Bunds nicht verſtehen können. Wigand. ibid.p.130.

Antwort. Dann gleicher geſtalt hätte auch die Beſchneidung der Knäblein müſſen auffgehaben werden. So bleibt auch fürs 2.an Seiten GOttes der getroffene vnnd beſtättigte Bund feſt vnd vnverbrüchig/ ob ſchon ein Kind denſelbigen in offenbarem Gebrauch der Vernunfft nicht verſtehet.

Muß alſo GOttes Weißheit von dem Widertäufferiſchen Geiſt vnbillich vnd hinderliſtig ſich meiſtern vnd rechtfertigen laſſen.]

Was ſoll man aber von den Kindern halten/ welche vngetaufft ſterben/werden dann dieſelbige zur ewigen Verdamnuß verſtoſſen?

Das ſey ferne. Dann wie vorzeiten im Alten Teſtament die Kinder/ ſo vor dem achten Tag

Tag Todts verblichen / ohne Beſchneidung / gleichwol ſelig worden ſeynd. Gleicher Geſtalt werden auch die Chriſten Kinder heutigs Tags / welche durch den vnverhofften Todsfall vbereylet / zur Tauff nicht gelangen können / mit nichten darumb verdampt / ſondern kommen ohne die Tauff zur ewigen Seeligkeit. Dann da hat die Regul S. Auguſtini ſtatt: Das verdampt nicht / wann einer der heiligen Sacrament beraubet wird / oder ſie nicht haben kan / ſondern wann man dieſelbige verächtlich helt. L.4.contr. Donat.c. 24. T.7. col.433.C.

[Mit Fleiß ſage ich 1. die (Chriſten Kinder) dann welche auſſerhalb dem Schoß der Chriſtlichen Kirchen geboren werden / die befehlen wir dem Gericht GOttes / 1. Corinth. 15. v. 12. Ich ſage fürs 2. durch den Todtfall / wann nemblich ein Kind in Mutterleib oder in der Geburt ſelbſt / oder nach der Geburt / oder wann es jetzo zur Tauff hingetragen wird / oder durch einen ſonſten vnverhofften Fall verſcheidet / dann wie man ſie keiner Verachtung deß Sacraments beſchuldigen kan / alſo kan jhnen die Entziehung der Heiligen Tauffe mit nichten ſchädlich ſeyn. Bernhard ſagt Epiſt. 77. col. 1457. B. Alsdann wird man deß Nutzens der Heiligen Tauff beraubet / wann man nicht will getaufft werden / mit nichten wann man nicht darzu gelangen kan. Vnd Auguſtin. l. 4. contr. Donatiſt. c. 22. T. 7. colu. 432. B. Alsdann wird die Krafft der H. Tauff auff vnſichtbare Weiſe erfüllet / wann eines nicht auß Verachtung der Religion / ſondern durch einen Nothfall derſelbigen beraubet wird. Da dann folgender Spruch Krafft hat: GOtt iſt nicht an die Sacrament gebunden / derwegen kan er auſſer der gemeinen Ordnung / ohn Mittel / in den vngetaufften Kindern / den

Glauben (ohn welchen niemand Gott gefallen mag/ Heb.11.v.6) anzünden/vñ durch denſelbigen jnen die Seligkeit mittheilen. Ein andere Meynung hat es alsdann / wann durch Verachtung die Tauff zurück geſetzt wird: Darüber die Eltern GOtt dem HErrn ſehr ſchwere Rechenſchafft geben müſſen: Welcher es auch dermal eins von jhnen fordern wird.

Demnach ſchlieſſen wir ſolche Kinder nit auß dem Him̃elreich Gottes auß/ſondern glaubē Gottſeliglich daß ſie durch Gottes Würckung /, auſſerhalb der gemeinen Ordnung/ſelig werden. Dann 1. können ſie für keine Verächter der H. Tauff gehalten werden 2. Weil ſie ſo wol durch ſonderbares Gebet der Eltern ſelbſt/als auch durch das öffentliche Gebet der Kirchen/wann man der ſchwangeren/ gebährenden vnnd Säugern gedencket/Gott fürgetragen werden Zum 3. weil Gott ſelbſt ſich vernehmen läſt / daß Er vnſer vnd vnſers Samens Gott ſeyn wölle/Gene 17 v.7. Darzu fürs vierdte auch ſein gnädiges Hertz vnnd Gemüth gegen die kleine Kinder mit vielen vngezweiffelten Verheiſſungen zuerkennen gibt / Matth. 18.v.14.c.19.v.14 Marc.10.v.14. Vnd zum 5 daſſelbige mit ſehr vielen Exempeln in der That ſelbſten bewieſen hat / als nemblich der Iſraeliten Kinder/welche ohne Beſchneidung vorm 8. Tag abgeſtorben ſeynd/Gen 17.v.12.14. Item/deren Kinder/welche innerhalb 40. Jahren/in der Wüſten/nicht ſind beſchnitten worden/ Joſuæ 5 v 5 vnnd dann welche/ſo bald ſie in die Welt geboren worden/erſäufft worden/ Exod 1.v.22 welche zu Bethlehem von Herode vmbgebracht worden/ Matth 2 v.16. Vnd der Iſraeliten Kinder/welche von Antiocho vorm 8. Tage ſind geſchlachtet worden/ 1. Machab.1 v.51.64 wer will dieſelbige verdammen? Kein Menſch wird ſichs vnterfangen. Deßwegen ſeynd eben ſo wenig vnſere Kinder verdampt / ſintemal vnſere Tauff an ſtatt der Beſchneidung eingeſetzet iſt / Coloſſ 2. verſ.11. Vnnd dann zum 6. Weil GOtt Johannem den Tauf-

Tauffer auſſerhalb der gemeinen Ordnung / da Er noch in Mutter Leib geweſen / mit dem Heiligen Geiſt erfüllet hat/ Luc. 1. v. 15 44. Auguſtin. zeucht hierzu an / das Exempel deß Schächers am Creutz/ welcher ohne die H. Tauff iſt ſelig worden/ l. 4. contr. Donatiſt. c. 24. ſ. 7. col. 437. C. Weil auch endlich fürs 7. die Tauff vnd der Glaube nicht einerley Nothwendigkeit haben/ maſſen dieſes Bernhardus beweiſt in der angezogenen Epiſtel 77. auß den Worten/ Marc. 16. v 16. Wer nicht glaubt/ (Er ſetzt nicht hinzu/ vnd nicht getaufft wird/) der wird Verdampt: nemblich gibt Er damit zu verſtehen / daß bißweilen der Glaub allein genug ſey die Seligkeit zu erlangen/ ohne den Glauben aber könne nichts genug ſeyn die Seligkeit zu ergreiffen D. Luther ſtehet allhie zu vnſer Seiten/ wann Er ſagt: Die Regul iſt bekant; Gottes Gunſt vnnd Güte ſoll man weit ſich außſtrecken laſſen / ſeine Schärpffe aber eng einziehen. Dieſes thun wir in dieſer Sache zu Gottes Ehren. Dann dieſes iſt ſeine Natur / daß Er verzeihet/ vnd ſich erbarmet. Deßwegen halten wir gar nicht darfür/ daß er härter ſey gegen die Kinder ſeines Volcks/ wann ſie durch den Todt vbereylet worden/ ꝛc. in c. 17. Gen. T. 2 p. 92. a b. p. 81. a. b.

Verfehlen demnach der Warheit 1. die Pelagianer / welche die Leuth beredeten / daß auch ohn die Tauff den Kindern die Seligkeit gegeben würde / zu entgegen dem Spruch Joh. 3 v. 3. 5 6. Lieſe Auguſt. in obangezogener Stelle/ da er die Pelagianer widerleget/ mit genugſamen Argumenten.

1. Irren die Pelagianer.

Fürs 2. ſtecken die jenige Calviniſten in grobem Irrthumb/ welche vorgeben / man könne nicht gewiß vnd vngezweiffelt ſchlieſſen/ daß die Kinder / welche auß dieſem Leben abgefordert werden/ der Seligkeit nieſſig ſeyen / ſondern vermuthlich ſey es zu hoffen. Dem doch ſtarck zu entgegen iſt der Spruch Chriſti/ Matth. 18. verſ. 14. Es iſt vor ewrem Vatter im

2. Calviniſten. Beza reſp. 2. Coll. Momp. in præf. n. 7. p 126. Col. Momp. p. 460. 465.

im Himmel nicht der Will / daß jemand von dieſen kleinen verlohren werde.

3. Papiſten

Zum 3. verfahren ſich die Papiſten ins weite Irrfeld / in dem ſie die Kinder / ſo ohn die Tauff ſterben / in die Vorhell vnter der Erden / welche nächſt am Fegfewer ſeyn ſoll / verweiſen / da ſie dann deß Angeſichts Gottes beraubt / derogeſtalt geſtrafft werden ſollen / daß ſie dieſen Schaden leiden müſſen / keine Straff aber weiter empfinden / vnd jhnen weder wol / noch wehe ſey. Aber dieſes Gedicht läſt man fürüber rauſchen / weil in heiliger Schrifft kein Buchſtäblein davon zu finden iſt.

Concil. Flor. ſeſſ. ult. Bellar. l. 2. de Purg. c. 6. T. 2. col. 646. B. Etl. 6 de Am. Gr. & St. pecc. c. 2. T 4. colu. 401. B. & colu. 402. C.

Einrede.

Antwort.

Vnd hat nichts widriges / was Gen. 17. v. 14. geſchrieben ſteht / dann dieſelbe Betrachtung gehet nicht auff den Fall der Beraubung / ſondern auff die Verachtung: Nicht auff alle / ſo nicht beſchnitten ſind / ins gemein / auch im Nothfall / ſondern nur allein auff die / welche die Beſchneidung mit fleiß vnterlaſſen / oder verachten: Dann deren Seelen ſollen außgerottet werden. Auß was Vrſachen aber wills GOtt alſo bloß dahin haben / weil ſie nicht beſchnitten ſeynd? Das ſey ferrne: Sondern weil ſie dieſen Bund deß HErrn brechen / oder ſonſten verachten. Wie auch dieſes nichts irret / was Joh. 3. v. 3 eingeführet wird.

2. Einrede

Antwort

Bellar. l. 6. de amiſs grat. & ſtat. pecc. c. 2. col. 401. C. Coſter. Enchir. c. 9. p. 370. Dann in dieſem Spruch wird auch nichts gedacht von dem Fall der Beraubung / ſondern es wird geredt von der Verachtung dieſes Sacraments / vnnd muß verſtanden werden / von denen / welche zwar können / aber gleichwol nicht wöllen getaufft werden / Lombard. l. 4. ſentent. diſt. 4. lit. E. p. 334 Auß Verneinung deß ordentlichen Mittels der Widergeburt / muß man nicht zugleich verneinen die Gewalt vnd Gnadenhandlunge Gottes / welcher Er ſich auſſerhalb der gemeinen Ordnung zu gebrauchen pfleget. Dann GOtt hat ſeine Gnade nicht eben an die H. Sacramenten gebunden / Thomas Aquin. q. 69. art. 2. GOtt iſt nicht an die

Sacra-

Sacramenten gebunden/ ſchreibt Bellarmin. ſelbſt l. 4. de effect. Sacr. cap. 11. T. 3. col. 150. D. Demnach iſt die H. Tauff nothwendig/ aber durch keine bloſſe Notwendigkeit/ ſondern wie ſie in gewiſſe Ordnung eingefaſſet iſt. Deßwegen muß man vnterſcheiden die Nothwendigkeit/ ſo viel vns anbelangt/ vnd ſo fern dieſelbe GOtt angehet. Item: Man muß vnterſcheiden den Nothfall/ da man deß Sacraments beraubt wird/ von der ordentlichen Weiſe/ wie man/ da mans haben kan/ ſolle getaufft werden. Wir vnſerſeits ſind nothwendig verpflichtet die H. Tauffe anzunehmen/ wann wir ſie nur erlangen können. GOtt aber mit nichten alſo. Derentwegen wann Vnmöglichkeit halben/ wir der Heil. Tauff beraubet werden/ daß wir ſie nicht haben können/ So kan doch GOtt die Gnade der Widergeburt nichts deſtoweniger auſſer der gemeinen Ordnunge/ in dieſem Fall in denen vngetaufften wol wircken]

Wie? Wann aber die/ ſo einmal getaufft seynd/ wider in Sünde fielen/ müſſen ſie dann vón newem auch wider getaufft werden?

Wann die Tauff richtig/ nach der Einſatzung Chriſti verrichtet iſt/ ſoll man ſie keines Wegs von newem adminiſtriren. Dann wie I. Nur eine fleiſchliche Geburt iſt/ alſo iſt auch nur eine einige geiſtliche Widergeburt.

Chemn. Ex. Conc. Trid. c. 11. p. 88. par. 2

August. Tract. 12. in Ioha. T. 9. col. 105. D.

Zum II. Iſt gleicher Geſtalt im Alten Teſtament die Beſchneidung auch nur einmal bey deß Menſchen Leben bräuchlich geweſen. Darumb muß auch die Tauff/ welche an ſtatt der Beſchneidung getretten/ Coloſſ. 2. verſ. 11. durchs gantze Leben nicht mehr als nur ein einig mahl begehret werden.

Zum III. Weil der Bund / ſo in der Heiligen Tauff beſtättigt iſt / an Seiten Gottes ewig vnd vnwandelbar iſt / darumb dann der Menſchen Vnglaub den Glauben Gottes nit auffhebt / Rom. 3. v. 3.

Aug. de ver. & falſ. pœn. T. 4. c. 3. col. 1037. B.

Zum IV. Gleich wie auch Chriſtus nur einmahl gecreutziget iſt / alſo ſoll auch die Tauff mit nichten von newem verübet werden. Sintemal die Heil. Tauffe ein Zeichen deß Todts Chriſti iſt Rom. 6. v. 4.

Marcioniten ꝛc. irren. Epiph. l. 1. hær. 42. T. 3. p. 144. Damaſ. de hær. p. 457. Aug. Epiſt. 203. T. 2. col. 829. A. Damaſc. l. 4. c. 10. orthod. fid. p. 296.

[Dieſe Beweißthumb werden geführet von denen Dingen / welche miteinander eine Gleichheit haben / darumb dann einerley Vrtheil von denſelbigen muß gefället werden. Derwegen ſeynd die Marcioniten / Hemerobaptiſten vnnd Widertäuffer mit Irrthumb beſchmeiſt / in dem ſie auff die tägliche Widerholung der Tauff entweder gedrungen / oder zum wenigſten / daß bey ſchweren begangenen Sünden von newem gebraucht werden ſolle / hefftig begehrt haben. Da es doch ein vnleydtlicher Grewel iſt / wann man einen recht Catholiſchen Chriſten widertauffen wolte. Wie dann auch die ſo es thun / Chriſtum von newem wider creutzigen. Dem dann 1. keinen Behuff gibt / daß das Heilige Abendmal zum öfftern gebrauchet wird. Dann es iſt eine mächtige groſſe Vngleichheit: Von Widerholung deß Heiligen Abendmals haben wir außdrücklichen Befelch: Solches thut / ſo offt jhrs trincket. Zum 2. belangende die Heilige Tauff / iſt dieſelbige ein Sacrament der erſten Einweyhung oder Einführung in die Kirche / darumb ſie dann mehr nicht als ein einig mahl vonnöthen iſt.

Einrede. Thom. 3. q. 66. art. 19.

Antwort.

Das Heilig Abendmal aber iſt ein Sacrament der Beſtättigung / welches in ſtätiger Vbung muß gehalten werden.

2. Einrede

Fürs 2 benimpt nichts / daß Act. 19. v. 6. den Jün-

gern befohlen wird / daß ſie ſich widerumb ſollen tauffen laſſen. Dann es wird ein Betrug in den Worten begangen / weil ſelbigen Orts nicht von der Waſſertauff / ſondern von der Fewertauff geredt wird/deren auch zuvor gedacht worden. Thomas ibid. Antwort.

Es thut auch zum 3. nichts zu jhrer Sachen / daß der H. Geiſt durch die heilige Tauff gegeben / vnd der ſchwache Glaub geſtärcket wird. Sintemal das kein rechte Vrſache iſt / die Tauffe offt zu gebrauchten. Dann eben das wird gleichfals durch das Wort vnd den Gebrauch deß H. Abendmals/ſo wol auch durch die einmahl empfangene Tauff vollnzogen vnnd verrichtet. Gott bleibt allezeit Getrew/ er kan ſich ſelbſt nicht läugnen/2. Tim 2. v 13. 3 Einrede. Antwort.

Zum 2. Irren die Novatianer/welche denen/ ſo nach empfangener Tauffe geſündiget hatten / allen Zutritt zu der Gnaden GOttes verſchloſſen haben/ zu entgegen ſo viel hellen Sprüchen der Heiligen Schrifft. Athanaſius ſagt ſehr fein: Wann ein Menſch tauſentmal zu Fall käme / vnnd thäte tauſentmal widerumb Buß / wird er mit nichten von GOtt verſtoſſen vnnd verworffen. Mit mehrem iſt hievon gemeldet/in der Lehr von der Buß. p. 291. Novatianer irren. Epiph. hereſ. 59. l. 2. T. 1. p. 232. Quæſt. 93. ad Antioc. T. 2. p. 301. C.

Von zufälligen Sachen bey der H. Tauff.

Mit waſerley Ceremonien muß die H. Tauffe verrichtet werden?

Mit denen / welche entweder durch die Wort der Einſatzung oder andere Zeugnuſſen der heiligen Schrifft verordnet ſeyndt: Alsdann ſeynd: Gebet / Danckſagung vnnd etliche andere Erinnerungen von der Heiligen Tauffe vnnd deroſelbigen heylſamen Nutzen vnd Gebrauch.

Regul.

[Da dann dieſe Regul in acht zunehmen : Die Heilige Sacramenten ſollen auffs allerſchlechteſt mit den Ceremonien gehalten werden / welche bey Chriſto ſelbſt vnnd ſeinen Apoſteln vblich geweſen ſeynd. Nach dem aber in der Schrifft nicht Meldung geſchicht/mit welchen vnd was für Ceremonien die Apoſtel die Tauffe verrichtet haben / ſoll man die Ceremonien brauchen/welche ohne Sünde können behalten werden/vnd zu guter Ordnung dienen/wie die Augſpurgiſche Confeſſion redet/vnd zwar auß Chriſtlicher Freyheit/ ohn Zwang/ohn Aberglauben/als ob Gott ein Dienſt daran geſchehe/auch ohne Wahn einer Nothwendigkeit.

Art.15.p. 13.

Papiſten irren.

Irren demnach die Papiſten / wann ſie bey Verrichtung der heiligen Tauff nicht allein wunderſeltzame/ſondern auch lächerliche Ceremonien gebrauchen/ nemblich:

Bellar.l.1. de Bapt. c. 25.T.3. col.324.

Saltz/Oel vnd Chriſam/Kertz/Weih / vnflätige Speychel:Anblaſen/ſollen die Krafft der Tauffe bedeuten.

Aber hie ſagen die Papiſten an/ 1. Wo vns ſolche Dinge von Chriſto gebotten? Wo habens zum 2. die Apoſtel hinderlaſſen vnd befohlen? Zum 3. Wo hats die erſte Kirch ſolcher Geſtalt ingehalten? Zum 4. Wo haben es die rechtglaubige Vätter nach zuthun befohlen? Die meiſte ſeynd fürs 5. Aberglaubiſch. Zum 6. dem rechten Gebrauch der Heiligen Tauff zu wider. Vnd endlich zum 7 zur Erbawung entweder gar nichts oder ja ſehr wenig dienlich vnd erſprießlich. Derowegen ſie dann billich/als verlegen/beyſeits gelegt vnd abgeſchafft werden.

Calviniſten irren. Beza reſ. ad Frider. Balduinū vol.2.pag. 227.Bucan. Inſtit.

Fürs 2. Verwirren ſich die Calverwirrianer zimlich weit / in dem ſie den Exorciſmum in Verhandlung der Heiligen Tauff/als ein Gottloß Werck verdammen / vnd derentwegen die Kirchen Augſpurgiſcher Confeſſion / ſo denſelbigen biß anhero behalten/ als eine vhralte / vnd Chriſtlicher Freyheit nach / in wolbeſtellten Kirchen / ohn Ergernuß lang geübte

Ceremo-

Ceremonien (ſo vns 1. der Sünden/vnd 2. deren elenden Dienſtbarkeit/Zum 3. der Krafft vnd Würckung der Heiligen Tauff Zum 4. der Verheiſſung vnnd Pflicht/ſo wir GOtt geleiſtet haben/vnd zum 5. deß ſtättigen vnauffhörlichen Kampffs in vnſerm gantzen Leben erinnert/) groſſer Abgötterey / Teuffels Beſchwerung/vnd vnleidlichen Götzendienſtes/ wiewol wider alle Recht vnd Billichkeit/beſchuldigen. Wann ſie den Mißbrauch abſchafften / vnd den rechtmäſſigen Gebrauch wider einordneten / würden ſie jhren Sachen/ſo viel deſto beſſer rathen. Was für Ceremonien in vnſern Kirchen gebräuchlich ſeyen / davon lieſet man in der Heſſiſchen Kirchen Ordnung] art. 47. q. 46. p 639.

Thut man aber auch recht daran/daß man vnter andern bey der H. Tauff gebräuchlichen Ceremonien zu den Kindern Gevattern vnd Gevatterin bittet?

Alter wolhergebrachter Gewonheit nach / wird dieſelbige Weiß billich bey der Chriſtlichen Kirchen behalten. Fürs 1. Auff daß ſie für die getauffte Kinder ein andächtiges glaubiges Gebet zu GOTT verrichten. Zum 2. Daß ſie Zeugen ſeyen der empfangenen Tauffe. Zum 3. Daß ſie im Namen deß Getaufften angeloben vnd antworten. Zum 4. Daß ſie jhnen einen Chriſtlichen Namen geben. Vnd dann zum 5. ſo wol als auch die Eltern zum fleiſſigſten ſie im Glauben vnnd der Furcht Gottes vnterweiſen / vnd zu heiligem Gottſeligen Leben vnd Wandel anführen.

[Andere ſtehen in den Gedancken / ob ſolte dieſer Gebrauch ſeinen Vrſprung genommen haben auß der Tauff der Catechumenorum , (das iſt/welche erſtlich in den Hauptſtücken deß Chriſtlichen Glau-

bens

bens vnterwieſen/ vnnd nachmals getaufft worden/ J bey welchen / wie Dion. Areop. l. de Hier. c. 7. f. 54. nu. 20. deren gedencket / von Alters her / Zeugen vnd Bürgen gebrauchet wurden. Andere ſagen/ daß Hyginus Römiſcher Biſchoff vmbs Jahr Chriſti 154. dieſen Gebrauch eingeführet habe. Deſſen Decret Gratianus erzehlt de Conſecr. diſt. 4. c. 99. Auch gedencket deſſen Tertull. l de Coron. mil. wie auch Vincent T. 2. p. 341. c. 4. Durch wen aber vnd auff was Weiſe ſie eingeführet worden/ wird von Tertulliano nit gemeldet. Cent. 3. Magd. c. 6. f. 125. n. 50. Darumb er dann nit allein längſt vnd von Alters in der Chriſtlichen Kirchen geweſen / ſondern auch noch ſeinen nützlichen Gebrauch hat. Es ſündigen aber vber alle maß wider denſelbigen/ welche entweder abgeſagte Feinde reiner Chriſtlichen Religion/ oder Läſterer/ oder Hurer vnd Ehebrecher/ oder Wucherer/ oder ſonſt andere Gottloſe Menſchen zu dieſem heiligen Ampt der Gevatterſchafft erſuchen.

Dann wie können dieſe alle das erhalten / zu welchem End die Gevatterſchafft angeordnet worden iſt? Was hat die Gerechtigkeit vor Gemeinſchafft mit der Vngerechtigkeit? &c. 2. Corinth 6 v. 14. 15. Es haben auch die Papiſten vnrecht / daß ſie auß dieſem Gebrauch der Gelobung bey der H. Tauff eine geiſtliche Sippſchafft erzwingen wöllen/ krafft deren die Ehe zwiſchen den Gevattern vnd jhren Kindern nachmals verhindert werde. Hergegen wann die Geiſtliche Sippſchafft/ welche nach Anweiſung der H. Schrifft von Chriſto ſelbſt herrühret/ in dem wir alle miteinander Brüder vnd Schweſter ſeynd / Matth. 23. v 8. dem Eheſtand vnverhinderlich iſt/ 1. Cor. 7 v. 15. Wie vielweniger wird die Verwand- vnd Geſippſchafft der Gevattern dem Eheweſen verhinderlich ſeyn/ welche von Menſchen herrühret: Eins iſt hie zu behalten / wenn in vnſern Kirchen die Gevattern gefragt werden: N. N. Glaubſtu an GOtt den Vatter/ Sohn vnd H. Geiſt/ vnd wird geantwortet: Ja/ oder/

Bell. l 1. de matri. cap. 30. T. 3. col. 1438. D.

oder/ Ich glaube: Daß daſſelbige nicht dahin gemeynet ſeye/ als haben die Kinder den Glauben vor der Heiligen Tauffe / auch nicht/ als ob ſie auff der Gevattern Glauben getaufft würden/ ſondern der Gevatter widerholet das / welches Chriſtus / der den Kindern das Wort thut / im Evangelio für ſie gezeuget hat/ nemblich daß die Kinder glauben/ vnd das Himmelreich jhr ſeye Matt. 18 v 6. Marc 9. v. 42.]

Zu welcher Zeit/ Tag vnd Stundt/ ſoll die H. Tauff verrichtet werden?

Es ſtehet vns Chriſten frey / an welchem Tag/ Stundt/ vnd welcher Zeit ſie die Heilige Tauff verrichten wollen/ ſintemahl ſie weder an Tag vnd Stundt / noch Monatzeit / ja noch Sabbather gebunden ſeynd/ Galat. 4. v. 9. 10. Col. 2. v. 16.

[Dannenhero die Papiſten mit Irrthumb verwickelt ſeynd geweſen/ in dem ſie vor Alters nur auff Oſtern vnnd Pfingſten/ nach dem es alſo im Geiſtlichen Recht/ vnd Anordnungen der Bäpſte verſehen/ vnnd beſchlöſſen/ die H. Tauff verrichten müſſen: Auß der Vrſachen/ weil S. Petrus auff den Pfingſttag drey tauſent Mann getaufft hat. O der vngeſchickten Thorheit! Etliche auß den Papiſten haben zu Neun Vhrn am Tag die Tauff nützlich vnd löblich zu adminiſtrirn vermeynet: Weil zur ſelben Zeit S. Petro im Gebet offenbaret worden / daß er die Heyden vnnd Cornelium zu tauffen annehmen ſolte. Seynds aber nicht lächerliche Poſſen? Dem aber iſt nicht zu wider das Exempel der Beſchneidung/ welche man gar ebē auff den achten Tag verrichten müſſen. Dann es iſt ein merckliche Vngleichheit/ weil Gottes außdrücklicher Befelch vorhanden war/ welchen man bey der Tauff nicht hat. Dannenhero rechtmäſſig im Concilio, da ſechs vnd ſechzig Biſchoffe bey einander verſamblet geweſen / beſchloſſen worden iſt/ mit klarem

Papiſten jrren.

De conſecr distinct. 4. c. 11. 16. Bellar. l. 1. de Bapt. c. 26. T. 3. colu. 329. B.

Einrede.

Antwort.

auß GOttes Wort genommenem Beweiß/daß di[e] Tauffe wegen ähnligkeit der Beſchneidung mit nich[t] ten biß an den achten Tag auffzuſchieben ſey : Son dern ſolle den newgebornen Kindlein ohne Auffent halt ertheilt werden / ja man ſolte niemand von de[r] Tauff abhalten/wie Cyprianus zeuget. Sintemal wi[e] GOtt kein Perſon anſihet/ alſo ſihet Er auch kein Al ter an / alldieweil Er ſich allen auff gleiche Weiſe/ zu Erlangung ſeiner himmliſchen Genaden / vätterlich erzeiget. Cyprian. ibid.

Epiſt.8.l. 3.p.83.vnd T.Conc.1. col.390.

Fürs 2. haben die Clinici gar vnrecht daran ge than/daß ſie die Tauff biß ans End deß Lebens auff ſchoben / welche von Cypriano der Vrſachen alſo be nambſet würden/weil ſie im Todtbett/ da ſie jetzt auf dem letzten Loch pfiffen/die Tauff verrichteten]

Clinici jr zen. Cypr.l.4. Epiſt. 7.p. 132.

An welchem Ort ſoll endlich die Tauff verrichtet werden?

Wiewol auch dieſes auff der Chriſtlichen Freyhet beruhet : Jedoch weil alles in der Kir chen ehrlich vnd ordentlich zugehen ſoll/als thut man recht vnd wol daran / daß auſſerhalb dem Fall der Noth anderswo nicht / als in der öf fentlichen Verſamblung in der Kirchen die H. Tauff verrichtet werde.

[Die Apoſteln haben an jederm vorkommenden Ort getaufft / wie in Apoſtoliſchen Geſchichten zu ſe hen. In der Chriſtlichen Kirchen aber iſt dieſelbige Gewonheit in üblichen Brauch kommen / daß man gewiſſe Tauff-Keſſel (ſie ſeyen von Holtz/Stein oder Ertz zugerichtet / ligt nichts daran/) in die Kirchen ſetzt/ auß denen dann die Tauff verrichtet wird. Hie aber wird billich der Nothfall außgenommen / wel cher ſo er da iſt / was ſolte dann Hindernuß geben/ daß die Tauffe nicht könne in Häuſern verrichtet werden?

c.2.v.41.c. 8.v.38.c. 10.v.47.c. 16.v.33.

Derwegen dann die Calverwirrianer mit faulen Fiſchen

Calvini ſten jrren.

Fiſchen zum Marckt kommen gezogen / in dem ſie be- ſtreitten / es köndte die Tauff an keinem Ort anders / als in der Kirchen verrichtet werden. Aber der geſtalt hätte auch den Apoſteln nicht frey geſtanden / in den Häuſern vnd an den Wäſſern zu tauffen. Vnd wer- den ſie es damit nicht erhalten / daß ſie vorgeben / die Beſchneidung ſey nur in öffentlicher Verſamblung gehalten worden. Dann woher wollen ſie es jmmer- mehr beweiſen? Iſt nicht Moſis Sohn in der Her- berg beſchnitten worden? Exod. 4. v. 24. 25. Iſt nicht Johannes der Tauffer in ſeines Vatters Loſament / in Gegenwart der Kindbetterin ſeiner Mutter / be- ſchnitten worden? Luc. 1. v. 59. Iſt nicht das Abend- mahl deß HErrn in der Herberg gehalten worden? Luc. 22. v. 10. 11. Bey vns wirds darfür gehalten / daß da eine Kirche ſey / da zween oder drey im Na- men deß HErrn Chriſti bey einander verſamblet ſeynd / dann da will Chriſtus mitten vnter jhnen ſeyn / Matth. 18. v. 20.] Bez. quæſt. & reſp. q. 151. vol. 3. p. 349.

Vom V. Hauptſtück der Chriſtlichen Lehr / deß HErrn Abendmal.

Welches iſt das ander Sacrament im Newen Teſtament?

Das Sacrament deß Altars / oder deß Her- ren Abendmahl.

Warumb nennet man deß HErrn Abendmahl das Sacrament deß Altars?

Darumb / weil es von Alters in der Chriſtli- chen Kirchen / auff einem Altar pflegte gehalten zu werden.

[Davon kan man leſen Canones Apoſtolorum c. 4. vol. 1. Concil. p. 14. Euſeb. lib. 1. demonſtr. Evang. cap. 6. p. 213. A. Auguſt. l. 8. de civit. Dei. c. ult. T. 5. col. 491. C. Lib. Confeſſ. 9. c. 13. T. 1. col. 160. C.]

Was verſteheſtu vnter dem Wort Altar?

Es wird durch den Altar ein Tiſch verſtanden / auff welchem die Gaben der Chriſten geſamblet wurden / darvon man abſonderte / ſo viel zur Adminiſtration deß H. Abendmahls nothwendig war: das übrige aber ward geordnet zur Vnterhaltung der Kirchendiener / vnd zur Notturfft vnd ergetzung der Armen.

Hom. 11. in Num. 18. p. 209. Hiſtor. Eccl. l. 5. c. 17. pag. 416. F. vnd 417. A.

[Wie deſſen auch der älteſten Kirchendiener Origenes, vnd Theodoretus, Zeugen ſeynd. Dannenhero zweiffels ohn an etlichen örtern gebräuchlich iſt / daß die Communicanten etwas an Geld auff den Altar opffern / welches den Predigern / oder den Armen zum beſten kompt. Daher ſolche Gaben auch heut noch den alten Namen behalten / in dem ſie Hoſtien oder Opffer / deßgleichen Oblaten genennet werden / dero Vrſachen / weil ſie S. Paulus Gott angenehme Opffer zunennen pflegt. Daher iſts kommen / daß von dieſen gereichten Opffern deß HERRN Tiſch / auch die / ſo man trägt / Altär / vnd deß HERREN Abendmahl / das Sacrament deß Altars genennet werden / inmaſſen es nicht allein von D. Luthero, ſondern auch von Auguſtino ſelbſt / doch anders nicht / als in figürlicher Gleichnuß / geſchehen iſt / l. 10. de civ. D. c. 6. T. 5. col. 546. C.]

Wann aber ein Tiſch ſo viel iſt / als ein Altar: Warumb braucht man nicht vielmehr einen Tiſch als Altar / wie Chriſtus gethan in Einſetzung deß H. Abendmahls?

Es ſtehet beydes in Chriſtlicher Freyheit / jedoch weil 1. Chriſtus die Altär nicht verbotten hat. Auch zum 2. nicht befohlen hat / eben einen höl-

hölẞern zu gebrauchen/ zum 3. auch die Schrifft nirgents gedencket/ was für einen Tiſch Chriſtus gebraucht habe/ ob er hölẞern oder ſteinern geweſen/ ſo gebrauchen wir vns nach Chriſtlicher Freyheit der ſteinern Tiſchen/ welche äuſſerlich nach einem Altar gemuſtert ſeynd.

[Dann weder die Stein noch das äuſſerliche Muſter machen ein eigentlich-genannten Altar: ſondern allein die Verordnung/ daß ſie ſollen zun Opffern gebraucht werden/ welches jhm dann auch den rechten Namen gibt. Weil wir dann heutiger Zeit keine eigentliche Opffer mehr haben/ ſo gilt vns ein Altar eben ſo viel/ als ein Tiſch: vnd ein Tiſch ſo viel/ als ein Altar: vnd iſt vns eben eins/ ob es hölẞern oder ſteinern/ beweglich oder vnbeweglich/ ob er nach einem Altar/ oder ſonſten einem gemeinen Tiſch gemuſtert ſey.

Derowegen dann die Calviniſche Irrgeiſter auch hierinn zu viel thun/ in dem ſie alle Altär über einen hauffen abreiſſen/ vertilgen/ vnd auß den reformirten Kirchen nicht ohne ſonderlich groſſes Ergernuß der Schwachen/ außmuſtern vnd ſtürmen. *Calviniſten jrren. Calv. l. 4. Inſt. c. 18. ſ. 12. p. 929.*

Da dann nichts zu thut/ daß die Altär von dem Römiſchen Pabſt Sylveſtro erſtmahl zu Beſtättigung deß Meßopffers eingeführet worden. Dann ſie behelffen ſich allhier mit falſchem Zeugnuß. Sintemal lang zuvor/ ehe dann Sylveſter, vnd das Meßopffer deß Tages Liecht geſehen/ die Tiſch deß HERRN ſind Altär genennet worden/ wie bey Origene vnd andern alten Lehrern mehr zu ſehen. Auch was gieng vns das an? die wir weder Meß/ noch ſolch Opffer haben? *Naum. Aſſert. p. 12. Einrede. Naum. d. l. p. 17. Antwort. Hom. 9. & 11. in Num. T. 1. p. 201. 210. vnd hom. 10. in Joh.*

Fürs 2. thuts auch das nicht/ daß weil wir im Newen Teſtament kein Opffer haben/ wir darumb auch keine Altär haben dörffen/ ſintemal ſie von den Opffern den Namen haben ſolten. Dann noch lang nicht haben Altär vñ Opffer ein ſolche ſtättige genawe *2. Einrede. Naum. d. l. p. 13.*

Verwandſchafft/daß eines ohne das ander nicht ſeyn könne/Dann es kan wol ein Altar ſeyn/wo ſchon kein Opffer iſt: vnd kan manchmal vmb anderer Vrſachen willen auffgerichtet werden/ wie am Altar der Rubeniten vnd Gaditen zu ſehen / welcher nicht zun Opffern oder Brandopfern erbawet ward/ſondern etwas anders zu bezeugen/Joſ.22.v.26 So kan man auch opffern/wo man ſchon keinen Altar hat/ wie Herodotus ſchreibet / daß die Perſer jhre Opffer verrichten/ vnd doch keine Altar haben.

in Clio.l.1. p.29.

3 Einrede. Naum. p.13. Antwort.

Fürs 3. iſt nicht eines Pfifferlings werth / daß ſie vorgeben / es ſey im Pabſtthumb auff den Altarn der Papiſtiſche Grewel der Abgöttiſchen Meß gehalten vnd dardurch befleckt vnd verunreinet worden. Dann was benimbt der zufällige Meßbrauch dem/ſo an jhm ſelbſt nicht vnrecht iſt. Seynd die Altär durch Mißbrauch verunreiniget vnd entweyhet worden/ſo ſeynd ſie hergegen durch Widerbringung deß rechten eigenthümblichen Gebrauchs deß heiligen Abendmahls/ von newem gereiniget / vnd geweyhet worden. Zum 2. Seynd auch nicht die Kirchen ſelbſt / Jtem die Predigſtüel / Taufſtein / Glocken / vnd andere dergleichen Ding mehr entweyhet/ mißbraucht vnd verunreiniget worden? Solt man aber darumb dieſelbige nicht recht gebrauchen? Gebrauchen wir vns nun derſelbigen beyderſeits / warumb auch nicht der Altarn? Sintemahl den reinen alles rein iſt/Tit.1.v.15. Vnd iſt für ſich ſelbſt nichts vnrein/ ſondern dem/ der es für vnrein achtet/Rom.14.v.20.21.

4 Einrede

Nicht einer ſcheelen Gauckeln iſt es werth / daß ſie ein Vnterſchied dichten / zwiſchen den Dingen / ſo mit der Abgötterey nähere Verwandtſchafft haben/ als da ſeyen die Altär / welche man verwüſten vnd zerſtören ſolle: vnd dann zwiſchen denen / welche mit der Abgötterey etwas weitläufftiger befreundet / geſtalt dann ſeyn die Kirchen ſelbſt / welche man nicht verwüſten ſolle. Dann Erſtlich hat der HErr im Alten Teſtament gebotten/ die Häyne darinn Altar waren

Antwort.

ren zu verſtören / darumb ſolte man freylich auch die Kirchen verwüſten. Belangend dann zum 2. die Kelch vnd Pathen / darinnen die Oblaten oder Hoſtien auffgehaben werden / ſeynd dieſelbige vielmehr ſolche Ding oder Mittel / welche mit der Abgötterey nähere Verwandtſchafft haben / nicht aber die Altär: Derowegen ſolte man dieſelbige / mit nichten aber die Altär abſchaffen. Zum 3. viel Abgötterey war in den Kirchen ſelbſt verübet / vnd nicht auff den Altaren getrieben von den Papiſten / vnd darzu fürs 4. auff dem Predigſtuel behauptet.

Zum 5. Hindert faſt nichts / daß GOtt mit höchſtem Ernſt gebotten / man ſolle die Heydniſche Altär vmbkehren vnd zerſtören. Sintemahl eine groſſe Vngleichheit ſich hierzwiſchen findet. Dann Erſtlich Gottes heiliger Will im Alten Teſtament war dieſer / daß man keinen Altar auffrichten ſolte / ohn an dem Ort / welchen Er erwehlet hatte / Exod. 20. v. 24. So war auch zum 2. im Werck ſelbſt auff den Heydniſchen Altaren offentliche Abgötterey getrieben / vnd ward groſſer anlaß zum ärgernuß gegeben. Dargegen iſt im Newen Teſtament derſelbige Vmbſtand der Zeit allerdingen auffgehaben vnd gäntzlich verſchwunden / Hebr. 7. v. 18. c. 8. v. 6. So wird fürs 2. auff vnſern Altaren keine Abgötterey getrieben / gibt auch niemands eine ärgernuß mit denſelbigen. Darumb beſtehet dieſe Calviniſche Folge / wie Beltz auff dem Ermel. Krafft dieſes Vnterſchieds wird auch zu Waſſer gemacht / der Gegenbeweiß / welchen ſie auß dem Exempel Hißkiæ / welcher die ehrne Schlang zerbrochen / 2. Reg. 8. v. 4. vorzubringen pflegen.]

5. Einrede. Naum. p. 14. d. l.

Antwort.

Warumb wird aber dieſes Sacrament ein Abendmahl genennt?

Darumb wird es ein Abendmahl genennet / weil es am Abend / nach Nieſſung deß Oſterlam̃s eingeſetzt worden iſt / Matth. 26. v. 20. 26. 27.

Warumb wird es aber deß HERRN Abendmahl genennet?

Deß HERRN Abendmahl wird es genañt/ von dem Stiffter deſſelbigen/ weil es vnſer Herr Jeſus Chriſtus erſtmals eingeſetzt hat/ Matth. 26. 1. Cor. 11. v. 23. 24.

Was iſt das Abendmahl deß HERRN?

Es iſt der wahre Leib vnd das wahre Blut vnſers HErrn JEſu Chriſti/ vnter dem Brodt vnd Wein vns Chriſten zu eſſen vnd zu trincken von Chriſto ſelbſt eingeſetzt.

Oder?

Das Abendmahl deß HERRN iſt ein Sacrament oder Göttliche Handlung / darinn vnſer HErr JEſus Chriſtus ſelbſt gegenwärtig iſt/ vnd übergibt vns mit Brodt vnd Wein/ ſeinen wahren Leib / vnd ſein warhafftiges Blut / zu gewiſſer Verſicherung/ daß wir Vergebung der Sünden haben / vnd mit jhm ewig leben ſollen.

Wo ſtehen die Wort deß H. Abendmahls geſchrieben?

Alſo ſchreiben die H. Evangeliſten / Matthæus / cap. 26. verſ. 26. Marcus / cap. 14. v. 22. Lucas / cap. 22. v. 19. vnd S. Paulus / 1. Cor. 11. verſ. 23. 24.

Vnſer HErr Jeſus Chriſtus in der Nacht/ da er verrathen war / nahm er das Brodt / dancket vnd brachs/ vnd gabs ſeinen Jüngern/ vnd ſprach: Nehmet hin vnd eſſet/ das iſt mein Leib/ der

der für euch gegeben wird/ſolches thut zu meinem Gedächtnuß.

Deſſelbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl/dancket vnd gab jhnen den/vnd ſprach: Nehmet hin/vnd trincket alle darauß/dieſer Kelch iſt das Newe Teſtament/ in meinem Blut/das für euch vnd für viel vergoſſen wird/zur Vergebung der Sünden/ſolches thut/ſo offt jhrs trincket/zu meinem Gedächtnuß.

[Die erſte Beſchreibung iſt D. Luthers: die andere iſt auß der Heſſiſchen Kirchen-Ordnung genommen. Dem es beliebet/der kan auch folgende mit nehmen: Das Abendmal deß HERRN iſt das andere Sacrament Newes Teſtaments/von Chriſto eingeſetzt/darinnen er vns/mit dem geſegneten Brodt/ſeinen Leib zu eſſen/vnd mit dem geſegneten Wein/ſein Blut zu trincken/warhafftig übergibt/ſeiner vnd aller ſeiner Gutthaten zu gedencken/vnd dieſelbige kräfftiglich zu verſichern/vnd zu verſiegeln. F.157.

Das/ſo beſchrieben wird/iſt das Abendmahl deß HERRN/welches vom Apoſtel Paulo dieſen Namen hat/1.Cor.11.v.20. Deſſen Vrſprung von der Zeit herrühret/da es eingeſetzet worden. Zum 2. von dem Stiffter. Wiewol zum 3. auch von dem Zweck/dahin es gerichtet/weil es zur Gedächtnuß deß HErrn Chriſti geſtifftet iſt/1.Cor.11.v.26. So dann zum 4. auch von der Zeit/weil es gemeiniglich an dem Tag deß HErrn/oder am Sontag pflegte celebriret vnd gehalten zu werden/in der Apoſtoliſchen Kirchen/ Actor.20.v.7.

Fürs II. wird es auch deß HErrn Tiſch genannt/ 1.Cor.10.v.21.vergleichnuß weiſe/weil hie der HErr Chriſtus Speiß vnd Tranck/wie ſonſten über Tiſch bräuchlich iſt/außtheilet.

Zum III. wird es ein Communion oder Gemein-

ſchafft genannt/weil die/ſo diß H. Sacrament gebrauchen/deß Leibs vnd Bluts vnſers HErrn Chriſti theilhafftig werden/dannenhero die/ſo das H. Abendmahl gebrauchen/Communicanten genañt werdẽ.

Zum IV. wird es genannt eine Danckſagung/darumb/weil das H. Abendmahl/ohne gebührende Danckſagung nicht kan verrichtet werden.

Fürs V. wird das H. Abendmahl ein Verſamlung genennt/weil es 1. in öffentlicher Zuſammenkunfft vieler Chriſten pflegt gehalten zu werden/1. Cor. 11. verſ. 20. Vnd zum 2. weil es das Band iſt gemeiner Zuſam̃enkünfften. Zum 3. weil es ein Zeichen iſt/daß Chriſten zuſammen halten/vnd eine Verwandtſchafft mit einander haben ſollen/1. Cor. 10. v. 17.

Zum VI. Wird es von den Alten ein Liebmahl genennet/vom Zweck dahin es gerichtet iſt/als wolt man es nennen ein heilige Mahlzeit/ſo die Chriſtliche Liebe zu bezeugen/vnd zu üben/eingeſetzet worden.

Auch wird es fürs VII. genennt eine Gabe/wegen der Gaben/Collecten vnd Verehrungen/ſo zur Vnterhaltung der Armen ertheilet worden.

Zum VIII. Wird es verblümbter Weiſe genennet ein Opffer/wegen deß Gebets vnd Gedächtnuß deß Opffers Chriſti/welches Er einmal auff dem Altar deß Creutzes verrichtet hat.

Endlich zum IX. wird es eine Meß genannt/welchen Namen/ſo viel nur das Wort belangt/die Augſpurgiſche Confeſſion behalten hat/mit Hinderſetzung deß Papiſtiſchen Grewels/ſo darinn pflegt begangen zu werden. Was die Altvätter ſelbſten für Namen dem H. Abendmahl mehr gegeben/davon kan man bey andern leſen. Pelarg. comp. theol. l. 23. p. 324.

Das heilige Abendmahl wird alſo beſchrieben/daß es ein Sacrament oder Handlung ſey/ſo von GOTT eingeſetzt worden: vnd zwar recht/ſintemahl es mit ſolchen Worten beſchrieben wird/welche eine Handlung nothwendig mit ſich bringen/als

Eſſet/

Eſſet / Trincket / das Thut / darauß dieſe Regul entſpringet: Wo kein Eſſen vnd Trincken iſt / da iſt auch kein Abendmahl deß HERRN nicht. Wann D. Luther das heilige Abendmahl beſchreibet / ſagt er / daß es ſey der wahre Leib vnd das wahre Blut vnſers HERRN JEſu Chriſti: Darumb jhn dann etliche Logici vnd Calviniſche Schulfüchs vnterſiehen / wider alle Billichkeit / zu meiſtern / vnd mit den Ohren zu zauſen / weil er in der Beſchreibung nicht gleichförmige Wort braucht / weil das / ſo beſchrieben wird / vnd das / durch welches es beſchrieben wird / einerley Art zu reden seyn müſſe: Nun aber ſeyen der Leib vnnd das Blut deß HERRN ſolche Wort / ſo ein Weſen bedeuten oder anzeigen. Das Abendmahl aber deute auff eine Handlung. Aber ſie reiſſen D. Luthers bey einander geſetzte Wort von einander: Sintemahl er das Abendmahl nicht bloß dahin beſchreibet / daß es ſey der Leib vnd das Blut deß HERRN / ſondern mit dem Anhang / wie es zu eſſen vnnd zu trincken / vns Chriſten / von Chriſto ſelbſt eingeſetzet worden / oder ſo fern es iſt eine Nieſſung deß Leibs vnd deß Bluts Chriſti. Der ſonderliche Vnterſchied / dardurch diß Abendmahl von andern Dingen vnterſchieden wird / beruhet 1. auff dem Stiffter / welcher iſt CHRISTVS: Darnach auff den Dingen / damit es vmbgehet / welche zweyerley ſeynd / das eine jrrdiſch / als da iſt / Brodt vnd Wein / das ander Himliſch / nemblich der Leib vnd das Blut Chriſti. Da dann mit ſonderem Bedencken hinbey geſetzt wird / der (wahre Leib) vnd das (wahre Blut) damit ein Vnterſchied gemacht werde zwiſchen dem Geiſtlichen Leib / (welcher die Chriſtliche Kirche iſt /) vnd figürlichem Bildungs-Leib.

Zum 3. beſtehet er in der rechten Form / welche iſt die Nieſſung deß Leibs Chriſti mit dem Brodt / vnd die Nieſſung deß Bluts CHRISTI mit dem

Wein. Da dann das Wörtlein (mit) deßglei-chen andere gleichgültige / als da ſeynd / in / vnter dem Brodt vnd Wein ſehen 1. auff das einige vnzertheilte Eſſen vnd Trincken / welches mit der Einigkeit deß vnzertheilten Sacraments / vnnd mit der Sacramentlichen Vereinigung überein kompt.

Regul. Da dann dieſer Spruch in acht zu nehmen: Es iſt ein einiges vnzertrenntes Eſſen / beydes deß Brodts vnd deß Leibs CHRISTI: Es iſt auch nur ein einiges vnzertheiltes Trincken / beydes deß Weins vnd deß Bluts CHRISTI. Derowegen dann dieſes geheime vnd Sacramentliches Eſſen nicht nur auffs bloſſe Brodt gehet/ (dann derogeſtalt wäre es nur ein natürlich Eſſen/) auch nicht allein auff den Leib Chriſti / (dann ſolcher maſſen wäre es nur ein Geiſtlich Eſſen/) Sondern es beſtehet auff der Nieſſung deß Brodts vnd Leibs Chriſti zugleich/nach Art vñ Weiſe der Sacramentlichen Vereinigung/ darvon hiernechſt mit mehrerm ſoll gedacht werden.

Fürs 2. geben die Wort/ In/ Mit/ Vnter (dem Brodt vnd Wein/) zu verſtehen / daß Brodt vnd Wein im heiligen Abendmahl/nicht nur bloſſe/ledige vnd vergebliche Zeichen ſeyen / ſo nur allein Chriſti Leib vnd Blut blößlich bedeuten: Sondern / welche vns den wahren Leib vnd das wahre Blut Chriſti in einem Geheimnuß zu eſſen vnd zu trincken / warhafftig überreichen.

Zum 4. beruhet die Form auff dem Zweck vnd zwyfacher Nutzbarkeit vnd Würckung deß heiligen Abendmahls / deren die erſte iſt / daß man CHRISTI vnd ſeiner Gutthaten gedencken ſoll; die ander / daß wir der Vergebung der Sünden / deß ewigen Lebens / vnd aller Gutthaten Chriſti verſichert ſeyn mögen: Davon inſonderheit folgends ſoll geſagt werden.]

Vom

Vom Stiffter deß H. Abendmahls deß HERRN.

Wer hat deß HERRN Abendmahl eingeſetzt?

Der erſte vnd oberſte Stiffter iſt vnſer HERR JESVS CHRJSTVS/ GOTT vnd Menſch/der Warhafftige/Weiſe vnd Allmächtige HERR / Matthæi am 26. Cap. v. 26.

[Jch ſage 1. mit ſonderbahrem Fleiß / Chriſtus GOTT vnd Menſch/ſey der erſte vnd oberſte Stiffter / damit die Göttliche Hochheit deß Stiffters angezeiget werde / vnd daß vnſer Glaub deſto gewiſſer vnnd ſicherer auff der Stifftung beruhe. Dann es folget darauß / daß dieſes Sacrament von GOtt ſeinen Vrſprung vnd Herkommens habe. Dann Sacrament ſtifften iſt ein Werck / das GOtt allein gebühret. Es erfolget auch / daß der gantze vnzertrennte Chriſtus in vnd nach beyden Naturen warhafftig vnd weſentlich im Abendmahl gegenwärtig ſey. Dann wie übel klappet es/daß der HERR/ ſo das Abendmahl angeſtellt vnd zubereitet/ nicht ſolt bey den geladenen Gäſten zugegen ſeyn. Zum 2. wird auch mit Fleiß geſagt/daß es Chriſtus/der warhafftige HERR geſtifftet habe / ja der da iſt die Warheit ſelbſt/ Johan. 14. v. 6. Dannenhero erfolget / daß alles / was in der Stifftung dieſes Sacraments gehandelt wird / auſſer allem Zweiffel warhafftig ſey. Fürs 3. ſage ich ebener maſſen außtrücklich / daß Chriſtus der Weiſe HERR deß H. Abendmals Stiffter ſey: als in dem alle Schätze der Weißheit verborgen ligen/ Coloſſ. 2. v. 3. Vnd ſeine Weißheit iſt vnbegreifflich/ Pſalm. 147. v. 5. Das gibt vns dieſe richtige Folge / daß Er tauſendterley Weiſe vnd Maß wiſſe / vns die Verheiſſung ſeiner Ge-

Gegenwärtigkeit in dieſem Sacrament zu leiſten. Zum 4. ſage ich mit gutem Bedacht / Chriſtus der Allmächtige HERR habe das H. Abendmahl eingeſetzt / als dem alle Gewalt gegeben im Himmel vnd auff Erden / Matth. 28. v. 18. Bey dem kein Wort vnmüglich iſt / Luc. 1. v. 37. Das gibt vns dieſen vnüberwindlichen Schluß. Darumb kan Er alles thun / was er nur will / ſtifftet / verheiſſet vnd zuſagt. Daher Damaſcenus fein ſagt:

L. 4. Orth. Fid. c. 28. p. 396.

Wann er vns nur erklärt ſein Willn /
So iſt Macht da / die thuts erfülln.

Wann man nun dieſes fleiſſig behertziget / ſo kan man auch alle Calviniſche Argument ohne Mühe widerlegen / welche ſie mit groſſer Mühe / wiewol tölpiſch genug vorbringen / daß es nicht müglich ſey / daß Chriſtus im Abendmahl gegenwärtig ſeyn könne / weil Er einen endlichen vmbſchriebenen Leib habe / Item / von Beſchaffenheit / Raumlichkeit / Dick / Länge / vnd Breit / vnd anderen natürlichen Eigenſchafften deß Leibs Chriſti.

Dann man fragt von dem / was Chriſtus wölle / ob er vns wölle ſeinen Leib zu eſſen / vnd ſein Blut zu trincken geben? Davon thun ſie aber einen vnredlichen Abſprung / vnd ſprechen: es ſey nicht müglich / daß er es leiſten könne. Wir / vnſers theils / glauben ohne allen Vorwitz / vnd vorſetzliche Boßheit dem getrewen GOtt / der in allen Dingen warhafftig erfunden worden iſt / vnd ſprechen mit Fulgentio: In GOttes Verheiſſungen iſt darumb kein Falſchheit / weil ſeiner Allmächtigkeit außzuführen / was Er verſpricht / iſt keine Beſchwerlichkeit. Vnd kan darumb ſeinem Willen kein Mangel erſcheinen / daß nicht geſchehen ſolle / was Er will / weil derſelbe Wille nichts anders iſt / als die Krafft vnd Vollbringung ſelbſt / was Er demnach will / das kan Er thun / dann ſo viel Er will / ſo viel kan Er auch leiſten. Weil dann bey Ihm / wann Er nur will / iſt das können / ſo iſt bey

Ihm

Jhm das wollen anders nichts / als das können. l.1. ad Monim.c.12.p.19.C.]

Von der Materien im H. Abendmahl deß HERRN / was darinnen ſey?

Welches iſt die Materien im heiligen Abendmahl?

Die jrꝛdiſche iſt Brodt vnd Wein / die Him̃liſche Materien aber iſt der Leib vnd das Blut deß HErꝛn Chriſti.

[Dann das heilig Abendmahl beſtehet in zweyen Dingen / in dem jrꝛdiſchen vnd Him̃liſchen / ſagt Irenæus. Das iſt / daß wir ſagen vnd in alle wege zu behaupten vns vnterſtehen / daß dieſes Sacrament auß zweyen Dingen gemacht werde / vnd in zweyen Dingen beſtehe / nemblich in der ſichtbaren Geſtalt der Elementen (Brodts vnd Weins /) vnd in dem vnſichtbaren Fleiſch vnd Blut vnſers HERRN Jeſu Chriſti / ſpricht Proſper. Vnd ſeynd alſo dieſes die weſentliche Stück deß HERRN Abendmahls.

Lib.4. adverſ.hæreſ. c.34.p.264. n.6.

In ſent.cit. Jur. Canō. de Conſ. diſt.2.c. hoc eſt.48.

Verfehlen demnach die Calvinianer deß Glaubens / in dem ſie nur allein Brodt vñ Wein / vnd nicht zugleich auch den Leib vnd das Blut CHriſti für die Materien deß Heiligen Abendmahls halten. Bucan. Inſtit. Theol.art.48.pag 806. Orth.conſ.c.2.pag.90. Aber der geſtalt widerſprechen ſie 1. der Einſatzung Chriſti / in welcher mit ſo gar außgetruckten Worten ſo wol das Jrꝛdiſche als auch das Himliſche angezeiget wird: Eſſet / das iſt mein Leib / Trincket / das iſt mein Blut. Fürs 2. widerreden ſie der Natur vnd Eigenſchafft der H. Sacramenten / welche nicht allein ein Zeichen / ſondern auch das bezeichnete Gut haben müſſen: Wie droben von Sacramenten ins gemein Meldung gethan worden. Sie widerſprechen 3. der gantzen Antiquität / oder den rechtglaubigen alten Leh-

Calviniſten jrren.

Beza l. de car.Chriſti omni. ad Brent.arg. vol.1.pag. 569.

p.799.800.

Apol. 2. T.1. pag. 98. A. Libr. 2. in Levit. c. 8. p. 49. V. Chemn. in fund. cœn. c. 80. p. 57.

Lehrern / wie auß obangezogenen Sprüchen Irenæi vnd Proſperi nicht allein / ſondern auch auß Juſtino, Iſychio vnd andern zu vernehmen. Ja zum 4. ſeynd ſie jhnen ſelbſt zu entgegen: Dann ſie bekennen ja ſelbſt (wie ſie damit beſtehen können / da ſehen ſie zu/) daß zur Vollkommenheit deß H. Abendmahls der Leib vnd das Blut Chriſti gehörig ſeyen. Iſt dem alſo/ ſo müſſen dieſelbige ja eine auß den Vrſachen deß Abendmahls ſeyn / entweder die Hauptvrſach / oder die Materien / oder die Form deſſelbigen / oder aber müſſen zum Ende vnd Zweck deß H. Abendmahls gehören. Nun ſeynd ſie aber nicht die cauſa efficiens, oder die Hauptvrſache / wie biß daher genugſam erwieſen. So ſeynd ſie auch nicht die Form: gehören viel weniger zum Ende vnd Zweck deß H. Abendmahls / wie folgends ſoll dargethan werden: Folget darumb/ daß ſie die Materien ſeyn müſſen.

Einrede. Vnd führet nichts widriges mit ſich / daß derogeſtalt alle / ſo das Heilig Abendmahl gebrauchen / deß Leibs vnd Bluts Chriſti theilhafftig werden / vnd dannenher Vergebung der Sünden vnd das ewige

Antwort. Leben erlangen müſſen. Dañ hie werden ſolche Ding in einander gemenget / welche mit gutem Fleiß von einander müſſen vnterſchieden werden: So viel das Weſen deß Sacraments anlangt/ werden deſſen alle theilhafftig / ſo das H. Sacrament gebrauchen / wie auch auß dem Exempel der H. Tauff erſcheinet: So viel aber die Krafft/ Nutzen vnd Würckung belangt/ gehöret dieſelbig allein an die Glaubige / davon hiernechſt mehr ſoll geſagt werden.

Irrthumb der Widertäuffer. Fürs 2. Irren gleichfalls die Widertauffer/ welche den Leib vnd Blut Chriſti gäntzlich auß dem heiligen Abendmahl außſchlieſſen / vnd der geſtalt / ſo viel an jhnen iſt / die Wort der Einſatzung jhrer Warheit/ wie tolle Hund berauben/ ja ſie gar außmuſtern. Wigand. in Anabapt. p. 456.]

Von dem jrrdiſchen/ ſo zu deß HERRN Abendmahl gehöret/ nemblich erſtlich vom Brodt.

Was verſteheſtu hie für Brodt?

Ich verſtehe das Brodt/ ſo auß Mehl/ gemahlener Frucht vnd auß Waſſer gebacken vnd zubereitet iſt.

[Dannenhero erfolget/ daß man allein recht wahres vnd natürliches Brodt beym H. Abendmahl gebrauchen ſolle vnd müſſe.

Haben ſich demnach 1. im Jrrthumb ſchändlich verfahren die Gnoſtici vñ Manicheer/ welche daß Brodt (iſt fürwahr abſchewlich zu ſagen/) mit Menſchen-Samen vermiſchet haben. Auguſt. l. ad Quodvult. hær. 46. T. 6. col. 23. D. Jrrthumb der 1. Manicheer. Epiph. l. 1. hæreſ. 26. T. 2. p. 42.

Fürs 2. haben die Artotyriten geſrret/ welche Käſe zum Brodt gebraucht haben. Epiphan. l. 2. hæreſ. T. 1. p. 197. 2. Artotyriten.

Zum 3. ſeynd vnrecht daran/ die vnter den Calvinianern/ welche mit Ernſt beſtreiten/ daß man an dem Ort/ da man menge der Frucht nicht haben kan/ an deren ſtatt das zerriebene Mehl von Wurtzeln vnd gedörreten Stockfiſchen zu Brodt backen/ vnd beym H. Abendmahl gebrauchen möge. Da doch keine ſcheinliche Vrſach/ dazu auch kein Nothfall/ die Einſatzung Christi vmbſtoſſen kan: Wie dann auch kein Jnſul oder Ort Lands ſo fern abgelegen iſt/ dahin man nicht ſo viel Frucht/ als zum H. Abendmahl von nöhten/ hinbringen könne. Wir vnſers Orts wollen das Stockfiſchbrodt ſolchen Stockfiſchen laſſen/ vnd vns deß natürlichen Brodts gebrauchen.] 3. Calviniſten. Beza Ep. 2. ad Thom. Tilium. vol. 3. p. 195 Bucan. Inſtit. theol. art. 48. q. 21. p. 662.

Wie

Wie vnd auff was Weiſe ſolte dann dieſes Brodt beſchaffen vnd geſtalt ſeyn?

Wann es nur auß Waſſer vnd Meel geba-cken iſt / ſo hat man ſich weiter nicht zu bekům-mern / ob es geſåwert / oder ob es Weitzen-Ro-cken-oder von andern Brodtfrůchtē bereitet ſey. Im gleichen ligt nichts daran / obs rund / lang / viereckt / oder auff ſonſten eine andere Manie zugericht werde. Dann es hat vnſer HERR Chriſtus eine oder der andern Art Brodt nicht verbotten / oder im Gegentheil eine andere Gat-tung gebotten. Derentwegen alles dieſes auf Chriſtlicher Freyheit beruhet.

Irrthumb der 1. Papiſtē. [Irren demnach 1. die Papiſten / welche meynen, daß man kein anders als Weyzenbrodt gebrauchen můſſe. Thom. 3. q. 74. art. 3. Greg. de Valent. de Eu-chariſt. Diſp. 6. q. 2. Part. 1. T. 4. p. 95.

2. Calviniſten. Fůrs 2. überſehen ſich gewaltig die Calvinianer, welche eyfferig beſtreiten / man můſſe bloß dahin ge-mein rocken Brodt gebrauchen. Calvin. Inſtit. cap. 17 ſ. 43. p. 916. Buc. Inſt. Th. art. 48. q. 16. p. 660.

3. Griechē. Es haben auch zum 3. die Griechen geirret / welche vorzeiten wider die Lateiniſche Kirche gezweyet ha-ben / daß man geſåwert Brodt beym H. Nachtmahl gebrauchen můſſe / wie zu leſen bey Paræo, de Symb. Euchar. l. 1. c. 1. p. 6. 7. 8. vnd beym Bellar. l. 4. de Euch. c. 7. col. 672. A. vnd c. 9. col. 680.]

Was hålteſt du von den kleinen Brödtlein oder runden Kůchlein / welche man von Alters her Hoſtien zu nennen pflegt / ſeynd auch dieſelbige recht warhafft vnd natůrlich Brodt?

Warumb nicht? Dann 1. haben ſie alle we-

ſentliche Stücke/ ſo zu natürlichem Brodt gehören/ nemblich jhre Materien vnd jhre Form/ Sintemal ſie auß dem beſten Weitzenmehl/ vnnd auß Waſſer gebacken werden. Fürs 2. haben ſie auch die ſonderliche zufällige Dinge / ſo ſich beym Brodt finden / als da ſeyndt Farb/Geſchmack/Krafft zu nehren/rc. Folget derowegen/daß ſie recht warhafft vnd natürlich Brodt ſeyn müſſen.

[Der 1. Beweiß beruhet auff den weſentlichen Stücken eines natürlichen Brodts / welche / wann ſie zugegen ſeynd / muß es auch warhafftig Brod ſeyn: Vnd wird die dicke Feuchtigkeit durch die Hitz verzehret/alſo daß es zu eſſen dienlich wird / ſo iſt es ein Brodt. Der 2. Beweiß beſtehet auff andern zufälligen Dingen / ſo bey einem jeden Brodt ſich finden/ welche / weil ſie auch bey den genennten Hoſtien ſich ſehen laſſen/muß folgen/daß ſie ſelbſt auch Brodt ſeyen. Iſt derwegen ein angemaſter Irrthumb der Calviniſten/wann ſie vnſere Hoſtien / (welche von den Gaben/ welche zu Erhaltung der Kirchendiener vnd armer Leuth vorzeiten auff die Altar geopffert wurden/jhren Namen behalten haben/) nicht allein für kein natürlich Brodt halten / ſondern auch ein zehen Schleim/Schaum vnd Nebel/ welche kein Krafft zu nehren haben / nicht allein verächtlich / ſondern auch läſterlich zu nennen pflegen. Aber es iſt diß eine ſchandliche Holhipferey. Nichts deſtoweniger/ Wann man recht davon reden will/ſo trifft 1. mit jhnen ein/die Beſchreibung deß Brodts/warumb ſolten ſie dann nicht Brodt ſeyn? Zum 2. haben ſie freylich auch die Krafft Nahrung zu geben/ wann man nemblich deren in gebührlicher gröſſe geneuſt. Fürs 3. Wann ſie kein recht Brodt ſeynd / wie eine ſchöne Folge würde darauß werden/ dz nemblich die Kirchen in gantz Europa/vor

Calviniſten irren.

Naum. aſſert. p. 18. Par. l. 1. de Symb. Sacra. c. 6. p. 64. c. 11. p. 108.

ſoviel Zeiten hero / kein warhafftig Brodt gehabt hätten: Auß mit ſolchen vngereumbten Sachen.]

Iſt es dann recht / daß man ſolche Hoſtien bey Verhandlung deß hochheiligen Abendmals gebrauchet?

Freylich iſt es recht / daß man ſich deren nach altem wolhergebrachtem Gebrauch der Chriſtlichen Kirchen nicht enthält / weil ſie nicht allein recht natürlich Brodt ſeynd / ſondern auch zur Außtheilung vnnd Nieſſung ſehr dienlich.

Calviniſten jrren. Paræus ib. c.11.p.106. [Wird derowegen von den Calviniſten gröblich geirret / in dem ſie die genannte Hoſtien mit höchſtem Aergernuß ohn einige dringende Noth abſchaffen / vnnd an dero ſtatt entweder Weitzen- oder Rocken Brodt beym Gebrauch deß Heiligen Abendmals einführen / vnnd derogeſtalt / ſo viel in jhrem Vermögen iſt / der Chriſtlichen Freyheit einen vnvberwindtlichen Stoß geben. 1. Einrede. Id. ibid. p. 110. Vnnd hilfft ſie erſtlich nichts / daß CHRISTVS im erſten Abendmahl gemein Brodt gebraucht hat. Antwort. Dann es iſt eine groſſe Vngleichheit. Chriſtus hat vngeſäwert Brodt gebrauchet / Exod. 12. verſ. 15. Mit welchem auch die Apoſteln in der erſten Kirchen das Heilige Abendmal gehalten haben / wie Epiphanius bezeuget. Hæreſ. 30. l.1.T.1.p. 69. Ein ſolch vngeſäwerts Brodt brauchen wir auch / da hergegen dem zuwider die Calvinianer geſäwert Brodt brauchen. Fürs 2. hat der HErr Chriſtus groß Brodt gebrauchet / welches von der Nieſſung deß Oſterlambs vberblieben war / was iſt aber daſſelbige mehr? Sollen wir darumb auch ſo ein groß Brodt gebrauchen? Es wöllen vns die Calviniſten hiervon ein Gebott zeigen. 2. Einrede. Paræus l.1. de Symb. Sacram. c. 6. p. 58. 59. Beſſer thun wir daran / daß wir vns der Chriſtlichen Freyheit allhier gebrauchen. Fürs ander hat nichts auff ſich / daß ſie fürgeben: Die Hoſtien gebären 1. ärgernuß. Fürs 2. vertunckelen ſie die Lehr deß Evangelij. Zum 3. werde Aberglauben dardurch beſtättiget.

beſtättiget. Antwort: Es iſt alles erſtuncken vnnd erlogen: Lieber wie wöllen ſie es doch immermehr beweiſen. Zum 4. geben ſie vor/ die Hoſtien führen ei- Id. ibid.
nen Wahn mit ſich/ als ob ſie nothwendig/ vnd zum Antwort.
Gottesdienſt gehörig ſeyen. Iſt auch vnrecht. Wir brauchen ſie als eine freye vnd mittelmäſſige Ceremonien ohne Pretext einiger Nothwendigkeit oder Gottesdienſtes/ ſo gar/ daß wir auch Gegentheils Brauch vns nicht zuwider ſeyn lieſſen/ wann die gan- Id ibid.
tze Kirche darzu verſtünde. Zum 5. wenden ſie vor/ p. 57.
daß wir der Hoſtien halben andere Kirchen/ ſo ſie nicht im Brauch haben/ verdammen. Das heiſt einem ſeine Meynung verkehren. Das verdammen wir/ daß durch den widrigen Brauch die Chriſtliche Freyheit vmbgeſtoſſen wird/ vnd daß die Hoſtien/ ſo an vnd für ſich ſelbſt ein freyes Mittelding ſeynd/ bloß dahin für Gottloß vnd böß von jhnen geachtet/ vnd gehalten werden. Zum III. taug weniger/ als nichts/ daß einge- 3. Einrede.
wendet wird/ es ſeyen die Hoſtien von Römiſchen Paræus p.
Bäpſten zu Beſchirmung deß Aberglaubiſchen 107. d. l.
Meßopffers erfunden worden. Dann/ das iſt ein Antwort.
falſche erdichtete Vrſach. Ob/ von wem/ warumb/ vnd zu welcher Zeit ſie erſtmals auffkommen ſeyen/ kan für gewiß nicht dargethan vnnd erwieſen werden. Seynd ſie kühn/ ſo bringen ſie etwas gewiſſes vnnd vnzweiffeliches vor. Das iſt aber gewiß/ daß ſie viel lange Zeit in der Chriſtlichen Kirchen vblich geweſen. Derowegen wir ſie dann ohne Aberglauben frey- 4. Einrede.
williglich gebrauchen. Fürs IV. hindert vns nichts/ dz Id. ibid. p.
ſie vntüchtig ſeyn ſollen/ den Leib zu ſpeiſen vnd zu 64. p. 108.
nehren. Derowegen ſie dann die geiſtliche Speiß vnd 109.
Nahrung deß Leibes Chriſti nit fürbilden vnd darſtellen könten/ an welchem Ort Er ſie auch/ Hellerbrot/ Nebel/ gering zeh- vnd ſchleimichte Täflein/ mit welchen man an ſtatt Spaniſchẽ Wachs Brieff zuſieglen könne/ gantz läſterlich genennet hat. Aber was ſoll Antwort.
doch dieſer falſche Zweck? Hat doch Chriſtus zu dem End das Brod im Heiligen Abendmal mit nichten

eingeſetzet / daß es die geiſtliche Speiſung fürbilden ſolte / (dann von dieſer erdichteten Analogi oder ähnlichkeit / weiß vnſer HERR CHRISTVS gar nichts / Sanct Paulus auch nichts /) ſondern daß es ein Mittel ſey der Nieſſung ſeines Leibs / das iſt / wann das Brodt geſſen werde / ſolle man auch zugleich mit ſeinen Leib eſſen. Zum 2. Wann die ähnlichkeit deß Sacraments auff der Speiß vnd Nahrung beſtünde / ſo müſte man allwege ſo viel Brodt eſſen / als viel zur Nahrung vnd Sättigung nothwendig were. Nun verwirfft aber S. Paulus ſolche ähnlichkeit / 1. Corinth. 11. verſ. 34. Ja daß zum 3. noch mehr iſt / ſo hat die natürliche Krafft deß Brodts / nemblich den Leib zu nehren vnnd zu ſättigen allerdings kein ſtatt im Abendmahl / dann eben darumb nehmen wir nicht viel / ſondern wenig / damit wir erkennen mögen / es werde dieſes nicht genoſſen zur Sättigung / ſondern zur Heiligung / wie die Wort deß Canonis auß dẽ Concilio zu Nicæa lauten.

l. 3. decret. de divin. menſ. vol. 557.

Fürs V. Iſt auch kein Todtſtich / daß die / ſo die Hoſtien eſſen / nicht eines Brodts theilhafftig werden / 1. Corinth 10. verſ. 17.

5. Einrede Bucan. Inſtit. l. 48. q. 17. p. 660.

Antwort.

Dann es wird Ein Brodt genannt: nicht für ſich ſelbſt / ſeiner Länge / Breite vnd Dicke nach / wie es anderm Brodt entgegen geſetzt wird / ſondern wegen ſeines Ampts: ſo es im Sacrament erlanget hat / daß es nemblich ein Mittel ſeyn ſoll / mit welchem zugleich der Leib Chriſti ſoll genoſſen werden / Derogeſtalt iſt das geſegnete Brodt / Ein Brodt. Zum andern / ſeynd die hin vnnd wider zerſtrewete Kirchen ein geheimer Leib in welchen allen ein Brodt einerley Ampt hat / ob ſchon derſelbigen Brodt / ſo viel jhre Gröſſe belangt / viel ſeynd.]

Was

Was ſoll man vom Brodtbrechen halten / iſt daſſelbige auch im Heiligen Abendmal nothwendig?

So viel die Außtheilung deß Brods anlanget / iſt dieſelbige nothwendig / belangend aber die Weiſe deſſelbigen / iſt dieſelbige eine auß den Mitteldingen. Darumb man zerſchneide das Brodt vor / oder auch vnter der Außtheilung / mit einem Meſſer / oder zerbreche es mit den Fingern / oder man bereite es irgend auff eine andere Weiſe zur Außtheilung / ligt nichts daran. Dann zu allen Seiten erreichet es ſeinen Zweck / nur allein breche man es zu keinem andern End / dann daß es vnter die Communicanten außgetheilet werde.

Es läſt ſich aber gleichwol anſehen / daß das Brodtbrechen nicht allein zur Außtheilung vonnöthen ſey / ſondern allermeinſt auch durch daſſelbige das brechen deß Leibs Chriſti am Creutz fürgebildet vnd abgeſchattiret werde?

Auß mit ſolchem erdichteten figurlichen Brodbrechē: Dañ davon iſt 1. kein Buchſtab in den Worten der Einſatzung zu finden. Belangend dann zum 2. das Ampt deß Brodts im Heiligen Abendmal / beſtehet daſſelbige in keiner Bedeutung / Fürbildung oder Schattirung / ſondern daß es eine Gemeinſchafft / Mittel / oder geheiligtes Werckzeuge ſey / mit welchem der Leib vnſers Herꝛn Chriſti zu eſſen ſolle vberreichet vnd außgetheilet werden / aller

ſeiner Gutthaten darduꝛch zu genieſſen/1. Cor. 10. v. 16. Zum dritten verneint die Schrifft dürꝛ dahin/ daß Chriſti Leib (eygentlich zu reden) am Stamm deß Creutzes gebrochen ſey/ Joh. 19. v. 33. 36. Was will man dann für ein Gleichheit machen vnter der Zerſtückelung eines gantzen Brodts / in viel Stück / vnd der Brechung deß Leibs Chriſti? Zum 4. hat doch das Oſterlamb im Alten Teſtament den Leib CHriſti in dem nicht bedeutet / daß er ſolte gebrochen werden / Exod. 12. v. 46. Num. 9. v. 12. Viel weniger kan es thun das Brodtbrechen im newē Teſtamēt. Fürs 5. Wañ dieſe Vorbildung im Brodt gelten ſolte / ſo müſte nothwendig folgen/ daß die Außgieſſung deß Weins zur Vorbildūg der Vergieſſung deß Bluts Chriſti/ zugleich geſchehē müſte. Nun findet ſich von dieſer Außgieſſung nichts in der Einſetzung deß H. Abēdmals/ darum iſts auch mit jenē nichts.

[Der erſte Beweiß gründet ſich ſtracks auff das Göttliche Zeugnuß der Wort der Einſatzung. Es wird zwar in derſelbigen einer Brechung gedacht / aber der Vorbildung mit keinem einigen Wörtlein nit. Der andere Beweiß beruhet auff dem Zweck vnnd Ampt deß Brodts. Der dritte beſtehet im Göttlichem Zeugnuß/ in welchem das Gegentheil erwieſen wird. Dann mit nichten der Leib Chriſti derogeſtalt in Stück zerbrochen werden / wie das Brodt in Stück zertheilet vñ gebrochē wird. Wañ dañ der Leib Chriſti allerdings nit zerbrochen worden iſt/ ſo kan es auch durch Brodbrechen nicht angebildet werden. Der 4. Beweiß ſehnet ſich auff die Vergleichung deß Oſterlambs mit dem Brod im Heil. Abendmal/ darinn der Schluß derogeſtalt bindet: Weil im Alten Teſtament (dariñē die Bedeutūgē vñ Figurē ſtatt habē/) durchs

Oſter-

Oſterlamb einige Brechung deß Leibes Chriſti nit angebildet werden ſollen: Vielweniger hätte es durchs Brod im Heil. Abendmal newes Teſtaments geſchehen mögen / in welchem die Figuren vnd Bildnuſſen annihiliret vnd auffgehaben worden ſeynd. Dañ auch weil dieſelbige Brechung viel ſtärcker vnnd klärer durchs Oſter Lamb hätte können angebildet werden.

Der 5. Beweiß gehet dahin: gleiche Ding ſollen auch eine Gleichheit miteinander habẽ: Wz derowegen an dẽ einen ſich nit findet / das kan auch bey dẽ andern nit ſtatt haben. Seynd demnach die Calviniſten mit Irrthum̃ vmbhänget / wie ein Jacobs Bruder mit Müſcheln / in dẽ ſie eyfferig beſtreiten / dz das Brod im H. Abendmal / nothwendig der Vrſachen müſſe gebrochẽ werden / auff dz die Brechung deß Leibs Chriſti am Creutz dardurch für Augen geſtellt vñ angebildet werde: Dañenhero ſie auch dz Brodbrechen / vor ein weſentliches / oder ergäntzendes Stück (ohne welches dz H. Abendmahl nit gantz vnd vollkommen ſey /) wider alle Vernunfft vnd darzu zumahl vngeſchickt außruffen Vnd bringet jnen keinen Behuff / 1. das Exempel Chriſti / daß er das Brod gebrochen / vnd der Apoſtel in der erſten Kirchen / welche Chriſto im Brodbrechen gefolget haben. Dann die Calviniſten vnterſtehen ſich vngleiche Ding miteinander zuvergleichen: Die Vngleichheit beſtehet 1. im Brod ſelbſt: Sintemal Chriſtus ein groſſes Brod zur Hand gehabt / dergleichen auch die Apoſtel vnd erſte Kirch in vblichem Gebrauch gehabt / welches nothwendig muſte gebrochen werdẽ / ſolte es anders vnter viele außgetheilet werden Nach dẽ wir aber kleine Brödlein gebrauchẽ / welche albereit zerſtücklet / vñ vorhin zu nothwẽdiger Außtheilũg zubereitet ſind / was thuts dañ weiter vonöthen / dieſelbige zu zerbrechen / oder mit den Daumen zu zertrücken? Die 2. Vngleichheit iſt dieſe: daß in Ewigkeit nit wird erwieſen werden mögen / daß Chriſtus zu dem Ende das Brodt gebrochen habe / ſeine Paſſion vnd Leibes-Brechung damit zu illuminiren vnnd vor Augen zu ſtellen / ſondern daß es deſto füglicher vnter ſeine Jünger

Calviniſten irren.
Paræus l. 2. de rit. fract. c. 8. p. 174.
Bucan. Inſtit. art. 48. q. 27. p. 666.
Einrede.
Par. d. l. c. 9. p. 179. & c. 14. p. 209.
Antwort.

ger möchte außgetheilet werden. Wie es auch fürs 3. Chriſtus vns nicht befohlen hat zu brechen/ damit dieſes figurliche Brodtbrechen erläutert würde. Trotz ſey jhnen Ewig gebotten/ daß ſie es mit dem geringſten Tittel darthun vnd beweiſen: Derowegen gilt allhie die Regul: Wir werden nicht verbunden nachzuthun/ das/ ſo Chriſtus gethan hat/ es ſey dann/ daß der Außtrückliche Befelch darbey geſetzet werde.

2. Einrede. Antwort. Zum 2. trägt jhnen nichts vor/ das Befelchswort Chriſti: Das thut: Paræus all. l. c. 11. p. 186. Dann dieſes Gebott deß HERREN Chriſti muß nicht auff alles ohne Vnterſchied/ ſo vorher gehet/ gezogen werden/ ſondern nur auff das fürnembſte/ nemblich auff das Eſſen vnd Trincken/ nach Innhalt vnd Anweiß der richtigen Erklärung Sanct Pauli/ 1. Corinth. 11. v. 25. 26. Das thut/ ſo offt jhrs trincket: Deßgleichen/ So offt jhr von dieſem Brod eſſet/ (wird keines brechens gedacht/) ſolt jhr deß HErren Todt verkündigen. Vnd zum andern gegeben/ (doch nichts damit benommen/) es gehe der Befelch/ Das thut/ auch auffs brechen: Durch was für ein Folge will man immermehr das bedeutende Brodtbrechen erhalten/ von welchem doch das allergeringſte Wörtlein Chriſtus nicht gedacht hat. Derowegen dann zum dritten wir das Brodtbrechen/ (doch daß die Bedeutung darvon vors erſt außgeſtäubert werde) vor ein freyes Mitteldiny halten. Demnach/ was jetzo geſagt worden/ wir mit einem vernemblichen gleichen Exempel erläutern. Tauffen heiſt eygentlich ins Waſſer eintauchen: Wie es nun ſehr närriſch ſtünde/ wann man wolte vorgeben/ es muß noch heutiges Tags das eintauchen ins Waſſer/ in acht genommen werden/ 1. wegen deß Befelchs Chriſti/ tauffet. Zum 2. wegen deß Exempels Chriſti Vnd zum 3. Der Apoſtel. Zum 4. der erſten Chriſtlichen Kirchen. Eben alſo närriſch iſt es auch/ auß gleichmäſſig eingewendeten Vrſachen in aller Streng darauff dringen/ daß das Brodtbrechen allerdingen nothwendig ſeye: Abermals/

mals/ wie man daran erſättiget ſeyn muß/ daß die Heilige Tauff iſt ein Waſſerbad im Wort/ Epheſ.5. v.26. Und ein Bad der Widergeburt vnd Ernewerung im Heiligen Geiſt. Tit.3.v 5. Vnd alſo einerley Ding iſt/ man tauche den Menſchen gantz ins Waſſer/oder man ſprenge jhn an mit Waſſer/ im Namen der hochheiligen gebenedeyten Dreyeinigkeit/ nur allein/daß es warhafftig ſey vnd bleibe ein Waſſerbad im Wort: Alſo iſt es gleicher maſſen genug/daß man das Brodt im Heiligen Abendmal vnter die Communicanten außtheile: Vnd hat dann kein Nachdenckens/ob vor oder in der Verhandelung deß Heiligen Abendmahls das Brodt mit Fingern gebrochen/ oder mit einem Meſſer zerſchnitten/oder auff ſonſt eine andere Weiſe zubereytet werde/ allein daß es nach Chriſti Ordnung vnd Einſatzung außgetheilet vnnd genoſſen werde.

Zum III. Iſt vns nicht zuwider/daß S.Paulus ſagt/1.Cor.10.v.16. Das Brodt/ das wir brechen/ dann brechen heiſt daſelbſt ſo viel als außtheilen. Weil 1.der Apoſtel nur allein das Wort brechen gebraucht/ vnd läſſet das Wort außtheilen auß/derowegen muß es ſo viel heiſſen als außtheilen/welches der Hebräiſchen Sprach Art vnd Gewonheit iſt/daß ſie das brechen nimpt vor außtheilen/als Eſai.58 v.7.zu ſehen/ da der Prophet ſpricht: Brich dem Hungerigen dein Brodt. Fürs 2.weil nicht das Brodtbrechen für ſich ſelbſt/ ſo fern es eine Zerſtückelung iſt eines gantzen Brodts in viel Theil/ die Gemeinſchafft deß Leibs Chriſti iſt/ſondern vielmehr deß zerſtückelten Brods Außtheilung/ iſt die warhafftige Gemeinſchafft deß Leibs Chriſti Lieber aber ſage an/wo gedencke doch immermehr der Apoſtel deß bedeutlichen Brodbrechens mit einem eintzigen Buchſtaben? 3.Einrede. Paræus d.l. c.6.p.156. c.13.p.203 Antwort.

Zum IV.hilfft jhre faule Grumpen gar nichts/daß Sanct.Paulus ſagt/1.Cor 11.v.24. Der für euch gebrochen wird. Dann es wird das Wort brechen nicht in ſeinem eygentlichen natürlichen rechten Verſtandt/ 4. Einrede Par.c.7.p. 163.c.12.p. 194.

viel weniger figurlich gebrauchet 1. Nicht figurlich oder bedeutlich / dann Sanct Paulus weiß allhier von keiner Figur vnd Bedeutung 2. Auch nicht in seinem natürlichen Verſtandt / dann derogeſtalt würde S. Paulus wider Sanct Johannem ſeyn/ Joh 19. v. 36. Folget derwegen/ daß es eine verblümbte Rede ſey / vnd wird verſtanden / von der Hingebung deß Leibs Chriſti in den allerſchmählichſten Todt/ wie deren zu ſeyn pflegt / welchen jhre Gebein zerbrochen werden.

5. Gegenrede. Pareus c. 10. p. 183.

Fürs V. iſt kein ſchadbringender Carthaunenſchuß/ wann ſie folgern : Wann das dancken vnd ſegnen / welche vorhergehen vnd die Außtheilung/ ſo hernach folget/ nothwendig ſeynd / ſo müſſe die Folge erſpringen / daß auch das brechen / ſo in der Mitten ſtehet/ ebenmäſſig nothwendig ſeyn müſſe. Sintemal

Antwort.

dieſe Folgerey vbel / wie Beltz auffm Ermel beſtehet. Derowegen wenden wir es vmb/ wie das ſegnen vnd dancken zwar nothwendig iſt : Die Weiſe aber deß danckens vnd ſegnens nicht alſo : Sondern ein freywilliges Mitteldìng iſt/ weil die Wort/ wie Chriſtus gedancket vnd geſegnet habe / nicht außdrücklich geſetzt werden : Alſo iſt zwar auch das brechen / ſo zur Außtheilung deß Brodts vnter die Communicanten dienet/ nothwendig: Obs aber vor oder in der Handlung deß Heiligen Abendmals mit den Fingern gebrochen / oder mit einem Meſſer zerſchnitten / oder auff ſonſt eine andere Weiß vorher zur Außtheilung bereitet ſey / daſſelbige beſtehet in Chriſtlicher Freyheit/ allein daß alles fein ordentlich vnd ehrlich zugehe. Hiervon iſt mit mehrem zu leſen in der Heſſiſchen Theologen Motiven vnd Vrſachen / da alles mit ſattem Grundt zu aller genüge außgeführet wird.]

Wann

Wann dann nun der Gebrauch der Oblaten vnd deß Brodtbrechens ein frey Mitteldinng iſt/were es dann nicht beſſer/daß man die Oblaten abſchaffte/ vnd gebrauchte gemein Speiß Brodt / vnd bräche daſſelbig nachmals im H. Abendmal/ wie Chriſtus/ die Apoſtel/vnd die erſte Chriſtliche Kirch/ daſſelbige gethan haben/inmaſſen jhre Exempel bezeugen?

Zwar/wann die Vernewerung dieſer Ceremonien angenommen würde/ 1. als ein freyes Mitteldinng Zum 2. mit allgemeiner Einwilligung der Kirchen Fürs 3. alſo/daß die ſchwachglaubigen nicht verärgert/vnd zum 4. die rechte wahre vnnd reine Chriſtliche Lehr nicht verfälſchet vnd außgemuſtert. Auch zum 5. andere Kirchen / welche auß Chriſtlicher Freyheit dieſelbige Ceremonien nicht gebrauchen/nicht verdammet würden / möchte man ſich derſelbigen freylich wol gebrauchen.

Nach dem aber dieſelbige heutiges Tages eingeführet werden/ 1. als ein bloß dahin nothwendiges Stück Chriſtlicher Lehr zur Vorbildung vnd Schattierung gerichtet. Zum 2. dem doch die Kirch offentlich widerſpricht/vñ damit nit zufriedẽ iſt. Fürs 3. darzu auch die Schwachglaubige höchlich damit geärgert werden. Allermeinſt aber zum 4. die rechte reine Lehr verfälſchet/vnd falſche Lehr/vnter dieſem ſcheinlichen Vorwenden/heimlich eingeſchoben wird. Vnſere Chriſtliche Ceremonien aber ſchlecht dahin als falſch / aberglaubiſch vnd böß verworffen vnd verdammet werden/halten wir / es ſey dieſen

ſen newgebackenen Meuchel Predigern nicht eine Stunde zu weichen / jhnen vnterthan zuſeyn/nach dem Exempel Sanct Pauli / damit die Warheit deß Evangelij vnd die Chriſtliche Freyheit nicht in Gefahr geſetzet würde/Gal. 2. verſ 5. Cap. 5. verſ 2.

Calvinianer jrren.

[Seynd demnach die Calvinianer rechte Jrꝛgeiſter/ in dem ſie vber dieſe Ceremonien / ſo an ſich ſelbſt frey Mittelding ſeynd / ſolche Newerungen/ vnd erbärmliche Tragedien nicht ohne groſſe Verletzung der Gewiſſen anrichten. Welches Vnweſen ſonſten viel jhrer eygenen Confeſſionsverwandten nicht ohne Vrſach an jhnen ſtraffen vnd verdammen. Vnd kan ich nicht vnterlaſſen die ſonderliche Auffrichtigkeit Hieronymi Zanchij /welcher nicht der geringſten/ſondern fürnembſten Lehrer einer iſt vnter den Calviniſten/der Gebühr zu loben. Sintemal derſelbige vom Brodtbrechen gäntzlich vnſerer Meynung iſt / vnd vnſere Sach meiſterlich beſtritten hat / wider vnſere Beſtreiter vnd Widerſacher. Dann alſo ſchreibet er in ſeinem 1 Epiſtelbuch. T. 8 col. 162. 163. 164. an Otten von Grünraht / vnter andern mit dieſen außdrücklichen Worten/ 1. Die Einführung deß Brodbrechens beſtehet nit auff dem bloſſen Befelch der Obrigkeit / ſondern fürnemblich auff der Lehr ſelbſt. Zum 2. col. 163. Man ſoll das Brodtbrechen mit nichten einführen / wann der meinſte Theil der Kirchen damit nicht zu frieden iſt /, damit nicht ein Aergernuß vnd wüſtes Leben angerichtet werde / vnd wann wir wollen das Brodt brechen / wir nicht zugleich mit/die Chriſtliche Gemein zerbrechen / vnd verwüſten/ welches jhm warlich der Apoſtel nicht gefallen läſt/in dem er ermahnet / daß alles zur Erbawung der Chriſtlichen Gemein ſolle gerichtet werden. Derowegen ſoll die Lehr vorher gehen / damit nicht etwas auß Tyranney an die Hand genommen / vnd die Gemeinde verſtöret werde / ſintemal das Brodtbrechen nicht ſo

hoch

doch nothwendig iſt / als die Erhaltung deß gantzen Leibs Chriſti/nemblich der Chriſtlichen Kirchen/vnd iſt dieſes ein hinderliſtiger Eyffer / dem die Verwüſtung der Chriſtlichen Kirchen auff dem Fuß nachfolget. Zum 3. ſagt er am ſelben Blat: In welchem (Brodtbrechen) doch das Weſen deß Gottesdienſts im Heiligen Abendmahl mit nichten beſtehet. Zum 4. am ſelbigen Blat ſpricht er: Ich ſehe gar wol/was er (CHRISTVS) vnd die Apoſtel gethan haben/ ſo iſt mir auch vnverborgen / daß man dem Exempel Chriſti ſoll folge leiſten / ich kan aber davon keinen offentlichen Befelch finden / wie ich im Gegentheyl finde/daß man das vberrächte Brodt nehmen / vnd eſſen ſolle. Nun wolan/ man gebe es auch zu / daß der Befelch Chriſti eben dahin gehe / daß man das Brodt auff dem Tiſch vor der gantzen Gemein brechen ſolle / vnnd daß daran kein genügen geſchehen ſey/wann es vorhin gebrochen / vnd zertheylet zum Tiſch getragen werde. Zum 5. ſagt er daſelbſten: Zu dem Ende/das es (das Brodt) außgetheylet werde/ iſt warhafftig eben eins / ob es ab dem Tiſch/ oder auff dem Tiſch gebrochen werde / wiewol zur Anbildung der Paſſion CHRISTI ſich die Sach nicht alſo verhellt. Sintemal der erſte Gebrauch iſt für ſich ſelbſt nothwendig / weil daſſelbige Brodt von vielen nicht kan geſſen werden / es werde den zuvor gebrochen: Der andere aber iſt nicht ſo hoch nothwendig/ daß wo er vnterlaſſen wird / zugleich mit demſelbigen das Abendmal ſein Weſen verliere vnnd ohne denſelbigen das Abendmal nicht könne gehalten werden. Zum 6. ſpricht er auch daſelbſt:vnd ob wol auch den Altvättern der eine Gebrauch vnverborgen geweſen/auß dem Apoſtel/welcher alſo ſagt: Das iſt mein Leib / der für euch gebrochen wird: So ſtimmen ſie doch meinſtlich alle in dem zuſammen / daß nach alter Jüdiſcher Gewonheit / welche groſſe Brodt zu Tiſch aufftrugen/zu dem Ende vnſer HERR JEſus Chriſtus das Brodt gebrochen habe / daß das gebrochene Brodt

vnter viel könne außgetheilet werden. Derowegen so viel diesen vornembſten Gebrauch belangt / iſt es eben eins / es werde das vorhin gebrochene Brodt gebrauchet / oder ſo man ein gantzes Brodt bringt / daß es alsdann gebrochen werde. Fürs 7. ſpricht er / col. 164. Ich kan gar nicht ſehen / wo es in Gottes Wort verbotten werde / daß der Diener keines Weges das Abendmal halten ſolle / wo nicht auffm Tiſch ſelbſt / das Brodt gebrochen werde. Zum 8. Ferner / hieſſe das nicht alle Kirchen verdammen / welche / ob ſie wol das Evangelium angenommen / gleichwol angeredeltes Brodtbrechen nicht gehabt haben / darzu auch noch auff den heutigen Tag nicht gebrauchen: Hieſſe das auch nicht bey den alten Donatiſten in die Schul gegangen / vnnd mit den heutigen Widertäuffern geleychet / welche der Vrſachen bey vns das Abendmahl nicht gebrauchen wöllen / vnd von der Einigkeit der Kirchen einen Abſprung thun / weil ſich bey vns alle Stück der Vollkommenheit nicht finden / ſondern noch viel Ding fehlen Fürs 9. am 165. Blat: In kurtzer Summ davon zureden / man ſoll ſich deß Weſens ſelbſt nicht begeben / wann etwann etliche zufällige Ding nicht wol geſchicklich auffeinander gehen / man ſoll das vornembſte nicht vnterlaſſen / wegen deſſen / ſo neben zukompt: Warumb ſolte man eines guten Freundes Perſon verachten / oder vernichten vmb ſeines Kleydes willen / ſo jhm nicht eben ſo muſterhafft anſtünde. Ein Krancker ſoll eben darumb die Artzney nicht verachten / weil ſie jhm in einem ertzinnen Gefäß dargereichet wird: Ein Hungeriger Menſch verachtet darumb nicht das Brodt / weil es nicht mit einem Meſſer vorgeſchnitten / ſondern mit den Händen dargebrochen wird: Warumb wolte dann einer das Brodt deß HErren verachten / weil es nicht auff dem Tiſch gebrochen / ſondern vorher in Stück zerbrochen / zu Tiſch getragen wird. Vnd widerumb / ſagt er / in einer andern Epiſtel an obgemeldten von Grünraht im 1. Buch am 166. Blat: Wird beſſerer Beweiß / dz Gegentheil zubehaupten / vorbracht / will ich mich gern

Merckts Ihr Calvinianer.

Tom. 8.

gern weiſen laſſen. Dann das etliche darfür halten/ es werde gebotten in denen Worten: Solches thut zu meinem Gedächtnuß/ die werden meines Erachtens ſchändlich betrogen/ nit allein darumb/ weil offenbar iſt/ daß dieſes Gebott auff das Ende/ nicht auff Chriſti Thun/ er brachs/ ſondern auff das vorige Gebott/ vom nehmen vnd eſſen deß Brodts/ müſſe gezogen werden: Sondern auch weil folgen würde/ daß vnſere Prediger daran vnrecht thäten/ daß ſie allein das Brodt brechen/ da doch dieſes Gebott (wann es auch auffs Brodtbrechen gienge/) nicht allein an ſie/ ſondern auch an alle Glaubige gehöret/ zu denen allen er zuvor geſagt hatte/ Nehmet/ Eſſet. So folget demnach/ daß die jenige nicht bloß dahin zuverdamnien ſeynd/ welche das Brodtbrechen nicht haben. Biß daher die Wort Zanchij. Was könte doch klärers geſagt werden? Was wolte zu behauptung vnſerer Meynung richtiger vorbracht werden? Vnnd was könte immermehr Gegentheils falſche irrige Lehr ſtärcker zu boden werffen? Alles iſt fürwar ſo artig geredt/ dz es wol werth were/ man ſtriche es mit Goltfarb an/ damit vnſerer Widerſacher Tyranney/ wie es Zanchius tauffet/ jhre Störrigkeit vnd vnzeitiger Sturmeyffer inmaſſē ſie Grünraht in ſeiner Wider- col. 165. antwort an Zanchium inſituliret vnd herauß ſtreichet/ 166. vber einen Hauffen geſtoſſen würde. Sintemahl alles dieſes darzu genugſam iſt. Nun gehet hin jhr Calverwirrianer/ vnd werdet erſtlich mit ewerm Zanchio der Sachē eins/ vnd dañ kom̃et/ vnd fallet vns an. Streichet zu vor auß/ was er geſchrieben/ vnd dann kompt auffgezogen/ mit vns zu kempffen. Wann jhr ſeine Meynung vmbgeſtoſſen habt/ dañ erſt trettet auch mit vns in Streit: Den verdammet erſt/ vnd alsdann kompt vnd klagt vns an. Welches jhr alsdann thun werdet/ wann die Warheit liegen vnd betriegen wird. Was ſie weiter vor Außflucht vorzubringen pflegen/ die können durch die Reguln/ ſo droben von freyen Mitteldingen vorbracht worden/ widerleget werdē.] p. [610. &c]

Ich

Ich muß noch eines fragen: Wie ſoll vnd muß man das Brodt nehmen/mit der Hand oder mit dem Mund allein?

Fürwitzige Leut fragen ſolche Ding: Freylich iſts nothwendig/daß mans mit dem Mund nehme vnd eſſe: Auff was Weiß mans aber nehme/iſt ein frey zugelaſſen Werck/ man nehme es dann erſtlich in die Hand / vnd thue es darnach in den Mund / Oder man nehme es mit dem Mund / auß der Hand deß Dieners/ der es vns darreicht / ligt nichts daran/ allein daß es zu eſſen genommen/ vnnd auch warhafftig geſſen werde.

Calviniſten irren. [Derohalben tretten auch dieſes Orts die Calviniſten von der rechten Bahn ab / in dem ſie ſtreitten/es
Naum. aſſert. p. 24. müſſen die Communicanten mit den Händen allein das Brodt auß der Hand deß Prieſters nehmen/ vnd dann erſt in Mund ſtecken / dergeſtalt ſie dann die
Einrede. Weißheit ſelbſt rechtfertigen. Vnd fordert ſie nichts/ daß ſie einwenden/Chriſtus habe geſagt im Griechi-
Id. p. 25. ſchen λάβετε, nehmet/Nun aber nehme man allein mit den Händen. Dannenhero heiſſe im Griechiſchen λά-βη eine Handhabe / oder das jenige / damit man ein
Antwort. Ding vermittelſt der Hand zu nehmen pflegt. Dann es iſt zwar eine Handhabe / welche mit der Hand ergriffen wird: Es iſt aber nicht alles / was ergriffen wird/eine Handhabe / viel weniger aber das jenige/ was man mit der Hand nicht ergreifft. Gleich wie das ein Börer iſt/das vmbgetrieben wird Aber nicht alles/was vmbgetrieben wird / iſt fluchß darumb ein
2. Einrede. Börer. Zum 2. iſt vns nicht zu wider / daß vns Chri-
Id. ib. p. 25. ſtus ſelbſt heiſt nehmen / Luc. 22 v 17. Dann die rech-
Antwort te Vrſach wird verſchlagen Chriſtus heiſt ſie nehmen/ weil er etwas weit von jhnen geſeſſen war. Daß wir

aber

aber heut noch von fernem das geſegnete Brodt nehmen ſollen/da haben wir keinen Befelch von. Zum 2. Chriſtus hat ſchlecht dahin/vnd nicht eben mit der Hand befohlen zu nehmen: Derowegen iſt es ein frey Mittelding/daß man es mit der Hand nehme. Zum 3/wann man es gar eben/vnd auffs genaweſt mit der Hand nehmen ſolle/was ſoll man dann mit denen machen/welche auß Schwachheit jhrer Händen ſich nicht gebrauchen können/oder der Händen/durch etwan einen Vnfall/gar beraubet ſeynd? Soll man denen das Heilige Abendmahl nicht mittheilen?

Fürs II. Seynd die Papiſtiſche Irrwiſch vnrecht daran/in dem ſie den Leyen verbieten das geheiligte Brodt vnd Wein anzurühren/dero Vrſachen/weil ſie vnrein ſeyen. Dann die äuſſerliche Heiligkeit vnd gleißneriſche Geſtalt der Geiſtlichen/iſt mit nichten eine wahre Heiligkeit/dann inwendig ſeynd ſie meinſtlich garſtige Säwe/vnd geyle Hund. Zum 2. iſt die Vbung der erſten Kirchen jhnen zu wider. Fürs 3. Was dann bey vnſerer Kirchen bißhero üblich iſt/ſtehet in Chriſtlicher Willkühr/vnd wird nicht alſo gehalten/als ob die Läyen vnrein ſeyen.] Papiſten irren. cap.41.de conſecr. diſt.2.

II. Vom Wein.

Was für Wein ſoll man beym H. Abendmahl gebrauchen?

Gleich wie man recht natürlich Brodt gebrauchen ſoll/alſo ſol man auch rechten/wahren natürlichẽ Wein/der das Gewächs deß Weinſtocks ſey/auß Trauben gekeltert/gebrauchen/ Matth.26.v.29. Luc.22.v.18.

[Demnach haben vnrecht gethan vorzeiten 1. die Severianer/welche den Wein beym H. Abendmahl nicht haben wollen. Epiph.l.1.hær.45.T.3.p.182. Irrthumb der 1. Severianer. Auguſt. ad Quodvult. hær:24.T.6.col.17.A.

Zum 2. die Tatianer vnd Encratiten/welche an

2. Tatianer/2c. ſtatt deß Weins Waſſer gebraucht haben / dannenhero ſie Aquarii, das iſt / Waſſermänner genennt worden ſeynd. Epiph. hær. 46. p. 183.

3. Pepuzianer/2c. Aug. ibid. H. 26. 27. col. 17. C. D. Zum 3. die Pepuzianer vnd Cataphrygen / welche das Heilige Abendmahl mit Menſchenblut gehalten haben.

4. Calvinianer. Bucan. Inſtit. art. 48. q. 21. p. 662. Polan. in Syntag. th. lib. 6. c. 56. pag. 499. col. a. Zum 4. haben die vnter den Calvinianern gar zu grobe Spän gehawen / welche ſagen / daß in den Mittnächtigen Orten / da es keinen Wein gebe / man an ſtatt deß Weins Waſſer im H. Abendmal gebrauchen könne. Welches alles der Einſatzung Chriſti zu wider laufft / als die da in allen jhren Stücken vnverruckt muß behalten / vnd nichts darin mit Vorwendung einiger Notturfft / geändert werden.]

Was ſoll aber der Wein für eine Farb haben / roth oder weiß?

Es iſt eben eins / ob er weiß oder roth ſey / wie es nur bey einer jeden Kirchen üblich iſt. Vnd ſoll man ſich allezeit wol vorſehen / daß mit Verärgerungen der Schwachglaubigen nicht etwa Newerungen vorgenommen werden.

Soll man aber nicht den Wein mit ein wenig Waſſer vermiſchen?

Nein mir. Dann von ſolchem vermengen haben wir keinen Befelch in den Worten der Einſatzung: Darumb ſoll man auch nichts darauff achten.

Papiſten jrren. Trid. Concil. ſeſs. 22. c. 7. [Derohalben thun die Papiſten vnrecht / in dem ſie vorgeben / daß es derogeſtalt nothwendig ſey / den Wein im Kelch mit Waſſer zu vermengen / daß es auch ohne groſſe Sünde nicht könne vnterlaſſen werden. Bellar. l. 4. de Euch. c. 10. & 11. T. 3. col. 688. C.

Derogeſtalt aber würden drey Element nottränglich im heiligen Abendmahl erfordert / als nemlich Brodt /

Brodt / Wein / vnd Waſſer / welches wider Chriſti Einſatzung iſt.

Vnd irret nichts / daß ſie ſich auff das Exempel Chriſti beruffen. Dann daß Chriſtus Wein / ſo mit Waſſer vermenget geweſen / conſecriret habe / das kan auß der Evangeliſchen Hiſtorien nimmermehr erwieſen werden. Einrede. Bell. ibid. Antwort.

Zum 2. Man gebe zu / daß es geſchehen ſey / ſo iſt es nur allein nach Gewonheit deſſelbigen Orts / dieweil die Wein ſehr ſtarck geweſen / geſchehen / vnd derogeſtalt iſt es ein frey Mitteldiug.

Fürs 3. erzehlen Platina p. 17. a. vnd Polydorus Virgilius de invent. rer. l. 5. c. 10. p. 446 daß es Alexander der Erſte / vmbs Jahr Chriſti C. XIV. alſo geordnet habe: Wie dürffen ſie dann ohne Scham vorgeben / daß der erſte Anfang vom HErrn Chriſto herrühre?

Zum II. Iſt vns nicht zu entgegen / daß die Schrifft meldet / es ſey auß deß HErrn Chriſti Seiten Waſſer vnd Blut gefloſſen / Joh. 19. v. 34. Reime dich Bundſchuch. 2. Einrede Bell. c. 10. col. 691. A.

Dann 1. Iſt nicht Wein vnd Waſſer auß Chriſti Seiten gefloſſen / von deſſen Vermengung allhie gefragt wird / ſondern Waſſer vnd Blut. Antwort.

Fürs 2. bedeutet daſelbſt das Waſſer die heilige Tauff / das Blut aber deß HERREN Abendmahl.

Anlangend fürs 3. das Sprüchlein Ivonis Epiſt. ad Heymerum in Biblioth Patr. T. 1. col. 468. A. Hugon. l. 3. de anim. cap. 5. T. 2. p. 127. Paſchaſ. Epiſt. ad Frudegar. Biblioth. Patr. T. 5. col. 185. A.

Das auß dem Kelch getruncken wird /
Welchs Chriſto dem getrewen Hirt
Auß ſeiner heiligen Seiten floß /
Als Er vns macht von Sünden loß.

Gehet daſſelbige nur auff das Blut CHRISTI / auff verblümbte Weiſe / welches Synecdoche genennt wird.

Was ſonſten die Papiſten für elende Behelff auff-

 brin-

bringen/ die widerlegen ſich ſelbſt/ wann man nur ihre Wort erzehlet.]

Soll man den Wein auß vergüldeten Kelchen oder aber auß höltzern vnd gläſernen Geſchirin trincken?

Was Chriſtus für ein Trinckgeſchirꝛ im H. Abendmal gebraucht habe/ wird in den Worten der Stifftung nicht erwehnet.

Weil aber Chriſtus 1. die vergüldeten Kelche nicht verbotten. Fürs 2. auch den Gebrauch anderer Trinckgeſchirꝛ nicht gebotten/ was für Geſtalt oder Materien ſie haben mögen/ ſie ſeyen höltzern/ gläſern/ ſilbern oder kupffern: So behalten wir billich auß Chriſtlicher Freyheit die Kelche/ als ein frey Mittelding/ welche bey den Alten/ hergebrachter Gewonheit nach/ im Brauch geweſen.

L. 4. c. 32. p. 261. Apolog. 2. T. 1. p. 369. 370.

[Wann man die Schrifften Irenæi, Athanaſii, vnd anderer mehr auffſucht/ ſo findet ſich/ daß der Gebrauch der Kelche ein vralte Gewonheit ſey: Es iſt auch muthmäßlich/ daß Chriſtus im H. Abendmahl einen Kelch gebraucht habe/ als welche dero Zeit ſo ſehr im Brauch waren/ daß die Trübſal/ mit gemeinen Namen/ ein Kelch genennt wurden/ wie auch Matth. 26. v. 39. zu leſen.

Calviniſten jrren. Naum. aſſert. p. 30.

Derwegen dann die Calviniſche Wirꝛgeiſter der Sachen viel zu viel thun/ in dem ſie beydes die vergüldete Becher zerbrechen/ dann auch an deren ſtatt entweder höltzerne vnd von andern Metallen bereitete Geſchirꝛ ordnen.

Einrede. Id. ibid.

Da dann ein ſchlechter Behelff iſt/ welchen ſie damit auffbringen/ daß die Evangeliſten im Griechiſchen Text das Wort ποτήριον brauchen/ dadurch ein jedes Gefäß verſtanden werde/ ſo man zum Trunck gebrau-

gebrauchet. Dann darauß kan nichts mehr außge- Antwort,
preſſet werden / als daß man ein jedweders ander Trinckgeſchirr gebrauchen möge. Solte man aber eben darumb die vergüldete Kelch ins Fewer werffen vnd zerſchmeltzen? Wann man ſchon dieſes oder jenes macht hat / ſo fruchtet doch drumb nicht alles / wie S. Paulus ſagt / 1. Cor. 10. v. 22. Fürs 2. folgt vielmehr / weil auch die Kelch Trinckgefäß ſeynd / ſo ſolle man ſie auß vorangedeuter Freyheit vielmehr behalten / als abſchaffen.

Fürs II. Benimbt nichts / daß vorgeben wird / es 2. Einrede.
ſeyen die Kelch bey der Papiſtiſchen aberglaubiſchen Id. p. 30.
Meß gebraucht worden. Antwort: Was ligt dar- Antwort.
an? Dann 1. hebet der Mißbrauch den guten Nießbrauch eines Dings nicht auff. Zum 2. iſt derſelbige Mißbrauch vorlängſt durch den widerbrachten rechten Gebrauch deß H. Abendmahls abgetilget worden. Fürs 3. lieſet man gleicher geſtalt / daß die Juden die heilige Gefäß / welche Belſazar auß dem Tempel genommen / vnd abſchewlicher Weiſe Prophanieret vnd entheiliget hatte / Dan. 5. v. 2. 3. 4. Nach dem ſie Cyrus wieder erſtattet / zu jhrem vorigen heiligen Gebrauch gewidmet haben / 1. Eſdr. c. 5. v. 14. Warumb ſolten wir dann nicht mit viel beſſerm Rechten die Papiſtiſche Kelch brauchen kömen / die wir an die Jüdiſche Ceremonien gar nicht verbunden ſeynd?]

Von dem Himliſchen / ſo zum H. Abendmahl gehöret / vnd von der Sacramentlichen Vereinigung.

Welches iſt das Himliſche im heiligen Abendmahl?

Der Leib vnd das Blut vnſers HErrn Jeſu Chriſti.

Was für ein Leib vnd was für ein Blut wird verſtanden?

Der wahre natürliche Menſchliche Leib Chriſti/ welcher auß Maria der Jungfrawen in die Perſon deß Sohns Gottes angenommen/ vnd für vns in Todt gegeben worden iſt/ Matth. 26. v. 26. Deſſelbigen gleichen auch das wahre natürliche Blut/ welches zur Vergebung vnſerer Sünden auff dem Altar deß Creutzes vergoſſen iſt/ Matth. 26. v. 28.

[Dann die Wort der Einſatzung bleiben vnverändert ſtehen/ (Das iſt mein Leib/ der für euch gegeben wird/) welche vns den warhafftigen Leib ſelbſt beſchreiben. Vnd dann (Das iſt mein Blut deß newen Teſtaments/ das für viele vergoſſen wird/) dardurch vns das wahre natürliche Blut Chriſti beſchrieben wird.

Calviniſten jrren. Bez. de re Sacr. vol. 1. p. 208.

Derowegen dann die Calviniſten auffm fahlen Pferd geritten kommen / wann ſie dieſe Wort entweder gar grob von dem Geiſtlichen Leib/ welcher die Kirch iſt / außlegen: Oder zimlich vngeſchickt verſtehen von einem figürlichen vnd bedeutlichen Leib für vns in den Todt gegeben? Als wann ein figürliches vnd bedeutendes Blut für vnſere Sünde am Creutzes Stamm vergoſſen wäre. Dann derogeſtalt würde auch ein geheimes / figürliches vnd bedeutliches Leiden/ vnd vnſere ewige Seligkeit bedeutend vnd figürlich / vnd folgends nichtig erfolgen müſſen. Da dann I. in acht zu nehmen/ daß die Wort: Der Leib/ der dahin gegeben wird / den warhafftigen/ weſentlichen Leib anzeigen vnd zu erkennen geben / dieſe aber (für euch) geben den Zweck oder End/ ſo dann auch die Zueignung/ ſo durch den Glauben geſchicht/ zu erkennen. Zum II. daß die Wort (Welches Blut für euch vergoſſen wird/) keinen Vnterſchied machen/ zwiſchen dem vergoſſenen vñ nicht vergoſſenen Blut/

oder

oder welches in den Adern Chriſti blieben iſt. Dann wir reden von der Gegenwärtigkeit deß lebendigen Chriſti / vnd wiſſen / daß der Todt forthin über jhn nit herꝛſchet / Rom. 6. v. 9.]

Warumb werden der Leib vnd das Blut Chriſti Himliſche Ding genennet im H. Abendmahl?

Nicht derogeſtalt / als ob ſie nur im Himmel ſeyen / ſondern weil ſie auff Himliſche vnd gantz vnaußſprechliche Weiſe im hochheiligen Abendmahl hie nieden auff Erden gegenwärtig ſeynd / vnd genoſſen werden.

[Demnach werden ſie alſo genannt von der Himliſchen Weiſe gegenwärtig zu ſeyn / welche Weiſe iſt ſonderbarlich wunderſam / vnd wunderbarlich ſonderbar. Sonſten / wann ſie darumb Himliſche Ding genennt würden / weil ſie im Himmel ſeynd / hätten ſie damals / als Chriſtus das H. Abendmahl erſtmals eingeſetzet / nicht können Himliſche Ding genennt werden / weil Chriſtus zur ſelbigen Zeit noch nicht war gen Himmel gefahren. Vnd wäre ſolcher maſſen das Abendmahl vnvollkomen vnd geſtümmelt / ja die Warheit zu ſagen / kein Abendmahl geweſen / in mangel deß fürnembſten Hauptſtücks / welches zum Weſen gehöret. Welches aber vngereimbt iſt zu ſagen.]

Was iſt für eine Vereinigung zwiſchen dem Brodt vnd dem Leib Chriſti / deßgleichen zwiſchen dem Wein vnd dem Blut deß HErꝛn Chriſti?

Es iſt keine Verwandlung deß Brodts in den Leib Chriſti / auch nicht deß Weins in das Blut Chriſti. Dann wo eine Vereinigung iſt / da beſtehet ſie zum wenigſten zwiſchen zweyen Dingen. Zum 2. iſt ſie keine Beyweſelung der Subſtan-

ſtantzen vnd weſentlichen Dingen. Dann beyderſeits bleibet das Weſen / ſo wol Brodts vnd Weins/als auch deß Leibes vnd Bluts Chriſti. Zum 3. iſt ſie auch keine Einſchlieſſung / jrgend eines kleinen Leibleins/ſo vnter dem Brodt verborgen wäre. Auch iſt ſie fürs 4. keine raumliche oder tawerhaffte Anbindung oder Zuſammenführung Brodts vnd Weins auſſer dem Gebrauch deß H. Abendmahls. So iſts auch fürs 5. keine perſönliche Vereinigung zwiſchen dem Brodt vnd dem Leib Chriſti: Wie ſich die Vereinigung perſönlich verhält zwiſchē dem Sohn Gottes vnd der angenommenen Menſchheit. Sondern es iſt endlich fürs 6. eine Sacramentliche Vereinigung.

Was iſt dann dieſelbige Sacramentliche Vereinigung?

Die Sacramentliche Vereinigung im H. Abendmahl iſt eine warhaffte vñ thätliche Vereinigung deß Brodts vnd deß Leibs Chriſti: Deßgleichen deß Weins/vnd deß Bluts Chriſti: krafft deren / nach der Ordnung vnd Einſatzung Chriſti/ im Gebrauch vnd Nieſſung deß H. Abendmahls/in einer vnzertheilten Sacramentlichen Nieſſung/mit dem Brodt der wahre weſentliche Leib Chriſti geſſen / vnd in einem vnzertheiltē ſacramentlichen trincken/ mit dem Wein / das wahre weſentliche Blut Chriſti getruncken wird.

[Erſtlich ſage ich mit fleiß: Es iſt eine warhafftige vnd thätliche Vereinbahrung. Sintemal alle figurliche

liche/phantaſtiſche vnd vermeynte Vereinbarung allhie keine ſtatt hat: Hie möchte aber jemands einwenden: Wann ſie thätlich iſt / ſo muß ſie auch natürlich seyn. Das folgt zumal nicht: Sintemal nicht alles eben natürlich iſt / was thätlich iſt. Nimb deſſen ein Exempel: Die perſönliche Vereinigung iſt warhafftig vnd thätig: Sie iſt aber nicht ſo bald natürlich. Alſo iſt auch die Sacramentliche Vereinigung warhafftig/ vnd beſtehet in der That ſelbſt: Sie iſt aber darumb nicht natürlich/oder mit Menſchlichen Sinnen zu begreiffen/ſondern ſie bleibt geheim vnd GOtt bekandt/ vnd iſt nichts deſto weniger/in Krafft der Einſatzung Chriſti/warhafftig.

Zum II. ſage ich/mit gutem Bedacht/ daß ein einiges vnzertheiltes Eſſen vnd Trincken ſey deß Brodts vnd deß Leibs Chriſti: deß Weins vnd deß Bluts Chriſti: Derwegen muß folgen/daß das Brodt nicht ohn den Leib Chriſti / noch der Leib Chriſti ohne das Brodt geſſen: Noch auch der Wein ohn das Blut Chriſti: Oder das Blut Chriſti ohn den Wein getruncken werde. Wie droben mit mehrem/bey Erklärung der Beſchreibung deß H. Abendmahls / Meldung gethan worden iſt.] pag. 873.

Wo wird aber dieſe Sacramentliche Einigung begründet?

In den Worten der Einſatzung/da der HErr Chriſtus von dem überreichten Brodt ſagt: **Eſſet/das iſt mein Leib**: vnd von dem überreichten Kelch: **Trincket/das iſt mein Blut.** Mit welchen Worten Er Sonnenklar anzeigt/ daß er nicht das Brodt abſonderlich allein/ſondern mit dem Brodt auch ſeinen Leib zu eſſen: Auch nit den Wein abſonderlich allein/ſondern zugleich mit dem Wein ſein Blut zu trincken gebe vnd verordne.

[Dann wann Er das Brodt allein gegeben hätte/ wie hätte Er dann ſagen können/ Das iſt mein Leib? wann Er den Wein allein gericht hätte/ wie hätte Er dann ſagen können/ Das iſt mein Blut? Vnd wiederumb/ wann Er zu einem abſonderlichen Eſſen das Brodt zu eſſen geordnet hätte; In einem abſonderlichen Eſſen aber ſeinen Leib; So würde er noch lang nicht befohlen haben/ in einem einigen vnzertheilten Eſſen/ das Brodt vnd ſeinen Leib zugleich auff einmal zu eſſen.

Calviniſten jrren. Verfehlen demnach die Calviniſten der Warheit ſo weit/ als der oberſte Himmel von der vnterſten Erden iſt/ in dem ſie vorgeben/ daß das Brodt abſonderlich/ vnd der Wein abſonderlich/ beyde nur auff natürliche Weiſe geſſen vñ getruncken werden; Deßgleichen auch/ daß der Leib vnd das Blut Chriſti abſonderlich/ doch nur auff Geiſtliche Weiſe geſſen vnd getruncken werden. Derogeſtalt aber widerſprechen ſie 1. den rundten klaren vnd außgetruckten Worten der Einſatzung. Zum 2. machen ſie ein elend Herelgemeng/ zwiſchen dem natürlichen/ Geiſtlichen/ vnd Sacramentlichen Eſſen/ vnd ſetzen die Ding einander zu entgegen/ welche in gewiſſer Ordnung bey einander ſich wol leiden können/ davon folgends mit mehrem ſoll berichtet werden. Was ſie ſonſten von der Fürbildung vñ Bedeutung der perſönlichen Vereinigung vorbringen/ davon iſt droben in der Lehr von den Sacramenten ins gemein gründliche Antwort gegeben worden. Dann wie die Sacrament Newes Teſtaments nicht nur allein bedeutende Zeichen ſeynd/ ſondern auch ſolche Zeichen/ welche etwas überreichen vnd mittheilen; Alſo beſtehet auch die Sacramentliche Vereinigung mit nichten darinn/ daß das Brodt den Leib/ vnd der Wein das Blut Chriſti bedeute vñ fürbilde; Sondern daß durch dieſelbige/ als durch überreichende vnd mittheilende Zeichen vnd Mittel/ (der Apoſtel nennt es ein Gemeinſchafft/) der Leib vnd Blut deß HErrn Chriſti warhafftig überreicht vnd mitgetheilt würden.]

Bucan. Inſtit. art. 47. q. 36. p. 674. Polan. Synt. l. 6. c. 56. p. 501. col. 1. F.

p. 799. 800.

Wann

Wann fähet aber ſolche Sacramentliche Vereinigung deß Brodts mit dem Leibe Chriſti/ vnd deß Weins mit dem Blut Chriſti an/ vnd wie lang wäret ſie?

Nach Chriſti Befelch vnd Verheiſſung hat ſie jhren anfang in der Sacramentlichen Verhandlung/ vnd Gebrauch ſelbſt/ welche mit ſegnen/ außtheilen/ eſſen vnd trincken vollnzogen wird/ welches alles/ wann es vollnbracht iſt/ hat ſie jhr Endſchafft erreichet.

[Derwegen auß mit der Alfantzerey der Papiſten: wann ſie 1. jhrem Meß-Canoni oder Meßgeplerr/ welchen der Meßpfaff mit wunderſeltzamen Ceremonien/ ſo er über Brodt vnd Wein macht/ erzehlt/ die Verbindung der Sacramentlichen Vereinigung zwiſchen dem Brodt vnd Leib Chriſti/ mehr als abergläubiſch zuſchreiben/ mit vorgeben/ wann die letzte Sylb/ UM, in den vier Lateiniſchẽ wörtlein/ Hoc eſt corpus meUM, geſprochen werde/ ſo bald werde das Brodt in den Leib Chriſti verwandelt: Da doch keines einigen Menſchen Glaube/ Würdigkeit/ vnd Werck/ der Wort vnd deren Erzehlung zu geſchweigen/ die Gegenwärtigkeit deß Leibs vnd Bluts Chriſti im H. Abendmahl leiſten kan: ſondern einig vnd allein die Allmacht/ Krafft/ Einſatzung vnd Verordnung vnſers HErrn Jeſu Chriſti.

Papiſten jrren. 1. Concil. Trid. ſeſſ. 13. de Euchar. c. 4. can. 4. Bellar. l. 4. de Euch. c. 2. T. 3. col. 655.

Zum 2. fehlen auch die Papiſten ſehr weit/ in dem ſie Brodt vnd Wein conſecriren/ vnd ſegnen für die Krancken/ vnd für die Wandersleut/ welche doch lange Zeit hernacher ohn fernere Conſecration erſt außgeſpendet werden. Da doch der HERR Chriſtus über Brodt vnd Wein/ welche alſobald ſolten genoſſen werden/ ſeine Verheiſſung außgeſprochen hat.

2. Bell. T. 3. col. 659. C. Concil. Trid. c. 6. can. 7.

Zum 3. jrren ſie auch daran/ daß ſie nach vollzogenem Abendmahl die conſecrirte oder geſegnete Hoſtien/ 3.

ſtien/welche jhrem vorgeben nach/nun anders nichts/ als der Leib Chriſti iſt/ in das Sacramentshäußgen einſchlieſſen/zünden darvor ein Liecht an/vnd halten es heer hin: Tragen es auch zun Zeiten in jhren öffentlichen Proceſſionen oder Begängnuſſen mit Königlichem Gepräng herumb/ fallen darvor nieder/beten es an/erzeigen jhm groſſe Ehr/vnd was ſonſten dergleichen vnzehlich erſchreckliche Ding ſie damit treiben. Welches alles voll Falſchheit/Irrthumb vnd Aberglauben ſtecket/dem allen wir dann die vnwidertreibliche Regul vor die Naſen rücken: Die Sacrament ſeynd auſſerhalb dem Gebrauch/oder auſſerhalb der von GOTT eingeſetzten Handelung keine Sacrament. Dann Chriſtus hat nirgend geſagt: Setzt es hin/das iſt mein Leib/trageſt vmbher/betet es an/ꝛc. das iſt mein Leib: Sondern er ſagt: Eſſet/das iſt mein Leib. Zu dem wird auch dardurch die rechte Form vnd Weiſe/darinn das Abendmahl eigentlich beſtehet/gar auffgehaben. Derowegen würde dero geſtalt auch das Sacrament ſelbſten zerrüttet vnd zu nicht gemacht.]

Concil. Trid. ſeſſ. 13. c. 5. can. 6.

Regul.

Wie / wann dieſe Sacramentliche Vereinigung zwiſchen dem Brodt vnd Leib Chriſti/zwiſchen dem Wein vnd dem Blut Chriſti/warhafftig iſt/ iſt dann das Brodt der Leib Chriſti/ vnd der Wein das Blut Chriſti?

Was dieſe Reden anlangt/werden ſie dem Buchſtaben nach in der Schrifft gar nicht gefunden/es haben ſie aber die Kirchenlehrer gebraucht/das Geheimnuß der Sacramentlichen Vereinigung zwiſchen dem Brodt vñ dem Leib Chriſti damit anzudeuten: Derowegen müſſen ſie nach Art vnd Weiſe dieſes Sacraments verſtanden werden / damit durch dieſelbige den

Wor-

Worten der Einſatzung nichts abgehe/ſondern ſie mit einander eintreffen mögen.

Was ſeynd es aber für Reden?

Es ſeynd Sacramentliche Reden. Dann das Brodt iſt der Leib Chriſti auff Sacramentliche Weiſe/ das iſt/ das Brodt iſt ein Symbolum oder Mittel/ mit welchem der Leib Chriſti übergeben wird: Der Wein iſt ein äuſſerlich Mittel / mit welchem das Blut Chriſti überreicht wird.

[Derowegen ſeynds lahme Zotten/ daß die Calvinianer ſagen / dieſe Reden ſeyen gemeiner Art / vnd eigentliche Reden. Dem aber jhr Spießgeſell Bucan. ins Angeſicht widerſpricht / Loc. 48. quæſt. 66. p. 681. Dann nach dem die Beſchreibung derſelbigen/ wie ſie in der Diſputirkunſt geſezt wird / jhnen nicht kan zugelegt werden / wie können ſie dann den Namen ſelbſt führen / daß ſie gemeiner Art / vnd eigentliche Reden ſeyn ſollen? Dann das iſt ein eigentliche gemeine Rede / wann eins von dem andern außgeſprochen wird/ entweder in gemein weitläufftig / oder inſonderheit/ oder mit Vnterſcheid/ oder eigentlich/ oder zufälliger Weiß. Nach deren keinem aber kan vom Brodt geſagt werden/ daß es der Leib Chriſti ſey. Derowegen iſt es keine gemeine Art oder eigentliche / ſondern beſondere Sacramentliche Rede. Aber davon wird auß der Logica oder Diſputirkunſt / von den Gelehrten mit mehrem gehandelt.]

Irrthumb der Calviniſten. Orthod. Con. c. 7. p. 297. Keck. Syſt. The. lib. 3. p. 363.

Seynd es aber nicht figürliche/ verblümbte oder bedeutliche Reden?

In Ewigkeit nicht: Dann wo ein tropus oder verblümte Rede iſt/ da wird der eigentliche Verſtand deß Worts/ in einẽ andern frembden Verſtand/

ſtand/der nicht eigen iſt/verwandelt oder verſetzt
In dieſer Rede aber: Das Brodt iſt der Leib
Chriſti: wird keine Wört ſein eigentlicher Ver-
ſtand genommen/vñ in einen andern frembden
verſetzt. Sintemal ein jedes Wört ſeinen ange-
bornen/natürlichen vnd eigentlichen Verſtand
behält. Derowegen iſt dieſe Rede: **Das Brodt
iſt der Leib Chriſti:** keine tropiſche oder ver-
blümbte Rede.

[Der Beweiß gehet richtig durch. Dann darvon
die Beſchreibung eines Dings nicht kan geſagt wer-
den/daſſelbige kan auch nicht deſſelbigen Dings Na-
men tragen. Belangend nun das erſt oder vorherge-
hende Wört (Brodt) wird durch daſſelbig verſtan-
den/das oder ſolch Brodt/welches auß Waſſer vnd
Mehl zubereitet wird/dieſes iſt ſein eigentlicher Ver-
ſtand. Betreffend das Bindwörtlein (iſt) ſo das
Wört Brodt vnd Leib zuſamen koppelt/daß ein gan-
tze Rede darauß werde: behält auch daſſelbig ſeinen
eigentlichen Verſtand vnverrückt/nach geſtalt dieſer
gegenwärtigen Sachen/davon allhie gehandelt wird/
nemblich Sacramentlicher Weiß: Dann es vereinigt
vnd verbindet mit einander die Ding/ſo im H. Abend-
mahl ſeynd/nemblich das irꝛdiſche vnd Himliſche. So
viel dann das nachfolgende Wört (Leib) berühret/
wird dadurch verſtanden der warhafftige/weſentliche
Leib/welcher für vns iſt in den Todt gegeben/wie
auß den Worten Chriſti ſelbſt klar vnd offenbahr iſt/
das iſt mein Leib/der für euch gegeben wird. Nun iſt
aber je der wahre weſentliche Leib Chriſti/vnd kein
figürlicher bedeutlicher Leib für vns in den Todt ge-
geben worden. Fölget derwegen Himmelfeſter/daß
wir den wahren weſentlichen Leib Chriſti/vnd keinen
figürlichen vnd bedeutlichen Leib im Abendmahl em-
pfangen.

Seynd

Seynd demnach die Calvinianer mit Irrthumbs-ſtricken vmbfangen / in dem ſie / wiewol mit vergeblicher Mühe / ſtreitten / ob ſolte in erzehlten Wörten ein tropus oder verdeckte Deuteley verborgen ſeyn. Derogeſtalt ſie dann mit den Schulſchützen gröblich wider die Logicaliſche vnd Rhetoriſche Reguln anlauffen.]

Calviniſten jrren. Beza l. de cœn. conf. Weſtphal. ad c.3. vol. 1.p.213. Bucan.Inſtit art.48. q.46.p.681. Keck.Syſt. lib.3.c.8 p. 362.&c.

Es widerkoltern vns aber vnſere Widerſacher/ vnd ſagen/daß in dem Wörtlein (iſt) eine Metaphora oder Gleichnußrede ſey/vnd heiſſe ſo viel als (bedeut.)

Sie ſagen es zwar/ aber gar zu grob/ wie andere Tölpel auch. Dann I. Wo eine ſolche metaphoriſche oder verblümbte Rede iſt / da muß ſie eine Vergleichung mit ſich führen. Nun kan aber daſſelbig das Bindwörtlein/ JST/ nicht thun. Derwegen iſt keine Metaphoriſche Verblümung in demſelbigen/ vñ heiſt nit ſo viel/ als bedeut. Fürs II. Wann das Wörtlein/JST/ ſo viel ſolte heiſſen/ als bedeut/ ſo würde es / ohn zweiffel/ Chriſtus ſelbſt/ oder einer auß den Evangeliſten/ oder ja S. Paulus am letzten angezeigt haben. Zum III. Es hat auch dieſe Meynung kein Zeugnuß noch Conſens der gantzen rechtglaubigen Antiquität vnd alter Kirchenlehrer. Zum IV. Wird dardurch auffgehaben der Vnterſchied Altes vnd Newes Teſtaments. Dann in daſſelbige gehören die Bildnuſſen vñ Bedeutungen: mit nichten aber ins Newe Teſtament. Endlich fürs V. iſt zumal vnerhört/ vnd den Logicaliſchen vnd Rhetoriſchen Reguln zu wider / daß in dem Bindwörtlein (Iſt) ein

ein tropus oder Bedeutung ſeyn ſolle: wie d
Schulgelehrten wol wiſſen.

[Beſihe hiervon Zwinglium, Tr.3. de Cœn. Dom
Vol.2. Op. f.289.a. vnd f.291.a. Es iſt aber der 1. B
weiß genommen von der Beſchreibung einer Meta
phoriſchen Gleichnuß-Rede / dardurch ein gleichfö
miges Ding durch ſeines gleichen bedeutet wird
Der 2. von einem Göttlichen Zeugnuß / Chriſti / de
Evangeliſten vnd Apoſteln. Der 3. von einem geme
nen menſchlichen Zeugnüß der Kirchen- vnd Altvä
ter. Der 4. von dem Vnterſchied deß A. vnd N. T
ſtaments. Dann auff ſolche Weiß würde das Oſte
lämblein den Leib Chriſti viel herzlicher vnd klärer be
deutet haben als das Brodt / ſintemal jenes jhme vi
ähnlicher iſt. Der 5. befindet gantz vngereimbt ſeyn
daß in dem Bindwörtlein eine verblümbte Red
ſeyn ſolle. Sintemal ſolches den Logicaliſchen Re
guln gäntzlich zu wider laufft. Vnd wann ſchon etl
che einwenden / diß Bindwörtlein (Iſt /) gehöre z
der Form einer Rede / ſo treffen ſie es doch nicht / die
weil die verblümbte Art in der Materien derſelbe
allwegen ſeyn muß. Eines iſt allhie wol zu mercken
daß dieſe Meynung der Calviniſten / welche das H
Abendmahl vor bloſſe Zeichen vnd Figuren halten
von denen Calviniſten ſelbſt / welche der Sachen ei
wenig beſſer nachgetrachtet haben / längſthin wider
legt vnd verworffen iſt: Wie bey Bucano art.48.q.4
p.682. zu leſen iſt.]

Es ſeynd aber andere / welche dafür halten / da
das Wort / Leib / durch eine Metonymiam oder
Wortwechſelung / ſo viel heiſſen ſolle / als
deß Leibs Krafft vnd Wir-
ckung?

Die treffen es warlich ja ſo wenig: Dann der
LEIB wird verſtanden / ſo für vns in den Tod
gege-

gegeben iſt: Nun iſt aber nicht die Krafft vnnd Würckung deß Leibs/ſondern der Leib Chriſti ſelbſt/für vns in Todt gegeben. Derwegen kan vnd muß nicht die Krafft vnnd Würckung deß Leibs/ ſondern der Leib Chriſti ſelbſt verſtanden werden.

[Dieſer Beweiß kompt mit dem erſten der vorhergehenden Frag vberein. Allhie mercke wol/ daß die Krafft vnd Wirckung vnſerer Erlöſung/ eygentlich zu reden/ kein zufälliges oder anklebendes Ding am Leib Chriſti ſey/ ſondern kompt her von der perſöhnlichen Vereinigung mit dem Sohn GOttes/ allermaſſen wie man ſagt/ das Fleiſch Chriſti iſt ein lebendigmachendes Fleiſch.]

Vielleicht treffen die beſſer zu/ welche auff eine andere Art der Wortwechſelung/ das Brodt für ein Zeichen/Figur/Conterfeit/Denckmahl/ Erinnerung/vnd Fürbildt deß Leibs Chriſti halten?

Dieſes iſt eben ſo vbel troffen / als das vorige: Dann ein ſolche Wortwechſelung/ da das/ ſo bezeichnet wird/ vor das Zeichen geſetzt wird/will ſich hieher auch nicht reimen: Weil I. Es laufft wider die Regul der Rhetoriſchen Kunſt/in dem das Brodt dem Leib Chriſti nit angehenget wird: Wie es nach dieſer Art zu reden geſchehen müſte. Darumb kan es auch kein Zeichen deſſelben ſeyn. Zum II. iſt dieſes der Natur deß H. Abendmahls zu entgegen/deſſen Eygenſchafft nit iſt/ bezeichnen/ bedeuten/ vnd anbilden den Leib vnd Blut deß Herrn Chriſti/ als abweſend: Sondern dieſelbige gegenwärtig vberreichen vnd genieſſen.

Zum III. Iſt es der H. Schrifft nicht ge-

mäß: Dann in derſelbigen heiſt nirgends das Wörtlein/Leib/ſo viel/als deß Leibs Zeichen.

Fürs IV. Iſt nicht das Zeichen deß Leibs/ ſondern der Leib Chriſti ſelbſt / für vns in den Todt gegeben worden / inmaſſen es Chriſtus ſelbſt erkläret hat.

Zum V. Gleicher Geſtalt/da jhm alſo were/ müſte auch das Blut ſo viel heiſſen/als das Zeichen deß Bluts Chriſti : Nach welcher Weiß der Kelch die Gemeinſchafft deß Bluts Chriſti nit ſeyn köndte / ſondern die Gemeinſchafft deß Zeichens deß Bluts Chriſti: Zuentgegen dem Apoſtel Paulo/1. Cor. 10. v. 16.

Endlich zum VI. würden die Vnwürdigen nicht ſchuldig an dem Leib vnd Blut deß HErren/ ſondern nur an den Zeichen vnd Figuren allein/zuwider den klaren Worten S. Pauli/1. Cor. 11. v. 27.

[Der 1. Beweiß entſpringet auß der rechtmäſſigen Rhetoriſchen Rede-Kunſt. Der 2. auß der Eigenſchafft deß H. Abendmals. Der 3. vnnd 4. Auß der Regul oder Richtſchnur der H. Schrifft vnd Chriſti Erklärung. Nach dem 4. Beweiß müſte auch (da die Calviniſten recht reden) ſolcher maſſen folgende Wort erkläret werden: Das iſt das Newe Teſtament in meinem Blut/Luc. 22. v. 20 das iſt / nicht in meinem Blut/ſondern in dem Zeichen meines Bluts. Item: Das iſt mein Leib (daß iſt/nicht mein Leib/ ſondern meines Leibs Zeichen) der für euch gebrochen wird/1. Cor. 11. v 24. Welche Träum aber von dem Teſtament vnſers Seligmachers JESV CHRISTI fern außgemuſtert ſeyn ſollen. Vnd wann mans recht durchſuchen wolte / ſo würde endlich dieſe Rede: Das Brodt im Heiligen Abendmahl iſt der

Leib

Leib Chriſti / das iſt / ein Zeichen deß Leibs Chriſti / endlich ſo viel heiſſen vnnd lauten / das Brodt iſt Brodt / wie ſolches von den vnſern anderswo weitläufftiger außgeführet iſt / vnd in den Schulen mehr getrieben wird.)

Wie denn? hat doch D. Luther ſelbſt geſagt / daß in dieſen Worten / das iſt mein Leib / eine Synecdoche ſey?

D. Luther verſtehet keine Rhetoriſche verblümbte / ſondern eine ſolche Synecdochen: welche nach der Grammatica vñ Bedeutung deß Worts / anders nichts iſt / als ein Begriff zweyer Dingen / welche auff gewiſſe Maß vnd Weiß mit einander vereiniget ſeynd / vnter welchen nur dz / ſo das Fürnemſte iſt / außtrücklich genañt wird. Underdeſſen aber dz ander / ſo geringer iſt / nicht außgeſetzt / ſondern mit einge- ſchloſſen / vnd zugleich mit verſtanden wird.

[Dieſes erklärt D. Luther ſelbſt mit vielen Exempeln / ſo auß der gemeinen Gewonheit zu reden genommen ſeynd / als: Wann einer vnterſchiedlicher Art Wein / in vnterſchiedenen Fäſſern zeigte / vnnd ſagte von dieſem Faß: Dieſes iſt Malvaſier / von einem andern / das iſt Reiniſch Wein / dieſes iſt rother Wein / jenes iſt weiſſer Wein. Oder wann dir einer ein Beutel zeigte / vnd ſpräche: Dieſes iſt Gold / das iſt Silber. Oder der zeigte dir Gläſer vnd ſagte / dieſes iſt Bier / diß iſt Waſſer / das iſt Salbe.

Alſo wann Chriſtus ſeinen Jüngern das Brodt darreichet / ſpricht er / Eſſet / das iſt mein Leib / als wolte er ſagen: Daß / ſo ich euch vberreiche / vnd zu eſſen befehle / das iſt mein Leib. Da dann das Brodt mit nichten außgeſchloſſen / ſondern als ein Mittel vnd Werckzeug mit eingeſchloſſen wird. Der Leib aber / als das fürnembſte Stück / wird außdrücklich

genannt. Gleicher maſſen ſoll auch von andern dergleichen Exempeln geurtheilet werden. Aber laß nun hören/was hat dieſe Grammaticaliſche Synecdoche für Gemeinſchafft mit der Rhetoriſchen verblümbten Synecdoche, da das Zeiger Wörtlein/ Das/ beyde Theil zugleich/das Faß/vnd den Tranck/miteinander faſſet vnd verſtehet/ vnd den eygentlichen natürlichen Verſtandt eines jeden Worts nicht ändert / ſondern richtig behält.

Die Rhetoriſche Synecdoche aber verändert die Wort/ſetzet eines für das ander/oder nennet wol ein Ding gantz / vnd verſtehet doch nur ein Stück darvon/ oder nennet ein Stück / vnnd verſteht doch das Ding gantz. Derowegen hält es D. Luther ſo gar nit mit den Calviniſten/ daß er viel mehr jhnen allerdings zuentgegen iſt. Man leſe hier die groſſe Bekanntnuß D. Luthers vom Abendmahl/ Im 3. Jeniſchen Teutſchen Tomo am 456. Blat. Vnd D. Chemnitium von der Perſönlichen Vereinigung/ c. 14. p. 76 vnd die Hiſtorien Augſpurgiſcher Confeſſion/ vbers Jahr 1529. am 131. Blat/ da wird man finden was Lutherus vffm Colloquio zu Marpurg Zwinglio geantwortet habe.]

So biſtu der Meynung / man müſſe die Wort der Einſatzung in jhrem natürlichen Verſtandt/ nach dem Buchſtaben verſtehen?

Das iſt meine gäntzliche Meynung. Dann 1. ſeynd dieſe Wort: Eſſet/ das iſt mein Leib: Trincket/ das iſt mein Blut / Göttliche Stifftungs-Wort. 1. Von einem Teſtament. 2. Gehen Gottes Befehl an. 3. Begreiffen einen Glaubens-Articul. Zum 4. Ein Sacrament vnd Bundts-Geheimnuß: Welche Ding alle vnd jede nicht mit figurlichen / vndeutlichen/ ſondern mit eygentlichen vnd deutlichen Worten

ten pflegen gefaſſet / vnnd außzeſprochen zu werden.

[Daß diß alſo folge / erweiſen wir mit nachfolgenden vnumbſtößlichen Theologiſchen Reguln. 1. Reguln.
Ein jegliche Lehr von einem Chriſtlichen Glaubens Articul/ſol auß jhrem eygentlichen Sitz vnd Ort geurtheilet werden / das iſt auß den Sprůchen der Schrifft/oder natůrlichem Beweiß/ da außdrůcklich davon gehandelt wird. Derowegen ſoll man vom Abendmahl deß Herrn lehren vnd vrtheilen / auß deſſen offentlichen Stifftungs Formul vnd Einſatzung: 1.
Die 2. Regul: Es iſt kein Articul deß Chriſtlichen Glaubens/ſo zur Seligkeit nothwendig iſt / welcher nicht in Heiliger Schrifft mit eygentlichen klaren vnd außdrůcklichen Worten gelehret werde: Sonſten grůndete ſich vnſer Glaub nicht auff das vnfehlbare Wort GOttes/ſondern auff Menſchen Trăum. 2.
Die 3. Regul: Alles was in der Beſchreibung der Articul deß Glaubens in der heiligen Bibel figurlich vnd mit verblůmten Worten vorgetragen wird/Eben daſſelbige ſoll vnd kan auß hellen vnd gleichgůltigen klaren Sprůchen Heiliger Schrifft erwieſen vnd erlăutert werden. 3.
Die 4. Regul: Wann etwas Hiſtoriſcher Weiß/nemblich/ daß es geſchehen ſey/erzehlet wird: Da ſollen alle Wort einfăltig nach dem Buchſtaben/ wie ſie lauten / verſtanden werden. Es ſey dann daß hochwichtige / vnnd helle Vrſachen in der Hiſtorien ſelbſt bey verzeichnet ſeyen / ſo einanders erfordern. 4.
Die 5. Regul: Jn den Teſtaments Worten ſoll man von dem eygentlichen vnd natůrlichen Verſtandt der Worten nicht vmb ein Haar abweichen / ſondern da ſoll man ein jedes Wort tieff erwegen / vnd betrachten. Dann da darff man nichts hinzu thun/ man darff auch nichts davon thun/ Gal 3. v. 15. Derowegen eben dieſes vnd dergleichen mehr auch bey den Worten der Einſatzung deß heiligen Abendmahls fleiſſig vnd wol in acht zu nehmen. 5.

Zum 2. auch darumb/ weil in Beſchreibung der Wort der Einſatzung die drey Evangeliſten/ vnd der Apoſtel Sanct Paulus auffs allergenaweſte vbereintreffen vnnd zuſammen ſtimmen.

Zum 3. Weil ſie in denſelbigen/ den Figuren vnnd Verblümungen allen Weg verlauffen/ alſo gar/ daß auch nit der allergeringſte Argwohn auff einẽ tropum oder verdecktes Wort/ in denſelbigen Worten kan gefaſſet werden.

Zum 4. Weil anderswo dieſer verblůmbten Reden keine gewiſſe Gründe kǒnnen vorgezeiget werden.

Vnd was ſoll man zum 5. ſagen? Seynd ſie doch demſelbigen klaren außtrücklichen Wort zuwider. Welches alles vnd jedes auß Vergleichung der Evangeliſten vnd S. Pauli augenſcheinlich kan erwieſen werdẽ. Beſihe die Wort

p. 870. der Einſatzung/ wie ſie droben geſetzt ſeynd.

[Der 1. Beweiß fleuſt her auß der Hochheit vnd Gǒttlichem Anſehen der Wort der Einſatzung. Der 2. Beweiß beſtehet auffm Conſens vnd Einhelligkeit der Evangeliſten vnd Sanct Pauli/ welche ob ſie wol die Reden bißweilen abwechſeln/ ſo bleibt nichts deſtominder der Verſtandt allzeit einerley. Der 3. gründet ſich auff die natürliche Eygenſchafft eines jeden Worts. Der 4. beruhet darauff/ daß man der Verblůmung weder gleichmåſſige Exempel/ noch richtige Vrſachen vorbringen kan.

Der 5. Beweiß iſt gegründet auff das Wort der Einſatzung ſelbſt/ dem dann das Gegentheil Schnurſtracks zuwider laufft. Seynd demnach die jenige/ ſo durch die Strahlen der Tropiſterey die Sonnenklare Wort der Einſatzung erlåutern wǒllen / gleich denen

nen Narren/welche der hellſcheinenden Sonnen am Mittag/Liecht beyzubringen ſich vnterſtehen. Ey wie ſchön können ſie es doch! Verſtehe aber die Figuren vnd Tropiſterey / durch welche die warhafftige Subſtantz deß Heiligen Abendmahls verlaugnet wird/Als in den Worten : Eſſet / das iſt mein Leib. Seynd aber in den andern Worten etwa figurliche oder verblümbte Reden / ſo werden dieſelbige ſo balde daſelbſt erkläret / als daß der Kelch vör den Wein im Kelch geſetzt wird/rc.]

Von der rechten Form / darinn das Abendmahl deß HERREN beſtehet.

Worauff beſtehet eygentlich das Abendmahl deß HERREN?

Es beſtehet eben in der Handlung / welche mit dem gewiſſen Wort Gottes vmbſchrieben iſt/ Neimblich in der Nieſſung deß Brodts/vnd Leibs CHriſti / vnd dann in dem trincken deß Weins/vnd Bluts Chriſti/ vermög der Wort der Einſatzung/Eſſet/das iſt mein Leib : Trincket/das iſt mein Blut.

[Derowegen beſtehet nicht/1.in der Nieſſung deß Brodts allein:auch 2. nicht im trincken deß Weins allein : auch 3. nicht in Nieſſung deß Brodts/ vnnd trincken deß Weins. Wie dann zum 4. nicht in Nieſſung deß Leibs Chriſti allein/ So dann auch fürs 5. nicht in dem trincken deß Bluts Chriſti allein. Auch nicht zum 6.in der Nieſſung deß Brodts vnd Leibs CHriſti allein / Zum 7.auch nicht in dem trincken deß Weins vnd Bluts Chriſti allein·Sondern fürs 8. in der Nieſſung deß Brodts vnd deß Leibes Chriſti/vñ zugleich in dem Trincken deß Weins vnd deß Bluts

Chriſti. Dieweil das Brodt / ſo genoſſen wird / iſt die Gemeinſchafft deß Leibs Chriſti / vnd der Wein / ſo getruncken wird / iſt die Gemeinſchafft deß Bluts Chriſti / 1. Cor. 10. v. 16.

Einrede. Vnd iſt dieſem nicht zuwider / daß möchte eingewendet werden / weil beydes deß Eſſens vnd dann auch deß Trinckens zugleich gedacht wird / daß darumb das Abendmal eine zweyfache Form habe. Dann

Antwort. die iſt vnd bleibt doch nur einerley / vnd beſtehet in denen beyden Stücken / nemblich in Eſſen vnd Trincken / welche beyde ſich zugleich im Heiligen Abendmal bey einander finden / vnd keines allein gnugſam iſt / ſo macht auch keines allein diß Sacrament / weil ſie beyde der HERR Chriſtus zuſammen koppelt / vnd ſo wol heiſt eſſen als auch trincken. Werden demnach die Papiſten durch den IrrGeiſt getrieben / wann ſie läugnen / daß die Wort: Nehmet / eſſet / trincket / zur weſentlichen Form deß Heiligen Abendmahls gehörig ſeyen / weil andere Sacramenten auff der Handelung beſtünden: Das Abendmahl beruhe aber auff einer ſolchen Sachen / die nach der Sacramentlichen Handlung bleibe. Bellar. lib. 4. de Euchar. c. 2. col. 358. B. c. 14. col. 708. D. vnd col. 709. A.

Papiſten irren.

Einrede. Vnd hat nichts auff ſich / daß Lucas der Evangeliſt / Cap. 22. die Wort: Nehmet / eſſet / außläſt. Dann

Antwort. es ſetzen ſie doch 1. die andere Evangeliſten / Zum andern ſagt gleichwol Lucas / daß CHRISTVS ſolches zu thun befohlen habe zu ſeinem Gedächtnuß / welches auch Sanct Paulus widerholet / in der erſten Epiſtel an die Corinthier in dem 11. Cap. v. 24. Vnd worinn ſolches Thun beſtehe / zeiget er fein klar daſelbſten / v. 26. So offt jhr von dieſem Brodt eſſet / vnd von dieſem Kelch trincket / ꝛc. Zum 3. haben ja alle Jünger darauß getruncken / ꝛc. Marci am 14. v. 23. Zum 4. haben eben daſſelbige die Corinthier gethan. 1. Corinth. 11.]

Wird

Wird aber nicht auff eine eygene ſonderbahre Weiß / abſonderlich / das Brodt geſſen / vnnd der Wein getruncken / nemblich natürlicher Weiß? Auff ein andere Weiß aber abſonderlich der Leib Chriſti geſſen / vnd das Blut Chriſti getruncken / nemblich auff Geiſtliche Weiß?

Traun nein. Dann es iſt kein zweyfaches / ſondern ein einiges Eſſen / deß Brodts vnd deß Leibs Chriſti zugleich auff einmal / Es iſt kein zweyfaches / ſondern nur ein einiges Trincken deß Weins vnnd deß Bluts Chriſti zugleich auff einmal: Vnd iſt doch ſo wol das Eſſen / als auch das Trincken / nicht natürlich allein: Auch nicht Geiſtlich allein / ſondern ein Sacramentlich Eſſen vnd Trincken.

[Sonſten würde derogeſtalt / eygentlich darvon zu reden / das Brodt geſſen / vnd der Wein getruncken: Figurlich aber zu reden / würde geſſen der Leib Chriſti / vnd das Blut Chriſti getruncken. Dem ſeynd aber zuentgegen / 1. Die klare Wort der Stifftung. Zum 2. würde folgen / daß ein Wort in einem einigen Spruch zugleich zweyerley Bedeutung auff einmal habe: Eine / die eygentlich vnd natürlich / die andere / ſo figurlich were / welches ſich gar nicht ſchicken wölte. Zum 3. Wie die vereinigung iſt deren Dingen / ſo im Sacrament ſich finden / alſo iſt auch die Bedeutung der Wörter / ſo davon reden.]

Was nenneſtu aber ein natürlich Eſſen vnd Trincken?

Jn welchem eygentlich vnd für ſich ſelbſt das Brodt allein geſſen / vnd der Wein allein getruncken wird.

[Ein ſolch natürlich Eſſen deß Leibs Chriſti bildeten jhnen die Capernaiten für/Johan. am 6.]

Was nenneſt du dann ein Geiſtliches Eſſen vnd Trincken?

In welchem allein der Leib CHriſti vnd ſein H. Blut mit allen erworbenen Gutthaten für ſich ſelbſt / ohne äuſſerliche Mittel / durch den Glauben genoſſen werden.

[Ich ſage mit Fleiß: ohne Mittel/nemblich / weil Brodt vnd Wein nit ins Mittel kommen. Derowegen iſt dieſe Geiſtliche Nieſſung nichts anders/als der rechte Glaub an Chriſtum / wie Chriſtus ſelbſt ſagt/ Joh. am 6. v. 47. Ich bin das Brodt deß Lebens/ wer an mich glaubet/der hat das ewige Leben.]

Was nenneſt du dann ein Sacramentliches Eſſen vnd Trincken?

In welchem in einem einigen vnzertrennten Sacrament/in Krafft der Einſatzung Chriſti/ das Brodt vnd der Leib Chriſti/mit dem Munde zugleich vnd auff einmal geſſen: Darnach auch der Wein vnd das Blut Chriſti auff einmal mit dem Mund / doch Geheimnuß weiß/ vmb der Sacramentlichen Vereinigung willen/getruncken wird.

[Darumb beſtehet dieſe Nieſſung / erſtlich / auff dem Brodt / welches natürlich vnd eygentlich geſſen wird / vnnd auff dem Wein / welcher natürlich vnnd eygentlich / wie ein ander Tranck/getruncken wird. Anderwerts aber beſtehet ſie auff dem Leib CHriſti / welcher mit dem Brodt Sacramentlich vereiniget iſt / vnd auff dem Blut CHRISTI/ welches mit dem Wein Sacramentlich vereiniget iſt.

Vnd

Vnd wird derogeſtalt mit einem einigen Inſtrument/nemlich mit dem Mund/) das gantz vnzertheilt Sacrament genoſſen / In einer einigen vnzertheilten Nieſſung/zugleich das Brodt vnd der Leib CHriſti/ In einem einigen vnzertheilten Trincken der Wein vnd das Blut CHRISTI / nemblich / Sacramentlicher Weiſe / deren Grund vnd Vrſach einig vnd allein die Sacramentliche Vereinigung iſt/ welche auß den Worten der Stifftung deß Heiligen Abendmals herfleuſt Derowegen dann die Calviniſche Sacramentſtürmer durch den rechten Irrgeiſt getrieben werden / in dem ſie dieſe Sacramentliche Nieſſung/ welche jhnen ein Dorn in Augen iſt/kurtz rund nicht dulden/ ſondern außgemuſtert/ vnd deß Lands verwieſen haben wollen Aber dergeſtalt machen ſie/ſo viel an jhnen iſt/ auch einen Strich durch die Sacramentliche Vereinigung. Zum andern kehren ſie die Wort der Einſatzung zu Grundt vmb. Vnd machen fürs dritte auß dem Heiligen Abendmal ein gemeine Bawren Zech. — *Calviniſten irren.* Beza.l.de cœn.cont. Weſt.c.13. T.1 p 225. Bened. Thalman. Tract.de cœn.c.10. fol.48. *Einrede.* Bucan.Inſtit.art.48. q.38.p. 676.

Vnd iſt nicht einer faulen Bieren werth / daß ſie fürgeben / dieſes Sacramentliche Eſſen vnd Trincken ſey gut Capernaitiſch. Es treibet ſie aber daran der Läſtergeiſt: Dann das Capernaitiſche Eſſen deß Fleiſches CHriſti / wird erſtlich ohne Mittel verrichtet. Zum andern geſchicht es auff natürliche Weiß. Das Sacramentliche Eſſen aber wird erſtlich verrichtet vermittelſt Brodts. Fürs ander in einem Geheimnuß/ſo fern nemblich das Fleiſch CHRISTI durch GOttes Wort mit dem Brodt vereiniget iſt / auff Himmliſche / geheime vnnd vnbegreiffliche Weiſe. Derwegen iſt es eine grobe/tölpiſche Calviniſche Vergleichung. — *Antwort.*

Fürs II. iſt dieſem nicht zuwider/ daß Doctor Luther ſelbſt dieſe Sacramentliche Nieſſung ein leibliches Eſſen im Catechiſmo nennet Dann das Wort/ leiblich / iſt mit nichten von einer leiblichen Weiß zu eſſen/zu verſtehen / ſondern von dem gegenwärtigen — *2. Einrede* *Antwort.*

Leib CHRISTI / welcher ſelbſt warhafftig geſſe
werde / vnd nicht allein die Figur oder das Zeiche
deſſelbigen. Zum 2. nennet er es ein leiblich Eſſen/ w
gen deß Inſtruments/ weil es nemblich mit dem leib
chen Mund genommen wird / vermög der Wor
Chriſti: Eſſet. Iſt derowegen der Calviniſche Schlu
ein vierköpffiges vntüchtiges Thier.

3. Einrede. Fürs III. iſt vns nicht zuentgegen/ daß das Fleiſc
Bucan. l. CHRISTI ein Geiſtliche Speiſe iſt / nicht de
48. q. 37. Leibes/ ſondern der Seelen. Derohalben könne e
p. 675. q. mit dem Mundt nicht genoſſen werden. O der ſubti
62. n. 3. p. len Geſchwindigkeit: Gerad/ als wann GOtt di
794. Geiſtliche Güter nicht auch durch leibliche Inſtru
Antwort. ment vnd Werckzeuge (als durchs Wort deß Evan
gelij/ vnd den Gebrauch der Heiligen Sacramenten)
außtheilte. Zum andern/ die Wörter / Geiſtlich vnnd
Geiſtlicher Weiſe/ werden auff zweyerley Weiſe ver-
ſtanden: 1. bloß dahin/ ohne Anhang: Zum andern/ mit
gewiſſer Maß vnd Vorbehalt. Alſo iſt das Fleiſch
Chriſti eine Geiſtliche Speiſe an ſich ſelbſt / wann es
bloß dahin auſſerhalb der Sacramentlichen Verei-
nigung mit dem Brodt/ betrachtet wird / vnd ſo ferꝛn
kan es anders nicht/ als durch den Mund deß Glau-
bens genoſſen werden. Eben daſſelbige Fleiſch iſt eine
Geiſtliche Speiß/ gewiſſer Maß nach/ ſo ferꝛn man
es hält gegen das Brodt / welches eine natürliche
Speiß iſt.

Wann aber die Sacramentliche Vereinigung
zwiſchen das Brodt vnd das Fleiſch CHRISTI
kompt/ ſo wird es nicht mehr eine Geiſtliche / ſondern
eine Sacramentliche Speiß genennt / welches den
Vnterſchied zwiſchen beyderley Eſſen geben muß.

Demnach kan auch die Weiſe deroſelbigen Nieſ-
ſung Geiſtlich genennet werden / aber nicht bloß da-
hin/ ſondern in gewiſſer Maß / wann es nemblich ge-
gen das äuſſerliche Mittel gehalten wird / deſſen
4. Einrede Nieſſung dann empfindtlich iſt.

Zving. Es iſt vns auch nicht zu entgegen / daß Johan. 6.
v. 63.

verſ.63. geſchriebet ſtehet: Das Fleiſch iſt kein nutz. Dann das Wort Fleiſch wird in zweyerley Verſtand betrachtet/1 Eygentlich/vnd dann zum 2. Verblůmbt. An dieſem Ort wird es nicht eygentlich / ſondern auff eine andere verblůmbte Weiß verſtanden/ von groben fleiſchlichen Gedancken/ Deßgleichen von fleiſchlichem Verſtandt Geiſtlicher Sachen / deren Menſchen / die nicht widergeboren ſeynd. Dieſer Gattung waren die Capernaiten/ welche das jenige/ ſo auff Geiſtliche Weiß von dem Fleiſch CHRISTI zu verſtehen war / jrrdiſcher vnnd fleiſchlicher Weiß auffrafften vnd verſtunden. Demnach ſo kan es vom Fleiſch Chriſti ſelbſt gar nicht verſtanden werden/von dem Chriſtus eben zuvor Meldung gethan/ daß es eine warhafftige Speiſe ſey / daß wer darvon eſſe/habe das ewige Leben/Joh.am 6 verſ.55. Vnd was will man viel ſagen/zumal vnrecht wird die Predigt Chriſti Joh.6 auff das H. Abendmahl gezogen. Sintemal es damals noch nicht eingeſetzt geweſen iſt / drumb muß es von der immerwehrenden Geiſtlichen Nieſſung deß Glaubens verſtanden werden/ maſſen dieſes Calvin.ſelbſt geſtehet; Vnd beneben Jhme Walther. h.53 in Ioh.f.112.54.f.114. Perkinſ.in cathol.refor.contr.10.c.4.p.246. Derowegen wird dieſes 6.Cap. Joh.gar vnbillich zum Streit deß H. Abendmals gezogen.]

comm. de ver. & falſ. rel. T.2.p. 205. Id. Inſt. de cœn. Tract.2. T.2.f.279. ſerm. 1. Bernç hab. T 2.f.529. a.b. Bucan. all. 1. n.12. p 615.

Antwort.

Calv. in c. 6. Ioh. f. 44.b.n. 54.

Was iſt aber zwiſchen der Sacramentlichen vnnd geiſtlichen Nieſſung vor ein Vnterſchied?

Mannigfaltig iſt er. Erſtlich wird das Sacramentliche Eſſen verrichtet / vermittelſt deß Brodts / vnd das Sacramentliche Trincken vermittelſt deß Weins: Die Geiſtliche Nieſſung aber geſchicht ohne ein ſolch åuſſerliches Mittel.

Zum

Zum 2. Die Sacramentliche Nieſſung geſchicht mit dem Mund: Die Geiſtliche aber durch den Glauben.

Zum 3. Die Sacramentliche Nieſſung kan ohne die geiſtliche Nieſſung nicht nützlich ſeyn: Die Geiſtliche kans aber wol ſeyn / ohne die Sacramentliche.

Zum 4. die Sacramentliche Nieſſung kan zum Gericht genommen werden: Die Geiſtliche aber iſt allzeit nützlich vnd heylſam.

Zum 5. Die Sacramentliche Nieſſung ſiehet auff den Leib vnd Blut Chriſti dem Weſen nach / Die Geiſtliche aber betrachtet Chriſtum in ſeinen Gutthaten / welche mit dem Glauben ergriffen werden.

Zum 6. Die Sacramentliche Nieſſung gehet nicht auff alle Zeit / iſt auch nicht allen auffs genawest nothwendig zur Seeligkeit. Die Geiſtliche Nieſſung gehet aber auff alle Zeit / vnnd iſt allen Chriſten gantz nothwendig zur Seligkeit.

Calviniſten jrren. [Derowegen machen die Calviniſten Wein / ehe dann die Trauben verblühet haben / wann ſie ſchreyen vnd ſchreiben / daß die Sacramentliche Nieſſung v[…]berwunden / vnd es nichts damit ſey / vnd ruffen mit vollem Halß / daß nicht mehr als zweyerley Nieſſung ſeyen / eine natürlich / die ander aber Geiſtlich. Welche Sadeel jhr Spießgeſell ins Angeſicht vnredlich Lügen ſtrafft mit zweyen Tractätlein / die Er geſchrieben / einen von der Geiſtlichen / den andern von der Sacramentlichen Nieſſung. Solten ſie wol die mündtliche Nieſſung deß Leibes Chriſti im Heil. Abendmal / mit Beza, Epiſt. 70. vol. 1. p. 284. für ein Cyklopiſch Eſſen vnd deß Satans Treck gehalten / oder

mit

mit Zvvinglio Gottsläſterlich fürgeben haben / das Fleiſch CHRJSTJ im Abendmal leiblich geſſen/ ſey ein Peſtilentz. In Exegeſ, ad Luther. P. oper. 2. pag. 327.]

Beweiß mir nun/ mit was für Gründen dieſe wahre vnnd weſentliche gegenwärtige Nieſſung deß Leibs vnd Bluts Chriſti mit Brodt vnd Wein im H. Abendmal bezeuget werde?

Jch beweiſe ſie 1. daher: Weil die Teſtaments- vnd Stifftungswort deß Herren Chriſti: Das iſt mein Leib/ das iſt mein Blut: So hell vnd klar ſeynd/ daß ſie auch ſchlecht nach dem Buchſtaben ohne alle figurliche Erklärung vnd Verblümung müſſen verſtanden werden.

[Welches dann dabevor vielfaltig iſt erwieſen worden.] p. 917. &c.

Fürs II. Weil Chriſtus/ der diß Teſtament gemacht hat/ Warhafftig/ Weiß vnd Verſtändig/ ja Allmächtig iſt: Derohalben er dann ſtifftet was er will/ vnd was er geſtifftet vnd verheiſſen hat/ auch nach ſeinem Wolgefallen leichtlich leyſten kan.

[Davon droben von der Haupt Vrſachen deß Abendmals geſagt worden. Wie ſolte das nicht abſchewlich ſeyn/ daß/ wann man von natürlichen Dingen ſagt/ man der Natur glaubt/ Wann aber GOtt von Göttlichen Dingen redet/ man jhm nicht glauben will? Da doch der Macht vnd Gewalt GOttes ſich nichts widerſpänſtig vnnd vngehorſam erzeiget / ſagt Iuſtinus. Da wir dann keines Wegs von der bloſſen Gewalt den Schluß machen / ſondern ſetzen den in GOttes Wort geoffenbarten Willen darzu.] Iuſtinus in reſponſ. Chriſt. ad Græcor. q. 15. T. 1. p. 214. C.

Zum

Zum III. Weil das Abendmahl deß HERREN nicht vmbgehet mit den zukünfftigen Gütern / auch nicht mit Schatten vnnd Bedeutungen. Sondern hat vielmehr den Leib ſelbſt / vnd das Weſen ſelbſt / ja das klare Ebenbildt ſelbſt.

p. 324. &c. [Davon droben vom Vnterſchied deß Alten vnd Newen Teſtaments zu ſehen. Man vergleiche allhie die Sprüch Sanct Pauli / Coloſſ. 2. v. 17 Hebr. 10. v. 1. Auff welchen Vnterſchied Chriſtus gleichſam mit Fingern deutet / in dem Er ſagt: Das iſt mein Blut / deß Newen Teſtaments / Marc. am 14. v. 24. Nicht der Böck vnd Kälber / welches im Alten Teſtament / ſondern in meinem Blut / Luc. am 22. v. 20. Da dann Beza zum Gottsläſterer worden / in dem er S. Lucam / vnd folgendts auch den H. Geiſt ſelbſt / eines Solœciſmi oder groben vngereumbten redens beſchuldiget. Vid. N. T. Edit. Henric. Stephan. Anno 1565. pag. 338.]

Beza ein Gottsläſterer.

Zum IV. Weil das Brodt im Heiligen Abendtmahl / die Gemeinſchafft oder Nieſſung iſt deß Leibs Chriſti / vnd der Wein die Gemeinſchafft iſt deß Bluts Chriſti / 1. Cor. 10. v. 16. Derowegen folget nothwendig / daß der Leib CHRISTI mit dem Brodt / vnnd der Wein mit dem Kelch vereiniget vnnd gegenwärtig ſey.

Zum V. Weil das Sacramentliche Eſſen deß Leibs Chriſti ein Pfand vnd Zeugnuß iſt ſeiner Gnadenreichen Gegenwärtigkeit / vnd daß Er in vns ſeine Wohnung haben wölle. Folget derowegen nothwendig / daß daſſelbige Pfand vnd Zeugnuß gegenwärtig ſey / ſonſten würde

würde das Pfand ſeinen nechſten Zweck / Natur vnd Eigenſchafft verlieren.

Zum VI. Weil die Vnbußfertige vnd Vnglaubige / in dem daß ſie vnwürdig (ohne Glauben) eſſen vnd trincken / am Leib vnd Blut deß HErrn Chriſti ſelbſt ſchuldig werden / 1. Cor. 11. v. 27. So muß nothtränglich folgen / daß ſie den Leib vnd das Blut Chriſti ſelbſt warhafftig eſſen vnd trincken.

Endlich zum VII. Weil das Blut Chriſti ſelbſt / welchs für vns vergoſſen iſt / im Abendmal gegeben vnd überreicht wird / Luc. 22. v. 20. Vnd auff Erden zeuget / 1. Joh. 5. v. 8. Folget derowegen / daß daſſelbige hie auff Erden im Abendmal zugegen ſey.

[Derowegen ſtecken die Calviniſten in einem mächtigen groſſen Irrthumb / in dem ſie vorgeben / daß der Leib deß HERREN CHRISTI im Abendmahl gar nicht zugegen / ſondern ſo fern abweſend ſey / als der Himmel von der Erden. Beza Tract. Sum. de re Sacr. adverſ. Illyr. vol. 1. p. 208. vol. 2. p. 128. vol. 3. Epiſt. 5. p. 204 Oder laugnen mit Zvvinglio, daß CHRISTUS ſeinen Leib zu eſſen befohlen hab / Zvvingl. Exegeſ. pag 329. Oder geben für / daß nur allein die äuſſerliche Zeichen mit dem Mund geſſen werden / Calvinus in Defenſ. ſec. Oder daß nur allein die Krafft vnd Wirckung / mit nichten aber das weſentliche Fleiſch CHRISTI genoſſen werde / Calvinus. Oder daß vonnöthen ſey / daß ſich der Glaub in Himmel erſchwinge / vnd daſelbſt den Leib CHRISTI eſſe / Calvinus ibid.

Calviniſten irren.

Zvvingl. p. 2. oper. Calv. conſ. Weſtphal. p. 60. Vid. Schluſſelb. Theolog. Calviniſt. P. 1. p. 71.

Vnd hat nichts widriges / daß 1. den Leib CHRISTI eſſen nichts anders iſt / als glauben / vnd aller Gutthaten CHRISTI durch den

1. Einrede. Bez. creophag. vol. 1. p. 226.

Antwort. Glauben theilhafftig werden. Dann 1. wird im Abendmahl von einem ſolchen Eſſen gehandelt / welches mit dem Mund verrichtet wird. Derwegen kan es nicht durch den Glauben allein vollnbracht werden.

Dann das empfähet man mit dem Mund/
Was man im Glauben glaubt zur ſtund.

ſagt Leo, ſer. 6. de duplic. Chriſt. natur. adverſ. Eutychem. p. 86. B. col. 2.

Derogeſtalt dann Chriſtus ſein Leib vnd Blut zu eſſen vnd zu trincken gegeben hat / beydes mit dem Mund deß Hertzens/vnd mit dem Mund deß Glaubens / ſpricht Gregorius, Hom. 22. in Evang. T. 2. col. 411. A. Fürs 2. würde derogeſtalt der Vnterſchied deß Sacramentlichen vnd Geiſtlichen Eſſens auffgehaben. Fürs 3. wäre dergeſtalt nicht Brodt/ſondern der Glaub die Gemeinſchafft deß Leibs Chriſti/ zu wider den klarẽ Worten S. Pauli/1. Cor. 10. v. 16. Zum 4. wären auff ſolche Weiß die Vnwürdigen gar nicht ſchuldig am Leib vnd Blut deß HERRN: abermals zu entgegen dem Apoſtel S. Paulo/ 1. Cor. 11. v. 27.

2. Einrede Bez. ibid. p. 266. Vnd laufft vns zum 2. gar nicht zu wider/ daß Johan. 6. v. 35. 53. das Fleiſch Chriſti eſſen/ſo viel heiſſt/ als glauben. Dañ es findet ſich mercklich groſſe Vngleichheit: Weil 1. Johan. 6. nicht gehandelt wird/ vom H. Abendmahl / welches erſt ein gantzes Jahr hernach/ als Chriſtus dieſe Predigt gehalten hat / iſt eingeſetzt worden: Sondern von der Geiſtlichen Nieſſung/ oder Empfahung der Gutthaten Chriſti/ ſo durch den Glauben geſchicht. Daß aber die Geiſtliche Nieſſung von der Sacramentlichen / wie Himmel vnd Erden von einander vnterſchieden ſey/ iſt zuvor klar erwieſen worden.

Antwort.

3. Einrede. Bez. ibid. p. 299. Zum 3. Iſt vns nicht hinderlich/ daß Chriſtus einen warhafften natürlichen/endlichen vñ vmbſchriebenen Leib habe: Derowegen könne er zugleich vnd auff einmal

mal nicht an vielen Orten/ da das Abendmahl gehal- ten werde/zugegen ſeyn. Urſin.Explic.Cath. p.550.

Dann es iſt dieſe Einrede ein vierzöpffige Hure. Alsdann könte dieſer Schluß ſtatt haben / wann Chriſti Leib nur allein ein pur natürlicher Leib wäre/ dann derogeſtalt / ſo fern einer einen ſolchen bloß na- türlichen Leib hat/ kan er nicht zugleich an vielen Or- ten zugegen ſeyn. Belangend aber den Leib Chriſti/ ob derſelbige wol ein warhafftiger Menſchlicher Leib iſt / ſo iſt er doch nicht nur ein bloſſer Menſchlicher Leib / ſondern ein ſolcher Leib / der in die Einigkeit der Perſon deß Sohns GOTTES auffgenom- men iſt / von welchem man nicht auß den Reguln der Natur vrtheilen kan oder ſoll / wie droben von Mit- theilung der Eigenſchafften erwieſen worden. Zu dem beruhet die Gegenwärtigkeit deß Leibs Chriſti im H. Abendmahl nicht auff den Eigenſchafften eines natürlichen Leibs / dann ſo würde ſie nicht ein Ge- heimnuß / ſondern natürlich ſeyn: Sondern auff der Bewandtnuß deß Leibs CHriſti / auß Macht vnd Krafft der Wort der Einſatzung vnd der Göttlichen Verheiſſung. Antwort. p.430.ſeq.

Fürs 4. Iſt eine kahle nichtige Außflucht / daß ſie vorgeben/es werde der Leib Chriſti im H. Abendmahl weder geſehen noch gefühlet. 4. Einrede Bez. ibid. c.20.pag. 232.c.26. p.235.

Dann 1. iſt es kein Wunder / weil es ein Himliſch Geheimnuß iſt: Derwegen wird auch CHriſti Leib nicht auff irrdiſche Weiſe / wie das Brodt/ ſondern auff Himliſche vnd gemeine Weiſe genoſ- ſen. Fürs 2. Weil er ein herrlicher clarificirter Leib iſt / welcher von vnclarificirten Augen vnd Händen weder geſehen/ noch befühlet werden kan/ es ſey dann daß er ſich auff ſonderbahre Weiſe ſehen vnd fühlen laſſe. Wie Luc. 24. verſ. 31. vnd Jo- han. 20. verſ. 19. 20. cap. 21. verſ. 14. zu vernehmen. Zum 3. bleibets vnterdeſſen gleichwol ein wahrer natürlicher Leib / welcher an vnd für ſich ſelbſt allzeit ſichtbar iſt vnd bleibt / ob er ſchon im Werck ſelbſt von Antwort.

vns nicht geſehen wird. Wie Luc.24.v.39. klar zu ſehen.

5.Einrede. Urſin.Ex- plic.Cath. p.543.550. Zum 5. hilfft jhre Sache nichts / daß ſie vorgeben/ Chriſtus ſey gen Him̃el gefahren/vnd ſitze zur rechten Hand deß Vatters / von dannen er erſt dermal eins zum Gericht kom̃en werde.

Antwort. Dann im Himmel iſt der Leib Chriſti natürlicher Weiſe/nach Art vnd Gelegenheit eines warhafftigen clarificirten Leibs: Im H.Abendmahl iſt er Sacramentlicher Weiſe: Im Sohn Gottes iſt er auff perſönliche Weiß. Welche Weiſe gegenwärtig zu ſeyn zwar vnterſchieden / aber doch nicht wider einander ſeynd. Wie dann von dieſer Materien droben vom Stand der Erhöhung weitläufftigere Erinnerung gethan worden iſt.

6.Einrede. Sadeel.l. de mand. Sacr.c.3. p.267. Fürs 6. benimbt vns nichts der gemeine bekannte Spruch: Surſum corda, das iſt/ erhebt ewre Hertzen empor zu Gott. Ex Cypr.ſ.6.orat.Dom.p.240.

Antwort. Dann es iſt ein zweyfacher Verſtand in den Worten: Empor ſich heben/vnd heiſſt nicht allhie die Höhe deß Orts/ ſondern daß es ein hohes Geheimnuß ſey. Sintemal alsdann die Hertzen empor ſich heben/wañ ſie dieſes Sacrament nicht allein auß den äuſſerlichen Mitteln/Brodts vnd Weins/vrtheilen vnd richten/ ſondern auß der Stifftung vñ Einſatzung deß HErrn Chriſti ſelbſt.

7.Einrede Urſin.ibid. p.545. So trägt jhnen auch zum 7.nichts zu/daß ein Gedächtnuß nur allein über abweſenden Dingen gehalten werde: Nach dem aber das H.Abendmahl zur Gedächtnuß Chriſti eingeſetzt ſey: So könne der Leib Chriſti nicht gegenwärtig ſeyn / Luc.22.v.19.1.Cor. 11.v.25.

Antwort. Dann daß man 1. nur allein über abweſenden Dingen Gedächtnuß halte / iſt nicht allezeit der Warheit gemäß geredt. Dann freylich die Lade deß Bunds ein Gedächtnuß GOttes war/ vnd war doch GOtt darumb nicht abweſend / ſondern gegenwärtig. Zu dem/wann jhm alſo wäre/würde dannen-

her

her erfolgen/daß Chriſtus allerdings nicht gegenwärtig ſey im H. Abendmahl/ welches doch von andern verſtändigen Calviniſten ſelbſt/ ſo den Sachen beſſer nachdencken/ als eine Gottloſe Rede verdampt wird.

Zum 8. Iſt vns auch vnhinderlich/ daß es ſich nicht ſagen laſſe/ der Leib Chriſti gehe in vnſern Mund/ werde mit den Zähnen zerkäwet/ komme in den Magen/ vnd werde darinnen verdawet. 8. Einrede Beza de cœn. cont. Weſtphal. c. 18. vol. 1. p. 229. Antwort.

Dann es iſt eine ebentheuriſche vnbündige Schlußrede/ welche vom natürlichen Eſſen geführt wird/ die Sacramentliche Nieſſung dadurch derſelbigen gleich zumachen. Dann 1. iſt der Leib Chriſti eine Speiſe der Seelen/ vnd nicht deß Leibes/ welche nicht den Bauch/ ſondern die Seele fett machet/ wie Euſebius ſagt/ de morte Hieronym. T. 4. ejus Op. pag. 359. A. Darumb er dann 2. nicht auff natürliche/ ſondern auff Sacramentliche Weiſe in einem Geheimnuß genoſſen wird. Er wird fürs 3. von den Communicanten gantz genoſſen/ nicht zeriſſen/ noch zerbrochen/ vielweniger zertheilet.

Zum 9. ficht vns nichts an/ daß vorgeben wird/ wann der Leib mit dem Mund geſſen werde/ ſo müſte er längſthin verzehret vnd auffgeſſen ſeyn. Auß/ auß mit ſolchen ſchandloſen/ verfluchten/ fleiſchlichen vnd groben Gedancken/ welche ein Capernaitiſches Eſſen einbilden. Dann wie der Leib Chriſti mit nichten mit den Zähnen zerbiſſen/ noch in dem Magen verdawet wird/ alſo wird er auch nicht verzehrt/ noch eingeſchlucket. Dañ die Nieſſung geſchicht in einem Him̃liſchen vnd Sacramentlichen Geheimnuß/ darinn es heiſſet/ wie die alten Reimen lauten: 9. Einrede Bez. Creoph. vol. 1. p. 266. Antwort.

Sumit unus, ſumunt mille,
Tantum hic, qvantum ille, &c.

Das iſt:

Eins iſſet/ tauſend eſſen mit/
Doch keins mehr als das ander kriegt.

So viel hie einer hat im Brauch/
So viel empfangen tauſent auch.
Der Böß jſſet/vnd auch der Gut/
Nicht einerley es früchten thut.
(Gnad bringets dem/der Glauben hat/
Dem Vnglaubigen Vngenad.)
Ob man ſich ſchon mit der Speiß nehrt/
So wird ſie doch drumb nicht verzehrt.
O was iſt das für heilig Brodt!
Du biſts allein/wahr Menſch vnd Gott/
HErr Jeſu/Fleiſch/Speiß/Sacrament/
Gröſſer findt mans an keinem End.

Item:

Kein Riß noch Biß man allhie ſicht/
Nur allein man das Zeichen bricht:
Vnd bleibt doch das bezeichnet Gut
Gantz vnverletzt in guter Hut.

Andere Phantaſeyen / welche die Calviniſten auß der thörichten Vernunfft mit vieler Mühe beyzubringen pflegen / von den Eygenſchafften eines Menſchlichen Leibs / von deß HERRN Chriſti Hingang auß dieſer Welt / von der Geiſtlichen Nieſſung / von der ähnlichkeit der Sacramenten / vnd was deß Schlags mehr iſt / davon kan weiterer Bericht erholet werden / auß dem Articul von der Perſon Chriſti/ von den Sacramenten ins gemein/ ſo dann auch vom Vnterſchied der natürlichen / Geiſtlichen vnd Sacramentlichen Nieſſung / vnd auß dem / was anjetzo erwehnet iſt / allda es genuglich erkläret vnd widerlegt iſt.

Urſin. Explic. Catech. pag. 545.

Berührend die Sprüche der glaubigen Altvätter/ welche die Calviniſten hauffenweiß zuſammen tragen / ſeynd vns im geringſten nicht zu wider. Dann daß der wahre Leib vnd das Blut vnſers HERRN

Urſin. ibid. p. 560. Sadeel. lib. de Sacram.

JEſu Chriſti im H. Abendmahl nicht ſollen warhaff- tig zugegen ſeyn: vnd daß das Brodt nur allein ein Zeichen vnd Figur/ ſo den Leib Chriſti bedeute/ ſeyn ſolle: das hat nicht allein kein einiger auß allen Patribus jemals gelehret / ſondern es hats auch keiner auß vnſern Widerſachern / biß auff dieſe gegenwärtige Stund / hell vnd klar darthun vnd erweiſen können. Was ſie aber für Sprüche auß den Altvättern bey- bringen/dieſelbige muß man nicht betrieglich eigenem gutdüncken nach/in einen frembden Verſtand zihen/ ſondern man ſoll auffrichtiges Gemüths ſolche erklä- ren / wie ſie dieſelbige ſelbſt verſtanden haben wollen. Vnter deſſen ſollen ſich die Einfältigen folgenden Sprüchleins Auguſtini erinern: Es fordert ein glau- biges Hertz über die maſſen ſehr/ wann es weiß/was man nicht glauben ſoll / wann es ſchon mit viel diſpu- tiren daſſelbige nicht widerlegen kan. Vnd ſoll vnter- deſſen mit dem H. Ambroſio prec. 1. ad miſſam, ein je- der beten:

mand. c. 6. p. 323.

Auguſt. l. de hær. ad Qvodvult. T. 6. col. 34. A.

Ambr. T. 4. pag. 453.

Durch deinen Geiſt/ach HErr/mich lehr/
Daß ich in ſolcher Würd vnd Ehr/
Dein groß Geheimnuß üb vnd treib/
Wie ſichs gebührt/auff daß ich bleib
In deiner Furcht/vnd mit Andacht/
(Dein Willen vnd dein Macht) betracht.

Durch dein Genad HErr Jeſu Chriſt
Hilff/daß ich von dein Geheimnüß/
So Himliſch ſeynd/vnd übergroß
Verſteh vnd glaub das allzeit bloß/
Halt vnd behalt/redt vnd gedenck/
Was dir liebt/vñ mein Seel nicht kränckt.]

Von der Papiſtiſchen weſentlichen Verwandelung deß Brodts vnd Weins/ in den Leib vnd Blut Chriſti.

Wann aber derogeſtalt man auffs allergenaweſt bey dem Buchſtablichen Verſtand der Worten bleiben/vnd beruhen ſoll/würde darauß nicht die Papiſtiſche Transſubſtantiation oder Verwandlung der Elementen erfolgen?

Nimmermehr nicht. Dann das Brodt wird mit nichten verwandelt in das Weſen deß Leibs Chriſti/daß ſie nun einerley Subſtantz vnd Weſen ſeyen/ſondern das Brodt vnd der Leib Chriſti machen nur ein einiges Sacrament.

[Dannenhero haben die Alten geſagt: Das Brodt iſt der Leib Chriſti/nicht daß ſie einerley Weſen ſeyen/ſondern daß ſie ein einiges Sacrament ſeynd. Wie bey Ambroſio im 4. Buch von Sacramenten/cap. 4. T. 4. p. 439. vnd im 5. cap. 4. p. 442. Deßgleichen bey Gelaſio, im Buch von den beyden Naturen in Chriſto zu leſen/in Biblioth. Patr. T. 5. col. 475.]

Ambroſ.

Gelaſius.

Damit ichs deſto beſſer verſtehe / lieber ſo beſchreibe mir doch/was die Papiſtiſche Transſubſtantiation oder Verwandlung ſey?

Die Transſubſtantiation neñen ſie eine weſentliche Verwandelung / in welcher durch die Geſegnung deß Prieſters / nach dem er dieſe Wort geſprochen: Das iſt mein Leib: Das iſt mein Blut: Brodt vnd Wein jhr Weſen verlieren/vnd in die Subſtantz oder Weſen deß Leibes

bes vnd Bluts Chriſti alſo verwandelt werden/ daß von dem Brodt vnd Wein nichts mehr/als nur die äuſſerlich-zufällige Geſtalt der Farb/ Geſchmacks/ründe vnd gröſſe überbleibe/vnter welchen der Leib vnd das Blut deß HERRN begriffen werde. Wie hiervon das Tridentiſche Concilium in der 13. Seſſion im 4.cap.can.2. vnd Bellarminus im 3. Buch von dem Sacrament deß H. Abendmahls/c.18. lehren vnd bezeugen. Tom.3. col.615.

Mit waſerley Hauptgründen vnd Beweiß wird dieſes Gedicht von der Papiſtiſchen Verwandelung der Elementen vmbgeſtoſſen?

Die ſeynd fürwahr ſehr ſtarck vnd vnumbſtößlich. Dann I. hat ſie in den Worten der Stifftung/darinn ſie jhren Behalt haben ſolte/ wie dann auch in der gantzen H. Schrifft keinen Grund überall nicht.

Zum II. So nennets auch S. Paulus im Gebrauch ſelbſt Brodt vnd Wein/ſo wol vor/ als auch nach der Conſecration oder Geſegnung/1.Cor.11.v.27.29.

Zum III. ſagt S. Paulus vom Brodt vnd Kelch/daß ſie ſeyen die Gemeinſchafft deß Leibs vnd Bluts Chriſti/1.Cor.10.v.16. Iſt es dann eine Gemeinſchafft/ſo muß ſie zum wenigſten zwiſchen zweyen Dingen beſtehen.

Fürs IV. zu einem jeden Sacrament wird erfordert ein äuſſerliches Element/oder ein jrrdiſches Ding: Derowegen muß daſſelbige auch

im H. Abendmahl behalten/vnd nicht abgetilget werden.

So iſt ſie auch zum V. ein vngehewer Thier/ an ſich ſelbſt: ja wider alle vernůnfftige Schlußreden der reinen Philoſophi/ daß zufällige Ding etwan bleiben ſollen/ da doch nichts iſt/ daran oder darin ſie ſeynd: Da doch die Natur zufälliger Dingen anders nichts iſt/ als in etwas ſeyn/ vnd wo kein Weſen iſt/ da kan auch nichts zufälliges daran ſtatt finden.

[Der I. Beweiß beruhet darauff/ daß die Verwandlung in GOttes Wort keinen Grund noch Zeugnuß hat. Der II. gehet dahin/ daß S. Paulus vielmehr das widrige bezeugt. Der III. fleuſt her von der Natur der Gemeinſchafft: Dann wo ein Ding an ſich ſelbſt vñ bloß dahin einig iſt/ da kan ja keine Gemeinſchafft ſtatt haben. Sintemal wo eins iſt/ das ſich auffs ander zeucht/ da muß auch das ander darbey ſeyn/ darauff ſichs begründet vnd gezogen hat. Der IV. Beweiß ſöhnet ſich auff die weſentliche Stück/ ſo eigentlich zu einem Sacrament gehörig ſeynd/ nach der zweyfachen Regul der rechtglaubigen alten Lehrer/ 1. Auguſtini, der in gemein ſpricht: Tract. 80. in Joh. T. 9. col. 445. A.

Wann das Wort kompt zum Element/
So wird darauß ein Sacrament.

Zum 2 Irenæi, der inſonderheit vom Abendmahl ſagt: l. 4. adv. hær. c. 34. p. 264. n. 6.

Das Abendmahl deß HErrn beſteht
In zwey Dingen/ (dadurchs empfäht
Vollkommenheit) eins jrrdiſch iſt/
Das ander Himliſch zugerůſt.

Wo derowegen das jrrdiſche Ding nicht iſt/ da kan auch kein Sacrament ſeyn. So ſeynd auch allein die

zufäl-

zufällige Ding Brodts vnd Weins gar nicht das jrꝛdiſche Ding / ſondern das Brodt vnd der Wein ſelbſt. Der V. Beweiß gehet dahin/daß es auch in der Philoſophia vngehewer zu ſagen iſt / was ſie dißfalls vorbringen: deſſen Nichtigkeit auch mit vielen andern faulen ebenthewriſchen Dingen mehr überhäuffet iſt.

Vnd trägt jhnen überall nichts vor / daß Chriſtus ſagt/ das (iſt) mein Leib. Bellar. l. 3. de Euchar. c. 19. T. 3. col. 619. D. col. 620. 623. D. 1. Einrede der Papiſten.

Dann darauß folget in Ewigkeit nicht / 1. daß die Subſtantz deß Brodts / in die Subſtantz oder Weſen deß Leibs Chriſti verwandelt werde: ſonſten müſte ebenmäſſig folgen / daß / wann Petrus ſagt: Du (biſt) deß lebendigen GOttes Sohn / die Subſtantz oder Weſen deß Menſchen Sohns/in die Subſtantz vnd Weſen deß Sohns GOttes verwandelt wäre. Zum 2. aber iſt das Brodt der Leib Chriſti / keiner andern Meynung / als Sacramentlich / vnd in Betrachtung deß Zwecks / dahin es gerichtet iſt / weil es nemblich zu dem Gebrauch geordnet iſt / daß es ein Mittel/Inſtrument vnd Werckzeug iſt/ mit welchem vns der HERR CHRISTVS ſeinen Leib will zu eſſen geben. Anhero kan erholet werden/ was kurtz zuvor von der Synecdoche D. Luthers erwehnet worden. Antwort. p. 915. 916.

Fürs 2. iſts eine kahle vnd nichtige Außflucht/daß ſie vorgeben / es werde das Brodt noch nach der Verwandlung Brodt genannt/weil es zuvor Brodt geweſen ſey: Wie Matth. 11. v. 5. geſagt werde: die Blinden ſehen/die Lahmen gehen/ꝛc. Deßgleichen/ daß die Zöllner vnd Huren ins Him̃elreich eingehen/ Matth. 21. v. 31. 2. Einrede. Bellar. l. 1. de Euchar. c. ult. T. 3. col 466. C.

Dann 1. machen etliche ſpecial-Exempel keinen univerſal- oder allgemeinen Schluß. Zum 2. iſt eine groſſe Vngleichheit in beygefügten Exempeln. Dann an dem Brodt bleiben (der Papiſten vorgeben nach/) nur die bloſſe zufällige Ding: mit den Antwort.

angebrachten Exempeln aber verhält ſichs weit anders.

3.Einrede. Zum 3. bringt jhnen keinen Behuff/ daß ſie ſagen: Es werde Brodt genannt/weil es von auſſen ſcheine/ als obs Brodt ſey: Gleich wie die Engel Männer genannt werden/darumb/weil ſie in geſtalt der Männer erſchienen ſeynd.

Id. ibi. C.

Antwort. Dann es iſt auch allhie eine groſſe Vngleichheit. Sintemal das Brodt mit nichten nur ſcheint / als ob es Brodt ſey/ſondern iſt vnd bleibt warhafftig Brodt/ weil die Materien vnd rechte Form oder Geſtalt deß Brodts bleibt: welches kan gebrochen vnd verbrandt werden/ kan nehren / ꝛc. welches von den bloſſen accidentibus oder zufälligen Dingen nicht kan geſagt werden.

4.Einrede So hilfft ſie auch nichts/daß ſie zum 4. einwenden/ es werde Brodt genannt / nach Hebräiſcher Sprach Art zu reden/nach welcher alle Speiſen Brodt genañt werden.

Id.ibi.D.

Antwort. Dañ nach dem die zufällige Ding deß Brodts keine Nahrung geben können/wie ſolten ſie dann Speiſe mögen genannt werden.

5.Einrede. Zum 5. Jrret vns nicht / daß die Papiſten fürwenden / Brodt könne der Würdigkeit nach nicht Brodt bleiben / dann es ſcheinet vor der Vernunfft ſeltzam/ daß es zugleich eine Bauchſpeiſe / vnd ein Speiſe der Seelen / ein Jrrdiſches vnd ein Him̃liſches Brodt bleiben ſolte.

Bellar.l.3. de Euchar. c.22.T.3. col.634.A.

Antwort. Dann es würde eben daſſelbige auch von den zufälligen Dingen deß Brodts gelten müſſen / von welchen ja auch die Papiſten ſagen / daß ſie nehren. Vnd was wolten ſie viel ſagen ? Muß doch das Brodt keine Bauchſpeiſe genannt werden: Dann wir nehmen nicht viel / ſondern wenig / auff daß man wiſſe / es werde nicht genoſſen zur Sättigung deß Leibs / ſondern zur Heiligung / wie das Concilium Nicenum redet/vol.1.Concil.l.3.Decret.Nicen. p.557.col.1.

Auch

Auch thun vns fürs 6. nichts / der alten Lehrer Zeugnuß. Bellar. ibid. l. 3. c. 20. T. 3. col. 624. D. 6. Einrede.

Dann 1. reden ſie von der Sacramentlichen Enderung vnd Verwandelung / welche die Subſtantz deß Brodts nicht auffhebt / ſondern erkläret / zu was für einem ſonderbahren Nutzen es im H. Abendmahl verordnet ſey. Zum 2. im fall dann ſchon etliche vnter den Newlingen / ſo nicht gar alt ſeynd / der Papiſtiſchen Verwandelung beypflichteten / ſo köñen ſie doch der H. Schrifft / vnd vns nichts vorſchreiben. Fürs 3. ſetzen wir jhnen andere Sprüche auß den alten Kirchenlehrern entgegen / vnd vergelten jhnen derogeſtalt gleiches mit gleichem / oder bezahlen ſie mit gleicher Müntze.] Antwort.

Nun wolan jhm ſey wie jhm wolle / ſo läſſt ſichs gleichwol anſehen / wañ du die Verwandlung verneineſt / ſo ſetzeſtu gleichwol eine Beywesung / oder zum wenigſten eine Einſchlieſſung deß Leibs Chriſti in das Brodt / in dem du vorgibſt / daß in / mit / vnd vnter dem Brodt der Leib Chriſti außgetheilet vnd genoſſen werde?

Weit gefehlet: Dann weil das Brodt iſt der Leib Chriſti / nicht weſentlich / oder durch Vermiſchung / ſondern einig vnd allein wegen der Sacramentlichen Vereinigung / dannenhero erfolget / daß der Leib Chriſti **in / mit / vñ vnter** dem Brodt iſt.

Warumb gebrauchen wir vns dieſer Wörtlein?

Erſtlich / damit das Gedicht der Papiſtiſchen Verwandelung außgemuſtert werde. Zum 2. zu bezeugen die wahre vnd weſentliche Gegenwärtigkeit deß Leibs vnd Bluts Chriſti im H. Abendmahl. Zum 3. Weil die alte Kirchenleh-

rer

rer dieſe Wörter auch gebraucht haben. Dann ſo ſpricht Ivo in Epiſt. ad Haymeric. in Bibliothec. Patr. T. 1. p. 488. Paſchaſ. Epiſt. ad Frudegand. Biblioth. Patr. T. 4. col. 205. A. Hugo l. 3. de anim. c. 5. T. 2. p. 127. &c.

Das eſſet im Brodt lobeſam/
Das gehenckt hat am Creutzesſtamm/
Das trinckt im Kelch mit Wunder groß/
Das auß der Seiten Chriſti floß.

[Dann ſo in/mit vnd vnter dem Brodt der Leib Chriſti überreicht wird/ ſo folget/ daß das Brodt mit nichten in den Leib Chriſti verwandelt ſey. Es folget auch/ daß das Brodt mit nichten ein bloſſes vnd lediges Zeichen deß abweſenden Leibs Chriſti/ſondern daß er warhafftig zugegen ſey: Es folget auch/ daß das Brodt vnd der Leib Chriſti Sacramentlich mit einander vereinigt ſeynd.

Calviniſten jrren. Sadeel. de Sacram. mand. pag. 251. Urſin. Expl. Catech. pag. 541. 567.

Derentwegen dañ die Calviniſten/wider jhr beſſer wiſſen/ vns muthwillig vnrecht thun/ in dem ſie vns nicht ohn groſſe Läſterung für Synuſiaſten vnd Metuſiaſten/ das iſt/ Mitweſeler oder Beyweſeler ohn Scham außſchreyen/ als ſolten wir eine raumliche Einſchlieſſung deß Leibs Chriſti in das Brodt glauben vnd lehren.

1. Calviniſche Gegenrede. Paræus l. 1. de Symb. Euch. c. 6. p. 60.

Da vns dañ zumal nicht zu entgegen iſt/ daß 1. D. Luther im Danckliede/ſo beym Abendmahl pflegt geſungen zu werden/ſagt vnd ſchreibt:

Verborgen im Brodt ſo klein/ꝛc.

Antwort.

Dann 1. verkehren ſie D. Luthero ſeine Meynung. Sintemal er nicht ſagt/daß ein kleiner Leib im Brodt verborgen ſey/ ſondern daß der Leib Chriſti in einem kleinen Brodt verborgen ſey. Welches in alle Wege recht geſagt iſt/ dann wir nehmen nicht viel/ ſondern wenig. Zum 2. iſt ein Betrug in den verſetzten Worten. Dann D. Luther verſtehet hie das Wörtlein ver-

(verborgen) von einer geheimen vnd verborgenen Weiſe/vnd redet nach Art der geheimen Sacramentlichen Vereinigung / daß nemblich in einem Geheimnuß / auff eine ſolche Weiſe / die vns verborgen vnd vnaußforſchlich iſt / mit einem ſo kleinen ſtücklein Brodts/der Leib Chriſti ſelbſt/geheimer Weiſe überreicht vnd genoſſen werde: Daß derogeſtalt verborgen ſo viel heiſſt / als in einem verborgenen Geheimnuß / da ſich dann überall keine raumliche Einſchlieſſung findet.

Zum 2. Irret auch nichts/ daß die Figur der Creutzigung Christi auff die bey vns gebräuchliche Oblaten gepreget iſt. Dannenhero vns dann die Calviniſche Läſtermäuler beſchuldigen wollen / als ob wir aberglaubiſch davor hielten/daß ein kleines Leiblein Chriſti/vnter dem Brodt verborgen lige. Es iſt aber daſſelbige ein zumal kindiſches vnd Lotterbübiſches Holhipffeln. — 2 Einrede. Paræus ibid. p. 60. Antwort.

Sintemal dieſelbige Figur auß Chriſtlicher Freyheit / nach alter Gewonheit der Chriſtlichen Kirchen gebraucht wird/keines wegs aber einige Verbergung deß Leibes Chriſti vnter dem Brodt damit anzuzeigen/ſondern daß es vielmehr eine Erinnerung ſey/es werde der Leib Chriſti in einem Geheimnuß/mit dem Brodt/nach Innhalt der Einſatzung Chriſti/ geſſen oder genoſſen. Wird derwegen allhie eine falſche Vrſach vnſerm guten beginnen angetichtet vnd beygebracht. Inmaſſen dann in vielen Evangeliſchen Kirchen ſolche Oſtien gebraucht werden / auff welche zumal keine Figur deß gecreutzigten Chriſti gepreget wird.

Endlich zum 3. hindert nichts / daß wir bey der Nieſſung deß H. Abendmahls die Knie zu beugen pflegen. Beza Epiſt 12. vol 3. p. 220. — 3. Einrede

Dann daſſelbige geſchicht mit nichten darumb/als ob wir den im Brodt verborgenen Leib Chriſti anbeteten / ſondern es iſt dieſe äuſſerliche Kniebeugung eine Bezeugung der innerlichen Anruffung / nach welcher — Antwort.

cher wir den HERRN Chriſtum / als den Stiffter vnd Vrheber vnſers ewigen Heyls für den erkennen/ der alles in vns wircke. Derowegen wir dann Chriſtum GOtt vnd Menſchen anruffen / in einer Göttlichen Anruffung / an allen Orten / vnd zu aller Zeit/ vnd folgends auch in ſeinen Geheimnuſſen. Wie Ambroſ. l. 2. de Spir. S. c. 12. T. 2. p. 157. Zum Brodt vnd Wein aber pflegen wir vnſere Anruffung mit nichten zu richten.]

Vom End/Nutzen vnd Früchten deß H. Abendmahls.

Warumb/oder zu was Ende vnd Nutzen iſt das Heilige Abendmahl eingeſetzt?

Darauff kan vnterſchiedlich geantwortet werden / wann man entweder auff GOtt ſelbſt ſehen / oder die Menſchen / ſo es gebrauchen / betrachten will.

Zu was Ende iſt das Abendmahl eingeſetzt/ ſo viel Gott ſelbſt betrifft?

Daß wir der Gutthaten Chriſti/ſo er vns im H. Abendmahl erweiſet / eingedenck ſeyen / vnd jhm für dieſelbige gebührenden Danck ſagen/ 1. Cor. 11. v. 25.

[Dannenher das heilige Abendmahl/ Euchariſtia, zu Teutſch / eine hertzliche Danckſagung / genannt wird.]

Warinn beſtehet aber dieſe Danckſagung?

Fürnemblich in dreyen Stücken: Daß wir vnſer Elend vnd Jammer erkennen. Zum 2. daß wir Gottes Barmhertzigkeit rühmen vnd prei-

preiſen. Vnd zum 3. daß wir durch newen Gehorſam ein heiliges Leben führen.

[Alsdann aber erweiſen wir einen newen Gehorſam/wann wir 1. bezeugen/ daß wir durch den Gebrauch deß Heil. Abendmals dem Befelch GOttes fleiſſig nachſetzen/von dieſem Heil. Sacrament hochhalten / vnd es Chriſtlich gebrauchen. Vnd daß wir fürs 2. gedültig / dem Exempel Chriſti nach / vnſer Creutz tragen wollen. Wollen auch zum 3. die öffentliche Chriſtliche Verſamblung helffen halten / deren Bandt dann das H. Abendmal iſt: Darumb es auch Synaxis, zu Teutſch / eine Verſamblung genannt wird. Zum 4. daß wir vnſere Profeſſion vnd Chriſtenthumb mit Gottſeligem Chriſtlichen Leben vnnd Wandel/Frömmigkeit/ Gerechtigkeit vnd Erbarkeit zieren vnd erweiſen wöllen.]

Zu was Ende iſt das Abendmal eingeſetzt / ſo viel die Menſchen belangt/vnd was bringts jhnen für Nutzen?

Deren ſeynd auch zweyerley: Dann entweder gehen ſie vns ſelbſt an / oder vnſern Nächſten.

Welche gehen vns ſelbſt an?

So viel vns anlangt / ſo iſt die Nieſſung deß Abendmahls deß HErrn/ I. Eine Zueygnung aller vns durch Chriſtum erworbenen Guttha ten/nemblich der Vergebung der Sünden/Gerechtigkeit/ vnd der ewigen Seligkeit. Zum II. iſts eine Verſiegelung vnd Bekräfftigung deß Glaubens. Zum III. Werden wir dardurch dem Leibe Chriſti deß HErrn deſtomehr incorporiret oder einverleibet.

Zum IV. Durch die Sacramentliche Nieſ-

ſung ſeines Fleiſches wohnet Chriſtus in vns. Zum V. Iſt es ein gewiſſes Zeugnuß vnſerer Aufferſtehung zum ewigen Leben.

[Daher das H. Abendmal im Griechiſchen Canone zu Nicæa verfertiget / ein Warzeichen der Vnſterblichkeit genennet wird. Vnd Irenæus ſpricht lib. 4 adv. Hæreſ. c. 34. p. 264. n. 6. Vnſere Leiber welche deß Abendmals deß Herrn theilhafftig werden / ſeynd nun nicht mehr verweßliche Leiber / ſondern haben die Hoffnung der Aufferſtehung erlangt.

Photinianer irren. Derentwegen dann die newe Photinianer mit grewlichem Irthumb geſchlagen ſeynd / in dem ſie ſchändlich verneinen / daß vnſer Glaub durch den Gebrauch deß H Abendmals geſtärcket werde / oder daß man in etwas geiſtlicher Güter vnd Gaben darinn erlange. Catech. Raccov. p. 216. Cap 3. de offic. Chriſt. prophet]

Wie dienet vns dann das Heilige Abendmahl vnſers nechſten halben?

So viel den Nechſten betrifft / iſt der Gebrauch deß H. Abendmals 1. ein Bezeugung vnd Approbation deren Lehr vnd Bekanntnuß / welche öffentlich in der Kirchen / darinn wir das H. Abendmahl brauchen / getrieben vnnd gelehret wird.

Zum 2. iſt es ein Bezeugung der Wercken Chriſtlicher Lieb / damit wir anzeigen / 1. Wir wöllen vnſerm Nechſten alle ſeine Fehle von Hertzen verzeihen. Zum 2. Daß wir allen möglichen Kräfften nach / den Armen die hülffliche Hand bieten wöllen. Zum 3. Daß wir ſie alle auch vor Brüder vnnd Gliedmaſſen deß geheymen Leibs / daran Chriſtus das Haupt iſt / erkennen wöllen.

[Dan-

[Dannenhero iſt das H. Abendmal Agape, das iſt/ein Liebmahl/genennt worden; Darbey dann alle Werck der Chriſtlichen Lieb/ſo man dem Nechſten zu erweiſen ſchuldig iſt/nach der Regul CHriſti/Du ſolt deinen Nechſten lieben als dich ſelbſt / begriffen werden. Derowegen dann die phantaſtiſche Widertäuffer mit Irrthumb berücket seynd/in dem ſie die Leuth bereden wöllen/ob ſolte das H. Abendmahl nur allein ein Merck vnd äuſſerliches Zeichen ſeynd / der Bekanntnuß vnd Brüderſchafft; Damit ſie dann die andere fürnembſte Nutzbarkeiten zumahl grob vnnd tölpiſch hindan ſetzen vnd außſchlieſſen.]

Wiedertäuffer irren. Colloqui. Francken. art. 13. act. 33. p. 669.

Werden aber alle vnd jede ſo das H. Abendmahl gebrauchen / dieſer Gutthaten vnd Nutzbarkeiten theilhafftig gemacht?

Gott nein. Dann da muß man richtigen vnd guten Vnterſchied halten/zwiſchen dem äuſſerlichen Gebrauch deß H. Abendmahls/vnd dann zwiſchen dem innerlichen vnd Geiſtlichen Gebrauch deſſelbigen.

Was nenneſtu den äuſſerlichen Gebrauch deß HErren Abendmahls?

Die äuſſerliche Handlung deß Sacraments/ darinn nicht allein Brodt vnd Wein nach der Stifftung CHriſti / conſecriret vnd geſegnet/ geſſen vnd getruncken wird / Sondern da zugleich auch in derſelbigen einigen Nieſſung der warhaffte Leib Chriſti mit dem Brodt / auff Sacramentliche Weiß/geſſen/vnd das wahre Blut Chriſti mit dem Wein / auff Sacramentliche Weiſe / getruncken wird.

Von der Nieſſung der Vnwürdigen.

Derogeſtalt werden alle Communicanten ohne Vnterſchied/dieſes äuſſerlichen Gebrauchs deß Heiligen Abendmahls theilhafftig werden?

In alle Weg: Dann was zum Weſen dieſes Sacraments gehörig iſt/ daſſelbig wird von allen ohn Vnterſchied / keinen außgenommen/ er ſey würdig oder vnwürdig / empfangen vnd genoſſen.

[Zum Weſen aber deß Sacraments gehöret nit allein das jrrdiſche (Brodt vnd Wein) ſondern auch vnd am allermeinſten das Himmliſche / nemblich der Leib vnd das Blut Chriſti / ohne welche auch das
p.873. ſeq. Sacrament nicht ſeyn noch beſtehen kan. Wie droben von der Materien deß Abendmals mit mehrem Erwehnung gethan iſt. So viel jhrer demnach das Heilige Abendmahl gebrauchen / die empfangen auch die weſentliche Stück deſſelbigen?

Welches ſeyndt aber die Vnwürdige?

Welche den Worten der Stifftung : Der für euch gegeben wirdt / zur Vergebung der Sünden: nicht glauben/ oder daran zweiffeln/ die ſeynd vnwürdig vnd vngeſchickt/ dann das Wort / Für euch / erfordert eitel glaubige Hertzen.

Calviniſten irren. Bucan. Inſtit. art. 58. q. 136. p. 840. Piſcar. analyſ. 1. Cor. 11. p. 188.

[Demnach ſeynd die Calviniſten vnrecht daran/ in dem ſie fürgeben / daß durch die vnwürdige die ſchwachglaubige verſtanden werden. Aber wie können 1. dieſelbige vnwürdig ſeyn / ſo doch das Heilige Abendmahl vmb der Schwachglaubigen willen eingeſetzt worden / jhren ſchwachen Glauben zu ſtärcken? Sintemahl die Starcken bedörffen deß Artztes nicht/ ſondern die Krancken/ Matth. 9. v. 12. Fürs 2. wie

ſolten jmmermehr die Schwachglaubige die Vnwürdige ſeyn / da ſie doch mit nichten das Gericht vber ſich ziehen (welches doch S. Paulus / 1. Cor. 11. v. 29. meldet.) Dann freylich glauben ſie / ob wol der Glaub in jhnen Schwach iſt / vnd klein wie ein Senff-Körnlein / welcher auch groſſe Berge der Anfechtung verſetzen kan / wie CHRISTVS ſagt / Matth. 17. v. 20. Ob wol nicht an ſich ſelbſt / ſeiner Würdigkeit nach / ſondern vmb CHRISTI willen / den er ergreifft / welches Krafft in den Schwachen mächtig iſt. 2. Cor. 12. v. 9. Vnd hat nichts widriges / daß der Apoſtel Paulus ſelbſt an obangeregtem Ort / v. 30. etwan der Schwachen gedencket; Dann er redet nicht von den Schwachen im Glauben / ſondern von den Krancken / welche mit Leiblichen Schwachheiten behafft waren / wie daſſelbige auß folgenden Worten offenbahr iſt: Vnd ein gut Theyl ſchlaffen. Da dann die Jenige ſehr vngeſchickt von Sachen reden / welche der Meynung ſeynd / daß durch die ſo da ſchlaffen / ebenmäſſig die Schwachglaubige verſtanden werden / weil der Gottloſen Todt niergendts in der Schrifft einem Schlaff verglichen werde. Solche Phantaſten mögen einen Brillen auff die Naſen ſetzen / vnd leſen was Daniel. 12. verſ. 2. Vnd von den vnbußfertigen Königen / 1. Reg. Cap. 14. 15. 16. vnd 22. die Schrifft meldet. Iſt demnach auſſer allem Zweiffel / daß durch die Vnwürdige / die Vnglaubige vnnd Heuchler / welche ſich zwar deß Glaubens eine Zeitlang berühmen / gemeynet vnnd verſtanden werden / weil ſie aber ohne Buß vnnd Vorſatz jhr Leben zu beſſern / zum Heiligen Abendmahl kommen / eſſen ſie jhnen ſelbſt das Gericht / 1. Cor. 11. v. 27. 29.

Einrede. Vrſinus d. l. p. 597.

Was empfangen aber die Vnwürdigen im H. Abendmahl?

Sie empfangen zwar das gantze Sacrament / ſo viel den äuſſerlichen Brauch belangt /

aber nicht was die Frucht vnnd Nutzbarkeit betreffen thut: Das iſt/ ſie empfangen die weſentliche Stück deß Sacraments / als nemblich/ den wahren Leib CHriſti Sacramentlicher Weiſe / mit vnd vnter dem Brodt: Vnd das wahre Blut Chriſti/ Sacramentlicher Weiſe/ vnter dem Wein : So viel aber Vergebung der Sünden / vnd andere geiſtliche Gutthaten anlangt / werden ſie deren keines theilhafftig/ dann ſie eſſens vnd trinckens jhnen zum Gericht/ 1. Cor. 11. v. 29.

Iſt dann das deine gäntzliche Meynung / daß die Vnwürdige vnd Vnglaubige den wahren Leib vnd Blut Chriſti im H. Abendmahl empfangen?

Ja es iſt meine runde Meynung/ dann gleich wie I. die Vollkommenheit vnd das Weſen deß Sacraments/ nicht beſtehet auff dem Glauben deſſen/ ſo das H. Abendmahl empfähet/ ſondern auff der Warheit deß Stiffters : Alſo kan ſie auch durch den Vnglauben der Menſchen mit nichten geändert/ vnd auffgehaben werden.

Zum II. Weil der Apoſtel Paulus mit außdrücklichen Worten ſagt: Daß die Vnwürdige ſchüldig werden (nit an den Elementen Brodts vnd Weins /) ſondern am Leib vnd Blut deß HERREN/ 1. Cor. 11. v. 27.

[Der 1. Beweiß wird von gleichgültigen Sachen/ Der 2. von dem Zeugnuß deß Apoſtels genommen. Da dann auffmerckens wol werth iſt / daß dieſes : Schuldig werden/ deſſen der Apoſtel gedencket / nicht das Gericht ſelbſt iſt / ſondern die Miß-

hand-

handlung / dardurch das Gericht vber die Gottloſen gezogen wirdt.

Zum 2 belangend das jenige/daran ſie ſchuldig werden/iſts nicht bloß Brodt vnd Wein allein / ſondern der Leib vnd Blut deß HErren/1. Cor. 11. v. 27.

Zum 3. die Weiſe aber/dadurch man ſchuldig wird/ beſtehet in vnwürdigem Eſſen vnd trincken; Wer vnwürdig iſſet/ꝛc. vnd trincket/ꝛc. Alſo eſſe er von dieſem Brodt. Ibidem v. 28. Dann wer vnwürdig iſſet vnd trincket/ v. 29. Derwegen dann die Calverwirrianer jrrig durch treib deß Jrr:vnd Wirrgeiſtes / daran ſeynd/wann ſie mit allen Kräfften ſtreiten / daß die Vnwürdige mit nichten den Leib vnnd das Blut CHRJSTJ im H. Abendmahl empfangen / ſondern nur allein die ledige vnd bloſſe Zeichen Brodts vnd Weins. Da ſie dann mit ſchlimmen Auffzügen ankommen/ alß daß man 1. dardurch vnwürdig werde/weil man die Sacramentliche Zeichen nit vnterſcheyde. Vrſin. Explic. Catech. p. 593.

Calviniſten jrren. Calv. l. 4. Inſt. c. 14. ſ. 15. p. 831. Beza cont. Weſtph. de cœn. T. 1. p. 247.

1. Calviniſcher auffzug.

Antwort.

Da doch S. Paulus mit vollem Mund ſagt: Sie vnterſcheyden nicht den Leib vnd das Blut deß Herren/ v. 29.

Fürs 2. S. Paulus ſagt nicht / daß ſie eſſen vnnd trincken den Leib vnd Blut deß Herrn/ ſondern vom Brodt vnd Wein. v. 29. Vrſin. p. 594.

2. Calviniſcher Auffzug.

Antwort.

Da doch S. Paulus warhafftig ſagt: Von dieſem Brodt/welches/ auff Sacramentliche Weiſe / iſt der Leib Chriſti; Oder die Gemeinſchafft deß HErrn / v. 27. von dieſem Kelch v. 29. welcher die Gemeinſchafft deß Bluts Chriſti iſt.

Vnd ficht vns nichts an 1. der Spruch S. Pauli/ 1. Cor. 10. v. 21. Jhr könnt nicht zugleich trincken deß HERRN Kelch/vnd der Teuffel Kelch. Vrſin. p. 592. ibid.

1. Einrede.

Dann daſelbſt redet Sanct Paulus von den Corinthiern/ welche vom Götzen-Opffer aſſen / vnd ſich nichts deſtoweniger auch deß Herrn Kelchs theilhafftig machten/ ſo es doch nach deß Apoſtels Meynung

Antwort.

ohne Schiffbruch deß Glaubens / vnnd Verletzung deß Gewiſſens nicht geſchehen konte. Vnd redet alſo von dem / das mit recht nicht geſchehen könne: Nicht von dem / das wider recht vnd vnchriſtlich von etlichen zu Corintho geſchach / darüber er ſie allda straffte Was gehet aber das die an / ſo das H. Abendmahl vnwürdig in der That ſelbſt empfangen? Von welchen der Apoſtel mit klaren vnd wahren Worten ſagt / 1. Cor. 11. v. 27. daß ſie vom Brodt deß HErrn eſſen / vnd vom Kelch deß HErrn trincken. Solte jhm wol der Apoſtel S. Paulus ſelbſt zu wider ſeyn? Das ſey ferrn.

2. Einrede. Viſio. Explic. Catech. pag. 592. Zum 2. Seynds auch lahme Zotten / daß ſie ſagen / der Leib CHRISTI ſey allezeit ein lebendmachender Leib: Derwegen müſten auch die Vnwürdige bey Nieſſung deſſelbigen nothwendig lebendigmachende Krafft empfangen / oder lebendig gemacht werden.

Antwort. Dann war iſts / CHRISTI Leib iſt ein lebendigmachende Speiſe / welche auch allezeit lebendmachende Krafft bey ſich hat: Sie macht aber nicht alle ohne Vnterſchied lebendig / ſondern nach dem die Menſchen ſonderbar beſchaffen ſeynd / nemblich allein die Jenigen / ſo einen rechten wahren Glauben haben. Iſt jhm nicht alſo / daß auch eine ſonſt geſunde Speiß dem / ſo einen verderbten Magen hat / nicht nutzlich oder vorträglich / ſondern vielmehr ſchädlich vnd hinderlich iſt?

3. Einrede. Id. ibid. p. 591. Wie dann auch zum 3. nicht wider vns ſtreittet / der Spruch Chriſti / Joh. am 6. v. 54. Wer mein Fleiſch iſſet / der hat das ewige Leben.

Antwort. Dann am ſelbigen Ort redet der HErr Chriſtus von der Geiſtlichen Nieſſung / welche allein durch den Glauben von den Würdigen vollnzogen wirdt / mit nichten aber von dem Sacramentlichen Eſſen / ſo mit dem Mundt geſchicht / vnd den Vnwürdigen wegen jhrer Vnbußfertigkeit zum Vntergang gereichet.

4. Einrede Endlich zum 4. iſt vns nicht zuentgegen der

Spruch

Spruch S. Pauli 1. Cor. 10. v. 17. Ein Brodt iſts/ſo ſeyndt wir viel ein Leib. Sadeel. de Sacr. mand. pag. 392 col. A.

Nun können die Vnwürdige der Eynigkeit dieſes Leibs nicht theilhafftig werden.

Antwort. Es wird daſelbſt nicht von dem natürlichen Leib Chriſti (der für vns in den Todt gegeben iſt/ dann derſelbe ſeynd wir nicht) gehandelt/ſondern von dem Geheimnuß-Leib/welcher iſt die Chriſtliche Kirche/Eph. 5. v 29. 30. Antwort.

Die vbrigen Argumenten der Calvinianer belangendt/ſo ſie wieder vns auffzubringen pflegē/ können dergeſtalt gründtlich widerlegt werden/wañ man guten Vnterſchied hält/zwiſchen dem Weſen deß H. Abendmahls/vnd zwiſchen deſſen Frucht vñ heylſamen Nutzen. Das Weſen haben beydes die Würdige vnd Vnwürdige Gemein/den heylſamen Nutzen aber erlangen allein die Würdige/wie der alte Hymnus oder Kirchengeſang lautet:

Mors eſt malis, vita bonis, &c.

Das iſt:

Was hie den Frommen gibt das Leben/
Den Böſen wird zum Todt gegeben.
Sih/einerley wird da genommen/
Vnd thut jhn ſehr vngleich bekommen.

Nach Innhalt der Regul: Was einer geneuſt oder zu ſich nimpt/das empfähet er/nach dem er beſchaffen iſt/ nicht nach dem/der iſt/der es gibt oder darreicht. Was demnach in ſolchem Fall ſchädlich iſt/ das kompt von dem/der es nimpt/nicht von dem/der es darbeut vnd vbergibt.

Was nenneſt du aber den innerlichen oder Geiſtlichen Gebrauch deß Heiligen Abendmahls?

Die innerliche Geiſtliche Nieſſung / durch welche ein glaubiger Menſch/ wann er mit dem

äuſſerlichen Mund das H. Abendmahl empfähet/ſeinen Glauben erwecket vnd ſtärcket/ vnd eignet jhm durch denſelbigen warhafftig zu/die heilſame Nutzbarkeit aller erworbenen Gutthaten Chriſti.

Regul. [Anhero gehöret die Theologiſche Regul: Die Sacramenten können wol Sacramenten ſeyn/wann ſchon der/ſo ſie gebrauchet/keinen Glauben hätte: Aber ohn den Glauben können ſie nicht nützlich vnnd heylſam ſeyn.]

Was nutzet dann ſolch (heylſames) Eſſen vnd trincken?

Das zeigen vns dieſe Wort an: Für euch gegeben vnd vergoſſen zur Vergebung der Sünden: Nemblich/daß vns im Sacrament Vergebung der Sünden/Leben vñ Seligkeit/durch ſolche Wort gegeben wird: Dann wo Vergebung der Sünden iſt/da iſt auch Leben vnd Seligkeit.

Wie kan vns aber durch das H. Sacrament die Vergebung aller Sünden geſchencket werden/da doch der Glaub/ vnd die Vergebung der Sünden/ſo auß dem Glauben herrühret / nothwendig zu heylſamer Nieſſung deß H. Sacraments vorher gehen muß?

Der Glaub zwar/durch den allein vns Vergebung aller vnſer Sünden geſchēcket wird/iſt in den Glaubigen/auch vor Empfahung deß H. Abendmals: Aber eben derſelbige Glaub wird in vnd durch den heylſamen Gebrauch deß Abendmahls angezündet/ trefflich vermehret vnd geſtärcket/vnd die Vergebung der Sünden kräfftiger verſiegelt.

Wie kann aber leiblich Eſſen vnd Trincken ſolche groß Ding thun?

Eſſen vnd Trincken thuts freylich nicht/ſondern die Wort/ſo da ſtehen: **Für euch gegeben / vnd vergoſſen zu Vergebung der Sünden.** Welche Wort ſind neben dem leiblichen eſſen vnd trincken/als das Hauptſtück im Sacrament / vnd wer denſelbigen Worten glaubet/der hat was ſie ſagen / vnnd wie ſie lauten/nemblich Vergebung der Sünden.

Wird dann dieſes alles im leiblichen Eſſen vnd Trincken / durch ſolches vollnbrachte Werck außgerichtet?

Zumahl nicht. Sondern der Glaub muß zugleich darbey ſeyn / welcher allein das einige Mittel iſt/dardurch die Verheiſſung der Gnaden / vnd die Vergebung der Sünden / zu vnſerm Heyl vnd empfindlichen Nutzen von vns angenommen/vnd vns appliciret oder zugeeignet wird. Wer demnach ohne den Glauben/allein mit dem Mund iſſet vnd trincket / der erlanget mit nichten die heylſame Nutzbarkeit dieſes Sacraments.

[Derentwegen dann die Papiſten ſehr grob Garn ſpinnen/in dem ſie vorgeben / daß das Sacrament deß Abendmahls deß HERREN / Genad vnnd Seligkeit mittheile / vmb deß bloſſen gethanen Wercks willen. Concil. Tridentin. ſeſſ. 7. decret. de Sacram. in gen. can. 8.]

Papiſten irren. Bellar. l. 2. de Sacr. c. 3. 4. 5. 6. 7. 8. T. 3. col. 229.

Wer

Wer empfähet dann das Sacrament würdiglich?

Faſten vnd leiblich ſich zu bereiten/iſt wol eine feine äuſſerliche Zucht/aber der iſt recht würdig vnd wol geſchickt/der den glauben hat an dieſe Wort: Für euch gegeben vnnd vergoſſen zur Vergebung der Sünden: Wer aber dieſen Worten nicht glaubet/oder zweiffelt/der iſt vnwürdig vnd vngeſchickt/dann das Wort/ **Für euch**/ erfordert eytel glaubige Hertzen.

Welches ſind dann nun die würdige Gäſte?

Die ſind recht würdig vnd wolgeſchickt/ die den Glauben haben/ an dieſe Wort/ Für euch gegeben vnnd vergoſſen zur Vergebung der Sünden: Vnd in wahrem Glauben jhnen alle durch CHriſtum erworbene Gutthaten heilſamblich zueygnen.

So mercke ich/wann Faſten vnd leiblich ſich zu bereiten/keinen würdig vnd geſchickt mache zum H. Abendmahl/ſo mag man wol vor Empfahung deß H. Abendmahls eſſen vnd trincken?

Daſelbſt von haben wir zwar in H. Schrifft keinen Befelch/ es iſt darinn weder gebotten/ noch verbotten: Darumb iſts an ſich ſelbſt ein frey Mittelding/ vnnd kan ohne Sünde geſchehen. Doch damit vnterdeſſen äuſſerliche Erbarkeit/ Zucht vnd Wolſtand erhalten werde/ ſoll man nichts vergeblich/ wann es bevorab die

Noth nicht erfordert / ändern / damit inſonderheit auch die Schwachglaubige nicht geärgert werden.

[Derowegen ſoll man ohne Vnterſchied zum Heiligen Abendmahl zulaſſen / ſo wol die / welche noch nüchtern ſeynd / als auch die / ſo geſſen haben. Der Vrſachen dann die Papiſten jrrig daran ſeynd / in dem ſie Verordnung gethan haben / daß man das Sacrament deß Altars keinem reichen ſolle / es ſey dann daß er nüchtern ſey / (de Conſecr. diſt. 1. c. 47.) Vnd haben vermeynet / daß dem Leib Chriſti dardurch ſonderbahre Ehre erzeiget werde / daß er nemblich mit anderer Speiſe nicht vermenget werde. Derentwegen ſie dann verbieten / daß man bey der Nieſſung deß Abendmahls deß HErrn nicht auff die Erden speutzen ſolle / vnd was der Gattung Träum vnd Narrentandten mehr ſeynd / welche D. Luther mit ſtarckem vnwidertreiblichem Grund vmbgeſtoſſen hat.

Papiſten jrren.

Concil. Conſtant. ſeſſ. 13. in T. 4. conc. p. 301.

Fürs 2. kommen auch die Calverwirrianer auff der lahmen Poſt geritten / in dem ſie vnſere Communicanten Gottloſen Aberglaubens beſchuldigen / darumb / daß ſie nüchtern das Heilige Abendmahl gebrauchen. Da es doch von vns ohne Zwang freywillig vnnd auſſer allem Aberglauben zu geſchehen pfleget / zu dem Ende / daß wir in deſto brünſtiger Anruffung vnd fleiſſiger Andacht dem Heiligen Abendmahl abwarten mögen. Da ſie dann einen Knoden an einem glatten Halmen zu ſuchen ſich vnderſtehen / oder ein Bratwurſt im Hundts Stall / darzu ermeſſen ſie auch die Sach nicht auß jhrem rechten Zweck / ſondern verdammen ſie auß dem / ſo etwan zufälliger Weiſe zu geſchehen pflegt.]

Calviniſten irren.

Naum. aſſer. p. 33. rat. 5.

Von

Von der Stümmelung deß H. Abendmahls/ vnd Nieſſung der Leyen vnter einerley Geſtalt.

Du haſt bißhero von dem heylſamen Gebrauch deß H. Abendmahls Bericht gethan; darumb muß ich noch eines fragen / ob auch derſelbige gantz vnd richtig ſey/ wann die Leyen das Abendmahl vnter einerley Geſtalt gebrauchen?

Nimmermehr nicht. Dann 1. hat Chriſtus beydes ſein Abendmahl eingeſetzt/ vnd folgendts auch zu halten befohlen / nicht in der Nieſſung deß gebenedeyeten Brodts allein / auch nicht durch Nieſſung deß geſegneten Kelchs allein/ ſondern in beyden zugleich.

Zum 2. hat es Chriſtus auch ſolcher maſſen mit ſeinen Jüngern gehalten.

Zum 3. So habens auch die Apoſteln auff gleichen Schlag gebraucht / in dem ſie alle auß dem Kelch getruncken haben/ Marc. 14. v. 23.

Fürs 4. haben ſie es andern auch eben alſo zu halten fürgeſchrieben vnd anbefohlen / 1. Cor. 11. v. 22. 23.

So hat auch zum 5. die erſte Kirch/ vff Beliebung der Apoſteln / auff eben dieſelbige/ vnd keine andere Weiſe das Abendmahl gehalten/ wie auß dem Exempel der Kirchen zu Corintho erſcheinet/ 1. Cor. 10. v. 16. c. 11. v. 25.

Darumb dann fürs 6. S. Paulus in Wiederholung der Stifftung deß Heiligen Abendmahls zum ſechſten mal mit außdrücklichē

Worten

Worten das Abendmahl vnter beyden Geſtalten Brodts vnnd Weins der gantzen Kirchen anbefihlet. 1. Cor. 11. v. 26. 27. 28.

[Der 1. Beweiß rühret her von Gottes Zeugnuß vnd ſeiner Hochheit / ſo die Form der Stifftung in ſich faſſet / Matth. 26 v. 16. Marc. 14. v. 22. Luc. 22. v. 19. 1. Cor. 11. v. 23. Der 2. Vom Exempel Chriſti. Der 3. vom Exempel der Apoſteln. Der 4. von deren Authorität. Der 5. v. 6 von der erſten Kirchen vnd Paulo. Derowegen dann die Papiſten allhie in Irrthumb allerdings erſoffen ſeynd / dann ob ſie wol bekennen müſſen / daß vnſer Erlöſer JEſus Chriſtus dieſes Heilige Sacrament in beyderley Geſtalten (Brodts vnd Weins) eingeſetzet vnd anbefohlen habe / jedoch dieſes alles vngeachtet / ſagen ſie / habe es jhnen anders gefallen / nemblich daß die Läyen (dardurch ſie alle die verſtehen / ſo keine Meßpfaffen ſeynd /) nur allein vnter der Geſtalt deß Brodts / daß Heilige Abendmahl genieſſen ſollen. Inmaſſen ſie auff dem Concilio zu Coſtnitz / im Jahr Chriſti 1415. gehalten / in der 13. Seſſion / vol. Concil. 4. p. 301. 302. vnd im Tridentiſchen Concilio in der 21. Seſſion Canone 1. 2. 3. geſchloſſen haben: Vnnd iſt derſelbige Schluß mit höchſter Betrawung deß Banns / als ein Glaubens-Articul hochheilig zu halten befohlen worden. Concil. Conſtant Seſſ. 13. Auff ſolche Weiß iſt den armen Läyen der Gebrauch deß Kelchs / durch einen offentlichen Kirchen-Raub / wider die klare vnd offenbahre Stifftung Chriſti entzogen worden. Aber das Fleiſch Chriſti iſt vns eine Speiß / vnd ſein Blut ein Tranck / vnd bleibt doch der gantze Chriſtus vnter beyderley geſtalten.

Papiſten irren.

Hoc non obſtante: das iſt / Es ſage Chriſtus vnd ſeine Apoſteln / was ſie auch wollen.

V. vol. Conc. 4 p. 301. 302.

Deme iſt aber 1 nicht zuentgegen daß bey dem erſten Abendmahl nur die Apoſtel vnnd keine Leyen geweſt ſeynd. Bellar. l. 4 Euchar. c. 25. T. 3. col. 755. B.

1. Einrede der Papiſten.

Dann es iſt ein zumal alberer Aufffzug / vnnd ligt jhnen ob zu beweiſen / daß ein ander Abendmahl vor die

Antwort

die Leyen eingeſetzt ſey/ auſſer dem/ das Chriſtus in der Nacht / da er verrahten ward / eingeſetzet hat: Zum 2. hat Sanct Paulus der Kirchen zu Corintho/ das Abendmahl unter beyden Geſtalten zu halten anbefohlen. Nun waren aber in der Kirchen zu Corintho nicht allein die Prieſter / ſondern auch/ und am meinſten Leyen/wie man ſie nennet. Derowegen ſoll man es auch heut noch den Leyen unter beyderley Geſtalten uberreichen.

2. Einrede. Zum II. Bringt jhnen keinen Vorſchub/daß Chriſtus in der Herberge zu Emaus / das H. Abendmahl unter einerley Geſtalt (deß Brodts) ſolle gehalten haben / Luc 24. v. 30. Becan. Man. l. 1. c. 9. de commun. ſub utraque. p. 240.

Antwort. Sintemal 1. von dem H. Abendmahl nach der erſten Einſatzung ſoll und muß gehalten und geurtheilet werden/ nicht auß denen Sprüchen / welche dunckel ſeynd / und von deren rechten Verſtandt noch geſtritten wird. Zum 2. So hat auch Chriſtus mit nichten zu Emaus das Heilige Abendmahl gehalten/ ſondern bey einer gemeinen Mahlzeit / hat er ſich/ ſeinem gewöhnlichen Brauch nach geoffenbaret/hat dz Brodt geſegnet und gebrochen/ wie ſonſten an andern Ortẽ auch/als Mat 14 v. 19. Marc. 8. v. 8. v. 6. Joh. 6. v. 11. zu erſehen. An welchem Gebrauch er von ſeinen Jüngern auch iſt erkannt worden. So iſt zum 3. auch/ ſo wol der Altvätter / als auch etlicher Papiſten ſelbſt eygene Meynung / daß Chriſtus an vorberührtem Ort/gar nicht das Abendmahl gehalten habe. Derowegen können ſich die Papiſten in dieſem Stück von erſt mit jhnen vergleichen. Zum 4. iſt noch nicht außfündig gemacht/ob dieſe beyde Jünger / Leyen oder Geiſtliche geweſen ſeyen: Davon Luc. 24 verſ. 18. 35. zu leſen.

3. Einrede. Zum III. hilfft ſie nichts / daß die erſte Kirche das H Abendmal allein mit dem Brodtbrechen/und nicht mit Außtheilung deß Weins ſolte celebriret haben/ Act. 2. v. 42. c. 20. v. 11. Bellar. d. l. col. 746. A. Becan. ibid. conclus. 4. p. 246.

Dann dieſelbige Sprüch werden auff vnterſchiedliche Weiſe / von dieſem ſo / von andern aber anders / vnd zwar in widerwertigem Verſtandt erkläret / vnd außgeleget. Dann etliche auß den Altvättern verſtehen ſie vom Heiligen Abendmahl: etliche von einer gemeinen Mahlzeit. Wie kan man dann darauß einen richtigen vnd vnverfänglichen Schluß machen? Daß es aber fürs 2. eine gemeine Außtheilung deß Brodts ſey / ſo von Hauß zu Hauß ergangen / vnd vblich gewesen / iſt auß dem 2. Cap. der Apoſtoliſchen Geſchichten / v. 46. 47. offenbar. Vnd wann man ſchon fürs 3. zugebe / daß daſelbſt vom Heiligen Abendmahl gehandelt werde / ſo würde doch auff Rhetoriſche Synecdochiſche Weiſe (da man ein Theil nennet / vnnd doch das gantze zu meynen pflegt /) bey Erwehnung deß Brodts das gantze Heilige Abendmahl verſtanden / in welcher Meynung die Hebräiſche Sprach ein jede Speiß vnd Tranck / Brodt zu nennen pflegt / da doch / wie die Papiſten ſelbſt nicht in Abreden seynd / keine Conſecration ohne Brodt vnd Wein geſchehen kan. Zum 4. Wann Actor. 20. verſ. 11. das wahre Abendmahl vnter einerley Geſtalt gehalten worden were / darumb / weil deß Weins namhafftig nicht gedacht worden So würde folgen / daß auch Paulus / der doch kein Leye war / vnter einerley Geſtalt das Abendmahl empfangen hätte / von dem wir am ſelbigen Ort leſen / daß er allein das Brodt gebrochen vnd angebiſſen habe: Da doch / geſtalt dann die Papiſten ſelbſt lehren / der Prieſter / ſo conſecriret / beyderley Geſtalt nehmen vnd genieſſen ſoll.

Zum 4. Thut jhnen armſelige Forderung / das Scheidwörtlein / deſſen Sanct Paulus gebrauchet / 1. Corinth. 11. v. 27. welcher nun vnwürdig von dieſem Brodt iſſet / oder vom Kelch deß HErren trincket. Dann hie muß 1. helffen / was helffen kan. Dem Zweck S. Pauli iſt der Papiſten Meynung ſchnurſtracks zuwider / inmaſſen auß der Widerholung der erſten Stifftung Sonnenklar zuvernehmen / 1. Cor. 11.

4. Einrede Piſtor. Wegweiſ. c. 11. p. 453. Antwort.

v. 25. Zum 2. könte gleichergeſtalt auß dem Wörtlein/Oder/geſchloſſen werden / daß die Leyen auch deß Brodts keines wegs bedürfftig weren / ſondern am Kelch ſich muſten begnügen laſſen. Fürs 3. iſt das Wörtlein/Oder/ an dieſem Ort kein Scheid-Wort/welches das Trincken von dem Eſſen trennete oder abtheilte / ſondern es macht nur einen Unterſchied zwiſchen denen Dingen/welche Krafft der Einſatzung deß Stiffters beyeinander ſeyn ſollen.

5. Einrede. Zum 5. Iſt ein elender Behelff/in dem ſie einwenden: So bald die Läyen den Leib Chriſti empfangen/ ſo bald empfangen ſie zu gleich mit ſein H. Blut: Dero Urſachen / weil der Leib Chriſti nit ohn Blut ſey. Bellar. l. 4. de Euchar. c. 21. T. 3. col. 729. Becan. man. l. 1. c. 9. concl. 9. p. 260.

Antwort. Wir geben richtige Antwort: 1. Von dieſem heiligen Sacrament ſoll man nach der Heiligen Schrifft reden und urtheilen: Weil uns dann der HERR Chriſtus unter unterſchiedenen Elementen oder äuſſerlichen Zeichen ſeinen Leib zu eſſen/ und ſein Blut zu trincken verordnet hat / ſollen wir uns Sünde fürchten/auch umb eines Haarsbreit von ſeiner Einſatzung abzutretten. Fürs 2 Wann dieſe Folge gelten ſolte/wo der Leib Chriſti iſt / da iſt auch ſein Blut/ ſo würd folgen/daß die Meßpfaffen den Leib Chriſti zweymal eſſen müſten / einmal bey Nieſſung deß Leibes Chriſti / andermals bey Nieſſung ſeines Bluts. Zum 3. Tringen wir unſers Theils auff dieſen Schluß: Die Gegenwärtigkeit deß Leibs unnd Bluts Chriſti / welche auß der natürlichen Concomitantz oder Vereinigung deß Leibs und Bluts jhren Urſprung hat/iſt keine Sacramentliche Gegenwärtigkeit. Darumb ſoll man im heiligen Abendmahl nichts uberall auff ſie geben. Wann man nun dieſes in guter Obacht hält / kan man leichtlich auff das Argument fertige Antwort geben / welches ſie von der Perſöhnlichen Vereinigung auffzubringen pflegen. Die mancherley Art gegenwärtig zu ſeyn / ſollen

nicht

nicht vntereinander vermenget / ſondern wol vnterſchieden werden. Von dieſer Papiſtiſchen Concomitantz lieſe D. Luthern im drutten Teutſchen Jenischen Tomo, am 529. Blat. Die andere Argument vnnd Beweißthumb / welche ſie herführen / 1. von der Gefahr / daß nicht etwan der Wein verſchüttet werde. Zum 2: daß er nicht ohn Gefahr von einem Ort zum ander könne getragen werden. Zum 3. daß Gefahr ſey bey den langen Bärdten der Layen. Zum 4. daß er nicht ohn Gefahr in die Harr könne behalten werden. Zum 5. daß der Wein thewer ſey. Zum 6. daß er verfrieren könne. Zum 7. von falſchem Wahn der Würdigkeit der Layen / vnd was deß Lappenwercks mehr iſt / welches man (freylich) den Papiſten zu gefallen mit roter Dinten / vnd groſſen Buchſtaben auffzeichnen ſolte / das wird alsdann gründtlich vnd am beſten widerlegt / wann man nur bey deren Erzehlung einen vberlauten Hohnlach thut. Man kan darvon leſen Gerſon. de commun. ſub una T. 1. oper. p. 102. col. 3. Becan. Manual. l. 1. c. 9. concl. 8 p. 275.]

Von dem Meßopffer der Papiſten.

Was hälteſtu aber von dem Papiſtiſchen Meßopffer / wird auch bey demſelbigen der rechte Gebrauch deß Heiligen Abendmahls behalten?

Ach GOTT nein. Dann es wird durch dieſelbige die gantze Handlung dieſes hochwürdigen Sacraments auff vielerley erſchreckliche Weiſe auffs ſchändtlichſt verkehret / vnnd mit ſehr groben Irrthumen erbärmlich verdunckelt / wie ſolches auß deſſelbigen Beſchreibung zum Augenſchein dargethan vnd erwieſen wird.

Was iſt dann das Papiſtiſche Meßopffer für ein Wunderthier?

Die Papiſten geben vor/daß es 1. ein Opffer: Ja zum 2. ein warhafftes Verſöhnopffer ſey/ in welchem Chriſtus (zum 3.) in der Stifftung deß H. Abendmahls ſich ſelbſt GOTT ſeinem Himmliſchen Vatter vnter den äuſſerlichen Geſtalten Brodts vnnd Weins auffgeopffert habe. Vnd daß er (fürs 4.) den Prieſtern gleicher Geſtalt auff dem Altar ſeinen Leib vnnd Blut warhafftig/aber doch (zum 5.) auff vnblutige Weiſe / (zum 6.) in einem offenen Schawſpiel auffzuopffern/ (zum 7.) befohlen habe: Nicht allein (zum 8.) zur Abtheilung der Sünden/Straffen Genugthuung/ vnd anderer Notturfft der Glaubigen/ ſo noch im Leben ſeynd / ſondern auch / (zum 9.) für die / ſo in Chriſto geſtorben / vnd doch nicht vollkommen von Sünden geſäubert vnd gereiniget ſeyen.

[Hie findet ſich in Warheit ein rechter Wuſt von Irrthumen/ dann ſo viel es Wort ſeynd / ſo viel Irrthumb ſtecken darinn 1. Verwandeln ſie das Sacrament in ein opffer/das iſt eine ſolche Handlung/welche von der Sacramentlichen Handlung/ als weit Himmel vnd Erden von einander vnterſchieden iſt. Dann das wird ein Opffer genannt/darinnen wir GOTT etwas bringen oder darſtellen. In den Sacramenten aber vbergibt vns GOtt ſeine Güter / vnd verſiegelt vns dieſelbige.

Zum 2. iſt dieſes auch ein gar grober Irrthumb/ daß ſie vorgeben / ob ſey es ein warhafftiges Verſöhnopffer / da doch in der weiten Welt zumal nichts zu finden iſt / welches die Sünde zu tilgen Krafft vnd Vermögen hätte / ohne eintzig vnd allein das einige

Creutz-

Creutz-Opffer JEſu Chriſti/welches er auffm Altar deß Creutzes außgeſtanden hat

Zum 3. iſt öffentlich falſch/daß ſich der HErr Chriſtus in der Einſatzung deß Abendmahls ſolte auffgeopffert haben. Dann ſuche in der Stifftung deß H. Abendmahls auch auffs allergenaweſte / was gilts/ du wirſt auch nicht den allergeringſten Buchſtaben davon finden.

Falſch iſt es zum 4. daß ſolch Opffer täglich ſolle verrichtet werden. Dann mit einem Opffer hat er in Ewigkeit vollendet/die geheiliget werden / Hebr. 10. v. 14. Er iſt durch ſeyn eygen Blut einmal in das Heilige eingegangen/ vnd hat ein ewige Erlöſung erfunden/ Hebr. 9. v. 12.

Zum 5. Iſts vnrecht/daß es ein vnblutig Opffer ſeyn ſolle. Dann ohne Blutvergieſſung geſchicht keine Vergebung/ Heb. 9. v. 22.

Falſch iſts fürs 6. daß es in offenem Schawſpiel geſchehen ſolle. Dann von dieſem anſehenlichen Gepränge/ſo auß Menſchlichem Gehirn herfleuſt/ wird in der heiligen Schrifft mit keinem Tüttel Meldung gethan.

Zum 7. iſt ebenmäſſig ertichtet Ding / daß es Chriſtus ſolle befohlen haben. Sintemal in der Stifftung deß heiligen Abendmahls keine Syllaben anzutreffen.

Zum 8. daß es ſolle für der Glaubigen Sünde/ſo noch im Leben ſeynd/geſchehen/iſt lauter Tandt vnd vnrecht. Dann wo die Sünde vergeben ſeynd/ da iſt nicht mehr Opffer für die Sünde/ Heb. 10. v. 18.

Zum 9. iſt eitele Trügerey/daß ſolch Opffer für die Verſtorbene / ſo noch nicht von Sünden gereiniget ſeyen/ſolle verrichtet werden. Dann ein ſolch Opffer vnd Dienſterzeigung der Menſchen nach jhrem Hintritt auß dieſem Leben/kompt der H. Schrifft Spaniſch vor/ vnd ſeynd jhr Böhmiſche Dörffer/ davon weder Propheten noch Apoſtel jchtwas gewuſt haben. Wer Luſten hat von dieſen/ vnd andern dergleichen

vnzehlich viel Grewels mehr zu leſen / der beſehe den Canonem Miſſæ, das Tridentiniſche Concilium, ſeſſ. 22. c. 1. 2. 3. Bellarm. im 1. vnd 2. Buch von der Meß. Von den Gauckleriſchen Ceremonien oder Affen- vnd Spielpoſſen / deßgleichen vom Kniebeugen bey dem Ampt der Meß / leſe man Sleidanum im 2. Buch von der Meß / c. 15. 16. 17. T. 3. col. 924. &c.]

Was meyneſtu aber daß für Gründe vnd Beweißthumb ſeyen / mit welchen die Papiſtiſche Meß könne geſtürmet vnd zu boden geworffen werden?

Deren ſeynd ſehr viel / ich will aber nur die fürnembſte erzehlen: Der I. iſt / daß in den Worten der Einſatzung kein Tüttel oder Buchſtab davon kan auffgewieſen werden.

Zum II. Weil ſie der Heil. Schrifft ſchnurſtrack zuwider iſt / als welche vns einen einigen Prieſter zeigt / Jeſum Chriſtum / Hebr. 7. v. 27. 28. Darbeneben auch ein einig Verſöhnopffer / nemblich das Leyden vnd Sterben Chriſti / Heb. 10. v. 14. Vnd zwar / daß es nur einmal verrichtet ſey / Heb. 9. v. 28.

Zum III. Weil ſie das Weſen deß H. Abendmahls / welches in Vergebung vnnd Nieſſung deß Leibs CHriſti mit dem geſegneten Brodt / vnd deß Bluts CHriſti mit dem geſegneten Kelch oder Wein beſtehet / gäntzlich verändert / vnnd in ein Opffer verkehret vnnd verwendet.

Zum IV. Weil ſie nicht ohn groſſe Verfälſchung vorgibt / als ſolte das Abendmahl auch den Verſtorbenen zu gutem kommen: Da es doch einig vnd allein für die Lebendigen geſtiff-

tet

tet iſt/welche eſſen/trincken / ſich ſelbſt prüffen/ vnd den Todt deß HErrn verkündigen können: mit nichten aber für die Todten / welche deren keines zu leyſten Vermögens haben.

Zum V. Weil ſie auff vielen vngereumbten Greweln beſtehet / deren in der Beſchreibung der Meß gedacht worden.

[Der I. Beweiß gründet ſich auff die erſte Einſatzung/auß welcher alles hievon muß vnd ſoll ermeſſen werden. Der II. beruhet auff der Schrifft Zeugnuſſen/welche der Meß den garauß machen. Der III. Beweiß iſt genommen von dem Weſen deß Abendmahls: So bald nun daſſelbige zerſtöret wird/ſo verleuret ſich auch das Abendmahl ſo bald mit: Chriſtus ſagt: Eſſet / Trincket. Wo hat er aber geſagt: Schlachtet/opffert? Der IV. Beweiß gründet ſich darauff / an wen das Abendmahl eygentlich gehörig ſey. Der V. gehet dahinauß / daß viel vngereimbtes Dings darauß erfolge.

Dem dann 1 nicht zu entgegen iſt / daß Chriſtus ſagt: Der für euch gegeben wird. Bellarm. l. 1 de Miſſ. c. 12. T. 3 col. 833. A. 1. Einrede vom Meßopffer.

Dann 1. Spricht er nicht/der vnblutiger Weiſe jetzunder im Abendmahl für euch auffgeopffert wird. Zum 2. redet er von der Hingebung / welche auff dem Altar deß Creutzes damals in der That ſolte vollnzogen werden/von welcher er derogeſtalt/ als ob ſie jetzo gegenwärtig verrichtet würde / dero Vrſachen redet/ weil ſie damals ſo bald / ja noch in derſelbigen vorſtehenden Nacht / ſolte an Hand genommen vnd angefangen werden/Matth. 26 v. 31. Marc. 14. v. 27. Johan. 19. v. 11. Antwort. V. Ar. Mont. Bibl. Reg. h. l.

Fürs 2. iſt nicht zu wider / daß Chriſtus ſagt; Solches thut. Bellarmin. ibid. colum. 832. D. colum. 836. A. 2. Einrede.

Dann er ſagt nicht/opffert. Es wenden ſich aber die Papiſten/vnd ſagen/daß Thun / im Lateiniſchen/ Antwort.

facere, offtermals ſo viel heiſſe als opffern in der Schrifft. Dann 1 gilts nicht alſo folgern: In etlichen Sprüchen heiſt facere, thun/ſo viel als opffern/ſacrificare; Derowegen heiſt es auch an dieſem Ort auffopffern: Von einem Spruch auff alle ins gemein ſchlieſſen/iſt nicht Herkommens. Zum 2. leidet es der Griechiſche Text nicht/darinnen ſtehet τῦτο ποιεῖτε, Luc. 22. v. 19 das iſt/das thut. Sage mir aber an welchem Ort in Griechenland heiſt ποιεῖν, thun/ſo viel als ſacrificare, opffern.

Zum 3. Leiden es eben ſo wenig die Vmbſtände der Wort: Nehmet / ſegnet / dancket / eſſet / trincket.

Fürs 4. Laſſet vns S. Paulum als einen vnverwerfflichen Zeugen anhören / wie er es außgelegt habe? So offt jhr von dieſem Brodt eſſet/ꝛc. ſpricht er: mit nichten aber/ ſo offt jhr es auffopffert / 1. Cor. 11. v. 25. 26. 33. Demnach iſt es zum 5. ein vnnützes vnnd ſchlimmes Wort machen / plaudern vnnd viel wäſchen / welches den wäſchhafftigen Jebuſiten traun wol anſtehet. Die Frage iſt/ Ob CHriſtus im Abendmahl geopffert habe? Dieſes zu behaupten/ſagen die Papiſten / weil CHRISTVS geſagt habe / das thut: Thun aber/oder im Latein facere, heiſſe ſo viel als opffern. Hie fragt ſichs nun von newem/ ob facere, thun / ſo viel heiſſe als opffern? Darzu ſagen abermals die Papiſten Ja/ mit dem Beweiß/weil CHriſtus geopffert habe. Iſt demnach diß ein ſchön Muſter einer Papiſtiſchen Folge: CHRISTVS hat geopffert / weil er geopffert hat. Solte dieſer Deckel noch nicht auff dieſes Töpffen gerecht ſeyn? Es iſt hie Gaul wie Gorr.

3. Einrede. Fürs 3. Hat nichts auff ſich / daß ſie vorgeben/ CHRIſtus ſey ein ewiger Hoherprieſter/derowegen müſſe er auch ein ewiges opffer haben. Bellarm. l. 1. de Miſſa, c. 6. T. 3. col. 797 C. D.

Antwort. Antwort. Lieber wie kan doch jmmermehr darauß geſchloſſen werden: Darumb muß man Meßhalten.

Es

Es ſchickt ſich eben wie ein Haſpel im Sack. Zum 2. hat Chriſtus durch ein einiges Opffer vollendet/ alle die geheiliget werden/ Heb. 10. v. 14. Derowegen iſt daſſelbige ewige Opffer / daß einige einmal geleiſtete Opffer / vnnd in Krafft dieſes einiger Opffers bittet er jmmerdar für vns. Zum 3. Eben darumb/ weil Chriſtus ewig bleibt / hat Er ein ewiges Prieſterthumb/ vnnd lebet jmmerdar / vnd bittet für vns/ Heb. 7 v. 24. 25.

So iſt vns auch zum 4. nit zu wider / das Fürbild Melchiſedechs/ Heb 5. v. 6 welcher Brod vnd Wein geopffert hat/ Gen. 14. v. 18. Heb. 7. v 3. Bellarm. d. l. 1. c. 6. col. 796. 4. Einrede Becanus, Man. lib. 1. c. 10. n. 11. pag. 302. 303. 304.

Dann es läſt ſich merckliche Vngleichheit ſehen: Weil erſtlich von Melchiſedech nicht gemeldet wird/ daß er Brodt vnd Wein geopffert habe / ſondern die Schrifft ſagt/ daß Er es gebracht habe/ nemblich daß Abraham vnnd ſeine Soldaten dardurch möchten erquickt werden/ Geneſ. 14. v. 17. 18. Zum 2. muß ſich die Vergleichung weiter nicht erſtrecken / als es die Eygenſchafft eines Dings erleidet: Vnd das noch mehr iſt/ als ſie die Schrifft ſelbſt erſtrecken thut. Nun vergleichet aber die Heilige Schrifft den Herrn Chriſtum mit Melchiſedech weiter nicht / dann daß er keinen Vatter vnd keine Mutter gehabt habe/ vnd wird ſonſten an keinem Ort keines einigen Opffers niemals gedacht/ wie Hebr. 6. v. 20 c. 7. v. 1. 2 3. zuvernehmen. Fürs 3. iſt ein anders das Brodt vnd Wein / ein anders aber der Leib vnnd das Blut Chriſti. Das Meßopffer bedeutet nicht das Brodt vnd den Wein Melchiſedechs / ſondern das blutige Opffer Chriſti am Creutz. Zum 4. Wann auch gleich in Aufftragung deß Brodts vnd Weins Melchiſedechs ſich ein Vorbildt erhalten hätte / nach welchem Chriſtus im Heiligen Abendmahl hätte müſſen Brodt vnnd Wein vortragen/ was gienge das den Leib vnnd Blut Chriſti an? Antwort.

Zum 5. fordert ſie nichts das Fürbild deß O- 5. Einrede

ſterlambs/Geneſ.12.verſ 3.4.5. Idem ibid cap. 7. colum. 811. D.

Antwort. Dann es iſt auch in demſelbigen eine merckliche groſſe Vngleichheit / ſintemal daſſelbige mit nichten als ein Opffer/durch einen Meßpfaffen iſt auffgeopffert/ſondern von einem jeden Haußvatter geſchlachtet worden: Welche Schlachtung ein Fürbild war/daß Chriſtus auff dem Altar deß Creutzes (nicht auffm ſteinern Altar vnter den geſtalten Brodts vnnd Weins /) ſolte geſchlachtet werden / 1. Corinth. 5. verſ. 7. Fürs 2. Muß man nicht eben alles das beym Heiligen Abendmahl gebrauchen / was bey

6 Einrede Bellar. ibi. c.12. col. 835. A. dem Oſterlamb in Vbung geweſt iſt: Dann es hat ein jedes Sacrament ſeine eygene Form vnd Handlungen. Fürs 6. thut nichts zur Sachen / daß der Leib CHRISTI ein Opffer genannt wird.

Antwort. Dann es geſchicht gar nicht dero Vrſachen/ daß er in der Meß als ein Opffer müſſe auffgeopffert werden: Sondern weil er am Creutzes Stamm ſolte geſchlachtet werden. Derwegen entſteht dieſer Irthumb auß falſcher Außlegung vnnd Beſchreibung / dabey dann auch eine erdichte Vrſach

7. Einrede Id. ibi. c.8. col. 817. D. mit eingeführet wird. Zum 7. benimpt vns nichts / daß im alten Teſtament / nach verrichtem Opffer/das Volck mit dem Blut deß Opffers iſt beſprengt worden. Exod. 24. verſ. 9.

Antwort. Dann es iſt daſſelbige kein Fürbild geweſen/ daß das Blut Chriſti ſolte in der Meß auffgeopffert werden: Wie es dann die Epiſtel zum Hebr. cap. 9. verſ 18. 19. 20. viel

8 Einrede Id. ib. c. 10. col. 822. B. anders vnd beſſer erkläret. Zum 8. jrret vns nichts der Spruch Malach cap. 1. v. 11 an allen Orten ſoll meinem Namen geräuchert/ vnd ein rein Speißopffer geopffert werden.

Antwort. Dann wie will doch jmmermehr darauß erpreſſet werden: Darumb wird es die abgöttiſche Meß ſeyn: Darumb iſt die Meß daſſelbige reine Speißopffer: Iſt es nicht eine allerdings vnpaſſirlich Folgerey? Zum 1. iſt die Erklärung falſch / dann daſſelbige reine Opffer iſt die

Lehr deß Evangelij / Roman. 15. v. 16. Item das Opffer deß Glaubens / Philipp. 4 verſ. 17. deßgleichen das Gottgefällige angenehme Opffer der Allmuſſen Philipp. 4. verſ. 18 vnnd dann das Lobopffer vnnd Frucht der Lippen / Hebr. 13. verſ. 15. Welches ein lebendiges / heiliges vnd GOTT wolgefälliges Opffer genennt wird / Roman. 12. verſ 1. Geiſtliche Opffer / 1. Petr. 2 verſ. 5. Derentwegen dann die meinſten Einreden der Papiſten daran kranck ſeynd / daß ſie jhren Grundt auff ſolche Wort ſetzen / welche mehr als einerley Verſtandt haben: Dannenhero nichts anders / als eine nichtige vnartige Folgerey zuerwachſen pflegt. Ein armſeliger Vnterſchied iſts / dem man wol ein Allmuſen ſchuldig were / wann ſie vnterſcheiden / vnter dem blutigen vnnd vnblutigen Opffer CHRISTI, Concil. Tridentin. ſeſſ. 22. cap. 2. Caniſ. Cat. de Miſſ. quæſt. 7. p 235. Dann lieber wo wird 1. deſſen mit dem allergeringſten Düttel in der Schrifft gedacht? Seynd die Papiſten kühn / ſo weiſen ſie das Gegentheil auff / vnnd ſey jhnen hiemit Trotz an jhr Hertz gebotten. Fürs 2. iſt er der Heiligen Schrifft zuwider / in welcher vnſerm HERRN CHRISTO ein einiges / warhafftiges vnnd thätliches Opffer / vnnd zwar das Creutzopffer zugeleget wird / Hebr. 9. verſ. 14. 16. Welches er nur einmal verrichtet hat / Hebr. 7. verſ. 26. 27. Hebr. 9. verſ. 25. durch ſein eygen Blut / Hebr. 9. verſ. 12. Was derowegen widerholet wird / vnd was vnblutig / oder ein Opffer ohne Blut iſt / das iſt kein Verſöhnopffer: Oder aber müſſe folgen / daß zweyerley Verſöhnopffer ſeynd. Nun ſeynd aber nicht zwey / ſondern ein einiges Verſöhnopffer: Mit einem Opffer hat er in Ewigkeit vollendet die geheiliget werden / Hebr. 10. verſ. 14. Derowegen kan kein vnblutiges Opffer in der Welt gefunden werden vnnd hie ſtatt haben.]

Wir bitten: durch dein Todts Kampff vnd blutigen Schweiß: hilff vns lieber Herre Gott.

Von

Von denen/ſo zum H. Abendmahl ſollen zugelaſſen werden: Vnd andern mehr zugehörigen Vmbſtänden.

Wem ſoll man das Heilige Abendmahl reichen?

Denen Menſchen allein/ ſo daſſelbige rechtmäſſig zugebrauchen begehren / welche eſſen/ trincken/deß HErꝛen Todt verkündigen/ vnnd ſich ſelbſt prüffen können.

Papiſten irren

[Iſt derowegen ein groſſer Mißbrauch/damit die Papiſten verwirret seynd / in dem ſie das auff S. Agneſen Tag geweyhete Brodt zur Löſchung groſſer Fewersbrunſt vnd Vngewitter zuvertreibē abergläubiſch gebrauchen. Sintemal es zu dem Endt gar nicht geſtifftet iſt / ſondern nur denen / die es eſſen können. Beſiehe p.194.b. Sacerdotale Rom.]

Soll man dann auch den kleinen Kindern das H Abendmahl reichen?

Mit nichten. Dann es wird von denen/ſo ſich zum H Abendmahl verfügen wöllen/ erfordert/daß ſie ſich zuvor prüffen/damit ſie nicht vnwürdig eſſen vnnd trincken / 1. Corinth. 11. verſ. 28. Die Kinder aber können ſich wegen jhres kindelichen Alters vnnd vnvermögens nicht prüffen.

Irꝛthumb.

[Derentwegen dann die jenige in der erſten Kirchen ſich geirret haben/welche beſtritten/daß auch den Kindern zur Verſiegelung der Gnadenreichen Vergebung der Sünden / das Heilige Abendmahl müſſe gereichet werden. Beſihe Auguſtin. de peccat. meritis, cap. 24. Tom. 7. colum. 670. D. 671. A. Innocent.

apud

apud Eund, Epiſtol. 93. Tom. 2. colum, 424. A. Maldonat, in cap. 6. Iohan, Tom 2, p, 316. 317. 318.]

Soll man auch tobenden / vnſinnigen Leuten vnd den Narren das heilige Abendmahl reichen?

Nein. Dann weil ſie jhres rechten Verſtands beraubt ſeynd / darzu auch keinen geiſtlichen Hunger vnd Durſt / ſo auß der Sünden herrühret / empfinden / ſich ſelbſt auch nicht prüffen / noch den Todt deß HErꝛen verkündigen können / ſoll man ſie zum Heil. Abendmahl nicht zulaſſen.

Soll man dann die jenige / ſo bekanntlich in Sünden vnd Schanden leben / als da ſeynd / Hurer / Ehebrecher / Gottsläſterer / Schlemmer / Vollſäuffer vnd Epicurer zum H. Abendmahl zulaſſen?

Das ſey ferꝛn. Dann ob ſchon dieſelbige wegen jhres richtigen Verſtands ſich ſelbſt prüffen können: Jedoch weil ſie in Sicherheit vnnd Sünden wider jhr gewiſſen halßſtarrig verharren / dadurch dann zumahl auch andere Leuth geärgert werden / ſoll man ſie vom Heil. Abendmahl ſo lang abhalten / biß ſie zu rechter vnd wahrer Rewe jhrer Sünden gebracht werden. Dann man ſoll die Perlen nicht für die Säw werffen / Matth. 7. v. 6.

[Von Hurern kan leſen / wer da will / in der Heſſiſchen Kirchen Ordnung / §. Form der offentlichen Pœnitentz vnd Abſolution / ꝛc. an welchem Ort den Vnbußfertigen das H. Abendmahl rund abgeſprochen wirt. Belangt aber die Gottsläſterer vnd Vollſäuf-

ſäuffer / davon kan gleichfals geleſen werden / die Ordnung vnd Reformation der Kirchen-Agenden / §. Von Gottsläſtern vnd vollſauffen. Da dann auch dieſe erbare Zunfftgenoſſen vom H. Abendmahl außgemuſtert werden / mit angeheffter Bedräwung / wann ſie halßſtarrig in jhrer Vnbußfertigkeit fortfahren / Solle man ſie auff die gewöhnliche Begräbnuß der Chriſten nicht zur Erden beſtatten. Welche Straff dann auch denen / ſo bekantlich Gottloß / Verächter deß Worts GOttes / vnd der Heil. Sacramenten ſeynd / deßgleichen auch den Epicurern in angedeuter Kirchen Ordnung beſtimmet iſt / §. vom Chriſtlichen Begräbnuß.

Wie ſoll ſich aber ein Menſch / ehe dann er zum Heiligen Abendmahl gehen will / ſelbſt prüffen?

Alſo: Daß er 1. ſeine Sünde / die er wider das Geſetz Gottes begangen hat / erkenne. Zum 2. daß er vber denſelbigen ernſtliche / hertzliche vnd ſchmertzliche Rew vnd Leyd trage. Zum 3. daß er ſich vor dem Angeſicht Gottes von Hertzen demütige. Fürs 4. Soll er vmb Vergebung der Sünden / von wegen deß Verdienſtes deß heiligen / auff dem Altar deß Creutzes für vns vergoſſenen Bluts Chriſti / mit hertzſeufftzendem Gebet Gott anruffen. Zum 5. Soll er ſeinem Nechſten alle ſeine Fehle vergeben / vnd ſich mit jhm freundlich vnnd brüderlich verſöhnen vnd vereinigen. Endlich zum 6. Soll er einen ſtarcken Vorſatz haben ſein Leben ins künfftigẽ zu beſſern / vnd hinfüro ſich vorn Sünden mit allem Fleiß zu hüten.

[Welche dieſe Prüffung nicht vor Augen haben / die ziehen vber ſich ſelbſt ein ſchweres Gericht. Origenes Origenis

genes

genes ſagt/ in Pſ. 37. Schämſt du dich nicht den Leib Chriſti zu nieſſen / der du hinzu geheſt / als wereſtu rein vnd ſchön: Eben als wann nichts vnwürdiges in dir were: Vnd gedenckeſt noch dem Gericht GOttes zu entgehen.] Sprüchlein. H. 2. T. 1. p. 478.

An was für einem Ort ſoll das H. Abendmahl gehalten werden?

Ordentlicher Weiſe nach / ſoll man es in der offentlichen Verſamblung der Kirchen / da alle Chriſten zuſammen kommen / halten / nach dem Exempel der Kirchen zu Corinth. 1. Cor. 11. v. 20.

[Anhero iſt auch gehörig das Exempel der Kirchen zu Troade / Act. 20. v. 7. Dannenhero wird das Abendmahl deß Herren eine Gemeinſchafft genannt / wie droben weiter gemeldet iſt worden. Mit Fleiß aber ſage ich: Ordentlicher Weiſe nach / den hieſigen Orts ſoll allerdings der Nothfall kein Geſetz haben / oder an gewiſſe Ordnung in dem Fall gebunden ſeyn. P. 872. Derowegen es dann denen Calviniſten an guten Gedancken weit fehlet / welche ſtreiten / daß das Abendmahl deß HErrn / an keinem andern Ort / als nur in der offentlichen Verſamblung der Kirchen müſſe gehalten werden: Derowegen ſolle man es den Krancken nicht zu Hauß / noch den Gefangenen / vnnd andern / ſo den offentlichen Predigten nicht beywohnen könen adminiſtriren. Von deren vnzeitigẽ Eifer aber der Calviniſt Hieronymus Zanchius hie abermals abtritt / vñ vnſere Meynung wider ſeine Spießgeſellen mit dieſen Worten defendirt vñ verthädiget: Wie ſollen wir / ſpricht er / darzu kommen / daß wir das jenige / welches Chriſtus ſeinen Jüngern nit verweigert noch verbotten hat / den Krancken abſchlagen ſollen / welche daſſelbige vor jhrem Abſcheid ſo hertzlich begehren / vnd zwar auß keinem Aberglauben / ſondern jhr Hertz je mehr vnd mehr zu ſtärcken / vnnd zu erquicken. Dem dann nit zu wider iſt / dz das H. Abendmal

Calviniſten irren. Beza q. 170. vol. 3. p. 352. Bucan. Inſt. art. 48. q. 130. p. 874. Zanch. l. 1. Epiſt. col. 134. ad Iohan. Craton Med. Cæſar. T. 8.

Einrede. eine Gemeinſchafft iſt vnd genennet wird. Dann die-
Buc.all.l. ſe Gemeinſchafft muß 1. nicht bloß geſetzet werden/
Antwort. nach der Einigkeit deß Orts / da alle Chriſten zuſam-
men kommen: Sondern fürnemblich auß der Einig-
keit vnnd Gemeinſchafft einerley Sacramentlicher
Speiß vnd Tranck / deſſen alle zugleich/einer wie der
ander theilhafftig werden/ allermaſſen/wie alle Chri-
ſten mit einerley Tauff getaufft werden / GOtt gebe
ſie ſeyen in Europa oder America / oder in andern
Ländern der Welt geweſt. Fürs 2. iſt freylich auch
in den Häuſern/da das Heil. Abendmahl gehalten
wird/ein Gemeinſchafft : Sintemahl die Haußge-
noſſen dieſer H. Handlung beyzuwohnen pflegen.
Welcher maſſen vorzeiten die Chriſten in jhren Häu-
ſern nicht allein jhre Zuſammenkünffte gehalten ha-
Lib. 2. ad ben/wie Tertullianus zeuget / ſondern ſie haben auch
Vxor. c. 4. das H. Abendmahl zu denen getragen / ſo nicht zur
T. 2. p. 332. ſtätte geweſen ſeynd/wie Iuſtinus in Apolog. erwei-
Apolog. 2. ſet. Dero Vrſachen es dann bey denen Kirchen nicht
pro Chriſt. kan gut geheiſſen werden/welche/damit ſie den Miß-
T. 1. p. 98. brauch abſchaffen/ auch zugleich mit / die wolherge-
D. brachte Gewonheit auffgehoben haben/ſagt Zanchius
an obangezogenem Ort / wider ſeine mitreformirte
Calviniſten.

Zu welcher Zeit ſoll das Heil. Abendmahl gehalten werden?

CHriſtus hat das erſte Abendmahl gegen Abend eingeſetzet in der Nacht / da er verrathen ward/ Matth. 26. v. 20. 1. Corinth. 11. v. 23. vnd zwar vor dem Oſterfeſt oder am Rüſttag/ Marc. 14. v. 12. daß man es aber fort an eben zur ſelbigen Zeit halten ſolle/ davon haben wir weder Chriſti/noch der Apoſteln Befelch. Derentwegen iſt es ein frey Mittelding/ man halte es zu Morgen / oder Mittags / oder auch gegen

dem

dem Abend / oder deß Nachts: Man halte es auff Oſtern / oder auff ſonſt ein ander Feſt / oder Feyertag. Doch ſoll man ſich mit allem Fleiß vorſehen / damit nicht durch Vernewerung die Schwachglaubige geärgert werden.

Wie offt ſoll man das H. Abendmahl gebrauchen?

Nicht nur einmal die Zeit deß Lebens / auch nicht nur einmal im Jahr / noch auch auff die hohe Feſt allein / ſondern offt vnd vielmal / ſo manchmal es nemblich die Notturfft vnſers Gewiſſen erfordert.

Wie ſo?

Weil wir 1. wegen Schwachheit vnſers Fleiſches / ſtätiger Stärckung vnd Bekräfftigung vnſers Glaubens / Zum 2. ſtäter Vernewerung vnſers Lebens / dann auch zum 3. ſtätiger Vbung vnd Auffmunterung Chriſtlicher Liebe vnter einander vonnöthen haben. Sihe 1. Cor. 11. v. 25. 26.

[Demnach ſeynd die gar vnrecht daran / welche meynen / wie es gnugſam ſey / daß man nur einmal die gantze Lebenszeit über getaufft werde / alſo ſey es auch gnugſam / wann man nur einmal das H. Abendmahl empfange. Die Vngleichheit aber / ſo ſich hierzwiſchen erhebet / iſt droben / von der H. Tauff angezeiget worden.

Irthumb 1. Etlicher. V. Thom. 3. q. 80. art. 10. p. 863. 864.

Fürs 2. haben auch die Papiſten vnrecht / welche

2. Papiſtẽ.

Thom.ibi. concl.5. in der Meynung ſtehen/daß es an dem gnugſam ſey/ wann man einmal im Jahr / nemblich auffs Oſterfeſt das H. Abendmahl empfahe.

3. Anderer. cap.13. de conſecr. diſt.2. Zum 3. jrren ſich die jenige/welche meynen/wie wir täglich in Sünden fallen / alſo müſſen wir auch täglich das H. Abendmahl gebrauchen.

4. Noch andere. Zum 4. fehlen auch die der rechten Bahn / welche in die Gedancken gerathen/als ſtehe es in jhrer Willkühr / das H. Abendmahl zu gebrauchen / oder ſich deſſen zu enthalten: Derowegen ſie ſich dann langſam beym Tiſch deß HERRN finden laſſen / da es doch nicht der geringſte Theil deß Gottesdienſts iſt/ welcher vns anbefohlen wird/ in den Worten: Das thut. So offt jhr trincket. Item/ſo offt jhr von dieſem Brodt eſſet/1.Corinth.11.verſ.25.26. Rechtſchaffene Chriſten bezeugen durch fleiſſigen Gebrauch deß H. Abendmahls / daß ſie warhafftige Chriſtophori

Catech.4. Myſt.pag. 336. ſeyen / wie Cyrillus Hieroſolymitan. redet: Derogeſtalt werden wir rechte Chriſtophori / das iſt / Chriſtus-Träger ſeyn / wann wir ſeinen Leib vnd Blut in vnſere Gliedmaſſen nehmen / vnd zur Gemeinſchafft ſeiner Göttlichen Natur gebracht werden: Derogeſtalt werden wir auch endlich zu den allerheiligſten Trachten ſeines Him̃liſchen Abendmahls verſetzet werden/davon Apoc.7.v.16.17. zu leſen iſt. So lang wir vnterdeſſen im Elend dieſer Welt herumb terminiren / ſollen wir die Geiſtliche Speiſe vnſerer Seelen zu erlangen / folgender maſſen mit vnſerm Mund/von Hertzen grund / mit den lieben Alten auß jhrem Hymno ſingen:

Bone paſtor, panis vere, &c.

Das iſt:

I.

Trewer Hirt himmelſüſſes Brodt/
HErr Jeſu/du mein HErr vnd Gott/

Er-

Erbarm dich über vns in Noth/
Erlöß vns von Sünd/Hell vnd Todt.
Weyd vnſer Seel mit allem Fleiß/
Im edlen Klee deß Paradeiß/
Schütz vns wider all Vngemach/
Daß vns nicht ſchadt der Helliſch Drach.

II.

Du Gnadenfüll vnd ewigs Gut/
Schließ auff dein Hertz/ ſtärck vnſern
Muth/
Daß wir ſehen dein Lieb vnd Gunſt/
Die du vns ſchenckſt lauter vmbſonſt:
Laß ſie vns noch in dieſer Zeit
Empfinden/ehe die Ewigkeit
Anbricht/damit wir werden ſatt
An Leib vnd Seel/du trewer Rath.

III.

O allwiſſender HErr Jeſu/
Von groſſer Macht vnd Stärck biſtu/
Du ſpeiſeſt vns Sterbkinder dein/
Läſſſt vns dein Tiſchgeſellen ſeyn.
In der triumphirend Gemein/
Ach HERR laß vns Miterben ſeyn/
Da deine heilge Bürger all/
Dich hoch preiſen mit groſſem
Schall.

IV.

Schließlich mein Hertz vnd Zung quintir/
Meim Gott vnd Vatter für vnd für/
Lob/Ehr/vnd Preiß/daß es erſchall/
Vber die Erd vnd Himmel all.
Sing: Stärck vnd Macht hat Gottes Sohn/
Der ewig herꝛſcht ins Vatters Thron/
Gott Heilger Geiſt dir ſey bereit/
Ruhm/Heyl vnd Preiß in Ewigkeit/Amen.

Regiſter

Vornehmer Sprüchen der H. Schrifft / ſo in dieſer Catechiſmus-Anführung kürtzlich / aber fleiſſig erkläret werden.

Sprüche

Deß Alten Teſtaments.

GEneſ. c. 9. 6. Gott hat den Menſchen zu ſeinem Bild gemacht/ p. 392
c. 17. 1. Sey fromm/ (oder vollkommen) 310
v. 7. Ich will dein vnd deines Samens GOtt ſeyn/ 279
v. 14. Wo ein Knäblein nicht wird beſchnitten/ 856
c. 19. 3. Vnd ſie aſſen/ 377
c. 50. 25. Führet meine Gebeine von dannen/ 727
Exod. c. 4. 16. Du ſolt ſein Gott ſeyn/ 409
v. 21. Ich will ſein Hertz verſtocken/ 267
c. 13. 3. Nehme ein jeglicher ein Lamb/ 970
c. 17. 15. Vnd Moſe bawet einen Altar/ vnd hieß jhn/ der Herr Niſſi. 409
c. 18. 13. Vnd Moſe ſatzt ſich/ das Volck zu richten/ 64
v. 26. Was ſchwere Sachen waren/ brachten ſie zu Moſi/ 64

c.24.8. Moſe nahm das Blut/vnd beſprenget damit das Volck/ 970
c.32.13. Gedencke an deine Diener/Abraham/ Iſaac/ 723
Levit.c.16.29. Am zehenden Tage deß ſiebenden Monden/ ſolt jhr ewren Leib caſteyen/ 783
Numer.c.11.v.17. Ich will deines Geiſtes/der auff dir iſt/nehmen/ 524
cap.20.17. Wir wöllen nicht Waſſer auß den Brunnen trincken/ 783
Deuteron. c.16.16. Dreymal ſoll alles was männlich iſt/deß Jahrs fürm HErrn erſcheinen/ 147
c.17.8. Du ſolt zu den Prieſtern den Leviten gehen/vnd zum Richter/ 64
c.23.20. An dem Frembden magſtu wuchern/ 218
Judic.c.6.v.24. Gideon bawet daſelbſt dem HErrn einen Altar/ 409
c.16.30. Mein Seel ſterbe mit den Philiſtern/ 190
1.Sam.2.6. Der HErr führt in die Hell/ 710
c.16.14. Der Geiſt deß HErrn war von Sauln gewichen/ 525
1.Reg.c.2.19. Sie ſetzt ſich zu ſeiner Rechten/ 447
2.Reg.c.18.4. Er hat die Höhen abgethan/ 127
c.23.14. Er zubrach die Seulen/vnd rottet auß die Häyne/ 127

2.Chronic.c.13.33. Mit gantzem Hertzen/ 260
2.Chronic.c.19.10. In allen Sachen die zu euch kommen/ 66
Eſther.c.4.16. Ihr ſolt weder eſſen/ noch trincken/ 786
Job.c.38.7. Es jauchzeten alle Kinder Gottes/ 410
Pſalm. 18.5. Es vmbfieng mich deß Todtes Band/ 710
Pſalm.19.8. Das Geſetz deß HErrn iſt lauter/ vnd erleuchtet die Augen/ 70
Pſ.51.13. Nimb deinen H. Geiſt nicht wider von mir/ 701
Pſ.66.12. Wir ſind durchs Fewer gangen/ 710
Pſ.82.6. Ihr ſeyd Götter/ 410
Pſ.111.3. Sein Gerechtigkeit bleibt ewiglich/ 701
Pſ.119.1. Wol denen die ohn Wandel leben/ 310
v.18. öffne mir die Augen/ 52
v.105. Dein Wort iſt meiner Füſſen Leuchte/ 50
v.164. Ich lobe dich deß Tags ſieben mahl/ 738
Pſ.147.20. Alſo thut Er keinem Volck/ 681
Proverb.c.8.22. Der HErr hat mich gehabt im Anfang ſeiner Wegen/ 412
c.10.12. Die Liebe deckt zu/ alle Vbertrettungen/ 234
c.16.4. Auch den Gottloſen zum böſen Tag/ 694

c.28.14. Wol dem der ſich allwege fürcht/ 643
Der Prediger Salom. c.3.19. Es geht dem Menſchen/wie dem Viehe/ 646
c.12.11. Von einem Hirten/ 65
Eſaiæ c.6.10. Blende jhre Augen/ 267
c.28.16. Ich lege in Zion einen Grundſtein.
c.29.10. Der Herr hat euch einen Geiſt deß harten Schlaffs eingeſchenckt/ 268
c.45.7. Der das Vbel ſchaffet/ 268
c.48.16. Der HERR HERR / vnd ſein Geiſt/ ſendet mich/ 530
c.63.17. Warumb läſtu vns Herr jrren von deinen Wegen/ 268
Jerem.c.15.1. Wann gleich Moſes vnd Samuel vor mir ſtünden/ 724
c.20.7. HErr du haſt mich überredt/ 267
c.31.31. Sihe es wird die Zeit kommen/ 545
c.35.6. Vnſer Vatter Jonadab/der Sohn Rechab hat vns gebotten/ꝛc. 144
Die Klaglieder c.3.38. Wer darff ſagen/daß ſolchs geſchehe/ohne deß HErrn Befehl/ 269
Ezech.c.18.32. Ich habe kein Gefallen am Todt deß Sterbenden/ 669
c.33.11. Ich habe keinen Gefallen am Todt/ 669
c.48.35. Die Statt ſoll genannt werden/hie iſt der HErr/ 410
Daniel. c.4.24. Mache dich loß/von deinen Sünden/mit Gerechtigkeit/ 302
Hoſeæ.c.1.2. Nehme dir ein Huren Weib/ 196
c.2.19. Ich will mich mit dir verloben/ 701

Joel.c.2.14. Wer weiß / es mag jhn widerumb gerewen/ 644
Amos c.3.6. Iſt auch ein Vbel in der Statt/ das der HErr/ 268
Jonæ c.3.6. Heiliget ein Faſten/ 787
v.9. Wer weiß/Gott möcht ſich/ꝛc. 644
Haggæi.c.2.11,12. Frage die Prieſter vmb das Geſetz/ 66
Malach.c.1.11. Meim Namen ſoll ein rein Speißopffer geopffert werden/ 970
c.2.v.7. Deß Prieſters Lippen ſollen die Lehr bewahren/ 66
Judith.c.4.15. Als das Volck faſtete/ 787
Baruch.c.3.4. Höre nun das Gebet Iſrael der dem Todt im Rachen ſtecken/ 724
Sapient.c.2.23. Er hat jhn gemacht zum Bilde/daß er gleich ſeyn ſoll/wie er iſt/ 392
2.Maccab. c.14.42. Er hieſſe ein Stewer zuſammen legen/ 189
v.46. Darumb hat er auch für die Todten gebetten/ 734
c.14.46. vnd ſtarb alſo/ 189
c.15.12. Er betet fürs gantze Volck der Juden/ 724

Sprüche deß Newen Teſtaments.

Matth.c.3.11. Der nach mir kompt/iſt ſtärcker denn ich/ 921
v.16. Sahe den Geiſt Gottes herab fahren/ 524
c.5.3. Selig ſind die geiſtlich arm ſind/ 143
v.26. Du wirſt nicht herauß kommen/ 710
v.34. Ihr ſolt nicht ſchweren/ 132.135

v.39. Nicht widerſtrebt dem Vbel/ 233
c.6.1. Ihr werdet keinen Lohn haben/ 317
c.7.1. Richtet nicht/ 232
c.10.5. Ihr ſolt nit gehē auff der Heyden Straſſen/ 681
v.8. Vergebens habt jhrs empfangen / vergebens gebets/ 600
c.12.28. Durch den Geiſt Gottes treib ich die Teuffel auß/ 528
v.32. Es wird jhm nit vergeben/ weder in dieſer/ oder jener Welt/ 710
c.15.v.11. Was außm Mund gehet / verunreinigt den Menſchen/ 282
c.16.19. Ich will dir die Schlůſſel deß Himmelreichs geben/ 66
v.18. Du biſt Petrus/ 556.557
v.24. Will mir jemand nachfolgen/ 145
c.18.10. Ihr Engel im Himmel/ 378
v.17. Sags der Gemein/ 68
v.20. Da bin ich mitten vnter jhnen/ 573
c.19.12. Es ſind etliche verſchnitten/ die ſich ſelbſt verſchnitten haben vmb deß Him̃elreichs. 142
v.14. Laſſet die Kindlein/ 851
v.21. Verkauffe was du haſt / vnd gibs den Armen/ 143
v.23. Ein Reicher wird ſchwerlich ins Reich Gottes kommen/ 143
v.28. Vnd richten die zwölff Geſchlecht Iſrael/ 512
v.29. Wer verläſſet Häuſer/ 143

c.22.v.23. Von gantzem Hertzen/ 258
v.39. Das ander Gebott iſt dem erſten gleich/ 102
c.23.v.2. Auff Moſis Stul ſitzen ſie/ 67
v.24. Mücken/Camel/ 288
c.24.v.24. Alſo daß ſie die Außerwehlten verführen/ 563
c.26.v.11. Jhr habt mich nicht allezeit bey euch/ 459
v.51. Stecke dein Schwert in die Scheiden/ 187
v.52. Wer das Schwert nimbt/ 187
c.28.v.19. Lehret/ 34
v.20. Jch bin bey euch alle Tage/ 573
Marc.c.9.v.23. Dem/der glaubet/iſt alles müglich/ 260
c.10.v.14. Laſſet die Kindlein zu mir kommen/ 850
c.13.32. Von dem Tag weiß niemand/ auch der Sohn nicht/ 449
c.14.22. Nehmet/Eſſet/ 896
c.16.6. Er iſt nicht hie/ 507
Lucæ c.1.v.6. Sie wären fromb/ 310
cap.2.v.37. Dienet GOtt mit faſten vnd beten. 786
v.41. Sie giengen alle Jahr gen Jeruſalem/ 147
v.52. Er nahm zu an Weißheit/ 449
c.6.v.35. Borget/vnd hoffet nichts darvon/ 218
v.37. Verdammet nicht/ 185
v.42. Zeuch zum erſten den Balcken auß/ 288

c.10.

c.10.35. So du was mehr wirſt darthun/ 309
c.11.20. Durch Gottes Finger/ 528
c.16.9. Vom vngerechten Mammon/ 224
c.18.16. Laſſet die Kindlein/ 850
c.20.36. Kinder der Aufferſtehung/ 651
c.22.17. Nehmet/ 896
v.19. Der für euch gegeben wird/ 967
v.19. Solches thut 968
v.32. Ich hab für dich gebetē/damit dein Glaub nicht auffhöre/ 556
v.38. Sihe da ſind zwey Schwert/ 606
c.24.27. Er leget jhnen die Schrifft auß/ 52
v.30. Er nahm das Brodt vnd dancket/ 960
Johan.c.1.v.32. Ich ſahe daß der Geiſt/ 524
c.3.v.3. Es ſey dann/daß jemand widergeboren wird/ 846
v.16. Alſo hat Gott die Welt geliebet/ 669.670
v.18. Wer an jhn glaubt/der wird nicht gericht/ 514
v.18. Wer nicht glaubt/der iſt ſchon gerichtet/ 514
v.27. Es werde jhm dann von oben herab gegeben/ 544
cap.4.v.41. Viel mehr glaubeten vmb ſeines Worts willen/ 33
c.5.v.19. Der Sohn kan nichts von jhm ſelber thun/ 412
v.22. Der Vatter richtet niemand/ 512
v.24. Wer glaubet der kompt nicht ins Gericht/ 514.
c.6.v.35. Wer an mich glaubt/ 930

v.44. Der Vatter ziehe jhn dann/ 544
v.45. Sie werden alle von Gott gelehrt/ 545
v.53. Wo jhr nicht eſſen werdet das Fleiſch deß Menſchen Sohns/ 930
v.54. Wer mein Fleiſch iſſet/ 925
v.63. Das Fleiſch iſt kein nütz/ 925
c.7.v.39. Der Geiſt iſt noch nicht geweſen/ 524
c.8.v.11. So verdamme ich dich auch nicht/ 185
v.24. Werdet jhr nicht glauben daß ichs ſey/ 630
v.32. Die Warheit wird euch frey machen/ 172
v.42. Ich bin von Gott außgegangen/ 357
v.58. Ehe Abraham war/bin ich/ 458
c.10.v.12. Ein Miedling aber 397
v.28. Vnd niemand wird ſie auß meiner Hand reiſſen/ 702
c.11. Er iſt nicht da/ 504
c.12,48. Ich bin nicht kom̃en/daß ich die Welt verdamme/ 512
c.13.1. Er hat ſie geliebet biß ans Ende/ 702
v.35. Daher werden ſie erkennen/ daß jhr meine Jünger ſeyd/ 553
c.14.v.2. In meines Vatters Hauß ſind viel Wohnungen/ 501
v.16. Der Tröſter ſoll mit euch bleiben in Ewigkeit/ 79
v.17. Er bleibet bey euch/ 702
v.28. Der Vatter iſt gröſſer/als ich/ 354
c.16.v.11. Der Fürſt dieſer Welt iſt gerichtet/ 514
v.12. Ich habe euch noch viel/ 79

c.9.v.13. Jacob habe ich lieb/ 693
v.21. Hat nicht ein Töpffer macht/ 693
c.11.v.7. Die andere ſind verſtockt/ 268
v.16. Iſt die Wurtzel heilig / ſo ſind auch die Zweige heilig/ 846
v.29. Gottes Gaben vnd Beruffung mögen jhn nicht gerewen/ 703
v.33. O welche eine Tieffe deß Reichthumbs/ 669
v.36. Dann von jhm/vnd durch jhn/ 269
c.12.v.3. Daß er mäſſiglich von jhm halte/ 786
c.13.v.14. Wartet deß Leibs/ 786
c.14.v.4. Wer biſtu/daß du einen frembden Knecht richteſt/ 233
1.Corinth.c.2.v.11. Der Geiſt Gottes/ 524
c.3.v.11. Einen andern Grund/ 580
v.13. Das Fewer wirds offenbahren/ 710
c.4.v.5. Richtet nicht vor der Zeit/ 233
c.6.v.2. Wiſſet jhr nicht / daß die Heiligen die Welt richten werden/ 512
v.7. Es iſt ſchon ein Fehl vnter euch/daß jhr mit einander rechtet/ 233
c.7.v.1. Es iſt dem Menſchen gut/daß er kein Weib berühre/ 199
v.14. Nun ſind aber ewer Kinder heilig/ 845
v.25. Ich hab kein Gebott deß HERRN/ich ſage aber meine Meynung/ 305
v.38. Welcher nicht heyrathet/thut beſſer/ 199
c.8.v.4. Ein Götz iſt nichts in der Welt/ 124
v.5. Es ſind viel Götter/ 344
c.9.v.9. Sorget Gott auch für die Ochſen? 398

c.10.v.2. Sie ſind alle vnter Moſen getaufft/ 818
v.9. Etliche haben Chriſtum verſucht in der Wüſten/ 408
v.16. Das Brodt das wir brechen/ 889
v.17. Dieweil ein Brodt iſt/ ſo ſind wir viel ein Leib/ 884
v.21. Ihr könnt nicht der Teuffel Kelch trincken/ 951
c.11.v.7. Der Mann iſt Gottes Bild vnd Ehr/ 387
v.24. Der für euch gebrochen wird/ 889
v.25. Solches thut/ 888
v.27. Welcher iſſet/ 961
v.27. Der iſt ſchuldig/ 951
v.30. Es ſind viel Schwachen vnd Krancken vnter euch/ 951
c.12.v.3. Als durch den H. Geiſt/ 523
c.13.v.7. Die Liebe duldet alles/ 234
c.15.v.12. Wie ſagen etliche vnter euch/ die Aufferſtehung der Todten ſey nichts? 649
v.24. Wenn Er das Reich Gott vnd dem Vater überantworten wird/ 491
v.43. Es wird aufferſtehen ein geiſtlicher Leib/ 654
2. Corinth. c.3.6. Der Buchſtabe tödtet/ 83
c.4.4. Der Gott dieſer Welt hat der Vnglaubigen Sinn verblendt/ 268
c.10.v.4. Die Waffen vnſer Ritterſchafft ſind nicht fleiſchlich/ 187
Galat. c.3.28. Ihr ſeyt alle einer in Chriſto/ 223
c.5.6. Der Glaub iſt durch die Lieb thätig/ 636

v.17. Das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt/ 282
Epheſ.c.1.4. Er hat vns in Chriſto erwehlet/ 663
v.20. Er hat jhn von Todten aufferweckt/ 500
cap.2.v.3. Wir waren von Natur Kinder deß Zorns/ 283
c.3.12. Durch welchen wir haben Frewdigkeit/ 629
vnd Zugang in aller Zuverſicht/ 629
c.4.30. Er iſt weit gefahren über alle Himmel/ 503
v.10. Auff daß er alles erfüllete/ 459
v.30. Betrübet nicht den H. Geiſt/ 525
c.5.32. Das Geheimnuß iſt groß/ 815
c.6.3 Lang lebeſt auff Erden/ 119
Philippenſ.c.2.10. Daß in dem Namen Jeſu alle Knie/ 742
v.12. Schaffet daß jhr ſelig werdet mit Furcht vnd Zittern/ 643
c.3.9. Der Gottloſen Bauch iſt jhr Gott/ 106
v.21. Damit er ähnlich werde ſeinem verklärten Leib/ 653
Coloſſ.c.1.15. Welcher iſt der Erſtgeborne vor Allen Creaturen/ 412
cap.2.v.17. Welches iſt der Schatten künfftiger Dinge/ 806
c.3.11. Es iſt kein Krieg/ 223
2.Theſſal.c.1.v.15. Haltet an den Satzungen/ 76.81
1.Timoth.c.1.9. Dem Gerechten iſt kein Geſetz gegeben/ 260

c.2.v.5. Es iſt ein Mittler/ der Menſch Jeſus Chriſtus/ 481
v.15. Das Weib wird ſelig durch Kinder zeugen/ 641
c.3.2. Ein Biſchoff ſoll vnſträfflich ſeyn eines Weibs Mann/ 202
v.13. Die erwerben jhnen ſelbſt ein guten Stuffen/ 631
v.15. Das Hauſe Gottes iſt ein Pfeiler vnd Grundfeſt/ 562
c.5.21. Der außerwehlten Engeln/ 548
c.6.20. Bewahre/ das dir vertrawet iſt/ 81
2. Timoth. cap. 1.14. Dieſen guten Beylag bewahr/ 81
c.2.2. Was du von mir gehört haſt/ das befihl trewen Menſchen/ 81
v.20. So ſich jemand reiniget/ 621
Tit. c.1.6. Eines Weibs Mann/ 202
1. Petr. 1.9. Jhr werdet das Ende ewers Glaubens davon bringen/ 317
c.3.19. Jn denſelbigen iſt er auch hingegangen vnd hat geprediget den Geiſtern im Gefängnuß/ 498
c.4.6. Denn dazu iſt auch den Todten das Evangelium verkündigt/ 498
c.5.2. Weidet die Gemeine Gottes/ 597
2. Petr. c.2.1. Verläugnen den Herrn der ſie erkaufft hat/ 675
v.20. Sie ſind entflohen dem Vnflat/ 675
c.3.16. Darin ſind etliche Ding ſchwer zu verſtehen/ 53

1.Johan.c.3.8. Der Teuffel ſündiget von Anfang/ 263.264
v.9. Wer auß Gott geboren iſt/ der ſündigt nit/ 703
c.5.v.3. Die Gebott Gottes ſind nicht ſchwer/ 260
v.6. Chriſtus kompt mit Waſſer vnd Blut/ 811
v.20. Das iſt das ewige Leben/ 655
2.Johan.verſ.12. Ich wolte nicht mit Brieffen vnd Dinten/ 80
3.Johan.v.13. Ich wolte nicht mit Dinten vnd Federn/ 80
Jacobi cap.1v.6. Er zweiffle nicht/ 716
c.2.v.20. Der Glaube ohne güte Werck iſt todt/ 553
c.3.v.9. Menſchen nach dem Bilde Gottes gemacht/ 392
c.5.v.14. Vnd ſalben ſich mit Oel/ im Namen deß HErrn/ 815
Judæ v.3 Der Glaub/ der einmal den Heiligen gegeben iſt/ 704
Epiſtel an die Hebræer cap.5.v.4. Welcher beruffen wird wie Aaron/ 596
v.6. Du biſt ein Prieſter in Ewigkeit/ 969
c.6.v.6. Wenn ſie abfallen/ 675
c.7.v.26. Ein Hoherprieſter/ höher als der Himmel/ 503
c.10.v.1. Das Geſetz hat den Schatten von den zukünfftigen Gütern/ 87
v.14. Mit einem Opffer/ 969

v.29. Der den Sohn Gottes mit Füſſen tritt/ 675
c.13.v.8. JEſus Chriſtus iſt heut vnd geſtern/ 408
v.17. Gehorchet ewern Lehrern/ 145
Offenbahrung Johannis cap. 22. v. 11. Wer fromm iſt/ der ſey jmmer hin fromm/ 545.

E N D E.

Regiſter vnd Inhalt dieſes Catechiſmi/nach dem Alphabeth.

A.

ABendmahl/ warumb es ein Sacrament deß Altars genennet werde/p.865. warumb es Abendmal genẽnet werde/869. was es ſeye/870. Was vnter den Worten/IN/MIT/vnd VNTER verſtanden werde/874. Stiffter deß Abendmals/875. Matery deß Abendmahls/877. Das jrrdiſche im Abendmal iſt Brodt vnd Wein/879.880. Himliſche Matery im Abendmahl/902. Chriſti wahrer Leib vnd Blut iſt im Abendmahl gegenwärtig/902. Warumb ſie Himliſche Ding genennet werden/903. Form deß Abendmals/919. Vnterſcheid zwiſchen der Geiſtlichen vnd Sacramentlichen Nieſſung/925. Wahre vnd weſentliche Gegenwart Chriſti im Abendmahl/ mit Brodt vnd Wein wird vielfaltig beſtättiget/927. Chriſti Leib vnd Blut wird nicht im Abendmahl verzehret natürlich/930. IN/MIT/VNTER/ gibt keine räumliche Einſchlieſſung deß Leibes Chriſti ins Brot/941. Verborgen im Brot ſo klein/im Abendmal/was damit gemeynt werde/942. Kniebeugen im Abendmal/943. End vñ Nutz deß Abendmals/954. Danckſagung beym Abendmahl/944. Zu was Ende eingeſetzt/945. Geiſtlicher Gebrauch deß H. Abendmals/953. Nutz deſſelben/954. Caſteyung der Leiber beym H. Abendmahl/956. Einerley Geſtalt iſt Chriſti Stifftung entgegen/958. Abendmahl wem es zu reichen/972. Prüfung bey dem Abendmahl/974. Wo/ wann/ wie offt das Abendmahl zu gebrauchen/ 977

Abſo-

Abſolution wie ſie von der Apologi der Augſpurgiſchen Confeſſion ein Sacrament genennet werde/ 812
Alter Adam was er ſeye/ 840
Alter Brauch die Kinder im Catechiſmo zu vnterweiſen/ 3
im Alten Teſtament iſt der Hebraiſche Text Meiſter/ wird bewieſen/ 36.37
Altar was es heiſſe/866. Ob man deſſen ſich möge gebrauchen/866. Iſt nicht nur zu den Opffern gewidmet/ 867
Ambroſius, was Verwandſchafft mache/ 163
Amen was es heiſſe/773. Warumb es dem Vatter vnſer angehenget/ ibid.
Apocryphi Altes Teſtaments/19.20. Woher ſie genennet werden/19. Woher bekant/daß ſie vngewiß ſeynd/ 20
Apocryphi deß Newen Teſtaments/25. Ob ſie zu verwerffen/weil ſie kein Göttliche Authorität vnd Anſehen haben/ 24
Apoſtoliſcher Glaub was er ſeye/332. Warumb er Apoſtoliſch genennt werde/333. Wie er laute/ 324
Apoſteln haben Weiber gehabt/ 206
Ariſtoteles lehret vnrecht/ daß die Welt von Ewigkeit ſeye/ 371
Armenianer haben die Bibel in jhrer Mutter Sprach gehabt/ 42
Athanaſius in Synopſi, 26. Nennet die Schrifft ein Ancker vnd Erhaltung deß Glaubens/70. Beſchreibet die Perſönliche Vereinigung/419. Machet dreyerley Tauffe/ 821
Aufferſtehung deß Fleiſches 654. wird bewieſen 648. Wer aufferſtehen werde/651. Vnterſcheid in der Aufferſtehung/ibid. Wie der aufferſtehenden Leiber beſchaffen/ 653
Auguſtini ſchöner Spruch vom Alten Teſtament/27
Auguſtini Sprüchlein: Jch wolt dem Evangelio nicht glauben/ꝛc. wie es zu verſtehen/32. Welcher geſtalt

es die Lateiniſche Bibel rühme/ 39. Vermahnet das Volck/daß die Prediger nit ſollen außgelachet werden / welche nicht congruè nach der Grammatic reden/45. Von H. Schrifft Clarheit/49.50. Warumb etliches in der Schrifft dunckel geredt werde/ibid. Wie die danckele Sprüche können erklärt werden/58. Macht kein ſonder Gebott von Bildern/116. Wer vnſer Nechſter ſeye/163. Von denen ſo ſich ſelbſt tödten/ 188.189

Ave Maria iſt kein Gebet/ wird nicht ohne Abgötterey gebetet/ 745

Außleger vnd Dolmetſcher der H. Schrifft / welcher der beſte ſey/ 56

B.

Beicht von nöthen/ 300

Bekehrung/ menſchliche Kräfften thun nichts zu vnd in der Bekehrung deß Menſchen/540. Mittel/ſo GOtt der H. Geiſt gebraucht in der Bekehrung/ 543

Bellarminus,30. Von Vngewißheit der Lateiniſchen Bibel/39. Gibt falſch vor/daß die Schrifft dunckel ſey/51. Vom Ebenbild Gottes/ 392

Berewung der Sünden/ 295

Beruff iſt zweyerley/595. rechte Form deß Beruffs/ 598. Obrigkeit hats nicht allein macht/ſondern ſiehet der gantzen Kirchen zu/ 598

Beſchneidung/ 804

Beza haſſet das Bild deß Crucifix von Hertzen/ 123

die Bibel/haben die Aegyptier/ Moren/ Perſer/ Indianer/ Scythen/ Armenianer/ vñ alle Nationen in jhrer Mutter Sprach gebrauchet/ wie Chryſoſtomus vnd Theodoretus bezeugen/42. Soll von jederman gezeuget werden/vermahnet Chryſoſt.46

Bilder/ das Gebot von Bildern iſt kein ſonder Gebot/ 109. Wie fern ſie verbotten/119.121. Bilder vnd Götzen / wie fern ſie zu dulden mit gutem Gewiſſen/119 121. Werden genennet der Leyen Bücher von Gregor. Nyſſen.120. Werden in Moſe nicht

gäntz-

gäntzlich verbotten/ibid. Ob die H. Dreyfaltigkeit abzubilden ſey/128. Bild deß gecreutzigten Chriſti kan man wol abmahlen/128. Bild der Heiligen ob ſie anzubeten/ 728
Bonaventura vom ewigen Leben/ 657
Brodtbrechen/was davon zu halten/ 885
Brodt deß Abendmahls/obs mit der Hand oder dem Mund zu nehmen/ 896
Brodt im Abendmahl iſt Chriſti Leib / wie es zu verſtehen/908. Iſt keine figürliche Rede/ 908
Brodt iſt nicht ein Zeichen / Figur/ Denckmahl/ 2c. 913
Bücher deß Alten Teſtaments/weß vnd welche/ 9
Deß Newen Teſtaments/ weß vnd welche/ 12.13
Bücher deß Newen Teſtaments seynd in Griechiſcher Sprach beſchrieben worden/ 11
Buß/was ſie ſeye/291. Stück derſelbigen/ 294

C.

Calviniſten/machen vnrecht auß dem Gebott von den Bildern ein ſonder Gebott/ 116
Calviniſten ſind Newling/116. Von Bilderſtürmen/ 125
Calviniſten lehren vnrecht daß der gantze Sohn Gottes auſſerhalb ſeinem Fleiſch ſeye/ 420. Chriſti Göttliche Natur ſey nicht Menſch worden/ ibid.
Calviniſten ſind Neſtorianer/425. Läugnen Chriſti Allmacht/447. Lebendigmachung/ 450
Calviniſten wollen Chriſtum nicht anruffen / nach der Menſchlichen Natur/456. Von der Prædeſtination/666.667. Vom Willen Gottes/670. Von dem Verdienſt Chriſti/674. Von der Predigt deß Evangelij/679. Von dem Glauben/ 683
Calviniſten wollen den Hut nicht rücken vor dem Namen Jeſu/743. noch die Knie beugen/ 742
Calviniſten ſind Grübler im Vatter vnſer/747. Von der Leyen Tauff/824. Von der Materi der Tauff/ 828. Von Nothwendigkeit der Tauffe zur Seligkeit/836. Von den Hoſtien im Abendmahl/880.

D.

Damaſcenus erzehlet achterley Tauffe/ 821
Danæi Gottsläſterung von der Anruffung Chriſti/ 455.456
Dieb dörffen mit dem Strang am Leben geſtrafft werden/ 226
Dreyfaltigkeit/345. Wie Gott Vatter die erſte/ Gott Sohn die andere/ Gott H. Geiſt die dritte Perſon ſeye/353. Wariñ die dreyer Perſonen gleich ſeyen/ ibid. Worinn ſie vnterſchieden/355. Wie vielerley dieſer Vnterſchied/ ibid. Wird Vatter genennet/ 746

E.

Ebenbild Gottes/ was es ſeye/ 388. Iſt nicht auff vns von Adam geerbet/ 392
Ebenbild wie es in vns vernewert werde/ 393
Eccius bezeuget daß die Moſcowiter vnd Reuſſen in jhrer Mutterſprach die Schrifft geleſen haben/ 42
Ehebrechen was es heiſſe/103. Auff wie viel weiß es begangen werde/ ibid.
Eheliche Keuſchheit/ 198
Ehe-Verbott iſt eine Teuffels-Lehr/206. Iſt Antichriſtiſch/ 207
Eheſtand was es ſeye/200. Für welche er geſtifftet/ 204
Elias Cretenſis von den Eygenſchafften der Perſonen in der H. Dreyfaltigkeit/ 356
Eltern was ſie ſeyen/165. Wird auß der Schrifft erkläret/ 166
Engel was ſie ſeyen/375. Soll man nicht anbeten/ 379.719. Gute Engel/380. Zu was End ſie erſchaffen/379. Vnterſchiedene Orden der Engel/ 381. Ampt der guten Engel/381.382. Böſe Engel/ibid. Woher jhr Abfall kommen/384. Werden nicht ſelig/ibid. Jhre erſte Sünde/ 384.385
Epicurer Irrthumb von Vnſterblichkeit der Seelen/ 646
Erbſünde/ was ſie ſeye/270. Ob ſie auff die Nachkom-

kommenen geerbet ſeye/276. Ob ſie das Weſen der Menſchen ſeye/ 280
Erkanntnuß Gottes/wie mancherley ſie ſeye/ 337
Ergernuß iſt zweyerley/ 614
Erwehlete welche es ſeyen/695. Woher ſie erkannt werden/ 696
Eſſen vnd Trincken natürlich/was es ſeye im Abendmal/921. Geiſtlich eſſen vnd trincken. Sacramentlich eſſen vnd trincken/was es ſeye/922. Eſſen vnd trincken im Abendmahl geſchicht mit dem Munde/ 923
Evangelium was es ſeye/ 318. Wie es verſtanden werde/321. Ob es ein Predigt der Buſſe ſeye/322. Ob es auch im Alten Teſtament vorgetragen/322. Ob es einerley in dem Alten vnd Newen Teſtament ſeye/324. Wie es zu vnterſcheiden/326 Wie es mit dem Geſetz überein komme/330.331. Wird allen Menſchen verkündiget/ 331
Evangeliſche ob ſie die Faſten abgeſchafft/ 788
Evangeliſche halten die Faſten vor ein nützliches Werck/ 788
Euſebius vom Catechiſmo, 2
Ewiges Leben was es ſeye/ 655. Wird bewieſen/ ibid. Wie es beſchaffen/ibid. Herrlichkeit deß ewigen Lebens/657. Welche es beſitzen/658. Warumb ſie es beſitzen/ 659
Exorciſmus was davon zu halten/ 860
Eydſchwur was er ſeye/vnd wie vielerley/ 136
Eutychianiſche Ketzerey hat das 2. Epheſiniſche Concilium gebilliget/ 569

F.

Falſch ſchweren iſt Sünde wider das ander Gebott/ 134
Falſch Zeugnuß reden was es heiſſe/ 228
Vff wie vielerley weiſe es geſchehe/ ibid.
Faſten was es ſey vnd heiſſe/ 777
Faſten was es nutze/778. warumb ſie angeſtellt werden/779. wie ſie zuläſſig/ 780

Fegfewer/ 708
Figuren im Alten Teſtament haben jhr Endſchafft in Chriſto erreichet/ 157
Freybeuter ſind Diebe/ 213
Feſt vnd Feyertag ſoll man feyerlich begehen/ 155
Vrſachen ſolcher Begängnuß/ 156
Flacii Irrthumb vom Ebenbild Gottes/ 389
Freyer Wille / können nichts durch denſelbigen außrichten/ 536
Fulgentius von dem Allmächtigen Willen Chriſti/ 876

G.

Gaben zweyerley/Geiſtliche vñ Leibliche/729. Wie hoch die Leibliche vonnöthen/730. Auff was weiſe ſolche Gaben zu bitten/ ibid.
Gebet deß HErrn was es ſey/711. Warumb es oratio genennet werde/vnd deß HErrn Gebet/ 711 Wie das Wörtlein Gebet verſtanden/712. Wie vielerley es ſeye/ibid. Weltlich/712. Vnd Göttlich/ 713. Warumb man beten ſolle/ 713. Was man von Gott beten ſolle/729. Für wen man beten ſolle/732. Wie man beten ſolle/734. Zu welcher Zeit man beten ſolle / 737. An welchem Ort man beten ſolle / 738. In was für Sprach man beten ſolle/740. Was für Geberde im beten ſeyn ſollen/ 741. Ob der Hut im Namen Jeſu abzuthun/743 Ob die Knie zu beugen/742. Ob ein Creutz zu machen/743. Worauß zu ſchlieſſen/daß das Gebet angenehm ſeye/773. Ob Gott das Gebet allezeit wölle erhören/ 774. Ob wir alles im Gebet ohn Vnterſchied empfahen/ibid. Warumb das Gebet offt nicht alſo bald wird erhöret/ibid. Wie ſich die Glaubigen hierinnen ſollen verhalten/776. Warumb etlicher Gebet gar nicht wird erhöret / ibid.
Gehorſam gegen die Obrigkeit / wie weit es ſich erſtrecke/ 173
Gehorſam der Münchiſchen Ordens Reguln/ 144
Geiſtliches Faſten/ 779

Geiſtliche können vnd dörffen ſich verheurathen/ 205
Gevattern was von jhnen zu halten/ 861
Gewärb den Chriſten nicht verbotten/ 214
Geſetze / was es ſeye / woher es genennt werde/ was deſſen Verſtand ſeye/ 85. Stiffter deſſelbigen/ 89 Wie vielerley/ ibid. Moralgeſetz/ 90. Ceremonialgeſetz/ ibid. Gerichtliche Geſetze/ 93 Deren Nutze/ ibid. Levitiſche Ceremonien vnd Jüdiſche Policey Ordnungen ſollen nicht allezeit wehren/ vnd wird bewieſen/ 94. Moralgeſetz wie ferrn es abgeſchaffet/ 98. Deſſelbigen Gehorſam/ 99 Deſſen Vnterſchied/ 100. Deſſen Erfüllung/ 253 Kan nicht erfüllet werden vollkömlich/ ibid. Wer es erfüllet/ 256. Was es nutze/ 260
Gelübde/ ob vnd welche zu halten/ 138
Gelübde der Keuſchheit/ vnd williger Armuth/ 141
Gelübde was vnd woher ſie ſeyen/ 138
Gelübde können zugelaſſen werden mit Condition/ 139
Gelübde/ welche bey den Bildnuſſen der Heiligen gethan werden/ ſeynd nicht zuzulaſſen/ 145. Deßgleichen / welche gethan werden zu Wallfahrten an ferrne Ort über Waſſer vnd Land/ 146
Glaub/ was er ſeye/ 297
Glauben/ was es heiſſe/ 365
Was durch den Glauben verſtanden werde/ 626
Es iſt nit gnug daß man einfältig glaube/ was die Kirche glaubet/ 627
Glaub iſt ein Zuverſicht deß Hertzens/ 628
Glaub ſchleuſſt die Gnade Gottes / das Verdienſt Chriſti vnd die Sacramenta nicht auß/ 637. durch den Glauben ſollen alle ſelig werden/ 632
Glaubigen können jhrer Seligkeit gewiß ſeyn/ 642
Gnad Gottes/ was dardurch verſtanden werde/ 622
Gnadenwahl/ ſuch Prædeſtination.
Gott iſt nicht vnrecht / in dem er von vns fordert/ das wir nicht leyſten können/ 257
Gott iſt nicht ein Stiffter der Sünden/ 264

Wer Gott ſeye/335. In ſeinem Weſen/341. Ob drey Götter/343. Ein einiger Gott nach dem Weſen/ibid. Dreyfach nach der Perſon/ 345
Gott Vatter/351. Gott Sohn/352. Gott H. Geiſt/ ibid.
Gott will alle Menſchen ſelig haben/ 669
Gott allein anzuruffen/vnd warumb/ 718
Gott iſt nicht an einen gewiſſen Ort deß Himmels eingeſchloſſen/ 503
Gottes Sohn hat warhafftig gelitten/ 437
andere Götter was ſie ſeyen/ 105
Götz/was er ſeye/124. wo er ſey/ 124
Gregorius von der Lateiniſchen Bibel/ 39
Griechiſche Text in dem Newen Teſtament Meiſter/ 38. Griechiſche Sprach iſt in gantz Morgenland in Vbung geweſen/ſagt Hieronym. 46
Gute Werck/was ſie ſeyen/303. Können nicht vollkömmlich von den Außerwehlten geleiſtet werden/ 307. Wie ſie vnvollkommen Gott gefallen/309. Warumb ſie zu leiſten/310. Ob ſie zur Rechtfertigung von nöthen/312. Ob durch ſie die Rechtfertigung erhalten werde/314. Verdienen nichts zur Gerechtmachung/ 315
H.
Hauptſtück der Chriſtlichen Lehre/wie viel/ 83
Deß Nechſten Hauß/ 238
Hebraiſche Bibliſche Bücher machen den Büchern der Altvätter ein Anſehen/bezeuget Gratian. 38
Hellenfahrt Chriſti wird auß der Schrifft bewieſen/ 73
Das Wort Helle / wird auff dreyerley weiſe verſtanden/495. Warumb Chriſtus zur Hellen gefahren/497. Hellenpein/704. Iſt ewig/706. Vnterſchied in der Helle/ 707
in H. Geiſt Sünde/289. H. Geiſt iſt warhafftiger GOtt/521. Ein ſonderbare Perſon vom Vatter vnd Sohn/526. Wie er außgehe vom Vatter vnd Sohn/530. Warumb er Geiſt genennet werde/ 531.

531. Warumb er H. Geiſt genennet werde/ 534. Wie er das Werck der Heiligung verrichte/ 535
Heiligen ſollen nit angeruffen werden/ 719. Ihre Gebein vnd Geräthe/ 726. Wie ſie nach der Schrifft zu verehren/ ibid. Was mit jhren Gebeinen zu thun/ ibid.
Herrſchende vnd nicht herrſchende Sünde/ 286
Hieronymi prologus galeatus von der Gewißheit der Canoniſchen Bücher/ 15
Hieronym. in præfat. ſuper lib. Chron. 15. hat die Lateiniſche Dolmetſchung nach dem Griechiſchen Exemplar auß geheiß deß Bapſts Damaſi corrigiret vnd verbeſſert/ 39. Von den Bildern wie ſie zu dulden/ 123. Irrthumb von der zweyten Ehe/ 201. Deſſen Sprüche von Erfüllung deß Geſetzes/ wie es müglich vnd vnmüglich/ 258
Himmel in was für einen Chriſtus gefahren/ 502. 503
Himmel hat viererley Verſtand/ ibid.
Homoουσιος. 73
Hoſtien im Abendmahl/ ob ſie recht natürlich Brodt ſeyen/ 881. Ob ſie abzuſchaffen vnd Speißbrodt zu brauchen/ 891
Hunnius vom Wucher/ wie es damit zu halten/ 219

J.

Jeſuitiſcher Irrthumb/ daß Chriſtus vnd Johannis Tauff nicht einerley geweſen/ 821
Innocentii Sprüchlein von falſcher Heiligkeit der München/ 559. Vom ewigen Leben/ 657
Irenæus von dem Evangelio Matthæi/ 11. 34. Nennet die Schrifft ein Grundſeul deß Glaubens/ 870
Iſidorus von der Lateiniſchen Bibel/ 39. Welcher geſtalt ſie gerühmet/ ibid.
das Wörtlein IST im Abendmahl hat keine metaphoram, 911
Jüdiſche Gerichts Ordnungen ſind abgeſchafft/ 96
Jungfrawſchafft Mariæ wird auß der Schrifft bewieſen/ 73

Jungfräwliche Keuſchheit/ 198
Jüngſtes Gericht/ 511. Wird bewieſen/ 514
Warumb es angeſtellet wird/ 516
Wann es werde gehalten werden/ ibid. Warumb es vns verborgen/ 517

K.

Keuſchheit wie vielerley/ 198. iſt eine ſonderbare Gnaden-Gabe Gottes/ 141. Wie eine der andern vorzuziehen/ 199
Keyſer Conſtantinus, Theodoſius, Arcadius, haben die Sontag zu heiligen beſtättiget/ 154
Kinder ſo vor der Beſchneidung geſtorben/ wie ſie ſelig worden ſeynd/ 73
Kindertauff iſt ſchrifftmäſſig/ ibid.
Kinder wer ſie ſeyen/ 166. Wird auß der Schrifft erkläret/ 166
Kindertauff/ 843
Kinder ſeynd nicht heilig von Geburt/ 844
Kindertauff wird bewieſen/ 847. Vngetauffte Kinder/ ſo ſterben/ was zu halten/ 852. Kommen nicht in die Vorhelle/ 856
Kirche/ was ſie ſeye/ 546. Beweiß daß nur eine Chriſtliche Kirche ſeye/ 550. Warinn deren Einigkeit beſtehe/ 551. Warumb ſie heilig genennet werde/ 557. Stehet nicht in äuſſerlicher Kleidung/ 558. Kan jrren/ 559. Allgemein warumb/ 577. Apoſtoliſche Kirche/ 580
Kennzeichen der Kirchen/ 582
Kloſtergelübde ſeynd ein ſelbſterwehlter Gottesdienſt/ mit welchem Gott vergeblich gedienet wird/ 140. 141. ſind dreyerley/ 141
Kloſtergelübde/ ob ſie zu halten/ 140
Kriegsweſen iſt erlaubet/ 186

L.

Lactantius von Klarheit H. Schrifft/ 52. Wider den Kriegsſtand/ 187
Laſter deß erſten Gebots/ 106
Deß andern Gebots/ 130

Deß

Deß dritten Gebots/ 161
Deß vierdten Gebots/ 168
Deß fünfften Gebots/ 182
Deß ſechſten Gebots/ 193
Deß ſiebenden Gebots/ 212
Deß achten Gebots/ 240
Deß neunten vnd zehenden Gebots/ 251
Lateiniſche Dolmetſchung der Bibel iſt vngewiß/ wie auch Bellarminus bezeuget/ 39. Den Hauptſprüchẽ entgegen/ ibid. nicht Meiſter/ 40
Lateiniſche Bibel iſt in Aphrica vnd Aſia niemals gebraucht worden/ 39
Der wahre Leib im Abendmahl heiſſt nicht Leibes-krafft vnd Würckung/ 912
Libertiner Irꝛthumb von der Obrigkeit/ 172
Lehren man ſolle die Maleficanten nicht am Leben ſtraffen/ 185. Das Geſetz ſeye nicht vonnöthen den Glaubigen zu anſtellung eines guten Lebens/ 261. Gott ſeye ein Vrſacher der Sünden/ 266
Lügen/ wie es verbotten/ vñ wie mancherley ſie ſeyen/ 234
Angeborne Luſt/ was ſie ſeye/ 238
Wie mancherley ſie ſeye/ 239
Ob ſie Sünde ſeye/ 240
Lutherus von der Krafft deß Geſetzes vnd Evangelij/ 88
Hat nicht zu gefallen dem Pabſtthumb das Gebott von Bildern außgelaſſen/ 115. 118
Hat Macht gehabt die Lehr von den Bildern im Catechiſmo außzulaſſen/ 118
Wil bey den Bildern den Aberglauben abgeſchafft haben/ 125
Hat Macht gehabt/ die Verheiß- vnd Dräwwort der erſten Gebotte hinden an die Zehen Gebott zu hefften/ 252
Die letzte Wort im Vatter vnſer außgelaſſen/ 771
Lutheri Synecdoche im Abendmahl was ſie ſeye/ 915

Lutheriſche Kirche iſt die rechte Kirch Chriſti/ 586
Iſt die Apoſtoliſche Kirche/ vnd keine newe Kirch/
Iſt nicht erſt nach dem Jahr 1517. entſtanden/ 588
Lutheriſche Lehr iſt die Apoſtoliſche Lehr/ 589
Lyra von der Vorſehung Gottes/ 398
M.
Ob nur der Mann zu GOttes Ebenbild erſchaffen/ 387
Manicheer Irꝛthumb vom Geſetz/ 258
Jungfraw Maria der Erbſünd vnterworffen/ 274
Ave Maria, 745
Meineyd iſt Sünde wider das ander Gebott/ 134
Menſch die vortrefflichſte Creatur/ 386
zu Gottes Ebenbild erſchaffen/ 386
Wird allein durch den Glauben gerecht/ 632
Warumb nicht alle Menſchen ſelig werden/ 685. 689
Warumb die Menſchen verdampt werden/ 691
Meßpfaffen Huren licentz, iſt Sünd vnd Schand/ 197
Meßopffer der Papiſten iſt abgöttiſch/ 963
Iſt kein vnblutiges Opffer/ 965
Mord wird auff vielerley weiß begangen/ 179
Montaniſten vnd Cathari haben die zweyte Ehe verbotten/ 201
Münch ſeynd arm ohne Mangel/ reich ohne Verachtung/ ſagt Bernhardus, 142
Münchiſch arm ſeyn/ was es ſey/ 143
Münch vnd Nonnen Keuſchheit iſt thewer/ 199
N.
National Concilien/ was dadurch verſtanden werde/ 566
Name Gottes was er ſeye/ vnd wie er nützlich geführet werde/ 129
Was dadurch verſtanden werde/ 751
Wie er werde geheiliget vnd entheiliget/ ibid.
Nazianzenus in carmine, 25. Von der H. Schrifft/ 74. Von der Succeſſion/ 590

Natürliche Erkantnuß Gottes/ 337
Nechſter wer der ſeye/ 163
Newe Teſtament iſt in Griechiſcher Sprach beſchrieben worden/ 36
Neſtorius hat Mariam nur eine Menſchgebärerin aber kein Gottsgebärerin nennen wollen/ 427
Newer Gehorſam/ob er ein ſtück der Buſſe/ 296
Newer Menſch wer er ſeye/ 841
Novatianer Irthumb von der Buſſe/ 293
O.
Obrigkeit wie ſie verfahren ſolle in abſchaffung der Bilder/ 126. Was ſie ſich zu erinnern habe/ bey dem Namen Eltern/ 167. Was ſie ſeye/ 169
Iſt ein Göttlicher Stand/ 169
Wer jhre Vnterthanen ſeyen/ 173
Gottloſer vnglaubiger Obrigkeit ſoll man gehorſam ſeyn/ ibid. hat kein freyen Gewalt zu thun was ſie will/ 167. Thut recht/ daß ſie mißthätige Perſonen an Leib vnd Leben straffet/ 184
Obrigkeit hat nicht Macht Prediger auffzutringen/ 599
ODER/ das Wörtlein/ iſt nicht allzeit ein Schiedwort/ 81
geOffenbarte Erkantnuß Gottes/ 339. Worin es beſtehe/ 341
himliſche Offenbahrung vnd Eingeben der Enthuſiaſten iſt nichts/ 82
Ordination iſt kein Sacrament/ 601. geſchihet durch Gebet vnd Handaufflegen/ 601. 602
Origenes hat die Vbung deß Catechiſmi/ als er zu Alexandria in abgang gerathen/ wider angerichtet/ 2. Origeniſten vom Evangelio/ 324
Ordnung ſoll in der Kirchen gehalten werden/ 610
Ohrenbeicht der Papiſten/ 298
Oſterlamb das ander Sacrament deß Alten Teſtaments/ 805
P.
Patriarchen vnd Propheten haben Weiber gehabt/ 206

Pabſt/iſt nicht das Haupt der Kirchen/554. Rühmet ſich falſch/daß er ein Knecht ſey aller Knecht/556. Iſt nicht der oberſte Vorſteher der Concilien/574. noch Chriſti Vicarius, 576. Hat nicht allein Macht Prediger zu beruffen/596. Hat nicht Gewalt über beyderley Schwert/605. Hat nicht allein Gewalt über beyderley Schlüſſel/607. Kan nichts ſchlieſſen wider die Schrifft/ 63.64.65
Papiſten jrren von der H. Schrifft Authorität/ 15
Deren Einrede vnd Widerlegung/ 16.17
Daß ſich die Schrifft durch die Kirche muß meiſtern laſſen/ 31. Daß die Apoſtel im Newen Teſtament nicht nach Gottes Befelch geſchrieben haben/34. Daß Hebraiſche vnd Griechiſche Hauptſprachen vnrein vnd verfälſcht ſeyen/38. Daß man die Bibel in gemeiner Mutterſprach nicht ſolle vortragen/ 43
Papiſten verbieten den Läyen die Bibel/47. Thun daran vnrecht/47. äffen nach den Levitiſchen Ceremonien/ 95
Papiſten jrren von dem Eheſtand/ 201.202
Von der Jungfrawſchafft/ 199
Von der angebornen Luſt vnd Begierde/ 241
Von der Erfüllung deß Geſetzes/ 259
Von der Erbſünde/ 270
Von der Buſſe/ 294
Von der Beicht/ 299
Von den guten Wercken/ 304.305
Von der Bekehrung deß Menſchen/ 541
Von Kennzeichen der Kirchen/ 585
Von Einweihung der Prediger/ 602
Thun die Hewſchrecken vnd Mücken in Bañ/610
Von der Rechtfertigung/ 634.635
Widerlegung derſelben/ 638.639
Vom ewigen Leben/ 657.658
Von der Prædeſtination/ 662.663
Von Anruffung der Heiligen/ 719.720
Von den Bildern der Heiligen/ 728
Vom

Vom Creutz machen/ 743
Vom Ave Maria, 745
Von der H. Tauff/ daß ſie Pein vnd Schuld hinweg nehme/ 837
Von einerley Geſtalt im H. Abendmahl/ 877
Von Begängnuſſen der Apoſtel Tag/ 156
Papiſten Wallfahrten reimen ſich nicht zu dem Exempel der Iſraeliten/ welche deß Jahrs dreymahl naher dem Tempel zu Jeruſalem haben wallen müſſen/ 147
Papiſtiſche Faſten/ was davon zu halten/ 781
hat kein grund in H. Schrifft/ 781
iſt ein Heuchelfaſten/ 786
Papiſtiſche Concomitantz iſt nicht mächtig/ 880
Paßquillen was darvon zu halten/ 231
Pelagianer Irꝛthumb von der Erbluſt/ 273
Von der Erbſünde/ 273
Perſon was es ſeye/ 349
Wann eine Perſon der Gottheit genennet wird/ ſo wird die ander nicht außgeſchloſſen/ 360
Perſönliche Vereinigung/ 417. Was ſie ſey/ 419
Hat im erſten Anblick der Empfängnuß angefangen/ 423. Iſt ohne Mittheilung der Eigenſchafften nicht geſchehen/ 423
Die Gemeinſchafft iſt Perſönlich/ 424
Gemeinſchafft der Eigenſchafften in Chriſto was ſie ſeye/ 431
Pfaffen/ Münch vnd Prieſter/ der Obrigkeit vnterworffen/ 173
Phariſeer jrren vom äuſſerlichen Gehorſam deß Geſetzes/ 100
Vom Gelüſten deß Hertzens/ daß keine Sünde ſey/ 196
Photinianer jrren vom Ebenbild Gottes/ 390
Läugnen die Erbſünde/ 277
Die H. Dreyfaltigkeit/ 347
Daß der Sohn Gottes auß dem Weſen deß Vatters geboren ſey/ 355

Von der Rechtfertigung/ 637
Piſtorii Wegweiſer jrret/ 34
Piſtorius lehret/ daß die Menſchen-Satzungen der Schrifft liecht geben/ ſeye ohne dieſelbige Finſternuß/ 52
Politiſche Geſellſchafft iſt von GOTT angeordnet/ 164
PrieſterEhe haben etliche Concilien gebilliget/ 570
dieſer haben ſich hergegen etliche entgegen geſetzt/ 570
Prieſter ſollen von der gantzen Gemein beſtellet werden/ 596
Dem Primat deß Pabſts haben etliche Concilia ſich widerſetzt/ 571
Prædeſtination was ſie ſeye/ 622
Gottes Vorſatz in derſelbigen/ 626
Mittel der Prædeſtination/ ibid.
Prediger/welche ordentliche Prediger ſeyen/ 592
In der Prediger Wahl ſoll man auch ſehen auff die Gemein/ 597.598
Wie man Prediger ordiniren ſoll/ 600
Ampt eines Predigers/ 603
Gewalt der Prediger/ 607
Proſelyti wie ſie ſeyen ſelig worden/ 73
Proſper von der Liebe deß Nechſten/ 163
Göttliche Providentz was ſie ſeye/ 395
Iſt zweyerley/ 398
Erſtreckt ſich nicht auff alle Werck ohn Vnterſchied/ 400
Iſt kein Vrſach deß böſen/ 402
Provincial-Concilien was ſie ſeyen/ 567

R.

Rachgier iſt verbotten/ 183
Rechte Hand Gottes was ſie ſeye/ 505
Sitzen zur Rechten/was es ſeye/ 506
Nach welcher Natur Chriſtus zur ſelbigen geſeſſen vnd erhöhet worden/ 508
Rechtfertigung was ſie ſeye/ 615

Iſt

Iſt kein Eingieſſung der Gerechtigkeit/ 616
Nothwendige ſtück der Rechtfertigung/ 623
Kommet allein vom Glauben/ 632
Reich Gottes was dadurch verſtanden werde/ 752
Rennecher vom freyen Willen/ 539
Richter in Glaubens Sachen iſt der Heilige Geiſt der oberſte/ 62
Römiſche Kirch iſt nicht die rechte Kirch/ 30.31
S.
Sabbath/was es heiſſe/ 150
Denſelbigen heiligen/ ibid.
Ob man deß Sabbaths enthoben/ 153
Warum̃ an deſſen ſtatt der Sontag geordnet/ 154
Soll gefeyret werden/vnd was für Werck am ſelbigen zuläſſig/ 158.159
Womit er recht geheiliget werde/ 160
Wie er entheiliget werde/ 161
Sacramenta, was ſie ſeyen/ 789
Wer ſie geſtifftet/ 793
Materien der Sacramenten/ 795
Form derſelbigen/ 796
Glaub gehöret nit zum Weſen der Sacramenten/ 798
Endurſachen der Sacramenten/ 799
Nothwendige ſtück der Sacramenten/ 802
Wie mancherley ſie ſeyen/ 803
Sacrament deß Alten vnd Newen Teſtaments/ 804
Worinn ſie zuſammen kommen/ 806
Worinn ſie vnterſcheiden/ 808
Sacrament deß Newen Teſtaments nur zwey/ 811
Sieben Sacramenta der Papiſten ſeynd nicht alle wahre Sacramenta/ 812
Sacramentliche Vereinigung/was ſie ſeye/ 904
Deren Grund/ 905
Wann ſie anfahe/ 907
Sadduceer läugnen daß Engel ſeyen/ 367
Vnbeſchriebene Satzungen ſind nicht der heiligen Schrifft gleich zu achten/ 75

Tauffe/was ſie ſeye/ 816
Das Wort Tauff heiſſet nicht nur ein Eintauchen/ ſondern auch eine Beſprengung/ 817
Wird von Luthero recht beſchrieben durchs Waſſer/ 818
Stiffter der Tauff/ 819
Ob die Tauff Chriſti vnd Johannis einerley/ 820
Fewer Tauffe/ 822
Leyen Tauff ob ſie zuläſſig/ 823
Iſt in der erſten Kirchen üblich geweſen/ 824
Gottloſer Prediger Tauff / ob ſie warhafft vnd heylſamb/ 826
Ketzer Tauffe/ was davon zu halten/ 827
Matery der Heiligen Tauff/ 828
Erfordert natürlich Waſſer/ 829
Himmliſche Matery der Heiligen Tauff/ 830
Form der H. Tauff/ 831. Nutzen/ 833
Warumb ſie ein Bad der Widergeburt genennet werde/ 835
Krafft der Tauff bey den erwachſenen/ 838
Iſt nicht ein bloſſes Zeichen/ 839. Was ſie bedeute/ 840
Wen man tauffen ſoll/ 841
Junger Kinder Tauff/ 843
Tauff ſoll nicht widerholet werden/ 857
Ceremonien der Tauff/ 859
lächerliche Ceremonien der Papiſten bey der Tauff/ 859. Zeit der Tauff/ 860
An welchem Ort ſie zu verrichten/ ibid.
Tertullianus von der zweyten Ehe/ 201
Teuffel/ ſuche Engel/
Tödten/ was es heiſſe/ vnd wie mancherley daſſelbige ſeye/ 179. ſich ſelbſt tödten iſt vnrecht/ 188
Wilde Thier mag man tödten/ 190
Für die Todten ſoll man nicht beten/ 733
Todtſünde ſchlagen den Glauben vnd Gottes Gnade von ſich/ 696
Transſubſtantiation der Papiſten kan nicht auß der

Stiff-

Stifftung bewieſen werdẽ/937. was ſie ſeye/936
Wird vmbgeſtoſſen/ 937
Tugenden deß erſten Gebots/ 107
Deß andern Gebots/ 130
Deß dritten Gebots/ 160
Deß vierdten Gebots/ 168
Deß fünfften Gebots/ 191
Deß ſechſten Gebots/ 197
Deß ſiebenden Gebots/ 225
Deß achten Gebots/ 236
Deß neunten vnd zehenden Gebots/ 250

V.

Valentia nẽnet die Schrifft ein Stein deß ärgernuß/6
Vbel/was dadurch zu verſtehen/ 768
Wie vielerley es ſeye/ ibid.
Vergleichung eines Spruchs mit dem andern/iſt der allerſicherſte Weg vñ Weiß/den rechten Verſtand der Schrifft zu erforſchen/ 58
Verheiſſung deß vierdten Gebots/177. Deß fünff-ten/192. Deß ſechſten/208. Deß ſiebenden/229. Deß achten/236. Deß neunden vnd zehenden/251
Verſchneiden Matthæi 19.v.12.was es heiſſe/ 142
Verſuchung/ 142
Verſucher zum böſen iſt nicht Gott/ 765
Wie vielerley die Verſuchung/ 766
Vierzigtägige Faſten wie vnd welcher geſtalt ſie zu-läſſig/ 786
Vnſer Vergebung der Sünden / ob ſie ein Vrſach/ daß vns Gott Sünde vergibt/ 763
Vnterſcheid der Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften/ 27
Deß neundten vnd zehenden Gebots/ 246
Vnterſchied zwiſchen den Bildern/ 126
Vnterſcheid vnter einem Eyd vnd Gelübd/ 138
Vnterſchied zwiſchen den Erwehlten vnd Widerge-bornen/ 695
Vnwürdigen empfangen den Leib vnd Blut Chriſti im Abendmahl/950. Wer ſie ſeyen/ 949
Wahr-

W.

Wahrſagen/ 133
Weibs Perſonen wodurch ſie im Alten Teſtament die Seligkeit erlanget/ 72
Wein/waſerley Art im Abendmal zu gebrauchē/ 897
Soll nicht mit Waſſer vermiſchet werden/ 888
Worauß er ſoll getruncken werden/ 900
Welt/zu was End ſie erſchaffen/ 374
Worauß ſie erſchaffen/ 370
Widergeborne wer es ſeyen/ 695. Woher ſie erkennet werden/ 696
Widergeborne vnd Erwehlte ob ſie den Glauben vñ die inwohnende Gnade deß H. Geiſtes durch Todſünde von ſich treiben vnd verliehren/ 696
Widertäuffer jrren vom Schweren/ 136
Von der Obrigkeit/ 187
Von Gewerben/ 216
Von eigenthümblichen Gütern/ 222
Von der Aufferſtehung/ 652
Lehren/die Altvätter deß Alten Teſtaments ſeynd der Gutthaten Chriſti ſelbſt nicht theilhafftig worden/ 807
Wille Gottes was er ſeye/ 363. wo er offenbaret/ 363
Was dadurch verſtanden werde/ 753
Wie er werde in vnſerm Hertzen vollnzogen/ 755
Würdige Gäſt im H. Abendmahl/ 956
Wort der Einſatzung/nach dem Buchſtaben verſtanden/ 916
Würckliche Sünde/was ſie ſeye/ 285
Wie vielerley/ ibid.
Wucher was er ſeye/ 217. Ob er zu geſtatten/ ibid.
Was davon zu halten/ 218
Wunderwerck ſeynd nicht allzeit Zeichen der Kirchen 591

X.

Xenocratis Sprüchlein/ 210

Z.

Zauberey iſt Sünde wider das ander Gebott/ 133

Zanchius vom Brodtbrechen wider ſeine Spieß Geſellen/ 892
Zeugnuß der Kirchen/wie fern es anzunehmen/ 30
Zorn/wie fern er erlaubet/ 182
Zwinglii ἀλλοίωσις, 436
Sagt/Erbſünde verdamme die Kinder/ 275
Zwinglianer lehren vnrecht von den Bildern/ 113
Zwinglij vnd Calvini heilige Kindergeburt wird widerlegt/ 279
Irrthumb von der Erbſünde/ 275

(NB. Blat 679. Zeil. 16. liß: Verheiſſungen. Item Zeil 29. liß alſo: Ich ſtrecke meine Hände auß ꝛc.)

E N D E.

~~10[illegible]15.~~

Die[illegible]ich

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dieterich, Conrad

Anführung zum Catechismo, Das ist: Wie man dem Catechismo deß thewren Manns Gottes D. Martini Lutheri ... recht ... lernen soll

Franckfurt 1655

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 4977
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11294111-2